



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

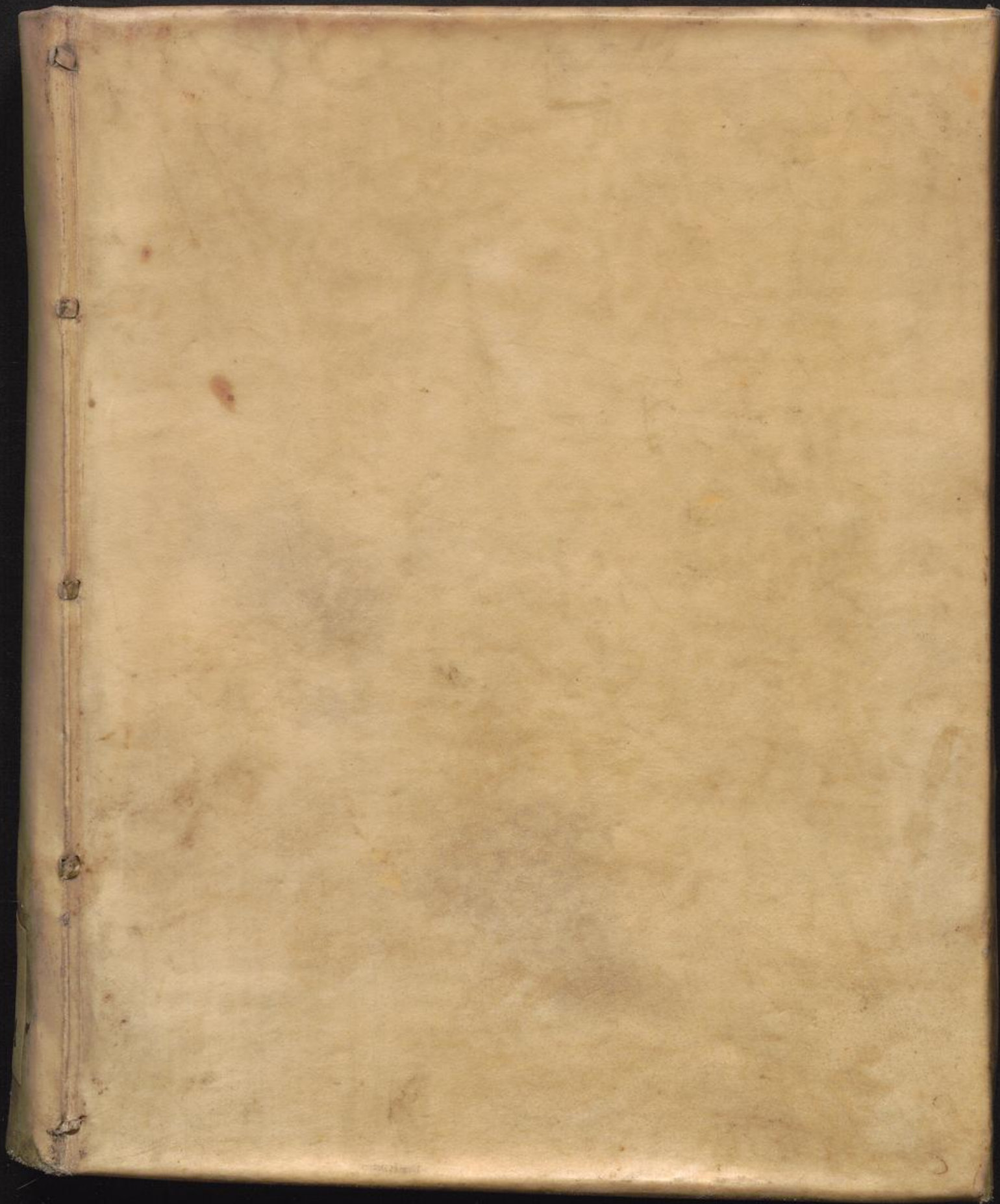
**Miscellanea, Oder Allerhand Bueß- Passions- Oster-
Possessions-Nemmung- Primizen- Kirchtage- Rosenkrantz-
Heiligen- Joco-Serien- und Todten-Reden/ Meisten Theils
auff öffentlichen Cantzeln perorirt**

Dalhover, Marcellian

München, 1700

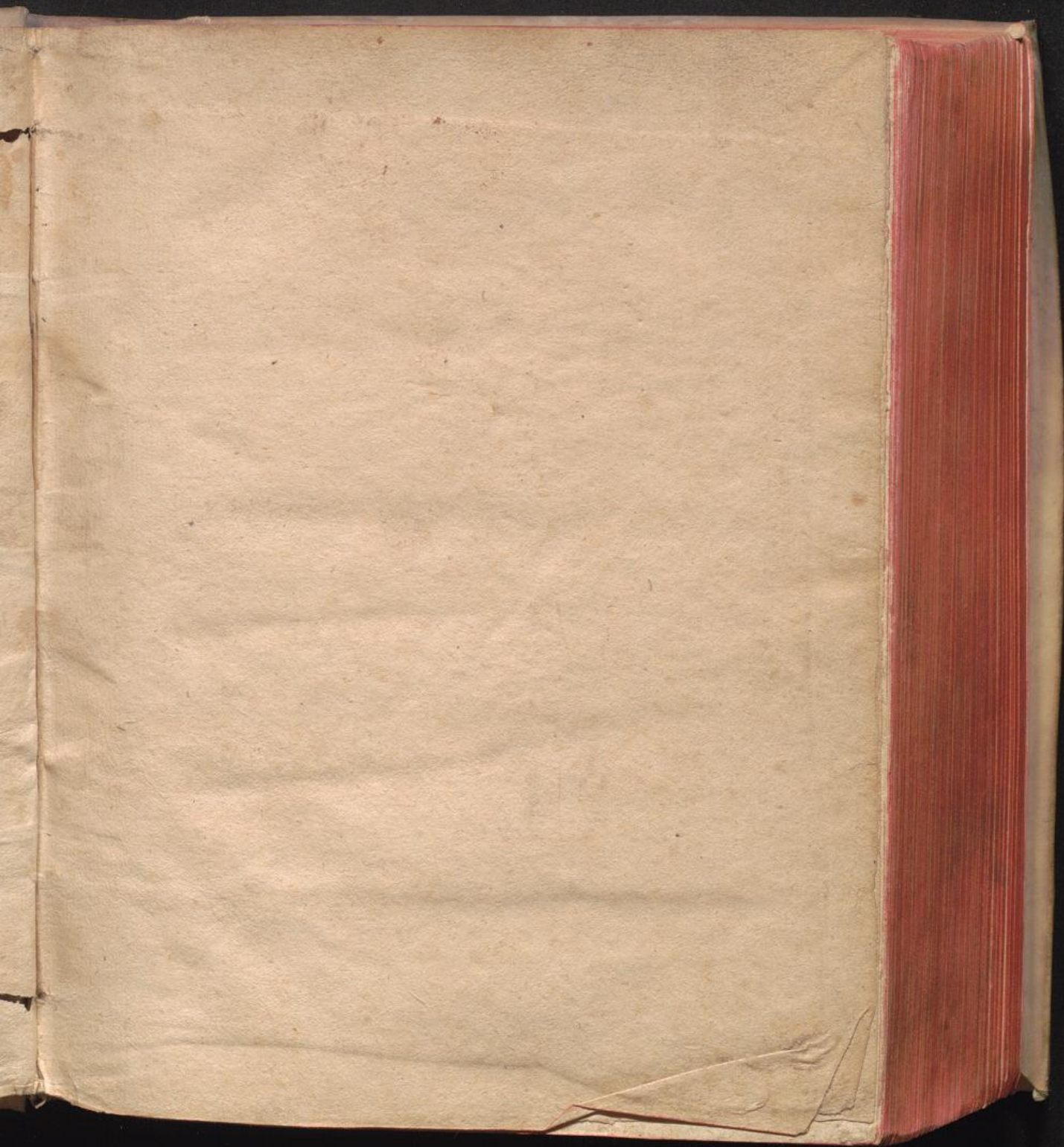
Nutzungsbedingungen

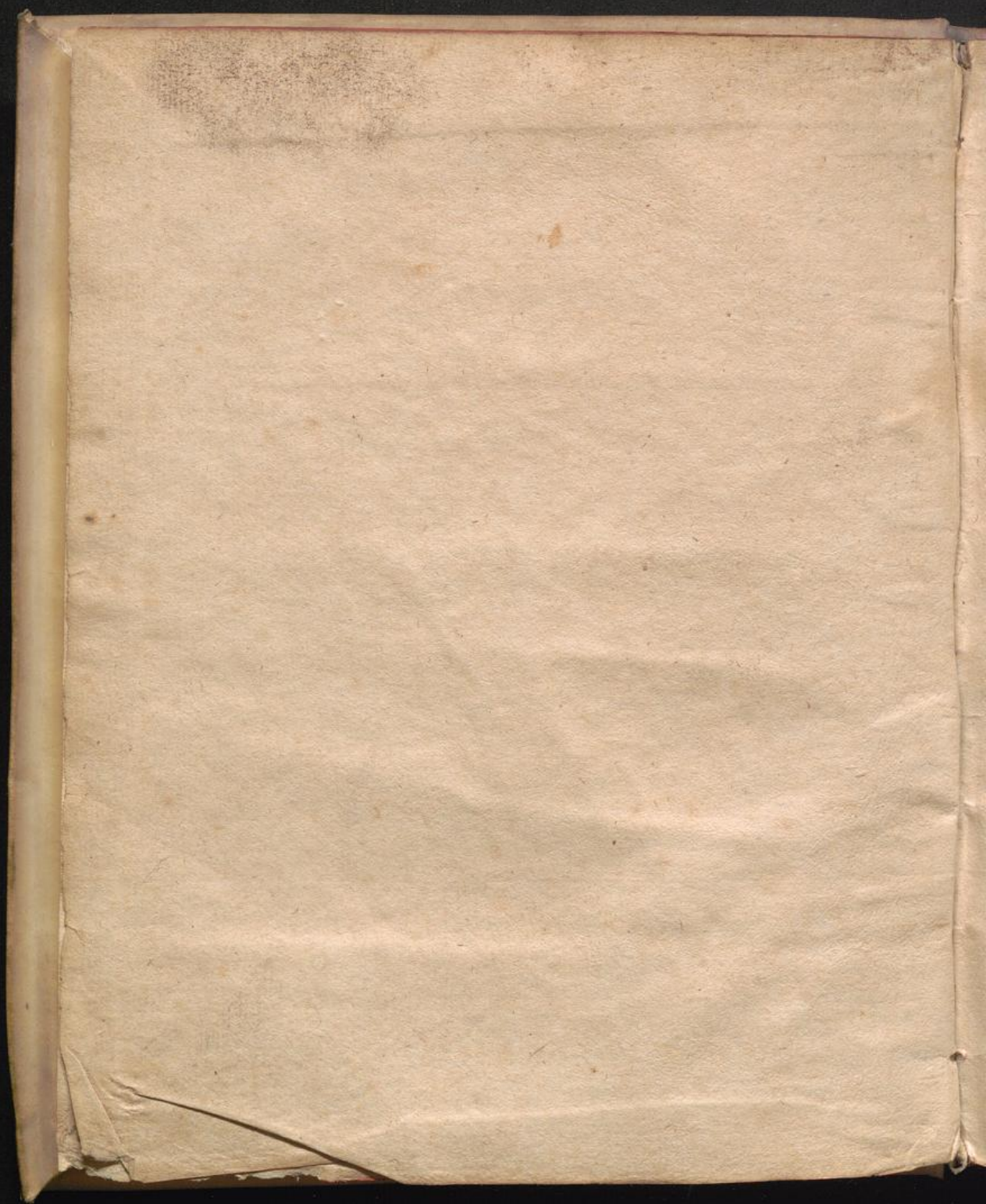
[urn:nbn:de:hbz:466:1-55890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55890)

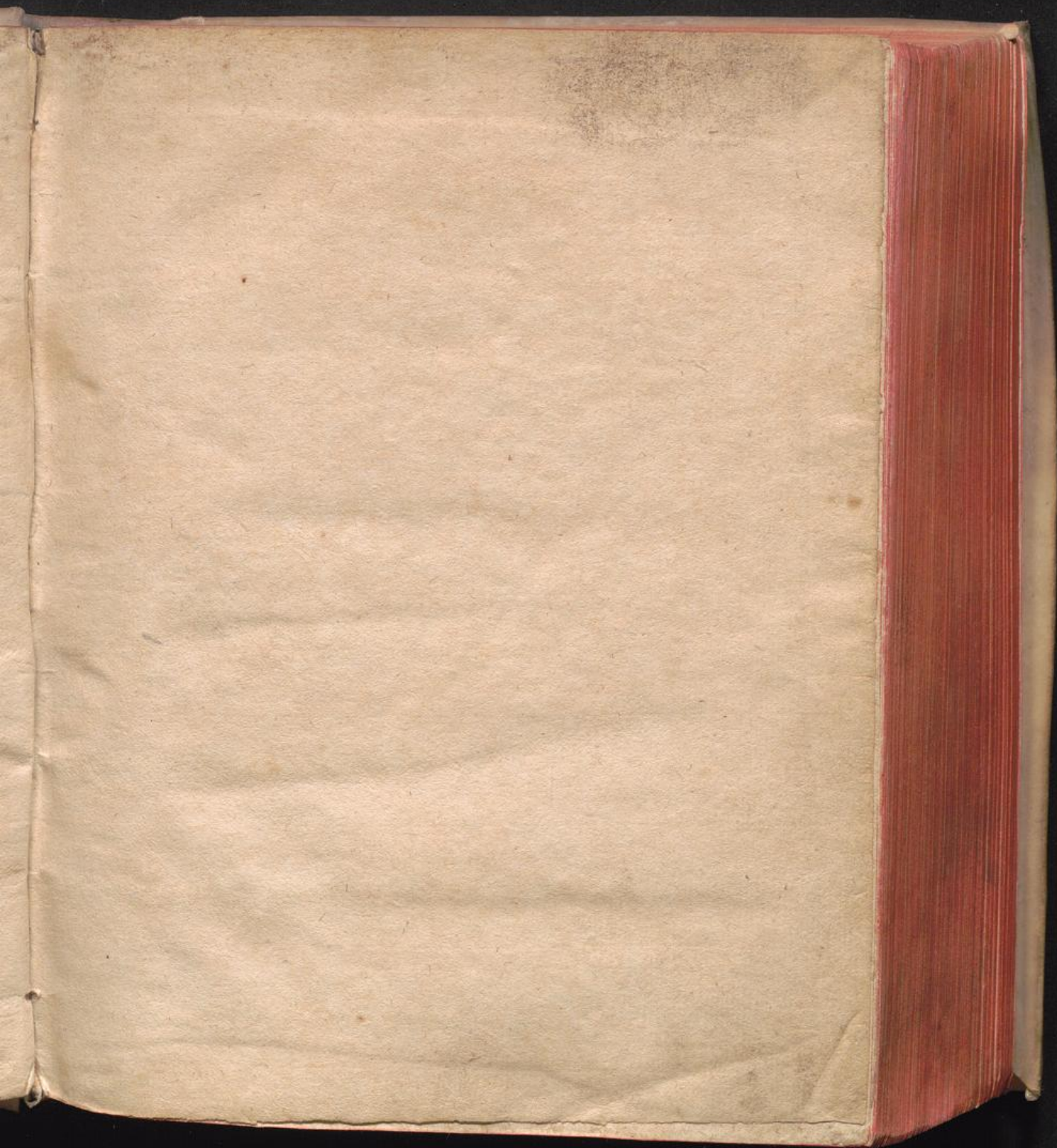


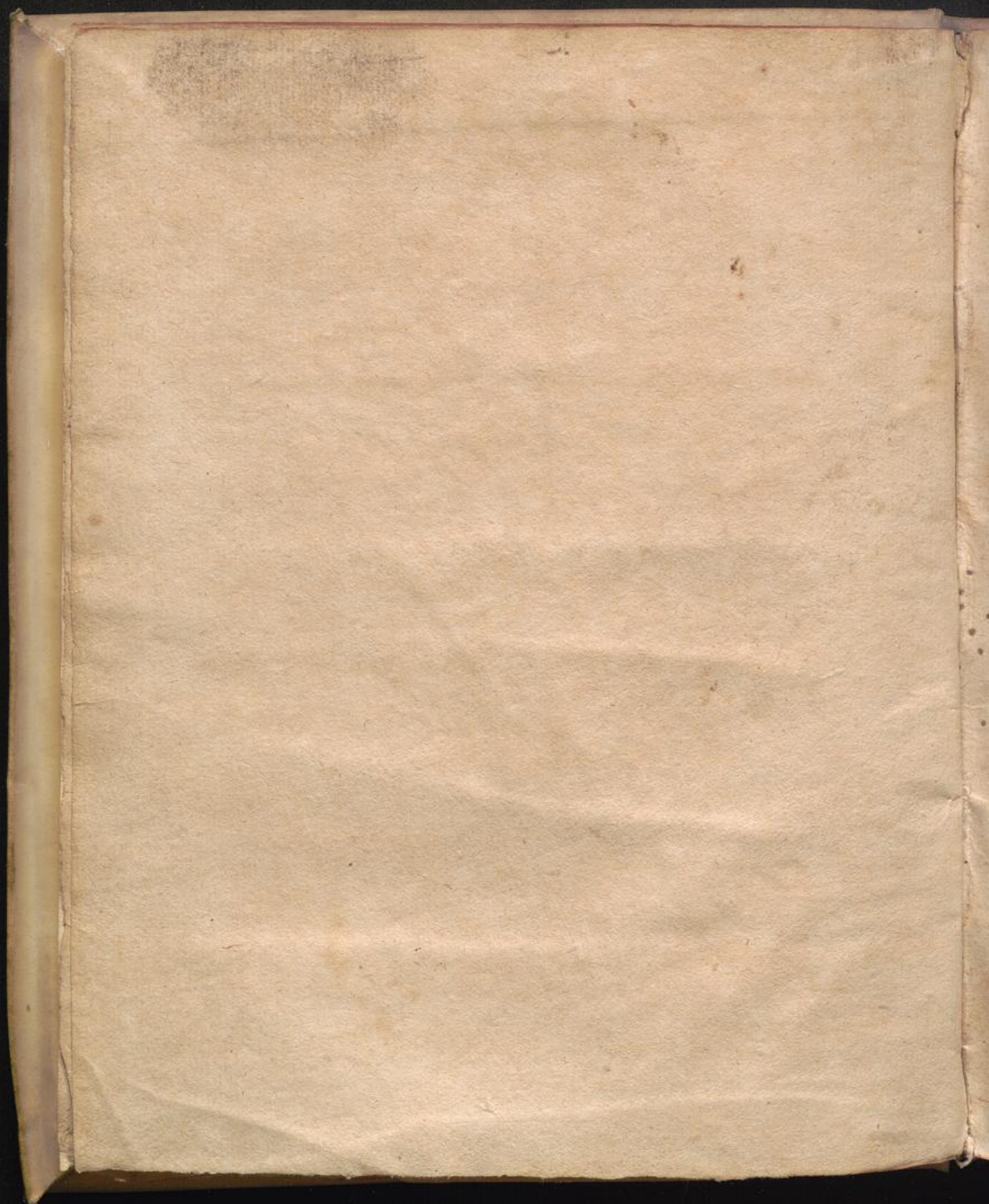
Th. 3307.

H III,
18.









MISCELLANEA,

Oder
Allerhand Bueß = Passions =

Oster = Possessions = Nennung = Primi-

zen = Kirchtag = Rosenfrank = Heiligen = Joco-

serien = und Todten = Neden /

Meisten Theils auff öffentlichen Cantzeln

perorirt.

A U T H O R E

P. Fr. MARCELLIANO DAL-

HOVER, Ord Minor. S. Francisci Refor-

mat. der Zeit in Conventu S. Antonij de Padua

Ordinari Prediger.

Erster Theil.

CUM FACULTATE SUPERIORUM,

Et Privilegio Sac. Cas. Majest. ac Sereniss. Domini Ducis

Elect. Bavaria, &c.

In Verlegung Johann Andreæ de La Haye, Academi-
schen Buchhandlers in Ingolstatt.

München /

Getruckt bey Maria Magdalena Rauchin / Wittib.

Im Jahr Christi Anno 1700.

MISCELLANEA

Stillicidium

Stillicidium

Stillicidium

Stillicidium

Stillicidium

Stillicidium

Stillicidium

Stillicidium

Stillicidium



Dem Hochwürdigem in Gott
Herrn / Herrn

ROGERIO

Abben

Des
Heil. Römischen Reichs Stiffts /
vnd Closter Kaysershaim.

Der Röm. Kayserlichen Majestet
Rath / vnd Erb- Caplan /
Auch

Des Heil. Cisterzer Ordens durch
Schwabenland

VICARIO GENERALI.

Meinem Gnädigen Herrn.

Hochwürdiger H. Römischer
Reichs

PRÆLAT,

Gnädiger Herr/ Herr/ 2c.



Er Ehren-Brauch / Hochwürdiger
H. Römischer Reichs Prælat,
Gnädiger Herr / 2c. welchen die
theils Freundschaft vnter gleichen /
theils die Gehorsamb : vnterworffene
Schuldigkeit der Wenigeren gegen den
Höheren / bey / seye gleich / anscheinender / oder bereits
angebrochener Neuen Jahrs Sonne / einen Glück-freu-
digen Periodum, vnd Umlauff anzuwünschen hat einge-
führt / ist dergestalt steiff possessioniert / daß ihn niemand/
als der aller Gebühr / vnd Menschlichkeit abhold / wird / vnd
soll außbannen. Diser Wunsch aber bestehet so in Wor-
ten / als wol auch / wo die Unmöglichkeit nit entgegen ist / in
denen Wercken. Dahero recht jener Dichter gesungen.

Mos

Mos vetus est, longis etiam vulgaris ab annis,
Ad nostra à multis tempora missus avis,
Ut *fani* lætis mittantur *dona* Calendis,
Et faveat *verbis* lingua benigna bonis, &c.

Zu Gleichförmigkeit dessen bringe ich in demüthigster Ge-
schmeidigkeit beydes / Wort / vnd ein Werckel. Die
Wort seynd Beweisthumben meines verpflichten Ge-
müths / vnd das Werckel eine / wiewol nur gar zu gerin-
ge Zeugschafft / schuldigster Erkenntnuß. Ich vntersange
anfangs mich / mit meinen mindist: doch aufrichtigen
Wünsch- Wörtern zu revangieren / vnd zu rühmen jene
Dero Hochwürden/ vnd Gnaden angebohrne/ mei-
nen minderen Seraphischen H. Orden / vnd mich in disem/ so
hoch/ vnd Hönig- süß vinculierende/ Gnaden- Wort/ daß man
selbigen alle möglichste Danckbarkeit vnterthäniglich schul-
dig ist. Welchen demüthigen Unterfang darum keiner vermes-
sentlich halten/ vnd beschreyen wird/ weillen ihne eine so schul-
dige/ als vnschuldige Aufrichtigkeit hat andictiert. Mit disen
dann so bestellten erkantlichen Wünsch- Wörtern/ wünsche
ich auß der Seyten IESU, vnd MARIAE Brüsten
(ohne das der Hochlöblichsten / vnd Heil. Cisterzer
Familie von ihrem Groß- Vatter/ dem Hönig- süß-
sen / SS. Ecclesiæ Doctore) erblich hinterlassenen
Schatz- vnd Gnaden- Aderen/ vnd Tüben/ Ihro Hoch-
würden/ vnd Gnaden/ ein all- beglücktes/ Freud- Fri-
den-

den: vnd Gnaden reiches/ gesundes/ vnd H. Neues Jahre/
so vil auch in beharlicher Göttlicher Gnaden: Assistenz ge-
segnet: vnd gleichlaufende Jahre ins künfftig / vnd zeitlich;
wiewil der Allerhöchste nöthig zuseyn / allwissend erken-
net / vmb einen so würdigsten H. Römischen Reichs
Prælaten allergnädigst auff ewig/ vnd rechtgeschaffen
zufrönen. Verba, non nata in labris, sed fibris, &c.

Weilen auch ferners/ Dero Hochw. vnd Gnaden/
Dero Gnaden Verbalia effectivè so oft / vnd allzeit
gnädiglich realiſiert; als habe ich meiner aufrichtigsten
Wunsch: Rede / gegenwärtiges schlechte Werckel vnder-
thänig: demüthigst anzuknüpfen/ mir getrauet/ vnd nit nur
verbalis, sondern auch realis, wiewol nur in mindister Pro-
portion, vnd Ebenmaß/ seyn wollen/ vnd sollen. Jenes
arme Bögelein / da andere mit schätzbaren Ehren: Geschen-
cken ihren Souvrainen beehret / hat mit Präsentierung eines
seiner Federlen ihne begnüget / vnd Ehre eingelegt. Es
möchte zwar besagtes Werckel darumb nit von anderen vn-
angebissen bleiben / weilen dessen Urheb selbiges / als ein
Miscellaneum, vnd durch: einander / einem so
groß: vnd gerühmten H. Reichs Prælaten anzutra-
gen/ sich erkühnen darffen; aber ich fürchte keinen Disgusto
bey jenem/ welcher sich bereits mit einem/ vnd anderem
à parte: Stückel auff ein neues da eingespilt / hochgnädig
befridiget/ vnd darob einen ihm gezimmenden Gusto erzeiget
hat.

hat. So ist neben dem allbekannt/das eine Musique, von
allerhand hoch - mitter - vnd nideren Einträgen angestim-
met / vnd mit ihrem unterschiedlichen Stimmen-Gemisch / mit
vnbeliebt / in / ohne das / sochauer Frey Kunst mit abholde Oh-
ren einfalle ; warumb soll sich gleiches Gnaden-Faveur
die Rhetorique, wiewol mit ihrem Miscellaneo, doch or-
dentlich in einander gestimmt / absonderlich bey einem
gnädigen Auge / vnd Gemüth / mit zu trösten haben ?
Unterstehe mich also dasiges Werckel Dero Hochwür-
den / vnd Gnaden hohen Namen / als ein neues Jahr-
Geschenck / mit einem vnterthänigem Zutrauen / welches
Dero Reichs - bewußte Leuthseeligkeit / vnd hohe
Gnade in des vnwürdigen verfassers Herze gnädig hat ein-
getruckt / gehorsamist zudediciere / auffzuopfern / vnd demü-
thigist zubehändigē. Zuversichtigster Hofnung / Dero Hoch-
würden / vnd Gnaden / werden ihme dises Werckel /
wider des neidigen Momi feindliches Gebiß / vnd anderer
seines gleichen Adel-loser Spott-Vögeln böse Anstiche / vnter
dem Kaysershaimischen Reichs Adler / vnd dessen
Schirm - reichen Flügeln / einen versicherten Unterstand
heilsamblich zu vergönnen / hoch gnädig geruhen. Nach
welcher schuldigsten Übergab / vnd nochmahligen tausend-
fältigen widerholten obigen Wunsch-Repliques, zu aller
Dero Hochwürden / vnd Gnaden / vnd Dero Welt-
gerühmter H. Kaysershaimischen Familie, mög-
lichst.

lichst-erwünschten Zufriedenheit ich schliesse / vnd mich zu
weiterem hohen Gnaden-Genuß unterthänig-demüthigst
Hand-küssend / vnd quasi unus ex Cisterciensibus, ge-
horsamblichst recommendiere. München den 12. Januarij.
Anno 1700.

Iuer Hochwürden /
vnd Gnaden

Verpflicht-schuldigster Diener /
vnd Capellan.

Fr. Marcellianus.

Vor-

Vorrede.

Ich hatte zwar in einem Werckel / Virgo Nazaraa besambsset / Anno 1695. in den Truct gegeben / dem großgünstigen Leser mit einigen Miscellaneis von allerhand Passion - Primiz - Kirchweyhe - Stig. Profession - vnd Todten - Reden 2c. willfährigist aufzuwarten zugesagt / vnd versprochen; weilen aber ein solcher Fürsatz mit homini proponenti, sonder deo disponenti, wie sonst alles / unterworffen ist / ich auch / durch Göttliches Geschick das Evangelium, Feder / vnd jene sehr beliebte Cangel einem Würdigeren cedieren müssen / vnd sollen / als hab ich meiner / solchen Umständen unterwürffigen / Parole die schuldige Folge zu leisten / nit im Vermögen gehabt. Nun aber hab ich neue Gelegenheit / mein altes überumptetes Versprechen / mit der Hülff Gottes / dienstlichst zu Werck zu stellen. Verspriche folgsam / die lange bisherige Warch mit Continuation dergleichen schwärerem Cangel, Reden 2c. gehorsamblich zu ersetzen. Bitte gleichens / der Leutseligen Leser beliebe sich / meine etwann eingeschlichene Fäbler

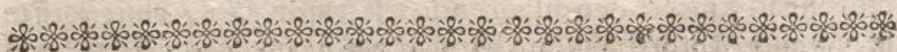
----- Quos aut incuria fudit,

Aut humana parum cavit natura &c.

Mit der alten Bescheidenheit Herz-freundig zu zudecken / vnd mich als einen aufrichtigen / doch ganz geringfügigen Diener / bester massen in Gott sich recommendiert zu seyn / sehnerns zu geruchen. Dessen Benevolenz, vnd gewünschter Beyneigung ich mich dienst-geflissen / vnd alle aber dem Göttlichen Obschus allerunterthänigst empfehle.
Vale.

Protestation des Authoris.

Weil in diesem Wercklein sich einige Sachen befinden / welche von dem Päpstlichen Stuel angenommen seynd / keynends aber noch andere Dinge beygebracht werden / als da seynd wunderbarliche Erscheinungen / vnd Offenbarungen 2c. welches alles auß glaubwürdigen Scribenten genommen / vnd zusammen gefasset worden; dessen doch ungeachtet / thue ich hiemit protestieren / vnd will / daß allen disen / wasserley Geschichten / Concepten / vnd Sachen / mehr nie / als Menschlicher Glauben zugelegt werde. Ubergibe deswegen / vnd unterwirffe allerdemüthigist / vnd gehorsambist dem Heyl. Päpstlichen Stuel / dessen Verstande vnd Heil. Gutachten.



Approbatio Ordinarij.

Um Orationes Miscellaneæ ab aliquibus Theologis relectæ, & recognitæ, nihil contineant Orthodoxæ Fidei, aut bonis moribus contrarium, conceditur Licentia, ut imprimi possint. Signatum 10. Augusti. 1699

FRANCISCUS ANTONIUS
Begnudellius Bassus, SS. Theologiæ
Doctor, Cathedral. Ecclesiæ Frisingensis
Scholasticus, & Canonicus,
Vicarius in Spiritualibus Generalis,
& Officialis.

Appro-

Approbationes Ordinis.

Cum juxta Apostolicas, & Ordinis nostri constitutiones, revisum, & approbatum fuerit quoddam Opus à te compositum, cui Titulus est: Miscellanea dicta, harum tenore tibi concedimus, ut servatis alias servandis, illud Typis mandare valeas. Vale. Datum Romæ ex Ara Cali die 28. Octob. 1699.

Fr. Matthæus à S. Stephano
Minister Genera s.

Licentia A. R. F. Ministri Provincialis.

Cum Conciones Miscellaneæ à M. V. P. Marcelliano Dalhover; Ord. Min. S. Francisci Reform. Conventus Monacensis Concionatore Ordinario &c. idiomate Germanico composita à duobus Theologis nostri Ordinis examinata, approbata, & commendata fuerint; ideo easdem cum S. Obedientiæ merito, servatis de jure servandis typis mandandi facultatem tribuo. Dabam Monachij in Conventu nostro S. Antonij Paduani, die 26. Decemb. 1699.

Fr. BENNO MAYR, SS. Theologiæ
Lector Jubilatus, & iteratò Minister Provincialis.

XX 2

Cen-

Censura Theologica.

Perlegendo ex injuncto obedientiae munere Miscellanea, seu sermones panegyricos M. V. P. Marcelliani Dalhover Ord. Min. S. P. Francisci Reformat. in Conventu Monacensi pro tempore Concionatoris Ordinarii, non solum non inveni, quod Fidei nostrae Romanae Catholicae, vel bonis moribus contradicat, sed imò ex ijs solidissima Fidei nostrae fundamenta, ac bonorum morum regulas latissimas, raro & exquisito Germanismo proposita, depromi posse, deprehendi, quare ut pro utilitate Reipublicae Christianae Juris publici fiant Miscellanea hae, quae miscent utile dulci, dignissima esse, censeo. Dabam in Conventu nostro Monacensi. Die 17. Julij. 1699.

Fr. DAVID WINTHER, Ord. Min.
S. P. Francisci Reformat. Provinciae Bavariae
Custos, & SS. Theologiae Lector Generalis in
Conventu Monacensi actualis.

Censura Theologica.

Miscellanea seu partem primam variorum Sermonum Panegyricorum à M. V. P. Marcelliano Dalhover, Ord. Min. S. P. Francisci Reformat. in Conventu Monacensi Concionatore Ordinario solidè congesta, & nitidè elaborata speciali industriâ, & singulari mentis gustu de Mandato Superiorum solertissimè perlegi, dignum profectò tanto Ecclesiae opus, & Mixtum perfectissimum! nulla continens orthodoxae Fidei, aut bonis moribus contraria, sed gaudens temperamento scientiae, & eruditionis, prudentiae, & gravitatis, eloquentiae & suavitatis uniformis, & ad pondus, ut adeò, qui quondam in areolis cum communi applausu miscebat utile dulci, in hoc insignissimo ex Sacris Miscellaneis Composito videatur primas Oratoris Sacri qualitates non ad delicias tantum, sed & ad uberrimos fructus in Ecclesiam Dei producendos coadunasse. Ita censeo Monachij, die 17. Julij, 1699.

Fr. ALBERTUS REIFFENSTUEL
Ord. Min. S. P. Francisci Reformat. Provinciae
Bavariae SS. Theologiae Lector.

Privilegium Cæsareum.

Circa Editiones Librorum à Fratribus Minoribus de Regulari, ac Strictiori Observantiâ S. P.

Francisci nuncupatis, collatum, & in suo valore continuatum ac confirmatum.

FERDINANDVS II.



Gnoscimus, & notum facimus tenore præsentium universis: exposuere Nobis Patres Minores Regularis, & Strictioris Observantiæ S. Francisci, magnas se difficultates, quæ publico cum Religionis Catholicæ incommodo, ac noeuimento conjuncta sunt, in Germaniâ experiri, quod libri eorumve translationes, & compendia, & imagines æri incisæ, quos, & quas Reipublicæ Christianæ bono, ac pietati fovendæ, augendæque in publicum edere soleant, à quibusvis passim Typographis & Sculptoribus excudantur, & recudantur, non mendis tantum referti, sed vel mutili, vel truncati, vel etiam perversè corrupti; humiliter, atque enixè nos rogando, ut Privilegio nostro Cæsareo sese adversus ejusmodi Typographorum, & Sculptorum licentiam, ac fraudem munire, idque pro autoritate nostrâ statuere dignaremur, ne cui in Imperio Typographorum libros à Patribus Minoribus Regularis, ac strictioris Observantiæ sancti Francisci editos, sicut etiam ab alijs hominibus in diversas linguas translatos, vel in compendium redactos, & Icones eorundem inventione ævi insculptas excudere, aut recudere, se inscijs atque non probantibus, liceat. Nos itaque benignè considerantes quàm utilem, ac salutarem dicti Patres in animabus ritè curandis, pietate, ac religione Catholicâ asserendâ, ac propaganda operam navent, quantumque referat, ut Catholicorum Libri, ac scripta, & imagines à Catholicis, & probatis Typographis cum

Theologorum censurâ edantur; ipsorum Patrum precibus eò libentius locum dedimus, quòd omnium ipsi optimè libros suos, ne Religioni, vel Authoribus injuria, vel fraus fiat, censere, ac recensere noverint, ideòque omnibus, & singulis Typographis, & Bibliopolis, Calcographis, Sculptoribus, ac alijs quacumque librariam negotiationem exercentibus seriò vitamus, atque inhibemus, ne quis vel libros, quos dicti Patres Minores aut scripserint ipsi, vel ab ipsis scriptos alij homines in diversas linguas translulerint, vel in compendium redegerint, vel æri etiam insculptas imagines ab ipsis Patribus hætenus editas, vel impostero edendas intra Sacri Romani Imperij Regnorumque, & Dominiourum nostrorum hæreditatoriorum fines, simili, vel alio characteris genere aut formâ sive in toto, sive in parte incudere, sculperè vel aliò recudendas aut sculpendas mittere, aut alibi etiam impressas, vel sculptas adducere, vendere, aut distrahere clàm, seu palàm citrà judicium ac testimonium supradictorum Patrum (quod nobis, quum nostrum impetrare Privilegium volent, ostendere teneantur) audeat, & præsumat. Si quis verò secùs faciendo Privilegium hoc nostrum Cæsareum negligere vel transgredi ausus fuerit, eum non solum prænarratis libris, & Iconibus, perperam quippe recusis, & adductis, quos prænominati Patres eorumque Mandatarij ubicumque deprehensos, vel propriâ Authoritate, vel Magistratûs illius loci ope, & auxilio, sibi vindicare poterunt, defacto privandum; sed & pænâ viginti marcarum Auri puri puti Fisco nostro Cæsareo fraudis vindici, & sæpe dictis Patribus, eorundemve Mandatariorum usibus ex æquo pendenda, decernimus, irremissibiliter puniendum. Hâc tamen conditione disertim adjectâ, ut omnium, & singulorum operum, seu librorum, quaterna ut minùs exempla ad Cancellariam nostram Imperialem Aulicam quàm primùm per eosdem Patres, vel Typographum Privilegij hujus beneficio uti volentem transmittantur,

Mandamus ergò omnibus, & singulis nostris & Sacri Romani Imperij, Regnorumque ac Ditionum nostrarum hæreditariarum subditis;

ditis ; cujuscunque Statûs, Ordinis, Conditionis aut Dignitatis existant, tam Ecclesiasticis quàm secularibus, præsertim verò ijs, qui in Magistratu constituti vel proprio, vel Superiorum nomine, & loco jus dicunt, justitiæque administrationem exercent, ne quemquam hoc Privilegium nostrum Cæsareum temerè & impunè transgredi, aut violare patiantur, quin potius contumaces, si quos fortè compererint, præscriptâ penâ puniri, aliisque modis idoneis coerceri curent, quatenus & ipsi eandem multam evitare voluerint, Harum testimonio Litterarum, &c. quæ dabantur in nostra, & Sacri Imperij Civitate Ratisbonæ, ante diem nonas Decembris, Anno Domini supra mille sexcentos sexto, & trigésimo Regnorum nostrorum Romani duodevicesimo Hungariæ undevicesimo, Bohemici verò viceésimo.

Concordat hæc copia cum Registratura
Imperiali Aulica, id quod attestor
Viennæ 18. Novembris. 1677.

LUDOVICUS NUSTORFF
Cancellariæ Imperialis Aulicæ Latine
Registrator.

Pri-

Privilegium Cæsareum.

Virtute Privilegij Sacræ Cæsareæ Majestatis super impressione, & distractione Librorum per Fratres Minores Regularis ac Stricteris Observantia concessi, Ego infrâ scriptus facultatem impertior Domino Joanni Andrea de La Haye Bibliopolæ Academ. Ingolstadi. ut M. V. P. Marcelliani Dalhover, Ord. Min. S. Francisci Reform. Conventus Monacensis Concionatoris Ordinarij Conciones Germanico idiomate compositas, & *Miscellanea* inscriptas, imprimi faciant, suisque sumptibus, & emolumentis distrahant cum plenario usu Privilegij Cæsarei. Dabam Monachij in Conventu S. Antonij de Paduâ, die 26. Decemb. 1699.

Er. BENNO MAYR, SS. Theologiae Lector Jubilatus, & iteratò Minister Provincialis.

Geru



Jerusalem/

Das ist/

Die sündige Seel

Von GOTT abermahl meinedig ab-
gefallen/ auffgefordert / 2c.

Bombardiert/ Bloquiert:

So dann

Belägeret / Beängstiget/

Und wider

Eroberet.

Peroriet

In der Churfürstl. Haupt- vnd Resi-
denz-Stadt München / zu denen abendlichen An-
dachts-Stunden / in dem Abend / vnd Fasten /

Anno 1698. vnd 99. in dem würdigen Gottes-

Haus S. ANTONII

de Padua.

Erste Rede.

T H E M A.

Vatibi Jerusalem! usquequò adhuc? *Jerem. c. 13.*

v. 27.

Weh dir Jerusalem! wie lang soll es noch wehren?

Jerusalem von Gott abgefallen.

Grosse Esel-Pasten ruinirt.

Innhalt.

I.

Uble Zeitung des abermahligen Abfalls Jerusalem erzühret den Feldherren der Christlichen Welt Christum hefftigst. Die Statt wird in die Acht erkläret / vñnd scharpffer Befehl an die Generalen / 2c. 2c. versfertiget / sich der Statt wider zu impadronieren.

II.

Man haltet Kriegs-Rath / vñnd gehet der Schluß auffß wenigst / dieses laufende Jahr 2. Pasteyen sambt der Stelcken-Schance (Atheismus, vñnd Hæresin, Cæcos, & Claudos) über den Hauffen zu werffen / 2c. all' arme!

III.

Diese Statt bedeutet Animam peccatricem, die sündige Seele. Ihre Garde bestehet von den 5. Sinnen 2c.

IV.

Der Sünden gewaltige Ursach die Gottes-Verlaugnung / Atheismus, &c. bey vñllen. Schreckliche Historia.

V.

Die grosse Esel-Pastey (Atheismus) wird auß vñnderschiedlichen natürlichen Haupt-Stücken / Bravade, Cannonade &c.

VI. Auch

VI.

Auch maximè übernatürlichen Geschütze beschossen / vnd zu Boden geworffen.

VII.

Historia de Atheo.

VIII.

Die Gott-gesinnte fassen Posto auff der eroberten Pastey.

IX.

Vile auß denen Christen laugnen Gott mit den bösen Wercken. Kleine Anzahl der Frommen.

X.

Schluß / vnd Danc zu Gott wegen erobeter Pastey.

I.



Je schlimme Zeitung / vnn leyder! gar zu wahr vnd vmbständig eingeloffene Nachricht des abermahligen meynedigen Umsprungs / vnd Abfalls der Zauber-Verstung Jerusalem / von ihrem rechtmässigen Prinzen / hat wie ein Donner. Klapff jedes Christen-Herz erschrockt / vnd mit kalter Furcht das Marcke in den Bainen erschüttet. Ach! ist je Schad / daß ein so importanter Platz / vnd von dem Obristen Feld- Herren der Christlichen Milig Christo, so Muthig / vnd Blutig / erworben, durch einen so erschänd-

lichen Abriß / vnd Meinyd sich gespalten / vnd abermahl verfallen hat. Lasse / O Jeremia, deine alte Thränen fließen / ja! schießen: Lasse deine alte Klag-Lieder hören! dann die Tochter Sion Jerusalem / der heilige Tempel / daß schier imprenable, vnd vnüberwindliche Schloß Sion ist ganz muthwillig / ja! treübrüchig an seine Feinde übersprungen: vnd zwar eben zu solcher Zeit / da der Allergnädigste Prinz selbige mit der Herzlichsten Visite zu grüssen vorhatte / ja! seine baldige Ankunfft durch seine Courriers gnädigst bereits angefügert. O was für Affecten / vnn Ereyfferung wird sothane Post vnd böse Zeitung in seinem mild-vollen

Num. c. 20.
v. 10.

Deut. c. 32.
v. 22, 23.
39. 42.

Vatter: Herze auffregen?
Ich betrüge mich nit / wann
ich mich berede / er erbrünne
schon ganz Raach:eyffrig vnd
schreye ganz flammig: Audi-
te rebelles! **H**öret ihr **A**berim-
nige! Ignis succensus est in fu-
rore meo, & ardebit usque ad
infernus novissima &c. Congrega-
bo super eos mala, & sagittas
meas complebo in eis, &c. Vi-
dete, quod ego sim solus, &
non sit alius Deus præter me, &c.
inebriabo sagittas meas sanguine,
& gladius meus devorabit car-
nes. Das Feuer ist angangen
durch meinen Zorn / vnd wird
brennen bis in die unterste
Theile der Hölle / *ic.* Ich
will Unglück über sie häuffen/
vnd will alle meine Pfeile an
ihnen verschleffen / *ic.* Sehet
nun / daß ich allein **G**OTT
bin / vnd ist kein anderer **G**OTT
ohne mich / *ic.* Ich will mei-
ne Pfeile mit Blut truncken
machen / vnd mein Schwert
soll Fleisch fressen.

Ich habe mich nit betrogen.
Daß jetzt gleich sollte dise ganz
brünstige vnd blutige Be-
trohung ihre Bewerckstellung
erreicht haben / wann nit Me-
diatrix nostra, die all bekante
Mittlerin **M**ARIA dem ge-
recht erzürnten Prinzen in die
schon rauchende / vnd gezuckte

Fulmina gefallen wäre / Ein-
halt begehret / auch mit diser
Bedingnuß erhalten hätte /
daß man nemlich alle mög-
lichste Mittel anstrecken / vnd
allen Kräfften schleunigst
auffbieten solle / vmb auff
baldist die so oft treubruchige
Stadt zur Ruckkehr zu forzie-
ren. Dahero jetzt gleich Gött-
liche Ordre vnd Befelch an al-
le **G**eneralen / **O**ber- vnd **U**n-
ter-**O**fficiers / bey vnterslie-
hender Lebens- vnd Seelen-
Straff auff das schärfffst er-
gangen / mit aller Forza, noch
dieses Jahre / wo möglich / be-
sagte Rebellen / so sich unter-
dessen in die Göttliche Acht /
vnd **B**ann wissen versallen
zu seyn / zu bezwingen; die
Formalien Höchst-befagter so
schärfffter Ordre / lauten in
vnsrer Mutter-**S**prach / wie
folgt. **D**u **M**enschen Sohn /
ich hab dich dem **H**aus **I**srael
zu einem **W**ächter bestellt /
vnd sollst das Wort von mei-
nem **M**und hören / vnd ihnen
verkünden. **W**ann ich zu
dem **G**ottlosen sprich: du
mußt deß **T**odtes sterben / vnd
du ihm solches nit verkündest /
vnd ihm nit sagest / daß er
von seinem **g**ottlosen **L**eben
abstehe / vnd das **L**eben habe /
so wird der **G**ottloß in seiner
Missethate

Erste Rede. Grosse Esel-Pastey miniere. 5

Wissethat sterben / sein Blut
aber werde ich von deiner
Hand erfordern. Wo du a-
ber den Gottlosen verkündest/
vnd er sich von seinem gott-
losen Leben nit bekehret / so
muß er in seiner Sünd vnd
Ungerechtigkeit sterben / aber
du hast deine Seele errettet.
Geben den 30. Novemb. 1698.

DEUS Sabaoth, Rex Ex-
ercituum.

Ezechiel filius Buzi. c. 3. v. 17.
18. 19. II.

Was Raths bey disem
Schrock. Zeichen? was Raths
bey disem spatten schon zum
Ende abpostierendem Jahr?
die in die Ache verfallene Ver-
stung ist mit allem Vorrath
bestens versehen: Die Wälle
vnd Mauren starck: die Grä-
ben tieff / die Contrescarpen, Ra-
velins, Cortinen / vnd Redou-
ten nach Kunst: die Casamatten
gefährlich / die Pasteyen er-
schrocklich: die Thürne / vnd
Bollwercke vest vnd hoch / das
rebellische Volck starck / vnd
schier vnzahlbar / zur Defen-
sion des Plages so geschickt
zum Gehten / als desperat zum
sterben / 2c Ich Sorge: es möch-
te vns ergehen / wie dem sonst
dapperen / vnd glückseligen
Helden David widerfahren /

welchem / da er eben das halß-
stärige Schloß besagter Statt
von denen Jebusaeren einbe-
sessen / belägeret / mit Sport
bedeutet worden: non ingre-
dieris huc, nisi abstuleris caecos,
& claudos. **Du sollst nit her-**
ein kommen / du nimmest dann
die Blinde / vnd Lahmen hin-
weg. Welche Wort dem
David zu trug gesprochen / so
vil sagen wollen / als: frustra
tentas, O David / oppugnare
nostram arcem, quæ ita loci na-
turâ munita est, ut à cæcis, &
claudis defendi possit.

Unser **Schloß zu bestreiten / O Da-**
vid / bemühest du dich verge-
bens / als welches von Na-
tur so vest / daß es auch von
Blinden / vnd Lahmen be-
schützt mag werden. Solte
nun vnser Vorhaben mißlin-
gen; so wurde / neben vnse-
rem Schaden vnd Sport / das
verhartete Volck in seiner
Halßstarrigkeit noch mehr an-
wachsen / vnd sich auffblaffen.
Was Raths? Eine vidimier-
te Copv / der an dem Göttli-
chen Hof scharff fulminierten
Acht / vnd Bannes wider die
rebellische Statt / abzuordnen /
scheinet so gefährlich / als bey
sothanen Läuften / vnd Umb-
ständen gang vnversänglich /
ja! schädlich. Was Raths?

2. Reg. c. 5.
v. 6.

Vide Cor-
nel à Lap. hic
ex Joseph.
Angelom.
Abulens Se-
rar.

Nemblich ist von einer Hoch-
löbl. Generalität vnd Kriegs-
Rhat für gut befunden / drey
der stärcksten Pasteyen / vnd
Schanzen (als auff welche
Gegentheil fürnemblich trug-
get) das ist / der so genannten
Eisels Pasteyen (nisi abstuleris
cacos) wie nicht weniger der
Seeligen Schanze (& clau-
dos) sich gleich jetzt zu impadro-
nieren / vnd über Hauffen zu
werffen : so dann aber die Ver-
stung / als nunmehr ihrer bes-
sten Gegenwöhr beraubet / mit
Addressier-vnd Übersandung
obgedachter Achte / vnd Ban-
nis / vnter anderen gebräuchli-
gen Solemni-äten auffzufor-
deren : bey erfolgtem Abschlag
aber dieselbige zu Bombardie-
ren / vnd weiter sie / harrenden
Winter hindurch so lang Blo-
quiert zu halten / biß die Kö-
nige gleichwol selbst in das
Feld zu gehen gewohnet. Di-
ctum, factum, &c.

All' arme, ihr Christlich-
vnd Gott, gesinnte Herzen!
All' arme, ihr Herren Ingeni-
eurs! die Patteru muß heunt
noch auffgeworffen / vnd von
darauf / die eine Eisel Pastey
(sonst der groffe Eisel benamb-
fiet) beschossen / nidergeschos-
sen / vnd der Erden gleich ge-
macht werden. Unser groffe

Gott / dessen Causam, vnd
gerechten Handel wir Soute-
nieren / vnd verfechten / beglück-
cke / ex alto, vnser Geschütze!
die Erzh-Heldin (terribilis, ut
castrorum aries ordinata) das
ist / MARIA, vnter welcher
Conduite, Anführung / vnd
Parole, wir fechten / führe /
bedecke / vnd secundiere vnser
gerechte Waffen! Audite re-
belles, &c. Væ tibi Ierusalem, &c.

III.

Geliebste / 2c. die Haupte-
Statt / vnd Vestung Jerusa-
lem ist jede Seele (welche wir
bald vnter dem Titul Madame,
bald anderst vorstellen) im
Stand der Todtsünd / wider
welche all vnser gegenwärtige
Kriegs-Apparat angeführt
wird. Ierusalem obsessa, est
anima posita in peccato, contra
quam omnes divinæ iustitiæ mu-
nitiones diriguntur, &c. Der
Tempel in Jerusalem / vnser
Will: das Schloß Sion / vn-
ser Verstand; die starke Par-
theyen / vnd Schanzen / seynd
die böse Habitus, Principia,
vnd verkehrte / von Gottlosen
Außländern bößfist eingeführt /
schädlichste Lehr-Sätze / auff
welche vnser Verstand ganz
desperat, vnd verzweiflet sich
auffsteiffet. Das übrige For-

Cornel à
Lap. c. 4.
in Ezech.

Erste Rede. Große Esel-Pastey ruiniert.

tifications-Werck / vnd rebellisch Garde bestehet auß vnsere fünff Sinnen / vnd übrigen sündhaften rebellischen Begierlichkeiten: das **Maga-**zin vnser Gedächtniß. Da hero; ordinabis aduersus eam obsidionem, & ædificabis munitiones, & comportabis aggerem, & dabis contra eam castra, & pones arietes in gyro. **Mache** darumb eine Belagerung / vnd baue ein Bollwerck darumb / vnd trage eine Schütze (Echante) darumb / entwürfe auch ein Heer-Zug drum / vnd stelle Kriegs-Zeug rings vmb sie her / 1c. Væ tibi, &c.

IV.

So höret ihr nun / daß das abermahl treu-vergessene Jerusalem / die sündige Seele / wider ihren Prinzen rebellisch sich vergriffen / vnd dessen Zorn-Feuer über sich herauß geforderet. Peccatum peccavit Ierusalem. **Ierusalem hat sich** höchlich versündigt. Maledictum, & mendacium, & homicidium, & furtum, & adulterium inundaverunt, & sanguis sanguinem tetigit. **Fluchen / Liegen / Stellen / vnd Ehebrechen haben über Hand genommen / vnd triffe ein Blut das andere.** O Gott / was

Ursach hat disen sonst so beliebten Plaz in ein so Erbschändliche Verstigenheit außgehöhet / daß er vningedenck so vil gehäuffter Gnaden / vnd Hulden / so viler auch so schneidig / geschäpfter Betrohungen / das süße Gottes-Joch so vnentsärbt / vnd Gottes diebisch von sich geschlenckelt / vnd abgeworffen? was Ursach? Auf was truket so aberwitzig dise Statt? Auf was Stärke / vnd Hülff buchet dise Jochscheue rebellische Seel? Man frage nit vil. Sie bucht auff ihre **Esel-Pastey**: von darauß trukt sie den Allerhöchsten: **Trug Christe! trug König!** Gewislich hat Christus sothane Frevelthat / vnd treu-brüchige Thätigkeit schon längst bey Luca vorgesagt / sprechend: filius hominis veniens, putas, inueniet fidem? **Wann deß Menschen Sohn kommen wird / meinst du / daß er werde Glauben finden? O Esel-Pastey!** Darumb hat Sünd vnd Laster so vnverschambt sich auffgehäuffet / so fürchtig vnd frevelthätig über Hand genommen / weisen bey so vilen der aller-garstigste / vnd so gar auch bey der blinden Heydenschaft anathematisierte vnd verworfene Atheismus, oder auff

Ezech. c. 4.
v. 2.

Thren. c. 1.
v. 9.

Ose. c. 4.
v. 2.

Luc. c. 18.
v. 8.

auffs wenigst quasi-atheismus, das ist/ die abscheulichste Gottes-Laugnung/ oder eine nicht vil bessere Thorheit eingerissen/ vnd in die ohne daß Laster gehäuffte Welt / ja ! so gar auch in das sonst heilige Christenthumb vnschambarist sich hat eingezettet / vnd leyder! bereits starcke Wurzel gewonnen. Filius hominis veniens, &c. Nemlich / nach der Davidischen Vorsag : Dixit insipiens in corde suo : non est DEUS. Hat der Unweise in seinem Herzen gesagt : es ist kein Gott. Dife/dise ist die Höll-giftige Laster-Wurzel der seht ungezaumt/vnd truckköpfig grassierende Gottlosigkeit. Dann/ wer Gott laugnet/ der laugnet folglich dessen Gerechtigkeit / so das Laster straffe: Wer Gott laugnet / der laugnet auch dessen Güte/ so das Gute belohne. Wer Gott laugnet/ der laugnet die Unsterblichkeit der menschlichen Seel: Wer Gott laugnet / der laugnet das letzte Gericht / Höll / Teuffel / Himmel : Wer Gott laugnet / der reist ihm selbst den Anzettel weit die Thür auff zu wasferley Lasterthaten / vnd allerhand Sünden.

Man liest mit Erdatterung/

daß in diesem jetzigen Jahrshundert auß einer gewissen hoch-berühmten Christlichen Statt / zu gewissen Zeiten / wol auffetliche tausend sich in das Grüne / oder Feld begeben/vnd alldort Gottes-diebisch den Allerhöchsten heraus gefordert mit verzweiffelten Ansehrey: Wann noch ein Gott in dem Himmel sey/ soll er ein Zeichen folgen lassen / vnd mit seinen / nur erdichten / Bliß Reulen den Lasterer / zum Besweisthumb seiner Gottheit / straffen! Was mache ich? Mit vil besser seynd / ja ! seynd auß einem Mord-Leib außgeworfen/ fene Geschwoistrige/welche zwar auff den Lippen / vnd mit der Zung eine Gottheit bekennen ; aber / wie der Apostel sagt / mit ihren lasterhaften Thätigkeiten / vnd sträfflichsten Wercken / dieselbige verlaugnen / vnd schon längst abgeschworen. Duella vnd Raach-Gürede / Feindschafft vnd Erweiterung des Staats / Raub / vnd Diebstahl / Meinend / Mißgunst / Treu-Brüche / Ehebrüch / vnd Ehrabschneidung / Todtschlag vnd Mord / Aufsaugung der Untertanen / Untertruckung der Wittiben / Vup:llen / vnd Armen / ja / hundertfältige an-

Promontor.
malæ spei.
1. 1. 5. 1.
n. 18.

des

re Gewaltthätigkeiten / durch die Wolcken durchreißend / vnnnd den erzührnten Himmel vmb Raach anschreyende vnverantwortliche gröbste Vnsenthaten / wider alle Gottes Verordnung müssen / vnd wollen sothanen Gottes Vuchern zugelassen / vnd erlaubet seyn. Frage / ob nit sothane Wercke / mit Angel weit auffgerissenen Raachen / entwehrs so vil Schreyen / vnnnd Sprechen / als: **Es ist kein GOTT**; oder: Wir halten ihn für einen Thoren. Welches / ja! so vil ist / als GOTT selbstn laugnen?

V.

All arme! dann ihr annoch GOTT gesinnte / vnd Christliche Herzen! All arme! Es gilt heut die **Esel-Pastey** / vnnnd nachgänglich die Stadt selbstn. Sonsten (das ist / ohne zu Boden geschmissene **Esel-Pastey**) sonstn / sprich ich / werden wir der rebellischen übrigen Vrsung niemahls etwas anhaben / vnd selbige begwältigen mögen. Dañ / nisi abstuleris cecos &c. es seye dann / daß diese **Pastey** / auff welche der Feinde so vermessen truket / darnider geschaueret / und zu nichten geschlagen wer-

de; so ist unser Attaque, vnd Belagerung vmbsonst. All arme! wir spielen zwar nit auß groben Geschüße / und Feld-Carthaunen; wol aber mit Hagel / natürlich, vnd über natürlichen Hauptstücken.

Wollan nur geschwind zur Sache! audite rebelles! Episket die Ohren / ihr Gottes Laugner! es gilt die **Esel-Pastey**. Mercket vorhero! bey dem Wörtel / **GOTT** / verstehen wir einen so grossen / hohen / vnnnd nothwendigen Herren / welcher ist causa incausata, das ist / eine solche nothwendige Ursache / welche alles übrige / was **GOTT** nit ist / eintwehrs erschaffen / oder herfür gebracht hat: oder auffs wenigst erschaffen / oder herfür bringen kan / wann anderst dieselbige Sache möglich ist; sie aber causa incausata, oder derselbige grosse / hohe / vnnnd nothwendige Herr ist von sich selbst / oder auß sich selbst. Mercket weiter! Die vnmöglichkeit von sich selbst zu seyn / oder die Nothwendigkeit / sein Esse, Seyen / vnd Wesen von einem anderen herhaben / ist einen jeden Geschöpff / v. g. mir und dir / vnd euch allen / &c. &c. dergestalt identificiert / das ist / dergestalt

ist

stalt

stalt einverselbstet/ vnd so eng/
vnd innerlich eingeboren/ daß
selbige von keinem Geschöpf
mögen separiert / vnd in der
Sache abgesonderet werden.
Mercket schlüsslich / daß eben
dasjenige / was jeden Ge-
schöpf / v. g. mir / vnd dir zc.
so identificiert/ das ist / auff be-
sagte Weise einverselbstet/
vnd so eng / vnd so innerlich
eingeboren; von der ganzen
Masse, das ist / von dem gan-
zen Menschlichen Geschlecht/
nothwendigist müsse gesagt/
vnd gehalten werden. Exem-
pli gratia, weil wahr ist / vnd
zwar Augenscheinlich: Ich bin
nicht von mir; sondern bin ein
Geschöpf: Vnd du bist nit von
dir; sondern bist ein Geschöpf:
Vnd so rede ich von allen ande-
ren zc. So folget nothwen-
digist / daß die ganze Mas-
se, das ist / das ganze Mensch-
liche Geschlecht nit von sich/
sondern ein Geschöpf seyn
müsse. Difes nun vorge-
merckt / sage ich: Es gibt ein
Geschöpf / v. g. Sihe mich
an! sihe dich an! sihe das
ganze Menschliche Geschlecht
an zc. Nun frage ich: Ist di-
ses Geschöpf von sich selbst?
oder von niemand? oder von
einem anderen? Du kanst nit
sagen: das difes Geschöpf von

sich selbst / sonst wäre es kein
Geschöpf / weil difem gang
eng / vnd innerlich eingeboren/
von einem anderen sein Esse,
Seyen / vnd Wesen her zu ha-
ben; sonder wäre Gott selbst.
Du kanst nit sagen: daß difes
Geschöpf von dem Niemand
her seye: Angemerckt / was
nit ist / oder das Esse, Seyen/
vnd Wesen nit hat / das kan
es auch keinen andern geben.
Sagst du: es seye difes Ge-
schöpf von einem anderen / so
dich / vnd mich / vnd alle an-
dere Menschen / zc. es seye
gleich erschaffen / oder herfür-
gebracht / so redest du wahr;
aber derselbige ist Gott. Au-
dite rebelles! Ergo ist ein
GOTT.

Aber der Atheist, vnd Got-
tes Laugner stellt sich zur Ge-
genwöhre / vnd beginnet von
seiner Esel-Pastey auch seine
Carthaunen spielen zu lassen;
aber / da er mit dem Lunden-
Stecke will Feuer geben /
merckt er rasend / daß ihme sei-
ne Stucke vernaglet; ich will
sagen: in denen erst abgehör-
ten Anmerkungen seynd dessen
Gegenwürffe dergestalt be-
schämet / vnd nidergelegt/
daß man sich nit mehrs vor
ihnen zu fürchten hat / als vor
einem vernagleten Stucke.
Mit

Mit seinen sogenannten Processen in Infinitum, welchen als le Philosophische / oder gelehrte Welt / als absurdorum absurdissimum τῶν ἄτακτων ἔχεται. &c. verabholdet / mag er ihm selbst sein Schwindel-Hirn brechen / wird uns aber nichts in Ewigkeit probieren. Dixit insipiens: non est DEUS &c. Wir sagen einhellig er seye ein Narr.

Wir wagen eine Bravade, und fragen: Ist / Athee, ein Gott / oder ist kein Gott? Ist kein Gott; so wird er dir nach deinem Leben / wann du jetzt in deinem Leben mit so vielen hundertz Millionen Ehr-geflissener Tugend-Liebender / auch geehrtester Männer und Menschen / so deine Thorheiten mit allen Eckel verabscheuen / an ihn glauben wirst / keinen Schaden bringen. Ist aber ein Gott / wie wir kräftiglich glauben; Weh dir / und deines gleichen! Er wird dich / als einen Ehr-bösen Buchen / in der Hölle / ad fornacem, das Credo in DEUM lehren / 2c. die Teuffel werden dich durch die Spitz-Ruthen jagen 2c.

Man mercke die letzte Canonnade: Ungefähr reitest du über einen Berge / und durch dicke Wälder; du erblickst auff

der Einöde ein gar herrliches Hause; du gehest hinein / siehest den künstlich und köstlichen Baue; du siehest die marmierne Säulen / starke Bögen / und Gewölbe; du siehest die Dillen mit den schönsten Bildungen / und Figuren beziehret / von Gold und Silber erglänzende. Bilde dir nun ein / du sehest in dem Hause keinen Menschen; bilde dir ein deine Augen / und Sinne werden betrogen. Nan aber vernimmest du endlichen oben ein Tumult, und Gespräche; du gehest hinauff / fragest die Leute / wer doch diese so künstliche Burg / und Wohnung in dieser Wüsteney / und Einöde auffgebauet habe? Mercke! wann man dir nun auff sothane Frage zur Antwort sollte folgen lassen: Es seye diese / wiewol künstliche Burg / und Schlosse von keiner Meisters-Hande verfertiget worden; sondern / es seye solches Gebäude auß einem grossen Kiesel-Stein / so ungefähr von oben herab gewalget worden / entsprungen / und herkommen. Sage mir auß Alt-teutscher Aufrichtigkeit / wurdest du solche Antwort nit als narzisch halten? Du wurdest ja dir einbilden / man wölle eintwerfen

derst dich für einen Narren halten; oder diese Leuth müssen selbst alber und nârrisch seyn? Aber halte! wann man dir sagen sollte: es habe einer der mächtigsten Königen / welcher jetzt / gewisser Ursachen halber / persönlich sich nit schauen lassen / sothanen Kunst-Baue auffgeführt / und bißhero erhalten. Sage mir / wurdest du nit eine solche Antwort für sicherer / für glaublicherer / und für wahrhafterer halten?

Also gehet einer hinein in die Einöde diser sichtbaren Welt / sihet dieses Wunder-schöne Gebäue so künstlich / und schön aufgestellt / auff vier Säulen / das ist / auff den vier Elementen / aufliegend. Er verwundert sich über dieses so schöne Gewölbe / verguldet mit einer so hüpsch-strahlenden Sonne; versilbert von einem so schönen Monde / Durchleuchtig von so vielen Fir- und Wandel-Sternen; oben höret er einen Tumult, und Getümmel; oben höret er die Klöpfle der Donner / und schauet die Bliz-Feure / über zwerch aufgestrahlet / 2c. Vermeynest du unsinniger Gottes Verlaugner / es solle ihm ein solcher vernünftigt einbilden: es seye dieses alles

ungefähr / oder Casu (wie die Atheistische Grillen des Heydens Anaxagoræ, und du mit ihm / Narzen) in eine solche hüpsch-eintreffende Ordnung / und Scheinbarkeit: in eine so beständige Richtigkeit der gewiß-abwechselnden Tâgen und Nächten: Item; der nun blühenden / nun hitzigen / nun fruchtbaren / nun wintrenden Jahrs-Zeiten / eingerichtet / und ohne Zuthun einer höheren Kunst- und Gottes Hande / verfertigt / aufgekünstlet / und gemacht seyn worden? Nein: Ergo ist ein **GOTT**.

Ein anderes / und gesünderes Hirn / Gutachten / vnnnd Verstande hat zu bemerken geben jener Durchleuchtigste König zu Jerusalem David, welcher in Ansehung dieses Wunder-Gebäues / vnnnd so hoch-künstlichen / vnnnachthunlichen Maister-Stucks / voll der Verstaunung auffschreyet: Quam magnificata sunt opera tua Domine! nimis profundæ factæ sunt cogitationes tuæ. Vir insipiens non cognoscet: & stultus non intelliget hæc. **HERZ** wie seynd deine Wercke so groß-herlich! Deine Gedancken seynd sehr tieff. Ein solcher rechter Mann wird sie nit wiß

Psal. 103. v.
24. & Psal.
91. v. 6.

wissen: und ein Narr wird
solches nit verstehen.

Ich glaube sicherlich/dise biß
hero abgestogne Schüsse seynd
der Esel-Pastey dem Gottes-
Laugner biß in das Innere hin-
eingefahren / und seye bereits
das vnstünge Esel-Hertz durch-
und durchbohret. Dahero
er seinen Schedel / und Spitz-
Ohren zur Erde sinken lasset.
Sepultura asini sepelietur, putre-
factus, projectus extra portas
Jerusalem. Er soll wie ein E-
sel begraben werden / verfaul-
en / vnd außserhalb der Stadt
Jerusalem geworffen wer-
den. O Du armer Asine &c.

VI.

Dieses nun alles nur auß na-
türlichen motivis, Gründen /
vnd Ursachen auffgesucht / vnd
(auff das erhelle / daß vnser
wahre Glaube einer Gott-
heit / nichts vnmöglichen / vnd
falsches zuglauben vns anhal-
te) in Kürze angefügt / ist ge-
nug / einen gesunden Men-
schen Verstand zu Erkandt-
nuß einer Gottheit sicherlichst
anzuführen. Dahero der A-
postel wahr geschriben: Invi-
sibilia enim ipsius, à creatura
mundi, per ea, quæ facta sunt,
intellecta conspiciuntur: Sempiterna quoque ejus Virtus, & di-

vinitas: ita, ut sint inexcusabi-
les. Dann / was unsicherig
an ihm (an Gott) ist / und
seine ewige Kräfte und Gott-
heit werden / so man durch
den Verstand mercket / bey
den Wercken von der Er-
schöpfung der Welt an er-
kennet: Also / daß sie kein
Entschuldigung haben: Folg-
lich vil weniger die Athei, oder
quali-Athei.

Wir aber Christen glauben
fürnemblich / vnd höchst ver-
nünftig auff das vntrügende
Wort Gottes: In principio
creavit DEUS Cælum & Ter-
ram, &c. In Anfang hat

Gott erschaffen Himmel und
Erden. Wir glauben das
alte und neue Testament / in
so vielen Büchern / vnd
Schriften canonicè enthalten/
welche alle durch so vil zähl-
ge Stellen einen GOTT zu-
seyn einhelliglich bezeugen.
Wir glauben einer heiligen
Catholischen allgemeinen Ch-
ristlichen Kirchen / so / wie uns
Gott versicheret / in Glau-
bens Sachen / nicht fâhlen /
noch fallen kan / welchen un-
seren Glauben eben selbiger
warhafft und einige Gott mit
so vielen Patriarchen / Pro-
pheten / Apostlen / Evangeli-
sten / und unwidersprechlichen

Lateinischen und Griechischen Lehrern bevestiget hat. Für welche Wahrheit so vil Millionen des gepurperten Martyrer: Heeres biß zu Bestehung auch vilmahl peynlichstes Todes gestritten / und gelitten. Wir glauben so vilen Glaubwürdigsten Wunderwerken / welche die Kräfte der Natur unzulänglich übersteigen / so diser unser Gott zum Beweis seiner Gottheit und Allmacht / so wohl in dem alten und neuen Gesäße / auch bey disen unseren letzten Zeiten / viltältig und ungezweiflet gewürcket hat. Oder / es muß das alte und neue Gesäße in den Grund hinein erdichtet / vnderlogen seyn. O was für eine Gottlosigkeit / solches auch nur gedencken! Es folgt / daß alle Patriarchen / Propheten / Apostel / Evangelisten / ja! Christus selbst / unverschambte Lügen: Hälße gewesen seyen. O was für eine Unsinnigkeit / solches sagen! Es folgt / daß alle Catholische Lehrer der Lateinischen und Griechischen Kirchen / Phantasten und Betrieger die Welt fälschlich hintergangen und betrogen haben. O was für ein Narzheit! Es folgt / daß so vil Millionē der Martyrer / selbst

Mörder an sich gewesen seyn müssen. O was für eine freveliche Inzucht! Es folgt / daß alle Miracula / biß auff den heutigen Tage / nichts als ein lauterer Fabel und Lügen: Werke / nur auff Betrug vnd Lügen sich aufsteuren. O was für eine Thorheit! Es folgt / daß / was Augustinus, Basilus, Benedictus, Bernardus, Dominicus, Franciscus, Ignatius, Cajetanus mit anderen heiligen Bischöffen und Ordens: Stiffteren geredet / gelehret / mit Wort / und Exempel einer ehrbaren / und durch dise Männer so hoch: auffgebauten Welse so heiliglich vorgetragen / alles erdichtet / falsch und erlogen; In dem Gegenstand aber / was dise Schwärmer / Schwindel: Geister / und ruchlosiste / Wissen: und Gewissens: lose Gottes: Laugner wider die Hochwürdigste Gottheit Gottes: Diebischen Aufsaifferen / und sich trauen lassen / eine unumbstoßliche Wahrheit seye. Aber haltet! Bey jenem stinkenden Höll und Schwefel: Feuer wird der Teuffel / den ihr laugnet / euer Præceptor werden. Diser wird euch von der von euch so wahnsinnig / und Gottes: Diebisch verlaugneten Gottheit

heit gewisere Nachricht für
eure Augen legen. Diser
wird euch das A. B. C. und
das Wörtel / Gott / Buch
stabiren lehren / &c.

VII.

Gener Gott, vergessene
Spiller hatte seine Würffel/
so ihm in dem Spill sehr un-
günstig gefallen / endlichen in
Gottes Nahmen aufgeworf-
fen / getröster Hoffnung / allen
Verlust gleich wider zue-
hollen; Aber verlohre alles /
was er hatte / biß auff das lei-
nerne nächst dem Leib anligen-
de Unterröckel. Nach disem
begibt er sich nach Hause / zie-
het einen Harnisch an / setzt ei-
ne Beckel-Haube auf / wirfft
sich auff sein Pferd / reittet
mit seinem Speer dem Markt
zu / so mit vil Volck gefüllt
ware / vnd forderet auß der
bevolckten Menge den näch-
sten Besten herauß mit sich zu
rauffen / umb die Gottheit / so
er wahnsinnig laugnet / zu be-
schützen. In diser seiner Un-
sinnigkeit beharte er nun wi-
der alles Christliche Abmah-
nen Da sich dann Gott
selbsten / Mittels einer so ge-
nannten Wepsen defendiret /
welche unvermerckt durch das
Vaher ihme eingebrochen / und

mit widerholten Stichen ihne
Grevler so weit forciret / daß er
seinen Hengst verlassen / die
Beckel-Haube von sich / und
umb dises stachligten Gegners
sich zu entwehren / mit dem
Stich-maaligen Angesicht sich
selbst zur Erde geworffen. A-
ber da hat das Thierel Gele-
genheit bekommen / rücklings
seine Stachel anzubringen /
so lang ihne Gottlosen häcken-
de / biß er bekennet: Es seye
ein Gott / welcher seine ver-
übte Greuelthat gerechnet.
Auff noch vil peynlichere Wei-
se wird der gerecht erzürnete
Gott die Laugner seiner hei-
ligsten Gottheit / und zwar
durch eine unendliche Ewigkeit
hecken / spissen / breñen / ängsti-
gen / rächen / und ihne Gott den
schärfpffisten Abstraffer so fre-
velthätiger Unsinnigkeit leh-
ren zu erkennen. Audite re-
belles, &c. Ergo ist ein Gott.

Vermis ma-
la consci-
ent, l. 3. c.
1. §. 1.

VIII.

Allons! Gasset Posto. Die
Esel Paskey ist mit allen ihren
Connestableren / Officiere /
Commandierten / vnd Ingenieu-
ren ühern Hauffen geschmis-
sen Væ tibi Jerusalem! Willst
du fernerer Ernst erwarten /
so stehet es in der eygnen Will-
kühre. Gasset Posto ihr Gott-
gesinnete!

gesinnete! Und stecket auf eure Sigse Fahnen GOTT dem Siger / und Mariae zu Danck / und Ehren: GOTT; dessen Gottheit wir bekennen: Mariae; unter welcher Conduite und Anführung wir sechten. Die Fahnen sollen zu anderer Zeit schon beschriben / und andre Particularien darbey affigiert werden. Ergo ist ein GOTT.

IX.

O Gott lobet! Sagt Mancher / und Manche. Wir haben uns so weit mit den vorigen Gottes Laugneren noch nicht verlohren. Credo in DEUM, &c. Man mercke gleichwohl / daß Gott / wie die H. Schrift uns lehret / nit nur mit dem Herzen allein / sondern auch mit den Wercken verlaugnet möge werden. So schreibt ad Titum Paulus: Confitentur, se nosse DEUM, factis autem negant. Sie sagen mit den Worten / sie erkennen Gott / aber mit den Wercken verlaugnen sie ihn. Über welche Wort Doctor Maximus, wie ihne die H. Kirche betitlet / wie folgt / moralisiret. Christus est Sapientia, Justitia, Veritas, Sanctitas. Negatur per insipientiam Sapientia, per

iniquitatem Justitia, per mendacium Veritas, per turpitudinem Sanctitas, &c. Quoties Vitijs vincimur, DEUM negamus. Christus ist die Weißheit / Gerechtigkeit / Wahrheit / und Heiligkeit; Durch die Unweißheit laugnet man die Weißheit / durch die Ungerechtigkeit die Gerechtigkeit / durch die Lüge die Wahrheit / und durch die Unflätigkeit die Heiligkeit. Wie ofte wir durch die Sünd bemeistert werden / so ofte verlaugnen wir GOTT. O was dann grosse Anzahl auch deren / so mit dem Herzen Gott bekennen; aber mit ihren verruchten Wercken verlaugnen! Ich frage / wann nicht die Catholische Kirche Heilig. Credo sanctam Ecclesiam Catholicam, &c. Ob man nicht schier bey unseren verruchtesten Zeiten die Wort Davidis widerhollen möchte. Omnes declinaverunt, simul inutiles facti sunt, non est, qui faciat bonum usq; ad unum. Sie waren alle abgewichen / und alle miteinander untüchtig. Da ware keiner / der Guts thät / auch nicht einer. O pusillus grex! O eine kleine / recht glaubige / Tugend- und Gott gesinnete Heerde! Ich frage / ob man nicht mit Joanne sagen

S. Hieron.
hic.

Ad Tit. I. v.
26.

Psal. 135.
v. 3.

r. Joan. c. 5.
v. 19.

sagen dürfte: Mundus totus in maligno positus. Die ganze Welt liegt im Bösen. Quoties vitij vincimur, &c. O pusillum gregem, &c. Vae tibi Jerusalem! Audite rebelles, &c. Ihr seht mit den vorigen Gottesläugneren auf einem Nord-Bauch geschwistrige. Die erste läugnet Gott mit dem Herzen; ihr aber mit den Werken. O dann / pusillum gregem, &c.

Vor nicht gar vielen Jahren stige ein Italienischer Orator auf die Kanzel mit einem schönen Apffel / und Mesſer. Hört ihr / sprach er: Dieser Kugel-runde Apffel bedeutet die Welt. Totus in maligno positus, &c. Darauf hat er den Apffel partagiert, und getheilet in vier Theile / sprechend: Dieser Theile ist Asia meisten Theils ungläubig. Der andre Theil ist Africa, meisten Theils ungläubig. Der dritte Theil ist America, noch den meisten Theil ungläubig. Nun aber / so ist geschrieben: Qui non credit, iam judicatus est. Wer nicht glaubt / ist schon gerichtet. So daß ergriffe er den vierdten Theil / ihr Herren sprechend: Dieser vierde Theile bedeutet unser Europa. Wohl an! In Eu-

ropa ist mit der Kezerey angestiftet Engelland: ist es nicht wahr? Auf diese Frage schnitt er von dem vierdten Theile seines Apfels einen Particul hinweg. Er continuirte: In Europa ist kezerisch Dänemark: ist es nicht wahr? Da schnitt er wider einen Particul hinweg von seinem Apffel / &c. Et sic, qui non credit, iam judicatus est. O pusillum gregem, &c. Nach so vil wiederholten Abschnitten besagtes Apfels bliebe ihm noch in den Händen von Europa ein kleiner Particul. Sehet das kleine Häuffel! Aber der Orator fuhr fort / fragend: Wie vil / sagt / seynd in diesem übrigen kleinen Catholischen Häuffel fromme? Ja; aber wie vil seynd auch Unzüchtige? Wie vil auch Ehe-Brecher? Wie vil auch Diebe? Wie vil auch Verräther? Wie vil auch Uebel-Thedner? Nun aber sagt der Apostel und fragt: An nescitis, quia iniqui regnum DEI non possidebunt? Nolite errare: neque fornicarii, neque adulteri, neque molles, neque masculorum concubitores, neque fures, neque avari, neque ebriosi, neque maledici, neque raptores regnum DEI possidebunt. **Wisset ihr nicht / daß**

E

1. ad Cor. v.
6. v. 10. & 10.

Joan. c. 3.
v. 18.

die Ungerechte das Reich Gottes nicht besitzen werden? Lasset euch nicht verführen. Dann weder die Unkeusche / *re.* O pusillum gregem! Dife alle seynd mit den vorigen Gottes. Laugneren / *re.* quasi eodem Epicuri de grege porci, &c. Ihr seyt mit den vorigen Gottes. Laugneren Geschwistrige / *re.* Die erste laugnen Gott mit dem Herzen; ihr mit den Wercken. O pusillum gregem, &c. Quoties Vitiis vincimur, &c.

Aber; nein / O Herr: Gott / wir bekennen / ja! Uns deine Kinder: Wir bekennen / ja! Uns deine allerunterthänigste Sciaven. Aber; er Herr / spricht euch entgegen: Si ergo pater ego sum, ubi honor meus?

& si Dominus ego sum, ubi est Timor meus. Bin ich nun der Vatter / wo ist mein Ehre? oder bin ich der Herr / wo ist dann meine Forcht? O Ehre! O Forcht!

Malach. c.
1. v. 6.

X.

Ich schliesse meine Rede. Fratres, horrendum est, incidere in manus DEI viventis. **Er** schrecklich ist es / in die Hände des lebendigen Gottes fallen / *re.* Jetzt folgen die Freuden-Schüsse. Væ tibi Jerusalem! Audite rebelles! Die Esel-Pastey / der garstige Atheismus mit allen Gottes Laugneren ist zu Boden geschossen. **GOTT** sey Dank / und Maria.

Ad Hebr. c.
10. v. 31.



An



Andere Ned.

T H E M A.

Væ tibi Jerusaleem!

Weh dir Jerusaleem ic.

Der kleine Esel / das ist die Laug-
nung der Unsterblichkeit der
Menschlichen Seele
über den Hauffen geschossen.

Innhalt.

I.

Anzug der Niederlag der Gottes-Laugner / und der Beu-
the bey Eroberung der grossen Esel-Pastey.

II.

Sig-Fahnen aufgesteckt.

III.

Eingang zu der andern Attaque, die Fundamenten der
Seelen-Laugner.

IV.

Werden nach der Länge repoussiert, und gründlich ex na-
turalibus motivis.

V.

Und ex supernaturalibus motivis.

¶ 2

VI. Der

VI.

Der Seelen: Laugner unkräftige Retorsion gegen uns.

VII.

Dise Schanz ist auch zu Boden geschossen.

VIII.

Was die Seel seye.

IX.

Kostbarkeit der vernünftigen Seel.

X.

Der Seelen grosser Werth.

XI.

Haupt, merckliche Lehr: Stücke cum Historia.

I.



GOTT seye
Danc / vnd
MARIE! die
Esel - Paffey /
sonst der grosse
Esel benamb.

set / auff welchen die meynedige
Stade Jerusalem / die Mensch-
liche Seele / so trutzig sich gestei-
fet / ist übere hauffen geworffen.
Der garstige Atheismus, oder
Gottes: Laugnung / ist mit
allen Officiers, Ingenieurs, vnd
Commandierten nidergeschos-
sen. Die Particularien belan-
gend / ist die Bibliothek, besagt
unsinniger Schwärmer / mit
einigen Contrefaiten / benant-
lich des Mezentij, Diagoræ, So-
cratis, Prothagoræ, Theodori,
Machiavelli (welche samentlich

der verzweyfflete Lucian, en Chef,
commandierete) vns zur Beu-
the geworden. Welches alles
man / auff gut Catholisch /
durch den Scharpffrichter /
dem Vulcano zu zerpulfferen
überlassen hat.

Im übrigen waren in dem
Haupt: Fahne / auf Alt: Rö-
misch / folgende Buchstaben /
S. P. G. R. eingestickt zu lesen.
Was die alte Römer darmit
anzeigen wollen / wissen wir.
Dann / als die Sabiner eben be-
sagte Buchstaben in ihren
Fahnen geführt / vnd so vil
sagen / vnd fragen wollen: Sa-
binorum Populo, quis Resistet?
Deutsch: **Wer wird denen**
Sabinern Widerstande thun
mögen? Hat der Römische
Rath / auff sothane Frage /
mit

mit besagten Buchstaben / in
dero Fahnen eingestickt / ant-
worten lassen S. P. Q. R. das
ist: Senatus, Populus-Que Ro-
manus. So vil: Denen Sabi-
nern kan Widerstande thun /
der Römische Senat, vnd
Volk. Was aber mehr
besagte Buchstaben / in denen
Fahnen vnserer Feinden be-
deuten möchten / fullen un-
terschiedliche Muthmassungen.
Die Buchstaben lieffen sich /
ja! also auflegen: Stulti! Pro-
pugnaculum Quis Recuperet?
Als wolten die Feinde fragen /
vnd spotten: Ihr Narren /
wer soll wol die Esel-Pastey
bemeistern? Aber das Gott-
gesinnete Heere / nunmehr
siegend / antwortet fragend:
Stultus Populus Quid Rudic?
Was für Esel-Geschreye
macht das Narren-Volk?
Besser aber à propos, wird den
Feinden geantwortet: Subver-
tet, Proteret-Que Regina: das ist
MARIA, unter welcher Con-
duite wir stehen / wird enere
Esel-Pastey übern hauffen
werffen; Wie der beglückte
Erfolg beweiset.

II.

Eine Hochlöb. Generalität
gabe gleich Ordre / andere
Fahnen aufzustellen: In wel-
cher Ersten / die sogenannte

Gigantomachia, das ist / der
fabuleuse Verlauff der Alten /
jener Risen-Männern / sonst
Terrigenæ, vnd Titanes, be-
nambset / welche den Gott Ju-
piter auß seinem Himmel zu
schlagen / sich vermessen hats-
ten / abgebildet / vnd vorge-
stellet ware. Aber der Jupiter
hat sothane Fresser biß in die
Abgründe der Höllen hinab-
geschmissen. Dahero der
Pring der Lateinischen Dicht-
Kunst / Virgilius.

Virg. 1. c.
Æneid.

Hic genus antiquum Terræ, Ti-
tania pubes
Fulmine dejecti, fundo volun-
tur in imo.

Daligen / leyden / Jovis Feind /
Dieß ist in d'Höll geschlagen
seynd / 2c.

Diser Gedanken füget sich
nit unschicklich. Angemercket
bey besagten Rebellen / vnd
Risen Macrobius, ein solches
böses Volcke / deos negantem,
welches die Gottheit laugnet
te/verstanden haben will. Wel-
chen Volk/wie besagter Author,
man die Füße/auff Schlangen,
Arth beschweiffet / verwicklet/
vnd verkrümmet/darumb zu ge-
dichtet / vmb anzudeuten: Ni-
hil eos rectum, nihil superum,
aut Sublime cogitasse: daß sel-
biges ihm in seinen Esels-
Kopff nichts Aufrechtiges/
vnd

Macrobi. 1.
1. Satur. c.
20.

vnd Göttliches hat wollen
kommen lassen.

Ander orthia flieget eine
Zahne / in welchen jene Wort
desselbigen Welt: Grossen
seynd eingezeichnet / so selbi-
ger bey Belägerung der
Stadt Paris (du petit mon-
de) auff eine Münz: wie wol
ymbsonst hat prägen lassen:
Aggrediar, ingrediar.

**Ich will belägern Paris /
Wirds bekommen gewiß &c.**

Wahrhafter zeichnen wir
in-obige Zahne / die seeligste
Jungfrau MARIAM, mit be-
sagten Wörtern:

Aggrediar, ingrediar:

**Ich greiff jetzt an Jerusalem /
Wirds gewißlich einbekom-
men.**

III.

Courage, ihr Gott: gesinn-
e! Dann / obumbrat præcipuè
MARIA super capita bellantium,
qui contra Vicia pugnant, ut di-
cere valeat, qui sic pugnat:
obumbrasti MARIA super caput
meum in die belli. **Absonder-
lich beschützet MARIA die
Häupter / derjenigen Sol-
daten / so wider die Laster
kämpffen / auff daß ein jeder /
welcher also kämpffet / zu spre-
chen Ursach habe: Du MA-
RIA hast mein Haupte bedek-**

Richard. de
Laud. virg.

cket zur Zeit des Kriegs. Ag-
grediar, ingrediar, &c. Wir
müssen den kleinen Esel auch
übern Hauffen schieffen.

Dann / non ingredieris, nisi
abstuleris Cacos, &c. **Du solt
nit herein kommen / du nimmst
dann die Blinde hinweg &c.**
Nun aber so ist zu wissen / daß
an obbesagte bereits zu Boden
geschlagene Esel Passerey (der
grosse Esel benambset) eine
noch andere Passerey (welche
man den kleinen Esel zu be-
nahmen beliebet) anstosse.
Ich vermeine / man möchte /
ohne Scherke / denen Gott-
gesinnten / einen Muth ma-
chen / vnd sprechen: ite in ca-
stellum, quod contra est, &c.
invenietis pullum asinae alliga-
tum.

Luc. 13. v.

**All' arme! ihr Gott: gesinn-
te. Heut gilet es den kleinen
Esel. Va tibi Jerusalem &c.**

In aller Wahrheit scheint
die ellend: vnd meynendige Ver-
stung Jerusalem (anima in pec-
cato posita) den Verlust der
bereits ruinierten Passerey nit
zu apprehendiren / wie man
Gott: gesinnter Seelen sich
eingebildet / vnd versichert.
Basta! spricht sie: Sehe ein
GOTT! quid ad nos? Was
gehet es uns an? Cælum cæli
do-

30.

Plal. 113. y.
16.

domino, heist es: Terram autem dedit filijs hominum. Der Himmel aller Himmel/ ist des Herren? aber die Erde hat er den Menschen Kindern gegeben. Also laßt uns wohl auff seyn! wer kan/ der mag. Die Zeit vnsers Lebens ist kurz/ vnd mit Verdruß: vnd/ so der Mensch nit mehr ist/ so hat er keine Erquickung/ noch Ergötzlichkeit mehr: man weißt auch von keinem/ der auß der Hölle wider kommen seye/ ic. So kommet her/ laßt vns der Güter/ so vorhanden seynd/ genüssen/ vnd vns der Creaturen/ schnell vnd sehr bald/ als in der Jugend/ brauchen: ic. Wir wollen vns Rosen Aränz auffsetzen/ ehe sie dann Weich werden ic.

Comede, lude, bibe! post mortem nulla voluptas.

III/ spill/ trincke/ laß dir wohl seyn!

Nach diesem ist kein Freude mehr/ ic.

Es ist keine Seel/ nach diesem Leben übrig. Angemercket/ es nit glaublich ist/ daß die Seele einer besseren Condition, als eben der Leibe seyn solle; daß der Leibe faulen/ vnd verfaulen/ die Seele in dem Gegen: Spill vnssterblich

seyn müsse: Solglich ist dise so wol sterblich/ als jener: solglich ist auch keine Auferstehung. Dann/ wer kan ihm einbilden/ daß alle die jenige in numero schier vnzählige Leiber/ nach dem sie nach vilen Jahren in Staube zerfallen/ oder durch die Flammen zerpulffert; in denen See vnd Flüssen ersäuffet; oder von den wilden Thieren/ vnd Meerfischen auffgefressen/ verzöhret/ vnd in der Substanz vmbwandlet/ auff ein neues in eine alte Menschen Gestalt restituirt/ beformet/ vnd belebendiget sollen werden mögen? Folget also/ daß keine Hölle/ vnd Himmel/ in welchen eintweder die gute Werke belohnet/ oder die Böse gestraffet werden. Epicurus hat wahr/ vnd den Eige gewohnen: Verfasset der sterblichen Seele ihr Epitaphium, &c. Die Seele ist so wol sterblich/ als eben der Leibe. Comede, lude, bibe, post mortem nulla voluptas, &c. Luther hat es errathen/ da er von denen Seinigen gesagt: Credunt ut sues, vivunt ut sues, moriuntur ut sues. Sie glauben/ wie die Schweine/ leben wie die Schweine/ vnd verrecken wie die Schweine.

Sap. c. 2.

Cornel. a
Lap in epist.
S. Petri
c. 2.

IV.

Aber / O ein Schad-loses
Geschütz / vnd Salve! All'arme!
ihr Christlich vnd Gott-ge-
sinnte Herzen! dieses seynd
nur Schütz vnd Schlüsse /
verzweyfflet / vnd vnfinniger
Menschen ohne Bley / vnd oh-
ne Kugel; mit eytlem Lufft ge-
laden / ohne Schrott vnd Loth.
All'arme!

Ich unterlasse die Prob ei-
ner vnsterblichen Seele / wel-
che auß allen vier Causis (sub-
stituendo pro materiali, causam
Metaphysicam: sive Logicam)
vnd zwar quasi à Priori, ge-
nommen / vnd ad oculum er-
wisen wird. Sage gleichwol:
Die Seele seye vnsterblich /
ja! die Erkenntnuß der Un-
sterblichkeit derselbigen jeden
lumine Naturæ bewußt / vnd
wahr seyn müsse / auch von kei-
nen vernünftigen Menschen
gelaugnet köñe werden / es seye
dann / daß er / daß ich mit dem
Heil Chrysostomo rede / bey
mittäglichen Sonnen Schein /
den Tage wölle laugnen. Pro-
bo: die Erkenntnuß des jeni-
gen Dings / muß uns noth-
wendig / wahr / vnd eidenter /
vnd Augen-scheinlich für Au-
gen ligen / bewußt / vnd gewiß
seyn; welches höchst noth-
wendig ist / daß wir unser Le-

ben / nach der Vernunft / vnd
wie es die Natur erfordert /
anstellen / vnd auff wenigst
die vollkommene natürliche
Glückseligkeit erlangen mö-
gen / vnd können; Nun ist zu die-
sem allem höchst nothwendig
die Unsterblichkeit der Seele:
Ergo, muß die Erkenntnuß der
Unsterblichkeit der Seele vns
nothwendig / wahr / eidenter /
vnd Augen-scheinlich für Au-
gen ligen / bewußt / vnd gewiß
seyn. Der sogenannte Major,
oder erste Satz / ist vnlauglich;
aliàs natura deficeret in necessa-
rijs, vnd es wurde von vns ei-
ne so hohe Sache verlangt /
ohne darzu nothwendigst er-
forderte wahre Medium, oder
Mittel. Der Minor, oder an-
dere Satz erhellet auß der Er-
fahrenheit. Massen die Ex-
perienz gibt / daß diejenige /
welche nit nur die Unsterblich-
keit der Seele laugnen / son-
dern auch nur daran zweyff-
len / in die größte Laster sich zu
verfallen pflegen. Derent-
wegen der Heil. Augustinus
von sich selbst bekennet hat: ni-
si enim credidissem post mortem
restare animæ vitam, Epicurus
palmam in animo meo accepis-
set. ~~Was nicht nicht geglaubt~~
hätte / daß nach dem Tode
die Seele annoch lebe / so hätte

S. Chrysost.
Homil. 4. de
Provid,

S. August.
l. 6. confes-
sio, c. ult.

te / daß nach dem Tode die Seel annoch lebte / so hätte der Seelen-Laugner / Epicurus, bey mir gewonnen gehabt / vnd ich hätte mich allen Sünden vnd Lastern ergeben. Folglich muß vns die Erkenntnuß der Unsterblichkeit der Seele nothwendig wahr vnd evident für Augen liegen / bewußt / vnd gewiß seyn. Dahero auch die grössste / vnd schier von aller Menschlichkeit / vnd Leutseeligkeit entfeyrte barbarische Völcher / bey ihren Todten-Geprängen / vnd Leich-Ceremonien / diese Wahrheit erkennen haben / vnd noch erkennen / wie jedem Erfahrenen bekannt ist.

Gesetzt aber / daß sothane bißhero geführte Rede dem gemeinen Mann zu hoch vor kommen möchte; frage ich einen Christen / ob selbiger sich nit / GOTTE dem Allerhöchsten Herrn / auff ewig zu dienen verbunden zu seyn erkennen / ja! zu sothanen Dienst / auff ewig / sich nit anerbietete? Gewißlich folget zu Antwort: Ja! Frage aber / wie kan / oder mag Gott solchen demüthigsten / auff ewig aufsehenden heiligen Affect, Resolution, vnd Anmuthung / auch auff ewig effectivè, vnd in

dem Werke belohnen / wann die Menschliche Seele sterblich seyn wurde? Absonderlich alsdann / wann ein so resoluter Christ / biß an sein Ende / und biß in den Todt / auch unter denen peynlichsten Tormenten / ihme Gott zu Lieb / und Diensten / aufharren sollte. Wie mag GOTT eine solche Resolution und Heldenthath / wie gesagt / belohnen / wann die Seele sterblich ist / und mit dem Leibe erstirbet? Dieses gewiß erfolgende nothwendige Absurdum, von dem Belohner alles Gutens / das ist / Gott abzuleinen / muß Noth-sächlich die Seele / nach ihrer Separation / und Ablösung von dem sterblichen Leibe / lebendig / und folglich unsterblich verbleiben.

Neben diesem allen; schauet ihr auch mit Augen / daß nit selten die schlimmste Menschen / durch ihren ganzen Lebens-Pass / in aller Vergnügung hinaus leben. Sie verfolgen ihren Nächsten manchemahl biß in den peynlichsten Todt. Ihr habt ein Exempel an so vil hundert tausend Martyrer auß beyden Geschlechtern. Gewißlich / wann wir Gott den Herrn nit als ungerecht / und vnvorsichtig tadlen wollen / so wird

wird selbiger/ja! den Schlimmen / und seinen Feinde nach dessen miß. Verdiensten nach dem zeitlichen Hintritt strafen; und in der Gegenkehr den Gerechten nach seinen Verdiensten belohnen. Es gehöret / ja! für den unbarmherzigen Evangelischen Prasser eine Höllen. Flamme; und für den arm. und hie zeitlich betrangten Lazarum / die freudige Schosse deß Abrahams? So / ja! nit geschehen kan / wann die Seele sterblich ist. Hat also Theologisch / Christlich / und wahr geurthlet jener Christliche Kayser / welcher / da er Nachricht erhalten / daß der schlimmsten und gottloßten Männeren einer / nach einem drey und neunzig jährigen Alter / allzeit sonsten gesund / und glückseligist / gestorben / folgende nachdenckliche Rede hören lassen: wahr ist unser Christliche Glauben / welcher unseren Seelen / nach diesem Leben ihren miß. Verdiensten / oder aber Verdiensten gemäß / Straffe / oder Belohnung zuerkennt. Solle dann diser allzeit glückselige / und bößhaftigste Mann / nach seinem Todte lähr ausgehen? Solle wohl ein eyffriger Christen. Mensch / nach so vilfälti-

gen / wegen seines Glaubens an Gott / bestandenen Müheseligkeiten unbelohnet dahin sterben? Nein; Gott wird / ja! das Böse straffen / und das Gute belohnen. So / ja! nit geschehen kan / wann die Menschliche Seele sterblich ist.

Ich geschweige Kürze halber die Entseßlichkeit / vnd Furcht / mit welchen beyden die Menschliche Seele bey den Todts. Nöthen umfangen ist / Ursach / weilen sie nit weißt den Erfolg nach der Separation / vnd Auflösung. Ich geschweige die Schwachheit / ja! Wichtigkeit deren Argumenten / vnd Proben / mit welchen die Seelen. Laugner ihre Unsinnigkeit vergebns behaupten wöllen. Ich geschweige die Exempel derjenigen / welche / da sie den mehristen Lebens. Pass in ihren Irthumb halßstarrig verschliffen / bey annahendem Ende ihres Gottloßsten Lebens angeführter ihrer irrsinnigen Meynung zu zweyfflen angefangen / vnd allen Ansehen nach verzweyfflet / in ein anderes Leben abgefahren. Unter disen zehle ich billich Joannem de Canis, so auß den falschen Principijs der Mathematicæ vil Jahr hindurch die

Andere Rede. Kleine Esel Passey ruiniret. 27

Joan. Bapt.
gallus Dia-
log. 2. Chy-
merico del
Botaio.

die Unsterblichkeit der Seelen
gelaugnet; aber zu lezt zwey-
felmüthig gesprochen: Presto
Saprò favori d'un gran forse. Sic,
nec ne, mox sciam: Gleich wird
ich auß einem grossen Zweifel
erlediget werden. Ob aber
also / oder nie / wird ich bald
wissen. Gleicher Unsinnigkeit
Gesellen waren Nannes Grossus,
vnd Orasus zwey Florentiner /
auß welchen der eine / bey an-
scheinendem Lebens-Ende / ein
Crucifix, aber kein anderes /
als welches von dem Donatel-
lo gekünstlet / in die Hände
sich reichen lassen: Der ande-
re aber hat die Unsterblig-
keit seiner Seelen bekennet /
doch selbige dem Stärckerem
auß beyden / das ist / GOTT /
oder dem Teuffel überlassen /
sprechend: Qui plus potest,
plus auferat: Welcher auß bey-
den mehr kan / der nehme
mehr / c.

V.

Wiewolen dise da angefüg-
te Motiva, neben anderen / ih-
re theils natural - theils mora-
le Wahrheit haben / auch von
keinem gesunden Hirne / als
vnbancfünßig außgeschlagen
werden; gleichwohl steiffen
wir vns auff die allersicherste /
vnd vntrügende Wahrheit /
welche bey Matthæo folgendes

hat hören lassen / lehrend: No-
lite timere eos, qui occidunt cor-
pus, animam autem non possunt
occidere. **Fürchtet euch nit** Matth. c. 10.
vordenen / die den Leibe töd- v. 28.
ten / vnd die Seele nit mögen
töden. Gehet / nach Christi
Lehre / ist vnserer Seele vn-
sterblich! Eben diser sagt von
sich / daß er sterben / vnd wider
auferstehen werde: Besitze /
Matthæum c. 16. v. 21. Mar-
cum c. 8. v. 31. Lucam c. 9. v.
22. Joannem c. 20. v. 9. Was
sagt ihr vn Sinnige Seelen-Lau-
gner / vnd blinde Esel / zu vier-
facher diser Evangelischen Zeug-
schaft? Hat nit eben selbiger
den verstorbenen Sohn der
Wittfrauen zu Naim, da er be-
reits zu Grabe getragen / auff-
erweckt von denen Todten?
Hat nit eben selbiger die ent- Luc. c. 7.
seelte Tochter des Obristen der v. 14.
Synagog, des Jairi, wider beleb-
endiget? Hat nit abermahl Marci c. 5.
eben selbiger den Edelmann von v. 41.
Bethania Lazarum / welcher be-
reits vier Tage in der Tod-
ten-Grufft verschlossen / vnd
muthmasslich schon gestun-
cken / von denen Todten zu ei-
nem neuen Leben hersfür gefor-
deret? Lazare veni foras &c. Joan. c. 11.
& statim prodiit &c. Und sol- v. 43.
let ihr ganz vnentschuldig noch
eine Auferstehung Laugnen?

D 2

Das /

Idem.

Das / was durch euer Lang-
Ohren / in euer Schwindel-
Hirn nit eingehen mag / wöllet
ihr einer ungebundenen / vnd
vnendigen Allmacht Gottes /
Diebisch abzwacken? Psyn der
Echande! Psyn der Unsinnig-
keit!

VI.

Psalm, 1.

Aber horet / es schnallt
noch ein Puffer von dem klei-
nen Esel! Sagt doch der Psal-
mist mit klaren Worten: Non
resurgit impij in iudicio: ne-
que peccatores in concilio iusto-
rum. Es werden die Gott-
losen im Gericht nit auffste-
hen: noch die Sünder in der
Gemeinde der Gerechten. Er-
go, &c. Aber / mercket ihr
Phantasien nit / daß auß eurem
selbst Anzuge eine Aufersteh-
ung probiert werde? Verste-
het ihr nit / daß ihr gleichfalls
werdet auferstehen; aber nit
in der Gemeinde der Heiligen?
Dise / dise werden eurer Un-
sinnigkeit Richter seyn / vnd
mit dem übrigen Esel vnd
Bocks-Hauffen euch in die
Hölle verdammen helfen: In-
tellexistis hæc omnia?

VII.

Allons! Gasset Posto, ihr
Gott-gesinnte! der kleine

Esel ist übere hauffen geschof-
fen. Vivat Rex! O ihr blinde
Asini! DEO Gratiæ. Jetzt
wird die Bestung bald folgen.
Non ingredieris, nisi abstuleris
cæcos &c. Es ligen beyde
übere hauffen.

VIII.

Nun so haben wir / GOTT
seye Danck / vnd MARIE!
auch den kleinen Esel / übere
hauffen geschmissen / vnd denen
Seelen Laagnern so vil gewis-
sen / daß ihre Seele nit / wie
ein Esel verrecke / sondern un-
sterblich seye; folglich / wann
selbige bey Zeit die Esels-Na-
genschaft nit abseits legen
wird / dise Wahrheit / vil zu
spatt / bey dem vnaußlösch-
dem Höl- vnd Schwefel-
Feuer erkennen werde. Es
sagt aber etwann ein anderer:
Ich glaube / daß die Seele vn-
sterblich; aber / was ist dise
Seele? Auff sohane Frage
antwortet der Heil. Augusti-
nus, vnd lehret / sprechend:
Anima est aliquid ex DEO divi-
num, invisibile, immortale, DEO
Creatori suo simillimum, cujus
vivam imaginem representat.
Die Seele ist etwas auß Gott
Göttlich / ein vnsehbares /
vnd vnsterbliches Ding / so
GOTT / ihren Erschaffer /
sehr

S. Aug. l. 6.
de defun.

Andere Rede. Kleine Esel-Passey ruiniert. 29

sehr gleich ist / vnd dessen E-
benbild auffweiset. Auß des-
sen Wirkungen aber der
Seele des Menschen / kanst
du selbst mercken / daß diese
Seele verstehe / wolle / gedens-
ke / was vergangen ist. Du
verstehst / was ich da rede; du
denckest nach / vergleichst mei-
ne Rede mit anderer Schrif-
ten / vnd Reden / welches ein
Esel nit kan: Dieses ist eine
Wirkung der Menschlichen
Seele. Auß solche Weise di-
scurriere von des Menschen
freyen Willen / vnd dessen
Wirkungen etc. Im übrigen
solte es dir nüglicher bekom-
men / wann du wissen / vnd
recht erwegen würdest die
Hochheit vnd Kostbarkeit dei-
ner Seele. Höre auß vilen
tausenden / einen oder den an-
deren sprechen!

IX.

Willst du wissen die Kost-
barkeit deiner Seele? Fragt
Hugo de S. Vict. So wisse: In
ea Creator est, sub ipsa mundus
est, propter ipsam factus: Su-
pra ipsam DEUS est, à quo, & ad
quem, & propter quem ipsa fa-
cta est. In dieser Seele ist der
Ershaffer / vnter ihr ist die
Welt / welche / wegen der See-

le gemacht ist: Über sie ist
GOTT / von welchem / zu
welchem / wegen welches sie
erschaffen ist. Erwäge der
Seelen Kostbarkeit!

Willst du wissen die Kost-
barkeit deiner Seele? Fragt
der Marianische Senenser / vnser
Heil. Bernardinus; So wisse:
Tanta est dignitas animæ, ut ex-
cedat omnes creaturas corpora-
les, etiam simul sumptas. So
hoch ist die Würdigkeit der
Seele / daß selbige alle leibliche
Geschöpfe / alle zu gleich ge-
nommen / übersteige. Das ist
vil!

Willst du wissen die Kost-
barkeit deiner Seele? Fragt
Christus selbst; so höre / was
er sagt: Quid prodest homini,
si mundum universum Lucretur,
animæ verò suæ detrimentum
patiat. Was hilffes dem
Menschen / daß er die ganze
Welt gewinne / vnd nehme
doch Schaden an seiner See-
le? Besitze auch Marcum c. 8.
v. 36. vnd Lucam c. 9. v. 25.
Quid prodest &c. Aber / wann
er gewahne das geschickte / ge-
lehrte / höffliche / martiale Eu-
ropa, den ersten Theile diser
vnser vnteren Welt. Ey par-
tiere man disen Welts Thei-
le in so vil schönste Stätte / in
so groffe Landschaften / in so
mächs

S. Bernardin.
tom. 1. Serm.
51. a. 2. c. 2.

Matth. c. 16.
v. 26.

Hugo de S.
Vict. Erud.
th. ex Mi-
secl. 11. l. 1.

mächtige Königreiche/Monarchien vnd Kayserthume / ist es dannoch nichts gegen der Kostbarkeit einer Seele? Nein; bey weitem nicht. Quid prodest? Wann aber noch / zu Europa gestossen wurde das schwarze Africa, der andere Welts-Theile / berühmet / wegen so vielen Wundern / groß in seinem Umbzirk / gewaltig wegen seiner Landereyen / vnd Reichen / &c. Gibt es noch nichts auß / verglichen mit der Seele? Nein; auch dieses nit. Wann aber disen beyden Theilen beygelegt wurde / mit allen seinen Reichthumben / das groesse Asia, der dritte Welts-Theil / das Vatter-Lande des ersten Menschen / die Geburts-Stadt JESU, vnd MARIE / der vnvergleichliche Paradeiß-Garten / China, vnd Japon mit Persien / vnd denen Maldivischen Ay-Ländern / mit dem Reiche des grossen Mogols, vnd des Königs in Siam, &c. Wäre auch dieses nichts / in einem Vergleich / mit dem Werthe einer einkigen Menschlichen Seele? Nein; noch lang nit. Quid prodest? Was hilft es? Aber lasset vns allem diesem beyfügen das allergröste America, die Gold-Grube dieses Welt-Kundes /

die Schatz-Kammer der vortigen Welts-Theilen: Lasset vns noch an dieses alles anknüpfen die ganze übrige Welt / mit allen Wandel vnd Fix-Sternen / vnd ihren so weitstichtigen Circeln / Weiten / vnd Himmeln / &c. Soll noch wol auch dieses nit zulangen mit dem Werthe einer einkigen Seele? Nein; noch dieses nicht / vnd 100000. mahlen so vil nit. Quid prodest? Was hilft dieses alles / wann nach Besizung alles dieses der Mensch an seiner Seele wurde Schaden leyden? Quid prodest?

X.

Mit diesem allen hab ich noch von weitem nit begriffen den Hochwerth einer auch einkigen Seele. Der Christliche Demosthenes, vnd Catholische Wohl- vnd Gold-Redner Chrysostomus gehet noch weiter / sprechend: Vis scire, quantum sit pretium animarum nostrarum? Redempturus eam Unigenitus non mundum dedit, non hominem, non terram, non mare, sed suum pretiosum sanguinem. Quo circa dicebat Paulus: Empti estis pretio magno, Willst du wissen den Hochwerth unserer Seelen? Als der in Psal. 48.

Eins

Eingebohmedes grossen Vaters die selbige erlösen wolte / hat er mit nur die Welt / die Menschen / die Erde / das Meer / sondern sein kostbares Blut dargegeben. Dahero Paulus gesagt: Ihr seyd umb einen grossen Werth erkauft worden. Das ist in aller Wahrheit vil.

Noch mehrers. Christus selbst hat seiner geheimen Secretarin der Heil. Mutter Birgitta, bey dem seligen mässigen Abbt / vnd Benedictin Blois, folgendes geoffenbahret: Wann es seyn künne / daß ich so oft sterben solte / so vil Seelen in der Hölle seyn; Ego promptissima voluntate corpus meum traderem, & mortem pro quavis anima sustinerem, quam modo pro omnibus sustinui. So gäbe ich willigst meinen Leibe / vnd wäre bereit den Todt für jede insonderheit aufzustehen / gleich wie ich denselben für alle zugleich hab erlitten. Jetzt kan ich nit weiter. Es scheint / O JESU! oder ich betrüge mich; es scheint / O JESU! du schähest auch nur eine einzige Menschliche Seele mehr / als dich selbst.

XI.

Geliebste! wann diesem als

so; so kan ich nit gar stillschweigend von der Cangel abtreten / ich muß vorhero noch fragen / wie ich diejenige bettlen solle / welche diser so hochschätzlichen Kostbarkeit ihrer Seele vn Sinnig vergessen / vmb eine / auch schlechteste Todts Sünde: Zum Exempel, wegen eines enizigen Sündhaften Gedankens / oder Belustigung / wegen eines halben Guldleins / 2c. ihre so kostbare Seele in die Schanze / vnd in die Gefahr einer ewigen Verdammnis schlagen / vnd jagen? Wie soll ich die jenen nennen / welche auff dises Zergänglichke ganz aufgegoßen / die mindste Sorge ihrer so köstlichen Seele tragen? Sehet mir dises Schloß / vnd Burg / dises / oder jenes Herren! O wie köstlich / vnd künstlich von aussen / vnd innen! Verwundert euch über die Statuen der alten Götzen! verwundert euch über die marmelne Bilder! O was für schöne Kunst-Stück! O wie meisterlich hat da ein neuer Apelles den Paridem mit seiner Ehebrecherischen Helena aufgepenflet! Besiße mir die Cabinets! O wie schön ist diese Wand beschmucket! O wie eine feine Türckische / oder Glan-

Glandrische Arbeit! O wie zahrt hat die Nadel die badende Susanna exprimiert! O wie vnzüchtig die Heben, die Junonem, &c. Aber/ wie ist diser Herren/ vnd Frauen/ nach dem Ebenbild Gottes erschaffene Seele? Verzeihet mir/ oder schämet euch/ wann ich sage: Sie habe kein Hochzeitliches Kleyde an; wann ich sage: Sie befindet sich übler beschmucket/ als eine Maur/ so noch nit übermörtelt ist/ &c. Willleicht ist sie gar/ Cubile draconum, &c. Verwundert euch über disen Lust-Garten! O wie künstliche Alléen-Gänge! O wie schöne Spitz-Säulen! O wie wunderliche Spritz-Brünnen! O wie rare Blumen-Bethel! O was für frembde Gewächs-Pflanzen/ vnd Bäume! O was für schöne Bilder! O was für künstliche Grotten! Aber/ beschauedeß Patronen seine Seele! O urtica, & spina! Dife scheint eine öde Wüste/ ein verlassener Weinberg/ das ist nichts/ als Irkraut/ vnd Disteln; kein Blümel der Fruchtend; keine Früchten der guten Wercken. Gehe/ vnd besichtige mir den Mar- vnd Ross-Stall! Schau/ wie die Pferdte gepuget/ vnd geschmucket!

Reitknecht hörr! Ich will dirs nit rathen/ wann du nit mehr Sorge auff disen Caball, auff jene Stutte wirst auffwenden/ als auff deine eigene Seele. Besihe den Gaul/ vnd sihe/ wie Sorgsam er gestriglet/ wie köstlich beschmucket/ bezaumet/ versilbert/ verguldet! Aber in was für einem Stande ist deß Patronen Seele? O pascua Struthionum! O wie rueffig/ zerlumpet/ elend/ vnd übel gestaltet! Sihe/ O Christe, wie hoch diser Christ/ vnd dise Christin/ seine/ ihre Seele respectieret/ vnd schämet! welche du doch werth geschämet deines kostbarlichsten Blutes; welche du doch mit so grosser Spela, wann es fern kunte/ so gar auß der Hölle zu erledigen/ dich präsentierest. Ich weiß in aller Wahrheit keinen Titul aufzufinden/ mit welchen sothane Unsinnigkeit/ nach erhaichender Gebühr/ möchte vorgestellt werden/ &c.

Was ist derohalben Wunder/ wann man auch nachgänglich keine grössere Sorge der Seele in den Todten Bethen spühren laßt/ als man zu Zeit deß Lebens gewisen hat? Ballardus erzehlet/ daß ein gewiser Rechts Gelehrte ihme durch seine Wissenschaft/

grosse

grosse Reichthumen erworben / so ihm zu allerhand Laßtern die Thüre geöffnet / folglich seiner Seele die mindiste Sorge getragen. **GOTT** suchte diesen Sünder durch eine tödliche Krankheit zur Reife, und auff den rechten Himels-Weeg anzuleiten; aber umsonst. Da er von denen Geistlichen zur Buß angehalten wurde / hat er selbige feindselig von sich gestossen. Sodann provocierte er zu zwey Tribunalia, oder Gerichter / nemlich; zu dem Gericht **GOTTES** / und zu dem Gericht des Teuffels / umb zu erfahren / welchem auß beyden seine Seele rechtmässig zuerkannt werden wurde. Er positionierte sich nun in solcher Ver zweyfflung nit anderst / als ein / so mit eyfferigem Ver

langen den Ausgang eines wichtigen Handels erwartet. Seine letzte Wort waren folgende: **Du Teuffel hast das Recht / und die Causa gewohnen!** Allworauß er vnseeligst abgedruckt / und den schwarzen Siger seine allzeit verwahrloste Seele Blut, eigen überlassen. Also compendiose auß dem Ballardus. Wohl hat Augustinus gesprochen: *Percutitur hac animadversione peccator, ut moriens obliviscatur sui, qui, dum viveret, oblitus est DEI.* So strafft **GOTT** / daß nemlich der Sterbende seiner (und seiner Seele) vergesse / welcher annoch in dem Leben vergessen hat **GOTTES**. Dises sey für heunt genug wider die Seelen-Laugner / und der Seelen-Schlechhalter.

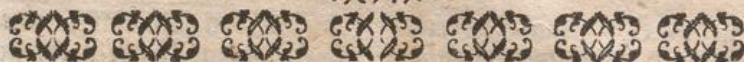
Ballard. 1. 4. c. 27.

S. August. Sermon. 3. de Innocen.



Q

Drit



Dritte Rede.

T H E M A.

Væ tibi Jerusalem!

Weh dir Jerusalem/xc.

Stelzen = Schantz /

Das ist:

Die Keßeren übern hauffen ge-
stürmet.

Innhalt.

I.

Dise Stelzen-Schantz muß auch noch zu Boden geworffen
werden. Ist eine Bedeutnuß der Keßeren / welche des
nen Lutheranern / vnd Calvinisten vorgestellt wird.

II.

Zu Schuß diser Schanze haben sich auch die Syncreti-
sten zugeschlagen.

III.

Dise Schanz wird heut attackiert von den GOTT-gefinn-
ten Heere.

IV.

Keßer fallen auß auff 2. Seiten. Luthersche werden übel
empfangen.

V.

Deßgleichen auch die Calvinische.

VI. Nach

IV.

Nach geschlagenem Auffall attackiert die rechtgläubige Una, vnd gewühnet.

VII.

Gleichfalls die Sancta.

VIII.

Also auch die Catholica.

IX.

Mit weniger die Apostolica.

X.

Ist also Hoffnung / die rebellische Stadt bald zu empfortieren.

XI.

Ursach; warumb dise Rede von denen Catholischen gehalten worden.

XII.

Sig: Bilder zu Ehren der Seeligsten Jungfrauen MARIAE aufgestellt.

I.

Aller Wahrheit; was sonst der kühne Held David von denen Jebusæeren hat hören müssen; dasselbige hat auch bishero das gesambt. Christliche / vnd **GOTT**, gesinnte Läger erfahren. Non ingredieris, nisi abstuleris cæcos, & claudos &c. **GOTT** vnd **MARIÆ** Danck! beyde/der gross vnd kleine Esel

seynd überhauffen geschossen / also / daß kein Stein auff dem anderen gebliben. Schach, Spill / Brett Spill / Karten Spill / vnd Würffel Spill / auch alles dasjenige / in welchen die Gott vergessene ihren Himmel gesucht / ist dem Vulcano / oder dem Feuer zur Nahrung geworden. Beyde Esel hat man durch einige Prisoniers de guerre, der meynidigen Stadt in figura, mit folgenden Beyhang / schriftlich

E 2

Deut. c. 32.
v. 38.

lich übersendet: Surgant, & opitulentur vobis, & in necessitate vos protegant. **Lasset sie aufstehen / vnd euch helfen in Nothen / vnd euch schützen.** Aber es haltet noch die **Stelzen-Schanz.** Nisi abstuleris & claudos &c. Auf diese gehet man heunt los. All'arme! ihr **Gott** gesinnete! bekenne es / es möchte mancher sagen:

Hoc opus, hic labor est, &c.

Mühe ist da vonnöthen.

Gleichwol werden wir die Stadt mit bemessen / es seye dann / daß die **Lahme** mit ihrer **Stelzen-Schanz** gleichfalls zu Boden gestürmet seye. Et claudos, &c. Es scheint / man solle sothaner **Lahmen** nit spotten; dann / ob sie zwar claudi ex utero matris, **Lahm von Mutter Leib**; seyn sie doch in ihrer Gottlosigkeit dergestalt verhartet / daß sie auch bey dem mittäglichen Sonnen-Licht den Tage laugnen. Wann du diser Leuthen eigene Hände in deinem **Hosen-Sack** erwischen sollest / wurden sie vnentschuldig / solche ihre Hände zu seyn / laugnen. Ob diser Leuthen Ursprung auß der Hölle / oder / ob sie auß einem Schwindel-Hirne lasterhaftisten Männern / wie

Act. c. 14.
v. 3.

eineß auß des Bösen Jovis Hirne die Auffer Göttin Pallas zu aller Seelen Verderb mehr als Teufflich aufgetrochen / will ich heunt nit entscheiden. **Claudi ex utero matris, &c.** Der eine Fuß mag wol / als gerad / von einigen toleriert werden; der rechte Fuß ist gleichwol lahm / **ex utero matris, &c.** Ich will sagen: Sie glauben an Christum; so mögen sie wohl passieren. Weilen sie aber die rechte Gesponsse Christi / das ist / Ecclesiam, oder die Kirche laugnen / seynd sie billich unter die **Lahme** zu zehlen. O wann sie jene Christi Rede beobachteten! Si pes tuus te scandalizat, amputa illum. **So dich dein Fuß ärgert / haue ihn ab.** Neue Narren auff die alte Mode. Es fählet ihnen nit so vil in dem Verstand / wie den Narren allhier zu München bey dem **h. Geist**; sondern in ihrem Rekerischen Willen wider den **h. Geist.** Im übrigen / dero Hände belangend / seynd sie wohl befingeret / vnd mit dem Senu Tactus versehen. Sie seynd denen sogenannten Harpijs nit vil vngleich / indem selbige ganze Bisthümer / Cöster / **Gottes Häuser vnd Kirchen** / invitis catholicis defunctorum & Ma-

Marc. c. 9.
v. 44.

Manibus, & mentibus, an sich
geraffet.

Dise Stelzen-Schanz ist
fürchtig / mit zwey / aber nit
gar tieffen Gräben / oder vil
mehr grausamb stinkenden
Pflzen / vnd Lacken vmb-
schwemmet. Neben anderem
Unzieffer quackezzen auch die
Frösch / so absonderlich ein
Kenn-Bilde seynd des Keker-
Schwarms / so

Coaxando intumescit,

Von Quackezzen auffge-
schwüllet. 1c.

In aller Wahrheit Rabulæ;
non Rabbini. Außgenommen/
wann es zum Fahlen / vnd Lie-
gen kommet. Doch ist die
Schanze mit denen sogenann-
ten Spanischen Reuttern
(wiewol übel / vnd unlöblich)
bewöhret. Da verstehe ich
die Spitze der Kekerischen Ge-
deren / auß welchen bißhero
nichts / als Mord vnd Dra-
cken. Gift Augenscheinlicher
Lügen / vnd Calumnien gesai-
fert worden / vnd gestossen ist.
Die lahme Helden bestürmen
der Stelzen-Schanz reut-
ten / vnd streitten in zwey Hauf-
sen. Der eine führet in sei-
nem Pannier einen wampenden
Doctor, oder vil mehr Bier-
Esel. Du möchtest schwören /
es wäre ein Erß-Lueder / wann

er nit Lutherus hiesse. Die
Beyschrift ist also / wiewol er-
logen / zu lesen:

Ero mors tua Papa!

Luther des Pabsten Todts!

Der andere Hauffen führet
in seinem Fahnen einen Spiz-
vnd Glas-Kopff (dann / man
hat dem Mahler-Pensel nit
weiter abzufahren vergünsti-
get; sonst wäre man auch auff
den Stigmatismum, auff dem
Rucken / kommen) führet /
sprich ich / einen Spiz- vnd
Glas-Kopff / mit folgender
Gotts-Diebisch Christo dem
Hern abgestohlener Beys-
schrift:

Non veni mittere pacem, sed
gladium.

Krieg vnd nit Friede.

Sothanen Sinn-Spruch
erzehlet von dem Calvino der
Calvinist Aubygneus. Da hat
Caiphas wahr geredet; vnd ist
dem Calvino das Prophezeihen
besser gelungen / als Todten
aufferwecken. Aber / non
omnia possumus omnes, hat der
Gucku zum Raaben gesagt.
Gleichwol hat Calvinus mit
seinem Mord-Schwerdt vil
Heil. Martyrer gemacht; wie
Herodes mit dem Seinigen.

II.

Beiderseits hat sich zuge-
schla-

E 3

Aubign in
Hilitor. gal.

schlagen allerhand ruchloses Gesindel / unter welchen sich einige finden / so den Namen nach Catholisch; wir aber Orthodoxi nennen sie Syncretisten / nit wahre Christen. Was ist aber ein Syncretist? Ich sage: es seye eine Pastate von Fischen (aber faulen) von Vögeln (aber schlimmen) und von Wilden / und zahmen Fleisch angefühlet. Ich will sagen: Mit dem Mund ist er / nach Beschaffenheit des Auditorij, und Auditoris, Morgens Lutherisch / zu Abends Calvinisch: Heut ein Quacker / morgen ein Zwinglianer. Im Herzen ist er ein Erk- Keger. Angemerckt / er daglaubt / und / wie er sich beredet / best Christlich: ut omnis, qui credit in ipsum (Christum) non pereat, sed habeat vitam aeternam. **Daß ein jeglicher / der an ihn (an Christum) glaubt / nit verlohren werde / sondern das ewig Leben habe.** Die jenige Stücke / in welchen die Religionarij strittig / sagen sie / seyen Adiophora, zum Himmel nit nöthig. O Syncretismus, &c. Kerls in alle Sätel. Aber sie reitten Spornstreich der Hölle zu auff sothanen Schecken / &c.

Joan. c. 3.
v. 15.

III.

Wolan! Dese Stelzen- und Keger: Schanz wird heut gestürmet werden.

Wir Christlich und Gott- Gesinnte stehen in guter Postur, in vier Theile rangiert. Der eine Hauffen führet in seinem / Zahnen die **Catholische Kirch**: mit der Keß-Schrift: Una: Eine. Der andere führet das Wort: Sancta: Heilig. Der dritte das Wort: Catholica: Catholisch. Der vierdte führet das Wort: Apostolica: Apostolisch. Courage ihr Brüder!

IV.

Aber was mache ich? Ich mercke einen heimlichen Auf- fälle. Gehet ihr nicht beyder Seyts den Feind gegen vns avancierend? Haltet; man sucht vns in die Flanques einzubrechen; Allons! Stellet euch zur Gegenwehr! O wie schlecht ist der Feinden erste Hauffen mondiert! O was für Lumpen! O was für alte Spiesse und rostige Schlacht- Schwerdter. Ich will sagen: Diser Keger Lehr ist auß lauter alten Hader- Lumpen und schon längst verworffenen Keger- Articelen zu sammen gestückt.

stüct / vnd gestiekt. Jetzt se-
het er schon an unsere Una, mit
mehr / als Türckischer Unsin-
nigkeit / vnd Geschrey: Bibel!
Bibel! Evangelium! Evange-
lium! Aber / O Lahme! Was
schmachtet ihr mit eurer Bibel/
die Luther mehr / als tausend
mahl verfälschet? Aber zur
Sache! Unsere Una hat jetzt
Augenblicks ein halb Monde
zu Ehren jener / so pulchra, ut
Luna, schön wie der Mond / re-
formieret. Beyde dise Cor-
nua seynd fatal. Lauffen die
Feind an / wie sie wollen / so
seynd sie gespisset. Höret das
erste Salve auff den Feinde! Ist
alles wahr / fragt der Catho-
lique, was Luther in Glau-
bens-Sachen lehret: oder ist
nit alles wahr? Neutrum po-
test dici: ergo. Ist alles wahr/
so seyt ihr zu erbarmen / vnd
müßt einen grausamen Glau-
ben / vnd Religion haben. An-
gemerckt Luther / rund auß/
den Teuffel für seinen Gott/
vnd Herrn erkennet. Ich
glaub / spricht er / daß der Teuf-
fel vnser Gott ist / vnd daß wir
thun müssen / was er will.
Mit ihm stimmet ein der
Gott, vergessene Illyricus Cen-
turiator Magdeburg, welcher
also geschriben: Ich glaub /
daß der Teuffel ein Schöpffer

ist des Menschlichen Wesens/
vnd daß Gott ein Schöpffer
der Sünden. Allworauß Wi-
gand ein Lutherischer Worts-
Diener in seiner Wahrnunge/
Anno 1574. nachgedruckt zu
Regenspurg / sagt: das ist
herauß (nemblich auß der
Gotts-Diebischen Feder) vnd
kommet nit mehr hinein. Es
ist gedruckt: niemand kan es
außfragen / er drähe / vnd
glossiere / wie er wolle. Ist/
frag ich / dises alles wahr?
wann ihr / ja! Sprechet; so
bleibt ihr an disem Cornu, vnd
Hacken gespisset. Aber wei-
ter!

Luther spricht in seinen Tische-
Reden zu Franckfurt gedruckt/
daß man Moysen sambt seinen
Gesäßen für den ärgisten Ke-
zer / verbannten vnd verdamn-
ten Menschen / der noch ärger
ist / als der Pabst / vnd der
Teuffel / halten soll. Glaubts
ihr Lutherische / daß auch
dises wahr? Weiter! Lu-
ther hat außdrucklich gelehrt/
daß Christus keine andere
Werck geübet / als die auch
zumahlen ein Hund / vnd Sau-
täglich üben kan; vnd also
lauter hündische / vnd säuische
Werck verrichtet hab. Glaubts
ihr auch dises? Ist es dann
wahr / vnd ein Glaubens-
Ar-
ticul/

Tisch. Red.
zu Franckf.
1667. pag.
245.

V. P. Eu-
stach Eisen-
hut. Ant.
wort auff
das Schrei-
ben Ru-
dolph. Rost.
1688.
pag. 95.

Tom. 2.
Wit. pag.
226.

Tom. 1. c.
dit. caelest.
pag. 345.

ticul / da er der theure Mann lehret: Esto peccator, & peccator fortiter, sed fortior fide! Sey ein Sünder / vnd beherzt / doch glaube dapffer. Ist es wahr? was er anderwärtig lehret: Es ist kein Sünd mehr in der Welt / dann der Unglauben / andere Sünden in der Welt / seynd Herr Simonis Sünde: als wann mein Hänschen / vnd Leinchen in den Winkel / 2c. (sein grob / wie es sich auff einen so theuren Mann gebühret) da lacht man / als seye es wohl gethan. Also macht der Glaub / daß unser / 2c. (O Unflat! Ich mag mit deinen Schand-Reiße das Papier nit besudlen) nit stüncket vor Gtze. Difes alles lehret Luther. Ist es wahr? Ist es ein Glaubens Articul? Ist dann bey euch Töden / Stehlen / Ehe-Brechen nicht mehr Sünde? Luther lehret: Es seye keine Sünd mehr / daß der Unglauben. Ja! Summa Summarum, spricht er / an den eingebohrnen Sohn Gtzes nit glauben / das ist allein die Sünd der Welt. O ihr lahme / O armseelige Lutheraner.

Was an diesem Cornu / vnd Spiz nicht gebliben / hat sich auff den anderen Spiz gesencket. Aber man empfienge sie mit einem resoluten Salve!

Man fragt aber weiter: Oder ist nit alles wahr in Glaubens-Sachen / was Luther redet? Wann nit alles wahr / fragt man: Wer ist dann Richter zwischen seinem Falschen / vnd Wahren? Wer auß den Lutheranern kan es entscheiden? Wöllet ihr ihn Lutherum stecken lassen; so seyt ihr keine Lutheraner? Ja! ja! Ihr seyt keine alte Lutheraner. So weit habt ihr euch verlohren. Höret die Replik. Wir seynd keine Lutheraner; sondern Evangelisch / replizieren sie. Contra! Luther sagt: Der einen Theil / oder Buchstaben der Schrift hinweg thut / oder änderet / der soll des Teuffels seyn. Difes hat Luther mehr als tausend mahl gethan; vnd ihr solget ihm: ergo seyt ihr des Teuffels. Wie seyt ihr Evangelisch? Nun / disen gesambten Lutherischen / vnd lahmen Aufschall (außer deren / so auch an diesem Spiz hangen gebliben) hat man in groffe / vnd wohl-fässige Schäffel-Säcke eingeschoben. Helff ihnen Gtze! Es wäre ihnen besser / daß ein Mühl-Stein an ihren Hals gehencket / vnd in die Tieffe des Meers gesencket wurde / 2c.

Tom. 4.
Wir. pag.
347.

V.

Die Sancta ist unterdessen mit dem ander-seitigem Auf-fall / so sich Reformiert nennet / in vollem Feuer. Das Salve, gegen uns Gott-Gesinnte / wird also angebracht

Eintweder bin ich zur Seeligkeit verordnet? oder bin ich nit dazu verordnet? Bin ich zur Seeligkeit verordnet? ergo wird ich certissimè seelig werden: Ich thue / was ich wolle: Guts / oder Böses. Bin ich zur Seeligkeit nit verordnet? ergo wird ich certissimè verdambt werden: Ich thue / was ich wolle: Böses / oder Gutes. Auff sothanen rufigen Achilles erhub sich Feindlicher Seyts ein Plaus, und Gelächter. Sie verwunderten sich / daß man / Gott-Gesinnter Seyten / nit gleich das Gewehr nider gelegt / umb Quartier bitte / und sich als Prisonniers de Guerre bekenne. Aber / O ihr ellende Spitz-Köpfe! O wie hat euch Wiß / und Kunst verlassen! O lahmes / und unschlüssiges Argument! Allons? Zur Retorsion! Euer Ansaß und Argument schließt nit besser / als folgendes: Ein jeder Mensch ist ein empfindliches / und vernünftiges Geschöpf: ergo hangt des Gu-

gelmanns / des weyländ Thurn-Bäyrischen Tisch-Raths gewester Kolben zu Amsterdam in Holland im Rath-Haus. Spectatum admissi, risum teneatis amici!

Ihr laugnet billig die Consequentiam, weiln auß dem Antecedens oder Vorsprung solche nicht folget; sonder es folget: ergo ist (oder ware auch) Guggelmann ein empfindliches / und vernünftiges Geschöpf. Wir aber sagen euch / daß eben auff euren Vorsprung und Antecedens nit folge / was ihr sucht. Dann / auß diesem Antecedens: Ich bin zur Seeligkeit verordnet / folget im wenigsten: ergo wird ich seelig werden / ich thue Böses / oder Gutes; sondern dieses folget: ergo muß ich nothwendig Guts thun / wann ich will / und wird seelig werden. Mercks! Nit Guts / oder Böses / *ic.* Angemerekt / zu Erlangung der Seeligkeit wird nothwendig das Gute erfordert: nit aber das Gute / oder das Böse. Auff das Gute folget die Belohnung: auff das Böse die Straff. Dañ / also lautet das Symbolum S. Athanasii: & qui bona egerunt, ibunt, in vitam æternam, qui verò mala in ignem æternum.

§

Und

Und welche Guts gethan haben / werden eingehen in das ewige Leben; welche aber Böses / in das ewige Feuer.

Hæc est fides Catholica, &c.

Zu Erlangung des ewigen Lebens ist vonnöthen das Gute; nit aber Guts / oder Böses. Folglich hanget die Verordnung zur Seeligkeit an dem Guten; nicht an dem Guten / oder Bösen.

Prædestinatus sum, Heist nit: Ich wird seelig werden / ich thue Gutes / oder Böses; sondern ich wird seelig werden einweders mitelst oder wegen des Guten.

Matth. c. 25.
v. 34. &c.

Dahero Christus sprechen wird: Venite Benedicti patris mei, possidete paratum vobis regnum: esurivi enim, & dedistis mihi manducare. Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters / besizet das Reich das euch bereit ist: Dann ich bin hungerig gewesen / vnd ihr habt mich gespeiset. Sehet die Wörter! vnd: discedite à me maledicti in ignem æternum &c. Esurivi enim, & non dedistis mihi manducare. Gehet hin von mir / ihr Vermaledeyten in das ewige Feuer &c. Dann ich bin hungerig gewesen / vnd ihr habt mich nit gespeiset. Sehet das Böse / vnd die Unterlassung des Guten!

Höret die zwey Fürsten des Apostolischen Collegij. Petrus schreibt: Quapropter Fratres magis satagite, ut per bona opera certam vestram vocationem, &

electionem faciatis. Darumb / liebe Brüder / thut desto mehr Fleiß / euren Beruff / vnd Erwählung / durch gute Werck gewiß zu machen. Paulus schreibt: Cum metu, & tremore vestram salutem operamini.

Wärcket eure Seeligkeit mit Forcht vnd Zittern.

2. Petri c. 1.
v. 10.

Ad Philip. 3.
v. 12.

Der Heil. Kirchen. Vatter Augustinus lehret: Qui creavit te sine te; non iustificabit te sine te. Und Theophylactus: DEI est vocare; electos autem fieri, aut non fieri nostrum.

Der dich ohne dein Zuthun erschaffen hat / wird ohne dein Zuthun dich nit rechtfertigen.

Also Pater Litterarum, vnd der Gelehrte auß den Heiligen &c. GOTT gehöret zu / daß er ruffe; an vns ligt es / vnter die Auserwählte / oder nit Auserwählte zu kommen / spricht Theophylactus, Wo hat ein Symbolum? Wo Christus? Wo ein Apostel? Wo ein Heil. Vatter / &c. daß / wann wir einweders zur ewigen Seeligkeit verordnet / oder nit verordnet / wir mögen gleich Gutes / oder Böses thun / einweders gewiß

S. Aug. l. de Prædest. & gratior. c. 15. Theophyl. in Matth. c. 21.

wiß werden selig / oder verdambt werden? Aber noch eines auff die Kappe! Sihe! ich gebrauche mich/auff Calvinisch/ deiner eignen weiß zum Argumentieren: Frage dich nur/ ob ich nicht fähle/ wann ich also argumentiere: Wann ich zur Seeligkeit verordnet: ergo wird ich selig werden/es möge Christus kommen / oder nit kommen. Wann du dise Folge zulassest; (wie du nit anderst kanst; sonst schiebest dich selbst in den Sack) frage ich: Zu was ist Christi Anfunfft gewesen? Zu was seine Lehr/ vnd Exempel? Zu was sein bitteristes Leyden/ vnd Todt? Zu was das Evangelium, der Glaub/ das Predig. Ambt? Zu was Ende die Sendung der H. H. Aposteln/ vnd dero Martyr? Gewißlich hätte ein jeder Unglaubige die Apostolische Lehre eludieren/ vnd auff gut Calvinisch sprechen können: Mein Petre, mein Paule, &c. wann ich zur Seeligkeit/ die du predigest/ verordnet: ergo wird ich selig werden/ ich thue Guts/ oder Böses: Ich laß mich tauffen/ oder nit. Psuy ihr böse/ vnd ellende Calvinisten!

In einer halben Stund seynd beyde Partheyen zu

Schanden geschlagen; was nit gefallen / hat Stand gehalten / wie der Haas bey der Trummel. Die / so man erwischet / hat man von ihren Kleppern abgesetzt / disarmiret / &c. Ich glaube/ man werde sie an **Krucken** in Arcadiam schicken / vmb auff der **Fel-Brücke** das Syllogiziren besser zu ergreifen. Io Victoria!

VI.

All'arme! ihr **Gott-gefennete**: Haltet / vnd sehtet als redliche Brüder! Streittet als rechtschaffene Glieder der wahren/vnd vnüberwindlichen Kirche!

Zu wissen ist kurglich/ daß in dem sogenannten Nicænschen Concilio, als ein Glaubens-Artickel neben andern angenommen worden / folgender: Credimus unam, Sanctam, Catholicam, & Apostolicam Ecclesiam. **Wir glauben eine/ Heilige/ Catholische/ vnd Apostolische Kirche.** Difes Symbolum ist von dem General-Concilio zu Constantinopel An. 481. angenommen. Wird die mehriste Tage / vnter dem vnblutigen H. Meß-Opffer/nach dem H. ersten Evangelio, von dem Priester laut gebettet/ &c. Zu disem Symbolo bekennen sich

sich auch die Reher seiger Zeit / *ic.*

Allons dann! Es marchiere das erste Regiment / die Una, oder die Einige! in Gottes und MARIE Mahnen! Sie fangt / und fällt wie Bliß an. Höret ihr Reher! Die wahre Kirche ist Una, oder eine Kirche / dann credimus Unam &c. Wir glauben an Eine. Ewige Kirche / das ist / weder die Lutherische / noch die Calvinische / ist Una, oder Eine: ergo ist eure Kirche nit die Wahre. Der Nachsag / oder Minor wird secundiert. Luther lehret / zur Heil. Tauff seye nothwendig das Wasser; Bucerus laugnet. Luther laugnet die Freyheit des Willens; Melancthon laffet sie zu. Luther laffet bißweilen zu sieben Sacramenta; bißweilen zwey; heut drey / morgen eines. Die Lutherische Academien seynd miteinander eins / in Glaubens Sachen / wie fänffe gerad. Dise excommunicieret die andere: Dise die vorige. Soll nit der Teuffel einen Spass haben! Sie reitten in hundert Hauffen. Dise nennen sich Rigidos, oder die Strengere; Jene nennen sich Molles, die Lindere: Dise nennen sich Confessionisten: Jene Adiaphoristen.

Dise wollen seyn Tri-Sacramentales &c. Jene Quatri-Sacramentales, &c. In mancher Stadt wird man bald finden / sage nit / wie vil unterschiedliche Menschen; so vil unterschiedliche Glauben: sage nit wie vil unterschiedliche Häuser / so vil unterschiedliche Glauben; sondern / wie vil unterschiedliche Gassen / so vil unterschiedliche Glauben / *ic.* Sagt mir / was ist das für eine Unitas, und Ewigkeit in dem Glauben? Die Antilogias des Gottlosen Calvini, das ist / heut weiß / morgen schwarz! hat Coccius zusammen gefaßt. Eben diser garstige Calvinismus hat sich gleichfalls verlohren. Etliche nennen sich Samozotener; etliche Hugenoten; etliche Libertiner; etliche Puritaner; einige Trinitarios; einige Remonstrantes; andere Contra-Remonstrantes, &c. Wo ist und bleibt? Credimus Unam. Wir glauben in Eine / *ic.* Wir Römische Christen schliessen vernünftigt / und heiliger also:

Die wahre Kirch muß Una, und in ihren Glaubens Artickeln enig seyn: Credimus Unam, &c. So ist die Römische Kirch / ergo ist sie die wahre Kirch / *ic.*

Der

Der Nachsatz / oder Minor ist Sonnenklar; dann was die Römische Christen zu München glauben; dasselbige glauben unsere Antipodes, und Gegenfüßler; dasselbige glauben alle Catholische in der ganzen Welt / also, daß derjenige / so nur einen einzigen Glaubens- Artikel laugnet / nit mehr Catholisch; sondern ein Keger ist. Gehet die Unität bey uns / und die **H. Einigkeit!** Io Victoria! **GOTT** seye Danck / und **MARIÆ!** Stecket den **Sahnen** auff!

VII.

Allons! Es avanciere die Sancta, oder Heilige! in **GOTTES** / und **MARIÆ** **Nahmen!** Brüder / ihr seyd Cives Sanctorum: **Nit, Bur-**ger der Heiligen / streittet / als Heilige wider die Feinde der Heiligkeit / und wider die Freunde / und Patronen aller Gottlosigkeit!

Die Sancta, und Heilige fangt / und fällt mit **Blis** an. Die wahre Kirche ist Una, einig in ihren Glaubens- **Arti-**keln / und zugleich Sancta, oder Heilig. Credimus in Unam, Sanctam, dann wir glauben in Eine / Heilige.

Eure Kirche / das ist / weder

die Lutherische / noch die Calvinische / ist Una, Einig / und Sancta, Heilig: ergo ist eure Kirche nit die Wahre.

Der Nachsatz / oder Minor wird secondiert theils aus dem vorigen / theils gleich jetzt. Die Anfänger beyder Aelter Kirchen (man nenne sie / wann es beliebt / Reformatores der alten Kegeren) seynd einest der Catholischen Römischen Kirchen Glider / und zwar Geschworne / gewesen / von welcher sie beye sich meinentlig abgerissen. Beyde seynd hoffärtig und unkeusche Böcke gewesen. Schämet euch der Probe, &c. Was beyde zu Untertilgung der wahren / und Heil. Kirche aus denen verdambtisten alten Kegeren zusammen gerasset / ist ad oculum bekannt. Beyde verwerffen die gute Wercke; beyde verwerffen die heilige Armuth / die Keuschheit / den heiligen Gehorsamb; beyde verwerffen das Studium der Vollkommenheit / zu welcher die heilige Armuth / Keuschheit / und Gehorsamb die vornehmste Mittel seynd / wie auch auß der Experienz, als dem besten Beweis / erhellet. Und solle dieser bößhaftigster Männer Versammlung / und Kirche /

Sancta, vnd heilig seyn? Bey-
de wußten wohl / daß zu einem
so hohen Werck / als da ware
die Römisch: Catholische Kir-
chen übern hauffen zu werffen /
als welche / nach so vielen hun-
dert Jahren Umbwälzungen
in possessione, Miracula, vnd
Wunder vonnöthen / vnd er-
fordert wurden. O Miracula!
Calvinus bestellet einen Leben-
digen / so sich als todt simulie-
ren sollte. Disen simulierten
Todten wolte der Wunder-
mann auffstehen machen. O
narrisch! solche Miracula kön-
nen bey vns die Nacht: Wäch-
ter; solche Miracula können
bey den strengeren / beyder-
ley geschlechtern Catholischen
Geistlichen würck die Auffwe-
cker / gestalten sie andere / so nit
nur simuliert / sondern wahr-
haft die Augen geschlossen
haben / wissen zum Gottes-
Dienst zur Metten / nit zu Ge-
hilffen der Gleißnerey / auff
zu munderen. Aber Calvinus
wolte disen simulierten Todten
gleichwol auffwecken. Calvi-
nus seine Heiligkeit durch Mi-
racula öffentlich kund zu ma-
chen / vnd seinen neuen Aßter-
Glauben in ein Credit zu brin-
gen / sprach: Ich b. f. b. l. che
dir / O Todter / Stehe auff!
O du heiliger Calvine! spra-

chen / vnd gedachten die Zu-
schauer / O du kanst auch die
Todten auffwecken! jetzt
werden die Papisten gleich in
der ganzen Welt zu Schan-
den / vnd Calvinisch werden.
Allein diser schlimme Welt-
vnd Kirchen: Betrüger wolte
nit auffstehen. Glaublich ist
mir / es werde nach langer Ex-
pectans diser Thaumaturgus ih-
me simulierten Todten in das
Ohr geschwächt haben: **Narr
stehe auff!** was p. ärzest dich so
lang? Aber der elende Mensch
war schon todt / dem Calvino
ein warmes Zimmer einzuf-
rimmen. Der Kerl war todt /
O mein Calvine! Auß Leben-
digen Todte machen / können
bey vns auch die Hencker. O
calvinische Heiligkeit.

Luther wolt sich einest über
den Teuffel machen / auß einer
Besessen außzutreiben / so
ihme Exorcisten so fürchtig sich
opponierte / daß ihm Sella Pa-
trocli vonnöthen ware. Weil
aber besagte Sella nit gleich ge-
genwärtig (dann man hat-
te sich auß solches Contingens
nit vorgesehen) hat der hin-
tere Brust: Fleck / vnd / weil
solcher nit erkleckt / die einest
gut Catholische Sacristey eine
Ludel abgeben müssen. O Lu-
therische Heiligkeit? Wie
Dein

v. Beyerl.
v. miracu-
lum.

Idem ibid.

dein Nahm / so ist dein Heilig-
keit. Sagt mir / soll wohl
diser Leuthen Lehre / vnd
Glauben heilig seyn? Wis-
set ihr Catholische Zuhö-
rer / wie beyde dise Glaubens-
Zeritter gestorben? Von dem
Luther sagen einige gar vnlob-
lich. Gewiser ist / daßer Sine
Crux, vnd Lux alleinig / vnd
von allen verlassen / von diser
Welt zu jenen abgefahren / mit
welchen er so vil Salk ver-
schleckt hat. Nun ware seine
Hur die Catharina von Borre
auß einer Jungfrauen / Clo-
ster-Frauen / Ehe-Frauen auch
eine Witt-Fraue geworden.
Daß die Lutheraner eines so
theuren Mannes Frauen / so
gar selten gedencen! Calvinus
ist durch jene Krankheit aufge-
riben / abgeschiden / durch wel-
che die grausamste Gottes-
Feinde dahin gestorben seynd.
Morbo pediculari &c. wie der
Wütterich Herodes. Calvi-
nus war einer der verruchtesten
Regern / so einsmahl die Hölle
aufgeworffen: Ein Sodomit,
ein Simoniacus, ein Bild-Stür-
mer / ein Keger / Vatter / &c. Wie
er dann endlichen ohne Buß /
voller Verzweyfflung / nach-
dem er sein Geburts-Stunde /
Bücher / vñ aberwitzige / falsche /
vnd hochschädliche Lehre ver-
fluchet / seine mit so vil Blut-

Schulden / vnd ungeheuren
gröbisten Laster / Thaten be-
lastete vnseelige Seele in die
Hölle aufgespißen.

Von beyden disen Erzh-
Vätern der beyden ihnen
nachgenambten Lutherischen /
vnd Calvinischen Synagogen /
hat man nit die geringste Probe
einer zu so wichtiger Reforma-
tion erforderter Heiligkeit / wol
aber vnverneinliche Zeichen ei-
nes verruchtesten Lebens / vnd
vnseeligsten Todtes. Man
weist auß beyden Secten von
keinem Heiligen / von keinem
auch nur einigen Miracul. Da-
hero jener famose Erasmus Ro-
therodam. nit vneben von bey-
der Aßter-Religions-Genossen
gespöttlet / sprechend: Nullus
illorum existit, qui vel equum
claudum potuit sanare. Man
findet auß ihnen keinen / der
auch nur ein hinfendes
Schimlein hätt mögen gerad
machen. Solle dann dises ei-
ne heilige Kirche / Sancta seyn?
Nein / nein / die wahre Kirche
muß Una, Einig / Sancta, vnd
Heilig seyn: Eine solche ist
die Römische: ergo ist sie die
Wahre.

Der Minor, vnd Nachsag
bleibt theils probiert oben.
So kan ihr Römischen Kirchen
Sanctitas, vnd die Heiligkeit ohne
höchste Unbilligkeit / vnd Läste-
rung

zung keines Wegs abgesprochen werden. Auch bey diesen letzten / vnd durch die Ketzereyen so verwirrten Läuften / hat sie die Strahlen ihrer Heiligkeit in so vielen ungläubigen Königreichen / vnd Landereyen Seel= erspriesslichst leicht lassen / vnd mit dem Liecht ihres Heil. Glaubens selbige angefeuret. Sie hat die auch ihre / vnd ihrer Heil. Kinderen auß beyden Geschlechtern vndispudierliche Heiligkeit / wie auß so vielen Canonicis, vnd authentisch vntersuchten / vnd sodann approbierten Lebens= Processen, vnd Heiligsprechungen ad oculum erhellet / vnwidersprechlich probiert / vnd erwisen. Die Genade der Mirackeln bleibt auch noch vnversehret; vnd haben wir Catholische nit vnnöthen / zu den Fictiones, vnd Lügen zu schreiten / wann die vnlaugbare Wahrheit in zimmender Mänge solche vns vnwidersprechlich für Augen legt. schließet also diser Kirchen Heiligkeit. Io Victoria! Stecket den Fahnen auff! **GOTT** sey Dank! vnd **MARIÆ**! Credimus Unam, Sanctam, &c.

VIII.

Allons! Es avanciere die Catholica, die Catholische / in

GOTTES / vnd **MARIÆ** Nahmen! Brüder / 2c.

Die Catholica fangt den Sturm an / vnd fällt wie Blitz auff die schon halb gewohne Stelken= Schanz.

Die wahre Kirche ist Una, Eine / Sancta, Heilig / vnd Catholica, Catholisch; dann Credimus Unam, Sanctam, Catholicam, &c.

Nun so ist / weder die Lutherisch noch die Calvinische Kirche Catholica, Catholisch: ergo ist sie nit die Wahre.

Der Nachsag / oder sogenannte Minor erhellet erstlich; weiten sich die Lutherische Kirche Evangelisch / die Calvinische aber die Reformierte nennet. Aber adrem, vnd zur Sache! Dises Wort Catholica / will so vil sagen / als Allgemein / vnd in alle Welts Theile außgebreitet. Und hat den bösen Luther also in die Augen gestochen / daß er wider einen vil hundert= jährigen Heil. Gebrauch der gesambten Heiligen Christenheit / auß dem Lutherischen Credo, selbiges außgestochen. Dahero die Lutheraner nit sprechen: Ich glaube eine Heilige / Allgemeine Christliche Kirche; sondern (Catholicam, oder Allgemein / außgemustert) ich glaube in eine

eine heilige Christliche Kirche. Dann/ wie möchte er sein Synagoga, **Allgemein** / nennen / welche sich nur in wenigen Welts. Winkeln aufgebreytet/ von denen übrigen aber als Kegerisch ist verdammet worden? Jekiger Zeiten ist sie bereits fast gar verschwunden; theils/ weil die jekige Lutheraner nit mehr glauben / was ihre Erst. Lutherische Vor-Eltern geglaubt haben / wie es die Helmstätter denen Wittenbergern vorgeworffen/ vnd ihnen selbst/ leyder! zum besten bekannt ist; theils/ weil die Lutherische Secta, vnd gleichsamb Mutter der Calvinischen Irthumen / als eine giftige Vipera, vnd Schlange von ihren selbst Jungen todt, gehäckt / vnd zerbissen worden. Also kan die Lutherische Synagoga nit **Catholisch**/ mit Wahrheit/benambsset werden. Eben darumb kan ihr auch die Calvinische sothanes Ehren-Prædicat nit als durch grossen Frevel beyemessen; Ursach/ weil die selbige nit **Allgemein**/ sondern als in sich / vnd vnter sich vneinig/zerrissen/wie obenschon 2c. gangt/ & integrè, in alle Welts. Theile nit aufgebreytet ist / vnd nit wird werden. Sie Calvinische Synagoga enthaltet

sich in Holland / vnd Engelland meistens / wie wol / wie gesagt / in vnterschiedliche lutherliche Nahmen vnd Secten zertheilet / vergestaltet / vnd aufartig. Ergo kan ihr das Ehren-Prædicat, Catholica mit nichten / 2c. gegeben / vnd gestattet werden: ergo ist selbige nit die wahre Kirch/2c.

Euch ist nit unbekannt / vnd kan nit unbekannt seyn / was Gestalten der Römische Stul zu jederzeit / nach dem Hintrit der Heil. Aposteln / in vnd zu vnterschiedlichen Königreichen / Ländern / Provinzen / vnd Stätten die tapfferiste Männer abgefertiget / welche allein den Catholischen Glauben/wie selbigen noch unsere wahre Kirche profitiert/ vnd befehlet / vnermüdet haben eingeführet / Gottes Häuser auffgerichtet / die Heil. Messen gelesen / vnd andere Catholische in der wahren Kirche üblich hergebracht / vnd annoch all da subsistierende / vnd aufferbäulichste Ceremonien / Ritus vnd Gebräuche übersehet. Von diser dann/wie ihr ja! nit laugnen könnet / von diser dann wahren Kirche / vnd Catholischen Gemeinde habt ihr euch abgerissen / vnd verbleibet bis hero in so gefährlichen Abriß
G vers

verstoekt / vnd halbständig. Da vnter dessen so vil andere Königreiche / vnd Abgöttische Länder / nach Abschwörung ihres Heydenthums / zu dem Catholischen Glaubens. Liecht sich demüthigst bekehret / vnd dessen heylsamster / heiligen / vnd allem seeligmachenden Lehre sich gehorsamist vnterneiget. Ich geschweige / Kürze halber / die jene / euch nit unbekante Früchten / welche vnser Catholische Geistlichkeit / nach dem leydigē Abfall beyder in die Hölle führender Irz. Liechter der oben schon abgepensisleter Aßter. Aßten / Lutheri. vnd Calvini. in allen vier Welts. Theilen reichlich eingesamlet. Gewißlich hat vmb selbige Zeiten / der mindiste Orden des Heil. Francisci in denen einst vnglaubigen Americanischen weit-schichtigen Landereyen / welche besagt Heil. Orden vorgänglich befruchtet 22. Provinzen gezelet / in welcher etlichen wohl auff die 70. formale Eldster sich finden. Was die Bekehrung von der Heydenschaft eine Gnade Gottes billigist zu nennen / vnd zu erkennen / warumb hat Gott dise Völker nit zum Luterthumb / vnd zu dem ihme gleich garstigen Calvinismus bekehret? Nach

euerer unsinnigen Lehre vnd Lugen / ist die Römisch-Catholische Kirch Abgöttisch: Hat also der mildherzige Gott von einer Abgötterey zur anderen / besagte Völker nit so vil geführt / als verführt. Was hat er selbige nit in ihrem alten Irthumb gelassen / wann er sie zu einem neuen Irthumb will überführen? Und zwar zu einem solchen / der euch peynlicher in den Augen kraht / als das Heydenthume selbst / 2c.

Geschweige nit wenige anfangs ganz Lutherische Länder / welche das heyloß / vnd verderbliche Keger. Safft durch heylsambe Brech. Trincke von sich geschüttet / vnd zu der alten Mutter. Schosse / von welcher sie sich glaubbrüchig getrennet / geloffen / vnd in selbiger sich kindlichst eingeschmogen. Gleichwol kan ich auß einem H. Truck! nit überhupffen / was Gestalten in disem einsigen Sæculo. vnd Jahr. hundert / theils Heyden / theils Keger / zu keiner anderen Kirche / als eben zu vnserer Catholischen sich gelenket haben. Bitte euch / laßet doch die von dem Keger. vnd Hölle. Dampff ange-raucht / vnd verneblete Augen. Brillen bey Seyts / vnd werdet

Menolog.
Fortunat.
Huberi in
Historic.
Proloquiis.
Pag. 72.

det bey dem Glanz so Durch-
leuchtigen Lichter / so euch
zum Himmel vorleuchten / ein-
mahl auß Blinden gesehend!

Denen Catholischen hat sich
zugesellet ein rechtmässiger Er-
be des grossen Welt Theils /
in Asia, China, Constantinus
Anno 1647.

Dominicus König zu Mono-
motapa. 1652.

Ludovica Königin zu Peruvina.
1647.

Anna eine Königin in China.
1647.

Achilleus Vice-König / vnd Ad-
miral des Königs in China.
1646.

Balthasar de Mendez ältester
Sohn des Königs von Setz/
vnd Marocco. 1667.

Dominicus Amathæi König von
Thunis. 1646.

Christina Alexandra Königin
in Schweden. 1655.

Rupertus, vnd Eduardus, Brü-
der Friderici Pfalzgrafen /
vnd Chur-Fürsten. 1627.

Wolfgangus Wilhelmus Her-
zog von Cleve / Jülich / vnd
Neuburg. 1613.

Christianus Augustus Pfalz-
graf / Fürst von Sulzbach.
1655.

Henricus Julius Herzog von
Sachsen-Lauenburg / vnd

Franciscus Carolus von Sach-
sen-Lauenburg. 1631.

Rudolphus Herzog von Sach-
sen-Lauenburg. 1647.

Franciscus Erdmannus Herzog /
2c. Joannes Fridericus Her-
zog von Hannover. 1650.

Christianus Wilhelmus Marg-
graf von Brandenburg vnd
Administrator zu Magde-
burg. 1632.

Fridericus Land-Grav von Hes-
sen-Darmstat. 1634.

Ernestus Land-Grav von Hes-
sen-Cassel. 1652.

Eleonora Maria Fürstin von
Solms. 1653.

Georgius Christianus Land-
Grav von Hessen-Hom-
burg. 1677.

Elisabetha Amalia Magdalena
Land-Gräfin von Hessen-
Darmstat. 1652.

Alexander Herzog von Hol-
stein-Sonderburg mit sei-
nen Herren Söhnen. 1649.

Dorothea Hedwigis Herzogin
von Holstein. 1665.

Joann Graf von Nassau. 1613.

Joann Ludovicus Fürst von
Nassau / vnd Rhen Elen-
bogen. 1629.

Christianus Herzog von Mech-
lenburg. 1663.

Bernardus Gustavus Marggraf
von Baden. 1660.

Carolus Fridericus Marggraf
von

von Baden / Schwedischer
General-Feld-Marschall 2c.
vnd Fürst Hector Tauraine.
1668.

Man kan euch noch darzu
weisen den Herzog von Bouil-
lon, &c. Den Fürsten Ragozi,
mit der Princessin Bathori in
Ungarn. Den Fürsten Ratzi-
vil in Pohlen / 2c. Jacobum
Herzog von York, nachmahls
König in Engelland. Ge-
schweige ein Redliches / vnd
Durchleuchtigstes baar Sach-
sen / auß denen der eine als
Hirt einen Erk- Bischoff-
Stabe: der andre den Pohl-
nischen Königs Scepter ein-
por führet. Geschweige /
sprich ich / beyde dise Aller- vnd
Durchleuchtigste Herrn / Herrn
2c. vmb der Lutherischen Ra-
chel / absonderlich der Ham-
burgerischen Rachel / Joann
Friderich dem Pflennenden
Aifter Chrysostomo nit Ursach
zu geben / vor ihrer hoffenden
Bekehrung / sich in die Hölle
zu pflennen. Ubi nulla Redem-
ptio, &c. Geschweige endli-
chen noch vil andere Hoch-
Gräffliche / vnd Frey- Herliche
Nahmens / vnd Stammens:
So vil tapffere Generalen /
vnd Kriegs-Häubter: So vil
andere hoch- fürnehme Män-
ner / Professores, &c. Wel-

che alleinig in disem jehigen Sa-
culo die Seel- gefährdende Re-
kerische Freyheit / vnd Laster-
Greuel abgeschworen / vnd sich
dem Creuz JESU Christi, vnd
seiner Gesponsse der Catholi-
schen Kirche gehorsambist vn-
terworfen. Sehet also ein-
mahl für alle mahlen; euere
Synagogæ seynd weder vnter
sich einig / vil weniger Zeilig /
noch Catholisch; wohl aber
die Römische Kirchen: Ergo
ist selbige die wahre. Jo Vi-
ctoria! Stecket den Fahnen
auff ihr Gott-Gesichte. Gott
seye Danck / vnd MARIA!

IX.

Wolan! Es ist noch ein
Trumm übrig. Es marschie-
re die Apostolica: Apostolisch!
Welcher Tapfferkeit die end-
liche Ubergwältigung diser
verdämiten Seelzen-Schlang
vorbehalten. Wolan! jetzt
fällt sie schon an mit gleicher
Resolution, vnd Courage, &c.
Die wahre Kirch muss Aposto-
lica, das ist Apostolisch seyn.
Dann; Credimus unam, fan-
ctam, Catholicam, & Apostoli-
cam, &c. Euere Kirch ist nit
Apostolisch: Ergo ist sie nit
die wahre.

Der Nachsatz / vnd Minor
ist Augen-scheinlich: Ange-
merckt

merckt weder die Lutherische noch Calvinische Synagogen von Christo, vnd denen Heil: Apostlen ihren Anfang herhaben. Beyde dise / als einander starck zuwider / können ja! dieses Ehren-Prædicat, **Apostolisch** mit vnd zugleich nit genießen. Wer wird dann da Richter seyn? Wann die H. Schrift allein muß Richter seyn; so hat sie warlich bißhero vnlöblich mit euch gehandelt. Ursach; weilen sie euren so hoch, wichtigen vnd wichtigen Handel / nach Arte der schlimmen Advocaten / vnd Richtern auff die lange Banc hinauß geschoben / vnd die strittige Partheyen nicht verabscheidet. Will sie Schrift / eintweder nit Richter seyn? oder kan sie allein / nit / Richter seyn? Respondete! Weiter! Die Christlich, Apostolische Kirch muß ja! So alt seyn / als Christus, vnd seine Apostlen? Wir lesen / vnd wissen nichts von einer Evangelischen / vnd Lutherischen / nichts von einer Reformierten / vnd Calvinischen Kirchen / biß auff das Jahr Christi 1500. Dieses wissen wir / daß umb dieses Jahr so wol Luther / als Calvinus Catholisch gebohren / vnd gelebt / so daß aber Glaub-

Glübb vnd Treu-brüchig von der Catholischen Kirch sich abgetrennet / vnd ihren verdamlichen Irthumb / als das schädlichste Irz-Kraut vnter den Waizen / mit ihrem eigenen / vnd so vil tausend Seelen ewig vnd vnwiderbringlichen Verlust eingesaet. Der Schneider / so dem garstigen Luther die Hosen zu seiner Hochzeit gemacht hat / ist Anno 1606. gestorben; also kan dieser neu-gebachne Glaube nit vil älter seyn / als des meinaydigen Hochzeiters stinckende Hosen. Noch eines. Wann der Lutherische / oder Calvinische Glaube vor Luther / vnd Calvino gewesen / fragt man billich / wo? ist er manifest, vnd offentlich gewesen / so sagt bey welchem Volck? Nennet das Kinde. Ihr zappelt schon lang bey Auflösung sothanes mehr als Gordianischen / vnd vnauflöblichen Knopffes. Der aber sagt vns ist derselbige Glaube occult, vnd verborgen gewesen? wann disem also; so müssen / nach den ersten vier / oder fünff Jahr-hundert alle verdammet seyn biß auff Luthers / oder Calvini Zeiten. Sehet / was ihr dem H. Gesatz der Gnaden / vnd absonderlich der Barmhertzigkeit

Gottes / so alle will selig haben / für einen Schlegel / vnd Tyranny Gottes lästerlich anhencket! Uns ist bekannt / ihr lauffet zu denen kleinen Kindern / vnd zu denen Sterbenden. Bey disen ist der wahre Glauben allzeit gebliben. O ein schöner Einfall! Wie werden die Kinder cathekisieren? Wie werden die Sterbende dociren / wie predigen? Pfuy! Ita non solum impij estis, sed & ridiculi, & amentes! Wann ihr gesagt hättet: Euer Glaube sey im Grabe biß auff die Zeiten des Luthers / oder Calvinis gelegen / hättet ihr besseren Glauben bey vns gesunden. Angemerckt euer Glaube / in denen alten Ketzer-Meistern schon längst verreckt / vnd begraben worden / vnd mehr / als der vier-tägige Lazarus im Grab gestuncken hat. Disen stinckend- vnd Würmb-lenden Glauben hat Luther aufgeweckt. O Miracul! O Miracul! Ergo ist euer Glaube nit von Christo, nit von denen H. Apostlen: Ergo nit Apostolisch: ergo nit der wahre: ergo, weil er weder Einig / weder Heilig / weder Catholisch / weder Apostolisch / so ist er ein irer Glauben / ein feinnüßer Glauben / ein verdammt

licher Glauben / &c. Intellexistis hac omnia? Stecket den Fahnen auff ihr Gott-Gesinnte! Die Stelzen-Schanz ist übern Hauffen gestürmet. Jo Victoria! Gott seye Danck / vnd MARIE!

X.

Jetzt haben wir Gott-Gesinnte steiffe Hoffnung die meinaydige Stadt Jerusalem zubemeistern. Dann; non ingredieris, nisi abstuleris cecos, & claudos, &c. Du sollst nit herein kommen / du nimmest dann die Blinde / vnd Lahmen hinweg / &c. Jetzt ligt zu Boden der groff- vnd kleine Esel: übern Hauffen ist gestürmet / vnd gestürket die Stelzen-Schanz mit allem Ketzer-Geschmeiß. Also bleibt wie allezeit ein Gott / eine Seele & vnd ein Glaube.

XI.

Günstige / Geliebte / Gott-Gesinnte / dise drey best-gemeinte Reden zihlen nit dahin / als wolte ich selbige für Gottes- vnd Seelen-Laugner halten / oder / als Ketzer öffentlich aufschreyen; sondern weisen vns ja! Bewußt die Frage: Filius hominis veniens, putas, inueniet fidem? Wann

Wann deß Menschen Sohn kommen wird / meynst du / daß er werde Glauben finden? Sondern / sprich ich / ich habe gesucht den kalten Glauben / den manche an Gott / an ihre Seele / vnd an vnseren Glauben haben / auff ein neues zu erwärmen / vnd anzufrischen. Welches! ja! nit kräftiger geschehen mag / als wann man einem Sünder für Augen stellet / daß ein GOTT / so das Gute belohne / vnd das Böse straffe. Wann man ihm weist / daß eine Seele / welche / weil sie vnsterblich / nothwendig eine glückselige Ewigkeit wegen deß Guten / oder aber in dem Gegenstand eine unglückselige Ewigkeit wegen deß Bösen zugewarten hat. Weilen aber ohne den wahren Glauben vnmöglich ist / Gott zugefallen / vnd seiner Seelen Nutzen zu schaffen / als hat man jedem weisen wollen / wie vernünftig / vnd wohl fundiret vnser H. Glauben seye / auff welchen er sich desto ungezweifelter auch möge stützen / wann er mit Augen siehet / wie falsch vnd ungegründet aller übrige Glauben / welcher sich von dem einigen / heiligen / Catholischen / vnd Apostolischen / vnd eben darumb einige

wahren vnseren Glauben abgetrennet / vnd gespalten hat. Gott erleuchte ex alto so viel tausend irr- Gehende!

Ich schliesse mit wenigen. Geliebste Catholische! Es ist euch bekannt / daß fast täglich in der gesambten Welt viel blinde Caci, das ist / solche / welche von Kindheit auff in dem blinden Heydenthumb auffgezogen / zu der Catholischen Kirche sich laiten lassen. Es ist euch bewust / daß fast täglich / nit wenige / Lahme / claudi ab utero Matris, das ist / solche / welche von der Kindts- Bätschen auff Lutherisch / Calvinisch geglaubt haben / oder in waserley keckerische Irthumb auffgewachsen seynd / ihr Kecker-Gift durch wahre Befeh- rung ausspeyen. Dahero gebt Achtung / daß nit dergleichen Blinde einest / vnd Lahme euch das schöne / vnd glückselige Himmelreich hinwegnehmen / so alsdann ungezweiflet geschehen wird / wann wir durch andere schwäre Sünden / vnd Unbusfertigkeit vns desselbigen glückseligen Reiches vnwürdig machen werden. Wir wissen / daß einest Christus in den Tempel Gottes hineingangen / vnd die Verkäufer / vnd Käufer im

Matth. c. 21.
v. 12. & 14.

im Tempel herauß getriben / wie nit weniger die Wechslers Fische / vnd Stühle der Tauschen Krämer vmbgestossen / 2c. Nicht ohne Geheimnus aber annectiert gleich darauff der Evangelist: Et accesserunt ad eum caeci, & claudi in templo: & sanavit eos. Und es giengen zu ihm Blinde / vnd Lahme: vnd er machet sie gesund. Mercket ihr ja! das Geheimnus?

XII.

Noch etwas; gleich da ich von der Cangel absteigen will / kommen auß dem Haupt Laeger die Avisen, vnd Nachricht / wie daß einer der ehrlichsten Männern an die Stadt Jerusalem abgeordnet seye worden / die dreyfache Victorie, vnd Sieg erfreulichst anzufügen / vnd beynebenst selbige / zur geschwinden Zurückkehr anzuhalten / vnd auffzufordern. Der Erfolg siehet mit nächstem zu erwarten. In dem übrigen solle beyfolgender Fahnenn dem gesambten Christlichen / vnd Gottes Gesinnten Heere auffgewiesen / vnd so dan plausibiler, vnd vnter tausend Salve-Schüssen / vnd übrigen anderen Freuden-Erzeugnissen hoch auffgesteckt werden.

Dieses ist ein Kunst-Stücke! Dero Andacht beschau es wohl! Ist ein Baume mit folgendem Sinn-Bild. An diesem Baume hanget einer Seyts eine Ampel / vnd brinnend / just, vnd gerad gegen eine Grosch-Pfize überleuchtend: Mit folgender Beschreibung zu Gescheid-Machung deren Lutheraner:

Hac visa filebunt.

Wann der Grosch die Ampel sieht;

Alsdann er nit mehr quacket.

Güglich / vnd meiner Meinung sehr wohl. Angemerckt / wann man zu Nacht eine Ampel gegen die Grosch-Lachen auß vnd entgegen hendet / so hören die Grosche auff zu quacken. Dife Ampel ist die seligste Jungfrau MARIA, der Keßeren geschworne Zerfnirscherin. Lampas lucidissima, sagt vnter anderen Ecbertus, cujus splendore inventa est drachma perdita. MARIA ist eine hell-brinnende Lampen / Mittelft welcher Licht der verlorne Groschen wieder gefunden worden. Gaude MARIA Virgo! cunctas haereses contrivisti in universo Mundo. Freue dich Jungfrau MARIA, du hast (so gewiß / als

s. Ecbert. in deprec. ad B. Virgin!

als wäre es schon geschehen) alle Zergereyen zerknirschet mit hin denen Lutheraneren/ & Ranis, & Rabulis ihr Quackebzen verboten.

Anderer Seiths hanget ein Basilisk, fast wie ihr da sehet in Gestalt eines Sockels. Janens abgemahlet / in einem Spiegel sich/vnd seine gegenstrahlende Gifft. Gestalt sehend / vnd empfindend / mit folgender Beschrift wider die Calvinisten:

Ipse peribit.
Calvini Kind / der Basilisk
(Ist ein Stieff-Kind Lutheri)
In disen Spiegel werff kein Blick /
Sonst heists: Calvine peri!

Ipse peribit. Da wird abermahl die seligste Jungfrau MARIA angefüget / welche Speculum sine Macula, ein Spiegel ohne Macul benambsset wird. Dencket meiner heutigen Wort! Es ist so vil / als geschehen. Calvine peri! Ipse peribit. Jo Victoria! Schreye ich noch einmal. Höret ihr Calvinisten! Ecce plus, quam EVA hæc! Castra DEI sunt hic fugiamus Israelem! Spricht an jene Gottlose der König. Süss S. Bernardus. Schauet / diß kan mehr / als EVA! Da ist das Lager Gottes. Lasset vns für Israël fliehen! Ipse peribit, &c. So wahr / als Gott ist / vnd Maria auch disen Basilisk tödten wird.

S. Bernard.
Serm. 2. ad
B. V.





Vierdte Red.
T H E M A.

Væ tibi Jerusalem!
Weh dir Jerusalem &c.

Innhalt.

I.

Jerusalem will sich noch nicht accommodiren. Die Göttliche Aht wird ihm fruchtlos communiciert. Hoffet ins künftige noch wohl Buß zu thun.

II.

Ein Orator sucht nachdrucklichst die elende Sade zur Raïson zu bringen; aber auch vergebens.

III.

Die falsche Hoffnung der Stadt wird confutiert. Dann weder der verlorne Sohn / noch der Schächer an dem Creutz / noch die unbescheidene Zuerattung auff die Vorsehung MARIÆ kan da den verstockten Sünder versichern.

IV.

Wird auß H. Schrifft bewisen.

V.

Der Orator macht sich abermahl an die Jerosolymiten.

VI.

Zeiget ihnen das Göttliche Zeug. Hause / so beförchtelichst eingerichtet.

VII. Con.

Confirmatur per Historiam horrendam. Lehr. Stuck.

Der Orator continuiert seinen Cyffer.

Bekommet eine wunderliche Antwort auff seine Rede.

I.



Du! Cy! Ist se
mit blutigen
Zähnen zube-
tauren / daß
bey dem mein-
äydtigen Jeru-
salem vnser so gut- gemein-
te / vnd hergliche Auffforde-
rung so vil / als nichts ge-
fruchtet. Herz Abgeordne-
ter ist der Städtischen Unsin-
nigkeit wider alles Bölefers
Recht kaum entkommen. Es
hat wenig gefahlt / daß man
ihne nit in eine Carthaunen
eingeladen / vnd in vnser Läger
hinaußgeschossen. Wie wahr!
Quem Prophetarum non sunt
persecuti patres vestri? Wel-
chen Propheten haben ewere
Vätter nit verfolgt? Die der
Stadt gegebne Nachricht der
von vns sichafft üben Haus-
sen geworffenen Pasteyen / vnd
Schanzen hat nit mehr effe-
nuert, als daß sie zu Trug des
Gott- Gesinnten Lagers ihre
Porten geöffnet: Gleich jenen

Schweizeren / welche nach zu
Boden geschossenen Mauren
einen verächtlichen Loden für-
gehenckt / vmb mit selbigen die
Frantzösische Stuck- Kuglen
auffzufangen / vnd die Stadt
Thore darauff auffgesperret /
vmb / wann der Feind Lust /
vnd Courage habe / vngehin-
dert hinein zu gehen. Auff
eben so verächtliche Weise hat
jene Stadt in Glandern ihre
Belägerer getruhet / gestal-
ten die Belägete auff denen
Schanzen Spill- Leuthe ge-
halten / den Keyen geführt /
vnd so lustig / als spöttisch her-
umb gedancket. Also verhat-
tet sich Jerusalem, die wider
dise böse Stadt / an dem Him-
lischen Hof / ergangene Acht
vnd Bann / in welcher man ihr
so vil- häufige Gnaden / wie
auch die so frevel- thätige Miß-
sethaten / vnd Unerkantnus
eingriffig für Augen gelegt / ist
gleichfalls Frucht- los abgelos-
fen. Dich hätte mir gewiß ein-
gebildet / man wurde stracks die

Chamade schlagen / zu dem
Creuze kriechen / vnd umb den
Friden demüthigsten Ansuch
thun! Höret die Wort der zu
Ende lauffenden Acht! Sel-
bige lauten also: Derentwe-
gen separieren wir euch als of-
fene Sünder von der Genieß-
ung des kostbarlichsten Leibs
vnd Bluts unsers Sohns JE-
SU Christ, vnd von aller Ge-
meinschafft unserer Außer-
wählten; Wir erklären euch
in die Acht gethan / vnd ver-
dammen euch mit dem Teuf-
fel / vnd seinen Engeln in das
ewige Feuer hiernit / vnd so
lang / biß ihr auß denen Teuf-
fels Stricken / mit welchen
ihr euch meinärdig vinculiert,
durch würdige Busse / vnd Sa-
tisfaction unserer Ehren / wel-
che ihr Gottes diebisch violie-
ret / euch werdet außgerissen
haben / 2c. 2c. Aber umbsonst.

So vil wir sonst durch si-
chere Correspondenz Nachricht
haben / so puchet die ellende
Gadt auff die Barmherzig-
keit Gottes / in Bedencken /
daß selbige vnendlich / auch
man wol öfter schon auff dem
Krancken Bethe Perdon er-
halten. So habe der verlor-
ne Sohn bey seinem Herrn

Battern Verzeihung erlan-
get / da er doch nit gleich de
praesenti auffgehupffet; son-
dern auff das Futurum, vnd
auff das Künftige sich zur
Busse versprochen / verlau-
tend: Surgam, ibo, dicam, &c.
ich wird zu seiner Zeit auffste-
hen / gehen / vnd sagen / 2c.
Wie diesem / vnd noch darzu
dem Schächer am Creuze wi-
derfahren / also auch vns / 2c.
Wir haben ein gutes Stich-
Blat auff die Vorbitt MA-
RIÆ, welcher Günsten / vnd
Gnaden wir vns sicherlichst
getrösten / 2c.

Was Raths? Soll man
jetzt gleich die längst resolvierte
Bombardierung für Händen
nehmen / vnd die halbstärri-
ge Stadt zum Stein-Hauf-
fen schießen? Oder noch ein-
mahl einen linderen Ansat zu
endlicher Bequemung auß-
wählen? Und ist dises letztere
einhellig placidiert, vnd für das
Beste gehalten worden. Als
bildet euch ein / ich befinde mich
dieses Augen-Blicks zu Jerusa-
lem, wie Jonas in Ninive: nit
zwar durch die Gassen schrey-
end: Adhuc quadraginta dies,
& Ninive subvertetur, &c.

Sondern



Væ tibi Jerusalem!

Weh dir Jerusalem!

Jerusalem noch einmahl güetlich auffgeforderet.

II.

Du Christliche Liebe /
in Christo JESU ge-
liebste! Verbündet
meine Wenigkeit /
mit Verlaub dero Klugheit /
bey so gefährdenen Läuften /
zu dero zeitlichen / vnd ewigen
Neyl / heunt zu sprechen / vnd
darumb freyer / weilen gegen-
wärtiger Stand / vnd Unstern /
so euere Stadt leyder! ge-
troffen / vnd welche ich innerist
bemitleyde / keinen Verzug
will / sondern Buß / vnd aber-
mahl Buß. Schauet / was
ihr thuet! Fratres, horrendum
est, incidere in manus DEI Vi-
uentis. Erschröcklich ist es /
in die Hände des lebendigen
Gottes fallen. Ich bette
zwar an die gnädigste Effectus
der Göttlichen Barmherzig-
keit; gleichwohl seynd keinem

auf vns Christen verborgen
die Schäden / so auch nur auß
einer Todsfünde ungezweifelt
erfolgen / an Nothwendigkeit
so groß / daß / wann der erbit-
terte Gott schon gleich nit
mit völliger Schwäre zu-
schlägt / ein kluger Christ die
höchste Ursach hat / sich mög-
lichst vor selbiger zu hüten.

Wir wissen / daß vns eine
einkige Todtsünd aller See-
len. Güter beraube / vnd vns
in eine solche Seelen-Armuth
stürcke / daß der allwissende
GOTT selbst keine ellendere
Aufsinnen mag. Stellet euch
für Augen einen so mächtigen
Monarchen / deme Ost. vnd
Westen / deme Sud. vnd Nor-
den gestert zu Füßen gelegen /
welcher heunt in so grosses Un-
glück sich verfallen / daß er von
seinem Königs. Thron abge-
worfen

worffen / von allen verlassen /
ein Stuck Brodt zu erbettlen
gezwungen wird / vnd nit er-
haltet. O grosses Elend! O
höchste Armuth! Gleichwohl
ist alles solches mit dem Ver-
lurst der Gnade Gottes auch
von weiten nit zu vergleichen.
Angemerket gleich auff sotha-
nen Verlurst die Freunds-
schafft Gottes aufgehebt /
ein ewiges Königreich verlo-
ren / vnd alle vorige mehr als
Königliche Freyheit in das el-
lendigste Sclaventhumb ver-
fallen ist: Auf welchem mit
eigenen Kräften der Verfall
ne niemahl kommen wird / wann
nit die Göttliche Barmherzig-
keit / in welche doch der Hals-
starrige sich so vermessen ver-
griffen / ihren absonderlichen
Bestand ertheilt wird. Wie?
wann die erzürnte Gerechtig-
keit / nach langer Wart / Au-
genblicklich der Barmherzig-
keit vorkommen wurde / wie
ein vnglückliches Aufsehen
solte nit vnser blinde Hoff-
nung bekommen? der leydi-
gen Experientzen seynd nur gar
zu vil / vnd ist nur all zu wahr:
Qui poenitenti veniam spopon-
dit; peccanti diem crastinum
non promisit. Der dem Büß-
ser hat Gnade versprochen;
hat nit versprochen den vor-

gigen Tage dem Sünder. Die
höchste / vnd adelichste Geister
auß dem Engels Heer seynd
diser Warheit die vnglücksee-
ligste Zeugen. Nach verüb-
ter deren Missethat hat Gott
nit angesehen ihren Adel / noch
Hochheit ihrer Naturen: Er
wusste / daß sie nach gethaner
Buße beständig verbleiben /
vnd in alle Ewigkeit ihne brün-
stigst lieben wurden. Er wu-
ste / daß / falls er sie zur Barm-
herzigkeit nit wurde kommen
lassen / sie ihne an statt eines
ewigen Lobbs / vnd Liebe ewig-
lich schmähen / hassen / vnd ver-
maladenen wurden; Gleich-
wohl hat er ihnen auch nit ei-
nen Augenblick zur Buße ver-
gonnet; sondern sie in eine so
peynliche Ewigkeit salminiret.
Er wusste / daß auß deren ge-
fallenen Engelen Verdä-
mung / mittler Zeit folgen wer-
de / daß der ellend / vnd schwache
Mensch in so vnzählige Sün-
den durch sie wurde eingeführt
werden; doch ist dises alles nit
angesehuet worden; sondern
das gefaste Urthel müste voll-
zogen / sie Engel gestürket / vnd
ohne Hoffnung einiger Begnä-
digung reprobiert / in ein un-
endiges Höllen Feuer ver-
worffen werden.

Schauer

Vierdec Rede. Jerusalem gütlich anffgefordert. 63

Schauet mir das erste baar Menschen/ ein so wunderliches Kunst. Stuck der Göttlichen Händen/ mit so vielen natürlich/ vnd übernatürlichen Gaben/ vnd Gnaden beseeliget/ nach Verkostung einer einigen verbottenen Frucht/ der erblichen Gerechtigkeit beraubet/ auß einem so kommentlichen Lust-Orth hinauß gepeütschet/ zu Dorn/ vnd Distel- Stauden/ zur Arbeit/ vnd Schmerzen/ zum Schweiß ihres Angesichts verdammet! Ihr wißt/ daß wegen dieses einigen Miß- Tritts wir sammentlich/ dem Leib/ vnd Seele nach/ elendiglich in dieses Jammerthall eintreten. Frost/ Kälte/ Hitze/ Hunger/ Durst/ Krieg/ Pestilenz/ der Todte selbst seynd die Mord- Früchten eines einigen Ungehorsams. Der Seelen nach seynd wir noch vnglückseliger. Angemerckt/ wir als Kinder des Zorns/ Leibeigene des Teuffels/ vnd unfähig der Himlischen Glory/ schwach zum Guten/ geneigt zu allem Bösen/ vnwissend/ vnd in tausend anderen Armbseligkeiten zur Welt gebohren werden. Das ärgiste bald betrifft diejenige nit getauffte Kinderlein/ auß welchen täglich eine so grosse An-

zahl vnter denen Christen/ Juden/ Türcken/ vnd andern Unglaubigen dahin stirbt/ welche der Anschauung/ vnd Genusses des Göttlichen Angesichts beraubet/ folglich formaliter damnati, vnd in alle Ewigkeit vnglückselig seynd/ weilten GOTT in ihnen die Sünde Adami, vnd also die Erbsünde hasset? Was können sie dafür? Sie haben keine Sünde begangen Difes allein findet sich in ihnen/ daß sie des ersten Vatters vnglückselige Kinder seynd. Auß welcher/ wiewohl gerechtfertigen/ doch frengen Procedur der grosse Hass/ welchen GOTT gegen die Sünde tragt/ zu Genügen erwisen wird. Schauet also/ was ihr thüet! Horrendum est, &c.

Ja!! Was den Göttlichen Hass gegen die Sünde noch mehrers an Tag gibt/ ist/ daß der erzürnte GOTT seinen einigen/ allerliebsten/ vnd eingebornen Sohn/ welcher doch ihme an Gottheit/ Allmacht/ Ewigkeit/ vnd Weisheit/ &c. gleich ist/ nit verschonet/ auch so lang kein Ruhe ihm gegeben hat/ bis er ihne den armbseligsten auß denen Menschen gemacht hat. Da hangt blutig/ vnd zerrissen des ewigen Vaters

Vatters allerliebste Kind /
 nackend zwischen zweyen Mör-
 dern an einen Creutz-Schand-
 und Mord-Blocke erbärm-
 lichst aufgeschlagen / vnd muß
 daran ersterben / neben dem /
 daß vnter vorgegangener
 vnmenschlicher Zerfleischung
 durch die Gaisel / vnd Peyni-
 gung durch die Dörner zc. ihne
 Göttlichen Sohn die auch
 Göttliche Gerechtigkeit inner-
 lich weit nachdencklicher / vnd
 eingriffiger gequället. Was
 hat er dann pecciert? In wem
 hat er sich vergriffen? Er ware
 ja! Die Essential-Unschuld?
 Merckt / vnd erstauniget! Es
 hat der Göttliche Sohn keine
 Sünde begangen / noch be-
 gehen können; Sonder alles
 dieses leydet er darumben / wei-
 len er Umbram, nur den Schat-
 ten der Sünde / das ist / die
 Straffe freywillig / vnd auß
 Liebe auff sich genommen / vnd
 für vns Sünder Bürg ge-
 worden ist. O ein entseßli-
 ches Ubel der Sünde! Daß
 vonnöthen gewesen / vmb sel-
 bige aufzulösen / daß Gott
 müste Mensch werden / leyden
 auff das peynlichste / ersterben
 auff das schwächlichste: Also
 zwar / daß alle gefallene / vnd
 gerecht verblibene Engel mit
 allen Menschen / vnd sehet noch

hundert tausend mahl tausend
 Millionen der Millionen / zc.
 Engel vnd Menschen / weder
 mit Bitten / noch Betten / we-
 der mit Bestehung der grausam-
 sten Martyr- vnd Buß-
 Wercken / ja! auch mit einem
 ewigen Leyden in der Hölle /
 nach erheischender Gerechtig-
 keit / auch nur für eine einzige
 Todt-Sünde / hätten genug
 thun mögen. Also sehet / was
 ihr gethan habt / vnd lehnet
 an dem Tage / der euch noch
 zum Fride ist / was seye / in
 die Hände des Lebendigen
 Gottes fallen! Ich meines
 theils kusse die Würckungen
 einer vnendlichen Barmherzi-
 gkeit; aber erzittere beynebens
 für dem gerechten Zorn einer
 so strengen Gerechtigkeit / zc.

III.

Die Stütze / auff welche ihr
 euere Bekehrung auffsteiffet /
 will mir gewißlich nit einge-
 hen. Der fleischliche Maho-
 met fabuliert vnter andern /
 als habe manden verstorbenen
 König Salomon auff eine Stüt-
 ze auffgeleinet / also / daß er ei-
 nem / als schlaffend vorkom-
 men; nachdem aber mittler
 Zeit besagte Stütze vermode-
 ret / seye sie vnvermuthet über
 hauffen gestürzt / vnd hab der
 mitthig

Vierdte Rede. Jerusalem gütlich auffgefordert. 65

Schererus in
ult. con.
contra Ma-
homer.

mithin gerissene Salomon sich
zu Pulffer versallen. Eben so
vnficher steiffet ihr euch auff die
Wort des verlohrenen Sohns/
auff die Buß des Schächers/
vnd auff die Vorbitt MARIE.
Das Erste belangend / bekennet
Hugo der Cardinal, daß der
verlohrne Sohn besser gethan
hätte / wann er gesprochen:
Surgo, eo, & dico, &c. Ich ste-
he (jetzt gleich de præsenti)
auff / ich gehe / ich sage / &c.
Doch seye dises nit allzeit von-
nöthen / vnd werde auff die
Ohren Beicht verstanden / so
man nit gleich / per se loquen-
do, nach begangener Sünde
vorzunehmen schuldig. Gleich-
wol habe der verlohrene Sohn
mit vnd bey besagten Wor-
ten eine vollkommene Reue /
vnd Leyd erwecket / vnd seye
Krafft selbiger mit Gott (sei-
nem Vatter) versöhnet / vnd
in die alte Hulden auffenom-
men worden. Man besehe den
Hochgelehrten Cardinal über
Lucam. Bey euch fählet es
an beyden / weilen ihr weder
zur Reue vnd Leyd / weder zur
würcklicher Bekantnuß eue-
rer Missethaten euch schicken/
sondern vermessenlich auff die
Barmherzigkeit Gottes sün-
digen wöllet / so ja ! nichts an-
deres will sagen / als durch eine

Hugo in cap
15. Lucæ.

neue / vnd zwar eine Sünde
in den Heil. Geist / von dem
ohne das so hoch beledigten
GOTT wölle Gnade / vnd
Verzeihung hoffen. Was
steuret ihr euch auff die spatte
Bekehrung des Schächers?
Si bene memini, spricht gar be-
trachtlich der Königsfüsse: In
toto Canone Scripturarum u-
num Latronem inuenies sic sal-
vatum. Wann mir recht ist /
so wirfst in ganzer 3. Schrifft
nur disen einzigen Mörder /
auff solche Weiß begnadet /
vnd selig geworden finden.
Solus, alleinig ist diser also be-
gnadet / hat (vor dem Königs-
füssen) der Heil. Augustinus
bemercket: Ut nullus præsumat,
daß keiner freuentlich auff
gleichmässige Begnadigung
sich stützen solle. Zu dem /
waren dort zur Zeit solche Um-
stände / daß sich eine sonst so sel-
tsame Gnade füglich thun lies-
se. Es ware der Tage / an
welchen das Leben aller erster-
ben wurde / vnd jetzt bereits mit
dem Todte zu ringen / vnd von
der Crudelen Welt Abschiede
zu nehmen begunte. Die ver-
finsterte beyde Welt. Diechter
Sonn / vnd Monde / das er-
schütterte Erdreich / vnd ge-
spaltene Felsen beweaten sich
zu zeugen der Gottheit des
I
Sters

S. Bernard.
Serm. 38. ex
par.

S. August.
de vera, &
falsa penit.
c. 17.

Strebenden/als wolte Christus auch weisen/das er ein GOTT vnd HER: des Himmels seye / vnd disen nach Belieben ertheilen könne. Es ware gegenwärtig die betrübteste Mutter MARIA, welche villeicht für disen Böswicht angehalten / oder der dahin sterbende Sohn suchte durch solche Begnadigung ihren Schmerzen in etwas zu lindern. So ware es auch diser Tage ein solcher Tag / an welchem der erzührnte GOTT mit dem schuldigen Menschen Geschlecht vereinigt / vnd der so lang versperrte Pass zum Himmel geöffnet worden ist / 2c. Dergleichen Umstände sich ja! nit täglich ereignen. Und / wann disem allen nit also / auch keine Reflexion auff sothane vmbstände zu machen / so seynd die Wort Christi wohl zu merken / da er spricht: Amen dico tibi. Wahrlich sag ich dir / nit dem Longino, vnd anderen meinen Creutzigern / noch dem linken Schächer deinem in passione Socio, sondern auß so vilen tausenden allein / Tibi, dir. Nit nach hundert / oder tausend Jahren Verlauff dem Petro, oder der Annæ, &c. Auff das sie den ganken Lebens Pass in einem beständigen

Sünd-Leben keck verschleiffen / vnd am Ende von mir Perdon hoffen / vnd gewislich erlangen sollen; sondern dico Tibi hodie: Ich sage dir heunt an dem Tage / wo ich auß disem sterblichen Leben in mein Reich reisen wird. Tibi, dir verleyhe ich heunt solche vnverdiente Gnade / 2c. Was / frage euch / was wöllet ihr auß so thaner Privat-Begnadigung einem allein in particulari, bey so nachdencklichen Umständen / erwisen / was / Geliebte sprich ich / was könnt ihr für Consequenzen ziehen? Gewislich nit dise: Ergo will ich mit dem Schächer sündigen / 2c. ergo wird ich mit ihme gleiche Gnade erlangen? Dicite! sprechet!

Eben so vnkräftig ist euere auff die Marianische Vorbitt vnd Gnaden sich falsch steiffende Hoffnung. Ich zwar respectiere die Vorbitt in MARIA, nach GOTT zum höchsten / vnd verhoffe mit vnzahlbaren anderen durch ihre mächtigste Protection vnd Schutz / Gnaden vnd Vorbitt / von GOTT / die Gnade zu erhalten / fromb zu leben / vnd sodann einest in dem letzten Gnadenstand GOTTseeliglich abzutrocken; Aber die Marianische

Mila

Milde muß mir / vnd ande-
ren keine Ursache seyn / fre-
ventlich / nach eueren bößten
Exempel, den Allerhöchsten /
vnd Liebsten Gott zu beleidig-
en / vnd in solcher Gottlosig-
keit halßstarrig zu ergrauen.
O weit verfähet! wann eine
jede Todt- Sünde / so vil an
ihr ist / auff ein neues den Sohn
MARIAE creuziget / so stoßt
auch gleicher Massen eine jede
Todt- Sünde / so vil an ihr
ist / ein neues Schmerzens-
Schwerdt in das Herz MA-
RIÆ; wie soll sich dann auff
Dero Milde meine Gottlosig-
keit füssen mögen? Wann ich
Majestät, verkehlich den Kö-
niglichen Sohn zum Todt auff-
gesucht / vnd würgen wollen /
ja! würcklich will würgen / mit
was für fronte wird ich mich zu
der Königlichen Mutter erhe-
ben / vmb selbige als eine Pa-
tronin anzusuchen / mir Ver-
zeyhung außzubitten / wann ich
mit vnd zugleich in dero Müt-
terlichen Angesicht auff den
Prinzen loß zu brennen mich
vermeßten solte? O ein ver-
zwefflet vnd vnfinniges Be-
ginnen! Geseht auch / daß man
auch bey sothanen Umstän-
den Exempla auffweisen mö-
ge Marianischer Mildigkeit /
soll dann gleich ein jeder wöl-

len ein Recht darauß machen?
Soll man den falschen Schluss
ziehen mögen? ergo wird ich
gleiche Gnade sicherlich auch
finden. O weit / vnd übel ge-
schlossen / vnd gefähet! Ein
oder anderes Exempel in parti-
culari soll / vnd kan nit allen
Sündern in universali, oder
auch in particulari, das ist / ohne
Unterschied / gleich disem vnd je-
nem zur Steuer dienen / glei-
ches zu erhalten.

IV.

Das Volck Israhel ward
bey seinem Aufzug auß Egy-
pten in höchste Lebens-Gefahr
eingerathen. Hinten zu hien-
ge dem flüchtigem Volck
gleichsamb an denen Fersen
der stüßige / vnd Nachbrin-
nende König Pharao. Der
weiteren Flucht stund entge-
gen das rothe Meer: Israhel
ist in der Mitte: GOTT als
lein kan da helfen. Moyles
rennt zu ihm in höchster Ge-
fahr. Was geschibet? Moyles
schlagt mit seiner Ruthe in das
Meer / vnd sihe mir gleich
darauff das schlipfferige Ele-
ment in zwey Theile sich von
einander reißen / die Wellen /
wie Crystalline Wände sich
auffheben / vnd eine trockene
Passage vnd Durch- Tritt an-
erbie-

Sap. c. 19.
v. 7.

Exod. c. 15.
v. 9.

erbieten. Ex Aqua, quæ antè erat, terra arida apparuit, & ex mari rubro via sine impedimento, & campus germinans de profundo nimio. **Da vor Wasser war / da ward ein trockener Boden / im rothen Meer war ein Weeg ohne alle Hinternuß / vnd ward auß der sehr Tieffe des Meers ein grünes trucken Feld.** Also kahme durch diese gleichsamb geblumte Marzen / Strass das erschrockte Volk sicher hindurch. Auf welchen augenscheinlichen Durchwatt sich der blinde Pharaon erkühnend / gleichmässiges Glück sich versprochen / vnd tollsinnig gesprochen: Persequar, & comprehendam, dividam spolia, implebitur anima mea: evaginabo gladium meum, interficiet eos manus mea. **Ich will sie jagen vnd angreifen / vnd den Raub auftheilen / vnd meine Seel soll ersättiget werden: Ich will mein Schwerdt außziehen / vnd meine Hand soll sie erschlagen.** Courage, nur mir nach! Haben Pharaonis Rebellen die Passage, warumb nit Pharaon der König. Die rothe Meers-Wellen wissen so wol zu respectieren den Königs-Purpur / als die Lumpen meiner Sklaven. Courage, nur mir hinach! Aber weit

anderst mein König: Du mußt auß dem Volk / so bey heuntigen Umständen Gott übernatürlich erledigen will / keine Consequenz für dich formieren. Du mußt auß sothamem Durchwatt kein recht machen / als wurde dir / vnd den Deinigen eine gleichmässige Passage vergonnet seyn. Du wagest einen Hazard; aber nit in Gottes Nahmen. Ich forge / Purpur / vnd Scepter werden nit nur waschnass gemacht werden / sondern denen versäuffenden Wellen zur Aufbeuthe überlassen werden. Nein / trugt der ellende König / so sich gleich jetzt todtsbadet wird. Courage, nur mir nach! Ingressus est enim eques Pharaon cum curribus, & equitibus ejus in mare: & reduxit super eos dominus aquas maris. Pharaon ibid. ver. 19. gieng hinein ins Meer mit Rossen vnd Wägen / vnd Reuttern: vnd der Herr ließ das Meer über sie fallen / 2c. Pharaon ersauft / vnd kommet mit seinem gangen Kriegs-Heer vnverhofft in die Hölle. Ey / klagt Pharaon, dieses hätte ich mir nit eingebildet: Seynd doch meine Rebellen vnbenegt durch das Meer kommen! wie ist es mir einem König so vnünstig? Ja! Pharaon klagt heunt

Vierdre Rede. Jerusalem gütlich aufgefordert. 69

heunt noch; aber mit wenigen Worten gibt ihm auff seine Frage / vnd Klage der kluge Oleaster Antwort: Non debent inimici domini credere bonis successibus. Die Feinde des Herren müssen keinen Glauben auß anderer Avantage, vnd Glück für sich schöpfen. Man muß auß anderer Gnaden kein Recht machen / vnd Consequenz formieren. weit gefählt. Intellexistis hæc omnia? dicunt ei: etiam.

V.

Aber etwas näherers zur Sache: Euch / ihr Herren / hanget nichts Guts über den Hals. Dann/nisi conversi fueritis, gladium suum vibrabit: arcum suum tetendit, & paravit illum, & in eo paravit vasa mortis: sagittas suas ardentibus efficit. Wann ihr euch nicht bekehret / so hat er sein Schwerdt gezogen / vnd seinen Bogen gespannt / vnd wird gefertigt. Und hat auff ihn gelegt tödtliches Geschoss: Seine Pfeile hat er zugericht daß (vergebet mir / ich fürchte eine grausame Bombardierung!) daß sie brennen.

VI.

Ich komme noch näherender /

ich ermahne euch Brüderlichst / ich Sorge / die Bereitschaft euch / Herren / zu castigieren / seye in parato, vnd brauche man nichts mehr / als ein Wort: Feri! Schlage! schauet / was ihr thut! ihr Herren / wisset / daß das Göttlich Arsenal vnd Zeug-Hause / mit nur wie zu Venedig / oder zu Athen einest von Philo eingerichtet / vnd weitläuffig seye. Gewißlich ja! die gesambte Erde dienet dem Allerhöchsten / als euerem jegigen Feind / vnd zwar durch euerre Verschuldigung / zu einem Zeug-Hause / vnd wird auff einen einzige Winck euerer Statt schicken. Besehet das Buch Numeri, Des Dathans Gefellen / mit aller ihrer Substanz, mit Weib / vnd Kindern können euch / boßhafftige Menschen / Nachricht geben. Ich sage euch vorhinem / daß ihr / wann besagte Erde (sage mit sibenzehnjahre) wann besagte Erde / sage ich euch (nur drey Jahre) ihre gewöhnliche Fruchtbarkeit hinterhaltet / daß ihr des Todes eigen. Sagt mir / ist es nit war? Weiter / so ist auch das Wasser Element das Zeug-Hause Gottes. Die Probe habt ihr an dem so mächtigen König Pharaone oben schon. Auch vnd fürnemblich

Num. c. 16.

Exod. c. 14.

lich ist der Luft Gottes Zeug-
 haß: dorten enthalten sich
 Hagel vnd Bliß: Reuhlen/
 Regen vnd Winde/ O wie er-
 schröcklich! Dife haben das
 Hause der Kinder des Jobs ü-
 bern hauffen gestürmet. Got-
 tes Zeug- haß ist ebenfalls
 das Feuer. Die Probe habt ihr
 an Sodom, vnd Gomorrha.

Job. c. 1.

Gen. c. 19.

In Summa, was ihr mit Au-
 gen sehet / dasselbige dienet
 GOTT zum Zeug- Hause /
 vnd zur Wassen / euch zu straf-
 fen / zu verschlucken / zu versäuf-
 fen / zu ersticken / zu verbren-
 nen. Fürchtet den Himmel!
 diser hat schon einest 40. Tage/
 vnd Nächte geregnet / vnd ein
 ganges Erden- Kunde ver-
 säuffet. Fürchtet euere Hun-
 de! Dife haben einest die Hof-
 färtige Jezabel in Stücke zer-
 rissen. Fürchtet die Bären!
 dife haben zur Straff / der / dem
 Elisao angethanen Schmach /
 42. Knaben zerstücket. Fürch-
 tet die Engel! Dife haben in
 einer Nacht 185000. Solda-
 ten erschlagen. Heunt kan
 euch noch Speise vnd Tranc /
 das Bethe vnd Spazieren ei-
 nen fatalen Schlag zum Kopf
 geben. Fürchtet! in allem pa-
 ravit vasa mortis, &c. Lauter
 tödtliche Geschöffe.

Gen. c. 7.

4. Reg. c. 9.

4. Reg. c. 2.

4. Reg. c.
19.

VII.

In jehigem Sæculo, oder
 Jahr- hundert / nemlich Anno
 1618. hatte sich in Indien ei-
 ne mächtige vnd Christliche
 Stadt / Thama benamset /
 schwärlichst wider den Aller-
 höchsten vergriffen. Das gar-
 stige Fleisch- Laster / vnd Raach-
 gürde hatten bereits vnauß-
 reuthlich für anderen / über
 Hand genommen / vnd die Götts-
 liche Straff- Peutsche wider
 sich aufgefördert. Eines Ta-
 ges ließe sich bey heiteren Him-
 mel ein erschröckliches Luft-
 Bilde / nemlich der gecreu-
 zigte Heyland / mit zorniger
 Mina beförchtlichst in der Luft
 schauen. Nachdem nun so
 thanes Schröck- Gesicht sich
 verlohren / erscheine ein unbe-
 kanter Vogel / auß welches
 Maule folgende Wort ganz
 vernemblich ausgesprochen zu
 hören waren: Statim videbitis
 vindicis DEI iram in vos descen-
 dere! Gleich werdet ihr die
 strenge Gottes Raach über
 euch fallen sehen! Allworauß
 der blaue Himmel sich verplög-
 lich in eine fürchtige Todten-
 Schwärze vergestaltet / vnter
 erschröcklichen Donner- Kläpf-
 fen / vnd Schlägen / wie nit
 weniger vnter einem grausam-
 en Gepolder der vntereins
 ander

Vierde Rede. Jerusalem gütlich auffgefodert 71

ander zerrit. wutenden / vnd
stürmenden Wübel- Winden/
stracks auffeinander folgende
Bliß. Güsse dergestalten be-
fürchtlich herab geschüttet / vnd
gestrahlet / daß sich meniglich
deß allgemeinen Untergangs
zu befürchten hatte. Die fu-
rieuse, vnd erwildete See /
hat sich auff 4. Meilen von sei-
nem Strand ledig gerissen / vnd
mit schaumenden Wogen allen
Entgegensatz überschwemmet.
Man hat gewisse Nachricht /
daß sibenhig reich beladene
auff Orient abgeseegelte Schif-
fe durch die vnändige Salk-
Gluten abgerissen / zerstreuet /
vnd endlich brüchig in den sal-
zigen Abgrund verschlucket
worden. Was die vngeheure
Hagel- Schlossen von Men-
schen vnd anderen / sodann /
was das schweffliche Bliß-
Feuer zu Pulffer verbrennet /
ist eigentlich nit vernachrichtet.
Das abentheurlichst ware / daß
alle Bilder deß gecreuzigten
Heylands / so lange Jahre / daß
vnd wann / in der vnseeligen
Stadt zu öffentlicher Vereh-
rung zwar aufgestellt / doch
schlecht von der dasigen An-
dacht respectiert worden /
vnfichtbarlich hinweggezuckt /
vnd an deren Stelle hin vnd
wider befürchtende Gälgen

(patibula) zu männigliches
Schröcken vnd Erdatterung /
auff ein neues / auffgestellt wor-
den seynd. Gewißlich eine
Geschicht / so gleich wie auß de-
nen erschrocklichsten / also
gleichfalls eine auß denen selts-
nisten / ja! vnerhörten. Biß Mancin.
hero auß Josepho Gelofo Man- de Pafs.
cinus. O wie wahr! Horen- Dom. l. 4.
dum est, &c in manus DEI vi- pag. M.
uentis. 380.
Fallen in die Hände
deß lebendigen Gottes! Al-
so schauet / was ihr thut! Fürch-
tet den jenigen / qui (O JESU
MARIA!) qui potest & animam,
& corpus perdere in gehennam.
Der da vermag Leib / vnd
Seele verderben in die Hölle.
Hodie, si vocem ejus audieritis,
nolite obdurare corda vestra &c.
Heunt noch / heunt noch befeh-
ret / vnd thuet Buß! Betrach-
tet bey jetzigen Umständen / in
welchen ihr / vnd euere sonst so
liebe Stadt euch befindet / 2c.
Betrachtet / sprich ich / wie di-
se meine ganze Rede / so sich
weit eingriffiger hätte schärf-
fen / vnd wezen sollen / mit al-
ler Brüderlichsten Herzlich-
keit / vnd bescheidener Stren-
ge eingerichtet seye / da selbige
doch mit möglichster Rässheit
hätte können / vnd sollen ange-
bracht worden seyn. Ich weiß /
vnd

vnd fürchte die strenge Urthel
GOTTES.

VIII.

Ich weiß / was Popilius je-
ner beherzte Römer dem König
Antiocho in das Angesicht ge-
sprochen / da er ihne König /
welcher / auff des Legaten bil-
liges Ansuchen / Aufsuchten
gesucht / beherzet eine Resolu-
tion, setzt gleich von sich zu ge-
ben / also angekommen. Popi-
lius formierte mit seinem Re-
giments Stabe einen Circel /
also daß Antiochus in die Mit-
te zu stehen / gekommen / also
ihne Antiochum anredend:
priusquam hoc Circulo excedas,
da responsum! **König / ehe du
aus diesem Circel austrittest /
will ich von dir / auff mein
Anbringen / Antwort haben!**
Dieses kunte ich von euch / in
weit mehr importanten Sa-
che / fordern; wie euere Klug-
heit selbstn Gezeugin seyn
muß; Gleichwol nimme ich
meinen Abschiede / vnd be-
schwöre euch / nur Herz bitt-
lichst (ohne weitere verdrüssi-
ge Feindseeligkeit / vnd Be-
droung) ich beschwöre euch /
sprich ich / bey der Allmacht
des Allmächtigen GOTTES /
so euch disen Augenblick / da ich
rede / in eine vnendige Ver-

damnuß stürzen kan! Be-
tehet euch / auch disen Augen-
blick / da ich rede! schwöret ab
eueren Meineyd / kriecht zum
Creutz / vnd thuet Buß / ic.
Ich beschwöre euch bey der
**Weißheit des Eingebornen /
eines Allgewaltigen / vnd vn-
gebornen Vatters /** ich sage /
ich beschwöre euch bey der
Weißheit des Göttlichen
Sohns; gewerdet durch mei-
ne so brünstige Bitte / vnd nit
durch eueren Schaden / ge-
scheid / vnd weiß! Ich beschwöre
euch durch die **Gnad des Heil.
Geistes /** schlaget nit auß die
angebottene Gnade / so vil
leicht die Letzteist! Ich be-
schwöre euch durch die Ver-
dienste des blutigen JESU
Christi, durch die Liebe / durch
welche er da vnter den Sacra-
mentalischen Gestalten gegen-
wärtig ist! Ich beschwöre euch
durch die Liebe / so ihr noch zu
der Seeligsten Jungfrau
MARIAE tragt / ja! durch die
Schmerzen derselbigen / wel-
che ihr so oft mitleydig be-
trachtet habt! Ich beschwöre
euch durch die Hierarchy, vnd
neun Chöre aller Engel / welche
euch / von dem anjeko wider
euch so billig erzühnten Gott /
zu Erlangung einer glückseli-
gen Ewigkeit verordnet seynd!
Ich

Vierdte Rede. Jerusalem gütlich auffgefordert. 73

Ich beschwöre euch durch die
Heiligkeit aller ins gesambt
mit GOTT triumphierenden
Heiligen / die ihr auff gut Ca-
tholisch verehret! Ich be-
schwöre euch durch das Ge-
nug. Leyden. vnd Schmer-
zen der gepeynigten Seelen
in denen Glammen des Jeg-
feuers / mit welchen ihr so
Brüderliches Mitleiden täg-
lich spühren laffet! thuet heunt
noch Buße / **jetzt** / den Augen-
blicke. Sehet / mit was für
Euffer ich mit euch rede! Ich
wasche innocentes manus meas,
meine unschuldige Hände:
Ich will an euerem Blut / vnd
Verderben unschuldig seyn.
Ich schaffe nit / wie oben Popi-
lius; sondern bitte (ehe daß ich
von euch / von einer so Lieb-

werten Versammlung / vnd
Circel austritte) vmb eine
nur mündliche Antwort. Was
ist / zu wem ist dero Liebe ge-
sinnet? resolviert / vnd ent-
schlossen?

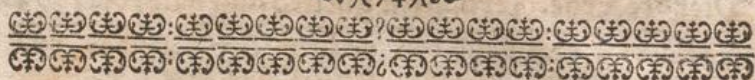
IX.

Nch / was hör ich! verwun-
dert euch ihr Himmel! Ich be-
komme zur Antwort / welche
mir auch die Raben hätten ge-
ben können: Cras, Cras! mor-
gen / morgen! Ich aber keh-
re euch den Rücken / vnd sprich
mit dem H. Augustino: Cor-
rige te hodie propter Cras!
**Heunt thut Buße / so seyd ihr
morgen überhoben! Væ tibi
Jerusalem! Wehe dir Jerusa-**
lem!



K

Fünff



Fünffte Rede.

T H E M A.

Væ tibi Jerusalem!

Weh dir Jerusalem/te.

Jerusalem bombardiert.

Innhalt.

I.

Gotte ist zwar barmhertzig; aber auch streng.

II.

Warumb Christus von dem Heil. Paulus ein Stein bes
nambset werde?

III.

Lemma Caroli V. zu dem guldenen Fluß.

IV.

Die Stadt wird bombardiert. Die Bomben ist der
Cain Primus ex hominibus damnatis. Erzehlet seine
Peynen.

V.

Nach grendigter Rede pflumpffe er wider in die Hölle.

VI.

Moralisatio.

VII.

Ewigkeit wird beschriben.

VIII. Die

VII.

Die bombardierte Stadt bloquiert.

IX.

Das Proviant abgeschnitten/ das Wasser abgegraben.

X.

Hat keinen Entsatz zu hoffen.

I.

Wohl der gepur-
perte Prophet!
Misericordiam,
& iudicium can-
tabo tibi Domi-

Psal. 100.
v. 1.

ne. **H**err/ ich will dir singen
die Barmherzigkeit/ vnd das
Gericht. Recht/ vnd Götlich!
Quandoquidem, wie der Doctor
von Nazianz Gregorius redet/
nec aliud quidquam est, quod
DEO magis conveniat, utpote
cui Misericordia ante iudicium
offerenda est. **S**eyenmahlen
nichts zu finden ist/ welches
dem Allerhöchsten Löblicher
bekomme/ als welchen man
ehender wegen der Barmher-
zigkeit/ als Gerechtigkeit Lob-
singer. Gleich wie die gepur-
perte Blumen. Königin die
Rose ihren Königs. Glor/ vnd
Roths über aller übrigen
Blumens. Zierden aufstreckt/
vnd in demselbigen fühnemb-
lich Sigpranget; Also mag-
nificiert sich Gott/ ad extra, vil
scheinbarlicher durch die Huld-

reiche Effecten seiner Barm-
herzigkeit/ als durch die Wü-
rkungen anderer seiner Göt-
lichen Attributen/ vnd Ei-
genschaften. Miserationes ejus Psal. 144.
super omnia opera ejus, &c. v. 9.
Nichts desto minder soll außer
Acht nit gelassen werden/ was
anderorthig besagter Psalmit
ansinnet: DEUS ultionum Psal. 93.
Dominus, DEUS ultionum li-
berè egit. **H**err GOTT/
dessen die Raach ist/ GOTT/
dessen die Raach ist/ hat frey
gehandlet. Der verzuckte Car-
theuser vnd Doctor Dionysius
expliciert disen Vers, sprechend:
DEUS ultionum, id est, iusta-
rum ultionum Dominus: quia
non est, qui possit eum impedire.
GOTT ist eingerechter Rich-
ter/ vnd darumb ein **H**err:
weilen ihne von der gerech-
ten Straff. Einforderung nie-
mand vermag ruck zu halten.
Wer ist sothaner Straffe Ur-
sach? Gewislich nit GOTT.
Höret die Probe: Perditio tua
ex te Israel. Israel, du hast
dich selbst verderbet. Über wel-
che

che Wort die Glossa : tu ipse es
causa tuæ perditionis.

Nie-
mand anderer / als du / bist Ur-
sach deines Untergangs. Sal-
vianus hat folglich wohl geleh-
ret / sprechend : Ipse sibi pecca-
tor parat quisque, quod patitur,
Was ein jeder Sünder leydet /
das hat er ihm selbst verursa-
chet.

Salv. l. 8.
de Provi-
dent.

1. Cor. c.
10. v. 4.

S. Basil.
Homil. 1.
in Hexa.

II.
Ich frage / auß was Ursachen
sagt der Lehrer der Völker :
Petra autem erat Christus ? **Der**
Fels aber war Christus ? Man
kunte / zweiffels ohne / Christo
zu schuldigster Ehre / loblicherere
Prædicata aufgefunden haben ?
Höret aber : Petra autem erat
Christus, &c. **Wisset ihr wa-**
rumb / fraget der groffe Basilus ?
Darumb ; weisen der Steine
Feur gibt. Exilit ignis è filice, ac
frictionibus copiosis emergens
elucet, &c. **Auß dem Stein**
springt Feur auß / vnd erschei-
net alsdann hell / wann man
offt an ihne schlagen wird.
Wer möchte dises glauben / wafi
nit die Experiencz, als bester Zeu-
ge / solches beglaubete ? Der
Poët Simposius hat künstlich von
disem Handel gesungen :
Semper inest ignis, sed raro cer-
nitur ignis,
Intus enim latitat : se solos prodit
ad ictus, &c.

In sich zwar hale das Feur der
Stein ;

Doch wird er niemahl bli-
ben /

Du schlagest dann vor dran /
vnd drein :

Schlagst nit ; so bleibts
drin sitzen.

Gewißlich wird ein Steine
niemahl Flamme von sich ges-
ben / wann selbige von ihme /
mit Gewalt / nit geforderet
wird. Se solos prodit ad ictus,
&c. Ich weiß wol / daß Chri-
stus Feuer in sich halte ; sonst
wurd er ja ! nit sagen : ignem
veni, mittere in terram, &c. **Ich**
will Feuer auff die Erden schi-
cken /c. Wilst / daß diser Stein
Feuer gebe ; so schlage daran !
Wie schlagt man daran ? Ant-
wort : durch die Sünde / vnd
durch Verachtung. Abson-
derlich ; frictionibus copiosis, &c.
wann sothane Schläge oft
widerholet werden. Se solos
prodit ad ictus, &c.

III.

Man erlaube mir da / mich
besser zu erklären mittelst je-
nes Sinn, Spruchs / welchen
weyland Carolus V. dem be-
kannten guldnen Fluß (wel-
cher eine Ketten ist auß Stei-
nen / vnd stählernen Ringen
zusammen gekünstlet / an wel-
cher Ketten Ende ein Lämmel
anhanget) zu schreiben lassen
auff Spanisch :

Alos

Alos humildes Cornero :

Perque al, &c.

Yelca, y pederal.

Den gehorsamen ein Lämmel/

Ein Feuer-Stein den Bösen.

Christus ein Lämmel. Unter
sothanen/ vnnnd sanfften Ehren/
Titel beloben ihne beyde Testa-
menta. Aber / denen Gehor-
sammen / vnnnd Frommen ein
Lämmel/ ein Feuer-Stein den
Bösen. In sich zwar halt
das Feuer den Stein / doch
wird er niemahl blitzen / du
schlagest dann vor dran / vnnnd
drein: schlagst nit; so bleibt
drin sitzen. Auß vnzählbaren
seyen diser Warheit Gezeugen
jene alte Sodomiten. Höret/
vnd sehet / wie auß deren con-
tinuierende Sünden / Schlä-
ge/ die Flammen spritzen! Igi-
tur Dominus pluit super Sodo-
mam, & Gomorrham sulphur,
& ignem à Domino de Cælo.
Da ließ der **HER Schwebel/**
vnnnd Feuer regnen von dem
HER vom Himmel herab
auff Sodom, vnnnd Gomorrha.
Welt / dises heist rechtschaffen
bombardiert / vnd zum Aschen-
hauffen gemacht! Aber; se
Solos prodit ad ictus. Schlagst
nit / 2c. den Gehorsammen ein
Lämmel/ ein Feuer-Stein den
Bösen.

IV.

Disen zu Folg laffet er jetzt

gleich das meinäydige / vnnnd
bischers verstockt, vnnnd halß-
starrige Jerusalem bombardie-
ren. Und was Gestalt? Ni-
colaus Picenus, da er vnter Phi-
lippo Mayländischen Herko-
gen die Bestung Album Ingau-
num belagerte / hat den Valen-
tem Fogacia einen Ausspecher
erdappet. Disem hat er das ^{Fulgos. l.}
Haupt zwischen die Füße ge- ^{9. c. 3.}
bunden / vnnnd mittelst eines
Tormenti bellici, welches die
Italianer Bricola nennen / in die
Stadt hineingeschossen. Wir
nit also / sonder wir bedienen
vns eines sehr fürchtigen / vnd
ganz widrigen Kessels / vmb
eine grausame Bombe zu werf-
fen. Sothaner Kessel ist nit
jener Persische Kereker / Lethe
benambsset: Auch nit jene Rö-
mische Gefängnis / mit Näs-
men Tullianum: Nit das A-
theniensische so genannte Bara-
thrum: Nit die Syracusanische
Latomia; oder des Gilimeri
Ancon; sondern der jene Orth/
ubi umbra mortis, & nullus Or-
do, sed sempiternus horror in-
habitat, &c. nemblich die Höls-
len selbst / auß welcher dises
Augenblicks eine entsefliche /
vnd feurige Bombe, das ist /
der unseeligste / vnd erste auß
denen Verdambten des in Un-
gnad verfallenen Menschen-
Geschlechts / Cain, geworffen
wird

Gen. c.

19. v. 24.

wird. Höret / vñnd schauet / mit was für einem Gerassel / Tumult, vñnd Schröck, Gepolter er durch die Lüfte gang flammig einher fauset / mitten auff den Stadt-Platz auffsallet / vñnd seine Mord- / Schläge mit allerseithiger Erdaterung / entsetzlichst verbringet ! Auß Augen / Nasen / Ohren springen ganze Feuer, Güsse der vñnter-irdischen / vñnd vñnauflöschlichen Flammen : Der ganze übrige Cain würffet auß allen Schweiß, Löcheren / wie ein wütender Achna- Berg / vñnd Vesuvius ganze Ströme bringendes Höllen- / Schwefels. Umb Gottes willen höret ihn schlagen / vñnd klagen ! Den Eingang macht er mit den schmerzlichsten Ahegern. Ach / fangt er an / wie soll ich anfangen meine Unseeligkeit anzufügen ? Die Finsternissen in Egypten seynd mit den meinigen verglichen eine helle Grün-Röthe. Ach wie fürchtig / ach wie erschrocklich seynd in vnserem / Schmerzen- Lande die Finsternissen ! Da höret man nichts als Heulen / vñnd Zahnklapperen / Fluchen / vñnd Vermaledenen. Unsere Zähne-Fluten wurden bereits ganze Ströme angefüllet haben ; Aber sie rinnen verschwindende / vñnd verschwinden rinnende ohne min-

dste Bewegung des auff vñns ewig erzürnten Gottes. Ich finde keine Wört / meinen mehr / als Hunds- Hunger / aufzudrücken. Auch ein Wasser- / Eröpfel / einen so peynigenden Höl- len- Durst zu stillen ist vñns auff ewig abgesprochen. Ach Hunger / ach Durst ! Der Gestank in dem Höllichen Lager ist vñn erträglich. Der Leibe eines einzigen auß vnserer Gesellschaft auff die Erde aufgeworffen / wurde / wann Gott nit mittelstereinganges Erden- Kunde mit seinem Gestanke auff pestilentialisch anstecken vñnd angiffen. Vñnerträglicher Schwefel- Gestanke ! O wie peynlich der Gestank der verdambten Leiber ! O vñnerträglicher Gestank der Teuffeln ! Ach wie vñnerträglich wird selbiger nach dem allgemeinen Gerichts- Tag / allwo alle Verdambte ihre alte Leiber / in welchen sie gesündigtet / annehmen müssen / geworden ! Was noch darzu aller Unflat des ganzen Erdreichs sich alldort zusammen flößen wird ! So übel schlägt vñns Verdambten auß / von Gott sich meinaydig abgerissen / vñnd ihne verlassen zu haben.

Wie steiff vñnd grimmig dieses mein Höllen- Feuer mir da anflebe / vñnd unablässig sich an vñnd eingehencket / kan ich nit auß-

drück

drucken. O was grausame Hitze / O wie durchdringend brinnt / vnd brennet diese Glan-
me! Sie tringt durch die Haut bis in das Marck / vnd brinnt in selbigen vnauslöschlich. Der grosse Oceanus mit allen Seen wird in alle Ewigkeit auch mit ein Füncklein dieser so wütenden Glan- me mögen auflöschten. Ach! wie einrissig zwicket / häcket / sta- chelt / beisset / vnd reisset in vns der vnsterbliche Gewissens- Wurmb. Ohne Aufsatz tor- mentieret dieses peynliche Aben-
theur das Ingeweid vnserer ver- suchten Seelen. O wer gibt vns die Gnade / daß wir nach 10000. Millionen so schmerzli- cher Rissen ersterben möchten! Aber / wir sterben darvon Au- genblicklich zu einem neu peyn- lichsten Leben / vnd leben alle Augenblick zu einem schmerzli- chen Sterben. Dieses niemahl aussprechende Elend verdoppelt gang unzählige Larven der be- fürchtlichsten Höllen / Gespen- ster / welche mit vneinbildlichen Mord- Instrumenten allen voris- gen Peynlichkeiten einen vnun- terbrochenen Zusatz geben. U- ber alles dieses wütet in vns mehr als 10000. Millionen Höllen / aufgeschlossenen zu seyn von dem Seelig- machenden Angesicht vnseres Göttlichen Erschaffers. Und dieses auff eine Ewigkeit /

welcher Ende der Allsichtige selbst / weilen sie keines hat / nit auf- sehen kan. Ach leyder! so peyn- lich hat aufgeschlagen / von GOTT sich meynend habend abgerissen.

Diese Peynlichkeiten leyde ich bereits 5692. Jahr. Diese Jah- re machen 295984. Wochen. Diese machen 2071888. Tage. Diese Tage machen 49725312. Stunden. Diese Stunden ma- chen 2983518720. Minuten / deren 60. eine Stund aufthau- ren. Dieses alles leyde ich / vnd hab gelitten ohne Einführung der Schalt- Jahren / vnd habe noch keinen Anfang gemacht die vnendige ach! schmerzliche E- wigkeit aufzumessen. O Ewig- keit! O Ewigkeit! O Ewigkeit! O strenge Gottes Gerechtigkeit! Ach! vnd 100000. mahl ach! so peynlich schlägt auf / von Gott sich abreißen / vnd die Zeit der Göttlichen Heimbsuchung nit erkennen wollen. Diese Be- schaffenheit ist befehlet worden euch Halsstärigen / vnd weit grösseren Sündern / als ich ge- wesen / hiemit / vnd nur oben hin / zu bedeuten Adams vnseelig- ster vnderster Sohn Cainus, der erste auß denen auff ewig ver- worffenen Menschen / wie ihr seyd. Ach! O Sünd! Ach! O Straff! ach! ach! O Ewig- keit!

V. Nur

V.

Nur Geliebte / hat die heutige Höllen-Bombe ihre Mord-Schläge verbracht. Bildet euch ein / die Erde reisse sich jetzt Augenblicks voneinander / vnd werffe den vnseeligsten Cain in seinen alten Höllen-Kessel! Ob selbige Bombe in das Hause des vngerechten Römischen Land-Pflegers Pilati, vnd anderer Gerichts- vnd Raths-Berwanten: item, in den Pallast des Fuchsen Herodis: item, in die Residenz Annae, vnd Caiphæ, auch übrige Pfaffen-Gassen /; wie nit weniger in das Hause des reichen Manns / vnd andere Wohn-Plätze einaefallen / vnd was für Effecten sie gethan / wird man bald vmbständliche Nachricht haben. Væ tibi! Væ tibi Jerusalem!

VI.

Jetzt wende ich meine Rede zu euch erstaunigte Zuhörer! vnd frage mit aller Bescheidenheit: hat man vernommen / wie vil peynliche Jahre / wie vil schmerzliche Wochen / wie vil martyrisirende Tage / wie vil Stunde vnd Minuten der vnseeligste Cain bereits abgezehlet / vnd noch über eine so peynlichst, vnd schmerzlichste Zeits-Länge / in sothanen Schmerzen-Stande eine vnendige Ewigkeit aufzudauren habe? Frage einen jeden

vernünftigen Menschen auff euch: wann man ihm auff 1000. Jahre den Genuß aller erdencklichen Vollkusten verstaten würde / vmb nach diser Jahren so beschäglichen vnd lustigen Verlauff / 60 Minuten in obangefigten Ölen-Peynen / Fuß zu thun; ob er ein so schweres Beding eingehen möchte? Wie / wann er 5692. Jahre solte eingehen? Wie / wann er nur biß an den Jüngsten Tage in der Hölle zu schweigen vnd leyden hätte? Solte sothaner Antrag einem nit sehr hochbedencklich fallen? Was soll dann erst seyn ewig? Nit vmb einen tausend-jährigen Sünden-Lust; sondern auch nur vmb einen Augenblicklichen? Gelt / was für ein Nothheit? O Blindheit! O Ewigkeit! vnd gleichwohl findet man vnzählige dergleichen thorechten Menschen: villeicht auch da gegenwärtig vnter vns / welchen etwann wohl jene vnehrliche Wort mögen entfallen seyn: Dife oder jene Schönheit ist eine Tod-Sünde werth / 2c. Folglich eine so peynliche Ewigkeit / massen dife von der Göttlichen Gerechtigkeit auff jene geschlagen ist. Aber O Thorheit!

Was die Ewigkeit seye / wissen die Philosophi keinen besseren Bericht zu erstatten / als sagen: Es finde sich in der Ewigkeit niemahl

mahl eine so gewisse / vnd grosse
Zahl / daß nit allzeit eine noch
grössere auff ein neues möge / vnd
müsse gezehlet werden. Ich
glaube / nit zu fählen / wann ich
sage : Die Ewigkeit habe mit
gar keiner Zahl / auch nur die
mindiste Proportion, vnd Gleich-
heit. Man erweist / daß die
Erden-Kugel in ihren Umbgriff
mehr / als sünff tausend Meilen
in sich halte : Ein weit grösseren
Raum hat das Firmament.
Gleichwohl hat die Erde mit
dem Firmament eine Gleichheit /
gleich wie der Numerus 1. oder
Eins mit einer Zahl von eilff
Millionen Millionen / sünff hun-
dert vnd zwey vnd sechzig tau-
send Millionen / drey hundert
vnd vierzig Millionen / sünff vnd
neunzig tausend / siben hundert /
vnd drey mit einem Achtel.
Aber mit der Ewigkeit laßt es
sich keine dergleichen Proportion
machen. Setze mit dem Ptolomæo,
universi cœli Empyreï su-
perficiem concavam, utpote con-
tiguam primo Mobili esse milliari-
um quadratorum viginti duorum
millionum millionum, centum
duodecim millium millionum,
quingentorum octaginta octo mil-
lionum, ducentorum septuginta
septem. 22112588277000. &c.
Setze / sprich ich / sothane Breit-
te / vnd Länge mit dem Ptolomæo,
vnd glaube / daß deß Feuer-

Himmels superficies concava ei-
ne so grosse Zahl in ihren Umb-
kreise in sich halte: Nun aber so
lasse dise so grosse Machine mit
lauter 000000. 2c. überschrei-
ben / vnd setze zu Anfangs diser
000000. 2c. oder Nullen die
Zahl 9. vnd lasse die Summam ei-
nen Engel aussprechen. O wie
groß wird nit dise Zahl auf-
wachsen! Mache nun / daß
nach so vil tausend mahl tau-
send 2c. 2c. Millionen Jahren /
so vil 0000. 2c. 2c. Nulla auff be-
sagter Machine auffgezeichnet /
nur ein Nulla hindan genommen
werde; so wird doch nach so
langen Umbauff ein Zeit kom-
men / wo alle besagte Nullen wer-
den aufgelöscht werden; gleich-
wol hat alle so vnzählig-grosse
Zahl nit die mindiste Proportion,
vnd Gleichheit mit der Ewig-
keit. O Todtsünd! O Hölle!
O peynliche Ewigkeit! Sine fine,
sine modo volvetur assidue nostro-
rum peccatorum rota, spricht der
verruckte Doctor. Ohne En-
de / vnd ohne Mass wird sich
allzeit herumb walzen das ewi-
ge Sünden-Rade.

Ich erinnere mich gelesen zu ha-
ben / daß ein gewisser Kaiser hoch-
verlehet / seinen Beländiger
schwärlich abgestraft / gleich-
wol nit bis auff den Todte / so
ihne Beländiger tausend mal
erwünschlicher gewesen. Diser
Lam-

Dionys.
Cathus
in spec.
amator
Mundi.

kañe nach geraumer Zeit Fuß-
fällig/nach langer Straff-Beste-
hung/ymb nachlaß seiner Schul-
den bittlichst ansehend; Aber er
Schuldner müste mit größter
Verbitterung seines Herzens/
vnd Schmerzens wehmüthigist
anhören folgende Wort: Non-
dum tecum in gratiam redij. **Ich**
habe dich noch nit zu Gnaden
auffgenommen. Du hast der
beläydigten Majestet noch nit
genug gethan. Nach gewiser/
vnd weiterer Zeits: Friste kañe
obgesagter Verleher abermal/
noch demüthiger ymb Pardon
bittend/ wurde aber auch dises
mal abgewisen. Nondum te-
cum in gratiam redij. Wie oben
erfolgte die Abfertigung. Und
so fort zc. Lasse nun einen Ver-
damnten/nach so langer ob an-
gezeigter Wort/ ymb endlichen
Entlaß/nach so peynlicher Zuch-
tigung/ ymb Pardon bittlichst bey
dem gerechten Gott ansehen;
so wird der Bittende anhören
müssen: Nondum tecum in gra-
tiam redij, &c. Lasse ihne Sün-
der auff ein neues nach abermal
so peynlich abgelegter Jahren-
Umbwälzungen kommen/ vnd
noch Willion-mehr demüthiger/
ymb Verzeihung/ auch bey An-
zügen aller Schmerzen Christi
&c. &c. anhalten; nondum te-
cum in gratiam redij, &c. Wie
oben; also nach tausendfältiger

Widerhollung/ durch die Freu-
den/ durch die Schmerzen MA-
RIÆ, &c. &c. Es bleibt bey
dem alten/ nondum tecum in gra-
tiam redij. Ich hab dich noch
nit/ vnd wird dich auch nit/ vnd
in alle Ewigkeit nit zu Gna-
den aufnehmen. Du hast der
beläydigten/ vnd zwar Göttli-
chen Majestet noch nit genug ge-
than. O Todtsünd! O Hölle!
O peynlichste Ewigkeit! Bey
diser Amplification, und Erzeh-
lung ist der Unterschied allein in
dem/ daß obiger Kaysers auß
Raach vnd auß Passion; Gott
aber/ welcher niemahl böß/ oder
ex Passione thun will/ noch kan/
procediert habe/ vnd procediere.
Dann also erforderet es Göttli-
cher Seiths eine verlegte vnend-
liche Göttliche Majestet; vnd
Hochheit. O Todtsünd! O Höl-
le! O peynlichste Ewigkeit/ zc.

VIII.

Hochgeehrte! Die von Gott
meinädig abgewichene Stadt
Jerusalem/ das ist die Mensch-
liche Seele ist heunt bombardiert
geworden. Nun aber will die
winterende Zeit nit zu lassen/
daß man länger in dem Felde
ehargiere. Solgliche wird mit
denen Befeshaberen die Gott-
gesinnte Soldatesca defilieren/ vnd
aufeinander gehen/ ymb die
Winter-Quartiers zubeziehen.
Gleichwol ist von einer Hochlöb-
lichen

lichen Generalitet Befehl vor-
handen die bombardierte Stadt
auff widrigen Effect, so lang blo-
quiert zu halten / biß der Köni-
gen König selbst / in höchster
Persohn / in das Felde rücken /
vnd die rebellische Vestung for-
maliter belägeren wird. Was
Zeit wehrender Bloquade, dann
vnd wann passiren wird / werden
die Avisen auffrichtig geben.

Unterdessen verbleibt die
meinändige Stadt bloquiert /
vnd wird beyßnaußbleibender
Todts / Straffe hinein keinem
der Pals verstattet / gleichwol
bleibt keinem auß der Stadt der
Überlauff auff die GOTT-gefühete
Seithen verwaigeret / ja! Soll
denen Überlauferen alle Gna-
den erweisen werden.

IX.

Man hat beynebens besagter
Stadt / als einer in die Acht /
vnd Bann öffentlich erklärten
Rebellin das Proviand abgeschnit-
ten / vnd das Wasser abgegra-
ben. Bey dem Proviand verste-
hen wir die H. Eucharistiam, das
ist / das Hochwürdigste Sacra-
ment drß Altars / Panem Eucha-
risticum, &c. Solte aber wi-
der Verhoffen sothanes Proviand
heimlich hinein practiciert wer-
den / so versichere ich vorhinein /
daß man vnfehlbar den Todte
hinein fressen werde. Ange-
merck / dises Proviand also be-

schaffen / daß es mors est malis,
vita bonis, &c. Denen Bösen
zum Todt / denen Frommen aber
zum Leben bekomme. Bey de-
nen abgestochenen Wässern ver-
stehen wir / Schrift: gemäß /
allerhand Göttliche Gnaden.
Glüsse / 2c. Salientes in vitam æ-
ternam, &c. Daß folglich alle
Rebellen mit Warheit bekennen
müssen / daß wahr geworden:
potum dabo eis aquam fellis: Ich Jerem c.
will diß Vold mit Gallen 9. v. 15.
Wasser träncken / 2c.

X.

Im übrigen hat die böse
Stadt keinen Entsatz / von
wasserley Orth / zu hoffen. Die
Sinn-lose Geschöpfe können ihr
nit affiktiren / weilen sie zu Ver-
legung ihres Schöpfers / wider
ihren eingebohrnen instinct, ihr
bösen Stadt dienen müssen.
Nemblich; der Wein / vnd an-
deres Gedräng zum voll. Sauf-
sen: Das Geld zur Verschwen-
deren: Die Kleyder zur Hoffart:
Die Verdambte können nit suc-
curieren: Die Teuffel wollen
nit helfen: Ja! Läge es an ih-
rem Willen / so wurde heunt
kein Stein auff dem anderen
bleiben. Die Seelen in dem
Fegfeuer / als nunmehr vergwi-
sete Kinder Gottes können nit
helfen / vmb wider ihren aller-
gnädigsten HErrn ins Felde zu
treten. Die Nachburen oder

Proximi werden nit helfen / weil
 len selbige / wegen der Nachbar-
 schafft mit so böser Stadt / nichts
 als vnaußbleibende Raach / das
 ist / Krieg / Todt / vnd Hunger
 zu gewarten haben. Die gang
 Catholische Kirchen Gottes ist
 auff der Seithen Gottes: ergo
 ist da für die böse Stadt kein
 Succurs zu hoffen. Wil weni-
 ger werden ihr bösen Stadt zu
 Hülff stehen die nunmehr mit
 Gott in den Himmeln regieren-
 de Heiligen. Dann wann sel-
 bige annoch bey Leben / so steiff /
 vnd männlich die Ehre Gottes
 verfochten / wie Petrus im Gar-
 ten / die Söhne Zebedai in an-
 deren Zugnüssen / vnd unzähl-
 bare andere in wasserlen auch
 tödtlichen Gefahren / vnd An-
 ständen / &c. So werden selbige
 sicherlich jetzt in dem triumphie-
 renden Königreich die Göttliche
 Ehre nit schlechter / als in dem
 Leben beobachten. Was wer-
 det ihr Sünder anderes von den
 H. Engelen zugewarten ha-
 ben? Wann die Söhne Sarviae
 des Davids zugeschworne Knech-
 te den lästerenden Semei an der
 Stelle erwürgt hätten / vnd
 dieses auß Effer der dem König
 David, ihrem Herrn / Majestät
 verleglich entzogenen Ehre / ge-
 gen sothanen Verleger; Sol-
 len wol die H. Engel / weniger /
 die aller schuldigste Reputation,
 vnd so vilfach / auch so oft Gottes

Diebisch: verlegte / vnd ent-
 nommene Ehre ihres aller gnd-
 digsten Gottes sich lassen ange-
 legen seyn? Schämet euch in
 das Herz hinein / wann ihr Re-
 bellen sonst bey der Mutter der
 Gnaden / harrender eurer Hals-
 starrigkeit / Hülff / vnd Succurs
 wider Gott suchet! Wann ihr
 durch eure so vilgehäuften Mis-
 sethaten Christum so vilfach ge-
 creuziget / glaubt ihr nit / ihr
 habt gleichfalls so oft den von
 dem H. Simeon wahr-Prophe-
 tisierten Schmerzens Dolschen
 in ihr Mutter- vnd Jungfrauen-
 Herz hineingeriben? Glaubet
 ihr / die sonst mildste Königin
 werde ihren so oft wundigen
 Mutter-Busen noch öfters auf-
 decken / vnd zugleich darmit euch
 Hülff zu erbitten / vnd zugleich
 euch Gelegenheit zu verschaffen /
 ihr Jungfrauen Herz / eurer
 Gottlosigkeit zu Liebe / bitter-
 lichst zu durchlöcheren? Also
 folgt / daß ihr Rebellen von kei-
 nem Orth einen Succurs, Hülff /
 vnd Entsatz zu hoffen / vnd wahr
 bleibe: *pugnabit cum illo orbis*
terrarum contra insensatos. Al-
 les / das in der Welt ist / wird
 mit ihm wider die Unsinnige
 streiten. *Vae tibi Jerusalem!*
usquequid adhuc? Weh dir Je-
rusalem! Wie lang aber
solts wahren?

Sap. c. 3.
v. 21.

End der Advents-Reden.



Sechste Rede.

T H E M A.

Vx tibi Jerusalem!

Weh dir Jerusalem!

Neue Wahrungs = Zeichen
an das halbstarrige Jerusalem.

Ein feurig = vnd blutender Löw
gleiches Creutz über die Stadt
haltend.

Innhalt.

I.

Ubler Zustand der bloquierten Stadt. Ist also zu fürchten/
es werde mit ihr ad extrema kommen seyn. Der erschre-
ckende Comet- Stern scheint die Gefahr zu vergrößern.
Glossen über solches Lufft- Bilde.

II.

Einige erkennen die höchste Gefahr darbey/ weisen die Come-
ten ins gemein Vorhotten seynd des Unglücks.

43

III. Ans

III.

Anderer machen ihre Glossen / weilen der Comet in Gestalt eines feuerigen / vnd blutigen Löwen erscheint. Schließen nichts guts.

IV.

Einige pronosticieren auß dem Feurig vnd blutigen Creuz nichts gutes / absonderlich wegen der Recidivæ, vnd weilen der Comet in dem Fisch Zeichen sich sehen laßt.

V.

Es wäre gleichwol noch ein Hoffnung eines neuen Pardons, wann man zur Buß griffe. Auff welche das Feuer / vnd Blut gedeutet wird.

VI.

Schluß. Wie ein jeder diesen Löwen heylsamlich fürchten soll.

I.

Eit anhaltender Bloquade ist nit vil Remarquables passiert: außser daß an dem 24. nägst verwichenes Jahre; so dann den 6. 14. vnd 20. Januarii eine zimliche Anzahl / auß dem sündigen Jerusalem, als einem neuen Babel reumüthig in das 3. Lager zu vns überlossen / Pardon gesucht / vnd gnädigst erhalten. Allein der Sonntag Quinquagesimæ, vnd folgendes Biduum ist vns sehr betraurlich bekommen / indem die Meiste auß denen Überlossenen / Hauffen, weiß außgerissen / in ihr altes Sünden, Zug geschlossen /

vnd / wie wir durch sichere Correspondenz, vnd Nachricht avisiert / grausamst sich nit allein auff ein neues vergriffen / sondern auch anderen Feinden Gottes / so gar auch ein starcker Antrib zu neuen Laster, Thaten vnsinniglich geworden seynd. Wir haben zwar nit ermanglet von sothaner Unsinnigkeit die Rebellen mit allerhand nachdrücklichsten Bedrohungen / vnd Versicherung des bald ankommenden Königs / welcher solchen Frevel vnfehlbar auff das schärfste rechen werde / abzu reden / vnd zur Raion zu veranlassen; Aber all vnserer Anspann / vnd Sorgsamiste Geflossenheit / Bitten / Ansuchen / vnd

und möglichster Euffer ist aller
Seiths fruchtlos abgelassen / ja!
spöttlichst angezahnet / und ver-
lachtet worden. Sicherlich / wie
einst dem aufrichtigen Noë bey
jenen alten Fleisch-Menschen /
und dem wol-meinenden Sol-
daten Achior bey dem trügigen
Holofernes ergangen; Also er-
gehet es uns bey disen verruch-
tisten Jerosolymiten. Josephus
der Jüdische Historicus schreibt
von jenem Bauers-Mann /
welcher 7. Jahre / und 5. Mo-
nath durch die Gassen Jerusalem
gelaufen / weynend / und ahe-
zend: Weh! Weh Jerusalem!
Er schreye / ohneracht ihme von
dem Römischen Land-Pfeger
Albino das Fleisch biß auff die
Beine abgerissen worden / er
schreye / sprich ich / mit disen
Worten: **Stimm von Orient,**
Stimm von Occident, Stimm
von den vier Theilen der Welt/
Stimm wider diejenige / welche
von neuem haben Weiber ge-
nommen / Stimm wider die
jenige / welche von neuem sich
bemannet haben / Stimm wi-
der das ganze Volk! Er schreye
ohn einiges Ermüden / ohne Ab-
nehmen der Stimm / und ohne
Erhefferung / biß daß die Be-
lägerung hat angefangen. Als
man nun gesehen / daß die Pro-
pheyzung wahr zu werden be-
gunte / hat er durch die Stadt

nit mehr geschreyen; sonder ist
allein auff der Stadt-Maur
herumbgangen / und mit groß-
sem Geschrey folgende Klage-
Worte aufgestossen: **Weh der**
Stadt! Weh dem Tempel!
Weh dem Volk! Einst ruffte
er: **Weh mir auch!** Er ward
endlichen durch einen Steins-
Wurff auß dem Römischen Läger
auff ihne geschlaudert / seiner
so Mühevollen / und lang-harren-
den Predig / und Prophezyung
überhebt / und seine wahr-Wor-
te der unbußfertigen Stadt /
welcher Untergang jetzt gleich
ihm sollte folgen / mit seinem
Tode besiglet. Gott verhüte/
daß dem jetzigen gleichmäßig
verstockt / und erhartetem Jerusa-
lem nit gleiche Bestrafung über
den Kopff falle! *Va tibi, &c.*

Joseph. l.
7. de bell.
Judaico.
c. 12.

Mich belangend / bekenne ich /
daß dise da über der sündigen
Stadt obschwebende **Mord-**
Sackel / und Schröck-Comet
nit vil Gutes ankünden könne.
Laß uns heunt in aller Stille an-
hören / was verständige Män-
ner über gegenwärtiges **Mord-**
Bilde zu pronoffizieren haben /
oder haben mögen. **GOTT**
wende alles zu seiner grösseren
Ehre / und der ellenden Stadt
zum Besten!

II.

Uns gemein zu reden / seynd
dergleichen **Lufft-Sackeln / und**
Come-

Cometen gemeinlich Vorboten folgender grossen Noth/ vnd Elends. Anno 1541. hat sich (viler anderen mit Stillschweigen vmbgangen) ein Comet sehen lassen / auf welchen gefolgt ist eine Pestilenz: Ofen in Ungarn ist an die Türcken übergangen. Carolus V. ist vnglücklich in Africam gefeglet. Anno 1542. seynd auff den Comet - Stern gefolget ganze Heere der Heuschrecken. Die Christliche Wäffen seynd vnglückselig wider den Erbfeind geführet worden. Der Wein war dermassen saur / daß man ihn nit trincken können / vnd ist wegen benannter vnglückhafter Wäffen: Führung der Türcken Wein benamet worden. Der Comet, so Anno 1618. geschauet worden / ist / vnd wird in aller Unvergeffenheit verbleiben / theils wegen der Schrifften der Astronomorum, theils / vnd mehrist aber wegen so vil gehäufter Ubeln / deren Lanwürigkeit / vnd Entsetzlichkeit. Von diesem besöchtlichen Comet vnd Schröck. Sterne / wie auch seinem Anfang / vnd Bewegung hat gar außführlich geschriben Erycius Puteanus, vnd Alstedius. Aber vil entsetzlicher der blutige Mars mit seiner Kriegs-Lanzen / vnd der Todt mit seiner Mord-Sensen. Die giftige Effecten

jener besöchtlichsten Schröck. Ruthen / welche der grausame Achtziger mit allgemeiner Erschütterung an dem Himmel fürchtigt hat aufgesteckt / liegen für vnseren Augen / vnd haben villeicht noch nit völlig außgewüttet. Also macht man eine vermuthliche Vorsag / vnd Schluß/ gegenwärtiger so fürchtiger Stern werde der sündigen so oft Frucht: loß ermahnten Stadt Jerusalem nit vil gutes vorbedeuten. Gewißlich hat sich aleichfahls vor ihrer Zerstörung / so vnter Tito, vnd Vespasiano geschehen / ein feuriger Comet in einer Schwerds-Gestalt durch eine ganze Jahresfrist schauen lassen. Neben diser Mord-Sackel seynd in denen Jüdischen Landschaften einige fürchtiger Kriegs-Wägen durch die Lüfte schnurrende gesehen worden. Die Jüdische Priesterschaft hat in dem Weltberühmbten Tempel unter einem besöchtlichen Gepolster die Wort: Migremus hinc! Laß vns von dannen weichen! mit Erstauung angehört. Der oben bemeldte Prophet hat den allgemeinen Schröcken mit traurigem Beysatz vergrößert. Nach welchen Zeichen / nach überstandnem vnaußdrucklichem Elend / die schönste / vnd mächtigste / auch einest so heilige Stadt der

L. 1. Paradoxo-
log. pag.
32.
Alsted. in
thesauro
Chrono-
log. l. 5.

Beyrl ex
Josepho.

der Römischen Fuchtel zu Theil
geworden ist / außgeraubt / zer-
stört / verbrennet / 2c.

Was nun eben diser so alten
Stadt / auß gerechtesten Urthel
Gottes / zu Handgreiffender
schuldigster Bestrafung begeg-
net ist / das kan ja! wird ihr auch
jezt zu besörchten stehen / abson-
derlich / weiln sie nach so vilen
widerholten Zeichen / Bedro-
hungen / Ermahnungen / auch so
erschrocklicher Bombardierung /
keines Wegs gebesseret / in be-
harlichen Trutz / vnd stündlich
sich mehrendem Sünden Ge-
häuff böshafftighit continuirt /
vnd verharret. Væ tibi Jerrusa-
lem! Die lange Bloquade ist kei-
nes Schuh breits auß ihnen Li-
nien gewichen / ja! erwartet
stündlich die Ankunfft ihres er-
zührten Königs / so dich / Jeru-
salem / nach deinen Miß / Ver-
diensten exemplarissimè zu casti-
gieren weißt. Behüte dich
Gott vnd Vale du schöne Stadt!
Ich habe dich heut das letzte
mahl gesehen. Horrendum est
incidere in manus DEI viventis &c.
DEUS non irridetur: Weh dir
Jerusalem! Sehet das erste Pro-
gnosticum! Glossa, vnd Urthel!

III.

Andere seynd gleicher Mey-
nung / auß anderen / vnd neuen
Motivis, oder Bewegnüssen.
Dann / wer zweifflet / daß nit

wahr werde: Dominus de Sion
rugiet, & de Jerusalem dabit vo-
cem suam. Der Herr wird von
Sion Brüllen / vnd seine Stim-
me von Jerusalem hören lassen.
Brüllen ist eigentlich denen Lö-
wen zugeböhren. Gegenwär-
tiges Lust Bild mahlet ja! vor
einen natürlichen Löwen / blu-
tig / vnd feurig. Ihne aber hat
also Blut gefärbet die Quin-
quagesima mit ihrem Biduo. O
Fasnacht! Mit deinem Sün-
den Tumult hast du den Löwen
aufgeweckt / ja! also feindselig
verwundiget. Væ tibi! Cum esset
Agnus, in leonem conversus est.

Der König hat sein Lämmel
Fehl mit einer schrockenden Lö-
wen Haut vermischt. Du
hast ihn mit deinen Fasnachts
Sünden Wundt gerissen; gelt/
er wird dir sein starck bezahntes
Löwen Gebiß zu kosten geben!
O du vnglückseliger Sonntag
Quinquagesima! man solte dich
besser einen Charfreitag betit-
len / weiln absonderlich an dir
der triumphierende Löw de tribu
Juda, &c. so vil an deinen Sün-
den ist / (aber zu deinen Scha-
den) verwundiget / gecreuziget/
vnd auffgeschlachtet wird. Da-
hero recht Paulus geschriben hat:
Rursum crucifigentes sibi metipsis
Filium DEI. Sie creuzigen ihnen
selbst den Sohn Gottes: das
ist / wie die Glossa Ordinaria auß-

Amos 6.
I. v. 2.

Rupert.
abb. l. 9. c.
15. de
glorificat
Trinitat.

Ad Heb.
c. 6. v. 6.

M

legt:

legt: Non in re crucifigunt, sed similes sunt irrisoribus, & crucifixoribus. **Die Sünder creuzigen den Sohn Gottes** zwar nit in der Sache/ vnd leiblich sondern sie werden gleich denen Verspötern/ vnd Creuzigern des Sohn Gottes. Ja! die Gräss vnd Füllereyen seynd ihm eine neue Gallen und Essig/ mit welchen sein Hochwürdigster Mund geplaget wird. Unsere Ehr. vnd Zucht: verletzende Gespräche/ vnd garstige Reden kommen ihm vor/ als die empfindlichste Dorn-Spize/ mit welchen das Göttliche Haupt durchbohret wird. Unsere vermeinte Fastenachts Rosen vnd Freuden dienen an statt der scharpff: gesperleten Geißlen/ mit welchen wir die zährte Jungfrauen-Burg seines heiligsten Leibs zerfleischen. Unsere vnversöhnliche Feindschafften seynd die Lanzhen/ mit welchen seine Göttliche Brust auff ein neues durchstochen wird. Alle übrige Sünden seynd so vil als neue Nägel/ mit welchen seine Hochwürdigste Hände vnd Füße grausamst durchrissen werden. Auß vilen Geschichten vnd Erscheinungen bringe ich nur Folgende in die Mitte/ auß welcher erhellet/ wie beschwerlich Christo bekömen unsere so genannte Reyen/ oder Dänge: Ein von des

nen Kinds: Jätschen an Gott geheiligter Jüngling verlangte einest von Gott zu wissen/ mit welcher Sünde Seine Majestät fürnehmlich verleset/ vnd zur Straff gereizet wurde. Auß sothane Bitt erschienen gleich in dem Zimmer/ in welchem er vor einem Crucifix besagtes sein Begehren mit nassen Augen abgelegt/ erschienen ihm/ sprich ich/ einige Danker/ so in dem ersten Reyen/ oder Aufzug/ auff die Nägel des Gekreuzigten grausamblich mit Hämmern aufschlugen. Zu dem anderen Gang rissen sie Christo seine Dörnere Cron von dem Haupt hinweg/ vnd tratten sodann selbige ganz schimpfflich mit Füßsen. Das beschimpffte Crucifix ließe bey solcher Gottes-Diebsischen Raserey auß denen Augen die Zähner spritzen; aber es wurden sothane Erähnen nur höhnisch belachet. In denen übrigen Tours vnd Umbläuffen warffen dise Gottes-Diebe dem Gekreuzigten in sein hochheiliges Angesicht die Speichel/ ja! stussen so gar mit Lanzhen in seine heilige Seiten-Wunde/ vnd lästerten den Sohn Gottes. Allworauß der Spill: Graß besagt: GOTT: schändender Schwärmer dem andächtigen Jüngling nähers zugetreten/ sprechend: Da hast du/ was du von

Manf Bi
bliothec.
de Bac-
chanal.
tractat. 9.
d. 5.

von GOTT zu wissen verlange
hast. Ich bin der Fürst der un-
glückseligen Ewigkeit / vnd
Dank-Meister auff allen Dank-
Böden / 2c. Wan nun disem
also / wie oft wird dann Chri-
stum / in verwichenen Tagen /
neben andern schwärzten Sün-
den dise sündige Stadt beleh-
get / vnd ihme sein altes bitteri-
stes Leyden erneuert haben? Da-
hero scheinet dises Schröck-Bild
blutig; dahero lasset der Löw
sich also verwundiget sehen;
wie vil Wunden wir an disem
blutendem Cometen schauen / so
vil Sünden verstehen wir / mit
welchen Christum vnserer Wissen-
that entsetzt. Ja! bey disen
wundigen vnd blutigen Löchern
verstehen wir so vil Stuck vnd
Carthaunen. Löcher / so das ver-
diente Raach-Feuer / vnd Ha-
gel-Geschütz werden aufstreu-
en / vmb die Frevler in die Hölle zu
schlagen. Dominus de Sion ru-
giet &c. Der Löw brüllt / brüht /
vnd / wie wir vernünfftig förch-
ten / wird er brennen.

Wir sagen: vernünfftig. An-
gemerckt das Feuer ein Merck-
Zeichen der Raach. Der Heil.
Prophet Jeremias versichert ei-
nest gesehen zu haben / virgam
vigilantem. **Einen wachenden**
Stabe. Aber an statt dises wa-
chenden Stabes lesen die 70.
Dolmetschen? Virgam Amygda-

linam. **Einen Stab von dem**
süßen Mandelbaum. Weilen
solcher Mandel-Baum seine
Blüe frühezeitig blicken lasset /
wird er bey denen Gelehrten /
als eine Bedeutung der Barm-
herzigkeit / vnd Gürtigkeit erken-
net. Seye disem also! Aber an-
gezogener Prophet lasset bald
darauff ein anderes Gesicht sol-
gen; nemlich: Ollam succensam.
Einen siedenden Hafen. Ein
siedender Hafen ist nit ohne
Feuer. Dahero bey disem Ha-
fen der Heil. Ambrosius die
Raach Gottes verstehet / schrei-
bend: Quoniam, qui baculo non
corrigitur, mittitur in ollam. An. s. Ambr.
gemerckt der / so durch die in Psal.
Gürtigkeit **GOTTES** sich 17.
nit bessern laßt / gehöret in
den siedenden Hafen / daß er all-
dorten breñe. Weilen nun dise
ellende Bestung das Frideus-
Zweige von sich gestossen; was
kan / vnd soll ihr mehr übrig seye /
als olla succensa? Ein siedender
Hafen? Dahero dises vor Au-
gen schwebende Löwen- vnd
Schröck-Bild nit nur allein
blutet; sondern auch brünnet.
Væ tibi Jerusalem! Vernünff-
tig können wir nit anderst pro-
gnostizieren / vnd solches Wilde
auflegen / 2c.

Wir sagen noch einmahl:
vernünfftig. Man höre! die
Sündhaffte Bestung Tauredan
M 2 in

in Frankreich hatte zu ihrer
Wahrnehmung / vnd Bekehrung /
so doch selbigen nicht erkennen wol-
len / entseßliche Vorzeichen.
Die liebste / vnd einige Sonne
würde vielfach gedoppelt / vmb
diesen Sündern ihren Fähler
vielsältig vnd Sonnenklar vor-
zuweisen. Ein Schwerdt /
oder vil mehr ein Comet in
Schwerdts Gestalt / blinkerte
über die Vestung ein ganges
Jahr hindurch / 2c. Virga amy-
dalina &c. Was sage ich? die
jenige Schröck Zeichen / welche
den Letzten Gericht vorgehen
werden / wurden allda fürchti-
gisch angeschauet. Alles vmbsonst.
Aber sehet die endliche Straf-
fe! Der Berg / auff welchen
dise verruchte Vestung aufge-
stellt / ohnerachtet er durch so
vil Jahr Gänge / vnabgetren-
net / sich an einen andern Felsen
angehencket / thate sich in einen
Augenblick loß trennen / vnd /
nach entseßlichen Tumult, vnd
Geräusch / als wolte er dem sün-
digen Volk das verdiente Ur-
teil und Straffe vorlesen / mit
allen seinen auff vnd Innewoh-
nern in den Fluß Rhodanum

Lauredan. (la Rhone) sich versencken O was
ex D. Gre. zeitliches! O vnd ewiges Ellend!
gor. Tu. Baculus amygdalinus, &c. Olla
ron. tit. succensa &c. So scharpff ist / nach
judicium verachtet güthlicher vorgehen
extrem. der Ermahnung / die folgende
pag. 592.

Abstraffung. Wöllen also dise
Prognosticanten auß obschreiben.
den diesem Comet, vnd Schröck-
Bilde / nichts als Unglück / vnd
den äußersten Ruin der Stadt /
vnd Vestung Jerusalem vorbe-
deuten / vnd bemercket haben.
Ursach / rursum crucifigentes, &c.
weilen sie ihre alte Sünden /
mit widerholter Creuzigung
Christi erneuert / den Passion
Christi widerholet / vnd folglich
aller Barmherzigkeit ins fünff-
tig sich verunwürdiget. Plures
pœnarum gravitas, quàm DEI ti-
mor arcere solet à vetitis Extrav.
Sanè & cum destabil. de Simon.
Comet, ein **roth** / **blutig** / vnd
brinnend. Diste schad vmb ei-
ne so edle Statt / vnd Haupt-
Vestung! Bishero also dise.

IV.

Noch scharpffere prognostica
machen andere / verstehende bey
dem flammigen **H. Creuz** / die
Ankunft des erzühreten **Kö-
nigs** / vnd **Richters**. Ange-
merckt: Crux erit in Cœlo, cum
Dominus ad judicandum vene-
rit &c. Ja! deuten neben diesem
auff das besagte Creuz die Wort
Christi: Sicut fulgur exit ab Ori-
ente, & paret usque ad Occiden-
tem, ita erit & adventus filij ho-
minis.

Gleich wie der **Blitz**
ausgehet von **Auffgang** / vnd
scheinet biß zum **Ubergang** /
also wird auch seyn die **Zukunft**
des

Matth. 24. v. 27.

deß Menschen Sohns. Bey-
nebens hat / ihren Beduncken
nach / disen eysfertigen Anzug
beschleuniget die Recidiva der je-
nigen / welche nach nächst er-
haltenem Pardon vnd Begnädig-
ung außgerissen / vnd den
GOTT verhassten Rucksprung
zu ihren abgeschworenen alten
Sünden genommen. GOTT
habe / sprechen sie / sein Mißfal-
len über dergleichen Widerfälle
beydem Propheten Amos sehr
nachdencklich zu bemercken ge-
ben / mit folgenden Worten:
Hæc dicit Dominus: Super tri-
bus Sceleribus damnaſi, & super
quatuor non convertam eum. Al-
so spricht der Herr GOTT:
Ich will Damasci vmb dreyer/
vnd vierer Laster willen nit be-
kehren. Über welchen Text Do-
ctor Maximus also geschriben: Si
semel populum meum esset perfe-
cutus, aut secundo; darem veniam,
nunc verò, cum tertio, & quarto
crudelis extiterit. &c. Nönnne de-
beo eum plagis corripere? Nönnne
Clementiæ meæ vultum aver-
tere ab eo? Wann Damascus ein-
oder zwymahl meinem Volck
übel mitgefahen / hätte ich es
nachsehen können; jetzt aber /
da sie zum dritten / vnd vierten-
mahl wider selbiges grausamet/
soll ich die Crudele Statt nit
straffen? Soll ich mein barm-
herziges Angesicht nit von ihr

zuruck halten? Als wolte er sa-
gen: Der so oft widerholte
Fall in die alte Sünden / ist bey
mir ein Greuel: Ich will ihn
nit mehr gedulden / ich will auff
ihne loßbrechen / vnd mit der ver-
dienten Strenge züchtigen. Ini-
mici Domini mentiti sunt ei, & erit
tempus eorum in Sæcula. Die
Sünde deß Herrn haben ihm
gelogen / vnd ihr Zeit wird ewi-
glick wären. Mentiti sunt ei,
glossiert die Interlinearis, resu-
mendo, quibus renuntiaverunt,
& sunt novissima pejora prioribus.
Sie haben dem Herrn gelogen/
indem sie zu den alten Sünden /
welche sie von sich gelegt / wi-
derkehret / vnd ihr letzteres Ver-
halten schlimmer geworden ist/
als das Erste. Et erit tempus eo-
rum in Sæcula, das ist / spricht Ly-
ranus: Eorum damnatio erit æter-
na. Ihre Verdammnuß wird
ewig seyn. Weilen nun zu de-
nen vorigen Umständen sich
auch ein neuer der so GOTT ver-
hassten Recidivæ geschlagen hat /
als schliessen wir / sprechen dise /
solche Schröck- Zeichen hangen
nit ohne Ursach an dem Him-
mel; absonderlich auch darumb/
weilen die Astrologia mit so off-
ter Experiencz vns lehret: Come-
ta in Piscibus significat mortem ali-
cujus plebis &c. Et Rex exhibit, &
comburet civitates. Wann ein
Comet, wie Gegenwärtiger / in
M 3 dem

Psal 80.
v. 16.

Leopold.
de Astro-
rum Sci-
entia.

Amos c.
1. v. 3.

S. Hie-
ron. ibid.

dem Fisch-Zeichen sich schau-
laße (wie diser) so bedeutet er den
Untergang des Volks / 1c. Und
der König wird in das Felde zie-
hen / vmb die Städte mit Brand
zu straffen. Ist also nit zu zweiff-
len / es werde auff die Quinquage-
sima, vnd ihr lästerliches Bidu-
um ein vnlustiger Alcher-Mitt-
woch folgen / das ist / eine solche
Mord-Flamme / so die ellende /
vnd mit so grossen Blut-Schul-
den belastete Stadt mit allen
ihren so frevelhaften Böswich-
ten in die Aschen legen werde.
Also ist / schliessen dise: also ist
vnser vnorgreiffendes Judici-
um, vnd fundierte Meynung / 2c.

Nich in so schwär, vnd im-
portierender Sache betreffend /
kan ich besagter Prognosticanten
fast fundiertem Urthel / Judicio,
vnd Meynung mich nit eigen-
sinnig widersetzen. Ich halte
eines theils die ellende Stadt /
so vil / als verlohren: anderes
theils hoffe ich derselbigen Heyl
vnd nochmaligen Pardon, oder
Begnädigung. Doch die War-
heit von Herzen zu bekennen /
glaube ich mehr / der erzürnte
König gebrauche sich derglei-
chen Mord-Zeichen / vnd sacke-
len / mehr die Sünder zu einer
heilsamen Busse anzulaiten /
als gegen selbige mit verdienter
Straffe zu verfahren: Wann
andereft annoch eine Hoffnung

einer rechtgeschaffenen Busse
zu vermuthen übrig seyn wurde.
Ursach; dann wie gar wol der
Vatter der H. Studien Augusti-
nus lehret: Propterea se judicem
venturum minatur, ut non inue-
niat, quos puniat, cum venerit.
Si damnare vellet, taceret. Ne-
mo volens ferire, dicit, observa!
Darumb trohet der Herr / daß
er / als Richter kommen wer-
de / auff daß er keinen finde / den
er straffe / wann er komme. An-
gemerckte / wann er solches ge-
dachte / wurde er wol schwei-
gen. Der / so einen bey dem
Kopff will nehmen / sagt nit /
hütete dich! Scheinet also ge-
genwärtige Schröck-Ruthen
dahin angesehen zu seyn / vmb
denen Rebellen eine endliche Bus
abzuschrecken. Diser brinnen-
de Löw kan auff solche Gestalt
sich gewißlich in eine Lämmels-
Figure umbwandlen / weilen er
in dem Lämmel Fähe sich vil
lieber / als mit Löwen-Klauen
schauen läßt. Willeicht schei-
net gegenwärtiger Comet, vnd
Lufft-Bild darumb flammig /
vnd blutig / vmb die in Liebe er-
frohrne Sünder. Herzen anzu-
feyren / vnd dasjenige / was in
ihnen Mackelhafft / mit so tha-
nen blutigen Reinigungs Mit-
tel / wann sie anderst wollen /
hinzufloßen. Das Creutz hat
mich noch niemahls schröcken
sollen

solten / ja ! Muthmasse / selbige werde allen sündigen Menschen darumb vorgehalten / vmb selbige zum Creutz zu kriechen freundlichst / ja ! Väterlichst einzuladen. Solte dieses nun geschehen / so wurde sicherlich der vermuthmasse tödtliche Ascher. Mittwoch ehender zu einem neuen Lebens Tage / als zu so trauriger Zerpulserung der Erbärmnugs würdigen / vnd ellendisten Stadt Jerusalem kommen.

Weiter ; so leuchten die Cometen nit allzeit ins gemein zum Verderben. Anno 195. hat ein Comet eine erschrockliche Catholischer Religions - Verfolgung mit sich gebracht ; Aber in eben selbigem Jahre hat die Catholische Kirchen wider einige Keker Meister gesiget. Anno 761. hat ein Comet eine abermahlige Verfolgung der Christen / in Orient , wahr gesagt ; Gleichwol hat in Engelland der Catholische Glauben einen Haupt Aufwachs bekommen. Ich geschweige da viler anderen der gleichen widrigen Begebenheiten. Anno 1457. hat ein Comet eine entsefliche pestilenzialische Seuche mit sich gebracht ; aber der kühn-heldige Scanderbeg hat die Türcken in eben selbigen Jahre gewaltiglich geklopffet. Anno 1531. hat ein Comet vil-

fältige Troubles , vnd Verwirrungen in der Schweiz / in Sachsen / vnd Schottland vorgebedeutet ; aber in diesem Jahre haben die Catholische den garstigen Zwinglianisum bis auff das Haupt geschlagen. Anno 1534. hat ein Comet denen Türcken die Vestung Gran geweisaget ; aber in denen Orientalischen Indien hat die Catholische Religion , anderer Religiosen zu geschweigen / gleichwol fürnehmlich durch den H. Indianer Apostel Franciscum Xaverium , vnd vnseren B. Franciscum Solanum , disen in West- Indien / jenen in Ost- Indien ihren Glück- heiligen Posses , vnd Progress genommen. Anno 1569. haben die Türcken mittelst eines fatalen Cometen den Weg in Cypern gefunden ; gleichwol seynd die Hugonotische Keker von denen Catholischen zweymahl blutig geschmissen worden. Vide plura in Miscellaneis Martini Szent-Juany Dissertat. de Comet.

Im übrigen seynd obgedachte Astrologische Judicia , vnd Urtheil bey allen Gescheiden / vnd Gott- liebenden Seelen sehr verdächtig / vnd fast keines sonderbahren Credits. Oder widrigen Falls möchte ich auß besagtem Leopoldo folgende wort zu Schutze meines Judicii , vnd gleich fundierter Meynung gebrauchen /

brauchen / so also lauten: Cometa, si apparuerit in aequinoctio Arietis. Significat detrimentum regni Babylonia. Wann ein Comet in dem Widder da Tag und Nacht gleich seynd (wie gegenwärtig) sich schauen laßt / so bedeutet er den Untergang des Königs in Babylonia, das ist / des Teuffels / welches Gott allernädigst geschehen lasse. Angemerket / solcher Gestalt es mit der betroffenen Stadt bald besser stehen sollte Im übrigen haben die Creutziger Christen noch an ihre Brüste reumüthig geklopffet / und durch Buß Barmherzigkeit erhalten. So seynd dergleichen unzählbare jetzt in ewiger Glory / welche mit dem König David wol öfter als einmahl gesündigt. Die Göttliche Güttigkeit läßt sich durch unsere Sünden nit abkürzen. So oft der Sünder mir reuigem Herzen Gnade begehret / so oft wird er selbige ungezweiflet erhalten.

VI.

Weilen aber die Urtheil des Allerhöchstens ungründig / es auch in der Sache gar wol möglich ist / daß die Sünden-Mass der so oft rebellischen Stadt nun mehr aufgefüllet / und folglich selbige zu recht-verdienter Straffe gezogen werden möge; als wollen wir dero Schaden /

und Beängstigung / absonderlich dieses fürchtigen Luft-Bildes / und Schröck-Cometen vns allen zu heylsamer Wahrnehmung / und Furcht dienen lassen. Sagt mir / wann heunt ein ungeheurer Löw auß seinen Ketten sich los reißen / und auß der bevölkerten Gassen allhiefiger Stadt sich fürchtig postiren / und seine Schröck-Brüller befördtlich von sich stoßen würde / sagt mir / sprich ich / wie wurde auch dem Befleckten auß vns umb das Herz seyn? Wurden nit alle wir mit der Farbe auch die Stimmen verlihren? Dese wurde ihre Hände gen Himmel strecken / und Gott zu vmb Assistenz / und Hülf anschreyen / jener wurde sich zu Boden legen / umb dem schröckenden Löwen-Rachen sich zu entreißen. Ein anderer wurde durch das aller Sinnen beraubte Volk suchen durchzudringen / und sein Leben mit schneller Flucht zu salveren. Den Jammer/das Geschrey / die Zäher / das Hilff-Schreyen / das tödtliche Aechzen der etwann in dem Gedräng halb-todt gedruckter / mit Füßen getretener Menschen möcht ihr euch besser einbilden / als ich da mit Worten ausdrücken. Der Jammer sollte ja! noch mehr auffwachsen / und schröcklicher geworden / wann besagter Löw gang

gang wütend einem da den
Kopff vom Hals gerissen / dem
anderndort die Füße vom Leib
gebissen haben wurde. Wann
er da einer das Eingeweid auß
dem innersten herauß zerren /
vnd gleich darauff seine Mord-
Zähne in der anderen frisches
Geripp wurde einsetzen. O
wie vilen wurde solches Unthier
das Leben auß dem Leibe beißen/
bißes etwann durch einige Parti-
sanen Stöß / oder dopplet ge-
ladener Musqueten / Schüsse
zur Erde wurde gefällt werden!
Bildet jetzt euch Gott ein / wie
erschrocklich er mit seinen Fein-
den verfahren / wie fürchtig er
anfallen / wie entseßlich er sei-
nem Gegner begegnen / die See-
le vom Leibe reißen / vnd denen
feurigen Höll. Hunden in ihren
Nachen hinein werffen werde /
wie dise beißen / zerren / vnd
reißen werden / vnd zwar auff
ewig / vnd zwar ohne mindiste
Hilffs. Hoffnung / so lang Gott
wird Gott seyn / O JESU, MA-
RIA! In saecula saeculorum, &c.

Wir gedencken nit ohne Er-
staunung an die Verstellung
Balthasars, jenes mächtigsten Kö-
nigs / jenes Monarchen so viler
Königreichen in dem führnemb-
sten Saal seiner Königlichen
Burge / in Gesellschaft so viler
seiner auch bewöhrter vnd be-

hergter Reichs-Grossen / da drey
Finger mit mehr / als drey Wör-
tel an die Wände geschriben:
Tunc facies Regis commutata est,
cogitationes ejus conturbabant
eum, & compages renum ejus sol-
uebantur, & genua ejus ad se invi-
cem collidebantur. Da verlorh Dan c. 5.
der König seine Farbe / vnd sa- v. 6.
ne Gedanken erschrockten ihn /
daß ihm das Geäder seiner Len-
den auffgieng / vnd ihm die
Auge zusammen schlugen. Auß
welchen schrockenden Schrifts.
Worten ich fürklich dises Argu-
ment formiere: Wann ein Kay-
ser über hundert Provinzen, mit-
ten vnter dem Freuden vnd
Seiten-Spille / mit so starcker
Leibs. Garde vmbgeschlossen / in
Purpur bekleydet / von so vilen
Edelsteinen erglänzend / bey
einer so kostbaren vnd erfreuli-
chen Mahlzeit sich also vrploß-
lich verstellet von dem Haupt biß
auff die Fuß. Sohlen erzitteret /
gänglich erbleicht / vnd dises alles
nur wegen einer Halb. Hande /
welche einige ihme König dort
zumahl noch nit verstandene
frembde Syllaben auffgezifferet;
Wie soll einem Sünder dann zu
Herzen seyn / wann er alleinig /
vnd aller Hilff beraubet / dem er-
schrocklichen Löwen de tribu Ju-
da wird vorgestellt werden / wann
vnten der Angel weit auffgezer-

te Höllen: Nachen seine stincken:
de Schwefel. Glammen wird
in die Höhe auffströmen/wann
in derlich das Sünd. bewußte Ge:
wissen die vnleydliche Schlan:
gen. Bisse schmerzlichst empfin:
den wird/wann der höllische ge:
genpart seine vnlaugbare Ankla:
gen feindseeligst herfür bringen/
vnd vmb baldiges Wurd. Urthel
den erzührnten Richter anschrey:

en wird: In die Judicij libera nos
Domine! Am Tag deß Ge:
richts/erlöse vns O Herr! Al:
so fürchtet jezt/bittet jezt/thut
Guts/würcket Buß jezt! Er:
wöhlet auß beyden eines: Aut
poenitendum, aut ardendum!
Greiffet zur Buß/vnd jezt! oder
brinnet dort. Dises Feuer aber
ist ewig.



Sieben



Sibende Red.

T H E M A

Vx tibi Jerusalem!
Weh dir Jerusalem ic.

Des Königs Anmarsch/
Zustand und Rath in der
Stadt.

Inhalt.

I.

Jerusalem verlachet anfangs das fürchtige Himmels Zeichen.
Schicket endlich Spionen auß / welche wunderbarlich referie-
ren. Dahero sich Herodes bestürzet / vnd das ganze Je-
rusalem mit ihm.

II.

Herodis verzweyffleter Rath.

III.

Eben so grob verhauret sich Caiphas.

IV.

Kindisch vnd eigennütziger Rath des reichen Manns. Cai-
phas verwißte ihn.

N z

V. Einer

V.

Einer auß denen Senioribus rathe: die Neutralität.

VI.

Einer de Scribis rathe: man soll die Belagerung aufhalten.

VII.

Sünd macht Gescheide zu Narren.

VIII.

Man zeigt der Stadt ein heilig: vnd gewisses Mittel: den Kd-
nig zu versöhnen.

IX.

Invektiva wider diese schlimme Rätke.

X.

Gescheider hat sich einest Venedig verhalten. Man folge
solchen Exempel.

I.

Was hat bis hero
dieses beförcht-
lichste Lufft-
Bild/gegenwär-
tiger Schreck-
Comet, ein feu-
ig: vnd zu gleich blutender Löw/
mit seinem gleich so gestalteten
Creutz/ bey dem rebellischen Je-
rusalem/ was hat/ fraget man/
für Würcungen verursacht
bey denen halstürigen Jerosoly-
miten eine so entfegliche/ wie wol
stumme Vorsag/ vnd Annah-
nung? Antwort: Sehr wenig.
Die verstockte Vestung ver-
würffet alle heylsamen Erinne-
rung der Heil. Schrift. Was
spricht selbige/ haben wir vns

für dergleichen Zeichen zu fürch-
ten? Man schaue den Schrifts-
Text bey einem Propheten/ so
also unvernünftig lautet: à Si-
gnis caeli nolite metuer. Für
den Himmels Zeichen solt ihr
euch nit fürchten. Wohl auff
derentwegen! Quid ad nos?
Was geht vns dics an? Der
Astrologen Judicia seyn bey vns
verbotten. Auß solcher/ vnd
solcher Constellation, oder Zu-
sammenfügung der Planeten/
vnd Positur; als auß dem Gegen-
schein/ Triangelschein/ v. e. vier-
tenschein/ Gesichtschein/ zc.
betrügen die Astrologi sich/ vnd
andere. Sie reden niemahl
wahr/ als wann sie lehren. Das
Jahr habe 365. Tage/ vnd 12.

Wo

Wochen. Sie reden niemahl wahr / als wann sie sagen: Bey Kriegs-Läufften gebe es Pulffer vnd Rauch; in Schlachten Blut; in Scharmügeln Streiche. A Signis Coeli nolite metuer. Für den Himmels-Zeichen solt ihr euch nit fürchten. Dieser feurig vnd blutige Löw schrockt vns nit. Dieses Lufft-Gesicht gehöret für die Türcken-Hund / vnd die Asiatische Völcker. Das Heil. Creutz-Zeichen ist kein Feind der Christen. Das Blut / mit welchen das Creutz besprizet / bedeutet blutige Widerlagen der Christen-oder Reichs-Feinden. Wohl auff derentwegen! So wahr bestelt Jerusalem anfangs.

Aber / aber / die hunderzunge Fama, vnd sicherlich nit lähres Geschrey berichtet das Widrige. Es hiesse: Ecce ascendimus Jerosolymam. Siehe wir gehen hinauff nach Jerusalem / &c. Wehe dir Jerusalem! Der Marsch gehet auff Jerusalem / vnd dich an. Höret / vnd sehet! Caperunt audiri tonitrua, & micare fulgura. Es erhobet sich ein Donneren / vnd Blitzen. A Domino exercituum visitabitur (Jerusalem) in tonitruo, & commotione terræ, & voce magna tubinis, & tempestatis, & flammæ ignis devorantis. Jerusalem wird vom Herrn der Heerscha-

ren heimbesucht mit Donner / mit Erdbiden / vnd mit grossen Geschrey / mit Windwürbeln / prauff mit Ungewitter / mit verzehrenden Feuer-Flammen. Höre Jerusalem / es gehet dich an!

Was mach ich? die Stadt sieng einst an aufzuwachen. Die rechte Wahrheit zu vernehmen / schickte sie auß ihre Kenner, vnd Post-Pferde / vmb schleunige Nachricht einzuholen / was die Fama, vnd das gefährliche übliste Gerücht erschrocklichst aufgestreuet. Aber sothane Spionen werden wenig Gutes nach Hause bringen. Sie werden selbst verkundschaftet / vnd gefangen; aber / nachdem ihnen das völlige Kriegs-Heer mit dem gesambten Kriegs-Apparat, ja! der erzührnte König selbst in höchster Versohn gewisen worden / wurden sie höflichst entlassen / vmb / was sie mit Augen angesehen / der so lang verstockt- vnd halbstarrigen Stadt Jerusalem / Ecce ascendimus Jerosolymam, &c. vmbständig zu benachrichtigen / das ist / was Gestalten sothaner gang schleunige Marsch directè auff Jerusalem angesehen seye / der König auch selbst durch grosse vnd gewaltwinde Tag-Reisen / velut gigas ad currendam viam, &c. nur bald allda anzulangen / augenblicklich mehr vnd mehr / sich beschleunige.

N 3

Nun

Exod. c.
19. v. 16.

Isa. c. 29.
v. 6.

Nun so haben besagte Spionen
bester massen / vnd wahrhafti-
gigt / was sie mit Augen ange-
schauert / referiert / nemlich: Ecce
equus albus, & qui se debat super
eum, vocabatur Fidelis, & Verax,
& cum iustitia iudicat, & pugnat.
Oculi autem ejus sicut flamma ignis,
& in capite ejus diademata multa,
habens nomen scriptum, quod nemo novit,
nisi ipse. Et vestitus erat veste aspersa sanguine,
&c. Et exercitus, qui sunt in Caelo,
sequebantur eum in equis albis, vestiti byssino albo, & mundo.
Et de ore ejus procedit gladius ex utraque parte acutus &c.

Apocal. c.
19. v. 11.

Siehe da ein weisses Pferd / vnd
der darauff sass / hieß Treue vnd
Wahrheit / vnd richtet / vnd
streitet mit Gerechtigkeit. Aber
seine Augen seynd wie Feuer-
flammen / vnd auff seinem Haupte
vil Kronen. Und hat einen Namen
geschriben / den niemand
wüßte / dann er selbst. Und war
angethan mit einem Kleide das
mit Blut besprenget war / 12.
Und ihm folget nach das Heer
im Himmel auff weissen Pfer-
den / angethan mit weisser / vnd
reiner Leinwand: Und auß seinem
Mund gieng ein Schwert /
das auß beyden Seiten scharff
ware / 13. Sie referierten über
das / wie sie einen ungeheuren
Creutz Block / Leitern / Zan-
gen / Nägel / Hämmer / Spiesse /

Schwerdter / Längen / Strücker /
Ketten / Dörner / Geißeln / La-
ternen / Würffel / Gieß Kannen /
vnd Schwämme / vnwissend zu
was Ende / mit höchster Furcht /
vnd Zitteren angeschauet; ab-
sonderlich einen fast grossen
Todten Kopf / so an dem Fuß
besagtes ungeheuren Creuzes
beygestellt / 14. Es seye zu fürch-
ten / man werde mit der bedro-
heten Stadt den Passion spielen.
Auff welche vmbständige Rela-
tion sich Herodes der König höch-
stens betrübt / vnd mit ihm das
ganz Jerusalem. Und er ver-
samblete alle Hohepriester / vnd
Schriftgelehrten / wie nit wen-
ger die Fürnehmste auß dem
Volk / vmb sich zu beratschla-
gen / wie man dem annahenden
Feinde in bester Verfassung be-
geggen möchte. Aber O Thor-
heit! wisset ihr nit: Non est Sa-
pientia, non est prudentia, non est
Consilium contra Dominum? Es
hilffte keine Weisheit kein Ver-
stand / kein Rath wider den
Herm. O wie besser thäte die-
ses verblende Conciliabulum, vnd
schlimme Rath / adhuc illo longè
agente legationem mittens, &c.
wann man / da der König noch
ferriß / eine demüthige Bots-
schafft abgeschickt / vnd vnterthä-
nigsten Ansuch / quæ pacis sunt,
vmb einen lieben / vnd reputier-
lichen Frieden gethan hätte!
Heunt

Proverb.
c. 21. v.
30.

Seunt wollen wir hören / was für schlimme Streiche / vnd vnverantwortliche Griffe / Bosshafftigkeiten / vnd Gotts Däbische Stücker in sothanem verruchten Rath aufgesonnen / vnd fürgelegt worden. Wir haben dessen alles warhaffte Nachricht von denen / qui non consenserunt consilio, & actibus eorum, so in disen so gottlosen Rath / vnd Handel nicht bewilliget / erhalten / vnd mit versicherter Warheit aufzulegen. Væ tibi Jerusalem!

Herodes, welcher nit ohne Ursach den Fuchs Titel längsten erhalten / ite, dicite Vulpi illi, &c. Von welchem Chrysologus, daß er calliditate regnabat, præsidebat dolis, & simulatione pollebat, &c. Hat in disem Lumpen Rath den Vortrag auff folgende Weiß verfasst. Messieurs! Ich habe mit dero erschrockenen / vnd erblasten Angesichtern gnädigstes Mitleyden. Aber gutes Muths! Die bewusste Relation will vns nit eingehen. Wir halten alles für ein Spiegelfechtung / daß wir an disem Affter König eine Gottheit sollen zulassen / ist der Vernunft / vnd vnserer Autoritet stracks zu wider. Wir haben alle Gottheit schon längst abgeschworen / vnd seynd des sichereren Glaubens / der beförch-

tete König seye ein Betrüger / vnd Landstreicher / so sich bey dem gemeinen Pöbel einen Anhang erkauffet / auff welchen er sich vermessenlich auffsteigend / der Königen Ruhe / vnd den allgemainen Reichs Frieden bey den Völkern freventlich zerstörret. Was? Sollen wir einen ruchlosen Rauber / vnd Außländer / gesetzt auch / er seye von Königen entsprossen / in vnserem Königreich / was / sprich ich / sollen wir einem solchem flattiren? Er hat ja! mit vns / als euerm freyen König nichts zu befelchen? Extra territorium Judicanti impunè non paretur, &c. Wir seynd entschlossen / sothanen Cronen Rauber / vnd Friedens Feinde die Spitze zu bieten / desto kräftiger / wann euere / ihr Herren / bekannte Anschläge / Wiß / vnd Macht versicheret zu vnseren Händen stossen / vnd solchem Maielsters verletzigen Attentato, vnd frevelthätigen Beginnen mannlich sich widersetzen wird. Gesezt auch / er solte wider Verhoffen vnsern Kräfte überwachsen seyn / haben wir doch noch einen Fuchs Balge. Ubi non iuvat exuvium Leonis, applicandum est Vulpinum. Dolus an Virtus, quis in hoste requirat, &c. Lasset nun mich alsdā machen. Solten wir ihne durch vnser Hof-Liste / vnnnd practicierte Griffe

Griffe in vnserem Gewalt / vnd Händen schliessen / so wurde er gewiß das neu^e weisse Narrenkleid mit seinem Blut färben müssen. Wir haben schon der gleichen kalte Eisenwerck / die wir ihm durch sein Hertz / oder Brust zu jagen wissen / 2c. Was gedunckt Euer Hochwürden Herr Bischoff Caipha?

III.

Gnädigster König / replicierte Caiphas, wir Priester vnd Geistliche können zwar auß vnumbstößlichen Motiven / vnd Ursachen die Gottheit nit laugnen / auch ihm annahenden König den Königs Titul nit disputieren; gleichwol bin ich auch der Meynung / man solle simulate, vnd mit Gleissnerey / auch wider das Gesagte fecht procedieren. Angemerckt / quod non est licitum in Lege, necessitas facit licitum. Und in aller Warheit: chi non sa fingere; non sa vivere, &c. Wann wir nur für dieses mahl dieses besöchtlichen Gastes vns ledig machen / so seynd wir Herren nachgehends / sicut in principio. Zu gesambtem Vorhaben ist mir vnter anderen bewust / daß obgedachter König das höchste Contento an dem Augen Wasser / vnd an einem demüthigen Herzen zu bezeugen pflege. Circumveniamus eum! Laßt vns ihm mit beyden disen

ein Nasen drähen! Welche beyde zur Außsöhnung dienlichste Nothmittel alsdann versänglichlicher fallen werden / wann Ihro Majestät zu Erkenntnus seiner Gottheit sich gleichfahls simulate zu stellen gnädigst geruhen wird. Sonsten werden wir mit anderen vnseren Waffen ihm wenig anhaben / als welchem

- - - Militat æther,
Et conjurati veniunt ad classica
Venti, &c.

Wir Priester / vnd Geistliche werden nach vnserem Gebrauch die Knye biegen / Flectamus genua! Und mehr als drey mal / vnter bitteren Zäher Fällen / bey seiner Ankunfft / vnd Einzug ihm zu schreyen: Domine non sum dignus, ut intres sub tectum meum, &c. Was bedunckt Euere Majestät? Es ist ja! fürträglicher / ut unus decipiat, quam ut tota gens pereat, &c.

IV.

Mit nichten / fällt der reiche Mann dem Caipha in die Keder: Mit nichten! Dann zu was diese Demüthigung? Ich kunte mich nicht dazubequemmen! vil weniger kunte ich mir ein auch nur einziges Zäherlein abnöthigen. Ich hab einmal von euch Geistlichen selbst / da ich vngesähr zu einem Drümel vorhabendes Cangelgesprächs mich eingefunden /

Paulus
Silenti
ar. apud
Com.
Mytho-
log. I. 7.
6. 18.

funden / sprechen hören : Daß
Gott die Nieren / vnd Herzen
erkenne. Wie wann diesem also/
vnd wann unsere Vorstellung
ihme König bewußt seyn wurde/
soltten wir nicht den Handel vmb
ein gutes verschlimmern? Weh
mir / vnd dem Meinigen! Ja/
Weh vns allen! Geldt / Geldt/
ihr Herren / das Geldt muß das
Beste thun. Recht hat jener
gesprachen poëtisierend :

Aurum omnes vectes infregit, &
arguit artem Clavis, &c.

Das Gold durchbricht alle
Nigel / es ist kein Schloß so ver-
zwirrt gekünstlet / welches ein
Gold Klumpen nit öffne. Ja!
Der strengste Richter / vnd
solt er sonst wie ein anderer Rha-
damantus sich streng / vnd vner-
bittlich zeigen / wird bey Er-
glankung diser Sonnen seine
Unfreundlichkeit ablegen / vnd
das finstere Angesicht in ein
freundliches umbwechseln. Ja!
Sagt Menander, das Gold
wird so gar in der Höllen res-
pectiert, dahero die Sybilla dem
Aeneas befolhen mit einem gul-
denen Aß in die Höllen einzu-
treten / vmb mit dessen Glanz
die wilde Furien zu besänfftigen.
Ist also mein Rath / man soll
das Gold da das Seinige wür-
cken lassen. Er König / wie ich
wir sagen laß / nimmet das Gold

auch an: dann er das Golde / so
ihme 3. Könige auß Morgen-
Land einest präsentiert / nit auß-
geschlagen. Gesezt / er schlage
es jetzt auß / so werden doch seine
Generalen / vnd Kriegs-Officiers,
absonderlich die Herren Räthe/
waserley Rahmens / sich gar
geneigt mit dergleichen Gold-
Fäden binden lassen / vnd den
König zum Abzug vnfehlbar be-
reden. Ich meines theils wol-
te auch 20. oder 30. Silberling
dazuschießen: Ihro Majestät
Reichs- Cassa, vnd deren Her-
ren Geistlichen all- bekannt rei-
cher Beuttel kan wol das übrige
beylegen. So kan man gar
wol hey so gefährlichem Auf-
sehen / vnd Umständen von dem
gemeinen übrigen Volck eine
Kopff-Steuer: / vnd doppelst
abfordern. Meine 30. Sil-
berling seynd euch auch gewiß.

Aber Caiphas mit seinem An-
hang schüttelte den Kopff / vnd
beharrte bey seinem Rath. Ad
quid enim tanta perditio? Was
man durch Simulation den Han-
del kan hinauß drucken. Es
fällt ja! Leichter ein verstelltes
Domine non sum dignus, &c. als
Geld geben / zu welchem der reiche
Mann capabler / als die dürfti-
ge / arme / vnd würdige Geist-
lichkeit.

D

V. Ein

V.

Ein anderer herentgegen (unus & Senioribus) rathete zur Neutralität ein / als mit welcher man sich leichtlich auß der Gefahre schlingen möchte. Aber disem wurde gleich auß dem Polybius ein Text gelesen / nemlich: Neutralitas nec amicos parit, nec inimicos tollit. Die Neutralität macht erstlich keine Freunde / so daß auch nimmer sie die Feinde nit hinweg. Die Neutralität gleiche dem mittleren Zimmer in einem Hause / welches mittlere Zimmer von denen Hauffgenossen des unteren Stosses mit Rauch belästiget werde; von oben aber anderes Ungemach zugewarten habe. Gleichwol giengte diser Rath einigen sehr plausibel ein / als welcher Maxime, vnd gewohnter Satz ist / man möge Gott also dienen / daß man den Teuffel nit offendiere. O Achsel Trager!

VI.

Ein anderer (de Scribis) welcher in dise Canaille mit „eingeschlossen“ behauptete / man solle die Belägerung aufhalten. Troja habe sich auff 10. Jahre gewöhret / Candia noch länger. Artilla im Pessanischen Reich 7. Jahre; Ostende in Flanderen 3. Jahre / 2c. Er wolle bey seinem Wahl Spruch beständig bis ans Ende beharren /

Nec morte relinquam.

Ich bleib bey meinem Schatz.

Ja! selbst

Der Todt wird mich nit schaden / 2c.

Weilen nun bey so vilen widerigen / vnd schlimmen Meinungen kein Schluß zu machen / vnd zu verabsassen; wurde mit Unlust der Rath aufgehebt / vnd auff eine andere Zeit aufgeschoben. Alles giengte in höchster Confusion, vnd Verwirrung von einander. Nemlich; non est Sapienzia, non est prudentia, non est consilium contra dominum, &c.

VII.

O wie wahr hat geredet der guldene Volcredner / sagend: Nihil peccato pejus, dilecti! ipsum enim, ut introjerit, non solum confusione totos nos replet; sed & insipientes facit eos, qui antea intellectu, & sapientia præditi erant. Nichts bößers / Geliebte / ist / als die Sünde: Angemerckt / selbige bey ihrem ersten Einschluß vns nit allein mit Verwirrung völig über schwemmet; sondern auch zu Narren machet / welche vorher mit Verstand / vnd Weisheit begabet waren. Wie narisch waren nit jene / so vnter einander Rathes geworden / vnd sprechen dörfen: Venite, & faciamus Civitatem, & turrim, cujus cul-

S. Chry-
sost. Ho-
mil. 18.
in Genes.

Genes. c.
11. v. 4.

culmen pertingat ad coelum? **Rom.**
met her / laßt uns eine Stadt / vnd
Thurn bauen / dessen Spiz biß
an den Himmel reiche? O blind-
de! O närrische! Wie tieff
wöllt ihr das Fundament gra-
ben / so ja! nach Proportion ei-
nes so hohen vorhabende Baues
in die Tiefe sich sencken muß?
Wöllt ihr auß der Erden die
Ziegelsteine nehmen; wie kan
sie erlöcken? Was der Stern-
Himmel so vil tausend Meillen /
von der Erden entfernert; wann
werdet ihr / vnd euere Nach-
kommlinge disen Baue einest zu
Ende bringen? Und / was das
Gebäude je zur Perfection nach
einigen tausend Jahren solte ge-
bracht werden; Wie will man
denen Bewohnern des obigen
Stoffes die Lebens Mittel ver-
schaffen? Selbige werden ja!
in der Luste kein Korn säen kön-
nen? Oder sie müssen von der
Luste leben? Geschweige tau-
sand Inconvenientias, vnd Ab-
surda, &c. welche auß sothanem
Narren-Baue nothsächlich fol-
gen müssen. Nein / nein; Ve-
nite, & faciamus Civitatem, &
turrim, &c. **Desen Spiz biß**
an den Himmel reiche. O stul-
ta, & impia audacia! Nihil pec-
cato deterius, &c. Heunt haben
wir eine Copy in dem Jerosoly-
mitanischen Rath geschauet.
Was Annas, der alte / vnd hohe

Priester mit dem Pilato einem
Klugen / vnd so gar nit vnebenen
Richter von sothanen Concilia-
bulo, vnd vnweiser Zusammen-
kunft nit wäre außgeschlossen
worden / wären villeicht bessere
Rath: Schlüsse auß das Tapet
kommen / vnd verabfasset worden;
Aber dise Passionierte / wenig
practicierte / Intressierte / vnd
Nigennützig / die meiste nur
junge Herren Rätthe haben al-
lein wihig / vnd gescheid seyn
wollen; Haben aber ihre Uner-
fahrenheit zu ewiger ihrer Con-
fusion, zu höchstem Präjudiz ei-
ner so hochberühmten Stadt /
vnd / wann Gott nit mittlet /
zu Schaden so viler Seelen zu-
bemercken geben / vnd wird selb-
ige in aller Weisen Gedäch-
nus eingeziffert verbleiben in sa-
cula, &c. Vlleicht hätten bey-
de Annas, vnd Pilatus auß der
Noth eine Tugend gemacht:
Aufs wenigst Formidine pœnæ,
&c. oderunt peccare mali, &c.

Ich will zwar weder den alten
Annas, weder den Pilatus von
anderen dero Bosheiten ent-
schuldiget haben; Gleichwol
weiß man / daß sich theils Annas
so grob nit verschnitten / auch
Pilatus nach Lehre des jenen / fe-
cit, quantum potuit, &c. so gar
übel nit verhalten / &c. Ich
glaube beynebens / beyde wur-
den in besagtem Rath bessere

Vorschläge in die Mitter gebracht haben. Disem seye nun/wie ihm wölle; hätten dise nun mehr verwirzte Rätthe besser/ja! weit besser gethan/wann selbige nur ein Dinge in reiffe Consideration gezogen hätten.

VIII.

Der König ist im Anmarsch/der brinnende Löw bedeutet das billige Zorn-Feuer. Wie möchte man wol solches löschen? Ich sage rund auß: Besagte böse Rathschlüsse wurden/und werden in sothanes Feuer nur Del schütten/und folgliche nur mehr anflammen. Vergebet mir/wann ich sage: Man möge mit dem schlechtesten Mittel obschwebendes gefährliches Zorn-Feuer löschen/ja! den sonst vnüberwündlichen König überwinden.

Ich sage: Das Zorn-Feuer löschen. Befallt ist das schwarze Reisen den Reisenden hitzig/und eben darumb durstig machen. Dahero hat vnser König einest fatigatus ex itinere &c. von der Samaritanin begehret: Mulier, da mihi bibere, &c. Weib gib mir trincken/2c. Ursach/er wäre müd von langer Reise/und hitzig. Sitis mich dürstet sehr. ja ich achte meinen Durst/als einen Höllen-Durst. Dolores inferni circumderunt me, &c. Man höre an stat Christi/ den flugen Benediger

Lauredan! Ex amore maximo sitis, velut tuæ conversionis, in igne & inferno amoris constitutus, sitio. Peto, quasi effectus alter diues in inferno meo, guttam aquæ fletus tui, quâ refrigeres linguam meam: hæc refrigerabis infernum meum; extingues infernum tuum.

Auß höchster Liebs-**Lige** kommet mein Durst/wegen deiner Bekehrung befinde ich mich in dem Feuer/und in einer Liebs-Hölle/und dahero dürstet mich. In so besagter meiner Liebe bin ich gleich dem Evangelischen Reichen/und begehre ein Tröpfel Wasser auß deinen Augen/ mit welchen du meine Zunge erfrischest; mit diesem Augen-Tröpfel wirst du meine Hölle erquickten/und deine Hölle auflösen. Was braucht man so vil schlimme Rathschlagungen? Ein Zäherlein kan alle Zorn-Brunst/ja! die Hölle selbst auflösen/folgliche den flammigen Löwen in ein sanftmüthiges Lämmel umbkehren.

Ich sage: den sonst vnüberwündlichen König überwinden. Und lasse da noch einen anderen/und jüngst Canonizierten Benedictianischen Heiligen reden. O Lachryma! schreyet er auß, tua est potentia, tuum regnum; tribunal judicis non vereris, non est, qui te ad DEUM accedere vetet! Si sola intres, vacua non redibis. Quid plura?

Laur.
dan. V.
Lachrym.

S. Laur.
Iust. de
Ligno
Vitz c. 9.

plura? Vines invincibilem, ligas
Omnipotentem, inclinas Filium
Virginis. O auch ein einziges
Zäherlein! bey dir ist die Macht/
bey dir ist das Reich; du fürcht-
est dich nit für dem Gerichte
deß Richters / willst du den Zu-
tritt zu GOTT / so wird dich
niemand verhindern! Du brauchst
keinen anderen Gehülffen
bey deinem Eintritt / du wirst vn-
belohnet nit zurück kehren.
Was willst du mehr? Du wirst
den Unüberwändlichen über-
winden / du bindest den All-
mächtigen / du biegest zu An-
hörung deiner Bitte / und Er-
hörung den Sohn der Jung-
frauen / 2c. IX.

Was willst lang GOTT ver-
säumen Herodes, vmb ruhiger
zu sündigen? Was brauchst /
so vilen Gotts / Diebischen Grif-
fen nachzudencken? Was für
verrückte Attentata vnd blutige
Schlüsse schmidest in der
Höll, Schmitzen deines ver-
worfleten Tiger-Hergens?
Gib mit einem einzigen Neu-
Zäherlein erhaltest deine See-
le / vnd das Reich. Sprich
auch nur ein einziges / so wird
aller Sünden Ruff von dir ab-
gewischt / vnd du mit dem weis-
sen Engel, Kleyde einer himm-
lischen Unschuld beschmucket
werden / super nivem dealban-
tus, &c. Was für eine Thorheit

auff einen König / mit einem
Zäherlein / sich / seine Stadt / ja!
die Gnade eines Gottes können
erhalten / die Hölle können auß-
löschen; vnnnd dannoch solches
waigieren wollen? Was für ei-
ne verruckte Gottlosigkeit / O
Caipha, durch simulierte / vnd
verstellte Crocodil - Zäher dem
unbetrügenden Hergens, For-
scher hindergehen wollen / da du
doch auß einem Teuffels Pfaf-
fen / Mittelst eines einzigen
wahr gemeinten Herz-reuigen
Eröpffleins / ein H. Bischoff ge-
werden kanst? Wie hat dich O
Reicher / dein Geld verblendet /
daß du zu solcher Unsinnigkeit /
vnd bößstem Rath dich verfallen
hast? Behalte deine 30. Silber-
linge / vnd schüsse ein Eröpffel
auß deinem harten Juden-Her-
ze; So bist du reicher / als My-
das. Ich sorge / du werdest
mittler Zeit vmb ein solches
Neu-Perl den Himmel an-
schreyen / vnd in alle Ewigkeit
nit erhalten. O du ellende
Neutralität! Hast du niemahl
gehört: Qui non est mecum,
contra me est: & qui non congre-
gat mecum, spargit? Wer nit
mit mir ist / der ist wider mich: 12. v. 30.
vnd wer nit mit mir samblet /
der versträuet. Dein zwysaches
doppel-Hertz hat schon längst
den all-befürchtlichen Gottes-
Gluck auff sich gestricket: Du
hast

Apoc c.
18. v. 7.

Deuteron.
6. 32. v. 18.

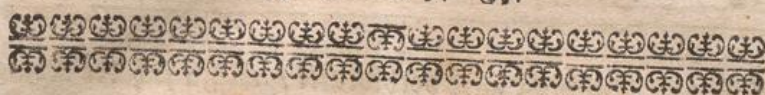
hast kein anderes Löß: Gelde / als in dem Röhr: Kasten deiner Augen. Und/du Fleisch: Hund/ so an deinem Luder naschest bis in den Todt / vnd dich dergestalt in sothanen Unflat verbissen / daß du dich beredest / nec in morte, solchen auß deinen Zähnen / vnd Gebiß zu entlassen / wisse: quantum glorificavit se, & in delicijs fuit, tantum date ei tormentum, & luctum. **Wie vil sie sich herrlich gemacht / und in Lusten gewesen / so vil schenckte ihr Peyn/vnd Leyd ein/2c.** Wirst du wol das so einkleppige Hölzlen: Bech / welches du durch einen reuigen Herzens: Stoß von dir kanst klopfen / durch eine Ewigkeit an dir/ vnd in dir/ obert dir / vnd vnter dir ertragen mögen? Aber; was klage ich? Gens absque consilio est, & sine prudentia. **Es ist ein Volck / da kein Rath ist / vnd ist keine Fürsichtigkeit in ihnen.**

X.

Mit also die Stadt Benesdig / dann als Anno 1569. die Rede incerto Authore vnter das Volck außkommen / die Stadt werde übern Hauffen gestürmet werden / haben vile deren Inwohner zur H. Buß gegriffen / vnnnd sich best: vorsorglich auff den angedroheten Mord: Streiche bereitet: Gar heylsamlich; Angemerckt / einest in mitter Nacht Feuer in das Zeug: Hauß kommen/also/daß nit nur solches / sondern mit der Stadt auch der Himmel zu brinnen/ das Ansehen bekommen. Der Bombus, vnd Schlag ware so vehement, grausam/ vnd laut: hörig/ daß man ihn auff 100000. Schritte / vnd bis in der Landschaft Iktien mit Entsetzen gehöret hat. Von weiterem Schaden meldet der Historicus nichts. Daß also die zeitig ergriffene Buß dem erzürneten GOTT ferners Unglück / vnd Verwüstung abgebetet. Die Sünd der seynd frühzeitig zum Creuß gekrochen/vnd die bevorstehende Feuer: Ruthe von sich abgekehret. Et tu fac similiter! Sonsten **Weh dir Jerusalem!** Dein Hof: fart/2c. Dein Geldsucht vnd/2c. Dein / 2c. wird dem erzürnten GOTT die Straff: Ruthen mit auß den Händen reißen / sonder die Buß! Derentwegen Jerusalem, Jerusalem, convertere ad Dominum DEUM tuum! Appropinquat Mors, Judicium, Internus, &c.

Laure-
dan. ex
Doglio-
ne in Ve-
net. Hist.
V. Judi-
cium ex-
trem.

Achte



Achte Rede.

T H E M A.

Va tibi Jerusalem!

Weh dir Jerusalem!

Des Königs Ankunft im
Lager: Die Stadt belägeret / ꝛ.
vnd mehrers.

Inhalt.

I.

Der König kommet befürchtlich in das Lager. Die rebelli-
sche Stadt wird formaliter belägeret / vnd die Regimen-
ter werden zum Sturm beordert.

II.

Aber der König / wider alles Verhoffen / reitet nit mehr auff
einem schreckenden Pferde; sonder auff einem schlechtem
Esel / vnd erzeiget sich alles Gutes. Welches wunder-
liche Gedanken bey dem Heer Ecclesiaz militantis verur-
sachet. Wird doch der Stadt zum Ubel außgelegt.

III.

Der König wird empfangen / vnd ertheilet dem Schuß. En-
gel der Stadt Audienz, so erschrocklich gegen die sündige
Stadt peroriert / vnd vmb Nach dem König anschreiet.

IV. Auß

IV.

Auß einer Geschichte wird vorbedeutet / wissen sich der König resolvirt.

V.

Der König antwortet dem Stadt-Genio auff seine Rede / vnd erwöhlet die Barmhertzigkeit. Entlasset also ihn / vnd suchet den Einlaß bey der Madame, oder der Tochter Sion.

VI.

Lehr. Stücke.

I.

Nun ist endlich die Zeit nach langer Wart angekom-

men / zu welcher. eintreffen der Vortage zu folg / quo solent Reges ad bella procedere.

2. Reg. c.
11. v. 1.

Zur Zeit / wann die Könige pflegen aufzuziehen zu Kriegen / Puta in Martio, quo Mars dominari solet, & Reges ad bella procedere, &c.

Cornel. 2.
Lap.

Das ist / in dem Merck-Monath / wo die Kriegs-Trummel ihr Taratantara hören laßt / die Könige die Campagne eröffnen / vnd dem Feld-Zuge mit Pauken vnd Pfeiffen den Anfang machen. Heut / heut / venit DEUS in ca-

1. Reg. c.
4. v. 7.

stra, ist GOTT ins Lager kommen / vnd auß der Bloquade eine formal Belägerung geworden. O welcher Redner wird disen An- vnd Einzug / nach erhaichender Gebühr / vnd zu Genügen mit Worten vor-

trucken? Wer will den Schall vnd Knall der Heer-Pauken / der Frommetten / vnd übriger erschreckender Kriegs-Music erklären? Der Schall vnd Erthönung in der Leipziger-Schlacht / in der Nördlinger-Schlacht / in der Schlacht auff dem Weißen-Berg bey Brag / in der Schlacht bey Sielos, vnd Salankement in Ungarn / da verglichen / ist kein Soldaten / sondern nur ein Kinder-Spill. Entsetzlich mag gewesen seyn jener Gräßliche Donner. Knall / welcher in dem vorigen Jahr / hundert 50. Lutheraner zu Gräß / so bey nächtlicher Stille die Catholische zu überrumpeln Sinnes gewesen / erschrocket / von dem Gottlosen Attentato abgeschrockt / vnd auseinander vrschrockt / vnd außeinander vrschrockt / plözlich zerstreuet. Anno 1686. ist ein Meil Wegs von Mümpelgard des Morgens vmb 9. Uhr ein beschröcklicher Pauken-Schlag

Jacob.
Præposit.
Stanzens
in Reformation.
Styriac. pag.
15.

Schlag gehört worden: wor-
auff zu unterschiedlich mahlen
starcke Salven erfolgt. Er-
schrocklich ist anzuhören ge-
weß jenes vnerhörte Knallen/
Schießen / vnd grosser Lärme /
so in der Gegend von Jülich/
Anno 1689. auß der Luft ent-
seßlich herfür gebrochen; Aber
da laßt sich kein Vergleich ma-
chen mit dem heutigen. Dieses
Knallen müßte ein schrockender
Anzeig seyn der Majestät eines
erhöhrten Königs / vnd ein
Vorbott einer so hoch-verdien-
ten Bestrafung / welche über
eine so oft meinedige Stadt /
villeicht heunt noch / muß fulmi-
niert werden. Dies ira, dies il-
la, &c. soll mir auß der Gedäch-
nuß nit mehr kommen. König Da-
uid hat solches in seinem Psalte-
rio vorgesagt / vnd gesungen:
De Caelo auditum fecisti iudicium:
terra tremuit, cum exurgeret in ju-
diciu DEUS. Du hast das Ge-
richt lassen hören vom Himmel:
das Erdreich fürchtet sich / da
Gott auffstand zum Gericht.
Erschrocklich! in einem Augen-
blick werden befürchtliche Batta-
rien auffgeworffen. Vor den
Gräben liegen ganze Wälder
von Fachinen: die Approchen
seynd Augenblicks an die Aussen-
Wercke gebracht: ganz unge-
heure Sturm Leitern liegen schon
an den Mauern: Væ tibi Jerusalem!

Zu dem Sturm seynd beor-
dert die alte Generalen Joïue,
Gedeon, vnd König David mit
den außerlesnisten Soldaten /
welche ohne Zahl sich da zum
Sturm parat halten. Auff der
Rechten begleiten dise folgende
Regimenter: Das Regiment
des Heil. Achatij mit allen Sei-
nigen: das Regiment des Heil.
Calluli mit allen Seinigen: das
Regiment des Heil. Gereonis
mit allen Seinigen. Auff der
Linken avancieren mit gleichem
Passu der Heil. Georgius, der Heil.
Mauritius mit allen den Ihrigen.
Disen folgen das Regiment des
Heil. Eudoxij, Callistrati, Theo-
dosi &c. Allerseits hoch-berühm-
te Ritter / vnd experimentierte
Kriegs-Erfahrne. Væ tibi Je-
rusalem! Bey dem Feuer-Werck
stehen als Obriste der Heil. Lau-
rentius, der Heil. Eustachius, der
Heil. Vitus, so über die Feuer-
Wörser absonderlicher Inten-
dent. Die Piqueniers comman-
diert der Heil. Longinus, vnd der
Heil. Mercurius. Der Heil.
Sebastianus hat das Commando
über das Geschütze von Wasserley
Pfeil-Gattungen. Væ tibi Jeru-
salem! O wie beängstiget! O wie
in die Enge getrieben! O es wer-
den ja! jetzt gleich deine Mau-
ren / wie einest die Mauern zu
Jericho zu Boden fallen / vnd
den

den Eintritt dem König gestat-
ten / ja! wol müssen?

II.

Was mach ich? dero Andacht
erwahrtet des Königs Einzuge
in das Haupt-Lager. Gewiß-
lich hat sothaner Fürwig man-
chen auß der meynedigen
Stadt / wie wol all incognito,
zur Schaue gelocket. Wunder-
lichst! derjenige / so sich näch-
stens auff einen weissen Caballo
vnd Pferde erschrocklichst schau-
en lassen / kommet an auff einem
schlechtisten Esel daher geritten.
O mein JESU, was will ihm sol-
ches? O JESU, was will ihm
dieses? Wir alle befahreten vns
deine Mina, vnd Angesicht / mehr
zu fürchten / als anzuschauen.
Alle Blicke achteten wir / als Ful-
mina, vnd Blitz-Keulen / vnd be-
sorgten / deine Ankunfft werde
auch deine Freinde mit Furcht
überschütten: Was will ihm
dieser vnverhoffte Auf- vnd Ein-
zug? Wir alle farchten / du wer-
dest ankommen / mittere gladium,
non pacem, &c. alle deine Feinde
mit einen zwey-schneidenden
Schwerdt zu zerfetzen / vnd kei-
nem Quartier zu geben? Was
bedarfft man zum Friden Bat-
terien? Was Fachinen? Was
Approchen? Was Lauff-Grä-
ben? Was Sturm-Leitern?
Zu was so vile edle Generales,
vnd Helden? Was / bitte ich /

dienet alles dieses / wann du mehr
den Friden / als den Kriege zu
suchen gedencst? Aber was
fragen wir lang? Mit nassen
Augen / vnd durch hergliche
Seuffzer unterbrochene Worte
hören so wohl wir / als diejeni-
ge / so all incognito ankommen?
O was? O Vatter-Rede! di-
cite Filia Sion, spricht er / Ecce
Rex tuus venit tibi mansuetus, se-
dens super asinam. **Sage der** Matth. 6
Tochter Syon: Nimm war / 21. v. 5.
dein König kommet dir sanfft-
müthig / vnd sitzt auff einer
Eslein.

Dieses ist ja! ein seltsamer
Auf- vnd Einzug! Einige gra-
vitätische / demüthigste Männer
begleiten ihren König: Eine
vzahlbare Volks-Menge der
singenden Kirchen streuet Oli-
ven-Zweige / &c. Was will ihm
dieses? Ob der Stadt Jerusa-
lem drohet ein flammiger Löw /
vnd blutig! Vor vnd bey der
Stadt haltet ein Esel! Was
will ihm dieses? Bekenne / mir
gehet die Sach nit ein: nit ohne
Ursach. Die Schabracken des
Esels machet mir schrockende
Gedanken. Die Apostel haben
einst bey dergleichen Einzuge /
Vestimenta sua, ihre Mäntel über
den Esel gedecket: Heunt schau-
en wir den Esel mit einer Scha-
bracken / auff welcher aufgestickt
des Königs Wappen / vnd ist
ein

ein Lamb mit einem Herzen. Difes Wapen hat/wie zu förcht-
ten/nichts Guts; dann die dar-
auff gebildete Buchstaben: Q.
I. A. M. E. seynd mir verdäch-
tig / vnd fügen sich nit mit des
Königs Worten: Ecce Rex tuus
venit tibi mansuetus, &c. Ange-
merckt/befagte Buchstaben/mei-
ner Auflegung nach/ so vil wölle
sagen/als Quos Ignis Eternus Ma-
net. Exterminabuntur! Teutsch:
Auf welche wartet das ewige
Feuer/vnd Untergang! Ich ver-
meyne zu verstehen / wo Iſaias
aufgesehen / da er von Jerusa-
lem gesprochen: Ecce vos omnes
accendentes ignem accincti flammis.
Ambulate in lumine ignis vestri,
& in flammis, quas Succendistis:
de manu mea factum est hoc vo-
bis, in doloribus dormietis. Aber
Iſa. c. 50.
7. 11.
ſihe / ihr alle habt ein Feuer an-
gezündet / vnd euch mit Flam-
men umbgürtee. Wandlet nun
im Liecht eures Feurs / vnd in
den Flammen / die ihr angezün-
det habt. Das ist euch von
meiner Hand geschehen / ihr
werdet im Schmerzen schlaf-
fen. Dife Schröck: Worte
wollen ja! so vil sagen / als mit
euren Sünden habt ihr euch
selbst ein zeitliches vnd ewiges
Feuer angezündet. Ambula-
te, &c. Der Hebräische Text
gibt: Ite in focum ignis vestri.
Gehet in die Feuer. Stadt eures

Feurs; worzu ich euch mit mei-
ner vnüberwindlichen Hande
verdamme. Cubatum ibitis ad
ignes, ad dolores & cruciatus, &c.
Ihr werdet schlaffen gehen ins
Feuer / zu Schmerzen vnd Pey-
nen. Auß dem Esel / Lämle/vnd
Herze kan ich heunt nit kommen.
Aber dife Buchstaben bedeuten
nichts Guts/2c. Weh euch / auff
wenigst ihr Böse! Aber weiter!

III.

Raum wird der König in das
Haupt: Quartier einbegleitet;
da wird er vnter 1000. Salven
empfangen / so sich 3. mahl / vn-
ter dem Ambrosianischen Lobge-
sang / nach vnd nach freudigst
hören lassen.

Bildet euch nun ein / wie nach
Endigung sothaner Heil. Com-
plimenten vnd Willkommens der
Göttliche König sich auff seinen
Thron erhebet/vmb dem Stadt-
Genio, oder Engel Audienz zu
verleyhen/welcher seine Anklage
wider die meynidige Stadt
wird vorbringen. Er fanget sei-
ne Klag. Rede also an.

Obwohlen / Allerdurchleuch-
tigster / Allergroßmächtigster /
vnd Unüberwindlichster Him-
mels- vnd Erdens-König / als
ler Königen Kayser/2c. 2c. Deis-
ner Allwissenheit nichts verbor-
gen / weisen doch deiner Göttli-
chen Majestät mit denen Men-
schen auff Menschlich zu verfahr-
ren!

ren / Allergnädigst gefallen / als bedeute ich allerunterthänigst / Schuld- und Ampts- gemäß / wie Majestät- verleglichst und höchst die von deiner Mildigkeit mir anvertraute Stadt **Jerusalem** sich von ihrem schuldigsten Gehorsame und Pflichten / durch den schändlichsten Meineyd habe abgespalten / deine Göttheit nit nur bey wenigen / sonder grossen Theils / vel corde vel facio, &c. abgeschworen / der vernünftigen Seelen Unsterblichkeit freventlich gelaugnet / und mit denen geschwornen Haupt- Feinden deiner Heil. Kirchen gang unzulässige Correspondenz vermessentlich gepflogen / die Keizerische Bücher / und ärgerlichste Schardecken / oder Schand- Schrifften / als ein neues Evangelium / gelesen / gehanhabet / und manutenieret / und annoch handhabet / 2c. Auß welchen so vilfachen verruchtesten Missethaten die greulichste Laster nothsächlich eingerissen / und bereits sich fast unaufreitlich verwurget. Obschon aber die Gott- gesinnte deine Allerunterthänigste Vasallen alles Lumpen- und Lügen- Wercke durch deine Gottes- Gnad übernahmffen gestürmet / hat sich gleichwohl oben besagte meineydige Stadt zu keiner Raison und Ubergab / ungeacht der lindigten theils auch

schärpfferen Anmahnungen / absonderlich einer feurigen Höl- Bombe / bequemen wollen / ja! hat ganz verzweyfflet auff deine grundlose Barmherzigkeit hin- ausgefündiget / und mit täglichem Zuwachs ihre unverschämteste und hohe Sünden- Zahl Gottlosist angehäufter. Dein Heil. Decalogus, oder deine 10. Gebotte werden ohne Scheue nach Gelegenheit / freventlich unter die Füße geschmissen / und zertreten. Die Gebotte deiner H. Kirchen / wie auch dero Heil. Canones und Rechten werden passim, als ein Gauckel- Spill exhibiert / verdrähet / pessime aufgelegt / und nach bösen Belieben übertreten. Höre / Allerheiligster / und erlasse Alle- gerechtister wider die Gottschänderische Auflegung deines H. Decalogi! Du sollst allein in einen GOTT glauben: das ist / erkläret die Gebott- vergessene Stadt: Wann es unser Intresse zulasset. Es geschihet dem Gebott genug / wann man in dem Herken an GOTT glaubt; aber eigenen Ruhens halber / dem Teuffel (doch nur äußerlich) abgötteret. Du sollst den Namen Gottes nicht eitel nennen / ja! doch seynd erlaubt die falsche Schwüre wann man nur mit wasserlen Mentalen Restrictionibus, Verblümlungen und

verschmitten Worts-Gattungen / selbige künstlich verbergen kan. Die Feiertag werden genugsamb geheiligt mit Anhörung einer Heil. Messe / wann man schon mehr / als den halben Theil / galanisieret / schwäget / lachet / Zeitungen erzehlet / 2c. den übrigen Tage kan man mit guten Gewissen mit Spillen / Essen / vnd Trinken zubringen. Anderst den Feiertag sollen feyren / gehört für die Geistliche in den Clöstern; vnd die Predig anhören / für die Idioten. Vatter vnd Mutter ehren / muss man nur äußerlich; im Herzen mögen wir ihnen den Todt / vnd allen Teuffel auff den Hals wünschen: Und solches vil gewissener dem Nächsten / weil solches auch erlaubt anzuwünschen gegen die Eltern. Ein Todt / Schlag ist keine Sünd / wann dardurch die eigene Selbst. Ehr gerettet wird. Über das sechste Gebott vergreiffet man sich niemahl / als wann es offentlich gebrochen wird. Warumb soll nit auff eine Zeit der Ehe. Herz sein eigenes Gut einem Frembden / vmb gleiche Erkantnuß cedieren mögen / gleich wie er ihm leyhen kan seinen Caball, oder Geld? Solches verstehet sich per paritatem rationis, von der Ehe-Frauen. Das Stehlen ist nur den kleinen

Dieben verboten / mit nichten den Groffen. Die falsche Zeugnuß wird excusiert / eintweder durch die Privat-Liebe / welche alle Sünde bedeckt / oder durch das Interesse. Des Nächsten Haus-Frau soll man in opere nit begehren ohne genugsames Geschenk / vnd offentlich bey Tage. Das innerlich Verlangen ist niemahls Sünd / weil die Gedanken Zoll Frey: Und weil nec Ecclesia, nec Prætor, multo minus DEUS iudicat de internis, &c. Des Nächsten Gut soll man billich nit plumper Weise begehren / so als dan / als plump geschihet / wann man nit vorhero vmb falsche Zeugen / Geld / süchtige Urtheil-Sprecher / vnd verribene Fürsprecher / so auch das Weiße Kohls schwarz zu färben wissen / sich bewürbet / 2c. Dises ist der Decalogus, dise die Auslegung deiner heiligsten Gebotten / dise die Praxis bey vilen / O Strengster Richter vnd König bey vilen / bei überauff vilen / 2c.

Was rede ich von der Simonia, Ambitione, Pseudo-Politica, Simulatione, &c. Gleissnerey / von denen Ehren-Dieben? Dein Himmel O Heiligster GOTT / wird weniger geachtet / als eine Hand voll Rott Und deine Höll weniger / als ein Schatten / den der Esel bey heutigen Einzuge

hat an die Wände geworffen. Allergnädigster Herr / so ist es.

Was mach ich? Gene Gassnächliche nächstverschlichene Eitelkeiten / mit welchen dein gangker so bitterer Passions-Pals nit nur vereyelt / sondern auff vnehr stich / vnd gut. Jüdischer neuert worden / wird deiner Höchsten / vnd vn betrügenden Allwissenheit / vom Untersten an / bis auff den Höchsten über sich / bestens bekannt seyn. In dem übrigen ist das ganze Engel-Heer / deine vnterthänigste Diener / mit der gesamnten deiner Himmlischen Gemeinschaft bis in Erstaunung verzucket worden; in Bedencken / daß das noch verstaehne Gottslästerliche Conciliabulum, oder Versammlung (in welchem / nach schon benachrichteten deinem Königlich: vnd Allergnädigsten Anmarsch / die verruchteste Consilia, vnd bößste Räte abgehandlet worden) mit deinem mächtigsten Helden vnd Richter: Arm mit Augenblicks bestraffet sondern annoch bis jetzt geduldet worden. Allergnädigster König! Herodes mit Caipha, vnd Caiphas mit Herode: der reiche man mit denen Pharisäer vnd nit wenigen Hoff vnd Groats: Grossen seynd nichts nutz: Aller diser ins gesamnt vnd sondern von deinen heiligen Gebotten directissime ab-

weichende schwimmte Attentata, übliste Verfahrungen / vnd ärgerende schlimmste Exempeln, seynd die größte Ursach jeziger / so ellenden Fügungen / Sünden vnd Verachtung deiner Gottheit / 2c.

Als komme ich zu Selbiger Fußfällig / vnd vnterthänigst / vnd schreye eyfferigst vmb Raach! Gibe nit zu Allergnädigster König / daß ein so vn edler / vnd irdische sündige Laim: Knoll / selbige deine Gottheit / welche wie Engel / als die edlste Geschöpfte deiner Allmächtigen Händen bis in den möglichsten Mittel-Tupffe vnserer Nichtigkeit aller demüthigst anbette / weiters reize vnd verachte! Gibe nit zu / daß deine Ehre mit sambt der Ehre deines Göttlichen Vatters / den du allzeit ehrest / mit sambt der Ehre deß Jenen / so von dem Vatter / vnd dir aufgehet / deß Heil. Geistes / welchen der Vatter vnd du liebest / noch ferners beschimpffet / entunehret / vnd gelästert werde! Gibe nit zu / daß deine Heiligkeit mit allen übrigen deinen Göttlichen Attributis vnd Eigenschaften / von deinen Feinden deines heiligsten Namens / belachet / exhibiliert / vnd verachtet werde: Welches ja! alsdann erst recht geschehen muß / wann sie werden Nachricht erhalten / daß deine Majestät auff einen Esel

Esel seye ganz vn reputierlich / vergibe mir! in das Lager ankommen; wann sie sehen werden / daß eine solche Bereitschaft nur als ein Gauckel-Spill angesehen / daß die Macht deines sonst auch triumphierenden Reiches bey einer einzigen so oft des sträfflichsten Meinennds überzeugten rebellischen / ja! vnbekehrlichen Stadt / wider vnser allseitiges so scharpffes Bedrohen / verkürzet / vnd zuruck geschlagen worden! Gibe nit zu / daß die Ehre so tapfferer Helden / welche du mit einer Himmlischen Ewigkeit bereits belohnet / in Spotts-Gefahr stehe / vnd von denen Feinden deiner heiligen Kirchen / weiters verhönet werde. Im übrigen attestiert hie mit die gesambte Jerosolymitanische Engelschafft / so zu dero Schutz verordnet / lieber / gleich jetzt mit dem verstoffenen Himmlischen Rebellen vnserem einest auch rebellischen Lucifer / in denen ewigen Schwefel-Flammen (wie wol nit ohne deine Liebe) zu brinnen als weitere Ubertretungen deiner heiligsten Befehle / vnd Verachtungen deiner Göttlichen Majestät zu übertragen. Schaffe / O König / so schüttele ich dem der Stadt sonst vmbsonst obschwebenden flammig vnd blutigen Lössen / mit welches Blut / vnd Feuer die meinandi-

ge Rebellin angezündet / verbrennet / vnd zerpulveret werde; Doch alles geschehe / O allergütigster König / nach deinem heiligsten / vnd Göttlichen Willen! Schaffe / O König / so bringe ich gleich Ordre von deiner Göttlichen Allmacht; vnd die zum Sturm beordnete Regimente werden gleich anlauffen / vnd in dem garstigen / 2c Jerusaleem keinen Stein auff dem andern lassen; Doch alles nach deinem heiligsten Willen! Be- liebt deiner Göttlichen Majestät / so muß die Stadt von oben / vnd unten eine Aschen-Stadt ge- werden / vnd kein Bain / ja! Härlein vnversehret bleiben; Doch alles nach deinem Göttlichen Willen! Dixi, &c.

IV.

Also recht. So reden die Engel / so alle Heilige / so alle En- ferer der Göttlichen Ehre. Ich glaube / diser bißhero erzeugte / billigste / vnd Englische Cyffer möge manchen erinnern jenes heiligen Cyffers / so jener Hoch- würdige Priester aufferbäu- lichst; doch mit Correction, vnd nit ungeantet / bey nächtlicher Stille hat leuchten lassen. Ein verstockter Heyd hatte einen neu-bekehrten Christen zu dem jüngst abgeschwornen Göken- thumbe umhagezogen / darob sich Carpus (also nannte sich besag-

ter Geistliche) dergestalten er-
eyfferet/ daß er beyden die Gött-
liche Straff. Fulmina über den
Kopff/ ja! Die Höllen Peyne
selbst über ihre Seelen/ absou-
derlich alsdann gewünschen/ da
er zur nächtllicher Vt. Stunde
die Erde Angel. weit von einan-
der gezerret/ vnd biß auff die
Hölle geöffnet hat angeschauet/
vnd/ wie daß beyde Hent/ vnd
Christ an dem äußersten Rand
der Erden in höchster Fallens-
Gefahr hangten/ vnd sich an-
hielten/ erblicket. Es ver-
drusse den all. zuerffrigen Geist
Mann/ daß weder der vngheure
Drack/ weder anderes Höllisches
Schlangen. Zifer beyde dise Gäs-
te von ihrer Hebe loß/ vnd ab-
zureißen vermöchten. Carpus
wünschte sich gegenwärtig zu
seyn/ vmb durch einen Stoß
beyde in den feurigen Abgrund
schleinigist zu befördern. In
solchen seinen Nach. Gedanken
warffe er seine Augen über sich/
vnd schauete mit Erstaunigung/
daß ein ganges Himmels. Heer
mit Christo ihrem gecreuzigten
König beyden besagten Unseeli-
gen zu Hülff eyleten/ die Armb
zu aefwinder Erretung darbot-
ten/ ja! Christus der H. Erz. selb-
sten reichete beyden seine durch-
löcherte Hände zur Retung/ dem
erreyfferten Priester anredend:

Sihe/ wie ich der Seelen. Hent
suche! Kunte es seyn/ so wolte
ich gern wider gegäñlet/ geerd-
net/ ja! an dem Creutz. Blocke/
vmb selbige von so peynlicher
Straffe zu erledigen/ willig er-
sterben: Gegen welche doch du
so vnfreundliche Mord Gedan-
cken führest/ zt. Dise Geschicht
vnd Gesicht hätte schier eine
Verwantnus mit der Rede
des heuntigen Stadt. Engels/
so dem allernädigsten König
nichts/ als tödtliche Flammen/
Feuer. Regen in die Ohren zu
dictieren das Ansehen gemacht
hat.

Nun dann so bilde sich deren
Andacht ein/ wie bey Schlies-
sung der erreyfferten Rede besag-
tes Wahr. vnd Bliß. Redners
vnsrer mildherzigste König sich
Augenblicks in jene Gestalt vmb-
stellet habe/ in welcher er sich in
dem Garten Gethsemani seinem
Himmlichen Vatter/ vmb den
bitteristen Leydens. Kelch/ wann
es möglich/ abzubitten/ prälen-
tiert hat. Bildet euch ein/ wie
die Zäher mit dem Hochwürdi-
gisten Blut über seine heiligste
Wangen. Kugel. weiß herab
fallen/ vnd darumb. Kugel. weiß/
vmb zu zeigen den Hoch. Werth
derselbigen/ als mit deren jedem
eine ganze Welt. Kugel über-
flüssig erlöset kan werden. Bil-
des

Beyerl R.
cx Maru-
lo.

det euch ein / ihr höret den also mit Thränen / vnd Bluts-Tropfen häufig überflossenen König folgende Weise dem Engel antworten.

V.

Dir / O Engel! hat gebühret zu Manutenenz meiner Göttlichen so hoch beleidigten Ehre zu reden / wie du bereits geredet hast; mir aber spricht anderst in mein Vatter. Herg meine Barmherzigkeit. Wann die Sünden nit wären / wie solte ich mich so Ehrenreich der Welt können zu erkennen geben? Was wurde ich für ein Arzt seyn / wann ich keine Krancke hätte? Ich bin nit kommen die Gerechte / sondern die Sünder zu berufen / vnd selig zu machen. Ich bin ein König; aber auch ein alter Pädagogus der heiligen / vnd Christlichen Demuth. So gar das Jüdische Volk hat mich bey jenem Einritt auff dem Esel / in Jerusalem mehr respectiert / als einmahl die Welt den grossen Alexander auff seinem Caball Bucephalus. Die blinde Heydenschaft mag ihren Jupiter mit Blitz-Keulen armiert / vnd schrecklich gemacht / auch ihme für sein Wappen einen scharpff-klaui-gen Adler zugedicht haben; der König der Christen hat ihm das sanfft-müthigae Lämmel an stat der Blitz-Strahlen / vnd rissi-

gen Adlers Klauen auferwöhlt. Ich will Barmherzigkeit / vnd nit Schlacht-Opffer. Mit meiner vor die rebellische Stadt comandierter Ritterschafft / vnd Volcke kunte ich Raach suchen; Aber ich hab nit wollen. Willen auß diser meiner Ritterschafft hätte ich thun können / was ich jetzt dem auch Straff-würdigen Jerusalem thun kunte: Daß ich dorten geschonet / ist mir die grösste Glory anseho. Gehe du hin mit allen Spionen / welche meinen Grid-fährtigen Einzug all incognito angeschauet / vnd dardurch den harten Marmel ihrer Herzen zerstücket. Gehet hin / vnd saget meiner rebellischen Tochter (O du armes Tröpfel!) so für Furcht sich selbst nit mehr kennet / sagt meinem Herg: liebsten Jerusalem: nimm war / dein König kommet dir sanfft-müthig. Ich führe in meinem Wappen ein Lämmel. Q. I. A. M. E. das ist: Quoniam In Eternum Misericordia Ejus. Dann seine Barmherzigkeit währet ewiglich. Sagt in meinem Nahmen meiner Tochter Sion: Aperi mihi Soror mea, amica mea, Columba mea, &c. quia caput meum plenum est rore, & Cincinni mei guttis noctium. Thue mir auff liebe Freundin / Cant. c. meine Schwester / meine Taube / 5. v. 2. be / 2c. Dann mein Haupte ist voll

voll Taues / vnd meine Haar-
 Locken voll Nachts Tropf-
 fen. Gehet! Meine höchste
 Feinde seynd jetzt so vil / als
 schon gerochen. Ich gehe zu
 erfahren / wie vil ich noch
 Freunde / vnd Gutes in der
 Stadt finde. Auff welches der
 Engel nach allerdemüthigstem
 Fuß-Buck mit denen nunmehr
 bereueten vnd mit Zähren über-
 flossenen Büßeren / nit mehr
 Spionen durch alle Quartiers, vnd
 Wachten vnangeschrien passiert
 ist; Aber folgendes Augenblicks
 der Heil. Mercurius nach dem
 Haupt-Läger citiert worden ist.
 Vermuthlich wird er nach der
 Stadt depeschirt werden / vmb
 Rapport zu thun der Freunden
 Gottes in selbiger / wie auch
 deren guter Wercken.

VI.

Geliebste! auß heutigen Di-
 scurs, welcher mit Schröcken
 seinen Ein- vnd Fortgang ge-
 nommen / gleichwol so süßiglich
 vnd Trostreich sich geschlossen /
 vnd aufgelassen / wären sicher-
 lich die beste Lehrstücke zu erhol-
 ten. Mich belangend / hat mein
 Herz zu sich gerissen der Glanz
 der gesambten Himmlischen Sol-
 datesca. O wol ein schönes
 Vold! O wol ein best. montier-

tes Heer! O wie ist alles so sau-
 ber / glorios, vnd herrlich! O
 was für eine Freude wird jede
 Seele an jenem Tage in sich
 empfinden / wann es heißen
 wird: Ecce Dominus veniet, &
 omnes Sancti ejus cum eo: & erit
 in die illa Lux magna. Alleluja!
**Nehmet wahr / der Herr wird
 kommen / vnd alle Heilige mit
 ihm: An selbigem Tage wird
 ein grosses Licht seyn. Alleluja!**
 O wie freudig wird seyn der je-
 nige / so sich sothanem Helden-
 Heer wird zugesellet wissen!
 Ach! wie Elend vnd verächtlich
 werden angeschauet werden die
 jenige / welche von diser so glo-
 rieusen Gemeinde aufgeschloffen
 bey denen verworffenen Horden
 der Tartarischen / das ist / Höl-
 lischen Geistern unterstossen
 seyn werden! Wann in dem
 Himmel keine andere Ergeklig-
 keit wäre; wann in der Hölle
 keine andere Peyn wäre / als de-
 nen Seeligen eines theils beyge-
 sellet seyn / vnd im Gegenstande
 von selbigen aufgeschloffen seyn;
 solte billich solche Heil. Ritter-
 schafft einen jeden zu so erfreuen-
 der Gesellschaft auffreizen / vnd
 von dem Gegen-Spill abschro-
 cken. Aber! O eine einzige
 Todt-Sünd verdamet / sowohl
 als 100000. 2c. vnd macht vns
 solcher Freude verlustig / 2c.

Anderens lehren wir / wie wahr der groſſe Vatter der Heil- Studien (ſchon oben auch) Augu- ſtinus gelehret / ſprechend : Pro- pretea ſe iudicem venturum mina- tur, ut non inueniat, quos puniat, cum venerit. Si dammare vellet, taceret, &c. **Darumb drohet der König als ein Richter** (ſolglich gerecht / vnd ſtreng) zu kommen / daß / wann er kommen wird / nit finde / welche er ſtraffe / &c. Zu was anderſt leucht vns da gegenwärtig diſer ſtammig- vnd blutige Comet, als vns durch eine heilſame Forcht dahin zu diſponieren / daß wir / wann er heut / oder morgen kommen wird / vns in guter Verfaſſung ſtellen / vnd ihne / als ein ſanftmüthiges Lämmel / vnd Vatter haben mö- gen / ja! wann wir nur wollen / haben können. Ich ſelbſten cor- rigiere meinen falſchen / auß dem Lämmel vnd habenden Herzen / auch beygefügtten Buchſtaben oben geſchöpfften Irrwahn : Solchen hat vns vnſer Allergnädigſte König mit ſeinen aufge- druckten Worten ſelbſt hinge- nommen / indem er ſich bey dem Lämmel / als ſeinem eigenem Wappen will erkennen haben. O Vatter-Heh! O Sanfft- müth der Lämmeln! O tröſtli- che Wort : Q. I. A. M. E. Quo- niam in Aeternum Miſericordia

Ejus. Dann ſeine Barmherzi- keit währet ewiglich. Gewiß- lich verſtehe ich erſt heunt jene Wort des ſanftmüthigſten Kö- nig Davidis, da er geſungen : Pfalm. Miſerationes ejus ſuper omnia o- pera ejus. Seine Barmherzig- keit iſt über allen ſeinen Wer- cken. Gleich wie man auff allen Städten / Burgen / Tächern / Schlöſſern / Mönchen / ja! auch Höfen / Gallerien / Thürnen / vnd an den Thüren eines Für- ſten / vnd Königs ſuper omnia opera ejus, &c. das Fürſtliche Wappen auffgebildet / oder ge- präget zu ſchauen hat ; alſo ſchauet man bey der Königen Kayſer / auff deſſen Wercken / nicht anderſt / als Barmherzig- keit. Nemblich ; Miſerationes ejus ſuper omnia opera ejus &c. Nachdencklichſt bedeutet in dem Alten Geſage / in welchem der Mildreichſte Gott befohlen / daß man über die Arche des Bunds das ſogenannte Propi- tiatorium, oder Gnaden-ſtuhl auffſetzen ſolte. Warumb? Darumb. In der Archen des Bunds (oder beſſer ſcripturiſch zu reden / bey oder neben der Ar- chen des Bunds) befande ſich des Aaronis Ruthen / ein Inſtru- ment der ſtraffenden Gerechtig- keit / welche Ruthen des Pharao- nis Hartnäckigkeit mit allen den

Seinigen versäuffet hat. Also
muß der Gnaden-Stul super,
vnd über der Archen zu stehen
kommen. Angemerckt/Miseratio-
nes ejus super omnia opera ejus &c.
Solches Concept hat fürnehm-
lich bemerckt der Marianische
Theologus, vnd Heil. Vatter
Anselmus, indem er schriftlich
hinterlassen folgendes: Ideo
Propitiatorium superponitur, quia
superexaltat Misericordia judici-
um. Darumb wird der Gna-
den-Stul oben auff / vnd über
die Archen des Bunds (als in
welcher / oder bey welcher die
Werckzeuge der Justitiæ vindica-
tiua, &c.) aufgestellt / weilen
die Barmherzigkeit ihre Wir-

kungen mehrers schauen läßt,
als eben die strenge Gerechtig-
keit die Ihrige.

Ich schülße bestz zuversichti-
ger Hoffnung / die beängstigte
Bestung werde weitere Extre-
ma nicht erwarten; sondern
allerunterthänigst ihre Pforten
auffsperrn / ja! auff Gnad /
vnd Ungnade sich ergeben müs-
sen. Widrigens Væ tibi Jeru-
salem! Gehet / wie hart herges-
he / die Bekehrung einer eins-
mahl von Gott meinendig ab-
gefallenen Seele! O Herr Je-
su / seye allzeit gnädig vns elen-
den Sündern! Amen.

S. Ansel.
in 9. c.
Epist. ad
Heb.



Neun



Neundte Rede.

T H E M A.

Va tibi Jerusalem!

Weh dir Jerusalem!

Jerusalem will nichts vnder Über-
gab hören. Verzweyffleter dessen Ent-
schluß: vnd endliche Er-
gebung.

Innhalt.

I.

Der vom König abgeordnete Stadt-Genius / wird von der
Madame Jerusalem zur Audienz nit fûrgelassen. Apo-
strophe zu ihm / daß er ihr ihm Schloß allerhand Schreck-
Bilder soll vormahlen.

II.

Der Heil. Mercurius ist glückseliger. Referiert dem König
mit sonderen dessen Contento, daß in der Stadt annoch nit
wenige fromme Seelen.

D 3

III. Jerus

III.

Jerusalem lauffe/ vmb Hülff zu suchen / zu Herodes, Pilatus, Annas &c. Aber dieseligen alle Todt.

IV.

Erschröcklich / vnd grausamb die Straff der von der Sünde herrührenden Finsternuß.

V.

Jerusalem will einen Aufstand wider das Himmlische Heer hazardieren; aber ihr Concept wird lächerlich repouliert.

VI.

Jerusalem laßt auß verzweyffelter Intention die Chamade schlagen.

VII.

Die Madame Jerusalem rennet verzweyfflet den Stadt Mauer zu / wird aber von deren Wächtern biß auff den Todt geschlagen.

VIII.

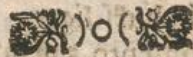
Wird endlich halb tod gefunden; aber an ihren Aufkommen verzweyfflet.

IX.

Apostrophe zu Christo vmb Hülff. Christus kommet / vnd macht selbige/ auff ihre Ergebung / gesund an Leibe/ vnd Seele. Die Madame sollicitiert vmb ein kleines Armistitium, vmb sich öffentlich submittieren zu mögen.

X.

Drey Haupte. Lehr. Stücke mit entsetzlichen Historien.



I.

Neuwiger hat nie-
mahl ein Engel zu
seinem Sünder die
bewusste Ambassa-
de auff sich genom-
men / als vnser Heil. Fridens-
Bott neulich. Er saumbte sich
nit lang / den Gehorsamb von
seinem Allergnädigsten König
aufgelegt schleunigst abzule-
gen. Er nahm einen Bund
der Oliven- Zweigen / daß er in
seiner Rede der Bedängstigten
mit solchen grünen / vnd Fri-
dens- Beweiß / alle etwann schrö-
ckende Furcht vnd Mißtrauen
aus dem Herzen schlagen möchte.
Jetzt klopft er schon an der Pfor-
ten im Rahmen seines Göttli-
chen Principalen. *Aperi mihi so-
ror mea, amica mea, columba, &c.*
Madame Frid! *Caput meum ple-
num est rore, & cincinnati mei guttis
noctium: &c.* Madame Frid!
Aperi mihi soror mea! Aber das
Fridens- Wort ward ihr ein
Donner- Rheul in ihrem Herzen.
Sie will von der alten vnd heili-
gen Liebe nichts mehr wissen /
vnd gibt mit erbitterten Wor-
ten den Abschlag zum Einlaß /
sprechend: O packe dich hinweg
bey meiner Ruhe- Stunde! Pa-
cke dich! *Expoliavi me tunica mea,
quomodo induar illa? Lavi pedes
meos, quomodo inquinabo illos?*

packe dich! ich hab meinen
Rock aufgezogen / wie soll ich
ihn wider anziehen? Ich hab
meine Füße gewaschen / wie
soll ich sie wider besüßlen? O
wie muß den Engel in seinem
Gemüth gewesen seyn / bey so
vnverschambter / ja! vnfinniger
Abschaffung! O wie hart wird
ihne getruckt haben die verachte
Reputation seines Prinzens so
lästerlich entonehret! Wann
einmahl / nach des Königs Ley-
den / *Angeli pacis amare flebunt &c.*
die Zäher ein Engel hat / oder
kan fallen lassen; so wird auch
dieser Engel in bitterste Thrä-
nen zerfließen. O Grobheit!
O Wahnsinnigkeit! O Schröcke
sie heiliger Bottschaffter indiesem
ihrem Sünden- Schlaf mit den
fürchtisten Traum- Bildern /
vnd Gesichtern! Stelle ihr vor
das Angesicht ihres verachten
Königs / mit Zäher vnd Blut
überflossen / vñlleicht wird sie auff-
stehen / vnd ihren Zähler weh-
müthig bejameren / vnd klagen:
*Anima mea liquefacta est, ut locu-
tus est.* Mein Seel ist zerschmol-
zen / nachdem der Geliebte ge-
redet hat. Oder vilmehr schüttele
ihr die Funcken des flammigen
Löwens für vñd in ihre Augen /
daß sie die Bunsst zu löschen
G O T T vmb Hülf schreye.
Oder stell ihr vor den bevorste-
henden Sacco, die Plünderung
ihrer.

Cant c. 5.
v. 2.

ihrer / vnd ihres Volcks gerecht
 eist vorzunehmen von dem H. Heer
 der so vnbillig gereizten / beläge-
 renden Himmlischen Soldatesca.
 Stelle ihr vor die flammende Häu-
 ser / den Blitz vnd Donner der Car-
 thaunen / die Schneide der zwen-
 scheidenden Schwerdter / das Zet-
 ter / Geschrey der Überwundenen /
 die letzte Seuffzer der Sterbenden /
 den Blut-Flusse der Wund-Ge-
 flogen / das Geheule der
 Schwangeren / das Blut ihrer
 Säuglingen / den allgemeinen
 Untergang / vnd Aschen-Hauffen
 einer so florissanten vnd schönen
 Stadt. Ja! vilmehr Zeige
 ihr den Peyn- Kessel in einer
 feurigen Ewigkeit / ihre Marter
 vnter denen höllischen Horden /
 vnd Hunden / die flammige Pfizen
 vnd Feuer- Hacken der erwil-
 deten Teuffeln / &c. Was mach
 ich? Es heist: Mein / nein de
 manè consilium. Ne suscitatis, ne-
 que evigilare faciatis dilectam,
 Cant. c. 2. quoadusque ipsa velit. **Wecker**
 v. 7. **nicht auff meine Freundin / mache**
sie nicht wachend. biß es ihr selbst
gefallt. Wer hat dergleichen
einmahl gehöret? Vielleicht wird
endlich wahr werden die Vorsag
 des Evangelischen Propheten:
 Isa. c. 46. Dabit in Sion salutem &c.
 v. 13.

II.

In dem übrigen hat es dem
 Heil. Mercurio besser geglückt.
 Er referiert / wie daß er nach

wahrhafter / von denen particu-
 lar- vnd jeder Seele absonder-
 lich zugeordneten Heil. Schutz-
 Geistern vnd Engeln / eingehol-
 ter Nachricht / vernommen / daß
 insgemein zwar die Stadt / nach
 jüngst dem König angefügten
 Rapport, vnd vortrage des neuen
 lästerlichen Decalogi, in schlim-
 men Stande sich befinde; Sol-
 ches aber doch mehr dem bösen
 Exempel des Herodis, Caiphæ (der
 König lachte bey Nennung di-
 ser) Beyspillen / welchen das
 mindere Volck leichtlich nachfol-
 get / als selbst eigner / vnd für-
 sehligen dessen Bosheit bezu-
 messen. Difes alles dann war-
 de dem König von besagtem H.
 Mercurio, neben ausführlichen
 Umständen / der Anzahl sich
 annoch in der Stadt befindenter
 Gott- Gessinnten / wie auch de-
 ren Herren / so genannt Bona
 Opera, oder guten Wercken
 vorgetragen. An disem allen
 hat der König ein satsamistes
 Contento spühren lassen: Ab-
 sonderlich bey Anhörung / daß
 die Hochwürdigste seine Sa-
 cramenten sehr oft andächti-
 gist frequentieret / vnd betreten
 werden: Item; daß seine Heili-
 gste / vnd allzeit Unbefleckte Jung-
 fräuliche Mutter / wie auch an-
 dere seine mit ihm nun regierende
 Heilige / nach Anführung seiner
 H. Gespons / der Catholischen
 Kir-

Kirchen / in gezimmelter Veneration gehalten werden; so dann / daß man der in denen reinigenden Glammen von Göttlicher Justiz peynlich angehaltener ärmlichen Seelen eine so Christliche Sorge trage. Absonderlich gefühle Ihre Mayestätt dem König die Nachfolg seiner selbst annoch in seinem Leben vorgelegt / vnd exemplarischen Tugenden / bemerckt bey vielen Geistlichen vnd auch einigen Weltlichen / 2c. Und noch mehrers / 2c. Also war / daß seine Königliche Milde in folgende Wort Aller gnädigst aufgebrochen: Non delebo. Non interficiam. Non percutiam. Non delebo propter decem. Auch Decimus, der Lebende wird die Stadt erhalten. So vil vermag bey einer auch hochsündigen Stadt eine kleine Anzahl frommer Seelen / 2c.

111.

Aber / laßt vns schauen / wie es jetzt mit dem verweyffleten Jerusalem stehe. Die heilige Belägerer erwarten von ihrem Prinzen augenblickliche Ordre zum Angriff vnd Sturm; aber die Princessin / vnd ellendiste Stadt will dannoch nichts von der Übergabe wissen / ja! sucht sich hiß auff den letzten Bluts-Tropffen / bey so augenscheinlicher Gefahr zu defendieren. O Unsinnigkeit / wider GOTT /

vnd den Himmel wöllen streiten! Höret!

Raum hatte nach einem vnruhigen Schlaf (wie den Sündern zu seyn pflegt) eine dümpere Tags, Helle der Himmel mittelst des halb anbrechenden Aurore-Scheins in die annoch schläfferige Augen der Belägereten / vnd forderist vnserer Madame eingespillet / so ware bey diser der erste Gedanken / sich zu Königin Herodes zu verfügen / vnd dessen schlauben Raths sich zu bedienen; aber / was bißhero in der Stille sträfflichst verborgen worden / müßte der souverainen / vnd höchsten Frauen geoffenbahret werden. Was da? Herodes wird mit seiner vnzüchtigen Herodiades todt in dem Bette gefunden. O was ist das Madame! Ansperas in haculo arundineo atque confracto, Aegypto, super quem, si incubuerit homo minutus ingredietur manum ejus, & perforabit eam? Verlässest du dich auff disen zerstoffenen Rohr, Stabe / auff Egypten, welcher / so sich jemand darauff lähnet / zerbrucht / ihm wird in die Hände gehen / vnd sie durchbohren? O was ist der Menschen / auch eines Königs / Hülffe.

Was mach ich? Jerusalem erschwinget sich zu dem Henden Pilatus; aber da wird ihr bedundet: selbiger lige abscheulichst an /

zuschau

4. Reg. cap. 18. v. 21.

zuschauen/ vnd habe sich selbst ermordet. Madame! an Speras, &c.

Sie rennet zu dem alten höchsten Priester vnd Bischoff Annas: vnd auch diser ist ellendiglich todt. An Speras, &c.

Sie enlet vmb Rath zu Cai-pha, dem regierenden Bischoff; vnd diser wird/wie Pilatus in seinem Blut todt gefunden. An Speras in baculo, &c.

Sie laufft zu den übrigen Pharisaern/ vnd Schrifftgelehrten; aber auch dise seynd eines bösen Todtes hingerafft. An Speras, &c.

Noch ist übrig der reiche Mann. Ja! der kan einen göldernen Rath geben; Jerusalem wagt auch disen Gang; aber diser Böschwicht hat sich selbst erhengt/ vnd hanget an dem Diebs-Strick/ den er ihm selbst durch seinen Geiz/vnd ungerechtes Gut erspoßen. An Speras, &c. O wer soll/ vnd kan sich an der Menschen Hülffe/ auch eines Königs/ auch eines höchsten Geistlichen/auch eines Verständigsten/ auch eines Reichisten aufsteuren! Jetzt verstehen wir die nächste Königl. Vorsage: Meine höchste Feinde seynd jetzt so vil/ als gerochen. Jetzt verstehen wir das heutige Gelächter nach langer Wahrt. Nemblich/ in interitu vestro ridebo, &c.

Ich will lachen in eurem Sterben.

O Jerusalem lauff! lauff nit mehr zu dem zerstoßenen Rohr- Stabe trüglicher Menschen Hülffe. Krieche/ eyle zum Creutz! Da allein wirst Hülff finden. Schrey mit deinem eigesten bereyten König: Miserere mei DEUS! Ruffe: De profundis clamavi ad te Domine! Schrey mit dem verlohrnen Sonn noch schlimmere Tochter: Peccavi in coelum, & coram te, jam non sum digna vocari filia tua! Schrey mit dem offenen Sünder/ verzweyfflete Sünderin: Sey gnädig mir armen Sünderin! so ist dir/ deinem Hause/ deiner Stadt geholfen/ 2c. O Blindheit/ ja Unnsinnigkeit!

IV.

Wann wir die Wunder-Strassen/ mit welchen der erzührte GOTT das halbständige Egypten mit seinem hartnäckigen König gezüchtigt/ bedencken/ werden selbige sicherlich vns als schwarz/ vnd hochempfindlich müssen vorkommen; Gleichwol hat auß allen sonst so nachdencklichen Strassen/in particulari keine das Adjectivum Horribilis, oder grausamblich/ zunehmrerem Nachdruck bey sich aufgedruckt/ als eben die Finsternuß. Facta sunt tenebrae horribiles in univ-

Neunte Rede. Jerusalems endeliche Ergebung. 131

Exod. c. 10. v. 22. niverla terra Egypti. Da ward eine grausamliche Finsternuß in ganz Egypten Land. Ware dann nit eine entseßliche Straff, da die Flüße/Bäche/vnd Seen ihr litz des natürlichen Cristall in ein abscheuliches Schröck-Blut verändern müssen? War nit einschröckliches Spectackel, aller Orthen sehen herumb sausen die Schnaken vnd Gliegen ganz Heer weiß / vnd von ihnen empfänglichst gestachlet werden? Ware nit eine entseßliche Plag die Pestilenz, Geschwäre / ein in Egypten niemahl ersehener Hagel / welcher mit Blitz-Flammen begleitet / Menschen vnd Viehe / Kraut vnd Bäume auff dem Feld erschlagen hat? Ware nit eine schröckliche Plag: Morietur omne Primogenitum in terra Egyptiorum, à primogenito Pharaonis, &c. usque ad primogenitum ancillæ, &c. & omnia primogenita jumentorum, &c. Und alle Erst Geburt in Egypten Land soll sterben von dem erstgebohrnen Sohn Pharaonis an / 10. bis an den ersten Sohn der Magde / 10. vnd alle Erstgeburt vnter dem Viehe / 10. Aber auß allen diesen so manigfaltigen Plagen / vnd eingriffigen Straffen wird gleichwol keine horribilis, oder grausamb genennet / ausser der Finsternuß. Tenebræ horribiles, &c. Auß was für einem

Geheimnuß? Der fluge Dominican Oleaster antwortet / sprechend: Hoc est ultimum impiorum supplicium, cum obscuratur insipiens cor eorum. Dies ist das Grausamste / so der st. afsende GOTT über einen Gottlosen virhengen kan / wann dessen Narren-Hertz verfinstert wird. Nemlich wie da bey Jerusalem. Dann sehet!

V.

Nachdem nun der hartnäckigen Stadt die stärckste Hilff-Mittel durch die so handgreiffende Raach-Hande Gottes abseits gezucket / vnd das Concept so vrsplöcklich mit Hinwegraffung ihrer Geliebsten / vnd ihr Madame, gleichenden Råthen verrückt worden; macht sie Lärmen vnter dem Volck / vnd will einen Aufstand über die Himmlische Blitz-Regimenter hazardiren / ja! dem Unüberwindlichsten Gott / DEUM Exercituum, auß dem Felde schlagen / vnd jagen. Übernärzische Blindheit! O vnfinnige Verstigenheit! Bildet euch ein / ihr schauet sie nit wie jene Penthesilea der Amazonen Königin;

Penthesilea furens, mediisque in millibus ardet, &c.

sondern als eine wüttende vnd verzweyfflete Tisiphone, oder Höll-Megara mit Mord-Bipern umbschlanglet zum Tode

N. 2

Auß

Außfall ihre Burgerſchaft an-
zuhergen. Allons! man rühre
die Trummel vnd Pfeiffen! Es
erschalle der Klang! man blaſe
den Marsch / vnd Ritter zu
Pferd / &c. Aber / O wunderliche
Göttliche Schickung! das Con-
cept wird abermal verrucktet.
An statt der Paucken ergreiffet
der Trummel, Schlager ein
Klöckel, Rüsse. An statt der
Trompetten / bringt der Trom-
petter einen Koch, Löffel. Es
hieße bey dem Allerhöchsten / wie
einst bey Aufbaung des Baby-
lonischen Thurns: Confunda-
mus linguam eorum, ut non au-
diat unusquisque vocem proximi
sui. **Laßt uns ihr Sprach ver-**
wirren / daß keiner des andern
Sprach vernehme. Diser hat
Ordre mit einer Helépart / ein
anderer mit einer Partisan auff-
zuziehen: Jener bringt ein Ha-
spel / diser ein Kämpel. Ein an-
derer solte einen Böhmischen
Löffel bringen / den heiligen Got-
tes die Gefruhr auffzuthuen; vnd
bringt einen Spiegel. Ein an-
derer griffe nach seiner Beckel-
Haube; vnd erwischte eine Fon-
tange. Diser luffte zu hollen sein
Pantelier; vnd brachte einen Ro-
senkrantz. Jener vermeynte er
trage auff der Achsel seine Mu-
squeten; vnd er truge ein Cru-
cifix, &c. Sehet Madame, wie
GOTT euere Concept beschä-

met! Lehret / weil ihr noch Zeit
habt: Non est Sapientia, non est
prudencia, non est Consilium con-
tra Dominum! Lehret daß keine
Weisheit / kein Verstand / kein
Rath wider den HERRN helffe!

VI.

Aber bey so augenscheinlicher
Verwirrung der Sachen / vnd
Straß Gottes / hätte sie sich in
ihrem Rasen noch mehr verlo-
ren / vnd läßt die Chamade schla-
gen / als ob sie vorhätte mit de-
nen Belägerern zu parlamentiren /
vnd in einen reputierlichen Gri-
den sich einzulassen. Raum hat-
te der Stadt, Genius, vnd oben
schon schimpfflich repouierte
Haubt, Engel / als nunmehr
Königlicher Friedens, Commis-
sarius, vnd Bevollmächtigter den
Laut vnd Zeichen besagter Cha-
made vernommen / da er sich
schleunigstvoll der Freuden zu der
Madame erhebet. In dem La-
ger erhube sich ein allgemeiner
Jubel / vnd größser / als sie haben
möchten über 99. Gerechte. Ja!
es fluge die erfreuliche Zeitung
biß ins Haubt-Lager zum König
selbst / so doch kein Contento
darob erzeigen wollen.

Aber leyder! der H. Engel
findet abermahl schlechtes Ge-
hör; massen sie nichts anderes
verlangt / als mit Sack vnd
Pack / sodan mit allem dem Jhri-
gen / vnd den Jhri-gen auß vnd

Proverb.
c. 21. v.
30.

Gen. c. 11
v. 7.

Neunte Rede. Jerusalems endliche Ergebung. 133

zu dem Teuffel zu ziehen. Als spräche sie mit jenem Verlohrnem bey Luca: Da mihi portionem substantiae, quae me contingit.

Luc. c. 15
v. 12.

Gib mir den Theil der Güter / der mir zuständig ist. Mit Sack und Pock: anderst will ich mich nit ergeben. O Teuffel holle mich! ich bin doch schon dein! Was verweilest du lang? Der Stadt Engel fällt ihr in diese verzweifelte Resolution, und remonstrirt ihr / wie daß er zu Eingehung so Gottloser Condition, und Capitulation, weder bevollmachtet / weder den Consens darzu geben könne. Verweist ihr beynebens ihre Welt Bekanntheit so hoch verlegenden / auch ihr selbst so nachtheilig und schädlich verdammdende Halsstarrigkeit / und Unsinnigkeit / mit sonderlicher Commotion, und Verabscheung aller / so den Herren Bevollmächtigten reden hören. Legen also die Mehrtheil ihr Gewöhr nider / wollen einer solchen Höll-Furi nit mehr dienen / und begehren Quartier. Darob sie noch rasender geworden / und den Stadt Mauren ganz unsinnig zugelassen / eintwederst die Stadt ganz allein zu beschützen / sich mächtig zu seyn / bedunkend / oder sich wol gar von den Stadt Mauren herab / und zu todt zu stürzen; aber laßt die Unsinnige nur laufen! Gott

weist sie schon zu finden / und nachdencklichst zu beschämen.

VII.

Bildet euch ein / ihr schauet nun diese schäumende Megara fast allerseits verlassen / denen Stadt Mauren zulauffen / allwo sie aber übel empfangen mit Spanischen Köhren / und umbgekehrten Partisanen / als ein Unsinniges / und nit erkanntes gemeines Weibsbild fast auff Türkisch abgeknittlet / ja! biß auff den Todt verwundiget worden ist. Sie wird vermuthlich / wann sie nit ersticket / sothane harte Stöße umständlich einer Nachkommenschaft überschreiben / fliegend: Invenerunt me Custodes, qui circumeunt Civitatem: percusserunt me, & vulneraverunt me: tulerunt pallium meum mihi custodes murorum. Es funden mich die Hüter / die in der Stadt umgehen / die schlugen mich Wundig / die Hüter auff den Mauern nahmen mir meinen Mantel. Da / da verblüte dich du Unsinnige! Du hast von Jerusalem nach Jericho aufreissen wollen; gelt / du bist vnter die Mörder gefallen! qui despoliaverunt te, & plagis impositis abierunt semivivarelicta. Die haben dich außgezogen / dich geschlagen / und seynd darvon gegangen / und haben dich halb todt liegen lassen. O gelt / daß jetzt gleich ein neuer Samaritan da

Can. c.
v. 7.

Luc. c. 19.
v. 30.

R 3

gegens

gegenwärtig / sich deiner annahme / vnd Del vnd Wein in deine Wunden gusse ; wie obligiert wurde er dich machen ? Gelt / deine Kaserey fangt jetzt an sich zu verbluten / vnd du an die Fridfährige Gedanken / vnd Offerten / so dir dein König durch seinen Fridens-Gesandten so herzlich hat vortragen lassen / wehmüthig zu hinterdencken ? Ich glaube / quod sic. Ja gewißlich.

S. Bernar-
din. Tom.
1. Sermon.
8. art. 2.
6. 2.

Unser Heil. vnd Marianische Bernardinus hat wohl zur Sache geredt / vnd Folgendes schriftlich hinterlassen : Solent nempe homines mente alienati alligari , atque in plantis pedum contundi , ut per dolorem corporis redeat sensus mentis. **Mann pfleget vn- sinnige Leute anzubinden / vnd an den Fuß Versen zu klopfen / vmb daß durch den laiblichen Schmerzen die Seele zur Gesundheit gelange.** O wie ist in ihrem Blut so geschmeidig vnd still das bißhero so stolze / vnd halßstärig auffgeblasene Jerusalem ! Umb ihre jetzige Leibs-Wunden zu heysen / wolte sie alle vorige Prætenfiones, vnd stolze Vorwände abtretten / welche vorgehendß ihren König / vnd GOTT mit seiner Höllen-Straffe verlachet.

VIII.

Man misst / vnd manglet

unterdessen in der Stadt Jerusalem das Jerusalem, ich sage / die sündhafte vnd verstockte Seele ; welche doch endlichen schon mit dem Todt ringend gefunden vnd in das nächste Lager mehr / als halb todts gebracht worden. Es werden die fürnehmste Statt-Physici, beruffen ; aber alle urthlen die wundige Dame des Todts eigen. Sie schreyet vmb Hülff / weilen der tödtliche Brand bey dem Schaden. Niemand kan helfen. Auß Christlichen Witleyden / rathen die Wohl-Christliche noch übrige / vnd theils gegenwärtige Herzen / man soll in das Lager schicken / vmb einen Geld-Medicus zu erbitten / sich mit Salvo Con- & Reductu herein zu bemühen / den tödtlichen Brand zu löschen. Es kommen beyde Haupt-Ärzte Cosmas vnd Damianus ; aber sie mercken gleich / daß der kalte Brand angesetzt / vnd der Schaden tödtlich. So sententieren alle nacheinander / sowol die Herren vnd heilige Geld-Medici, vnd Geld-Barbierer vnd Wund-Ärzten.

IX.

En / weilen alle Menschen- vnd Heiligen- Hülff vmbsonst ; so ehle / O JESU, ehle ! Ecce , quam amas , infirmatur usque ad mortem ! **Siehe / die Seele / welche du liebst / ist krank biß in den Todt**

Neunte Rede. Ierusalem endeliche Ergebung. 135

Tode! Aber was ruffe ich den schon gegenwärtigen? O wie wahr hat der Vatter der Heil. Studien Augustinus gesprochen/ vnd das Gesprochene betrachte lich vns überlassen! Ad Sanandum grandem agrotum descendit omnipotens Medicus! humiliavit se usque ad mortalem Carnem, tanquam, usque ad lectum agrotantis. Auff daß ein gar schwärzlich darnider ligende gesündigt wurde/ ist ein für allen anderen mächtiger Leib. Arzte herab gestigen; Er hat sich gedemüthiget biß zu dem sterblichen Fleisch / welches ware das Beth des Kranck / darnider liegenden. Angemerckt / es eine solche Bewantnuß hat mit einem solchen Krancken / ut ager, per se, medicum advocare haud possit. Daß er auß eignen Kräfte den Arzt zu sich nicht ruffen kan. Der Arzt kömet vor. Id est cum gratia praeveniente, &c.

Da möcht ich heunt einen Wasserley Sünder / bey zusammenkunft beyder diser / das ist / der in so grosser Lebens- vnd Seelen- Gefahr todtschwach darnider ligenden so lang in verzwweifelter Hartnäckigkeit ver sessenen Krancken Dame, vnd anderer Seits des Göttlichen Medici; ich möchte srich ich / wünschen / jeden Wasserley Sünder

da gegenwärtig an vnd zu zuschauen. Jene acheget vor Schmerzen: disen zer schmilt sein Vatter: Herß auß Mitleyden/ vnd alter Liebe. Sie fangt an mit Todtschwachen Worten/ vnd spricht: Herr / ich bin nicht würdig / das du eingehest vnter mein Dach! Vatter ich hab gesündigt in den Himmel / vnd vor dir/ vnd bin forthin nit mehr werth / daß ich deine Tochter heisse. Herr deine Pfeile stecken in mir / vnd deine Hande haltest du an über mich. Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem Zorn / vnd ist kein Frid in meinen Gebeinen für meinen Sünden / 20. Aber spriche nur ein Wort / so wird gesund deine Magd! Ich ergib mich auff Gnad / vnd Ungnade; doch seye gnädig deiner so lang rebellischen Tochter! Auf welche Bekantnuß/ vnd reuige Bitte seine rechte Hande der Göttlich Verliebte der Krancken an ihren so lang Gottslasterlichen Munde hinreichet / vermeldend: Soror bibe! Trincke Schwester! & sanata est in illa hora, &c. Kaum hat sie dises Lebens. Elexier genossen/ ist sie von ihrem Todten-Bethe frisch aufgestanden / vnd hat Gussfällig ihrem Lebens-Erhalter / das schuldigste DEO gratias demüthigist / vnd auferbaulichst gesprochen/

S. August.
Serm. 59.
de verb.
Dom.

Idem.
Serm. 18.
de Verb.
Dom.

3. August.
Orat. de
5. Hæres.
c. 7.

chen / mit so schleuniger Vene-
sung wahrmachend den Spruch
Augustini: Fusus est Sanguis Me-
dici, & factus est Medicamentum
phrenetici. **Das Blut des Me-
dici ist vergossen (getrunken)**
worden / vnd ist zur Arzney ge-
worden dem Unsinnigen.

Psal. 37.
v. 19.

Alldorauß sie umb ein Armi-
stium auff eine kleine Zeit bitt-
lichst angehalten / aus Ursach:
Quoniam iniquitatem meam an-
nuntiabo: & cogitabo pro pecca-
to meo. **Dannich werde (offent-**
lich mit allen Meinigen) ansagen
meine Missethat / vnd geden-
ken für meine Sünde. So sie
auch Allernädigst erhalten.

X.

Cornel. à
Lap. in
Chrono-
taxi adu-
um Apost.
pag. 2.

Ado Vie-
nens in
Chrono-
log.

Geliebste! auß heutigen Di-
scurs seynd vil Lehr- Stücke kurtz
zu erhollen. Was ist Ursach /
daß GOTT der Herr abson-
derlich / vnd bald nach Christi
Tode den König Herodes mit
seiner Herodiade gang ellendig-
lich hingericht? Beyde hat Kay-
ser Cajus vom Reich verstoßen /
vnd in das Ellend nach London
in Frankreich auff ewig gesagt /
allwo sie vor kummer vnd Ar-
muth gestorben / vnd ewig ver-
dorben. Was ist Ursach / daß
Pilatus gleichfalls in das Ellend
gestoßen / vnd sich alldorten er-
stochen? Was ist Ursach / daß
Annas auß Verhengnuß Got-
tes auff öffentlichen Platz wegen

Verrätheren enthaubtet seine
graue Haare vnter des Henckers
Beyhl hat färben müssen? Was
ist Ursach / daß Caiphas sein selbst
Mörder geworden? Zwenfflet
mir also mit / GOTT werde auch
die übrige auß denen Fürneh-
mern so Pharizæern / als Schrift-
gelehrten / nach der obigen Exem-
pel, auch alhier gezüchtigt ha-
ben / oder auffs wenigst in jener
Peyne schärpffer straffen / weilen
alle dise / als höher. angesehene
Häupter vnd Glieder in das
Christicidium, das ist / in den
Tode Christi, theils eingewilli-
get / theils denselbigen verursa-
chet / vneracht auch endlich das
schlechtere Volck / vnd übriger
gemeiner Vöbel mit gestimmet /
auß welchem sonder allen Zweyfel
mit wenige sich nachgehends
zu Christo befehret haben. Was
ist dises alles Ursach anderes / als
weil sie als Obere / vnd Vorge-
setzte / welche sich so öffentlicher
Ungerechtigkeit ex Iustitia wi-
dersehen sollen / sich fürnehmlich
versündiget. Da ist an ihnen
wahr geworden der Spruch des
Weisen: Exiguus enim conceditur
misericordia: potentes autem
potenter tormenta patientur. Den
Adern vnd Almen wird
Gnad gegeben; aber die Ge-
waltigen vnd Hohen werden
auch grosse gewaltige Straffe
vnd Peyne leyden.

Den

Joseph. l.
2. de Bell.
Judaic. c.
38.
Cornel.
Supra.

Sap. c. 8.
v. 7.

Neunte Rede. Jerusalems endliche Ergebung. 137

Den Reichen hab ich poëtisch in die Zahl der Führnehmer / aber böseren Herren eingeschaltet / ohneracht er bey Christi Leyden nit mehr bey Leben / weilten vermuthlich unter so grosser Volcks-Menge besagter Reiche nit wenige seines Geizes / Schinderey / vnd deren darauff entspringender Lasten zu Nachfolger / vnd Erben / folglich als Judas-Brüder hätte sehen können / welchen ihre Potentz, Geld vnd Gut zu einem Würg-Strücker worden ist / an welchen sie verdorben / vnd noch zapplen. Gewisslich ihr Herren Reiche / wann je das Geld regiert die Welt / so seyd ihr billig den Potentatibus, vnd Gewaltigen der Welt / wenigist vor GOTT / gleich zu rechnen: folglich ist euch auch in euer / wie wol Sack-weites Gewissen getreuet / vnd zu beschränken: potentes potenter, &c. vobis divitibus!

Ferner ist wohl zu beherzigen / daß die von dem Heil. Mercurio heilig überbrachte Relation vnd Nachricht / sowol noch einiger übrigen Frommen in der Stadt Jerusalem, als deren guten Wercken / von dem König mit Allergnädigstem Contento vnd Zufriedenheit angenommen worden. Ich gebe da der Göttlichen Barmherzigkeit billich

das Erstel / indem diser so ver-ruchten Stadt Jerusalem verschonet worden / vnd dises auch ohne Regard, vnd Betrachtung einiges anderens; Gleichwol behaupte ich nit vngegründet / daß die GOTT-bekannte Tugend / vnd Frommkeit ihne GOTT nit wenig abgehalten / die so lang verdiente Straffe längst schon wohl-gewichtig / vnd nach der Schärffte einzufordern. Die Fromme / in einer Stadt / kommen mir vor / wie jener Cherub zur Wacht gestellet vor der Pforten des Paradeiss: Angemerckt; Gleich wie diser nichts Böses in den Paradeiss-Garten einlasset; also verhindern die Fromme mit ihren heiligen Gebett / vnd Tugend-Wandel nit selten / daß GOTT die übrige Schuldigen nit straffe. Vor der Verbrennung Sodomæ, hat der einig Abraham den erzührten GOTT bis auff sehen herabgebracht: Non delebo propter decem. Ich will sie nit vernichten Gen. c. vmb der Zehen willen. Es fol. 18. v. 32. get aber gleich darauff: Abiitque Dominus. Und der Herr gieng hin. Dann villeicht wäre Abraham noch weiter herab gestigen / bis auff den Loth, ja! wol bis auff sich selbst-n / vnd folglich nur auff einen ad unum &c. Auff daß aber dises nicht geschehen möchte, sagt der Biblische Text: Abiit-que

que Dominus. Und der Herr
gieng hin / 2c. So vil Macht
hat bey GOTT ein auch nur ein-
ziger Fromme.

Schließlich wird da fürnehm-
lich vorgestellt / vnd eigentlich
entworffen der böse Standt ei-
nes verstockten Sünders / als
welcher seine böshafftige Con-
cept auch auff unmögliche Weise
verhofft durchzudrucken. Wo
will er doch endlich hinfliehen?
O Unsinnigkeit! Er wird ja!
dem aller Orth gegenwärtigen
GOTT nit auß dem Carne
kommen? Nein / nein; sagt der
König David: Angemerckt: Quò
ibo à Spiritu tuo? Et quò à facie
tua fugiam? Si ascendero in Caelum
tu illic es: Si descendero in infer-
num, ades, &c. &c. Wo soll ich
hingehe von deinem Geist?
Und wo soll ich hinfliehen von
deinem Angesicht? Fahre ich
gen Himmel / so bist du da:
Steege ich ab zu der Hölle / so
bist du gegenwärtig / 2c. 2c.
Aber bey so Lasterhaft. ver-
zweifleten Concepten hilft es
vilmahl so vil als nichts.

Mercket! ein Spanischer
Cavallero hatte Befehl vom Kö-
nig Philippo II. einen gewissen an-
deren Hochadelichen von dem
Geschlecht Manila, auf einen auß-
gesetzten / vnd von Ihro Majest.
bestimmten Tage auffzureiben /
weilen diser de Manila, auch nach

vilfältig widerholten Königli-
chen schärpffisten Verbott / vnd
angedroheter Todes- Straffe /
einer gewissen Fräulein auß dem
Frauen- Zimmer / welche er
schandlichst lange Zeit mißbrau-
chet / sich nit enthalten / vnd müs-
sigen wolte. Gehet ein Freund-
stück! An eben dem Tag der
Execution ladet der Erste disen
Buhler zu einem Gast- Gelage
ein / vermeynend ihne von dem
Eintritt in bewusste Burg abzu-
halten: Doppeltete dises Endes
die Gläser / vnd suchte ihne mit
vilfältigen Rond- vnd Gesund-
Trunck von so Todt- gefährli-
chen Aufriß bey der Company
anzuhalten. Vergebens / Al-
varus de Manila (also ware sein
Nahmen) reisset auß; aber dis-
ser sein Freund hat schon ei-
nige bestellt / so disen ellenden
Schlacht- Opffer in einem gewis-
sen Gäßel / durch welches der gar-
stige Marsch nothwendig gehen
müßte / vorpaffen / vnd ihne in
Gestalt nächtlicher Schrock- Ges-
penster mit folgenden Todten-
Worten abhalten solten: Ora-
te pro anima Alvari! Bette für
die Seel Alvari! Der Erste hat-
te seine Charge wohl verdretten.
Dann er hatte den Buhler ei-
nige Schritte zuruck geschrockt.
Aber es hiesse bey disem: Allons
Alvare! Deine Liebste ist noch
wol eine Todtsünd werth. Al-

varus

Psal. 138.
v. 7. & 8.
* sequ.

Neunte Rede. Jerusalems endliche Ergebung. 139

varus marchiert; aber begegnete ihm gleich ein anderer/ von dem Gassen. Effe wie er erste/ fürchtig angeschlichen/ mit obigen Schröck Gebett: Orate pro Anima Alvari! Bitter für die Seele Alvari! Aber der Bößwicht in seiner garstigen Passion bereits bestieffet/ bricht abemahl durch: Ey solte es die Höll gelten! Marchier Alvare! der Dritte krähet ihn nach einigen Schritten gleichfalls an mit obiger Rede: Orate pro anima Alvari, &c. Aber widerumb vergebens. Alvarus nähert zu der Thüre vnd zugleich zu der Höllen. Dann da bekommet er ein kaltes Eisen vrpfliglich in sein brünstiges Venus-Herze/ vnd so fort fliegt er vor das gestrenge Gottes Gericht/ so dann zu dem ewigen Schwefel-Feuer. Auch solche An- vnd Abmahnungen gehen bey solchen verharten Herzen vmbsonst ab. OAlvare, wie vil hast deines gleichen!

Zu Zeiten Maximiliani Imperator: I. seynd Bilder von Himmel gefallen/ so die Passions-Instrumenta Christi, ad vivum, &c. präsentieret. Da funde sich ein Jüngling vnteres Leibs bedeckt/ mit außgespannten Armen sonst bloß/ welches Hände/ wie auch Füße durchlöchert. An der rechten vnd lincken Hande/

wie auch an dem Herzen vnd Halße schauete man nichts anderes/ als Zangen/ Creutz Nagel/Galgen; Item noch einmahl an dem Halß: drey Gaislen/den Unterrock Christi, einen Fahnen/ein Schwerdt/ drey Würffel/einen Hockel, Han/ 30. Silberling/einige Körbe/eine dörnere Cron. Das Angesicht war fast wunderbarlich. Solches Schröck vnd Wunder-Bild hat mit Augen angesehen/ als von Ihro Kayslerlichen Majestät gezeiget/doctissimus Picus Mirandulus: Ganz Teutschland ist darob erstauniget; hat sich aber meisten Theils nit gebesseret. Wir haben auß authentischen Geschichten/ daß auff demüthigste Bitt des H. Francisci de Borgia, zu Befehrung eines verstockten Sünders/ der gecreuzigte Heyland ganz blutig sich erzeiget/ vnd das Hochheiligste Blut auß allen Wunden häufig gesprüht; aber bey beharrender Halsstarrigkeit dieses Gottlosen Sünders die heilige Hand vom Creutz abgelöset/ vnd (welche heilige Hand vnserem heuntigen Jerusalem gnädiger bekommen) selbiges heilige Blut in das Steinharte Angesicht hinein geworfsen. Es hat sich aber weder dieser verstockte Sünder/weder andere/ so sothane wahr-Geschicht vilmal gehöret/ oder gelesen/

Idem.
Bi. l. 5.
c. 8. pag.
119.

darob befehret / oder daran ge-
fehret. Auch solche Zeichen er-
flecken nit.

Wir wissen von einem ver-
zweiffelten Sünder / welcher
dem seeligmässigen Camillo de
Lellis auff sein eyffriges Zuspre-
chen / folgende velleicht niemal
erhörte Gottlosiste Wort in das
heilige Eyffer-brinnende Ange-
sicht / vnd Ohren geworffen:
Quid tuâ interest, si ego ad infer-

num proturber? Was gehet es
dich an / wann ich in die Höl-
len fahre? Hat mit disen Verzweiff-
lungs- Worten gleich darauff
seine Laster, haffte Seele auf-
geschüttet. O weh disen! Der
Allerhöchste erwecke in vns allen
heylsamere / vnd solche Gedan-
cken / wie er heunt an der Mada-
me Jerusalem allernadigist
erweckt hat / Amen.

Vita/Ca-
mil. de:
Lel. l. 3.
c. 9.



Behende Rede.

T H E M A.

In Ephraim orta est seditio. *Judic. c. 12. v. 1.*

Die von Ephraim wurden aufrührig / ic.

**Aufrühr in der Stadt. Wird
gestillet / vnd gebüßet.**

Innhalt.

I.

Auff die nachgelassene Todesünden / quod ad Culpam, bleibe
regulariter noch eine Straff. Hat also selbiger vorzukom-
men / daß wiewol neulich beandigte Jerusalem, vorsich-
tig vmb ein Armistitium bey dem König angehalten.

II. Aber

II.

Aber wegen der gefassten Resolution, rechtgeschaffene / vnd würdige Buße zu wirken / leinen sich die 5. Sinne auff / rebelliren / vnd wollen der Madam Jerusaleum, das ist / der Seele nit parieren.

III.

Ein höchst gefährlicher Aufstand. Manrathe der Madam, selbigen alsobald zu begwältigen. Und ist glücklich zu Werck gebracht.

IV.

Jerusalem fahret ergo fort / nach gehabter Resolution zu büßen; doch nach dem Exempel der Genueser.

V.

Besagter Herren Genueser Buß Wercke.

VI.

Moralische Lehr Stucke.

I.

Meistlich hat neuerlich das bereuete / vnd darauff begnadigte Jerusalem gehandelt / da es auff Gnad vnd Ungnad / ohne weiteres strittiges capitulieren / dem Ad. n. g. sich Fuß fällig / vnd aller demüthigst submittiert / vnd ergeben; gleichwol aber ein Armistitium, oder Stillstande der Waffen vorsichtigst begehret / vnd auch erhalten hat. Sage mir keiner / wann Frid ist / vnd Gnad bereits erhalten; Zu was dienet das Armistitium? Ich

antworte / vnd sage: sehr vil. Angemerckt / vnser Reue nit allzeit so kräftig / daß nit annoch eine / auff die vergebene Sünden / gehörige zeitliche Straff / in welche die ewige Straff / so auff die Todtsünd verordnet ist / verändert wird / ruckständig verbleibe / welche zeitliche Straff hier / oder dorten vnfehlbar bezahlt muß werden. Wie sothane Warheit klar erhellet / theils auß dem Tridentinischen Glaubens Rath Sess. 6. cap. 14. vnd Sess. 14. c. 8. theils auß vielen heiligen Schrift Stellen / wie vnwidersprechlich von denen Controversisten wider die Reher erweis

S. Greg.
9. Moral
c. 27.

erwiesen wird. Dahero wol der sittliche Kirchen. Vatter Gregorius gelehret hat: Delinquenti Dominus nequaquam parceret, quia delictum sine ultione non delerit. Aut enim ipse hoc loco in se panitens punit, aut hoc DEUS cum homine vindicans punit. Dem Sünd-
der wird der Herr keines Wegs verschonen/dass er die Sünd oh-
ne Raach nie laßt hindan freiden. Angemerckt/eintweders der Sünd-der solche durch seine selbst Buß hier straffet / oder aber Gott wird selbige mit dem Sünd-der rächen / und züchtigen. Ist also in solchem Casu zwischen Gott und dem Sünd-der ins gemein / und regulariter keine so beschaffene Amnistie, und vergaß der passierten Schmah / daß nit noch einige zeitliche Straff zube-
fahren seye.

O Gott! Wie wurde dem ellenden Jerusalem umb das Herz seyn / wann der noch nit völlig etwann befridigte Gott durch ein all-erschüttendes gähliges Erbeben die Stadt über den Hauffen werffen und selbige mit allen ihren Inwohnern in eine allgemeine Gruben verschütten soite? Was für ein ellendes Aufsehen wurde Jerusalem bekommen / wann der erzürnte Gott mit einer pestilenzialischen Seuche selbiges anstecken / und die liebe Burgerschaft mit dem

gesamten Hof-Staffe vnter die Erden reissen solte? Er kan ja! allen seinen Geschöpfen durch einen unversalen Aufbott ansagen lassen / umb sich zur Wehr zu schicken / von dem Sünd-der die verdiente anoch restierende / und schuldige Straff abzufordern / Blitz / Feur / und Donner. Keil / die Stürme der Eolischen Geister / oder Wirbel Winden / die Aufbruch der Seen / und Flüß / Hagel / und Schnee / etc. können da als Würg-Engel dienen / und die Raach einholten. Nein / nein; sagt / und bittet Jerusalem, nein / nein / O allergnädigster Monarch! Halte inn: Quoniam iniquitatem meam annuntiabo: & cogitabo pro peccato meo. Dann ich werde (offent-
lich mit allen den meinigen) an-
sagen meine Missethat: und gedencken für meine Sünde. Ich selbst / verleihe mir anderst mein gnädigster König das Armilitium, und seiner Waffen Stillstand / ich selbst will diesen Gottes Straffen vor-
kommen und mir / und den Meinigen einen Charfreytag machen allhier / und mit Advantage den erzürnten Gott etwann völlig aufsföhnen: Mein Purgatorium will ich mir selbst allhier anzünden / umb frey und ungehindert einest dem triumphierenden / und heiligen Hof-Staffe mich

Psalms.
37. v. 19.

Tob. c.
12. v. 8.

zu zuehlen. Bona, bona est oratio cum jejuniis, & Eleemosynis, magis, quam thesauros auri recondere. **Sie** ist das Gebett mit Fasten / vnd Almosen geben ist besser / dann Gold. Schätze zusammen legen. Bey dem Gebett verstehe ich billich alle Werke Religionis, das ist / einer Gott gewidmeten Andacht / die Actus des Glaubens / der Hoffnung / vnd Liebe; Item allerhand Lob vnd Dank Sprüche / die Besuchung der Kirchen / Creutz Gänge / &c. Bona, bona est oratio, &c. Bey dem Fasten verstehe ich allerhand Leibes Züchtigung / Cilizien / Gäßlen / harte Ligerstadt / vnd wasserley andere Mortificationes, oder Buß Werke. Bona, bona est oratio cum jejuniis, &c. Bey dem Almosen verstehe ich so wol die leibliche / als Geistliche Werke der Barmherzigkeit / vnd andere Liebes Würckungen / &c. In disen wird ich mich hinfüran üben: dise werden meine Exercitia hinfüran seyn. In disen wird ich hinfüran allen ein Beyspill / vnd Spiegel seyn. Jetzt gleich mache ich darzu Anstalt / ja! jetzt gleich. Courage Madame! Heilig!

II.

Aber / sehet umb Gottes Willen! Jetzt gleich laufft die schlimmste Nachricht ein. In

Ephraim orta est seditio. &c. Von denen Ephraimitten sagt Cornel. à Lap. quod arrogantes, &c. Die Leib Garde hat eine Aufruhr / vnd Rebellion in der Stadt angefangen: allerhand Lumppe Gefindel hat sich beygeschlagen. Vae tibi Jerusalem! Ach! Wie wahr: Inimici hominis domestici ejus. **Des Menschen Feinde** werden seine eygene Hausgenossen seyn. O Madame! Ihr habt diser schlimmen Bursch vor diesem den Zigel zu weit gelassen / ich forche / dise meutenierende Leib Garde werde euch mit ihrem Aufstande grosses Unglück über den Hals führen. Weh der Stadt! Weh dem Tempel! Weh dem Berg Sion!

Ferte cito arma Viri, &c.
- - - Jam proximus ardet
Ucalegon.

Es leidet die grosse Gefahr keinen Vershub. Periculum in mora. Aber; pian piano. Es schadet auch ein allzugewinnender Vorbruch. Laßt uns vorgänglich sehen / wer auß der Leib Garde sich also / vnd / warum er sich also rebellisch vergriffen? Alsdann können wir / fragt sich / einweders bastant seyn / den Gegentheil zubegwältigen / oder nit? Wann wir Kräfte haben / ihnen Rebellen Meister zu werden / helffe ihnen Gott! Widrigen Falls haben wir zum

-Sue-

Matth. c.
12. v. 36.

Succurs das gesambte Königl. Himmels Lager / vnd zuseherist den König selbst. Nur still zur Sache!

Bildet euch ein betrachtendes / was gestalten man auff scharpfen Nachforsch die Rädelführer dieses beschrächtlichen Aufstands bereits erfragt / vnd seyen folgenden / nemlich: Der General-Intendant Monf. Basile. Der Signor Auditor Gerardo. Der Leib-Apotecker Lambert. Der Geld- vnd Mund-Rock Claude. So dann der Corporal Ulric. Der Monf. Basile (ein Haupt-Lucks) trachtet die Madame, seine eigene Frau auff das allertödtlichste Art / mit seinen Blicken unvermerckt hinzurichten. Der Sign. Auditor, als da Rumor-Meister / soll diesen Aufstand / vnd Rumor fürnemlich darumb verursacht haben / weil er vernommen / vnd gehört / daß das Jerusalem, seine Frau / zu ihm vnd seinen Cameraden / ganz mißfälligen Vor-sätzen entschlossen seye. So soll / neben diesen schlimmsten Ver-räthern / auch der Leib-Apotecker den Mercurium sublimatum schon bereitet / vnd Mittelst des Mund-Rocks Claude selbigen Gift in ein Früh-Güßel zu mischen / vnd mit selbigem der Madame den Garaus zu machen / Anstalt gemacht haben. Im übrigen / laut eingekommenes

Berichts / hat der bekannte / vnd verruchte Corporal Ulric ein fast unaufschliches Feuer, Werk in der Madame innerstes Cabinet gelegt / vmb selbige / wann je vorige Anschläge ihren vorhabenden Zweck nit erreichen würden / in unsählbaren Brand zu bringen / vnd zu verbrennen. O weh Jerusalem!

Die Ursach aller sothaner Zerrüttung ist fürnemlich der Auditor Gerardo, als da Rumor-Meister / wie schon angefüget worden. Welchem Rebellen darumb mehrerer Glauben gegeben wurde / weil er der annoch ob der Stadt schwebende Löw / so ja alle zu zerreißen antrohet / nichts guts vorzudeuten / das Ansehen macht. Bey allen ins gesambt solchen Rebellen heist es / oder gehet der Ruff: Leo est in Via, & Leana in itineribus. *Es ist ein Löw auff dem Weeg / vnd eine Löwin auff den Gassen.* Nein / nein; Wir mögen nit betten. Das Betten schreckt vns / wie ein Löw. Nein / nein; Wir mögen nit fasten. Das Fasten schreckt vns wie ein Löw. Nein / nein; Wir mögen nit Almosen geben. Dises schreckt vns / wie ein Löw. Wir können / wir wollen nit: Wir seynd auch nit schuldig / da / zu parieren / vnd zu gehorsamen. Vursch ins Ge-wehr!

III. Ein

Proverb.
c. 26. v. 15.

III.

Ein gefährlicher Aufstand. Aber Jerusalem verzage nit! Du kanst/wann du wilt/ Meisterin/ vnd Herzin seyn. Plus habet virium mens ad tenenda membra carnis, ne dentur in arma iniquitatis; quam ipsa concupiscentia ad movenda membra carnis: Si tamen DEI gratiâ adjuvetur. Ob id scriptum est: Subtus te erit appetitus tuus, & tu dominaberis illius. **Gen. 4. Die Seel ist weit stärker in dem Zaum zu halten die Glider deß Leibes / daß selbige nit rebellieren; Als die Begierlichkeit / welche selbige zur Rebellion auffwigle: Wann nur die Gnad Gottes mitchilffet. Dahero stehet geschrieben: Unter dir wird deine Begierlichkeit seyn / vnd du würdest ihrer mögen herrschen.**

Dero Andacht verstehet / wo der heilige Augustinus mit diser seiner Rede hinzihle / vnd wohin meine Wenigkeit mit sothern Umbtschweiff ihr Aufsehen habe. Man höre! Dese fünff Rebellen seynd vnserer fünff Sinne. Dese Gesellen / als die Leib-Garde vnserer Seele / wollen nit parieren: Sie fürchten alle Buß-Werck nit anderst / als einen grimmigen Löwen. Dahero sie/ da das nun mehr begnadigte Jerusalem, die Madame, das ist / vnserer Seele, den billigst erzürn-

ten Gott durch die Schrift erfordert. Heyl vnd Buß-Mittel / mit ihr / vollkommenlich außsöhnen wolte/ sich also fürchtig auffbäumen / vnd den schuldigsten Gehorsamb abschlagen. Solte die Seel sich da bemeistern lassen / oder zuruck weichen / oder endlichen selbigen nur zu vil nachhengen wollen/ so ist Gefahr über Gefahr. Derohalben/ O geliebtestes Jerusalem, was du in so hoch importantem Wercke dir noch selbstn wol wilt / vnd deinen selbstn Ruin (vnd ist warhafftig Periculum in mora) nit selber suchest / so citiere dese Rebellen disen Augenblick / auff daß sie nit weiter reissen / zum Stand-Recht: Weise ihnen ihr Unrecht / straffe sie ihres Majestäts-verleglichen Treuels nach Verdienst/vnd Ungnaden. Hast du doch ein allgewaltiges Lager für deinen Augen: Hast du doch Gott selbst zu deinem Helfer / vnd Freunde. Frohe dem General Intendant Basile (das ist/deinem Aug) daß / wofern er nit also gleich seine Waffen zu Boden lege / du alsoald den einest blinden Ritt-Meister / den heiligen Longinum auß dem heiligen Lager bittlich ansuchen/ vnd in die beängstigte Stadt / dir zum Succurs, erbitten wöllest/ auff daß er ihm Rebellen beyde Augen mit seiner Lanken herauf steche.

S. Aug.
de Verb.
Apost.
Serm. 6.

fluche. Trohe dem Auditor (das ist/dem Gehör) daß/wofern er sich zu parieren waigieren werde/du den heiligen Petrum auß dem Lager wöllest ruffen lassen/so ihm/ wie einest dem Malcho beyde Ohren werde vom Scheitel hauen. Trohe dem Leib Apotecker Lambert (das ist/dem Schmecker/Odoratu) daß/wofern er nit also gleich sich demüthige/du die hochseelige Martyrer von Gorcum bescheiden werdest/welche ihm seine Nasen wurß herab schneiden werden. Trohe dem Mund. Koch Claude (das ist/Gustui, dem Geschmacke) daß/wofern er sich nur das mindiste zu rühren vermessien werde/der heilige Erz Fürst/vnd Engel ihm das Gebiß mit seinem Speer/wie dem Lucifer einest/werde einstossen/er auch Rebell die übrige Lebenszeit zu Wasser/vnd Brodt verdammiet seyn solle. Trohe dem vnständigen Corporal Ulric (das ist/Tactu, dem Gefühl) daß auff die mindiste Bewegung der heilige Bartholomæus mit seinem Schinder-Messer die heickle vnd Lusterne Rocks-Haut herab schinden/vnd den geschundenen Leibe/in Alaun baden werde. Auff solche Weiß wirst du deine Souveranität/vnd Herzlichkeit wider dise muthwillige Garde-Knecht/wie

auch selbige in ihrem Devoir, richtiger Kriegs-Disciplin, vnd schuldigen Gehorsamb erhalten. Widrigen Falls werden sie dich auß einer Freyin vnd rechtmäßigen Frauen biß in das armseeligste Sclaventhumb/ja! in den äußersten Ruin vnd Verderben vnwiderbringlich hinabtrucken. Im übrigen verbleibet beständig in euren Heil. Vorsagen!

IV.

Bildet euch ein/die Madame habe den wohlgemeynten Rath angenommen/die Rebellen von ihrem schlimmen Vorhaben vnd frevelthätigen Attentatis abgekehret; Welche bereits von dem Provosen in Eisen-vnd Banden gefäßelt/vnd nach schärpffstem Verweiß die Straffe ihres hohen Verbrechens/männiglich zum Schröcken/jezt gleich werden anhören/vnd aufstehen müssen. Sie wird auch/ihrer Heil-Intention zu Folge/nach heut nach dem Exempel der Durchleuchtigen Republique Genua ihr erstes Buß- vnd Veröhnigungs-Exercitium öffentlich vornehmen/vnd schauen lassen/zu welchem sie das Armistitium von dem König erbetten.

V.

Ich sage nach dem Exempel der Durchleuchtigen Republique Genua, welche/die GDE das

das ganze Neapolitanische Reich vor wenig Jahren mit Erdbeben gestrafft/ also/ daß auch ganze Städte/ Märck und Schlösser zu Grund gangen/ welche Republique Genua, sprich ich/ nach dreymahliger Erschüttung/ auch Herz Väterlichster Ermahnung zur Buße/ durch Ihre Päpstliche Heiligkeit geschehen/ zu Abwendung aller billich besorgender Straff/ und Gottes Veröhnung mit ihr/ folgende Exercitia öffentlich/ und schier unglaublich einer ganzen Welt/ biß zur Erstaunung/ zur Schawe hat vorgestellt/ wie auß einem glaubwürdigsten Extract von Genua auß de Anno 1688. 29. Julij zu ersehen ist.

Erstlich hat alles/ was der Genuesischen Republique unterworfen/ 7. Tage in Wasser und Brodt gefastet. Bona est oratio; cum jejunió. Anderens/ hat der Erz Bischoff/ allda mit einem Strick umb den Hals gepaarsuß in der Procession das Heil Creutz vorgetragen/ welchen seine Ehumbherren/ und untergebene Priesterschaft parfuß/ und sodann der gesambte Clerus gefolget seynd. Einige auß disen trugen Ketten an den Halsen/ und Crucifiren in den Händen: Einige trugen Todtenköpff/ den Erzübrnten GOTT

weynende und schreyende/ flehentlichst umb Barmhertzigkeit anrufende. Dife Procession passirte durch alle Kirchen. Nach dem Clerus tratte in fast gleichem Aufzug die Republique, und der Senat, &c. In der Ersten Procession hat man 60000. Seelen gezehlet. Auß disen dann haben einige schwere Ketten gleich den Sclaven an den Füßen nach sich geschleppt; Andere hatten grosse Prigel angebunden/ und betteten aufgespannet. Bona est Oratio. Einige haben sich mit Geißeln jämmerlich zerfleischt: Andere haben ihre bloße Brust erschrocklich mit Steinen zerschlagen/ daß das helle Blut häufig abgestossen: Zwey auß disen seynd gar darober starben. Andere trugen auß bloßen Häubtern Dörnerne Kronen mit Vergießung viles Blutes. Da hat man geschauet die adelichste Chevaliers in schlechten demüthigen Buß Kleydern/ und paarsuß/ zwischen Bergen und Felsen mit blutigen Füßen/ ein Creutz in der Hand/ Ketten aber an den Armben/ Halsen und Füßen tragende/ und auß öffentlichen Gassen Misericordia! schreyende hereintreten. Viele der adelichsten Dames, so ganze Jahr keinen Fuß/ außser in denen Kirchen/ und ihren Wohnhäusern/ auß die Erden gesetzt/

sondern in Senften/ vnd Carot-
schen sich tragen vnd führen las-
sen / giengen paarfuß / ja ! hiel-
ten bißweilen / vnd schrien / mit
nach dem Himmel erheben Armb-
en vnd Augen / bekennende: Ich
bin diejenige / 2c. 2c. so dich / O
gütigster GOTT / zu billigen
Zorn beweget ! nit / O GOTT /
straffe die Stadt Genua, vnd
vmbliegende Gegend ; sondern
alleinig mich / O GOTT / straffe !
Andere auß besagtem edleren
Frauen Volck haben in die Kir-
chen eingetrungen / für die Cru-
cifix - Bilder / vnd Altären sich
nidergeworffen / gleich einer büß-
senden Magdalene ihren hoffär-
tigen Aufsbuße vom Haupt her-
abgerissen / vnd Misericordia
schreyende / für die Füße JESU
geworffen. Dergleichen Pro-
cessionen seynd durch eine Mo-
naths Friste beharret worden /
vnd haben wohl biß auff 6. vnd
7. Welscher Meilen lang / sich
erstreckt. Man hatte niemah-
len einen solchen Charfreitag
geschauet. Eines Teutschen
Religiosen Aufzug ware diser.
Er truge eine schwäre Dörnere
Kron auff dem Haupt / welche
ihne sehr verletz / also / daß er
schier ein Auge verlohren. Die
Achsel ware mit einem Creutz-
Block von vngemeiner Schwä-
re belastet : An dem Halse tru-
ge er eine gleichfalls schwäre Ket-
ten / welche ihne zimlich zur Er-

den gebogen / vnd tieffe Schrum-
den eingefreket. Solcher Ge-
stalt waren auch die Lebenden / vnd
Armb vmbgeschlossen / vnd die
Hände nur so weit bloß gelassen /
daß er in der einen ein Crucifix / in
der anderen ein noch halb flei-
schigen Menschlichen Todten-
Kopff / so mit seinem grausam-
en Gestanck disen Teutschen
Büsser / so gewislich mit denen
Genuesern nit gesündigt / vor
allen anderen empfindlichst mor-
tificieret / hat halten mögen. An
beyden Füßen schleppete er aber-
mahl Ketten / welche ihme das
Fleisch abgewölget / vnd biß auff
das Gebein hindurch gerissen.
Und soll solches Bußwerck noch
eines der Gerिंगsten gewesen
seyn / mit welchem besagter
Teutscher für fremdte Sünden
Buß gethan / vnd den angetro-
heten Gottes Zorn abzukehren
gesucht hat. Setze allen disem
zu noch das Schreyen der klei-
nen Kinderlein / vnd vil andere
harte / wie der Scribent will / von
dem Heil. Geist zu Versöhnung
Gottes inspirierte Buß- Wer-
cke / vnd Andachten / so wirst
du das / was die Republique Ge-
nua gethan / in etwas erkennen
mögen / gleichwol dich vergwis-
sen dörfen / daß der erzührnte
GOTT (wie der Effect, als bes-
ter Beweis gezeiget) sich für dis-
ses mahl begütigen / vnd die ob-
han-

handene Straff: Ruthe mehrer
nur von weitem zeigen/ als mit
selbiger wirklich schlagen wöl-
len. Der strengen Gerechtig-
keit/ hat die gütigste Barm-
herzigkeit vorgetragen/ vnd
das Gelde aberhalten.

Bildet euch ein/ auff sol-
che Weiß seye es der Stadt
Jerusalem Allergnädigst ergan-
gen/ vnd heut noch ergehe/
darumb; weilen selbiges mit
eben dem Buss-Mittel/ wie obi-
ges Genua, seine Genua vnd
Rnye vor dem Allerhöchsten ge-
buckert/ vnd durch so nachdenckli-
che Buss den selbigen mit sich
versöhnet. Ich glaube Jerusa-
lem seye nun gleichfalls völlig
pardoniert: Ich glaube der Him-
mel hange an statt des blutig-
vnd feurigen Löwen voller Gei-
gen. Dann; wann die niemahl
trügende Wahrheit selbstes ge-
sagt/ vnd einer Catholischen
Nachkommenschaft schriftlich
hinterlassen hat Folgendes: Di-
co vobis: quod ita gaudium erit in
Caelo super uno peccatore pœni-
tentiam agente, quam super nona-
ginta novem iustis, qui non indi-
gent pœnitentiâ. Ich sage euch:
also wird auch Freud im Him-
mel seyn über einen Sünder/ der
Buss thut/ vor neun vnd neun-
zig Gerechten/ die der Buss nit
bedürffen. Also sage noch ein-
mahl/ daß ich glaube/ heunt han-

ge der Himmel voll v Geigen;
weilen nit nur ein/ sondern vn-
zahlbare Sünder zu ihren liebs-
ten GOTT sich bekehret haben/
weilen die einest meuterierende
Garde-Knecht/ das ist/ die
fünff Sinn das Jhrige so em-
pfindlich/ als exemplarisch/ zu
Straff der alten Sünden/ vnd
erweckter Rebellion wegen bey-
getragen/ vnd mit vnd darbey
demüthiger/ vnd gebesseret wor-
den.

Ich vermeyne/ ich höre heunt
den Allerhöchsten zu jedem GOTT
gesinnten/ wie einest zu den
Propheten Elias sprechen: Non-
ne vidisti humiliatum Achab
coram me? Quia igitur humilia-
tus est mei causa, non inducam
malum in diebus ejus. **Hast du** 3. Reg. 21. v. 29.
nit gesehen/ wie sich Achab vor
mir gedemüthiget? Weil er nun
sich vor mir gedemüthiget hat/
will ich das Unglück nit einfüh-
ren bey seinem Leben. Ich (kan
billigist GOTT von dem neulich
meinendigen Jerusalem sagen) ich
hab selbiges nach scharpffer Er-
mahnung geduldet: Ich hab
selbiges nach einer fürchtigen
Bombardierung/ durch ein enge
Bloquade zur Raifon, vnd Vers-
nunfft zu zwingen gesucht; aber
Vergebens. Ich bin mit einer
vnüberwindlichen Kriegs-Macht
in Persona vor selbiges gerucket/
meine Macht auch vnd gerech-
ten

ten Zorn: Eyffer durch ein schreckendes Luft: Bild vnd Löwen vorgehendts zu bemercken gegeben; Ich hab die Rebellen formaliter umbläget / die Batterien verfertiget / ja! die Sturm: Leitern bereits an die Mauern geworffen; aber vergebens. Ich hab denen bössigen Anschlägen zugewartet / 2c. Ich hab die schon dahinsterbende Rebellen selbst / da sie nichts als meine höchste Ungnade verdienet / an Leib vnd Seele gesundiget; aber ich hab beynebens ihre Buss erwartet / vnd heunt / was ich gesuchet / zu allen Contento erhalten. Nonne vidisti humiliatum Achab, &c. Ich habe ihre Buss erwartet / massen ich selbige annoch mit zeitlichen Straffen de Jure schärpffist zu castigiren befugt gewesen; aber / Nonne vidisti humiliatum Achab? Erkennt / Geliebste / was die Sünd verursache / was im Gegenstand die Barmherzigkeit vermöge / vnd wie eine reumüthige Buss den Unbegreiflichen binde! O heilige / O heilsame / O verdienstliche Buss! Ihr Zäher bittere / aber auch schöne / vnd süsse Töchter des reumüthigen Herzens / habt Krafft vnd Macht zu löschen das Zohn: Feuer einer erbitterten / vnd fulminierenden Gerechtigkeit! Ihr Kuglet über die Wangen des Büssenden /

vnd schieffet auß den Händen die schon gezuckte Fulmina dem Allerhöchsten! Ihr Zäher vnd Buss: Werck seyd die Allmögende Bomben / so da auffbrechen den sonst der Sünde verrigleten Schatz: Kasten der Göttlichen Barmherzigkeit. In euren Nassen vnd Blut leyden Schiff: Brüche alle Feindliche wider den Sünder verfaßte Beginnen / 2c. Bona est Oratio cum jejunijs, &c.

VI.

Es ist wahr / Jerusalem so wol / als seine Leib: Garde hat bißhero die Buss verabholdet / vnd geschühen / als einen ergriminten Löwen / vnd Löwin auff den Gassen. O Teuffels Fund! gleich wie der Vatter des Phaëtonis, in den Fabeln / von dem Himmel ihne durch allerhand Schreck: Bilder hat wollen zuruck halten / vorgebend: Es befinden sich auff der Himmels: Strassen flammige / vnd Feuer: speyende Löwen; vnzählmliche Mord: Ochsen / so ihne mit ihren Hörneren wurden spissen / vnd Todt: rennen; giftige Scorpionen / welche mit ihren tödlichen Scheren ihne wurden fassen / vnd nit mehr anlassen / biß sie ihne ertrucket; Also fahlet der Teuffel / vnd macht die Himmels: Strasse / das ist / den Buss: Wege der Seelen fürchtig / beschwärllich / verhasst vnd abhold / O lauter

ter feurige Löwen! O lauter
Schröck-Bissel! O lauter giff-
tige Scorpionen Zwick vnd Hä-
cker! Und zwar werden den auf-
seren / als empfindlichen Men-
schen / das ist / den fünf Sinnen
unser Leib / absonderlich den
Corporal Ulric diese Schröck-
Bilder noch entsetzlicher vor-
vnd eingedruckt / daher entstehet
der gefährliche Zwick vnd
Rebellion des Buss-scheuen Gei-
stes wider den Geist / vnd ist so-
thane Mord-Liga desto gefähr-
licher / je näher solche zu dem
Plage / den sie bestreitet / avan-
ciert / vnd sich mit selbigen gleich-
samb verflammet hat. Hoc
opus hic labor est. Ohne Zucht-
gung / oder Blut / wird der Sieg
nit erlangt werden. Dann
wie der Hönigsfüße: Quod resi-
stentem fatigat, vincentem coro-
nat. Was dem streitenden Geist
bang / vnd Schwärffallenheit
verursachet / dasselbige krönet
ihn / wann er victorisiert.

Wer ist / so nicht den heunt-
gen innerlichen Aufstande der
Garde-Knechten Todt-gefähr-
lich zu seyn erkennet hat? Was
halfte es dem nur begnadigten
Jerusalem, wann nit auch diese
Feinde begwältiget? Daher der
Heil. Augustinus ermahnet: Vin-
ce hostem, cum quo natus es; ad
stadium hujus vitæ cum illo ve-
nisti, congregare cum eo, qui te-

cum processit. Besigeden sein-
de / mit welchen du gebohren;
in den Kampff-Platz dieses Le-
bens bist du mit ihm eingerei-
ten / schlage mit ihm / der dir all-
zeit auff dem Fuß nachfolgt.
Quod resistentem fatigat, vincentem coronat, &c. Indicit igitur,
beschliesst noch zu legt der Heil.
Bernardus, so in seinen Wappen
nichts als Kreuze / Spiß /
Ruten / Dörner / vnd Geißeln
führet / indicit igitur anima gula
jejunium, crapulam interdicat.
Obturi præcipit aures, ne audi-
ant sanguinem: avertit oculos, ne
videant vanitatem. Daher sagt
die Seel dem Frass die Fasten an /
vnd weigert ihm den Überfluß.
Die Seel befiehlt dem Gehöre
sich zu schliessen / daß es vom
Fleisch vnd Blut nit bechöret
werde. Die Seele lehret die
Augen ab / auff daß sie die Li-
telkeit nit einlassen. Also will
der Heilige: Locum superiorem
semper Ratio obtineat, nullusque
Motus adversus eam sit rebellis;
sed omnia ei obtemperent, sicut
& ipsa obtemperat DEO. Die
vernünfftige Seel soll allzeit das
Ober-commando führen / es solle
sich kein Sinn wider selbige
rebellisch aufleinen; sondern
der Sinn gehorsame der Seel
gleich wie die Seele GOTT.
So wird aller Orthens Frid seyn /
Amen.

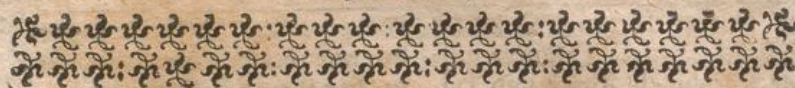
Elffte

S. Bernar.
de in-
teriori
domo, c.
10.

S. Aug.
in Psalm.
57.

S. Bernar.
de Con-
versione
ad Cleri-
cos, c. 7.

S. Bernar.
supra de
inter.
domo.



Gilffte Rede.

T H E M A.

Vox Lamentationis audita est de Sion. *Jerem.*

c. 9. v. 19.

Man hört ein kläglich Geschrey von Sion her.

Eridens = Zeichen über der
Stadt ein Lämmel mit O li=
Ven befränket ein Hertze obhal=
tend: in welchen

Q. I. Æ. M. E.

Innhalt.

I.

Auß dem bisherigen Löwen wird heunt ein Lämmel. War-
umb nit gleich neulich?

II.

Der Stadt-Genius citiert die Madame mit den Ihrigen in
des Königs Lager. Erscheinet.

III.

Beschreibung des Aufzugs der 5. Sinnen / vnd ihres Ge-
folgs.

IV.

IV.

Der Madame Buß Aufzug.

V.

Transitio. vnd Frage / ob dem Jerusalem, wegen so viler schon
passierten Treu Brüchen / nit etwann ein Schimpff be-
gnen möchte?

VI.

Einzug in des Königs Lager.

VII.

Visus peroriert.

VIII.

Tactus peroriert.

IX.

Die Madame erscheint / vnd peroriert.

X.

Wird begnadiget.

XI.

Lehr. Stücke.

Was will ihm dises
heuntige Lust-
vnd Fridens-
Bild? Wie wir
sehen / so ist auß
einem blutig-
vnd flammigen Löwen / ein
sanftmüthiges Lämmel gewor-
den. Solche Veränderung
hat der Stadt Jerusalem vorge-
sehen der hoch fliegende Adler /
da ihm in seiner Apocalypsi, &c.
ein starker Löwe zu Sitt ist kom-
men. Vicit Leo de tribu Juda.
Und / vidi Agnum stantem, &c.
Ob fortitudinem paulo ant evoca-

tus est Leo; hic ob mansuetudi-
nem vocatur Agnus, spricht über
sothanes gesicht / da / Cornelius
à Lap. Wegen seiner Stärke
hat sich Christus ein wenig vor-
hero einen Löwen nennen las-
sen / da aber wird er wegen der
Sanftmuth ein Lämmel ge-
nannt. Es schieken sich beyde /
vnd bleiben beysammen / lehret
der König süsse: Leonem Joa-
nes audiverat, & Agnum vidit:
Agnus aperuit librum, & apparuit
Leo: Dignus est, non amittere
mansuetudinem, sed accipere for-
titudinem, ut & Agnus maneat, &
Leo sit. Joannes hat hören res
den

Apocal.
c. 5. v. 5.
& 6.

S Bernar.
Serm 1.
de Pasch.

den von einem Löwen / und mit
Augen ein Lämmel geschauet:
Es hat das Lämmel das Buch
auffgethan / vnd es ist ein Löw
erschinen: Christus ist würdig/
daß ihm die Sanfftmuth blei-
be / vnd noch darzu die Stärke
empfangen / auff daß er ein Lamm
verbleibe / vnd zugleich ein Löw
seye. Warumb aber hat sich
neulich der König annoch als
einen Löwen sehen lassen / da
Jerusalem mit so nachdencklicher
Buß sich gezüchtiget / vnd umb
Gnad so flehentlich angeschrien?
Hätte er mit dort schon die fürch-
tige Löwen- Gestalt / vnd Ma-
schera können / oder sollen ab-
seyts legen / vnd sich nunmehr
versöhniget zeigen? gewißlich;
ja! Aber; es ist auß Geheimnis
geschehen / nit die Büsser wei-
ters zu schröcken. Jenen wie-
wol durch List hintergangenen
ungehorsamen Propheten hat ein
Löw erwürget / gleich wol aber /
Leo stabat iuxta Cadaver, &c.
Stunde der Löw bey dem tod-
ten Leibe. Der Löw hat den
todten Leibe ferners nit ange-
rühret / sonderen für anderen
Thieren mit seiner Gegenwart
schützen wollen. Leo, qui prius
peccatoris vitam necaverat, custo-
divit postmodum cadaver iusti, res-
det über dieses Geschicht der sitt-
liche Kirchen Vatter. Der
Löw / welcher vorher den Pro-

pheten / als einen Sönderer wür-
get / hat hernach den todten
Leibe / als eines Gerechten be-
wahrt. Auß disen Worten hat
ein gelehrter Modernus Anlaß
genommen also zu reden: Occidit
peccatorem, & adoravit Sanctum.
Wie der ungehorsame Prophet
die Zähn des Löwen in sich em-
pfunden / hat er Reu / vnd Beyd
erweckt; Zu Straff seines Un-
gehorsams hat ihne Gott dem
Löwen zum Zerreißen überge-
ben / so den Ungehorsamen um-
gebracht / doch beynebens / als
einen Heiligen geehret. Gleicher
Weise kan man sagen / Christus
der Herr habe wollen / daß das
büßende Volk wegen des ver-
übten Meindäds / vnd Ungehör-
sams vor den Augen der erzürn-
ten Gerechtigkeit sich aufschlach-
te / er aber habe für gut befun-
den / als ein Löw da Wacht zu
halten / umb zu verhindern / daß
nit etwann durch eytle Ehre /
Vermessenheit / vnd sündiges
selbst eigenes Wolgefallen so-
thaner Geistliche Todt / durch
welchen das büßende Volk ihm
selbst ist abgestorben / zu nicht
möchte gemacht werden / so ja!
leicht durch des Teuffels List hät-
te geschehen mögen. Dahero
er sich biß zu Vollendung dieses
Wercks / auff allen besorgenden
Fall / als einen fürchtigen Löwen
entgegen stellen / vnd Wacht
habe

3. Reg.
c. 13. v.
24.

S. Greg. 4.
dialog.
24.

halten / ja ! nach vollendter
Buße das gesambte / als nun
mehr geheiligte / genereuse, vnd
Löwenmüthige Volck / nit in ei-
nes unbewohrten Lämmleins /
sonderen tapfferen / vnd Sig-
prangenden Löuens- Gestalt
hab ehren wollen. Peccatorem
occidit, & Sanctum adoravit, &c.
Gleichwol seye meiner Wenig-
keit nachfolgenden Gedancken
beyzulegen erlaubt / welchen mir
zu Handen gegeben ein gewiser
Umstand / welcher sich bey ab-
gehörter Biblischen Traur- Ge-
schicht finden laßt / vnd ist / daß
sich ein Esel bey dem todten Leib
des todts-gerissenen Prophetens
eingefunden. Asinus autem sta-
bat juxta illum. Und der Esel
stand neben ihm. So lang der
Esel stand ; stunde auch der
Löw. Bey diesem Esel / so nach
Bemerkung des Hönig- süßen /
fatuus, & immundus, ein plum-
pes / vnd unreines Thier ist /
verstehe ich einen oder den ande-
ren plumpen / vnd Halsstarrigen
Esel / so bey allgemeiner disen
Geistlichen Auffmehlung / vnd
Buße / in seiner alten Thorheit
verbliben. Dieser Esel nun mü-
ste auch noch durch die flammige
Löuens- Gestalt zur Buße ge-
schrockt werden / ehe / vnd zuvor
er Löw seine schrockt- vnd Lö-
uens- Maschera bey Seyts le-
gen / vnd die Friedens- Gestalt

eines besänfftigten Lämmleins
anziehen wurde. Daß nun dis-
ses zu höchsten seinem Contento
endlich erwartet worden / vnd
würcklich geschehen / beweiset
gegenwärtiges Lust- Bild / ein
Schäfflein mit Oliven- Reifern
betränket / vnd ein Hertz mit
schon bewussten Buchstaben Q.
I. A. M. E. Quoniam In Ater-
num Misericordia Ejus. Dann
seine Barmhertzigkeit währet
ewiglich / 2c.

II.

Dahero gestert der schon öf-
ters eingeführte Stadt- Genius,
vnd Engel allernädigste Ordre
erhalten / die Madame, das ist /
das nunmehr durch die Buß ge-
heiligte Jerusalem, oder die Seele
in das Haupt- Lager zu beschai-
den. Und wird der Aufbruch
heunt dorthin / mit höchster Auf-
erbauung / als Consolation, vor-
genommen. Es heist bey allen
ins gemein / vnd sonders: Exea-
mus igitur extra caltra, imprope-
rium ejus portantes. Non enim
habemus hic manentem Civitatem,
sed futuram inquirimus. Solast
vns nun zu ihm hinaus gehen
außer dem Lager / vnd seine
Schmach tragen. Dann wir
haben hie keine bleibende Stadt /
sondern wir suchen die zukünff-
tige. Zu verwunderen ist / daß
bey allen Ständen / vnd Alter
eine vngemeine Willfährigkeit /
vnd

S. Bernar.
Parab. de
Nupt. fi-
lij, &c.

Ad Hebr.

c. 13 v.

13.

S. Bern.
Serm. 4.
de Ad-
ventu.

und Freud sich schauen lasse / ja !
Diejenige / welche neulich die
Widerspenstigkeit sich erzeiget
haben / erscheinen heunt die
Eoffrigste / und erste. Remb-
lich ; wie abermahl der Hönig-
füsse bemercket : Sicut Moyses Ser-
pens devoravit serpentes Mago-
rum , sic (er redet von dem H.
Geist) cum venerit , absorbebit
omnes carnales affectiones , ita , ut
de labore requiem , de tribulatione
lætitiā , de contumelia gloriam
habeas. Gleich wie die Ruthen
Moyses die Ruthen der Egypti-
schen Zauberer verschlungen
hat / also wird der H. Geist mit
sein r Ankunfft alle fleischige
Annehmungen auffzählen / al-
so / daß du für deine Mißwiral-
tung die Ruhe / für deine Trüb-
sal (Buße) die Freude / und
für deine Schmach die Ehre
haben sollest. Laßt vns heunt zu
unserer Außerbauung / und Ex-
empel den Auß- und Einzug in
bewußtes Königlich Haupt-Lag-
er / und was allda remarquab-
les passiert / mit mehrerem an-
schauen / und zu möglichster
Nachfolge kräftiglich vns be-
herzigen. Wir fangen jetzt
gleich an / 2c.

III.

Raum fangen die Stadt-Glo-
cken an mit ihrem Klang zu er-
thönen / und das Zeichen zum
Außzug zu geben / da bilde ich mir

ein einen heiligen Lärmen in de-
nen Polken der neulich zu Belä-
gerung der annoch rebellischen
Stadt beordeter Himmels-Regi-
menter. Dife machen sich
auff / und stellen sich in Postur , an-
stat der gangen triumphierenden
Kirchen / ihr liebste Schwester /
die streitende / und heunt so
peynlich / und auff ein neues ge-
gen sich selbst armierte / und Frie-
gende Kirchen / das ist / das büß-
sende Jerusalem mit leydig zu em-
pfangen / und gleichsam im Ge-
wehr stehende / und zu beyden
Seiten postieret durch die Mit-
te ihrer / den traurigen Buß-
und Durchzug zu bedecken. Ich
sihe schon Vexilla Regis , den H.
Creuz- Fahnen ankommen von
einer grossen Menge des vnschul-
digen / und Männlichen Alters
begleitet / welches die Passions-
Instrumenta Christi in züchtiger
Ordnung voran traget. Dife
Kinderlein machen mit ihrer Un-
schuld gleichsam einen Schild /
hinter welchem der nachtretten-
de Sünder-Hauffen gesicheret
folge / und desto gnädigere Au-
diēz bey dem so hoch verletzten
Geld- Herrn erlange. Nach di-
sen laßt sich hören ein hoch- zahl-
barer Musicanten Chor in rau-
hen Buß-Kleyden den Davidi-
schen Buß- Psalmen Miserere
mei DEUS ! Erbarme dich mei-
ner O GOTT / 2c. kläglichst sin-
gend.

gend. Auff welche der Prinz auß der Leib-Garde der Monf. Basile (das ist Vifus, oder das Aug / auß den fünff Sinnen der fürnehmste) in einem entseßlichen Buß-Kleyd antrittet / mit einer doppletten scharpff-gesperleten Gäßel erschrocklich auff sich schläget / vnd mit häufigem Blut / vnd Zäher-Büssen / in welchen er seine Missethaten völlig / oder auff ein neues ersäuffe / Buß thuet. Welchem ein unausschliche Menge der Gäßleren / Creustrageren vnd viler anderer / so theils das Haupt mit Dörneren becrönet / theils mit Steinen ihr Brust züchtigen / alle aber schwäre Sclaven-Ketten baar-füssig nach sich schleppen / vnd den gerechtfertigten König vmb Barmherzigkeit anschreyen / nachfolget.

In gleich peynlichem Aufzug folget der Sig. Gerardo Auditor; (das ist / Auditus, oder das Gehör) Item; der Feld-Apotecker Monf. Lambert; das ist / Odoratus, oder der Geschmack: so dann der Mund-Koch Claude; das ist / Gustus, oder der Schmack: Endlichen der Mr. Corporal Ulric; das ist / Tactus, oder das Gefühl. Alle fünff abermal heunt büßende Sinne; vnd wird jedem Reyen das Crucifix vorgetragen: Auff welches ein

Sing-Chor obgesagtes Davidische Buß-Lieder gleich den vorigen / singend / nachtrittet. So wird auch ein jeder auß den fünff Sinnen mit einer Wunder-grossen Anzahl auß allerhand Weise büßender Sünder begleitet / zc.

IV.

Nach diesem Buß-Zug folgt die Madame, das so lang hartnäckige Jerusalem; das ist / die sündige Seele hinter einem Crucifix-Bild: Auff welche kommet eine fast unzählige Menge des unschuldigen Gräulichen Alters in Buß-Kleydern / in der Rechten ein Creutz / in der Linken ein Herz / so mit einem Schwerdt durchstoßen / ohne Zweifel das bey Christi Leyden / mit dem Schmerzen-Schwerdt durchgangene Marianiße Herz bedeutet / einhertragend / laut den schmerzhaften Rosenkranz bettend.

Jetzt möchte ich mir wünschen / das peynliche Cilicium der einest in Jerusalem beschreiten Sündlerin / vnd nachgänzlich gewordener heiliger Erzbüßerin Magdalenæ, der heiligen Pelagiæ, der heiligen Jungfrauen Clara, &c. einmahl gesehen zu haben / vmb den Aufschlage zu geben / ob dise mit noch unzahlbaren andern / oder vnser heuntige Madame in empfindlicher Leids-Er-

stehung den heiligen Vorzug haben wurde. Ihr Buß, Rock ist von den allerschärfsten Cilicien zusammen gestickt/ vnd mit spitzigen Stacheln empfindlichst bewaffnet/ welches den ganzen/ vnd langen Leib eng einschließet/ vnd nachgezogen wird. Das Angesicht ist zwar verschlaidet; aber die häufige Zäher, Ballen kugeln dergestalt vernemblich/ daß man dero starcken Fall auch hören mag. Der Hals/ vnd Leib seynd mit schwarzen Ketten/ die bloße Füß in engen Fuß, Eisen umschlossen: Das Haupt ist mit Aschen häufig besprenget/ die Haar, Locken halb abgeschnitten/ vnd seynd in das übrige dörnerne Krönlein eingeflochten. In der Rechten tragt sie ein blutiges Crucifix, vnd in der Linken einen abscheulichen Todten, Kopff. In solchem Buß, Zug marchiert sie durch alle Regimenten/ so sich höchstens darob verwunderen/ dem Königlichem Lager zu/ von einer unzähligen Menge in nit vil vngleichem Buß, Habit bekleidet/ vnd begleitet. Man höret da keine andere Music, als die allerkläglichste Accenten der tieffsten Seuffzer. Marchiere! Marchiere du heiliges Buß, Heer! Deinen Waffen/ vnd Stürmen kan der Himmel selbst nit widerstehen. Du wirst das

Herz JESU durch seine würdige Seyten heraufschlagen/ vnd in deinen Gewalt bekommen. Was du ihm für Conditiones wirst vorschlagen/ die wird er eingehen/ daß er nur sein Herz wider redimiere/ vnd der alte Herrgotts, Gott verbleibe. Attollite portas Principes vestras! Ich weiß nit die Terminos euerer Cabinets! Ihr Fürsten ihr verwaltet gleich die Pforten der Himmlischen Ritter, Stuben; Attollite! so macht auff! Oder ihr verwaltet die Antecammern zum Eintrit in die Königl. Cabinets; Attollite! So machet die Pforten auff! Machet Platz! Bey dem König der Glory wird heunt Audienz haben seine Liebste/ das büßende Jerusalem. Jetzt wird schon Anstalt gemacht/ vnd Platz/ das ankommende Heiden, Heer mit ihrer Fürstin zu bewillkommen/ vnd dem König der Heer, Schaaren vorzuführen.

V.

Ich mache eine kurze Frag: Ist keiner auß euch/ dem etwas Böses vorgehe? Vermeynt ihr/ es seye da allerdings zu trauen? Soll es nit seyn können/ daß toties frangenti fidei, fides frangatur eidem, &c. daß man die so oft schon rebellische/ vnd Glaub, brüchige Stadt mit gleichem bezahle? Soll es nit seyn können?

Caro-

Carolus mit dem Beynahmen der Grosse schickte gleich bey Antritt seiner Kaysertlichen Regierung Anno 812. nach Constantinopel zu dem Orientalischen Kayser Nicephorus eine Gesandtschaft / sich mit ihm in Fridens-tractaten einzulassen. Die fürnehmste diser Herren Gesandten ware Harro Bischoff zu Basel / zugleich Abbt in der Reichenau / so dann Hugo ein Graf von Turon, neben anderen. Nicephorus unterdessen ward in seinem Lager von denen Bulgaren überfallen / vnd erschlagen. Deme zwar im Kaysertum sein Sohn Stauracius nachgefolgt; Aber die Carolinische Gesandtschaft nit Kaysertlich / sonder schimpfflichst empfangen / vnd also wider entlassen. Stauracii Todt hat den Orientalischen Scepter Michaeli Curopalati überhändiget / welcher gleich nach der Erönung eine Gesandtschaft an höchstbesagten Carolum abgefertiget / so dazumahl in der Kaysertlichen Stadt Aach Hof hielte / vnd auff eingeloffne Nachricht diser ankommenden Herren Gästen Befehl ertheilet / solche nit geraden Weeg auff Aach / sonder so lang herumb zu führen / biß ihre Beuttel erschöpffet / vnd sie folglich Noth leyden müsten. Als sie nun nach langen Umbgeschweifsen die Stadt ellendiglich er-

reichet / hat man die alte Schmach mit folgend vnd gleichem Revange erwidriget. Angemerckt / zu diesem Ende einige Zimmer köstlich aufitappeziert worden / in deren ersten des Kaysers Stallmeister in grosser Majestät / von anderen vornahmen Herren / vnd Dieneren serviert / auff einem hoch erhebeten Thron auffsaß: In dem anderen Zimmer præsidierte der Obriste über die Kaysertliche Leib-Quardy, vil heralischer / als eben der erste: In dem dritten saß der Obriste Küchenmeister / von denen Kaysertlichen Sommeliers, Mundschenecken / vnd Truchsessern bedienet. Die Herren Gesandten wurden nun in das erste Audienz-Zimmer eingeführt / ollwo sie aber nach abgelegten / vnd nach Griechisch vnd Fuß-fällig verrichteten Curialitäten / spöttlich beschimpffet / vnd so gar auch mit Stößen sehr empfindlich abgeknüttelt worden. Welchen schimpfflichen Willkomm sie auch bey den übrigen empfangen. Sie vermeynten bey jedem Eintritt / als tratten sie für den Kaysen: So possierlich wurden dise Herren Gesandten angeführet. Ja! sie mußten sich endlichen auch dem Obristen Cammerer zu Füßen / bittende / einmahl für den Kaysen gelassen zu werden. So geschehen. Aber da stunde Carolus

Ius in K yserlichem Habit, Maje-
st tisch / vnd entseztlich. Er
steuerte sich mit beyden Armen
auff obige von denen Griechen
beschimpfte seine Gesandte /
Hatto den Bischoff / vnd Hugo
den Grafen : Beyder seits
stunden in ihrem Purpur Ludovi-
cus, vnd Bernardus, beyde K -
nig ; neben anderen hoch vor-
nehmen Herren Bischöffen/Abb-
ten / vnd anderen in Gold vnd
Silber bekleydeten Hof Grandi-
bus. Die Herren Gesandten
ertatterten ab solcher Majestät/
fürnemblich da sie sahen / daß
Hatto der Bischoff / vnd Graf
Hugo, welche neulich von de-
nen vnhd fflichen Griechen so
schimpfflich tractiert worden / in
so hoch ansehllichen Ehren ge-
halten / vnd respectiert wurden/
fullen zur Erden / vnd wolten
auch so lang sich nit auffheben /
biß der Käyser mit einem leibli-
chen Eyd deß vorigen ihm / vnd
seinen Gesandten in dem Grie-
chischen Hof angethanenen
Schimpffes zu vergessen / ange-
lobet / vnd versprochen hat. All-
worauff man dem grossen Caro-
lo angefangen in Griechischer
Sprach die schuldige Laudes zu
singen / Abbitte zu thun / 2c. 2c.
Diese Geschicht wird der Leser
vmbst ndiger bey dem hochge-
lehrten Besoldo finden. Wie
s glich möchte man selbige auff

Besold in
Hisor.
Constan-
tin.

heuntige Begebenheit applicie-
ren ! Sagt mir / fallt auß euch
keinem nichts Böses ein. F rch-
tet ihr nit / man werde mit glei-
cher Maß den ankommenden
Rebellen begegnen ? Nein/nein ;
was dem grossen Carolo beliebt /
vnd zu verantworten gestanden
ist / das will vnser barmherzigste
Gott von sich nit sagen lassen.
Es bleibt : Auß dem fürchtigen
Löwen ist ein Lämmel gewor-
den. Q. I. E. M. E. Quoniam
In  ternum Misericordia Ejus.
Dann seine Barmherzigkeit
w hret ewiglich / 2c. 2c.

VI.

So last vns derentwegen
schauen / was gestalten der
heuntige Einzug / vnd Audienz
bey vnserem gr sm chtigsten /
vnd zugleich mildseeligsten Feld-
Herzn / vnd König abgelo fen !

Ich bilde mir ihne König ein/
als auff einen Thron auffisend/
mit vil tausend / tausend mahl
tausend vnsterblichen Geistern /
auff Menschlich pr chtigist ge-
staltet / herzlichst ombgeben / vnd
mit der Jungfräulichen seiner
Mutter / deß gesamnten Christ-
gesinnten Heeres Anführerin /
aber gleichwol der sündigen /
theils noch Marianischer Stadt
Jerusalem verblibenen alten Pa-
tronin MARIA vergesellschaftet.
Ich bilde mir ein eine vnbe-
schreiblich

schreiblich: weite Haiden / voll
der schönsten Tabernacklen / vnd
Gezelten / ein so vnzahlbares ab-
gemüdetes Volck / vnd Büsser zu
empfangen vnd zu ergötzen. Ich
bilde mir ein den allergrößte Kö-
nig / fürchtig / vnd Majestätisch /
Ja! aber gleich bey Erblickung
Vexili Regis, &c. seines Königs
Zahmens / vnd der vnschuldigen
Kinderlein mit seinem Passions-
Wappen / ingedenck seiner alten
Ordre, vnd Anschaffung: Sinite
parvulos venire ad me, &c. **Lasset**
die Kinderlein zu mir kommen / &c.
Ganz verändert / vnd (verzei-
chet mir! ich rede ad Hominem,
vnd wie wir lesen in vielen authen-
tischen Geschichten) vergestaltet.
Alles Blich / Feuer ist auß dessen
Antlig verlohren: Es scheint
das Göttliche Herz in lauter
Liebs-Flammen zu brinnen / vnd
die Erbärmus / Zäher (verzei-
chet mir / wann ich / wie oben
rede!) auß den Augen zu schmel-
zen. Ach! was wird gewer-
den / wann die klägliche Vocal-
Music ihne mit dem Miserere mei
DEUS! wird anschreyen? wie
wird sich der König geberden /
wann der blutige Basile, vnd
Prinz der Büssenden / seine
zerfetzte Gaisel wird präsenta-
tiren / vmb von ihme Kö-
nig / als Obristen Poenitentia-
rio nach denen Mißverdiensten
geschmieret / vnd noch blutiger

gefärbet zu werden? Wann er
Gnädigste König wird sehen die
Risse / so vmb ihne beleidiget zu
haben / der reuige Büsser auß
seinem tausend-fach blutig vnd
Wund-gerissenem Buckel wird
schauen lassen? Ach! was wird
gewerden / wann diser Augen-
Sünder (Vifus) sein Peccavi!
wird reumüthigst ablegen?

VII.

Jetzt bilde ich mir ihne Sün-
der nit anderst ein / als jenen
Evangelischen Blinden / vnter sei-
nen mehr / als bißhero geschehen /
widerholten Gaisel-Strreichen
auffschreyend: JESU Fili David,
miserere mei! JESU, **du Sohn**
David, **erbarme dich meiner!**
Verwundert euch nit! den Vi-
sus &c. hat seine Sünd verblen-
det / also / daß er auch so gar
den Geistlichen Augen-Ärzt /
einen Göttlichen Oculisten / nit
mehr zu finden weißt / folglich
für ihne muß geführet werden.
Allwo er Fußfällig nichts mehr
zu sprechen weißt; als: JESU,
du Sohn David, erbarme dich
meiner! Aspice in me: & mise-
rere mei, &c. Meine Sünd
contra me est semper, &c. Wie
ein dicker Nebel hat sie sich für
meinen Augen gelägert. Mir
ist nit anderst als schwebt für
meinen Augen ein Henckers-
Schwerdt / so mir jetzt gleich den
Kopff vom Halß schneide. JESU
Fili

Fili David, erbarme dich meiner! Mir ist für meinen Augen nit anderst, als reisse ein ungeheurer Drack seinen Schlunde auff, vnd wölle mich dises Augenblicks schlucken. O JESU, du Sohn David, erbarme dich meiner! Mir ist nit anderst, als schlage der zornige Himmel einen Bliz-Strahl in meine blinde Augen, vnd wölle das übrige Lebens-Licht auflöschen. JESU, du Sohn David, erbarme dich meiner! Peccavi! Erbarme dich deß blinden Longini! Was mach ich? Der Feld-Herr begnädiget disen Büßer / sprechend: Dir werden / O Bruder deine Sünden verzyhen / vnd sündige hinfaran nit mehr! Beynebens gieffet er Del vnd Wein in die Wunden / hebt ihn auff / vnd übergibt die übrige Leibs-Chur dem Erz-Engel Raphaël: Raphaël Medicina DEI &c. Avertitque se parumper, & flevit, &c.

Gen. c.
42. v. 24.

Mit gleicher Courtoisie werden die Folgling angesehen / vnd begnädiget / 2c.

VIII.

Bildet euch ein / wie seht auch nähere der schlimmste auß der Leib Garde, der Corporal (Tactus) der böse Ulric, erbärmlichst für allen zerfleischt / vnd zugerichtet. Diser getrouet sich nit für den König zu treten; son-

dern würffet sich vor dem nächsten Creutz-Block nider / vnter entseßlichst widerholten Streichen / vnd demüthigsten vilfältigen Widerhollungen eines Reumüthigsten Peccavi! mit tausend Zähern / vnd tieff geholtē Seuffzern achzend / vnd sprechend: ach! ich bin nit mehr da auff ein neues auffzureissen die Wunden deß Gekreuzigten; sondern bey seinem Creutz auffzusuchen ein Pflaster für die Meinige. Ich bin deß Gekreuzigten Angesichts nit würdig mehr anzusehen. Dahero würffe ich mich nider für sein Creutz / auff daß ich einmahl möge anfangen / das / was Böses in mir ist / zu Creuzigen. Da / da will ich meine Sünden öffentlich annahen ja! anschlagen. Von diesem Creutz will ich nit mehr rissig werden / biß ich anhöre: Hodie mecum eris in Paradiso. Heute wirst du bey mir seyn in dem Paradeiß / 2c. Ich bin zwar der Kädel-Führer / Aufwigler / Zwistmacher / vnd Verführer der übrigen Leib-Garde, ja! der Madame Jerusalem selbst. Ich bekenne / man sollte mich mit glüenden Zangen zerreißen / brennen vnd rädern; aber da bey dem Creutz finde ich das Asylum, vnd Freyung / welcher sicherlich vnd frey zu gaudiren / nullum Crimen da exceptum. Bey diesem Creutz-Schatten findet

findet auch seine Frey- Stadt
Reus divina Majestatis. Will man
mich aber je todt haben / so be-
gehre ich drey Nägel vor mei-
nem Ende. Duse soll die letzte
Gnad seyn / mit selbigen an disen
Creuz-Block angenagelt zu
werden / vmb ein neuer Crucifixus
zu seyn ; aber eben darumb nit
zu vermaledeyen / weilen dises
Crucifix schon längst heilig ge-
macht JESUS Crucifixus, JESUS
der **Secreuzigte**. Vergönne
man mir noch darzu den **Creuz-
Titel** meines **Erlösers**. J. N. R. J.
welcher mir so vil heist / als : auff
JESU **Nägel** in **Kapf** **Ich** / ic.
so bin ich zu **riden** : Ich stirbe wil-
lig. Adieu O Welt ! Mihi mun-
dus Crucifixus est, & ego mundo,
&c. der Allermildreichste **König**
lajt ihm solchen reumüthigen
Liebs- und **Creuz- Affect** gefallen /
erhebt den Büsser von der Er-
den / güß Del und Wein in seine
Wunden / tröstet ihn mit denen
herglichsen Friedens- Worten :
Confide Fili, remittuntur tibi pec-
cata tua, &c. **Ge** in dem **Fri-**
den / sündige nit mehr / vnd blei-
be ein **Creuz- Freund** / du hast
den **Himmels- Schlüssel** schon in
deinen Händen. Hiemit wird
er auch der **Ehur** / vnd **Obsorg**
deß **Heil Raphaëlis** anbefohlen.

IX.

Mittler Weile betrachte ich
den Buss- vollen Anzug der

Töchter Sion mit ihrer Princel-
sin, so Wunders- vnd Schau-
ens werth ist. Die **Königin** der
Barmherzigkeit erkennet gleich
bey der zährten Jugend das
Marianische Leydens- **Wappen** /
vnd läßt sich vnter Mütterlichen
Erseuffzungen zu den Söhnli-
chen Füßen / vmb Gnade Müt-
terlich ansehend ; aber der höff-
liche Sohn vnd **König** kommet
dem Fuß Gall vor / der verlang-
ten Bitte die Mutter versiche-
rend.

Die Madame erkent von zim-
licher Weite die Stimme vnd
Versohn ihres alten Liebsten /
welchen sie so vnerkänntlich /
vnd sündhafft bishero verabholt
der / vnd verlassen ; dahero sie
mit möglichster Schnelle / wie
ein wundiger Hirsch vnter hoch-
lautbaren Erseuffzungen / vnd
erneuerten Thränen- Güssen
durchtringet / vnd der beleydig-
ten Liebe vnd Majestät mit ih-
ren fürchtigem Buss- Gezeug
sich bekläglichst präsentirend / sich
zu den wundigen Füßen deß **Kö-
nigs** niederwirfft / welchem Exem-
pel der gesambte übrige Nach-
zug sich vergleichförmiget. Die
Madame redet also :

Gröster **König** / Gnad ! da
lägert sich zu deinem Fuß Schäs-
mel / als zu einem Gnaden-
Stuhl / dein Jerusalem. Da / da /
großter **Feld- Herr** / leget zu dei-
nen

nen Gnaden: Füßen Jerusalem seine Halsstarrigkeit/ welches mit Füßen getreten deine Gnaden. Da ligt zu Boden nunmehr gedemüthiget / so wider ihren Souvrainen stolz sich hat aufgebaümet. Ich bitte wehmüthigst umb Gnad/welche ich verlohren; umb Barmherzigkeit/ welcher ich nit würdig; umb Verzeihung / welche ich nit verdienet. Peccavi! **Ich hab gesündigt!** vnd es reuet mich allein auß diebe/ daß ich eine so grosse Majestät beleidiget. Ja! ich erwecke eine Reu/ nit wie David, vnd der offene Sünder / ich Jerusalem weit grössere Sünderin nit/ wie meine Landsmännin Magdalena, deine Liebste; vnd dein gewordener Apostel, vnd Evangelist Matthæus, vorgänglich ein grosser Sünder: Nit / wie Zachæus, oder wie dein Compagnon im Leyden der Schächer am Creuz: Darumb/ weiln meine Sünd/ vnd frevelthätige Verstigenheit / weit / weit / vnd vnzulänglich grösser. Peccavi! **Ich hab gesündigt!** Aber/was rede ich also / vnd irre? Ich erwecke in mir eine solche Reue / wie obgesagte; Aber ich bin damit nit begnüget. Grosser Bösnig vergonne deiner inniglichst einest Geliebsten nur disen Faveur, ihre Reu vereinigen zu mögen mit jenen höchsten Reu

Actibus, vnd Schmerken / mit welchen du meine / vnd der ganzen Welt Missethaten bereuet/ vnd in deinem Vatter: Herzen zerknirschet. Lasse mich/ Alte vnd neue Liebe! diser Gnad/vnd das letzte mahl geniessen / weiln ich mich wider freywillig zu dir kehre / welche du / auch / da ich mich rebellisch von dir abgekehret / zur Rückkehr so herglichs hast ruffen lassen / vnd eingeladen. Gedencke gleichwol/ daß du sehest ein Prinz, vnd Sohn desjenigen / welcher ein Vatter ist Misericordiarum, der Erbarmussen. Gedencke zuruck an diese deine einest so Geliebte / nun auß ihrer Schuld überall Verlassene / welche dich so oft hat nennen dörfen / DEUM totius Consolationis, einen Gott / so allein weist die Betrübte zu trösten. Gedencke / daß du einest mir zu Lieb / da ich gleichfalls in Sünden / dich habest creuzigen lassen; so wirst du deine Huld von mir nit abkehren/ da ich meine Sünden bereue / vnd wie du jetzt siehest / peynlichst in mir selber / vnd wegen deiner / vnd dir zu Lieb büsse. Peccavi! **Ich hab gesündigt!** Was je keine Gnad/ so ich verscherzt/bey deinem Fußschmäl / wo ich lige/ zu erwarten / so mach auß disem blutigen Crucifix, welches ich in meiner Rechten / als deine Copy einest auf

auff dem Calvari-Berg / dir entgegen hebe / einen feurigen Blich. Gott / so mich da / vnd zwar vor deinem Gnaden-Stul einäschere ; Gleichwol bittet deine alte Lieb / ich dein Jerusalem, vmb den letzten Augen-Tropffen / außfließen zu mögen / mit welchem es / wo nit disen Blich-Brand lösche / auff's wenigst mit diser nassen Rhetoric, vnd stummen Redner auffewig dir valediciere. Oder aber / O grosser König! vor meinem Garauß schicke ich dir zum Valet, so vil Degen / als Buchstaben hat mein reüiges Peccavi! So vil Degen / welche ich außgezogen auß dem Herzen deiner einest absonderlich / vnter dem Creutz Herz-wundigen Mutter: das ist / (Siben) Mit disen siben Schwerd-teren durchstiche dise Capital, vnd mit allen siben Todt-Sünden ohne das wundige Magdalena, dein Jerusalem, vnd Sünderin: mit disen siben / bitte ich / durchstiche mein Herz / daß ich gleichwol wiss'n möge / wer der Thäter seye / vnd die Waffen / mit welchen er mich todte-wundige. Wann ich vor dem Gnaden-Stul deiner heiligsten Füßen je muß sterben / so müssen mich dise siben Schwerdter auffschlachten. Wann ich auch dise Gnad nit kan haben; So vergünstige mir gleichwol noch einen Nagel

auff disem Crucifix, welchen ich mit mir in die Höll möge tragen / als ein Gedächtnus der alten Lieb / welchen Nagel ich in das zerlassene Höllen-Bech / vnd Schwefel will einduncken / vnd auff die vnaußlöschliche Kohlen auffschreiben: JESUS, MARIA!

X.

Was machen wir? dise reu-müthige / vnd ungesärbte Herzens Affecten haben dem Wild-herzigen König / als Blich Keil sein Herz auß der Brust geschlagen. Es heist: stehe auff Schwester! Vulnerasti Cor meum Soror mea Sponsa, &c. Oder wie Vatablus dolmetscht: Abstulisti mihi Cor. Mein Herz hast du mir genommen / meine Schwester / meine Braut / &c. Mit deiner Augen einem / vnd mit einem Haar deines Halses (einige lesen / mit deiner Hals-Ketten) hast du mich entherget. Abstulisti mihi Cor, &c. Da hast selbiges in deinem Gewalt: brauch es ad Libitum, nach Belieben: mit disem würcke / mit disem wachse. O höchst-geseegnetes / vnd begnadetes Jerusalem! Wie ich sehe / so ist der stinckende Todten-Kopff / ein Contrefait der Todtsünd auß deiner Hand bereits verschwunden / vnd du prangest nun mit dem Herzen JESU ad Libitum, &c. Capituli-

Cant. 4. v. 7.

✠ ;

liert

liere mit ihm: Es wird alle deine nunmehr heilige Conditiones, vnd Vorschläge für dich / vnd die deinige eingehen! O Heylwürcfende Buß / wie groß ist deine Macht / vnd Herrlichkeit! Aber höret den König weiter zu den Seinigen sprechen: Dixit Pater ad servos suos: cito proferte stolam, & induite (illam, & suos) & date annulum in manu, &c. & calceamenta in pedes (ejus, & suorum) Filia mea mortua erat, & revixit: perjerat. & inventa est. Der Vatter sprach zu seinen Knechten: bringe bald her das beste Kleyd / vnd thut (sie / vnd die ihrige) an / vnd gebt ein Ring in ihre Hand / vnd Schuh (an ihre / vnd der ihrigen) Füße / 2c. Dann meine Tochter ware todt / vnd ist wider lebend worden: Sie ware verlohren / vnd ist gesunde worden. Gebt ihnen die nöthige Ruhe. Facite illos discumbere. Und / wann sie werden erquicket seyn / so sagt ihnen: Ite, & ostendite vos Sacerdotibus. Gehet hin / vnd zeigt euch den Priestern. Auff den grünen Donnerstag aber / du Erzengel Michael, lade sie alle ein zu meinem Gnad. vnd Friedens Maal! Dictum, factum, &c.

XI.

Geliebste / 2c. Auf heutiger Rede wären die nüzlichste Lehr-

Stück zu erhollen. Ich reflectiere mich kurz auff des Königs letzten Befehl: Ite, & ostendite vos Sacerdotibus. Gehet hin / vnd zeigt euch den Priestern. Ich frage / ware dann die Madame Jerusalem nit bereits pardonieret / vnd mit allen den ihrigen zu den alten Gnaden / vnd Hulden auff / vnd angenommen? Was ist dann noch nöthig die Beicht? Ostendite vos Sacerdotibus, &c. Ich antworte: also ist des Königs Willen. Ich wuste disen vndispensierlichen Willen nach der Länge authentisch zu erweisen / vnd zeigen: Wie daß noch kein Todtsünder / so lang das Christliche Gnaden Gesatz währet / ohne das heilige Sacrament der Buß / wann selbiges betreten hat können werden / in die ewige Freud seye eingelassen worden. Ja! Er allernädigster König hat wol öfters lieber zu gelassen / daß das Todts. Gesatz semel moriendi: nit öfters / als einmahl zu sterben / solle Gewalt leyden / indem die bereits Verstorbene / putä, auff Vorrith der seligsten Jungfrauen MARIAE, &c. widerumb übernatürlich zum Leben erweckt worden / vmb ihre Todtsünden zu beichten / vnd folglich zwey mahl wider den ordinari Lauff sterben müssen / dises / sprich ich / hat der König lieber

Luc. c.
15. v. 12.
& sequ.

Luc. 1. c. 9.
v. 14.

Luc. c.
17. v. 14.

Hilffre Rede. Friedens- Zeichen über der Stadt. 167

lieber zu lassen wollen / als daß
seinem Göttlichen Befehl / vnd
der in der Kirchen gesetzten Ord-
nung / wie auch dem Gebrauch
dieses heiligen Sacraments der
Buß / vnd Beicht etwas nach-
theiliges widerfahren sollte.
Also wird ein wäßerley Todts-
sünder durch kein andere Thür /
als NB. einer vollkommenen /
vnd ganzen Beicht / wann solche

möglich kan vorgenommen wer-
den / in das Himmelreich einge-
hen. Dahero ; Ostendite vos
Sacerdotibus, &c. Welches ihm
vns nunmehr begnadigtes Je-
rusalem sorgfältig vnd vnsich-
tigist zu erfüllen wird angelegen
seyn lassen : Und auch wir
samentlich vns.

A M E N.



**Zwölffte Rede.
T H E M A.**

Lazare Filia Sion. Zach. c. 2. v. 10.

Seye frölich du Tochter Sion, &c.

**Göttliches Gnad- Frid- vnd
Freuden-Maal.**

Innhalt.

I.

Das heutige Gast-Maal ist köstlich vor allen anderen.

II.

Der Drey solches Maals. GOTT gebe sich selbst zur
Speiß.

III. Da

III.

Da lassen sich schauen absonderlich drey Göttliche Attribute, vnd Eigenschaften. Die Göttliche Allmacht / Weißheit / vnd Liebe. Das erste Salve!

IV.

Die Gäste werden alle rauschig / vnd truncken.

V.

In wem diser Geistliche Rausch bestehe?

VI.

Wird noch deutlicher explicieret.

VII.

Weilen die Gäste in so beschriebenen Rausch / erhebt sich Inter pocula eine Controversia zwischen denen heiligen Engeln / vnd der rechten Glaubigen Kirchen (Ecclesia militante) wem auß beyden / vnd zu wessen Ehren / dises hohe Mysterium , vnd Geheimnus fürnehmlich seye eingesetzt worden? Pro , & contra. Der König decidiret. Das andere Salve!

VIII.

Die rauschige Gäste werden durch dise Salven aufgeweckt / vnd erscheinen / als Löwen.

IX.

Jetzt kommet der Nach-Tisch. Da werden die Gäste herrlichst beschencket. Das dritte Salve!

X.

Frage zum Beschluß. Welchem auß den dreyen oben angesagten Göttlichen Attributis, vnd Eigenschaften / quid ad hominem, & effectum, das Erstel gebührt?

XI.

Ermahnung zum öffteren / vnd heiligen Gebrauch diser heiligen Speiß.

1.



Hr / zc. erwartet
heut Zuschauer
bey einem wun-
derlichen Gast-
mahl zu seyn / all-
wo ein ewiger
Friden gang eng vnd herzlichst
soll geschlossen werden ; wohl
vnd recht ! Was für ein Gast-
mahl ? Ich weiß / daß der be-
schriene Römer Lucullus einst
mit dem Pompeio, den Cicero-
nem zu einem Abendmahl gela-
den / in welches / für nit mehr /
als besagte drey Persohnen
30000. Reichsthaler verschwen-
det worden. Wie theur soll das
Heuntige aufflauffen ? Ich weiß /
daß der verschwenderische Helio-
gabalus Imp. in einem einzigen
Gastmahl / neben vnterschiedli-
chen köstlichen Richten 600.
Straussen ; Köpffe auffsetzen
lassen. Die buhlerische Cleo-
patra hat ihren Antonio ein Gast-
mahl auffgeschlagen / in wel-
chem / neben unzähliger Ver-
schwendung ganze gebrattene
Wild, Schweine in guldenen
grossen Schisseln auffgetragen
worden / vnter welchem sie Cleo-
patra ein Perl von den Ohren
gezogen / in scharpfen Essig selb-
biges auffgelöset / vnd sodann
in einer goldernen Schalen auff
einen Zug außzuschlucken / einen
Suff / wie Adrichomius rechnet /

von zweymahl hundert vnd
fünffzig tausend Kronen) ihrem
Buhler Antonio präsentiret
hat. Was für ein Gastmahl
werden wir heut schauen ?

Ich weiß / daß des Königs
Aslueri Gastmahl nit weniger
köstlich / als langwürig aufge-
harret worden ; Gleichwol hat
ihn überwunden Ariamnes ein
Herkog auß Bayern / welcher
allen seinen Unterthanen. hohes
vnd nidriges Standseine Frey-
Taffel für ein ganzes Jahr hat
auffgeschlagen ; in allen Stads-
ten / Dörffern / Märkten / vnd
Schlößern ware sothane Be-
gastung vnd Gastnacht in lauter
Freuden zugebracht. Im übr-
igen hat / bey den letzten Welts-
zeiten auff einem Graff / alle Kö-
nig vnd Kayser eingethan
Georgius Nevillus, Erzh. Bischoff
zu Jorck, so Anno 1266. an dem
Tag seiner Einweyhung folgen
des Freuden-Mahl zugerichtet.
62. Ober Köchen warde die Zu-
bereitung anbefohlen / welchen
noch 215. Unter Köche / vnd
1000. Kuchel vnd Keller. Die-
ner zugeschaft worden. In di-
se Kuchel seynd geliffert worden
80. Mast Ochsen. 1004. Ham-
mel. 300. Käiber. 3000. Gän-
se. 3200. Kopaunen. 8000.
Tauben ; vnd so vil Königlein.
100. Pfauen. Man geschweigt
da einen schier vnglaublichen
Uber.

Brumerus
in Anpal.
hoicis l.
3. Pag.
4. ex Phi-
liarchi 6.
3.

Beyrl. C.
ex Gode-
bini Ep.
Ang.

Überfluß von allerhand Wild-
prätt / Vogel: vnd Geflügel:
werck / 2c. 415. Gässer des gu-
ten Weins seynd da ausgeläh-
ret worden. Das heißt recht /
vnd alla Pontificale, &c. Aber
das heutige Gnad. Frid. vnd
Freuden-Mahl übersteiget alle
dise bereits gemeldte / vnd noch
übrige so Mensch als Eng-
lisch zu ersinnen. Ursach; wei-
len dieses Mahl Göttlich.

II.

Auff daß ich aber alles nach
der Ordnung / vnd richtig vor-
trage / so bildet euch den Orth
ein / wie dergleichen Gott der
Heil. Geist in das Buchel Esther
hat einzeichnen lassen. Cumque
7. 5. &c. impleretur, &c. Und da die Tä-
ge außwaren / machte der Kö-
nig ein Mahl allem Volck / das
zu Susan ware / von Größesten
biß zum Geringsten: vnd be-
fahlte das Gastmahl im Vor-
hoff des Gartens / vnd des
Walds / der durch Königliche
Abung / vnd Hand gepflanzt
war / sibentag lang zu bereiten.
Dahingegen auff allen Seiten
Himmel: blaue / Carmesin-rothe
vnd gelbe Teppich 2c. 2c.

Ich hätte zwar Lust / besag-
ten Königs. Garten nach dem
Modo, vnd Maßel meiner We-
nigkeit vorzutrocken; aber die
Englische Trompette / so jetzt
gleich zur Taffel blaset / ruffet

meine Zungen zu Sachen grösse-
rer Importanz / vnd Betracht-
ung. Dann; sehet / vnd hö-
ret! Der König selbst führet
seine Schwester vnd Braut / das
ist / die Tochter Sion Jerusalem,
mit einem unzähligen Gefolge /
durch eine lange Gallerie, allwo
der Himmlische Hoff- Stab / in
armis, oder im Gewöhr auff-
wahrtet / in das Taffel-Zimmer /
in welchem sich befindet Mater Luc. 2. 2.
JESU ibi, &c. mit noch andern v. 1.
Schau: vnd Ehren: Gästen.
Der Prinz des Apostolischen
Collegij Petrus fangt das Bene-
dicite! an / welchem die Seelige
ste Jungfrau / mit dem gegen-
wärtigen Himmels- Heere ant-
wortet: Edent Pauperes, & satu-
rabuntur, &c. Eine Tafel für
die Armen / vnd dise sollen satt
werden. Die Tochter Sion wird
mit den Ibrigen zu Tisch gesetzt;
aber / O wunderliches Tracta-
ment! der König gibt sich selbst
zur Speise / vnd Trancf. Der
ist allein bey diesem Gastmahl Vi-
tulus Saginatus, &c. vnd die Kost/
omne delectamentum in se ha-
bens, &c. welche alle einbildli-
che Vergnügung in sich hat.
Raum schreyet die Tochter Sion:
Hör / ich bin nit würdig /
daß du eingestest vnter mein
Tach / 2c. so erschallet der ge-
sambte Himmels- Chor, vnd
Taffel-Music:

O res

O res mirabilis! manducat Do-
minum

Pauper, Servus, & humilis.

O Wunder, Sach! den
Herrn niese
Der Arm/der Knecht/ der
Sünder.

III.

O res mirabilis! **O eine Wun-**
der, Sach! wohl hast geredet /
O gölderner Chrysothome! in
der Persohn vnser's Allergnä-
digst'n Königs / sprechend:
Ego Carnibus meis vos alo, & me
ipsum vobis appono, &c. Volui
Frater vester fieri, carni, propter
vos, & Sanguini communicavi:
vobis vicissim ipsam carnem & San-
guinem, per quæ cognatus vester
factus sum, trado. **Ich nähre**
euch mit meinem Fleisch / vnd
gibe mich euch zu einer Speise &c.
Ich hab wollen euer Bruder ge-
werden / ich hab Fleisch vnd
Blut angenommen wegen euch /
nun so gibe euch entgegen das
selbige Fleisch vnd Blut / durch
welches ich euer Bluts-Freund
geworden bin O res mirabilis, &c.
Weichet zurück ihr Menschliche
Gastmahl! zu diesem heutigen
Göttlichen Gastmahl hat all ihr
Göttliches / vnd vneinschränk-
liches Vermögen angespannet
ein allmägende Allmacht / vnd
eine allwissende Wißheit / vnd
eine vündliche Liebe. O res mi-
rabilis, &c. Jetzt verstehe ich /

S. Chry-
soth.
Hom. 61.
ad pop.
Antioch.

wohin die rechtglaubige Heil.
Kirchen zihle / wann selbige vns
ter der H Mess in dem sogenan-
ten Canone folgende Wort hat
sehen lassen: Qui pridie, quàm
pateretur, accepit panem in Sanctas,
ac venerabiles manus suas, &c. **Wels-**
cher den Tag zuvor / als er ge-
litten / das Brod in seine Heilige
vnd Hochwürdigste Hände ge-
nommen / &c. Mercke in beyde
Hände! nit nur in eine auß bey-
den; nit nur die Finger auß der
Rechten / &c. In manus suas, &c.
Was will ihm solche Ceremoni?
Das gesambte obige Welt Ge-
bäu / welches auß so vielen Him-
meln vnd vngeheuren Sternen
Kugeln / welche sich vmb den vns-
teren Erdens-Klumpen vners
müdet herumb drähen / gemacht
ist / wird genennt ein Werck
seiner Fingern / &c. Opera
digitorum tuorum, &c. Ja! Jises
so schwäre / grosse Welt. Gerüst /
wird theils von seiner Faust /
theils von seiner Spannen ab-
gemessen / vnd gewogen: Alle
Erden der Welt hat er an drey
Finger gehenckt / &c. Quis men-
sus est pupillo aquas, & cælos pal-
mo ponderavit? Quis appendit tri-
bus digitis molem terræ, &c. Aber
den consecrierten Partickel zu hal-
ten / werden erfordert die beyde
Hände. Accepit in manus suas, &c.
So gewichtig / vnd groß ist das
Geheimnuß diser Heil. Speise.

2

Das

Isa. c. 40.
v. 12.

S. Thom.
Villano
Con. 1. in
fest. Corp
Christi.

S. August
Tractat.
84. in
Joan.

Das Geheimnuß der Menschwerdung wird genennt ein Werck eines Göttlichen Arms: Fecit potentiam in brachio suo, &c. Aber bey dem Geheimnuß der Hochwürdigsten Eucharistia werden beyde Arme / beyde Hände mit allen Fingern erfordert / keiner andern Ursach / als / weilten hoc Sacramentum miraculorum ab ipso (Christo) factorum maximum. Auß allen Wunderwerken / so Christus gewircket / ist das größte die Einsetzung des Hochheiligsten Sacraments des Altars. Da ist das Non plus ultra, allwo der unbeschräncklichen Allmacht Gottes die Schranken / etwas größers herfür zu künstlen / aufgesteckt seynd. So redet der Prins und Vatter der heiligen Studien Augustinus: Audeo dicere, spricht er / quod DEUS, cum sit omnipotens, plus dare non potuit. Ich darf sagen / daß GOTT / als welcher Allmächtig ist / mehrers nit hat geben können. Non plus ultra! O res mirabilis. Mit weniger hat allda die Göttliche Weisheit ihre unbegreifende Wissenheit beleuchtet / über welche alle Philosophische Gelehrtheit erstaunet / und den Singer auff's Maul hält. Da wird die ganze Substanz des Brods in die Substanz Christi verwandelt / welches kein Philosophus, son-

dern allein der blinde vnd Simple Glauben fassen kan. Die Accidencia, vnd zufallende Sachen seynd allda ohne den Substantialen Unterstand / oder Subjecto. Allda ist in dem Orth quantitas Christi nit also / daß das heiligste Haupt / Hände / vnd Füße / &c. einem gewissen Orths Theil correspondieren / sondern definitive vnd auff Englisch. Christus ist da; aber unsichtbar / &c. Der Leib Christi ist zugleich in dem Himmel / vnd auff Erden / beyde gesellen sich allda / in instanti, Motus & Quies, &c. Allda ist zwar das Haupt mit der Fuß / der Fuß auch nit das Auge; doch allwo das Haupt ist / da ist der Fuß / vnd wo der Fuß / da ist auch das Aug / &c. Und so von den übrigen Leibs Theilen O unendliche Weisheit! O res mirabilis! Erstummet mit eurem Philosopho ihr Peripatetici! Da pranget gleichfalls die Liebe / durch welche bewegt wird Gott / sich selbst / wie er ist / zur Speiß / vnd zwar realiter / zu geben. O unaussprechliche Liebe! Diese Liebe hat der weisste Heyd Averroës nit fassen können. Er hat zwar die Jüdische / vnd Türckische Religion schandlichst verachtet; doch die Catholische ihm besser lassen gefallen / vnd allein nit annehmen wollen / weilten diese lehret: Daß GOTT sich den

nen Christen zu einer Speiß ge-
be. Das scheint ihm wider die
Reputation Gottes; daher sein
Spruch: Lex Maurorum, lex por-
corum: Lex Hebræorum, lex
puerorum: placet mihi lex Chri-
stianorum; sed, quia DEUM, quem
adorant, devorant, moriatur anima
mea cum animabus Philosopho-
rum! &c. &c. O res, &c. Da
erstauniget das gesambte Him-
mels-Heer / vnd gibt ad mayo-
rem DEI Gloriam, in salutem ani-
mæ auß denen Carthauen das
erste Salve! Vivat Rex!

IV.

Nun weiter! der König
spricht seinen Gästen zu / &c.
Comedite amici, & bibite, & ine-
briamini charissimi! **Esset meine
Lieben / vnd trincket meine
Freunde / vnd werdet truncken
ihr Allerliebsten!** Der Hebræisch
hat an statt charissimi, &c. Amo-
res, das ist / meine Liebden / oder
eure Liebden / nit anderst / als wie
bey vns Teutschen Hochfürst-
liche Perihnen sich vnter ein-
ander zubespochen pflegen. Ine-
briamini Charissimi, das ist / Amo-
res, &c. Aergert euch nit / wann
ich sage: die Madame habe einen
Kausch; ja! seye gar truncken.
Sie bekennet: Lava ejus sub Ca-
pite meo, & Dextera illius ample-
xabitur me. Sie bekennet: Di-
lectus meus mihi, & ego illi, &c.
Diese b. Garde, (das ist alle fünff

Sinn) ist ganz allegro. Der
Monf. Basile schreyet / vnd noch
andere seine Cammeraden schrey-
en desgleichen: Ich sihe ein
Brodt: ich rieche ein Brodt: ich
verkoste ein Brodt: ich greiffe
ein Brodt; Aber wir alle / als
in diesem heiligen Kausch / ja!
heiligen Trunckheit / erkennen /
vnter disen nur Brods-Gestalt-
ten / vnseren / vnd wahrhaften
Gott. Wir glauben / daß da
seye vnser Gott. Für dise
Wahrheit hazardiren / vnd wa-
gen wir Leib vnd Leben / Blut
vnd Gut. Ich / schreyet der Monf.
Basile, setze da meine Augen. Ein
anderer: Schneidet mir meine
Nasen ab. Ein anderer: Reiß-
et mir die Zungen herauß / vnd
meine Kehle. Ein anderer:
Brennet vnd senget mich. Es
het ihr / daß dise Leute Kausche
haben! Sie sehen anderst; sie
rücken anderst; sie verkosten an-
derst; sie greiffen anderst; vnd
glauben doch / da seye ein Gott.
Dise Herren müssen ja! Käu-
sche haben. Der Signor Audi-
tor hat vnterdesen / da sich an-
dere in ihrer Geistlichen Trun-
ckenheit also verlohren / allein
dem vntrüglichen Glauben
Recht zu sprechen / mit folgen-
der Sonette sich hören lassen:

O quam suavis est Dominus
Spiritus tuus, qui, ut dulcedinem
tuam in filios demonstrares, pene-
lus.

Cant. c. 5.
v. 1.

Cant. c.
2. v. 6.

suavissimo de Caelo praestito, efu-
rientes reple bonis, fastidiosos di-
mittens inanes, &c. &c. O mi JESU,
O mein JESU.

V.

Was seynd dises für Rausche/
vnd Trunckenheit? Höret/
was zwey Hönigflüssende, vnd
Hönigflüsse auß ihren süßflüssen/
den, vnd Hönig flüssen Mund/
vnd Federn zu vernemen ge-
ben. Der H. Ambrosius spricht:
Hæc ebrietas sobrios facit, hæc e-
brietas gratia, non temulentia est,
lætitiâ generat, non titubantiam.
Sothane Trunckenheit mache
die Trincfende nüchter; dise
Trunckenheit rühret her von
dem Überfluß der Götlichen
Gnaden/ nit auß Baurischer
Vollheit / ic. Höret den Abbt
von Claravall, den Heil. Bernar-
dum disen Heil. Rausch vnd
Trunckenheit auflegen! Er
spricht: Sobria illa ebrietas, vero,
non Mero, ingurgitans, non ma-
dens vino, sed ardens DEO. Dis-
se Trunckenheit ist eine lautere
Nüchtheit / sie berauschet sich
nit mit Rhein, Wein vnd Mal-
vasier (so nit rein / vnd unge-
fälscht nach N. zu kommen siegt)
sondern mit einem solchen / so
gerecht / wahr / vnd nit Sophi-
sticiret / ja! die Wahrheit selb-
sten ist / sothane Trunckenheit
komet nit auß einem gemeinen
Wein, Sasse; sondern auß ei-

S. Ambr.
l. 1 de
Cain. &
Abel.

S. Bernar.
Tract. de
diligen-
do DEO.

nem Brandten-Wein / welchem
GOTT zubereitet denen / so ihne
lieben. O inebriamini Charissi-
mi, &c.

VI.

Beide Heil. Vätter recht /
vnd heilig. Will man beyde in
sothane Rausch vnd Truncken-
heit / als partheyisch halten; so
höret / was nach beyder diser
Heiligsten Absterben / eine heil-
ge Nachkommenschaft nachfol-
lich hat bemerken lassen. Bey
disem Heil. Gastmahl ware auß-
ser sich / durch einiger Stunden.
Zust / so satt / voll / vnd angetrun-
cken der Heil. Philippus Neri-
us, daß man ihne mit den beschwär-
lichsten Brenn. Mitteln auff-
vnd außnüchtern müssen. All-
worauff er erleicht folgende
Wort hat hören lassen: Uti-
nam valeant intelligere infirmita-
tem meam! Wolte GOTT, daß
man meine Kranckheit rouste!
Geschweige da die Heil. Magda-
lena de Pazzis; die seelige Anna
de Fulgino mit unzähligen ande-
ren. Der Heil. Ignatius de Loio-
la erseuffzete: O GOTT! O
HERR / O JESU, O daß dich die
Menschen erkennen! O GOTT/
O JESU! O Lieb meines Her-
zens / O daß dich die Menschen
liebten! Der seelige Stanislaus
Koska von seinem H. Erzh. Vat-
ter Ignatio nit ab. arthig / er-
seuffzete bey Empfangung des
Heil.

Zwölffte. Rede. Göttliches Gnaden-Wahl. 175

Heil. Sacraments: Ich brinne /
ich drinne ganz von dem Feuer
der Göttlichen Liebe. Die
H. Theresia warde bey derglei-
chen Gastmahl also begnügt /
tut allegro, vnd auffgeraumet /
daß ihr einest vnser König in das
Gesicht hinein gesprochen: Belt!
fudi sanguinem cum multo dolore,
& ecce tu fruieris cum multis deli-
cijs! Mein Blut hab ich so
schmerzlich vergossen / vnd sihe
du genüßest solches vnter so
grossen Ergötzlichkeiten / 20.
Inebriamini Charissimi, &c. Amo-
res. Madame, ihr Liebden / alle-
gro! Ihr Leib. Garde mit allen
den Eurigen / allegro! Inebria-
mini, &c. O quam suavis est Do-
mine, &c. Fastidiosos dimittens
inanes, &c. Welche du / O
süßer Herr / weilen sie ab di-
sem Göttlichen Manna, vnd
Speise einen Eckel haben / in
ihrem Elend sitzen / vnd lähr-
lasset / vnd verlasset. Famem
patientur ut canes, &c. Aber /
lasset die in GOTT dahin ver-
zuckte Gást ihrer Süßigkeit nach
Belieben genüßen! Ne suscite-
tis, neque evigilare faciatis dile-
ctam, quoadusque ipsa velit. We-
cket meine Freundin nit auff / 20.
biß daß es ihr selbst gefallen.

VII.

Wir wollen unterdessen eis-
ner / inter pocula, vnblutigen Di-
spute vnd heiligen Gezäncke ein

kleines Gehör verleyhen. Dis-
ses hat sich angefangen auß des-
nen Kirchen-Wörter: Ecce pa-
nis Angelorum! **Sehet das En-
gel-Brod!** In Ansehung
das Engel-Heer sich auch / ex hoc
Titulo, glückseliger / vnd mehr
respectierlicher / als den Men-
schen / schätzen will; Aber der
Heil. Petrus widerspricht solcher
Anmassung / mit Vermeldung;
daß dises Brod leiblich: ergo
gehöret solches nit für den En-
gel / so ein Geist ist. Christus
hat nit gesagt bey Einsetzung
des Heil. Sacraments: Hæc est
anima mea. **Dieses ist meine Seel;**
sondern / hoc est Corpus meum.
Dis ist mein Leib. Vil wenis-
ger hat er gesprochen: hæc est di-
vinitas mea. **Dieses ist meine**
GOTTheit. Als hat der Gött-
liche Einsetzer dem Engel alle
Prætension vnd Zuspruch / quocun-
que modo, zu diser Speise benom-
men; vnd dise dem Menschen /
als einem Körperlichen Ge-
schöpff zu gnädigsten Faveur zu-
erkennen wollen. Ist folglich /
ex hoc titulo, der Mensch glück-
seliger / vnd respectierlicher /
als eben der Engel. Neben dem
hat sich schon längst dergleichen
Corporalen Speise / der süß-
nembsen Engeln einer / verziehen /
vnd dem Engel Recht cediert /
da er gesprochen: Ego cibo invi-
sibili, & potu, qui ab hominibus
vide-

Tob. c.
12. v. 19.

videri non potest, utor. Ich
brauch mich einer Speiß/ vnd
eines Trancs/ das die Menschen
nit sehen mögen/ &c. Schließ-
lich wird sothane Heil. Speiß
gleich so wol / vnd ganz propriè,
vnd eigentlich Cibus Viatorum,
das ist/ ein Speiß deren / welche
annoch auff dem Weg/ vnd streit-
tender Kirchen begriffen seynd /
benambsset; nun aber seynd die
Engel in Termino, folglich diser
H. Speiß nit nöthig/ vnd fähig:
Also ist selbige zu Faveur des an-
noch wegfertigen Menschens
Allergnädigst verordnet; vnd
eben darumber Mensch glücksee-
liger / als der Engel; als wel-
cher Engel/ nach selbst eigner
Bekannthuß / cibo invisibili &
potu, &c. sich gebrauchet / gleich-
wol bey Gebrauch sothaner vn-
sichtbarlichen Mahlzeit / weder
an Gnad / noch an dem Merito,
vnd Verdienst/ einigen Avanta-
ge, oder Vortheil über dem
Menschen darvon gewünnet.
Gleichwol suchet die streitende
Kirchen sagt der Heil. Petrus, mit
solcher Gegen-Antwort dem/ auß
anderen Titeln/ höchst-respectier-
licherem Engeln-Heer / als
Schutz Geistern / keines Wegs
zu präjudicieren / oder bey selbi-
gen sich feindselig zu machen.

Was machen wir? der König
hat/ nach langer Alleranädigster
Audienz, sich in das Mittel ge-

legt/ mit folgendem Sentenz, daß
vneracht/ war beyde Partheyen
einen Zuspruch vernünftig/ vnd
secundum rationem prætendieren/
daß / sprich ich / in hoc passu sich
das allzeit getreue Engel-Heer
mit dem Titulus (Panis Angelo-
rum, oder Engel-Brodt) be-
gnügen lassen soll; doch vitulus
Saginat, das ist/ das Hochhei-
ligste Sacrament der streitenden
Kirchen auff Erden verbleiben
solle. Mit vnd darbey wird des
nen Engeln Ordre ertheilt /
Verschaffung zu thun / auff län-
geren vnd würdigen Genuss di-
ser Gnaden: Speiß/ zum Besten
des Menschens / ein neues / vnd
zwar das andere Salve! zu wi-
derholen. So auch gehorsamb-
lich geschehen / vnd zugleich die
lieben Gäste von ihrer heiligen
Trunckenheit anffgeweckt / vnd
ernüchtert.

VIII.

Wie sollen einem aber dise
neu-erweckte Gäste vorkommen?
Werden villeicht selbige den H.
Kausch vnd Trunckenheit auß
den Augen wischen? Oder was
sonst? Glaubet mir sie wischen
nur ihre H. Thränen ab/ vnd er-
scheinen alle/ als Löwen. Nemb-
lich wie der gölderne Wolred-
ner verlanger: Tanquam Leones
igitur ignem spirantes ab illa Men-
sa recedamus, facti diabolo terri-
biles. Lasset vns von selbigem

Tisch

S. Chri-
stus Hom
61. ad pop.
Antioch.

Tisch / als Feuer brinnende Lö-
wen Abschied nehmen / erschrock-
lich dem Teuffel. Sehet umb
Gottes Willen!

Die Madame (Jerusalem) ver-
schwöret sich alles deß jenigen /
was zur freywilliger / auch nur
läßlichen Sünd/sie reizen möge.
Die übrige ihre Leibs Garde (die
fünff Sinnen) mit beyder Seyts
gehörigen / bieten dem Teuffel
den Trug / sich an sie mehr zu
wagen. Trug Teuffel! Welche
Heldenmüthige Resolution ihme
der König allergnädigst gefal-
len läßt / vnd seinen Hülff-reichen
Bestand / auff Parole, darzu
verspricht / alle ins gesambt /
vnd sonders sein liebste Jerusalem,
zum Nach-Tische herglichst
einladend.

IX.

Wahr ist es / daß genereuse
Gemüther sich allein mit der
Maalzeit / andern gehalten / nit
begnügen lassen / absonderlich
(wie man heunt allda versichert
bleibt) bey guten Freunden.
Alexander der Grosse hat nach
Bericht Curtij einest 8000. Gäst
zu einem Maal geladen / nach
Begnügen Königlich tractiert /
vnd jeden endlich mit einer gul-
denen Schallen beschenkt. Ju-
lius Caesar hat nach besigtem Ly-
bien ein herzliches Gastmaal ge-
halten / vnd schließlich einem jes-
den Römischen Burger zehen

Schäffel Weizen / so vil Pfund
Oel / vnd 300. Pfennig vereh-
ret. Der Fürst Waldenrode hat
einest vil frembden Fürsten / Gra-
fen / vnd Herren / 2c. ein so statt-
lichen Ehren-Tisch zugericht /
daß dabey / wie Caspar Schüg /
vnd Waiselius berichten / in die
fünff mahl hundert tausend
Preussische Marck / köttiges Sil-
ber auffgegangen / zumalen ei-
nem jeden erlaubt gewesen / so
vil guldene / vnd silberne Geschir-
er außstrincken könnte / also vil
mit sich hinweg zu nehmen / ne-
ben den Kleinodien / welche den
frembden Gästen verehret wor-
den. Aber bey heutigem Kö-
niglichem Nach-Tisch hat sich vns
zulänglich freygebiger der Gött-
liche König schauen lassen. Hö-
ret den aufrichtigen / vnd hoch-
seeligen Geist-Mann von Kem-
pis den Aufschlag geben. Quo-
ties hoc Mysterium recolis, &
Christi Corpus accipis, toties tuæ
Redemptionis opus agis, & NB.
particeps omnium meritorum
Christi efficeris. So offte du
dieses Geheimnus betrachtest /
vnd den Leib deß Herrn em-
pfangest / so verrichtest das
Werck deiner Erlösung / vnd
wirfst theilhafftig aller Ver-
diensten Christi. Was kan
nachdencklichers / vnd köstlichers
gesagt / ja! erdacht werden? O
was für Schatz / vnd Reichthum
3 men

Tom. 2
Kemp. l.
4. c. 2. n.
3.

men / O was für vneinbildliche
Früchten müssen diese seyn! O
Kommet alle / so können / comedite,
& bibite amici! Der hochge-
lehrte Sanchez gehet noch weiter/
vnd lehret / daß diese ernannte
Schäß theils denen Theologis,
theils anderen bekannt seyen/
aber / spricht er / ejus Judicij sum,
esse innumerabiles effectus hujus
Sacramenti, à Theologis adhuc
non cognitos, & multo plures,
quàm de facto cognoscuntur. Ich
bin der Meynung / spricht er /
die Würckungen dieses Sacra-
ments seyen unzählbar vnd von
denen Theologis bißhero noch
nicht erkannt / vnd weit mehrer /
als bißhero erkennen seynd wor-
den. Ja! Lorinus will / daß die
glorificierte Leiber deren / so oft/
vnd würdig bey diesem H. Gast-
Maal sich bey Lebens-Zeit ein-
gestellt / ein absonderliche Zierde
in similitudinem Aureolæ, das
ist / gleich dem Martyr-Doctor-
vnd Jungfrauen-Kranz in dem
ewigen Königreich erlangen
werden / welche Trost-reiche
Meynung sich neben anderen /
sehr gefallen lassen Andreas Lu-
cas Arcones in Halam, Sandæus,
Gabriel Henao, &c.

Auff solche nur allerreichlich-
ste Beichenckung für gegenwär-
tig vnd künftiges Leben / haben
sich die Carthausen in dem gan-
zen Feld das dritte mahl hören

lassen / vnd pro gratiarum Actio-
ne freudigst Salve gegeben. Die
Himmliche Hof, Music singet
mit vnaussprechlicher Süßig-
keit:

Se nascens dedit Socium,
Convalescens in edulium,
Se moriens in pretium,
Se regnans dat in præmium.

Die Madame (Jerusalem) spricht
mit den ihrigen ihr tausendfä-
ltiges Gratiast mit folgenden:

O salutartis Hostia! Und
Uni, Trinôque Domino, &c.

Also ist das heutige Gnade-
Frid- vnd Freuden-Maal ge-
endet / vnd die ganze Jerusolymi-
tanische Gesellschaft biß auff
künftigen Sonntag / an wel-
chem der König seinen trium-
phierlichen Einzug nach Jerusa-
lem die Stadt / mit Madame hal-
ten wird / vnter dessen in die hei-
lige umbligende Dertther / als
auff den Del- vnd Calvari-Berg
einquartiert worden. Wie sie
den Charfreitag halten vnd sich
verhalten werden / wird sich mor-
gen zeigen. Aber

X.

Lasset vns zum Beschluß ein-
oder anderes Lehr-Stuck / vnd
Portion auß dem abgehörten
Gast-Maal nach Hauß tragen!
Und zwar haben wir vernom-
men / was aestalten die Allmacht/
vnd Weißheit Gottes in dem
Sacrament des Altars sich ver-
wunde

wunderlich gemacht / ja! Gleichsam erschöpffet. Gleichwol will die Göttliche Lieb für allen Attributen Gottes (in effectu, quoad nos) das Prä, vnd Erstel darvon tragen. Lasset vns auß einem poëtischen Gedicht eine Wahrheit abfordern! Bey des Pelei Hochzeit-Maal tanden sich ein drey Göttinnen / Juno, Pallas, vnd Venus. Da dann vnderhofft ein guldenen Apffel mit der Umschrift: Detur pulcherrimæ! Für die Schönste auß den Dreyen! auff die Tafel gefallen ist. Da ein jede aber auß den Dreyen besagten Apffel prätendierte / wurde dem jungen Prinzen Paridi den Stritt zu behandeln / vnd den Sentenz zu geben auffgetragen / welcher den Apffel der Lieb zuerkennt. Heunt Geliebste hat sich Christus mit der heiligen Kirchen vermählet / vnd da funden sich drey Göttliche Ehgenschaften / die Allmacht / Weisheit / vnd Lieb. Wahr ist es / daß nit weniger die Göttliche Allmacht / vnd Weisheit ihr äußerstes da beygetragen; Gleichwol will die Lieb auch das ihrige darbey gethan haben. Unter dise drey Göttliche Ehgenschaften kan zwar keine Strittigkeit / wol aber vnter vnser Judicia, vnd Beurthlungen fallen. Sagt an / welcher auß denen Dreyen

sollen wir das Erstel zuerkennen? Was mach ich? Wir seynd zu diser Sach den Außschlag zu geben / nur allzugering. Lasset vns einen jungen / vnd diser soll seyn der Jungfräuliche Evangelist Joannes, so auß der Herz Stadt JESU die höchste Theolophia gesogen hat / besragen / welcher auß höchst besagten Dreyen das Prä zuerkennen seye? Höret seine Decision, vnd Meynung! Cōnā factā, sentenziert er / nach dem Abend-Essen. Sehet das Gast-Maal! Sciens JESUS! Wusste JESUS. Sehet die Göttliche Weisheit! Quia omnia dedit ei Pater in manus. Daß ihm der Vatter hat alles in seine Hände gegeben. Sehet die Göttliche Allmacht! Cum dilexisset suos, qui erant in mundo. Wie er geliebt hätte die Seinen / die in der Welt waren. Sehet die Göttliche Lieb! Aber heiliger Evangelist, wer hat auß den Dreyen den Primat? Antwoort: In finem dilexit eos. Er liebte sie biß an das End. Als wolt er sagen: es ist wahr / daß zu diesem Geheimnus so wol die Göttliche Allmacht / vnd Weisheit Göttlich concurrirt; Aber der Primat gehöret der Lieb / dem Dilexit. Da kan die Lieb nit mehr weiter / in finem, in finem. Il non plus ultra. Dise, dise hat das ganze Werck geführt / an

Joan. c. 13.

gefangen / gemittlet / vnd geendigt. Die übrige waren Gehülffen / die Lieb die Meisterin. O Lieb! O Lieb! Wann alle Englische Geister alle ihre Witz durch eine ganze Ewigkeit zu sammen getragen / vnd / wie Gott brünstiger vns lieben / vnd mächtiger zur gegen Lieb vns reizen solte / gespeculiret hätten / so wäre doch ihnen sothanes Lieb. Stuck niemahle ein gefallen. O Amor amorum! Dulcedo Dulcedinum! Erseuffet mit vns auß seinem Claravall der Hönig. süsse. O Lieb der Lieben! O Süßigkeit der Süßigkeiten! In finem, in finem di-

S. Bernard. lexit, &c.

de Coena

Dom.

XI.

Aber im Gegenspill/wo bleibt vnser gegen Lieb? Wie schlecht ist vnser Appetit? Wie selten / vnd dises / wie kalt / vnd vnsauber / trachten wir dise Liebs. Speiß zu genießten? Seraphisch hat einest vnser heiliger Bonaventura die Liebs. Begürd Christi außgereimet.

Moris est amantium
Invicem sitire:
Sic vult Rex regnantium
Charitatis miræ
Cibando fidelium
Intima subire
Ut arcana cordium
Possit Introire, &c.

Unsere B. Coleta schätzte ihre Augen sehr hoch. Wie da? Vielleicht darumb/ vmb mittelst selbiger anzusehen das guldene / vnd liecht. strahlende Sonnen. Rade? Vielleicht mit selbigen Augen zu beschauen das bestirnte Firmament, vnd / was dise sichtbare Welt. Kugel Lustbares in allen Elementen beschlieset? Nein; sondern darumb: Quod ijs liceret sibi species Eucharisticas intueri. Weilen sie mit selbigen Augen kunte anschauen die Gestalten/das ist/die Weisse / das Rode des Hochwürdigem Sacraments. Was Andacht vnd Innbrunst muß selbige Heil. Seel getragen haben zu dem Heil. Sacrament selbst? Die Felsen seynd bey einem Sterbenden Christo einest gesprungen / nit so vil auß Schmerken / als (man erlaube mir also zu reden) auß Appedit vnd Begürde / mit so vilen Nigen vnd Kissen den entseelten Leibe Christi zu empfangen. Die Gräber haben sich auffgerissen / nit so vil denen bißhero vermoderten Leibern den Pass zu verstaten zu einem neuen Leben / als auß Begürde den todten Leichnamb JESU in sich mit offenen Mund zu fassen. Ey! so solten wir vernünftige Menschen ja! nit härter als die Steine / vnd vnempfindlicher / als die Grä-

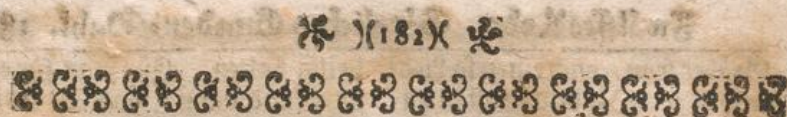
Barry
blanditiz
446.

Zwölffte Rede. Göttliches Gnaden-Nahl. 182

Gräber seyn / umb einen so Lieb-
reichsten Gott vnd Gast in vn-
sere Herzen / welche er so brünstig
verlanget / mit so vnausspre-
chendem Advantage vnd Ruhung
einzunehmen! Dorten den Leib
Christi entseelet / vnd üblist ver-
staltet / umb welchen sich so gar
die vneinspfindliche Geschöpf-
scheinen / begierlich gerissen
zuhaben; Wie verweißlich sol-
le dann vns nit seyn / an selbi-
gem Hochheiligsten / nunmehr
Glorificierten Leibe / ein Abscheu-
en vnd Eckel zu haben? Wann
nur eine consecrirte Hostia in
der ganzen Welt wäre / so auß
so vielen Millionen Menschen nur
einem / in Confusio, oder vnbe-
nambet / solte zu Theil werden /
wäre es ja! der Mühe werth /
daß sich alle Herzen darauff sol-
ten zubereiten / umb einen solchen
Gast zu empfangen: Ja! man
wurde denjenigen / so ihne vor
anderen empfangen solte / für

heilig halten. Für was für ei-
ne Gnad dann / vnd Würdi-
gung sollen wir nit halten / daß
ein so grosser König vnd Gott
den so gnädigen Eintritt zu allen
vns / nit allein suchet; sondern
auch ganz brünstig affectiert /
vnd verlanget? Solten wir
dann schlechter vnd vndanckti-
ger zu so Göttlichen Empfang
vns bereiten / weilen er / gegen
so vielen / sich gnädiger erzeiget.
Oder / O JESU, muß ich sagen-
nimia tua familiaritas parit Con-
temptum? Deine Göttliche /
mit vns gar zu grosse Gemein-
schafft mache dich bey vns ver-
schmeich? Ach! das solle ja! nit
seyn. O JESU! komme eintwe-
ders nit so oft zu vns / oder zer-
spalte unsere mehr / als steinerne
Herzen / dich / O höchstes Gut /
nach Gebühr zu empfangen. Dis-
ses einkige Lehrstück seye heut ges-
nug!





Drenzhende Rede.

T H E M A.

Passus, Crucifixus, Mortuus. *Symbol. Apost.*
Gelitten/ gecreuziget/ Gestorben / ic.

Jerusalem höret die Passion-
Predig. Dessen Affecten/
vnd hoffende Effecten.

Innhalt.

I.
Die Catholische Kirch stellet heunt vor 7. Engel mit 7. Schilden / auff welchen 7. Umstände des Leydenden.

II.
Wer hat gelitten, ic.

III.
Was?

IV.
Wo?

V.
Durch was Anstiftung?

VI.
Warumb hat Christus gelitten?

VII. Wie

VII.

Wie hat er gelitten?

VIII.

Wann hat er gelitten?

IX.

Wer führet solches recht zu Herzen?

X.

Undankbarkeit wie der grausamen Tullia bey vollen.

XI.

Jerusalem laß sich bewegen. Dessen Affecten.

XII.

Man gebietet uns aber die Effecten/ vnd Werke.

XIII.

Eine Heydnische Geschichte macht uns zu Schanden.

I.

Die ardeste Sünd/
welche jemahl /
O Tochter Sion,
das Menschen-
Geschlecht grös-
bist verwircket:

Das allerstrengste Urthel/ wel-
ches einmahl / Madame, in dem
Göttlichen Hoff/ vmb zu Straf-
fen das Ubel/ ergangen: Die
allergrösste Barmherzigkeit/
welche einem Höll-würdigen
Ubelthäter hat / auß dem Un-
grund der Göttlichen Allgüt-
tigkeit / mögen erwisen werden:
Die Höchste Prob. vnd Be-
weisthumben/ einer vnendigen
Liebe/ welche auch der Höchste
GOTT hat aussinnen mögen:

Das allerflüglichsste Passion- vnd
Trauer- Spill / welches jemahl
auff dem Teatre dises sichtbaren
Welt- Rundes geschauet wor-
den / ist heunt das J-nige / so
uns allen / zuvorderist vnserer
Tochter Sion, flüglichsst/ vnd bes-
weglichsst vorhaltet vnserer Mut-
ter die Catholische Kirchen.

Selbige Stellet euch heunt
vor siben Engel in lang- schwar-
zen Trauer- Röcken verhille /
Stimm. loß / mit siben gleich-
falls Trauer- Schilden / welche
mit siben Worten die vnerhör-
te Tragædi einer ganzen Welt
in das Herze eindrucken. Der
erste Engel führet in seinem
Schildt eine Finsternuß- leyden-
de Sonnen; mit dem eingigen
Trag

Frage: Wärtel: Quis? Wer?
 Der ander Engel führet in seinem Schildt den nit mehr Silbern / sonder tuncel. rothen Monde; mit dem Wörtel: Quid? **Mac?** Der dritte Engel weist einen wegen Finsternuß schwarzen Schildt mit weiß. leßlichen Buchstaben vnterbrochen: Ubi? **Wo?** Der vierdte Klag. Engel präsentiert in seinem Schildt des berühmtesten Jerolymitanischen Tempels zerrissenen Fürhang; mit diser Frage: Quibus Auxilijs? **Durch welcher Ansehung?** Der fünfte Engel zeigt seinen Schildt / auff welchen gebildet eine Anzahl gesprungener Felsen; mit dem Frage-Wort: Cur? **Warumb?** Der sechste Engel weist auff seinem Schildt ein Erdbeben; mit diesem Frage: Quomodo? **Wie?** Der sibende Enael präsentiert in seinem Schildt die Auferstehung viler Todten; mit der Frage: Quando? **Wann?** Madame! Ihr sehet lauter stumme Bilder; aber & - - Lachrymæ pondera Vocis habent.

Lasse Augen reden auch;

Weist die Tochter Sion, wie uns Menschen der Evangelische Prophet, für den heuntigen Tag, die Engel Menschlich vormahlet? Nemblich; also Madame!

Isa. c. 33. Angeli pacis amarè flebunt. Die Frid. Engel werden kläglich

weynen. Die Sonn leydet Finsternuß; der Mond erschwärhet: folglich wird Finsternuß: der Fürhang in dem Tempel zerreiſſet: die Felsen springen: die Erde erbidmet: die Todten stehen auff auß ihren Grufften. Warumb sollen nit auch die Engel weynen? Gleich wie der Allerhöchste GOTT sich kan erzühren / vnd (wie die H. Schrift bezeuget) Leyd tragen / auff solche Weiß kan ein Engel weynen / 2c. Aber / was machen wir? Lasset uns heut der Tochter Sion zeigen / was die Catholische Kirchen / durch so nachdenckliche Umstände / wölle eindrucken / vnd zu was sich die Tochter Sion resolvire! Abermahl / vnd noch öfter!

II.

Passus, Crucifixus, Mortuus. **Es hat gelitten / es ist gecrenzigt worden / vnd gestorben. Quis? Wer?** Meine Christliche Seele! die Finsternuß der Sonnen / als eines sonöthigen Tag-Lichts bedeutet etwas Grosses. Sagt mir: **Wer hat gelitten? Quis?** Bernemmet / was diser Engel / stumm / durch seinen Schildt reden wölle.

Christus; Nach seiner Göttlichen Natur, Ens, ein Ding / so nit kan begriffen / so nit kan expliciert / weder definiert / vnd bescriben werden. Quod melius scitur

S. Aug. l.
2. Ord. c.
16. & l. 5.
de Trinit.
c. 7.

S. Bern.
ard. l. 5.
conf. c. 1.
& c. 11.

scitur nesciendo, veriusque cogita-
tur, quàm dicitur, & verius est,
quàm cogitatur. Welches be-
ser erkenet wird mit nit Wissen/
vnd warhaffterer betrachtet /
als ausgesprochen wird / auch
warhaffterer ist / als betrachtet
wird. Quo nihil melius cogita-
ri potest: quoad universum spe-
ciat, Finis: quoad electionem Sa-
lus; quoad se, ipse novit. Nichts
gleiches kan ihm erdacht wer-
den: Wann wir das ganz Uni-
versum betrachten / so ist er der
endliche Zweck / vnd Ende des
ganzigen Welt-Rundes. Wann
wir die ewige Gnaden-Wahl
betrachten / so ist er aller Heyl.
Was / vnd wer er seye / weiß er
allein. Ein wahrer Gott vom
wahren Gott. Das Wort/
der Glanz der Väterlichen
Glory / das Bild der Göttlichen
Gütigkeit. Ein Sohn ohne
Mutter / DEO Homousius, so
dem Allerhöchsten Gott in der
Natur equal, &c. Nach der
Menschlichen Natur ein Sohn
der Jungfrauen MARIE ohne
Vatter. Das endliche Abses-
sen aller Göttlichen Wunder /
vnd Wercken / der Sibyllen / der
Propheten / der Weißheit / vnd
des Gesages. 63. Patriarchen
Pro-Nepos, &c. Ein Heyland
der Welt / ein Erlöser aller Men-
schen: Ein Engel des neuen Te-
staments, der Prinz des Friedens/

mehr als Salomon, ein Vatter
des künftigen Lebens / denen
Vätern versprochen / der durch
die Figuren vorbedeutete Messias.
Dessen Nahmen ist JESUS, wel-
cher ist der Stein Davids, mit
welchem diser den Goliath zur
Erden geschlaudert: Der Na-
gel Iahelis, mit welchem sie den
Sisaram erleget: Die Ruthen
Moyssis, mit welcher er den Pha-
rao erträncket: Die Zuchtel der
Judith, mit welchem sie dem Ho-
lofernes den Stolz / Kopff vom
Halß gesäblet. Diser Nah-
men ist der Stab der Lähmen:
Der Trost der Armen: Der
Sig wider den Teuffel: Der
Triumph wider die Höllen: Die
Victori wider die Welt. Diser
ist die Belustigung der Patriar-
chen: Die Vorsag der Prophe-
ten: Die Verkündigung der
Apostelen / vnd Evangelisten:
Die Glory der Martyrer: Die
Zuflucht der Bekenner: Die
Keuschheit aller Jungfrauen:
Der Himmel aller Heiligen:
Das Fundament dreier Kirchen/
der Streitenden / der Reinigen-
den / der triumphierenden / &c.
Nomen super omne Nomen, ut
in Nomine JESU omne genu fle-
etatur Cælestium, terrestrium, &
infernorum. Ein Nahmen über
alle Nahmen / &c. Hörest Jeru-
salem (Seel / so Christlich wilst
betitelt werden) hörest / sprich
Aa ich

Ad Philip.
c. 2. v. 9.
& 10.

ich / Jerusalem, wer der seye / vnd quis? so gelitten / gecreuziget / vnd gestorben.

Was mache ich? Dife Warheiten / welche bewegen die auch Sinnlose Geschöpf / bewegen nit das fleischige Herz eines vernünftigen Menschens. Wann ich euch sagen sollte: es habe gelitten; es seye gecreuziget worden; es seye gestorben der schönste / der stärckste / der beredteste / der freygebiste / der gerechtste auß allen Menschen / vnd allen erdencklichen Engeln / ja! Seraphinen / welche ein Gott / so allmächtig ist / erschaffen kan; So möchte villeicht ein Orator, vnd Redner über so leidigen Fall von dem Anhörer eine Verwunderung / einen herkölichen Seuffzer / einen mitleydigen Zäher / Fall erpressen; Aber höre Jerusalem! Es hat gelitten / *rc.* heunt derjenige / in welches Vergleich ein Unflat seynd die sonst schönste Absolones. Dann; Speciosus

Psal. 44.
v. 3.

Joan. c.
13. v. 6.

Ad Colof.
c. 2. v. 3.

præ Filijs hominum, &c. Gegen welches Stärke eine Schwachheit ist Samsons vnüberwindliche Mannheit. Abjerunt retrorsum, & ceciderunt, &c. Gegen welches Weißheit Salomon ein Ignorant ist. Dann in ihm erstrahlen Omnes thesauri Sapientiae, & Scientiae DEI, &c. Gegen welches Wolredenheit Marcus Tul-

lius Cicero ein Todt ist. Verba Vitæ æternæ habes, &c. Gegen welches Freygebigkeit Julij Cæsaris ein Schatten ist / weissen Christus auch den Todten das Leben gegeben hat. Lazare veni foras, &c. Gegen welches Gerechtigkeit Trajanus der Râyser parteyisch gewesen. Reddite, quæ sunt Cæsaris, Cæsari, & quæ sunt DEI, DEO. D ser / diser / auff daß du / Tochter Sion, es wiffest / hat heunt gelitten / *rc.*

Matth. c.
22. v. 11.

Weilen aber dises alles nit genug ist / ein Menschen Herz zu bewegen / da man doch ihn in seinen Stein harten Mittels Dupff so kräftig hinein redet; So weinet ihr Engel! Es hat gelitten / *rc.* die Zierd eures Himmels: Der Regenbogen über euere Wohnstat: Die Glory eures Paradenß. Beklaget dises Leyden / Creuzigung / vnd Todt ihr Himmel! Dann es hat gelitten / *rc.* das Centrum, vnd Mittel Punkt, vmb welches ihr euch kuglet: Heunt ist erloschen euer Glanz, Geber; darvmb sehen euere Augen nit mehr. Obscuratus est Sol, &c. Die Son verlohre ihren Schein. Aber solches erfleckt nit. So blute dann / O Mond! Verfinstere dich / O ganzes Welt. Kunde! Zerreiße dich / O Fürhang / in dem Tempel zu Jerusalem! Zer-

Luc. 23.
v. 45.

sprin

springet ihr Felsen! Erbidne
du Erden! Erstehet auß euren
Gräberen ihr Todten!

III.

Passus, Crucifixus, mortuus,
&c. Passus, &c. Der andere
Engel haltet vns vor/ das Quid,
Was? Madame! Es muß et-
was entsetzliches seyn/ wān auch
der Mond darüber erröthet /
vnd in Blut- Farb sich verkie-
det. Sol vertetur in tenebras, &

Joel. c. 2.
7. 31.

Lunā in Sanguinem. Die Sonn
wird sich in Finsternis/ vnd der
Mond in Blut verkehren. Was
hat der Göttliche Sohn gelit-
ten? O!

Quis cladem illius noctis, quis
scommata fando,

Explicit, aut possit Lachrymis æ-
quare dolorem?

Non mihi, si Linguae centum, sint
oraeque centum

Ferrea Vox, omnes scelerum com-
ponere formas,

Omnia paenarum percurrere nomi-
na Possem, &c.

Ich rede da nur von jener
Nacht/ welche in dem Hauß des
Caiphæ dem gütigsten Heyland
vnaufsprechend peynlich gewor-
den ist. Der Hönig: süße Ber-
nardus. Laurent. Justinian. Ansel-
mus mit anderen vilen stimmen
zu sammen/ daß er allda (ante
sententiam Judicis) auff das
schmerzlichste zergäñlet wor-
den. Der H. Hieronymus will/

daß Christus dise Nacht/ durch
eine Zeit 4. oder 5. Stunden sol-
che Tormenten bestanden/ welche
die Evangelisten wegen Graus-
sambkeit / vnd Schandbarkeit
nit außdrucken dörfen: Folg-
lich werden selbige biß auff den
jüngsten Tag verschwigen / vnd
so dann erst geoffenbahret wer-
den. Fecerunt in eum, quacun-
que voluerunt, &c.

Ich rede da nur von jenen
gleichfalls vns unbekanten
Schmerken / welche Christus
durch seinen gangen Lebens-
Paß beharrlich hat aufgestan-
den/ &c. Aber laßt vns näher zur
Sach schreiten!

Auß vnterschiedlichen Offen-
bahrungen haben wir/ daß der
Heyland 62000. Zähner vergos-
sen. Der Bluts- Tropffen hat
er 97305. in dem Garten Geth-
semani von sich geflossen. In
der Gäßlung hat er 6666.
Streicher duldēt. Der Mauls
Schlägen seynd 110. Der
Halß- Schlägen 120. Der
Haupt- Schlägen 85. Der
Bauch- Schlägen 38. Der Ach-
sel- Schlägen 62. Der Arms-
Schlägen 40. O Madame, &c.
Was hat Christus gelitten? aber
es ist noch kein End. Das hoch-
würdigste Angesicht/ sonst den
Himmel der Engeln / hat 32.
Speichel- Würff auffgefangen.
30. mahlen ist der Göttliche
Mund

Marci. c.
9. v. 12.

Mund abgeklopffet worden. 170. mahlen hat man ihne / wie einen Hund / schwächlist zur Erden gesetzt. 30. mahl zu Boden geschmissen. 300. mahl ist er Barbarisch bey den Haaren hin vnd wider gezerrt worden. 58. mahl ist ihme der Barth schandbarlichst betastet bald auff dise / bald auff eine andere Seyten / schimpfflich gezogen worden. O Madame, &c. Was hat / 2c. in der schmerzhafften Erönigung hat er 300. Haupt Wunden empfangen. 900. mahl hat er wegen vnseres Heyls zu seinem Himmlischen Vatter erseufft / 2c. Passus, Crucifixus, Mortuus, &c. Nach solchem / vnd so vil Leyden / vnd folgender aller schwächlisten / empfindlichsten / pynlichsten / vnd schmerzlichsten Creutz Anschlagung / öffentlicher / vnd grausamisten Creutzigung (daß ich von anderen empfindlichsten Schmerzen / als verschiedenen öffentlichen Entblößungen / Aufziehung deren in denen so tausend fältigen Wunden eingebrochenen Kleydern / nichts melde) ist ein Gottes Sohn schwächlist / vnd schmerzlichst zwischen 2. beschreisten Böswichten / vnd Mörderen / an dem verfluchten Creutz Galgen / vnd Schand Block gestorben. Und zwar ; tandem aliquando. Endlich einmahl. An

gemerckt / er schon 19. mahl / in tödtlicher Lebens Gefahr / ganz Krafft loß vnd Ohnmächtig dahin gesunken. Aber das Frag Wörtel / Quid? Was hat er gelitten? Fangt jetzt erst an. Der Evangelische Prophet, läßt sich einest also hören: Dabit impios, &c. & divitem pro morte sua. *Er* ^{Isa. c. 53.} ^{v. 9.} wird die Sotzlosen / 2c. vnd die Reichen für seinen Tode geben. Der Hebräische Text gibt also: In mortibus suis: In seinem vilfältigen Tode. Wie? ist dann der Schmerzen reichste Heyland öfter / als einmahl gestorben? In mortibus suis, &c. Der kluge Olearter antwortet: Dicit autem in mortibus, propter innumerabiles afflictiones, quas passus est. Der Text sage: in seinem vilfältigen Tode / Ursach: wegen der unzahlbaren Schmerzen / so er gelitten hat / also daß er natürlich (wie wir auß denen obbemeldten Offenbarungen haben) 162. mahl erstehen hätte te müssen / wann ihne nit Gott sein Himmlischer Vatter zu öfteren dergleichen Todts Gefahren / O strenger Vatter! vorbehalten hätte.

Wir wissen noch nit / was auch nur einmahl / vnd nit öfter / sterben seye Und ist doch dieses nur einmahl sterben: terribilium terribilissimum. Auß allen Erschrocklichkeiten das

Erschröcklichste. Was wird dann seyn natürlich 162. mahl ersterben sollen / vnd dannoch nach bereits empfundenem ersten / so vil an ihm ist / würgen dem Todts: Schmerken / noch / zu 161. dergleichen vorbehalten werden / folglich (dem Schmerken nach) 162. mahl ersterben? in multis mortibus, &c.

Dise Peynlichkeit / vnd Schmerken muß ja! groß gewesen seyn / vnd vnaussprechlich groß: Weilen die H. Schrift auch so gar der Höllen: Peynen selbige vergleicht. Dolores inferni circumdederunt me. Die Höllen-Schmerzen haben mich umgeben. O mein JESU! so haben dich so gar die Höllen-Schmerzen umgeben? Wie wird sothanem Greuel-Spruch die Catholische Kirch wider den Erk. Ketz. Calvinum verthädigen? Mercket; auff solche Weiß! Gleich wie die Höllen-Schmerzen ohne eintzige Erlinderung seynd / vnd in Ewigkeit seyn werden; also waren die Schmerzen Christi (ad tempus, & analogice) ohne Erlinderung. Aber / O JESU! Wann solche Schmerken die grausame Juden in Ewigkeit solten fortsetzen / würdest du auch dieses eingehen? Sie Juden haben solches in ihrem verkehrten Sinn. Selbige haben sich schon ver-

schworen: Deglutiamus eum, sicut infernus Viventem, & integrum, quasi descendentem in Lacum. **Last vns ihn / wie die Höll lebendig / vnd ganz verschlingen / als der zur Gruben hinunter fahret.** Ja! ja! wann solche Bitterkeit in Ewigkeit ausharren solte; so will er auch solches seinem Jerusalem zu Lieb aufdauren. Aber / O JESU! wann solche Schmerken solten also scharpff / vnd peynlich seyn / wie die Poena Sensus, oder die Peynen der Empfindlichkeit seynd in der Höllen; Woltest du auch dise in Ewigkeit aufstehen / nur darumb / daß ad Majorem DEI Gloriam, &c. Jerusalem ewiglich wol lebe. Ja! ja! Aber / O mein JESU! wann du soltest alle Peynen aller Verdambten von Cain an in alle Ewigkeit (wie nåchst oben) leyden / würdest du dich auch zu diesem resolviren? Solche Amplification, vnd Großmachung hab ich zwar formaliter, vnd / wie die Red dalgiget / niemahl gelesen; Gleichwol behaupte ich pié meine Meinung. Dann wann unsere B. Catharina von Bononia sich hat erkühnen dörrffen vnd bitten (daß ich anderer geschweige) vnd bitten / sprich ich / dörrffen: Suam ipsius animam in inferno exuri, dummodo illorum animae ab incendio (si fieri posset) eriperentur.

Na 3

tur

Psal. 17.
v. 6.

Proverb.
c. 1. v. 12.

Breviar.
Francis-
can. lect.
5.9. Mar-
tij.

tur. O Herr Gott / brenne
meine Seel in der Hölle / auff
daß die alldort brinnende See-
len (wann es möglich ist) von
ihrer Höl. Flamme / vnd Brunst
erlediget möchten werden.
Dann / sage ich noch einmahl /
wann sich zu so entsetzlichem
Werck hat ein Weibs Bild re-
solviren dörfen. Wer solt Chri-
sto, vnserem verlobtesten Hey-
land ebenmäßiges absprechen?
Dicite? Sagt mir?

Madame (Jerusalem, &c.
Christliche Seel!) ich frage dich
jetzt / ob ein Sohn Gottes meh-
rers hätte leyden sollen / vnd
können / wann du auch ihne vor-
gänglich mit Seraphischer / ja!
Marianischer Lieb / geliebt hät-
test? Da du doch ihne biß in die
Höll verhasst hast? Ich frage
noch einmahl: hätte das crudele
Judenthumb ihne Christo meh-
rers leynd / vnd Ubel anthun
können / wann auch selbiges in
so vil Teuffel / als jetzt seynd; ja!
per DEI absolutam Potentiam, &c.
noch in vnzählige andere umb-
wandlet hätte werden können;
als eben selbiges in affectu, vnd
in effectu, vnd in der That würck-
lich gethan hat? Gibt man mir
da das ja! so schmeisse ich alles
zuruck auff dich / O grausames
Jerusalem. Sihe / was Christus
gelitten hat? Sihe / was du ges

than hast: vnd annoch villeicht
zu thun beharrest?

Gelt / Jerusalem, bisshero hat
man vil geredet! Passus, &c. Gelt/
Christus hat vil gelitten! Quid?
Was? Aber das ist noch alles
schier nichts. Wie? soll er daß
noch mehr leyden können? Ges
wißlich / ja! Aber diser Hazard,
vnd kecker Spruch / braucht seine
Prova. Probo.

Sage mir / Jerusalem, war-
umb nennest du / mit der gesamb-
ten Catholischen Christenheit /
die seeligste Jungfrau MARIA,
eine Königin der Martyr-r?
Selbige ist ohne Blut / Vergieß-
ung / wie gewiß / von hinen ab-
geschiden. Solches wird das
gesambte recht gläubige Chri-
stenthumb nit laugnen. Sagst
du mir: die seeligste Jungfrau
habe in ihrer Seel gelitten / wel-
cher Seelen-Schmerz weit
grausamer / als eben ein leiblicher
Schmerzen / ja! diser in Ver-
gleich gegen dem vorigen See-
len-Schmerzen ist schier nichts /
&c. Sagst du mir mit dem H.
Bernardino: Der Marianische
Schmerzen habe sich bey dem
Leyden ihres Sohns dergestalt
auffgegröset / ut, si dolor in sin-
gulos divitus esset, vitam singulis
ademitset. Daß / wann diser
Schmerz auff alle Menschen
Stuck. weiß vertheilet worden
wäre / allen das Leben würde
ge-

genommen haben / zc. Sagest du mir solches; So rede ich mit dir also:

Nach deiner eignen Bekänntnus ist der Seelen-Schmerz grösser (wie universaliter wahr ist) grösser / sprich ich / als eben der leibliche: Dessentwegen auch wird die seligste Jungfrau MARIA eine Königin des gesambten Martyrer-Heers benammet. Ja! diser leibliche Schmerz ist in einem Vergleich schier nichts. Ja! Du haltest es mit dem H. Bernardino, daß der Schmerz MARIAE dergestalt groß gewesen / ut, si dolor in singulos, &c. Nun aber so ist (neben dem leiblichen Schmerz) nun aber / sage ich / so ist der Seelen-Schmerz in Christo unzulänglich grösser gewesen / als in der schmerzhaftesten Mutter MARIA, wie vnlaugbar: ergo ist er potiori Titulo ein König der Martyrer / weilen er Christus mehrers in der Seel gelitten / als die schmerzhafteste Jungfrau. Ergo ist Christi Schmerz grösser gewesen in seiner heiligsten Seel / als in MARIA, vnd folglich / auch mehr / als in allen H. Martyrern / zc.

Ergo hat er da vil mehrers gelitten / als wir oben gesagt / weilen er alldorten nur dem Leib nach gelitten / da aber in der Seel; ergo ist das obige leibliche

Leiden gegen dem Seelen-Leiden schier nichts. Dennoch wurde er Christus alles auch dieses iherliche vnd Seelen-Leiden (wie ich / salvo meliori Judicio, piissime halte) neben dem obigen leiblichen bestanden haben / wann es seinem Himmlischen Vatter also gefallen hätte. Und dieses zu Lieb seines liebsten Jerusalems, &c. Passus, &c. Quid? Was? O blute du Wond! verfinstere dich du ganzes Welt-Kunde! Zerreisse dich Gürhang! Springet ihr Felsen! Zerkluffte du Erden! Stehet auff ihr Todten! Verliehre deinen Schein! O Sonn! IV.

Passus, &c. Sage mir / O Engel / oder erzehle der Madame, wo solches Traur-Leiden / vnd Mord-Spill passiert? Wer ist der Orth / welcher eine so vnmenschliche Grausamkeit hat angeschauet? Ist solche vorbeypgangen bey der Unmenschen in Gethulia, oder Brasilia, &c. Also wo die Menschen alle Menschheit aufgezogen! Ubi? Wo? Wo? Sage es / O H. Engel! Was für einen Orth specificiert er? Erstauniget ihr Himmel / vnd verfinstere euch noch mehr ihr grosse Liechter des gestirnten Firmaments! Das Ubi, vnd Orth / ist dasjenige / von welchem sein König einest gesungen. Psal. 64. v. 1. Te decet Hymnus DEUS in Sion, &c.

Isa. c. 2.
v. 3. &c. Von welchem Isaias ge-
sprochen: de Sion exhibit Lex, &
Verbum Domini de Jerusalem, &c.
Idem c.
46. v. 11. Und abermahl: Dabo in Sion sa-
lutem, & in Jerusalem gloriam
meam, &c. Von welchem der
Allerhöchste selbst gesagt: Da-
bo vobis pastores juxta cor meum,
Jerem. c.
5 v. 15. &c. & vocabitur Jerusalem Solium
& 17. Domini, &c. Von welchem der
Prophet Zacharias hat geweissagt:
Zach. c.
3. v. 3. Vocabitur Jerusalem Civitas
Veritatis, &c. Jerusalem, O Je-
rusalem! Ist der Mord-Orth/
wo gelitten/ & der ewige Gots-
tes Sohn. In welchem Jerusa-
lem ein Volck / wie die Sonn
unter den Sternen geleuchtet
hat. Ein Volck / welches ihm
der Allmächtigste für allen an-
deren außerkohren. Ein Volck/
welches für allen Völkern die
wahre Erkenntnis Gottes ge-
habt / vnd mit dem wahren
Gottes Dienst denselbigen ge-
ehret hat. Ein Volck / welchem
allein die H. Schrift / vnd Ge-
sah: Bücher vertrauet worden.
Ein Volck / mit welchem eint-
wederst Gott selbst in höchster
Person, oder durch seine Engel
Sprach gehalten / vnd ihm
Volck zu Lieb so vil herrliche
Wunder gewürckt hat. Ein
Volck / welches der Allermäch-
tigste wider so vilfältige / vnd
mächtige Feind beschützet / vnd
welchem er so vil Sig ertheilet

hat. Ein Volck / auß welchem
Gott so vil tapffere Weiber /
so vil sichaffte Helden / vnd so
vil H. Patriarchen / vnd Prophe-
ten erwöhlet hat. Ein Volck/
auß welchem der wahre Messias
hat wöllen geböhren werden /
vnd dessen Kinder er vnter seine
Flügel genommen / quemadmo-
dum Gallina congregat pullos
suos, &c. Welchem Volck er
persöhnlich so heilig hat zuge-
sprochen / ihm zu Lieb die Blin-
de / & auch so gar die Todten zu
einem neuen Leben erweckt hat/
&c. Da / da / Madame, ist das
Ubi, vnd der Orth / vnd die
Stadt / welche den Heiligsten
aller Heiligen so grausam tra-
ctiert hat. In vnd auß dieser
Stadt Jerusalem hat er so er-
schöckliche Martyr / vnd den
Todt selbst erlitten. Deine
Kinder / vnd Innwohner haben
ihn also erbärmlichst auffge-
schlachtet / vnd zwar in seiner
eigenen Residenz-Stadt / auff
seinem Grund / vnd Boden / &c.
Was rede ich? Verfinstere dich
O Univerſum! Zerreiſſe dich in
dem Tempel du Gürhang!
Springet ihr harte Felsen! Er-
bidne O Erden! Stehet auff
ihr Todten! Erschwarze O
Sonne! Blute O Mond!

V.

Passus, Crucifixus, &c. Der
vierdte Engel entwürffet in sei-
nem

nem Schildt die Anstifter dieses Leidens / vnd Deicidij, &c. Quibus auxilijs? Durch was für Anstiftung? Höre mit wenigen. Die Anstifter diser Tragödy seynd gewesen der Heyd / der Geld-Geiz / die Hochwürdigste Priesterschaft / vnd ein abtrünniger Apostel. Die Mithelfer seynd gewesen die falsche Ankläger / das meiste Jüdische Volk / vnd auß diesem villeicht die Blinde / welchen er die verlorne Virgiva zugeschnitten / 2c. Die Lähme / 2c. Die 2c. so eintweder Crucifige, vnd tolle! mitschreyen helfen; oder zu einem so grossen Sacrilegio, &c. geschwiegen. O Unfug aller Unfugen! O Gottlosigkeit aller Gottlosigkeiten! O was erseuffze ich lang! zerreiße dich / O Fährhang / 2c.

VI.

Passus, &c. Die Catholische Kirchen exhibiert durch den fünfften Klag-Engel die Ursach dieses Leidens. Auß seinem Schildtführet er das Trag-Wörter Cur? Warum? Ach fraget nit lang! Die Ursach ware die Sünd / welche den Menschen in das höchste Elend gestürket hat. Die gesambte Menschliche Massa, vnd Geschlecht ware iener Verwundete / welcher / da er von Jerusaleum nach Jericho reisete / vnter die Mörder gefallen / vnd Wundt geschlagen worden. Der Priester passiert vorbey: desgleichen

auch der Levit. Angemerckt: Dem Todt-wundigen weder das Gesag / noch die Propheten einiges Hilff-Mittel zu verschaffen bastant waren. Ja kein Creatur, auch die Engel beygeschlossen / ware mächtig / ein Equales / gleich / rechtes / vnd würdiges Mittel aufzulegen / mit welchem das ellendiste Menschen-Geschlecht hätte mögen von seinen Wunden genesen / vnd gesundiget auffstehen. Der Balsam eines vnendlichen Werths / das Blut JESU Christi, als wahres OEL vnd Menschens müste / vnd kunte allein diese tödtliche Wunden hehlen: Allworauf aber die Hoch- vnd Schwärheit einer auch einzigen Todt-Sünd besser / als auß waserley anderen amplificirenden Anzügen / erweisen wird. Also / weil ich weiter / vnd mehrers nit sagen kan; so springet ihr Felsen! Erbidme du Erden / 2c.

VII.

Passus, Crucifixus, &c. Der sechste Engel weist auf seinem Schildt das Quomodo? Wie hat Christus gelitten? Wie ist er gecreuziget worden? Wie gestorben? Ich ziehe da nit mehr an die Grausambkeit deren Peynigen; sondern beyde Tugenden / mit welcher Christus solche Grausambkeiten bestanden hat, nemlich

Bb

lich

lich die Gedult / vnd Liebe. Die erste erhellet auß dem / weilten er wie ein unschuldiges Lämmel vnter so grausamen Schmerzen sich verhalten. Die Liebe erscheinet auß den letzten Siben Worten / vnd absonderlich auß dem Zwey. Wort: Consummatum est. Es ist vollbracht. Der Heil. Isidorus stellt da eine Frag / warumb Christus nit gesagt: Perfectum est. Es ist alles vollkommenlich verrichtet. Antwort auff die Frage: Dixit: consummatum est, & non, perfectum est: existimans, se nunquam passum fuisse, quod exoptaverat. Er hat gesagt: Es ist vollbracht / vnd nit / es ist alles vollkommenlich verrichtet: Danner gedachte noch nit alles gelitten zu haben / was er herzlichst verlangte. Nemblich; perfectum ex integra causa, &c. Ach O JESU! was gehet dann annoch ab / daß dein Leyden perfect, vnd gang vollkommenlich verrichtet seye? Höret! Was? Er wolte sagen: ist dann mein Leyden schon vorbey? (absonderlich; weil in dem Griechischen Text das punctum interrogationis gesetzt ist) Muß ich dann also geschwind sterben. Consummatum est? Ach! noch nit O Himmlischer Vatter! dispensire mit mir / daß ich meine Liebe in disem Leyden noch länger / (da ist der Mangel) noch länger

erweisen möge / &c. Höret den Englischen Theologum darvon sprechen: Per voluntatem, & desiderium dilatabat totam vitam suam ad quoddam vivere infinitum, & ad tolerantiam infinitam, &c. mortis. Mit dem Willen vnd Begürde hat er sein ganzes Leben / wie nit weniger zu Bestimmung eines vnendlich mahlen widerhollendes Todes gewünscht. Was kan mehrers gesagt vnd gedacht werden? Weilen aber vnser Herzen ob solcher Liebe sich villeicht noch nit bewegen lassen; so bewege dein Zergeweid / vnd erbidme du Erden! Erstehet ihr Todten / vnd sehet euren von Natur vnsterblich doch von der Liebe sterblich gemacht / &c.

VIII.

Passus, Crucifixus, &c. Zeiget vns ihr Heil. Engel / wann dises alles geschehen? Da / sehet / trittet der Letzte mit seinem Schildt auff / vnd exhibiert das Quando? Wann? Nemblich / nach Erschaffung dises ganzen Univerßi, Anno 4086. des Römischen Reichs / An. 81. des Kayserthumbs Tiberij, Anno 20. &c. Nachdem er Göttliche Sohn die Höll. schuldige Welt mit GSe dem Himmlischen Vatter versöhnet / den Teuffel mit seiner feindseligsten Liga bemeistert / nachdem alles erfüllet / was von ihm

S. Isidor.
l. 2.

S. Thom.
3. p. q. 45.
a. 2.

ihme figurirt vnd vorgesagt die Patriarchen vnd Propheten / hat des Allerhöchsten / vnd vngedohrnen Vatters einziger Sohn / welchen die Liebe für vns vndanckbare Sünder in einen sterblichen Menschen, Sack hineingeschoben / Nachmittag vmb 3. Uhr / auff dem Calvari-Berg / seinem Allmächtigen Vatter gehorsamb biß in den Kreuz-Tode JESU Christus, der eingefleischte Gottes Sohn / das einzige allerliebste Kind MARIE, mit geneigtem Haupte seinen Geist in die Hände seines Vatters übergeben. So erstehet ihr Todte / vnd schauet! Du Sonne / 2c. Sie haben alles gethan; dann die Sonn hat Finsternuß gelitten: Der Mond / 2c. 2c.

IX.

Passus, &c. Quis? Wer? Ach! wer verwundert sich nit darüber? Er hat gelitten / Quid? Was? Wer erseuffet nit darüber? Ubi? Wo? Wer erschrickt nit darüber? Quibus auxilijs? Durch welcher Anstiftung? Wer flucht nit darüber? Cur? Warum? Wer hat kein Abscheuen darüber? Quomodo? Wie? Wer weynet nit darüber? Quando? Wann? Wer tragt kein Mitleyden darüber? Ach! ach wie wenig! Ey so kommet noch einmahl ihr Engel / vnd

verfinstert heunt / seht gleich die Sonn / 2c. Blutet an zu aller Schröcken den Monde / 2c. Machet eine neue Finsternuß in dem Universo, &c. vñlleicht möchtet ihr der Madame Jerusalem, vnd den Ihrigen ein nochmaliges Buß-Zäherlein auß den Augen trucken / 2c. vñlleicht / 2c.

X.

Ach! wegen der Sünd ist GOTT gestorben / vnd soll noch sündigen ein Mensch? Ja! ja! ihr Engel sehet meine Zeugen. Bil 1000. Millionen Todt, Sünden seynd von disem allerschmerzlichsten Todt an / biß auff heunt / nach 1666. Jahren begangen worden / ja! es werden auch heunt / an so entsezlichem Traur-Tag / vil 1000. begangen werden. Ich weiß nit / wessen ich mich soll mehr verwundern; nemlich / daß ein GOTT gestorben / oder / daß ein Mensch noch sündige!

Eine so schandbare Vndanckbarkeit kan ich nach Genügen nit anderst / als mit dem unschambabarischen Weibsbild Tullia genannt (wiewolen die Menschliche Grausambkeit noch vnzu- langlich grösser) exemplificieren. Dise ware eine Tochter Servij des Römischen Königs / vnd Ehegemahl Tarquini Superbi, welcher auß Hersch-Gürde seinen Schwervatter Servium Todt-
 26 2 geschla-

geschlagen / vnd auff öffentliche
Strassen dahin geworffen. Auff
welche Zeitung höchst erfreuet
die Unmensliche Tochter den
Wagen spannen lassen / vmb ih-
re Unkindliche Tiger / Augen an
diesem entseelten Corpo zu ergöt-
zen. Als nun der Leib-Gutscher
an den Orth gekommen / wo der
entleibte König darnider gelegt
hat er still gehalten. Als Tul-
lia die Ursach gefragt / hat er mit-
leydig geantwortet: Er halte /
weilen der Herr Vatter da el-
lendiglich erschlagen lige / hat
sie befohlen: perge, spreng die
Pferd über ihn! Nein / erwiderte
der Fuhrmann; dann es ist
der König. Perge, &c. Nein /
es ist euer Vatter. Perge, &c.
Nein ich werde ihn noch schänd-
licher zurichten / vnd quetschen.
Perge, &c. Der Fuhrmann mü-
ste gehorsamen.

*Infamemque locum sceleris quæ
nomine fecit,*

Ovid. in
Ibin.

*Pressit & inductis membra pa-
terna rotis, &c.*

O grausame Tochter! O wil-
des Tiger! Perge, perge, &c.
Aber noch grausamer / vnd vn-
zählig öfter procediert mit Chri-
sto die sündige Seele / &c. Es
ereignet sich ein Gefahr zur Tod-
Sünd / der Fuhrman (Ratio)
widerspricht / &c. Die blinde
Tullia (Voluntas) poukert die
Ubersahrt: perge! spreng über

ihn! Es ist aber euer Vatter / &c.
perge. perge, &c.

XI.

Aber / was schaue ich? Die
Madame beweget sich / ihre Zäh-
ne / welche häufig fließen / be-
weisen ihr Mitleiden: So vil
ich vernimme / will sie selbst reden.
O spricht Madame! wir wollen
euch alle gern zuhören. Sie
spricht also:

Ja! ja! da lege ich mich zu
den Füßen JESU, mit reuigi-
sten Herzen. Ich bekenne mei-
nen Undanck: Ich bekenne mei-
ne Grausamkeit: Ich bekenne
meine Schuld / vnd Sünden.
Ach! wie schlimm muß seyn / die
jenige / welche die Liebe nit lie-
bet? Ich liebe jetzt; aber zu
spatt. Nein / weil ich noch le-
be / so muß ich lieben / wiewol
spatt. Ihr Töchter Sion gehet /
vnd sagt meinem Geliebten /
quia amore lanqueo, &c. Ihr
Dörnere Stacheln werdet zu
Schreib-Federn / vnd schreibt
meinen Schmerzen / vnd meine
Liebe! Ihr stumpffe Nägel dru-
cket / vnd zeichnet meinen
Schmerzen! Du spikige Lan-
gen / schreibe: Ich liebe. Da
habt ihr meine blutige Zäher
zur Dinten! dann die Liebe muß
auff Roth beschriben seyn.

Du Fürhang im Tempel zer-
reisse dich gleichwol! Ich ergän-
ge heunt meine gespaltene Liebe.
Truch

Trug ihr harte Klippen / vnd Felsen / trug! zertrümmert! Gehet mein Herz / wie selbiges für Reu- vnd Liebs-Brunst zerfließet! Trug Sonne! ver-
 schwarze dich! dein Trauer-Schatten wird mir geworden zu einer Jackel / mit welcher ich sehen wird die Liebe der für mich ley-
 denden Liebe / vnd die schwarze Undankbarkeit der so lang vmbsonst Geliebten. Trug! Erstehet nur ihr todte Leiber / vnd sehet die Liebe für euch erstorben! Dañ fangt ihr an / auff ein neues zu leben; so fanget heut auff ein neues an / Jerusalem zu liebe. Trug Mörder! gehe / vnd raube mit deinem einzigen Memento den Himmel! ich bin dir nit neydig: Ich laß dir dein Paradeiß; vnd begnüge mich mit IESU Liebe. Mir ist süßer / in disem Zäherthal wegen IESU, vnd meinem GOTT zu weynen / als die vnderweltliche Blumen / Felder / wo Enoch, vnd Elias sich erspaziret. In disem Puncto ist mir mein Zäherthal lieber / als dein Paradeiß / vnd solte selbiges ganze Fließ des Hönigs außströmen.

Lege das entseelte Corpo vnd Leichnamb auff deine Schoß MARIA! Ich schliesse selbigen biß in den innersten Mittel-Dupffe meines brünstigen Herzens. Du hast dich heunt auß-

geweynet; aber in meinem Herzen quället noch ein frisches Brönnel / mit welches Rassen ich abwasche die blutige Wundmahlen IESU des Todten.

Trug Magdalena, Joseph, Nicodemus, Joannes, &c. Schicket euch zur Begräbnuß des Leichnams IESU! Versalbet vnd verschmirbet ganze Centner eurer Salben; in meinem Herzen ist er schon erstanten. Er lebt in mir / vnd ich ruhe in ihm. Des Longin Lansen hat mir schon ein Zim-
 merlein auffgeschlagen / da bleib ich / da lebe ich / da liebe ich / todts vnd lebendig.

XII.

Was haltet ihr / Geliebste / von solcher Rethoric vnd Resolution? Ohne Zwenffel vil. Aber es seynd nur Wort. Die Werck müssen auch noch darzu kommen. Es bleibet bey dem Evangelisten annoch vnaufgelöscht: Exemplum enim dedi vobis, ut quemadmodū ego feci vobis, ita & vos faciatis. Dann ich hab euch ein Beyßpill geben / daß ihr thut / wie ich euch gethan hab. Die Affecten der Verwunderung / die Anmuthungen des Mitleyden / vnd andere Herzens Regungen seynd mir nit verbotten; aber die Nachfolg ist mir gebotten. Non permittor tantummodo mirari, sed iubeor imitari, spricht der Gelehrteste auß den
 Bb 3 Hei.

Joan. c. 13.
 v. 15.

S. Aug.
Tract. 52.
in Joan.
6. 12.

Heiligen: Ich hab mit nur die Er-
laube mich zu verwundern/son-
dern mir wird gebotten/ Christo
nachzufolgen. Aber leyder! die
Unterlassung diser Nachfolge li-
get am Tag/ mit nit wenigerem
vnserem Spott/ als Schaden.
Sagt mir/ was hieltet ihr von ei-
nem Mahler/ welcher/ wann er
befelcht wäre/ ein Contrefait
eines schmerzhaftesten Mannes
zu verfertigen/ das Haupt zwar
mit Dörner umb vnd umb ver-
zeichnet/ ja! verdeckt/ beynebens
die Haupt/ Haaren in Blut ein-
gebachen/ die Augen mit demsel-
bigen abscheulich überflossen/ die
Nase zerschlagen/ den Bart auß-
gerauffet/ die Wangen zerkraket/
auffgeschwollen/ vnd antertig vor-
stellen wurde/ entgegen aber mah-
let er dessen Hals so weiß/ vnd
zart/ daß selbiger auch das Helffe-
Bein beschämmen thäte. Die
übrige Kleidung ist ein lauterer
Goldstuck mit Perlen/ vnd Edel-
gesteinen auff's künlichst/ vnd be-
kostbarlichst überseht/ vnd be-
strahlet. Ja! Der vnweise
Mahler gibt ihm in die Hand
eine Chitara, mit welcher er eine
Muterte sucht aufzuschlagen. O
wie reimet sich solches zu samen!
Was werden zu solchem Uben-
theur die Zuschauer sagen? Sie
wurden ja! den Mahler/ vnd
alle/ welche sothanes Bild re-
commendieren solten/ hönisch

verlachen/ vnd für Thoren hal-
ten? Aber lachet nur ihr nit mit
ihnen; sonst würdet ihr zu
euerem selbst. Spott ein Geläch-
ter geworden. Wie da? ihr
bildet euch/ vnd anderen/ 2c.
Christum den Herrn/ als eues
Haupt vor/ vnd recht. Ange-
merckt/ ipse est Caput Corporis
Ecclesiae. Er ist das Haupt des
Leibs der Kirchen. Euch aber
nennet ihr als Glieder solches
Leibs/ dessen Haupt ist Christus/
vnd abermahl recht. Dann/
an nescitis, quoniam corpora ve-
stra membra sunt Christi. Wis-
set ihr nie/ daß eure Leiber Gli-
der seynd Christi? Was ist aber
dises für ein Ungleichheit? Euer
Haupt Christum stellt ihr euch
vor mit Dörneren gecrönet/ den
Mund mit Eßig/ vnd Gallen
geplaget/ zerfleischet/ 2c. Ge-
litten/ gecreuziget/ gestorben.
Aber/ wie vergleichen sich die Gli-
der mit ihrem Haupt? Exem-
plum dedi vobis, &c. Jubeor
imitari, &c. Ihr prangt in eues
ren Kleideren; vnd das Exem-
pel, nach welchem ihr euer Leben
soltet anrichten/ gehet baarfuss/
vnd hanget nackend an einem
Creutz/ Block. Ihr zieret eue-
re Häubter; vnd euer Haupt ist
mit Dörneren umbrönet. Ihr
walhet euch in allerhand Sün-
den/ 2c. Vnd das Beyspill eures
Lebens hat gelitten biß in den
Todt/

Ad Co.
loff. 1.
v. 18.

1. Cor. 6.
v. 15.

Todt / 2c. Jubeor imitari, &c.
Wie reimet sich solcher Aufzug/
vnd lüsterne Verhaltung mit
eurem Haupt? Sagt man nit
wahr / wann man sagt: das
Haupt an disen Leib ist Christus,
so für vns gelitten / 2c. Die
Glider aber / das ist ihr / seynd
Glider des Dagon, vnd Belials?
Madame, Jerusalem, Christliche
Seel mercke dises! Mit Affect,
vnd Wort; sonder der Effect,
vnd das Werck beweisen einen
Nachfolger Christi. Ich halte ei-
nen iehs-Zäher gegen Gott für
eine Gnad / vnd Süßigkeit von
Gott vns verlichen; Aber die
Werck / vnd Nachfolge seynd
vns von ihme gebotten / vnd
seynd eine Schuldigkeit. Jubeor
imitari, &c.

XIII.

Lehrnet dise schuldige Nach-
folge auß einer Wunder- vnd
Heyden-Geschicht / so vns be-
schreibt ein Atheus, vnd Got-
tes-Laugner / welcher sonst
ein Kopff de grand'Esprit, auch
wegen seiner subtilen Zartsin-
nigkeiten / in politischen Sachen
von denen berühmtesten / der
Zeit Redneren sich citieren läßt.
Diser dann berichtet / daß die so
genannte Sarmaten Völcker an
dem Boristhenes, in Schyten ein-
gefallen / auch mit Brand /
Raub vnd Eisen besagte Schy-
tische Provinz verwüster. Unter

denen / so gefangen dahin ge-
schleppt worden / befunde sich
ein hoch-adelicher Herr / Ami-
zoca benambsset / welcher seinen
Patrioten brünstig zugeruffen /
bittend / ihne in so ellendem
Stand nit zu verlassen. Dis-
se Ansehung hörte ein ihme
an Adel gleichender Edel-Mann
Nahmens Dandamides, so sich
alsobald / weiln er ein guter
Freund des Amizoca ware / in
einen sich zwischen beyden mit-
lenden Fluß hineingeworffen /
vnd dem Hülff-schreyenden
Freund zugeschwommen. Mit
ohne Gefahr ist Dandamides zu
ihme gekommen / hätte ihne aber
nit loß gebetten / wann er nit
beyde Augen sich aufstrecken zu-
lassen angeboten hätte. So
auch geschehen. Nun so führte
der Eriedigte disen seinen Au-
gen-beraubten Freund in sein
Vatterland. Allwo Amizoca,
als erlediget / ihme selbst zu Er-
kannntnus der erzeigten Lieb /
welche ihm Dandamides erwiesen
die Augen aufgestochen / vnd
also eine so seltsame Freunds-
Liebe mit gleichem bezahlt.
Welches Liebs-Stuck nit allein
die Patrioten beyder; sondern
auch selbst die Feind respectiert
haben. Porro Amizoca non tulit
diutius, ut videret ipse, amico ca-
co Dandamide, sed ipsemet se se
exoculavit, &c. &c. Weilen
Ami-

Lucian.
Dialog.
Taxa.

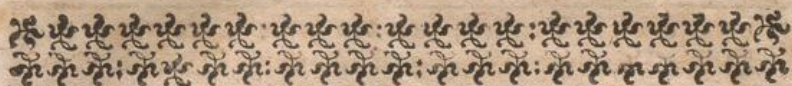
Amizoca ein Heyd mit solcher
generosität das Freund- Stuck
ihne von dem Dandamides erwi-
sen/revangiert / vnd seinem Gut-
thäter / vnd Freund gleich / vnd
blind seyn wollen / darumb/ daß
er ihn von denen leiblichen
Feinds: Gäßeln mit seiner Au-
gen Verlust erlediget; Soll
es dann nit billig seyn / daß ein
Christ Christo, welcher ihne auß
einem ewigen Sclaventhumb er-
löset / nit gleichfalls gleich zu
werden sich beflisse / ja! solle.
Jubeor imitari. Diser Schul-
digkeit seynd nachgekommen so
vil tausend / vnd tausend auß
beyden Geschlechtern / vnd allem
vernünftigen Alter / 2c. Man
hätte ihnen wol sagen können:
Ihr Majestät / warumb thun
selbige dises / vnd unterlassen je-
nes? Nigredo est. Was wird
die Welt sagen? Madame, war-
umb schauet selbige die Welt /
ihre Reputation, vnd Geschlecht
so verächtlich an? Nigredo est.
Was wird die Welt sagen? Ihr
Eminenz, Ihr Durchleucht / ihr
Hochwürden / vnd Gnaden / 2c.
folgen da / vnd da / nit nach ihren
Vorfahreren: sie ist gar zueinge-
zogen; Dero Stand erforderet

bey der Welt eine andere Con-
duite, vnd Verhaltung: Das
widrige Mönchische / vnd einges-
zogene Leben ist eurem Stand
zuwider: Nigredo est, &c. Psun!
schämnet euch ihr Nahmen Chri-
sten / welche ihr die schuldige / vnd
vns gebottene Nachfolg Christi,
jubeor imitari, &c. für eine
Schand haltet / vnd das Gute /
als Böß; die Tugend / als eine
Stand: Unanständigkeit ach-
tet. Was sagen aber die Nach-
folger Christi zu sothanen vn-
christlichen / verdämlichen Ein-
würffen? Wißet ihr was? mit
dem Hönig: fließenden antwor-
ten sie mit züchtiger Geschmei-
digkeit: Nidredo est; Sed forma,
& similitudo Domini. Vor der
bösen Welt scheinet die Tugend/
als Unform; aber sie ist
die Nachfolg / vnd Gleich-
heit IESU vnser Meisters / vnd
Herrns. Madame, Jerusa-
lem, &c. weynet nit so vil über
eueren Gespons; als über eure
Kinder / vnd Sünden. Dem
Exempel, vnd der Tugend IESU
folget nach. Imitari jubeor, &c;
Ja! Sie wird es thun /

A M E N.

S. Bernas.
Scrm. 25.
in Cass.

Bier



Vierzehende Rede.

T H E M A.

Per Vicos ejus (Jerusalem) cantabitur Alleluja!

Tob. c. 13. v. 22.

In ihren Gassen wird man Alleluja singen / 1c.

Triumph-
Und
Freuden = Tag.

Innhalt.

I.

Nach Beschreibung des heuntigen Freuden-Fests / wird der Mutter JESU, &c. &c. das Alleluja angeblasen; absonderlich dem sitzenden König / wegen des Siges / welchen er wider die Sünd / und das einest meinädige Jerusalem erhalten hat.

II.

Wegen Hochschätzbarkeit der Seel ist der heuntige Triumph weit vorzuziehen dem Ienen einest am Palm-Tag.

III.

Der König wird auß dem Lager in die Stadt Jerusalem
Es einge-

eingeführt. Begleitet von den heiligen Engeln / 2c. 2c.
Dessen Triumph-Wagen ist eine weiße Wolcken.

IV.

Der König wird seiner Braut / dem Jerusalem gezeigt.

V.

Der König ist Reys fertig. Beschenkt die Braut / vnd
die übrige. Dessen Valets- Wort.

VI.

Dise Campagne ist geendiget. Die Stadt wird auff
ein neues mit Pasteyen versehen. Deren eine ist Timor
Domini; Die andere Amor DEI.

I.



Christus ist erstan-
den! Daher ist
heunt ein Tag der
Freuden/ein Tag
des Triumphs,
ein Tag eines all-
gemeinen Jubels. Der heutige
Tag ist ein Triumph- vnd Freu-
den-Tag mit nur eines einzigen
Hauses / mit nur einer einzigen
Casata, vnd Blut- Freunds-
schafft / mit nur einer einzigen
Stadt / mit nur einer ganzen Fa-
mille; mit nur eines ganzen Ge-
schlechts; Sonder ist ein Tag
eines allgemeinen Triumphs,
vnd Freuden.

Das Haus Abraham hat sich er-
freuet bey der Geburt Isaac. Das
J. auß Zacharia hat sich erfreuet
v der Geburt Joannis. Die
Stadt Bethulien hat sich erfreuet /

da die Mann-heldige Judith dem
Holoferni den Hoch-Kopff von
dem Hals gesäblet. Das ge-
sambte Juden Geschlecht hat
sich erfreuet / da die schöne Esther
selbiges bey Leben erhalten / vnd
der sonst hochsüchtige Hofmann
Aman, mit den Seingen / am
Galgen verzapplet. Aber der
heutige Tag ist ein Triumph-
vnd Freuden-Tag für alle. Dis-
ses ist ein Tag, so genennet wird
Mater dierum, eine Mutter der
Tagen / an welchem Christus er-
leuchtet die Vätter in der Vor-
höll / die Seelen auß den Flams-
men des reinigenden Feures
erlediget / die Betrübnuß
Schwärze auß dem betrübtesten
Hergen MARIE, vnd anderer /
2c. 2c. hinweg gewischt / hat
heunt lauter Freuden / vnd Tri-
umph geböhren.

Der

Der heutige Tag ist ein Tag/
so genannt wird dies benedicta
inter dies, **gebenedeyet vnter**
den Tagen / gleich wie MARIA
gebenedeyet ist vnter den Wei-
ber: Ja! Darumb mehr in
dem Verstand/weilen der heu-
tige Tag Christum gebohren/als/
der Menschheit nach / vnsterb-
lich.

Dieser Tag ist eine Sonn der
Tagen / wie der H. Doctor von
Nazianz. Gregorius redet / vnd
schreyet: Pascha Domini, Pascha
Domini; iterumque Pascha Domi-
ni dicam in honorem Trinitatis!
Das Oster. Fest des H. Ern /
das Oster. Fest des H. Ern:
Lasset mich noch / vnd das drit-
te mahl widerholen / vnd sol-
ches zu Ehren der Allerheilig-
sten Dreyfaltigkeit / das Oster-
Fest des H. Ern: Welches Fest
so weit andere Fest überschnehet;
ὅσον ἀστέρας ἡλίου, &c. gleich wie
die Sonn alle andere Himmels-
Lichter / vnd Sternen. So
erhebet euch dann ihr H. Engel
heunt / als welche vorgestern in
dem ganzen Univerſo so wun-
derliche Schröck. Lärmen ge-
macht habt / vnd blaset der Mut-
ter JESU (dann ihr seyt zum
Trompetten Ambs: halber ge-
widmet / vnd euch ist vorbehalten
Tuba novissima, &c. den letzten
Gerichts Tag anzublasen) bla-
set / sprich ich / der Mutter JESU

an / die geblümte Flora, ein Mi-
nuet, also bey vnseren irdischen
Herren Trompetteren benamb-
set. Dann / hyems transijt,
imber abijt, & recessit, &c. Flo-
res apparuerunt in terra nostra, &c.
Die Blumb von Nazareth JE-
SUS ist / nach so hartem Winter/
Glorywürdig / vnd nunmehr
vnverwelschlich / auß ihrem Tode
ten Grab erstanden!

Erhebet euch ihr Heil. Engel/
Trompettende Geister / vnd
blaset den erwünschten Freuden-
Tag an denen auß der Vor-
Hölle einest erlöseten Alt. Vät-
tern! Aber blaset ihnen / auff
gut, Trompetterisch / die / bey
vns sogenannte Favonia (ist ein
Trompetter. Stückel) Blas
ihnen an die Favonia! weilen sel-
bige anwähret ein Göttlicher Fa-
vonius, vnd Lust, Wind / wel-
cher sie mit nächsten biß in die
Paradeiß Felder begleiten / vnd
in Ewigkeit in ihrer Freuden-
Hiße erquicken wird. Erhebt
euch ihr Heil. Engel / Himmli-
sche Trompetter / vnd blaset den
höchst. verlangten Freuden-Tag
an / den bißhero in den Glam-
men / Ecclesiae Purgantis, &c. ge-
brennten Seelen! Aber blaset
ihnen auff gut, Trompetterisch/
den / so bey vns genanten Phoenix,
(ist ein Trompetter Minuet, oder
Stückel) dann sie seynd heunt/
Ec 2 auß

auff ihren Flammen / zu einem ewigen Leben erstanden.

Aber / was halte ich mich so lang auff? Erhebt euch ihr H. Engel / vnd kommet mit allen euren Music - Spillen für das Haupt-Quartier / vnd musicieret dem triumphierenden König! Ich begehre nit von euch die Lauten Amphionis, noch die Harpffen Arionis, noch Apollinis Fletten / vnd Famæ - Trompetten / noch Tiorben / Chitarren / noch Trombemarinen / noch Cymbaln / Po-saunen / Cytharinen; sondern musicieret / vnd spillet auff Englisch! Musicieret / sag ich / dem triumphierenden König!

Confracta vis est tarbari,

Christe triumphha!

Zerbrochen ist der Hölle

Macht /

Der Feind zerknirscht / vnd
niddergemacht:

Christe triumphha!

Freut euch ihr Seelen allzu-
gleich /

Zerstört ist der Feinden
Reich:

Christe triumphha!

Die Ketten / vnd des Teuffels
Band

Gesprenget heunt seynd: mit
höchster Schand

Ligt Cerberus gebunden / 2c.

Christe triumphha!

Ja! ja! ihr Heil. Engel thut
solches / wegen des Triumphs-
vnd Freuden-Tages / welcher

euch schon längst zu solcher Festlichkeit obligiert hat. Ja! ihr Heilige Engel. Aber widerhollet alles solches bey auch heutigem Triumph-vnd Freuden-Tag! Christe Thriumphha! Sehet / wir halten heunt vnserem König ein Triumph-Fest. Dann der verszweiflet vnd vnstünige Atheismus, mit der vnsterblichen Seelen-Flaugnung / der garstige Calvinismus, &c. mit seiner waserley Liga (**der groß vnd kleine Ziel mit der Stelzen-Schanz**) ist zu Boden gestürmet / Jerusalem heunt völlig erobert / vnd geheiligt. Christe triumphha! Per viccos Jerusalem contabitur, Alleluja!

II.

Niemand kan in Abrede stellen / daß nit der triumphierende Einzug in Jerusalem an dem sogenannten Palm-Tag glorios / vnd herrlich gewesen seye. Die Heil. Schrift bezeuget sothanen Triumph vnwidersprechend. Pueri Hebræorum, müssen selbigen fast vnrscheinbar gemacht haben / weilten derselbigen 30000. neben dem Volck / sollen gezelet worden seyn. Ich frage aber nach der Ursach? Warumb alles dieses? Der beliebte Benjamin Christi gibet auff die Frag die Antwort: propterea & obviam venit ei turba: quia audierunt, eum fecisse hoc signum. **Und deshalb**

Joan. c.
16. v. 18.

Vierzehende Rede. Triumph- und Freuden-Tag. 205

ben nahmen ihm auch die Scharen entgegen / da sie gehört hatten / daß er ein solches Zeichen gethan hatte. Des Lazari Erweckung nemlich ware die Ursach solches triumphierlichen Freuden-Geprängs. Man mercke / daß sich / neben dem unzählbaren Volck / 30000. Kinder sollen eingefunden haben! Eine grosse Gloria! infirmitas hæc non est ad mortem; sed pro gloria DEI, ut glorificetur filius DEI per eam. Die Krankheit ist nit zum Tode / sonder umb der Ehre Gottes willen / auff daß der Sohn Gottes dardurch gepreiset werde. Daher Rupertus: Permissus est Lazarus mori, non ad mortem, sed pro gloria DEI, &c. Gewißlich muß sothaner Einzug glorios / vnd herzlich gewesen seyn / weilen in besagtem Capitul v. 47. folget: Collegerunt ergo Concilium, & dicebant; quid facimus, quia hic homo multa signa facit? Es ware ein Rath (ergo) dessenthalben angesagt / vnd sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch thut vil Zeichen. Als wolten sie sagen: Unsere Reputation vnd Respect ligt in Zügen: die H. Synagog muß vnterligen / 2c. quid facimus? Muß folglich sothaner Triumph, vnd prächtige Einzug / weilen ihne so nachdencklich die hohe Herrschafft beneydet / über alle massen

hoch, respectierlich / vnd herzlich gewesen seyn. Ja! aber wir stellen der Erweckung Lazari an die Seyten die Erweckung seiner Schwester / M. Magdalene von ihrem Sünden-Stand zu einem heiligen Leben. Bey Lazari Erweckung vom Tode des Leibes / halten ein Triumph-Epill die Menschen / das Volck / vnd mit disen 30000. Kinder: Bey Erweckung Mariae Magdalene vom Seelen Tode / jubilieren mehr / als 30000. Millionen der Seraphinen / vnd Engeln. So vil nemlich die Seel dem Leib an Schäßbarkeit vorgehet; so vil wird eine Erweckung für der andern glorioser respectiert. Wir verachten nit den Triumph vnd Glory, wann wir von dem triumphierlichen Einzug Christi, weilen er den Edelmann Lazarum von den Todten erwecket / weniger Gepängs machen / als bey dem Triumph vnd Glory, welchen Er Christus erhalten / da er Magdalene, der Seelen nach / auffgeweckt / vnd gesündigt; gleichwol schätzen wir mehr das Letzte / das ist / die Glory, wegen Erweckung Mariae Magdalene, der Seel nach / als eben die Glory wegen Erweckung des Lazari, dem Leib nach. Beyderseits zeigt sich die Göttliche Hochheit; aber mehrers bey Magdalena. Angemerckt / melior est misericordia

Joan. c. 11.
v. 4.

Psalm 42. cordia tua super Vitas. **Deine**
7. 4. **Barmherzigkeit ist besser / dann**
Leben. Über welche Wort Eu-
 sebius Emissenus subtilisiert: Me-
 liores enim sunt dies, quibus ad
 eternam vitam nascimur, quam
 illi, quibus in hac tempora pro-
 creamur. **Glückseliger seynd die**
Tag / an welchen wir zu dem
ewigen Leben wider geborn
werden / als an welchen wir in
dieses Zeitliche eintreten. Wann
 diesem also / wie nit soll vernei-
 net werden; so muß der heuti-
 ge Triumph vnd Glory Christo
 weit respectlicher / vnd glorieu-
 ser bekommen / als eben der
 Triumph vnd Glory einest an dem
 Palm-Tag / so nur ein Triumph-
 Tag / wegen des Lazari leiblicher
 Auferstehung; Weilen der ver-
 zweyfflet vnd vnfinige Atheismus
 mit der vnsterbliche Seele Laug-
 nung / 2c. zu Boden gestürmet / ein
 ganzes Jerusalem völlig erobert /
 vnd geheiligt ist / die Seel zu einē
 neuen / Geistlichen / vnd heiligen
 Leben erwecket worden / vnd er-
 standen ist. **Christe triumph!**
Cantabitur Alleluja. O Triumph-
vnd Freuden-Tag!

III.

Dahero wir ihne heut tri-
 umphierenden Sieger mit mehr
 auff einen Esel (wie er auß De-
 muth alldorten eröhlet) auff-
 setze; sondern reputierlicher selbi-
 gen in die Stadt einführen. Aber
 wie? vnd was Gestalt? Vielleicht

auff solche Weiß / wie Rom den I.
 Caesar, an welchem Triumph-Wagen
 40. Elephanten / beyderseits mit
 brinnenden Förgen besteckt / ein-
 hergezogen? Vielleicht also / wie
 Romulus triumphieret / dessen
 Sigs. Wagen 4. Tiger mit
 Gold bedeckt gezogen haben?
 Vielleicht soll vnser heutige
 Triumph den jenen gleich seyn /
 welchen Lucius Scipio, nach be-
 sigtem Antiocho, gehalten / da
 224. Standarten / so man dem
 Feinde aberhalten / vorgetragen
 wurden: da neben anderer
 Beuthe 100. guldene Kronen
 gezehlet worden: da 32. der edl-
 sten Asiatischen Prinzen nechst
 dem Triumph-Wagen gefangen
 vorher geführt wurden / 2c.
 Aber nein; wir sehen ihn auff
 einen solchen Sigs. Wagen /
 wie ihn einest geschauet der hoch-
 fliegende Adler: Et ecce, vidi nu-
 bem candidam, & super nubem
 sedentem similem filio hominis.
Und sehe / Ich sahe eine weiße
Wolcken / vnd auff der Wol-
cken sitzen / der gleich war des
Menschen Sohn. Man mer-
 cke die weiße Wolcke! War-
 umb weiß? Darumb weiß /
 weisen selbige durch den Regen-
 Fall die schwarze Dünste / von
 welchen sie finster vnd ange-
 schwärhet worden / von sich ge-
 schittet / vnd folglich weiß ge-
 worden ist. Ein Kenn-Bild
 eines

Apocalyp.
 6. 14. 15.

eines weyland gewesenen Sünders / so mit der Gnad Gottes / und diser bewürkendem seinem Willen den schwarz duncle Sünden Unstat von sich geworfen hat. Diser solche Thron / und Sigs Wagen ist dem sigen den König weit angenehmer / und reputabler / als solte er auff den Fligeln der Cherubim einherfahren / als wasserley anderer Sigs Apparat, welchen der Menschliche Stolz zu eytlen Pracht hätte auffinnen mögen. Ein solcher Sigs Wagen ist ein Werck seiner Göttlichen Kunst Händen / welche auß schwarzen Höll Raben Noëmitisch Täublein / allein kan he fürkünstlen. Super nubem candidam, &c. Inter album, & candidum hoc interest, quod album naturale est, candidum vero curâ fit, lehrt Isidorus, &c. Es ist ein anderes Schnee und Lilgen weiß / ein anderes auß und durch die Kunst weiß / wie Feinwoath. Das Schnee und Lilgen weiß ist natürlich / & album: Das ander durch die Application, und die Sorge künstlich weiß & candidum, &c. Super nubem candidam. Der König triumphiert auff einer weißen Wolcken / so auß Schwarz weiß geworden / Curâ, durch seine Vorsorge / Gnaden Hülff / Cooperation, und Mitwürkung. Christus triumphat, &c. Cantabitur Alleluja!

Bildet euch ein / die Madame Jerusalem mit ihrer Lieb Garde prange gleichfalls mit den heutigen Engeln in einem triumphierlichem Weissen / und begleitte den Sig prangenden König / & ipsa cum suis victrix, sie selbst nunmehr Curâ suâ durch ihre Buß mit den Jhrigen Candidata, und angeweißt! Bildet euch ein / ein unzähliges weißes Engels Heere / welches unter 1000. Freuden Bezeugnussen dem König Lob singe / und der Madame Jerusalem, und den Jhr gen gratuliere! Gaudium erit in Cælo, &c. Bildet euch ein / der Teuffel seye gebunden / der garstige Atheismus mit dem schändlichen Calvinismo, Lutheranism, &c. überwunden / die Todt Sünd besiget / 2c. und selbige werden verächtlichst hereingeschleppt / 2c.

Confracti Vestes ferrei,
Conclusæ fauces Cerberi,
Jerusalem triumphat!
Die Ketten / und der Höllens
Band /
Zersprengt jetzt seynd / mit höchster Schand
ligt Cerberus gebunden 2c.
Jerusalem triumphat!

Bildet euch ein / das gesambte Himmel Heer / welches mit ihrem König diesen Feld Zug gethan / und der Belagerung bewohnet /

gewohnet / löse ihr Geschütz / vnd beneventiere mit unzähligen Salve-Schüssen ihren Siger. Bildet euch eine unzählige Mann-ge Himmlischer Trompetter / welche dem triumphierenden König / vnd seinem gleichfalls Eigreichen Volck den Seraskier-Affront, (ist ein Trompetter-Stückel) zu Trutz der Höllen / vnd aller Seeln-Feinden erfräulichst / vnd Glorreichst vor- vnd nachblasen! Bildet euch ein / der König seye nunmehr mit seinem Sigs-Hauffen in das Jerosolymische Capitolium, das ist / in das Schloss Sion triumphierlichst eingetreten. O was für Freuden! O was Jubel, &c.

IV.

Egredimini, & videte filia Sion Regem Salomonem in diademate, quo coronavit eum mater sua in die desponsationis illius, & in die Lætitia cordis ejus. *Cant. c. 2. v. 11.* Gehet herauß / vnd schauet an / ihr Töchter Sion, den König Salomon mit der Cron / damit ihn seine Mutter gecrönet hat am Tag seiner Vermählung / vnd am Tag der Freuden seines Herzens. Der Tag der Freuden seines Herzens / sagt der alte Lehrer Aponius, ist der Tag / an welchem sich ein Sünder zur Buß bekehret. Die Cronen seynd die Tugenden der Außere-

wöhlten / spricht Rupertus, mit welchen gecrönet wird derjenige / qui est Corona Sanctorum omnium. Die Ehren-Mutter ist zwar principaliter die Göttliche Allmacht; Heunt doch bey diser Vermählung die allerseeligste Ehren-Mutter / vnd Jungfrau MARIA. Die Braut / vnd neue Gespons das nunmehr wider geheiligte Jerusalem. Zu Gezeugen stehen das gesambte anwesende Engel- vnd Himmels-Heer. Vil Glück! vnd tausend tausend mal Glück! O neue Braut! O wie hochbe-seeligte Hochzeiterin / O glücklichstes Jerusalem! Ihr Himmels-Trompetter blaset! Ihr Englische Geister laßt hören alle euere Mutteten / Sonneten / Madrigalien / Sarabanden / &c. Spillet auff das Canticum nuptiale, Canticum pro dilecto, Canticum charissimi, &c. Heunt ist der Hochzeit- der Triumph- vnd Freuden Tag. Per Vicos Jerusalem Alleluja cantabitur, &c.

V.

Was machen wir? Es ist nunmehr Zeit / daß der König den Aufbruch mache / vnd widerkehre zu dem / der ihn gesandt hat; Aber ohne Hinterlaß / vnd Denck-Zeichen seiner Königlich-chen Freygebigkeit nimmet er nit Abschied. Bildet euch ein / ihr sehet vor deß nunmehr reysfertigen

fertigen Königs heiligsten Füß-
sen darnider liegend sein liebstes
Jerusalem. Diser nur anjeko
allerliebsten neuen Braut wirfft
er ein Hals- Ketten von 5. aller-
höflichsten Rubinen an den
Hals / das ist / seine heilige fünf-
Wunden / mit disen möge sie
nach Belieben sich verhalten.
Die auch bereits Beeg- fertige
Ehren-Mutter / vnd Jungfrau
MARIA langet auß ihrem Jung-
frauen- Busen / das von Simeon
ihr einest geweissagte Schmer-
zens- Schwerdt / welches sie nun
ihrer liebsten Tochter / vnd
Schnur schencket / vnd darbey
zubetrachten rememberet / daß sie
Jungfrau MARIA selbst ohne
so bitteres Leyden nit seye ein-
gegangen in gaudium Domini, &c.

Bildet euch ein / es werde zu
eben disen heiligen Füßen berufs-
ten der General-Intendent Mr.
Basile (Visus) disem präsentiert
er das Velum, mit welchem ih-
me König in seinem schmerz-
haftigen Leyden die Augen
seynd verhüllet worden / &c. Pro-
phetiza nobis, quis te, &c. Auff
sothane Weiß wurden auch die
übrige auß der Leib- Garde ci-
tietet. Der Sig. Gerardo Au-
ditor (Auditus) bekommet ein
Dorn auß der dörneren Cron
des Herrn. Dem Sig. Lambert
Leib-Apoteker (Odoratus) wird
geschenckt der abgeßilete Tod-

ten- Kopff (Caput mortuum)
des Adami, welches sonst bey
denen Crucifixen zu Füßen ge-
stellt wird. Der Feld- Koch
Claude (Gustus) bekommet den
Hyslop, oder Stab / mit welchem
dem am Creutz hangenden Kö-
nig ein Schwam mit Essig ge-
füllet / gereicht ist worden. Dem
Corporal Ulric (Tactus) wird
ein gespörlete Gäßel offeriert /
eine auß jenen / mit welchen der
Hochwürdigste Leib Christi in
seiner vn menschlichen Zergäiß-
lung ist so grausam zerfleischet
worden. Also werden andere
Passions- Instrumenta denen übr-
igen überlassen; doch wird von
der Madame an / biß auff den
letzten / jedem ein Creutz- parti-
ckel / bald groß / bald klein / bald
mittelmäßig zu höchsten Gna-
den verehret / &c. Bildet euch
ein / dise alle ligen bey den Füßen
Christi, welche er mit folgenden
wenigen Worten beurlaubet /
vnd anspricht:

Jerusalem, meine Braut / vnd
für allen Geliebte! Ihr übrige
meine Söhn / vnd Töchter! /
Sehet / von was für Gefahr ihr
ins gesambt / vnd sonders erledi-
get worden! Ich hätte euch we-
gen eures schon so vilfach Mein-
andes dorthin stürzen können / all-
woher auß kein Erledigung mehr
zu hoffen. Q. I. A. M. E. mei-
ne Barmherzigkeit aber hat das

Geist erhalten. Nolite amplius peccare, ne deterius vobis aliquid contingat, &c. Lasset euch nit mehr gelusten die strenge Gerechtigkeit Gottes herauszufordern. Ihr köñet wissen/quam acerbum, &c. Wie bitter/ vnd hart seye von eurem Gott sich rissig zu machen/vnd selbigen zu verlassen. Kinder! Es wird eine Zeit kommen / zu welcher die Gerechtigkeit wird Herrin seyn / vnd die Barmherzigkeit weichen muß. Eine Todtsünd verdammet. Soltet ihr von denen euch niemahl erforschen den Gottes-Urthlen/in solchem Todten-Standt gähling ankommen werden; Vñ tibi Jerusalem, O Jerusalem! Gibe Achtung / daß du durch einen abermahligen Absprung/vnd Meinand die gewiß-erfolgende Bückigung nit verdopplest! Und dir / liebste Leib-Garde, ihr Sinne / besüche ich euch euere Charge, vnd Ambt besser zuberforgen / euch selbst / vnd den vernünftigen Befehl eurer Gnädigen Oberin besser / als geschehen / zu beobachten. Ihr werdet mit selbiger eintweder euch ewig zu erfreuen haben; oder zu leyden. Die Geschändt / so ich euch oben präsentiert / solten euch ein Memorial seyn / vnd beständiges Denck-Zeichen mir nachzufolgen. Ihr werdet ge-

wißlich keine andere Straß nach dem Himmel auffinden / als ich euch mittelst meines Exempels / vnd Vorgangs gewisen hab. Ohne Creutz/ohne Mortification, ohne Demuth / ohne Tugend wird niemand in das Reich Gottes eingelassen. Ver-gesst niemahl der hoch-gültigen Vortritt meiner geliebten Mutter / vnd auch anderer meiner heiligen Dieneren euch zu bewerben/ &c. Valeté liebste Brauer vnd Kinder! Ich bleibe euer Vatter; verbleibt meine Kinder. Ich verbleibe euch zu helffen; aber nit ohne euch.

Euch Generales, &c. Ober- vnd Unter-Officiers (Gewissens-Väter / vnd Prediger) besüche ich mein Jerusalem, ihre Leib-Garde, vnd das übrige Volk: Mit eurer Conduite, vnd Verhaltung bin ich / ex parte, zu friden. Aber mercket: Qui fecerit, & docuerit, magnus vocabitur in regno Cœlorum, &c. Das Blut auch nur einer einzigen Seel wird ich von euch erforschen / wie ihr schon wisset / vnd ich euch bey Anfang diser Campagne, sub Dato den 30 Novemb. 1698. schärpffst erinnere. Wie euere Dienst/so wird auch seyn euer Lohn. Valeté! valere ihr Liebe / Getreue! Jerusalem! Liebste Jerusalem, à Dieu!

VI.

Beliebste! Triumph- und Freuden-Tag! Auß Gnaden unsers allergnädigsten Gottes/ Christi des Generalen/ und Feld- Herrens der Christlichen Miliz ist unsere Campagne, und Feld- Zug glücklichst zu End gebracht. Aber/ nolite amplius peccare, ne deterius aliquid vobis contingat. Ich weiß/ daß wir all unser Vertrauen auff Gott setzen müssen/ und sollen. Aber/ wer soll ihm in einem Todtsünden- Stand vertrauen? Er kan kommen/ sicut fur in nocte, wie ein Dieb zur stillen Nacht- Stund. Wer hätt es ihm eingebildet? Sicut fur in nocte, &c. Wie/ wann er kommen solte/ wann ich/ und du/ in nocte, in einem todtsündlichen Stand vns finden solten? Væ tibi Jerusalem! Mich belangend/ hoffe ich eines Theils alles Gutes; aber nit ohne Furcht. Wir Rechtgläubige singen heunt Alleluja! Per Vicos ejus Alleluja cantabitur, &c. Bey diser wehrender Oster- Zeit widerhollen wir nit selten ein/ sondern so gar auch ein neunfaches Alleluja! Aber/ nach und nach/ wird selbiges gang vnterlassen. Also ist unsere Freud/ unsere Buß/ und Besserung. Væ nobis! Wann der Feld- Herz kommen wird in nocte! Und wann wir kein Licht in unseren

Ampeln haben. Weh! Weh! Dem Sünder! Aber noch mehr Weh dem/ so nach der Begnadigung widerumb/ und widerumb sich verfallen!

Ich schliesse/ und erinnere mich gleichwol der Worten des valedicierenden/ und abscheidenden unsers gnädigsten Königs/ mit welchen er sein Jerusalem denen Herren Generalen, Ober- und Unter- Officieren anbefolhen/ und auff das schärffist. Aber sagt mir ihr Herren Collegæ; Sagt mir ihr Herren Ingenieurs; was manglet der Stadt Jerusalem? Gewißlich vil. Wir haben/ wie ihr wißt/ den grossen/ und kleinen Esel sambt der Stelzen- Schanz zur Erden geschmissen; Wie ersen wir den Ruin, die Lucken? Jerusalem ist demanteliert/ Wehrloß. Ist wahr; aber an stat der zu Boden geschossenen Stadt- Wöhrren machen wir neue Paßkeyen/ und eine neue Schanz. An stat beyder Esel- Paßkeyen führen wir nur eine auff/ und betitlen selbige; Timor Domini. Die Furcht Gottes. Also werden wir den Herrn niemahl verlaugnen/ ja! Solten billig den Eselen nachgesetzt werden/ auß welchen gleichwol einer erkennet hat Præsepe Domini sui, die Kripp seines Herrn/ ja! Ihne

Herrn bey so nachdencklichen
Herodianischen Todts-Gefahr-
ren feck biß in Egypten geflüch-
tet hat. An stat der gefällten
Stelzen-Schanz führen wir
eine andere auff / vnd nennen sie;
Amor DEI. Die Lieb GDe-
tes. Angemerekt; Recti dili-
gunt te, &c. Wann dich die /
so auff Stelzen gehen / hassen;
So lieben dich doch die Auff-
richtige. Recti diligunt te, &c.

So lang beyde sothane Stadt-
Wöhren in ihrem Stand ver-
bleiben; So wird Jerusalem
bleiben Jerusalem, vnd in dem
Friden. Jerusalem wird ver-
dolmetschet: Visio Pacis. Die
Anschauung des lieben Fridens.
Welchen ich hier zeitlich / vnd
dort ewig / in aller Fülle / dem
liebsten Jerusalem Christa
herzlichst zuwünschet.
Amen.

E N D E.



POS-

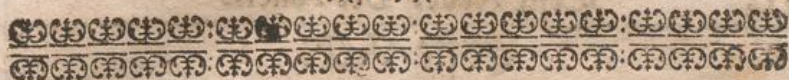
POSSESSIONS-
Nemung /

Und
Primizen = Keden.

POSSESSIONS

of

the
Principles of Geometry



Hoch Geistliche Vermählshaft /

Oder

Erfreuliche Gratulations- Rede / unter der Octav der
höchst gewünschten Bischöflichen Possessions-
Nennung.

Des Hochwürdigst: Durchleuchtigsten Fürsten und
Herrns / Herrn

JOSEPHI
CLEMENTIS,

Erz-Bischoffen zu Cölln /

Des Heil. Römischen Reichs durch Italien
Erz-Canzlers und Chur-Fürsten / Legaten des Heil.
Apostolischen Stuls zu Rom / 2c. 2c.

An dem H-Geburts-Tag des H. Joannis des Taufers /
In Gegenwart

Ihro Churfürstl. Durchleucht-
tigkeit gehorsamist abgelegt im Jahr
Christi, Anno 1690.

Erste

Erste Rede.

T H E M A.

Benedictus Dominus DEUS Israël, quia visitavit,
& fecit redemptionem plebis suæ. *Luce cap.*
1. v. 86.

Gebenedeyt sey der Herr Gott Israel: dann er
hat heimbgesucht/vnd erlöset sein Volch/rc.

Innhalt.

- | | |
|---|-------|
| | I. |
| Eingang auß dem Evangelio genommen. | |
| | II. |
| Ob dise Hoch-Geistliche Vermählung thunlich/rühmlich/rc. | |
| | III. |
| Wird nach der Länge von dem Fleisch widersprochen. | |
| | IV. |
| Der Geist würfft dise Motiva überhauffen. | |
| | V. |
| Was den Heil. Joannem Bapt. fürnemblich bescheindare? | |
| | VI. |
| Der Brätigam resolvirt sich zu der Geistlichen Vermäh-
lung. | |
| | VII. |
| Congratulation. | |
| | VIII. |
| Neben Act. | |
| | IX. |
| Jubilus vnd Beschluß. | |

I.



In Geburts-
Tag / vnd ein
hoch, Geistli-
cher Vermähl-
schafft. Tag.
Ein Geburts-

Tag Joannis, eines heiligsten
Sohns der auch heiligen Eltern
Zachariae, vnd Elisabeth: Ein
hoch, Geistlicher Vermählungs-
Tag JOSEPHI CLEMENTIS,
eines Durchleuchtigsten Herrn
Sohns der auch Durchleuchtig-
sten Eltern FERDINANDI MA-
RIÆ, vnd HENRIETTÆ ADELHAIDIS.
Ein Geburts-Tag Joannis Ba-
ptistæ, Archi-Ducis novi Testa-
menti, wie ihne betitelt Cyrillus,
eines Erz-Herzogs des Neuen
Testaments. Ein hoch, Geist-
licher Vermählschafft. Tag
JOSEPHI CLEMENTIS, Ducis
Bavariæ, eines Durchleuchtig-
sten Herzogs auß dem Durch-
leuchtigsten Chur-Hausß Bayrn.
Ein Geburts-Tag Joannis des
Vorlauffers vnd Tauffers
Christi, auß Davidischen / folg-
lich Königlichem Geblüt vnd
Stammen: JOSEPHI CLE-
MENTIS auß einer Churfürst-
lichen / vnd folglich König-
mässigen Casata, &c.

Der der Geburt Joannis seynd
vil mit höchsten Freuden erfüllt/
vnd übergossen worden / zu Folg
jener Englischen Vorsag: Mul-

ti in nativitate ejus gaudebunt.

Vil werden sich in seiner Geburt
erfreuen. Wegen hoch, Geist-
licher Vermählschafft JOSE-
PHI CLEMENTIS mit seiner
hoch, Fürstlichen Geistlichen
Brant / erfreuen sich vil / vnd
werden sich noch erfreuen. Bey
der Geburt Joannis ware nichts/
als Verwunderung aller Orth
vnd Enden zu bemerken. Et
mirati sunt universi. Und sie
verwunderten sich alle. We-
gen höchstgedachter hochgeist-
lichen Vermählschafft erstaun-
niget das Univerfum, vnd ganze
Welt / indem man ansehen muß/
wie daß ein Durchleuchtigster
Herzog die Welt / vnd dero
Pracht beurlaube / alle zergängli-
che Holschafften von sich lehre/
vnd sich mit einer zwar hoch-
Geistlichen / ja! doch aber Mohr-
schwarzen / decoloravit me sol:
&c. hoch, Fürstlichen Princeß
in sich heiliglich vinculierte / vnd
verknüpffe. Sponsa Episcopi,
laut der Geistlichen Rechten /
dicatur Ecclesia. Die Braut des
Bischoffs wird die Kirche ge-
nennet. Bey der Geburt Joan-
nis ware vnter den Nachbau-
ren / vnd Befreundten ganz
tröstlich zu hören: Quia magni-
ficavit Dominus misericordiam su-
am, &c. Daß der Herr seine
Barmherzigkeit groß gemacht /
&c. Mit nur alleindarumb /
Es
weis

Lucæ c. I.
v. 14

Cyrillus
Hierosol.
Cateches.
11.

c. Sicut
alterius
7. 9.

weilen der so hoch-bejahrten
Gottsförchtigen / bißhero vn-
fruchtbaren Elisabeth in so ho-
hem Alter ein so heiliger Prinz
gebohren; sondern auch weilen
der Herr Gott Israel heim-
gesucht / vnd erlöset sein Volk.
Bey heutiger Hoch-Geistlichen
Vermähltschafft schauet man
gleichfalls ganz Hertz tröstend /
quia magnificavit Dominus mise-
ricordiam suam, &c. Wie der
Allerhöchste seine vngründige
Gutheit begroßet / nit nur allein
darumb weilen der Durchleuch-
tigste Herzog JOSEPHUS CLE-
MENS, dem Durchleuchtigsten
Chur-Haus zu so Hoch-geistli-
chen Trost / sein heiliges Bey-
lager würcklich betreten; son-
dern auch / dieweilen er selbst in
höchster Persohn sein Volk / vnd
Schäfflein heimzusuchen / vnd
selbige von dem Leyd / so nach
dem Hochseeligsten Hintritt vn-
sers Weyland Hochwürdigsten /
vnd Durchleuchtigsten Herten /
vnd Herren ALBERTI SIGISMUN-
DI, &c. aller deren Hergen klag-
müthigst umbgeschlossen / vnd ge-
druckt / erfreulichst außzufüh-
ren / wie nit weniger dieselbige /
als ein Durchleuchtigster Pla-
neten-König / oder Gold-werf-
fende Sonne / nach außgemu-
sterter Nachts-Traur / gnädigst
anzustrahlen / vnd zu bedurch-
leuchtigen geruhet. Bey der

Geburt Joannis, factus est timor
super omnes vicinos eorum: Ka-
me ein Forcht über alle Nach-
barn; Bey heutiger Hoch-
Geistlicher Vermählung kom-
met / vnd fallet selbige über alle /
wo nit Leibs doch Seelen-Fein-
de / so ihre Todt-bißige Zähne in
den Freysingerischen Schaaff-
Stall möchten / wollen oder wol-
ten feindseliglich einschlagen.
Bey dem Geburts-Fest Joannis
ware fast nichts / als allerhand
Gratulations-Rüffe / vnd Zeichen
der Herglichsten Freuden zu ver-
nehmen / & congratulabantur ei.
Und sie erfreuerten sich mit ihr.
Und was ware diser Tagen bey
in vnserer Hoch-Fürstlich vnd
Bischöflichen Residenz-Stadt
Freysing anderes zu bemerken /
als allerhand Jubel- vnd Freu-
den-Rüffe bey allerhand Staats-
vnd Stands-Persohnen? Die
Porten waren gezieret / die
Thürne begleytet / die Gassen
aufgepflasteret / die Dicht-Kunst
henckte auß ihre sinnreiche Hirn-
Gespunsten / die Flora breitete
auß ihren Blumen-Stolz / vnd
wunderfärbige Gärten-Sel-
samkeiten / die künstliche Hoff-
Musie jubilierte vnter einem
freudigen Trompetten-Klang /
vnd Brumen der Kessel-Bau-
cken zu Kirchen vnd aussen / der
Vulcan lieffe dem donnerenden
Iovi zu Trug / auß dem rauchen
Geo

Geschütz / vnter oft / widerholten
Salve- Klappen / seine Struck-
Schlag in die Luft ganz freudig
auffblitzen / die Feuer- Spil er-
leuchteten dergestalt den nächtli-
chen Himmel / daß er / weiß nit /
ob mehr auß Verschmach / wei-
len man ihm sein Nachts- Recht
so vilfach disputierte / oder auß
Freuden / wegen so solemnner Be-
leuchtung / gleich nach Endi-
gung des Freuden- Spills / groß-
tröpffige Wasser- Güz außge-
schüttet. Alle Gegenwärtige
müssen Zeugen seyn / daß die Gra-
tulations- Stimmen vnter einem
grundherzigen Vivat! Vivat! so
oft repliciert / vnd widerholet
worden / daß sich auch nit we-
nige / dem Freysinger- Mohren
nit vil vngleich (daß ich nit meh-
rer sage) schwarz geschryen / 2c.

Ein Geburts- Tag / vnd ei-
ne heilige Hoch- Geistliche Ver-
mähl- schaffe. Allwo die Ehren-
Mutter / Mater pulchra dilectio-
nis, Die Mutter der schönen
Liebe / die Unbemarckete Jung-
frau MARIA, dieses Hoch- Fürst-
lichen Tempels Patrona: Der
Ehren- Vatter aber ware der
H. Bischoff CORBINIANUS, erster
Groß- Hirt des Uraltchen Bist-
thums Freysing. Die Stell-
der Braut- Führer vertratten die
H. LAMBERTUS, vnd NONNOSUS.
Die Cavalleros ersetzten die
H. ALEXANDER, SIGISMUNDUS,

IUSTINUS, zu denen sich geschlagen
vnsrer H. Hoff- vnd Stadts- pa-
tron der Ritter GEORGIUS. Die
Bräutzel- Jungfrauen waren
gezehlet diejenige heilige Jung-
frauen / deren heilige Reliquien
in diesem Hoch- Fürstlichen
Gottes- Haus zu öffentlichen Eh-
renschau / vnd Veneration außge-
setzt seynd. Der Sponsus vnd
Bräutigam ware der Hochwür-
digst: Durchleuchtigste Fürst
vnd Herr / Herr IOSEPHUS CLE-
MENS, Erz- Bischoff zu Eölln /
des H. Römischen Reichs durch
Italien Erz- Canzler / vnd Chur-
Fürst / Legat des heiligen Apo-
stolischen Stuhls zu Rom. Bi-
schoff zu Freysing vnd Regen-
spurg in Obern- vnd Nidern
Bayern / auch der Obern Pfalz /
dann zu Westphalen vnd En-
gern Herzog / Pfalz- Graff
bey Rhein / Land- Graff zu
Leuchtenberg / vnd Administra-
tor des Fürstl. Stiffts Ber-
tholdsgaden / vnsrer gnädigster
Herr / 2c. Die H. Braut / mit
welcher IOSEPHUS CLEMENS
desponsiert vnd vermählt wor-
den / ist die Hoch- Fürstl. Prinz-
cessin / Nigra, schwarz zwar / ja!
aber formosa, über alle massen
holdseelig / vnd auff das schein-
bariste außgeschmucket / die Heil.
Kirchen Freysing / 2c.

II.

Wir lassen für dißmahl den
Et 2 Ge

Geburts-Tag Joannis Baptistae auff bessere Gelegenheit beyseits/ doch nit auffser aller Acht den heiligen Joannem, vnd fragen: ob diese **Hoch-Geistliche Vermählung** wohl thunlich / rühmlich / vnd reputierlich gehalten solle werden? Auff welche / villeicht dem Ansehen nach fürwichtige / doch nit gar vnnöthige Anfrage / laconice, vnd mit kurzem / wie per Risposta folgen lassen: **Ja!**

III.

Wolan aber! Zu bessern Verstand vnser vorhabenden Concepts, stellen wir auff allhier ein **Hoch-Fürstliches Theatre**, oder **Schau-Bühne**; in dero Mitte ein **Durchleuchtigster / junger / vnd sehr holdseelige / lebhaftester Prinz** / auff **Hoch-Fürstlich** inthronosieret / vmb gnädigste Audienz zu geben / Majestätisch obsitzet. Die Persohn / so da Audienz außgebetten / ist eine **Durchleuchtige Fürstin** / welche sich / ohneracht nichts an ihr Sauberes / als die **Wort / Mundus**, (auff Latein sauber) oder die **Welt** benamet. Dife dann / als auff Lüste vnd Trügeren von der **Kinds-Fätschen** an vnterichtet / in einem lusternen Habit / mit geschminckten Angesicht vnd Worten auff recht Weltlich außmondieret / wird jetzt gleich ihren Vortrag auff das beste als sie mag / ablegen. Sie ist be-

gleitet von einer Anzahl **Edel-Paggen** deren einige allerhand **Contrefaits** der außerlesnesten Europäischen **Holdseeligkeiten** / auff das sinnlichste abgepenselt / mit sich gebracht: Andere tragen **Kürris / Schwerdter / vnd Feurs-Röhren** / andere wol etwas anderes / *ic.* Mit diser Suite, vnd abentheyrischen Aufzug / lauch bereits verabsaffter / wohl zu Gedächtnuß gebrachter **Rhetorique**, suchet dife **Durchleuchtigste Schwägerin** das hochedle **Hertz-Höchstgedachtes Hoch-Fürstlichen Prinzens** / von einem heiligen Vorhaben abzukehren / vnd in ihre trügerische Freuden / Schöff listiglich zu verreiben.

Wir / spricht sie / ist leyder! nit vnberußt / wie daß **Zhr Durchleucht** mit gar schweren Gedanken belastet / vnd verwicklet seye / vmb sich zu entschliessen / ob Selbige den so hochfreudig-als Ehrenreichen **Welt-Stand** endschlüssig antretten / oder aber in dem **Gegenspill** selben beurlauben / vnd vnangesehen **Seiner Hochfürstlichen Durchleuchtigsten** **Ankommens** / in den bey ihr **Welt** gang verächtlich gehaltenen **Gottlich- oder Pfaffen-Stand** / welcher so gar auch in dem **Bischöffen** ja auch **Erzbischöffen** vnd **Päbsten** **Stuff** / von ihr **Welt** / vnd ihres gleichen
hō.

hönisch belachet / nach Möglich-
keit vexieret, vnd durchachtet
werde / sich einvereiben solle zu
welchem vnlustigen vnd inhono-
ren End. Schluß mit ihrer Ein-
rathung / gewißlich auß haubt-
sächlichen Triben angehalten / sie
Weir niemahls werde zustimmen.
Was für ein Ehr wol seyn solle /
einen Bischöflich- ja Erz- Bi-
schöflich- vnd so gar Päpstli-
chen Hirten- Stab über eine
Elerisey zu führen / auß welcher
auch die Führnehmste manchem
Aufwartter / geschweige / einem
anderen / so sich Jhro Gnaden
nennen lassen / ja so gar auch
dem so genannt Edlerem aller
Geistlichen Weibhe vnfähigem
Weiber- volck nachgesetzt werde.
Man solle in denen Geistlichen
Rechten nachschlagen / so werde
es sich gleich zeigen. Quia Epi-
scopatus nomen est operis, non
honoris: **Daß der Bischoff**
Stand ein Arbeits- vnd kein
Ehren Stand seye. Der Tri-
dentinische Glaubens- Rath be-
kennet selbst öffentlich / Onus an-
gelicis humeris formidandum. daß
besagter Stand dergestalt
schwer seye / daß demselbigen
ihre Schultern zu unterschlagen
auch die Engel selbst sich so ch-
ten sollten. Dahero nit vnbillig
auch der sonst so großmüthige /
als heilige Gregorius Mag. Ana-
stasio dem Antiochenischen Bi-

schoff / so ihme Gregorio zu dem
höchsten Hirten- Stand gratu-
lierte / wohlbeobachtlich zur Ant-
wort geschriben. Multis causa-
rum fluctibus quatior, & contu-
meliosæ vitæ tempestatibus affli-
gor, ita, ut rectè dicam: Veni in
altitudinem maris, & tempestas de-
mersit me. **Ich wird durch**
vielfache Zündel- Fluten ge-
stürmet / vnd von denen Hoch-
gewittern eines Getümmels
vollen Lebens beängstigt / also
daß ich recht sagen kan: Ich bin
in die Tiefe des Meers kom-
men / vnd das Ungewitter hat
mich versencket. Eben so weh-
müthig hat besagter Heilige auff
das Gratulations- Schreiben
Narsetis des Römischen Patritij
geantwortet. Gesezt auch /
daß der Bischoffs- Stand ein
hoche Würde seye / so seye doch
selbiger mit allerhand Leibs- vnd
Seelen- Gefahren umschlossen.
Die Leibs- Gefahren anlangend /
seye auß historischen vielfachen
Bericht / nur gar zu wahr / daß
die Bischöffe nit allzeit weder
von ihrem Bischoffs- Stab /
noch von denen Excommunica-
tions- Bliken / bey Leben gesche-
ret werden. Die Seelen- Ge-
fahren betreffend / solte ja billig
jener Schröck- Spruch / welchen
der Phœnix deren Thomistichen
Schulen / vnd so gar auch En-
gliche Theologus, der Heilige
Ez
Tho-

S. Greg.
l. 1. Epist.
c. 7.

Psalm. 68
v. 3.

Ibid c. 6.

* Qui E-
piscopa-
tum
8. q. 1.
ex S. Au-
gust. lib.
19. de Ci-
uit Dei.
c. 19.
Sess. 6. c. 1.
de Refor-
mat.

S. Thom.
lib. 1. d.
erudiend.
Princ.

Thomas resolut hat aufgebligt /
allen Lust zum **Bischoffs** Stab
einem jeden benemen. Hæc pote-
stas, spricht er / uidetur esse altitu-
do, sed est locus infimus, tanquam
inferno proximus, & à cælo remo-
tus; facile enim ad infernum de-
scenditur, & difficile ad cælum
ascenditur: **Dieser Gewalt** schei-
net zwar eine **Hochheit** zu seyn /
aber er ist der **allerunterste Ordh** /
als der **Ordh** / so der **Höll am**
nächsten / vnd von dem **Himmel**
entfernet ist; Leicht steigt man
zur **Hölle** / schwarz in den **Him-**
mel. Wen wol sothane Rede
nit schrecken solle?

Zu dem / so ist das Menschli-
che Leben / wie unlaugbar / sehr
kurz / vnd bald endig / welches
durch eine melancholische Ein-
sambkeit noch bald der pflege ab-
gefürget zu werden. Zugelas-
sen auch / daß man solche Ster-
bensnoth eben auff so geschwin-
de Weiß dem Welt- Stand
möchte beynüpfen / seye doch in
disem ein sehr weiter Unterschied /
weilen die auch frühzeitig hin-
gerissene Eltern gleichwol in ih-
ren Kindern / vnd fortstammen-
den Nachkömmlingen annoch le-
ben / vnd nit selten auß denen
Durchleuchtigsten Früchten der
Durchleuchtigste Groß-Baum /
bey langer Nach-Welt / wie au-
genscheinlich in **Ihro Durch-**
leuchtigkeit Höchster Persohn /

möge erkennet werden. Ein
crudeles Beginnen / sich selbst le-
bendig begraben / vnd zu einer
Sach zu gleich geworden einer
hoffenden / so **Durchleuchtigen**
Posterität / so dem **Durchleuch-**
tigsten Herrn Vatter wegen
empfangenen Lebens Genuß das
hochschuldigste Gratias zu spre-
chen / verbunden gewesen wäre.

Leztlich / so seye ihr Welt
sattsamb bekannt **Ihro Durch-**
leuchtigkeit recht generos vnd
martialisches Geblüt vnd Ge-
müth / so nach nichts mehrerem /
ihrem Beduncken nach / trachte /
als zu Schutz des **H. Römischen**
Kuchs / vnd forderist **Kirch-**
scher Freyheit / einen immorta-
len Valeur zu erzeugen / wie dann
dessen unlaugbare Proben für
der Welt absonderlich getreuist
zugethaner Patrioten hell- sehen-
den Augen aufgesetzt seyen.
Generose Gemüther sollen nach
Ehr aufziblen: Es seye ja löblich
her in dem Kriegs- Felde un-
ter einem Chasquet, als in dem
Chor vnter der **Bischoffs**
Kappe / vnd Inful schweben:
Es seye ja reputabler / dem Feind
die Degen- Spiz in sein Herz
stoßen / als eine Heerd manches
mahl gang reudiger / vnd schäb-
iger Schaafen hüten. Zu wel-
chem gang Ehr-früchtigen End-
Schluß einen gewaltigen Trib
beylegen solle **Ihro Durchleuch-**
tig

rigkeit Durchleuchtigst / vnd
 Geliebtester Herr Bruder / wel-
 cher durch seine so beglückt- als
 höchst-ersprießende Ruhm/ vnd
 Helden-Thaten / die gesambte
 Christliche Zeit / vnd Nach-
 Welt zu immer beharrenden
 höchstes Namens-Verewigung
 vnvergeßlich verbunden ist. Was
 nit für eine lob-klingende Red
 es seyn sollte / hören / lesen / oder
 sehen: Zwey Durchleuchtigste
 Herren Gebrüder auß dem
 Durchleuchtigsten Chur-Haus
 Bayrn haben das erschütterte
 Europa für dem Fall bestüget /
 alles Verlohre durch die De-
 gen-Spiß sigreich erobert / vnd
 allein dises im Zweifel gelassen/
 wer auß beyden mehrer ein
 Welt-erhaltende Atlas, oder ein
 Welt-bezwingende Hercules,
 für dem Anderen / beehret wer-
 den solle? Als überlasse sie Welt
 Ihro Durchleucht Durchleucht-
 igiten Klugheit / selbst den
 Schluß zumachen / ob nit auß
 beyden Weegen / der anständi-
 gere / leichtere / vnd absonder-
 lich löblichere / als eben der
 vnbelieblichere / gefährlichere /
 vnd vnloblichere vernünftiglich
 aufzuwöhlen seye. Gleich bey
 Schluß diser gekräuselten An-
 muthung / vnd Red werden ei-
 nige Contrefaits außländischer
 Holdseeligkeiten für Augen ge-
 stellet / mit folgender annectirter

spöttischen Stichel-Red / vnd
 Spiß Wort: Ob wol die lü-
 sterne Welt, Wunder einem
 ruffigen Mohren-Kopff / mit
 Raifon, sollen nachgeseht wer-
 den?

VI.

Also perorjert / vnd schwägt
 die verführische Welt; mit so
 wahr-scheinenden Motiven/ Trib
 vnd Vorträgen / daß auch ein
 Aug / wann es nit ist ein Aug
 eines Durchleuchtigsten / dar-
 ob erblenden sollte. Bey einem
 solchem verdient die trügische
 Schwägerin nichts anderes, als
 daß / wann sie auch unterweilen
 die Warheit vorpenselt / nit
 leichtlich / oder ohne nachden-
 ckende Umsichtigkeit sicherer
 Glauben ihr beygemessen wer-
 de. Deme zu Folg wir vnser
 Theatre, vnd Schau-Bühne
 changieren / verdrähen / vnd ver-
 stellen; auß demselbigen aber
 vorstellen Höchst-befagten Prin-
 zen / so mit dem so genannten
 der Welt Erz-Feind / vnd dero
 Lugen-Entdecker / mit dem
 Freund aller heiligen Warheit /
 vngefleischem / vnd vernünfti-
 gen Geist / in geheimer Confe-
 renz, ganz pensitabund, vnd tieff-
 denkend begriffen ist / vnd ihme
 Warheits-Geist die Welts-
 Seyten geschminckt / vnd trügi-
 sche Vortrag vmbständig vor-
 haltet / vnd sein vnpartheyisches/
 heilss

heiliges/ vnd aufrichtiges Gut/ geduncken darob erwartet. All/ worauff nach ombständiger Ein/ holung/ Spiritus, oder der Geist/ auff folgende Weiß wider die Welt auffgezogen / sich hören lasset.

Daß die Prall^e redende Welt ihrem üblichen Gebrauch nach / ihren vnd ihrer Favoriten Welt- Stand so hoch respectiert / im Gegenstand den Hochwürdigen Geistlichen Stand gleich als verächtlich will furhauf gehalten haben / ist / wie klar / neben dem / daß es sehr partheyisch / vnd theylsüchtig lautet / einer Weißheit / so Göttlich ist / stracks zuwider. Vos Spiritus sanctus posuit Episcopos, regere Ecclesiam DEI, quam acquisiuit sanguine suo. **Euch hat der heilige Geist** **gesetzt zu Bischöffen / die Kirch** Gottes zu regieren / die er mit seinem Blut erworben hat. Man mercke da den Einsetzer; vnd diser ist der **G. Geist**: Man erwölge / zu was End er die Bischöff hab eingesetzt; vnd dises ist / **Die Kirch Gottes zu regieren**: Man betrachte die Schäßbarkeit diser Kirchen Gottes; vnd es heist: **Die er mit seinem Blut erworben hat.** Soll dises wol verächtlich seyn? Soll das Blut JESU Christi nit mehr seyn / als das Blut aller Menschen? Soll nit mehr seyn/

eine Gottes Kirchen/ so er mit seinem Blut erworben hat / regieren / als regieren ein Land / vnd Reich / so erworben / oder erhalten wird durch das Blut der Menschen? Die Gottes- Gelehrte vnd Rechten betitlen die heilige Bischöff / Stadthal- ter Gottes / die heiligste / vnd Legaten JESU Christi; Brüder des höchsten Bischoffs / vnd allgemeinen Hirten; Mit- Bischoff / vnd Säulen des allen seligmachenden Kirchen Ge- bäues; Hochgebohrne Für- sten; Serenissimos, & ubique Patres, & pastores nostros; **Die Durchleuchtigste / vnd aller** **Orth Väter / vnd vñre Hir-** **ten.** Der heilige Ambrosius leh- ret: Nihil in saeculo sublimius Episcopis reperiri posse, & nihil esse Episcopo excellentius. **Auff** **der Welt könne nichts höhers** **gefunden werden / als ein Bi-** **schöff / es seye nichts excellent-** **vnd fürtrefflicheres / als die** **Bischoffs- Würde.** Soll die Welt / vnentsärbet / ihren Welt- Stand jetzt dem Bischöfflichen dörrffen vorsehen? So wollen die Geistliche Rechten nit absol- tute, oder gleich durchaß / da sie lehren / daß Episcopatus no- men operis, non honoris, **der** **Bischoff- Stand ein Arbeits-** **vnd kein Ehren- Stand / alle** **Ehr / vnd Glory ihme abgespro-** **chen**

Aa c.
20. v. 28.

Vide Cons-
cil. Trid.
var. locis
V etiam
Barbol. de
offic &
potest. E-
piscop. p.
1. Tit. 1.
c. 1.

S. Ambro-
sius lib.
de Digni-
tate. Sacra-
dot. c. 31

chen haben; Sondern sie wöl-
len nur so vil sagen / daß höchst-
besagter Bischoffs Stand ein
gar mühesamer Stand / vnd
sehr grosse Last ihm auffgebür-
det daher trage. Dahero die
Glossa an besagtem Orth außge-
setzt: Episcopatus est nomen la-
boris, & non honoris tantum.
Der Bischoffs Stand ist nit nur
allein ein Ehren Stand / sondern
auch ein Stand der Mühe vnd
Arbeit. Sonsten wurden be-
sagte Geistliche Rechten ihnen
an vilen Orthn widersprechen;
absonderlich c. 1. de Privileg. c.
penult. de Prabend. allwo gelehret
wird / daß in der Kirchen Göt-
tes kein höhere Würde seye / als
eben der Bischoffs Stand. All-
wo doch nit außser Acht zu lassen
die Wort des guldenen Wol-
redners / wann er spricht: Opus
quidem desiderare bonum, bonum
est: primatum autem honoris con-
cupiscere, Vanitas est. **Nach**
einem guten Werck streben / ist
gut: Aber sonst nichts / als / der
Erste wollen am Brett seyn / ver-
langen / ist ein Eitelkeit. Im
übrigen gestehe man gern / vnd
willig / daß der Bischoffs
Stand grosse Mühe / vnd Ar-
beit nach sich ziehe; Gleichwol
bleibe darbey noch unberuckt der
Spruch der vnfähbaren War-
heit: Jugum meum suave est, &
onus meum leve. **Mein Joch**

ist süß / vnd meine Bürde ist
leicht. In Ansehung welcher
Worten der Gelehrteste auß den
Heiligsten also lehret. Amanti
suave est, non amanti durum est.
Das Joch Christi ist süß dem / der
liebet / schwär dem / so nit liebet.
Der heilige Gregorius mit ande-
ren vilen hat zwar die Last / vnd
Schwäre dieses Hochwürdig-
sten Stands wol erkennet; aber
neben dem / daß er von dem
Pabsten Stand / vnd zugleich
als ein demüthiger Bischoff re-
det / hat er gewißlich nit darbey
vergessen der Wort des grossen
Apostels / sprechend: Omnia
possum in eo, qui me confortat.
Ich vermag alles in dem / der
mich stärker. Joannes der
Taufser seye sicherlich zu einem
sehr schwären Ambt / vnd Last
aufgesehen / vnd verordnet wor-
den; Jedoch verlautet der abge-
hörte Evangelische Text: Etenim
manus Domini erat cum illo. **Dan**
die Hand des Herrn ware mit
ihme. Weilen er nun mit diser
Gottes Hand / auch die seinige /
an die Last angeschlagen / das
ist / weiln Joannes neben der
Gnad Gottes auch das seinige
bengelegt / ist er geworden zu ei-
nem solchen / quo major non sur-
rexit inter natos mulierum, des
gleichen vnter de Söhnen der
Weiber kein grösserer jemahlen
auffgestanden. **Auff dise hof-**
ende

S. August.
Serm. 12.
de Verbis
Apost. c.
7.

Ad Philip.
c. 4. v. 13.

S. Chry-
sost. hom
35. apud
Barbof.
suprà,
Tit. 2.
Gloss. 2.

Matth. c.
23. v. 30.

sende Gnad Gottes für Ihro Durchleucht / möge man anhö-
ren nit ein Delphisches / sondern
Römisches Oraculum, nemlich
INNOCENTIIUM hochheiligsten An-
gedenkens den Aylfften / so in
seinem Apostolischen Breve auß
Rom den 19. Junij 1688. auß
folgende Weiß von JOSEPHO
CLEMENTE prognosticiret :
Quod, benedicente Domino, in
Virum Virtutibus Catholico Prin-
cipe, & circumspetto Præsule,
Generisque sui splendore dignis
insignem evadere debeat, Daß
Ihro Durchleucht mit der
Gnad / vnd Seegen Gottes /
zu einem Mann erwachsen
müsse / so Durchleuchtig seyn
werde / mit den jenen Tugen-
den / so einem Catholischen Für-
sten / vnd Klug oder vmbficher-
gen Bischoffen / wie nit weniger
einem so Durchleuchteigen Her-
zog als zuständig erkennet wer-
den. Im übrigen wisse man
keine andere Terminos, das
Welt-Joch nach der Gebühr
vorzudrucken / als wann man
selbiges mit jenen Schrifts-
Worten jugum durissimum, vnd
gravissimum / ein überauß har-
tes / vnd überauß schwäres
Joch benamme. Für welche
Warheit jene Sap. 6. 5. durchaus/
einen sehr lamentablen / vnd vmb-
ständigen Bericht bis anheunt
geben können. Daß ferners die

g. Reg. c.
12. v. 4.

Hochwürdige Geistlichkeit von
der fleischigen Welt vilfältige
Vexas erdulde / vnd von ihr
durchachtet werde / seye gewiß-
lich nit Prallens / sonder vil-
mehr Schändens / vnd Schäs-
mens würdig ; weilen solches
Beginnen / vnd vngewissenhaf-
tes Procedere dem so ernstlichen
Befelch Gottes zuwider / wie
in dem Davidischen Psalter-Lied
zu ersehen / allwo gebotten wird:
Nolite tangere Christos meos : &
in Prophetis meis nolite maligna-
ri. **Führt meine Gesalbte nit**
an / vnd beleydiges meine Pro-
pheten nit. Wann je sie Welt
nach sehr straffbaren ihrem Miss-
brauch das Geistliche / vnd
Göttliche gemeiniglich mehr de-
spectiere / als respectiere ; solten
gleichwol ihr Welt ihre selbst
weltliche Rechten / als / L. ad
Personas. ff. de Jurejurando. vnd L.
ad similitudinem. C. de Episcop. &
Cler. Sc. andere / vnd heiligere
Gedanken beybringen. Disem
seye nun wie ihm wolle / so hat
absonderlich die Hochw. rdige
Geistlichkeit mit den Trost-
Worten Christi sich zugetrösten/
wann er anfüget : Si mundus
vos odit : scitote quia me priorem
vobis odio habuit. Si de mundo
fuissetis : mundus quod suum erat
diligenter : quia verò de mundo non
estis, sed ego elegi vos de mundo, **Wann**
propterea odit vos mundus. **Wann**
cuch

Psal. 104.
v. 15.

Joan. c.
15. v. 18.
& 19.

euch die Welt hasset / so wisset / daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt gewesen / so hätte die Welt das Ihrige lieb: Die weil ihr aber nit von der Welt seyt / sonder ich hab euch von der Welt außgewöhlet / darumb hasset euch die Welt. Den Schröck. Spruch des heiligen Thomæ belangend / seye selbiger allen Vorsteheren ins gemein zu heylsamer Forcht verabfasset worden / insonderheit aber nur auff die Böse aufzulegen. Die Anzahl deren heiligen Bischöffen seye in denen Martyrologijs, vnd Menologijs dergestalten groß / daß darob sich zuverwunderen / vnd dem Allerhöchsten dafür zu danken. Ob wol auch ein solcher Cathalogus deren Heiligen Welt Grossen vnd weltlichen Fürsten möge zusamen verfasst werden / stehe er Spiritus, oder Geist der Wahrheit / starck im Zweifel / 2c.

Betreffend die Lebens Kürze / continuiert der Geist / seye zwar nit zu verabreden / noch zu laugen / daß Breues dies hominis, die Täg des Menschens sehr kurz; gleichwol seynd die Täg der rechtgeschaffenen Bischöffen gnugsam lang. Raro, spricht Origenes, inveniuntur utiles Rectores, & Doctores Ecclesie parvo tempore vivere. Auß denen selbigen Begebenheiten ist dise el-

ne / daß die nutzbare Kirchen Regenten / vnd Lehrer nur eine klaine Zeit leben. Ich probiere es / vnd defendiere wider alle besorgende Anläuff des Origenis Wahr. Meynung. Die Schrift so wol / als die Vernunft verlängeren denen rechtgeschaffenen Bischöffen ihr Leben: Ergo seynd dero Lebens. Täg satzsam lang. Zu Petro sprach Christus: Cum esses junior, &c. cum autem

Joan. c.
21. v. 18.

senueris, &c. Da du jünger warest / 2c. wann du aber wirst alt werden / 2c. Ergo ist Petrus der Bischoff aller Bischöffen alt worden. Paulus ware auch einest jung: Testes deposuerunt

Act. c.
7. v. 57.

vestimenta sua secus pedes adolescentis, qui vocabatur Saulus. Die Zeügen legen ihre Kleider ab zu den Füßen eines Jünglings / der Saul genant war. Paulus einest jung / ja! aber auch nachgehends ein alter Greiß: cum sis talis, schreibt er ad Philam-

Ad Phil.
v. 9.

nem, ut Paulus senex, &c. Die weil du also geschaffen bist / wie der alte Paulus. Ergo ist auch Paulus alt geworden. Disem haben so gar auch die gewisseste Todts. Gefahren sein Leben nit abkürzen mögen; Man lese nur die Epistel 2. ad Cor. c. 11. allda soll man Wunder finden; vnter anderen schreibt er: In mortibus

2. ad Cor.
c. 11. v.
23.

frequenter. Offtermahls in Todts. Gefahren. Von den

Js 2

Juden

Juden hat er fünffmahl vierzig Streich / weniger einen / empfangen : Drey mahl ist er mit Ruthen gestrichen / einmahl gesteiniget worden : Drey mahl hat er Schiffbruch gelitten : Tag und Nacht ist er in der Tieffe des Meers gewesen : Oftermahl auff Reysen / in Gefahr auff Wasser Strömen / in Gefahr vnter den Mörderen / &c. neben anderen auch in Gefahr falscher Brüderen / &c. in mortibus frequenter, &c. Der heilige Remigius, so in seinem Bisthumb mehr als 50. Jahr erlebt / ware Seniculus Jubilatus, das ist / der Reichs-Beruffene Greys / oder Alce benammet. Lauter neben hundert anderen rechtgeschaffenen Bischöffen / utiles Rectores, & Doctores Ecclesiae, &c. Lauter rechtgeschaffene Bischöff / und Lehrer der Kirchen so das höchste Greysen / Alter erreicht. Will man die Vernunft zugleich mit der Wahrheit reden hören / so wird der Englische Theologus den sicheren Aufschlag geben / lehrend : Et hujusmodi ratio est, quia, cum pauci inveniuntur ad hoc idonei, quando aliqui inveniuntur tales, conseruantur à Domino, ut diutius vivant. Und diß ist die Ursach / weilen / indern wenig erfunden werden / so zu diesem Amte tauglich / wann doch einige solche

S. Thom.
in Joan.
c. 21.

erfunden werden / so Beschaffene werden alsdann von dem Herrn erhalten / auff daß sie lang leben. Also hat sich ein rechtgeschaffener Vorsteher wegen der besorgenden Lebens Kürze nichts zu besörchten.

Weiters / fahrt fort der Geist / ist wahr / daß ein grosser Seegen denen jenigen bescheret / Quorum filij, sicut novellae plantationes in juventute sua. Filiae eorum compositae : circumornatae ut similitudo templi. ^{Psal. 143.} Deren Söhne in ^{v. 12.} ihrer Jugend seynd die junge Pflanz : Und ihre Töchteren herzlich außgeschmückt : und vmbher gezieret wie ein schöner Tempel. Und dises darumb desto mehr / weilen bey solcher Bewandnus der Nahmen so beglückter Eltern weit hinauß in die Nach Welt erstreckt wird ; nichts desto minder ist dises Namens Erhaltung / neben dem / daß dises Sach tausend Ungewißeheiten / und widrigen begebenden Fählern unterworfen / mit der jenigen Namens Verewigung in keinen Vergleich zu setzen / welche versprochen ist Statui Continentiae, oder einer hochwürdigen Geistlichkeit. Die Schrift stehet für disie Wahrheit gang vnwidersprechlich bey des heiligen Geistes, vollem Maia : Nomen sempiternum dabo eis, quod non peribit. Ich will ihnen ^{Isa c. 56.} ^{v. 5.}

Apoc. c.
3. v. 4.
v. 5.

nen einen ewigen Namen geben so nit soll untergehen. Und in der heimblichen Offenbarung bleibt fest gestellet: Ambulabunt mecum in albis, quia digni sunt, &c. Sie werden in weissen Aleyden mit mir wandlen / dann sie seynds werth. Wer den Sig erhaltet / der wird also mit weissen Aleyden angethan werden / ich werde auch seinen Namen auß dem Buch des Lebens nit vertilgen / sonder ich wird seinen Namen bekennen für meinem Vatter / &c. non delebo nomen ejus de Libro vitæ, & confitebor nomen ejus coram Patre meo, &c. Ja! allhier annoch wird man dergleichen Reinkheits Liebhabern an stat eines / oder des andern Söhnleins / vnd Töchterleins secundum Carnem, dem Fleisch nach / vil / ja! manches mahl vil tausend geben secundum Spiritum, dem Geist nach: so ja! bey kluger Überlegung dem vorigen an Estimation so weit überlegen ist / als der Geist dem Fleisch / das Ewige dem Zeitlichen / vnd der Welt das Himmlische. Dem heuntigen vnserem heiligen Joanni wird von Christi Erk. Cankler dem Evangelisten Matthæo folgendes Lob zugelegt: Exhibat ad eum Jerosolyma, & omnis Judæa, & omnis regio circa Jordanem; & baptizabantur ab eo in Jordane,

confitentes peccata sua. Jerusale-
m gieng zu ihm hinauß / vnd
das ganze Jüdische Land / vnd
die ganze Gegend am Jordan /
vnd lieffen sich von ihm tauf-
fen / vnd bekannten ihre Sünd.
Welche Geistliche Beichte: vnd
Tauf: Kinder dem Joanni ia
löblicher / vnd tröstlicher bekom-
men / als wann er mit 32. Söh-
nen / vnd 8. Töchtern / wie ei-
nest Babo Graf von Abensperg /
oder mit mehr als 60. Söhnen /
wie Attila, oder mit 80. Kinde-
ren / wie jener Moscovit / von
welchem Meigerius, wäre umb-
geben vnd begleitet gewesen.

Schl. eßlich ist zwar ein hoch
rühmliche Sach / in dem martia-
lischen Feld durch den Segen
Gottes die Palmen: Büscheln
kriegerischer Aehren / vnd Ehren
einsamblen können / abe alsdā
ist solches Christ: rühmlich / wann
unter gerecht vnd besugten Krie-
gen zu Schutz der Gerechtigkeit
die Zuchtel gezuckt wird; gleich-
wol ist in vilen anderen Fählen
der Bischoffs: Stab so hoch-
nothwendig pro Aris, oder für
das Geistliche / als eben die Zuch-
tel pro Focis, oder für das Welt-
liche. Wie dann die vnpar-
theyische Welt bekennen muß /
vnd weiters ins künfftig bekem-
nen werde / daß nit nur MAXI-
MILIANI EMANUELIS so hoch ge-
seegnete / vnd Welt: beruffne
Sf; Helden

Matth. c.
3. v. 5. &
6.

Cœlestia.
in Mau-
solæo. c.
36. pag.
117. Bon-
fini De-
cad. 1. l.
7.
Meiger.
in nucle-
histor. l.
3. c. 4.

Heldenmüthigkeit / sonder auch
 JOSEPHI CLEMENTIS Gott-
 feeligkeit / nit nur MAXIMILIANI
 EMANUELIS blankes Papier / son-
 der auch JOSEPHI CLEMEN-
 TIS Brevier, nit nur allein MA-
 XIMILIANI EMANUEL'S Küris / son-
 der auch JOSEPHI CLEMENTIS
 Rocchet, nit nur allein MAXI-
 MILIANI Partisanen / sonder auch
 JOSEPHI Erz- vnd Bischöf-
 Stab / nit nur allein MAXIMI-
 LIANI Casquet, sonder auch JO-
 SEPHI Infuln / nit nur allein
 MAXIMILIANI Stuck- Kugeln /
 sonder auch JOSEPHI CLE-
 MENTIS Marianische Better-
 Grallen / mit Glorwürdigster
 Ihres hohen Namens Ver-
 ewigung / zu Schutz der H. Kir-
 chen / vnd H. Reiches / gestrit-
 ten haben / noch streitten / vnd
 noch ferners streitten / sechten /
 leben / vnd sterben werden / so ja!
 höchst loblich allerseits müsse
 aufgenommen / vnd gerühmet
 werden. Das eine ist Solda-
 tisch / das andere heilig.

Weiter (fähret fort der En-
 fer-volle Geist) so ist in dem Uni-
 verso ein vil loblichere Art / sich
 zu beglorwürdigen / vnd seinen
 rechtgeschaffenen Helden-Muth
 vor Gott / vnd aller Christli-
 chen Welt zu beleuchten / mög-
 lich; vnd zwar vil Glorwürdi-
 ger / als einmal eintweders der
 Macedonische Welt-Schröcken

Alexander, oder der Römische
 Eisen-Beißer Julius, oder der
 verschworne Römer-Feind
 Hannibal, &c. sich / durch ihre/
 weiß nit / ob mehr Ehr-vnwür-
 dige / oder würdige Ruhm vnd
 Helden-Thaten beglorwürdi-
 get. Für welche Wahrheit stel-
 let sich eine auch Göttliche Zeug-
 schafft / so vmb allen Scrupel
 des etwan Unwahren zu benem-
 men / sich hören lasset in denen
 Sprüchen Salomonis: Melior
 est, qui dominatur animo suo, ex-
 pugnatore urbium. Wer sein
 Gemüth beherzset / der ist
 besser / dann der Städte mit
 sturmender Hand eroberet.
 Daß also jenes Poeten Spruch
 ein Wahrheit / wann er / weiß
 nit / ob mehr moralisirt hat /
 als gesungen:

Fortior est, qui se, quàm qui
 fortissima vincit

Moenia, &c.

Der stärckst Mann / ist jener
 Mann /

Der sich selbst überwinden
 kan.

Sollten die Mauren auch so
 breit seyn / als in dem groffen
 Babylon, so sich auff die 50. Ellen
 erbreitet; vnd noch so hoch als
 selbige / ohneracht sie sich auff
 200. Ellen in der Höhe erstreckt;
 solten selbige mit 100. Glock-
 Speisenen Pforten beschloffen
 seyn / wie benanntes Babylon;
 ja

Prov. 6.
 16. v. 32.

Dan. 6. 4.
 v. 27.
 Herodot.
 1. 1.

ja! sollte die Bestung gar in der Luft auffgehendt seyn / vnd als vnüberwindlich geprysen werden; so bleibt doch: Fortior est, qui se, quam qui fortissima vincit Moenia. **Der stärckst Mann ist jener Mann / der sich selbst überwinden kan.** Der guedene Wolredner erkennet bey einem solchen etwas mehrers als Röniglich: Rex est, spricht er / & eo, qui purpuram habet, regalior, si quidem passiones animi vicerit.

Ein König / vnd mehr als ein König ist derjenige / so seine Gemüths Empörungen / mit einem Wort / sich selbst / überwinden kan. Dann / spikelt Seneca:

Regem non faciunt opes,
Nec Vestis Tyricæ color,
Non frontis nota regiæ.
Rex est, qui posuit metus,
Et dira mala pectoris, &c.
Hoc regnum sibi quisque dat.

Den König nichts so vil den König macht /

Als wann er vnters Joch sich selbst hat bracht.

Auff solche Weiß zum Rönig dich

Du machen kanst / ich machen mich.

Ferners so seynd in der Welt Seelen-Feind / an Anzahl dergestalt vil / vnd wegen alltägliches Ansprungen dergestalt be-

fürchtlich / daß man zu deren Poussierung / vnd Sig wider selbige eines Christlichen Herculis höchstens vonnöthen hat. Solchen dann die Fronte, vnd Spiz bietten / sich / vnd andere für so gefährlichen Stößen hüten / selbige begwältigen / vnd auff deren gequetschter Feindseligkeit das Sig-prangende Lorbeer-Reiß auffstecken / ist vil reputabler / heroischer / loblicher / vnd zusehender Christlicher / als mit dem Welt-Stürmer Alexander auch über vnzahlbare Welten Sig-prangen. Sothane Warheit laugnet kein rechtgeschaffener Christ.

V.

Eine Frag bey denen Gottes-Gelehrten ereyget sich / was doch den sonst so grossen / ja! vnter den Kindern der Weiber den Größesten / vnseren heiligen Joannem Baptistam fürnehmlichst bescheinbare / vnd beziehre? Die Antwort erfolgt / dem Ansehen nach sehr alber / vnd alentheuerrisch: Das / was Joannem fürnehmlichst beziehre / seye sein Rock auß Cameel-Haaren / Vestimentum de pilis Camelorum, wie Matth. c. 3. vnd Marc. 1. Sothane Cameel-Haaren Kleyd soll (wer kan dises glauben?) mehr besagten Joannem aufziehen / als der Aufschmuck der Römischen Kleyder-Prallerin

Lo-

Matth. c. 3.
v. 4.
Marc. c. 1.
v. 6.

5 Chry-
sost. hom.
4 ad He-
bra.

Lolliæ, so sich auch mit leicht in einem all- täglichen Geschmuck hat lassen anschauen / so ihr nit auff die achtmahl hundert tausend Reichs- Thaler gestanden; mehr ihne beschmucken/ als jener Thalar jenes Welt- Grossen / mit lauter Diamanten gleichsam überiselt / in welchem er dem Türckischen Abgesandten so prächtig als Herk- freundlich Audienz ertheilet; mehr ihne Joannem bescheinbaren / als auch alle alt- Römische Sig- Röck den triumphierenden Siger haben glorios vnd verwunderlich machen können. Aber auß was Ursach / vnd auß was für Weiß wol solches? Sagt nit der Ravnennaten Bischoff / der guldene Chrytologus: Accepit tortuosissimi pilos animantis, nihil habentis recti, nihil gratiæ, nihil decoris? Joannes hab angezogen die Haar eines krumm- buckligen Thiers / so weder was Aufrichtiges / noch Goldseliges / vnd Schönes in sich hat? Wie kan dann ein so fürchtiger Haaren- Röck Joannem mehr / als das köstliche Ehren- vnd Sig- Kleyd beschmucken / vnd wunderlich machen? Man mercke. Das Cameel- Thier ist ein Sinn Bild eines Sünders: Ein Cameel ein schändliches Thier / so seiner Ungehalt selbst bewußt / wann es zur Träncke in ein flares Was-

ser geführt / pflegt selbiges / vmb seine Mißgestalt / in diesem nassen Spiegel / nit anzusehen / das Wasser mit den Füßen zube- stampffen / vnd trüb zu machen. Ein Fürbild eines Sünders / gleichfalls Nihil habentis recti, nihil gratiæ, nihil decoris, so nichts Goldseliges noch schön- gestaltes in sich hat / wol aber im Gegenspill vor Gott eine abentheurische Mißgestalt / vnd vnauftruckende ganz Höll- wüste Abscheulichkeit präsentiert. Der gleichen Cameel- Thier / das ist / so fürchtiger Sünder eine unzählige Menge hat der grosse Joann. Baptista überwunden sambt ihren Sünden / zu dessen Bezeugnuß vnd vnsterblicher seiner Glory auch vnvergleichendes Ruhms / hat er angezogen den Sig- Röck / angekleidet disen triumphierlichen Ehren- Habit / zusammengestuckt / von lauter übergwältigten Sündern / vnd Sünden; Einen Ehren- Röck vnd Sigs- Kleyde / so vorgezogen muß werden allen Leibs- Stücken / aller auch prächtigsten Kleyder- Mode, den allerköstlichsten Sigs- Röcken / vnd solten sie mit ganz Gueder der Orientalischen Perlen vmb vnd übersät seyn / vnd bekoßtbahret. Quod ergo, spricht jener kluge Spanier / Joannes vestijt pilos camelorum, figuram peccatorum

S. Chry-
sol. Serm
167.

Sermon.
Aurei Di-
daci Nif-
sen, Dom.
Palm. 3. 4

Cir-

circumferens, Chryfologus ad pom-
pam refert, triumphumque, quem Jo-
annes de subactis peccatoribus, redu-
citque ad Christi jugum animabus
egit. Daß derentwegen Joannes das
Cameel- & zärlige Kleyde ange-
zogen / vnd die Figur der Sün-
den in selbigem herumbgetra-
gen / richtet vnd reymet besag-
te Chryfologus auff jenes Sig-
Gebrang oder Triumph / wel-
chen Joannes, wegen überwin-
dener Sünd / vnd vnter Chri-
sti Joch überführter Seelen
Sigprangend gehalten hat.
Allwo er nit vngleich dem in den
Fabeln hochberühmten Nisen-
Man Herculi, welcher die abge-
zogene Haut des Nemeaischen
Löwen / den er Sighaft über-
wunden / vnd erwürgt / zum Zei-
chen seines Valors / vnd so her-
lichen Triumphs gang Sig-
prächtigt herumbgetragen / auch
stillschweigend mit dem Fabel-
Dichter Ouidio innewer zu sich glo-
rierend / vnd sp echend:

Ovid. l.
de Meta-
morphos.

His elisa manet moles Nemea
lacertis, &c.

Den Ruhm daß nit mehr brüll
der Löw /

Man disen meinen Säusten
geb ze.

Auff sothane Weiß / sprich ich /
Sigpranget Joannes mit seiner
Cameel- Haut / als einem vn-
vergleichlich gloriosen Feld vnd
Sigs- Zeichen / wegen so viler be-

zwungener / vnd Christo heili-
glichen unterjochter Sünder ; bey
welcher so glorios , vnd Christ-
Heldigen Bravure vnd H. Starck-
müthigkeit ein jeder Christ ge-
söhnte Heid ein Beyspil / zu
gleichständigen Ehr- reichen Un-
terfahrungen vnd heiligen Hel-
den- Thaten ihm gloriwürdig-
lich nehmen möge. Joannes
ein Welt vnd Himmel gerühm-
ter / ja vnvergleichender Sol-
dat !

Man verredt sich / continuirt
der Geist / man überredt sich
da nit : Man geruhe nur / einen
Blick in die Evangelische Ver-
fassung Matthæi zu thun / da wird
man finden / was für ein Sol-
dat vnd Held Joannes gewesen
seye. Ihme spricht Lob die vn-
trügliche Wahrheit mit folgen-
den Worten : A diebus autem Matth. 6.
Joannis Baptiste usque nunc, re- 11. v. 12.
gnum celorum vim patitur. Von

den Tagen Joannis des Tauffers
an leydet das Himmelreich Ge-
walt / bißhieher. Ein Wun-
der. Ding ! Wer soll wohl jener
Held seyn / so dem mehr als
Aerk- harten Himmel möge ei-
nen Gewalt anthun ? Wo wird
derjenige Berg seyn / so biß an
das Firmament sich hinauff
strecke ? Woher soll man jene
Leitter hollen / welche an die
Mauren diser Himmels- Bestung
möge angeworffen werden ?

G g

Wie

Gornelius
à Lapide
in Matth.
c. 11.

Wie vil Babylonische Thür-
ne müsten auffeinander auff-
gestellt werden / auff daß man
kunte einen Sturm lauffen
an die Pforten des Himmels?
Beweiset doch der hochgelehrte
Jesuit Clavius, daß der Himmel
der Außermöhlten / so weit von
dem Erden- Klumppen ent-
fernet / daß / wann einer 80000.
Jahr leben / vnd täglich 100.
Meile in die Höhe steigen solte /
auch nach so langer Zeits- Frist
vnd Umbwälzung der Jahren
den Himmel nit ersteigen wür-
de. Vnd / von den Tagen Jo-
annis an / nach Zeugschafft einer
vnlugbaren Wahrheit / soll di-
ser so hohe / so weit entfehrte / ja!
ganz vnbesteigliche Himmel Ge-
walt leyden? A diebus autem Jo-
annis Baptiste usque nunc, regnum
caelorum vim patitur, &c. Nei-
ne absonderliche Belobung Jo-
annis! Mann sagt nit / daß das
Himmelreich Gewalt leyde /
von der Zeit an / als die Welt
erschaffen worden: Von der
Zeit an / da die Welt mit des
Sünd-Flusses Wellen ersäufft
worden: Von der Zeit an / da
das außermöhlte Israel von der
Egyptischen Dienstbarkeit erle-
diget / vnd der Stüz- Kopff
Pharao mit seinem Kriegs-Heer
von den rothen Meers- Flutten
überworffen / vnd allda vnter ei-

nem nassen Marmel ohne Grab-
Schrift begraben worden: Von
der Zeit an / da die Königin der
Städten Rom ist erbauet wor-
den: Nein; sonder / A diebus
Joannis, Von den Tagen Joannis
an / leydet das Himmelreich Ge-
walt vnd Anstöß / Anläuff vnd
Stürme / ja! wird so gar be-
zwungen / ermeisteret / vnd ero-
bert. Der Anfänger / Urheber /
diser ist der jenige / welcher auß
allen Kindern der Weiber / die
Weiß vnd Mittel ersonnen / den
Himmel kräftiglich zu berennen /
vorthailhaftig zu bestürmen / vnd
preyßwürdigst zu erobern. A
diebus Joannis &c. Vor ihm
waren vil zwar / so sich beflissen
haben / den Himmel zu gewin-
nen; auß ihnen aber allen hat
das Lob vnd Pra verdienet Joan-
nes; Von seinen Tagen an /
wissen wir alle / wie / vnd was
Gestalt der Himmel zu berennen /
zu stürmen / vnd zu erhalten seye.
Wann disem also / wie vnlug-
bar / wer soll ihne Joannem nit
für einen Haupt- Helden vnd
vnergleichenden Kriegs- Mann
halten / vnd außschreyen? Wer
hat ein nahl solche Helden-
Thaten auffgewisen? Wer hat
einmahl dergleichen Kriegs-
Werck vnd Vorhaben zu Werck
gebracht? Die Welt mag wol
ein Anzahl deren in die Mitte
brin-

bringen / so erfahren gewesen /
vnd noch seynd / Soldaten zu
werben / Soldaten zu moniren /
Soldaten zu mustern / Solda-
ten anzuführen / mit Soldaten
zu überwinden / Soldaten / mit
Soldaten zu approachen / mit
Soldaten Sturm zu rennen /
vnd mit Soldaten Bestungen
zu bezwingen / vnd zu bemeiste-
ren / &c. Aber Joannes berennet
den ja! sonst ärgeren vnd vnüber-
windlichen Himmel ohne Stürm-
vnd Wurf / Leitern / eroberet
die sonst vnbesteigliche Engel-
Burg ohne Büchsen Schuß /
die Höll vnd alle Erden betru-
gende Bestung Sion, die Sig-
vnd Residenz Stadt Gottes/
welche zu bestreiten / auch eine
so gar teuflische Stärke nit er-
fleckt hat / vnd ohne Schwerdt-
Streich; Soll nit dises ein vnver-
gleichender Held seyn? Soll nit
dieser ein außgemachter Soldat
seyn? Soll nit Achilles vnd Hector,
Alexander vnd Hannibal, Themisto-
cles vnd Julius Caesar, ja Gedeon vnd
Josue, Samson vnd Judas Macha-
bäus &c. alle ihre so blutig ero-
bertes Vorber- Reiß / vnd Sig-
Palmen vnserem Helden Joanni
zu Füßen legen / vnd sich / als
überwunden / confus in ihre Tod-
ten Gräfte verkriechen / ver-
scharren / vnd zugraben? Was
aber für Armatur vnd Waffen
vnser vnvergleichende Joannes zu
vorhabenden so großen Wer-

cken gebraucht; füget gar beo-
achtlich an der gravitätische
Doctor vnd Bischoff von May. ^{Apud}
land Ambrosius, lehrend: Aggre- ^{Cornel.}
dimur *Calum* non ferro, non fulte, loco ci-
non saxo, sed Mansuetudine, bonis ^{tat.}
operibus, Castitate. Hæc sunt ar-
ma fidei nostræ, quibus in congres-
sione certamus. Ut autem his ar-
mis uti in vi inferenda possimus,
antè corporibus nostris vim quo-
dammodo faciamus, expugne-
mus membrorum vitia, ut virtu-
tum præmia consequamur: prius
enim ipsi regnare debemus in
nobis, ut regnum diripere possi-
mus Salvatoris. Wir greiffen
den Himmel an nit mit Eisen/
Brügel vnd Steinen / sondern
mit Sanfftmuth / guten Wer-
cken vnd Keuschheit. Dises
seynd die Waffen vnseres Glau-
bens / mit welchen wir in di-
sem Kampff streiten. Auff
daß wir aber mit disen Waf-
fen / wann wir Gewalt thun
wollen / bestehen mögen; so
müssen wir vorher vnseren Le-
bern Gewalt anthun / wir müs-
sen die Laster vnserer Glieder vor-
gehends bestreiten / auff daß
wir der Tugenden Belohnun-
gen erhalten: Vorhero müssen
wir über vns selbst Herr seyn /
auff daß wir das Reich des Er-
lösers gewinnen mögen. Dis
ist die Summa vnd kurzer Be-
griff der Armatur vnd erforder-
Eg 2 ter

ter Kriegs-Bereitschaft/ wann man mit Joanne ein Kriegs-Diſſein nach der himmliſchen Engel-Burg vnd dero Eroberung verfaſſet. Endlichen / ſchlieſſet der Geiſt / hat ein Biſchoff zu groſſen Advantage, neben der Inſul vnd Hirten Stäbe auch ein Schwerdt: Ergo ſo vil er Biſchoffs Stäbe führet ſo vil führet er auch Schwerdter; welche beyde zuſammen die Welt mit gutem Gewiſſen einem Biſchoff niemahls geben kan. In Anſehung dann ſo erheblicher Urſachen vnd Bewegnuffen / hoſſe er Geiſt / Ihro Durchleuchte werden ungesäumet der betrügliſchen Welt vnd dero tückiſchen Anſinnungen den Korb zu ſchicken / vnd in ſeine deß Geiſts ſo advantageuſe vnd heilige Vorträge einwilligen / überſchreiten / vnd ſich einer ſo Hochgeiſtlichen Vermählſchafft belieben laſſen. Alſo biſſhero der Geiſt; vnd wol.

VI.

Eben jetzt / da ihr die Augen vnd Gehör hochgünſtiglich auff mich anführet / bildet euch ein / wie nun vnſer Theatre vnd Schau-Bühne in einem Augenblick / jetzt ſchon das dritte mahl / mutieret / verdrähet / vnd verſtellet werde. Allda ſtelle ich euch das jenige vor / nach welchem vnſer Verlangen ſo lang erſeuffzet / nach welchem vnſere B-gürden

ſo lang gewallet / vnd vnſere Herzens-Wünſch ſo lang außgeſöhnet / nemlich die würckliche Hoch-Geiſtliche Vermählſchafft deß Hochwürdigſten Durchleuchtigſten Fürſten vnd Herrn / Herrn JOSEPHI CLEMENTIS, Erz-Biſchoffen zu Eſiln / deß Heiligen Römischen Reichs durch Italien Erz-Canzlers vnd Chur-Fürſten / Legaten deß Heiligen Apoſtoliſchen Stuls zu Rom / Biſchoffen zu Freyſing vnd Regensburg / in Ober- vnd Nidern Bayern / auch der Oberen Pfalz / dann zu Weſtphalen vnd Engern Herzogs / Pfalz-Graffen bey Rhein-Land-Graffen zu Leuchtenberg / vnd Administratoris deß Fürſtlichen Stiffts Bertholdsgaden / Unſers Gnädigſten Herrn / mit der auch Hochfürſtlichen Albrechten ja! doch je älter je ſchöneren / Nigra, Schwarz / ja! doch formoſa vnd holdſelig / vnd heiligen Princeſſin der Kirchen zu Freyſing: Weſſentwegen Sie jubelnd ſingen muſſ: Dilexit me Rex, & introduxit me in cubiculum ſuum, Der König hat mich beliebet / vnd eingeführet in ſein Zimmer. Da rede ich nit mehr; ſondern ich ſchreue: Vivat die Hoch-Geiſtliche Vermählſchafft!

Io vivat, vivat, longoque perrenet in annos!

Das

Daß eins vnd das ander lebe/
Lange Jahr /
Es werde wahr!
Beyden GOTT der Höchste
gebe!

VII.

Jetzt / jetzt impletum est tem-
pus, ist die Zeit erfüllet / nit daß
Elisabeth wider gebähren solt /
sondern daß sich alle wegen voll-
brachter so heiliger Vermähl-
schafft erfreue / & congratulaban-
tur ei, vnd beyden dem Sponso vnd
Sponsæ Glück vnd allen Segen /
aus der Höhe / ganz unter-
thänigst anwünschen. Vivat die
heilige Hoch Geistliche Ver-
mähl-schafft! Ich wünschte mir
ein paar hundert raucher Kä-
der. Geschützen / so vnter conti-
nuierenden Feuer vnd freudigen
Klappffen diese höchst erwünschte
Zeitung nit nur in die Nachbar-
schafft / sonder in noch weit ent-
legnere Landschaften der gratu-
lierenden Welt solten aufhag-
len: Ich wünschte mir noch so
vil der berühmtesten Trompet-
ten / vnd proportioniert einge-
theilter Heer- vnd Kessel. Pau-
cken / so in alle Reichs Theil vn-
ser Contento vnd Begnügen auff
das freudigst solten aufblasen /
vnd aufpauken: Ich wünschte
mir

Die Lauten Amphionis,
Die Harpffen Arionis,

Apollinis Flöten /
Und Famæ Trompetten /
Tiörben / Pfeiffen / Cytharinen /
Trummel / Posaunen / Tromba-
marinen / &c.

so alle zusambt vnter einen an-
müthigsten Wollaut / aller Or-
then auff das süßst erklingen /
vnd besagte höchst freudige No-
velle vnd Zeitung solten auff das
künstlichste aufthönen. Was
mach ich aber mit wünschen / da
wir alle höchste Ursach haben /
vns über ein sehr nachdenckliche
Sach vnd Actum höchstens vnd
herzlichst zu verwundern? Et
mirati sunt uniuersi, &c.

VIII.

Ein Act, vnd zwar Helben-
Act ist / Hochgeehrte Zuhörer /
ein Helben. Act vnd That / den
jenen grossen Gleich / so die in
GOTT aufferbaute Welt vnters-
weilen mit Verwunderung an-
geschauet / ein Helben. Act, so bil-
ligst bey vns allen Verwunde-
rung verursachet / Et mirati sunt
uniuersi, &c. Diser Helben. Act
aber bestehet in dem / daß vnser
Gnädigste Churfürst vnd Bi-
schoff / so heroisch vnd Helben-
müthig das lüsterne Ansuchen
vnd klagende Vorträge der trü-
gischen Welt hat aufgeschlag n /
vnd verachtet / auß dem weltli-
chen Rayen so großmüthig sich
aufgerissen / in den heiligen Chor
G 3 der

der Hochwürdigen Geistlich-
keit sich einverleibt/ vnd durch den
Bischöflichen Braut-Ring mit
allhiefiger Heil. Kirchen sich ver-
trauet. Ein Helden Aß, so bil-
lig sub modio vnter dem Schäf-
fel nit soll in dem Verberge-
nen bleiben/ sonder auff vnserem
Hochfürstlichen Hoch-Stiftes-
Berge Glorwürdig aufgestellt/
zu aller Orths Christlichen Auf-
erbauung erglänzen / vnd leuch-
ten solle.

Unter denen heroischen Cha-
ten / so der Lehrer der abgötti-
schen Heydenschafft Paulus sehr
höchlich an dem Gesag. Geber /
oder Gesages. Überbringer des
Volcks Israel Moyses so bewun-
deret / als belobet / ist / daß Moy-
ses grandis factus negavit se esse fili-
um filiae Pharaonis, magis eligens
affligi cum populo DEI, quam tem-
poralis peccati habere iucundita-
tem, maiores divitias aestimans the-
sauro Aegyptiorum, improprium
Christi. Daß Moyses gelaug-
net / nachdem er groß worden /
daß er der Tochter Pharaonis
Sohn wäre / vnd erwöhlet vil
lieber mit dem Volck Gottes ge-
plaget zu werden / als von einer
zeitlichen Sünd Ergezung zu
haben / vnd hielte die Schmach
Christi für grösseren Reich-
thumb / dann die Schätze der

Cornel. à Egyptier. Das ist / verlautet
Lap. hic. Cornel. à Lapid. Maluit Moyses

cum Hebraeis affligi, quam vivere
in delicijs impij Pharaonis Regis, ibi-
que peccatis fræna laxare, ejusque
ambitioni & tyrannidi applaudere.
Moyses hat lieber gewolt mit den
Hebræern geplaget zu werden /
als in dem Wollust des Gottlo-
sen Königs Pharaons zu leben /
bey ihm den Sünden nachzu-
jagen / vnd dessen Hochmuth
vnd Tyranny gut heissen. Ri-
bera redet also: Ut Christo patien-
ti similis fieret, maluit pati, affligi,
& opprobrijs affici cum Hebraeis,
quam honoribus & opibus abunda-
re in aula Pharaonis. Auff daß
Moyses dem leybenden Christo
(dessen leyden er als ein Pro-
phet vorgesehen) gleichförmig
gemacht wurde / hat er lieber
wollen leyden / geplaget / vnd
mit den Hebræern geschmähet /
als an des Pharaons Hof ge-
ehret / vnd bereichert werden.
Moyses ein an Kinds. statt an-
genommener Sohn der König-
lichen Princessin des Pharaons
Tochter / mit Königlicher Mag-
nificenz, vnd Ehren respectiert,
vnd angesehen / beurlaubet den
Königlichen Hof / verlasset die
Freuden der Egyptischen Welt /
vergisset der Gnaden / mit wel-
chen ihne begnadiget eine Kö-
nigliche Princessin / verachtet
den Zuspruch zu einem so mäch-
tigen Königreich / vnd alles sün-
dige Wol- vnd Hof-Leben; wür-
dig

Ribera
apud Cor-
nel. hic

dig dessentwegen / daß ihne ein Lehrer der Heyden / vnd der berühmteste Prediger in der ganzen Welt / Doctor Gentium, & Prædicator in universo mundo, zu öffentlicher Ehren Schau / vnd Verwunderung sollte vorstellen; ja! billich / vnd recht; aber gleichwol minderet meines Erachtens dem Moyßi das Lob ein wenig da Paulus sagt: Moyles grandis factus. **Nachdem** Moyßes groß worden / nachdem er schon groß erwachsen / nachdem er den Handel offermahl reiflich erwogen / vnd überschlagen / so lang mit der Execution verzogen / vnst er grandis factus, er etwann schon das Manns-Alter erreicht / da erst / negavit se esse filium filiae Pharaonis, da erst laugnete Moyßes / daß er ein Sohn wäre der Tochter Pharaons: Als dann erst beurlaubet er den Pharaonischen Hof / vnd alles Sünd-Leben 2c. Daß aber ein Hochfürstlicher Prinz / vom Geblüt ein Herzog / ein Durchleuchtigster Sohn eines auch Durchleuchtigsten Chur-Fürstens / vnd Herrns / Herrn FERDINANDI MARIE, vnd HENRIETTE ADELHAIDIS, beyder Hochseeligsten Angedenkens / 2c. Ein Durchleuchtigstes Gesproß eines Durchleuchtigsten Herzogen vnd Chur-Fürsten-Hauses /

welches durch so vil Jahr-Hundert in so Groß-Fürstlicher Würde / mit so vnzahlbarer Trost / vnd Nutzen / rühmlichst vnd best Catholisch empor gesessen / ein so nahender Schwager / vnd Vetter der mächtigsten Fürsten / Kaysern / vnd Könige in gang Europa, mit so hohen Talenten / wie oben das Römische Oraculum angefüget / beseeliget / mit so martialischen Eygenschafften begabet / bey so hold-grünender Jugend / vnd zärtisten Jahren / eine so Christ-Heldige Resolution verfasst / bißhero beständig darob beharret / die freundsseeligste Anblick der lüsteren Welt verachtet / vnd zu Hauffen gestossen / auß dem Hof-Tumult in eine heilige / vnd Bischöfliche Einsambkeit sich verlobt / vnd verschworen / ist ein solcher Christlicher Helden-Akt, so eine Welt zur Verwunderung / vnd Aufferbauung zu veranlassen bastant, ja! allzugnug muß erkennet werden. Sicherlich / welchen diser so generose Helden-Akt zu Verwunderung / vnd Christlicher Aufferbauung / auch Gluck des verführischen Zeitlichen / vel in re, vel in affectu, einwiders in der Sach / oder der Anmuthung nach / nit auffstachlet / anfaclet / vnd auffreiset / wie soll er anders wol zu einer schuldigen Christen-Gebühr / vnd anderen Guten

Guten mögen auffgeforderet werden? Et mirati sunt universi, &c.

Ad Gal.
c. 6. v.
24.

An dem heiligen Paulo rühmet die gesambt Christlich Welt/was er sprechen dörfen: Mihi mundus crucifixus est, & ego mundo. **Mir ist die Welt gecreuziget/ vnd ich der Welt.** Als wolt er sagen: Ich bin an die Welt gecreuziget/ vnd angeschlagen/ vnd die Welt ist an mich gecreuziget/ vnd angeschlagen: Die Welt ist mir ein Creuz/ vnd ich bin der Welt ein Creuz: Ich verachte die Welt/ vnd die Welt verachtet mich. Aber mit Erlaub: Ich vermeine/ ich wisse etwas höheres. Wann Paulus an die Welt als an ein Creuz angeschlagen/ so muß die Welt nothwendig dem Paulo den Rücken zeigen: Und wann die Welt an Paulum als an ein Creuz geschlagen/ so muß Paulus der Welt nothwendig den Rücken zeigen/ der mir eben den selbigen zeigt: ich will sagen/ den jenen nit achten/so mich auch nit achtet/ ist nit vil zu verwunderen; aber eine **Helden That** vnd eine **That** des JOSEPHI CLEMENTIS eigen/ der trüglichen Welt/eben da sie schmeichlet/ den Rücken kehren/ da sie beyde Armb zum Umbschluß fühlend außbreittet/ zu ihrem Spott sich hönisch außschlin-

gen/ da sie liebkoset/ selbige als eine Narrin verachten/ da sie mit allerhand Freud.vnd Ehrenwörtern die Ohren kitzlet/ ihr das Gehör versagen/ da sie mit Vortrag der holdseeligsten Bildungen in die Augen spillet/ vnd liebäuglet/ von ihr die Augen abreißen; Dises/ sprich ich/ ist ein **Helden That**/ vnd eine **Helden That** JOSEPHI CLEMENTIS eigen/ der erste Haupt vnd Helden Act, wegen welches vnter herrlichster Bejahlung sich alle Christlich gesinnte verwunderen. Et mirati sunt universi, &c. Was vermeint ihr wol/ soll auß einem solchen Christlichen Helden mittler Zeit/ vnd höherem Alter werden? Wann er gleich bey denen Jünglings Jahren zu gloriöser Schau solche Meisterstück eines Christ Helden Herken vorstellt/ an welchem auch die enferne Welt Bezwin-ger ertatteret/ oder etwann zu solchem/ vnd nur gar selten/ vnd zwar zu solchem erst bey dem Greysen Alter/ vnd schimmlichen Jahren/ bey etwann bereits vermerckten Todts. Einschlichen/ gangspat/ weiß nit/ ob mehr bewegt/ oder geschrockt worden seynd? Elisabeth Zachariae magnum virum genuit, Joannem Baptistam praecursorem Domini. Lob.singet heunt die Kirch;
Die

Die 3. Elisabeth hat dem Zacharia einen grossen Mann gebohren / Joannem den Tauffer / vnd Vorlauffer des Herrn. Wie da? Der Evangelische Text sagt / die Elisabeth habe ein Knäbel gebohren; die Kirch singt / sie habe einen Mann gebohren. Daß eine Frau eines Knäbleins geneß / ist allbekannt; daß sie aber einen Mann gebähre / vnd daß derjenige ein Mann genennt werde / so das erste Lebens-Jahr / geschweige das dreyßigste / noch nit erfüllet / ist ein *παράδοξον*, vnd Abendthever. Wie soll dieses verstanden mögen werden? Sicherlich nit anderst / als daß Joanes gleich bey den ersten Jahren Männliche Tugenden / vnd Gravität habe erblicken lassen / mit dem gepurpurten Propheeten sprechend: *Præveni in maturitate, Ich bin für Tag auffgestanden.* *Præveni in aurora,* listet der Caldaische Text: Ich bin auffgestanden / ehe als die guldine Frühe-Röthe auff ihrer hüpsch. färbig / vnd Gold-erglänzenden Chaise den Tag hat eingeführt: Als wolte er sagen: Gleich bey den ersten Lebens-Jahren hab ich mich als einen Mann erzeigt in sittlicher Anständigkeit / vnd Männlichen Tugenden; dem jenen zu Folg / was nachgehends der Mariani-sche Säugling / vnd Abbt von

Claravall Bernardus an etlichen Jünglingen aufgemerckt / schreibend: *Multos juniorum videmus super senes intelligere, & moribus antiquare dies, prævenire tempora meritis, & quod ætati deest, compensare virtutibus.* Wir sehen vil auß denen noch Jüngeren / daß sie gescheider / als mancher Alte / ja sie machen ihre Tag grau mit gutten Sitten / sie lassen ehender die Verdienst sehen / als es die Zeit sonst zulasset / vnd was dem Alter ermanglet / das ersetzen sie mit allerhand Tugenden.

Den nachgehends gewordenen Vice-König Josephum nennet die Göttliche Schrift einen Mann: *Misit ante eos virum: in servum venundatus est Joseph.* Er sandte einen Mann für ihnen her / Joseph ward zum Knecht verkaufft. Man mercke: *Misit ante eos virum.* Er sandte einen Mann für ihnen her; da doch selbiger Zeit Joseph kaum das sechzehende Lebens-Jahr erstigen / Quia, spricht Lyranus, si non annis, saltem moribus, virilem maturitatem, & gravitatem ostendebat. Diweilen Joseph wo nit den Jahren nach / auff's wenigst in den Sitten / eine Männliche Keuschheit / vnd Gravität erzeigt hat. Ebenmässiges hat heunt die Welt in dem Christ. Helden Act Unfers

S. Bernard. Epist. 42. ad Henric. Senonens.

Psal. 104. v. 17.

Lyranus.

Durchleuchtigsten / vnd Gnädigsten Herrn / JOSEPHI CLEMENTIS zu loben / vnd zu bewunderen. Et mirati sunt universi, &c. Was soll man wol auff dem Mittag seiner in dem Lebens-Horizont höher auffstufenden Jahren / vnd endlich bey ganz spatten Abend derselbigen nit hoffen / wann er heunt bey dem zärtlichsten Lebens-Grühling / vnd gesafftigsten Jahren / eine Christliche Helden-That zur Schau vorlegt / an welcher sich eine Welt-Menge verwunderet? Et mirati sunt universi, &c.

IX.

Wolan ihr! Was mache ich lang? Wolan ihr behende Adler

JOSEPHUS CLEMENS

Ein Chur-Fürst / Erz- vnd Bischoff
Veracht hab den Weltlichen Hoff;
Das Creutz vorzogen dem Rapier /
An dessen Stell erwöhle s'Brevier /
Verlassen die trügliche Welt /
Und sich /

Spieg'l dich /

Wie einer Gottes-Brant vermähle.

Qui habet sponsam, sponsus
Joan. 8. 5. est: sprach einest Joann. Baptista;
v. 29. amicus autem sponsi, qui stat, &
audit eum, gaudio gaudet propter
vocem sponsi. Wer die Braut
hat / der ist der Bräutigam;
aber des Bräutigams Freund /

auff dem Chur-Cöllnischen
Wappen-Feld / schieffet fluchts
durch die Rüste / vnd erklinget
nit nur in eine Nachbarschaft /
sondern in die weit entferntere
Welts-Theile: Ihr Chur-
Bayrische Löwen / auff besagtem
Wappen-Feld brüllet / vnd ma-
chet ruchtbar nit nur auff dem
Jüdischen Gebürg / sondern
in weit entlegneren Landereyen:
Und du muthiges weißes Wap-
pen-Rössel / solst heunt ein Post-
Pferd vertreten / richte dich
Spornstreichs auff eine Courte,
vnd Post-Ritt: Verkündiget
alle drey allen vnd jeden zu allge-
meiner Freud / vnd Aufferbau-
ung / daß

der da stehet / vnd höret ihm zu /
der erfreuet sich herzlich / das
er des Bräutigams Seimm
höret. Qui habet sponsam, spon-
sus est: Amicus autem sponsi gau-
dio gaudet, &c. Dem zu schul-
digster Folge haben wir allhier
aller

allerhand herlichste Freuden-
Zeichen hin vnd wider leuchten
lassen. Amicus sponſi gaudio gau-
det, &c. Lauter Gemerck vnse-
rer vnterthänigſter Unterworff-
tenheit. Auß denen doch / daß
ich der künstlichen Hof-Music,
vnd anderer Poëtischen ersinnun-
gen / Tünden vnd Klügereyen ge-
schweige / ſcheinbariſt ſich hat
ſchauen laſſen ein anmüthiges
Feuer-Spill; ſodann / das nit
bald in Europa gehörte höchſt-
rühmlichſte Schieſſet frequen-
tiert von denen beſten Schützen
in Teutſchland / bekoſtbar et durch
ſo Ehren-reiche vil außgeworffe-
ne Gewinner, vnd mit anderen
der Schieſſ-Kunſt ſehr recom-
mendierlich bekommenen / vil-
leicht vnerhört / lobbahren Umb-
ſtänden beanſehliget vnd gezieh-
ret; Schließlich ein auch diß
Orths niemahl geſchauete ſehr
magnifique Tournier / allworauß
ein Hochgebohrner Adel ſeine
Bravure vnd Schicklichkeit in ſol-
chem Ritter-Spill / lobwürdig
beleuchtet hat.

Welcher abſonderlich drey-
fache Ehr- vnd Freuden-Luſt vns
veranlaſſet / auß gegenwärtiger
Hochfürſtlichen Red-Bühne
vnd Cangel / in Geiſtlichem Ver-
ſtand / gleichmäßiges vorzunem-
men. In diſem vnſerm Tournier
iſt nur ein Scopus, oder Zweck / auf
den man ziulet / außgeſtellet vnd

iſt ſolcher ein Durchleuchtigſtes
Hertz / auß welches alle ins ge-
ſampt / vnd ſonders mit vnter-
thänigſter Liebs-Pfeilen in die
Wette ſchieſſen / vnd ſtechen.
Den Anlaß zu diſem haben vns
gegeben zwey Wort / nemlich
EPISCOPUS FRISINGENSIS, welche
in einem Buchſtaben-Wechſel
ſo vil außwerffen / vnd geben / als
Scopus insignis. Feri!

Der Zweck / ſo jedem da auß-
geſteckt /

Gut Hoffnung gibt / für all er-
leckt /

Iſt JOSEPHS Hertz.

Wie Lieb drauß ſchertz!

Das Concept für das Feuer-
Spill hat vns zu handten gege-
ben die Haupt-Stadt der Welt /
die Stadt Rom / eben da ſie die
Erönung INNOCENTII Hochſee-
ligiſten Angedenckens deß Zei-
henden / ſeyrlichſt ſolemnifieret.
Mitten auß einem Marckt er-
zeigte ſich die Stadt Rom in
vollem Triumph / mit vnter-
ſchidlichen Gebäuen / Palläſten
vnd Kirchen; die man / weil ſie
von Pulver gar eigentlich gebil-
det / genugsamb konte erkennen.
Oben auß der Zinnen eines
Tempels / ſaſſe eine Taube mit
einem Oel-Zweiglein. Alle / ſo
in diſes Kunſt erdichte / vnd zu-
gerichtete Rom hinein zu gehen /
ſich vntermunden / wurden in
Flammen vnd Feuer verwan-
det;

H 2

let;

let: Endlich über eine Stund
den/nachdeme den vorigen allen
der Eingang verwöhret wor-
den / kam einer auff einem weiß-
sen Köffel / mit einer Cron auff
dem Haupte; da wurden nit al-
lein alle Thor vnd Pforten der
Stadt gedffnet / sondern auch
die Thür an einer Kirchen. Als
er da hinein gieng / sungem etli-
che darzu geordnete Musicanten
ganz lieblich: Gelobt seye der
da kommt im Nahmen des
H. Ern. Hofanna in der Hö-
he! Nachdem diser also zur
Kirchen hinein gangen; ward
oben die Taube angesteckt / vnd
folgendes nach Gerade des gan-
zen Wesen: Dahero vil Glam-
men vnd Feuer-Schläge gescha-
hen / bis alles im Rauch ver-
schwunden. Auff solche Weiß
bilden wir unsere Hochfürstliche
Stadt Freysing / allwo allen
Leibs- vnd Seelen-Feinden der
Eingang soll verwöhret / vnd
dero Anschlag zerpulffert seyn.
Dem Ritter allein auff dem
weißen Köffel / soll selbiger Ein-
gang in gegenwärtigen Hoch-
fürstlichen Tempel gedffnet seyn/
er auch / wie oben / vnter einer
lieblichsten Harmony empfangen
werden: Gelobt seye der da kommt
im Nahmen des H. Ern. Ho-
fanna in der Höhe! Obwolen
wir aber / Lust vnd Kunst hat-
ber / alles in die Flamme auff-

lösen; soll doch der Ritter auff
dem weißen Köffel von dem
Feuer vnbesengt vnd ganz ver-
bleiben / eine Ampel / so wir von
den fünff weissen Jungferen er-
borget / angezündet in der Lin-
cken haltend / mit folgender Um-
schrifft: Erat lucerna ardens, &
lucens. **Er ware ein brinnend
vnd leuchtendes Liecht.** Gott
gebe / daß es vnausgelöscht zu
aller Freud vnd aufferbauung
leuchte!

An statt der Schieß-Schei-
be soll vns dienen die Himmels-
Scheibe / dero Mitter-Dupff /
oder Centrum der Allerhöchste
ist. Der Bogen / auß welchem
wir schießen / soll seyn die aller-
seeligste Jungfrau MARIA, dises
Hochfürstlichen Tempels Pa-
trona, so von denen H. Vät-
tern ein Bogen betitelt wird:
Arcum meum ponam in nubi-
bus, &c. **Meinen Bogen will ich**
in die Wolcken setzen / &c. Bey
dem Heil. CORBINIANO finden
wir ein Bogen in seinem Nah-
men. Durch den ersten Bogen/
schießen wir mit Pfeisch / sonder
Diers- Pfeile; vmb wolle der
Allmächtige / durch die krafft-
mögende Vorbitt MARIAE, vn-
serem Gnädigsten Herrn JO-
SEPHO CLEMENTI, alles zeit-
liche Wohlergehen bescheren /
vnd ihm seinen dreyfachen
Erg. vnd Bischoff- Stab in
lan.

Joan. 6. f.
v. 35.Gen. 9. f.
v. 13.

langem Flor allzeit grünend /
vnd unverwelcket erhalten.
Durch den anderen Bogen
schießen / vnd begehren wir / vmb
wölle der Allmächtige durch die
Vorbitt des heiligen ersten Bi-
schoffs vnd Beichtigers COR-
BINIANI, auch benegeseter anderen
gegenwärtiges Hochfürstlichen
Hoch-Steifts heiligen / vnd
Patronen / Höchstgedachten vn-

seren Gnädigsten Herrn in be-
harlichem Gnaden Stand vnd
Seelen- Wohlfahrt Allergnäd-
igst handhaben / vnd nach vilen
gesund- vnd heilig hinterlegten
Jahren / an statt Seiner Erbs-
vnd Bischofflichen Infuln /
bekrönnen mit der ewigen
Crone.

A M E N



Gratulations- Compafsions-

und

Apprecations - Affecten

Bey Solemner

POSSESS- Nennung

Deß Hochwürdigsten / vnd Hochgebohrnen

HERRN / HERRN

JOANNIS
FRANCISCI

EX ILLUSTRISSIMIS BARONIBUS

ECKHERIANIS, &c.

Deß

Heiligen Römischen Reichs Fürsten / vnd Bi-
schöffen zu Freysing.

Perorjert

Vor Ihro Hochfürstl. Gnaden / &c.

Bey einer Volck- reichen Versammlung in dem
Hohen Thumb /

Dominica tertia post Pascha, Anno 1696.



Anderte Rede.

T H E M A.

Ego sum Pastor bonus. *Joan. c. 10, v. 11.*

Ich bin ein guter Hirt / 1c.

Innhalt.

I.

Man redet von unterschiedlichen Affecten wegen heutiger
Solemnität.

II.

Man 'gratuliert unterschiedlichen / nit aber dem Herrn / 1c.
Principalen.

III.

Seynd keine Fliegen.

IV.

Wird probiert.

V.

Der H. Paulus stehet für den Orator.

VI.

Die Schlüssel- Würde das grösste Creug.

VII.

Bischöffliche Hirten- Würde ohne Last / vnd Ruhe.

VIII.

Ob diese Würde schwärer / als Christi Creug.

IX. Die

IX.

Die vorträllichste Männer seynd ob diser Bürde erschrockt worden. An non igitur condolendum?

X.

Doch ist nie verboten der Optativus.

XI.

Man wünscht dem Herrn Principalen ab intrinseco das Prædicatum Bonus.

XII.

Man wünschet auch die äußerliche Hirten Mondierung.

XIII.

Man wünschet auch gute Unter Hirten.

XIV.

Die Congratulations-Affecten werden ersetzt mit herzlichsten Bitt-Ruffen.

I.



Ich weiß / was eine so hoch ansehnliche da in diesem Hochfürstl. Tempel gegenwärtige Versammlung / von mir erwartet: so weiß ich auch das End / warum ich heunt dahin. Man erwartet von mir eine gekräuselte / mit lauter Blumen angestreute Rhetorique, mit welcher ich soll vordrucken eine universal Freud / und allgemeine Zufriedenheit. Wolte Gott / ich wäre zu allen diesem capable, und gewachsen! Alles dieses verdienet ein Römisches Placet, das Päpstliche

Confirmo, und ein so lang erwartetet all-erwünschtes / und bereits habendes Possideo. Das ist wahr. Gleichwol finden sich solche Umstände bey unserer heuntigen Freud / und Ehren-Solemmität / daß mir verboten wird / auff eine Weis / allen und jeden absonderlich / verhoffendes Contento zu geben. Dann gratuliere ich dem Ural- und Hochlöblichsten heiligen Freysingerischen Bisthumb wegen seines Hochwürdigsten Hirtens / so erschrocke ich den Hirten / welchen eine heilige Last beschwäret. Ich weiß / was ich thun will. Ich will heunt nit nur einen / sonder mehr Affecten / alle doch ungeschälcht

fälscht / vnd auffrichtig / ganz
feurig / vnd eben darumb von
aller Schmeichlerey geläuteret /
vnd rein auff gegenwärtige
Hoch. Fürstl. Red. Bühne her-
aufführen: solche doch unter-
schidlich / mit welchen ich aller-
seits bey dem **Bisthumb** / vnd
dem **Bischoff** genug thue. Ich
bring Gratulations-Affecten / vnd
gratuliere darmit dem **Freysinge-
rischen Bisthumb**; Aber nit
dem **Bischoff**. Ich bringe
Compassions-Affecten / mit wel-
chen ich bemittelnde den **Bi-
schoff**; aber nit das **Bisthumb**;
Ich bring allerhand Vota, vnd
wünsche; Dife aber gehören
für das **Bisthumb** / vnd für
den **Bischoff**.

Bei solchen Fürsätzen ver-
bleibe ich / vnd gratuliere dem ge-
sammt Hochloblichst vnd vralt-
allzeit best. Catholischen **Bist-
thumb Freysing** / folglich allen
dem Freysingerischen Chrysam
zugethanen Schäßlen; Aber
nit deren **Bischoff** / vnd **Zir-
ten**.

II.

Ich gehe jetzt schon ad particu-
lare, vnd gratuliere einem Hoch-
würdigen / vnd Hochwürdigen
allhiefigen **Thumb. Capitul**, wel-
ches der Freysingerischen **Zir-
ten** ein so Hochwürdiges Ob-
haupt / für anderen auch Inful-
mäßigen / vnd würdigsten Mit-

glideren hat außersücht / vnd
geschenket: Dessen kluge / vnd
vntheilsüchtige Wahl / in den
Himmeln **Gott** / durch seinen
Stadthalter auff Erden / mit
Verwunderung Europæ, bes-
tätet hat; Aber ich gratuliere
nit **Ihro Hoch. Fürstl. Gna-
den** / dessen Gnädigsten **Her-
ren**.

Ich gratuliere der **Hoch. vnd
Wohlgebohrnen / Ihro Hoch.
Fürstl. Gnaden Geliebsten** / vnd
allzeit geehrtesten **Frauen** / **zc.
Frauen Mutter**. Von welcher /
wann ich nit sagen darff / seelig
ist der Leib / der dich getragen /
gleichwol sagen muß / daß ihe
nach einem langen Charfreitag
ein freudiger **Oster**, Tag das
wundige Mutter **Herz** in einen
Freuden **Himmel** verwechslet
habe. Auß einer schmerzhafft-
ten Mutter ist sie geworden eine
Mutter eines Hochwürdigsten
Bischoffs / vnd Hochgebohr-
nen **Heil. Römischen Reichs
Fürstens**; Aber ich gratuliere nit
höchst, ernanntem ihrem **Herren
Sohn**.

Ich gratuliere denen **Hoch.
vnd Wohlgebohrnen Herren** / **zc.
Herren Gebrüder** / als glück-
seligsten Nachkommelingen des
wohl. alt Eckherischen Hochade-
lichen Stammens, welcher eben
so wol in Toga, oder in den **Gr-
dens Röcken** seine Weisheit /
21 als

als auch in Sago, das ist / in dem Martialen Feld seine Tapfferkeit hat schauen lassen. Diesen gratuliere ich. Dann deren geliebster Herr / 2c. Bruder auff einen so hohen Leuchter Kirchlicher Würdigkeit auffgesetzt ist. Doch mögen beyde noch sagen: Fratres enim sumus. Aber gleichwol gratuliere ich mit einem so Hoch-gewürdigten Herrn Bruder / ihrem / vnd vnserem Gnädigsten Herrn.

Ich gratuliere gleichfalls allen denjenigen / so mit Gespyschaft / Hoch-Adellichem Geblüt / Vetter / vnd Schwagerschaft sich hochgedachter Eckherischen Familie zugesellen / als welche da billig auch ihre Parte haben müssen / indem sie best getröstet sehen / daß auß ihnen der Allerhöchste einen so hohen Kirchen-Prälaten / vnd heiligen Römischen Reichs-Fürsten hat außgeklaut / per quem fieret Salus in Israël, &c. Aber ich gratuliere mit deren geliebtesten Herrn Vetter / ihrem / vnd vnserem Gnädigsten Herrn / vnd Fürsten / 2c.

Ich gratuliere allen Wolgönneren / vnd Freunden wackeren Stands / 2c. Und absonderlich alldiesiger Hoch-Fürstl. Residenz-Stadt Freysing / welche der Allerhöchste mit einem so ansehnlichen Bischoff / mit einem

so hoch-anständigem heiligen Römischen Reichs-Erb / vnd mit kurzem / mit einem ganz guten Hirten erstölichst begnadet hat. Laudate pueri Dominum, &c. Gleichwol bleibe ich bey meinem alten Fürsag / vnd gratuliere mit dem Bischoff / auch mit dem Hirten / 2c.

III.

Nun enstehet eine Frag / ob diser mein bisher geführte Discurs auff Caprizzen eines abholden Gemüths / oder in Warheit auff Raison, vnd vnterthänigsten Wolmeinien sich gründe / vnd fusse? Ich höre wider mich votieren / vnd meine Resolution anschnarchen. Warumb soite ein Orator bey so freudigen Umständen einem Bischoff mit gratulieren wollen? Es ist ja! die Bischöfliche Hoheit eine hohe Würde? Dahero so wol die Gottes-Gelehrte / als die Geistliche Nechten einen Bischoffen / als einen Stadthalter Christi in seinem Bisthumb / vnd den Heiligsten / wie mit weniger einen Legaten JESU betitlen. Die Herren Bischoff werden benammet Väter des höchsten Bischoffs in der rechtglaubigen Christenheit / Säulen des allein seeligmachenden Kirchen-Gebäues Hochgebobrer Fürsten / 2c. Serenissimi, & ubique Patres, ac Pastores nostri. Daß die Her-

Herren Bischöff Kenn- Bilder
seyen der Himmlischen Hierar-
chia allhier auff Erden/ vnd über
andere Welt- Stände an Wür-
digkeit erhöhet / lehret der Tri-
dentisch- Oecumenische Glaubens-
Rath / 2c. Dahero bucket man
für selbige die Fuß: Man kisset
derselbigen Thalaren. Ja! zu
deroselbigen Hand- Kuß gelas-
sen werden ist die höchste Gnad.
Warumb soll man dann einem
so Hochwürdigen Ob- Haupte
unterthänigst gratulieren / vnd
Glück wünschen nit wollen? Es
scheinet / es seyen Caprizzen/ vnd
Proben eines feindseeligen Ge-
müths.

IV.

Aber Contra! Man mercke
mich! Ich unterlasse nit meine
Gratulation, vnd Glückwunsch
wegen der Bischöflichen Wür-
de; Sonder wegen der einem
Bischoff/als einem so hohen Kir-
chen- Prälaten / aufliegend- vnd
druckender Bürde. Obange-
zogene Titel mögen so eiglend/
vnd vergöldert seyn/ als sie wol-
len; so seynd selbige doch gemein
einem guten Hirten / vnd wider-
rumb einem Mercenario, oder
einem Niedling / welchen letzte-
ren sothane Ehren- Spruch wol
mögen auffblähen; Dem recht-
geschaffenen Hirten seynd selbi-
ge eine schröckend- vnd unerträg-
liche Last / so in aller Warheit

nit gratulierens / sondern com-
passionierens würdig ist. Ge-
wislich hat der obenangezogene
Tridentische Glaubens- Rath
selbige nennen dörfen Onus an-
gelicis humeris formidandum. **Es**
ne solche Last / vnd Bürde / daß
so gar auch die Engel- Schul-
teren sich darvnter ducken / vnd
für Forcht darvon entzucken
solten.

Sess. 6. de
Refor-
mat. c. 1.

V.

Gener Spruch / den Pauli H.
Jeder in die H. Schrift hat ein-
gezeichnet / mag wol einige zur
Bischöflichen Inful- Bürde auff-
gebetet haben. Der gedachte
Spruch lauttet also: Si quis
Episcopatum desiderat, bonum
opus desiderat. **So jemand ein**
Bischoffs- Ambt begehret / der
begehret ein gutes Werck. A-
ber wann man den Buchstaben/
dem nit allzeit zu trauen / bey-
seits leget / vnd den Verstand
auff denen H. Vätern her-
nimmet / solte einem darob eck-
len. Bonum opus, das ist / sagt
der Englische Theologus Thomas
da / Laboriosum opus desiderat.
Der begehret ein mühsames
Werck. Bonum opus, spricht
der H. Hieronymus da / das ist /
non opes, &c. sed opus, & laborem
desiderat. **Der begehret nit**
Reichthumben / 1c. Sonder
Mühe / vnd Arbeit. Beyde
dise groffe Kirchen- Liechter / vnd
Si 2 Väter

Väter waren sicherlich jeder
Iafel so würdig / als gewachsen;
aber keiner hat ihm selbige ge-
fallen lassen. Höret den Afri-
canischen Bischoff / den grossen
Augustin, so in Epist. 148. ad
Valerium folgendes geschriben:
nihil est in hac vita difficilius, la-
boriosius; & periculosius Episcopi
Officio, si sedulo, & fideliter ex-
erceatur.

VI.

Eine Ingenieuſe Frag. War-
umb führen so wohl alle auß
dem Apostolischen Zwölffer / das
ist / die H. Aposteln / als auch
andere H. Martyrer / die Instru-
menta, vnd Werk. Zeüg ihres
Lebens; außgenommen der H.
Petrus? Der H. Andreas führt
sein Creuz: Bartholomæus ein
grosses Schinder-Messer: Tho-
mas seinen Spieß: Mathias sein
Beil / 2c. 2c. Der H. Stepha-
nus weist vns die Stein / Lau-
rentius den Rost / Apollonia die
Zang / Catharina das Rad / 2c. 2c.
Der Heil. Petrus, ohneracht er
ganz schmerzlich an einem
Creuz erstorben / führet nit das
selbige Creuz / sondern ein gros-
ses baar Schlüssel. Warumb
dieses? Schämet sich Petrus des
Creuzes / weil er der obriste Bi-
schoff? Ich kan / vnd wird dieses
nit glauben. Die Successores
des Heil. Petri tragen auß ihrer
Päpstlichen Cron das H. Creuz /

das Creuz auß ihrem Stab /
das Creuz auß ihrem Schuh.
Warumb noch einmahl / frage
ich / dieses? Willeicht auß schul-
digster Reverenz? Angemerckt/
einem Unterthanen nit gebühret
das Wappen seines Herrn zu
führen. Non licet privato ap-
ponere arma Regis in domo sua,
&c. Aber der Jurist Bartholus
distinguiert / vnd spricht: Quod
intelligendum est principaliter;
sed accessorie potest. Also füh-
ren ihr Creuz auß denen Apost-
len der H. Andreas, der H. Phi-
lippus. Auß denen H. H. Mar-
tyrern führet das Creuz Cleoni-
cus, Eutropius, Basilissus, Theo-
dorus, Nestor Episcopus, &c.
Und daß ich es kurz mache / brin-
ge ich gleich an statt der Einglin-
gen / bringe ich gleich 1000. auß
einmahl. Also listet man in dem
Römischen Martyrolog. 10. Kal,
Julij. In Monte Aravath Passio
Sanctorum Martyrum decem mil-
lium Crucifixorum, &c. Dise
alle können das Creuz führen.
Sed accessorie licet, &c. War-
umb führt dann nit auch Petrus
sein Creuz? Warumb die
Schlüssel? Antwort: die H. H.
Apostlen / vnd Martyrer führen
fürnemblich dasjenige / was ih-
nen am schmerzlichsten bekom-
men ist. v. g. Der H. Paulus hat
vnterschiedliche Martyr bestan-
den. Er selbst spricht: Ter
vir-

Antonius
Gallonius
de ss.
Martyr.
Crucia-
tibus.

2. Cor.
5. 11.

virgis caesus sum, semel lapidatus sum, ter naufragium pertuli, &c. Man mahlet ihm aber nit eben darumb eine dreyfache Ruthen zu; auch nit Stein; auch kein gescheitertes Schiff/2c. sondern Paulus führt sein Schwerdt. Dann dises ihm seinen Kopff / vnd Leben genommen. Und so von anderen/2c. Der H. Petrus ist zwar an dem Creutz erstorben; Aber das Creutz ware nit seine größte Martyr; Die Schlüssel/die Schlüssel/Geliebte/die Regierung/die Verwaltung/die Huthe so vieler Schäflein ist ihm ohne Vergleich schwärer gefallen / als eben das Creutz. Welches Concept, ja! auff jeden Prälaten cum proportionem soll accommodiert werden. O bonum opus desiderat! Nihil est in hac Vita difficilior, &c.

Ja! Dife Schlüssel-Bürde ist denen Kirchlichen Prälaten das größte Creutz. Sie tragen in ihren Händen nit allzeit den Bischoffs-Stab noch auff dem Haupt die Bischoffliche Inful; Aber auff der Brust tragen sie allzeit das Creutz: Dann dises ist das Wappen des Geceuchigten / vmb sich zu erinnern / daß der Geistliche Hirten: Stand kein Rosen- oder Balsam-Gärtel: Angemerckt / man die Rosen nit findet in den Dörneren des Geceuchigten / als welches

Herz / Händ / vnd Fuß Blut tröpflet / aber nit Balsam.

VII.

Nihil est in hac vita difficilior, &c. Es gibt da wenig Rast Tag. Die Bischöffe seynd Stern in dem Kirchlichen Himmel / welche keinen gesunden Einfluß causieren / als durch die Bewegung. Ergo ist der Motus ihnen zugesprochen; folglich seynd sie in stätter Unruhe. Die Prälaten der Kirchen werden Engel betitelt: deren Stand vnd Auffenthaltung die Laiter Jacob / wo die Engel allzeit auff vnd absteigen: ergo ist sothaner Stand ohne Ruhe. Von disem wolte sich gleich nach seiner Erschaffung Lucifer aufreissen / vnd seyn Prælatus exemptus; Sedebo, spricht er bey sich / sedebo in monte Testamenti. Aber sihe! ad in-
fernum detrahêris, in profundum laci. O bonum opus! Nihil est in hac Vita difficilior, &c.

VIII.

Noch ist übrig eine Frage. Ob dife Bischoffliche Bürde schwärer / als Christo dem Herrn sein Creutz? O eine harte Last die Sünden tragen aller Unterthanen / gleich wie Christus getragen hat alle Sünden des Universi! Posuit in eo Dominus iniquitates omnium nostrum. Aber mercket einen nachdencklichen Unterschied! Der
313 Welts

Welt, Erlöser hat die Sünden des Universi getragen nur quò ad poenam, so vil die Straff anlangt / nit aber / quò ad culpam. Die Kirchliche Prælaten aber tragen die Sünden ihrer Schaafen / & quò ad culpam & quò ad poenam, wann selbige Sünden von denen Untergebenen Schaafen / eintweders ob peccata Commissionis, wegen der Hirten selbst ungeistlichen Leben / oder aber ob peccata omissionis, wegen eben selbiger Hirten Nachlässigkeit begangen werden.

IX.

Gewißlich hat diser Punctus, als ein besördtlicher Orcan, vnd Würbel, Wind die grösste Cedar-Baum auff dem Libano, ich will sagen / die heiligste vnd fürtrefflichste Männer erschütet / vnd von sothanen Prælatischen Hochheiten abgeschröcket. Hoc est, sagte der grosse Gregorius, hoc est maximum periculum, hominem de peccatis alienis rationem reddere, qui pro suis non sufficit, &c. Er Gregorius hatte sich auß Furcht / Meister in dem Vaticanischen Reich / das ist / im Pabstthumb zu werden / verborgen gehalten. Ambrosius hat sich auff's heftigst der Wahl widersetzet. Augustinus redet von sich selbst: In quo loco sciebam, non esse Episcopum, ne illò accede-

rem, cavebam: & hoc agebam quantum poteram, ut in loco humili salvarer, ne in alto periclitarer, &c. Pius dieses Nahmens der Fünffte / nunmehr der Zahl der Heiligen Canonicè beygeschriben / pflegte zu sagen: Ego quamdiu Religiosus fui, benè speravi de salute mea: Factus Cardinalis capi timere: jam creatus Pontifex poenè de ea despero, &c. Adrianus der andere vermeinte / sich genug an seinem etwann habenden Feind gerochen zu seyn / wann er ihne Feind / als einen Pabst erhöhet sehen wurde. Ich geschweige da weit Entsetzlicheres / vnd frage eine ehrliche versammlung / ob ich / nur in Bedenckung weniger diser Anzügen / ob ich sprich ich / mehr Ursach habe Ihro Hochfürstl. Gnaden zu der Bischofflichen Würde zu gratulieren / oder aber als ein getreust vnd unterthenigster Capellan, wegen so lastbarer Bürde zu compatieren?

X.

Gleichwolten wird mir nit verbotten seyn der dritte Affectus, & optativus, das ist / apprecieren / vnd wünschen. Wohl an! das Römisch Oraculum der Stadthalter JESU Christi auff Erden / Servus Servorum DEI, vnser heiligste Vatter / 2c. hat vnserem Gnädigsten Fürsten vnd Herren /

S. August.
Serm. 1.
de com.
vita Cle.
ricor.

Cornel. 2.
Lap. in c.
3. apocal.
& in c. 11.
Num.

ren/ 2c. 2c. des vacanten Freysin-
gerischen Hirtenthums als
würdig erkennet. Dife Probe
ist genug / vnd mehr / als 1000.
andere Proben Sic placuit DEO
altissimo, sic Pontifici Sanctissimo.
Das Zügel der Waag/ Schale
der Heil. Gerechtigkeit / hat auff
die Meriten/ vnd Unschuld Joa-
nis Francisci Eckeri außgezeigt.
Und da hat die Sach ihr Ver-
bleiben.

XI.

Aber was wünsche ich? Ich
wünsche Ihro Hochfürstli che
Gnaden ein einziges Ehren-Præ-
dicat, so aber einem rechtschaf-
ten Hirten/Essential, vnd von Na-
tur auß / vnd innerist zuständig.
Ein Wunder- Ding! Christus
der Herr benammet sich ein
Licht der Welt: Ego sum Lux
mundi. Er nennet sich ein Weeg:
Ego sum Via. Er nennet sich ein-
nen Weinstock: Ego sum Vitis.
Er nennet sich eine Feld-Blu-
me: Ego Flos campi. Merckens
werth/ daß er nit sagt: Ego sum
Lux bona, &c. Via Bona, &c. Vi-
tis bona, &c. Flos bonus. Ich bin
ein gutes Licht / 2c. wol aber
sagt er heunt: Ego sum Pastor
bonus. Ich bin ein guter Hirt.
Ursach; ohne dises Ehren- præ-
dicat, vnd Beylage/ Bonus, Gut/
ist derjenige / so vnter sich
Schäffel hat / kein Hirt / sonder
ein Miedling. Sagt mir/ hüt-

tet nit auch ein Miedling? Hat
er nit auch Schaaff vnter sich?
Gewißlich ja. Dimittit Oves, &c.
Niemand aber verlast / was er
nit hat. Aber er ist kein Hirt.
Warumb? Darumb; weil ihn
abgehet das Adjectivum Bonus.
Der aber / so ein guter Hirt ge-
halten seyn will/ muß dergleichen
Sachen haben. Er muß inner-
lich ein guter/ ehrlicher/ auffrich-
tiger Mann seyn. Oportet enim
Episcopum esse iustum, San- ad Tit. c. 1.
ctum, &c.

Wunderliche / vnd sehr vor-
theilhafte Früchten der Fromb-
keit! Bewußt ist / wie entseßlich
Moyles so vilmal wider die Ägy-
ptier gestürmet: wie eingriffig
er deren König bestraffet; gleich-
wol hat weder der König / noch
ein anderer dessen Untersassen/
vnd Officiers/ auch nur den min-
disten Gedanken zu Stärkung
des Moyles, eines dem Ägypten
so überlastigen Prophetens / in
dem Herzen wurhlen lassen.
Gewißlich hätte ein einziger
Befehl: Stoß ihn todt! sotha-
ner lastbaren Beschwärunß ein
Ende machen können / vnd alle
ins gesambt / vnd sonders von
so molester Züchtigung befreien
mögen. Aber solcher Mord-
Gedanken ist so gar keinem zu
Sinne kommen. Warumb?
Darumb / antwortet der Bi-
schoff Ambrosius, weil Moyles
ein

Joan. c. 8.

Joā. c. 14.

Joā c. 15.

Can. c. 2.

S. Ambr.
Serm. 8.
in Psalm.
lib. 1. de
Virgin.

ein guter Hirt ware. Et tu, si vis
tanquam DEUS peccatoribus esse
terrori, Regibus Reverentia, ut
tanquam DEO Soli videantur sub-
jecti, contemne, quæ sæculi sunt,
dominicæ passionis opprobrium
contende omnibus præferre divi-
tijs, &c. Und an einen andern
Orth spricht er: Quo quis sancti-
or, eo tutior. Je besser einer ist /
je sicherer er ist. Dife innerliche
so bestellte Gutheit ligt dem
Hirten auff dem Hauß / vnd auff
dem Hals / sonst ist er kein Hirt;
sondern nur ein Miedling. Sol-
ches supponiert man jetzt bereits /
vnd vorhinein: Man erwartet
es nit erst ins künfftig.

XII.

Anlangend die äußerliche
Montierung ist einem Hirten
vonnöthen ein Hirten-Hut / so
ihne beschirme / vnd wider waser-
ley widrige Zufälle / vnd Wit-
trungen bedecke. Einen solchen
Hut wünsche ich Ihro Hoch-
Fürstl. Gnaden vnterthänigst.
Aber was für einen Hut? Ich
antworte denjenigen / welchen
die Herren Mahler auch so gar
über Gott Vatter / vnd Gott
Sohn aufstellen: eben denjeni-
gen Hut / welchen Gabriel Archan-
gelus über das Haupt Mariæ hat
aufgesetzt. Obumbrabit tibi. Eben
denjenigen Hut / welcher in
Tauben-Gestalt / da Joannes Ba-
ptista Christum getauft / über

Christum erschienen ist. Vidit
Spiritus DEI descendentem sicut
columbam, & venientem super
se, &c. Eben denjenigen / wel-
cher am Heil. Pfingstag über die
Häupter selbiger heiligen Ver-
sammlung sich selbst hat aufge-
setzt: Eben denjenigen Hut /

Sine cuius Numine,

Nihil est in homine, &c.

Und ist diser Hirten-Hut
GOTT der H. Geist. Wel-
chen Göttlichen Hut / vnd star-
cke Obhut / so keinen Regen ein-
läßt / ich dero Hoch-Fürstlichen
Gnaden mit allen seinen Gött-
lichen Gnaden vnd Gaben zu
Leibs vnd Seelen Wohlfahrt;
sodann zu beglückt vnd heiliger
Wardung so vieler Schäßlen /
vnter welchen es wol auch böck-
len mag / treugehorsamist an-
wünsch / Amen.

Ein guter Hirt muß auch
gute vnd getreue Hund haben /
vnd zwar deren zweyerley. Eine
müssen bestellt seyn / wie jene bey
Luca. Sed & Canes veniebant, &
lingebant ulcera ejus, nemlich des
Lazari, von welchen Hunden man
sagen möge:

Salus ex ore horum.

Der Hund heylt die Wund
Mit dem Mund.

Da verstehe ich die Gewissens-
Vätter / welche zu Chur der räu-
digen Schaafen / vnd zur Wöh-
re / daß nit böse Seuchen in den
Schaaf

Luc. 6. 18.
v. 21.

Schaaf- Stall einreißen / dem Hirten zu Diensten stehen / vnd Wacht halten. Die Krancke gehören in das Lazareth / das ist / in den Beichtstuhl. Die andere müssen Englische Focken / vnd Molossi seyn. Behüte vns GOTT für den Volster- Hündlein / für den Amidisseln / für den Bellinerln / vnd Zuckerln! Solche gehören nur auff das Rüsse / vnd seynd Caniculi, non valentes latrare. Ich wünsche Molossos, so da latratu, & morfu,

Mit bellen / vnd beissen /

Die Schaaf / vnd den Schaaf- Stall schützen / die Wölff / vnd Bären verjagen sollen: Und solten gleich solche Molossi hieb / vnd Riß / biß auff das Inge- weid hinein leyden müssen. Da verstehe ich die Geistliche Oratores auff ihren Posten / vnd Canikeln / welche da mit einem Apostolischen Courage ihren Stand biß zum Bluten behaupten. Denen Molossis aber so dann ein fluger Hirt / zur Rettung wider die Wölffs- Zähn / den Hirten- Stab / als in dem Geriß- Second vnd Beystand / muß entgegen bieten. Dergleichen Hund nun wünsche ich / 2c. 2c. Amen.

Billig wünschet man einem Hirten auch eine Pfeiffen / mit welcher sich der Hirt selbst / nach Gestalt der Sachen / wie auch seine Schäfel erlustige. Die

Hirten- Pfeiffen hat diese Prærogativ für anderen Musicalischen Seitten- Instrumenten / daß / in dem die Seitten- Instrumenten immerzu müssen gespannt / auffgezogen / vnd gestimmt werden / die Pfeiffen ihren alten Klang / ohne dergleichen Mühe / von sich schallet. Bey dem Simbolisten hat die Pfeiffen pro Magnanimis, folgenden Ehren- Spruch: Semper eadem.

Mann ein Mann.

Von einem solchen standhaften Hirten kan man in einem Ibbel. Verstand sagen: Joannes in eodem! parole! Ipse dixit, & facta sunt, &c.

Aber / indem ich da von der Pfeiffen geredet / erinnere ich mich deß Tauffs- Nahmen **Ibro Hochfürstlichen Gnaden**. planè homo missus à DEO, cui nomen erat Joannes, &c. Diser Heilige Nahmen gedolmetschet will so vil sagen / als gratiosus, oder gnädig vnd gütig. Einem Bischoff kan seine competente Gelehrtheit / ein gutes Judicium, Eyffer zu dem GOTTs- Dienst / Häußlichkeit / vnd andere Meriten verhilfflich seyn; aber was macht / vnd probiert einen Fürsten? Antwort: Sola Clementia. Allein die Clemenz, vnd Gültigkeit. Man nennet die Fürsten Clementissimos in superlativo. Beglückter / sicherer / vnd ruhiger

ruhiger regiert Apollo mit seiner Pfeiffen/ als eben der Doñeren/ de Jupiter mit seiner Luft/ Pauken/ vnd Pliß-Schlägen. Und ist nach Lehr der Theologen verantwortlicher ein allzu-grosse Lindheit/ als Strengheit. Also wünschen wir alle/ daß Jhro **Hochfürstl. Gnaden**/ wie bißhero / auch hinfüran verbleibe Joannes in eodem. Semper eadem, &c. gratios/ **gütig/ gnädig/ & Clementissimus**, &c. Eine liebe-liche Geld-Music ist den Schäßeln vil angenehmer in B. molli, als in C. duro eine krachende Geld-Carthaunen harter Castigationen. Amen.

Zu Montierung eines Hirtens gehöret auch ein Wad- vnd Hirten-Taschen/ auß welcher man spendiere. Pasce oves meas &c. Difes geschihet durch die Leiblich/ vnd geistliche Werck der Barmherzigkeit. Wir haben an Jhro **Hochfürstlichen Gnaden** keine stinckende Kargheit zu fürchten. Angemerckt auch selbige den Nahmen Franciscus zum Überfluß führen. Jener grosse König ward geschmeidlich erinert/ vmb etwas eingezogners auff seinen Seckel acht zu haben/ gnädigstes Belieben zu tragen. Der König antwortete: Ich trage den Nahmen Franciscus nit vergebens. Mein **Nahmens**, Heiliger hat Händ

vnd Füße durchlöcheret/ vnd noch darzu ein offenes Herz/ als muß alles durchfallen. Welchen meinen Heil. Francisco ich nachfolge: So ist auch noch kein König durch Allmosen geben verdorben. In aller Warheit eine spitzige / vnd witzige Antwort. Jener Kirchen-Prælat, **Nahmens** Marianus, gestattete keinem Armen den Eintritt in seinen Pallast. Gregorius der Grosse bestrafte ihn dessenthalsben/ welcher aber sich mit zwey Worten nach Genüg exculpiert zu haben/ vermeynte: Non habeo. **Ich hab nichts**. Aber es folgte ein sehr verweissliches Päßstliches Schreiben auff sothane Excuse. Miror, scribe Gregorius, si is, qui Vestes habet, argentum habet, cellaria habet, quod pauperibus debeat dare, non habeat, &c. Als wolte Jhro Heiligkeit sagen: Ich wundere mich/ daß der/ welcher einen köstlichen Pallast innen hat/ meubliert/ spalliert/ mit einen Winkel noch übrig habe/ welchen er einem Armen zur Herberg vergonne. Ich wundere mich/ daß der/ welcher mit so reicher Klendung prange/ nit einen Feszen mehr übrig habe/ einen Bloß zu bedecken. Ich wundere mich/ daß der/ welches Taffel mit überflüssigen Speisen übersezet ist/ nit noch einen Brocken habe/ darmit ei-
nen

nen Bettler zu ersättigen. Ich wundere mich / daß der / welcher Geld vnd Gold besitzet / mit einem Heller / zum spendieren einem Armen / habe / 2c. Was mach ich aber lang da? Wir Arme alle versichern vns der Effecten einer bescheidenen Freygebigkeit. Die Hoch- Wolgebörne Eckersche Familie führet in ihrem hochadelichen Wappen. Schildt mit vmbsonst Brod. Weckel / 2c. Im übrigen wünsche ich / daß dem Hirten vnd Waid- Sack vnsers Gnädigsten Herrns nie- mahl zum spendieren / in Gott / etwas ermangle / sondern das Spendierte mit hundertfältigem Revange, ex alto erwidert werde. Amen.

Zu einem guten Hirten gehöret auch ein guter Stab / mit welchen der Hirt

Corrigat, & dirigat.

Straffe vnd anführe.

Das Corrigat erforderet einen vnerschrockenen Hirten- Geist / nit aber einen Soldaten- Geist. Angemerckt / sich nit zusammen reimet Chrylam, vnd Blut: Absolviren / vnd Wund- schlagen: Kirchen / vnd Gezellt: Hostia, vnd Hostilität: Mars, vnd der Gereuigte. Das Dirigat erforderet eine pastorale Vigilanz. Zu beyden disen wünsche ich Ihro Hochfürstl. Gnaden Spiritum principalem. Spiritu

principali, bittet jener / confirma me, &c. Ich wünsche da gehorsamist einen Fürsten- Geist.

Num. c. 11. v. 17. lesen wir folgendes. Congrega mihi 70. Viros, &c. & auferam de Spiritu tuo, tradamque eis. Samble mir 70. Männer / 2c. vnd ich will von deinem Geist nehmen / vnd ihnen geben. Was ware das für ein Geist / mit welchem Moyses begabet ware? War es der Geist Wunder zu würcken? war es der Geist den Himmel anzuwölckeren / vnd wider aufzuhaitteren? war es der Geist das Meer voneinander zu theilen / vnd auf harten Felsen das Wasser zu spritzen? war es der Geist ein Egyptisches Königreich sambt dem König vnter die Füß zu drücken / oder der Geist / so ihne geführt in desertum, alldorten eine vierzig- tägige Fasten aufzu- harren? Nein / nein antwortet da Abbas Cellensis. Quis ergo, fragt er vorgehend / quis est ergo Spiritus Moysis? Was ist dann der Geist des Moysis? Höret ihn antworten: Spiritus non sustinens iniquitatem, &c. Es ist nit die Gaab frembder Sprachen / noch die Wissenschaft natürlicher Dingen / noch der Verstand / oder außlegung der Biblischen / oder Göttlichen Geheimbussen; Sonder Spiritus non sustinens iniquitatem. Ein Geist

Geist / so das jenige / was Böß
ist / mir ertragen / vnd leyden
will. Setzet mir einen Kirchen-
Prälaten / ja! Waserley Geist-
lichen Hirten / welcher Rede mit
denen Zungen der Engeln / so
habe das Ingenium Augustini,
die Wissenschaft des H. Hiero-
nymi, die gravitatische Red,
Kunst des Heil. Ambrosij, Das
Gold eines Chrysostomi, vnd
Chrysologi, das Hönig-süsse
Bernardi, die Seraphische Glan-
zen Bonaventuræ, die Theologi-
sche Gelehrtheit Nazianzeni, vnd
Thomæ Angelici, den Glauben/
vnd Wunder Gregorij Thaumaturgi,
&c. Wann er nit hasset
die Gottlosigkeit / wann er nit
strafft das Laster / wann er nit
fulminiert die Sünden / vnd mit
seinem Hirten-Stab nit zu Bo-
den stürmet / was Laster hasset/
vnd böß ist / so vil es seyn kan /
vnd solches innerhalb / vnd auß-
serhalb seines Pallasts / bey Klei-
nen / vnd Großen / bey Adeli-
chen &c. wird sich niemahl wür-
dig machen des Hirten-Titels.
Dann es ermanglet ihm der
wahre Hirten- vnd Fürsten-
Geist / so ist Spiritus non sustinens
iniquitatem, &c. Solum Ambro-
sius, schreibt zimlich keet Theo-
doretus, novi Episcopum. Den
einzigsten Ambrosium erkenne ich
für einen aufgemachten Bis-
choff. Wie / wie Theodo-

Theod.
l. 5. c. 14.
de Theo-
dos.

rete? Zu Zeiten Ambrosij findest
du einen einzigen Bischoff in
dem ganzen Oriental- vnd Occi-
dentalem Râyserthumb? Zu Con-
stantinopel? In Alexandria? Zu
Jerusalem? Zu Epheso? Zu Car-
thago? In so vil anderen Städ-
ten Europæ, Asia, Africa, &c.
einen einzigen Bischoffen?
Warumb solches? Theodoretus
antwortet: Etiam Imperatorem
ejecit ex Presbyterio, occlusit ja-
nuam in Ecclesiam publicam, inibi
injunxit pœnitentiam. Solum no-
vi Ambrosium. Corrigat, & di-
rigat, &c. In Gott / vnd mit
Gott: Nach Gestalt / vnd
Umständen der Sachen; Doch
allzeit also / daß bleibe Spiritus
non sustinens iniquitatem.

XIII.

Ich schliesse meine Theils Gra-
tulations, Compassions, vnd Ap-
precations, Red mit einem sehr
nachdencklichen Observabili. Ein
Hirt kan / vnd soll / zu Zeiten / auch
haben gute Unter-Hirten / das
ist / Officiales, deren Wahl ligt
an Ihro Hochfürstl. Gnaden.
Dazu wird erforderet eine
grosse Umsicht. Salvo meliori
judicio, glaube ich / kein geschei-
der erwöhle eine blinde Scheer-
Maus für ein Opfer des riechts.
Die Schâffel-Sorg verlenhet
niemand den Wölffen. Für der-
nen Glatte, Mäusen sucht so
gar der mindiste Sacristan seine
Ampel

Umpel/ vnd Del sicher zu halten. Ein Gartner pflanget nit bey den Lilgen giftige Kräuter. So schicken sich auch nit bey denen Turtel: Tauben geschwähige Schwalben. Das Bethel Salomonis vertrauet man nit Herzh vnd Gewissens: auch Wissens: losen Eßtheigen. Kirchliche Præbenden verleyhet kein guter Hirt Asinis, ut pascantur; vnd läst im Gegenspiß mit trauriger Mina zu schauen die arbeitsame Ochsen/ so ackeren. Wie oft wird verificiert: Asini pascebantur, & boves arabant! Wann alles dieses schicklich hergehet/ so ist das Bischöfliche Jugum suave, & Onus leve. Das ist/ mehr als halbes Theils erleichtert die Bürde/ vnd wird mit mercklichem Zusatz vergrößeret die Würde.

Man vernehme/ wohin meine Wenigkeit hingihle. Die Amaleciten beschwärten einest häßtigst das Volck Israel. Josue stritte wider dise mit blanker Fuchtel: Moyses bettete mit außgespannten Armen. Beyde Arm wurden endlich dem Moysi schwär. Manus autem Moysis erant graves: Aaron autem, & Hur sustentabant manus ex utraque parte. Et factum est, ut manus illius non lassarentur usque ad occasum Solis. Fugavitque Josue Amalec, & populum ejus in ore

gladij. Bey dem Priester Aaron lassen sich die Geistliche Herren Rätke/ bey dem Hur (es seyen gleich die Herren Hof: oder Cammer: Rätke) die weltliche Herren Ministri verstehen. Wan beyde dise des Moysis Arm recht / vnd steiff halten; So seynd die Amaleciten geschlagen/ die Bürde gemindert / vnd die Würde vergrößeret. Daß Gott solches allergnädigst verleyhe / wünsche ich demüthigist. Amen.

XIV.

Meine Gratulations: Unterlassung auß bekannt: vnd erwiesenen Ursachen/ ersehe ich/ neben meinen bisherigen Appreciations: Affecten mit herglichen Bitt: Ruffen / vnd demüthigsten Gebett an den Himmel.

Nun dann/ O Allmächtigster Gott / gleich wie wir da in deinem heiligsten Nahmen Christ: Catholisch versamblet / dir das allerdemüthigste Gratiast allerunterthänigst sprechen / daß du dieses dein werthes Bisthumb / welches du nahend bey 1000. Jahren / von der Zeit an deines getreuesten / ersten / vnd heiligen Hirtens Corbiniani allzeit Catholisch erhalten / vnd noch erhaltest / mit einem neuen Hochwürdigst: vnd Hochgebohrnen Ob: Haupte JOANNE FRANCISCO allergnädigst beliebt hast

zu ehren / vnd zu beherzlichen ;
also bitten wir samentlich gleich-
fals / du wöllest barmherzigist
geruhen / eben höchst besagt di-
sen deinen Diener mit deinem
vnüberwindlichisten Allmachts-
Armb schützen / vnd stützen.
Deine Allmacht / stärckster
Vatter / manuteniere / vnd stärcke
ihn ! Deine Weißheit / Dein
gebohrner Gottes Sohn / lehre /
vnd laitte ihn ! Deine Heilig-
keit / O heiligster Geist / heilige /
vnd seegne ihn mit allen den je-
nigen heiligen Gedancken / vnd
Einflüssen / so zu Regierung ei-
nes so gut Catholisch vnd hohe
Hirtenthumbs / zu Auffnamb
dises so vralt vnd heiligen Bist-
thumbs / zu versicherter Wol-
fahrt deren Schäflein ins ge-
sambt / vnd jedes insonderheit /
zu forderist aber zu deiner grös-
seren Glorij befürderlich / vnd er-
spriessend seyn mögen / biß er
nach langen gesund / vnd dir ge-
fällig zu ruck gelegten Jahren /
die Himmlische Hirten Cron in
dem triumphierlichen Choro
Confessorum Pontificum, als dem
gebührenden Lohn seiner heili-
gen Arbeiten empfangen / vnd in
saecula saeculorum besitze. Amen.

Da / O vnbesleckte Himmel-
vnd Erdens Königin / sihe / was
INNOCENTIUS XII. disem deinem
Jungfräulichen Nahmen von so
vil 100. Jahren her geheiligtem

Tempel, vnd gangem Mariani-
schen Freysingerischen Bist-
thumb / sihe / was für einen hoch-
anständigen / vnd geliebtisten
Sponsum, vnd guten Hirten /
nemlich deinen Sohn JOAN-
NEM FRANCISCUM, &c. habe
zugeheyrathet ! Dich ersuchen
wir / du wöllest allzeit diser
Geistlichen / vnd heiligen Ver-
mählung / gleich wie die würdi-
giste Ehren Mutter / also auch
die stärckste / vnd nach Gott die
mächtigste Schützerin verblei-
ben. Unter deinen Blich, vnd
Schutz freyen Marianischen
Schutz / vnd Mantel verbergen
wir vnseren Hochwürdigsten /
vnd Hochgebohrnen Fürsten /
vnd Herrn / &c. Unter welchem
er allzeit gesicheret / vnd prote-
giert lebe / vnd post multos annos
sanos, Canos, & planos sterbe.
Amen.

Da H. Corbiniane, heiligster
Hirt / vnd Bischoff ! Dises dei-
nes weyland von dir auffgestell-
ten Catholischen hohen Hirtenthumbs
erster Urheb, vnd in
Gott Anfänger ! Sihe da dei-
nen würdigsten Successor, vnd
Nachkömmling JOANNEM
FRANCISCUM ex Illustrissimis
Baronibus ECKHERIANIS, &c.
Welchen dein allhiesiges / auch
Hochwürdiges / vnd Hochge-
bohrnes Thumb Capitul nach
reiffistem Bedacht / als einen
Hirt

Hirten elegiert vnd Rom bestätiget! Dessen gute Hirten-Sorg / vnd Bischöflicher Auff- vnd Umbficht wir alle zwar vns kindlichst versichern / gleichwol auch nit vnterlassen wollen deine heilige / vnd vil-mögende / bey Gott / Vorbitt andächtigst anzukommen / vnd zu erbitten / vmb auch bey dem Obristen / vnd guten Hirten Christo dasjenige zu erwerben / was zu Heyl vnser aller nunmehr erfreuter vnrüdigster / doch dürfftigster Schäflein / zu Anfüllung des trium-

phierenden Himmels / Ehr der gesambten Christenheit / vnd Glory des Allerhöchsten forderet / so dann aber zu Confusion aller Leibs- vnd Seelen-Feinden gedäulich seyn mag / biß wir mit ihme / unserem Gnädigsten Hirten / vnd Herrn zc. dorthin DEI Gratiâ zu gelangen gewürdiget werden / wo ein Hirt / vnd ein Schaaf-Stall ist / von allem Wolffs-Gebiß / schädlichem Anzähnen / vnd bösen Zähnen befrehet. Amen.

Applausus Elogiacus.

Fatales Parca
 Plus quinquagies
 Ex NEO - SPONSÆ annulo
 Jam rapuere gemmam;
 Fecerunt ergo sapius Viduam;
 Sed planè prohibere non poterant,
 Quin sapius fieret SPONSA.
 Usque adeo in tanta senecta
 Flos, Vigorque non elanguit:
 Quò gravior annis
 Eò pluribus ambitur Rivalibus.
 Adamas, der Diemand-Stein
 Totus in amoribus,
 Fulgores suos SPONSÆ irretiendæ explicavit;
 Sed frustra,
 Sponsalitus servatur annulus
 Plus Deum amanti.

Succinum, der Agstein.

Ex eo, quod serviat oculis;
Præplacendi sibi spem fecerat;

At oculis

Favore minimè exoculandis,
Nec SPONSÆ minimè luscæ

Placere potuit;

Nam Lapis hic, tametsi in pretio,

In hoc vituperabilis est,

Quia solet quoque attrahere

Leves paleas,

Et delectari festucis.

Similiter & Smaragdus, der Smaragd-Stein.

Suis fretus Viroribus

In sacris hisce Comitijis

Frustra Competitorem egit;

Quia fidere SPONSA noluit,

Notum est enim ei:

Non raro Viridi latet anguis in herba,

Et sub Virore Virus.

Hyacinthus, der Hyacinth-Stein.

Irradiat equidem colore cœlesti

In se pingens Olympum;

At

Non semper sibi constans est,

Vel unius Coloris.

Nam cœlo ridet sereno, & nubilo tabescit.

His itaque, & pluribus Rivalibus

Dedit ingentem

Cum SPONSA, & Eligentibus

CORBINIANUS Paranympus

Corbem.

Non

Non ex contemptu;
Sed ex plena Libertate.
Rati,

In SPONSÆ, Viduæ, *annulum*
Optimè quadrare Lapidem angularem

Den ECKHSTEIN.

O Sorte nupta prosperâ;
Eâdem dotata gloriâ

Quâ

Pontifex ille, in cœlis modò assistens;

Qui cœlo maximè probatus fuit,

Quando terræ

Minimè probatus est;

Factus postea in *caput anguli*.

Exulta *Stirps* ECKHERIANA!

Sanè tibi *Salus* facta est,

Dum gentilitijs tuis Scutis

Pro Coronide, & Corona

DEUS Imposuit mitram,

INNOCENTIUS Pedum,

Et LEOPOLDUS gladium.

Exulta, inquam, ter felix in tuo CELSISSIMO

Onere soli *sibi*,

Honore tibi

Nostrum interea omnium est;

CELSISSIMO JOANNI FRANCISCO

Post multos annos, sanos, planos, & Canos

Scraphici FRANCISCI

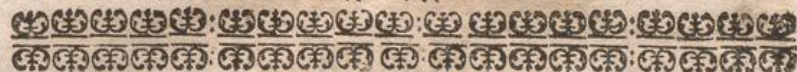
Precari alas,

Quibus volitet super astra Cœli;

Et insuper ibi *Pectorale* S. JOANNIS.

Super quod in Cœna illa,
Quam non sequitur prandium,
Suaviter recumbat,
Æternum requiescat
JOANNES FRANCISCUS.





Pro Primitijs.

AD MODUM REVERENDI, NOBILIS, ET
CLARISSIMI DOMINI

ANDREÆ CASPA-
RI SEBASTIANI
HAAS.

SS. Theologiæ Doctoris, insignis Col-
legiæ Frisingensis ad S. Andream

CANONICI, &c.

Peroriert in dem Hochlöbl. Stifft/ vnd Gottes-Haus zu
S. ANDREAS

Dritte Rede.

Die Catholische Priesterschaft/
das Muth der Kirchen.

T H E M A.

Quia vidisti me, Thoma, credidisti. *Joan. c. 20.*
v. 29.

Dieweil du mich gesehen hast / Thoma, hast du ge-
glaubet / &c.

Inhalt.

I.

Das Aug belobet.

II.

Der Heil. Thomas nolens volens muß dem Aug das Lob sprechen.

III.

Das Aug der rechtgläubigen Kirchen ist die Heilige Priesterschaft. Wird auff einem Scepter dem Herrn / 2c. Primizianten präsentiert.

IV.

Der Scepter bedeutet die Hochheit bey denen Egyptiern; vnd das Aug die Wachbarkeit. Unser heutige Scepter bedeutet die Hochheit / vnd Gewalt des Hochwürdigen Priestersthumbs über alle Welt: Stände.

V.

Das Aug aber die Priesterschaft mit einer vollkommenen Gelehrtheit. Dife wird beschriben.

VI.

Gleich wie alle fürchtige Zeichen / welche die Altenschaafft abergläubisch an die Himmel angedichtet / oriente Sole, sich auß dem Staub machen; also auch alle fürchtige Monstra der Irthunken / bey Erglansung der Priesterschaft / so mit obgedachter Gelehrtheit versehen ist.

VII.

In Ecclesia Catholica finden sich böse Sitten / welche durch eben selbige Gelehrtheit mögen außgemustert werden.

VIII.

Weh! wann die Priesterschaft solche verlohren. Ein Zeug seye die schöne / vnd vnschuldige Jephthas.

IX. Weis

IX.

Weilen also dieses Aug so nothwendig der rechtglaubigen Kirchen ist/ soll es billig maximè angesehen / vnd respectiret werden.

X.

Die Unbilde diesem Aug angethan wird exaggeriert.

XI.

Gleichwohl verhältet man nit/ daß in besagtem Kirchen-Aug die Fäbler sehr gefährlich / vnd schädlich.

XII.

Solches Aug ware nit der Heil. Andreas. Auch der Heil. Thomas hat seinen Fäbler gebessert.

XIII.

Schluß. Und Anrede an den Herrn/ 20. Primizianten.

I.

Als Menschliche Aug residiret in der Höh/ vnd führet das Comando über die übrige Sinne/ gleich wie ein König das Scepter über seine Untersassen. Ich sage noch mehr: Die Augen seynd Himmel/ welche an statt der Intelligenzen bewegt/ vnd herumführt die vnsterbliche Seele. Die Sterne an diesem Himmel/ dem Menschlichen Aug/ seynd dessen Lebens- vnd Bewegnuß Geister. An statt der Durchleuchtigen Sonnen leuchtet da der Aug-Appfel/ an statt des Monchs das Kindel im Aug. Die Stelle der Planeten/ oder

Irz. Sternen vertreten die behend / vnd geschwinde Musculi, oder Mäuslein. Die Milch-Strassen wird bedeutet durch die weisse Feuchtigkeit. So vnterschiedliche Heutlein / vnd Netzel stellen vor die sogenannte Zonas, welche gleichsamb den Himmel umbinglen. Jener vergleicht die Stirne mit dem Sternen-Himmel; das Aug aber mit der Sonnen:

Quod Sol in Caelo, quod Solis lumen in orbe,

Hoc est in Vultu Vifus, Amica, tuo, &c.

Balde in Uran.

Doch ist das Aug in seinem Lauff geschwinder/ als eben die Sonne. In einem Augenblick schießt das Aug biß an die Fix- vnd Vbst. Sterne/ ein Spatium, vnd

El 3

Kaus

Raum von 17. Millionen / 360986. Niderländischen Meilen / zu welchem Schuß die sonst Blitz schnelle Sonnen wol einige Stunden vonnöthen hat.

II.

Unser heutige Didymus hat heut dem Gehör den Glauben abgesprochen: Er hörte: Vidimus Dominum. Wir haben den Herrn gesehen; aber er provociert auff den Tactum. Dieser muß ihm mehr gelten / als das Ohr / ja! ist so gar in mehrerem Credit, als beyde / Visus, nemlich / vnd Auditus, &c. Er will vorgehend seine Hande legen in die Seiten des vom Todt erstanden: Er will vorhero seine Finger legen in die Wahl. Zeichen der Nägel; hernach will er glauben. Ja / mein Thoma! Aber das Aug wird gleichwol das Prae erhalten. Judex supremus spricht selbiges ihme zu: Quia vidisti, credidisti, &c. Weil du gesehen / hast du geglaubt. Im übrige ist das Aug in natürlich / vnd Menschlichen Sachen / vnd Begebenheiten in mehrerer Authorität / als die übrige Sinnen; Ursach:

Segnius irritant animos demissa per aures,

Quam quae sunt oculis subjecta fidelibus, &c.

Und der Jurist behaubtet: probatio ad oculum alias vincit, &c.

Der Heil. Chrysologus spricht: Oculus est animae fenestra, speculum mentis, Lumen Corporis, membrorum dux, &c. Ja! wir bilden uns den Allerhöchsten Gott selbst mit anderst vor / als in der Figur Oculi omnia videntis. Eines Auges / so alles sihet.

III.

Was nun dieses so Hochadeliche Glid / das Aug / in dem Menschlichen Leib / eben das ist / in Corpore Mystico Ecclesiae, die Hochwürdige Priesterschaft. Scribae, Juristae, Consiliarii, Cancellarii, Praesidentes, duces, Reges, Imperatores, &c. &c. mögen wol an besagten Kirchen, vnd Geistlichen Leib / die Armb / die Hände / die Finger / die Ohren / die Schultern / &c. seyn; Die Priesterschaft ist für allen das Aug / so alle die vorige anführet / vnd den Berg weist. Ohne solche Conduite wurden alle übrige stolperen / anstoßen / fallen / vnd mit höchsten Schade sich ellendig stürzen. Es mögen wohl der Perser Sophen / oder König ihre fürnehmste Ministros betitelt haben Oculos Regis, die Augen des Königs. Der Königen König Christus will für allen anderen mit solchen Ehren. Prædicat benambsset haben seine Priesterschaft. Diese ist ὁ φῶς τοῦ βασιλεως. Das Königl. Aug. Oculi Ecclesiae, sunt doctores: eam enim

S. Chry.
sol. Sermon,
139.

Hugo
Cardinal.
in Plalm.
30.

enim debent illuminare, lehrt
Doctissimus Hugo. Die Augen der
Kirchen seynd die Lehrer dersel.
bigen die Priester: Dann diese
müssen die Kirchen erleuchten.

Matth. c.
28. v. 19.

Euntes ergo docete omnes. Vnd;
aber der Tröster der Heil. Geist/
welchen mein Vatter senden
wird in meinem Namen / vos do-
cebit omnia, derselbige wird euch
lehren alle Ding. Wann nun

Joan. c.
14. v. 26.

dieses Aug simplex, einfältig seyn
wird / das ist / spricht Doctor
Maximus, wie ihne die Kirchen
benammet / Hieronymus, purus,
Liebe / oder rein / so wird der
ganze übrige Kirchen Leib leucht
seyn / totum corpus erit lumino-
sum &c. Der Heil. Apostel Tho-
mas ist heunt seinem Aug seine
Befehrung schuldig. Quia vi-
disti, credidisti, &c. Also präsenti-
ere ich heunt vnserem Hoch-
würdigen / Edlen / vnd Hoch-
gelehrten Herren Primizianten
ein Aug. Aber wie? Ich präsenti-
er selbiges auff einem Scepter.

IV.

Die alte Egyptier bildeten
ihren Älfter Gott Osiridem vor/
als ein Aug / auff einem Scepter
aufgestellt / mit welchem sie an-
fügen wolten Imperium, & Gu-
bernationem, dessen Herrsch-
vnd Regierung. Das obsehen-
de Aug aber bedeutete bey den
Egyptiern Providentiam, & Vigi-
lantiam, die Vorsichtig, vnd

Wachbarkeit / 2c. Bey dem

Scepter verstehe ich den hohen
Gewalt consecrandi Corpus, &
Sanguinem D.N. JESU Christi &c.
absolvendi à peccatis, &c. & ad-
ministrandi alia Sacramenta, &c.
O was grosser Gewalt! Billich
hat gelehret der Heil. Kirchen
Vatter Ambrosius: Honor igitur,
& Sublimitas Sacerdotalis
nullis poterit comparationibus
adequari, &c. Diesen Gewalt

haben weder die Engel / noch
Erz-Engel / 2c. auch nit die
Cherubin, vnd Seraphin, auch nit
die seligste Jungfrau MARIA.
O grosser Gewalt! wann diesem
unterligen auch die Himmlische
Hochheiten; was bäumen sich
auff die irdische Königs- Scep-
ter? Recht hat den Aufschlag
über solches gegeben der gulde-
ne Wohlredner / sprechend:
Alij termini regni, alij Sacerdotij,
hoc illo majus est. Einen andern
Gewalt hat ein König / einen
andern der Priester / des Pries-
ters ist grösser. Ursach; Nam
thronus ejus in coelis collocatus est,
& de coelestibus negotijs pronun-
tiandi habet auctoritatem: à terra
principalem auctoritatem sumit
Coelum, & quidquid in inferiori-
bus judicat, hoc in supernis com-
probat, &c. Quodcunque ligave-
ris super terram, &c. An des
Alt. Jüdischen Hohenpriesters
Kleids, Saume waren ange-
macht

Plutarch.
l. de Isid.
& Osirid.

S. Ambr.
de dignit.
Sacerd.

S. Chry-
sost super
Verba
Matth. in
anno quo
mortuus
est Rex
Ozias &c

macht so wol Granat- Deyffel/als gülderne Schellen/also daß/ wie Josephus will / nach dem Granat- Apffel eine solche Schellen folgte. Und sollen deren jedes/ in sonderheit / eine Zahl von 72. außgemacht haben / wie mit dem Heil. Hieronymo Isidorus will.

Isidor. l.
1. Ety-
molog. c.
21.

Partus
prodigios
Joann.
Bapt. Ju-
lian. de
dignit.
Sacerdot.

Der gekrönte Granat- Apffel be- deutet die irdische Königsreich. Volebátque DEUS, ut locum alium non haberent Coronæ, nisi ad pedes Sacerdotis, wie ein gelehrter Modernus, und wohl / expliciert. **Gott hat gewolt / daß diese Kronen keinen anderen Ort haben solten / als bey den Füßen des Priesters. Wol/ sprich ich. Cum, daß ich mit dem H. Ambrosio rede / cum videas Regum colla, & Principum submitti genibus Sacerdotum, &c. von sothanen Gewalt schweige ich heunt gern / und komme nach kleinem Umbtschweiff zu dem Aug / und dessen Christlich, und sittlicher Bedeutung. Quia vidisti, credidisti, &c. Die Priesterliche der Kirchen Aug.**

V.

By diesem Aug verstehet sich hauptsächlich das Catholische Priesterthum mit einer vollkommenen Gelehrtheit. Oculi Ecclesiæ sunt Doctores, &c. Was ich da sage eine vollkommene Gelehrtheit / so verstehe ich mit nur eine Wissenschaft der jenigen

gen Scienzen / welche man in den Schulen profitiert / lehret / und lehret / quæ instant, nach Lehr des Apostels / wann sie mit begleitet werden mit einer anderen / welche man nennet Scientiam Sanctorum: **Die Wissenschaft der Heiligen.** Die Prob einer vollkommenen Gelehrtheit bedeutet mit wenigen / doch nachdencklichen Worten vnser Seraphische Orden an dem Fest des grossen Paduanischen Thaumaturgij Antonij de Padua, so in dem Göttlichen Officio also singt:

Vitam probant Vilitas,
Simplex Innocentia,
Cura Disciplina.
Zelo juncta Charitas,
Veritas, Modestia,
Testes sunt Doctrinæ. &c.

Nemblich Schlechthaltung seiner selbst/ die gelehrte Einfalt / und Unschuld / Zucht / Eyffer / Lieb / Warheit / Einzogenheit seyend Zeügen einer vollkommenen Gelehrtheit. Ohne diese Zeügen mag endlich ein Gelehrter wol anderen einigen Nutzen schaffen ; ihm nit vil. Demosthenes zwar ein berühmter Orator / aber noch mehr eytel. Was eine Dieren / erzehlt von ihm der Römische wol. Redner / Wasser zu hollen zum Röhr. Rasten eylete / und bey Erblickung Demosthenis stillhaltend / ihre

Ge.

Gesellin angeschrien: *Ecce clarissimum Graciae Oratorem!* was re Demosthenes so gütig eygnes Lobbs / daß er ihnen nachgeschlichen / vmb mit grösserem Lust sein eygen Lob anhören zu können. Über welche Eitelkeit Cicero ereyfferet / auffschreyet: *At quantus Orator? apud alios loqui didicerat, non multum ipse secum, &c.* Sothanes Tullianische Morale läst sich auff vil vngezweiflet applicieren.

VI.

Die Wissenschaft der Heiligen bey dem **S. Pristerchumb** vergesellschaft mit der Schul-Lehr / ist ein Aug / vnd hat ihre Würckung sonder Zweifel. So bestellt / ist sie gleich dem Welt-Aug / das ist der Sonnen / *zc.* welche die Altenschaafft genennet *Jovis Oculum, &c.* Nun wol an! Besiße mir den nächtlichen Himmel gegen Mitternacht. O was für Abentheure! Da schrockt ein Drack / zwey Bären / ein fürchtiger Bootes, vnd Arturus, &c. Besiße mir den nächtlichen Himmel gegen Mittag. O was für Monstra! Da schrocket ein Cetus, ein Arion, ein Hydrus, ein Fridanus, vnd noch mehr / *zc.* Betrachte den Himmlischen Thier: Zwölffer. O wie vil Thier / so gleichfalls schrocken! Widder / Stier / Krebsen / Löwen / Scorpionen / Schü-

sen / *zc.* vnd noch mehrers / mit welchen die aberwichtige Gelehrtheit der Alten / vnd auch einiger Neulingen den Himmel fürchtig gemacht hat; Aber lasse nur *Jovis Oculum*, die Sonn wider sothane Schröck-Geschwader einen einzigen Blick schiessen / lasse dises Welt-Aug auch nur von weitem anstrahlen / vnd seine Spitze disen Abentheuren entgegen postieren; Gewislich in einem Augenblick wird diser fürchtige Schröck-Schwarm / in wasserley Himmels-Gegend er wird ertappet werden / das Reiß auß nehmen müssen; Ins gesambt / vnd sonders wird sich er verlihren / verschwinden / vnd sich in das Dunkle / gleichsamb als in finstere Hölen verschließen. Mit anderst / als wie die irdische Thier meisten theils / nachdem selbige bey nächtlicher Finsternus ungescheuet / vnd manches mahl schädig vmb vnd vmb geschwärmet / bey Anbruch des Durchleuchtigen Welt-Auges, der Sonnen / in ihre Klufften / Grufften / vnd Speluncken / oder in die tieffeste Walds-Gruben sich verschließen. *Ortus est Sol, &c. & in cubilibus suis collocabuntur, &c.* Passe bißweilen die trugige Phœben / das ist den Mond / seinen Zwen-Spiß / als einen Stahren-Stecher / ihrem Bruder / das ist / dem allzeit wohl-

Cicero in
Tusculana
nis.

wohllichtigen Welt. Aug der Sonnen antrohen; Die Sonnen leydet solchen Zrus nur auß Höfflichkeit / ut cum honore sepeliat, &c. Sehet ihr dann nit / wie dises trugige Schwesterlein eine Todts. Bleiche in seiner blaffen Fronte leuchten lasse / vnd bereits in Zügen lige seiner Verfinsterung / &c.

Was also bestellt ist das Aug der Catholischen Christenheit / die **S. Priesterschaft** (wie es seyn soll / vnd die Bindung / oder Obligation nothfächlich / wie die Son ihre Strahlen / vnd Liecht auff sich hat) die **Zeil. Priesterschaft** / sprich ich; So müssen alle Sünden. Geschwader / so fürchtige Thier / vnd Abentheur bey dem ersten Anmarsch / vnd Anbruch das Reißaus nehmen / vnd in ihre Höllen. Winkel / auß welchen sie so hochschädig herfür gebrochen / sich gang confusibel verkriechen. Vallet consequentia ab act. ad potentiam, &c. Dann sehet mir dises vntere / vnd morale Welt. Kunde / so lang das Augen. Liecht der Evangelisch. Catholischen Lehr / an vnd über den Horizont desselbigen Welt. Kundes nit / erstrahlet / wie trugig hat nit der Höllens Drack deß giftigen Heydenthumbs / cum Capite, & Cauda gewüttet? O was für zogene Bären / vnd verwildet!

O was für ungeschickte Fuhr. Leuth / vnd üble Wägen! O was für schädliche Wall. Fisch / so nit nur einen Jonam, sondern noch tausend seines gleichen auff ewig verschlungen! O was für grausambe Schlangen / so vil tausend / vnd abermahl / &c. tödtlich gehäcket! So bald aber das Catholische Augen. Liecht / das ist / die Catholische Lehrer auffgangen / sagt mir / ist nit / in wasserley Welt. Gegend / solcher fürchtig. vnd verdambliche Schwarm deß Unglaubens außgemustert vertriben / vnd in die Flucht verjagt worden? Ich laugne nit / daß sich nach solchen glorieusen / vnd beglückten Augen. Winkungen / dann / vnd wann die schädliche Abentheur der Kekererey colligieret / vnd versamblet / daß Corpus Christi Mylticum auff ein neues erschrocket / vnd in die Forcht gebracht; Gleichwol seynd eben selbige Kekerische Jrs. Liechter durch das Aug der **S. Priesterschaft** / Mitteltst ihrer Gelehrtheit / &c. &c. theils verjagt / theils in die lekten Zügen darnider gelegt / theils mit besserem Glanz bestrahlet worden. Quia vidisti, credidisti, &c. Oculi Ecclesiae sunt Doctores, &c.

VII.

Ich laugne nit / daß in dem rechtglaubigen Christenthumb / nit

nit zwar Glaubens-Fähler / wol
aber an manchem Orth grobe
Sitten; Sollacismi sich schau-
lassen; Ich laugne leider! nit / daß
so vil Abentheur in Cælo, quod
præsentis temporis Ecclesia dicitur,
&c. eingerissen als vil Asterismos,
vnd fürchtige Thier-Bilder der
obig. Himmlische Thier-Zwölfs-
fer in sich haltet; Ich laugne
nit / daß gleich wie Vesputius,
Corfalius, vnd Medina, &c. in
ihren Schiff-Farten neue Astra,
als Grues, vnd Muschas, &c. ent-
deckt / also auch vnserer auß
frembden Landereyen zuruck ge-
kommene Patrioten allerhand
fürchtige Sünden-Monstra, vnd
Abentheur mit sich bringen /
vnd denen frommen Seelen /
verführisch / als beliebt / vnd be-
fürderlich in ihre vnschuldige
Gewissen suchen einzudrucken;
es müssen aber / vnd können auch
solche Thier durch eben solches
Aug / als einer niemahl ertösch-
lichen Sonnen / auß besagtem
Kirchen-Himmel / vertriben
werden / wie das Gögenthumb/
vnd Kekeray. De similibus idem
Iudicium ferendum, &c. Und
der H. Chrysostomus lehret: Si
Sacerdotium integrum fuerit, tota
Ecclesia floret. **Wann das Prie-
sterthumb sein Aug noch ganz
behalten / so bleibt die Kirchen
im Wolstand. Solche Ir-
ziechter / vnd Abentheur wer-**

den sich bey denen Strahlen deß
gelehrten Auges der H. Geist-
lichkeit bald verliehren. In Cubi-
libus suis collocabuntur, &c. Ortus
est Sol, &c. quia vidisti, credidisti,
&c. Aber D. H. Kirchen! Si Lumen,
quod in te est, tenebræ sunt: ipsæ
tenebræ quantæ erunt? **Wann**
nun das Licht / das in dir ist /
Finsternus ist / wie groß wird
dann die Finsternus in ihr selber
**seyn? Man mercke wie schäde-
lich.**

Matth. 23.
6. v. 23.

VIII.

Der alt. Testamentische Prinz
Jephthe verglückete sich einest / daß
er / wann er mit Göttlichem
Seegen die Kinder Ammon be-
sigen wurde / das Erste / so bey
seiner Rückkehr auß seiner Burg
ihm begegnen wurde / dem Al-
terhöchsten zum Brand-Opffer
opfern wolte. Der H. Augu-
stinus beschiltet dises Gelübde /
als nârrisch / vnd Gottlos. Daß
intendierte er auch so gar einen
Menschen auffzuschlachten / so
ist das Gelübde Gottlos / weilen
ein solches Opffer nirgends ge-
botten / wol aber verboten?
Oder aber intendierte er ein
Vieh auffzuopfern / nun aber
so ist solches Gelübde vnbeschei-
den; Angemerckt / gemeiniglich
das erste Thier / so dem nach
Haus lehrenden Patron entge-
gen laufft / ein Hund ist / welchen
auffzuopfern das Gesetz ver-
botten

Judic. 6.
11.

S. Chry-
sost. hom.
83. in
Matth.

M m a

botten hat. Was mache ich?
Jephthe schlägt die Ammoniter /
ziehet Sig. reich nach Haus.
Die Fürstliche Princessin ent-
schliesset sich mit ihrem Frauen-
Zimmer dem sitzenden Vatter

entgegen zu treten / vnd ihme
wegen des Sigs vnter den herz-
lichsten Aggratulations- Worten
das kindliche Salve zu sprechen,
O Jephthas haste!

Mane, mane dulcissima, & nostra gloria!

Precatur hoc Jahel, cognatâque Rachel,

Hoc genitrix Sara. Tibi sternitur ara!

Ah mane Jephthas!

Vis sanguinem profundere, ferrumque tingere?

Cave bella puella, puellâque bella,

Ne rosa marcescat, ne bulla vanescat!

Quò Virgo properas?

Balde iu
Jephth.

Aber vergebens schreye ich.
Die Fürstliche Tochter begegnet
dem Vatter: Der Vatter er-
inneret sich seines Gelübds / vnd
erblastet: Die Tochter Jephthas
muß sterben. Actum est! Ein
kaltes Eysen wird nach wenig
Monathen das milcherne Haisel
der vnseeligen Princessin durch-
schneiden / vnd ganz frühezeitig
in das Grab die junge Tochter
werffen. Jephthas muß sterben.
Cajetanus über disen Pals ver-
meynt / die Execution besagtes
Gelübds müsse auff die Unge-
schicklichkeit des Priesters selbi-
ger Zeiten geschoben werden.
Dann hätte er das Gefah ver-
standen / so hätte er wol erkennen
sollen / daß solches Gelübde vn-
bindig. Die Unwissenheit di-
ses Priesters hat den Jephthen in

seinem Schmerken Meer ver-
schmachten / vnd die vnschuldige
Princessin vnter das Mord-
Beill fallen lassen. Naxera der
Scripturist setzt folgende Wort
hinzu: Dum Jephthe arbitratur, se
lege teneri, filiam propriam im-
molare: Et dum Sacerdos legis
Scientiâ caret, errori datur locus,
& perpetratur innocentis interit-
us. Qui Locum tenet rectoris,
ad instar Helicis viam debet desig-
nare, & in portum securè ducere.
At, si scientia caret, calamitatem
maturat, &c. So vil schaden
die Wissen, vnd Gewissens-Lose
Geistliche! So schädlich ist di-
ses Aug der H. Kirchen! Si Lu-
men, quod in te est, tenebræ sunt,
&c. Extincto oculo, flaget Pe-
lusiota, & pedes, & manus, & to-
tum panè corpus inutile redditur.

Wäre

Emmani
Nax.
Comen-
tar. in l.
Judic. c.
11. §. 31.

Isidor. Pe-
lusi. hic.

Wäre dises Aug obiger Zeiten D heilige Kirchen/ totum corpus
liecht gewesen / totum corpus, tuum foret luminosum, &c.

Pergama nunc starent, Priamiq̃ue arx alta maneret, &c.

Wolte Gott / daß nit in di-
sem gelehrten Sæculo auch eben
solches dörfte bejammert wer-
den! In dem in manchem Orth
nur Idola, vnd Götzen-Bilder
am Brett sitzen / nit allein Wis-
sens, sonder auch Gewissens, los.
Gesezt auch manche seyen ge-
lehrt; So manglet doch Scien-
tia Sanctorum, die Wissenschaft
der Heiligen / welche nothwen-
dig die erste begleiten muß.
Wo die Exempel, vnd Lebens-

Frombheit manquieren / & Lu-
men tenebræ sunt, &c. Weh dem
Schäfflein / 2c. Quia vidisti,
credisti.

IX.

Die Priesterschaft der Kir-
chen Aug. Wann die Prie-
sterschafft der Kirchen Aug/wo
bleibt dann der Respect, Sorg /
vnd Ehr der anderen / vnd weni-
geren Glideren / Corporis My-
stici, dises Geistlichen Leibes ge-
gen disem Aug? Jener singt:

Hac leviter quòque nemo volet cum parte jocari (id est, cum Oculo)

Qui tamen in tergum saviat usque plagis.

Qui lubit intrepidus fulvam gladiator arenam,

Membræque adverso conlerit arma Viro;

Non parcit manibus, latus objicit, omnia pugnam

Membra cident; Oculis sed caret ille suis. &c.

X.

Es gehört kein Faust auff ein
Aug. Wir lesen nit / daß die
sonst grausambe Peyniger
Christi ihm die Augen verlegt;
Wol aber verbunden. Die
Christen aber machen keinen
Unterschied. Sicut Populus, sic
Sacerdos. Josephus schreibt/ daß/
als Alexander der Grosse für Je-
rusalem voller Hochmuth / vnd
Zorn gekommen / seye ihm der
hohe Priester entgegen gangen.
Da solchen Alexander erblicket /

ist er von seinem Pferd ge-
sprungen / vnd sich dem Prie-
ster zu Füßen geworffen. Die
alte Phrygier haben / wie Sto-
bæus verzeichnet / ihre Priester
nach deren Ableiben nit begrä-
ben / sonder haben selbige auff
gewisse / zehen Ellen hohe Stein
zu öffentlicher Ehr auffgestellt.
Nach Bericht Philostrati haben
die Indianer vorhero die Prie-
ster / so dann den König mit dem
Fuß-Buck geehret. Dese wa-
ren Heyden / wie auch die Prie-
ster

Bald, in
Uran.

Her selbst / durch welcher Lehr
 die anderen zur Höll verlaittet
 worden. Was Ambs seynd
 vnser Christliche? Sie nembs
 lich / vnser Christliche Priester
 wachen / als das Aug für euerer
 Seelen Wohlfahrt / sie tragen
 euch vor das Wort / vnd den
 Willen Gottes / sie tragen euer
 Gebett / vnd ruffen absonderlich
 in dem vnblutigen H. Mes. Opf.
 fer für den Thron Gottes / sie
 brechen die Band euerer Sün-
 den / vnd erretten euch von der
 Höllen / sie reichen euch noch
 andere H. Sacramenta, sie stehen
 euch bey in eurem Todts-
 Kampff / si begraben euch in das
 geweyhte Erderich / vnd / wann
 alle euer Freund / Verwandte /
 vnd Bekannte / zc. euer verges-
 sen ; perijt memoria eorum cum
 sonitu, &c. So supplicieren die
 Priester für euer Erlösung auß
 denen reinigenden Flammen / zc.
 Wo bleibt dann euer Erkennt-
 nus? Wo die schuldigste Ehr?
 Wo der so hoch gebührende Re-
 spect? Die hochwürdige Prie-
 sterschaft ist der Kirchen Aug.
 Oculis sed cavet ille suis. Con-
 stantinus deren Christlichen Kays-
 fer der Glor. würdigsten einer /
 vorher ein Heyd / hatte einest zu
 Entschlichtung gewisser Vor-
 fallenheiten eine Anzahl deren
 Priestere in die Thumb- Kir-
 chen convociren lassen / denen

allen ein so grosser Held / vnd
 Kaysfer nachgesehen / ja! das
 letztere Orth / ja! noch darzu
 absehts eingenommen. Oculis
 quam cavet ille suis! Jetzt ist es
 so weit seyder! kommen / daß
 auch das ellende / vnd zu allem
 höherem Gottes Dienst Jure di-
 vino undüchtige Weiber, Volck
 der Hochwürdigen Priester-
 schafft den Vorrath abgespillet /
 ja! Der Bauren Schinder
 drucket seinen eygnen Hirten / bey
 dem nächsten Gelag hinter sich /
 vnd macht noch darzu ein saures
 Gesicht / daß man seinen Ambs-
 mann / so die fälhige Bauren in
 den Stock schlägt / andere Frey-
 ler in das Narren-Haus führt /
 vnd leget / wol auch andere / zc.
 zum Gericht begleitet / zc. zc.
 dem Priester nachsetzt. Orem-
 pora! Oculis non cavet ille suis,
 &c. Dises / vnd dergleichen
 geschicht promiscue den From-
 men / den Gelehrten / denen
 Außarthigen / vnd Unfrommen /
 denen Ungelehrten / vnd Nach-
 lässigen. Öffentlich / vnd in
 geheimb werden dise Hochwür-
 dige Kirchen-Augen / wo nit
 mit Gott-schändenden Gäusten
 (wiewol auch dises so gar rarum
 nit ist) abgeklopffet / doch durch
 die gleichfalls bissige / vnd läst-
 rende Zähn / vnd Zungen sotha-
 ner unwürdigen Glideren / Cor-
 poris Mystici angebleckt / gebis-
 sen!

sen / vnd enttühret / 2c. Thomas, nachdem man heunt ihm seinen Fähler / vnd Irthumb gewisen / hat sich gebesseret / quia vidisti, credidisti, &c. Aber vnfere Layen / abarthige / faule / vnd nichtsnutzige Glider des H. Kirchen-Leibs werden auff Erinnerung ihrer Fähler / vnd Ungebühr noch schlimmer / vningedenck / was jener Christliche Kaysers zu sprechen gewohnet war : Honor, qui Sacerdotibus defertur, ad DEUM refertur, &c. Warumb nit auch das Gegenspill?

XI.

Die Priesterschaft der Kirchen-Aug. Es ist eine köstliche / doch auch haickle / vnd zarte Sach vmb ein Aug. Ein kleines mag ihm einen grösseren Schaden

beybringen / als einem anderen etwas Grosses. Ein Dornspiz kan dem Fuß / oder der Hand nit so vil schädlich seyn / als etwas Kleineres dem Aug. Dahero jener Symbolist demselbigen folgenden Sinn Spruch zugeschriben :

Auget presentia labem.

**Je edler das Aug / je grösser der Schaden /
Und mercklicher die Schand.**

Wiewol auch ein jedes Laster den Behafften beschändiget / stehet es doch weit häßlicher an jenem / der vel maxime davon / vnd für anderen befreyet seyn soll. Dahero wol gestachlet in einer seiner Satyren Juvenalis :

Omne animi Vitium tantò constantius in se Crimen habet, quantò major, qui peccat, habetur, &c.

Und der Heil. Gregorius moralisirt sehr eingriffig / sprechend : nullum puto, Fratres charissimi, ab alijs majus præjudicium, quàm à Sacerdotibus, tolerat DEUS ; quando eos, quos aliorum correctioni præposuit dare exempla pravitatis cernit, &c. Die Ympen von Claravall, der H. Bernardus spizlet noch empfindlicher mit seinem bekannn Geist Spruch : quæ in ore sæcularium sunt nugæ, in ore Religiosorum sunt blasphemix, &c. Die Hochwürdige

Geistlichkeit / als hochgelehrt / weist besser / als ich sagen kan / was ihr / als einem so hochedlen Kirchen-Aug schädlich / übel anständig / vnd verweisslich. Organum corporalis Visus læditur intemperantia, nimioque usu cibi ac potus. Sic enim stomachus exæstuans, perpetuâ exhalatione, & vapore opplet cerebrum : Unde Spirituum turbatio, & oculorum suffusio nascitur, &c. Das übrige dem leibliche Aug schadende mag gelesen werden bey dem Philo-
sophus

S. Gregor.
hom. 17.
in Luc. 16.

sophus l. 2. de generat. animal. c. 5.
Und bey dem Galen. l. 4. de locis
affectis. Welches alles mit Pro-
portion auff ein Geist. Aug sich
accommodieren laßt. Hinc, &
Poëtae Cupidinem cæcum finxe-
runt, quod non solum corporis,
sed & animi aspectum eripiat, &c.

XII.

Ich rede heunt in dem Hoch-
löblichen Gottes. Hauß zu S. An-
dreas, an dem Fest des Heil.
Thomæ. Der Heil. Andreas
hat über alle massen gute Augen
gehabt/ vor allen anderen Apost-
len / vnd Jüngern Christi hat er
Christum gesehen / vnd den ruf-
fenden Heyland / welcher ihne
von dem Irdischen avociert /
Folge geleitet. Wie Hochlöb-
lich er der heiligen Kirchen / als
ein allzeit reines / vnd vnblem-
letes Aug vorgeleuchtet / erhel-
let auß dem Licht / so ihne an sei-
nem Creutz. Block nit ehender
zu vmb scheinen nachgelassen / biß
er seine leibliche Augen zuge-
schlossen. Der Heil. Thomas
hat seinen Augen. Fäher haubt-
sächlich gebessert / 2c. Quia vi-
disti, credidisti. Sein Heiliges
Priesterthumb vnd Apostolisches
Ambt hat er biß auff den Mord-
vnd Lantzen. Stoß bey dem Altar
löblichst / vnd heiligist aufgehar-
ret. In der Thumb. Kirchen
zu Ortona, wo er jetzt ruhet /
lassen sich vilmal auff der Spi-

ße des Blocken. Thurns wunder-
liche Liechter schauen / mit höch-
ster Verwunderung / vnd Trost
der Burgern. S. Thomas, eine
Sonne / Jovis oculus, leuchtet
noch auff dem Thurn / vnd ver-
treibt das Ungewitter / gleich
wie er annoch lebend verjagt hat
die Finsternissen der Irthum-
ben / vnd Unglaubens. Wie
rein der Heil. Thomas die heilige
Geheimnussen / absonderlich
des Altars / vnd Heiligen Mess-
Opfers werde behandelt haben /
scheinet zu erhellen auß dem /
was Nauclerus erzehlet / daß er
jährlich in denen Indiis dem
Volk die H. Communion (wel-
che à sæculis vnerhörte Wunder
Geschicht / wie Joannes der In-
dianer Patriarch / zu Rom / vor
Ihro Päpstlichen Heiligkeit / als
len anwesenden Herren Cardinä-
len / vnd allen anderen hohen
Kirchen. Prälaten / öffentlich
bezeuget / biß auff das Jahr 1120.
beharret) gereicht / doch mit
solchen Unterscheid / vnd Obacht /
daß er denen Würdigen die
Heilige Hosti liebeich auß die
Zungen gelegt / denen Unrei-
nen / Unwürdigen aber selbige
entzogen. Beyde dise Aposto-
lische Kirchen. Augen sollen den
übrigen / als Spiegel dienen.
Oculi Ecclesiæ sunt Doctores ;
eam enim debent illuminare. O
Heil. Kirchen ! Si oculus tuus sim-
plet

Bagat. T.
1. l. 1. pag.
10. n. 13.

Ibidem
pag. 33.
n. 2.

Bagat. T.
2. l. 3.
pag. 106.
n. 14.

plex (purus) fuerit, totum corpus tuum erit luminosum, &c. Ich schliesse da/ vnd sage: Was wir Geistliche nit Apogæi (von dem Irdischen abgerissen/ saltem affectu) seyn werden; so werden wir die Sonnen/ vnd Auge der Göttlichen Gerechtigkeit niemahl anzuschauen würdig geworden. Eheu! wie vil seynd etwann auß vns/ qui Perigæi, das ist/ qui oculos suos statuerunt declinare in terram. Psal. 16. Satis!

XIII.

Die Priesterschaft der Kirchen Aug. Dises seye/ Hochwürdiger/ Edel/ vnd Hochgelehrter Herr Primiziant/ das heutige Geschenk/ ein Aug. präsentiert auff einem Scepter. Bey dem Scepter hab ich kürzlich bemerkt die Priesterliche Hochheit/ vnd Gewalt. Das andere belangend/ nemlich das Aug/ bekenne ich/ daß ich selbiges wohlgelehrterer/ denen Philosophischen/ vnd Medicinalischen Anmerkungen zu Folg/ hätte vorbilden sollen. Dann/ wo hab ich gelassen/ oder wo ist gebliben Essentialis compositio Oculi? Wo ist gebliben integralis Compositio Oculi? Wo das Objectum? Wo der Actus visionis? An contra Stoicos & Platonicos Visio fiat per imagines rerum in oculum admissas? An pro illis

per aliquid ex oculo evibratum, &c. Bekenne/ solches alles unterlassen zu haben; Ursach: Weilen man auff dergleichen Cathedralis, wo ich jetzt stehe/ nit Philosophicè; sondern Ethicè sprechen soll/ vnd muß. Sonsten hätte ich villeicht mit denen Herren Medicis auch mehr/ als 100. Kranckheiten/ denen das edle Leibs Glied/ das Aug/ unterworfen ist/ gleichfalls (dessen Moralisation nit etwann allen gefallen möchte) in die Mitte bringen mögen.

Ihro Hochwürden Priester Augen muß ich beyde/ mit grossem Trost/ als Canonicos, vnd Legitimos, folglich selbige (man vergebe mir des vnschuldigen Scherzes/ wie wol natürliche Haasen Augen) doch als Adler Augen erkennen/ vnd gutheissen. Die Hochlöbliche Univeritäten Salzburg/ vnd absonderlich/ vnd vorgänglich die Welt berühmte zu Ingolstatt haben dise Augen respectivè in Philosophicis, Theologicis, vnd Canonisticis plausibel approbiert/ auch vero Wissenheit öffentliche Proben eingenommen/ vnd legitimè beglaubet. Der scientiæ Sanctorum gibt Zeugnuß die allwissige Welt. Vox populi, Vox DEI. Daß also meine Wenigkeit/ mit gesampter allhieriger Hochfürstliche Residenz-Stadt/ An dem

dem lieben Freysing / **GOTT** zu forderist zu danken / vnd so dann gegenwärtigen Hochlöbl. Wohl. Edlen / vnd Hochgeehrten / vralten Collegiat-Stift ad S. Andream allhier herzlichst / vnd recht patriotisch zu gratulieren hat / daß den Allerhöchsten beliebet / in Hoch-gedachtes Stift / vnd **GOTTES** Haus nit nur eine durchsichtige Scheiben ; sonder ein so wohl geprüfenes Canonisches Priester Aug Allergnädigst einzusetzen. Des Hochlöblichen Collegiat-Stiftes Verwandte seynd Augen ; Unser Hochgeehrter Herr Primiziant ist auch ein Aug. Was aber ist dem Aug gleicher / als ein Aug ? Beyderseits stehen selbige wohl in insigni hac Collegiata. Seynd schwarz / das ist / seynd abgestorben der Welt / leuchten einer Ehrbaren Stadt / vnd leben dem Himmel. So ist die Priesterschaft ein Aug der Kirchen.

Nun Hochwürdiger Herr Primiziant, der erste Act, vnd euer erstes da vnblutiges Heil. Mess. Opffer nimmet jetzt gleich den solemnen Anfang / mit welchem Heil. Opffer ihr dem Allerhöchsten eine vnaussprechliche Glory vnd Ehre / das erstemahl / werdet verursachen. Sacerdos plus confert gloriae divinae unico Sacrificio, quam si centum DEI Matres crea-

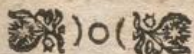
ret, & cum illis mille & mille mundos novorum Seraphinorum. Wie der Gelehrte Jesuit Jacobus Hautinus zwar war / aber gleichwol zu wenig gesprochen / vnd gelehret. Der Priester glorificiert den Allerhöchsten mehr mit einem einzigen Heil. Mess. Opffer / als wann er 100. Mütter **GOTTES** / vnd mit diesem tausend / vnd tausend Welten mit lauter neuen Seraphinen anzufüllen erschaffen wurde. So wird ja ! einem so Hoch-glorreichen Act, vnd Opffer auch ein hoch / vnd absonderliches Göttliches Wohlgefallen / vnd Gnad gleichfalls correspondieren / vnd zu gewarten seyn. Die primae preces können also ohne Effect heunt nit ablaufen. Ihr Hochwürden sehe ! nach einer kurzen Zeit / wird selbige vor Augen sehen / vnd in denen Händen haben / vnd mit dem Heil. Thoma sprechen können : Dominus meus, & DEUS meus ! Mein Herr / vnd mein **GOTT** ! Seelig seynd / die nit gesehen / vnd dannoch geglaubt haben. Wohl an Herr Primiziant ! Ihr seyd ein Aug ! das Aug pflegt auch heiliglich zu liebäuglen ! Legt eure primas preces mit dem H. Thoma in die Maal der Nägel / vnd zwar erstlich in die Wunden der rechten Hand / leget die söhnlliche Bitte / für euren Herrn Vatter seel. mit

Hautin,
de Sacra-
mento
Amoris,
num. 58.

der

der gangen in Christo abgestor-
benen Familie, vnd Freundschaft/
vmb ihnen / wann sie noch in je-
nem zeitlicher Straffen, Orth
peynlich angehalten wurden /
heunt ihnen Visionem Beatificam
aufzubitten! Wann ihr ein
Aug / so liebäuglet euer Grau
Mutter / vnd gesambter noch le-
bender Freundschaft. Legt für
sie eure primas preces in die
Wunden der linken eures
Herrn / vnd Gottes / vnd er-
bittet ihnen von dem Allergnäd-
igsten Gottes Auge alle nö-
thige Leibliche vnd Geistliche
Einfluß! Wann ihr / 2c. ein
Aug / so liebäuglet eurem gan-
zen Hochwürdigem vnd Wohl-
Edlen / vraltem Collegiat-Suffr
ad S. Andream, &c. euren gelieb-
tisten Herren Chor-Brüdern:
legt auch für selbige eure primas
preces in die Wunden des rech-
ten Fuß JESU, vnd erbittet ihnen
die Beharrlichkeit in dem Gut-
angefangenen / die beständige
Gedächtnuß der Gegenwart, O-
culi omnia videntis! Wan ihr / 2c.
ein Aug / so liebäuglet allen da
höchern / vnd nidrigen Gegen-
wärtigen / welche mit Christli-

cher ihrer Präsens den Ehren-
Tag dero Hochwürden gratu-
lierend solemnisieren: legt Herr
primiziant eure primas preces für
sie / vnd erbittet denen / so etwann
blind bey diesem Königs, Maal
erschinen seynd; Domine, ut
videant! Alle aber recommendie-
ret in die Wunden des linken
Fuß Christi, vnd erbittet ihnen
eine beharrliche Obsicht / zu
Wohlfahrt Leibs vnd der See-
len! Schließlich / wann Ihro
Hochwürden ein so geprisenes
Aug / so liebäugle Dieselbe vn-
serer gesambten allhiesiger
Hochfürstl. Residenz-Stadt
Freysing: Dero Hochwürden
lege ihre primas preces, vnd pa-
triotische Küsse in die Gnad-
flüssende Seyten. Wunden
JESU, vnderbitte ihme Frey-
sing alles in GOTT verlangen
des Heyl. Benediction, vnd Gee-
gen / daß selbiges allzeit bestän-
dich im Catholischen Glauben
beharre / den Glauben mit hei-
ligen Wercken beschmucke / vnd
endlichen mit vnzähligen Kron-
würdigen Verdiensten / ad Domi-
num suum, & DEUM suum &c.
auffahre! Amen.





PRO PRIMITIIS
REVERENDI & PERDOCTI
DOMINI

PETRI JOSEPHI
HAAS, &c.

In

Studio EPISCOPALI FRISINGENSI
apud PP. Franciscanos Reformat. Stu-
diofo, &c. Neo-Myſtæ.

Perorieret

In Ecclesia Parochiali Frisingensi
Ad S. GEORGIUM Mart:

Dem Ehrwürdigen Herrn
Haasen ein Häſel.

Vierz

Vierdte Rede.
T H E M A.

Lepusculus, qui collocat in petra cubile suum.
Proverb. c. 30. v. 26.

Das Häsel / so sein Lager int Selsen macht / ic.

Innhalt.

I.

Wunderlich / daß man dem Herrn Primizianten nur einen
Haasen präsentiert. Warum nit Gold / oder einen gul-
denen Kelch? Solches Geschenk schickte sich besser auff ei-
nen einest so hoch respectierten Priester-Stand.

II.

Aber es ist der Haas nit so schlecht / als man sich einbildet.

III.

Conceditur, daß der Haas ein forchtsames Thier.

IV.

Die Forcht schicket sich wol auff einen Priester wegen Hochheis-
der von Gott empfangenen Gnaden.

V.

Das Häsel lehret mit Reputation die Flucht.

VI.

Wey dem Häsel lehret man das Irdisch zu verlassen / vnd über
sich nach den obigen Bergen zu trachten.

VII.

Schluß / vnd Wunsch an den Herrn Primizianten.

I.

Warumb dem Herren Primizianten **Laassen ein Häsel?** Warumb nit einen guldenen Kelch? Wir/ spricht ihr/ hätten geglaubt/ daß gleich wie das Gold für allen übrigen Metallen den Vorzug hat/ vnd dessentwegen von dem Chymico Sol, die Sonnen/ benammet wird/ also sich habe das Hochwürdige **Priesterthumb** für allen anderen Welt- Ständen/ folglich mit dem Gold müsse verglichen/ vnd auch beschencket werden. Warumb dem Herren Primizianten ein Häsel? Bey Carolo Magno reden die König in Franchreich also: Episcopos, & Sacerdotes, quibus omnis terra caput inclinat, per quos nostrum pollet imperium, admodum honorare, & venerari omnes debemus, &c. Also hat geehret Constantinus einen Sylvester, Theodosius einen Ambrosium, Pipinus den Vironum, welchem er mit bloßen Füßen zu beichten pflegte. Wir wissen/ daß zwar zu Valenz 25. Jahr zwischen dem Erzbischoff/ vnd Vice-König ein Stritt außgeharret/ wer auß beyden das so genannte Pacem vnter dem vnblutig- vnd heiligen Hoch- Ambt empfangen solt; Doch ist endlich der Vorzug dem

Erzbischoffen zugesprochen worden. Ja! Philippus II. selbst hat besagtes Pacem vor dem Erzbischoff nit annehmen wollen/ sondern ihm zurück geschickt/ so daß erst empfangen. Eben dieser Gottseelige Monarch hat die Priester/ so von dem Altar zurück gekommen/ mit grosser Ehrenbarkeit respectieret/ sagend: Sie seyen ein lebendiges Ciborium Christi. Etliche Käyser/ vnd König tragen bey der Inauguration, vnd Erönnung die Dalmaticas, oder Leviten-Röck/ wie die Diaconi, vnd Subdiaconi, anzeigend/ daß ihr Käyser- vnd Königs- Stand über andere Welt- Stände sich erhebe/ vnd in etwas der Priesterlichen Würdigkeit beytrete. Ja! vor diesem ware der Gebrauch/ daß wann Ihro Päpstliche Heiligkeit das Hoch- Ambt gehalten/ der Römisch Käyser das Evangelium, der König in Franchreich aber die Epistel gesungen. Fast biß auff diese Zeiten haben die Franchösische König/ benanntlich Franciscus, vnd Henricus Filius, wann der Bischoff die H. Mess/ vnd Vesper gesungen/ sich zu dem Pult/ wo die Clerisey sange/ zugenahet/ vnd mitgesungen/ für eine Ehrhaltend/ daß ihnen/ ob schon Layen/ erlaubt seye/ ad imi subleij Clericos beyzutreten. Bisshero der hochgelehrte Author in Tra-

Tractatu, cui Titulus, Amor Incarnatus. Amor liberalis. c. 4. Eucharistia. sect. 10. &c. **Siehe** wie hoch das Hochwürdige **Priesterthumb** / nit anderst / als das Gold denen übrigen Metallen / denen übrigen Welt. Ständen vorsteige! Und dannoch präsentiert man heunt dem Herrn Primizianten ein schlechtes **Häsel**. Des **Haasen**. Geschlechtes wird in der gesamtbten Heil: Schrift nur wenig mahlen gedacht; Des **Goldes** mehr als 200. mahlen. **Warumb** / Pater, präsentiert ihr nit Gold? **Warumb** nit et wann einen guldinen Kelch?

Was auch dergleichen Schankungen auff denen Primizen verehret werden / so ziehet man allerhand schöne Lehr. Stuck heraus. Was will man bey einem forchtsamen **Haasen** für Moralien finden? Gesezt auch der Orator wölle da weisen / daß er ein Gold. Feind seye / so hätte er / wann er je ein vierfüßiges Thier dem Primizianten verehren wölten / mit mehrerer Bescheidenheit einen prächtigen Bucephalus bringen können. Was für schöne Moralien wären da zu erholten gewesen. Plinius schreibt von diesem Wunder. Pferd: Neminem hicalium, quam Alexandrum regio instratus ornatu recepit in sedem, &c. In Ansehung welches der jetzigen Orato-

rum Alpha, Gio, Paolo Oliva ein nachdenckliches Lehr. Stuck in seinen Miscellaneis verfehrtiget / auffschreyend: Ah! Sacerdoti, indegni dell' Altezza conferitavi, se tollerati impacci di secolo, dopo le oneranze del Tabernacolo! Homo, cum in honore esset, non intellexit, &c. Aber nein nein! Ich will mit dem guldinen Kelch nit erneuern jene Stuch. Red jenes Grossen / so mit Occasion einest sich hat vernemmen lassen: Olim Sacerdotes aurei sacrificabant in calicibus ligneis, nunc Sacerdotes lignei in calicibus aureis sacrificant. **Nein** / nein! **Βε- κεφαλος**, will so vil sagen / als Bovis caput, vnd hat den Nahmen ab aspectu torvo, &c. Die Priester aber haben von Christo eine andere Lection: Discite a me, quia mitis sum. Also bleibt es: Dem Herrn **Haasen** ein **Häsel**!

Serm. detto nelli Oratorio de' Sacerdoti al Giesù.

Guazius l. 2. pag. 171.

II.

Ich bekenne zwar / daß die H. Schrift des **Haasens** wenig gedencke / ja! So gar auch denselbigen unter die geringste Ding der Erden seze: Quatuor sunt minima terræ: Unter welchen gezehlt wird Lepusculus, oder das **Häsel**; Gleichwol spricht die Schrift: Et ipsa sunt sapientiora Sapientibus. Und dieselbe seynd weiser als die **Weis**

Proverb. c. 30. v. 24.

Weise / 2c. Als hoffe ich heunt mit meinem Haasen, Präsent keine Unehre bey einer klugen / vnd Boick. reichen / ohne das bestgeneigten Versammlung / aufzuheben / vil weniger bey Ihro Wol. Ehrwürden / dem Herrn Primizianten / einen Boick zu schiessen / man beliebe mir eine kleine Gedult / 2c.

III.

Dem Wol. Ehrwürdigen Herrn Haasen bleibt ein Häsel 2c. Wahr ist es / daß derjenige / so dem Haasen vil Reckheit sollte wollen zu dichten / wenigen Glauben finden wurde. Von einem forchtsamen Mann pflegt man zu sagen: er haltet Stand / wie der Haas bey der Trummel.

Ein subtile Hirn hat in diesem nun zu End lauffenden Sæculo, vor einigen Jahren mit grossen Lob den zaghafften / so genannten Grafen von N. welcher mit einer fliegenden Armee höchst schädlich das H. Römische Reich durchstrafft / doch nie-

mahls das Herz gehabt / seinem Feind die Spitz zu weisen / auff folgende Weise lächerlich zur Schau gestellt. Der Haupt Actor tratte auff die Bühne heraus / hinter welchen ein Gürhang vorgezogen / also / daß nit nur das Boick. reiche Auditorium, sonder der besagte Actor selbst / innerhalb des Gürhangs obernannten Grafen verborgen zu seyn / sich einbildete. Nun so fienge der Actor an / den Helden mit vollen Backen herfür zu streichen / vnd dessen Thaten Preß. würdig / vnter dem Schein / fürzurühmen. Nämlich wie vil Städte / vnd veste Orth er eingenommen / vnd ohne Widerstand: Wie vil Dörffer / Schlösser / vnd Märckt er außgeplünderet; Wie vil der Feinden er erschlagen / 2c. Nach so thanen Helden Thaten kamme er auff die Versohn selbst gedachten Raubers / vnd beschriebe solche von Fuß auff. Was mach ich / sprach der Actor?

Sic oculos, sic ille manus, sic ora ferebat, &c.

Schauet mich an! Wie ich im Reden / in meinen Geberden / in meinen Augen mich euch zeige / so war beschaffen der theure Held. Wöüt ihr den Cavallier sehen? Unter disen / vnd dergleichen Spott / vnd Suspensions-Wor-

ten (der Actor vermaynte selbst / es wäre etwann hinter dem Gürhang das Contrefait dieses Grafens verborgen) reist er den Gürhang auff; Siehe mir aber an statt des so gerühmten Helden einen Haasen mit Spannlan-

sangen Ohren auff das Theatre forchtsamist herfürspringen/mit höchsten Schrecken besagtes Actoris, so von dem Geheimbnus keine Wissenschaft hatte. Der forchtsame Haas schuffe hin/vnd her / die gegenwärtige Hund wurden gleichfalls rührisch/ vnd wolten an diesem Haasen Meister werden / 2c. Das Ruffen / vnd Bellen der Hunden / die schnelle Schuß des Haasens/der Schrecken des Actoris, so nit wuste/ wie ihm ware / miechen solche Vorstellung über alle massen lächerlich. Diser Haas dafi sambt dem Actor präsentierte den theuren Helden vnd Grassen von N.

Also ist / vnd bleibt der Haas ein Sinnbild eines forchtsamen Gemüths. Dahero wie die Naturalien / vnd Experiencz bezeugen / schlafft der Haas mit offenen Augen / vnd hat dessentwegen bey denen Symbolisten den Sinn-Spruch:

In quiete pavidus.

Der Haas ist ohne Ruh/

Thut's Aug im Schlaf nit zu.

IV.

Sehe dem also. Wann man aber dem Haasen Aug/mit einem vernünftigen Aug / vnd Christlich nachschauet / so ist des Haasens bescholtene Furcht mehr eine kluge Sorgfalt / als eben etwas verächtliches zu halten. Sunt

sapientiora sapientibus, &c. Dem Haasen seynd bekannt seine vielfältige Feind / vnd deren ihm schädliche Nachstellungen. Dahero haltet er auch so gar schlaffend die Schildt-Wacht. Mit sothaner seiner Wacht aber / zu welcher ihne die gescheide Furcht anhaltet / gibt er eine nachdenckliche Lection allen Christen ins gemein/ ja! aber absonderlich jedem Priester/ wie sorgsam er sich gegen so vielfältige Strich seiner vnaußbleibenden Feinden verhalten solle. Quatuor sunt minima, sed sapientiora sapientibus. Beatus Vir, qui timet Dominum, &c.

Das jenige/was sich mit dem alt. Patriarchen Jacob zugetragen / gibet meiner Red einen beobachtlichen Nachschub. Jacob ein Flüchtling / Jacob alleinig / folglich von allen verlassen / Jacob, dem an stat eines linderen Haupt-Rissens ein harter Stein gedienet / entschlaffet / vnd sihet gleichwol eine Laitter / er sihet die H. Engeln auff / vnd absteigen / er höret den Allerhöchsten selbst ihme favorabilissime sprechen: Dilataberis ad Occidentem, & Orientem, & Septentrionem, & Meridiem: & benedicentur in te, & in Semine tuo cunctæ tribus terræ, &c. Jacob erwachet endlich; aber ganz erschrocket / 28. v. 14. taummelt er hin / vnd wider/zitteret auff Händen / vnd Füßen.

Do

schrehet

schreyet voll der Furcht / 2c. Pavensque (wie ein anderer Haas) quam terribilis est, inquit, locus iste! O du forchtsamer Haas! du soltest dich vielmehr da erfreuen / haben wegen so grossen / vnd nachdencklichen Promessen / vnter welchen auch so gar eine in dem bestehet / daß auß deinem Saamen der von Gott versprochene Messias herkommen werde / 2c. Pavensque inquit, &c. Quiete pavidus. Nein! Sagt Jacob. Warumb dieses? Darumb antwortet der guldene Wolredner da über disen Pass: Stupescens Justus propter misericordiam timet. **Der Fromme fürchtet sich auch / wann ihme Gott gar zu grosse Gnaden verleyhet.** O so lasset vns dem Herrn Haasen ein Häsel präsentieren!

O was Gnaden empfanget ein Priester! Die Hochheit deren zu erklären / wäre genug / wann ich sagen wurde / die blinde / vnd interessierte Welt wölle sothane Hochheit / als invidendam / vnd als einen Dorn in ihren Neids-Augen nit erkennen; Aber ich sage vil sicherer / die Welt könne selbige nach Gebühr nit begreifen. O was Gnaden empfanget ein Priester! Ihro Wol. Ehrwürden / ich / vnd alle Catholische müssen glauben / daß ein ordinierter Priester mit

wenigen Worten den Allerhöchsten Gott / Christum mit Gott vnd Menschheit / folglich mit Fleisch / vnd Blut / in seine Priesterliche Hand / vnd auß den Altar herab zieht: Was ist solches für ein Gnad / was für ein Gewalt? Mit solchem ist nur ein mahl begnadet gewesen ein Mutter Gottes / niemahlen auß so vnzöhligen Seraphinen auch nur ein einziger / 2c. welche seine Hochheit / vnd Würdigkeit aber der Priester / am besten / mit dem Häsel durch seine Furcht vnerieren wird. Stupescens Justus propter misericordiam timet, &c. Dahero der Vatter der H. Studien / Augustinus jedem Priester billig selbige Furcht einjaget / sprechend: Nihil est in hac Vita, & maxime hoc tempore facilius, & lautius Presbyteri officio, sed nihil apud DEUM inferius, & tristius, & damnabilius, si eodem non probe fungatur, & alijs scandaloso sit, &c. Ungemerckt / dum crescunt dona, rationes etiam crescunt donorum, wie der heilige Gregorius lehret. Erschröcklich ist / was der hochgelehrte Avila so wegen seiner Lehr / vnd Heiligkeit durch ganz Spanien (er ware ein weltlicher Priester) bekannt gewesen / vnd noch ist / sprechen dörfen / nemlich: Tantaeque sunt pastorum obligationes, ut, qui vel tertiam partem

S. Aug.
Epist. 18.

earum re ipsâ impleteret, sanctus ab hominibus aestimaretur, sed tamen eo solo contentus, gehennam non sit evasurus, &c.

Es solten jedem Priester alle Härel Berg-hoch über sich stehen / welcher die Revelation von Christo der H. Birgitta gethan / beherzigen thut. Höret nur einen / oder anderen Spruch darauff / vnd erdatteret! Ille Presbyter, spricht Christus zu der H. Birgitta, pro quo tu oras, &c. cum accedit ad altare meum, adstant ad Latera ejus dæmones, cujus & animam inhabitant, quia ipsa est mortua ante me. Wer erschricket nit? Aber weiter. Cum imponit sibi superhumale, dæmones obumbrant animam ejus, &c. &c. Quando legit confiteor, dæmones respondent, mentitus es, nos sumus testes, quod confessio ejus est similis Judæ, quia dicit aliud ore, habet aliud in corde, &c. Quando verò consecrat, tunc fugiunt dæmones ab eo, & corpus ejus remanet, quasi truncus, &c. Cum verò Corpus meum applicat ad os suum, ex præsumptione illa omnis turba dæmonum revertitur ad eum. Welcher die Maledictiones über einen Gottlosen Priester zu lesen verlangt / der besehe das erste Buch besagter Offenbarungen. Inter alia. Maledictum ergo sit omne, quod de terra ad utilitatem

suam receperint, &c. Maledictus sit cibus, & potus eorum, qui intrat in os eorum, pascit corpus in cibum vermium, & animam in infernum. Maledictum sit corpus eorum, quod resurget in inferno sine fine arsurum. Maledicti sint anni eorum, quibus vixerunt inutiliter. Maledicta sit hora, quæ incipit eis in inferno, & nunquam finietur. Es folgen noch mehrer dergleichen Glück / in welchem ihre fünff Sinn verflucht werden / 2c. O! O! ab ira tua, libera nos Domine, &c. Vier Ding seynd die geringste, auff Erden / & sunt sapientiora sapientibus, vnd dise seynd weiser / als die Weise / vnter welchen ist Lepusculus, das Häsel. In quiete pavidus. Jacob pavens propter misericordiam timet, &c. Dem Herrn Haasen ein Häsel / 2c. Initium sapientiæ timor Domini. Die Forcht des Herrn ist der Weißheit Anfang / 2c.

Psalm. 110
v. 10.

V.

Dem Wohl- / Eh-würdigen Herrn Haasen ein Häsel! Vier Ding seynd auff Erden die geringste / & ipsa sunt sapientiora sapientibus, &c. Unter disen vieren befindet sich das Häsel. Wann der Haas den Jäger spühret / vnd die ringe Wind spill auff sich mercket ansetzen; Hola! mein Häsel / dises ist auff dich angesehen! Procul à Jove,

Do 2

pro-

3. Birgit.
Revel. l.
6. c. 9.

procul à fulmine, &c. Da müssen
des Haasen hurtige Sprünge
demselben zu Nutzen kommen.
Bey dem Symbolisten hat er den
Sinn- Spruch:

In fuga Salutem.

**Das Häsel sucht / durch die
Flucht.**

Sein Heyl.

Die Flucht ist zwar nit all-
zeit löblich; gleichwol auch nit
allzeit vn löblich. Christus sprach
eines: **Ich bin ein guter Hirt.**
Ein guter Hirt gibt sein Leben
für seine Schaaf: ein Mied-
ling / der nit ein Hirt ist / dessen
die Schaaf nit eigen seynd / si-
het den Wolff kommen / vnd
verläßt die Schaaf / & fugit,
vnd fliehet. Solche Flucht ist
vn löblich / vnd verdammlich.
Wann in einem rechtmässigen
Krieg der Handel zu den Was-
sen kommet / da gilt es nit fliehen
ohne Treu- vnd Eyd- Bruch.
Gleichwol mögen solche Umb-
stände sich ereignen / welche eine
Flucht können beglortwürdigen.

Der tapfferisten Helden ei-
ner / das ist Josue, hat sein
Heyl eines / vnd Vorthail durch
die Flucht gesucht / vnd sein In-
tento erhalten. Der Achilles
aller Alt-Testamentischen Helden
David, so gleichsamb als ein
Knab die Bären / vnd Risen
gewürget / ist bißhero vnbeschol-
ten gebliben / da er eines gespro-

chen: Surgite, eamus. **Auff /** 2. Reg..
laßt vns fliehen! Ja! David 15. v. 16.
bekennet / daß / ohneracht ihn
Gott mit Krafft umgürtet / sei-
ne Hände zum Streitten geleh-
ret / vnd seine Armbe wie stäh-
lerne Bögen gerüstet / doch bey-
nebens auch pedes tanquam Cer-
vorum, **füßt gleich den Hirschen**
gehabt habe. **Auß** denen Hi- Psal. 17.
storien lesen wir / daß Mervat ein
König / so sonst in martialen Un-
terfangungen keinem gewichen /
gleichwol öffentlich der Esel in
Mesopotania genennet worden /
keiner andern Ursach / als weil-
en er niemahlen / da es die Noth
erforderte / fliehen wollen. Nit
also vnser Häsel. In fuga salu-
tem, &c. Dahero es vnter die
weissste 4. Ding gezehlet wird.
Bey vns Teutschen / so sonst im
Feld ihre Fronte, vnd Stirne ih-
rem Gegner wohl zu weisen
wissen / ist ein altes Sprich, vnd
Wahr- Wort: Kein Narr hat
das Lauffen auffgebracht. Auch
die jehige Eysen- Greffer gebrau-
chen sich der Flucht / doch vnter
der Larben einer sogenannten
Retirade.

Was mach ich aber da vil?
Christus selbst hat mit seinem
Exempel, vnd Wort / die Flucht
zu seiner Zeit gewisen / vnd ge-
lehret. Solches hat vnter an-
dern der Heil. Ambrosius ver-
merckt / dahero er: Vicit Hero-
dem

dem parvulus, cuius Viatrici fuga
fuit Herodes impius debellatus, &c.
An einem andern Orth des Evan-
gelij rathet Christus selbst: Cum
persequentur vos in civitate
ista, fugite in aliam, &c. Gewiß-
lich läßt sich Paulus trug jedem!
in der Herzhaffigkeit / vnd Un-
erschrockenheit schauen. Er sagt
eines von sich: In quo quis au-
det (in insipientia dico) audeo &
ego. Worinn nun jemand thün
ist (ich rede in Thorheit) darauff
bin ich auch thün. Aber in di-
ser Epistel meldet er bey dem
Schluß besagtes eilfften Capitel:
Damasci prapositus gentis Aretæ
regis custodiebat civitatem dama-
scenorum, ut me comprehenderet:
& per fenestram in Sporta dimis-
sus sum per murum, & sic effugi
manus ejus. Zu Damasco der
Landvogt des König Aretæ
verwahrte die Stadt der Dama-
scener / vnd wolte mich greiffen:
vnd ich ward in einem Korb
zum Fenster auß durch die
Mawr hinabgelassen / vnd also
entrann ich auß seinen Hän-
den / ic. Ey dieses soll dem Pau-
lo zu vnaußlöschlichem Spott
bekommen! Mein! Wißt ihr/
warumb er in einem Korb der
Gefahr entrunnen? Man höre
den Plutarchum in seinen Sympo-
siacis, da er vnter andern sagt:
Sporta fit ex palmis semper viridi-
bus. Die Sport / oder ein Korb

wird auß den Palmen geflocht-
ten / so allzeit grünen. Seynd
aber die Palmen nit ein Kenn-
Bild des Siges? Gewißlich ja.
Nun so höret den alten Diaco-
num Orator über des Pauli Flucht/
vnd über Pauli Korb: Hac, spricht
er / toto corpore cingitur, dum fugit.
Nam qui fugiendo triumphat, toto
corpore palmas præferat, neces-
se est. Indem Paulus, mittelst
des auß Palmen geflochtenen
Korbes / fliehet / da wird dessen
ganzer Leib in Palmen einge-
schlossen. Angemercke / der /
so mit der Flucht den Feind be-
sigt / der verdienet / daß er am
ganzen Leib die Sigreiche Pal-
men auffweisen darff.

Mit diser Rede will ich nit
sagen / daß man allzeit fliehen
solle: Nein / nein; sonder man
muß auch die Helden. Gäste nit
selten an die Wöhr / vnd an
das Gefässe schlagen / daß man
den Feind mit gewaffneter
Hand schlage / vnd ihn besige.
Aber der bösen Gelegenheit
wird man nit besser Meister ge-
werden / als mit der Flucht.
Die Jungfrau Daphne hat mit
der Flucht den Uffter Gott
Apollinem besigt / daher sie in
den glorieusen Lorberbaum /
als sitzend verwandelt worden.
Der keusche Joseph hat die Liebs-
vnd Mord-Pfeile des Putiphars
treulosen Veneris mit Fliehen
über-

überwunden. In fuga Salu-
tem, &c. Dahero eingriffig
der Heiligste auß den Gelehr-
tisten Folgendes jedem Christen
zu mercken gegeben: Quod li-
bidinem fugiendam esse fuggeri-
mus, Apostolus Paulus eviden-
ter ostendit. Qui, cum omnibus
vitijs prædicaverit resistendum,
dum contra libidinem loqueretur,
non dixit resistite, sed fugite, &c.
Ergo contra libidinis impetum ap-
prehende fugam, si vis obtinere
Victoriam, &c. Jener bekannte
Geist-Statist Egidius unsers
mindisten heiligen Ordens frag-
te in einem Geistlichen Gespräch/
wie man denen Fleisch-Gedan-
cken bester massen resistieren
möchte? Ruffinus antwortete:
Ich befehle mich GOTTE / vnd
dem Schuß der Übergebenedeu-
ten Jungfrau MARIE. Junie-
perus aber zuge vor das Haasen-
Panier / sprechend: Dico ego,
à longè, à longè. Bruder fliehe /
Bruder lauff / vnd weit darvon!
Der Seraphische Vatter besobte
die Andacht Ruffini; aber gabe
gewonnen dem Junipero. A lon-
gè, à longè, &c. Häsel lauff!
In fuga Salus. Non si vince l'amor,
se non fuggendo. Ne sedeas, sed
eas, ne pereas per eas, &c. In do-
mo Petri non erat Vernula; ideo-
que focrus Petri (jamaus; non
nitidula famula, spricht der Her-
ren Priestern gloria, Jacobus

Marchantius) sanatur, ut mini-
stret, &c. Vermercket der gul-
dene Chrysologus.

S. Chry-
sol. Ser-
m. 18.

VI.

Quatuor sunt minima terræ,
& ipsa sunt sapientiora sapienti-
bus, &c. Wer hätte solches
glauben mögen / wann nit ihne
zu sothanen Glaubens, Unter-
wurff die Heil. Schrift biegen
thäte? Die Flucht aber / allein /
hilfft dem Häsel nit allzeit. Es
mag raumen / wie es wolle / auff
der Ebene wird es gemeiniglich
denen behenden Winden zum
Raube. Man weist auß der
Arithmetica nit selten vorhinein /
in wie vil Springen den Haasen
das schnelle Windspill errenne.
So seynd auch beynebens vil
Hund des Haasen Todt. Was
aber der verfolgte Haas einen
Berg / oder Hügel / zu seinem
Vorthail / erreiche; so wird der
Jäger die Hund lassen abtrei-
ben. Die Ursach ist / weilien
der Haas / wegen seiner hintern
langen Beinen / vil hurtiger
Berg auff / als ablauffet: dar-
gegen werden die Jag. Hund /
wann sie sollen Berg auff lauffen /
müde gemacht / wie auch deren
Pfotten von denen spizigen
Steinen verlegt / da in dem
Gegenspill die harrige Haasens
Lappen zu rauchen / vnd spizigen
Steinen sehr bequemblich. Da-
hero

S. August.
Serm.
250. de
temp. c. 1.

hero ein jehiger Academicus dem
Häsel zurufft:
Lepusculus sursum!

Häsel!

Der sicherist Lauffist Berg auff.

Wo will man mit solchem
hinauß? Man mercke! Die
Wort Zachariaß des Prophetens
lauten also in seinem neunten
Capitel: Lapidēs Sancti elevabun-
tur super terram. Die geheiligte
Steine werden in seinem Land
erhöhet werden. Über welche
Wort der Heil. Hieronymus fol-
genden Geist machet/sprechend:
Lapidēs Sancti volvuntur instar ro-
tarum super terram, paululum
tangentes humum, volubilitate sua
ad caelestia festinantes. Solche
heilige Steine rädlen sie über der
Erden/ wie die Räder/ nur ein
wenig bestreichen selbige die
Erden/ vnd kugeln sich behend
nach dem Himmlischen. Also
nemlich bestreichen sich nach allen
Kräften die Gott-ergebene/
mit dem Häsel/ wann es will
sicher seyn/ nach dem Oberen
trachtende/ vnd das Nidere ver-
lassende. Lepusculē sursum!

Berg auff!

Einen solchen Haasen-Sprung
hat vns der höchste Priester
Christus selbst genawt. Man
beliebe folgendes anzumercken!
Wir wissen auß dem Evangelio
des Heil. Joannis, daß Christus
der Herr der Seeligsten Jung-
frauen MARIA zweymahl den

Mutter-Titel entzogen/ als ein-
mal auff der Hochzeit zu Cana Ga-
lileæ, Joan. c. 2. vnd sodan auff dem
Calvari-Berg. Mulier ecce Filius
tuus. Joan. c. 19. Ey wie so? Quid
mihi; & tibi est Mulier? Mulier
ecce filius tuus. Können dann
die Manichäische Keger bey sol-
chem/ dem Schein nach/ abhol-
dem Verlauff nit ihren Fähler
steiffen/ vnd Kegerisch lehren:
MARIA seye keine wahre; son-
dern nur eine Schein-Mutter
Christi gewesen? Nein/ nein!
bey Leib nit/opponiert Catholisch
der Heil. Irenæus. Dann in
beyden disen Läufften hat sich
Christus, als ein Priester Zei-
gen wollen. Zu Cana Galileæ
zwar/ da er das Wasser in
Wein (obschon nit transubstan-
tando) verwandelt: Auff dem
Calvari-Berg aber/ da er sich/
als ein Opfer für die Sünden
des ganzen Universi hat auffge-
opffert. Aber/ was folgt hier-
auß? Ergo hat Christus der see-
ligsten Jungfrauen den Mutter-
Titel entzüh/ vnd selbige schlecht
hin ein Weib nennen sollen? Ja/
ja; Also defendiert der guldene
Carmelit Sylveira den H. Irenæum,
Virginem, spricht diser Haupt-
Scripturist: Non Matrem, sed
mulierem appellat; nam carnis af-
fectum nomen Matris indicabat,
quem nomen mulieris occultabat.
In DEI enim negotijs omnis carna-
lis propinquitas etiam nomine te-

S. Iren.
l. 3. c. 18.

aus

Zach. c. 9.
v. 16.

S. Hiero.
hic.

Sylveir.
Tom. 2.
l. 4 c. 1.
pag. 18.

nus amputanda. Der Herr nennt die Jungfrau keine Mutter / sondern ein Weib: Angemerckt der Nahmen der Mutter beweiset öffentlich einen fleisch. Affect, welchen der Weibs. Nahmen da bedecken thäte. Dann in denen Wercken Gottes muß alle fleischliche Verwandtschaft / auch biß auff den Nahmen / auß dem Weeg geraumet werden: Zu einem mächtigen Exempel, wie seine künftige Priester schaft von allem irdischen Anhang befreyet / vnd in das Obere / als in das Geistliche / verzucket seyn solle. Nachdencklich moralisiert der H Hieronymus, an den Nepotianum schreibend: Propterea vocantur Clerici, vel quia de sorte sunt Domini, vel quia ipse Dominus fors Clericorum est, &c. Und hernach: Qui Dominum possidet, & cum propheta dicit, pars mea Dominus, nihil extra Dominum habere potest. Quod si quidpiam aliud habuerit præter dominum, pars ejus non erit dominus. V. gr. Si aurum, si argentum, si possessionem, si variam supellectilem; cum istis partibus dominus pars ejus fieri non dignabitur. Gleichwol muß der Heil. Lehrer auch mit Saltz da verstanden werden / vnd nit allzu streng / 2c.

Epist. 2.
ad Nepot.

Welcher heiligen Lehre Nepotianus punctual nachgelebt hat.

Er ware ein Hochgebohrner Jüngling / dessen hohe Calara in den ganzen Orient so wohl bekannt / als seine Frommkeit / gleichwol hat er lang nit können beredet werden / das Heil. Priesterthumb anzunehmen / sich unwürdig einer so thanen Hochheit auß Demuth schäkend. Endlich doch hat er seinen Consens gehorsamblich darzu gegeben / vnd ist von Heliodoro dem Bischoff / vnter ganzen Bächen der Thränen / als Priester geweyhet worden. Höret jetzt den Heil. Hieronymum schriftliche Urkund seines Nepotiani Heiligkeit zu geben. JESU bone, qui gemitus, qui ejulatus, quæ cibi interdixio, quæ fuga oculorum omnium! Erat ergo sollicitus, si niteret altare, si parietes absque fuligine, si pavimenta tersa, si vela semper in ostijs; non minus, non majus negligebat officium. Ubique eum quæreret, in Ecclesia invenires. Lectione assidua, & meditatione diuturna pectus suum fecerat Bibliothecam Christi. Lepusculè fursum! der Scherist / ja! der schuldige Lauff ist Berg auff! Lepusculè fursum! &c.

Osagt ihr mir / solche Priester seynd Ehrenwerth! O wann die Priester also bestellet / vnd dem Nepotiano gleich wären / in was grossen Ehren / Respect, vnd Hochschäkung solten sie nit gehab-

S. Hieron.
Epist. 3.
ad Heliodor.

halten werden? Aber leyder! Sie sagen / vnd thun nit / was sie sagen. Antwort: Recht / vnd billig / sie sagen / man soll nit stehlen. Wohl! vnd sie stehlen nit. Ecce! dicunt, & non faciunt, &c. Nein! nein! sagt ihr: wir wollen nit also verstanden seyn; sondern wir wollen ihrer einigen Wercken nit nachfolgen. Secundum opera illorum nolite facere, &c. Ich sage abermahl billig / vnd recht. Die Priester lesen die Heil. Messen / predigen das Wort Gottes / vnd administrieren die Heil. Sacramenta, &c. Das sollet ihr nit thun. Secundum opera illorum nolite facere, &c. O Pater, sagt ihr / wir wollen nit also verstanden seyn! Man verstehet vns nit recht! weilen einige vns die Sünden so schwarz machen / vnd sich selber darvon wenig hütten / weilen sie vns die Hölle so fürchtig vorstellen / vnd leben / als wann keine Hölle wäre / das ist / so vns ärgert / das ist / so vns ihre Lehren / vnd Ermahnungen verdrüssig macht / das ist / so vns die Priesterschaft verhaßt macht / vnd vns selbige zu hören / vnd zu verehren abhältet / &c. Antwort: Da thut ihr pessime. Ich nimm euer eigene Einwurff / vnd sage mit Christo: Secundum opera illorum nolite facere, &c. Wann die Lehre gut ist / vnd

die Wercke böß seynd; so vnterlasset / vnd verwerffet die Werck / im Gegenspill aber ergreiffet / vnd behaltet die Lehre. Auß denen Berg- Minern / vnd Grufften grabt man Gold / vnd Erden. Der Bergknapp behaltet das Gold / vnd wirfft hinweg die Erden. Wohl a propos der guldene Wohlredner: Sicut, spricht er / aurum de terra eligitur, & terra relinquitur, sic & auditores doctrinam accipiant, & mores relinquunt, &c. Elia dem Propheten lage wenig daran / ob ihm ein Stern- Adler / oder ein Raub- Vogel / der Raab das Brodt brachte. Samsen in seinem Durst achtete nit vil / daß ihm des Esels Rynbacken das erquickende Rasse gestossen / oder der Rachen des Löwen Hönig gabe. So hat auch Christus so wol dem Verräther Judæ die Füße gewaschen / vnd vñlleicht gekusset / so wol / sprich ich / als dem Petro, vnd Joanni. Christus ehret so wol den Schlimsten / als den frömbsten Priester / indem er bey Außsprechung der Consecrations- Worten so wol dem frommen / als dem Gottlosen Priester sich in die Hände gegenwärtig stellet. Höre noch einmahl den Heil. Chrysosthomum: Ob respectum bonorum, spricht er / potius malos honores, quam propter malos contemnas bonos

S. Chry-
sost. in
Caten. D.
Thomæ.
c. 23. col.
4. pag. 374

bonos, &c. Intellexistis hac omnia? Nun wider zu vnserem Vorhaben!

VII.

Dem Wohl: Ehrwürdigen Herren Primizianten / *ic.* dem **Herrn Haasen ein Häfel.** Ich schliesse nächst herglicher Aggratulation, daß der Allerhöchst beliebet / euer Wohl: Ehrwürden auß so vilen hundert außzusönderen / vnd in den geweyhten Reyen der **Hochwürdigen Priesterschaft** einzusehen: Ich schliesse / vnd wünsche nächst einem ehrenbietigen Kusse dero Ehrwürdigen Händen / daß dero Wohl: Ehrwürden nach viler in Gott / vnd anständiger Frombkeit erlebten Jahren so lang gesund außdaure / biß selbige (als Jubilæus) nach 50. Jahren das andere mahl möge über Altar stehen / vnd alle Gegenwärtige in Christo segnen. Ich wünsche noch einmahl dieses / vnd schliesse mit folgendem wolmercklichem Beyfägel.

Sehe euer Wohl: Ehrwürden; Jetzt stehet schon in procinctu, vnd in dem Anmarsch der Eingebohrne des vngedohrnen Vatters! Jetzt in diesem erstantretenden H. Mess: Opfer wird empfinden den Wohlgeruch Gottes Vatter / Sohn / vnd Heil. Geist. Jetzt passet

schon auff eure erste Heil. Mess das gesambte heilige Jerusalem, darauff eine neue Freud zu schöpfen. Jetzt wartet schon darauff die gesambte Catholische Christenheit / absonderlich da gegenwärtige Hochgeehrte Versammlung / so nach **GOTT** euren hochzeitlichen Ehren: Tag mit hoher / vnd nidern Präsenz allda würdiget / vnd zühret / auch sich vnter eure Hände / vnd durch dieselbige in das Herz **JESU** tieffst recommendiert. Jetzt erwartet tota Ecclesia purgans auff die Früchten Sacrificij vestri satisfactorij, &c. Und hoffen vñlleicht einige euch Anverwandte durch einen lufftigen Haasen Sprung dise vntere peynliche Schmerken: Gelder zu raumen / vnd in die Lust: Gelder des erfreuenden Vatterlands zu überspringen / *ic.* Eydann / so lasse sich euer Wohl: Ehrwürden eufferigst angelegen seyn / höchst: besagtes dieses erste hochheiligste / vnd vnblutigste Altars: Opfer zu freudigster Erwartung der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / zu Contento der gesambten Triumphierenden / zu Nutzen der Streittenden / vnd Reinigenden Kirchen mit einer neuen / vnd niemahls ins künfftig vaterlassens der Andacht vorzunehmen / vnd abzulegen! Aber wie? Derowohl.

Wohl-Erwärden vernennen!
Es wollen einige / die seligste
Jungfrau MARIA habe das
Neu-gebohrne Jesulein das er-
ste mahl von der Erden erhebt /
vnd auff die Weiß / wie die
Hochwürdige Priesterschaft vn-
ser der H. Meß die consecrirt-Ho-
stie empör haltet / mit solcher ho-
cher Geists-Inbrunst/Demuth/
Liebe/vnd anderen heiligen Umb-
ständen dem Himmlischen Vat-
ter gewisen / vnd überopfferet /
dergleichen niemahle einiger auch
heiligste Priester gethan hat /
vnd bis auff den Jüngsten Ta-
ge thun wird. Wann wir nun
solche Auffopfferung in Effectu

verbringen nit mögen; so bleibt
gleichwol vns solches möglich in
Affectu. Wohlan dann! So
lasset vns mit euch heunt / vnd
ins künfftig dem Himmlischen
Vatter seinen Eingebornen /
vnd vnblutigen Sohn / in dem
Heil. Altars-Opffer zu schul-
digster Dancksagung / zu Er-
langung alles Gutens / zu Ge-
nugthuung vnserer Sünden / zu
Aufsöhnung der armen Seelen
in dem Segneur / 2c. Aber in
Vereinigung der obgedachten
Marianischen Andacht / vnd In-
brunst überopfferen / vnd
schencken /

A M E N

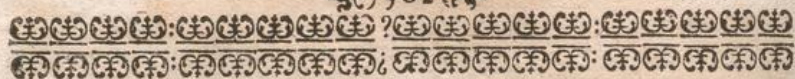
Ex medi-
tat. Ve-
nerab.
Matris
Joannæ à
Cruce
Roffe-
redens.



Kirchtag-Predigen /

Perorirt.

**An vnterschiedlichen
Orthen.**



Pro Festo dedicationis,
Peroriet in insigni Ecclesia Col-
legiata ad

S. ANDREAM
FRISINGÆ.

ZACHÆUS

Ein
Männel / vnd Mann.

Erste Rede.

T H E M A,

Ecce vir, nomine Zachæus, *Luc. c. 19. v. 2.*

Siehe / es ware ein Mann / genant Zachæus.

Innhalt.

I.

Historien / vnd Fabeln von Risen / vnd Zwergen. Zachæus
ein Riß / vnd Zwerger diverso respectu.

II.

Seine Risen: Stärck erhellt auß seinen Füßen. Stans. in dñ
sen 5. Buchstaben wird enthalten Scopulus, Turris, Astra,
Navarchus, Sambson.

III. Item,

III.

Item, auß dessen Händen.

IV.

Sodann auß seinem Herzen.

V.

Schluß.

I.



Historien/ vnd Fa-
beln handeln von
Risen/ vnd Zwer-
geln. Zenen soll
man den Glauben
nicht leicht ab-
sen nit leicht zusprechen. Für
die Historien von Risen stehet/
neben der Experienz, auß denen
Heyden der Philosophus. Auß
denen Christlichen Lehrern/ daß
ich von der Heil. Schrift nichts
sage/ der Vatter der Heil. Stu-
dien Augustinus.

Ar. de
Hist. A-
nimal.

S. Aug. l.
16. de
Civit. c.
3.

Erz. Herzog Leopold hatte an
seinem Hof 2. Geschwißtrige:
deren jedes 4. Spannen außge-
macht. In dessen Hoch. Fürstl.
Schloß Ombras sihet man ein
Zwergel angekleidet / nur 3.
Spannen lang. Zeilerus ge-
denckt eines Zwergleins/ so nit
größer/ als ein Ellenbogen/ vnd
in einem Vogel: Haus eines
Pappagen sich öffentlich zur
Schau gegeben.

Die Poeten fablen vnglaub-
liches. Hermon soll so klein/

vnd beynebens so künstlich ge-
wesen seyn / daß er mit seinem
ganzen Leib durch ein Nadel-
Loch springen mögen. Der Mar-
culus war so klein/ daß er mit sei-
nem Kopff ein Sonnen-Stäu-
bel durchborret / vnd so dann mit
seinem ganzen Leib hindurch ge-
gangen. Menestratus pflege auff
einer Omeissen. Post zu reitten/
es truge sich aber zu/ daß er ei-
nest in dem Galopp abgeworffen/
vnd von dem Huf. Eysender O-
meissen endlich todt geschlagen
wurde. Der schlaffende Arte-
midor soll den Demetrium mit ei-
nem einzigen Schnarcher zum
Fenster hinauß geblasen haben.

Anotherus Caroli M. Riß/ von
Burgau auß Schwaben gebür-
tig truge neben dem Spieß ei-
ne Sensen / mit welcher er die
Feindliche Soldaten/ wie Gras
darnider gemähet / hernach ihre
etliche an den Spieß gehenckt /
vnd / als wären es Füchß / oder
Haasen/ einher getragen. Ih-
dorus schreibt / daß gegen We-
sten / in der abendlichen Land-
Gegend eine Jungfrau gefun-
den

Aventin.

l. 4. annal.

Boicor.

P. 285.

Isidor. 1.
de Na-
tur. re-
rum.

De Ge-
nealog.
Deorum.

den worden (Woher die Wir-
bel der Flutte vom Meer sie auß-
vnd angetrieben / weiß man nit)
welche am Haupt verwundet /
vnd todt. Die Länge mieche
50. Ellen auß. Zwischen den
Schulteren masse man in der
Breitte 4. Ellen. Ware in ei-
nem purpernem Rock angethan.
Boccatus schreibt / daß ein Riß
Mann gefunden worden / wel-
cher 200. Ellen in der Läng auß-
gemacht. Kircherus will be-
haupten / daß sich keines Men-
schen Länge über 9. Ellen er-
strecken könne / welcher seiner
Meynung villsicht nit alle vn-
terschreiben werden.

Dises / vnd anderes hab ich
von Rißen / vnd Zwergen geles-
sen; Aber noch niemahl / daß ein
Riß 9. Ellen lang / vnd zugleich
nit länger / als 3. Spannen /
gefunden worden. Ein solches
Abentheur zeigt vns / dem
Schein nach / heunt Lucas der
Evangelist in der Stadt Jericho.
Ecce Vir, nomine Zachæus, Prin-
ceps Publicanorum, & ipse di-
ves, &c. Und / quarebat videre
JESUM, quis esset, & non pote-
rat præ turba, quia Staturâ pusil-
lus erat, &c. Sihe ein Mann!
Ecce Vir! Sihe mir ihne zugleich
ein Zwergel! **Er war klein von
Persohn.** Staturâ pusillus, &c.

Sagst du mir: Es ware Za-
chæus dem Geschlecht nach ein

Mann; Der Statur nach ein
Zwergel: So sag ich dir / der
Evangelist habe das Geschlecht
schon genugsam außgedruckt mit
den Worten: **Er war klein von
Persohn** / oder ein Männel.
Wann er nun nach Luca Zeig-
nus / Staturâ pusillus, &c. ein
Männel; Wie ist er dann ein
Mann? Christus docierte eineß
de navicula turbas, &c. von dem
Schiffel auß; Soll ich mit Zug
dieses Schiffel ein Schiff mö-
gen nennen? Erat quidam Re-
gulus. Es war ein Königlein /
ic. den der H. Geist ein König.
lein nennet / darff ich / in der
Warheit / keinen König nen-
nen. Ich darff den Bach Ce-
dron keinen Fluß benammen / ic.
Ich darff den See Genesareth
kein Meer nennen. Also ist Za-
chæus, wie es scheint / vnd ich
gesagt / ein Abentheurer / ein
Männel / vnd ein Mann / ein
Riß / vnd Zwerg zugleich. Daß
Lucas kan mit Warheit keinen
Mann den Zachæum betitlen /
welchen er nachgehends ein
Männel benambset; Folglich
muß der Evangelist eintwederß
ein anderes Absehen gehabt ha-
ben / oder wahr sein / daß Za-
chæus ein Männel / vnd ein
Mann zugleich; Und eben dar-
um eine Chymera, Groß / vnd
nit Groß: Klein / vnd nit Klein
seye. Ja! Greulich hat der E-
van-

Luc. c. 1.
v. 3.

Joan. c. 4.
v. 46.

Ibid. c.
18. v. 1.
& alibi.

Luc. c. 5.
v. 1.

van.

vangelist ein anderes Aufsehen gehabt. Sagt mir / woher / vnd auß was für einer Stammen Wurzel hat das Substantivum Vir seine Formation, vnd Herkommen? Nemblich antwortet ihr mit denen Grammaticis, vnd Wort-Stellern / auch recht: à Vi, & Virtute, das ist / von der **Stärke** / vnd **Tugend**. Zachäus ergo ist ein **Männel** / quia Staturâ pusillus, &c. Vir aber / vnd ein **Mann** / à Vi, & Virtute, ein **Erf.** Virtuos. Ja! ja! Wir werden in der ganzen Evangelischen History seines gleichen wenig finden. Vir, &c.

Aber wo hat er seine Stärke gehabt / in denen **Füßen** mit dem gedultigen Job? Fui pes claudo, &c. Oder in denen **Händen** / wie David? Misit manum suam in peram, &c. Oder in denen **Haube, Haaren** / wie Samson? Si rasum fuerit caput meum, &c. Oder in dem **Hergen** / wie Judas Machabäus? Similis factus est Leoni.

Wann ich darff meine Meinung erklären / so sag ich: Zachäus habe theils seine Stärke in denen **Füßen** gehabt: Dahero als alle heunt ihne abmurreten; Zachäus stans. Zachäus aber stunde. Theils in denen **Händen**: Dahero; Ecce dimidium bonorum meorum, Domine, do pauperibus. **Siehe Her/die**

Helfte meiner Güter gib ich den Armen. Theils in dem **Hergen**: Dahero; Et si quid aliquem defraudavi, reddo quadruplum. Und so ich jemand betrogen hab / daß gib ich vierfältig. (Zu solchem Helden. Ad wird Herk erfordert. O wie erfahret man zum Widergeben oft gang lange Pausen! O wie rahr der Tripel! Geschweige das Quadruplum.) Zachäus ein **Männel** / Staturâ pusillus, &c. Zachäus ein **Mann** / à Vi, & Virtute.

II.

Zachäus Vir, ein **Mann** à Vi, & Virtute, &c. Und da sie das alles sahen / murmelten sie / vnd sprachen / daß er bey einem Sündler eingeklehret. Als wolten sie sagen: Seynd wir dann nit auch ehrliche Männer? Seynd wir dann nit besser / vnd würdiger / als eben dieses **Männel** / als eben diser Geighals / ein solcher Bucherer / vnd zwar ein Obrister / ja! Ein Prinz der offenen Sündern / ja! Ein Mörder / &c. Pfuy bey einem solchen Sündler!

Wir hören die verleglichste Güsse so hoch eingreifender Contumelien / vnd Schmachreden: Man fällt ihm ein in alle seine Güter / Naturæ, Famæ, Virtutis, &c. Aber wie verhältet sich Zachäus? Revangiert er sich / oder vergildet er solches mit

mit gleichem? Dissimuliert vil-
leicht / vnd verschwöret er sich /
bey ereygnender Gelegenheit sich
vierfältig zu rächen? Wünscht
er villeicht so bissigen seinen
Feinden gang Galeen, Teuffel
über ihre Häß? Oder entschul-
diget er sich bey Christo, in wel-
ches höchsten Gegenwart ihme
ja! schmerzlichst bekommen ist /
so spöttlich / vnd so schwächlich /
offentlich angegossen / tractiert /
vnd verachtet zu werden? Ich
frage euch Christen / so ihr 30.
40. vnd noch mehrer Jahr in der
Tugend, vnd Christi Gedult
Schutz zugebracht / was haltet
ihr von so thanen Gedult, vnd
Tugend? Act? Der Evangelist
gebraucht sich des eingigen par-
ticipij STANS, Zachäus aber
stunde / als wie ein Scopulus,
oder Stein, Klippe / auff welche
die Sturm, Wind mit allem
Gewalt / vnd Fury anfallen;
aber zerbrochen / vnd besiget wer-
den. Zachäus stunde / als wie
ein Thurn Davids, so den Hagel/
vnd andere wüthende Betroh-
ungen / oder Schläge verlachtet.
Zachäus stunde / gleich denen
Astris, so von denen Hunden
angezahnet werden / in ihrem
Stand doch unberucket / vnd
Fixe verbleiben. Zachäus stun-
de / gleich einem wol- erfahrenen
Navarcho, welcher vnter den
Blasern der Eolischen Geistern /

vnd vnter den Berg- hohen An-
plager der schäumenden Meer-
Wogen seine Galere Schad- losß
erhaltet. Zachäus stunde gleich
einem Sambson, vnter 1000. Phi-
listæer / so er auff einen Gang
erschlagen. Zachäus STANS.
Wie ein Scopulus, & Turris, &c.
Wie die Astra, vnd ein so erfahr-
ner Navarchus, &c. Gleich dem
Sambson.

Zachäus Stans, Zachäus eben
darumb ein Mann. Ille magnus,
spricht der Moralist Seneca, &
nobilis est, qui more magnæ feræ
latratus minutorum canum secu-
rus obaudit, &c. Und c. 34. pu-
illi hominis, & miseri est, repe-
tere mordentem, &c. Der jense
ist Groß / Edel vnd Mann-
hafte zu nennen / welcher nach
Arth eines generosen Thiers das
Anbellen kleiner Polster- Hünd-
lein unbewegt anhört / 2c. Ei-
nes niedergeschlagenen Men-
schens / vnd Gemüths ist das
Zeichen / wann er dem Schmä-
henden mit Gleichem begegnet.
Zachäus stans, &c. Wann ich
nichts mehr übriges hätte / vns
seren Zachäus zu loben / als nur
wegen seiner Fuß / sollte er zu
Genügen belobet seyn. Er
kennet / gleich wie sonst ex pollice
gigantem / also da expedibus den
tapfferen Helden. Pes meus
stetit in directo: in Ecclesijs bene-
dicam te Domine. Kan Zachäus v. 12.
von

Senec. l.
2. de ira
c. 2. & 6.
34.

Psal. 119

von sich sagen. Mein Fuß ist
gestanden auff dem auffrichti-
gen Weeg. Auff allen Kirch-
Weyhen (in Ecclesijs) will ich
dich loben O Her!

Alexander M. ward einest ge-
gen seinem Verleher vnerbitt-
lich auffgebracht/ vnd zur Raach-
Einhollung entschlossen. Da
dann der weise Aristoteles sein
Præceptor noch einen Gang ha-
zardiert vnd den Raachgüri-
gen König also ankommen/ spre-
chend: Grosser König/ wann ich
wird Audienz haben / so will ich
dir ein Lehr. Stuck zeigen / so
alle / die von mir gewisene / an
Gewichtigkeit wird übertreffen.
Der Philosophus bekamme Er-
laub zu sprechen / vnd redete al-
so: Wer ist/ welcher so vil Reich
der Welt mit ihren Röni-
gen besiget hat/ als eben Alexan-
der Klein von Leib / groß an sei-
nem Gemüth. Den allergro-
sten Sig aber wirst du heunt er-
halten / wann du nemblich dich
selbst benemst / vnd deinem
Belaidiger verzeihen wirst.
Wann du diesem Rath nit wirst
nachkommen / so bist du das erste
mahl überwunden: Non es Vi-
ctor, sed victus, &c. Mit sol-
cher Sitten Red ward Alexan-
der begütiget. Nemblich me-
lior est, qui dominatur animo suo,
Proverb. expugnatore urbium, &c. Und
t. 16. v. 32. pusilli hominis, & miseri est, re-

petere mordentem, &c. Zachäus
ein Mann.

Jener so hoch beglückte Mbr.
der am Creuz / nachdem er fast
sein ganges Leben mit so vil
Blut/ Schulden/ als schwären
Laster- Thaten angeflecket / ist
gleichwohl endlichen an seinem
verschuldeten Martyr- Block
zur heylsamen Reu gezogen wor-
den / durch welche er Ablass er-
halten / vnd zugleich das Para-
deyß. Was hat ihne zu so vn-
verhofften Umbschlag / vnd Be-
reueung veranlasset? Wir seynd
zwar nit vnberuht vnterschid-
liche Meynungen der H. Väter
teren / vnd anderer Hochgelehr-
ten / so ich da anzuziehen gern
vmgehe. Auß dem H. Evange-
lio seynd vns best bekannt dessen
Reu. vnd Bitt. Wort: Memento
mei Domine, dum veneris in reg-
num tuum, &c. Was hat er an
Christo geschauet / welches ihne
Mörder zu solcher Hoffnung an-
gelocket? Ich glaube nit / daß
dessen Ursach gewesen das Creuz
Christi, an welchem Christus den
Todt leyden müste / so wol / als
der Schächer: Von der Für-
bitt der Jungfrauen MARIE,
so für ihne intercedieret / sagt
vns die Schrift nichts: So vil
dieselbige berichtet / hat er Schä-
cher / wie scheint / nit nur in
gleichen Lasterungen einen Ge-
fellen abgeben dem Bößwicht /
so

Luc. c. 23.

so Christo zur Linken gehangen /
sondern auch den übrigen / so wol
höhern / als schlechteren Juden / &c.
Sagt mir / was hat den Schäch-
er endlich bewege / daß er an
seinem Creutz gespannen Chri-
sto, so in der Mitte beyder ihrer /
als der Verruchteste gestellt wor-
den / so gar eine Königliche / ja!
Göttliche Hochheit erkennt / vnd
geglaubet hat? Theophylactus
gibt auff die Frag antwort / vnd
sagt da: Idcirco Christum Domi-
num, ut Regem cognitum asseve-
rat, quod libenti animo Injurias
hostibus condonavit. **Darumb**
hat er Christum als einen König
erkennt / vnd angesprochen /
weilen er gesehen / daß Christus
seinen Feinden so liebe reich ver-
zeyhen hat. Solcher Mann
vnd Helden, Ad bedunckte den
Schächer / etwas Königliches /
ja! Göttliches zu seyn / als hat
er den obigen Kuff / vnd Reu-
müthige Bitt an den Heyland
abgehen lassen. Memento mei,
&c. Wie ich sehe / gedachte er /
muß dieses ein Mann seyn / hin-
ter welchem / was mehrers / als
hinter mir / vnd meines gleichen
anderen Menschen stecken muß /
vnd unterborgen seyn! Wann
er so vil Wunder gewürcket / wie
diese seine Feind erzehlen / so kun-
te er gewißlich mit vns auch sich
erledigen / vnd solche Schänder
beschämen / ja! sich wohl gar an

ihnen rächen; Aber dieses sehe
ich nit / sondern vil mehr / daß er
Christus zu solchen Schmähen
schweige / vnd für die Schmäher
bitte. Nein / nein; Dieses muß
ein Mann / ja! Ein König / ja!
ein Gott seyn. Memento, &c.
Idcirco, &c. Ich begehre / auß
vnserem heuntigen Zachäus kei-
nen König / noch Gott zu ma-
chen / last ihm / als einem der
Statur nach kleinem / vnd vn-
achtsamen Mänlein den Manns-
Titel: Ecce Vir! **Siehe ein Mann!**
Stans autem Zachäus, &c. Za-
chäus aber stunde / wie ein Stein-
Klippe / Zachäus ein Mann / à
Vi, & Virtute. Ich halte den
Pericles für einen Mann / welcher
jenem / so ihn einen Tag hin-
durch geschändet / bey andbrechen
der Nacht / mit einem Nacht-
licht höfflichst nach Haus ge-
leichtet. Ich halte den Socrates
für einen Mann / welcher von
einem seiner Feinden Blut ge-
schlagen / vnd zu Boden gestür-
met / seine Hand in sein Blut
eingeduncket / vnd auff die Stirn
den Thätter auffgeschriben: So-
stratus fecit. **Dieses hat Sostra-**
tus gethan. Mit diesem / ohne
weitere Schmach, Rede / ließe
sich Socrates begnügen. Ich hal-
te den Euclides für einen Mann /
welcher / da ihm sein Feind den
Todt geschworen / sich verschwo-
ren / nichts zu unterlassen / biß
er

er seinen Todt-Feind mit sich freundtlichst versöhnet. Dife alle waren Männer / zwar Menſchen; doch beynebens Philoſophi, welchen die eytle Ehr nit ſelten einen Trib zu Männlichen enterpriſes / vnd Thaten gegeben hat; Aber vnſer Zachäus war ein Bucherer / ein ungeſtudierter Menſch / ein Idiot, ein Sünder / ja! Princeps Publicanorum, &c. Welcher vnter ſo Ehrverleßlichen Contumelien / vnd Schmach Reden ſtans, geſtan den iſt ſich keines Weegs bewegen laſſen / vnd die Schmach Männlich übertragen hat. Weiſet mir auß allen 4. Evangelisten vor Chriſti Leyden einen Mann / welches ihm / wie vnſerem Zachäo, möge nachgerühmet werden? Zachäus ein Mann. Zachäus ſtans. Zachäus ein Mann / à Vi, & Virtute. Und ſolte er ein Männel ſeyn der Statur nach / wie der obige Marculus, vnd Menestratus, ſo iſt er doch / vnd bleibt ein Mann. Auch der / welcher mit Zachäo ſolches nit kan / iſt ein Männel / vnd kein Mann; Solte er von ſo langer Statur ſeyn / als jene Statua bey dem Daniele: Ja! von ſolcher Höhe / als wann er dem Babylonischen Thurn befreundet wäre / vnd die Füß von ein ander ſpreizete / wie der Colossus zu Rhodis, &c. Zachäus ein Mann

nel/2c. Aber ein Mann à Vi, & Virtute, &c. Ille magnus, & nobilis est, qui, &c. Ein Mann / deßgleichen die 4. Evangelisten in ihrem Evangelio nit haben. Zu deſſen mehrerer Prob höret weiter.

III.

Zachäus ein Mann. Ecce vir, &c. Laßt vns ſeine Größe auß ſeiner Hand erweiſen. Der Evangelische Prophet probiert die Hochheit deß Allergrößten auß deſſen Göttlicher Hande. Quis, fraget er / menſus eſt pugillo aquas, & celos palmo ponderavit? Quis appendit tribus digitis molem terræ? Wer hat die Wäſſer mit der Fauſt gemessen / vnd die Himmel mit der Spannen gewogen? Welcher hat alle Erden der Welt andrey Finger gehenckt? Er will ſagen / diſes iſt allein ein Werck der Göttlichen Hand: Diſes kan / vnd vermag Gott allein. Laſſet vns / ſo vil es ſich thun laſſet / den Zachäum ſeiner Hande wegen groß machen. Ein Mann à Vi, & virtute ſeiner Händen.

Iſa. c. 40.
v. 12.

Fortunius Licetus erzehlet / er habe zu Venedig einen Riſen auß Portugall geſehen / der ſo groß / vnd ſtarck geweſen / daß er ihm an beyde Armb habe Strick binden / vnd 12. Laſt Träger / deren auß jeder Seiten 6. auß aller Kräfte daran zühen laſſen. Der Riß nun brachte gleich

De spon-
tan. re-
rum mo-
ra.

gleichwol seine aufgespannte Armbe allgemach an sich zur Brust / zwar also / daß er keinen Fusse von der Stell gerucket / ohneracht 12. oben gemeldte starcke Männer widerstrebten / vnd zurück zogen. Als er auch die in denen Händen gehaltene Aepffel zum Mund gebracht / Affer eine merckliche Weile darvon / ohne daß besagte schwitzen de Träger / welche er verlachte / die Hände ihm vom Maul hinweg zu reißen vermöchten. Dis sen laß ich mir einen starcken Ri sen Mann seyn!

Zachäus ein Mann. Dessen Stärke à Vi, & virtute manu-um, &c. Wann ich euch sagen wurde / allhier seye der reichisten Männer einer / welcher den halben Theil seiner beweglichen / vnd unbeweglichen / ligend, vnd fahrenden Güter in seinen Hän den tragen können / wurde ich schlechten Glauben finden. Gleichwol zeige ich euch einen Zachäum, welcher in Angesicht Christi des HErrn den halben Theil seines so grossen Vermö gens / vnd so vieler Güter / &c ipse dives, &c. Christo für die Armen auff seinen Händen an tragt / vnd präsentiret. Ecce dimidium bonorum meorum, Do mine, do pauperibus. Siehe HErr / die Helffte meiner Gü ter gib ich den Armen/ &c. Wem

auff Erden solle ich die Stärke solcher Manns ja! Rißen Hand vergleichen? Den halben Theil seiner Güter! &c ipse dives! Lasse mir dieses Hände seyn! Ich finde nichts auff Erden / mit welchen ich selbige möge in einen Ver gleich setzen. Ich fahre über sich bis zum Thron Gottes: da muß ich eine Gleichnuß hernem men. Zachäi Hände participie ren etwas Göttliches. Man mercke! In der Apostel Geschich ten findet sich folgender Text: Beatius est magis dare, quam acci pere. Es ist vil seeliger zu ge ben / dann zu nehmen. Diesen Text legt auß Albertus Patavinus, vnd spricht: Dare est Actus virtu tis, recipere est actus indigentia, & defectus. Geben ist ein Act der Tugend; aber empfangen probiert Armuth vnd Abgang. Doch à propos besser glossiert den Schrift Spruch der gelehrte Cajetan, sprechend: Verissimum, & manifestum est, magis bonum esse, dare, quam accipere: dare enim magis accedit ad divinum statum, accipere autem indigen tis est. Ganz wahr ist / vnd ligt am Tage / besser ist geben / als annemen: Dann der gibt / der näheret sich mehr zu der Göttlichen Eigenschafft / vnd götlet gleichsamb in einem Verstand / das Annemen aber weist den Abgang.

Nach

Act. c. 20
v. 35.

Serm. 1.
Fer. 5.
post. dom.
Paschz.

Joan. c.
2. v. 11.

Nachdencklich beschreibet Joannes jenes Hochzeit-Mahl zu Cana Galileæ, &c. in welchem Christus das Wasser in Wein verkehrt. Der Evangelist sagt: Hoc fecit initium Signorum, &c. Et manifestavit gloriam suam. **Das ist das erste Zeichen / das JESUS thäte zu Cana in Galilea, vnd offenbahret seine Herlichkeit.** Aber wie das erste Zeichen? Waren dann nit schon wunderliche Zeichen vorgegangen bey Christi Geburt? Hat er nit in der Flucht nach Egypten die Bösen-Bilder zu Boden gestürmet / 2c. 2c. Es antworten einige / es seye dieses Zeichen das Erste gewesen / non ordine, sed dignitate, nit der Ordnung / sondern der Würdigkeit nach / angemerekt / dem Nächsten Hülff erweisen / seye ein Werck / so an Würdigkeit alle Vorgehende überstigen. Et manifestavit gloriam suam, &c. Glossa Interlinear. lisset / divinitatem suam. Christus hat durch solches Wunderwerck seine Gottheit offenbahret. Der Glossa fallen bey Salmeron, Toletus vnd Maldonatus. Der Englische Theologus annectiert: Quasi non esset gloriosior, & diviniore actio, quam afferre egenorum necessitatibus subsidium. Als wäre kein Glorwürdigerer / vnd Göttlicher Act, als denen Armen in

ihren Nöthen die Hülffreiche Hand darstrecken / 2c.

Ist also Zachäus ein Wunder-Mann / vnd sein heutiger Act Glorwürdig / ja! in etwas Göttlich. Und ist vermuthlich das das heutige Zeichen das erste Zeichen, ordine, & dignitate, &c. Dimidium do pauperibus. Dann bey allen 4. Evangelisten wird kein solcher Mann, vnd Helden, Act gelesen. Zachäus vir, avi, & virtute. O starcke Risen-Hände / 2c. O wie wenig solche Manns-Hände findet man bey jehigen letzten Zeiten in vnsern abartigen Christianismo! O daß man nit mehr weißt / oder nit wissen will: was ihr einem auß disen Kleinen Guts gethan habt / mihi fecistis, &c. Das habt ihr mir gethan! Die mehriste auß vns Christen scheinen gleich zu seyn jenen Völkern / von welchen Maffeus berichtet / daß sie so gar auch gegen ihren Abgöttern sehr gespärig seyen. Von ihren geschlachten Schweinen / opfferen sie die Spigel von den Ohren / von andern Thieren die Hüeff oder Klauen / von Wein nur etliche Tröpfel / das übrige verschleimen sie selbst vnter einander. Freylich seynd disen vnarmherzigen Heyden sehr vil gleich auß denen Gebott, vnd Lieblosen Christen / so eintweders gar

Maff. l. 6.
Histor.
Ind.

er seinen Todt-Feind mit sich freundtlichst versöhnet. Dife alle waren Männer / zwar Menſchen; doch beynebens Philoſophi, welchen die eytle Ehr nit ſelten einen Trib zu Männlichen enterpriſes / vnd Thaten gegeben hat; Aber vnſer Zachäus war ein Bucherer / ein ungeſtudierter Menſch / ein Idiot, ein Sünder / ja! Princeps Publicanorum, &c. Welcher vnter ſo Ehrverleßlichen Contumelien / vnd Schmach Reden ſtans, geſtan den iſt ſich keines Weegs bewegen laſſen / vnd die Schmach Männlich übertragen hat. Weiſet mir auß allen 4. Evangelisten vor Chriſti Leyden einen Mann / welches ihm / wie vnſerem Zachäo, möge nachgerühmet werden? Zachäus ein Mann. Zachäus ſtans. Zachäus ein Mann / à Vi, & Virtute. Und ſolte er ein Männel ſeyn der Statur nach / wie der obige Marculus, vnd Menestratus, ſo iſt er doch / vnd bleibt ein Mann. Auch der / welcher mit Zachäo ſolches nit kan / iſt ein Männel / vnd kein Mann; Solte er von ſo langer Statur ſeyn / als jene Statua bey dem Daniele: Ja! von ſolcher Höhe / als wann er dem Babylonischen Thurn befreundet wäre / vnd die Füß von ein ander ſpreizete / wie der Colossus zu Rhodis, &c. Zachäus ein Mann

nel/2c. Aber ein Mann à Vi, & Virtute, &c. Ille magnus, & nobilis est, qui, &c. Ein Mann / deßgleichen die 4. Evangelisten in ihrem Evangelio nit haben. Zu deſſen mehrerer Prob höret weiter.

III.

Zachäus ein Mann. Ecce vir, &c. Laßt vns ſeine Größe auß ſeiner Hand erweiſen. Der Evangelische Prophet probiert die Hochheit deß Allergrößten auß deſſen Göttlicher Hande. Quis, fraget er / menſus eſt pugillo aquas, & celos palmo ponderavit? Quis appendit tribus digitis molem terræ? Wer hat die Wäſſer mit der Fauſt gemessen / vnd die Himmel mit der Spannen gewogen? Welcher hat alle Erden der Welt andrey Finger gehenckt? Er will ſagen / diſes iſt allein ein Werck der Göttlichen Hand: Diſes kan / vnd vermag Gott allein. Laſſet vns / ſo vil es ſich thun laſſet / den Zachäum ſeiner Hande wegen groß machen. Ein Mann à Vi, & virtute ſeiner Händen.

Iſa. c. 40.
v. 12.

Fortunius Licetus erzehlet / er habe zu Venedig einen Riſen auß Portugall geſehen / der ſo groß / vnd ſtarck geweſen / daß er ihm an beyde Armb habe Strick binden / vnd 12. Laſt-Träger / deren auß jeder Seiten 6. auß aller Kräfte daran zühen laſſen. Der Riß nun brachte gleich

De spon-
tan. re-
rum mo-
ra.

gleichwol seine aufgespannte Armbe allgemach an sich zur Brust / zwar also / daß er keinen Fusse von der Stell gerucket / ohneracht 12. oben gemeldte starcke Männer widerstrebten / vnd zurück zogen. Als er auch die in denen Händen gehaltene Aepffel zum Mund gebracht / Affer eine merckliche Weile darvon / ohne daß besagte schwitzen de Träger / welche er verlachte / die Hände ihm vom Maul hinweg zu reißen vermöchten. Dis sen laß ich mir einen starcken Ri sen Mann seyn!

Zachäus ein Mann. Dessen Stärke à Vi, & virtute manu-um, &c. Wann ich euch sagen wurde / allhier seye der reichisten Männer einer / welcher den halben Theil seiner beweglichen / vnd unbeweglichen / ligend, vnd fahrenden Güter in seinen Hän den tragen können / wurde ich schlechten Glauben finden. Gleichwol zeige ich euch einen Zachäum, welcher in Angesicht Christi des HErrn den halben Theil seines so grossen Vermö gens / vnd so vieler Güter / &c ipse dives, &c. Christo für die Armen auff seinen Händen an tragt / vnd präsentiret. Ecce dimidium bonorum meorum, Do mine, do pauperibus. Siehe HErr / die Helffte meiner Gü ter gib ich den Armen/ &c. Wem

auff Erden solle ich die Stärke solcher Manns ja! Rißen Hand vergleichen? Den halben Theil seiner Güter! &c ipse dives! Lasse mir dieses Hände seyn! Ich finde nichts auff Erden / mit welchen ich selbige möge in einen Ver gleich setzen. Ich fahre über sich bis zum Thron Gottes: da muß ich eine Gleichnuß hernem men. Zachäi Hände participie ren etwas Göttliches. Man mercke! In der Apostel Geschich ten findet sich folgender Text: Beatius est magis dare, quam acci pere. Es ist vil seeliger zu ge ben / dann zu nehmen. Diesen Text legt auß Albertus Patavinus, vnd spricht: Dare est Actus virtu tis, recipere est actus indigentia, & defectus. Geben ist ein Act der Tugend; aber empfangen probiert Armuth vnd Abgang. Doch à propos besser glossiert den Schrift Spruch der gelehrte Cajetan, sprechend: Verissimum, & manifestum est, magis bonum esse, dare, quam accipere: dare enim magis accedit ad divinum statum, accipere autem indigen tis est. Ganz wahr ist / vnd ligt am Tage / besser ist geben / als annemen: Dann der gibt / der näheret sich mehr zu der Göttlichen Eigenschafft / vnd götlet gleichsamb in einem Verstand / das Annemen aber weist den Abgang.

Nach

Act. c. 20.
v. 35.

Serm. 1.
Fer. 5.
post. dom.
Paschz.

Joan. c.
2. v. 11.

Nachdencklich beschreibet Joannes jenes Hochzeit-Mahl zu Cana Galileæ, &c. in welchem Christus das Wasser in Wein verkehrt. Der Evangelist sagt: Hoc fecit initium Signorum, &c. Et manifestavit gloriam suam. **Das ist das erste Zeichen / das JESUS thäte zu Cana in Galilea, vnd offenbahret seine Herrlichkeit.** Aber wie das erste Zeichen? Waren dann nit schon wunderliche Zeichen vorgegangen bey Christi Geburt? Hat er nit in der Flucht nach Egypten die Bösen-Bilder zu Boden gestürmet / 2c. 2c. Es antworten einige / es seye dieses Zeichen das Erste gewesen / non ordine, sed dignitate, nit der Ordnung / sondern der Würdigkeit nach / angemerekt / dem Nächsten Hülff erweisen / seye ein Werck / so an Würdigkeit alle Vorgehende überstigen. Et manifestavit gloriam suam, &c. Glossa Interlinear. lisset / divinitatem suam. Christus hat durch solches Wunderwerck seine Gottheit offenbahret. Der Glossa fallen bey Salmeron, Toletus vnd Maldonatus. Der Englische Theologus annectiert: Quasi non esset gloriosior, & diviniore actio, quam afferre egenorum necessitatibus subsidium. Als wäre kein Glorwürdigerer / vnd Göttlicher Act, als denen Armen in

ihren Nöthen die Hülffreiche Hand darstrecken / 2c.

Ist also Zachäus ein Wunder-Mann / vnd sein heutiger Act Glorwürdig / ja! in etwas Göttlich. Und ist vermuthlich das das heutige Zeichen das erste Zeichen, ordine, & dignitate, &c. Dimidium do pauperibus. Dann bey allen 4. Evangelisten wird kein solcher Mann, vnd Helden, Act gelesen. Zachäus vir, avi, & virtute. O starcke Risen-Hände / 2c. O wie wenig solche Manns-Hände findet man bey jetzigen Zeiten in vnsern abartigen Christianismo! O daß man nit mehr weißt / oder nit wissen will: was ihr einem auß disen Kleinen Guts gethan habt / mihi fecistis, &c. Das habt ihr mir gethan! Die mehriste auß vns Christen scheinen gleich zu seyn jenen Völkern / von welchen Maffeus berichtet / daß sie so gar auch gegen ihren Abgöttern sehr gespärig seyen. Von ihren geschlachten Schweinen / opfferen sie die Spigel von den Ohren / von andern Thieren die Hüeff oder Klauen / von Wein nur etliche Tröpfel / das übrige verschleimen sie selbst vnter einander. Freylich seynd disen vnarmherzigen Heyden sehr vil gleich auß denen Gebott, vnd Lieblosen Christen / so eintweders gar

Maff. l. 6.
Histor.
Ind.

gar nichts/oder nur das Schlech-
tiste/ vnd Unbrauchbare denen
Armen folgen lassen. Knecht/
Magd/ Diener/ der Wein fangt
an saur/ vnd wie Essig zu gewer-
den/ gehe/ lauff in dieses Kloster/
in jenes Spital/ 2c. die Maden
wachsen im Fleisch/ tragts zu je-
nem Hauf. Armen/ 2c. Aber
es heist bey dem Herrn: mihi
fecistis, &c. O diese haben
keine Manns. Hände! O Zwer-
gel. Hände/ vnd Finger! Ein
Pfennig aufzugeben fällt der
vnbarmherzigen Hand Centner-
schwar/ daher erzittern man-
chem/ vnd mancher die Hände/
vnd Finger/ vnd schlottern/ wie
ein Schweinene Sulk: Das
Angesicht sihet so trüb/ vnd fin-
ster auß/ daß die Bauren möchten
zum Wetter leitten. Ja! mo-
ralisiert der guldene Wohltred-
ner an selbige: Si vel exiguum
quipiam argenti exhibuistis, tan-
quam omnia vestra consumpseri-

S. Chry-
sost. c. 9.
in l. ad
Corinth.
Serm. 21.
tis, commovemini, nescientes,
quod non dare, sed large dare, id
demum est Eleemosyna, &c.

Zachäus ein Mann. Er hal-
tet auff seinen Händen die Helff-
te seiner Güter/ zur Spend vnd
Hülff der Armen. Und hat das
Geben noch kein End; jetzt rich-
tet er sich vom Do, zum Reddo.

Zachäus ein Mann / Vir à
Vi, & virtute. Bishero hat
man von ihme sagen können:

Factus est Ehpraim sicut columba
seducta, non habens cor. E. Ose. c. 7.
phraim ist worden/ wie eine ver- v. 11.
lockte Tauben / die kein Herz
hat. Dañ / ubi Thesaurus tuus
est, ibi est & cor tuum, &c. Za-
chäus ohne Herz. Selbiges
wurde man gefunden haben bey
seinen Geld. Kästen/ in seinen
Beuteln/ bey vnd auff seinem
Gold/ vnd Silber/ 2c. O di-
vitiae si affluant, nolite Cor appo-
nere, &c. Des Zachäi Herz/
& ipse dives, ware bishero an das
Pix (von welchen Pecunia wohl
herstammen mag) gleichsam
vnablässlich eingepichet; aber
heut wird er schlüffig/ mit bey-
den Händen sein Herz von dem
Nech/ an welchem es so lang ge-
klebet/ rissig zu machen. Dar-
zu wird aber ein Manns. Act,
vnd ein sehr heroisches Herz er-
fordert. Das Herz/ das ist/
des Herzens. Affecten klebten
bishero nit nur an seinen eige-
nen/ sondern auch frembten
Gütern. Aber was machen
wir heunt? Zachäus will sich
auch da einen Mann schauen
lassen. Zachäus Vir, à Vi & vir-
tute seines vnvergleichenden Hel-
den. Hertz. Höret seine in
denen Evangelij, ja! in der gan-
zen Schrift niemahl erhörte
& sponte sua, so feck/ vnd resolut
aufgeworffene Manns. Wort!
Et si quid aliquem defraudavi, red-
do

do quadruplum. Und so ich jemand betrogen hab/ das gib ich vierfältig wider. Er sagt nit: Ich nimme mir kräftig für/ daß ich das frembde Gut/ mit Gelegenheit/ gewiß wider geben werde bey Häller vnd Pfennig; Er sagt nit: Ich will es in Duplo, oder triplo; sondern reddo quadruplum, vierfältig gib ich es wider: Jetzt de praesenti, gleich jeßund. Ein Act, so gewißlich Männlich zu schätzen ist/ vnd noch mehrers/ wann er dises alles noch als ein Heyd/ wie einige wollen/ gethan/ vnd vmb das vierfältig Wibergeben/ auß dem Buch Exodi &c. keine Wiffenschaft/ wie es scheint/ gehabt hat. O grosser Mann! O grosser Manns/ vnd Helden. Act! daß sich in einem Augenblick ein Reicher/ welches Befehrung sonst die h. Schrift so schwär macht/ & ipse dives, &c. ein Wucherer/ ja! ein Prinz der Beschreiten/ vnd öffentlichen Sündern zu einem so schwär fallenden Act, vnd Helden: That resolvieret/ daß er nit nur die Helffte seiner so reichlichen Güter/ vnd so grosses Vermögens den Armen auftheilet; sondern noch darzu vierfältig wider gibe/ 2c. Zachäus ein Mann/ Vir; à vi & virtute, &c. O grosses Helden Herz bey einem sonst kleinen Männel! Ich muß solche Bes

kehrung auß der Schwär fallendheit/ welche die Gewinn. vnd Geld. Sucht zu verursachen pflegt/ weiters examinieren.

Zu Philippis in Macedonia fandte sich eine gewisse Magd/ welche einen Teuffel hatte/ so sie Wahrsagen gelehret/ vnd also/ daß sie ihrer Herrschafft grossen Gewinn in den Beutel gebracht. Quæstum magnum præstabat Dominis suis divinando. A. 16. v. 16. Dese Magd nun ward von ihrem bösen Geist/ vnd Gast an gehalten/ schmeichlerisch so wol den heiligen Paulum, als seinen Gesellen den Silas anzugreifen/ vmb beyde etwann in die Sünde des eytlen Wohlgefallens zu stürzen. Sie sprach: Isti homines Servi DEI excelli sunt, qui annuntiant vobis viam salutis. Diese Menschen seynd Ancht Gottes des Allerhöchsten/ die euch den Weg der Sedigkeit verkünden. Nach einigen Tagen ward Paulus vdrissig/ vnd gebot dem Teuffel im Namen JESU aufzufahren. Et exiit eadem hora. Und er fuhr auß zur selbigen Stund. O was für Dank wird der Apostel verdienet haben/ daß er einen Teuffel hat aufgetrieben! Keinen anderen; als daß der erledigten Magd Herrschafft Paulum, vnd Silam ergriffen/ vnd für das Gericht geführet/ sprechend: Hi homines

mines conturbant Civitatem nostram. **Dise Menschen setzen unsere Stadt in Unruhe.** Höret den Aufgang/ und den Effect sothaner Anklage! Die Obrigkeit zerrisse die Kleyder/ und beschalt beyde Diener Gottes mit Ruthen abzuschnüren. So dann wurden sie in die Gefängnuß geführet/ und ihre Füß in den Stock geschlossen. Das ware der Danck. Aber was? Hat nit Paulus den Teuffel auß der Magd außgetrieben? Hat er nit die Häuser ihrer Herren von einem so schlimmen Gast befreiet? Solle er nit die ganze Stadt durch Aufbannung eines Teuffels sich verbunden gemacht haben? O tausend mahl schuldigen Danck Heil. Paule! Aber nein! Was Ursach Heil. Apostel? Videntes autem Domini ejus, quia exivit spes quaestus eorum. **Da aber ihre Herren sahen/ daß die Hoffnung ihres Gewinns außgefahren war/ 2c.** Gehet/ Spes quaestus eorum! Gehet/ sie wollen lieber den Teuffel in der Magd haben/ in ihrer Stadt/ und Häusern gedulden/ als des Geldts entzuthen/ und des Gewinns verlustiget werden! O Auri Sacra fames quid non mortalia cogis Pectora?

Den Teuffel/ den Anfang alles Übels/ welcher Kummer/ und

Hunger/ den zeitlich/ und ewigen Todt in die Welt hat eingeführt. Einen Teuffel/ den Bau-Meister der Höllen/ in welcher er mit dem unaußlöschlichen Schwefel-Feuer/ so lang Gott/ Gott ist/ die Verdambte schmerzlichst peynigen/ quälen/ und brennen wird. Einen Teuffel/ einen Erzdieb/ so uns den lustigen Paradenß-Garten/ in einen fürchtigen Dinstel- und Dorn-Acker verändert/ die Gnad Gottes abgestohlen/ und auß Kindern Gottes/ Sclaven einer so schmerghenden Ewigkeit gemacht hat. Spes quaestus, &c. Difen/ und solchen wolten die Geld-gürige Mammonisten lieber in ihrer Magd/ in ihrer Stadt/ und Häusern erdulden/ als die Hoffnung des Gewinns verlihren. O auri sacra fames!

Einen Teuffel/ einen verschwornen Feind nit nur eines Menschen in Europa, einer Herrschafft in Africa, eines Lands in Asia, eines Königreichs in America; Sonder den Erzdieb und Haupt-Feind des Allerhöchsten/ aller Heil. Engelen/ und aller Menschen. Ein übermüthigen/ auffgeblasenen/ hoffärtigen/ Neidsüchtigen/ fürchtigen/ crudelen/ grausamen/ garstigen/ schandlichen/ und stinchenenden Teuffel. Einen

nen Teuffel / den Meister aller Lugen / den Lehrer alles Betrug / den Padagogus aller Dieben / den Professor aller Lastern / 2c. Diesen / diesen / einen solchen wollen die Geld- blinde Philippenster lieber in ihrer Magd / 2c. übertragen / als Geld / 2c. verlehren. Sehet / wie die Gold- und Geld- Sucht die Menschliche Herzen beherrschet / vnd bezauberet! Spes quæstus! O auri sacra fames!

Einen Teuffel / einen vnver- söhnlichen Schaden- froh / absonderlich derjenigen / so ihm am eyffrigsten verschworen seynd / welchen er / wann Gottes Gü- tigkeit nit hinderte / die Seel jezt gleich auß dem Leib reißen wür- de: Welcher heunt / ja! diesen Augenblick / wann es in seinem Gewalt stunde vns vnserer Gü- teren / liebsten Freunden / Elte- ren / des guten Nahmens / 2c. berauben / ja! die ganze Erden- Kugel mit allen ihren Geschöpf- sen übern Haufen stürmen / wie nit weniger dem Himmel sein Blaues / der Sonnen ihr Gold / dem Mond sein Silber / vnd den Sternen ihre Strahlen / eben darumb / weilens alles dieses zu Ruß des Menschens erschaffen ist / hinweg zerren wurde: Ei- nen Tyrannen aller Tyrannen / in welches Vergleich die vn- menschliche Antiochi, vnd Nero-

nes, die grausame Diocletiani, vnd Maximini, Totila, Attila, vnd Constantes mit 1000. ande- ren / sonst lauter verzweiflet, vnd crudelen Würg- Engeln / für Engel des Friedens zu halten seynd. Den Teuffel / einen Zanc- süchtigen schlimmsten Geist den Anführer alles Zwyo- trachts / den Patronen aller Todts- schläger / den Erk- Befürderer so viler / vnd blutiger Widerla- gen / so vnterschiedlicher Pestilen- zialischen Seuchen / vnd peyn- lichster Hungers- Noth / einen Anstifter aller erdencklichen U- belen / Leibs / vnd der Seelen / zeitlich vnd ewigen / 2c. Dis- sen dann / vnd einen solchen wöl- len diese verblendte Mammoni- sten / vnd Geld- süchtige Philip- penster lieber in ihrer Commun / vnd Gemeinde erdulden / vnd leyden / als des schönen Ge- winns / vnd Gelds entratten. So liebzig hangt / an diesem Pix, vnd Bech Peccunia, Geld / das ellend- verzauberte Menschen- Herz! So ware bisshero / vnd noch mehr / das Herz des bis- herigen Bucherers Zachai be- hangen / angeklebet / gefäßlet / vnd verstricket; Aber diesen Au- genblick heist es: dimidium Bo- norum, &c. & si quid aliquem de- fraudavi, reddo quadruplum, &c. O Manns- Courage! O Hel- den- Act! O Herz! O Mann!

R r 2

O Vir

O Vir à Vi, & Virtute! Er scheuet nit die vmbstehende / vnd gegenwärtige Murmuranten: Er achtet nit seine Hauß-Grau / so nach der Weiber-Natur fürnehmlich dem Geiz-Laster ergeben: Er vneracht der Statur nach ein Männel / zeigt daß er das Capo, das Hauß / vnd Mann im Hauß seye: Er macht keinen Risello auff seine Kinder / Töchteren / Söhn / 2c. Dimidium do, &c. Reddo quadruplum, &c. Wer hat einmal einen solchen Manns-Akt, ein so Männliches Herz / eine so genereuse That in denen Evangelij gelesen / auß denen Evangelij gehöret. O Süß! O Zünd! O Herz!

Dahero hat die Catholische Kirchen disen Zachæum, vnd seine Manns-Thaten würdig geachtet / daß selbige durch den jährlichen Pass / vnd so vil 1000. Catholischen Tempeln / allen vnd jedem zur Schau / zur Verwunderung / zur Glory / vnd Nachfolg abgelesen / abgesungen / Lob-reich herfür gestrichen / vnd geprediget werden solten. O was für ein Helden-Stuck / 2c. Sie strepitieren / vnd murren: Zachæus stans, &c. O was für ein Stärcke / vnd Liebs-Stuck! Dimidium do, &c. O was für ein Herz / vnd Künheit! Reddo quadruplum, &c. Würdig / daß er ein Sohn Abrahæ, dessen

Glauben / Gerechtigkeit / vnd Heiligkeit er nachgefolgt / von Christo erkennet / vnd genennet wurde: Würdig / daß er nit allein Christum mit Augen gesehen / sondern auch denselbigen in seinem Hauß beherbergen kunte / vnd von dem so hohen Gast der Zahl deren Kinderen Gottes beygesetzt wurde: Würdig / daß ihm heunt sein Hauß von dem höchsten Bischoff Christo benedicirt / consecrirt / eingeweyhet / vnd geheiligt wurde: Würdig / daß er nachgänglich von dem Prinzen des Apostolischen Collegij Petro, mit der Bischöflichen Inful / zu Casarea in Palestina gewürdiget / vnd so dann auß diesem zergänglichem in die Freud seines Herrn / zu einem ewigen Kirchtag / vnd semper-Vivat, beladen / vnd allorten in Sæcula Sæculorum begastet wurde. Zu welchen vnendigen Gast-Maal / nächst seiner Heil-Vorbitt / alsdann wir auß vnserem Jammer-Thal / vns Hoffnung machen dörrfen / beruffet zu werden / wann wir seinen Manns- vnd Tugend-Akten herzlich nachzutretten niemahl ermanglen werden / 2c. Zu welchem vns ex alto seinen H. Segen / vnd Gnad verleyhe der Allerhöchste.

AMEN

Un

gar nichts/oder nur das Schlech-
tiste/ vnd Unbrauchbare denen
Armen folgen lassen. Knecht/
Magd/ Diener/ der Wein fangt
an saur/ vnd wie Essig zu gewer-
den/ gehe/ lauff in dises Closter/
in jenes Spital/ 2c. die Maden
wachsen im Fleisch/ tragts zu je-
nem Hauf. Armen/ 2c. Aber
es heist bey dem Herrn: mihi
fecistis, &c. O diße haben
keine Manns. Hände! O Zwer-
gel. Hände/ vnd Finger! Ein
Pfennigel außzugeben fällt der
vnbarmherzigen Hand Centner-
schwar/ daher erzittern man-
chem/ vnd manicher die Hände/
vnd Finger/ vnd schlottern/ wie
ein Schweinene Sulk: Das
Angeßicht sihet so trüb/ vnd fin-
ster auß/ daß die Bauren möchten
zum Wetter leitten. Ja! mo-
ralisiert der guldene Wohlred-
ner an selbige: Si vel exiguum
quippiam argenti exhibuistis, tan-
quam omnia vestra consumpseri-

S. Chry-
sost. c. 9.
in l. ad
Corinth.
Serm. 21.
tis, commovemini, nescientes,
quod non dare, sed large dare, id
demum est Eleemosyna, &c.

Zachäus ein Mann. Er hal-
tet auff seinen Händen die Helff-
te seiner Güter/ zur Spend vnd
Hülff der Armen. Und hat das
Geben noch kein End; jetzt rich-
tet er sich vom Do, zum Reddo.

Zachäus ein Mann / Vir à
Vi, & virtute. Bishero hat
man von ihme sagen können:

Factus est Ehpraim sicut columba
seducta, non habens cor. E. Ose. c. 7.
phraim ist worden/ wie eine ver- v. 11.
lockte Tauben / die kein Herz
hat. Daß / ubi Thesaurus tuus
est, ibi est & cor tuum, &c. Za-
chäus ohne Herz. Selbiges
wurde man gefunden haben bey
seinen Geld. Kästen/ in seinen
Beuteln/ bey vnd auff seinem
Gold/ vnd Silber/ 2c. O di-
vitiae si affluant, nolite Cor appo-
nere, &c. Des Zachäi Herz/
& ipse dives, ware bishero an das
Pix (von welchen Pecunia wohl
herstammen mag) gleichsam
vnablässlich eingepichet; aber
heut wird er schlüßig/ mit bey-
den Händen sein Herz von dem
Nech/ an welchem es so lang ge-
klebet/ rissig zu machen. Dar-
zu wird aber ein Manns. Act,
vnd ein sehr heroisches Herz er-
fordert. Das Herz/ das ist/
des Herkens. Affecten klebten
bishero nit nur an seinen eige-
nen/ sondern auch frembten
Gütern. Aber was machen
wir heunt? Zachäus will sich
auch da einen Mann schau-
lassen. Zachäus Vir, à Vi & vir-
tute seines vnvergleichenden Hel-
den. Hertz. Höret seine in
denen Evangelij, ja! in der gan-
zen Schrift niemahl erhörte
& sponte sua, so feck/ vnd resolut
aufgeworffene Manns. Wort!
Et si quid aliquem defraudavi, red-
do

er seinen Todt-Feind mit sich freundlichst versöhnet. Dife alle waren Männer / zwar Menschen; doch beynebens Philosophi, welchen die eytle Ehr nit selten einen Trib zu Männlichen enterprises / vnd Thaten gegeben hat; Aber vnser Zachäus war ein Bucherer / ein ungestudierter Mensch / ein Idiot, ein Sünder / ja! Princeps Publicanorum, &c. Welcher vnter so Ehrverleslichen Contumelien / vnd Schmach Reden stans, gestanden ist / sich keines Weegs bewegen lassen / vnd die Schmach Männlich übertragen hat. Weiset mir auß allen 4. Evangelisten vor Christi Leyden einen Mann / welches ihm / wie vnserem Zachäo, möge nachgerühmet werden? Zachäus ein Mann. Zachäus stans. Zachäus ein Mann / à Vi, & Virtute. Und solte er ein Männel seyn der Statur nach / wie der obige Marculus, vnd Menestratus, so ist er doch / vnd bleibt ein Mann. Auch der / welcher mit Zachäo solches nit kan / ist ein Männel / vnd kein Mann; Solte er von so langer Statur seyn / als jene Statua bey dem Daniele: Ja! von solcher Höhe / als wann er dem Babylonischen Thurn befreundet wäre / vnd die Füß von ein ander spreizete / wie der Colossus zu Rhodis, &c. Zachäus ein Mann

nel/2c. Aber ein Mann à Vi, & Virtute, &c. Ille magnus, & nobilis est, qui, &c. Ein Mann / deßgleichen die 4. Evangelisten in ihrem Evangelio nit haben. Zu dessen mehrerer Prob höret weiter.

III.

Zachäus ein Mann. Ecce vir, &c. Laßt vns seine Gröffe auß seiner Hand erweisen. Der Evangelische Prophet probiert die Hochheit deß Allergrößten auß dessen Göttlicher Hande. Quis, fraget er / mensus est pugillo aquas, & celos palmo ponderavit? Quis appendit tribus digitis molem terræ? Wer hat die Wässer mit der Faust gemessen / vnd die Himmel mit der Spannen gewogen? Welcher hat alle Erden der Welt andrey Finger gehenckt? Er will sagen / dises ist allein ein Werck der Göttlichen Hand: Dises kan / vnd vermag Gott allein. Lasset vns / so vil es sich thun lasset / den Zachäum seiner Hande wegen groß machen. Ein Mann à Vi, & virtute seiner Händen.

Isa. c. 40.
v. 12.

Fortunius Licetus erzehlet / er habe zu Venedig einen Rißen auß Portugall gesehen / der so groß / vnd starck gewesen / daß er ihm an beyde Armb habe Strick binden / vnd 12. Last- Träger / deren auß jeder Seiten 6. auß aller Kräfte daran zühen lassen. Der Riß nun brachte gleich

De spon-
tan. re-
rum mo-
ra.

gleichwol seine aufgespannte Armbe allgemach an sich zur Brust / zwar also / daß er keinen Fusse von der Stell gerucket / ohneracht 12. oben gemeldte starcke Männer widerstrebten / vnd zurück zogen. Als er auch die in denen Händen gehaltene Aepffel zum Mund gebracht / Affer eine merckliche Weile darvon / ohne daß besagte schwitzen de Träger / welche er verlachte / die Hände ihm vom Maul hinweg zu reißen vermöchten. Dis sen laß ich mir einen starcken Ri sen Mann seyn!

Zachäus ein Mann. Dessen Stärke à Vi, & virtute manu-um, &c. Wann ich euch sagen wurde / allhier seye der reichisten Männer einer / welcher den halben Theil seiner beweglichen / vnd unbeweglichen / ligend, vnd fahrenden Güter in seinen Hän den tragen können / wurde ich schlechten Glauben finden. Gleichwol zeige ich euch einen Zachäum, welcher in Angesicht Christi des HErrn den halben Theil seines so grossen Vermö gens / vnd so vieler Güter / &c ipse dives, &c. Christo für die Armen auff seinen Händen an tragt / vnd präsentiret. Ecce dimidium bonorum meorum, Do mine, do pauperibus. Siehe HErr / die Helffte meiner Gü ter gib ich den Armen/ &c. Wem

auff Erden solle ich die Stärke solcher Manns ja! Rißen Hand vergleichen? Den halben Theil seiner Güter! &c ipse dives! Lasse mir dieses Hände seyn! Ich finde nichts auff Erden / mit welchen ich selbige möge in einen Ver gleich setzen. Ich fahre über sich bis zum Thron Gottes: da muß ich eine Gleichnuß hernem men. Zachai Hände participie ren etwas Göttliches. Man mercke! In der Apostel Geschich ten findet sich folgender Text: Beatius est magis dare, quam acci pere. Es ist vil seeliger zu ge ben / dann zu nehmen. Diesen Text legt auß Albertus Patavinus, vnd spricht: Dare est Actus virtu tis, recipere est actus indigentia, & defectus. Geben ist ein Act der Tugend; aber empfangen probiert Armuth vnd Abgang. Doch à propos besser glossiert den Schrift Spruch der gelehrte Cajetan, sprechend: Verissimum, & manifestum est, magis bonum esse, dare, quam accipere: dare enim magis accedit ad divinum statum, accipere autem indigen tis est. Ganz wahr ist / vnd ligt am Tage / besser ist geben / als annemen: Dann der gibt / der näheret sich mehr zu der Göttlichen Eigenschafft / vnd götlet gleichsamb in einem Verstand / das Annemen aber weist den Abgang.

Nach

Act. c. 20
v. 35.

Serm. 1.
Fer. 5.
post. dom.
Paschz.

Joan. c.
2. v. 11.

Nachdencklich beschreibet Joannes jenes Hochzeit-Mahl zu Cana Galileæ, &c. in welchem Christus das Wasser in Wein verkehrt. Der Evangelist sagt: Hoc fecit initium Signorum, &c. Et manifestavit gloriam suam. **Das ist das erste Zeichen / das JESUS thäte zu Cana in Galilea, vnd offenbahret seine Herrlichkeit.** Aber wie das erste Zeichen? Waren dann nit schon wunderliche Zeichen vorgegangen bey Christi Geburt? Hat er nit in der Flucht nach Egypten die Bösen-Bilder zu Boden gestürmet / 2c. 2c. Es antworten einige / es seye dieses Zeichen das Erste gewesen / non ordine, sed dignitate, nit der Ordnung / sondern der Würdigkeit nach / angemerekt / dem Nächsten Hülff erweisen / seye ein Werck / so an Würdigkeit alle Vorgehende überstigen. Et manifestavit gloriam suam, &c. Glossa Interlinear. lisset / divinitatem suam. Christus hat durch solches Wunderwerck seine Gottheit offenbahret. Der Glossa fallen bey Salmeron, Toletus vnd Maldonatus. Der Englische Theologus annectiert: Quasi non esset gloriosior, & diviniore actio, quam afferre egenorum necessitatibus subsidium. Als wäre kein Glorwürdigerer / vnd Göttlicher Act, als denen Armen in

ihren Nöthen die Hülffreiche Hand darstrecken / 2c.

Ist also Zachäus ein Wunder-Mann / vnd sein heutiger Act Glorwürdig / ja! in etwas Göttlich. Und ist vermuthlich das das heutige Zeichen das erste Zeichen, ordine, & dignitate, &c. Dimidium do pauperibus. Dann bey allen 4. Evangelisten wird kein solcher Mann, vnd Helden, Act gelesen. Zachäus vir, avi, & virtute. O starcke Risen-Hände / 2c. O wie wenig solche Manns-Hände findet man bey jehigen letzten Zeiten in vnsern abartigen Christianismo! O daß man nit mehr weißt / oder nit wissen will: was ihr einem auß disen Kleinen Guts gethan habt / mihi fecistis, &c. Das habt ihr mir gethan! Die mehriste auß vns Christen scheinen gleich zu seyn jenen Völkern / von welchen Maffeus berichtet / daß sie so gar auch gegen ihren Abgöttern sehr gespärig seyen. Von ihren geschlachten Schweinen / opfferen sie die Spigel von den Ohren / von andern Thieren die Hüeff oder Klauen / von Wein nur etliche Tröpfel / das übrige verschleimen sie selbst vnter einander. Freylich seynd disen vnarmherzigen Heyden sehr vil gleich auß denen Gebott, vnd Lieblosen Christen / so eintweders gar

Maff. l. 6.
Histor.
Ind.

gar nichts/oder nur das Schlech-
tiste/ vnd Unbrauchbare denen
Armen folgen lassen. Knecht/
Magd/ Diener/ der Wein fangt
an saur/ vnd wie Essig zu gewer-
den/ gehe/ lauff in dises Closter/
in jenes Spital/ 2c. die Maden
wachsen im Fleisch/ tragts zu je-
nem Hauf. Armen/ 2c. Aber
es heist bey dem Herrn: mihi
fecistis, &c. O diese haben
keine Manns. Hände! O Zwer-
gel. Hände/ vnd Finger! Ein
Pfennig aufzugeben fällt der
vnbarmherzigen Hand Centner-
schwar/ daher erzittern man-
chem/ vnd manicher die Hände/
vnd Finger/ vnd schlottern/ wie
ein Schweinene Sulk: Das
Angesicht sihet so trüb/ vnd fin-
ster auß/ daß die Bauren möchten
zum Wetter leitten. Ja! mo-
ralisirt der guldene Wohlred-
ner an selbige: Si vel exiguum
quipiam argenti exhibuistis, tan-
quam omnia vestra consumpseri-

S. Chry-
sost. c. 9.
in l. ad
Corinth.
Serm. 21.
tis, commovemini, nescientes,
quod non dare, sed large dare, id
demum est Eleemosyna, &c.

Zachäus ein Mann. Er hal-
tet auff seinen Händen die Helff-
te seiner Güter/ zur Spend vnd
Hülff der Armen. Und hat das
Geben noch kein End; jetzt rich-
tet er sich vom Do, zum Reddo.

Zachäus ein Mann / Vir à
Vi, & virtute. Bishero hat
man von ihme sagen können:

Factus est Ehpraim sicut columba
seducta, non habens cor. E- Ose. c. 7.
phraim ist worden/ wie eine ver- v. 11.
lockte Tauben / die kein Herz
hat. Dañ / ubi Thesaurus tuus
est, ibi est & cor tuum, &c. Za-
chäus ohne Herz. Selbiges
wurde man gefunden haben bey
seinen Geld. Kästen/ in seinen
Beuteln/ bey vnd auff seinem
Gold/ vnd Silber/ 2c. O di-
vitiae si affluant, nolite Cor appo-
nere, &c. Des Zachäi Herz/
& ipse dives, ware bishero an das
Pix (von welchen Pecunia wohl
herstammen mag) gleichsam
vnablässlich eingepichet; aber
heut wird er schlüffig/ mit bey-
den Händen sein Herz von dem
Nech/ an welchem es so lang ge-
klebet/ rissig zu machen. Dar-
zu wird aber ein Manns. Act,
vnd ein sehr heroisches Herz er-
fordert. Das Herz/ das ist/
des Herkens. Affecten klebten
bishero nit nur an seinen eige-
nen/ sondern auch frembten
Gütern. Aber was machen
wir heunt? Zachäus will sich
auch da einen Mann schau-
lassen. Zachäus Vir, à Vi & vir-
tute seines vnvergleichenden Hel-
den. Hertz. Höret seine in
denen Evangelij, ja! in der gan-
zen Schrift niemahl erhörte
& sponte sua, so feck/ vnd resolut
aufgeworffene Manns. Wort!
Et si quid aliquem defraudavi, red-
do

do quadruplum. Und so ich jemand betrogen hab/ das gib ich vierfältig wider. Er sagt nit: Ich nimme mir kräftig für/ daß ich das frembde Gut/ mit Gelegenheit/ gewiß wider geben werde bey Häller vnd Pfennig; Er sagt nit: Ich will es in Duplo, oder triplo; sondern reddo quadruplum, vierfältig gib ich es wider: Jetzt de praesenti, gleich jeßund. Ein Act, so gewißlich Mannlich zu schätzen ist/ vnd noch mehrers/ wann er dises alles noch als ein Heyd/ wie einige wollen/ gethan/ vnd vmb das vierfältig Wibergeben/ auß dem Buch Exodi &c. keine Wissent schafft/ wie es scheint/ gehabt hat. O grosser Mann! O grosser Manns/ vnd Helden. Act! daß sich in einem Augenblick ein Reicher/ welches Befehrung sonst die h. Schrift so schwär macht/ & ipse dives, &c. ein Wucherer/ ja! ein Prinz der Beschreiten/ vnd öffentlichen Sündern zu einem so schwär fallenden Act, vnd Helden: That resolvieret/ daß er nit nur die Helffte seiner so reichlichen Güter/ vnd so grosses Vermögens den Armen auftheilet; sondern noch darzu vierfältig wider gibe/ 2c. Zachäus ein Mann/ Vir; à vi & virtute, &c. O grosses Helden Herz bey einem sonst kleinen Männel! Ich muß solche Bes

kehrung auß der Schwär fallendheit/ welche die Gewinn. vnd Geld. Sucht zu verursachen pflegt/ weiters examinieren.

Zu Philippis in Macedonia fandte sich eine gewisse Magd/ welche einen Teuffel hatte/ so sie Wahrsagen gelehret/ vnd also/ daß sie ihrer Herrschafft grossen Gewinn in den Beutel gebracht. Quæstum magnum præstabat Dominis suis divinando. A. 16. v. 16. Dese Magd nun ward von ihrem bösen Geist/ vnd Gast an gehalten/ schmeichlerisch so wol den heiligen Paulum, als seinen Gesellen den Silas anzugreifen/ vmb beyde etwann in die Sünde des eytlen Wohlgefallens zu stürzen. Sie sprach: Isti homines Servi DEI excelli sunt, qui annuntiant vobis viam salutis. Diese Menschen seynd Anrecht Gottes des Allerhöchsten/ die euch den Weg der Sedigkeit verkünden. Nach einigen Tagen ward Paulus vdrissig/ vnd gebot dem Teuffel im Namen JESU aufzufahren. Et exiit eadem hora. Und er fuhr auß zur selbigen Stund. O was für Dank wird der Apostel verdienet haben/ daß er einen Teuffel hat aufgetrieben! Keinen anderen; als daß der erledigten Magd Herrschafft Paulum, vnd Silam ergriffen/ vnd für das Gericht geführet/ sprechend: Hi homines

mines conturbant Civitatem nostram. **Dise Menschen setzen unsere Stadt in Unruhe.** Höret den Aufgang/ und den Effect sothaner Anklage! Die Obrigkeit zerrisse die Kleyder/ und beschalt beyde Diener Gottes mit Ruthen abzuschmieren. So dann wurden sie in die Gefängnuß geführet/ und ihre Füß in den Stock geschlossen. Das ware der Danck. Aber was? Hat nit Paulus den Teuffel auß der Magd aufgetrieben? Hat er nit die Häuser ihrer Herren von einem so schlimmen Gast befreyet? Solle er nit die ganze Stadt durch Aufbannung eines Teuffels sich verbunden gemacht haben? O tausend mahl schuldigen Danck Heil. Paule! Aber nein! Was Ursach Heil. Apostel? Videntes autem Domini ejus, quia exivit spes quaestus eorum. **Da aber ihre Herren sahen/ daß die Hoffnung ihres Gewinns ausgefahren war/ 2c.** Gehet/ Spes quaestus eorum! Gehet/ sie wollen lieber den Teuffel in der Magd haben/ in ihrer Stadt/ und Häusern gedulden/ als des Geldts entzuthen/ und des Gewinns verlustiget werden! O Auri Sacra fames quid non mortalia cogis Pectora?

Den Teuffel/ den Anfang alles Übels/ welcher Kummer/ und

Hunger/ den zeitlich/ und ewigen Todt in die Welt hat eingeführt. Einen Teuffel/ den Bau-Meister der Höllen/ in welcher er mit dem unaußlöschlichen Schwefel-Feuer/ so lang Gott/ Gott ist/ die Verdambte schmerzlichst peynigen/ quälen/ und brennen wird. Einen Teuffel/ einen Erzdieb/ so uns den lustigen Paradenß-Garten/ in einen fürchtigen Distel- und Dorn-Acker verändert/ die Gnad Gottes abgestohlen/ und auß Kindern Gottes/ Sclaven einer so schmerzenden Ewigkeit gemacht hat. Spes quaestus, &c. Difen/ und solchen wolten die Geld-gürige Mammonisten lieber in ihrer Magd/ in ihrer Stadt/ und Häusern erdulden/ als die Hoffnung des Gewinns verlihren. O auri sacra fames!

Einen Teuffel/ einen verschwornen Feind nit nur eines Menschen in Europa, einer Herrschafft in Africa, eines Lands in Asia, eines Königreichs in America; Sonder den Erzdieb und Haupt-Feind des Allerhöchsten/ aller Heil. Engelen/ und aller Menschen. Ein übermüthigen/ auffgeblasenen/ hoffärtigen/ Neidsüchtigen/ fürchtigen/ crudelen/ grausamen/ garstigen/ schandlichen/ und stinchenenden Teuffel. Einen

nen Teuffel / den Meister aller Lugen / den Lehrer alles Betrug / den Padagogus aller Dieben / den Professor aller Lastern / 2c. Diesen / diesen / einen solchen wollen die Geld- blinde Philippenster lieber in ihrer Magd / 2c. übertragen / als Geld / 2c. ver- liehren. Sehet / wie die Gold- und Geld- Sucht die Mensch- liche Herzen beherrschet / vnd be- zaubert! Spes quæstus! O auri sacra fames!

Einen Teuffel / einen vnver- söhnlichen Schaden- froh / ab- sonderlich derjenigen / so ihm am eyffrigsten verschworen seynd / welchen er / wann Gottes Gü- tigkeit nit hinderte / die Seel jezt gleich auß dem Leib reißen wür- de: Welcher heunt / ja! diesen Augenblick / wann es in seinem Gewalt stunde vns unserer Gü- teren / liebsten Freunden / Elte- ren / des guten Nahmens / 2c. berauben / ja! die ganze Erden- Kugel mit allen ihren Geschöpf- sen übern Haufen stürmen / wie nit weniger dem Himmel sein Blaues / der Sonnen ihr Gold / dem Mond sein Silber / vnd den Sternen ihre Strahlen / eben darumb / weilens alles dieses zu Ruß des Menschens erschaffen ist / hinweg zerren wurde: Ei- nen Tyrannen aller Tyrannen / in welches Vergleich die vn- menschliche Antiochi, vnd Nero-

nes, die grausame Diocletiani, vnd Maximini, Totila, Attila, vnd Constantes mit 1000. ande- ren / sonst lauter verzweiflet, vnd crudelen Würg- Engeln / für Engel des Friedens zu halten seynd. Den Teuffel / einen Zanc- süchtigen schlimmsten Geist den Anführer alles Zwyo- trachts / den Patronen aller Todts- schläger / den Erk- Befürderer so viler / vnd blutiger Widerlas- gen / so vnterschiedlicher Pestilen- zialischen Seuchen / vnd peyn- lichster Hungers- Noth / einen Anstifter aller erdencklichen U- belen / Leibs / vnd der Seelen / zeitlich vnd ewigen / 2c. Dis- sen dann / vnd einen solchen wöl- len diese verblendte Mammoni- sten / vnd Geld- süchtige Philip- penster lieber in ihrer Commun / vnd Gemeinde erdulden / vnd leyden / als des schönen Ge- winns / vnd Gelds entratten. So liebzig hangt / an diesem Pix, vnd Bech Peccunia, Geld / das ellend- verzauberte Menschen- Herz! So ware bishero / vnd noch mehr / das Herz des bis- herigen Bucherers Zachai be- hangen / angeklebet / gefäßlet / vnd verstricket; Aber diesen Au- genblick heist es: dimidium Bo- norum, &c. & si quid aliquem de- fraudavi, reddo quadruplum, &c. O Manns- Courage! O Hel- den- Act! O Herz! O Mann!

R r 2

O Vir

mines conturbant Civitatem nostram. **Dise Menschen setzen unsere Stadt in Unruhe.** Höret den Aufgang/ und den Effect sothaner Anklage! Die Obrigkeit zerrisse die Kleyder/ und beschahle beyde Diener Gottes mit Ruthen abzuschmieren. So dann wurden sie in die Gefängnuß geführet/ und ihre Füß in den Stock geschlossen. Das ware der Danck. Aber was? Hat nit Paulus den Teuffel auß der Magd aufgetrieben? Hat er nit die Häuser ihrer Herren von einem so schlimmen Gast befreyet? Solle er nit die ganze Stadt durch Aufbannung eines Teuffels sich verbunden gemacht haben? O tausend mahl schuldigen Danck Heil. Paule! Aber nein! Was Ursach Heil. Apostel? Videntes autem Domini ejus, quia exivit spes quaestus eorum. **Da aber ihre Herren sahen/ daß die Hoffnung ihres Gewinns ausgefahren war/ 2c.** Gehet/ Spes quaestus eorum! Gehet/ sie wollen lieber den Teuffel in der Magd haben/ in ihrer Stadt/ und Häusern gedulden/ als des Geldts entzuthen/ und des Gewinns verlustiget werden! O Auri Sacra fames quid non mortalia cogis Pectora?

Den Teuffel/ den Anfang alles Übels/ welcher Kummer/ und

Hunger/ den zeitlich/ und ewigen Todt in die Welt hat eingeführt. Einen Teuffel/ den Bau-Meister der Höllen/ in welcher er mit dem unaußlöschlichen Schwefel-Feuer/ so lang Gott/ Gott ist/ die Verdambte schmerzlichst peynigen/ quälen/ und brennen wird. Einen Teuffel/ einen Erzdieb/ so uns den lustigen Paradenß-Garten/ in einen fürchtigen Distel- und Dorn-Acker verändert/ die Gnad Gottes abgestohlen/ und auß Kindern Gottes/ Sclaven einer so schmerghenden Ewigkeit gemacht hat. Spes quaestus, &c. Difen/ und solchen wolten die Geld-gürige Mammonisten lieber in ihrer Magd/ in ihrer Stadt/ und Häusern erdulden/ als die Hoffnung des Gewinns verlihren. O auri sacra fames!

Einen Teuffel/ einen verschwornen Feind nit nur eines Menschen in Europa, einer Herrschafft in Africa, eines Lands in Asia, eines Königreichs in America; Sonder den Erzdieb und Haupt-Feind des Allerhöchsten/ aller Heil. Engelen/ und aller Menschen. Ein übermüthigen/ auffgeblasenen/ hoffärtigen/ Neidsüchtigen/ fürchtigen/ crudelen/ grausamen/ garstigen/ schandlichen/ und stinchenenden Teuffel. Ei-
nen

nen Teuffel / den Meister aller
Lugen / den Lehrer alles Betru-
ges / den Padagogus aller Die-
ben / den Professor aller Lastern /
2c. Diesen / diesen / einen solchen
wollen die Geld- blinde Philip-
penſer lieber in ihrer Magd / 2c.
übertragen / als Geld / 2c. ver-
liehren. Sehet / wie die Gold-
vnd Geld- Sucht die Mensch-
liche Herzen beherrschet / vnd be-
zaubert! Spes quæstus! O auri
sacra fames!

Einen Teuffel / einen vnver-
söhnlichen Schaden- froh / ab-
sonderlich derjenigen / so ihm am
eyffrigsten verschworen seynd /
welchen er / wann Gottes Gü-
tigkeit nit hinderte / die Seel jezt
gleich auß dem Leib reißen wür-
de: Welcher heunt / ja! diesen
Augenblick / wann es in seinem
Gewalt stunde vns vnserer Gü-
teren / liebsten Freunden / Elte-
ren / deß guten Nahmens / 2c.
berauben / ja! die ganze Erden-
Kugel mit allen ihren Geschöpf-
sen übereinander stürmen / wie
nit weniger dem Himmel sein
Blaues / der Sonnen ihr Gold /
dem Mond sein Silber / vnd den
Sternen ihre Strahlen / eben
darumb / weilens alles dieses zu
Nutz deß Menschens erschaffen
ist / hinweg zerren wurde: Ei-
nen Tyrannen aller Tyrannen /
in welches Vergleich die vn-
menschliche Antiochi, vnd Nero-

nes, die grausame Diocletiani,
vnd Maximini, Totila, Attila,
vnd Constantes mit 1000. ande-
ren / sonst lauter verzweiflet
vnd crudelen Würg- Engeln /
für Engel deß Friedens zu halten
seynd. Den Teuffel / einen
Zanck- süchtigen schlimmsten
Geist den Anführer alles Zwyo-
trachts / den Patronen aller Todts-
schläger / den Erk- Befürderer
so vieler / vnd blutiger Widerla-
gen / so vnterschiedlicher Pestilen-
zialischen Seuchen / vnd peyn-
lichster Hungers- Noth / einen
Anstifter aller erdencklichen Uo-
beln / Leibs / vnd der Seelen /
zeitlich vnd ewigen / 2c. Dis-
sen dann / vnd einen solchen wöl-
len diese verblendte Mammoni-
sten / vnd Geld- süchtige Philip-
penſer lieber in ihrer Commun-
vnd Gemeinde erdulden / vnd
leyden / als deß schändlichen Ge-
winns / vnd Gelds entratten.
So liebzig hangt / an diesem Pix,
vnd Bech Peccunia, Geld / das
ellend- verzauberte Menschen-
Herz! So ware bißhero / vnd
noch mehr / das Herz deß biß-
herigen Bucherers Zachæi be-
hangen / angeklebet / gefäßlet /
vnd verstricket; Aber diesen Au-
genblick heist es: dimidium Bo-
norum, &c. & si quid aliquem de-
fraudavi, reddo quadruplum, &c.
O Manns- Courage! O Hel-
den- Act! O Herz! O Mann!

R r 2

O Vir

O Vir à Vi, & Virtute! Er scheuet nit die vmbstehende / vnd gegenwärtige Murmuranten: Er achtet nit seine Hauß-Grau / so nach der Weiber-Natur fürnehmlich dem Geiz-Laster ergeben: Er vneracht der Statur nach ein Männel / zeigt daß er das Capo, das Hauß / vnd Mann im-Hauß seye: Er macht keinen Rislesso auff seine Kinder / Töchteren / Söhn / 2c. Dimidium do, &c. Reddo quadruplum, &c. Wer hat einmal einen solchen Manns-Akt, ein so Männliches Herz / eine so genereuse That in denen Evangelij gelesen / auß denen Evangelij gehöret. O Süß! O Zand! O Herz!

Dahero hat die Catholische Kirchen disen Zachæum, vnd seine Manns-Thaten würdig gehalten / daß selbige durch den jährlichen Pass / vnd so vil 1000. Catholischen Tempeln / allen vnd jedem zur Schau / zur Verwunderung / zur Glory / vnd Nachfolg abgelesen / abgesungen / Lob-reich herfür gestrichen / vnd geprediget werden solten. O was für ein Helden-Stuck / 2c. Sie strepitieren / vnd murren: Zachæus stans, &c. O was für ein Stärcke / vnd Liebs-Stuck! Dimidium do, &c. O was für ein Herz / vnd Künheit! Reddo quadruplum, &c. Würdig / daß er ein Sohn Abrahæ, dessen

Glauben / Gerechtigkeit / vnd Heiligkeit er nachgefolgt / von Christo erkennet / vnd genennet wurde: Würdig / daß er nit allein Christum mit Augen gesehen / sondern auch denselbigen in seinem Hauß beherbergen kunte / vnd von dem so hohen Gast der Zahl deren Kinderen Gottes beygesetzt wurde: Würdig / daß ihm heunt sein Hauß von dem höchsten Bischoff Christo benedicirt / consecrirt / eingeweyhet / vnd geheiligt wurde: Würdig / daß er nachgänglich von dem Prinzen des Apostolischen Collegij Petro, mit der Bischöflichen Inful / zu Casarea in Palestina gewürdiget / vnd so dann auß diesem zergänglichem in die Freud seines Herrn / zu einem ewigen Kirchtag / vnd semper-Vivat, beladen / vnd allorten in Sæcula Sæculorum begastet wurde. Zu welchen vnendigen Gast-Maal / nächst seiner Heil-Vorbitt / alsdann wir auß vnserem Jammer-Thal / vns Hoffnung machen dörrfen / beruffet zu werden / wann wir seinen Manns- vnd Tugend-Akten herzlich nachzutretten niemahl ermanglen werden / 2c. Zu welchem vns ex alto seinen H. Segen / vnd Gnad verleyhe der Allerhöchste.

AMEN

Un



Anderte Rede.

Peroriert

In insigni ECCLESIA COL-
LEGIATA

Ad

S. VITUM
FRISINGÆ.

Des Zachæi Hauf.

T H E M A.

Hodie Salus Domui huic facta est. *Luc. c. 19.*
v. 9.

Heunt ist disem Hauf Heyl widerfahren / *x.*

Innhalt.

I.

Zachæi Hauf mag von anderen wegen zeitliches Wolergehen/
X: 3 vnd

318 Anderdre Rede. Der Kirchtags-Reden.

vnd Glück angeschauet werden; Ich finde andere Ursachen/
wa umb es zu loben.

II.

Dieses Haus ist ansehnlich wegen der grossen Barmherzigkeit/
welche dem Haus Patron Zachæo erzeugt worden.

III.

Item, weilten neben anderen heunt gelübten Tugend: Acten der
Gris b: siget worden.

IV.

So dann/ weilten Zachæi Haus: G: sind sich nach dem Exempel
seines Herren geb: sseret.

V.

Schluß.

I.



An muß sich nichts
schlechts/vnd ver-
würffiges einbil-
den/ wann man
höret Zachæum,
vnd sein Haus
nennen. Dann/wann wir sei-
nen Stand von aussen/ die Prä-
rogativen vnter anderen seines
gleichen Zoll. Verweseren/ 2c.
beschauen/ so zeigt vns der Evan-
gelist/ daß er ein Prinz/ Princeps
publicanorum, ein Obrister vnter
den Publicanen/ vnd noch dazzu
dives, reich. Aus welcher mei-
ner Vorred folgende Schlüsß mö-
gen gezogen werden: Daß er in
der sonst so infamen/ als reichen
Stadt Jericho, neben anderen
Sit: vnd Wohn. Häuseren/

welche dergleichen Leuth an sich
zu handeln gewohnet seynd/ eine
ihme selbst anständige schöne
Behausung werde auffgeföh-
ret/ vnd herlich bewohnet ha-
ben: Ursach; er ware Princeps,
& ipse dives, &c. Es muß ein
Obrister auch Unterthanen ha-
ben: Ist also nit zu zweiffen/
man werde ihm nach Gebührauch
auffgewartet haben: Es mögen
wol andere/ absonderlich die
Schuldner oder andere/ welche
seiner Hülff sonst nöthig waren/
ihm auch das Füßel gebueckt/ vnd
gezueckt haben: Ursach; Prin-
ceps, & ipse dives, &c. Er wird
ihm auch vermuthlich in Kuchel/
vnd Keller nichts haben ermang-
len lassen: Die Rist. vnd Kä-
sten/ die Gäden/ vnd Speiß-
Ge:

Gewölber seynd ohne Zweifel reichlich versehen gewesen/ dann er war ein Obrister / & ipse dives, &c. Mir zweifflet nit / er werde neben disem allen eine Standmässige/ vnd reiche Ehegattin vor längsten aufgesucht / mit selbiges sich gebaaret/ Söhn / vnd Töchtern erzeiget / vnd eine noch übrige Zahl haßte Dienerschaft vnterhalten haben / dann er war ein Pring / vnd Obrister / & ipse dives, &c. So wird gewißlich besagtes Zachari Haus mit reicher Farnus überflüssig providiert / vnd für denen übrigen prächtig vnterschieden gewesen seyn: Ursach; er ware ein Pring / Princeps publicanorum, & ipse dives, &c.

Gleichwol will ich wegen besagt disen / vnd noch anderen Glück Schickungen / wie auch anderer scheinbaren Umständen / mit welchen dises Zachari- sche Haus zeitlich geseegnet gewesen / es Haus heunt nit belobet haben; Es reisset meine Gedanken / vnd Herz zu sich ein Göttlicher Gast / welcher nit allein das Haus mit einer übermenschlichen höchsten Präsenz, vnd Gegenwart scheinbarlichst geadlet / sondern auch sothane hergliche Bewürthigung/ vnd Ich ganz erkenntlich/ vnd zwar mit einer solchen Müng bezahlet hat / in welches Vergleich

omne aurum arena est exigua, & tanquam lutum aestimabitur argentum in conspectu illius.

Al- les Gold / wie geringer Sand zu schätzen / vnd Silber gegen ihr wie Kott geachtet wird.

So verzücket mich weiters der großmüthige Wirth/vnd Gastgeb Zachäus selbst / welcher nit nur allein alles das Seinige / sondern mit disem den Zachäum zugleich / das ist / seinen bishero allzeit zu dem schönen Geld- Gewinn / vnd Reichthumben versenkten Willen daran gewagt / aufgesetzt / vnd auff gut Apostolisch verlassen hat. Ecce dimidium bonorum meorum, Domine, do pauperibus, &c. Alterum ergo dimidium reservat, non sibi, sed, ut injuste fraudata alijs restituat, lehret Cornelius hic. **Siehe 2. Lr / die Helffte meiner Güter gib ich den Armen / 2c. Die andere Helffte aber behaltet er nit für sich/sonder/ daß er mit Widergebung des vngerechten Gutes anderen/ die er betrogen/ genug thue.**

Schließlich verwundere ich mich über das gesambte Zachari- sche Haus / vnd Haus- Genossen / welche in bisherigen allershand verwürckten Missetritten / sündigen Strichen / vnd Betrügereyen ihrem Herrn nit vil vngleich / heunt so vrpfligt vmbgewendet / nach dem Exem-
pel

Sap. c. 7.
v. 9.

pel besagt ihres Herrns gebes-
feret / mit dem Heyl-machenden
Glaubens- Licht angestrahlet /
vnd beleuchtet / gerechtfertiget /
vnd geheiligt / die bißhero infame
Mörder-Gruben zu einem
Eldsterlein gemacht / vnd darin-
nen mit dem Zachæo auff ein
gang Heil. Leben vnabtrennlich
ihre Profession abgelegt haben.
Salus Domui huic facta est, &c.
Hinc liquet, spricht noch einmahl
da Cornel. à Lap. quod Zachæo
credente, & converso ad Christum,
omnes ejus domestici, heri sui e-
xemplo, ac imitatione in Christum
crediderint, poenituerint, justifi-
cati, & sanctificati sint, &c. O
beglückt / geseegnet / vnd heiliges
Haus! Billig wirst du so vil
tausend mahl durch den Jahrs-
Lauff einer gesambt Catholische
Christenheit zur Schauē Lob-
reichst vorgestellt / in welchem
wann einmahl in einem ande-
ren / in allen 4. Evangelij, eine
vngründige Barmherzigkeit sich
sehen laßt: In welchem ein so
groß, heroischer Act heunt exer-
ciert worden / indem der Obriste
auf denen auch offenen Sünde-
ren sich selbst besiget / 2c. In
welchem heunt eine so Augen-
blickliche Veränderung / vnd
Umsprung von dem bößsten Le-
ben zu einem besseren vorgenom-
men wird / daß so gar der
Schlimmeste darauff Apostel-

mässig geworden ist. Des Za-
chæi Haus.

II.

Auß denen heiligen Kirchen-
Väteren der sittiigste haltend
die Befehrung Sauli in Paulum,
vil höher / vnd wunderlicher / als
die Erweckung des Verstorbe-
nen / vnd bereits 4. Tag begrä-
benen Edelmanns von Bethania
Lazari: in isto enim resuscitabatur
caro iterum moritura; in illo verò
anima in æternum victura. Bey
Lazaro wird erwecket ein entseel-
tes Fleisch / welches zu seiner
Zeit wurde widerumb in das
Grab fallen; Bey Paulo wird
aufferweckt von ihren Sünden
Stand die Seel / welche ewig-
lich leben wurde. Die Befeh-
rung Pauli, vnd Matthæi des
Zöllners haltet der Patriarch
von Venedig / der heilige Lau-
rentius Justinianus, gleich wun-
derlich. Aber mit Erlaub eines
so heiligen Lehrers / hat der Scri-
pturist Deaponte eine / oder an-
dere Ursach aufgefunden / welche
die Befehrung des Matthæi
wunderlicher machen / als eben
des Pauli. Paulus hat nur gesün-
diget auf einem vnzeitigen Erf-
fer / ja! noch darzu ex ignorantia.
Ignorans feci, &c. Als hat es
keine so grosse Application, vnd
Mühe / oder Motion, vnd inner-
liche Bewegung gebraucht / als
eben bey dem Matthæo. Höret/
wer

S. Gregor.
1. 3. dia-
log. c.
17.

S. Lauri
Just. Serm.
de S.
Matth.

1. ad
Timoth.
c. 1. v. 13.

wer diser Matthäus gewesen! Matthäus wäre ein Zollner / ein Bücherer / ein offener Sünder / wie vnser heutige Zachäus. Matthäus wäre mit dem Geld-Geiß behaftet / mit welchem Paulus behaftet nit wäre. Der Geld-Geiß ist ein Monster / vnd crudeles / Blut-süchtiges Abentheur / welches auß anderer Leuthen Untergang sich nähret / vnd derselbigen Fortgang mit Mord-Augen allzeit anschillhet / vnd beneydet. Was haltet man jetzt von dem Matthäo? Der Geiß hat durch seine Striche / vnd schlimmste praxes den liebsten Friden auß der Welt gebannt / vnd die Erden mit lauter dornigen Stacheln ange-spizet / sich auch gegen alle Menschen / was Stande / vnd Condition sie seyen / schädlichst verschworen. Der Geiß ist ein Erb-Feind deß gesambten Menschen-Geschlechts / er zernichtet ganze Familien / vnd lachet: Er verwirret ganze Städten / vnd juchget: Er überschwemmet ganze Haiden mit Menschen-Blut / vnd triumphiret. Mit diesem Laster war nit behaftet Paulus. Was haltet man jetzt von dem Matthäo? Der Geiß trittet vnter die Füße die Göttlich- vnd natürlichen Gefäße: Den Sohn armiert selbiger wider seinen leiblichen Vatter /

vnd die Mutter wider die Tochter / vnd den Bruder wider den Bruder / ja! Nachdem er auß so nahe-verwandten Herzen alle Pietät grimmiglich außgestossen / präcipitiert er sie zu allen denen leidigsten Blut-Stürzen / Ermordungē / vnd Todt-Schlägen. Mit diesem Laster war nit behaftet Paulus. Was haltet man jetzt von Matthäo? Matthäus im pactieren / im contrahieren ungerrecht / in seinen Reden Lugenhaft / in seinem Verhalten verstellt / vnd doppelt / in denen Versprechen beständig / wie der Wetter-Haan / frech in seinen Unterfachungen / grausam in Behandlung / vnd Exequierung seiner Vorschlägen / Matthäus ein Schindter der Dürfftigen / ein Publican, vnd Sünder / dessen Geiß / Übersfortlungen / vnd Unbarmherzigkeiten öffentlich / vnd am Tag / beschwärllich denen Wittwen / unerträglich den Armen / verhasst bey allen. Paulus in dem Gegenspiß zwar auch ein Sünder; aber auß Ignoranz, vnd vnzeitigen Eyffer / ignorans feci, &c. Paulus der hochgelehrtesten Männeren einer / durch Donner / vnd Blitz-Feuer vom Pferd fulminiert / von Christo selbst angesprochen: Saule, Saule, quid me persequeris? Saule, Saule, was verfolgst du mich? Paulus, sprich ich / macht bey so hart. vnd gleich.

gleichsam zwangbaren Umständen / bligenden Streichen / und Worten seine Bekehrung nit so wunderbar / als Matthäus die seinige. Ja! Vileicht wäre es wunderlicher gewesen / wann Paulus bey so schreckendem Zusag / vnd feurigen Ermahnungs- Zeichen verstockt / vnd hartnäckig geblieben wäre: wunderlicher / sage ich / als daß er seinen Willen / welchen kein absonderliches Laster / oder Sünd / als der Ignoranz, vnd vnzeitigen Eyffers gebunden hatte / welcher Willen sich auch ehender bey einem gelehrten Mann / wie Paulus war / als bey einem Idioten / wie Matthäus, regulieren / vnd leitten ließe / gebrochen / vnd sich ergeben hat. Muß also Matthäi Bekehrung vil wunderlicher gewesen seyn / vnd billig also gehalten werden / weilen den Matthäi ein einziger Blick innerlich also getroffen / daß er in einem Augenblick alles verlassen / das so hart besserliche Geiße Laster / mit welchem er so bindig / vnd hart verknüpelt gewesen / vnter die Füße getreten / vnd Christo nachgefolget ist. Vidit tantum, spricht Deaponte, dulciter vocavit: Sequere me, & statim secutus est eum.

Deaponte. Christus hat den in Matth. e. 9. an-
notat. mo-
ral. 97. **Matthäum nur angeblicket / vnd süssiglich angesprochen: Folge mir nach / vnd unverzüglich ist**

er ihm nachgefolget. Solglich muß diese Göttliche Motio in dem Herzen Matthäi, etwas Speciales, vnd Höchst-wunderliches gewesen seyn / indem derselbige ohne äußerliche Schrocken Mittel gannß süßiglich ein so hoch, sündiges / vnd mit so vielen Laster- Thaten niedergeschlagenes Herz / augenblicklich gelockt / verändert / vnd gehorsamblich also gleich nach sich gezogen. O Göttlicher Motus, vnd Bewegung! O einzige innerliche Motio, &c. Wie stark vnd kräftig mußt du gewesen seyn / welche du eine so wunderliche Wirkung / vnd Augenblicks bey einem so großen / auch öffentlichen Sünder / vnd Geiße-Hals verursacht hast!

Ich hab einen langen Umschweiff gemacht; aber jetzt will ich gleich zum Schuß / vnd Schluß mich anschicken. Pauli Bekehrung ist wunderlicher / als die Auferweckung Lazari; aber Matthäi Bekehrung ist wunderlicher / als Pauli; aber / aber weit wunderlicher ist die Bekehrung vnseres heuntigen Zachai, als eben die Bekehrung Matthäi. Matthäus ein Publican, Zachäus ein Publican; aber Zachäus ein Prinz der Publicanen. Matthäus als ein Mörder / von denen Juden / wie Cornel. à Lap. probiert / gehalten; aber Zachäus ware deß Matthäi, vnd andern

andern dergleichen Mörder Prin-
ceps, vnd Obriste. Von
Matthæo lesen wir nit / daß er
sich zum Quadruplum, vnd vier-
fältiger Restitution der defrau-
dierten Güter anerbotten / wie
sich anerbotten Zachæus; Folg-
lich muß Zachæus vil listiger / ab-
geribner / verträyler / geiziger
schlimmer / verruchter / vnd
Gottloser / als Matthæus gewe-
sen seyn. Vileicht hat Mat-
thæus nur den Willen gehabt /
nach vnd nach reich zu werden /
weil das Evangelium von Mat-
thæo der würclichen Reichthum-
ben kein Anregung thut; von
Zachæo aber wird gemeldet / &
ipse dives. Und er war reich.
Matthæus war nur Levi, wie ihn
Marcus, vnd Lucas benachtillen;
aber Zachæus würclich reich /
& ipse dives. Matthæus Levi.
Zachæus dives. Gener reich in
seinem Gursag / vnd in der Ge-
fahr der Stricken des Teuffels;
Zachæus bereits verstricket / vnd
verwicklet.

Dieses Adjectivum Dives, so
dem heuntigen Zachæo, nit aber
dem Matthæo beygesetzt wird /
probiert / daß dessen Befehrung
über alle massen schwär falle.
Christus hat selbst den Auf-
spruch gethan: Facilius est,
lehret er / camelum per foramen
Matth. c. acūs transire, quā divitem in re-
gnum cœlorum. Es ist leichter /

daß ein Cameel durch ein Na-
del Loch gehe / denn daß ein
Reicher ins Himmelreich kom-
me. Welche Wahrheit bey
Marco c. 10, v. 25. vnd Luca c. 18.
v. 25. widerhollet / vnd gewißlich
nit ohne Ursach in denen Evange-
lijs aufgedruckt wird. So-
thanes Sprich. Wort ware ge-
bräuchig bey dem Juden-Volck /
vnd bedeutet eine Unmöglichkeit /
menschlich zu reden / oder eine
vergebene Arbeit / gleich wie die
Lateiner pflegen zu sagen:

Terra feret stellas, Cælum finde-
tur aratro,

Unda dabit flammæ, & dabit
ignis aquas, &c.

Wir Deutschen sprechen von
dergleichen Sachen: Diser will
eine Sackpfeiffen beropffen /
Wasser in einem Eibe hollen /
den Nebel balgen / das Eisen
schwimmen lehren / eine Weg-
steine füttern / im Lufft ru-
dern / &c. Wie schwär soll dann
nit zu halten seyn / vnd verwun-
derlich die Befehrung eines Za-
chæi? Gesezt auch / daß Mat-
thæus auch reich / vnd eben dar-
umb schlimm gewesen (dann
wie der Heil. Hieronymus lehren
därffen: Dives aut iniquus, aut
iniqui hæres. Ein Reicher ist
eintweders schlimm / oder aber
ein Erb eines Schlimmen) so
übersteigt den Matthæum gleich-
wol Zachæus, weil er ein Prinz /
vnd

In Regul.
Monach.

vnd Driß dergleichen Schind-
tern/ vnd Geldsichtigen Raugen
gewesen ist; folglich eine weit
bessere Gelegenheit zu denen so
gefährlichen Reichthumen ge-
habt hat. Qudd si ditiior: ergo
iniquior, nach der Lehr Hierony-
mi. Hat also sothane Befeh-
rung etwas Specialers/ vnd wun-
derlicherers für die Bekehrung
Matthæi. Bey dem Zachæo ist
absonderlich wahr: Ubi autem
abundavit delictum, superabunda-

Ad Rom.
c. 5. v. 20.

vit gratia. **Wo aber die Sünd
überhand genommen hat/ da
hat auch die Gnad noch vil
reichlicher überhand genomen.**
Dahero auch die Catholische
Christenheit niemahlen durch
das Jahr auff ihre Kirchen-
Thürne/ als bey denen Kirch-
weyhen/ bey welchen allen sich
Zachæus vnaußbleibend einfin-
det/ den Fahnen außstecket/ vnd
fliehen lasset. Diser Fahnen be-
deutet die grosse Gnade/ vnd
führnemblich/ welche dem Haus
Zachæi heunt widerfahren ist.
Hodie salus domui huic facta
est &c. O gesegnet, vnd heili-
ges Haus.

III.

O beglückt, vnd gesegnetes
Haus/ in welchem heunt zu aller
auch der verzweifletisten Sün-
dern/ wie die Geißhalse seynd/
herzlichen Trost/ vnd Berspill
so vil Tugend, Act geübt seynd

worden/ vnd noch biß heunt in
der rechtgläubigen Christenheit
erglängen. Ich kan mich nit
leicht entschliessen/ welchem ich
für dem andern das Præ, vnd
den Vorzug beyerkennen solle.
Dann frage ich/ war nit eine
grosse Demüthigkeit/ vnd bey
so grossem Glück/ vnd Vorzug
für andern/ eine rechtgeschaffene
Verlaugnung seiner selbst/ da
ein Prinz vnd Obriste/ vnter
dem gemeinen Volck/ Christo
entgegen laufft/ vnd gleich ei-
nem Buben dem wilden Zeigen-
Baum zurennet/ ohne vmbfangt/
hinauff klettert/ vnd nicht achtet
von der übrigen Volcks Schaa-
re verlachtet zu werden. Er hat-
te beynebens keinen Gedanken
gemacht/ oder sich würdig schä-
ken dārffen/ einem so grossen
Gast seinen Palast zur Herberge
angupräsentieren/ da er doch
wohl wüssen möchte/ daß ihme
hohen Gaste der Seinige am al-
ler bequemblichsten bekommen
wurde? Ist nit/ frage ich/ ein
wunderliches Stückel/ daß Za-
chæus auff ein einziges Descende!
Steig herab/ blind gehorsamet?
Erstige eylends herab/ &c. Über
welchen ungebundenen/ vnd
hurtigen/ ja! vollkommenen
heiligen Gehorsamb der guldene
Wohl-Redner voll der Wun-
derung auffschreyet: Audi mira-
bile, nondum didicit, & obedit.

S. Chry-
sost. Ho-
mil. de
Zachæo.

Höret etwas Wunderliches /
Zachæus weißt nicht / was ge-
horsam sey / vnd gehorsamet!

War nit ein Helden-Stück /
da er / theils auß Heyd / theils
auß Haß gegen sich / seine Ver-
sohn / vnd Glück schwächlichst
hindurch gezogen / vnd abgemur-
ret worden / kein Wort entge-
gen sehet / sondern mit Still-
schweigen geduldiglich auffan-
get. Ist er bey dem Pythagora
villich in die Schul gegangen /
indem er einen so vertuesen Stoi-
cus abgibet? Stans autem Zachæ-
us, &c. Ich geschweige Zachæi
innerliche Freudens-Actus: Et
excepit illum gaudens, &c. Mich
reißen noch einmahl zu sich die
Zachæische Verba: Do, vnd red-
de, &c. Ich gebe vnd gebe vier-
fältig / vnd zwar / wie Cornelius
oben / hat er für sich villich kei-
nen Häller behalten. Ecce di-
midium, &c. alterum ergo dimidi-
um reservat, non sibi, &c. Wann
Zachæus ein Heyd gewesen vor
seiner Befehrung / wie ihn dar-
für halten Tertullianus, Cypria-
nus, Beda, Maldonatus, &c. so
wird solcher Helden-Act noch
mehr glorios gemacht / vnd ver-
herlicht. Man mercke!

Der Apostel gebrauchte sich
eines einer Schröck- Urth zure-
den: In momento, spricht er /
in ictu oculi, & in novissima tua, &c.
1. Cor. c. 15. v. 52. & mortui resurgent, &c. Es

wird plötzlich geschehen / in ei-
nem Augenblich / wann die lez-
te Posaunen angehet / vnd die
Todten werden unverweßlich
auferstehn. Was sucht diser
so hochweise Doctor mit sotha-
nen Schröck- Worten? Was
für einen Affect sucht er darmit
zu erwecken / vnd wohin zielt
er? Ein hochgelehrter Moder-
nus redet auß dem Heil. Chryso-
stomo, vnd einer dessen guldinen
Schriften de Collectis, & Elee-
mosyna, Tom. 4. Der Heil.
Paulus ware entschlossen / eine
gewisse Steuer / vnd Allmosen
für die Arme aufzubringen /
daß er nun die Corinthen darzu
bereden möchte / hat er deß lez-
ten Bericht / vnd der Todten /
so allda erscheinen werden /
schröckende Erinnerung wöllen
einführen. Noverat humanum
Apostolus ingenium, noverat ani-
mas hominum non solum tam te-
naciter adhærescere, sed etiam
profunde infixas esse, ac veluti con-
cretas rebus temporalibus, &c: ut
desperaret, vel ad teruntium ero-
gandum permovere quemquam
se posse, nisi tremenda judicii ex-
tremi commemoratione, totaque
ejus terribilitate, ac totam molem
iræ omnipotentis DEI iniice-
ret, &c. Sehet / auff daß der
Apostel den Corinthen auch nur
ein Hällerlein auß dem Beutel
schröcke / gebraucht er sich hoch-
bewes

Didac:
Nyssen.
in Phæ-
nice Græ-
cia. l. 3.
c. 21.

Es 3

bewegender Motiven: Er stellet ihnen vor die Posaunen / welche die Todte zu dem allgemeinen Gerichts-Tag wird aufffordern / die Erlebung der Todten / den Zorn eines Allmächtigen Gottes! So starck seynd die Menschen in dieses Irdische verwachsen!

Marc. c. 10.
v. 17. &
sequ.

Wir wissen auß dem Evangelio Marci, daß ein auch sonst Gottsfürchtiger Mensch zu Christo getreten / vnd Fußfällig ihne befraget: Meister / was soll ich thun / daß ich das ewige Leben erlange? Christus, &c. Du weißt die Gebott wohl: Du sollst nit Ehebrechen / du sollst nit tödten / &c. Magister, antwortete jener / hæc omnia observavi a juventute mea. **Meister / ich hab alles dieses gethan von meiner Jugend auff.** Ihr Herren / dieses ist vil. Was sagt ihr darzu ihr Kezer? Ihr Catholische Christen höret / diser Jud hat die Göttliche Gebott vnerbrüchlich von Jugend auff gehalten! Das sechste Gebott ist ein schwäres Gebott / &c. Wie sagst du / frommer Hebræer / hast du solches punctualiter so lang gehalten? Ja / ja; observavi omnia, repliciert er / alles / &c. Aber höre / das fünfte Gebott halter vil in sich / &c. Hast du auch dieses ohne Bruch gehalten? Ja / ja / &c. omnia, alles / alles / &c. Du passierst

als der besten Christen einer. Billig bist du lobenswerd / vnd würdig / daß dich Christus liebe. JESUS dilexit eum, & dixit ei: unum tibi deest: vade, quæcunque habes, Vende, & da pauperibus, & habebis Thesaurum in Cælo. JESUS **liebet ihn / vnd sprach zu ihm: Eines fället dir. Gehe hin / vnd verkauffe alles / was du hast / vnd gibs den Armen / so wirst du einen Schatz im Himmel haben.** Höret / was gethan hat besagt so Gottsfürchtiger Hebræer? Qui contristatus in verbo, abiit mærens: erat enim habens multas possessiones. Und er ward betrübt über die Rede / vnd gieng traurig davon / denn er hatte vil Güter. Über welche Bestürzung also geschribt Victor Antiochenus: una illa voce ita consternatus fuit, ut de vita æterna ne cogitare quidem poterit. **Diese einzige Rede hat diesen Menschen also erschrocket / daß er alles Zuruckdenckens an das ewige Leben vergessen hat.** So tieff seynd auch sonst fromme Gemüther in dieses Zeitliche verhasst. Und dieses auch / wann die Seel schon auß der Zungen schwebt / vnd jetzt gleich dem Leib verlassen will. Unser Heil. Bernardinus verzeichnet von einem Geld-Narren / so / da er jetzt gleich abscheiden wolte / seine Danari zu sich bringen lassen / vnd ange-

Vict. Antioch. hist.

angeschryen: O Danari, O danari!
O du mein liebes Geld! O ihr
herzliebste schätze/ erbarmet euch
meiner vnd helfet mir! Er griffe
sie/ er tust sie ächzend: O weh
meiner Danari! Nach solcher Un-
sinnigkeit sekte er die Zähne an
ein Silbernes geschierr/ bisse wie
ein wüttiger Hund darein/ vnd
daran/ biß er seinen armseeligen
Geist in dasselbige Peynen-Lan-
de vnnsinnig aufgespihen/ wo die
Innwohner Hunger leyden/ ut
Canes. O Idolorum Servitus!

S. Bernar-
din. Serm
14. art. 1.

Aber/ O wie ware anderst
vnsrer Heldenmüthige Zachæus!
Er hörte von keiner Aufersteh-
ung der Todten/ er ware bißhe-
ro ein Heyd/ ein Obrister der
Sünder: man hat ihm von dem
ewigen Leben nicht geprediget:
Er ware noch bey guten Leibes-
Kräften ꝛc. vnd es heist: Ecce di-
midium bonorum meorum, Domi-
ne, do pauperibus, &c. & reddo
quadruplum. Wann ich wider
Recht vnd Billigkeit des Rech-
sten Gut genossen/ vnd genuhet/
das gib ich vierfältig. Wann
ich Ursach gewesen ratione lucri
cessantis, vnd damoi emergentis,
daß andere verführhet seynd wor-
den vnd Schadē gelitten/ das gib
ich vierfältig. Ja! wann ande-
re von mir betrogen/ betrübet
worden/ die Zäher vergossen/
vnd ihren Elend- Stand be-
trauret haben/ so will ich auch

dieses vierfältig ihnen vergelten/
vnd solte mir kein Haller im
Haus bleiben/ vnd noch darzu
ex divite, & ipse dives, mit sambt
denen Meinigen ein armer La-
zarus, folglich an den Bettel-
Stab getriben werden. O was
für ein Helden-Act! Einige
seynd der Meynung/ daß auß
100. Geihigen, vix tres salventur,
ob annexam restitutionem, quæ
difficillima accidere solet, &c.
Vändlet mir deß Zachæi Hel-
den-Act, per omnia, auß/verglei-
chet mit anderen/ in hoc passu,
so ihr in denen Evangelij finden
möget / non est inventus similis
illi. Sagt mir/ was haltet ihr
von disem Zachæus? Ich laß mir
dieses einen Zachæus seyn! Za-
chæus vor einer halben Stund
ein offener Sünder; Zachæus
seht Filius Abrahæ. Zachæus ein
Prink/ vnd Obriste der Sünder;
seht ganz Apostolisch. Zachæus
ein Geld. Wurm / ein Ergo
Schindter/ ein Haupt Betrü-
ger/ mit einem Wort Dives:
Ergo vel iniquus, vel iniqui hares;
aber seht ganz purus, vnd rein/
wie sein Nahmen Zachæus ver-
dolmetschet wird.

O beglückt, rein, gesegnet vnd
heiliges Haus! in welchem ein
bißhero noch niemahl biß dorthin
geübter Helden-Act geschauet
worden. Zachæus hat sich be-
siget / den Mammona vnter die
Basse

Güsse geschmissen / 1c. Zu welcher Tugend: Als Verewigung die Catholische Christenheit heunt / wie Alibi, ita & hic in hac Ecclesia, &c. auff den Kir- chen-Thurn stiegen laßt den Sig- **Sahnen.** Zachæe triumphā!

IV.

Noch eines ist ruckständig gebliben. Sagt mir zum Be- schluß / wie ware bißhero das **Hauß-Gesind** in dem **Hauß** des Prinzens der Publicanen Zachæi bestellet? Wie vermeynet ihr / ware der Obere/der Mittere/der Unterste gesittet? Man ant- wortet mit wenigen. Qualis Rex, talis Grex. Qualis Rector Civitatis, tales & inhabitantes in ea, &c. Wie der Herz/ so ist ge- meiniglich der Unterthan. Ein übler Fuhrman führt den Wa- gen nit recht / sonder würfft ihn umb / vnd ein übler Regent macht den Untergebenen mit seiner Conduite böß. Ich glaube/ der leydigen Ursachen / warumb die letzte Welt also verboset / seye nit der mindisten eine/die schlim- me Anführung / vnd sträffliches Beyspill der Oberen gegen die Untere. Das **Hauß-Gesind** ist ein Spiegel seiner Herz- schafft / auß welchem dise eint- we ers im Bösen / oder im Gu- ten heraußstrahlet. Jener fragt / was für ein Zeichen / daß die Sonne zu Gnaden / vnd vn-

tergangen? Und sagt / das Zei- chen seye / nit / wann die Sonne sich auß denen vnteren Thälern verlohren; Sondern/wann die Berg-Hügel / vnd Spiße nit mehr erglanken. Nemlich soll man ein **Hauß** nit gleich als schlimm beschraien/wann der Zucht vnd Ehren-Glanz bey einem / oder anderen auß dem Gesind aufgeloßet ist/wol aber/wann die Spiße/das ist/die Herrschafft das Licht verlohren. Jetzt kan man leicht den Schluß machen / wie bißhero das **Hauß** Zachæi besteller gewesen. Zachæus war nit/wie sein **Hauß-Gesind**; son- der das **Hauß-Gesind** war wie Zachæus. Zachæus ware reich / in das Geldt verliebt / in das Zeitliche eingewachsen / vnd geigig / 1c. Nun aber / avaro nihil est scelestius, nihil est ini- quius, quam amare pecuniam. Über welche Wort der gepur- ^{ibid. 7. 8.} purte Damiani discuriert: Dura & 10. certè, & nimis formidolosa sen- tentia: Si enim nihil est avaro sce- lestius, non ergo melior parricidis, non præfertur incestus, æquatur hæreticis, assimilatur idololat- ^{Damian. Opuscul. 3. 1. c. 2.} ris, &c. Des stinckenden Gei- zes Töchteren seynd / nach Lehr des Theologi, fraus, fallacia, violentia, &c. Zachæus Princeps Publicanorum, war ein Obrister / der auch offenen Sünderen: so war ergo auch mit dergleichen **Sün-**

Eccli. c. 30. v. 2.

Sünden angesteckt sein Haus, Gefind. Qualis Rector Civitatis, tales & inhabitantes in ea, &c. Nun so hat sich heunt Zachæus gebesseret: Ergo hat sich dessen ganzes Haus, Gefind gebesseret. Nego consequentiam. Probatur consequentia. Qualis Rector Civitatis, tales & inhabitantes in ea. Wie der Herr / so ist das Haus, Gefind. Nein / nein; diser Spruch muß mit Salz verstanden seyn. Nitimur in Vetitum, &c. Man bauet nit so leicht ein Haus auff / als man es abbricht / vnd zu Grund wirfft. Jener Ephesinische Tempel der Dianæ hat mehr als eine zwey hundert jährige Frist zum Aufbau erfordert / welchen doch in einer Stund jener Böswicht zerpulferet hat. Nitimur in Vetitum, facilis descensus averni, &c. Nun aber / was gemeiniglich nit geschichet / daß bey Besserung eines Haus, Herrens / welcher lange Zeit in dem Bösen verharret / vnd erhartet / sich das ihm gleiche / vnd so oft gedärgerte Haus, Gefind / auff ein einziges Exempel des Patrons, universaliter / vnd durchauß besseret / das ist heunt geschehen / welches in Erwägung aller da sich findenden Umständen / in keinem Haus in allen 4. Evangelij geschehen zu seyn / gelesen wird. Hinc liquet, quod Zachæo

credente, & converso ad Christum, omnes ejus domestici, &c. Zachæus vor einer halben Stund ein offener Sünder; nit besser ware sein Haus, Gefind. Zachæus nun ein Sohn Abrahams, also gleich auch alle Haus, Genossen seynd die Kinder Abrahams geworden / der Untere / der Mittere / der Obere. Zachæus ein Obrister deren Sünderen; so ware Zachæi Haus, Gefind / vnter anderen Haus, Genossen anderer / vnd schlechterer Publicanen. Zachæus nun gut. Apoc. stolisch; also auch in seinem Haus der Obere / der Mittere / der Untere. Zachæus vor die sem ein Geld. Wurm / ein Erbschindter / also war auch sein Haus, Gefind. Zachæus nun / wie sein Nahmen / Purus, vnd Rein; also auch alle seine Haus, Genossen / der Obere / der Mittere / der Untere. O beglückte rein. geseegnet vnd heiliges Haus! Hodie salus domui huic facta est, &c. Dahero ad perpetuam rei Memoriam die rechtglaubige Christenheit den Freuden, Fahnen heunt / wie alibi, ita & hic Freuden reich fliegen laßt. Salus domui huic!

Ich schliesse / vnd frage nach dem Anfang einer so erwünschten Heylmachung? Ich finde aber auff Zachæi Seyten keinen anderen: Als; quarebat videre

Et

JE.

JESUM. Er begehret **JESUM** zu sehen. Diser einhige Actus Desiderij, vnd Act der Begärde Christum zu sehen / ware ein Ursach / vnd Trieb aller folgenden. Gratia praeueniens hat sothane Begürd in die Seel des Zachai hineingeschossen / Zachäus hat disen Gnaden-Schuß in sein Herz eingenommen / vnd ehender / als Christum in Persona in sein Haus. Vidit **JESUS**, spricht Cyrillus, animam Zachai promptissime annitentem, ad sancte vivendum, &c. Christi Gnad hat bey Befehrung des Zachai vil gethan; Aber nit alles / aber nit ohne Beywürckung des Zachai. Wann Zachäus dise Göttliche Motion, Inspiration, vnd heilige Eingebung hätte außgeschlagen / oder von sich gestossen; Wäre er vermuthlich Zachäus in eodem mit allen den Seinigen verbliben / vnd hätte an stat des heuntigen Salus, vnd Heyls / ei-

nest gar wol den Fluch der Malediction anhören dörfen. So vil ligt daran / der ruffenden Gottes-Gnad vngesäumte Audienz zu geben / vnd Werckstellig zu machen / zu welchem sie ruffet. Es kan gar wol seyn / daß vil 100000. in der Höll jetzt brinnen / weilen sie etwann nur einen einzigen guten Gedanken liederlich außgeschlagen. Was ich / vnd vil etwann auß euch / Geliebste / denen guten Eingebungen hätten allzeit statt / vnd Platz vergonnenet / wie heunt Zachäus so heylsam gethan hat; VILLEICHT solten wir wol jetzt vnter die grössere Freund Gottes / in der Kirchen Gottes / mögen gezehlet werden. Laßt vns also heunt mit Zachäo einest anfangen. Dum tempus habemus, operemur bonum.

A M E N



Drit

Sünden angesteckt sein Haus, Gefind. Qualis Rector Civitatis, tales & inhabitantes in ea, &c. Nun so hat sich heunt Zachæus gebesseret: Ergo hat sich dessen ganzes Haus, Gefind gebesseret. Neco consequentiam. Probatur consequentia. Qualis Rector Civitatis, tales & inhabitantes in ea. Wie der Herr / so ist das Haus, Gefind. Nein / nein; diser Spruch muß mit Salz verstanden seyn. Nitimur in Vetitum, &c. Man bauet nit so leicht ein Haus auff / als man es abbricht / vnd zu Grund wirfft. Jener Ephesinische Tempel der Dianæ hat mehr als eine zwey hundert jährige Frist zum Aufbau erfordert / welchen doch in einer Stund jener Böswicht zerpulferet hat. Nitimur in Vetitum, facilis descensus averni, &c. Nun aber / was gemeiniglich nit geschichet / daß bey Besserung eines Haus, Herrens / welcher lange Zeit in dem Bösen verharret / vnd erhartet / sich das ihm gleiche / vnd so oft gedärgerte Haus, Gefind / auff ein einziges Exempel des Patrons, universaliter / vnd durchauß besseret / das ist heunt geschehen / welches in Erwegung aller da sich findenden Umständen / in keinem Haus in allen 4. Evangelij geschehen zu seyn / gelesen wird. Hinc liquet, quod Zachæo

credente, & converso ad Christum, omnes ejus domestici, &c. Zachæus vor einer halben Stund ein offener Sünder; nit besser ware sein Haus, Gefind. Zachæus nun ein Sohn Abrahams, also gleich auch alle Haus, Genossen seynd die Kinder Abrahams geworden / der Untere / der Mittere / der Obere. Zachæus ein Obrister deren Sünderen; so ware Zachæi Haus, Gefind / vnter anderen Haus, Genossen anderer / vnd schlechterer Publicanen. Zachæus nun gut. Apoc. stolisch; also auch in seinem Haus der Obere / der Mittere / der Untere. Zachæus vor die sem ein Geld. Wurm / ein Erbschindter / also war auch sein Haus, Gefind. Zachæus nun / wie sein Nahmen / Purus, vnd Rein; also auch alle seine Haus, Genossen / der Obere / der Mittere / der Untere. O beglückte rein. geseegnet vnd heiliges Haus! Hodie salus domui huic facta est, &c. Dahero ad perpetuam rei Memoriam die rechtglaubige Christenheit den Freuden. Fahnen heunt / wie alibi, ita & hic Freuden reich fliegen laßt. Salus domui huic!

Ich schliesse / vnd frage nach dem Anfang einer so erwünschten Heylmachung? Ich finde aber auff Zachæi Seyten keinen anderen: Als; quarebat videre

Et

JE.

JESUM. Er begehret **JESUM** zu sehen. Diser einzige Actus Desiderij, vnd Act der Begärde Christum zu sehen / ware ein Ursach / vnd Trieb aller folgenden. Gratia præueniens hat sothane Begürd in die Seel des Zachai hineingeschossen / Zachæus hat disen Gnaden-Schuß in sein Herz eingenommen / vnd ehender / als Christum in Persona in sein Haus. Vidit **JESUS**, spricht Cyrillus, animam Zachæi promptissime annitentem, ad sanctæ vivendum, &c. Christi Gnad hat bey Befehrung des Zachæi vil gethan; Aber nit alles / aber nit ohne Beywürckung des Zachæi. Wann Zachæus dise Göttliche Motion, Inspiration, vnd heilige Eingebung hätte außgeschlagen / oder von sich gestossen; Wäre er vermuthlich Zachæus in eodem mit allen den Seinigen verbliben / vnd hätte an stat des heuntigen Salus, vnd Heyls / ei-

nest gar wol den Fluch der Malediction anhören dörfen. So vil ligt daran / der ruffenden Gottes-Gnad vngesäumte Audienz zu geben / vnd Werckstellig zu machen / zu welchem sie ruffet. Es kan gar wol seyn / daß vil 100000. in der Höll jetzt brinnen / weilen sie etwann nur einen einzigen guten Gedanken liederlich außgeschlagen. Was ich / vnd vil etwann auß euch / Geliebste / denen guten Eingebungen hätten allzeit statt / vnd Platz vergonnet / wie heunt Zachæus so heylsam gethan hat; VILLEICHT solten wir wol jetzt vnter die grössere Freund Gottes / in der Kirchen Gottes / mögen gezehlet werden. Laßt vns also heunt mit Zachæo einest anfangen. Dum tempus habemus, operemur bonum.

A M E N



Drit



Dritte Rede.

Zachæ presto! eylends!

T H E M A.

Zachæ festinans descende, *Luc. c. 19. v. 5.*
Zachæ steig eylends herab/ 1c.

Inhalt.

- I.
Verweilen thut kein gut. Zachæus thut geschwind zur Sach.
Hinc salus.
- II.
Närrisch ist/ sich einbilden/ man habe der Gnade Gottes zu gebieten. Zachæus gehorsambet ungesaumbe der Gnade.
- III.
Wunderliche Bekehrung eines Fürstens.
- IV.
Zachæus resolviret sich geschwind zum Almosen geben.
- V.
Hartnäckiges Weib stirbt verzweiflet.
- VI.
Zachæus entschliesset sich zum Quadruplum.
- VII.
Schröckliche Geschichte eines Saumbseeligen.
- VIII.
Schluß.

I.

Zachæus bekommet eine heilige Begürde / JESUM zu sehen. Zachæus gut! Aber Zachæus presto! Nur geschwind zur Sach! Perambulabat Jericho. Er gehet durch Jericho. Presto! presto! Zachæus eylet. Lauff! lauff! Zachæus ist für allen der Erste. Er hat auff disen Kennet das Erstel erlossen. Præcurrens ascendit in arborem Sycomorum, &c.; Zachæus Salus! Aber gib Achtung / daß du Christum nit übersehest. Nein / nein; ascendit, ut videret. Er hat das beste Orth erwöhlet. Sihe Zachæus, jetzt kommet er an! ja! er würfft seine all-sichtige Augen über sich / vnd zihlet auff dich. Jetzt redet er dich schon an: Zachæus festinans descendit. Zachæus steig eylend herab. Zachæus presto! presto! Zachæus ist schon herab. Festinans descendit, &c. Zachæus weißt das Tempo zu beobachten / vnd sich in die Zeit zu schicken. Festinans descendit, &c. O wie gescheid! O wie wohl / vnd recht! dann - - - volat irrevocabile tempus.

Und

Nec, quæ præteriit, rursus revocabitur Unda,

Nec, quæ præterita est, hora redire potest, &c.

Und

Quis scit, an adiciant hodiernæ craftina summæ

Tempora dij Superi, &c.

Perambulabat Jericho. Wer weißt / wann solcher Durchzug wider geschihet? Vileicht nit mehr in sæcula sæculorum. Zachæus presto! presto! ja / ja! Festinans descendit. Perambulabat Jericho. Christus gieng durch. Zachæus gedencet etwann:

Sæpe dat una dies, quod totus denegat annus, &c.

Nur einmahl ist der Jordan-Fluß hinter sich gangen. Einmahl / vnd nit mehr. Nur einmahl hat sich das rothe Meer voneinander getheilt / vnd die Passage dem Glüchtigen Israel ertheilet. Nur einmahl / vnd nit mehr. Nur einmahl / vnd nit mehr / hat sich Christus bey dem Bronnen Jacobs geset / vnd der Samaritanen erwartet. Nur einmahl / vnd nit mehr. Nur einmahl hat Christus den Matthæum vom Zoll beruffen. Nur einmahl / vnd nit mehr. Von Beth-lehem ziehet er in Egypten / vnd auß Egypten nach Nazareth. Nur einmahl / vnd nit mehr. Von Sion reiset er in Samaria, in Jericho, in Cana Galileæ, &c. So thanen Durchzug hat Augustinus sehr geforchten. Fratres hoc dico, & iterum dico: timeo JESUM pertranseuntem. Brüder dises sage ich / vnd widerholle

es

es noch ein mahl: Ich fürchte den Vorübergehenden. Er pflegt nit allzeit / zu wider kehren. Brüder presto!

Der Heil. Gespons kam einest der Braut für die Thür / vnd begehrte eingelassen zu werden: Aperi mihi soror mea, &c. caput meum plenum est rore, id est, gratiâ, sagt Augustinus. Es kan heunt nit mehr seyn. Expoliavi me tunicâ meâ, quomodo induar illa? Komme auff ein anders mahl / 2c. Aber nit lang befahme die Braut über ihre Unhöflichkeit eine Reue / stunde auff / vnd müche die Thür auff; at ille declinaverat, atque transierat. Aber er war hinweg / vnd hingangen. Brüder presto! timeo JESUM pertranseuntem, &c.

Umsichtig / vnd kluger hat sich / vnd das Tempo beobachtet Maria Magdalena, da sie Nachrich erhalten / daß Christus bey Simon zu Tisch saße. Sihe mir selbige / wie Blige / anschießen / in den Saal einbrechen / zu Christi Füßen sich lägeren / selbige Küssen / vnd drucken / ja! selbige mittelst ihrer stiegenden Haar-Locken in einem guldenen Arrest anhalten / vnd bey sich sprechen: Nit also hat es dem Absolon geglückt / wie mir / welche ich gefangen behange an diesem Lebens-Baum. Rühme

sich die heilige Verliebte; daß ein Hals-Härel ihren Geliebten gefangen! Diesen fasse ich nun enger mit allen meinen Locken. Da will ich ihne halten / vnd ehender nit anlassen / biß ich erlange / was ich verlange. Sollte er mir sagen: Entlasse mich; wird ich heilig vnverschämt den Anlaß nit bewilligen / er versichere mich dann seiner Widerkunft. Timeo JESUM pertranseuntem, &c. Ich weiß gar wol / daß die Lieb gefligelt ist / sie mücht mir entfliegen / vnd ich der erwünschten Gelegenheit / so ich jetzt in Händen / vnd bey den Haaren hab / verlurset werden: Als halte ich mich bey seinen Gnaden-Füßen gefangen / vnd hangend. Timeo JESUM pertranseuntem, &c.

So war gesinnt heunt Zachæus. Er hörte / daß Christus den Marsch durch Jericho nemen wurde; Zachæe presto! Ich will allen vorlauffen / ich muß ihn sehen; vñlleicht kommet er nit mehr nach Jericho. Die Stimm des Geliebten erschallet bereits in meinen Ohren / vnd begehret: Festinans descende! Steig eylends herab! Zachæe presto! Festinans descendit, &c. Und Salus, &c. Heunt ist diesem Haus Zeyl widerfahren / 2c. Heunt dann stelle ich allen Lentulis, vnd Säumblingen den

flugen Zachæum als ein Exempel vor / von dem sie erlernen / wie geschwind / vnd schnell sie der anflupfenden Gnad sollen auffmachen / vmb selbige mit Zachæo freudig auffzunehmen / vnd / was sie einrathet / mit heroischer Kühnheit zu ergreifen. Zachæus timet JESUM pertranseuntem, &c. Brüder presto! presto!

II.

Unter den groß-zahligen Narren-Neuen solt billig eingeschrieben werden derjenige / welcher den Winden mit dem fabulösen Eolus jezt nach Belieben das Blasen gebietten / vnd abschaffen wolte. Nein / nein / du Alberner / du mußt dich nach den Winden richten / sie haben dir den Gehorsamb nit geschworen. Ruffe / vnd gebiette der Sonnen / mit ihrem göldernen Rad still halten / vnd den Tag / wie einest dem Helden Josue, verlängern / du wirst vergebeneß Commando da führen / vnd dich zum Narren schreyen. Diles hüpsche Tag- Liecht die Sonne hat eine höhere Ordonnance von ihrem Erschaffer. Sie gehet nit auff / vnd nit vnter / wie / vnd wann du wilt. Du mußt dich nach ihr richten. Gebiette dem Mond / er solle nach deinem Willen sich spizen / Boll vnd Neu machen / von dem Zeichen deß Stein-Bocks in das Zwi-

lingen / Zeichen sich zuruck drücken / &c. Dein Gebott wird schlechten Gehorsamb finden. Dir ligt ob / dich nach sothanem Planeten zu accommodieren / sonst wirst dich zum Lappen schreyen / vnd dem allgemeinen Gelächter bey allen Verständigen dich Preys geben. Wann nun diesem also / was muß ich von denjenigen halten / so der hohen Gottes Gnad sich nit entfärben Ordre zu ertheilen / morgen zu erscheinen / wann sie heunt sich annesdet / vnd den Einlaß sollicitiret? Was soll ich von jenen halten / welche wollen / man soll sie der Ruhe ihrer Wol-lüsten / vnter dem Lilgen vnd Rosen-Schatten / genießten lassen / so lang es ihnen beliebig? Was soll ich halten von jenen / welche wollen / man soll der Göttlichen Gnad bedeuten / sie soll jezt nur aufbleiben / aber bey anscheinendem Alter sich gehorsamblich einfinden / vnd auß ihnen Augenblicks neue Macarios vnd heilige Arsenios bilden? O insensati! Wollt ihr dem independierenden Herrn / vnd ungebundenen Gott Ordre, Maß / vnd Zihl vorschreiben? Für wem haltet ihr die Majestät deßjenigen / für welchem erzitteren die höchste Seraphinen? Hat die Creatur zu gebietten dem Creatori? Nein / nein! Hodie, si vo-
cem

cem ejus audieritis, nolite obdurare corda vestra, &c. Dominus JESUS Christus heri, & hodie. Mit biß auff Ostern / nit biß auff das nächste Jubiläum, nit biß über 60. Jahren / nit biß in das spatte / vnd bucklete Alter / nit biß es euch gelegen ist. **Heute / vnd gestern.** Habt ihr euch gestert nit ergeben / so ergebt euch heute. Hodie, si vocem ejus, &c. Brüder presto! Timete JESUM pertranseuntem! Zachæ festinans descende! Et festinans descendit, &c. Und er stieg eylends herab / vnd empfienget den HERN mit Freuden. Zachæ Salus! Er sagt nit / wann ich disen / oder jenen Handel wird zu End gebracht haben: **HER verziehe biß über ein Jahr: HER komme / wann es mir auch bedienet seyn wird / 2c.** Festinans descendit, &c. O Lentuli! O Säumblinge! Wollt ihr Gott Ordre vorschreiben? Timete JESUM pertranseuntem! Zachæus gehorsamet hodie: presto Zachæ! Jetzt gleich.

Isaac der Patriarch citiert seinen Sohn den Esau / vnd beflcht ihm: Sume arma tua, pharetram, & arcum, & egredere foras: cumque venatu aliquid apprehenderis, fac mihi inde pulmentum, sicut velle me nosti, & benedicat tibi anima mea, antequam moriar. **Dies hat Rebecca gehört / vnd**

erhebt sich eylends zum Jacob. Jacob presto! Eylends gehe auff das Feld hinauß / vnd bringe mir 2. gute Böcklein / so ich kochen / vnd du deinem Vatter überbringen wirst. Jacob presto! presto! Es ligt all dein Heyl daran / vnd der Vätterlich Segen. Presto! presto! Jacob saumbt sich nit. Exit, redijt, attulit, dedit Matri suæ, quæ præparavit, &c. Isaac isset mit Gusto. Aber sage mir / quomodo invenisti tam citò? **Wie hast du es so bald funden?** Die Antwort folgte: Also war es der Willen Gottes. Also recht. Komme / daß ich dich seegne! Det tibi DEUS de rore cæli, & de pinguedine terræ abundantiam frumenti, & vini. **Gott gebe dir vom Tau des Himmels / vnd von der Fettigkeit der Erden / die Fülle an Korn / vnd Wein.** Serviant tibi gentes, & adorent te tribus. **Und die Völker müssen dir dienen / vnd die Geschlechter müssen dich anbetten / 2c.** Und noch mehrers. Esto Dominus fratrum tuorum, &c. qui maledixerit tibi, sit ille maledictus, &c. qui benedixerit tibi, benedictionibus repleatur, &c. **Kaum hatte Isaac dem Jacob so nachdenckliches Heyl gesprochen / kommet Esau an / vnd vernimmt den gangen Verlauff / irrugit clamore magno, & con-**
sternatus

sternatus, &c. Da brüllere er mit großem Geschrey / vnd ward überaus betrübt. Wie Vatter? Hat Jacob das Scepter? Jacob die Cron? Jacob alles Heyl / vnd den Väterlichen Segen? Benedic etiam mihi, Pater mi, &c. Siegne mich auch mein Vatter / &c. Der Vatter replicierte: Frumento, & vino stabilivi eum, & tibi post hac, fili mi, quid faciam? Mit Korn / vnd Wein hab ich ihn versehen / was soll ich doch nun dir mehr thun / mein Sohn. O du ellender Esau! O daß du nit bist vorgekommen! Das beste hat Jacob bereits darvon getragen. Alles hat Jacob. Ihr Herren / zu was dises alles? Höret den gepurperten Hugo! Mater Rebecca gratia divina est. Die Mutter Rebecca ist die Göttliche

Hugo
Card c. 7.
Matth.

che Gnad. Dife schreyet: Jacob presto, presto! cito, cito! Lauff Jacob, vnd saume dich nit lang! presto! ne coronam tuam accipiat, daß dir nit ein anderer vorkomme / vnd das Beste darvon trage. Presto Jacob, ne Coronam tuam accipiat alter, &c. O Jacob eyle! O kluger Zachae! Festinans descende, &c. Festinans descendit, &c. O schnell vnd wunderlicher Gehorsamb! Heri, & hodie. Traue nit dem Cras! Brüder / timete JESUM pertransuntem!

III.

Wunderlich ist jene Befeh- rung / so sich in disem Jahr hundert schauen lassen. Ein Herz / Fürstlichen Ankommens / besprache sich einest mit dem Pater Rector S. J. zu Grenburg / in welchem Gespräch besagter Herz die Knaben in der ersten Schul gegen einander comparieren / vnd sprechen hörte. Der eine Knab sprach folgende Wort: Malus, peior, pessimus. Böß / noch bößer / der aller bößist. Deß Knabens Gegentheil replicierte: Bonus, melior, optimus. Gut / besser / der aller beste. JESUS perambulat Jericho, &c. Das erste Wort von einem Kind gesprochen / ja! aber von der Göttlichen Gnad angeführet / traffe das Herz besagtes Fürsten. Dann er ware Princeps Publicanorum, &c. nach nit weniger fürnehmen Herren Gebrauch. Das Wörtel Malus, Böß / erinnerte dises Fürstliche Gemüth: Malus, Böß. O das gehet auff mich! Das Wörtel Pejor, noch Bößer / verwundete besagtes Herz. Dich / gedachte diser Fürst wird durch sothane Knabens Stimm noch mehr touchiert / ja! ich bin schon wundig. Das Wörtel Pessimus, der aller Bößist / miche das verwundete Herz bluten. O gedachte diser Herz: Die Kind

Kinder reden die Wahrheit: Ich bin der Malus, pejor, pessimus, &c. Jetzt eylet diser Fürst schon zum Collegio hinaus. A Dieu Herz P. Rector. Herz P. Rector habt ihr wider die Courtoisie gefählet? Nein/ nein. In meiner Societät hat die Curialität ihren Parnassum. Wahr ist es/ Herz P. Rector, ihr habt den Fürsten nit offendiert; Aber die Göttliche Gnad hat Malum, pejorem, pessimum, &c. würcklich/ vnd efficaciter berühret. Daß schauet/ nach wenigen Tagen/ findet sich bey dem Herrn P. Rector der besagte Fürst ein/ protestierend/ daß sein nächster all-zugeschwin- der Ausbruch auß dem Collegio, keines Wegs/ auß Verschmach; sondern auß anderen Trieben verursacht worden. Das Malus, pejor, pessimus, &c. hat mich dreyer Stufen erinneret: das ist/ meiner Jugend/ meines mannlichen Alters/ vnd meiner grauen Haaren. Dich warre Malus, sodann Pejor; jetzt bin ich Pessimus. Aber durch eines Rudimentisten Stimm bin ich von der Göttlichen Gnad zu einer anderen Resolution beladen/ vnd würcklich gezogen. Stat Spiegel mente fixum. Hinfüran muß es heißen: Bonus, melior, optimus. Gut/ noch besser/ der aller best. Herz P. Rector, sehet euch! ich will beichten. Dimidium, &c.

Quadruplum, &c. Ihr Hochfürstl. 2c. 2c. Presto! presto! Brüder/ timeo JESUM pertranseuntem, &c. Ecce Princeps Publicanorum hat einen Gesellen! O/ daß er noch mehr besomme! Zachæ presto! Festinans descende! Festinans descende, &c. Er excepit illum gaudens. Zachæus empfänget Christum mit Freuden. Zachæ bene! O wie wol Zachæ!

IV.

Aber Zachæ, melius! noch etwas bessers! Zachæ presto! Wahr ist das Theologische Axioma: peccatum poena peccati. Die Sünd ist die Straff der Sünd. Die erste Sünd disponiert zu der anderen/ vnd dise zur dritten. Zu Straff der ersten laßet Gott die andere/ vnd dritte te/2c. zu. Cain fällt in die Sünd des Meyds. Zu Straff diser verlasset ihn Gott/ vnd laßt zu/ daß er falle in das Laster des Hasses; von disem plumpfft er zum Betrügen/ von disem zum Todtschlag/ von disem schnellst er in die Lüge/ vnd liegt Gott vor/ so dann purglet er in das Laster der Rebellion, vnd von disem in die Verzweifflung. Peccatum poena peccati, &c. Gleicher Gestalt verdienet ein gutes Werck durch die Gnad Gottes ein anderes gutes Werck. Ibunt de Virtute in Virtutem, &c. Dir/

Du

Za-

Zachæe, wird heunt noch / vnd bald ein anderer gute Gedancken in das Herz geschossen werden. Willst du / so lani du einen heroischen Act, so in Ewigkeit nit soll vergessen werden / exercieren / das ist / einen Haupt Act der Barmherzigkeit gegen die Arme schauen lassen. Nur presto! Ne coronam tuam accipiat alter. Zachæus saumet sich nit / sonder spricht: Ecce dimidium bonorum meorum, Domine, do pauperibus, &c. Jetzt gleich gib ich die Helffte meiner Güter den Armen. Jetzt gleich / vnd ungesaumt wird Zachæus der grosse Eleemosynarius bey Christo. Wann er nach Art der Reichen verziehen hätte wöllen biß auff Morgen / hätte er villeicht sich nit also Heldenmüthig mehr / wie jehund angegriffen. Es hiesse Zachæe presto! Zachæus hat nit verweilet: Ecce Domine do! Jetzt gleich. O Zachæe, wie wohl!

Ein Wunder / spricht Seneca, schauet man in Egypten. Da ist vnbonndthen / daß der Baur Mann den Himmel anschauet / vnd ihme vil suppliciere vmb ein Masses zu Befeuchtung der Aecker. Man hat da wenig Respect auff die Brüche / vnd Mondes Viertel: Man achtet da nit die Plejades, vnd Hyades. Das Volck wirfft sein Aug auff

die Erde / nec aspicit Cælum. Die Hoffnung der Inwohner hangt alle an dem Nil-Fluß. Wann diser nun zu lauffen beginnet / da findet sich bey Tag vnd Nacht an dem Ufer / vnd Gestadt das beschäftigte Volck / vnd fasset seine Geschirz mit dem heylsamen Nil-Wasser. Presto! presto ihr Herren Egyptier! Der Nil-Fluß laufft nur zweymahl im Jahr. Wöllt ihr euch jetzt nit fürsehen / weil es Zeit ist / so werdet ihr eine schlechte Ernde zu hoffen haben. Presto! presto ihr Herren! O was für ein grosser Nil-Fluß ist die Gnad Gottes! Nolite abiicere eam, &c. Sie kommet / wann sie will / vnd / wann sie nit willkomm ist / timete JESUM pertranseuntem! Weh dem / so das Tempo ver- saumet / vnd mit ihr auß seinem bösen Stand aufzustehen ver- weilet / oder mit ihr im Guten Guts zu wirken unterlaßet! Rigat, quæ sunt fecunda, & quæ non sunt. Sie feuchtet an / was fruchtbar ist / vnd was nit ist. Bey einer Samaritanin findet sie sich auff dem Rand eines Brunnens: Bey dem Zachæo heunt auff den Aesten eines wilden Feigen-Baums: Bey dem Matthæo auff der Zoll-Banck: bey dem Petro, vnd anderen Sischern auff der Zillen: bey Saulo auff dem Pferd: bey dem Schä.

Seneca natural. q. 6. 4. 6. 2.

Pet. Chry. sol. Sermon.

Petrach.
Dialog.
13. de
temp. a-
mist.

Schächer auff dem Creuz / 2c. Rigat, quæ sunt facunda, &c. Sie schließt in dolium Reguli, etiam in crucem Theodori, etiam in taurum Phalaridis, &c. spricht Petrarcha. Sie schließt in die Gefängnissen / sie erhebt sich auff die Theatres, vnd Schau-Bühnen / vnd berührt die Herzen der Gauckler / der Spill-Leuten / vnd Zuhörer / 2c. Rigat, quæ sunt facunda, & quæ non sunt, &c. Aber Brüder! Time-te JE-UM pertranseuntem! Sie fandte sich heunt ein bey der Schaar des Volcks / so Christo entgegen geloffen / vnd bey dem Zachæo auff dem wilden Feigen-Baum / vnd in seinem Hauß: Zachæus beobachtet das Tempo, Zachæus presto! Die Murmuran-ten haben die Gnade aufgeschloffen. Et cum viderent omnes, murmurabant, &c. vnd haben / seyder! erfahren / JESUM prætereuntem, &c.

V.

In Calabria ist ein gewisser Orth Pizzo genannt / wegen ei-nes See-Hafens wohl bekannt. In disen Orth war ein Missionarius auß der Societät JESU abgeordnet / durch eine vorgehen-de Geist-Rede das Volck / für morgige Predig / öffentlich auff der Gassen zu disponieren. Der Pater kame zu sprechen vnter einem Fenster einer fremb-den Courtisanne, welche mit ei-

nem Jüngling in öffentlicher Schand-That lebte. Kaum ward der Anfang gemacht in besagter Rede / in welcher die Gnade den letzten Versuch thun wolte / dise Helena von ihren Lastern abzumahnem / da ergriffe sie eine Chitara, vnd spillte auff selbiger / mit Verachtung diser ihr zu Gutem vermejter / vnd letzter Ermahnungs-Rede. Der Missionarius verwise ihr zwar solche Frechheit schärfpffist; aber ohne Frucht. Sehet nach we-niger Stunden Verlauff fällt die Verzweyfflete in eine tödtliche Kranckheit. Die Patres eyleten ihr zu helffen; aber JE-SUS pertranliert. Alles Christ-liche Zusprechen war vmbsonst. Man nahm die Zuflucht zu der seeligsten Jungfrau MARIA, vnd sienge an dero Litanej zu betten; man kame jezt gleich zu sprechen: Heilige Dreyfaltig-keit / einiger GOTT! Bey welcher heiligen Worten Unhö-rung die Verzweyfflete / mit laut, vernehmlichen Gluch- Worten dises Hochwürdigste Geheimnuß anfangen schmach-lichst zu lästern / vnd sodann / nachdem sie den Teuffel / O vn-erhörte Gottlosigkeit! canoni-cierte / vnd heilig gesprochen / ohne Beicht / vnd anderes Neu-zeichen in die Hölle ihre verruch-te Seel auff ewig geworffen hat. Hodie si vocem ejus audieritis, &c.

U 2

Brü

Gli Stri-
moli als.
Timor di
Dio pag.
510.

Brüder / timete JESUM pertranseuntem. Mit also Zachäus. Zachäe festinans descende! & festinans descende! &c. Zachäe heunt kanst einen Helden. Act der Freygebigkeit würcken; aber presto! Ja! ja! Ecce dimidium do pauperibus, &c. jetzt gleich. Timete JESUM pertranseuntem. Bishero Zachäus bene, & melius.

VI.

Zachäe festinans descende! Zachäe presto! Und er stig ey lents herab. O ein herrlicher Act des Gehorsams! Zachäe bene! Aber es wird dir Gelegenheit gegeben / deinen Veruff noch besser zu machen. Sihe die Göttliche Gnad ruffet dich zu dem Act der Barmherzigkeit. Zachäe presto! Zachäus saumbt sich nit. Ecce, dimidium bonorum meorum, domine, do pauperibus. Melius, &c. optime wirst du thun / wann du dich noch einmahl untergeben wirst. Die göttliche Gnad ladet dich abermahl zu einem harten / doch zu Erlangung deines Heyls / höchstnothwendigen Act, zu dem Act Justitiæ, vnd der Gerechtigkeit / das ist / zu Widergebung des ungerechten Guts. Geliebste! diser Act ist de præcepto, &c. vnd kommet hart. Wann Zachäus da unterligen sollte / so hat er bishero nichts gethan. Und in aller Wahrheit wird sich das

Wörtel Salus, oder Heyl nit hören lassen / Zachäus widergebe dann. Si res aliena, propter quam peccatum est, cum reddi possit, non redditur, non agitur poenitentia, sed fingitur, &c. hat der große Augustin gesprochen. Refertur c. si res aliena 14. q. 6. Zachäe, Christus will haben / du sollst das ungerechte Gut wider geben / vnd mit. vnd darbey Acht haben auff die Lucra cessantia, vnd damna emergentia, &c. die Summa wird groß geworden; jedoch hangt daran Salus, dein Heyl. Aber O tapfferer Zachäus! Gehet / im Fall / daß er sich in der Ungerechtigkeit sollte vergriffen haben / so offeriert er sich zu vierfacher Widergab. Und presto! Et si quid aliquem defraudavi reddo quadruplum, &c. Jetzt optime Zachäe! Hodie salus domui huic facta est. Heunt heunt ist diesem Haus heyl widerfahren. Zachäe steig ey lents herab / vnd er stig ey lents herab. Bene. Zachäe, du sollst Almosen geben! Ja / ja! dimidium bonorum do. Melius. Zachäe, du sollst das ungerechte Gut wider geben! ja / ja! alsobald / vnd vierfältig. Reddo quadruplum. So recht. Dahero folgt: Heunt ist diesem Haus Heyl widerfahren / &c. Optime. So vil ligt daran / der ruffenden Gnade presto, vnd eylfertig das Gehör geben. Brüder presto!

sto! Timete JESUM pertranseun-
tem, &c. Von dem Galba,
ehe er zur Kayserlichen Hochheit
gestigen / schreibt in vita Sueton-
ius, daß er einest einen Traum
gehabt / in welchem ihm die For-
tuna, als von langwüriger Reiß
abgemattet / erschienen ist. Den
Galba gedunckte / als klopfe sie an
der Thür / vnd spreche: Bist du
nit zu friden / wann ich mit einem
Strahl diser Kayfers Kron dir
den Schlaf auß den Augen ja-
ge? Ich will dich auff den Thron
erheben / ob welchem du eine
ganze Welt / Kugel übersehen
mögest; aber du mußt dich von
disen Pflaumen; allmorauff du
rastest / heraus arbeiten. Ich
bringe dir das Kayserl. Scepter /
Cron / vnd den Regiments-
Stab über das ganze Erden-
Kunde. Wirst du aber nit als
so gleich auffstehen / mich einlas-
sen / so gehe ich alsobald weiter /
vnd gibe mich mit Cron vnd
Scepter einem andern. Somnia-
vit, Fortunam dicentem, stare se
ante fores defessam, & nisi ocyus
raperetur, cuique obvio se prædæ
futura. Kein Traum / sonder
Wahrheit ist / daß die Göttliche
Gnad sich zur Zeit / wo man es
am wenigsten erwartet / einfinde /
russe / lade / vnd sich mit ihrem
Salus präsentiere / die ewige Cron /
vnd das Reich der Himmeln
anbiete / mit Betrohung / daß /

wann sie solte verschmähert wer-
den / cuique obvio se prædæ futu-
ram, &c. Willst du jetzt nit /
vnd alsobald; so will ich schon
einen anderen finden. Will
der Cain Gott die Erstlingen /
auff meine Ermahnung / nit
opffern; so weiß ich mir schon
einen Abel: Er wird sich presto,
vnd vngesäumt darzu resolvie-
ren. Will der unschambare
Cham seinen Vatter nit ehren /
wie ich ihm eingibe / so gehe
ich zu beyden seinen Brüdern /
sie werden sich alsobald zu sotha-
nen Ehren / Dienste bequemen.
Wann Elau nit will die Mutter
hören / so gehe ich weiter; Jacob
wird mir schon parieren. Will
Saul dem Samueli nit gehorsam-
en; so weiß ich mir schon einen
David, der wird dem Gebott
gleich nachkommen. Will He-
rodes das Kind JESU nicht an-
betten / so erhebe ich mich nach
Morgenland / vnd fordere her-
aus 3. König: sie werden durch
starcke Tag, Reisen ankommen /
das Kind anbetten / vnd ihm
noch darzu Geschenke bringen.
Will diser Catholische Christ
dise Gelegenheit zu disem Tu-
gend, Act nit annehmen; O ich
weiß mir schon einen Juden / ic.
einen Keger / die werden meine
offerten mit Danck annehmen /
vnd dem Christen die Cron
hinweg reißen. Will Sachsen
vnd

vnd Brandenburg / Schweden vnd Dännenmarck dem Vicario Christi, vnd dessen wahrer Kirchen nit huldigen / O ich weiß mir schon andere in Japonia, vnd China, dise werden dem Pabst zu Füßen fallen / vnd sich allerdemüthigist der Kirchen Gottes zugesellen. Will Engelland / Schottland / vnd Holland dem Keiserlichen Irrthumb nit abschreiben; so seye es / ich will in America ganze Reich vnd Länder finden / so mit Freuden ihrer Heydenthumb werden ablegen / vnd das Heyl machende Christenthumb heiliglich werden aufnehmen. O Brüder! O Christen! presto! presto! Timete JESUM prætereuntem! JESUS Christus heri, & hodie. Ich höre nichts von Cras. Dieses weiß ich von einem Augustin: Dico tibi, qui facis vocem corvinam time, time ruinam!

VII.

Wunder: Auß vnzahlbaren muß vermuthlich gewesen seyn jener elende Spanier / welcher gähling erkranket / vnd dahin gestorben / ehe man mit den gehörigen Seelen-Mitteln ihme hätte Christlich bespringen mögen. Mann bettete bey so plötzlichen Fall die Litaney aller Heiligen / da sich mit männigliches Erdatierung der Verstorbene von dem Todten-Beth aufhebt /

vnd jämmerlich geschreyen: Enngannado he vivido! Ich bin heßlich betrogen worden. Man schreye / vnd sprach ihm zu / vnd ermahnte ihn zur Buß / vnd Reue; aber er war todt. Die Umstehende höchstens erschrocket / continuierten in ihrem Heil. Gebett; da sich der Verstorbene zum andern mahl erhoben / vnd seine vorige Wort widerhollet: Enngannado he vivido, &c. Man schreye / wie oben; aber vergebens / &c. Man führe in der Litaney weiter fort / da dann der Todte sich noch einmahl aufgerect / vnd geschreyen: Enngannado he vivido! Ich bin heßlich betrogen worden / &c. Das Nunc, das Tempus acceptabile, & dies salutis, das Hodie hat er in das Cras, cras verschoben &c. In peccato vestro moriemini. Hodie si vocem ejus, &c. Brüder / Brüder! timete JESUM pertransseuntem, &c.

VIII.

Presto! presto! Der H. Hieronymus wußte / daß Paulinus Verlangen truge / sich in das heilige Land zu erheben. Dem schreibe er eyfferig / vmb wolte er die Reise beschleunigen. Paulinus schreibt entgegen: Ich will baldist kommen; vnd fahme doch nit. Hieronymus widerhollet seine vorige Beladung. Paulinus antwortet: So bald Wind

Wunder
Eptigel
Kybl. p.
1. Tract
8. pag.
2318.

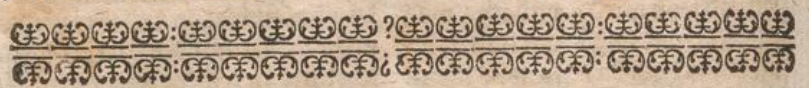
Wind seyn wird / vnd ich / was
zur Reise nöthig / wird in Be-
reitschaft haben / so will ich zu
Schiff gehen / vnd kommen: vnd
Fahne doch nit / 2c. Hierony-
mus ereyfferte über solches Auf-
bleiben / vnd schreibt: Zu was
doch Pauline so vil Entschuldi-
gungen? Zu was sothane
Zweyffel? Festina, festina, &
hærentis Naviculæ funem præcide
magis, quàm Solve. Eyle / eyle /
mein Pauline! löse das Schiff-
Saille / welches das Schiff an-
haltet / nit auff; sondern vil
mehr haue es ab. Welche Wort
man billig jedem Lentulo vnd
Saumbling zuschreyet: Festina,
festina, &c. Zachæe presto! Was
der Jud nit zu rechter Zeit sein

Manna samblet / so findet er nichts
mehr. Wann die Perel. Mus-
schel nit zu rechter Zeit kommet /
so wird sie kein Tau samblen.
Wann Magdalena nit frühe /
oder bald aufgehet / so wird ihr
Christus, so erstanden / nit erschei-
nen. Festina, Festina, &c. Za-
chæe presto! Zachæus saumbt
sich nit. Zachæus steigt eylends
herab / 2c. Zachæus soll Allmo-
sen geben / ja! aber presto! Di-
midium do, &c. Zachæus soll
das ungerechte Gut wider ge-
ben; aber presto! Reddo quadru-
plum. Hernach ist gefolgt Salus,
vnd Hodie. Brüder / timete
JESUM pertransseuntem! Fiat,
Amen, &c.

S. Hieron.
Epist. ad
Paulin.
tom. 4.



Bierd



Vierde Rede.

Perorirt

Bei solemner Einweyhung

Der

PP. Franciscaner Kirchen

In der Chur-Fürstlichen Stadt

Qingelsing.

Aegyptische Wunder = Saul/

Ein Figur

Der Catholischen Tempeln.

T H E M A.

Hodie Salus Domui huic facta est. *Luc. c. 19.*

v. 9.

Heunt ist disem Hauß Heyl widerfahren/1c.

Jun!

Inhalt.

I.

Wunsch der gesambten Chur: Bayrischen Reformiert, Franciscaner, Provinz, begleitet mit Freuden nach dem Exempel der alten Hebræern,

II.

Es wird eine alt: Egyptische Königliche Wunder: Saul beschrieben / vnter welcher Metaphora die Catholische Kirchen vorgestellt werden.

III.

Ernannte Wunder: Saul ward benammet / DEUS, animaque Egyptiorum, Schicket sich besser auff vnsern Kirchen.

IV.

Zu den Füßen gedachter Wunder: Saulen waren Todten Grufften / in welchen die König begraben wurden. Wer dise König / vnd Gräber.

V.

An der Egyptischen Saulen ward der Schröcken Sinn: reich vorgebildet. In vnseren Kirchen ist der Schröcken das H. Creuz.

VI.

Bei Vollendung der obigen Wunder: Saulen hat der König aller Supplicanten Bitt erhört. Schickt sich auff vnsern Catholische Kirchen.

VII.

Unterschiedliche Bitten zu vnserem GOTT.

Er

I. Ein

I.
In anmüthiges
 Begehren / ein
 schuldiges Ver-
 langen / ein herz-
 licher Wunsch!
 Man begehrt /
 verlangt / vnd wünscht; Aber
 was / vnd wie? Wer wünscht?
 es wünscht eine andächtig ganz
 Chur. Bayrische / Reformierte
 Franciscanische Provinz, allen in-
 gesamt / vnd sonders / werthist
 da gegenwärtigen / zu waserley
 Gott: gefälligen Geistlichen
 Diensten / so willig / als schul-
 dig verbunden; Aber was?
 Man wünscht / daß diser so
 wohl aufgestellte / zu lang er-
 wünschem End gebrachte / mit
 vralt. Kirchischen heiligen Cere-
 monien eingeweyhter Tempel / zu
 höchst schuldigster Ehr / Glory /
 vnd Belobung des Dreyeinigen
 Gottes; So dann zu Lob der
 ohne Mackel erblicher Bese-
 ckung empfangener / allzeit ge-
 blibener Jungfrauen MARIE,
 vnd gesamt obig triumphieren
 der Hof. Stadt; wie auch des
 Seraphischen Francisci, Christi
 Wunden: Tragers; vnd des
 Paduanischen Wunder: Heiligen
 Antonij; Man wünschet / daß
 diser da neu: aufgeführte Tem-
 pel zu absonderlichem Trost vnd
 Erfröligung diser allhiefig lob-
 lichsten gut Catholischer Chur.
 Fürstlichen Stadt Dingelsing /

vnd aller auß selbiger / theils in
 Gott Christlich abgeleibter /
 theils noch Leben: habender Jñ.
 wohneren / als vnserer vilgeehr-
 ter Gutthäteren / Geistlichen
 Freunden / Väteren / vnd ab-
 sonderlicher Wohlwöllern / als
 welche bey Aufstellung dises
 Gottes: Hauß mit ersprießli-
 chem Rath / günstiger That /
 vnd wohl verhülffigem Vor-
 schub / ihre herzhliche Devotion,
 vnd Christliche Zuneigung hoch-
 bindig beleuchtet; Man wün-
 schet nachgehends / daß oft er-
 nanntes dises Gott: geheiligte
 Hauß / zu Trost auch aller außser
 der Stadt sich einfindenden
 Land. vnd Hauß. Sassen / vnser-
 rer geneigten liebsten Nachba-
 ren / welche ihre Hülff. reiche
 Beytrag zu Beschleunigung so
 heiliges Werckes beygeschossen /
 vnd vns zu danckbarlicher Er-
 kanntnus verbunden / 2c. Man
 wünscht sprich ich noch einmahl /
 daß öftters gemeldte diser neue
 Tempel / zu allem disem bereits
 angezogenem / vnd schließlich zu
 aller zeitlich / vnd ewiger Wohl-
 kunst / oder Beseeligung / nutz-
 träglichst bekomme / erwünsch-
 lichst gedene / vnd kräftigst er-
 sprieße. Amen.

Dises nun ist vnser allen da
 gegenwärtig sich einfindender /
 vnd abwesender Ordens: Väter-
 teren anmüthiges Begehren /
 schul-

schuldiges Verlangen/ vnd herglicher Wunsch. Ein Wunsch auß dem inneren Mittel/ Dupff eines wohl erkenntlichen/ vnd danckbaren Herzens aufgebrochen: Ein Wunsch mit wolbestellter Andacht/ vnd Geistlicher Aufrichtigkeit außgemacht/ vnd gefertigt.

Ein so herglicher Wunsch soll billig mit einer auch anmüthigen Freuden/ Erzeignus/ vnd äußerlich vernemblichem Jubel begleitet werden/ vmb eine mögliche Gleichförmigkeit mit jenen alt-Testamentischen Hebræern/ bey drey-mahliger Einweyhung des Salomonischen Tempels zu haben. Die erste Kirchweyhe benammet der H. Geist Festivitate celebrem, &c. Ein groß vnd herrliches Fest/ welchem das Königreich Israel 14. Tag bewohnet/ vnd vnter allerhand Jubel/ vnd Freuden/ Geschrey/ frolockend dem Allerhöchsten aufgeschlachtet 120000. Schaff/ vnd 22000. Ochsen/ &c.

Die andere Kirchweyhung besagtes Wunder. Tempels ist vorgenommen worden/ als das Volk nach der Babylonischen Gefangenschaft zu Jerusalem wider angelangt. Besiße die Freuden/ Gepräng bey Eldra 1. c. 6. &c.

Die dritte Weyhe ist zu Zeit

des Löwen/ müthigen Heldens Judæ Machabæi, da dieses wunderliche Gottes/ Hauß theils zerrissen/ vnd bau. fällig/ theils auch durch den Abgöttischen Greuel der Gottschänderischen Heidenschaft entheiligt ware/ vorgenommen worden.

Da schauete man einen vngemeinen Jubel/ vnd Freuden/ Beleuchtung wegen einer Herzgriffigen Harmonie, vnd Zusammenlaut der andächtigsten Singsstimmen/ der künstlichst berietten Harpffen/ der süßst gestrichenen Saiten/ vnd lieblichst erklingender anderen Musicalischen Instrumenten/ vnd Spill. Sattungen. Sie hielten die Weyhe durch 8. Tag/ vnd opfferten Brand. Opffer mit Freuden. Sie bezierten den Tempel mit guldenen Kräncklein/ vnd Schildlein/ &c. Der History-Schreiber Josephus, nachdem er sothane Solemnität auch mit seinem Griffel angerühmet/ sezet hinzu: Vocamusque hanc Festivitate Luminum, opinor, ideo, quod ex insperato illuxerit tanta felicitas. Wir nennen diese Kirchweyhe das Lichter. Fest/ darumb, wie ich darfür halte/ die. weilen uns wider alles Verhoffen/ ein Licht so nachdencklicher Glückseligkeit aufgegangen.

Ich bin versicheret/ daß bey
Ex 2 heun.

1. Machab. 4.

L. 12. Antiquit. c. 11.

3. Reg. c. 8.

heuntiger Einweyhung vnser
Gottes Hauses allhie zu Din-
gelsing / mit ihrem würdigen
 Obhaupt ein gesambt vnd lob-
 liches Diffinitorium der Refor-
 miert. Chur. Bayrischen Fran-
 ciscaneren / eine mit wenigere
 Freuden / vnd Begnügen / als
 obige Hebræer / ansehen werde
 lassen. Ja! ich bin Zweiffels
 frey / es werden dessentwegen
 alle Seraphische vnser Ordens.
 Glider diser Chur. Bayrischen
 Landen / heunt wiewohl abwe-
 send / eine absonderliche Zufri-
 denheit / vnd Geistliches Frolo-
 cken erblicken lassen / als welchen
 kundt / vnd wisslich / daß diser/
 nach vnserem Stand / wohler-
 baute Tempel / von vns allen so
 brünstig verlanget / vnd eyffrig
 begehret / mit vnverzagter / vnd
 G^ott. gefälliger Hindanschie-
 bung wasserley Hindernüssen /
 seine gehörige Vollkommenheit
 erreicht / vnd aufgestellt / wie
 auch / als heunt / alt. Kirch-
 schem Gebrauch zu Folg / werde
 geheiligt werden. Insonder-
 heit werden allhiefige gegen-
 wärtige hoch. vnd nidrige Or-
 dens. vnd Convents. Glider vn-
 gezweifelte Anzeigen eines herz-
 lichen Jubels leuchten lassen / in-
 dem sie mit Augen selbst an-
 sehen eine so andächtige / gut
 Catholisch / vnd Herz. eyffrige
 Volcks. Menge / auß deren

Christ. Deutschen Gesichtern /
 als klar. hellen Spiegeln / eine
 aufrichtige Zufriedenheit / Freud /
 vnd Gutheissen herfür strahlet:
 Und noch mehr / weilen sie Pa-
 tres, vnter so eyffriger Volcks.
 Menge / auch etwelche eines
 geableten Nahmens / etwelche
 vnter dem Titel einer Hochwür-
 digen Geistlichkeit / fürnemblich
 die Hoch. vnd Wohlgebohrne
 Chur. Fürstliche Abgeordnete /
 vnser ohne das ganz Gnädige /
 vnd mit beharlichen Hulden
 vnserer Armuth / vnd Wenig-
 keit / hoch. günstig zugethane
 Herren / Herren / 2c. zehlen kön-
 nen / vnd danckbarlichst erken-
 nen wollen. Die ganze Ver-
 sammlung erfreuet sich schließ-
 lich / weilen sie sibet / wie das
 hüpsch blau angeblasene Him-
 mels. Gerüst / vnd der klare sub-
 tile Luft / von wasserley feind-
 seeliger Beneblung befreyet /
 vnd aufgeheitert / der heunti-
 gen vnserer Solemnität / vnd
Kirchweyhe faviere / ja! der
 guldene Planeten. König / die
 Sonnen selbst / mit so vil geöff-
 neten Augen / als beguldeten
 Strahlen auff selbige herab spie-
 le / blicke / alles approbiere / vnd
 gut heisse.

Vocamusque hanc Festivitatem
 Luminum. Und wir nennen die-
 se Kirchweyhe mit den obigen
 Hebræern das Liechter. Fest / an
 wel-

welchem / wir arme Kinder des
Christ-wundigen Heil. Francisci,
so viler Orths vnd Stands her
gang gnädigst / vnd großgün-
stigt bestrahlet / vnd angesehen
werden. Wie wol ich auch nit
ins Vergessen gestellet / heunti-
ge unsere Kirchweyhe das
Lichter. Fest zunennen / quia
Stellæ dederunt Lumen. Dar-
umb / weisen die Steren das
Licht gegeben. Was für
Sterne? Keine schließlich an-
dere / antworte ich / als eben die
hoch- löbliche Chur- Fürstliche/
vnd best Catholische Stadt
Dingelsing / als welche in ihrem
loblichen Stad- Wappen / mit
3. klar strahlenden Sternen
pranget / u. Vocamusque, &c.
Stellæ dederunt Lumen, &c.

Zu welcher aller ins gesambt/
dis Orths / wasserley Stands/
vnd auch Geschlechts sich da ein-
findender Schuld. billigster
Danks- Abstattung / vnd Be-
leuchtung unserer gewiß vner-
löschlichen Erkenntnus / wie nit
weniger zu einigem Partickel ei-
nes etwann von andächtigen
Zuhöreren erhollenden Geistli-
chen Trosts / ist meine Wenigkeit /
in folgenden Discurs gehorsamb-
lich abzulegen Geist. Oberkeit
lich aufgeboten vnd gewürdi-
get worden. Versichere mich
aber vorhinein / daß besagt mei-
ne Wenigkeit / mit guldenen

Kränzen / nach dem Exempel
obiger Hebræer / nit auffwart-
ten / folglich ohnfähbarlich
schlipfferen / vnd sincken werde/
wann selbige durch den Valor des
H. Gehorsams / vnd so dann
von deren allerseits belobter
Gewogenheit / vnd Gutwillig-
keit nit sollte beherget / gesteißet
vnd bestüget werden.

II.

Ehe ich aber zum Anfang mei-
ner Rede schreite / erlaube man
mir vorgehend eine kurze An-
regung einer Agyptischen / *Rd. Guillietti*
niglichen *Plazi per*
Flamm- Spiz- oder *il Mar-*
Wunder. Saul / vnd zwar jener / *tedi della*
welcher in seinem berühmten so *i. Dom.*
genannten Spectaculis ein jehis *di Qua-*
ger Orator gedendet einzufüh- *resim.*
ren.

An diser dann für anderen
wunderlichsten **Spiz- Säulen**
waren mit Gold verzeichnet /
folgende Buch- Staben zu le-
sen. DEUS, Animæque Egy-
ptiorum. **Gott / vnd das Le-**
ben der Egyptier. Unten an
der Säulen schauete man künst-
liche Gruffen / in welchen die
Agyptische König / nach zeitli-
chem Abtritt beygesetzt worden.
Auff einer Seythen gedachter
Flamm- Säulen ware zu sehen
Terroris Hieroglyphicon, eine
künstliche Vorbildung des
Sch. Schens. Weiter / so hat
der König / so disen Wunder-
Thurn

Thurn aufführen lassen / an dem Tag / da er zur Vollkommenheit gebracht / aller Supplicanten Bitt / vnd Begehren angehört / vnd mit Gnädigstem Willfahr begnadet. Rex omnium Vota suae erectionis die exaudiebat, &c.

Welche Egyptische Wunder. Saul ich heunt nit ehender auß meiner Einbildung / vnd Augen entlassen wird / als biß ich vnseren neu auffgestellten / vnd eingeweychten H. Tempel mysticē, vnd Geistlich mit ihr werde verglichen haben. Mich vnterdesen verlassend / 2c. 2c.

III.

DEUS, Animāque Egyptiorum, &c. Mit disen Worten hat das abergläubische Egypten eintweder / meines wenigen Bedunckens / so vil wollen anfinnen / daß nemlich diser so hochgegipfflete Thurn / vnd Wunder-Saulen / der wahre Gott der Egyptier seye; oder aber vil mehr / daß sich Gott in dises Kunst-volle / vnd herrlichste Gebāue / als in eine prächtigste Sitz- vnd Wohnstadt / verlege / vnd eingewürdiget: So ein Aberwitz.

Dergleichen Irthumb hat die blinde Welt wol öfters geschauet / vnd schauet dergleichen noch heunt.

Ein so grosser Tempel ware einest von dem weyländ abgöttischen Mexicum seinen falschen Götzen aufgestellt / daß 500. Häuser da Platz / vnd Raum haben möchten. Dises ware eine hoch-schätzbare Verschwendung / vnd armseelige Verblendung.

In der Türckischen Stadt Mecha, wie ich lise / soll der Tempel des Vihischen Mahomets mit 99. Pforten / vnd 5. Thürnen / der Platz darbey aber von Marmel mit 8. im Kreiß stehenden rauchenden Facklen / wie noch darzu mit 36. guldinen immer brinnenden Lampen geziethet seyn. Sonst schauet man noch in besagter Moschea des Abrahams Hauß / welches mitten in selbiger stehet: Dises Hauß / wie die Türcken sagen / soll von denen Engeln anfangs erbauet / auch vorgehend von vnserem Ur-Vatter Adam öfters besucht worden seyn. Damit es aber in der Sünd-Flut von denen alles überschwemmenden Wellen nit hingeschloßet / oder überdeckt möchte werden / seye es in den sechsten Himmel / den sie Darassalam nennen / das ist / eine Wohnung des Frides / übersehet worden. Dises Hauß glanzet durch / vnd durch von Gold / vnd ist mit Samet alenthalben bedeckt. Zu Medi-

Maio:
Tom. 1.
Collat.
23.

na,

na, allwo der Verführer Mahomet seine Grabstat hat / hat die Moschea (wann kein Druck Zähler) 400. Pfeiler / auff welche das Gewölbe auffgesetzt : so soll auch besagter Tempel mit 3000. immer brinnenden Lampen beleuchtet seyn. Dife ist eine Gottes. Diebische Berehrung.

Aber von / vnd in vnseren Catholischen / vnd Gott. geheiligten Tempeln / vnd Kirchen müssen wir Christen anderst reden. Templum Domini sanctum, DEI structura est, DEI edificatio est. Der Tempel dess **3. Ermißheilig** / ist ein Gebäu Gottes / vnd Bau Gottes. Da allein kan auff Erden / ohne Wahrheits. Verleugung sicher geglaubt / vnd gesagt werden. DEUS, Animæque Egyptiorum, &c. Da ist der grosse Gott / der Gott der Catholischen / welcher aller deren allein Hoffnung / allein Stärke / vnd Leben ist. Und dises nit allein nur wegen seiner vnbegreiflichen / vneinschräncklichen Allenthalbenheit / vnd all. gegenwärtiger Gottheit ; Sonder auch / weil Christus da gegenwärtig ist mit eben dem jenigen Jungfräulichen Fleisch / einest an sich genommen in jenem Leib der vnbesleckten Nazarea, vnd Jungfräulichen Mutter : Mit eben

dem jenigen Leib / in welchem er durch einen drey vnd dreyßigjährigen Lebens. Lauff / so vil Ungemach bestanden / vnd das hohe Geheimnus der Menschlichen Erlösung verrichtet hat ; Welcher Hochwürdigste Leib aber anjeko mit jenen 4. einen glorificierten Leib zuständigen Eigenschaften / das ist / der Unsterblichkeit wider alle Todts. Gefahr ; Der Klarheit / welche von aller Veneblung / vnd Nacht befreyet ; Der Durchdringung. keit / so von keinem Gegenstand mag gehindert / vnd zuruck gehalten werden ; Der Geschwindigkeit / so schneller / als ein Vlig / geschwinder / als ein Pfeil / vnd hurtiger als die Sonnen / &c. Welcher hochwürdigste Leib / sprich ich / anjeko mit jenen 4. Eigenschaften / vnd noch darzu mit jenem über alles Gold leuchtenden Habitu, das ist / Luminis Gloriz, wie allzeit bescheinbaret / vnd noch darüber mit jenen 5. über alle Rubinen erstrahlenden Maal. Zeichen / seinen Gnad. flüssigen heiligsten Wunden erglanket / schimmeret / vnd funcklet.

DEUS, Animæque Egyptiorum, &c. Da / in vnseren Catholischen Tempeln ist Gott gegenwärtig mit seiner vnermessenden Groß. vnd Allmacht / mit seiner vneinschlässigen / vnd all.

all-sichtigen Providenz, vnd Bor-sichtigkeit / ja! aber es ist zugleich auch da Christus mit dem jenigen roth, vnd hoch-heiligsten Werth (verstehe in dem H. Sacrament des Altars) der Menschlichen Erledigung / Krafft welches der Fürst der schwarzen Ewigkeit / mit seinem vnterhabenden Höl-len-Horden / wie auch mit allen mit ihm in Alliance Verstrick-ten / das ist / dem Sünd-Zücti-gen Fleisch / der verführischen Welt / gleich als ein Egyptischer Pharao in denen rothen Meers-Gumpen überworffen / vnd ver-säuffet; Krafft welches die je-nige Geistliche Kräfte / die Sünd / welche sich vnabwürrf-lich in vnser Seelen eingefres-sen / wider abgestreiffet / vnd ausgewaschen worden ist; Krafft welches jene / nach so viler Jah-ren Umbwalgungen verriglete / vnd zugesperzte Himmels-Thor / gleich als durch unhintertreib-licher Pedarden Schläge / auff-gesprengt / vnd geöffnet worden seynd.

DEUS, Animáque, &c. Da / da in vnseren Catholischen Kir-chen ist Gott mit seiner all-ge-waltigen Gottheit / ja! Aber auch Animáque, mit eben der jenigen allerheiligsten Seelen / von aller Sünden-Mackel / als vnbeschmißlich entfernt / vnd befreyet / mit aller Tugend / vnd

Heiligkeit aufgeschmucket / vnd geziehet: mit einem solchen Verstand / welcher mit allem natürlich- vnd übernatürlichen Wissenschaften / Gnaden / vnd Gaaben beseeliget: mit dem jenen / zu keiner Sünd jemahl abbieglichen Willen / so allzeit dem Willen seines all- grossen / vnd Göttlichen Vatters mit der allerdemüthigsten Unterworfsenheit sich vnterneiget: mit der jenen vnvergeßlichen Gedächtnus / welche allein das Bö-se allhier auff Erden / mit wel-chem sie beläydet wird / so vil an ihr ist / wünschet / oder will eingescharret / vnd vergraben zu haben; Das Gute in dem Gegenspill aber / vnd ihr gefall- ges mit aller Unvergeßlichkeit zu belohnen verlangt.

DEUS, animáque, &c. Da in vnsern Catholischen Kirchen auff Erden ist allein gegenwär-tig vnser grosse Christen-Gott / GOTT vnd Mensch / nit nur mit 60. Starcken / wie das Be-thel Salomonis. Nit nur mit 200. Hunden / vnd schwarzen Focken / wie der König in Cepha-la, verleibquardet / vnd vmbge-ben; nit nur mit 500. Rifen / wie der Groß-König einest in China, auß denen ein jeder 5. Ellen soll hoch gewesen seyn / auffewartet / vmbdeckt / vnd versichert ware; Sondern vmb-
geben

Cant. 2.

Melchior
Nunnen
in annal.
Societ.
1556.

geben von unzähligen Engel-
Schaaren / von unzählbaren
Vor- und Nachtreterern der
Himmelischen Hoffstat / bedie-
net von denen / allerschönsten /
höchsteeligsten / und durchleuch-
tigsten Geschöpfen / Grandibus,
und Himmels-Größen / Fürsten
und Herrschafften eines göttli-
chen Vatterlands / etc.

Wann nun diesem also / wie
ihm dann also / ja! ein Glau-
bens-Satz / und Articul ist; ist
leicht zu schließen / wie / und mit
was für Zierde / und Kostbar-
keit / wir diese Gott-berohnte
Templa, und Kirche aufzuichmu-
cken / uns sollen lassen obgelegen
seyn. Wann die Abgöttische
Heydenischafft / und der vnstätige
Türckismus mit so vnglaubigem
Gepräng / und überschwenkli-
chen Unkosten dem Teuffel ab-
götteret / und einen Höllen-
Brande verehret: Wann
GOTT selbst in dem Alt. Te-
stamentischen Gefäß den Taber-
nackel auff das Zierlichst hat
wollen aufgeziet haben / also /
daß er bald alle Werckzeuge
des Sanctuarij biß zu den Zug-
schärfen der Lampen hat wollen
von Gold haben: Wann er die
Priesterliche Kleidung von Sey-
den / Purpur / Edelgestein / etc. be-
solchen aufgeschmucket zu seyn;
so macht den Schluß / wie bey
uns Catholischen / welche für al-

len anderen Völkern / und Irr-
glaubigen / der Göttlichen Ehre
wollen / und sollen Eufferer seyn /
die Tempel und Kirchen / die Al-
tare und Gottes-Häuser bekost-
bahret / geziehet / geschmucket /
und auffgepuhet seyn sollen?

Er Allergnädigste GOTT
hat uns diese sichtbare Welt / als
einen Tempel; eingeraumt /
Was für eine schöne Hoffstatt!
verguldet mit der Sonne / ver-
silbert mit dem Mond / durch-
leuchtig von so vielen Fix- und
Irr-Sternen / lauter Himmli-
schen Lampen; scheinbar von so
vielen hohen Berg-Saulen / und
grossen Klippen; lustig von so
vielen Frucht-bringenden Bäu-
men; ansehentlich von so vielen
Schiffreichen Wässern / lustigen
Flüssen / und Crystall-klaren
Brönnen; reich / und beseeliget
von so vil gattigen Aeheren /
Getrand / und Früchten; florif-
sant von so vielen hipsch-aufge-
künstleten Gärten / vilgestaltigen
Kräuteln und Blumenwerck; Le-
bendig wegen des lustigen Un-
terschieds so vieler Thieren in
den Waldungen / so vieler Fi-
schen in den Wässern / so vieler
Edelgesteinen / Gold / Silber /
anderem Metall / und Mineralien
in den Bergwercken; ey / so ist
ja! die höchste Schuldigkeit / ih-
ne so groß / und freygebigen
HErrn / mit möglichster Tempel-
und

vnd Kirchen. Zierde erkenntlichst zu verehren / erdencklichst zu heiligen / vnd groß zu machen? Ich weiß zwar wohl / daß wir nit alle im Vermögen haben / Tempel, vnd Kirchen auff zu bauen / und selbige aufzuziehen; aber **aufferbäulich** / vnd in den Kirchen / oder Gott geheiligten Häusern / reverential, danckbar / ehrenbietig / vnd züchtig seyn / können / vnd sollen wir alle. Ja! Frombkeit / Züchtigkeit / vnd Aufferbaulichkeit ziehret vnser Gotts Häuser mehr / als alles Gold auß Ophir, &c. DEUS, animaque, &c. Templum Domini sanctum est, &c. Ich kan nit vmbgehen / Geliebste / die Wort des klagenden Königs / vnd Prophetens / auch an dem heutigen Freuden Tag / meiner Rede bey zu schalten: Zelus Domus tuæ, klagt er / comedit me; & opprobria exprobrantium tibi ceciderunt super me. **Der Eyffer deines Hauses hat mich verzehret: Und die Schmachwort der jenigen / die dich schmähet / seynd auff mich gefallen.** Vatablus listet: Verba nugantium coram te, &c. Wann es erlaubt wäre der Heil. Schrift / ein Zusatz bey zu heccken / wurde man mit Wahrheit manches mahl wol klagen mögen: Verba procantium, verba blasphemantium ceciderunt super me, &c.

Psal. 68.
v. 10.

Man merck fürzlich eine prophetische Vorsag: Ultio Domini, ultio templi sui est. **Die Raach** des Herren / die Raach seines Tempels / das ist / wie vnser hochgelehrte Schrift-Ausleger Lyranus da verlaudet: Wann der gerechte Gott an jenem grossen Gerichts Tag nichts sonst zu richten / oder zu straffen hätte; so wurde er doch die jenige richten / vnd abstraffen / welche vnehrenbietig in denen Kirchen / aufgesessen / vnd Gottlos in denen Gotts Häusern sich verhalten / &c. Ultio Domini, ultio templi sui est, &c.

Jerem. 6.
1. v. 11.

IV.

Aber weiter! Unten her / zu den Füßen der Egyptischen Wunder-**Säulen** / waren **Todten-Grufften** / in welchen die Egyptische Pharaones, Beherrscher / vnd König / nach ihrem Hintritt / beygelegt worden / als solte in sothanen Wunder-Ehürnen auch dero Staub / vnd Aschen verwunderlich werden. Man suchte in solchen Traurfinstern Grufften einige schwarze Scheinbarkeit / vnd überliesse gleichwohl den besten Theil des Menschen den unteren Schwefel-Bächen / in selbigen durch eine kläglichste Ewigkeit zu flammen. Gewißlich ist solche wahnsichtige Eytelkeit / mittelst der kalten / vnd warmen Grabs

stätt

stätten / den Leib / oder wenigist den Nahmen zu verunstlichen / noch nit verschwunden.

Jener vnvergleichende / wie wohl gepurperte Unflat Sardanapalus hat sich mit 16000. vnd noch darüber 750. Millionen Reichthaleren lassen einäschern / vnd zu Staub verbrennen. Gewisse Völcker sollen heunt noch bey Begräbnus ihrer Königen folgender Ceremonien sich gebrauchen. Wann der König gestorben / so kommen alle fürnehme Bediente vnd Verwandte zur Traur / die man alle von Hoff auß verkösten muß. Die Taffeln werden alle mit Gold / vnd Silber bedeckt; aber nach dem Essen wird alles dieses Gold vnd Silber Geschirz in das Feuer geworffen / welche Verschwendung biß auff den hundertten Tag continuiert wird. Das Grab wird endlich mit einem Pallast geziehet / vnd mit einer Maur vmbgeben / allwo die Leiche beigesetzt wird. Da haltet man noch 3. Tag Mahlzeit / vnd wird alles dagebrauchte Silber / vnd Gold mit 10000. Teppigen in das Feuer verworffen / also / daß / wann durch der Flammen Gewalt sothanes Metall aufgelöset / das Silber mit dem Gold in scheinbarister Mixtur, wie kleine Bällchen / oder Klümplein einher strud-

len. Ich verbleibe / meinem Vorhaben zu Folg / bey denen stolzen Grufften der Agyptischen Königen.

Wann dem also / so müssen wir auch in vnseren neu-geheiltem Tempel einige Grabstätten auffzuweisen haben. Was für eine aber? Vileicht sollen es seyn die Sepultur, deren etwann auß alldiesigen löblichen Convent abgeleiteter Ordensbrüdern? Vileicht sollen es seyn diejenige Gräber / welche gemeinlich vnsern absonderlichen Wohlwöllern / Gutthättern / vnd Geistlichen Vätertern / Syndicis Apostolicis, &c. zu ewiger Erkenntnuß dero Gutthätigkeit vergünstiget / vnd überlassen werden? Oder sollen es diejenige Sepultur, vnd Grabstätten seyn / in welchen die Heil. Reliquien / vnd Gebeiner der Heiligen Gottes / als in einer gezimmenden Ruhe. Stat biß zu jenem allgemeinen Auffbots Tag vertrauet / vnd Christlich einverfüget / geehret werden? Wißt ihr was? Der Zweifel wird alsdann aufgelöset seyn / wann wir vns zuvor / wer diese Könige seyen / anzuhören werden belieben lassen. Man mercke!

In dem Buch Josue wird gelesen / daß / als die streittbare Jos. c. 10. Hebræer jenesünffeng veralliierte
22 2 Könige

König von der Stadt Gabaon hinweg geschlagen / selbige sich in eine Hölen / oder Grufft verschlossen. Welcher Verschluss dem sigenden Josue bald hinterbracht worden. Daher er große Stein für den Eintritt sothanner Hölen hat walzen / vnd die Gefangene in einem tödtlichen Arrest / biß auff weitere Ordre, anhalten lassen. Dese König wurden nachgehends auff Befehl des Eigers heraus geschleppt / getödtet / vnd an 5. Bäumen auffgehengt. Nach der Sonnen Untergang wurden die entseelte Körper von dem Galgen herab genommen / vnd in obgedachte Hölen / vnd Grufft verworffen / der Eintritt aber mit Steinen verschlossen. Man mercke! Bey disen 5. Königen verstehen / mit dem Origenes, unzählbare andere Gelehrte / des Menschen 5. Sinne.

Dese Sinn seynd diejenige 5. König / welche die hupsche Stadt Gabaon, das ist / die Seel des Menschens nit allein belägen; sonder gar unterdrucken / vnd beherrschen. Wohl hat gesprochen Eusebius Emisenus: Tyranico dominatu malitia in nobis regnat.

Homil.
4. de Epi-
phaa.

Mit tyrannischen Oberrwalt führet über vns das Commando die Bosheit.

Unter dem Joch diser 5. Königen / vnd deren von ihnen an-

geführten Leib-Regimentern ligt die Seele / als eine Leibeigene / vnd Slav in vnterdrückt / vnd besiget. Wo ist derjenige vnerschrockene Josue, (Dominus Salvator verdolmetschet) Wo ist / sprich ich / derjenige Held / welcher dise so hochschädliche Feind / so petulante Rebellen verjage / besige / stürze / verscharre / vnd mithin die Königlische Stadt Gabaon erledige?

Nur Gedult? Ich nenne den Helden / vnd versiehe da die hochwürdige Priesterschaft / als welcher der Allerhöchste / allein / vollmächtig anvertrauet / vnd überlassen hat den Gewalt / auff Erden solche König / vnd Wieterich zu binden / vnd aufzuhengen / zu würgen / vnd zu vergraben. Die Nichtstäte aber / in welchen sothane Justice bewerkstelliget / vnd exequiert wird / seynd die Beicht- vnd Gewissens-Stül in vnsern Catholischen Gotts-Häusern. Die Ohren der Beicht-Väter seynd diejenige Gräber / in welche dise Wieterich vergraben werden: Dese Beicht- vnd Gewissens-Stül / vnd Priestliche Ohren seynd die Hölen / in welchen verscharrt werden solche Seel-schädliche Reguli, vnd Basiliken. Die Beicht- vnd Gewissens-Stül seynd diejenige Gruben / in welchen verschit-

tet

tet seynd / vnd moderen solche tyrannische Seelen: Bürger. Die Reicht: vnd Gewissens: Stül seynd die jenige Luegen / Lächer / Grufften / vnd Grabstäten / in welche solche barbarische Mord: vnd Sünden: König verdammet / verbannet / vnd geschoben seynd / auch mit so vielen Geld: vnd Stein: Stücken / als stark ist das Sigillum Confessionis, &c. verstopffet / zugedeckt / vnd verworffen.

Zu welcher liebeich: vnd nach: dencklichster Geistlicher Dienst: leistung / vnd Hülff: sich jederzeit / wie ich versichere / die Wohl: Ehr: würdige Glieder dises löbl. all: hiesigen Gotts: Hauses / vnd Convents ertröstlich werden haben gebrauchen lassen. Wie dann selbige / mit ihrem neuen Tempel: vnd Kirchen / auch auff ein neues / zu den alten Dien: sten / einer allhiesigen löblichen Stadt / benachbarten Märck: ten / Schlössern / vnd Dorff: schafften / inbrünstigst / vnd eif: ferigst / mit aller erforderter Klugheit / Lindheit / vnd bereit: williger Liebseeligkeit sich offerie: ren / sich anbieten / vnd bitten / für solche / in aller Christlicher Bescheidenheit / allzeit erkennet / vnd gehalten zu werden. Und ohneracht sie mit dem Josue zu völliger Quetschung / vnd Zu: grundrichtung diser tyrannischen

Feinden / nit etwann die schnell nach Untergang abpostierende Sonnen werden halten mögen / seynd sie doch resolviert / vrbietig / auch bey Nacht / vnd Mit: ternacht / auch bey Unmilde des wettrenden / oder wintrenden Himmels / auch so gar bey Ungünsten der ansteckenden Lüff: ten / bey waserley Occurrenzen / vnd Züßößen / mit Hindannsetz: ung waserley Schwärfallenheiten / auch mit Lebens: Gefahr allen / vnd jeden Geist: dienstlich zu willfahren / vnd herg: eyfferig bezuspringen / vmb sothane Mord: König / vnd Seelen: Feind mit ihrer schädlichen Liga zu würgen / vnd in alle ewige Vergessenheit zu vergraben.

V.

Nun weiter zu der Aegypti: schen Spitz: Saule zu kommen / so ware an selbiger Terroris Hieroglyphicon Sinnreich abgebildet. Ob dises etwann eine mit vil Vipern / als Haarlocken umschlangte / vnd gekrausete Höll: Megara ; oder eine andere also geglaubte Höll: Göttin ; oder aber eine vil: köpffige Schlange / wie jene in der Pfütz Lerna, von dem Risen Hercules besiget / möge gewesen seyn / macht der Author nit auffindig. Ich aber will heunt erweisen / wie in gegenwärtigem disen neu: ge: weichten Tempel nit nur die

Bildung des Schröckens / sondern der Schröcken selbst sich alliehllich vor vnseren Augen stelle. **Ecce Crucem Domini, fugite par-tes adversæ!** **Schiet / sehet das Creuz/das Heil. Creuz!** Fliehet alle Leibs- vnd der Seelen-Feinde!

Als Carolus dieses Nahmens vnter den Catholischen Kaysern der Fünffte von Tanis in Affrica nach überwundener Feinds- Macht triumphierlich in die Stadt Messina mit nit bald erhörter Scheinbarkeit eingetretten / folgenden Sontag aber die Heil. Mess zu hören in den hohen Thumb geritten / man auch jetzt schon das Evangelium gesungen hatte; ward ein Adler in dem Luft geschauet/ voller Donner- Blitzen vnd Kunst- Feueren / welches er auff vnd in die Stadt einwurffe/vnter solchen Schröck- Schlägen / daß man sich einbil- den möchte / man schlage in dem blancken Martis- Feld. 200. Schläge / gleich als man eine Carthaunen abfeurete / seynd gezehlet worden. Darnach fuelle ein grosser Fahren / der auff dem Schloß mit Türckischen Wappen auffgesteckt ware / zur Erden: Und sihe gleich darauff **Crucem Domini!** Da erschine in Mitre des Lufts ein groß vnd noch niemahl gesehe- nes / mit wunderlicher Kunst

gemachtes **Creuz** / mit höchster Begnügung des sitzenden Caroli. Man wolte / meines wenigen Bedunckens / es habe Carolus, wie ein anderer Constantinus die Feinde des Christlichen Nahmens zerknirschet / solches aber seye geschehen mit vnd durch das Heil. **Creuz- Zeichen** / daß sie Feinde nit so vil durch Küris vnd Harnisch / durch Spieß vnd Stangen / durch Degen vnd Säbel/durch Bischen vnd Doppelhacken / durch Feld- Schlans gen vnd Carthaunen/als mittelst des Heil. **Creuzes** gedemüthiget / geschröckt / vnd geschlagen worden. **Ecce Crucem Domini, &c.**

Daniel der Prophet erzehlt gar ^{Dan. e. 7.} vmbständig / was Gestalten jene 3. Hebräische Knaben Sidrach, Misach, vnd Abdenago, vmb daß sie der Gottsdiebischen Statuen des Gottlosen Nabuchodonosor zu abgötteren sich geweigeret / in einem Bliß- Glammenden Ofen gestürket worden. Niemand war / so sich bereden möchte / daß bey so intenser / vnd hoch- begrader Feuers, Hiß das Leben eines Menschen solte gefristet werden / vil weniger / daß eine so hoch- brünstige Feuer- Stat ihnen Knaben / als eine annembliche Lust, Grotta, vnd Sommer- Hütte wider die einstechende Sonnen- Strahlen / ja! als ein

ein kühl blasendes Windel des tauächten / vnd blumigen Mayens solte vorkommen. Doch / wie Schrift bekannt / ist es geschehen.

Wann ich aber nach der Ursach frage / bekomme ich von dem Scripturisten die Antwort: Es habe Gott den / zu aller erschaffenen Dingen Würckung / erfordernten Concurs dem Feuer entzogen. Ist wahr. Wann ich aber noch eines frage / warum auch dieses geschehen? So muß ein Heil. Cretenser Bischoff den Aufschlag hören lassen / vnd will / daß besagte 3. Knaben mit voneinander gespannten Armen in Mitte des wütenden Elements gestanden seyen / vnd die Figur eines Creuzes gestaltet haben. Intulerunt olim manus in altum Azarias & Socij ejus in Babylonicis fornacis igne precantes, Crucem exaltatum adumbrantes. *De monte Sion & Sina.*

S. Andr.
Cret orat
2. de Ex-
altat.
Crucis.

Ich geschweige da / Zeits Kürze halber die Stärke / vnd Schröcken des Heil. Creuzes wider den all. fressenden Menschen. Stürmer / den Todt / zu beweisen / vnd vermayne / es werde solche Würckung bey vnd mit dem Nahmen / welcher vnser allen Ur. Vatter Adam von Gott ist zugeschöpft worden / sinnreich angefüget / indem dieser Nahmen auß 4. Buchstaben

bestehet / mit welchen anfangen jene 4. denen Astrologis bekannste Stern / welche an dem Stern-Himmel ein Creuz gestalten / nemlich die Stern Anathole, Delphis, Areto, Meseimbria, &c. Welches Creuz Gestirn den Nahmen Adam vorstellig macht / welchen er / wie der Wohltredner / vnd gepurperte Africanische Martyr Cyprianus will / wider Allerhand Todts feindliche Einbrüche gebrauchen solte. Ich überhupffe auch anders / vnd erweise mit wenigen / wie vnser Heil. Creuz auch wider die Höllen-Geister beförchtlich vnd erschrocklich seye.

Ich gebrauche mich da der Worten jener gewaltigen Stützen der Rechtgläubigen Christenheit des Heil. Athanasij, so also gelehret: Ad primum Signum Crucis daemones evanescunt.

Hey dem ersten Blick des Heil. Creuzes verschwinden die Teufel. Da fällt mir bey / was ich bey dem an aller Frommkeit / vnd Gelehrtheit / so bekannt / als scheinbaren Lipsius gelesen / welcher einer gelehrten Nachkommenschaft schriftlich angefüget / daß die Burger der Stadt Megara einest ihren Abgott flehentlich angesucht / ihnen Nachricht zu geben / wie lang doch ihre Stadt in ihrem Flor, Wesen, vnd Wachsthumb vnbechränckt bestehe

De monte
Sion &
Sina.

In Vita.
S. Antioch.
Magari.

bestehen wurde. Allworauß solch verschrauffte Antwort er-
folget: So lang wird Megara
in ihrem Glückstand beharren/
vnß ein Del-Baum gebären
wurde. Welches die Bürger
dahin außgedeutet / daß / gleich
wie eine Unmöglichkeit seye / daß
ein Del-Baum solte gebären /
also seye es auch vnmöglich / daß
ihre Stadt durch feindliche An-
stöß / einigen Ruin, oder auch
einen endlichen Garauß zu be-
sorgen haben wurde. Es hat
sich aber begeben / daß in besag-
tes Del-Baums Höle einige
Kriegs-Knecht ihre Waffen
verborgen (diser Baum hatte
seinen Stand auß dem Stadt-
Platz) ligen lassen. Als nun
nach vilen Jahren gedachter
Del-Baum / als vnfruchtbar /
vnd außgedorret solte außge-
hauen werden / vnd auch wor-
den / da hat man die so langer-
wartete Baums- vnd Waffen-
Geburt / mit bald erfolgenden
Stadts-Untergang / warge-
nommen.

Just Lipf. Wann man Christum seiner
I. 2. de Zeit wurde gefragt haben / wie
Cruc pag lang der Megara Reich / das ist /
49. c. 17. der Höllische Dominat beharren
wurde? Vermeyne ich / er hät-
te also geantwortet: so lang
wird des Teuffels Herrschafft
außdauern / vnß ein Oliven-
Baum (etliche bejahren / daß

das Creuz Christi auß einem
Del-Baum / wenigst eines theils
soll gezimmeret worden seyn)
werde eine Menschen-Frucht
bringen / vnd gebären. Wel-
che vermuthliche Vorsag an dem
Heil. Charfreytag erfüllet wor-
den ist. Dahero die Heil. Kir-
chen:

Crux fidelis, inter omnes
Arbor una nobilis:
Sylva talem nulla profert
Fronde, flore, germine, &c.

Wie er Christus dann bey sei-
nem beliebten Benjamin solchen
Untergang des Höllen-Reichs
ansinnet: Nunc Princeps mundi
ejicietur, &c. Nemblich / wie ^{Joan. c. 11.}
ein hochgelehrter Modernus,
quando Arbor Crucis DEI Filium
pariet, &c. Wann der Creuz-
Baum den Sohn Gottes wird
außgezeitiget / vnd gebohren ha-
ben / &c. Dahero der Englische
Theologus: Quasi Victoriam de ^{S Thom.}
diabolo habeo in Cruce, &c. Di- ^{in Joan. c.}
ses ist der jenige Baum / bey ^{12.}
welches Frucht-Bringung die
Teuffliche Hochmüthigkeit wird
zur Erden schnellen / vnd ihren
Garauß haben. Ecce Crucem
Domini! Terroris Hieroglyphi-
con, &c. Dahero bey Wen-
hung der Gottes-Häuser durch
die Bischöfliche Händ so vil
Creuz-Bildungen an die Mau-
ren angezeichnet werden: Da-
hero alle Kirchen / vnd Gottes-
Häu-

Häuser sothanen so Frucht: see-
ligen **Creuz-Baum** / als den
Haubt-Schröcken des Höl-
schen Dominats, vns allen für
die Augen setzen: Dahero der
ganz Seraphische sonst Wöhr-
lose Orden an stat des Wap-
pen das Zeichen des **H. Creuzes**
führet: Dahero auch alle Elö-
ster des Christ wundigen Fran-
cisci, vnd zwar vor dem Eintritt
in ihre Tempel / vnd Clausuren
diesen so gewaltigen **Schröck-
Baum** aufgesteckt/2c.

VI.

An welchem Tag die Ägypti-
sche **Spitz vnd Wunder-Sau-**
len zu Ende gebracht worden /
hat der König aller Supplicanten
Bitt / vnd Anbringen angehö-
ret / vnd mit erfreulicher Reso-
lution begnadiget. Rex omni-
um Vota erectionis suae die exau-
diebat, &c. Es hiesse / gnädig-
ster König / ich bin so lang we-
gen jenes/2c. Mißtritts auff das
Leben in gefänglicher Hafft an-
gehalten worden / bitte also vn-
terthänigst für die so lang er-
wartete Loß-Machung! Der
Erfolg wäre; Fiat! Macht ihn
ledig! Gnädigster König/sprach
ein anderer: Ich bin gänzlich
erarmet / von Hauß vnd Hof
verstoßen / jetzt an dem Bettel-
vnd Noth: Stab getrunken /
vnd von aller Menschen: Hülf
verlassen / als bitte ich demüthi-

gilt vmb ein Gnädiges Hülf-
Mittel! Die Resolution wäre;
Fiat! Gebt ihm so / vnd so gros-
ses Stuck Gelds! Rex omnium
Vota, &c.

Eine solche Bewantnus hatte
es bey vnserem grossen / vnd al-
lerfreygebigsten Gott / da der
Salomonische **Wunder-Tempel**
eingeweiht worden: Oculi
quoque mei erunt aperti, & au-
res meae erectae ad orationem ejus,
qui in loco isto oraverit, &c. Und 2. Para-
wann gleich die verschlossene lip. c. 7.
Wasser-Kästen des vnarm-
herzigen Himmels keinen Tropf-
fen zu Erfrischung der aufge-
dorreten Erdens: Gewächsen
solte folgen lassen: Und solten
die schädige Thier die Früchten
der Erden mit ihrem abfrägen-
den Gebiß aller Orthen abzu-
schären betrohen: Ja! wann
die angesteckte Lüfften mit ihren
pestilenzialischen Abflüssen alles
lebendige anzugifften / vnd vnter
die Erden zu rafften das Ansehen
machen wurden / 2c. Dises al-
les vnangeschauet / wann das
sündige Volk von seinen Sün-
den aufsetzen / vnd mit bereütem
Herszen zu mir wider kehren
wird; Et ego exaudiam de caelo,
& ero propitius peccatis eorum,
&c. So will ich des Volcks
Bitten / vnd Begehren / sein
Ruffen / vnd Schreyen anhö-
ren / den Sünden Pardon geben /

den Sünderen Quartier ertheilen / alle wider zu den alten Hulden / vnd Gnaden auff vnd annehmen / die Wolcken widerumb zu den alten / vnd fruchtbaren Wasser / Güssen anhalten / die schädliche Thier in den Abgrund vergraben / die tödtliche Luft / Strich wider gesundigen / vnd dem Volk einen unbekränkten Lebens / Genuß noch länger zu stehen / *rc. Et ego exaudiam, &c.*

In dem oberwehnt vnd fabulos - vermeynten Hauß des Abrahams bey des Türckischen Aßterglaubens verblendten Anhangern / schauet man einen Stein in der Maur einer Spannen lang / vnd einer halben breit. Von solchem fablen die Ellende / als wäre er von Himmelfallen / vnd Schnee weiß ; nun aber durch so vil Riß / von denen Sünderen ihm angedruckt / erschwarzet. Bey dem Fall gedachtes Stein soll eine Stimm gehöret worden seyn / so also lautete : Auff welchen Orth dieser Stein fallen wird / da wird man eine Moschea bauen / in welcher Gott die Sünder wird erhören. O Irthumb ! Aber in vnseren Catholischen Tempeln / absonderlich heunt in diesem gegenwärtigen / dörfen wir nit zweiffeln / sondern Christlich vns versichern / Der grosse

Welt-König / welcher ihm disen heunt geheiligten Tempel / in seiner lieben Stadt **Dingelsing** / mittelst seiner Christ-Catholischen Kinderen / vnserer aber vilgeehrten wol-Bölleren hat aufstellen lassen / spreche vom Himmel herab : *Oculi quoque mei erunt aperti, & aures meae erectae, &c. Exaudiam de coelo, &c.* Bettet mit Reue / bittet zu trauend / begehret keck ! *Oculi mei, &c. Et ego exaudiam.*

Dahero ich eine andächtige Versammlung heunt nit länger will belästen mit Vortragung / was tröstliche Sach seye / eine Christliche Kirchen / oder **Gotts-Hauß** fundieren / auffbauen / vnd mit Rath vnd That darzu verhülfflich seyn. Gewiß ist es / daß / so oft in einem solchen H-Orth ein gutes Werk geschihet / eine Beicht gehöret / das hoch-heiligste Sacrament des Altars empfangen / eine H-Mess gehalten / eine Metten / oder andere Tags-Stunde gebettet wird / alle die jenige / so zu so heiligem Werk ihren Beytrag gethan haben / ja ! Wann sie auch nur ein Steinel darzu getragen hätten / nach Maß doch ihrer Arbeit / vnd anderen Umständen / bey Gott allhie auff Erden einen Verdienst / in dem Himmel aber / nach diesem Leben / eine *accidentale* / oder zufällige

fällige Freud zu genießen haben werden. Also soll es ja! billig ein Trost heunt seyn allen denjenigen / welche zu vnserem gegenwärtigen Tempel / auff waserley Weiß / in Gott ihre Beyträge zugeschoffen haben. Dieses allein will ich noch melden / daß jedem auß euch / ihr Herren Dingelsfinger / sehr tröstlich seyn solle / indem ihr einen so sügliichen Tempel / vnd ja! nit vnebenes Gottes Haus erhalten / in welchem ihr eure etwann sündige Gewissen möget reinigen / vnd aufhaiteren / in welchem ihr / nach Belieben denen Göttlichen Aemtern / denen Heil: Messen / vnd zwar mit Commodität könnet beywohnen ; In welchem ihr das ganze Jahr hindurch / absonderlich in denen Monathlichen Processionen / oder Umbgängen beyder Erghvnd Bruderschaften des Wunder-Trägers JESU, des Heil: Francisci, vnd des groß-Paduanischen Wunder-Manns Antonij so nachdenckliche Ablassen zugewinnen habt / welche Ablassen ihr auch auß specialen Gnaden für die bereits in Christo verschidene / etwann Hülff-lose in dem Fegfeuer enthaltene Seelen / euere nächsten Anverwandten / welche euch mit feurigen Zähren / vnd flammigen Händen gang flehentlich vmb Hülff anschreyen / überlassen /

vnd auffopfern möget ; in welchem nun mehr ganz eurigem / vnd zu eurem Geistlichen vnderstlichen Seelen-Nutzen vermaynt vnd geheiligten Gottes-Haus ihr ohne Beschwärde den Welt-bekannten / vnd grossen Ablass-Portiuncula abhollen / vnd darmit euch von allen auff die Sünden rektierenden Straffen loß machen möget. O glückselige Burg / vnd Pallast! wo derjenige / welcher hinein treten wurde / von allen Schulden möchte ledig gemacht werden. Aber O wie glückseliger jene Tempel / in welchem die vnderstliche Seel / so ja! mehr ist / als vnser sterblicher Leib / von ihren so nachdencklichen Banden / vnd Schulden entlasset / vnd erlediget wird! Schließlich hat der Andacht in diesem Gottes-Haus denjenigen Heiligen zu verehren / tägliche Gelegenheit / welches gleichen / nach der übergebenedeyten Jungfrau MARIA, welches gleichen / darff ich sprechen / was anbelangt so vil maßliche Wunder-Werck / vnd fast tägliche Beneficia, vnd beherrliche Gutthaten / die Catholische Christenheit nit vil / oder auff wenigst / über ihne nit vil hat. Ich verstehe den H. Antonium von Padua, &c.

VII.

Weiter also will ich nichts
312 auß-

aufführen; sondern / weilen
heunt in disem neu-geheiligten
Gottes Haus vnser Gebett ei-
nen grossen Nachdruck haben
kan / 2c. Dann Rex omnium
Vota, &c. als wöllen wir ins ge-
samt zu vnserem grossen Kö-
nig / vnd Gott mit kindlichster
Unterworfenheit / vnd demü-
thigster Zuversicht / vns neigen/
vnd bitten:

Allgewaltigster / allergnädig-
ster König / vnd Vatter! Bey
der erst, vnd Salomonischen
Kirchs Weyhe hat dir beliebt /
deine Göttliche Parole zu geben:
Oculi mei erunt aperti, &c. & ego
exaudiam de caelo, &c. Wir
bitten bey heuntiger Weyhung
dises neu- aufgestellten Tem-
pels / du wöllest die ganze Ca-
tholische / das ist / die in alle
Welts Theil allein ausgebreit-
te Ecclesiam, vnd Kirchen / mit
ihrem sichtbaren heiligsten Ob-
haupt / deinem Vicario auff Er-
den / samt aller Geistlichkeit / in
Heiligkeit allzeit mehr / vnd mehr
lassen auffwachsen / in selbiger
H. Kirchen Frid / vnd Einigkeit
denen Christlichen Potentaten
verleyhen / die Kegereyen zer-
spalten / deine liebste / vnd allein
seelig machende Kirchen / allzeit
mehr / vnd mehr lassen auffnem-
men. **Durch JESUM** Chri-
stum, **deinen Sohn** / Amen.

Wir bitten / O allgütigster
König / 2c. du wöllest vnser best-
Catholisches / allzeit dem recht-
glaubigen Kirchen Stul gehul-
digtes Chur: Bayrland / samt
dessen Durchleuchtigsten Ob-
haupt / 2c. vnserm Gnädigsten
Lands Fürsten / 2c. vnd allen
dem höchst- gedachten Chur-
Bäyrischen Ob- Haupt / mit
wasserley zugethaner Gesip-
schafft Zugethanen; vnd allen
dessen höheren Dienst: Glide-
ren / wie auch dem ganz hoch-
löblichen Chur: Bayrischen A-
del / 2c. alle Leibs / vnd Seelen-
Wohlfart allergnädigst besche-
ren / vnd zukommen lassen:
höchst- gedachtes vnser Ob-
haupt an Leib / vnd in Waffen
seegnen / vnd benedeyen / 2c. 2c.
Durch Christum, vnsern Herrn.
Amen.

Wir bitten / O mildester Kö-
nig / du wöllest mit allhiefiger
gut- Catholischen Chur: Fürstl.
Stadt Dingelfing / wasserley
höhere Titeln würdigere Bes-
ambte / wie auch einen Wohl-
weisen / vnd Edlen Stadts-
Magistrat, &c. So dann eine
Chrsame / vnd Christliche Bur-
gerschafft samt allen Angehö-
rigen / ja! samt allen allhie-
gen Beysitzern / vnd umbligen
den Nachbarschaften / in be-
harzlichem Ruhe- Stand / vnd
Frid

Friden / guter Vertraulichkeit / gewaltiglich Hand: haben / 2c.
 Gottes Furcht / vnd Andacht / Durch Christum, vnseren
 Wohlstand Leibs / vnd der H: Ern.
 Seelen Väterlich beschützen / A M E N.



ORATIONES
PANEGYRICÆ:

^{Oder}

Job: Keden.

PRO FESTIS

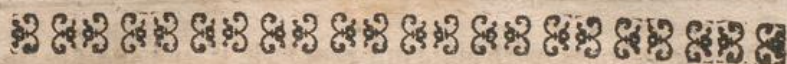
Sacratissimi Rosarij.

S. Bernardi Abbatis Ecclesiæ
Doctoris Melliflui.

S. Mariæ Magdalenæ.

S. Francisci Seraphici.

S. Petri de Alcantara, &c.



Pro Feflo Sacratiffimi Rofarij,

Erſte Rede.

T H E M A.

Prævaluitque David adverſum Philiftæum in funda, & lapide. *1. Reg. c. 17. v. 50.*

Und David überwand den Philiftæer mit der Schlingen / vnd mit dem Stein / 2c.

Schlingen / vnd Schlingen-
Schwinger.

Innhalt.

I.

Immerzu Krieg / 2c. David erlegt den Goliath mit der Schlingen / vnd Steinen. MARIA, verdolmetscht Jaculatrix Maris, verſthet ihre Geliebte mit Schlingen / vnd Steinen deß Heil. Roſenkrantz / nit nur leiblich / ſondern Geiſtlich.

II.

Ein Heil. Eremit führet einen Dracken am Schnürlein herein. Davids- Schlingen bedeutet die Schnur am Roſenkrantz.

III. Der

III.

Der Rosenkranz wird billig mit dem Heil. Creuz angefangen/
vnd durch disses hat er seinen Valor.

IV.

Die Schnur der Kinder MARIAE hat die Effecten der Davidi-
schen Schlingen. Wird erwisen.

V.

Ein andere Figur auß Heil. Schrifft wird eingeschaltet.

VI.

Die 5. Pater noster, seynd die Bomben.

VII.

Anhang zu disen Bomben.

VIII.

Die 50. Ave Maria seynd Hand- Granaten.

IX.

S. Michael hat mittelst des Heil. Namens MARIAE den Lu-
cifer auß dem Himmel geschlagen.

X.

Schluß der ersten Rede mit einem Wunsch / vnd Einladung zu
folgender / in welcher noch einige Appendices des Rosenkran-
zes / als das Credo &c. &c. Todten- Koyff / vnd Ablass-
Pfenig expliciert werden.

I.



Die Welt ist gleich
von ihren An-
fang an / in den
Waffen gewe-
sen / in disen hat
sie sich geübet /
vnd ist annoch nit auß selbigen
geschlossen. In dem ersten all-
Arme hat Lucifer mit dem Erz-
Engel Michael getroffen; aber

die Himmels- Gelder raumen
müssen; fulminiert biß zu der
Erden Mittel- Duff. Eine
schädliche Bomben / Apffels- Ge-
stalt / hat auß seinem Höll- Köf-
fel Lucifer in den Paradeiß- Gar-
ten hineingespillt / vnd die erste
Menschen heraus geschlagen.
Cain hat nit weniger seine Hän-
de auff den Abel, als an den
Pflug geschlagen: Und des
Abels

Abels Blut hat den Himmel zum Secunden/ vmb Hülff angeschrien/ vnd zur Raach würcklich verreiſet. Mars vnd ferrea Sæcla, das iſt/ die eyſerne Zeiten haben frühzeitig auff der Erden Lärmen gemacht/ vnd hat man zum Abzug noch nit geblaſen. D/ was verſchiedener Waffen hat in die Welt eingeführt der vnmenschliche Menſch/ vmb ſeines Gleichen darmit auff den Waſen/ vnd vnter die Erde zu ſchlagen! Auch GOTTE will DEUS Exercituum, ein GOTTE der Heerſchaaren betitelt ſeyn/ vnd muß ihm zur Wöhr dienen Orbis terrarum contra inſenſatos, das runde Erden-Stuck/ als ein Kugel gegen ſeine Feinde. König Pharaon nach zehn entſetzlichſten Straffen keines Wegs gebesseret/ muß endlich in dem rotten Meer ſich mit den Seini-gen todt-baden/ vnd das Waſſer Element Gottes Hencker werden. Dem Helden Joſue zu Schuß mußte der Himmel Gottes Feinde ſteinigen: daſi Dominus miſit ſuper eos lapides magnos de cælo, &c. Der HERR ließ einen groſſen Hagel vom Himmel auff ſie fallen biß gen Aſeka, da ſie ſtarben/ vnd vilmehr ſtarben ihrer vom Hagel/ als die Kinder Iſraël mit dem Schwerd erwürgten. Ich geſchweige da vil dergleichen Ni-

derlagen/ vnd ſchaue zu jenem Zwey-Kampff/ welchen der muthige Hirten-Jung David mit dem Philiftæiſchen Riſen-Mann Goliath hazardieret/ vnd auch den ſelbigen gloriwürdig beſiget hat. Prævaluitque David adverſus Philiftæum in funda, & lapide. David überwand den Philiftæer mit der Schlingen/ vnd mit dem Stein. GOTTE ſey Dank/ David, vnd dir vil Glück! Deine Schnur/ vnd Stein führet/ vnd treibet mich zu dem Marianiſchen Roſen-Krang mit welches Schnürlein/ groſſen/ vnd kleinen Grallen/ gleich als ſo vil Steinen der Höl- liſche Feind darnider geſchlaudert wird. Courage, ihr Marianiſche Schlingen-Schwinger! MARIA hat euch eine Wöhr aufgefunden/ mit welcher die geſamte Höl, Philittæiſche Macht erſchröcket/ vnd zu Boden geworffen wird. O ſtarcker MARIAE Nahmen! Wann ich der Sach recht nachſie/ ſo finde ich mit höchſtem Troſt/ daß diſer Heil. Nahmen/ ſo vil ſaget als jaculatrix Maris, das iſt/ eine Schüzin/ vnd Schlingen-Schwingerin/ quæ projecit lapidem, ſagittam, haſtile, &c. ſagt mit Caniſio Salazar. Welche die Steine/ die Pfeile/ die Spieſſe/ &c. gegen ihre Feinde aufſchlinget/ vnd ſchlaudert. MARIA

Joſue c.
10. v. 11.

Canif. l.
1. de Virg.
Maria.
Salaz.
Tom. po-
ſter. in
Cant.

Ma. c. 14.
v. 15.

Baron.
Tom. 4.
ad ann.
1663.

Roderic.
l. 4. c. 2.

RIA jaculatrix, vnd zwar Maris, das ist / in vnd gegen das Meer / das ist / Profundum laci, wie der Evangelische Prophet die Hölle benambsset. In vnd gegen die tieffe Gräben. Ich weiß wohl / daß jener Gelübdt. Vergessene Julianus vnter der Conduite vnd Anführung diser Heldin / volante telo percussus, durch ein / durch die Lüffte fahrendes / Geschoss vom Pferd geschlauderet / in profundum laci, &c. gefahren ist. Ich weiß wohl / was jener von denen Saracenen gejagte Marianische Pelagius mit den Seinigen in einer Spelunc / vnd Hölen / nachdem er sich zu MARIAE Sennen / vnd Bogen andächtigt geflüchtet / erfahren hat: Indem die von denen Feinden abgeschossene Mordpfeil zuruck gepörllet / eine grosse Anzahl derselbigen erschossen / vnd dem Pelagio so vil Muth gemacht / daß er auß seinem Arrest außgebrochen / den Feind bis auff das Haupt geschlagen / vnd 20000. auff dem Todten. Wasen hat ligen lassen. Ich weiß wohl / daß jener vnseelige Spiller mit so vil Pfitschpfeilen / als grausamben Lästern Worten entsecklichst auff die seligste Jungfrau fulminiret; aber gleich darauff von einem vnseelbaren Blitz. Strahl todt geschlagen worden / vnd erfahren:

exibit ut fulgur jaculum ejus, &c. Ich weiß wohl / daß in einer Schlacht das abscheuliche Ketzers Heer der Albigenler / wider die Catholische / gleichsamb schon Sig. prangend / Victoria! geschrien / vnd den rechtglaubigen Hauffen in eine Tod. gefahren. de Zerrittung gebracht habe; aber es stritte noch ex alto Maria Jaculatrix, welche (einige wolten / hundert vnd fünfzig) Steins Kugeln gegen sothane Höllen Brutt auß geschlauderet / auß welcher dann der grösste Theil Wund. oder todt. geschlagen / an stat des Sigs. Gesang einen Todten. Dank bis in die Hölle gesprungen hat. Diese / vnd dergleichen mehr weiß ich; aber vnser vnvergleichende Amazon, vnd Heldin hat ihre Schling. Kunst fürnehmlich wider die Hölle zu exercieren nit weniger gelehret / als alle ihre Davides, das ist / ihr mit Liebigethane Favoriten (David wird verdolmetschet dilectus, oder der Geliebte) bis anheunt gelehret. Lasset vns heunt dero gewaltige Schlingen / grosse Bomben / vnd Granaten sambt anderen et was vmbständigers betrachten / vnd außführen / vmbekanntlich zu machen / daß man in dem Gnaden. Gefäß nit mehr / wie einest Jabel, vnd Judith, mit Eisen; wohl aber mit Schlingen / vnd

Vincent.
Bel. l. 7.
spec. hist.
c. 104.

Ferdinand.
Castellan.
l. 1. c. 34.

vnd Steinen / das ist / mit Schmitzen / vnd Better / Grallen / groffen / vnd kleinen / auch so gar wider die Höllen möge prävalieren / vnd mittelst des Marianiſchen Rosenkranz den Sig. Kranz erhollen / vnd darvon tragen.

II.

Prævaluitque David adversum Philistæum in funda, & lapide. David überwand den Philistæer mit der Schlingen / vnd mit dem Stein. Ich betrachte da erstlich die Schlingen / oder Schnur / vnd achte für glückselig denjenigen / so den Teuffel am Schnürlein / wie wir Deutschen sagen / gefangen haltet. Von dem H. Hilarion, einem Einsidel lesen wir folgende sehr beglaubte Geschichte. Umb das Jahr Christi 789. miche sich auß dem zerfallenen Gebäu der Alt. zerstörten Stadt Epidauro, vnweit Ragusa, ein ungeheurer Drack hervor / so die ganze Gegend verunsichet. Die Plag hatte bereits 18. Jahr jämmerlich aufgehörret / nach welchen der Allerhöchste einest wolte Ruhe schaffen. Oben besagte Einsidel ward biß auß Orient / von GOTTE beorderet / dem Unheyl zu steuern. Seine Ankunfft ware darumb verwunderlicher / weil er sich nächst der Gegend / wo sothanes Thier sein Lager hatte / sich postieret.

Man ward dieses kecken Frembdlings gewahr / vnd ermahnte ihn / sich nur bald mit schleuniger Flucht auß gewisser Gefahr zu ziehen; Aber er hatte von GOTTE höhere Ordres, vnd müste mit Hinrichtung des so schädlichen Drackens / auß den Klauen eines weit schädlicheren / die Innwohner befreien: So doch nicht ehender geschehen sollte / vntz sich selbige zu Besserung ihres sträflichen Lebens versprochen. Nun ward der Anfang gemacht. Nach abgelegten Heil. Gebett / in welchem man / mittelst der seligsten Jungfrauen MARIE, den Allerhöchsten zu beglückten Ausgang demüthigist angeflehet / wird Hilarion über Wasser zur Hölle gemeldtes grausamen Schrecken. Thiers überführet / so dem Dracken herauß zu kommen gebotten / welcher sich auch nit verlängeret / ja! so gar eine Schlinge / so ihme vmb den Hals geworffen worden / geduldig angenommen / vnd an selbiger sich biß zu dem Schiff hat schleppen lassen. Nachdem der Heil. Mann widerumb in sein Schiff gestigen / lüffe er sich in sein Hüttlein führen / vnd der Drack müste angebunden ihme hinten nachschwimmen. Als er allda angelangt / ward diser Bestien gebotten / in das Hüttel sich vnsaumig zu verfügen / allwo

Aas 2

sel.

Joan. Rhod.
ex ali-
quo M. S.
antiqui-
ssimæ me-
moriæ
Ragusa
facto.

selbige verbrennet worden. Hilarion prævaluit in funda, &c. Hilarion hatte diese Dracken nach seinem Willen an dem Schnürlein. O mächtige Schlingen / so eine so ungeheure Bestien gebändiget! O kräftige Schnur / durch welche ein so fürchtiger Drack überwunden! O wie beglücktet solte der jenig seyn / so an so kräftiger Schnur den Feind unsers ewigen Heils haben / und fassen möchte! Habt Gedult / wir wollen sothane Schlingen / und Schnur alsobald finden. Was für ein Schlingen / und Schnur? Wißt ihr was? Diese Davidische / und gewiß wider den Höllischen Philistæer prævalieren. Die Schlingen ist an dem Marianischen Rosenkranz die Schnur. Da seynd an stat fünff Steinen andere fünff / ja! noch fünffzig andere an / und eingelegt. Prævalebit David in funda, &c. Nun so laßt uns im Nahmen des Heil. Creuzes / 2c. unsere Schlingen / und Schnürlein näher betrachten!

III.

Unter vilen Frag. Stücken / an den Job einest ergangen / fragt Gott: An extrahere poteris Leviathan hamo, & fune ligabis linguam ejus. Kanst du den Leviathan mit einem Angel herausziehen / und seine Zung mit einem Saß binden? Als wolte der

Job c. 40.
v. 20.

Herz sagen: zu solchem Werck bist weder du / noch irgends anderer capable: Solches wird allein Gott vorbehalten / welcher diesen Leviathan durch Christum seinen Sohn beschnüren / fangen / und bemeistern wird. Bey diesem Leviathan verstehet der sittliche Kirchen Vatter den Teuffel. Bey dem Angel das H. Creuz / oder / wie eben auß Gregorio Glossa Ordinaria einführet / Christi Gottheit. Angemerckt / Dum in Redemptore nostro per satellites suos escam corporis momordit, Divinitatis illum aculeus perforavit. In dem er Leviathan mittelst seiner Knechten die Speiß Christi Leibes angetiffen / hat ihn der Angel der Gottheit durchspisset. Und Rupertus lehret: Veluti hamus Christus in mare hujus mundi missus serpentem cecidit. Wie ein Angel ist Christus in dieses Welt Meer eingeschlagen worden / und hat den Dracken besieget. Ohne Christi Creuz wurde weder Schlingen / noch Steiner dem Teuffel schädlich seyn. Daher ehe der Marianische David zur Wöhr wider ihn schreittet / und mit der Schnur / und Laubung den Anfang zum Streitt machet / bezeichnet er sich im Nahmen Gottes des Vatters / und des Sohns / und des H. Geists! Auß diser nächstfolgender Glau-

S. Greg.
4. moral.
c. 21. &
33. moral.
c. 12.

Rupert.
in c. 1.
Matth.

Glaubens-Befestigung/oder Cre-
do hat all ihr Krafft die **Schlin-**
gen/vnd der **Stein**. Nun jetzt
zur **Schlingen**/oder zur **Schnur**.

IV.

Prævaluit David in funda, &c.
Vey der **Schlingen** Davids ver-
stehe ich die **Schnur** des **J. Ro-**
senkranzes. Auch dieses **Schnür-**
lein / wann es nur durch seine
habende **Grallen** / ein Kenn-
Zeichen desselbigen zu seyn erwi-
sen wird / hat seine erwünschte
Effect, vnd **Wirkungen**. La-
laing erzehlet / daß ein sicherer
Welt-Groß nur die **Schnur**
des **J. Rosenkranz** / durch die
Grallen bekanntlichet / offent-
lich angetragen / im übrigen
keinen **Wurff** auß selbiger je-
mahls gethan habe. In einer
gefährlichen **Kranckheit** wurde
dieser **Herz** für daß **Gericht** **Got-**
tes abgezuckt / wo ihm ein kur-
zer **Proceß** gemacht worden / vnd
jetzt gleich er den **Lohn** seiner
Wißverdiensten empfangen sol-
te: Die **Teuffel** erwarteten
jetzt gleich den gerechten **Auf-**
spruch; Aber siehe die **Mutter**
der **Barmherzigkeit** ankomen /
vnd besagte **Schnur** mit ihren
Grallen in die **Waag-Schiffel**
einlegen. Wunder! Diese
Schnur wurde **Augenblicks** also
gewichtig / daß eine so gar auch
mit weniger **schwärzten** **Sün-**
den-Zahl vnter sich gedruckt

worden ist / vnd die **Teuffel** / so
darob die **Zähne** bleckten / be-
schämet abweichen müssen; **Alle**
worauff die **gebenedeyte Mut-**
ter sich zu diesem **Sünder** gewen-
det / sprechend: **Siehe** / wegen
eines so schlechten **Dienstels** hab
ich dir **Gnad** erhalten / daß du
noch ein **Zeittel** / vmb **Gutes** zu
wirken / haben mögest! Un-
terdessen ware dieser **Herz** be-
reits / als todt / betrauret / vnd
die gehörige **Anstalt** zu **solemnem**
Leich-Bestattung angeordnet:
da er vnverhofft wider zu **Altho-**
men angefangen / so dann in
folgende **Wort** herfür zu **bres-**
chen: O **gebenedeyter Rosen-**
kranz / mittelst welches ich den
Teuffel besiget / vnd der **Höl-**
len entsprungen bin! Er erzeh-
te den **Verlauff** vmbständig /
vnd geward hinfüran ein **eyfri-**
ger Schlingen-Schwinger / nit
mehr begnügt mit der ihm so
heylsamen **Schnur** / sonder er
gebrauchte sich auch dero **Gral-**
len. Prævaluit David in fun-
da, &c.

V.

Ich glaube nit zu fâhlen /
wann ich jene **Schrifts** **Wort**
auff vnser **Marianisches Schnür-**
lein accommodiere. Fecit quo-
que, verlautter der **Heil. Text**,
mare fusile decem cubitorum à
labio, usque ad labium, &c. &
resticula triginta cubitorum einge-
bat

3. Reg.
E. 7. v. 23.

bat istud per circuitum. Salomon
machte einen gegossenen Kessel/
oder Meer / zehn Ellen weit
von einem Rand zum anderen/
vnd ein Schnur / dreißig El-
len lang war das Maß rings
herumb. Bey diesem Kessel
mag man die Höll verstehen / bey
der Schnur verstehe ich den Ma-
rianischen Kranz / so dem Teuf-
fel den Auslauff zum Schaden
der geliebten Kinder MARIE
verbietet / ja ! so gar den et-
wann verhofften Seelen Raub
zurück haltet. Antequam MA-
RIA nasceretur, captivabat dia-
bolus, & deprædabatur totum
genus humanum; sed per partum
ejus reducta est captivitas, & ex-
cussa est præda, spricht Richar-
dus. Ehe MARIA geboh-
ren ward / war der Teuffel frey/
er fälschte / vnd beraubte das ge-
sambte Menschen Geschlecht;
Aber durch dero Geburt ist so-
thane Vergewaltigung einge-
schränckt / vnd ihm der Raub
abgejagt worden. Resticula
cingebat istud per circuitum, &c.
Die Rosenkranz / Schnur
sperrt ihm den Pass / absonder-
lich / wann selbige mit dem ge-
hörigen Geschloß geladen / vnd
versehen ist / auch selbiges jacu-
latrix maris, &c. MARIA diri-
gieret. Jetzt schreiten wir von
der Schlingen / vnd Schnur
zu denen Steinen.

Richard.
à S. Laur.
l. 8. de
Laud.
Virg.

VI.

Prævaluit David in lapide, &c.
David war versehen mit 5. Stei-
nen / und seiner Schlingen.
Die seligste Jungfrau / als ja-
culatrix maris best abgericht / wei-
set ihren Geliebten auch 5.
Stein / vnd noch 50. andere.
So leicht ist es diser groß Künst-
lerin / inventis addere, &c. Ver-
stehe da die 5. Pater noster, vnd
50. Ave Maria.

Ich vergleiche die 5. Vatter
vnsrer denen Bomben / vnd zwar
ist diser Invention Author Chri-
stus selbstien. Dises hauptsäch-
liche Geschloß / vnd Bomben hat
MARIE Sohn erfunden / vnd
deren Kunst seinen ersten Lehr-
Jüngeren anvertrauet. Sic
ergo vos orabit, &c. Der H.
Cyprianus redet von diser Kunst
sehr wohl / wann er verlautet:
Qui fecit nos vivere, docuit &
orare, ut dum, orationem, quam
filius docuit, apud Patrem loqui-
mur, facilius audiamur, & agno-
scat Pater filij sui Verba; cum
preces fundimus. Der / so vns
hat das Leben gegeben / hat vns
auch gelehret das Betten / auff
daß / wann wir das Pater noster,
bey dem Vatter hören lassen / er
gnädiger vns erhöere / vnd / in-
dem wir betten / er die Wort
seines Sohns erkenne. Von
dem H. Gebett schreibt der gul-
dene Wohlredner: Magna arma
sunt

S. Cyprian
de Orat.
Dom.

S. Chry-
sost.
hom 13.
in Matth.

sunt preces. **Starcke Waffen**
seynd das Gebett. Der Heil:
Ambrosius hat wohl gesprochen:
Bonum scutum oratio, quo omnia
adversarij ignita spicula repellun-
tur.

S. Amb.
in Orat.
funeb. de
obitu
Valen-
tinia.

Ein herrlicher Schild ist
das Gebett / warmit man alle
feurige Waffen des Widersa-
chers hinterreibe. Aber ich su-
che nit nur defensiv-sonder auch
offensiv-Waffen / vnd dise seynd
das Pater noster. Wann jener
Heil. Vatter / vnd Abbt sagen
dörffen: Creditote mihi filio-
li, &c. Glaube mir / meine lie-
be Kinder / nichts ist / daß die
Teuffel / vnd Anfänger selb-
sten alles Verderbens / dem Sa-
than so fast verwirret / vnd zer-
rittet / nichts / daß ihne so fast
verwundet / zu Grund richteet /
vnd betrübet / ic. als stätte Be-
trachtung der psalmen / ic. So
wird sicherlich das 2. Vatter
vnsrer sothaner hohen Effecten
noch mehr vns versichern / ab-
sonderlich / wann selbiges in die
Marianische Schlingen einge-
legt / vnd gegen dem Seelen-
Feind herkhafft wird außge-
schlauderet. Dahero MARIA,
als Jaculatrix Maris, &c. als die
fürtrefflichste Ingenierin ihre
Schlingen mit so kräftiger of-
fensiv-Wöhr zu versehen beliebt
hat.

Der Abimelech, so mit fremb-
den Blut seinen Königs-Pur-

per, tyränisch so oft gefärbet hat /
vnd weiters solcher Grausamb-
keit Vorhabens ware / avancier-
te einest ganz ergrimmt einem
Thurn zu / Willens selbigen mit
allen denen / so sich dahin reteri-
ert / mit unterlegtem Feuer in
Pulser zu verbrennen. Aber /
una mulier fragmen molæ desuper
jaciens illisit capiti Abimelech, & confregit cerebrum ejus. **Aber**
ein Weib warff ein Stuck von
einem Mühl-Stein dem Abime-
lech auff den Kopff / vnd zer-
brach ihm sein Gehirn. Auff
solche Weis mit / fahret MARIA
die Jungfrau / Jaculatrix, &c.
dem Teuffel. Mit was für ei-
nem Stein? Sicherlich mit
keinem anderen / als / ipso summo
angulari lapide Christo JESU.
Mit dem obrsten Eck-Stein
Christo JESU. Disem Einfall
hat sich schon längstens unter-
schriben der Eremit Andreas,
sprechend: Mulier quædam The-
bæa impium Abimelech cum frag-
mine molæ interemit. Tu Virgo,
cum lapide angulari Christo dia-
bolum occidisti. Ein Thebæi-
sches Frauen-Bild hat den
Gottlosen Abimelech mit einem
Stuck eines Mühl-Steins ge-
tödet. Du Jungfrau hast
mit dem Eck-Stein / so Chri-
stus ist / den Teuffel rodt ge-
schlagen. Diser Schröck-
Stein / als vnser Pater noster,
wird

Judio. c.
9. v. 55

B. Anfr.
in Cod.
M. S. de
excellens
dignit.
Virg.

Marcel.
in prat.
Spiritual.
c. 152.

wird in vnser Marienische Schlingen eingelegt / so auß selber außgeschlauderet / gleich einer besöchtenden Bombe alles Teuffliche niderschlage / vnd dem Pringen aller Gottlosigkeit seinen hoch Kopff zerspalte.

Caluppa Reclausus ein Mann grosser Heiligkeit wurde von denen Schlangen sehr oft überfallen. Dese schlingeten sich vmb den Hals des Heiligen / mit höchster Forcht / vmb von selber erdroßlet zu werden. Sothane schreckende Molestie, als von der alt vnd groß Schlangen dem Teuffel verursacht / hat Caluppa mit Christlicher Stärke / wiewohl wundt gebissen / allzeit gedultig aufgeharret. Sihe mir aber endlich zwey vngeheure / vnd fürchtige Dracken ankommen / welche sich auffrecht gegen dem Heiligen für Augen postiert / deren einer / als wolt er sich zum Reden schicken / den Rachen besöchtlich auffgerissen. Die Abscheulichkeit beyder diser giftigen Höll Gassen hat das Herz dieses Christlichen Ritters in einen solchen Schrecken verstürket / daß er nit allein kein Wort entgegen zu setzen / sondern auch kein Glid / mit welchem er etwann das heilige Creutz / sonst der Christen gebräuchige Schutz Wöhr gestaltet / zu bewegen Kräfften übrig

hatte. Bey sothaner Erstauung kam ihm gleichwohl zu Sinn das gewislich Krafft-mögende Pater noster, welches er zwar mit dem Mund nit außzudrucken vermöchte; Doch innerlich / vnd ohne Zungen Bewegung / zu Gott erseuffend hat fliegen lassen. Mit ohne alsobaldigen Effect. Dann also gleich die Hand / vnd Zungen den alten Bewegungs Gebrauch übernatürlich erhalten. Die Hand gestaltete auff dem Mund das H Creutz Zeichen: Die Zungen / noch einmahl Creutz weiß bezeichnet / sienge verweilich den auß beyden erschrecklicheren Dracken fragend anzusprechen: Bist du derjenige / so vnseren Ur Vatter auß dem Paradeys Garten verjaget hast? Bist du derjenige / so dein Bruder Mords erster Lehrmeister? Bist du derjenige / so den Egyptischen König Pharaon zu Verfolgung des rechtgläubigen Gottes Volck verreizet hast? vnd dergleichen mehrers / 2c. Bis schließlich beyde Abentheur beschämmet den schandlichen Aufriß ergriffen / vnd ohne Widerkehr verschwunden. Ist also von vnserer allzeit sitzenden Heldin das Heylkräftige Vatter vnser nit ohne gewisse Sigs Versicherung in vnser Schlingen / vnd Schnur für

Gregor.
Turon
in Vit. SS.
PP. in
vita S.
Calup.
Reclausi.

fürsichtiglich eingeschaltet worden / auff daß ihre Geliebte nit nur mit der Schlingen zu kämpfen / sonder auch / mit besserem Nachdruck / des Geschosses / vnd Steinen / gleich als schreckender Bomben sich zu gebrauchen / Wissenschaft haben möchten.

VII.

Dergleichen Geschichten wußte ich noch mehrer anzubringen / durch welche vnumstossend probiert wird / wie erschrecklich diese Bomben der Höllen zu Schaden gekünstlet / vnd folglich von allen klugen Schlingen-Schwingeren so sorgsam / als andächtig beobachtet worden / vnd werden solle. NB. Besiehe eine hochwunderliche Befehring durch ein einziges Vatter vnser bewerkstelliget in meinen Areolis, &c. Dom. 6. post Pentec. pag. 600. & seq. Gleichwol mag ich da nit vmbgehen jene Warheit / so sich an einem Spöttler dieses vnser Pater noster gezeigt hat. Dieser begehrte Spott weiß / wie man sonst von denen Juden die Würfel haisset / von einem Priester seinen Rosenkranz / trugig sprechend: Pfaff gib dein Pater noster her! Der Priester hat ihme selbiges / aber zu Schaden / gezwungener folgen lassen; Aber diese Grallen seynd ihme bald zu Kugeln geworden / indem eine bleierne

par revange ihm in den Leib gefahren / vnd dorthin gefuglet / allwo man nichts / als das Wälsche Vatter vnser bettet. Jaculatrix MARIA, &c. Mulier Thebæa impium Abimelech cum fragmine molæ interemit, &c. Prævaluitque David in lapide, &c.

VIII.

Prævaluitque David, &c. Hinc patet, Davidem fuisse insignem fundibularium, bemercket Cornelius à Lap. Es erhellet / daß David ein tapfferer Schlingen-Schwinger müsse gewesen seyn. Und gleich: Ictum hunc adeo fuisse validum, ut lapis frontem Goliæ terebraret, & cerebrum feriret. Daß dieser Wurf also stark an die Blässen geschlānderet worden / daß der Stein dieselbige durchbohret / vnd biß in das Gehirn hineingetragen. Darumb an die Blässen spisset Augustinus: Ubi Crucis Signaculum non habebat. Wei- len er allda das Creutz-Zeichen nit auffzuweisen wußte. Mit diesem Stein hat David Ehr eingelegt / vnd den stolzen Risen Mann biß in den Todt verdemüthiget. Bey diesem aber glückhaften Stein verstehe ich die Marianische Hand-Granaten / das ist / die so genannte Ave Maria, welche schon oben ihre Prob gethan / indem 150. (so vil nemblich der ganze Marianische

Cornel. 2
Lap. in l.
1. Reg.
c. 17.

S. Aug.
Serm.
197. de
Temp.

Bbb

Psals

Psalter Ave MARIA in sich begreiffet) indem / sprich ich / 150. Stein wider die Feind des Christlichen Namens / von oben herab übernatürlich geschläudert / selbige zerquetscht vnd zu ihrem Mord: Vatter / vnter dessen Conduite sie zu Untertilgung der Warheit gefochten / gejagt haben. Aber was neuers. Anno 1583. kame der Barbarische Quiolanga der Abunden König in Africa mit 1200000. freittbaren Männern / vmb der Catholischen Portugesen / so nit mehr / als 318. Soldaten gezehlet / Siger zugewornden. Das Christliche Häuffel müste vnter ereyffertem Zusprechen des Gottseeligen Jesuiten Balthasar Barreria, sich zur Gewöhr verfasst halten / ja! Im Namen Gottes / vnd MARIA den Angriff hazardieren. Nachdem die gesambte Soldatesca durch beyde H. Sacramenten der Buß / vnd Fronleichnambs Christi Geistlich aufmondiert / vnd bewöhret / auch eine andächtige Procession, vmb bey MARIA Vorbitt aufzuwachen / geendiget worden / ermahn- te der ereyfferte Mann die Christliche Helden / mit folgendem Geist / vnd Worten: Gehet ihr tapffere Soldaten mit disen H. Namen MARIA im Mund / vnd streitet wider dise Unglau-

bige Völcker / ihr werdet ob-
gen / 10. Jetzt avancierte dises Marianische Häuffel biß zu dem Vortheil diser Gottes Fein- den fertig zum Angriff / vnd zum Sterben. Da dann selbige ein- nen so entseßlichen Pfeil-Regen vnter selbiges aufgeschüttet / daß man sich einbildete / als solte nit ein Mann bey Leben / vnd ste- hen übrig bleiben. Aber was vermag nit MARIA Namen? Was kan nit das Gebett eines einzigen Dieners MARIA er- halten? Es ward / O höchstes Wunder / nit ein einziger Christ verwundet / sonder die abge- schossene Pfeil der Feinden MA- RIAE, flugen durch übernatür- liche Unterhandlung zuruck / vnd erlegten eine groffe Anzahl der Barbarischen Horden / so sich dessentwegen in eine schandliche Glucht zerstreuet / zum Nachbau denen Marianischen Sigeren off- nen Weeg gestattet haben / in welchem sie doch jämmerlich her- halten müssen / also / daß Bi- chel vnd Strassen voll diser tod- ten Hunden lagen / auch ein so mächtiger Feind biß auff das Haupt gequetscht / vnd geschla- gen worden. Ich weiß / daß je- nes Bögelein / so gelehret ware den Namen MARIA aufzu- sprechen / jetzt bereits schon in den Klauen des grausamen Aas-Geysers gefasset / aber bey
Aufs

Histor.
Societat.
IESU p.
5. l. 3.

Ausspruch höchst gedachten
Nahmens **MARIE**, seine Frey-
heit erschrien / vnd der raubri-
sche Mord- Vogel verreckter
zur Erden gefallen seye; Also
gedunckt mich dieses Christliche
Häuffel / allerdings vnter den
Raub- Pragen diser schwarzen
Mord- Vögeln verklemmet vnd
angehalten / bey Aussprechung
sothanes heiligen / vnd Kraft-
mächtigsten Heyl- **Nahmens**
MARIE seine Rettung erhal-
ten zu haben. So kräftig vnd
fulminierend seynd der Christen
Hand- Granaten / vnd Geschöffe
in ihrer **Schlingen** / wann sie
dieselbige wohl in diese einzu-
schlingen vnterrichtet seynd.

IX.

Dieses Vortheils hat sich
hauptsächlich zu bedienen gewußt
der Prinz der Himmlischen Mi-
lich Michael, so sich in dem er-
sten Aufstand dieses fulminieren-
den / vnd heiligen **Nahmens**
gebraucht hat. Angemerckt /
wie die Venerable Mutter Maria
de Agreda in ihren andächtigen
Offenbarungen herkommen
läßt / bey Intonierung desselbigen
die rebellische Geister in Zerrit-
tung gebracht / geschlagen / vnd
in den finsternen Abgrund gestür-
zet worden seynd. Wohin
villleicht Cyrillus der Alexandriner
sein Aussehen gehabt / wann er
geschriben: per quam Caelum ex-

ultat, per quam Angeli, & Arch-
Angeli latantur, per quam damo-
nes fugantur, per quam diabolus
tentator caelo cecidit. **Als durch**
welche der Himmel frolocket /
die Engel vnd Erz-Engel sich
erfreuen / die Teuffel verjaget
werden / vnd deren verführische
Fürst von dem Himmel verstoß-
sen worden.

X.

Courage dann ihr Marianische
Schlingen, **Schwinger** / vnd
Kinder! Sehet / gleich wie Da-
vid den Philistäischen Goliath bes-
iget / vnd mittelst der Schlin-
gen / vnd Steinen vntertilget /
eben also hat euch **MARIA** Jacu-
latrix Maris; &c. eine solche
Schlingen / vnd Stein zu glei-
chem End Mütterlichst zuge-
schafft! Leget nur Hand an / le-
get die Stein ein / vnd schlinget!
Wann so gar auch die **Schlin-
ge** allein / das Pater noster allein /
allein das Ave Maria, oder so
gar nur der **Nahmen MARIE**,
so erwünschte Effecten haben
schauen lassen / was wird nit
aufwürcken Vis unita? Wann
Schnur / Pater noster, vnd Ave
Maria zugleich vereiniget seynd /
vnd ins gesambt auff den Gegen-
theil fulminieren? O daß wir al-
le dergestalt beschaffen wären /
daß man mit Wahrheit sagen
möchte: circumdata est Civitas à
fundibularijs, & magna ex parte
per-

s. Cyrill.
Alex.
hom. 6. in
Nestor.

Deodato
nel Pane-
girico del
ss Nome
di Maria
pag. 44.
zu Rom
perorjert
Anno
1698.

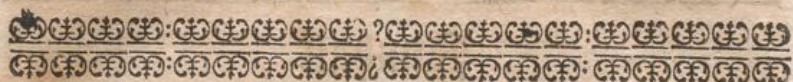
4. Reg. c.
8. v. 25.

percutsa! Und sie umgaben die Stadt mit Schlingen: Schwingen / und schlugen sie zum grossen Theil! Bey dieser Stadt verstehe ich da das garstige Höl- len-Reich. Die Schrift sehet: Magna ex parte. Zum grossen Theil. Theils darumb / weil- len vil dieses so vorthailhaften Schlingen- Gebrauchs eintwe- ders keine Wissenschaft haben / oder haben wollen: Theils dar- umb / weiln nit wenige zwar Wissenschaft haben / aber sich / was ihre Nachlässigkeit / und aigne Schuld ist / zur Applica- tion, und H. Gebrauch nit be- quemen mögen. So gewiss- lich mehr ein Vorzeichen ist ei- nes unglückten / als seeligen Aufgangs. Im übrigen wün- sche ich allen denjenigen / so un- ter der Conduite, und Fahren MARIE fechten / dasjenige Ehren Prædicat, welches denen Beniamiten (so verdolmetscht werden mag / als Kinder der rechten Hand) der H. Geist zu Lob in die Bibel hat eingeziffert: Sic fundis lapides ad certum jacien- tes, ut capillum quoque possent percutere, & nequaquam in alte- ram partem ictus lapidis deferre-

tur. Die mit der Schlingen al- so sicher warffen / daß sie auch kintn ein Haar treffen / und nit fählen / und nit darneben wurffen. Da bey dem ad cer- tum jacientes, &c. verstehe ich das obige / und allzeit freudige Je- rusalem. Der da nit auff ein Härlein zutrifft / sonder darne- ben würfft / wird schlechte Ehe davon tragen / und unter die Kinder / Dexteræ, oder der Rech- ten sich nit zählen dörfen. Auch die mindiste / unbereuete Todt- sünd verdammet. Die seligste Jungfrau / Jaculatrix Ma- ris, &c. MARIA, so uns so vor- trügliche Schlingen- Kunst ge- wisen / erhalte uns die endliche Gnad / daß wir in solchem Streitt unsere Schlingen / und Steine bergestalt dextræ, und schicklich anbringen / umb kein Här- el, breit des vorgesteckten Zwecks zu verfählen. An uns- sere Schlingen gehören annoch einige Appendices, und Bey- hänge / als das Credo anfangs / ein Pater noster zu legt / und z. Ave Maria, sambt dem Todrens Kopff / und Ablass- Pfens- ning. Von welchem mit nächsten.

Judic. c.
20. v. 16.

An



In Festo Sacratissimi Rosarij.

Anderte Rede.

T H E M A.

Prævaluitque David adversum Philistæum in funda, & lapide. 1. Reg. c. 17. v. 50.

Und David überwand den Philistæer mit der Schlingen / vnd mit dem Stein/xc.

Parerga:

Das ist:

Zusätze.

Das Credo: ein Vatter vnser
mit 3. Ave Maria: ein Todten-
Kopff mit dem Ablass-
Bfenning.

Bbb 3

Ann

Innhalt.

I.

Die fünffte / zehende / fünffzigste / auch endlich die hundert-
vnd fünffzigste Zahl / in vnserem Rosenkrantz / vnd Psalter /
observiert ist nit aberglaubisch.

II.

Dem Heil. Rosenkrantz wird bengelegt das Credo: ein Vate-
ter Unser / vnd 3. Ave Maria. Item, ein Todten-Kopff
mit dem Ablass-Pfenning.

III.

Die Freunde des Heil. Rosenkrantz werden / an ihme / als Rechts-
glaubige erkennet / vnd von den Ketzern dessentwegen verlacht.

IV.

Das Credo wird von allen Ketzern libel verstanden; alleinig
aber von denen Catholischen recht geglaubt / vnd gehalten.

V.

Weilen die Irr-Lehren / wider das Credo schon längst verdam-
met / als prävaliert vnser Catholische Glaubens-Bekann-
nuß.

VI.

Grosse Stärcke in diesem Credo begriffen / wird per Historias
probiert.

VII.

Die Ursach / daß man zu End des Heil. Rosenkrantz ein Vatter
vnsrer / vnd 3. Ave Maria zulege / ist / einen Gott in der
Substanz, vnd Dreyfach in denen Personnen zu verehren.

VIII.

Dieses hohe Geheimnuß wird bedeutet in Davidis respectivē
einen / vnd drey Steinen / mit deren nur einem er prävaliert
wider den Goliath,

IX. De

IX.

Der Todten: Kopff wird dem Heil. Rosenkranz wegen vnters
schidlichen Ursachen heylsam beygeknüpft.

X.

Es ist aber noch eine / vnd zwar die Haupte: Ursach:

XI.

Ablas: Pfenning,

I.
Die Gleichheit
des Marianischen
Schnürleins / vnd
dessen grösseren /
vnd kleineren
Grallen mit der
Davidischen Schlingen / vnd
fünf Steinen / hat dero An-
dacht vmbständig nägstens an-
gehört. Mir ist weiters nit vn-
wissend / daß die Beobachtung
der fünfften / zehenden / vnd
fünffzigsten Zahl/2c. in dem so
genannten Rosenkranz dem
so garstigen Ketherthumb / vnd
dessen verzweiflet anhangenden
Irr-Bliden / als aberglaubisch
angeklebt / vnd beschrien werde;
wie blind aber / vnd gut. Kether-
risch / boshaft / vnd vngründig
sothane Schmach sich fusse / muß
die Heil. Schrift / so nit selten
dergleichen gewisse Zahlen billi-
get / den Aufschlag geben / vnd
die Ketherische Schandlosigkeit
ihres Sinn / losen Anschar-
chens überweisen. Die fünffte

Zahl belangend / wird selbige so
wohl im alten als neuen Gesatz
vnlaugbar eingeführt. Gleich
in dem Buch Genesis avanciert
Beniamin 5. mahl für denen
übrigen Brüdern: so hat ihm
weilers der Joseph, vnd Vice-
König sein Bruder 5. Stolas,
oder Kleyder zugelegt. Die
Saulen des Tabernackels wer-
den in dem Exodo fünf gezehlt. Exod. c.
Geschweige anderes / 2c. Davids 26. v. 37.
5. Steine / Davids 5. beehrte 1. Reg.
Schau: Brodt / vnd jene 5. c. 17. v. 30.
Männer / so auff weissen Cabal- 1. Reg. c.
len dem rechtglaubigen Volck zu 21. v. 3.
Seconden gestanden / seynd ge- 2. Mach.
nug disen Schnarcheren ihren c. 10. v.
Kether Mund zustoßfen / oder 29.
mit ihren Manns-Gäusten den Matth. c.
selbigen zu klopfen. Was be- 14. v. 17.
deuten die 5. Brodt / vnd Talenta Idem c.
in dem Evangelio Matthæi? Was 25. v. 15.
die fünf Porticus bey Joanne? v. 2.
Ist solche Observanz auch aber-
glaubisch? Bey dem Luca wird Luc. c. 1.
das Geheimnus der Menschwer- v. 38.
dung mit 5. Worten eingegan- Idem c.
gen: 23. v. 43.

gen. Fiat mihi secundum verbum tuum. *Nir geschehe nach deinem Wort?* Mittelst 5. Wörter wird dem Schächer am Creuz das Paradyß versprochen: Hodie mecum eris in Paradiso, &c. Der zu Boden ge-

Act. c. 9.
v. 6.

blickte Saulus gebraucht sich aber mahl 5. Worten: Domine, quid me vis facere? Widerumb spricht der auß Saulus gewordene Paulus: In Ecclesia volo quinque verba lo-

1. ad Cor.
c. 14. v.
19.

qui in meo sensu, ut alios instruam. *In der Kirchen will ich fünff Wort reden nach meinem Sinn/ auff daß ich andere unterweise. Was säumet der Keger zu diesem?*

Gen. c.
18. v. 32.
Ibid. c.
24. v. 10.

Gewißlich ist die zehende Zahl in der H. Schrift nit unbekant. Solten 10. Gerechte in dem sundigen Sodoma gefunden seyn worden / wurde selbiges ungezweifleten Pardon erhalten haben. Der Knecht des alt. Patriarchen Abrahams bedienet sich 10. Camelen. Und kurtz / vnd geschwind den Sack zu zubinden / seynd nit jenem Knecht 10. Städt zu Vergeltung seiner Creuz geschänckt worden? Seynd nit 10. Außsägige von ihren Krähen gereinigt worden? Wird nit das Himmelreich verglichen mit 10. Jungfrauen? Recht hat geschrieben der groffe Moralist: Denarius numerus in Scriptura perfe-

Luc. c. 19.
v. 17.
Idem c.
17. v. 12.
Matth. c.
25. v. 1.

ctus est, quia lex in decem praeceptis concluditur, &c. Die zehende Zahl ist in der Schrift eine vollkommene Zahl / dieweil das Gesetz in 10. Gebotten bestehet. Das Leodienisch Manuale enthaltet folgendes: Salutationem Angelicam cuique Orationi Dominicae decies subijcimus, ut in mentem nobis veniat, decem mandatorum DEI observatio. Das Ave Maria betten wir zehen mahl nach dem Pater noster, gestalten wir vns erinneren sollen der 10. Gebotten Gottes. Keger packe dich!

S. Greg.
l. 3. c.
10.

Leod.
Man. c. 2.
par. 8.

Weiters / die fünffzigste Zahl betreffend; so war das fünffzigste Jahr das Jubel-Jahr. In einem solchen Jahr werden die Knecht frey / vnd die Schulden nachgelassen. Am fünffzigsten Tag nach dem Oster-Fest hat sich Gott der 3. Geist über die Apostel aufgegoßen. Der fünffzigste Psalm ist ein Psalm der Barmherzigkeit / vnd Nachlassung der Sünden: Ja! die hundert- vnd fünffzigste Zahl des gangen Marianischen Psalters / so 150. Ave Maria zehlet / fundiert sich in dem Davidischen Psalterio, so 150. Psalmen in sich begreift. Auch Salomon hat jenes Haus vom Wald Libanon 100. Ellen lang / vnd 50. weit aufgestellt. Allwo die Länge / vnd Breite der Liebe

1. Reg.
c. 7. v. 2.

MA.

S. Bern.
serm. 4.
de Af-
sumpt.

MARIÆ, nach Lehr des Königs süßen angezeigt wird. Latitudo ejus, spricht er / replet orbem terrarum, ut suā quoque misericordiā plena sit omnis creatura, Sublimitas ejus civitatis supernæ invenit restaurationem, &c. MARIÆ Breite erfüllt die Welt / umb daß ihrer Barmherzigkeit voll seye alles Geschöpf. Ihre Höhe hat die Ergänzung der obigen Himmels Stadt gefunden / 2c. Sagt uns jetzt ihr blinde / vnd vergallte MARIÆ-Feind / seynd solche Zahlen Observanzen abergläubisch? oder ist eine H. Gleichförmigung zu schänden? Ey / daß die Lutheraner / vnd Calvinisten sich also in des Antichrists Nahmen / Zahl (666) vergaffet / vermeynend / sie wolten solche auff Bonifacium III. als den wahren Antichrist zureymen! Es hat sich aber der Handel nit schicken wollen. Wuy der ewigen Schand! Besser haben einige bey jenen 5. Apocalypischen Monathen / 50. Tag / vnd bey den 150. Tagen / 150. Jahr verstanden / nach welchen des garstigen Lucifers / Lutheri Aßterglauben in die Höll / auß welcher er außgeschlossen / rumplen werde. Besihe Cornel à Lap. in c. 7. Apocal.

II.

Nun dann / so bestehet unser Marianische Schnur / vnd

Schlingen integraliter, oder fürnemblich in 5. Vater unser / auff welcher jedes 10. Ave Maria folgen / folglich der ganze Rosenkranz in 50. Ave Maria, vnd so dann der ganze Psalter in hundert / vnd fünffzig. Gleichwohl leydet er einige Parerga, vnd Zusatz / Zum Exempel / das Credo gleich bey Anfang: Zu Ende ein Pater noster, vnd 3. Ave Maria: schließlich auch einen Todten-Kopff: mit einem Ablass-Pfenning. Auß was Ursachen dieses?

III.

Die Catholische Christenheit hat denen 5. Pater noster, vnd 50. Ave Maria erstlich das Credo, oder die Apostolische Glaubens-Bekanntnus heiliglich zugelegt / weilen / wie sehr wohl bemercket vnser Carthagena, die Mariani-
Carthag.
de sacris
arcan.
Deipar.
V. in sa-
cratis. Ro-
sar. latent,
l. 16.
hom. 6.

sche Schlingen / oder der Rosenkranz der fürnembsten Kenn-
Zeichen / mit welchem ein Catho-
lischer Christ / von wasserley an-
deren Sectiereren / vnterschieden
wird / eines ist. Inter hæreticos
es, fragt er? Rosarium gere,
prome Rosarium, aut Voce profi-
tère te in Rosarii Fraternitate,
cultorem gloriossimæ B. Virginis
te censerì; jam continuo Roma-
nensis audis, jam Papicula cum
cachinnis, & convitijs proclama-
beris, jam verus Confessor fidei
coram hominibus factus, & agni-

Ecc

rus

tus mereberis, quem & Author
fidei Christus JESUS coram Patre
suo confiteatur. **Befindest du
dich vnter den Ketzeren? Tra-
ge nur / vnd zeige den Rosen-
krantz / bekenne nur / daß du
in der Bruderschaft der glor-
würdigsten Jungfrauen MA-
RIÆ ein Mitglied seyst / so wird
man dich also gleich als einen
Päbster verlachen / vnd be-
spotten / ja! Du bist schon ein
wahrer Bekenner des Glaubens
vor den Menschen / vnd wür-
dig erkennet / den des Glau-
bens Urheber Christus vor sei-
nem Vatter bekenne.**

IV.

Und zwar bey dem ersten
Glaubens-Artickel: Ich glaub
in GOTT Vatter / allmächtigen
Schöpffer Himmels / vnd der
Erden: Verdammet ein solcher
Marianischer Christ das gesamb-
te Heydenthumb / als welches
mehrer / als einen GOTT / ver-
ehret / vnd anbetet. Er schlägt
schon darmit zu Boden die Ma-
nichæer, so zwey Principia, oder
zwey der Sachen Anfänge be-
kennet / ein guten / vnd einen
bösen. Bey dem Lob-Spruch:
Allmächtig: profitiert er einen
solchen GOTT / so nit nur was
natürlich möglich ist / herfür-
bringen kan / sonder alles nach
seinem Belieben / welches einige
auß dem Heydenthumb gelaug-

net. Bey der Bekantnus des
Schöpfers Himmels / vnd der
Erden confundiert er die falsche
Meynung / als ob er der Erschaf-
fung / materia præjacens, oder
eine vnerschaffene Materi vor-
hergegangen wäre / wie sich Pla-
to mit anderen betrogen / &c.

Folgen andere Glaubens-
Sätze: Und in JESUM Chri-
stum seinen einigen Sohn vnse-
ren Herrn: Der empfangen ist
von dem H. Geist / geböhren
auß MARIA der Jungfrauen.
Da wird des Cerinthi vnd ande-
rer Irrthumb verworffen / so be-
haupten / Christus wäre ein pu-
rer Mensch. Item, der Valen-
tinianer / so lehrten / als wäre
Christi Leib etwas Himmlisch
gewesen. Die Carpocratæner
glaubten / als wäre Christus nit
allein auß MARIA, sonder auch
auß ehlicher Beywürcung des
Josephs geböhren worden. An-
dere behaupteten mit denen Ma-
nichæeren / als wäre Christi Leib
nur ein Schein-Leib / & phanta-
sticum gewesen.

Wir kommen zum vierdten
Artickel: Gelitten vnter Pontio
Pilato, gecreuziget / gestorben /
vnd begraben. Da wird Ga-
lanus verdammet / welcher in
Christo eine vnleibige / vnd vn-
sterbliche Natur hat zugelassen:
vnd abermahl die Manichæer / so
gleich wie sie nur einen Schein-
Leib

Leib oben zu gegeben / also Christi Leiden nur als ein Schein Leiden bekennet haben.

Abgestigen zu der Hölle / am dritten Tag wider auffgestanden von den Todten. Diser Glaubens Artikel ist wider den Keker Corinthium, so die Aufferstehung Christi Gottlos gelaugnet. Die Anabaptisten haben bey der Absteigung zur Hölle Kekerisch verstanden Christi todt / auch der Seelen nach. Andere haben bey diser Abfahrt wollen verstanden haben die Begräbnus Christi: vnd der Erh. Keker Calvinus, als hätte Christus die Hölle Peyn gelitten.

Auffgefahren zu den Himeln / sitzt zur rechten Gottes des allmächtigen Vatters. Da werden die Seleuciani verdammet / so laugneten / daß Christus in dem Fleisch zur Rechten des Vatters sitze.

Folgt der sibende Artikel: Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendige / vnd die Todten. Diser Glaubens Satz beschämte diejenige / von welchen der Prinz des Apostolischen Collegij vorgesagt / sprechend: Venient in novissimis diebus in deceptione illusores, juxta proprias concupiscentias ambulantes, dicentes: Ubi est promissio, aut adventus ejus? **Auff die**

letzten Tag werden kommen mit Betrügerey Verspötter / die nach ihren eygnen Lüsten wandlen / vnd sagen: Wo ist seine Verhuffung / oder seine Zukunft?

Ich glaub in den 3. Geist: Da wird verdammet der Keker Macedonius, so Gottes diebisch gelehret / der H. Geist seye ein Geschöpf / oder Creatur: wie nit weniger die Schismatiche Griechen / so laugnen / daß besagt H. Geist von dem Vatter / vnd dem Sohn außgehe.

Der neundte Glaubens Artikel erfordert: Eine heilige allgemeine Christliche Kirch / Gemeinschaft der Heiligen. Diser Artikel würet alle jeglicher Zeit Novanten / vnd Keker Neulingen / indem deren Kirchen nit allgemein / sondern nur in einem geringen Erden Winkel / wie die Pfifferling an vngesunden Erderich / sich verdamulich auffschwellen / vnd die Gemeinschaft / in welcher das H. Gebett der Lebendigen für die Todten / vnd die Vortritt der Heiligen / so mit Christo regieren / für wahrerley Bedürfnissen / sich fundieren / haßstärkig verneinen / vnd ablaugnen.

Ablaß der Sünden. Diser Artikel verdammet abermahl alle Novanten / vnd Keker Neulingen / so laugnen / daß in der

Ecc 2

H.

H. Kirchen ein Nachlaß der Sünden seye / behauptende / daß allen ins gemein / vnd insonderheit / die Seeligkeit Krafft Christi Verdiensten gewiß ; folglich alle genugthuende / vnd Buß-Werck nährisch / vnd vergebens seye.

Aufferstehung des Fleisches. Diesen Artikel laugnen mit dem Valentino noch andere mehr / vnd glauben alleinig die Aufferstehung deren / so mit Christo erstanden seyen. Andere haben sich anderst Gott / vnd wahres Glaubens : vergessen traumen lassen.

Und ein ewiges Leben. Amen. Bey diesem letzten wird verdammeth die Lehr des Arabis, vnd Zenonis, so mit unzähligen anderen die Unsterblichkeit der Seelen / Epicuri de grege porci, &c. vichisch laugneten. Calvinus laugnet gleichfalls / daß die vom Leib abgeschiedene Seelen (auch der Frommen) das ewige Leben erhalten : sonder behauptet / daß selbige in dem Vorhoff desselbigen eine Zeit lang Expectanten müssen abgeben / biß auff den jüngsten Tag nemblich. Ecce Purgatorium Calvinisticum! Die Calvinisten concedieren ein langes Fegfeuer / &c.

V.

Nun aber so werden alle diese in Compendio angezogene / vnd

mehrere Irthumben / Gottesdiebische falsche Lehren / vnd Unsinnigkeiten mit unserem Catholischen Credo, welches wir dem H. Rosenkranz voransetzen / zu Boden fulminiert / verworffen / vnd auff ewig verdammeth ; wird folglich solches ganz heilig / hoch, verdienstlich / vnd als ein Zusatz beygelegt. Weilen aber mein Intent für heunt nit ist / die hohe Verdienst / so auß diser Beplag des dem Marianischen Rosenkranz vorangeschickten Credo zu erhollen / weitläuffig anzufügen ; sonder allein zu probieren / daß selbiges Credo ein nit schlechte Nebenwöhr seye / den höllischen Philistæer (weilen des Helden müthigen Davids starker Glauben seine Schlingen / vnd Steine nit wenig secundiret) vorthellhafter vnd gewiser zu besigen ; Als beliebe dero Andacht einen / oder anderen historialen Beweis anzuhören.

VI.

Das erste Concilium, nach dem Jerosolymitanischen von den Aposteln celebriert / ward auff Nicæa in Bythinia beschriben / allwo vnter anderen Glaubens Feinden ein verribener Sophist, vnd Schwäger sich eingefunden / so dem Bischoff Spyridion mit allerhand Spott vnd Spitzreden verächtlich zusetzte / dessen Striche

Niceph.
1. 3. c. 15.
Sozomen
1. 2. c. 3.

Striche vnd Listigkeit mit dem
einzigen Credo in DEUM Pa-
trem Omnipotentem, &c. zu
Schanden geschlagen worden:
indem besagter Sophist, nachdem
der Bischoff seine Bekanntschaft
vnd Gebett geendet / also gleich
erstummet. Als ihn aber Spy-
ridion zur Rede stellte / fragend:
Ob er nun jegund glaube / hat
er geantwortet: Credo. Ich
glaube.

Sarius in
Vit.

Mit eben diser Wöhr hat der
Heil. Martyrer Petrus auß dem
Hochlöblichen Ordens Keyen
des H. Dominici seine Feinde be-
meisteret / vnd den Martyr-
Palm darvon getragen / da er
vnter wärender Peyn das Cre-
do anfangen zu betten / vnd mit-
vnd bey selbigen glorwürdig ver-
schiden.

Beyerl. V.
Eides

Ich lese von einem Clerico,
welcher gelehrt / vnd heiliglich
die Dreyfaltigkeit der 3. Gött-
lichen Personen mit einer
Göttlichen Natur wider die A-
rianer behauptet. Er lage be-
reits in Eyren / vnd Banden;
gleichwol möchten solche / seine
H. Freyheit / im mindisten be-
schräncken / vnd fäßen. Die
Schmeichlerey / welche an ihn
Lieb / kosend angesetzt / lage zu
Boden / vnd besiget. Nun
müßte auch die Grausamkeit ih-
ren Versuch wagen. Der theu-
re Held ward grausam zerpeüt.

schet / vnd so dann befragt /
was Sinns / vnd Glaubens er
aniesz wäre? Auff welche Frag
er mit Blut überronnen / stand
hafft replicieret: Credo in DE-
UM Patrem, & in JESUM Chri-
stum filium ejus unigenitum, at-
que in Spiritum S. ex utroque pro-
cedentem. Ich glaub in GOTT
Vatter / vnd in JESUM Chri-
stum seinen gebohrnen Sohn /
vnd in den H. Geist / so auß bey-
den hervor gehet/ 2c. Mit sei-
nem Credo hat diser rechtglau-
bige Christ wohl gestritten / vnd
gesiget. Von dem Credo seye
dieses für heunt genug. Nun
weiter!

VII.

Auß was Ursachen hat fast die
ganze Catholische Christenheit
nach abgelegten 5. Pater noster,
vnd 50. Ave Maria, &c. noch ein
Pater noster, vnd 3. Ave Maria
zugelegt? Ist solches nur auß
bloßer Andacht / vnd eygenem
Gefallen / oder mit Vernufft /
vnd auß Geheimnus geschehen?
Antwort. Solches ist gesche-
hen auß Andacht / vnd zu Ehren
der allerheiligsten Dreyfaltig-
keit / mit welcher wir den Ro-
senkranz schliessen / gleichwie
wir selbigen mit dem Credo an-
gefangen. Bey dem Pater no-
ster bekennen wir eine einzige
Gottheit / vnd bey denen 3. Ave
Maria ehren wir / durch / vnd
mit.

mittelt der seligsten Jung-
frauen / die 3. Göttliche Persoh-
nen / welchen wir uns nit nur
allein allerdemüthigist vnter-
worffen bekennen / sondern auch
alles das vnserige / zeitliches vnd
ewiges betreffende / nunc; jetzt/
vnd absonderlich jenen zuver-
sichtlich in GOTT hoffenden
Sig / & in hora mortis nostræ,
in der Stund vnser Abster-
bens / allerkanntlichst / vnd für-
nehmlichst wöllen zu erkennen
haben.

VIII.

Nun à propos! Wir haben
ein Exempel an vnserm tapffe-
ren David. Wahr ist / daß Da-
vid 5. Stein auß dem Bach her-
aus gehollet. Elegit sibi quin-
que limpidissimos lapides. Und
er erwöhlet 5. glatte Ste in. Es
ist aber eben so wohl wahr: tu-
litque unum lapidem, & funda je-
cit, &c. Und David namme ei-
nen Stein / vnd warffe mit der
Schlingen / &c. Man mercke!
David namme einen Stein.
Wann disem also; auß was Ur-
sach dann lehret die Glossa fol-
gendes? Nemblich: David Go-
liam tribus lapidibus de torrente
prostravit. David hat mit drey-
en Steinen den Goliath erleger.
Ist hart zu verstehen. Die H.
Schrift sagt von einem Stein;
Die Glossa von dreyen. Beyde/

die Schrift / vnd Glossa schei-
nen einander euidenter / vnd au-
genschijnlijk zuwider. Man
mercke! drey Stein / vnd einen
Stein. Der hochgelehrte Hu-
go Cardinalis will einen Schids-
Mann abgeben / vnd resolviert
die Strittigkeit auff folgende
Weiß. Reuera David tres lapides
jecit, sed uno prostravit Goliath,
& de illo (verstehe / lapide) dici-
tur hic: tulitque unum lapidem.
Warhafftig hat David drey
Stein auß seiner Schlingen ge-
schländert / aber mit einem hat
er zu Boden geworffen den Go-
liath; vnd wegen dises Steins
sage die Schrift: vnd David
namme einen Stein.

Wist ihr / wo man hinzihle?
Mercket! Bey dem einzigen
Stein wird symbolisirt / vnd
vorgestellt unus DEUS. Ein
einiger GOTT. Da hat die
Schrift recht. Bey denen
drey Steinen wird verstanden
die Dreyfaltigkeit der Göttli-
chen Persohnen. Auff solche
Weiß hat die Glossa recht. Wer-
den folglich die Heil. Schrift /
vnd die Catholische Glossa mit
einander verglichen / wie der
Cardinal Hugo zu vnterschei-
den scheint. Warhafftig /
spricht er / hat David drey Stein
auß seiner Schlingen g. schlän-
deret; aber mit einem hat er zu
Boden geworffen den Goliath.
Nemb-

1 Reg.
c. 17.

Glos in
c. 4.
Matth.

Nemlich / in DEO uno, & trino. Das ist / in einen Gott / so dreyfach in den Personnen. Und in solchen Verstand hat den Goliath ein Stein / vnd zugleich drey Stein zu Boden gelegt. Ist wahr: Gleich wie wahr ist: Gott hat den Lucifer in die Hölle verstoßen: ergo hat ihn Gott Vater / Sohn / vnd H. Geist in die Hölle verstoßen. Unus, & trinus, &c. cum opera, ad extra, sint tribus Personis communia, &c. Gleichwie nun David krafft eines Gottes / so dreyfach in denen Personnen / den Goliath überwunden; Also hoffen wir zuversichtlichst / wir werden ebener massen den höllischen Goliath krafft unsers Pater noster (allwo wir einen Gott bekennen) vnd der dreyen Ave Maria (durch welche wir die Dreyfaltigkeit in denen Personnen verstehen) sichafft einest übermeistern. Nunc, & in hora mortis nostrae. Jetzt / vnd in der Stund unsers Absterbens. Amen. Dieser heiligen Ursach wegen knüpfen wir zu denen; Pater noster, vnd so. Ave Maria, annoch ein Pater noster, vnd 3. Ave Maria, bey dem Numero eins / vnd bey dem Numero drey uns fundierende. Gelobt seye ein Gott / vnd dreyfach in denen drey Personnen.

IX.

Aber was bedeutet der Todten Kopff / den wir an unserer Marianischen Schnur / vnd Schlingen oftermahls herumtragen nit vil abgleich dem Hel^{supra v.} den David, von welchem die H. 54. Jeder aufgezeichnet: Assumens autem David caput Philistaei attulit illud in Jerusalem. David aber nam des Philistæers Haupte / vnd brachts gen Jerusalem. Cornelius à Lap. verkläret disen Text: prius, commentiert er / Cornel. à prius illud in castra intulit, deinde Lap. hic, per urbes circumtulit, ac tandem in Jerusalem velut regni Israël caput detulit. Vorgehends hat David den Todten Kopff des Philistæers in das Lager gebracht / hernach hat er selbigen durch die Stadt herum getragen / so dann erst hat er ihn in die Stadt Jerusalem, als die Haupte Stadt des Israhelischen Reichs getragen. Wir tragen / wie David, an unserer Schlingen einen Todten Kopff auß / vnd inner Hauf. Zu was End / vnd auß was Geheimnus / vnd Ursachen? Vileicht erinnern wir uns darbey des Todts? Solches wäre ein heylsamer Gedancken. Oder vileicht hoffen wir durch den H. Rosenkranz ein glückseliges Sterb Stündlein zu erbitten?

Das

Paul. V.
in Bul.
Pior.
Nom.

Gen. c.
12. v. 13.

Das ist auch gut. Ich weiß / daß Paulus V. die Brüder / vnd Schwestern in seiner Bullen / so außgangen 1608. den 15. April. Und anfangt: Piorum Nominum, &c. betittlet dilectos filios, MARIE confratres, & conforores, geliebte Kinder / Brüder / vnd Schwestern MARIE. Alle lebendige zwar können sich Kinder MARIE nennen; aber die Glieber Sacratissimi Rosarij dürfen sie ihre Schwester zugleich betitteln / vnd in ihrem Sterb. Stündlein zuversichtlich ansprechen: Dic, obsecro, quod Soror mea sis, ut bene sit mihi propterea, & vivat anima mea ob gratiam tui, wie einest der Alt. Patriarch Abraham seine Sara ersuchet. Sage doch / daß biete ich dich / du seiest meine Schwester / damit mir wohlgerhe vmb deinet Willen / vnd meine Seel leben möge wegen deiner. Das soll ja! billig einem solchen Marianischen Kind ganz trostreich bekommen. Hoffet zuversichtlich! Wir werden in solchem Articul vnd Gignus nit betrogen. Oder endlich tragen wir den Todten Kopff an vnserer Schlingen / weisen wir vns getrösten / die seeligste Jungfrau werde auch nach vnserem Todt / vnd Absterben / wann wir etwann in denen Flammen des

Fegfeurs solten peynlich gehalten werden / Schwesterlich gedanken / vnd auff baldist vns heraus helfen? Auch diese Erinnerung ist heilig. Angemerckt die öftere Erfahrung solche Gnaden beweiset. Ins gemein lehret vnser Marianische Senenser der H. Bernardinus: beatissima Virgo in regno Purgatorij dominium tenet, propterea inquit Eccli. c. 24. in fluctibus maris ambulavi. Poena siquidem Purgatorij ideo dicitur fluctus, quia transitoria est: sed additur maris, quia nimirum est amara. Ab his tormentis liberat B. Virgo, maxime devotos suos. Die seeligste Jungfrau führet das Gubernio in dem Fegfeuer / dahero spricht sie bey dem Weisen: Ich hab gewandelt über die Wellen des Meers. Dann die Peyn des Fegfeures wird eine Wellen genant / weil selbige vorübergänglich ist / aber es wird beygefügt / des Meers / vmb anzuzeigen der Bitterkeit. Auß diesen Peynen erlediget die seeligste Jungfrau ihre Diener. Warum nit noch vil mehr ihre Brüder / vnd Schwestern? Der seelige Alanus einer der fürnehmsten Fortpflanzern des heiligen Rosenkranz bezeuget / daß gar oft die Seelen auß dem Fegfeuer / mit rotten Creuzen an der

S. Bern.
ardin.
serm. 3.
de glori.
of. nom.
Mariæ.
art. 2. c. 3.

Eccli. 24.
v. 8.

B. Alan.
in com.
pend.
mirac.

der Stirne erscheinen / so versichere / daß nach dem hochheiligsten Altars-Opffer kein kräftigeres Mittel zu besagter Seelen-Erledigung/als eben die Marianische Rosenkranz-Schnur.

X.

Ob schon alle diese Ursachen sehr Christlich / vnd heylsam / so vns bewegen den Todten-Kopff an vnseren Schlingen herum zu tragen; verbleiben wir doch bey vnserem Concept, und versichern vns heiliglich / daß wir / gleich wie David den Philistäischen Risen mit seiner Schlingen / vnd Steinen besiget / hernach auch desselbigen Todten-Kopff zu Ehren Gottes Sig-prangend / vnd offentlich zu Schau herum getragen / durch die Vorbit vnd Hülff der seligsten Jungfrauen den höchsten Seelen-Feind finaliter / vnd in der Stund vnseres Absterbens bemeistern / vnd dessen Dracken-Kopff zu ewigem Spott / vnd MARIE zur Glory herumtragen werden. Das ist ceteris paribus, in aller Warheit ein sehr tröstliches / vnd fast sicheres Absehen. Dahero vnser hochgelehrte Carthagena kein Bedencken getragen folgende Trost-Zeichen aufzusetzen: Ad-do, schreibt er / his doctoribus eruditum virum Michaëlem ab

Insulis, B. Alani discipulum, qui libro de Fraternitate Rosarii inter alia memoranda valde illud singulare dixit: qui ex toto corde ad serviendum Virgini in hac Fraternitate se obtulerit, eam toties salutaverit, finaliter non peribit. Imò secundum Anselmum, impossibile est, eum perire; ita enim ipse Anselmus B. Virgini attestatur: sicut à te averfus; O Virgo MARIA, necesse est, ut pereat, sic ad te conversus, impossibile est, ut pereat. Ich setze diesen Lehren hinzu den gelehrten Mann Michaëlem ab Insulis, einen Lehrer Jünger B. Alani, so in einem Buch von der Bruderschaft des Heil. Rosenkranz unter anderen Denckwürdigkeiten folgendes sehr nachdencklich lehret: Wer auß ganzem Herzen sich in dieser Bruderschaft zu Dienst der seligsten Jungfrauen sich überopferet / vnd selbige so oft gegrüßet / wird nie zu Grund gehen. Ja! nach Lehr des H. Anselmi, ist unmöglich / daß er verlohren werde; Angemerckt / er H. Anselmus also die seligste Jungfrau anspricht: gleich wie nothwendig ist / O Jungfrau MARIA, daß der / so von dir sich abwendet / verlohren werde / also ist unmöglich / daß derjenige zu Grund gehe / der sich zu dir lehret.

Supra
Num. 27

Wiewohl ich wohl weiß / daß diser beeder Spruch einen Widerspruch leyde (dann / nemo sibi promittat, quod Evangelium non promittit, &c.) glaube ich doch / wann obgedachte Wort nach Gebühr auffgenommen werden / selbige sicher passieren mögen / als für deren Warheit so vil vnlaugbare Geschichten zur Beweisung stehen. Ich bringe ad interim folgendes.

Coelum
Empyr.
Engel-
gravij in
Fest. S.
Dom. S.
4.

Eine gewisse des andern Geschlechts hörte einest / daß etliche Krafft des H. Rosenkranzes von öffentlicher Schand gesicheret worden; als / da sie sich in der Still / vnehlich schwanger wus- sie / hat sie sich in Hoch. Löbliche Rosen- Kranz- Bruderschaft einzeichnen lassen. Aber was doch? Sie hat gebohren / die Geburt verdrucket / begraben. Weilen aber auch die stumm- vermeinte Laster. Thaten vor Gott redend seynd / vnd den Urheber anklagen / als wird gedachte Mörderin beschuldiger / vnd so dann lebendig begraben. Sehet Wunder! Nach einigen Stunden höret man auß dem Todten. Hauffen einige lautbare Hülf. Schreye / welche das / wiewohl wegen Hülf- Leistung vnter sich vñ einige Volk so weit bewogen / daß selbiges den infamen Orth / in Gegenwart eines ordentli-

chen Priesters auffscharren lassen. Da dann dise Malefiz in gesund herfür gesprungen / vnd betheuret / daß sie in höchster Gefahr ewiger Verdammnis gewesen; Aber von der Mutter des heiligen Rosenkranz erret- tet / vnd durch die Höllen durchgeschleppt / zu würdiger Bus- thuung ihrer Sünden vorbehalten worden seye. Dise Person hat nach disem in ihrem Vatterland eine lange Zeit exemplarisch aufgelebt / auß einer todten / eine miraculos- lebendige Zeugin des obigen Gottseeligen Ausspruchs / wie nit weniger der so oft beglaub- ten Effecten Sacratissimi Rosarij. Auß denen neueren Geschichten weiß ich / daß einem sicheren Psarz. Herrn ein Todter / auß seinen Untergebenen / warhaft erschienen / mit Vermelden / daß selbiger vngeweifflet wäre verdammet worden / wann er nit ein Mitglied des heiligen Rosen- kranz gewesen wäre. Dises seynd die Parerga, oder Zusat- / welche ich der obigen ersten Rede hab beyknüffen wollen.

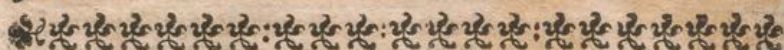
XI.

Nun so manquiert vnser Marianischen Schlingen nichts mehr / als auch der so genannte Ablass- Pfennig. Diser er- inneret mich der jenen so vilfältigen / vnd authentischen Ablass- sen /

sen / welche den Brüdern / und nach Gebühr aufzuführen / wäre
Schwestern diser Hoch / löbl. vil zu lang: vnd werden die Ein-
vnd Marianischen Erz-Bruder verleihte solche Gnaden-Schätz-
schafft von dem höchsten Kir- schon vorhinein / bester
chen Stuhl allergnädigst er- massen kundt haben.
theilet seynd. Alle selbige da Amen.

NB. Dergleichen Marianischer / wie auch daher sich schi-
ckender Reden wird man in meinen so genannten Arcolis pro
Festis, wie auch in meiner Nazaraxa, &c. sich unbeschwäret
zu bedienen haben. Ich werde auch mit mehreren in denen
folgenden Reden pro secunda parte Miscellaneor, &c.
gehorsamblichst auffwarten.





PRO FESTO
S. BERNARDI
 ABBATIS
 Ecclesiæ Doctoris Melliflui.

T H E M A.

Tu signaculum similitudinis, plenus Sapientiâ, &
 perfectus decore. *Ezech. c. 28. v. 12.*

Du bist ein Sigel nach dem Bild / mit Warheit er-
 füllet / vnd an Zierd vollkommen / c.

UMBRA von CLARA-VALL,

Das ist /

Der H. BERNARDUS,
 Ein Nachbild des Erst-vnd Anderen
ADAMS, &c.

Perorjert

In Celeberrimo, & Amplissimo S. R. I.
 Monasterio Cæsarænsi Sacratissimi, & Exempti
 ORDINIS CISTERCIENSIS, S. PATRIARCHÆ
BERNARDI, Doct. Eccl. Melliflui.

Anno 1699.

Inhalt.

I.

Nit alles gehe also zu Grund / daß nit noch zu 3 iten Umbra,
oder ein Nachbild des vergangenen sich bemerken laß.

II.

Adam erschaffen in Unschuld. Der Heil. Bernardus dessen
Umbra, &c.

III.

Adam erschaffen in hoher Weißheit. Dessen ein Nachbild
der H. Bernardus.

IV.

Adam erschaffen in allerhand Tugenden. Umbra S. Bernar-
dus.

V.

Der annoch unschuldige Adam hatte das Dominium despo-
ticum super animantia; also der H. Bernardus.

VI.

Wie Adam, wann er nit g-sündiget / unssterblich & Dife
Unsterblichkeit wird accommodiert auff den H. Bernardus.

VII.

Durch so vil Wunderwerck hat der H. Bernardus dem Tode
vil zu schaffen gegeben.

VIII.

Der unschuldige Adam wird in das Paradenß übernommen.
Also der H. Bernardus: das Welt-berühmte Cisterz ist
das Paradenß.

IX.

Dem H. Bernardo wird die H. Cisterzer-Religion zur Ehe
gegeben / wie Adamo Eva. Christus, auff daß ihm / als
secundo Adamo, Bernardus gleich werde / verschaff: dars
zu ein wunderliches Heyrat. Gut.

X.

MARIA legt auch das ihrige reichlich hinzu.

XI.

Die Würckung diser H. Ehe-Verlöbnuß.

XII.

Das H. Cisterzer-Paradenß wird herrlich von dem H. Bernardus angebauet / vnd bewahrt. Dessen hoher Splendor.

XIII.

Also ist der Heil. Bernardus Umbra, vnd ein Nachbild des Erst- vnd anderen Adams. Bleibt Umbra biß auff heurigen Tag.

XIV.

Demüthigster Dancß an Ihro Hochwürden / vnd Gnaden pro tempore hochlöblichst regierenden Abbt / vnd Reichs-Prälaten Rogerius, &c. &c.

I.



Es ADAMS erste Unschuld ware gleich einer Gold-strahlen den Sonnen / welche nach kurz abgemessener Zeits-Griste/durch schwarze Wolcken verfinsteret / ihres göldernen Liechts beraubet ist worden. ADAMI erster Stand kommet mir nit anderst vor / als eine Sommerliche Waigen-Saat / so ihre bereits schwangere Aeher / als so vil Spieß in einer wohl-gerüsten Kriegs-Ordnung empor recket / vrpögllich aber von Hagel vnd Eyß-Kugeln zu Boden geschau-

ret / sich verlohren hat. ADAMS erste Heiligkeit gedunckt mich eine stolz-mondierte Segel fertige Galee / so in den grossen Oceanus, oder Welt- Meer / mit muthigen Flaggen / vnd Segeln auflauft / vnd vnter Faveur der schmeichlenden Winden prächtig einher waltet; aber durch gählingen / vnd vngünstigen Sturm in den gesalkenen Ungrund all-schlingender Meer-Sumpffen verschittet / vnd begraben wird. Gleichwol hat sich die Sonnen besagt Adamischer Unschuld nit also gänglich verlohren / daß nit zu Zeiten irgends ein zarter Glig annoch sich schauen lasse. Die Sonne

Commerliche Waizen. Saat erster Gnaden ist nit also völlig in den Grund geschlagen worden / daß nit ein / oder anderes Ueberlein / als UMBRA, ein Zeüg / vnd Zeiger der alten Fruchtbarkeit sich zeige. Die stolze Galee Adamischer Heiligkeit hat sich nit also in dem schauenden Element vergraben / daß sich so gar auch nit mehr finden lasse eine Tafel / oder Seytenwand der Alten / wiewohl gescheiterten Hochheit / vnd Scheinbarkeit.

Die Warheit meiner Rede erhellet an dem Seth, dem gottseeligen Sohn des nachmahls unglückseligen Adams von welchem die H. Feder verzeichnet: Adam genuit Filium ad imaginem, & similitudinem suam, vocavitque nomen ejus Seth. Adam zeüget einen Sohn, der seinem Bild vnd Gleichnus ähnlich war / vnd hieß ihn Seth. Der Hebräische Text setzt an statt imaginem, das Wörtl Tfelem, das ist / UMBRA. Ein Nachbild. Genitus Seth, spricht Anastasius Synaita, habens imaginem (UMBRA) & similitudinem, quam ab initio a DEO acceptam Adam obscuravit per transgressionem: & alibi: quamobrem homines, qui erant in illo tempore, illum Deum appellabant. Der Seth war gebohrē / vnd hatte das Bild (Nachbild)

vnd Gleichnus / welche der Adam Anfangs von GOTT empfangen / vnd durch die Sünd verfinstert hatte. Und an einem andern Orth: Dahero hat man ihne Seth, selbiger Zeiten einen Gott benammet. Sehet wie Adams erste Unschuld auff ein neues in dem gottseeligen Seth, dessen Sohn / er glancket! Seth UMBRA, oder ein Nachbild des erst vnd gerechten ADAMS. Ich geschweige da andere auß beyden Geschlechtern / vnd Gesäßen / auß welchen nit wenig jenem H. Geist willigstes Gehör gegeben haben / so mittler Zeit in die Feder des H. Pauli geflossen ist / vnd außdrücklich hat schreiben lassen: Induite novum hominem, qui secundum DEUM creatus est. Ziehet einen neuen Menschen an / der nach GOTT erschaffen ist. Was ist / ziehet einen neuen Menschen an / der nach GOTT erschaffen ist? Der Scripturist antwortet: Induite Adamum novè recentèrque creatum in gratia, innocentia, & justitia. Ziehet den Adam an / wie er neu / vnd zu erst in Gnad / Unschuld / vnd Heiligkeit erschaffen worden ist. Eine solche Gnad / vnd Heiligkeit ersiehet man heunt an dem JESU-Marianischen Abbt von Clara-Vall, dem H. BERNARDO. Sicherlich / wann der große Doctor, sonst bey

Ibid. l. ii.

Ad Ephes. c. 4. v. 24.

Cornel. à l'ap. hie.

Gen. c. 5. v. 3.

Anast. Syna. in Com-mentar. in Hexamer. de ijs, quæ fuerunt post sextū diem l. 7.

bey der gelehrten Welt mit dem Ehren-Prædicat Irrefragabilis, Das ist / dem nit soll widersprochen werden / vnser Alexander de Ales, von dem Seraphischen Bonaventura öfters hat sprechen dörfen: Non videtur Adam in Bonaventura peccasse, &c. **Es möchte einer vermeinen / als hätte Adam in dem Bonaventura nit gesündiget; Wird mir / ja! niemand zu Unguten außdeuten / wann ich gleichfalls best besugt sage: Non videtur Adam in BERNARDO peccasse. Es hat das Ansehen / als habe Adam in dem König. süßen nit gesündiget. Was hat aber den Doctor de Ales veranlasset / seinem gewesten Discipel dem Bonaventura so nachdruckliches Lob zu sprechen? De Ales antwortet: mich hat bewogen die Anmüthigkeit seiner Sitten / die Heiligkeit des Lebens / die Zierlichkeit des Leibs / die hübsche Gestalt seines Angesichts / die Liebllichkeit der Aussprach / die Annehmlichkeit in der Conversation, &c. Wann disem also / ich auch ebenmäßiges an vnserem H. BERNARDO finde / so wird mir zu sagen erlaubt seyn: **Es hat das Ansehen / als habe Adam in dem grossen Abbt von Clara-Vall, dem Erz-Patriarchen der Durchleuchtigen Cisterzer-Famille, dem H. BERNARDO****

nit gesündiget. Diser ist der Mann / vnd Heilige / vir adhuc retinens innocentiam. Der Mann / so noch behält die Unschuld. Von welchem mit besserem Sueg / als von jenem sonst H. König mag gesagt werden: Ego autem in innocentia mea ingressus sum. Ich aber hab in meiner Unschuld gewandelt. Tu signaculum similitudinis, &c. UMBRA von Clara-Vall. Der H. BERNARDUS, ein Nachbild des ersten / vnd noch vnschuldigen ADAMS. Ja! wann jener König einigen Weltweisen das Lob hat sprechen dörfen / als scheinen selbige die Reliquia, oder Überbleibsel der so alt. genannt Aurea Sæcla, der Alt. göldernen / vnd fabuleusen Zeiten zu seyn; muß ich vil billiger sagen / daß in Gottes Kirche / von Zeit zu Zeit / solche Heilige sich schauen lassen / so nit nur scheinen / sonder in vnberücklicher Warheit gewesen seynd Durchleuchtigste Überbleibseln / UMBRA, vnd Nachbilder der erst. vnd alten Unschuld / Gnaden / vnd extraordinari-Heiligkeit. Unter welche der allerfürnemsten einer vnser Heil. BERNARDUS gloriwürdigst herfür strahlet. Nemblich hat sich die Sonnen erster Unschuld nit also überwolcken lassen / daß selbige nit noch / auß

Job. 1. 14
v. 3.

Psal. 25. v. 11.

auff der dicken Nachts-Schwär-
ze / einige guldene Strahlen-
Blick seltsamer Vollkommen-
heit herfür schieffe. Die alt-
und erste Heiligkeit ist nit also zu
Boden gehaglet / daß die ge-
schäftige Moabitin Ruth, die
Catholische Kirchen / nit noch
zu Zeiten auffsamble einige fett-
befruchtete Aeher einer unge-
meinen Heiligkeit / in welcher /
als in UMBRA, und in einem
Nachriß / Copie, und **Nachbild**
die alte Unschuld erstrahle. Bey
denen Stämmen der tobenden
Salz-Wogen / und schäumen-
den Wellen / läßt sich nit selten
in der Höhe noch schauen ein
Noëmisches Täubel / welches
das Del-Zweig triumphierender
Gerechtigkeit / der alten Gerech-
tigkeit nit vil abgleich / in die
Arch Gottes / und des glücksee-
ligeren Vatterlands überbrin-
ge. **H. BERNARDE**, tu signa-
culum similitudinis! In dir ist
ADAMS erste Unschuld / und
Heiligkeit renoviert, und wider-
bracht. **Du Glorwürdigster**
Erg. Patriarch bist UMBRA,
und das **Nachbild** des erst- und
anderen ADAMS. **BERNAR-**
DUS ein Nachbild des ersten.

II,

Daß unser Ur- und erste Vate-
ter in dem Stand der Unschuld
auch Heilig-machender Gnad /
und erblicher Gerechtigkeit er-

schaffen worden / ist ein alter
Glaubens-Satz / und erhellet
aus H. Schrift. Dann / fecit
DEUS hominem rectum. **Gott**
hat den Menschen recht ge-
macht. Welche Rechtheit auff
die vnsterbliche Seel muß ver-
standen werden. Gewislich /
wann der allgewaltige Erschaf-
fer die Sinn-lose Baum in sol-
cher Vollkommenheit erschaffen /
daß selbige ihre Natur-mässige
Fruchten künden herfür brin-
gen / so wird selbiger vilmehr
den Menschen in solchem Stand
erschaffen haben / in welchem er
Himmels-würdige / endlicher
Abzählung zu Folg / und überna-
türliche Fruchten würcken möch-
te / so ohne die heilig-machende
Gnad / wie Catholisch bewust /
und wahr / nit geschehen mag.
Ich vertieffe mich in diser Mate-
ry nit zu weit / und glaube / daß
ein jeder der Adamischen Nach-
kömmlingen / wann wir je-
ne Mutter / so nach der Ge-
burt eine Jungfrau gebliben /
aufnehmen / mit dem gepurper-
ten Propheten bekennen werde /
und müsse: In peccatis concepit
me mater mea. **Meine Mut-**
ter hat mich in Sünden em-
pfangen / ic. gleichwol läßt sich
von einem / oder anderen in ge-
zimmenden Verstand / wie oben
de Ales von dem H. Bonaventura,
wohl sagen: Non videtur Adam

Eccle. 8
7. v. 3.

E e e

m

in hoc homine peccasse, &c. Daß aber vnser **Glorywürdigste** BERNARDUS (gleich wie einige in dem alten Gesag) in dem Eingeweid seiner Frauen Mutter geheiligt worden / läßt sich nit vngründlich bezihen. Daher auch kein Bedencken / zu glauben / er habe sothane Gnad durch den gangen Lebens. Pass niemahlen verlohren: Solglich ist BERNARDUS dem ersten Menschen / so besagte Gnad umb einen Apffel. Graß ellendiglich vergeudet / weit in dem überlegen/weilen vnser heilige/vnd vnschuldige **Erg. Patriarch** vnter so vnzähligen Sünd. reißenden Gelegenheiten / vnd gefährlichen Vorfällen / Rectus, vnd vnumbgestossen verbliben / vnd gestanden ist. Ich hab gesagt / daß vnser **Glorywürdigste** BERNARDUS nit vngründig / in Mutter Leib geheiligt worden zu seyn / geglaubet möge werden. Man höre den hochgelehrten Theophilus Raynaudus, so auß dem Menologio Cisterciensi folgende Vers- oder Reim- Zeilen außgezogen:

Theoph.
Rayn.
Trias
Fortium
David S.
Bernard.
Apis
Gallica.
pag. 203.

Latrator strenuus, *sanctus ex utero*,
Doctor Præcipuus, nectare
supero, &c.

Ein Hund / so bülte / BERNARDUS ist.

In Mutter-Leib geheiligt / &c.

Sanctus ex utero. Nemblich hat dem Allmächtigen beliebet / daß sein geliebster BERNARDUS ehender solte umbfanget werden von den Armen seiner **Göttlichen Günsten** / als von den Armen seiner leiblichen Frauen Mutter: ehender solte verkosten die **Milch** / vnd das **Süßig** seiner Gnaden / als die Brüste seiner Gebährerin: ehender solte bestrahlet werden von dem **Schein** des **H. Geists** / als von dem Liecht der Materialischen Sonnen. *Sanctus ex utero.* In Mutter-Leib geheiligt. Der **H. BERNARDUS** müste ein Favorit, vnd Mellissus seyn ex utero. Es hat sich gebühret / daß derjenige solte heilig geböhren werden / so à Puero seyn müßte purus, vnd ein reines Gefäß absonderlicher Gnaden / wie auch nachgehends JESU-Bluts auß der **Seyren-Mund** / vnd **MARIÆ-Milch** auß der **Brüsten**. CHRISTUS der andere / vnd bessere ADAM, MARIA die andere / vnd bessere EVA, müßten ein Söhnlein haben / so beyden / außs wenigst in der Geburt / nit vil abgleich. BERNARDUS JESU vnd **MARIÆ** *gratia Sanctus ex utero, in Mutter*

ter- Leib geheiligt. Tu signaculum, &c.

III.

Im übrigen bleibt ungezweiflet / daß Gott den ersten Menschen / voll aller Weisheit / voll auch aller natürlich- und übernatürlichen Wissenheiten erschaffen habe. Gleich wie besagter Mensch den Anfang machen mußte zu Erzeugung seiner Descendenten / also mußte er auch selbige gehörrig zu unterweisen wissen. Diser Artikel ist unbestritten. O Heil. Erz-Patriarch! Tu signaculum similitudinis, plenus sapientiā. Du bist das Siegel nach dem Bild / mit Weisheit erfüllt. Die Göttliche Weisheit hat unseren BERNARDUM zu einem Doctor SS. Theologiae gemacht / da er doch die Grammaticam noch nit gestudiret. Dises heißt ja! schier per saltum avancieren. BERNARDUS hat die Prætexta, oder den Kinds-Rock und Schuhe noch nit aufgezogen / und die Göttliche Weisheit hängket über Ihne / als ein Kind den Doctoralem Epomiden. Wer hat dergleichen etwas gelesen? Man vernemne die Hochheit sothaner Würdigung.

Der ehrliche Mann Moyses wolte einest feck den Thron Gottes / so in einen flammigen doch unverbrennenden Dorn-

Busch versetzt ware / besichtigen. Vadam, & videbo visionem hanc magnam. Ich will hingehen / und besehen diß große Gesichte. Aber der Zutritt ward dem Moyfi abgeschlagen. Ne appropies huc! Tritt nit hieher! Ist wunderbar. Moyses in allen prophan-Wissenschaften ein Meister hat schon längstens / Glaubenswegen / das Egyptische Scepter unter die Füße getreten: Moyses mußte zu so nachdencklichen Geheimnissen sich in balden gebrauchen lassen: Moyses mußte auch nachgänglich einen Penta-teuchum, das ist / fünff Bücher aufsetzen / und einer ganzen Nachwelt / als eine unwidersprechliche Glaubens-Sach für Augen stellen / und da er ganz eyfferig dem Thron Gottes / umb etwas Göttliches zu erfahren / und zu erlernen / sich nähert / wird er zurück gehalten. Ne appropies huc! solve calceamentum de pedibus tuis. Tritt nit hieher! ziehe deine Schuh auß. Hernach komme. BERNARDUS aber hat die Prætexta, oder den Kinds-Rock und Schuh noch nit aufgezogen / und wird nit nur mit dem Zutritt zu dem Göttlichen Thron / sonder mit der Persönlichen Gegenwart Gottes selbst gewürdiget / da ihm das Kind JESUS eben in

Exod. c.
3. v. 3.

In Vita S.
Bernardi,

solcher Gestalt / in welcher er
einst auf dem Jungfräulichen
Mariæ Burg in dieses Eva-
Thal aufgetreten / erschienen ist / vnd
das hohe Geheimnis *de Incarnatio-
natio*, oder der **Menschwer-
dung** eingegossen hat. O ho-
he Würdigung des Kinds
BERNARDI über einen so gros-
sen Mann / wie Moyses war!
Wist ihr aber wie hochgelehrt
da **BERNARDUS** geworden?
wem solches unbewußt / der be-
sehe dessen hohe Gedanken *su-
per missus est*, &c. Wunderlich!
gleich wie Christus noch vor der
Geburt den **BERNARDUM** wol-
te heilig machen; also wolte er
ihn auch gelehrt machen vor den
Jahren / daß also auff gewisse
Weiß **BERNARDUS**, wiewohl
noch nit gebohren / nach dem
Exempel **JESU** vnd **MARIÆ**,
Sanctificiert / vnd **Gehuliget** /
so dann auch als ein Kind nach
der Geburt *ad gradum Doctoris*,
vnd zwar *SS. Theologia* promo-
viert wurde. **Got** Vater
hat den Adam in Unschuld / vnd
Gnad erschaffen / auch mit ho-
her Wissenschaft begabet: Die
Unschuld (wo nit gar auch die
Wissenschaft / folglich beydes)
hat **ADAM** auß eigener Schuld
verlohren. **Got** Sohn wolte
beydes in dē **BERNARDO** wider
herein bringen / vnd **BERNAR-
DUS** hat beydes so wohl die Hei-

ligkeit / als Unschuld behalten /
vnd mit immerwährendem Zu-
wachs vermehret. Sehet nun /
ob nit **ADAMS** Unschuld / vnd
Gnaden (in **ADAM** verlohren)
in dem **S. BERNARDO** reno-
viert / vnd widerbracht seye wor-
den? **BERNARDUS UMBRA**,
das ist / ein Nachbild **Adams**
erster Unschuld / vnd Gnaden.
*Tu signaculum similitudinis, ple-
nus sapientiā, &c.*

IV.

BERNARDUS namme zu an
Weisheit / Alter / vnd Gnad.
Je älter / je Weiser; je weiser /
je höher in Gnad / vnd Heilig-
keit. Nun an die Weiß- vnd
Gelehrtheit vnsers **Glorwür-
digt** / vnd **Hönigfüßigen** Leh-
rers in etwas mich zu hängen / ist
zu wissen / daß er seine nach-
gängliche Gelehrtheit nit er-
lehret in den Academien vnter
dem Geräusch der disputen / nit
selten *de lana caprina*; sondern
in denen Bildnissen / gleich-
sam in den Sanctuarijs, in wel-
chen proficiet *Pater Luminum*,
qui videt in abscondito, der **Vater**
der **Lehrer** / so sihet in dem
Verborgenen. Gewißlich er-
hellet des **S. BERNARDI** Lehr /
vnd Wissenschaft auß seinen
herlichen Schrifften *de Contem-
ptu Mundi: de Passione, & Resu-
rectione Domini: de Gratia, &c.
de Gradibus Humilitatis, & Super-
bia:*

bia: de Praecepto, & Dispensatione:
Item, auß denen Homilijs. super
Psalmum, *Qui habitat:* Wider-
umb auß denen Homilijs super
Cantica: auß dem Tractat super
Magnificat: Auß unzählbaren
Sermonen / und Episteln ad diver-
sos: Auß denen Lehr- und Geist-
vollen Büchern *ad Eugenium*
Pontif. Max. de Consideratione. O
was für herrliche Bücher! Wie-
wohl alle Bücher und Schrif-
ten des Heil: BERNARDI ins
gemein / und insonderheit /
nichts als König trieffen / und
Milch fließen / würdigist / daß
selbige ihm grossen / und sei-
ner Zeit größten Lehrer in der
ganzen Christenheit / daß Eh-
ren-Prædicat *Melliflui*, oder des
Königs sein erwerben solten /
und auch erworben haben;
gleichwol scheint / daß er in de-
nen Büchern *de Consideratione*
sich selbst überwinden; oder/
wann selbige mehr / als Mensch-
lich / so muß man sagen / sie seyen
geschriben *digito DEI vivi*, mit
dem Finger des lebendigen
Gottes / und von dem heiligen
BERNARDO, als einem Ge-
heim-Schreiber des Allerwei-
ssten / nur hernach auff ein
neues abgeschriben / und mit Er-
staunung einer ganzen Chris-
ten-Welt / für Augen / zur Be-
trachtung gelegt worden.
Glaublicher aber ist / der König

süß seye daselbst gewesen *Calamus scribae velociter scribentis, &c.*
das ist / die Schreib-Feder des
H. Geists / welcher ihm so hohe
Gedanken für anderen habe
eingeflossen. Was mach aber
ich? Laßt uns hören die Censur
des Prinzens der Thomistischem
Schulen / und so gar auch Eng-
lischen Lehrers / des H. Thoma-
Diser große Scholasticus, neben
dem / daß er hoch besagten H.
BERNARDUM, *Os gemmeum*,
einen Mund mit lauter Edelge-
steinen angefüllt / zu betitlen
pflegte / hat mit Stillschweigens
oder nur mit wenigen Worten
die Gelehrtheit des H. BERN-
ARDI löblicher herfür gestri-
chen / als andere mit ganzen
Büchern selbige beloben kön-
nen. Dann / da dem H. Tho-
ma das durch den Todt des H.
BERNARDI unterbrochene hoch-
ansehliche Werck über die *Canti-
ca*, über welche BERNARDUS
bereit 73. Homilias verfertigt /
völlig aufzuführen / angetragen
worden; Hat er gleich den Fin-
ger auff den Mund gelegt / und
sich entschuldigend gesprochen:
date mihi Spiritum BERNARDI.
*& ego perficiam opera BERNAR-
DI.* Geht mir den Geist des
BERNARDI, so will ich die
Werck des BERNARDI unter
die Hand nehmen / und selbige
völlig einrichten. Da die

Händ wöllen anschlagen / ist dem Englischen Theologo, dessen Ged. r vnd Schrifften sonst Christus selbst cenfiert, vnd gut befunden / überlegen. Er will von dem Seinem nichts anknüpfen / vnd denen Schrifften des H. BERNARDI ehender nichts zulegen / man gebe ihm dann vorhero den Geist des H. BERNARDI. Was mag höher gesagt werden? Bekenne da / ohneracht ich von des Heil. BERNARDI hoher Gelehrtheit / vnd dero unzahlbaren heiligsten Früchten / nach der Länge zusprechen / überflüssige Materij im Vorrath hätte / gern zu schweigen / weilen ein so grosser Theologus mit wenigen Worten höchst besagter Bernardischen Gelehrtheit ein grösseres Pondus, vnd Zeugschafft zugelegt / als ich / vnd andere / mit allem vnserem auch möglichstem Gleis / durch andere Anzügen / vnd Proben / bezulegen gewachsen seynd. Der Heil. Thomas hat vnwidersprechlich probiert / vnd erwisen / daß BERNARDUS UNBRA, das ist / ein Nachbild des Adams erster Unschuld / vnd Gnaden / plenus sapientiā, mit Weißheit erfüllet. Tu signaculum similitudinis, plenus sapientiā, &c.

ADAMS erste Unschuld / vnd Gnaden. Tu signaculum simi-

litudinis, plenus Sapientiā, & perfectus decore. Du bist ein Sigel nach dem Bild / mit Weißheit erfüllet / vnd an Zierd voll kommen. Daß die Seel des ersten Vatters mit allerhand sittlichen / vnd Theologischen Tugenden / bey Erschaffung / beschmucktet worden / ist aber mahl auffser Zweifel. Angemerckt / sothanen Schmuck die Glückseligkeit desselbigen Stands erforderet hat / in welchem die Seel mit denen herrlichsten Tugend / Kleynodien wolte / vnd solte bestrahlet seyn. ^{Ezech. supra 1.} Omnis lapis pretiosus operimentum tuum: Sardius, Topazius, & 13. Jaspis, Chrysolithus, & Onix, & Berillus, Sapphirus, & Carbunculus, & Smaragdus: Aurum opus decoris tui. Du bist mit allerhand Edelsteinen umbher gezieret: mit dem Sarder / Topasen / Jaspis, Hyacinth / Onyx / Beril / Saphir / Carbuncel / vnd Smaragd: Das Gold war eingewürckt zu deinem Schmuck. Der erste Mensch müste mit einem Goldstück / welches mit allerhand edlen Steinen der Tugenden gezieret ware / beschmucktet seyn. O. Heil. BERNARDE! wann ich deiner gebenedeyten Seel hohen Tugend Schmuck will vordrucken / wo muß ich den Anfang machen? Dein H. Rahmen / per Erby-

Erbymologiam gibt so vil / als /
bene ardet. Der H. BERNAR-
DUS erglanget; ja! brinnet
von lauter Tugenden. Da
brinnet der Carbunkel / dort
flammet der Sardier / da strah-
let der Chrysolith, dort erglan-
get der Berill. Omnis lapis pre-
tiosus operimentum tuum, &c.
Lasset vns solchen seltsamen
Schmuck etwas außführlicher
betrachten.

Panegir.
Sacri del
P. d' Pie-
tro Mar-
chese, ex
Jacob.
Fab. l. 1.
oper. S.
Mechtild.

Die H. Mechtildis verlangte
eines den Hönigsfüßen in seiner
dessen so langen / vnd vilen
höchst-erglängenden Tugend-
Wercken correspondierender /
vnd gleich- gemessener Glorj-
zu schauen / welches heiliges
Verlangen der Allerhöchste ihr
willfährig zugestanden. An-
gemerckt / mox S. BERNARDUS
in Stola ex candido, viridi, rubro,
& auro colore pertexta mirificè
apparuit. Gleich ist ihr der H.
BERNARDUS wunderbarlich er-
schinen in einem Kleyd / so mit
weiß- grün- roth- vnd Gold-
Farben unterstrichen / vnd ge-
blümmt war. Welcher Auf-
zug mich gleich erinnere jenes
geblümmeten Kleydlein / mit
welchem der groß- Patriarch
Jacob das Vatter- Söhnlein /
den liebsten Joseph, für anderen
seinen Söhnen / hat schmucken
lassen. Israël diligebat Joseph
super omnes filios suos, &c. Fe-

Gen. c.
27. v. 3.

citque ei pater tunicam polymi-
tam, &c. *Israël* hatte *Joseph*
lieber / den alle seine Söhne / &c.
Und er machte ihm einen Bun-
ten, Rock / &c. Was ist ein
Bunter, Rock? Was wolte
Jacob fürnehmlich durch sotha-
nes Bunt- Röckel verstanden
haben? Auff die erste Frag wird
geantwortet: ein Buntel-Rö-
ckel seye ein Kleydel von aller-
hand hoch- vnd hüpsch, spillen-
den / das ist / von weiß- grün-
roth- vnd Gold- Farben / &c.
anmüthig vnter einander ge-
blümmt. Die andere Frag
beantwortet der H. Ambrosius,
sprechend: Merito variam tuni-
cam fecit ei, quo significaret, eum
diversarum virtutum amictu fra-
tribus preferendum. Bilig laßt
Jacob den *Joseph* in einem vil-
farbigen Röckel bekleydet / her-
ein treten / dann er wolte dar-
mit zu verstehen geben / daß der
Joseph in vnterschiedlichen Tu-
genden den übrigen vor zuzie-
hen. Da hat man in dem Jo-
seph den gangen BERNARDUM.
Die Application, vnd Sequela,
weilen es eine odiose Sach / will
ich nit machen. Man erwege
nur / was die H. Mechtildis ge-
sehen / vnd wie Ambrosius über
das Bunte Röckel moralisire.
Ein jeder schliesse / was ihm in
Gott / vnd vernünfftig belie-
be / &c. Über vnser Mechtildis
hat

S. Amb.
l. de Jo-
seph. c. 2.

hat noch mehrers geschauet. Amor, annectiert sie / amor etiam in specie virginis pulcherrimæ stabat à dextris B. Viri. Die Lieb auch stunde in Gestalt der aller-schönsten Jungfrauen dem hochseligen Vatter zur Rechten. Warumb zur Rechten? Man mercke den hochgelehrten Hugo über die Wort, des Psalmen: Astitit Regina à dextris tuis, &c. Die Königin ist gestanden zu deiner Rechten/2c. Commentierend: à dextris, spricht er / Stare Charitas dicitur, quia bonis aternis, non temporalibus innititur. In solis namque illis Charitas regnat, quos amor aternorum inflamat. Von der Lieb sagt man / daß sie zu Rechten ihren Stand habe / weiln sie auff die ewige / nit aber auff die zergängliche Güter sich auffsteuret: dann allein bey den ewigen hat die Lieb ihren Königs-Sitz / bey welchen die Begürde Himmlischer Sachen brinnet. Mit welchem Gesicht der H. Mechtildi gezeiget worden / wo die H. Lieb bey Lebens-Zeit unsers Glorwürdigsten BERNARDI ihren Königs-Sitz aufgeschlagner gehabt habe / nemlich in dem H. BERNARDO selbst. Weilen nun die Königin allzeit von einer Suite ihrer Cammer-Frauen / vnd Gräulein / als unabsonderenden

Hugo
Vid. hic

Auffwarterinnen begleitetet wird / folgt / daß gleichfalls nothwendig bryde lieb / so der Tugenden Königin ist / eine ganze Suite, ein ganzes Gefolg ihrer unabtrennlichen hohen Gespannen sich allzeit eingefunden habe / das ist / ein Glauben allzeit unbeweglich; eine Hoffnung ohne Wankelmuth; eine Gott-gewidmete Andacht allzeit emsig; eine tieffste Demuth / ohne Aufgeblasenheit; eine Mäßigkeit in dem strengsten Abbruch; eine Evangelische Armuth / als das reichste Kleinod hochgeschätzt; eine Starckmüthigkeit / so vnter den schwärzten Läften niemahlen gebrochen; eine Keinigkeit / allzeit eilgen weiß; eine Gedult / allzeit Sig-prangend; eine Güte / so nichts als Milch gekostet/2c. Ist die Liebe ein Sonnen / die Sterne aber dero Durchleuchtige Dienerschaft; da habt ihr Sonnen vnd Sterne / an vnserem Cisterzer-Himmel dem H. BERNARDO, Bene ardet. Ist die Lieb ein Carbunkel-Stein / vnd das übrige Juwelen-Heer ihme hochbar; da habt ihr den Carbunkel-Stein mit seiner edlen Suite: BERNARDUS ist deren Behaltner. Bene ardet. Ist die Lieb eine Königin / vnd die übrige Tugend, Dames dero Aufwarterinnen; so ist BERNAR-

NARDUS die Könige Burg / wo die Königin residiret / vnd das Scepter obführt / die übrige aber zu Diensten stehen / vnd auffwarten. In solis namque illis Charitas regnat, quos amor aeternorum inflammat, &c. Der Heil. BERNARDUS bene ardet, vnd allzeit. Sanctus ex utero, ge- heiligt in Mutter, Leib / heiliger durch seine so hoch auffgewachse- ne Verdienst / heiligst in dem Himmel / allwo ihm die Mut- ter des Lichts / die Lieb zur Rech- ten / vnd zwar im Gesicht stehet. Mellissus auff Erden in der streit- tenden Kirchen / Serenissimus in der Triumphierenden über die Himmel. Auff Erden fließt die Lieb nichts / als Milch vnd Hö- nig; in dem Himmel schießt sie nichts / als Strahlen. Sehet das Nachbild ADAMS erster Unschuld / vnd Gnaden! Se- het die Copie des Ersten / vnd heiligen ADAMS! Tu signacu- lum similitudinis, plenus sapientiā, & perfectus decore, &c. Bene ardet.

V.

Unser erste Vatter müste bis- lig / neben so nachdencklichen Prærogativen / vnd Gnaden auch obführen Dominium plenum, & despoticum, eine vneinge- schränckte Herrschafft über die Thier. Dahero sagt der Bib- lische Text: Et præsit piscibus

maris, & volatilibus cæli, & be- stiis, universæque terræ, omnique reptili, quod movetur in terra.

Der herrsche über die Fisch im Meer / vnd über die Vögel vn- Gen. c. 1. v. 26.

ter dem Himmel / vnd über das Vieh / vnd über die ganze Erd / vnd über alles / daß auff Erden kriecht.

Villig solte derjenige den Regiments- Stab über andere empor hal- ten / so mit Vernunft / vnd so grosser Weisheit geadlet / vnd begabt ware. Dahero auch

GOTT die Thier ihme Ober-Res- genten vorgeführet / auff daß er selbigen / als Knechten / wie der

guldene Wohlredner ange- merckt / ihre Mähnen möchte zu- schöpfen. Sittlich verstehen S. Chrysost. Hom. 14. in Gen.

die H. Vätter / benanntlich erst angezogener H. Chrysosto- mus, den sinnlichen / vnd vntern Menschen mit allen seinen bösen Begürligkeiten / welche der vernünftige / vnd obere Mensch in dem Zaum halten / vnd als

Ob- Herr beherrschen solte. Vir- tus iusti, spricht Chrysostomus, Idem Hom. 25. in Gen. primum reparavit Dominium, agnoveruntque iterum bestia sub- jectionem.

Die Tugend des Gerechten hat die erste (in A- DAM verlorne) Herrschafft wider eingeführet / vnd die Bes- stien (das ist / die böse Begür- ligkeiten) haben / wie ehedem ihre Unterworfenheit erkens- nem

fff

nen müssen. Diser Thieren aber seynd absonderlich an der Zahl drey / welche fürnemblich den schuldigen Gehorsam pflegen / zu waigern / vnd rebellisch gegen ihrem Souvrainen / oder Ob- Herrn sich auffbäumen / nemblich : concupiscentia carnis, concupiscentia oculorum, & superbia vitae. Die Begärde des Fleisches / die Begärde der Augen / vnd Hoffarth des Lebens.

1. Joan.
c. 2. v. 16.

in Vit. S.
Bernardi.

Aber laß vns auff die Schau- Bühne vnseren BERNARDUM heraufführen / welcher dise Bestien gleich in dem Frühling des schwächeren Alters / wie David die Löwen besiget / vnd vnterthänig gemacht hat. Will da nit anziehen / wie er einst jene fleischerne Dina, vnd die von ihr erweckte Empörung bemeistert / da er in das Eyß- Kalte sich hineingestürzt / vnd also Feuer mit Wasser gelöscht. Ich erzehle nit jenen Sturm / bey gleicher schlipfferiger Occasion, heroisch abgeschlagen / da er mit jenem lauten Aufschrey/Latrones! Latrones! Mörder! Mörder! Lärmen gemacht / vnd die ge- fährliche Venus in die Flucht verjaget. Eine andere Helden- that will da gedacht / vnd gerühmet seyn / so ohne Erstaunung nit kan gehöret / auch keinem zur Nachfolg darff ingerathen /

sondern allein ohne Exempel in vnserem BERNARDO verwunderet muß werden. Eine der gefährlichsten Diernen hatte sich einstens zu Nachts in das Ruhe- Beth vnser vnvergleichlichen Helden eingeschlichen / vmb diser keuschen Lilien- Burg sich zu impatronieren. O was für Mittel wird vnser vnschuldiger Joseph ergreifen auß so anlachender Gefahr sich außzuwicklen! Wird er mit der Flucht / oder mit den Alten Hülf- vnd Schrock- Rüssen disen lüster- nen Feind / eine so schamlose Thais übermeistern? *Obstupefuit Angeli!* BERNARDUS will seinen Posto nit verlassen: mit diesem begnügt er sich allein / daß er sich auff die andere Seyten seines federnen Kampff- Plazes umbgewendet / in welcher Positure er den kühnenden Anlauff vnberührt so lang ausharret / biß solche bißhero vmbsonst schmeichlende Helena sich in eine furieuse Megara verkehret / vnd den theuren Helden mit ihren Nägeln biß auffs Blut zerkratzt / gleichwol aber dem gepurperten Siger sein Lilgen- weiß vnversehret / sambt dem Sig- Palmen niemahlen erhörter Hergshaftigkeit überlassen hat. Man mercke da! BERNARDUS der schönsten Jünglingen einer in ganz Burgund / ligt

Marche-
se supra.

Solus,

Solus, cum sola, &c. Und bleibt bey solcher Flamme wie ein Mo-
laischer Dorn, Strauch, ja! wird so gar nit besenget. H. BER-
NARDE, hast du nit nachgän-
g-lich geschriben: Cum femina
semper esse, & non cognoscere fa-
minam, nonne plus est, quam mor-
tuum suscitare? Solus, cum sola,
vnd zwar bey einer in den Fleisch-
Händlen geübter Courtisane, &c.
Wiemuß ich dise vnglaubende/
gleichwohl warhafft Helden-
That benambsen? Job ganz
behutsamb will so gar / wie der
H. Chrysostomus berichtet / die
entseelte Leiber seiner Kinder /
leiblicher Geschwistern / nit
bey einander in einer Todten-
Grufft beerdiget haben / vmb
zu verhindern / daß nit annoch
vnter der Todten - Asche ein
Fünckel außzimmender Lieb glo-
schen / vnd so dann zur Ungebühr
Anlaß geben möchte. BER-
NARDUS vnversehret Solus, cum
sola, &c.

Ein Wunder, Ding! der ge-
purperte Dalmata Hieronymus
von denen Strahlen des heissen
Sirij, wie auch der hitzigen Sonne
außwendig fulminiert / vnd in
eine schwarze Mohren- Gestalt
verbrennet / muß gedulden / daß
ihme seine Sinnlichkeit die weisse
Gestalten der Römischen Dames
inwendig abmahle / deren er / wie
gern er auch wolte / in einer so

fürchtigen Wüsteney / vnter de-
nen blutigen Gaisel vnd Stein-
Streichen blau vnd blutig ge-
schlagen / nit kan vergessen. Ein
Wunder, Ding! der H. Bene-
dictus, so auch mit einem Blick
die mit Gifft befüllte Glas-
Schallen in Stuck zerbrüchet /
weist die gefährliche Anstöß des
lüsternen Amors / nit anderst /
als in einem stachelnden Dorn-
Busch zu besigen / in welchem
er sich so lang muß walzen / biß
der kitzende Dunst / durch so vil
Wunden / als Dampff Löcher
ren verrauchet. Ein Wunder,
Ding! Der H. Franciscus voll
Seraphischer Glammen muß noch
einen vnlieblichen Brand erdul-
den / welchen er bald mit Benedi-
cti Dörneren / bald mit Schnee-
Ballen abkühlen / vnd löschen
muß / &c. Aber vnserem Heil-
BERNARDO bleibt für andern
die Glory / daß er Solus, cum so-
la, ohne Wöhr vnd Wassen bey
so schlipffriger Gelegenheit / in
einem Feder- Beth / so sonst den
Wollust heget / vnbewegt vnd
frey kan / vnd darff Stand hal-
ten / bey so naher Glamm / vnd
Brunst auch nit den mindisten
Schaden erleidet / ein wunder-
lich, vnd neues Salamander-
Thierlein so gefährliche Glut
besigend. Remblichen war
BERNARDUS in der Blüthe sei-
nes zärtlichsten Alters schon in
Sff 2 Meis

Meister aller Bestialen. Anmuthungen / vnd virtus iusti primum reparavit, dominium, &c. **Da da ligt in dem Sclaventhumb Concupiscentia Carnis. Die Fleisch-Begürde.**

In Vita. S.
Bernardi.

Eben so glorwürdig hat er die Begürd zum Silber bemisstert. Drey hundert Marck Silbers / mittels welches er ein Closter aufzubauen gedachte / worden dem Heiligen die-
bisch hinweg gezwackt; aber solcher Verlust hat das allem Zeitlichen abholde Herz nit bekümmeret / weilen er auch so gar dem Geber alles Gutes / die hergliche Laudes gesprochen / daß er ihme belieben lassen / von so überlästiger / wiewol heilighanwendender Silber-Bürde den armen BERNARDUM zu erledigen. Der H. BERNARDUS war da gleich jener Apocalypischen Frauen / welche die Luna, das ist / das Silber vnter ihre Füße getreten / vnd die irdische Reichthumen als Kehr-Roth verachtet. Virtus iusti primum reparavit dominium, &c. **Da / da ligt in dem Fäffeln Concupiscentia oculorum. Die Begürd der Augen.**

Ibidem.

Gleicher Gestalt / wolte der Heilige auff seinem Haupt / weder das Gold / noch den Stern-Krans der Glüchtigen Welt-Ehren gedulden / die Bischöf-

lich, vnd Erz-Bischöfliche Infulen stritten diesem unvergleichenden Haupt zu zusliegen / vmb mit dessen raren Tugend-Ibidem.
Glanz / als denen köstlichsten Zubelen / vnd Perlen sich noch mehr zu bescheinbaren: aber solche hohe Würdigkeiten hat der demüthigste BERNARDUS von sich geschoben / wie einest von sich geworffen Moyses Baculum Pastoris, &c. **den Hirten-Steab.** Umb sothane Hochheiten gleich als wären sie fürchtige Schlangen / wolte BERNARDUS auch so gar keinen Finger außstrecken: mit jenen Apocalypischen Weisen / vnd Greisen / warffe er dergleichen Diademata zu den Füßen seines Gezeugigten / sprechend: Hæc mea Philosophia est, seire JESUM, & hunc Crucifixum! **Meine Philosophy ist JESUM wissen / vnd disen am Creuz!** Virtus iusti primum reparavit dominium, &c. **Da / da ligt in der Knechtschafft Superbia vite: Die Hoffart des Lebens.** Mit gleichen Dominio worden die übrige / so äußerliche / als innerliche Passiones, vnd Sinnlichkeiten beherrschet. Videns non videbat, audiens non audiebat, nihil sapiebat gustanti, vix aliquid sensu aliquo corporis sentiebat. **Er sahe / vnd sahe doch nit; er hörte / vnd hörte doch nit; der Gustus hatte allen Geschmach**

keit im Baum zu halten: seine Gedanken müsten unten am Fuß des Bergs still halten: wann er auff dem hohen Contemplations- Berg dem Allerhöchsten wolte opfferen. Solitum ferunt apprehenso templi limine, exteriorum rerum curas, hoc dicto demandare: ceteras meas curas tibi committo, donec hac me curâ liberaverim. **Man sagt von ihm / daß er gepflegt habe / die Schwelle / oder den Eingang in die Kirchen zu ergreifen / vnd die Sorgen aller äußerlichen Sachen demselbigen mit folgenden Worten anzubefehlen: alle meine Sorgen üß lasse ich dir / biß ich in dem Gottes- Dienst meine Schuldigkeit hab abgelegt.** Die Catholische Kirchen liest heunt von ihm: Vix sensibus, nisi ad Pietatis officia utebatur. **BERNARDI innerlich vnd äußerliche Sinne / vnd Gedanken waren fast allzeit Dienst. loß / außer zu dem Gottes- Dienst.** Da müsten alle zusammen helfen / vnd deren jeglicher sein Devoir vnd Schuldigkeit auff's möglichste leuchten lassen. Virtus iusti primum reparavit Dominium, agnovéruntque iterum Bestiæ subjectionem, &c. auch so gar die **Gedanken.** Tu signaculum similitudinis, &c. **Derz. BERNARDUS das Nach- Bild des Er-**

sten / vnd annoch unschuldigen ADAMS.

VI.

Des Ersten ADAMS Unschuld / vnd Gnaden. Wann ADAM nit gesündigt hätte / wäre er von allen befränckenden Anstößen / wie auch von dem Todt selbst befreiet gebliben. Ware also ADAM vnsterblich / war nit auff solche Weiß / wie unsere vernünftige Seel. Der S. Augul. 1. de Gen. ad lit. 6. **Der H. Studien lehret:** Poterat non mori: quod ei præstatur de ligno vitæ, non de constitutione naturæ. **Er hätte sterben nit kōn en: welche Unsterblichkeit nit herrührte von Natur sonder von dem Baum des Lebens.**

Da geschehe ich zwar / daß die heiligste Seel unsers gloriwürdigsten **Erg. Patriarchen** von seinem so mortificiert vnd **heil. Leib** seye auffgelöset worden; daß er aber gestorben / kan ich nit eben gleich zu geben. **Ange- merckt er Heilige /** da er dieses Zeitliche verlassen / hat er 160. (Illeca sehet 170. vide infra) best eingerichte **Clöster** (auß welchen nit das mindiste gegenwärtiges Welt, bekannte / vnd best regulierte **Kaysershaim** nach sich hinterlassen. **Nachgäng- lich** seynd selbige mit höchstem Zuwachs dergestalten vermehret worden / daß sie eine Anzahl von

Beyrl. V.
Oratio.
206, E.

von vilen tausenden außge-
macht/ biß endlichen das Wild-
Schwein von Eyslebe der main-
ardige Luther dem so hoch ge-
blumt/ vnd befruchteten Zilgen.
Garten des Königs/ wie
auch anderwärtig in der Kir-
chen Gottes / andere schöne
Gelder grausam umbwuhlet hat.
Heut zu Tag lassen sich gleich-
wol noch einige tausend / von
beyden Geschlechtern finden / so
der Zerstörung des H. Jerusa-
lem sigreich entsprungen seynd;
also lebt ja! vnser H. BERNAR-
DUS annoch in Zissen / vnd zwar
so Vilen? Er lebt ja! noch in
tot Viris Illustribus Sacratissimi
Ordinis Cisterciensis? Er lebt ja!
noch in seinen so herlichen
Schriften / vnd König: trief-
fenden ansehlighen Büchern?
was mach ich? Seye ein Pro-
blemma! ob der H. BERNAR-
DUS hab sterben können? oder /
sterben dann Caelites, das ist /
jene / so bereits im Himmel? Ich
glaube / quod non. Man höre
den König: fließenden. In dem
Hohen Lied wird folgende
Einladung enthalten: Comedi-
te amici, & bibite, & inebriami-
ni charissimi. *Esst ihr Freund/
vnd trincket/ vnd werdet Trun-
cken ihr allerliebsten.* Diser
Worten gedencet an einem
Orth der H. BERNARDUS, vnd
lehret: Prius comedunt, dum

in carne corruptibili adhuc degunt;
postmodum vero carne exuti, &
in coelum translati, iam bibere di-
cuntur. *Da sie Freund annoch* S. Bern.
in dem sterblichen Fleisch sich serm. 52.
auffhalten / essen sie vorhero; ex parvis.
nachgehends / wann sie das
Sterbliche von sich gelegt/ vnd
in den Himmel übernommen
seynd worden / sagt man von
ihnen / sie trincken.

Nun zur Sach / diejenige
trincken nach Lehr BERNARDI,
so nit mehr sterblich: BERNAR-
DUS trinckt vnd zwar annoch all-
hie auff Erde: ergo ist er nit mehr
sterblich: ergo ist er auff Erden
nit gestorben. Christus erschei- In Vita.
net ihm einest / vnd præsentiert
ihm einen Trunck auß seiner H.
Seyren Wunden / sprechend:
BERNARDE bibe! BERNARDE
trincke! BERNARDUS hat ge-
truncken: ergo ware er nit mehr
sterblich.

Sagst du mir/BERNARDUS
ware dortzumal annoch im
Fleisch / so sterblich / vnd noch
nit in den Himmel übernommen;
so frage ich / wie kan der im
Fleisch seyn / qui videns non vi-
debat, qui audiens non audiebat,
So sahe, vnd nit sahe / so hörte/
vnd nit hörte / 2c. Wie kan
der im Fleisch seyn / so nit mehr
Irdisch: sonder Englisch? ergo
hat BERNARDUS nit mehr ster-
ben können / non de constitutione

na-

naturæ, sed hoc ei præstatur de ligno vitæ, ich setze hinzu / & *vis.* **Nit von Natur / sonder von dem Baum des Lebens /** ich setze hinzu / des **Wain-Stocks.** BERNARDE bibe! BERNARDE trincke! BERNARDUS hat getruncken. Mercke! bibere dicuntur carne exuti, & in cœlum translati. **Von jenen / so das Sterbliche von sich gelegt / vnd in den Himmel übernommen / sagt man sietrincken.**

Oder ist kein Himmel / an JESU Seyten Tafel halten? Treibst du mich je endlich weiter / vnd sagst: der H. Leib werde allhier auff Erden behalten / die gloriwürdige Seel aber seye in den Himmel übernommen worden: folglich seye BERNARDUS gestorben; nego consequentiam. Angemerckt die Gtts verliebte nit sterben; sonder nur schlaffen gehen. Cum dederit dilectis suis somnum, &c. **Wann er seinen Geliebten den Schlaff geben wird. Trug ADAM.**

Pfal. 126.
v. 2.

VII.

Man vergebe mir disen / wie wol andächtigen Aufschuff; Ich ergibe mich auff Discretion; aber sage gleichwol: der Heil. BERNARDUS habe bey seiner Lebens-Zeit / dem Todt / vnd allen dessen Bösen / durch ADAMS Sünd / eingeführten Wür-

kungen mehr Eintrag gethan / als ein anderer waserley Heilige / welchen Gtts mit der Gnade der Miracklen gewürdiget. Ich bediene mich da eines Zeügen exceptione majoris, vnd diser ist der hochgelehrte / vnd seelig mässige Jesuit, *Mallens* hæreticorum, der Cardinal Bellarminus, so an einem sicheren Orth also gesprochen: Pluribus miraculis claruit divus BERNARDUS, quàm ullus Sanctorum, quorum vitæ scriptæ sunt. Der heilige BERNARDUS hat mehr Wunder gewürcket / als jeder andere auß denen Heiligen / welcher Leben geschriben seynd.

Solches muß fürnemblich von denen Wunderen / so der Heilige bey Lebens-Zeit gewürcket / verstanden werden. Angemerckt ein der Christlichen Welt nit gar zum Besten günstig / doch aber der Clösterlichen Ruhe in Gtts heilig-gestiffene Obere dem Abgelebten / oder vilmehr in Gtts eingeschlaffenem BERNARDO, in Krafft des Heil. Gehorsams offentlich Wunder zu würcken / weilen dardurch der geistlichen / vnd innerlichen Clöster-Ruhe etwelches præjudicierliches billich gesforchten ward / verbotten hat. welchem H. Verbott BERNARDUS gehorsamblich deferiert / vnd nachgelebet / damit aber seine

Vide Ba-
gat. tom.
2. lib. 6.
cap. 2.

seine Heiligkeit nur mehrers/ ja! höchstens bescheinbaret.

Gleichwol bleibt / was oben Bellarminus angebracht; wie nit weniger / wo dergleichen Absessen obgemeltes fürsichtigen Oberes nit zu fürchten / vnser H. Patriarch allen / vnd jeden / so gebührend ihre Zucht bey ihme suchen / bey Gott einen mächtigsten Vorbitter sich erweise / wie dann vnzählig / nach so vielen Jahren / geschehen ist / vnd noch geschihet. Aber ein Umstand ist annoch bey einigen Wunder-Werken / welche der Heilige / vor seinem in Gott Einschlaff / gewürcket / wol Merckens würdig.

Wir wissen wol/daß bey dem/ so von Gott eine Gnad begehret / ein festes Zutrauen erforderlich warde. Es haist / Dir geschehe nach deinem Glauben. Manchem kan gesagt werden: *Modica fidei, quare dubitasti?* Du Aleinglaubiger / warum hast du gezweiflet? So sprach einest Christus zu Petro, da diser schier auff dem schlipferigen Element zu Grund gesunken. Der H. Bruno gibt dessen Verlauffs die Ursach / sprechend: *Fides, qua portabatur, ab eo recessit.* Das Vertrauen / so den Petrum bisshero auff dem Wasser ohne Gefahr getragen / ist von ihme gewichen. Petre

glaub! es heist: dir geschehe nach deinem Glauben! Dahero sehr wunderlich ist / was sich einest mit dem Heil. BERNARDO ereygnnet.

Ein fast vnzahlbare Menge von allerhand Kranckheiten / Gepresten vnd Seuchen behafften Krippeln müste durch Niesung des von dem Heiligen gesegneten Brodes curiert werden. *Gustatis panibus, sprach / vnd versprache er / infirmi vestri adipiscuntur sanitatem.* Wann euere Krancken von dem geweyheten Brodt werden essen / so werden sie die Gesundheit erlangen. Der Bischoff Gaufridus wolte dise absolut-angetragene Gesundmachungs-Gnad mit Christlicher Modification erinnerlich einschräncken / vnd widerholte das Bernardische Versprechen mit diesem Beysatz: *Si bonâ fide sumpserint, sanabuntur.* Wann si Presthafte mit gutem Glauben / vnd Zutrauen niesen werden / werden sie die Gesundheit erlangen. Sehet die Condition vnd Bedingnus des Glaubens / vnd Zutrauens! Der Heli. BERNARDUS aber wolte absolutè, vnd ohne Glaubens-Beding verstanden seyn / vnd replicierte: *Non hoc ego dixerim, sed verè, qui gustauerint, sanabuntur.* Ich sage nit also / sonder / wann dise Klande / auch
Egg ohne

Matth. c.
14. v. 31.

S. Bruno.
hic.

ohne den sonst *viâ ordinariâ* zu dergleichen Wûrkungen erforderten Glauben / vnd Zutrauen / nur warhafftig von diser geseegneten Spûß essen / werden sie die verlangte Gesundheit erlangen. Das ist etwas *extraordinarium*, vnd über die Sphera sonst Mirackel zu wûrcken! Gott hat ihm ein singulare Gnad für anderen vorbehalten. Was da mein BERNARDUS will / daß geschehe nach dessen Willen / vnd wie er will: warhafftig ein Umstand / auß welchem ein absonderliches Privilegium vnd Gewalt über den Todt vnd dessen leydige Gespanschaft geschlossen muß werden.

Ich geschweige da / daß er anderen zu sterben verbotten / daß also der Todt seine Mordpfeil nach der Willkühr des H. Erz: Thaumaturgi anschicken müste. Anderen hat er eine gewisse Sterbenszeit determinieret / vnd nit länger zu leben / auch nit ehender zu sterben / als es dem H. BERNARDO beliebet / etc. ADAMS Unschuld / vnd Gnaden renoviert in dem Heil. BERNARDO.

VIII.

Des Ersten ADAMS Unschuld / Gnaden. Ob schon der erste Mensch nach allen in specie Cörperlichen Geschöpfen / auch

außer des Paradenß Gartens erschaffen / vnd so dann erst in selbigen übersehet worden / benimmet doch solches nichts der Hochheit desselbigen. Dañ / wie der Doctor von Nazianz bemerckt: *prius construendum erat Palatium, & postea Rex introducendus.* Der Pallast müste vorgänglich auffgerichtet / vnd hernach der König in selbigen übernommen werden. *Tulit ergo, DEUS hominem, & posuit eum in Paradiso Voluptatis, ut operaretur, & custodiret illum.* GOTT der Herr hat den Menschen genommen / vnd gesetzt in den Lust. Garten / daß er ihn bauete / vnd bewahrete. Eine solche Bewantnus hat es mit dem H. BERNARDO. Das Weltberühmte Cisterz müste der Orth des neuen Paradenß seyn / von beyden H. H. Abbtē ROBERTO, vnd STEPHANO auffß beste eingerichtet / vnd solte nun ein König in selbiges auff / vnd eingenommen werden / *ut operaretur, & custodiret illum, &c.* Daß er es bauete / vnd bewahrete. Die heilige Tochter / *Filia Principis*, ware schon in rerum natura, das ist / die Hochlöblichste Cisterzer-Religion, ware bereits gebohren / eine Hochfürstliche / vnd H. Tochter absonderlich des H. obbemeldten STEPHANI, ein Encklein des Erz: Patriarchen

S. Greg.
gor. Naz.
orat. 43.

Gen. c. 1.
v. 15.

chen / des Heil. und grossen BENEDICTI. Es gieng der Durchleuchtigsten / und heiligen Tochter nichts mehr ab / als *Adjutorium simile sibi*. Ein Gehülff / so ihr gleich ware. O Durchleuchtigste Princessin / wann du dich wilst in einen / ob schon heiligen Ehe. *Contrakt* einlassen / so bedencke jene wohlmerckliche Erschierungs- Wort: Si vis nubere, nube pari!

Heyrath deines gleichen!

IX.

Der fürnehmsten Freyern war einer der allerfürnehmsten Chevalliers, und Junglingen / mit Nahmen BERNARDUS, auß Burgund / von Edlen Eltern geböhren / ja! aber / was noch mehr / *Sanctus ex utero*. In Mutter- Leib geheiligt. *Plenus sapientiâ, & perfectus decore*. Mit Weißheit erfüllet / und an Zierd vollkommen. UMBRA, ein Nachbild / und Copie des Erst- und anderen ADAMS, &c. Diser suchte gleichfalls *Adjutorium simile sibi*. Eine Gehülffin / so ihm gleich ware / ein neuer / und heiliger ADAM, ein neuer / und heiliger EVAM. BERNARDUS erscheint mit einer Suite von dreysfig Persohnen / so disen Heil-

Pringen begleiteten. Der Heyrath wird geschlossen. Der Heyraths- Mann war CHRISTUS, die Ehren- Mutter CHRISTI Gebährerin. Der Braut- Führer der Heil. Geist. Die Braut die schönste *à Va*, EVA, die *3. Cisterzer-Religion*. Der Bräutigam BERNARDUS. Die Heyraths- Nottel wurde da nit nach den zeitlichen Reichtumben; sonder nach der Schönheit / nit des gebrechlichen Leibs / sonder der unverwelcklichen Tugend abgemessen / und behandelt. Beyde Eheleute waren Bluts-arm; ja! haben sich auch so gar zur Armuth verglübdet. Doch versprache der All-reiche Heyraths- Mann CHRISTUS, da / das Beste / und Fürsorgung zu thun. Parole! und hats gehalten. Wißt ihr wie? CHRISTUS hat dem BERNARDO alle seine Glory eingehändiget. Dese soll er besitzen *pacifice*, und de Jure. Was ist aber alle seine Glory? Er sagt ja: *Gloriam meam alteri non dabo*. Meine Herrlichkeit wird ich keinem anderen geben: *Distinguo*: Christi Glory ist zweyerley. Wann ihr bey diser Glory CHRISTI Gottheit verstehet / concediere ich / daß er solche keinem anderen geben werde / auch nit geben könne. Ich aber verstehe

bey diser Glory alle *Passions-Instrumenta Christi*, des *Gezeugten*. Dann daß BERNARDUS auch werde UMBRA, das ist / ein Nachbild des andern / vnd besseren ADAMS CHRISTI, des geduldigen Lämmleins / überlast er seinem BERNARDO alle seine *Leydens-Instrumenten*. Es hiesse; dise alleinig muß ein anderes Lämmlein haben. Dise gebe ich alle zugleich meinem BERNARDO. Wahr ist es: *Gloriam meam alteri non dabo.* Meine Glory wird ich keinem andern geben / als wem? *At illam* (verstehe / dabo, will ich geben) *Agno, meo* BERNARDO. Einem Lämmel will ich meine Glory geben / meinem BERNARDO will ich (NB. ist ein Annagramma, oder Buchstaben-Wechsel / auß den Schrifts. Worten: *Gloriam meam alteri non dabo, &c.* Auß welcher lateinischer Letter. Verlehrung herauß kommet: *At illam Agno, meo* BERNARDO. Und bleibt nichts / als CHRISTI Unterschrift / vnd Parole I. M. das ist / JESUS MARIE. JESUS der Sohn MARIE) meinem BERNARDO will ich meine Glory geben / so einem Lämmel gleicht / wie ich bin. als wolte er sagen: Ich hab vielen auß meinen Außgewählten / mein Creutz / vnd die Früchten

des Creuzes geschenckt; Aber doch keinem alles. So wird ich auch mit der Zeit meine Cron geben einer *Catharina der Senenserin*; aber nit alles. Ich wird einest meinen Nahmen einem *Bernardino*, vnd dem *Ignatio Lajola* in ihre Wappen geben; aber nit alles. Ich wird mit der Zeit einem *Francisco* geben meine H. Wund. Mahlen sambt dem Creutz; aber dem BERNARDO gib ich alles. Meine H. Wunden soll er in seinem Herzen inwendig tragen / wie Paulus. BERNARDO gib ich mein Creutz / an dem ich anzenaglet gestorben: ich gib ihm die Säseln / so mich zerfleischet: auch die Säulen / an welcher ich bin gegänglet worden: ich gib ihm die dörnerne Cron / so mein Haupt durchrissen: das Rohr / mit welchem ich geschlagen worden: den eiserne Hand-Schuh / mit welchem ich hærtist bin verlegt worden: das Geld / vnd Silberling / vmb welches man mich verkauft: den Purper / vnd das weisse Kleid / in welchem man mich verspottet: Nadel / vnd Lanzen / den Haanen / den Gall / vnd Essig-Krug / die Strick / vnd Ketten sambt den Wirffeln, &c. Ich gebe ihme alle meine *Passions-Glory* / vnd Instrumenten. Daß auch dem H. BERNARDO alles dises bes
hän

händiget worden / vnd er würck-
liche Possession desselbigen ge-
nommen / beglauben durch so
vil Sæcula, vnd Jahr: hundert
vnlaugbare Proben / vnd Urkun-
den. Schauet nur an die Bild-
nussen vnser^s glorwürdigsten
BERNARDI; alles / alles führt /
vnd tragt er in seinen Händen /
vnd Armen alles zugleich / nichts
von anderen. Was andere
Partickel weiß haben / hat vnd
vmbarmet BERNARDUS col-
lective, vnd zugleich. Gewiß-
lich / was einest dem ersten Adam
ironicè, vnd Spott: weiß ge-
sagt worden: Ecce Adam, quasi
unus ex nobis factus est! **Siehe**
Adam ist eben worden / als gar
nahe einer auß vns! Das kan
man dem H. BERNARDO mit
Warheit sagen: Ecce BERNAR-
DUS, quasi unus ex nobis! **Si-**
he der BERNARDUS ist einer
auß vns Göttlichen Persohnen /
nemlich GOTT dem Sohn /
so gelitten / gecreuziget / vnd
gestorben ist / gleich geworden!
daß also vnser H. Patriarch nit
nur allein UMBRA, vnd Nach-
bild des Erst: vnd noch vn-
schuldigen / sondern auch des
Andern / vnd bessern ADAMS,
Christi / worden ist / vnd
bleibt.

X.

Die Jungfräuliche Ehren

Mutter MARIA, thate auch
einen sehr Glorieusen Beytrag /
vnd Zusteur / indem sie den
Hochedlen Bräutigam / sambt
seiner H. Braut ihrer Jung-
fräulichen Brüsten / als Nutrix,
vnd Säugamme / zu beyder /
wie auch deren / auß so heil-
gem Beylager erzeugenden
Kinderlein / versichert. Sol-
te dieses nit erflecken / so werde
ihr Göttlicher Sohn auch das
Hochwürdigste Blut beyfließen /
ut & pascantur à Vulnere, & la-
ctentur ab Ubere. **Auff** daß sie
zugleich ernähret werden von
CHRISTI Blut / vnd ge-
tränckt werden von MARIE
Milch. So seye sie gedacht /
die liebste Braut mit ihren auch
liebsten Kinderlein in balden mit
einer neuen Veste zu versehen /
vnd wölle den Anfang bey einem
H. Alberico machen / welchem
sie / zur Mettens: Zeit / eine dem
Schnee gleiche Kugel / oder
Kappen über das Haupt anzie-
hen / wie auch mit gleicher Lie-
bey alle Anwesende bekleyden
werde / indem bey aedachtem
nächtlichen GOTTS Dienst alle
schwarze ansangs gebräuchige
Kappen Augenblicks in Schnees
weiße werden changiert / vnd
verändert werden. Zum
Obdach werde Beyden / vnd
deren Kindern / folglich der ge-
samb-

Gen. c. 3.
v. 22.

Henr. de
ss. Ord.
Cist. l. 1. r.
Dist. 2.
c. 2.

sambten *Marian-Bernardischen* *Posterität* der *Marianische* *Schutz-Mantel* dienen / vnd obschweben. Dann / ego Ordinem istum usque in finem saeculi protegam, & defendam, sic, ut ex innumerabili BERNARDI Familiâ per totum orbem dispersâ, ex mille millibus non perdat vel unum. Ich will disen Orden bis zu dem End der Welt bedecken / vnd beschützen / also zwar / daß auß der unzählbaren / vnd durch die ganze Welt außgebreiteter Familie des BERNARDI, er auß tausendmal tausend auch so gar mit einem einzigen verliehre. O hochgesegneter BERNARDE! O Hochbegnadete *H. Cisterzer-Famille*, wie beglückt / vnd gebenedeyet ist euer heiliger *Ehe-Contraet*, in dem Vergleich mit der *Ehe-Verlöbnuß* Adams, vnd *Eva* unglückseligster *Heyraths-Leuthen*.

XI.

Die Effecten sothaner Zeil. *Vermählung* lieffen sich auch mitler Zeit höchst-erwünschlich schauen. Unser gloriwürdigste *Bräutigam* BERNARDUS hat noch bey Lebens-Zeit 170. *Elöster* (*Illeca* bezeuget / daß vast noch bey Leben des *H. Erz-Vaters* der *H. Orden* gezehlet habe 400. *Herren* vnd 6000. *Frauen* *Clöster*) vnser *H. BERNARDUS*,

sprich ich / hat noch bey Lebens-Zeit / nach Zeugnuß Bernabò di Montalvo, 170. *Clöster* / durch eigne / vnd so hochgesegnete *Hände* aufgestellter erstölichst angeschauet / *Opera*, nemlich / *manuum suarum*, das ist / *hochansehliche Söhne* / vnd *Töchter* von dem *Bernardischen Saamen* / vnd hoher Heiligkeit keines wegs degeneres, vnd abartig. Unter welchen / als alles Ruhms würdigsten sich zählen läßt das holdseeligste *Elögel* / vnd *Casarea*, als gegenwärtiges hochansehlichste / vnd Welt-berühmte *H. Römische Reichs-Clöster Kaylershaimb* &c. Doch muß das *Durchleuchtigste Clarel* (*Clara Vallis*) das liebste *Töchterlein* gewesen seyn / in dessen heilige Schoß er *Gloriwürdigste Erz-Vatter* seinen *JESU-Marianischen Geist* dem *Allerhöchsten* beliebet hat zu überopfern.

XII.

In disem dann *Paradeys* / das ist / in dem *Weltberühmten Cisterz*, müste nun vnser vnschuldige / vnd bessere *Adam BERNARDUS*, bauen / vnd selbiges bewahren. Welcher *Göttlichen Verordnung* / vnd *Abzählung* er so sorgfältigst / als heiligst nachgelebt. Angemercket / durch seine *unermüdete Geflossenheit* / *Conduite*, *Anführung* vnd *embsigste Aufsicht* geschehen / daß höchst-

höchst. ernanntes Cisterz in ei-
nen so weiten / vnd höchst an-
sehnlichen Haupte. Garten sich
erbreitet hat. Da prangen die
allzeit fruchte volle Bäume
vnd hochfeelige Blumen. Bethl
hoch florissanter Tugenden bey
Hohen vnd Nideren / bey beyden
Geschlechtern. In diesem / als in
einer hochgesegneten Pflanz-
Schule seynd erwachsen / vnd
erwachsen annoch ; nit nur die
ordinari Abbt. vnd Prälaten /
sondern auch Bischöfliche vnd
Erg. Bischöfliche Hirten-
Stäbe / ja! auch noch höhere
Pfaffen. Käppel der gepurper-
ten Cardinal- Hüten / ja! so gar
auch der päpstlichen Kronen.
Einige zehlen 14. Patriarchen /
800. Erg. Bischöffe / 1500. Bi-
schöffe / 46. vnd mehr Cardinalen.
Das höchste Kirchen Reich / oder
Päpstliche Sig haben auß diesem
Glorywürdigsten **Z. Cisterzer-**
Orden / wie Zamora zehlet / beses-
sen Eugenius III. Gregorius VIII.
Alexander IV. Clemens III. Nico-
laus III. Innocentius VI. Gregorius
XII. Anastasius IV. vnd noch an-
dere / alle ins gesambt an der
Zahl Auffs. Da florieren die
muthige Ritter. Sporne des
berühmten Ritter. Ordens zu
Calatrava in dem Königreich Ca-
stella: Zu Alcantra in Extrama-
dura: Zu Mondesia in Valenz
Christi des Herrn in Lusitania

Zamor
hoc Festg.
21.

Beyl. R.
213.

Zu Avisio, &c. alles / vnter dem
Hochlöbl Cisterzer-Institut. Dort
bluten die purperne Rosen. Sa-
ge / der Helden muthige
Blut-zeugen Christi. Da wi-
der ganze Lilien-Heere / der vn-
versehrten Jungfrauen. An-
derswo breiten sich auß ganze
Stück des wohlriechenden Nardi,
ubique dantis suavitatem odoris, so
aller Orths außgeistert den
Wohl- Geruch rarer Gelehrt-
heit / außerbäulicher Unschuld /
vnd Gott-gefälliger Busfertige-
keit / in einer solchen Anzahl von
Heiligen / auß beyden Geschlech-
ten / daß / wie Henriquez beglau-
bet / dem Römischen Bischoff
eine vnterthänigste Supplica über-
reicht worden / mit demüthig-
ster Bitt: Hinführ an keinen
außdem **Z. Cisterzer-Orden** in
das Register der Heiligen mehr
einzuschreiben / weilten zu befah-
ren / es möchte die gar zu grosse
Anzahl etwann den Schuld-
gebührenden Respect gegen so vil
Heilige / in etwas vermindern.
Die Schild-Wache haltet in die
diesem Hochlöblichsten Cisterzer
Paradeys ein nit mehr flammig-
er Cherub, sondern die aller
Orth heylsamist eingedruckte
GOTTES Forcht / so alles
Widrig / Flug vnd wachtsamist
anschreyet / vnb abhaltet / &c.

XIII.

Nun / Hochgeehrte / gelieb-
ste!

ste! vermeine ich / nach dem
Mäffel meiner Wenigkeit / in
etwas erweisen zu haben / daß
ADAMS erste Unschuld / vnd
Gnaden in vnserem gloriwürdi-
gisten Erz- Patriarchen / dem
Höngsüßsen H. BERNARDO, re-
noviert / vnd widerbracht seyen
worden / folglich der H. Vatter /
vnd Kirchen- Lehrer / als UM-
BRA, das ist / ein Nachbild des
erst vnd noch vnschuldigen /
ja! ja! auch des andern / vnd
bessern ADAMS Christi / möge
erkennt / gehalten werden.
Dann einmahl / daß der Heil.
BERNARDUS, als eine UM-
BRA, solle gehalten werden /
scheinet jenes Wunder à saculo
inauditum, zu erweisen. Höret!
auff den jenigen Stein / auff
welchen das nunmehr entfesselte
Heil. Corpo / eines vnvergleich-
lichen BERNARDI H. Ordens-
Gebrauch zu Folg / abgewaschen
worden / schauet man noch heut
zu Tag die UMBRA, oder das
Nachbild / vnd Schatten des
Heil. Leibs. Ja! was das
Wunder mehret / als die Rege-
rische Petulanz einest mit denen
gehörigen Beck- Instrumenten
ein so vnerhörtes Prodigium, vnd
Wunderwerck / hinweg zu pecken
sich vnterfangen / ist besagtes
Schatten- Bild / vnd UMBRA,
denen Hiben / vnd Schlägen
vnberücklich nachgefolget / vnd

vnauflöslich gebliben; wie
dann solches Wunder biß auff
den heutigen Tag / mit Ersiau-
nigung einer gangen Christen-
heit / annoch bleibt / vnd gesehen
wird. Wann nun der Himmel
den Heil. BERNARDUM, nach
so vilen Jahr- hundert / sub
UMBRA, vnter einem Nach-
vnd Schatten- Bilde / vns vor-
stellet; als berede ich mich recht
gethan zu haben / indem ich / mich
dem Himmel vergleichförmig-
gend / ihne Heil. Erz- Vatter
vnter dem Parallel- oder Gleich-
nus UMBRÆ, das ist ein Nach-
bild des Erst- vnd Anderen
Adams / hab gleichfalls vorge-
stellt. Disem seye / wie ihm
wölle / so fällt mir doch / vor mei-
nem Schluß / noch ein Gedan-
cken ein / den mir gegeben der
gelehrte Otto in seinen Allego-
rijs. Loth / subtilisiert diser Au-
thor, ware schon auß der Ge-
fahr / mit denen Sodomittern
verbrennet zu werden. Eduxe-
runtque eum, & posuerunt extra
Civitatem. Sie führten ihn
hinauß / vnd ließen ihn aussen
vor der Stadt. Gleichwol
hieße es: Festina, eyle / eyle / O
Loth / & saluare ibi, vnd errette
dich daselbst. Eyle / O Loth /
vnd saume dich nit lang! War-
umb dieses? Loth ist schon auß
der Gefahr. Darumb ant-
wortet Otto: Loth zoge auß der
Stadt

Bagat.
Tom. 1.
l. 5. Pag.
M. 326.
S. 70.

Geb. 6.
19. V. 19.

Stadt Sodoma / bey Anfang
der ihne diametraliter, oder
schlens anstrahlenden Sonnen/
und folgendes warffe er eine lan-
ge UMBRA, odr Schatten hin-
ter sich: Eyle / eyle / O Loth!
dan Gott will auch deine UM-
BRA, und Schatten noch eh-
ren / Gott will auch / wegen
deines Schattens noch mit Feuer
in die sündige Stadt werffen.
Eyle! Eyle! auff daß der er-
führte GOTT nit länger zu
warten habe. UMBRA Loth,
spricht Otto / impediēbat incen-
dium. Der Schatten des Loths
hat die Brunst zurück gehalten.
Wann Gott den natürlichen /
und läeren Schatten des Loths/
eines gerechten Manns / res-
pectuēret / so wird er sicherlich den
übernatürlichen Schatten sei-
nes gebenedeyten BERNARDI
noch mehrs ehren wollen. Da-
hero verbleibt sothaner Wun-
der: Schatten noch auff jetzigen
Tag / umb anzuzeigen / daß vnser
H. Erz Patriarch nit nur UM-
BRA, oder ein Nachbild des
Erst- und Anderen ADAMS,
sondern beynebens auch allen
den jenigen / so ihren Unter-
stand / und Zuflucht bey ihme su-
chen / ein tröstlicher Schirm /
Schutz / und Schatten seye / und
allzeit verbleibe. Der Aller-
höchste verleihe vns durch die
Unschuld und Gnaden seines

Glorwürdigsten Facultiten / des
Heil. Erz Patriarchen BER-
NARDI, Vitiūm nostrorum
flammas extinguere, & à gehennæ
incendijs liberari, daß wir den
Brand vnserer Sünden löschen/
und für dem Höllen: Feuer ge-
sichert seyn mögen.

XIV.

Hochwürdiger H.
Römischer Reichs PRÆ-
LAT, Gnädiger Herr/
Herr / etc.

On Dero Hochwürden/
und Gnaden / Hoch-
würdiger H. Röm-
scher Reichs PRÆLAT, &c.
Hab ich der grossen Gnaden ei-
ne / zwar nit die erste / unwür-
digst empfangen / indem Selb-
g gnädiglich geruhet / meine
Wenigkeit / mit Umbgehen so
viler anderer würdigeren Sub-
jecten / zu würdigen / daß sie dem
seiner Zeit / in der ganken Ca-
tholischen Christenheit / heilig-
sten / und zugleich besten Red-
ner; dem Heil. BERNARDO,
Erz Patriarchen der H. und
Welt berühmten Hochlöblich-
sten Cisterzer-Famille, Sacrosancta
Ecclesie Doctore Mellissuo, &c. solt
lob sprechen / so sie auch nächst
Göttlicher Assistentz, nach dem
Mässel ihrer Geringfügigkeit /
gehorsamblich / wiewohlen nit
nach

Otto in
alleg.

nach Schuldigkeit / abgelegt. Dessentwegen gegen **Ihro Hochwürden vnd Gnaden** ich mich demüthigist bedanke. Es ist mir zwar beygefallen / als solte ich ein so grosses **Kirchen-Licht** / vnd **JESU-Marianischen Abbt** / den grossen **BERNARDUM von Clara-Vall. Sc.** vnter der Ehren-Gleichnus der Durchleuchtigsten Sonne / oder wenigst des Sonnen-verliebtisten hochfliegenden Adlers / mit welchem / ohne daß / das Weltgerümbte **H. Römische Reichs-Closters Kaysershaim** in seinem Wappen geadlet ist / vorstellig machen; Ich hab mich aber zu sothanen Einfall nit schicken können / weilen mir einer seits bekannt ist / daß mit dem Galilæo à Galilæis andere / in diesem Planeten: König / der Sonnen / einige Macklen gefunden zu haben / vorgeben dörfen / sonsten auch das Adler-Schwarz zu dem **Bernardischen Milch- vnd Lilgen** weiß sich nit reimen wollen; ander seits aber nichts Edblich vnd höhers / einen **H. BERNARDUM** andächtigt vorzuschatten / finden können / als **UMBRAM**, das ist / das **Nachbild** des ersten **Adams** / in höchster Unschuld / vnd allerhand natürlich vnd übernatürlichen Gnaden erschaffen / vnd scheinbarlichst außgeschmucket.

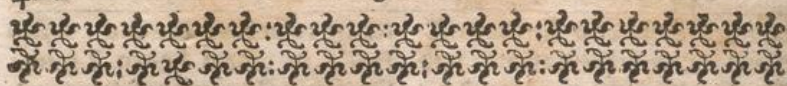
Welcher hohen Würdigung sonst nichts / was Fleisch gehabt / oder haben wird / auffser der andere / vnd bessere **Adam CHRISTUS**, wie auch die andere vnd bessere **Eva à V. MARIA**, wie wohl in einem noch höheren Grad / vnd Stufe / als beyde erste Elteren gehabt haben / sich rühmen darff. Bleibt also hinfüran der **H. BERNARDUS**, probiert / als **UMBRA**, das ist / als ein **Nachbild** / vnd Copie **Adams erster Unschuld / vnd Gnaden**. Damit ich aber auch waserley zuständigen Einwürfen vorbeugen möchte / hab ich beynebens nur mit wenigen / Zeits wegen / für dieses mahl berühret / daß vnser **H. BERNARDUS** auch seyn könne / vnd seye **UMBRA**, ein Copie vnd **Nachbild** des Anderen / vnd besseren **Adams** / das ist / **CHRISTI**. Zu welcher Warheit weiterer Auffuhr / dero **Hochwürden / vnd Gnaden** / mir fürs künfftig Gnadig zu schaffen haben.

Die Ehr auch / vnd sehr grosse Gnad / auff dero **Hochlöbl. Kaysershaimischen / köstlich / vnd künstlich neu auffgestellter Reichs-Cangel** / das erste mahl / den **Hönigssüssen Redner / vnd H. Kirchen-Lehrer** zu beehren / ist gleichfalls alles / vnd des schuldigste **Gratias** würdig / als welche meine **UMBRAM**, oder **Nachbild**

bild des Erst- und Anderen Adams / 1c. mit ihrem Gold / und Kunst nit weniger verguldet / und erleuchtet / als den unwürdigen Orator selbst / festivissime encaniantem, bekleidet / und geziert hat. Wünsche unterdessen / der Allerhöchste wolle Ihre Hochwürden / und Gnaden zu langwürrig: beglücke: fernerer Regierung / zu Consolation dero hochgeseegnetes **S. Römischen Reichs: Closters:** des Weltberühmten Kaysershaims / wie nit weniger zu längerem Be- gnügen der Teutschen Wele / welche sihet / daß drey leibliche Gebrüder / durch ihre rahre Tugend / theils zu Hoch: Prelati-

schen respective Reichs: Inseln theils in einem hohen Thum: Stifte zu Thumherlicher / und auch hoher General: Vicariats- Würdigkeit sich erhoben / und endlichen zu Trost aller deren / welche Dero Hochwürden und Gnaden angebohrne Dexterität / Anmüthigkeit und Gnad schicklich: und liebseeligist zu vinculieren weist / lang-jährig sub UMBRA alarum suarum allergnädigist protegieren / Heiliglich bedecken / und mächtigist Handhaben. Dero ich mich unterthänig: demüthigist Hand-küssend / *quasi unus ex Cisterciensibus* gehorsamblichst recommendiere, Amen,





IN FESTO

S. MARIÆ MAGDALENÆ.

T H E M A.

Mulierem fortem quis inveniet? *Proverb. c. 31,
v. 10.*

Wer wird ein tapfferes Weib finden?

MAGDALENA
Das tapffere Weib / lang ge-
sucht / heut gefunden.

Perorjert

In Celeberrimo, Amplissimo, & exem-
pto Monasterio SCHYRENSI Sanctissimi
ORDINIS S. PATRIARCHÆ BENEDI-
CTI, Anno 1698.

Jnn

Inhalt.

I.

Dem nach einem tapfferen Weib fragendem Salomoni antwortet heunt Lucas der Evangelist. Maria die Jungfrau ein Königin; M. Magdalena die groſſe Herkogin unter den Heldinen.

II.

Der Heil. Magdalenz heroische Resolution vor dem Eintritt in das Haus des Pharifäers.

III.

Magdalenz Schönheit / vnd langer Sünden / Stand / wie auch eine befürchtende offene Verschämung macht sothane Resolution noch schwärer. Doch hauet sie durch.

IV.

Convertit se orator ad auditores, fragend / ob sie bey so harten Umständen etwas dergleichen gehöret?

V.

Generose Resolution in dem Haus des Pharifäers.

VI.

Wunderliches Leben nach der Bekehrung / absonderlich bey Christi Leyden / nach dessen Urstand / 2c. vnd in ihrer Bußhölen. Ergo, ist M. Magdaleua das tapffere Weib / 2c.

VII.

Morale.

I.

Was König Salomon eintweders als eine Unmöglichkeit gehalten / oder aber als eine Rarität vnd Selkameit fürwichtig / vnd so lang anzuschauen verlangt / auch andere zum Nachsuch verleitet /

wird ihm heunt in seinem Königreich / ja! in seiner eigenen Residenz Stadt Jerusalem, von Luca dem Evangelisten / vnd Mahler lebhaft für Augen gesetzt / vnd gewisen. Salomon hatte eine Frag der gesamlten Welt vorgelegt / fragend: Mulierem fortem quis inveniet? Wer wird ein tapfferes (oder wie andere

H h 3

dere

dere lesen: mulierem masculam, ein männliches) Weib finden: das tapffere Weib lang gesucht / 2c. Nun so weiset ihm heunt dasselbige obangezogener Evangelist in dem Hauß Simonis des Phariseers / vnd zwar selbiges nit hergezogen de ultimis finibus terræ, &c. oder von dem reichen Land Ophir, oder aber als ein Abentheur herfürge führt auß denen entferneten / vnd letzten Welt. Gränzen; sondern als eine / sein des Salomonis Patriotin / Landsmännin / vnd Vassallin, eine hochadeliche Dame, wohl vnd übel bekannt auff allen Gassen / vnd Strassen / mit Nahmen Magdalena. Ecce Mulier! Da / König Salomon, ist das tapffere / vnd männliche Weib / Mulier fortis, &c. von dir so lang gesucht; aber heunt von Luca gefunden.

Ecce Mulier! Sihe / ein Weib! als wolte Lucas den König Salomon / ja! eine ganze Welt / mit solchen Verwunderungs- Worten / zur Schawe aufffordern / wie darfür haltet vnser gelehrte Stella, sprechend: ad alta, & sublimia nos attentos habere conatur Evangelista, &c. Als spreche er: Lucas will vns aufffordern / vmb anzuhören fast vnglaubliche Geheimnussen / vnd Helden-Thaten. Rühmet nit mehr die alte Camillas, vnd Pen-

thesileas, Weiber von der Antenschafft / wegen ihrer Heldemüthigkeit / verunstetlicht! Saget so gar auch nichts mehr von Jabel; vnd Judith, Jüdischer Heldinen / noch von anderen / deren Gedächtnus eintweder eine H. Schrift des alten Gesages / oder der Schreib. Griffel der Prophan-Scribenten verewiget! Ecce Mulier! Sihe ein Weib! lang gesucht / heunt gefunden. Welches / wann ihr auch nur ein einziges (nemlich jene / welche hören müssen: Mulier ecce filius) wann ihr nur ein einziges aufnemet.

Nec primam similem, visa est, nec habere sequentem, &c.

Auff dem ganzen / vnd grossen Welt-Kunde ihres gleichen niemahl gehabt hat / noch hin füran haben wird. Mulier, ecce filius! vnd; Ecce Mulier! Sihe / ein Weib!

Ad alta, & sublimia nos attentos habere conatur Evangelista, &c. Dahero meine Wenigkeit heunt anderen Oratoribus gern überlasset / dem Wohlgeruch der Alabaster, Büchsen nachzulauffen / welche vnser Magdalena außgeschüttet / vnd rüchen lassen: ich will mich auch nit stürzen in das Zäher- Meer / in welches Magdalena heunt zerschmolzen / vnd in welchem sie / eine Heil. Sirene, vnd Meer-Gräulein sich

bas

badet: so vergaffe ich mich auch nit in Magdalena hübsche Haar-Locken / in welcher als in Gold / das köstlichste Verel / auß Orient, Christus sich heunt hat wicklen lassen / mit welchen sie Magdalena, als eine neue / doch H. Dalila, den Göttlichen Sambson ihr verstricket hat. Die Heldemüthige Tapfferkeit / vnd Stärcke Magdalena hat mich heunt gänglichlich zu sich / ja! außser mich gerissen. Daher sage ich: daß unsere Magdalena drey mahl starck / ja! vnvergleichlich: man schaue sie eintweder in ihren Cabinets / vnd geheim. Zimmern / vor dem Eintritt in das Haus des Phariseers: oder anders in offenem Saal bey der Tafel der Eingeladenen: oder so dann in denen übrigen nachfolgenden Tugnuß ihres ganz wunderlichen Lebens-Pass. Ich sage drey mahl starck / ja! vnvergleichlich: wann nur dero Lieb / vnd Andacht beliebt / aufzunehmen die Königin der Helden / vnd Heldinen / Mariam die Jungfräuliche Mutter; als welche wegen ihrer absolut, vnd ohne Aufnahm / vnvergleichlichen Tapfferkeit / auch über das gesambt vnd gepurperte Martyrer-Heer / als Råyserin erglanket. Die nãgste aber daran / vnd vnter den Heldinen / ist eine andere Maria, von ihrem

Schloß Magdalum, Magdalena benambset / vnser tapfferes / vnd mannliches Weib / lang gesucht / heunt gefunden. Gewißlich; wann dem hochgelehrten Petro Blessensi, in einem Vergleich Mariae der Jungfrauen mit Maria Magdalena, zu schreiben erlaubt gewesen: Luminare majus est beata Virgo, luminare minus Maria Magdalena, &c. Das obere / vnd grössere Liecht ist Maria die Jungfrau / das mindere / nach ihr / Maria Magdalena. Maria eine guldene Sonnen / Magdalena ein silberner Mond; so wird mir die Bescheidenheit einer gegenwärtigen Versambtung nit entgegen seyn / wann ich heunt sagen wird: es seye vnter allen Heldinen / welche ihren Großmuth in der streittenden Kirchen schauen lassen / eine die Königin; die andere aber die Groß-Herzogin. Maria die Jungfrau ist die Königin; die Groß-Herzogin aber Maria Magdalena. Welches mein mindistes Gutbeduncken ich / nãgst Göttlicher Assistenz, vnd dero Anwesenden versichert Gutwilligkeit (Salvo meliori judicio) jetzt gleich außführe / vnd leicht probiere.

II.

Mulierem fortem, &c. Wer wird ein tapfferes / oder mannliches Weib finden? fragt Salomon;

Petrus
Bles.
Serm. 23.

mon; ihme antwortet Lucas der Evangelist: Ecce Mulier! da in dero Majestät eigener Residentz Stadt Jerusalem. Ecce Mulier! Beliebt einen Blick zu thun in das Zimmer Magdalena, so wird dero Majestät ja! eine ganze Welt nichts / als alta, & sublimia, lauter / vnd fast vnglaubliche Warheiten / vnd Helden Thaten biß zu Erstaunigung zu schauen haben. Man mercke die H Feder des Evangelisten! Ut cognovit, attulit, &c. Als sie vernahm / daß Christus in des Phariseers Haus sich zu Tisch gesetzt brachte sie ein Alabaster Büchsen mit Salben. Ut cognovit, attulit, &c. Hal tet Madame! Bedenckt noch was bessers euer Vorhaben. Was wird / frage wol euch / der gesambte hohe Adel in Palästina, vnd Jerusalem, wegen so übereyhten Endschlusses für Gedancken fassen / vnd Reden führen? Aber; ut cognovit, attulit, &c. Die Ankunfft Christi in des Phariseers Haus vernennen / die Alabaster Büchsen ergreifen / vnd dem Haus zu lauffen ward gleichsam durch eine Augenblickliche Zeits Frist abgemessen. Ut cognovit, attulit, &c. Ich will da nichts von des hohen Adels Tugend / oder Untugend in die Mitte bringen. Zugelassen / daß selbiger ins ge

mein gleich wie zu hohen Tugenden geböhren / also auch nit selten durch die rauche Tugend Straß Heldenmüthig sich hindurch schleppe; wer solte doch wohl sich nur etwas traumen lassen können von Besserung von einer zwar hochadelichen Dame, vnd zwar einer solchen / so in Civitate peccatrix, eine Sünderin in der Stadt ware / welche die Obsicht ihrer Elteren frühzeitig verlohren / welche von der Zucht ihrer Geschwistern / vmb aller Freyheit / vnd Freyheit Zaum los nachzugeben / schon längstens sich boshaftigst abgerissen / welche nunmehr in dem zwölfften Jahr in allerhand Sünden. Wust sich vichisch gewalget / vnd bereits erhartet ist? Wer haltet nit für vnmöglich daß das Götzen Bild in Palästina, vnd Jerusalem Magdalena, welcher durch so vil Jahr Gång geschmeichlet eine aufgelassene Mañs Jugend vnd selbiger ihr Herz vnd Seel auffgeschlachtet / ihren bisherigen Hochvnd Stolz muth / der Demuth eines neuen vñ verhassten Evangelij, vnterneigē solle / absonderlich da man den Urheb vnd Anfänger diser strengen Lehr / als einen Idioten beschnarchet / den man als einen vnedlen Zimmermañs Sohn verachtet / welcher in seinem ganzen Begleitt nit mehr / als

als 12. bar. Güßige / Blut. ar. die Folglingen kan auffweisen / welchen der mehrste Adel / als einen Ehoren / welchen das ganze sonst so H. Priesterthumb / als einen Narren / Volcks. Verführer / vnd des Todts würdig beschiltet? Soll es nit ein grosses Mirackel seyn / bey so harten Umständen demselbigen / einem so verhassten Lehrer öffentlich zu Güßen sich legen wollen? Ich glaub / man wurde es für ein grosses Wunder außschreien / wann eine so stolze / vnd freche Dame sich auch nur so weit wurde verdemüthigen / daß sie Christum / durch einen ihrer Laquajen / oder Galanen auff ein haar Wort bescheiden sollte. Wie soll ich nun tauffen jenen Helden. Act, da besagt dieses hoch. köpffige / vnd frechste Weibs. Bild / mulier in Civitate peccatrix, eine Stadt vnd Land. beruffene Sünderin / in hoher Persohn / ohne Gefährten / ja! mit fliegenden Haaren / in ein frembdes Hauß / zu einem Gast. Maal / niemahl eingelassen / Christo will zu lauffen? Obstupescite coeli! Erstauniget ihr Himmel! Magdalena ist schon im Anzug. Ut cognovit, attulit, &c. Dese Fürstin vom Geblüt / auffgezogen in aller Freyheit / in Seiden vnd Gold erwachsen / bishero umhbenckts

mit den köstlichen Jubelen / vnd Edelgesteinen / ist bereits entschlossen / ihre Reputation, das punctum honoris mit Güßen zu treten / die Reichthumb abzuschwören / vnd dem Welt. vnd Hof. Pracht auff ewig abzudancken. Ey! Ey! ist je Schad umb die Gesäftigkeit ihrer so zarten Jugend / für die Blume ihrer Jahren / für den lachenden Frühling ihres Alters! Ey! soll dann gleich bey der Aurora vnd Frühe. Röttin Stella Veneris, diser holdseelige Morgen. Steren überwolcket werden? Ey! soll dann so vrpplöglich dieses lüsterne Gräule in eine traurige todten. Melancholey sich verliehren / vnd die so figlend gepflogene Conversation, in denen lüsterne Gesellschaften / den Garauß / vnd Korb verdienet haben? O schöne Dame, übereylet euch nit / vnd bedencket euch eines besseren! Aber; nein. Ut cognovit, attulit.

III.

Gewißlich / macht disen Fürsaz noch schwärer die all. gepriesene Schönheit der holdseeligsten Dame zu Jerusalem, ein süßser Schmerken so viler aufgelaßener Augen / vnd Herzen / so sich in dieses mirabile mundi, als in eine Göttin der Schönheit vergaffet / vnd verlohren haben; aber Magdalena bleibt re-

Pet. Bles.
Serm. 10.
in Festo
Sanct. O-
minium.

solviert / sothaner schlipffriger
Holdschafften sich gänzlich
abzuthun / vnd die so lang be-
liebte Compliments. Eitelkeiten/
als Schröck: Sterne zuverab-
scheuen. Sie ist jetzt ent-
schlossen / auß einer holdseeligen
Rachel / eine trieffaugige / vnd
pflennende Lia zu werden / vnd
auß einem Liebs: Stern in einen
traurigen Cometen sich zu ver-
wandlen. Noch schwärer ist
diser Entschluß wegen resoluter
Abschwörung deren so lang ge-
pflogener Fleisch: Lüsten / von
welchen jener sagen dörfen: fe-
rè impossibile est, triumphare de
carne, si de nobis ipsa prius trium-
phavit. **Es scheint schier eine
Unmöglichkeit wider das
Fleisch den Sig zu erhalten /
wann selbiges vorhero vns be-
sigt hat.** Nun aber so wird
sich jetzt gleich vnser vnüber-
windliche Heldin de limo pro-
fundi, auß sothanen Kotts.
Schlamm heraufwinden. Es
mögen besagte Freuden gleich-
wol / wie Augustinus gedenckt:
Succutientes vestem carneam, &
dicentes: ab hac hora non eris am-
plius nobiscum? **An Haut / vnd
Fleisch ansetzen / vnd sprechen:
Schatz / so wirst du dann vns
auff ewig verlassen? Ja / ja!**
Auch diser so harte / vnd kighen-
de Sturm ist so vil / als abge-
schlagen. Ut cognovit, &c.

Aber noch eines / Madame!
Wann Simon der Pharisæer / ein
Erg: Murmurant gegen euere
Ohren / welche bishero dem zu-
ckernem Liebkosen der Hof: Ga-
lanen seynd Tag: nächtllich offen-
gestanden / in vollem Brand/
vnd Ereyfferung wird loß bre-
chen / vnd sprechen: Was will
ihr / O Weib / dise deine Un-
schambarkeit? Glaubest du / di-
ses H. Zimmer sey der Orth /
wo man der Veneri abgötteret?
Mache dich also gleich von dan-
nen / du Aergerung der Heil:
Stadt / du Schandfleck deines
so adelichen Hauses / du Ver-
führerin der vnschuldigen Ju-
gend / du Scheusaal aller Un-
ehrbarkeit / du Abgrund der La-
stern / du Erg: Feindin aller
Anständigkeit / vnd Tugend!
Wie werden euch / hübsche Da-
me, so grausame Schläg auff
euren Busen donneren? wie
blutig werden dise Schmach:
Wort euer Herz verwundigen?
wie peynlich euere Seel durch-
schneiden? Ach überstürzet euch
nit / schönste Dame! Und / wann
noch bey euch die Aufrichtigkeit
mag ein Plägel finden / so scho-
net euere Reputation, euere
Famille, euere im vollem Maß
stolzierender Jugend / euere so
Herz: mächtigen Schönheit!
Ach verschonet braviste Dame
den 2. Zwillings: Stern euere
so

so Lieb-zückigen / holdseeligsten
Augen. Aber auch diser Sturm
ist laer abgeloffen. Sehet /
seht stieget sie schon mit stiegen-
den Haaren dem Hauß des Pha-
risäers zu / mit traurigen Antlig /
vnd wolckigen Augen / welche
seht gleich ganze Thränen-Bäch
werden aufschütten. Ut co-
gnovit, attulit.

IV.

Jetzt beschwöre ich euch / ge-
liebste Zuhörer / sagt die Wahr-
heit / wann ihr je so importante
Umbstände zu recht / wie mir nit
zweyfelt / durchtrungen. Habt
ihr von Adam, vnserem Ur-Vat-
ter / an / biß auff Moysen; von
Moysen biß auff Christum, vnd von
Christo an / biß auff jetzige
Stund / ein dergleichen Hel-
den-Stuck / so vil heroische
Tugend, Acte, eine so aufge-
machte Überwindung seiner
selbst / vnter so confusiblen /
allerstärcksten Umständen je-
mahl gehört / vnd jemahl ge-
lesen? Wann ihr dergleichen
gehöret / oder gelesen / so instruie-
ret meine Unwissenheit / laßet
mich in meinem Irtsaal nit län-
ger stecken / gebet nit zu / daß
ich in meinem Wahn verblei-
bend andere mit falscher Lehre
vnd Meynung öftters hinterge-
he! Im widrigen Fall / vnd /
wann ich wahr geredet / so gebt
mir recht / wann ich sage: Das

capffere Weib / lang gesucht /
heunt gefunden / seye vnser Heil.
Magdalena. V.

Mulierem fortem, &c. Wer
wird ein tapffers Weib finden?
fragt Salomon. Lucas weist
ihme solches in dem Hauß des
Pharisäers. Ecce Mulier! O al-
ta, vnd sublinia! Der Evange-
list beschreibet sie ihme Salomon
von Fuß auff. Stans, spricht er /
retro secus pedes, lachrymis coe-
pit rigare pedes, & capillis capi-
tis sui tergebat, & osculabatur pe-
des ejus, & unguento ungebat.
Und sie stund von hinten an
seinen Füßen / vnd sieng an sei-
ne Füße mit Thränen zu netzen /
vnd c. c. net sie mit den Haaren
ihres Haupts / vnd kussiet seine
Füße / vnd salbte sie mit Salben.
Lasset vns nun beschauen die
Tapfferkeit / vnd Stärke vnseres
capffern Weibs in dem Saal
des Pharisäers!

Umb Gottes Willen schau-
et! dise so Hoch-Adeliche Dame
fasset ihren Posto, vnd nimmet
ihren Orth hinten an Christi
Füßen / vnd / welche vorher
aller Orthten die Præcedenz / vnd
den Vortritt für allen præsumie-
rt / vnd ihr auch / vmb in dero Hul-
den / vnd Liebe sich eintweder zu
erhalten / oder in selbige sich eins-
zuschmiegen / gestattet worden
ist / überlasset willigist Joanni
dem Tauffer das Hochwürdig-
ste

S. Pet.
Dam.
Serm.
de S. Ste-
phano.

ste Haupt / einen anderen Chri-
sti Brust / einem anderen die
Hände / vnd Seyten / 2c. vnd
stellet sich am hintersten / als die
Allerschlechtesten / vnd schlechti-
sten / 2c. Stans retro secus pedes, &c.
Dise Wort seynd nit vmbsonst
da außgesetzt. Stare est pugnan-
tis, spricht der gepurperte Damia-
ni. Stehen bedeutet so vil / als
streiten. Ja freylich ward all da
ein Helden. Muth erfordert.
Freylich müste da auff ein neues
eine stärkste Feinds. Macht be-
setzt werden. Freylich müsten
da alle vor dem Eintritt in dises
Haus triumphierende Helden
Gedanken probiert werden / ob
nemblich die Tugend auch in a-
perto, oder in dem offenen Feld /
vnd in der That ihre Bravure, Val-
lor, vnd Standhaftigkeit be-
haupten wurde. Stans retro se-
cus pedes. **vnd sie stund hinten
an seinen Füßen.**

Geliebste ich verlange da noch
nit euere Zäher; gleichwol darf
ich mit dem grossen Benedictin/
vnd Pabst Gregorio gar wohl
erleuffen / vnd sprechen: Cogi-
tanti de Mariæ Magdalene pœni-
tentia flere magis libet, quàm ali-
quid dicere. **Wann ich die Fuß
M. Magdalene betrachte / gelu-
stet mich mehr zu weynen / als
zu reden.** Billig / O Heil. Gre-
gori! Aber laffet mich dannoch
mit euch / als Menschen / spre-

S. Greg.
Hom. 33.
in Evang.

chen! Schauet an dises holdsee-
ligste Kind / oder besser zu re-
den / eine so hoch Adeliche Da-
me, ihres Alters von etlich 20.
Jahren / welche vor einer halben
viertel Stund eine Sünderin in
der ganzen Stadt ware / die Be-
schreytiste in ganz Palästina! Be-
trachtet alle vorige Umstände
ihres hohen Adels / Reichthum-
ben / der Jugend vnd Schönheit /
vnd sehet dises nunmehr bekehrte
hübsche Bilde bey den Füßen
JESU seuffzen / vnd häufigste
Zäher. Güsse ausschütten / von
aller Welt / vnd irdischer Ey-
telkeit völlig verlassen / von allen
Herren Gästen heimlich abge-
murret / vnd von dem Phariseer
verachtet / die Füße JESU in
ihren Händen haltende / vnd bey
sich sprechende: Da / da / nach
so langen Umschweiff / vnd Ir-
fahrt / sendet an bey deinen Fü-
ßen / O JESU, als bey einem Port /
vnd Hafen / das so oft von de-
nen Wellen in den Abgrund ge-
schlagene Schiffel. O JESU
Gnad! O JESU Barmherzig-
keit! Bey disen Worten bildet
euch jetzt ein / die bereute Dame
schützte einen ganzen Platz. Re-
gen der Zäher!

Da / da / mein JESU, siehest
du bey deinen Füßen diejenige /
welche mit den Strahlen der
mißbrauchten Schönheit (ach
Schönheit!) so vil Seelen todt-
ge-

geschlagen / vnd in eine feurige
Ewigkeit verdammen helfen!
bey disen Heiligen Füßen suche
ich die Freyheit. Mein doch!
sichere mich ärmstes Kind / vnd
verachtete Sünderin von dem
Blich: Strahl deiner so oft ge-
reichten Barmherzigkeit! Jetzt
bildet euch ein / die büßende
Magdalena schütte einen Bach der
bittristen Thränen!

Da / da / mein JESU, stehet
zu deinen Füßen das Geschirz
aller Unreinigkeit / Vas Contu-
meliae, das Geschirz der Schan-
de; mache / O Göttlicher
Werckmeister / mit deinen rei-
nigten Füßen (wie der materiale
Hafner mit seiner Scheibe / vnd
Füßen) dein Geschirz der Ehren!
Jetzt bildet euch abermahl ein /
das bereute Kind schütte einen
Fluß der Zähren!

Mit sothanen hohen De-
müthigungs - Acten ist vnser
Zeldin nit begnüget: sie wünscht
mit tausend innerlichen Begür-
den / zu Genugthuung ihrer so
vilfach gehäuften Missethat /
als ein neuer Haac, auffgeschlach-
tet zu werden. Deine Füße /
O JESU, spricht sie / müssen
heunt die Vices, vnd Stelle eines
Tempels / vnd Altares vertret-
ten / allwo ich meine Andacht
verrichte mit Zähren / mich opfe-
re mit diser Salben / vnd mich
auffschlachte / dem Geiß nach /

durch ein Herzk / so ganz zerfir-
schet / vnd gedemüthiget. Ipsos
sibi pedes sacrarium, & altare con-
stituit, in quibus libavit fletu, li-
tavit unguento, sacrificavit affectu,
spricht der Heil. Paulinus, &c. S. Paul.
Epist. 4.
ad Serer.

Das wir aber einer der tapf-
feristen Helden - Thaten in di-
sem öffentlichen Saal des Phari-
sæers nit vergessen / ist zu wissen /
daß öffentliche Sünden mit
öffentlicher Straff billig abzu-
straffen. Wie dann diser Wahr-
heit / vnd Gerechtigkeit das alte
Gefäß zum Zeugen stehet. In
dem Gefäß der Gnade / oder des
Evangelij, will auch solches erfor-
dern der Lehrer der Abgöttischen
Heydenschaft Paulus.

Mit
welchem Catholisch / vnd gehor-
samlich übereinstimmen der
Tridentische Glaubens - Rath /
wie auch die Geistliche Rechten
in verschiedenen Orthen. Daß
aber dise offene Büßen bey dem
alten Christenthumb über alle
maße geschäpft / vnd schwär ge-
wesen / erhellet abermahl auß de-
nen Geistlichen Rechten. Nun
aber / so ist auß allen disen der
gleichen offenen Büßenden /
auß beyderley Geschlecht / in be-
sagtem / noch heunt zu Tag vnun-
terbrochenem beharrendem Statu
Evangelij, vnd Gefäß der Gna-
den / die aller erste gewesen vn-
sere heut erstes mahl / vnd offene
Büßerin / die capffere Zeldin /

Concil.
Trid. Sess.
24. de
Refor-
mat. cap.
8.
C. sed il-
lud. d. 45.
& c. si
peccave-
rit. vers.
ergo. 2.
q. 1. &
alibi.
Can. de
Viro ne-
fando.
12. q. 2.
& cap.
Statui-
mus de
maledi-
cis.

Das männliche Weib M. Magdalena, als welche bey obgesagten schwärzten Umständen / ganz frey / ledig / vnd ungezwungen / die öffentliche / vnd erste Buße / vor dem Haupt / vnd Füßen des Allerhöchsten Poenitentiarij Christi demüthigist hat abgelegt / vnd folglich das rotte Meer der strengeren / als öffentlichen Buß / auß allen Christ. glaubigen Primipila, vnd erstens hat angetreten / auch in ihren daher gehörigen unvergleichend hohen / vnd Heldenmüthigsten Fürsagen biß an das Ende ihres ganz Buß-vollen Lebens beständig verblieben ist.

Gewißlich ist in dem Catholischen Christenthumb nur gar zu bekannt / daß die hoch-vermessene Aufhebung der Ohren-Beicht / vnd geheimen Buß / von denen Rebellen der wahr-glaubigen Kirchen / das ist / von denen Keger-Meistern / vnd deren irrigen Anhang / Orts-diebisch vnternommen / vnd eingeführet / vil 100000. zu dem verderblichen Keger-Hauffen verdamulich habe angelockt / vnd abgerissen / weilten sie / bemeldte Keger nemlich / die auch nur geheime Buß / vnd Ohren-Beicht. als den schwärzten / vnd vnerträglichsten Last gehalten / vnd geforchten haben: welche auch nur geheime Buß /

vnd Ohren-Beicht auch noch heunt zu Tag unzählbare dem garstigen Kegerthumb Anhangende / von dem Zurucktritt in die wahre Kirchen / als die Schoß ihrer Mutter abschrocket. Ja! wann wir Catholische selbst den Glaub-würdigsten Geschichten / vnd Erscheinungen wollen beymessen / vnd villeicht auch sonst bekannt seyn mag / haben nit wenige auß vns / für erträglicher gehalten / in alle Ewigkeit verdamet zu werden / als ihre auch nur geheime Sünden (ja! manches mahl auch nur eine einkige Sünd) dem Priester in geheim anzuvertrauen; da doch heunt / O ein unvergleichender Helden Act! unsere Magdalena, ohne vorgehen des Exempel / als die erste in dem Befehl der Gnaden / vnd so gar in Angesicht so vieler Gassen / ja! einer ganzen Welt / welcher solche Sünden-Bekannthnus ins künfftig so oft / absonderlich auff denen Canklen / müste für Augen gelegt werden / sich offentlich als eine Sünderin darstellt / öffentliche Buß würckt / vnd hinten zu den Füßen Christi demüthigist postiert / Gnad vnd Barmherzigkeit erwartet. Da Salomon ist das tapffere Weib lang gesucht / heunt gefunden. Sehe Maria die Jungfrau die Königin der Starcken / welche so

so muthig / als blutig ihre Herghafftigkeit beleuchtet haben; so bleibt doch M. Magdalena die **Groß-Hertzogin** / vnd erste auß denen offenen Büßeren / bey den allerschwärzten / vnd schandbaristen Umständen vnabgeschrockt / vnd beständig. Sicherlich wird man bald selbige / als blutende / anzuschauen haben.

VI.

Mulierem fortem quis inueniet, &c. **Wer wird ein tapfferes Weib finden?** Fragt Salomon; Lucas antwortet: Ecce Mulier! da König / hat selbiges sich endlich ein mahl sehen lassen! Wir haben die Tapfferkeit vnserer Heldin in ihren Cabinets- vnd geheimen Zimmern / bey so schwären Resolutionen vnd Schlüssen angeschauet / vnvergänglichlich tapffer. Ihre öffentliche / vnd neu-muthige Buß / in dem Gast-Saal des Pharisaers / bey so fürchtigen Umständen / großmüthigst vorgenommen / vnd standhaft außgedauert / verdoppelt die Glory ihrer Palmen-reichen Herghafftigkeit. Ecce Mulier! alta, sublimia, &c. Es bleibt noch übrig der weitere Lebens-Pass von heunt an / welcher voll ist der allerherzlichsten Impressionen / vnd Thaten.

Es ist theils auß glaubwürdigen Scribenten / theils

auß denen Evangelij bekant / daß Magdalena bey einigen Geheimmüssen des bittersten Leydens Christi, absonderlich der Anschlagung ans Creutz / der Creuzigung selbst / vnd endlich dessen schwächlichst / vnd schmerzlichen Todt habe beygewohnt. Da bemerken einige auß denen Scripturisten / daß keiner auß Christi Bekanten / welche diesem Passions-Act gegenwärtig gewesen / folglich auch nit die Mutter Christi, durch weitere / vnd leibliche Martyr / den Todt erlitten. Wie wird aber die seligste Jungfrau eine Königin der Martyrer benamset / wann selbige durch leibliche Martyr nit ist hingerichtet worden? Die Antwort erfolget: die betrübt / vnd schmerzhafteste Mutter seye innerlich in der H. Seel martyrisiret worden. Wohl; wie groß mag aber dieser innerliche Schmerzen gewesen seyn? Man antwortet: so groß; als gewesen ist Mariæ Lieb. Die Lieb Mariæ zu Christo, ist der Maß-Stab Mariæ Leydens. Wann diesem also / wie ihm dann also; so gebrauche ich gleichfalls die Lieb vnserer M. Magdalens, zu einem Maß-Stab / Magdalens Leydens / so sie tapfferist bestanden. Man mercke!

Die Lieb Magdalens zu Christo, beweiset heunt Christus mit
Ela

klaren / vnd zwar solchen Worten / dergleichen in denen Evangelij von keinem gesagt worden. *Dilexit multum.* Sie hat vil geliebt. In dem Saal des Pharisaers / gleich bey ihrer Bekehrung hat sie vil geliebt. *Dilexit multum, &c.* Wann nun die seeligste Jungfrau Maria, wegen ihrer höchsten Lieb / auch höchstens gelitten / vnd eben darum das Prædicat einer **Königin** / vnter denen Tapfferen erhalten; so folgt / daß Magdalena, wegen ihres vil Liebens / auch vil gelitten / vnd ebenmäßig den Ehren-Titel einer **Groß-Herzogin** vnter denen Tapfferen haben solle. Daß aber dieser Schmerz über alle massen groß in vnserer Magdalena müsse gewesen seyn / läßt sich leicht erweisen. Ich weiß / daß jenem mitleydigen Pilgerer / auch nur in Erblickung des Calvari-Bergs / das Herz in Stuck gesprungen. Ich weiß / daß die gottseelige Luthgardis in Betrachtung der Schmerzen Christi, an gangem Leib Blut geschwizet. Ich weiß / daß Maria d'Ognies, auch nur bey Erblickung eines leblosen Crucifix-Bilds dergestalt in Zäher zerschmolzen / daß auch ganze Strassen mit sothanen Augen-Nässe besprizet / vnd angefeuchtet worden. Wie vil mehr

wird das Leyden Magdalena / quæ dilexit multum, welche vil geliebt hat / &c. vnd einem so schmerzlichen Passions-Act persönlich gegenwärtig gewesen ist / wie vil mehr / sprich ich / vnd groß muß das Leyden / vnd der Schmerzen Magdalena gewesen seyn? *Ecce Mulier, &c.*

Ich weiß auß Joan. c. 20. daß der sonst kecke Petrus, wie auch der sonst liebste Jünger Christi Joannes, dannoch bey dem Grab Christi sich nit lang aufgehalten. *Abierunt ergo iterum, &c.* Magdalena aber hielte beständig / *Maria autem stabat ad monumentum foris, &c.* Magdalena aber **stunde draussen vor dem Grab.** Ich hab gelesen / daß vnserer **Heldin** / nach der Urständ Christi, vnangesehen so hoher Hindernissen / nach Rom / in den Kaiserlichen Hof sich erhoben / vnd das Herz gehabt / den Land-Pfleger Pilatum, als welcher durch sein ungerechtes Urtheil / des Todts Christi sich schuldig gemacht / gerichtlich anzukommen / vnd zu verklagen / &c. Dieses alles vnterlasse ich / weil ich mich ein weit fürtrefflicher **Heldin** / auß ein neues / nothsächlich zu sich reisset vnd auß jenen Worten / mit welchen sie / in jenem Garten / den verstellten Gartner hat angerebet / erhellet. *Domine, spricht*

spricht sie / si tu sustulisti eum ,
 dicito mihi , ubi posuisti eum ? &
 ego eum tollam. **Erz** hast du
 ihn (nemblich Christum) hin-
 weg genommen / so sage mir /
 wo hast du ihn hingelegt ? vnd
 ich will ihn hollen. Et ego eum
 tollam. Vergebet mir Mada-
 me ! ihr gebt Parole , vnd ver-
 sprechet eine Sach / welche ihr
 die Täg eures Lebens nit wer-
 det mögen zu Werck bringen.
 Dicito mihi , ubi ? Gesezt / der
 vermeynte Gartner habe den
 entseelten Leichnamb Christi in
 das Haus Caiphae , des hohen
 Priesters / vnd Bischoffen / Chri-
 sti Erz Feinds verwahrlich ü-
 berstellet ; Wie ? werdet ihr
 ihne auch alldorten abhollen ?
 Ja / ja ! Et ego eum tollam. Auch
 da will ich ihn hollen. Wann
 aber diser Gartner den Leich-
 namb Christi , zu mehrerer Ver-
 sicherung / in das Gericht-Haus
 des Römischen Land-Pflegers
 Pilati geslehet hätte ; sollt ihr
 wohl das Herk haben / auch von
 dar ihne abzufordern / vnd nach
 Bethania zu tragen ? Ja / ja ! &
 ego eum tollam. Auch da will
 ich ihn hollen. Gesezt aber /
 daß Pilatus , gleich wie er euren
 annoch lebendigen Heyland dem
 Herodi übersendet / selbigen nun
 ject / als todt zu einem Geschenck
 wurde folgen lassen ; wollet ihr
 euch dannoch in diesem Gottlosen

Hof nit allein vnter die Hof-
 Cavalliers / so euch mit schelchen
 Augen werden ansehen / weilen
 ihr deren Dienst / vnd Liebe in
 dem Haus des Pharisaers vn-
 höfflich habt abgeschworen ; son-
 dern auch vnter die aufgelauffene
 Soldaten Bursch / welchen näg-
 stens / eure Liebe / Christum so
 schmächtlich tractiert / vnd euch
 nach ihrem Gebrauch / ingedenck
 eurer vorigen Grechheit 1000.
 Kletten in das Herk werden
 schmißgen / hinein wagen ? Ja /
 ja ! Et ego eum tollam. Auch da
 will ich ihn hollen. Ich wol-
 te durch die Spiess vnd Lanzen
 der Hellepardierer mich wagen /
 vnd reissen. Ich wolte biß in
 Herodis Zimmer hinein tringen /
 alldorten meinen Gott Fuß-
 fällig anbetten / vnd so dann das
 entseelte Corpo dessen / den mei-
 ne Seel liebet / vnter meine
 Armbe fassen / vnd trug diser
 fürchtigen Kriegs Knechten in
 die Bestung Magdalum übertra-
 gen. Ja ja ! Und wann diser
 hochheiligste Leichnamb auch
 solte begraben seyn in dem ge-
 salzenen Abgrund der schau-
 menden Meer-Wellen / oder
 verschlossen in denen finstern
 Grufften der verrigleten Mau-
 solæen / vnd Gräberen / oder
 versteckt seyn in der Schoß der
 crudelen Pharisaer ; so will ich
 ihn auß dem gesalzenem Element
 Rff
 her

herausfischen / ich will ihn auß den fürchtigen Höllen der Todten * Grufften herausreißen / ich will ihn auß der Schoß der Feind, seeligen Pharisaer herauszerren / vnd in dise getreuerer meine Liebs * Schoß heiliglich einverbergen. Ja! Wann man / dise meine Lieb verworffen hätte für die Pragen der Löwen / so will ich mich vnter sie schlinsen / vnd nach dem Exempel Davidis, dieselbige auß deren Schlund herausreißen. Ja! wann diser Leichnamb / den die Gottheit nit verlassen / bringen wurde / verworffen in die sonst alles schmelzende / oder zerpulfferende Glammen eines feurigen Vesuvij, oder flammennden Aethna: Bergs / so will ich mich hinein wagen / vnd auß so thanen Brand denselbigen herauszerren. Ja! wann sie ihne mit Schiff: Ankeren beschwäret / versäncket hätten in die See Tiberjadis, so will ich mich in dessen Tieffe Gumpfen hinablassen / eintweder darauff ihne zuerretten / oder aber im Umbfang seiner Heil. Füßen meinen Geist außblasen / vnd in seine hochwürdigste Septen * Wunden vergraben. Et ego eum tollam. Zu sothaner Amplification hat Anlaß gegeben der hochgelehrte Origenes, wann er also zu Ehren vnserer Heldin geschrie-

ben hat. Joseph timuit, & non fuit ausus tollere corpus de Cruce, nisi de nocte, & hoc peteret à Pilato. Maria verò noctem non præstolatur, nec Pilatum reuertitur, audacter promittit dicens: & ego eum tollam. O Maria! Si corpus JESU forte positum est in atrio principis Sacerdotum, quid factura es? Ego eum tollam. O Mulier, non mulier! nullum locum excipit, nullum anteponit, absolute promittit, dicito mihi, ubi posuisti eum; & ego eum tollam. Joseph hat sich geforcht, auch sich nit getrauet den Leib Christi von dem Creutz herab zu nehmen / als bey anbrechender Nacht / vnd mit Erlaubnus des Pilati. Magdalena aber erwartet keines Wegs die Nacht / macht auch keine Reflexion auff den Pilatus, sondern verspricht keck / sprechend: Und ich will ihn hollen. O Magdalena! wann der Leib JESU sollte beygelegt seyn in dem Vorhoff des Fürstens der Priesteren / was woltest du anfangen? Ich wolte / spricht sie / ihn hollen. O ein Weib / in der Warheit kein Weib! Sie nimmet kein Orth auß / sie zieht keines dem anderen vor / ohne Aufnamens verspricht sie / sage mir nur / wo du ihne hingelegt hast / vnd dorthin will ich ihn abhollen. Mulierem fortem, &c. Ecce Mu-

Orig.
Hom. de
s. Magd.

Mulier! Lang gesucht / heunt
gefunden.

Jetzt wende ich meine Red
von euch ab / Geliebte / vnd
springe biß in die Wüsteney
Marsilia, in welcher kein Gräs-
sel grünet / kein Wald. Vöge-
lein zwickeret / keine Brunn-
Quell auch nur ein Tröpfel
fließen lasset; in welcher fürch-
tigsten Einöde / allen Menschen
unbekannt / vnser tapfferes
Weib wider sich in den Kampff
getretten ist / vnd nackend vnd
bloß / allein mit dem Gold-
Stück ihrer Haut. Haaren be-
deckt / mehr als 30. Jahr / bey
Unmilde deß gefrostigen Win-
ters / vnd bey dem Brand deß
Hiß. strahlenden Sirij, oder
Hunds. Sterne zu der flammig-
en Sommers. Zeit / gekämpf-
et hat / vnd durch eine so lange
Griß von keiner Menschens-
Hand / auch nur mit einem
Stückel Brodts in so langem
Hunger erquicket / oder in ei-
nen so lang. harrenden Durst /
auch nur mit einem Wasser-
Tröpfel erfrischt worden ist /
da ist der Buß. Orth einer vn-
vergleichenden Heldin / vnd
Büßerin / allda das Theatre,
Schau. Bühne / auff welcher vn-
ser tapfferes Frauen. Bild wi-
der sich selbst / in armis, abge-
büßet delicta Juventutis suæ. Die
Missethaten ihrer üppigen Ju-
gend.

Sagt mir ihr harte Felsen der
bergigen Gegend Marsilia, ob
nit euer angebohrnes Stein-
Harte überwunden seye wor-
den / von dem mehr als steinern
nen Herzen Magdalenz, wider
ihren einest so holdseeligen Leib
crudelisierend / vnd grausamen-
de? Sagt mir / wie oft ist euer
Stein. Hartes erweicht wor-
den von denen Bächen der Thrä-
nen / vnd von denen Strömen
ihres so hochadelichen Bluts /
aufgepreß durch die vnbarmher-
zige Gaisel. Streich? Erzehlet
vns ihr harte Klippen die klä-
liche Accenten ihrer unzahlbarer
Seuffzer / ganz Million der
Millionen der Verdammungen /
mit welchen sie die Bosheit ihrer
sündigen Jahren verflucht!
Erzehlet vns diejenige Verzu-
ckungen / in welchen ihre Seel
über sich geflammet / vnd in dem
Überirdischen sich verlohren
hat! Was vermeynt ihr Felsen
hat einmahl eine Einöde / vnd
Wüsteney auch in der strengis-
ten Thebaide eine solche Buß /
einen solchen Büßer / eine solche
Büßerin / ein solches Weib / vnd
Heldin von Anfang deß Heil.
Christenthumbs angeschauet?
Erzehlet solche Buß vnd Hel-
den. Thaten euren steinernen
Collegis, vnd Bergen / vnd
fragt / ob nit die Einöden Pauli,
vnd Antonij, die Grufften Bene-
dicti, vnd Bernardi, die Berg
Brü-

Brunonis, vnd Francisci, &c. in einem Vergleich mit euch / vnd mit dem / was ihr habt angehört / vnd geschauet / ein kö niglicher Lust-Garten / ja! ein klei nes Paradiesel zu nennen seye?

Sagt mir ihr H. Engel / ob ich mich betrieße / wann ich sage: der einest so zarte Leib vnserer Büsserin habe durch eine Länge von mehr / als 30. Jahren meh rer Schläg. vnd Streich bestan den / vnd aufgedauret / als nach gehends in denen Verfolgungen der Christen die Heydnische Grausamkeit vonnöthen gehabt hätte / wann sie auch 100. ihnen Christen ihre Seel auß dem Leib hätt klopfen wollen? Sagt mir ihr Heil. Engel / ob ich mich betrieße / wann ich sage / das baar Augen vnserer tapfferen Heldin habe mehr nasses / vnd Zäher durch eine so lange Buß. Zeit vergossen / als besagte Heydnische Grausamkeit von nöthen gehabt hätte / wann selbige auch 200. deren Christen / wegen des Glaubens Christi, erträncken hätte wollen? Sagt mir / ob ich mich betrieße / wann ich sage / auß dem so hoch geplagten Leib vnserer Erz. Büsserin seye durch Neu. müthige / vnd so oft widerholte tägliche Gaisel. Streich mehrer Bluts vergossen worden / als 100. Christen vergossen / so von ge

bachter Heydnischen Grausamkeit zum Schwerdt. Streich verdammet seynd worden? Oder / wann ich mich solte betrogen haben / so sähle ich doch nit / wann ich sage: Unsere Magdalena habe auß ihrem Blut / vnd Zäheren ein rottes Meer gemacht / in welchem sie durch eine Frist von mehr / als 30. Jahren / den höllischen Pharao mit allen seinen Anhang mehr / als 1000. Millionen mahl besiget / beschämet / versenckt / vnd erträncket.

Aber / was rede ich mit theils Leb. Theils Leib. losen Geschöpfen? da ich doch Ohren sehe gutwilliger Menschen / welche bey Anhörung der Buß / vnd Helden. Thaten vnserer vnvergleichenden Heldin / vnd Büsserin andächtig verzucket / oder erstauniget seynd. Ich sage / vnvergleichend: man beschau sie hernach in ihren Cabinets. vnd Geheim. Zimmern Helden. mässig zur Bekehrung vnd Buß / vor dem Eintritt in das Hauß des Pharisaers / sich resolvierende: Ich sage / vnvergleichlich: man betrachte hernach in dem Gast. Hauß desselbigen bey den Füßen Christi in ganze Zäher. Bäch zerschmolzen; oder aber / man betrachte sie durch den ganzen übrigen allerstrengisten Lebens. Pass in obgedachter Speculcken / vnd Einöde. Maria

Magda-

Magdalena 3. mahl stark / 3. mahl vnüberwindlich / 3. mahl vnvergleichlich. Mulieremfortem, &c. Ecce Mulier, &c. Lang gesuchte heunt gefunden.

Der Himmel wolte endlichen mit so vilen Buß- vnd Helden- Thaten sich besridigen lassen / vnd die tapffere Heldin krönen. Sie wird derentwegen auß ihrer Wüsteney durch Englische Unterhandlung in die Aquenische Kirche überbracht / allwo sie das Hochwürdigste Sacrament des Altars auß den Händen des H. Bischoffs Maximini Zäher- flüssig empfangen / so daß vor dem Altar ihren vnvergleichenden Helden- Geist auß ihrem durch so lange Jahr mortificierten / extarnificierten / erschöpfften / vnd gepeynigten Leib in die Hand ihres geliebtesten JESU heiligst überofferet / vnd durch die Heil. Engel / als ocularische Gezeugen ihrer Heloen- Thaten in das triumphierende Vaterland hat tragen lassen. Allwo sie die Früchten ihrer Heil. Wercken / vngezweiflet eine der Grösten Himmels- Heiligen / in alle Ewigkeit genießet.

Die Hochheit ihrer Glory allorten kan man eines Theils auß jenen extraordinari- Hulden / vnd Liebs- Zeichen / so ihr Christus annoch in ihrem Leben erweisen / nit ohne Grund abmessen.

In denen Offenbahrungen der H. Birgitta haben wir Nach- richt / daß Christus der H. Erz auff diser Welt mit special- Lieb 3. Versohnen absonderlich umb- fangen / nemlich seine gebene- deyte / vnd Jungfräuliche Mut- ter / Joannem den Tauffer / vnd vnser H. Büßerin Magdalenam. Für dise ist Christus heunt ge- standen / vnd hat sie defendiert wider das Schnarchen des auff Phariseisch geärgerten Pharisä- ers. Bald hat er sich ihrer an- genommen / vnd wider die Kla- gen der Sorg- sältigen Marthæ, ihrer Schwester / beschützt. Bald ist er ihr wider das Murren des Verräthers von Iscariot Judæ zu Schut gestanden. Ihr zu Lieb hat er den schon viertä- gig- erstorbenen Lazarum zum Leben erwecket / &c. Heunt hat er seine heiligste Füß / so in den Himmeln von den Flüglen der Seraphinen bedeckt werden / in die Haar- Locken diser Lieb- brün- stigen Seraphina lassen einwickel. Heunt hat er ihr vollkommenen Ablass aller ihrer Sünden er- theilet. Heunt hat er sich ihr auff eine extraordinari Weiß communicieret. Ipsum, spricht der Heil. Paulinus, vivum vivifi- cantemque panem, manibus, & ore præsumpsit, sanguinem quo- que calicis, antequam fieret calix sanguinis, ore sancto, & manibus fügen.

S. Paulin.
supra.

fugentibus praelibavit. Beata !
quæ Christum in carne gustavit, &
in ipso corpore Christi corpus ac-
cepit. Magdalena hat das leben-
dige / vnd lebendig machende
Brodt mit Händen / vnd Mund
vorhinein genossen. sie hat auch
das Blut des Kelchs / ehender
als dieses Geheimnus einge-
setzt worden / mit Mund / vnd
Händen gesogen / vnd vorhin-
ein verkostet. Seelig Magdalena,
welche Christum im Fleisch ge-
nossen / vnd in Berührung des
Leibs Christi / dessen Leib em-
pfangen hat. Nach seiner glor-
würdigen Urständ ist Christus
am ersten (Zweifels ohne nach
seiner Jungfräulichen Mutter)
vnsrer verliebtesten Magdalene
erschienen / vnd hat sie gemacht
zu einer Apostelin / vnd Predige-
rin seiner Apostlen. Sie hat
gleichfalls mit der süß vnd heyl-
samen Lehr / welche sie auß den
Füssen Christi heunt gesogen / nit
weniger von dem Heydnischen
Ir: Saal / vnd Gögenthum
zu dem Liecht der Wahrheit be-
redet / zu Erkenntnis der wah-
ren Gottheit verlaittet / vnd un-
zählbare andere zu wahrer Buß
belehret. Christus lektlich hat
sie in ihrer fürchtigen Einöde
durch so vil Jahr: Gänge über-
natürlich ernähret / täglich auch
siben mahl von dem Irdischen
in die Lüfte durch die Englische

Händ auffheben / vnd ihr / als
seiner geliebtesten Braut / durch
die Himmlische Hof: Musicanten
ein H. Hoffrecht auffspillen las-
sen. Auß welchen extraordina-
ri Liebs: Stücken wir nit an-
derst andächtiglich den Schluß
machen / sie habe für anderen
Heldinen einen extraordinari-
Vorsitz im Himmel / gleich wie
sie in der Litaney Aller Heiligen
den Vorzug vnter allen Jung-
frauen / vnd Frauen / bey der
Kirchen Gottes auff Erden
hat / extraordinariè beliebt von
Christo allhier / vnd extraordi-
nariè belohnet alldorten.

VII.

Großgünstige / Geliebte / Ge-
ehrte ! weilen das heutige Fest /
ein Fest ist / so mein ist / vnd als
ler Sünder; so schließe ichs mit
dem gepurperten Damiani, also
fragredende: Quis desperare de-
beat, tanta peccatrice non solum
veniam, sed & gloriam consequen-
te? Wer soll auß vns Sündern
verwerffen / weilen eine so
grosse Sünderin nit allein Ver-
zeyhung / sondern auch die (ei-
ne so grosse) Glory erlangt hat?
Die Ursach beyder / so wohl der
erlangten Verzeyhung / als so
großer Glory ist gewesen der
Heil. Magdalene / bey so schwä-
ren Umständen gefasste Resolu-
tion, sich ehlfertig zu bessern /
vnd die darauß so wunderliche
als

S. Pet.
Dam.
Sern. de
S. Maria
Magd.

als Heldenmüthig vnd vnvergleichende Buß. Auß beyden disen / nächst vor-kommender / vnd begleittender Gnade Gottes / rühret her die Verzeihung so grosser Sünden / vnd die erlangte Glory. Mulierem fortem quis inveniet? procul, & de ultimis finibus pretium ejus. Wer wird ein tapfferes Weib finden? ihr Werth ist von ferne / vnd von den äussersten Gränzen. Oder / wie andere lesen: Et à margaritis pretium ejus. All ihr Glück / Stern / Gnade / vnd Ehre rühret her von den Perlein / nemlich von den Perlein ihrer reumüthigen Augen. Sage keiner auß vns: Ich kan nit. Ich kan dise Sünde / oder die Gelegenheit darzu / nit überwinden / noch lassen. Sicherlich / wann man heunt / eine halbe viertel Stund / vor dem Eintritt Magdalena in des Pharisäers Haus / ihr Magdalena gesagt hätte: Madame! es wird eine Zeit kommen / zu welcher ihr alle eure Sünden / vnd die Instrumenten / oder Werkzeuge darzu / werdet bitterlich / vnd öffentlich beweynen / wie auch alle Gelegenheit eufferist fliehen / ja! gar abschwöhren. Madame! ihr werdet einest / das ist / heunt noch / aller / auch der höchsten Frommkeit / vnd Tugend / vast vnvergleichlich / nachstreben. Mada-

me! es wird / nach wenigen Jahren / eine Zeit kommen / zu welcher ihr an statt der jegigen Uppigkeiten / nackend vnd bloß / in der allerstrengisten Wüsteney / in einer auch vnvergleichender Strenge / auch nach erlangter Verzeihung vnd Abblasse eurer Schand-Thaten / mehr / als 30. Jahr / eine vnvergleichende Buß würcken werdet; Wie sollte wol dises freche Weibss Bild einem sonst so wahr-redenden Propheten begegnet seyn? Wie schimpfflich sollte nit die Magdalena ein solchen verlachtet / vnd (sagt ihr mir etliche ihres gleichen gleich-sträffliche Weibel / wie wurdet ihr mit einem solchen verfahren / falls er euch solche Vorsage thun wurde?) vnd von ihr ihne packen lassen? Aber / gleichwol / nach einem so kurz-abgemessenem Instand / hat alle vorige Uppigkeit vnd Sünde ihr End / vnd den Anfang alle ihre so heldenmüthige / vnd grosse Tugend genommen. Willst du auch / so kanst du gleiches mit der Gnad Gottes! O sage keiner auß vns: Es wird eine Zeit kommen / da ich auch mit Magdalena zur Buß wird greiffen. Wann das Feur meiner hitzigen Fahren wird erloschen seyn; will ich mich schon mit Aschen bedecken. Dites / Geliebster / hätte auch Magdale-

na,

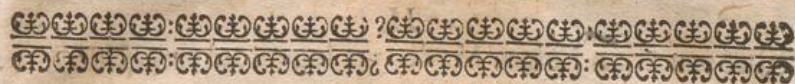
S. Aug.
Serm 10.
Fer. 5.
post
Quinq.

na, wie Augustinus bemercket /
können einwenden; aber spricht
er: Nec ipsa se ad hoc reservavit,
ut in fine Vitæ suæ poenitentiam
ageret. M. Magdalena hat sich
so weit mit hinaus gespahret /
daß sie den Anfang zur Buß
machte / wann das Leben ein
End wurde haben. Brüder /
weil wir Zeit haben / laßet vns
Guts würcken!

Von vnserer Heil. Heldin
Magdalena berichtet die Heilige
Gertrude, daß sie dieselbige / in
dem Himmel / für die Füße
Christi darnider ligende / vnd
für alle diejenige / so sich zu ihm
ernstlich zu bekehren entschlossen /
mit auffgerecten Händen / bit-
tende gesehen habe. Hoffentlich
werden wir vns heunt alle vnter
selbige zehlen lassen / vmb durch
die vil mögende Vorbitt dises
tapfferen / vnd so Heil. Weibes /
lang gesuchte / heunt gefunden /
das ist / vnserer vnvergleichen-
den Heil. Magdalena Gnade /

vnd Barmherzigkeit / bey Gott
zu erlangen. Strecket aber
eure Hände auch / mit vnd dar-
bey / auff! Laßet euch zu disem
ein kräftiges Exempel seyn di-
se da wahr gegenwärtige / in
disem hochloblichen Benedicti-
nischen Chur-Bayrischen freyen
Gottes-Haus / vnd Closter
Scheuren / für euren Augen da /
auff dem Altar stehende S. Fin-
ger-Reliquien / mit welchen Heil.
Finger / sie Heil. Magdalena
heunt die Füße Christi JESU im
Fleisch / so andächtig / vnd er-
spriechlich berührt. Gehet /
wie diese Heilige Reliquien für
euch / nach dem Himmel / sich
annoch bittende / über sich stre-
cken! Streckt eure Finger mit-
vnd darbey / leget euer Herzh
hinzu; so werdet ihr euch gewiß
zu versichern haben der heuntli-
gen Trost-Rede: Vade in Pace.
Gehet hin im Frieden /
Amen.





PRO FESTO
S. FRANCISCI
SERAPHICI.

T H E M A.

Discite à me, quia mitis sum, & humilis Corde.

Matth. c. 11. v. 29.

Lehrnet von mir/ dann ich bin sanfftmüthig/ vnd von
Herzen demüthig.

S. Franciscus Christlicher Sta-
tist hoch gestigen.

Perorirt.

In München apud PP. Franciscanos,

Anno 1698.

Innhalt.

I.

Böse Staats-Griffe deren Pseudo-Politicorum verfallen sich.

!!

II. Wird

II.

Wird von einem jezigen Modernus ingeniosè vorgestellt.

III.

Der rechte Staats-Griff zum Hoch- ankommen / ist die Demuth / mit welcher höchst aufgekomen der demüthige Franciscus.

IV.

Der Heil. Franciscus Ihro Excellenz / Rhein- Graf in Ecclesia Purganti.

V.

Gleich wie sich der H. Patriarch Abraham durch die Demuth hat gemacht zu einem Burg- Grafen in Limbo Patrum, also S. Franciscus zu einem Rhein- Grafen in Ecclesia Purganti.

VI.

Durch eben diesen Heil. Staats-Griffe hat sich Franciscus gar gemacht zu einem Herzog/wie der Heil. Moyles. Beyde Ihro Durchleucht.

VII.

S. Franciscus avanciert noch höher durch eben selbigen Staats-Griffe / und gewündet Ihro Majestät / als König / wie David ein Doppel.

VIII.

Deß Heil. Francisci Königs, Sitz im Himmel.

IX.

Morale, oder kurzes Lehr- Stuck.



I.



Zeig nur tapffer über dich du elend, vnd verblendter Pseudo-Politicus, vnd lufft Gangling! Trachte von einer hohen Ehren-Stuffe / zu einer höheren! Fahr mit dem fabuleusen Icarus bis ad Ecclipticam, oder zur Sonnen-Strassen! Weilen dir nit recht bekannt der wahre Hand-Kunst vnd Staats-Griff; so kan ich dir nichts anders zusprech-ten / versicheret anfügen / als daß du so tieff über Hals vnd Kopff dich selbst stürzen werdest / so hoch du ganz vngeschickt bist auffgefahren. Confiteor tibi Pater, &c. Ich preys dich du Vater / du Herr Himmels / vnd der Erden / daß du den rechten vnd Staats-Griff den Weisen / vnd Hochverständigen verborgen / vnd hast es geoffenbahret den Kleinen!

Ich hab gehöret von etlichen so genannten Arcanis denominationis, welche der Erk-Politicus, vnd Hand Tacitus zum hochauffkommen verfasst. Ich weiß etwas wenig von denen so betittleten simulachris Imperij, de sophismatibus politicorum, de lege personata Milesij, de Idolo principum. Aber weit gefähr-
 let. Confiteor tibi Pater, &c.

Ich preys dich / 10. Ich weiß einen Spruch zum Hochankommen auß dem Euripides: si violandum est Jus, dominandi gratia violandum est, &c. Ich weiß einen Satz auß dem Lylander, vnd lautet: Si non iuvat exuvium Leoninum, applicandum est Vulpinum, &c. Ich weiß einen Spruch auß dem Atheisten Machiavellus, so lehret: Fraus necessaria est omnibus, quicunque ex parvis principijs crescere conantur: quæ tantò minus turpis est, quantò magis tecta est, &c. O weit verfährt! Confiteor tibi Pater, &c.

II.

Es kommet mir zu Sinn ein subtiler Einsall eines jehigen Academici, welcher auff einen Thron prächtig hat aufgesetzt die Madame Ratio Status, zu Teutsch die Staats-Vergrößerung. Bey diser meldet sich an ein geflügelter Jüngling / mit Vermelden: Allergnädigste Frau / ich bin ein Stern; aber ich möchte mich gern höher anbringen / vnd gar eine Sonnen werden: Ist es mir aber zulässig wider Gott die Waffen zu ergreifen? Die Madame antwortet: sine dubio; Angemerckt / illud est iustum, quod est necessarium, &c. Aber trachte dahin / daß du mit deiner Partie etwann den dritten Theil deiner mit Sternen wohl bindig

Caspar.
Knitellus
in Con.
dominic.
Acade-
mic.

dig engagierest. O wer wäre
getröstet / als Lucifer! Bald
nach diesem erscheinet eine Fräu-
le von 3. Buchstaben / O / er-
seuffet sie / O gnädigste Frau,
wie gern möchte ich meinen Stato
erhöheren / vnd eine Göttin ge-
werden! Giltet es aber wider
Gottes Befehl stehen? Die
Antwort folgte: Sine dubio;
Wann du kanst eine Göttin
werden / so hast du Gott / als
deinen Corriualen nit zu respe-
ctieren. Vergesse aber nit der
Schmeichel-Larven / mit welcher
du deinen Ehe-Gemahl in Socie-
tatem zugleich einführest. O
wie content wäre Eva! Ver-
ziehe nur ein wenig. Gleich
auff sothanen Bescheid kommen
andere / vnd fragen nach tieffist
abgelegten Compliments: Cur,
O Allergnädigste Recht-Spre-
cherin / cur Moyse, & Aaron so-
li eleuantur super populum DEI?
Wir seynd auch fürnehme Edels-
Leuth / wären gern hohe Prie-
ster / vnd thäten gern das Rauch-
Fasß schwingen. Aber mögen
wir dazzu gelangen / weilen wir
nit Wiß genug / vil weniger
Tugend auffzulegen haben? Die
Madame repliciert: Sine dubio;
Sufficit esse Prælatum, & elevari
parentelam, etsi contingat abesse
scientiam, & conscientiam, &c.
O wie froh wäre Core, Dathan,
vnd Abiron! Auff solche Weiß

kommet Herodes, Anas, vnd Cai-
phas: Judas, vnd Pilatus: eine
ganze Synagoga, &c. Alle wöl-
len da vergnügenden Bescheid /
vnd Unterricht abhollen. Es
befinden sich auch alle allerseits
best contentieret. Ich aber
sorge: Gott gucke zum Jen-
ster herauf / vnd sprech: Es
wird nichts darauß. Qui habi-
tat in coelis, irridebit eos, & sub-
sannabit eos, &c. Ich hab mich
nit betrogen. Dann sehet / die
Göttliche Nemesis fällt in sotha-
nes gottloses Synedrion, vnd
schlägt mit der Madame Ratio
Statu, einen da / den anderen
dort zu Boden. Pereat, ruffet
sie / pereat Lucifer! vnd falle biß
zum Centro, vnd Mittel-Dupff
der Erden. Ubi nullus Ordo,
sed sempiternus horror inhabi-
tat, &c. Pereat Eva! vnd werde
mit ihrem Weiber-süchtigen /
vnd heillosen Ehe-Gatten in ein
900. jähriges Ellend verstoß-
sen / 2c. 2c. O, Confiteor tibi
Pater, &c.

III.

Der recht / vnd H. Staats-
Griff ist heunt gefunden wor-
den. Et revelasti ea parvulis.
Und hast es geoffenbahret den
Kleinen. Mit wenigen Wor-
ten: Discite à me, quia mitis
sum, & humilis Corde. Lehre
net von mir / dann ich bin sanfft-
müthig / vnd von Herzen de-
müthig

müthig. Der Haupt-Schlüssel / vnd fürnehmste Staats-Griff / zum Hochankommen / ist Humilitas, die Demuth. Qui se humiliat, exaltabitur, & qui se exaltat, humiliabitur. Mit diesem H. Griff hat sich der Heil. Franciscus, als einer der besten Christlichen Statisten / höchsten angebracht. S. Franciscus Thro Excellenz vnter der Erden: Thro Durchleucht auff der Erden: Thro Majestät über der Erden. Wer anderst avanciert / verliert // vnd werden ihm seine Maximes zu Wasser / wie dem Icaro.

Icarus Icarias nomine fecit aquas.

IV.

Der H. Franciscus Thro Excellenz in Ecclesia purganti. O der in dem Fegfeuer ein Rhein-Graf. Wer? der Sohn Bernardoni? Der Sündern Alpha, wie er sich schalte? Paupertas ipsa! die Armuth selbst / vnd in abstracto? Humilis per Antonomasiā? Der demüthige Franciscus soll Thro Excellenz worden seyn? Ja! ja. Der H. Franciscus ist auß den ersten Generalen Minorum zu seinem Rector geworden in Ecclesia purganti. Ey/wie / vnd was gestalt hat er sich so glorieuser Titulatur bemächtigt? Fragt nit lang: er war der best Christliche Statist: ihm wäre

bestens bekannt der H. Staats-Griff / den man lehrnet in der Christlichen Tugend: Schul. Discite à me, quia humilis Corda! O heilige / O vortrügliche Demuth!

V.

Man vernemme eine Stell auß H. Schrift. Warumb ist Abraham, so verdolmetscht wird Excelsus, Thro Excellenz, oder Pater Animarum fidelium, &c. Ein Burggraf in der Vorhöll für anderen / als Rector, vnd Superior erkennet worden? Warumb ist er für anderen als Souverain, vnd der Obere respectiert worden? Durch was für einen Staats-Griff hat er den Nahmen Thro Excellenz für anderen in limbo Patrum? Es ist bekant / daß seiner Evangelische Greffer seine Supplica, für allen anderen / an den Vatter Abraham dirigiert. Pater Abraham misereere mei. Vatter Abraham er-

Luc c. 16.
v. 29.

barm dich mein! Ey solte solche Ehr nit ehender dem Adam, dem Ur-Vatter aller Menschen / als eben dem Abraham, de Jure, zuständig seyn? Warumb nennt man nit den Limbus, Sinum Adæ, sondern Sinum Abrahamæ? Geseht / man wolte da den Adam præterieren; Warumb überhupffet man den gerechten Abel? Warumb den Seth, den Enos, den Noë? Abel

211 3

wäre

ware ja in diesem Limbus prior tempore : ergo potior lure, &c. Mein/ nein/ diese Ehr gehöret für den Vatter Abraham. Pater Abraham miserere mei. Vatter Abraham erbarm dich mein. Warumb/ vnd wie dieses?

Zu wissen ist/ daß nach einiger Meynung Moyles 40. Jahr dem Göthen Dienst soll angehangen seyn. Also berichten die Rabbiner / quos citat Genebrardus. Der Meynung ist auch gewesen Philo L. de Abraham. Und sagt : eum per longum tempus Chaldaico imbutum delirio, &c. Einige citieren auch daher den H. Ambrosium, in Psal. 108. vnd den Heil. Chrysostomum Tom. 5. de Poenit. Andr. Masius in Josue cap. 24. ist auch dieser Meynung/ 2c. Wiewohl Cornel. à Lap. das Contrarium probiert. Nun aber bey dem ersten Außspruch zu verbleiben / so hat sich der gerechte vnd Gottliebende Abraham dergestalt / wegen seines ersten Irthums / bey sich selbst verdemüthiget / daßer in jenem Gespräch / mit welchen ihne Gott wegen Verhergung der sündigen Stadt Sodoma gewürdiget / sich nit anderst / als einen Staub vnd Aschen nennen wolten. Loquar ad Dominum meum, cum sim pulvis, & cinis, &c.

Gen. c. 18. v. 27. ein gelehrter Modernus innixus

Authoritati S. Basilij Seleu. & doctissimi Abulens. Also verlauttert : voluisset ex verecundia inferno obrui. Unde DEUS tanto ejus amore raptus est, ut judicârit, ipsum potissimum esse ad propositum, ut esset quidam Vice-DEUS, Deique in Limbo Vicarius, &c. Loquar ad Dominum meum, cum sim pulvis, & cinis. Laß mich weiter mit meinem Herrn reden / wiewohl ich Staub / vnd Aschen bin. Dergleichen Demüthigung ihm dann das Commando in Limbo erworben hat / ut esset quidam Vice-DEUS, Deique in Limbo Vicarius. Sehet das Meritum vnseres Heil. Staatsgriffs der Christlichen Demuth! Nun zu vnserem Christlichen Statisten, dem Heil. Franciscus.

Was für ein Commando der demüthige Abraham in Limbo Patrum geführet / das hat der demüthige Franciscus guten Theils in dem Fegfeuer. Dieses wird auß unterschiedlichen Ordens, Scribenten probiert. Pisanus schreibt also : Anima S. Francisci à corpore separata, ut Christo esset conformis post mortem, sicut fuerat in vita, ad pur-

Partus
Prodigios.
Joan.
Bapt. Ja-
lianilla
lia ne-
tus, &c.

gatorium accessit, ac abinde, multis animabus extractis, earum val-
latus catervâ, coelum adiit, &c.
vnd paulo infra. Ipse B. Francis-
cus purpureâ indutus dalmaticâ
cum innumera sequentium turbâ
tanquam Princeps maximus glo-
riosus apparuit. Lucas Wadingus
verzeichnet / wie folgt: Glorio-
sam Viri sancti animam multos è
filijs, è purgatorij ergastulo dimis-
sos, associasse scribunt ex revela-
tione Sancti cujusdam, ex sibi coæ-
vis, Thomas Celanus, & Bernar-
dus à Bessa; ille S. Francisci, hic
D. Bonaventuræ Socius. Die
Wort des H. Francisci nach sei-
nem Todt lauten also: **Bey
Eindruckung der 5. Wund-
Mahlen hat mir Christus ge-
sagt: Ich will / daß du mir
gleichförmig seyn sollest in dem
Tode / gleich wie du gewesen
bist in dem Leben / also wirst
du jährlich an deinem Geburts-
Tag in das Fegfeuer steigen /
vnd alle Seelen deiner 3. Orden
das ist / der Brüdern / vnd
Schwestern S. Clara, wie auch
der Büssenden des dritten Or-
dens / in Krafft deiner Wund-
Mahlen erledigen / vnd in die
ewige Glory einführen. Eben
dieser Wahrheit stehet zu Zeügen
Floretum Minorum. cap. 143.
Henricus Sedulius 1. Apol. c. 19.
Item die Offenbarung / gethan**

Venerabili Matri Joannæ dela
Cruz, &c. 1. lib. del Conorte.

Dieses Privilegium, sagt der
demüthige Franciscus nach sei-
nem Todt / hat mir Christus vera-
lichen / in Ansehung vnd Krafft
meiner Wund- Mahlen; Aber
was / vnd wer wäre Ursach diser
H. Wund- Mahlen? Antwort
te: nichts anders / als der ein-
zige H. Staats-Griff / die De-
muth: ergo ist eben diese die Ur-
sach des so grossen Privilegij.
Causa causæ est causa causati.
Christus wolte / auff eine vners-
hörte Weiß / einem seiner Die-
neren / seine heiligste Wund-
Mahlen eindrukken / auff daß die
Wort des gepurperten Prophe-
ten an ihme Christo, durch das
höchste Wunder / einest erfüllet
wurden. Infixus sum in Limo
profundi, &c. Ich bin in den
Schleim der Tieffe versunken /
vnd hab mein Contrefait in selbi-
gem eingedruckt. In Limo pro-
fundi. Wer war diser Fett vnd
Schleim der Tieffe? Phoenix O-
ratorum hoc sæculo sexcentesimo
gibt die Antwort / vnd spricht:
Dico, che fu S. Francesco. Per-
ch' essendo egli fango, come gli
altri huomini, per la sua humiltà
profondissima non fu Sol fango, mà
il fango del profondo. Infixus
sum in Limo profundi. Riguar-
date tutto il genere umano, riguar-
date

Barthol-
mæ de
Pisa lib.
qui inci-
tulatue
Confor-
mitates
Ordinis
Fructu
34. in se-
rie. &
Fructu 5
1.3. part.
2.

Luc. Wad.
Tom. 1.
annal.
Minor.
ad an.
Christi
1226. n.
28.

Idem Pisa
1.3. Con-
formit.
Fruct. 3.

Psal. 68.
v. 3.

date tutta questa gran massa del fango di Adamo. Nella superficie, e nel più alto sono i superbi: fangò, che si disfa in Vapori. Nel mezzo son quelli, che non son nè Superbi, nè umili: fango malo senza vitio, e buono senza Virtù. Nel fondo sono i veri umili: fango, che si stima più vil, e più basso di tutti. E nel fondo più profondo di questo fondo, chi stà? stà Franceſco, che fu il più umile di tutti gli umili; dunque Franceſco fu il fango del profondo, in cui Christo si crocifisse. Infusus sum in Limo profundi, &c. **O du Krafft: würckende Demuth / du wareſt Cauſa, vnd Urſach sothaner wunderlicher Würdigung: ergo auch Cauſa, vnd Urſach eines so nachdencklichen Privilegij, vnd Dominij im Gegfeuer. Pater Excelsus, vnd Fidelium animarum. Der H. Franciscus Jhro Excellenz, ein Rhein- graf im Gegfeuer / wie Abraham in Limbo. Das Privilegium sothaner Excellenz hat Abraham bekommen in Limbo, weil er von sich auß Demuth gesagt hat: cum sim pulvis, & cinis. Obwohlich Staub / vnd Aſchen bin; Der H. Franciscus hat gleiches erhalten in dem Gegfeuer / weil er gewesen Limus profundi, durch sein Demuth der Schleim der Erden. Per la sua humiltà profundissima non fu sol fango,**

Anton.
Vieira
Predich.
var. Pred.
30. nell
Archicon-
fraternità
delle
Stimma-
te di Ro-
ma.

mà il fango del profondo. **Sehet ihr Herren Statisten / durch was Griff man sicher anvancieren kan. Discite à me, quia humilis Corde. O Statist!**

VI.

Discite à me, &c. Durch eben disen H. Staats- Griff hat sich der demüthige Franciscus noch höher angebracht. Franciscus ein Herzog / vnd Jhro Durchleucht. Wer? der Sohn Bernardoni, ein Herzog / vnd Jhro Durchleucht. Ja! es ist eine unumbstoßliche Wahrheit. Wie / vnd durch was Mittel? Ich hab es gesagt: durch das Alte. Der alte Staats- Griff dem H. Franciscus identificieret / vnd einverselftet / auff wenigst / ut proprium quarto modo. Der demüthige Franciscus. Die Demuth folgt dem H. Franciscus vntrennlich / wie proprietas rem, &c. Der Heil. Franciscus ein Herzog / vnd Jhro Durchleucht auff Erden / wie Moyſes einest.

Wer dem Moyſi will absprechen den Ehren- Titel eines **Haubt- Statistens / der irret / vnd greiffet ihm blind in seine Ehren. Veni, sprach Gott / veni, mittam te ad Pharaonem, ut educas populum meum, &c. Komm / ich will dich zu Pharaon senden / daß du mein Volk die Kinder Israel auß Egypten füh-**

Exod. 6.
3. v. 10.

führest. Ut educas. Moyses Dux. Moyses hat 40. Jahr an dem Pharaonischen Hof zu Erlehnung allerhand Wissenschaften zugebracht. Moyses nachgehends ein Hirt / hat 40. gänger Jahr in Erlehnung der höchsten Theosophia, vnd Contemplation heilig verschliffen: Denique, seynd die Wort Cornelij à Lap. Denique Dux populi delectus, tertios 40. Annos illi praeuit ut summus Pontifex, summus Imperator, Legislator, Doctor, Propheta, Christo simillimus, & antitypus, &c. Moyses ein unvergleichender Herzog. Ein Herzog über 30. mahl hundert tausend Seelen / welche er auß der Egyptischen Dienstherrschaft aufgeführt. Und zu aller Götts Forcht unverdrossen hat angeführet. Mit wenig wollen / Gott der Herr habe diesen seinen Herzog / vnd treuen Diener / auch annoch allhier visionem beatifica obiter, & transeunter, &c. gewürdiget. Moyses Dux, vnd ein Haupt Statist. Durch was für Staats-Griß? Dsragt nit lang! Diser Staats-Griß ware Moyses Demuth. Wann / vnd wie solches? Eben da er negavit, se esse filium Pharaonis, magis eligens affligi cum Populo DEL, quam temporalis peccati habere iucunditatem, majores divitias aestimans thesauro

Aegyptiorum improprium Christi. Gehet deß Moysis Grißel! Majores divitias aestimans thesauro Aegyptiorum, improprium Christi. Er hielte die Schmach Christi für grösserem Reichtume / als die Schätze der Egyptier. Eben dise Demuth hat wider auß ihm heraufge-redt / da er von Gott zu dem König Pharao abgesandet / zum anderen mahl hat hören lassen: Incircumcisis labijs. Wie soll mich Pharao hören / insonderheit / weil ich unbeschnitten an Lippen bin; vnd zu End deß Capituls spricht er: Sihe / ich bin unbeschnitten an Lippen / wie soll mich Pharao hören? Nota hic, spricht Theodoretus über die Wort / vnd Entschuldigung Moysis, da er Exod. c. 4. gesprochen: Impeditioris, & tardioris linguae sum. Ich bin nit bes-redt: Nota hic humilitatem Moysis, quâ sua vitia confitetur, legationem tam honorificam detrectat; hinc meruit, ut per Vocem ejus infirmam DEUS confunderet eloquentes, & Sapientiores Aegyptiorum.. **Mercke da die Demuthigkeit Moysis, &c.** Ja! solche Demuth hat verursacht / spricht Rupertus, ut audiret homo privatus, regnantis hominis se esse DEUM. **Das Moyses ohneracht ein gemeiner schlechter Mann / allort hat hören müssen /**
M m m **daß**

Ad Heb.
c. 11.

Apud Cornel.
à Lap.
in c. 4.
Exod. v.
10.

Rupert. in
Exod. l. 1.

Cornel. à
Lap. in
Proem.
& En-
com.
Scriptur.
pag. 10.
N. 71.

daß er ein Gott seye worden eines regierenden Königs.

Nun wider zu dem Heil Franciscus zu lehren; seye Moyses durch seine Demuth; als den einzigen Staats-Grieff/so hoch/wie vernommen/auffgestigen; so ist doch eben / durch denselbigen auch Franciscus so hoch über sich gekommen. Moyses ein Herzog/folgich Ihro Durchleucht. Franciscus Dux, ein Herzog. Daß also singt ihne an die Seraphische Kirchen:

DECUS morum, Dux Minorum Franciscus, &c.

Franciscus der Tugend-Zierd

Ein Herzog auch der Minderen/2c.

Moyses ein Herzog eines so grossen Volkes; Franciscus nit minder. Francisci Seraphisches Heer muß ja! so klein nit seyn/ vnd vor disem gewesen seyn/ wann der grosse Ludovicus de Granata hat sagen dörfen / vnd schreiben: Religionem Seraphicam Monachorum, & Monasteriorum, Provinciarum numero, & multitudine longissimo intervallo omnes alios ordines superare, &c. Carolus Rapinus bezeuget / daß sich einest zu einer Zeit auff drey mahl hundert tausend des Ordens Geistliche zehlen lassen. Der hochgelehrte Cornelius setzet vast auff eine Million die ganze Zahl auß. Heunt zur Zeit /

wo ich rede / zehlet der Heilige Orden des demüthigen Francisci, welcher Orden dem Generalen totius Ordinis de observantia unterworfen ist / 154. Provinzen. Er zehlet 3512. Conventus. 932. Studia. 52. Collegia. 412. Hospitia. 731. Missiones. 807. Schula Häuser. 3790. Lectores. 18710. Prediger. 38234. Priester. 8258. Clericos. 14868 Laicos. Summa 61380. Patres vnd Fratres.

Unter eben bemeldten P. Generalen gehören 925. Frauen-Clöster. Der Clöster Frauen 34100.

Der Processen für die Selig- vnd Heilig-Sprechung auß beyden Geschlechtern seynd anhängig am Päpstlichen Hoff an Zahl 104.

Dem P. Generali der sogenannten Herren PP. Conventualen seynd unterworfen 36. Provinzen. In welchen / ohne die Frauen-Clöster / so besagtem Generalen vilsältig unterthan / 15000. Manns-Persohnen sich neulich zehlen lassen.

Die Congregation der Herren PP. Capucinorum hat von ihrer Aufrichtung an / biß auff das Jahr 1685. gezehlet 54. Provinzen. 1561. formatos Conventus. Summa aller Patrum, vnd Fratrum 26451. Geschweige die jenige übrige / welche in der Welt / im ledigen / vnd Ehe-

Stand

Ludovic. de Granata. ferm. 2. & 4. de S. Fran. Carol. Rap. in Praefat. Histor. Recollect. Cornel. a Lap. in Cap. 5. Matth. v. 4.

Stand / vnter der dritten Regul
des H. Francisci gottseelig ihre
Sakungen halten (auff solche
Weiß kömmt des P. Cornelij Cal-
culation etwas sicherer heraus)
welche gewißlich einen grossen
Numerum aufwerffen.

Diser nun aller ist / ja! der H.
Franciscus Dux, vnd Herzog.
Decus morum, Dux Minorum, &c.
ergo Jhro Durchleucht / &c..

Von dem demüthigen Moy-
ses bericht die Schrift: & dixit,
ut disperderet eos: si non Moy-
ses electus ejus stetisset in contra-
ctione in conspectu ejus: ut aver-
teret iram ejus, ne disperderet eos.

Und er (Gott) sprach / daß
er sie vertilget / wo nit Moyses
sein Außermöhlter gestanden
wäre / für ihm / seinen Zorn zu
brechen / daß er seinen Grimm
abwendet / auff daß er sie nit
verderbet. Si non stetisset, &c.
Der demüthige Moyses ein
Haupte-Statist für sein Volck?
Wem aber ist vnberußt / daß

Gott zu Zeiten des H. Domi-
nici, vnd Francisci mit 3. Pfei-
len das gang verruchte Welts
Volck zu fulminieren gedacht
gewesen / welche strenge Execu-
tion die seeligste Jungfrau MA-
RIA hintertriben / da sie dem er-
zürnten Richter beyde dise de-
müthige Heilige gewisen / deren
Heiligkeit / Lehr vnd Exempel
die böse Welt von ihrer Gott-
losigkeit zu Gott auff ein neues
befehren wurde? Weh alldort
dir Welt! Si non cum Dominico
Franciscus electus ejus stetisset in
contractione, &c.

Moyes durch seinen Heil-
Staats-Griff / die Demuth
ein Herzog / ein Haupte-Statist,
also auch Franciscus. Franciscus
ein Haupte-Statist. Stat, er ste-
het auff den heutigen Tag. So
hat ihn zu Assis Anno 1228. ge-
schauet Jhro Päpstliche Heiligi-
keit Gregorius der IX. Wel-
cher ihme Heiligen folgendes
Epitaphium hat lassen besetzen.

VIRO SERAPHICO
CATHOLICO, APOSTOLICO.
FRANCISCI Romani (per eiler Assisi
Sotto il Dominio della Chiesa) celsa
Humilitate conspicui, Christiani
Orbis fulcimenti, Ecclesiae Raptoris
Corpori
Nec viventi, nec mortuo,

M m m a

CHRIST

Fortunat.
Huberus
in Prolo-
quijs Hi-
storic. ad
Meno.
log S. P.
Fran.

Plal. 105.
v. 23.

CHRISTI CRUCIFIXI,
Plagarum clavorumque insignibus
Admirando.

PAPA novæ faturæ collachrymans,
Lætificans, & exultans, jussu
Manu, munificentia,

Posuit Anno Domini 1228.

Sexto Kalendas Augusti.

ANTE OBITUM MORTUUS,
POST OBITUM VIVUS.

Über welche Wort à propòs
der hochgelehrte Jesuit Cornelius
à Lap. also verlauttet: Vide, &
mirare, quàm gloriosum sit Assisij
S. Francisci humilis, & pauperis
(qui pro Christo orbis se ludi-
brium, & prodigium effecit, a-
deoque moriens ex summa humili-
tate optavit, & quantum in se erat,
voluit sepeliri in colle inferni, pu-
tà in loco malefactorum supplicij
destinato) monumentum, &c.
Und sehet hinnach: integro cor-
pore STANS, & vividis oculis re-
spectans in cœlum, cum sacris stig-
matibus sibi à Christo impressis,
sanguine quasi recenti manantibus,
perleverat.

Cornel. à
Lap. in
Eccli. c.
44. v. 14.

Thomas Bozius l. 15. c. 9. de si-
gnis Ecclesiæ schreibt: mirandum
STARE corpus S. Francisci nullis
humanæ industriæ fulcris subni-
xum, solâ divini Spiritus vi su-
stentatum, facie tota oculis, & ma-
nibus junctis, in cœlum semper in-
centus supplicantis in modum, nul-
lâ vetustatis vi debilitatum, nullâ

temporis injuriâ parte aliqua in-
curvum. Id profectò tanti est, ut,
cùm sit viventium stare, defuncto-
rum subitò humi procumbere, ne-
mo tamen vel vivens inveniri ad-
huc potuerit, qui per annum per-
stiterit in precibus immobilis.

In solcher Stellung / vnd
solchem Stand hat disen Statiltn
nach mehr / als 100. Jahren ge-
funden Eminentiss. Cardinal Eg-
pius Legatus Italiæ Año 1354. de-
rentwogen gesprochen: quod ni-
si aliud exstaret miraculum ad con-
firmandam fidem, hoc solum suf-
ficeret ad corroborandam. Eben
solches bestättet Franciscus Sforza
Herzog zu Mayland Año 1446. della ver-
Und Testis abermahl omni ex-
ceptione major Nicolaus V. Pont.
Max. Anno 1449.

In vnserem 16. hundertem Sa-
culo, oder Jahren: Lauff hat den
H. Vatter in dem alten Stand
annoch geschauet das Spanische
Mirabile Marina de Elcobar, so
durch Englische Unterhandlung
in

Bagar. T.
2. l. 6. p.
M. 425.
m. 29.
Francisco
da Meoab-
bio nel
Compend.
delle ma-
raviglie
della ver-
na p. m. 77.
Ibid.

Ludovic.
de Pont.
in vita l.
4. §. 3.
pag. 423
Menob.
supra.

in die Gruft Affisi, wo der H. Franciscus siehet/übersühret worden: vnd sagt/ die H. Wund- Mahlen des auffgerichteten/vnd gleichsamb bettenden Leibs seyen so frisch/als die frischeste Rosen. So wollen auch einige/ der H. Vatter sey allhier auff Erden visione beatifica gewürdiget worden. Dem Moyßi auch da gleich/xc.

Franciscus ein Zauber-Statist. Er siehet trug aller Atheisten/ solche zu überweisen ihres Gotts. diebischen Irthums/ welche vermeynen/ sie verrecken wie die Esel. Er siehet wie ein Säulen. Nemlich/ faciam eum Columnam in domo DEI mei, &c. Er siehet/ als ein wahrer Atlas, so die Christliche Welt/ vnd Kirchen tragt auff seinen Schultern. Er siehet/ als ein Christlicher Herzog auff den Füßen/ daß er das gesambte Christen-Heer/ als Herzog für das letzte Gericht führe. So hoch hat den demüthigsten Franciscum erhöhet der H. Staats-Griff/ die H. Demuth. Franciscus ein Herzog/ xc. folglich Ihro Durchleucht. Was gedunckt euch ihr Herren Welt-Statisten? Discite à me, &c.

VII.

Eben durch den alten seinen H. Staats-Griff hat sich vnser

Christliche Statist noch höheran gebracht/ vnd ist gar ein König geworden. Wer? Der Sohn Bernardoni, der schlecht vnd ihm selbst so verachte Franciscus ist ein König geworden? Ja! Franciscus ist durch das alte Mittel gar zur Königlichen Hochheit gestigen. Franciscus gar Ihro Majestät. O H. Tugend der Demuth! Wie ich sehe/ so mußt du eine Königliche Tugend seyn. Sicherlich ist die Demuth eine Königliche Tugend. Von denen Hirten bey dem Krippel Christi liest man nit/ daß sie das neu-gebohrne Kindel Fuß sälig angebetet. Warum? Darumb/ weilten solche Ehr den Heil. 3. Königen vorbehalten worden ist: dann die Demuth ist eine Königliche Tugend. Pro-cidentes adoraverunt eum, &c. Discite à me, &c.

David ein Hirten Jung/von schlechter Nascita, vnd de post fortantes, &c. ist in aller Wahrheit hochangekommen. David truge heut einen Hirten-Stab; vnd morgen wird er/ als König begrüßet: Heut piffe er auff seinem Hirten-Pfeiffel; vnd morgen ertheilt er schon die Königliche Befehl. David bey denen Schaafen aufgezogen/ vnd/ auß denen/ gezogen biß in den Königs-Thron. Aber was hat

M m m 3

S. Zen.
ferm. I.
in Psalm.
330.

hat ihn nit sein Bruder Eliab, Frater ejus major, &c. als ein hoffärtiges Geselle aufgeschreyen / sprechend: Ego novi superbiam tuam, & nequitiam Cordis tui, &c. Aber bey David hiesse es: Tarnseat! halte mein Bruder von mir / was er wölle; ich weis / wer ich vor Gott bin. David parvulus, & pascit oves, &c. vnd David autem erat minimus. Wißt ihr / was disen Parvulum, vnd Minimum so hoch hat über sich gebracht / daß er Löwen / vnd Bähren / endlich auch den stolzen Goliath, vnd den neyd-sichtigen Saul bemeistert / auch gar König geworden ist? Höret den H. Vatter Zeno, David, spricht er / humilis (parvulus, minimus) abjectus &c. placuit DEO, unctus in Regem, Spiratus in Vatem. Da hero wird er in der Geburts-Lini Christi vnter so vilen Patriarchen / Königen / Herzogen / alleinig Rex, vnd König benambsset. Jesse autem genuit David Regem. Jesse aber hat gezeuget David den König. Sehet! David humilis placuit DEO, unctus in Regem, &c. Da ereignet sich eine Beschwärmus / warumb die H. Schrift den David noch ein mahl einen König nennet. David autem Rex genuit Salomonem. David aber der König hat gezeuget Salomonem. Da laßt der Heil. Geist bey Salomon

schon den Königs-Titel auß. David hat sothanen Königs-Titel dopplet. Jesse autem genuit David Regem. David autem Rex genuit Salomonem, &c. Ein doppleter König. Wißt ihr warumb? Darumb / weilten David, ohneracht auch einige nachfolgende Könige (ob schon selbige in Heiliger Schrift mit dem Königs-Titel nit gewürdiget werden) sehr fromm gewesen; alle doch David, der best Statist, mit seinen Heil. Staats-Griffen / das ist / mit allerhand Demuths Acten übertroffen. Mit solchem einigen Königs-Titel aber ließe sich David nit begnügen. Er bekennet es selber / sprechend: Satiabor, cum apparuerit gloria tua. Ich wird satt werden / wann deine Herrlichkeit erscheinen wird. So siehe ich wohl; suchet David ein anderes Königreich / quod non est de hoc mundo, &c. Satiabor, cum apparuerit gloria tua, &c. Wie hat er aber solches gesucht / vnd das Gesuchte gefunden? Fragt nit lang. Er hat selbiges Königreich gesucht / vnd gefunden durch den alten Staats-Griff / die Heil. Demuth.

David ware bereits zu einem König gesalbet. Tulit ergo Samuel cornu olei, & unxit eum (Davidem) in medio fratrum ejus, &c. Als hat er ein anderes König-

Psalm. 16.
v. 15.

1. Reg.
c. 16, v. 13.

Königreich suchen wollen. Und Satiabor, cum, &c. Wie aber? Ich hab es schon gesagt: durch den alten Staats-Griff. David hatte einst den neydigen Saul in der Speluncken Engaddi in seinen Händen / *ic.* gleichwol hat er solchen seinen Feind mit folgenden Demuths-Worten angeschrien: Quem persequeris, Rex Israël? quem persequeris? Canem mortuum persequeris, & pulicem unum. Wen verfolgest du / O König in Israel? Wen verfolgest du? Einen todten Hund / und einen Floch verfolgest du. Lasset uns beyde diese Wörter kürzlich außbändeln! Er nennet sich nit simpliciter einen Hund / weil er wußte / daß die Hund gar oft sehr geliebet werden; sondern einen Todten Hund nennet er sich / den man dem Schindter / und Abdecker überlasset / oder auff den Mist hinauß wirfft. Mit diesem war David noch nit zu frieden / wissend / daß gleichwol die Haut eines todten Hundes von dem Härber verarbeitet / und auß selbiger etwann ein schönes par Handschuch gemacht möge werden; als demüthiget er sich noch mehrer / und nennet pulicem unum, eine einzige Flohe: So ja! ein Thier / so zu gar nichts nuhet / ja! überall veracht / und verjagt wird. Mit dise: Re-

dens-Weiß / spricht Cornelius à Lap. Da hat er sich angegeben / hominem vilissimum, abjectissimum, &c. Dife Demuth aber hat dem demüthigen David das verlangte Königreich eingetragen. Dahero hat Gott den Saul reden heissen / da er gesprochen: Dominus reddat tibi vicissitudinem hanc, &c. Über welches Wort der guldene Wohlredner also verlautet: Illum relegat ad DEUM, & ab illo manaturis prae-mijs honorat. Saul schicket den David zu Gott / und schämet ihn würdig / daß ihn Gott mit jenen Schandungen / welche von ihm ausgehen / belohne / das ist / mit einen andern / und ewigen Königreich. David hat mit seinem doppelten Heil. Staats-Griffe 2. Königreich erworben / ein Zeitliches / und ein Ewiges. Dahero ist er ein zweysacher König. Jesse genuit David Regem. David autem Rex genuit Salomonem, &c.

Auffeben solche Weiß hat sich vnser Seraphische Staats-Mann Franciscus zu einem doppelten König gemacht. Franciscus Rex. Franciscus Ihro Majestät / *ic.* Die arme Demuth / und demüthige Armuth hat den Franciscum auch hie zu einem König gemacht. Durch dise hat er so weit avanciert / daß er dem jenigen gleich geworden / von welchem der

S. Chrysostomus
soft citat
à Cor à
Lap. hic

Apo-

1. Reg.
6.24. v. 15.

Apottel gesprochen: Tanquam nihil habentes, & omnia possidentes, &c. Lyranus erkläret solche Wort/ vnd spricht: Quia vivebant Christo, & non sibi ipsis. omnia autem erant Christo subiecta. Matth. ult. d. data est mihi omnis potestas in cœlo, & in terra. Propter quod Apostoli reputabant omnia subiecta sibi. Welches irdischen Königs, Crone vnd Scepter erstreckt sich so weit/ daß man mit Wahrheit sagen möge: Reputant omnia subiecta sibi! Dahero der demüthige Franciscus so offrt widerholet: DEUS meus, & omnia! Mein GOTT/ vnd mein Alles! Er lunte/ vnd wolte mit jenen sagen: Fecit nos regnum, &c. In welcher Worten statt vil Griechische Bücher lesen/ Βασιλεὺς/ das ist/ Reges, vnd König. Der H. Moralist gibt mit wenigen den Aufschlag/ lehrend: Viri Sancti Divinæ Scripturæ testimonio Reges vocantur. Bey denen Asceten seynd Sancti, & humiles Synonima. Die Sitzstätte aber/ vnd Throne deren seynd sedes duodecim, wo sie auff Erden richten werden duodecim tribus Israel, &c. Franciscus Rex, &c. auff Erden/ vnd in dem Himmel. Dahero ehren wir ihne/ als einen Heiligen: folglich einen König. Der Heil. Franciscus Thronma-
kistat/ ein König vnd dopplet.

2. Cor. 6.
v. 10.

Lyran,
hic.

Apocal.
c. 1, v. 6.

S. Greg.
26. Mo-
d. c. 21.

Was soll der demüthige Franciscus in dem Himmel/ wann er auch da ein König/ für einen Sitz haben? Einige setzen ihn über die Cherubim vnter die Seraphim. Also der H. Erz. Bischoff Antoninus, vnd appliciert die Wort des gepurperten Propheten auff ihne: Ascendit super Cherubim, & volavit. Psal. 17. Non ait, spricht er/ volavit Franciscus inter Cherubim, sed super Cherubim: Certum est, quod super Cherubim sunt Seraphim. Aber dieses ist nur ein kleines Land Gütel für den H. Franciscus. Andere setzen ihne in den Stul/ auß welchen der hoffärtige Lucifer/ der erste Cas-
s. Anto-
nin. ferm,
de S. Fran-
cisco. p.
3. Tit. 23.
c. 2.

sich

sich darob gestossen / vnd des Anhörens Urdrüßig nach Hauß geyet / vnd sich zur Ruhe begeben. Da ward er aber mit dem Geist in das obige triumphierende Königreich auffgezuckt / allwo er eine Procession von denen seeligen Geistern / vnd anderen Heiligen solemnissime gehalten angeschauet / welche die seligste Jungfrau MARIA, vnd CHRISTUS beschlossen. Dem verzuckten Edlen kame die Sach frembd vor / weil er den Heil. Franciscum in besagtem Umgang nit ersehen. Er fragte den Engel / so ihne begleitet / was Ursach der Heilige sich bey einem so solemnischen Ehren Reyen nit einfunde? Er wurde aber auff eine kleine Gedult verwiesen. Da dann bald hernach Christus seine Heil. Seyten / Wunden eröffnet / auß welcher der Heil. Franciscus mit einem Creutz Standard glorios herfürgetreten. Auff welches der Engel ihne gesagt: Der Orator hat heunt wenig von dem Heiligen Franciscus gesprochen. Vil mehr hätte er sagen können / vnd sollen. Mithin erwachte der Edle / eylet in das Convent, erzehlet seine Vision, bittet den Presdiger vmb Verzeihung / vnd erbauet ein Closter von Grund auff / in welches er sich selbst verschlossen / vnd als ein Franci-

scan seeliglich abgelebet. Ein grosses Privilegium! Stehe die seligste Jungfrau MARIA zur Rechten Christi ihres Göttlichen Sohns! Stehe der H. JOSEPH zur Linken Desselbigen! Franciscus hat zu einem Sitz die Herz. Stat JESU. Auff dises hat auß gesehen il Padre Giovan Benedetto Fantoni, Poëta, Theologo, orator facondo, & Predicatore eminentissimo, in un suo Terzetto, &c.

Dentro quel sen, che nella notte
oscura
D'infedeltà, portò al Tomaso il
giorno,
Mira Francesco, & tua mente
assicura.

IX.

Also ist vnd bleibt der Heil. Franciscus ein König. So weit hat er sich erhöht durch seine Heil. Staats. Griffe / das ist / durch seine tieffste Demuth. Discite à me, &c. Seinen Königs. Sitz hat er so gar in dem Herzen des jenigen / so heunt gesagt hat: Quia mitis sum, & humilis Corde, &c. Der anderst avanciert / der verliehrt. Wann ich nun die 4. Monarchien auß Heil. Schrift / vnd deren Monarchen Leben / Handel / Wandel / Striche / Staats. Griffe besche / O wie weit haben sie sich verschossen / vnd versallen! Sie müssen ohne Frucht in Ewigkeit bewennen ihren Irthumb / vnd

Nnn

mit

Momig.
no nell.
Diretto-
rio Serm.
78. ex Bar-
thol. Pi-
fano l. 2.
fructu 8.
p. 2. fol.
66.

mit jenen beellenden: Ergo erravimus à via veritatis, &c. O wie vil König auß der Assyrischen vnd Chaldäischen Monarchy! sie seynd verdammet. O wie vil König auß der Persischen Monarchy! sie seynd verdammet/2c. Sie seynd abgewichen à via veritatis, &c. O wie vil Welt Menschen / Edle / vnd Uedle / Geistliche vnd Weltliche / 2c. haben sich da verlohren / indem sie die Demuths Strassen verlasen / vnd durch allerhand Pseudopolitische Striche hoch über sich zu kommen gesucht haben.

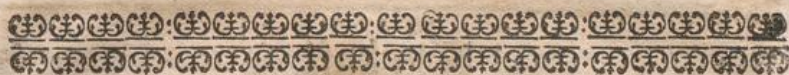
Ceciderunt in profundum, usque ad fundum, &c. discite à me, non mundum fabricare, non cuncta visibilia & invisibilia creare, non in ipso mundo mirabilia facere, & mortuos suscitare; sed, quoniam mitis sum, & humilis Corde. Magnus esse vis? à minimo incipe, &c. Lehret von mir / dann ich bin sanftmüthig / vnd von Herzen demüthig. Der anderst avanciert / verliehrt.

Franciscus, Domian
Christlicher Statist hochge
stigen /

A. M. E. N.



PRO



PRO FESTO
S. PETRI
DE
ALCANTARA.

THEMA.

Theſaurum non deficientem in coelis. *Luc. c. 12.
v. 33.*

Einen Schatz / der nimmer abnimmet in den Him-
meln / ic.

Graat = Apffel
Dem Himmel überschickt /
Allergnädigst
Aufgenommen.

Peroriret

In München apud PP. Franciscanos. Anno 1698.

Nnn 2

Gnn

Inhalt.

I.

Die Catholische Kirchen hat disen October hindurch allerhand Blumen / vnd Pflangen in den Himmel überschickt / heunt präsentiert das Catholische new: Castiglien durch seinen Genius, oder Reichs- vnd Schuß-Geist den Heil. Petrum von Alcantara, als einen Granat-Äpfel. Des Oratoris Muthmassungen / wie das Präsent im Himmel möcht angenommen werden.

II.

Diser Granat-Äpfel ist außwendig grün, Purpur- vnd Goldfärbig.

III.

Der H. Petrus erhaltet seine H. Lauffs- Unschuld biß an das End; ergo wird er nit übel gefallen.

IV.

Vermehret sein grünes der Unschuld / mit dem purpernem admirabilis Penitentia. Darauff folget billig das Gold felicitatis æternæ: ergo muß er über alle massen wohl gefallen.

V.

Wie diser Granat-Äpfel von innen? wird gezeiget: ergo wird er muthmaßlich noch besser gefallen.

VI.

Die Cron vnser Granat-Äpfel bedeutet die Beständigkeit vnser H. Petri in dem einmahl angefangenen Guten: ergo muß er erst recht gefallen.

VII.

Der Castiglianische Genius kommet von Himmel zuruck / vnd berichtet / wie glorios das Präsent seye auffgenommen worden.

VIII, Gott

VIII.

Gott seye Danck! Unsere Neuchmassungen haben gleichwohl in Substantia etwas zugetroffen.

I.

Die streitende Kirchen Gottes auff Erden / hat auß unterschiedlichen Catholischen Städten / Län-

dern / vnd Königreichen / in gegenwärtigen October. oder Wein. Monath / an stat der Trauben / unterschiedliche schöne Wunder. Blumen / vnd Pflanzen in die Cabinets / vnd Lust. Zimmer des triumphierenden Vatter. Lands / mit allergnädigsten Contento, bereits überliefert / vnd wird bis zu Ende besagtes Monaths mit noch mehreren dergleichen Garten. Präsenten continuieren / vnd allerunterthänigst auffwarten.

Auß dem bösslichen Frankreich hat hochbesagte streitende Kirchen überschickt eine wohl. geruchige Lilgen. Blume / den H. Remigium, einen mehr / als sibenzig. jährigen H. Bischoff / vnd Hirten. Die Stadt Assisi in Italia hat übersendet die Granatill. oder Passion. Blumen / divini Scenam doloris, &c. den demüthigen / vnd Creutz. verliebten Seraphischen Franciscum, Calabria hat

geliefert Empetrum, das ist / den weissen Steinbrech / den Heil. Cartheuser Bruno. Hispania hat geschickt Miraculum Hispanicum, den weyland gewesenen Herzog in Gandia Franciscum de Borgia, den Jesuiten; wie nit weniger die Stadt Abula den Jungf. äulichen Jesomin, eine Heil. Theresiam.

Schweden hat übersendet den Amaranthus, oder Tausendschön / die Heilige Birgittam: Paris einige Pæoni. Rosen / den Heil. Dionysium mit seinen purpernen Gefellen: vnd gleichfalls die Seraphische Religon auß dem Saracenischen Septa 7. blutige Herbst. Rosel / den Heiligen Daniel, Angelus, &c.

Constantinopel hat gestert überschicket die Pflanze Buglossum, oder die Ochsen. Zunge / das ist / den Heil. Evangelisten Lucas: Nach wenigen Tagen wird Ungerland übersenden den Ritter. Sporn Ioanem von Capistran, vnd noch ehender wird Cöllen am Rhein auff einmahl 1100. Sonnen. Blumen nach Himmel schicken. Dann / wann diese Blume von der Sonnen her benamet wird; welche Sonnen

nen zu entwerffen die Egyptier / nach Pierij Zeugnuß / eine Säule gebildet haben / mit unzähligen Pfeilen bestachlet / fan. S. Ursulæ Jungfrau. vnd Helden. Heer bey besagter Blume nicht vnfügend entworffen werden.

Persia endlichen / daß ich mehrers geschweige / wird 2. seltsame Tulipanen liffen / welche Blume mit ihrem Nahmen so vil sagen will / als Tuli-Pan. **Ich hab GOTT getragen / 2c.** Da verstehe ich beyde H. Aposteln Simonem vnd Judam, als welche den Allmächtigen GOTT / vnd dessen heiligmachende Wort in vastissimis illis Regionibus, & efferatis gentibus &c. biß auff das Blut herumb getragen.

Heunt präsentiert das best. Catholische **Neu** Castiglien durch seinen Heil. Reichs Engel / oder Schutz. Geist auß seinem Norba Caesarea, ins gemein Alcantara, einen grün. purpur. vnd Gold. ähnlichen / zerschliffenen / vnd gekrönten Granat. Apffel / das ist / den Groß. vnd Heil. Wunder. Mann Petrum von Alcantara. Einen solchen Petrum, welcher nit allein / die grün. Gold. gepurperte / vnd Blut. trauffende Zeiten der Alt. Heiligen Büßern in seinem so hochadelichen Leib erneuert / sondern beynebens auch so den

Seraphischen Ordens. Meyen als gesambte noch streitende heilige Christenheit biß zu Erstaunung verzucket hat. Bildet euch ein / der Neu. Castiglianische Schutz. Geist habe vnsern **Granat. Apffel** in eine Spanische Copa, oder Körbel zierlichst eingelegt / vnd fahre jetzt schon über sich. Wir wollen aber biß auff dessen Ritorno, vnd Zurueckkunft nit seynen; sondern vnser vernünftige Muthmassungen discurriren lassen / ob / vnd wie hoch dieses vnser **Granat.** Präsent in dem triumphierenden Vatter. Land werde / oder möchte auff. vnd angenommen / auch respectiert werden / oder worden seyn. Ich besrede mich / das neue / vnd best. Catholische Castiglien werde grosse Ehre mit sothaner seiner Gab auffheben. Gleichwol wird hochgedachter Schutz. Geist nach seiner Widerkehr bessere Nachricht ertheilen / 2c.

II.

Von aussen an der Rinden vnser. **Granat. Apffels** schaue ich theils etwas grün. theils etwas purpur. theils etwas Goldfärbiges. Auß disen Farben / vnd deren Bedeutungen muthmasse ich / der Himmel werde grosses Contento daran leuchten lassen. Bey dem **Grünen** verstehe ich des Heil. Pe.

Petri von Alcantara niemals
versohrte Unschuld. Gewiß-
lich / wann einmahl die in dem
Heil. Tauff empfangene Gnad
bey einem Seelig- oder Heiligen/
auß beyden Geschlechtern in ih-
rem grünen Flor beständig / vnd
unverwelkt verbliben / so ist sel-
bige in besagtem vnseren Heil.
Petro auff solche Weiß verblib-
ben. Welches billig vnter die
παράδοξα non ἀδόξα mirabilia
non in gloria, zu zehlen ist.

III.

Das Wasser des **H Tauffs**
ist einest dem beliebten Benjamin
Christi, dem Heil. Joanni zwar
Meer-grün / doch wie Glas ge-
zeigt worden. Warumb
wie Glas sothanes **Meer-
grüne**? Die Antwort auff die
Frag gibt der alt / vnd hochge-
lehrte Bachiaris, sprechend:
Memento Frater, quod Caro su-
mus, mare illud, id est forma Ba-
ptismi, quod B. Joannes vidisse se
dicit, vitreum fuisse descripsit, &
ideo in nobis citò periclitatur, aut
frangitur, &c. Diser Wahrheit
seynd leyder! vnzahlbare Ge-
zeugen / denen die Heil. Tauffs-
Gnade gewesen / vnd geworden
ist Mare vitreum / ein **Meer auß
Glas**; aber dem Heil Petro ist
sie geworden wie Diemant /
weilen selbige niemals in ihme
gebrochen ist. O Heilige Un-

schuld! ich sehe dich bey dem
Tauff vnser Petri in Tauben-
Gestalt obfliegen / vnd das **grü-
ne Oliven- vnd Gnaden- Zweige**
eines allzeit beharrlichen / vnd
standvesten Fridens ihme Petro
überbringen / welches in dem
Sünd-Fluß menschlicher Ge-
brechlichkeit il luo verde, oder
Grünes allzeit behalten wird.
Ich sage heunt nichts von seinem
Knaben-Alter biß auff das sech-
zehende Jahr / obschon selbiges
mit aller Unschuld / vnd grosser
Heiligkeit bedurchleuchtet ware.
Als der vnschuldige Jüngling
seht gleich auß der Welt / als ei-
nen andern Egypten entflohen /
wurde er über den reissenden
Wasser- Stroh Tietari durch
Englische Unterhandlung an
das anderseitige Ufer überstellt /
zu einem Zeichen; wie sicher er
durch dises gefährliche Welt-
Meer / da so vil andere der See-
len nach Schiffbruch leyden /
durch die gewaltige Gottes-
Hand überführet worden seye.
Wann nun der Heil. Petrus die
erste Heil. Tauffs- Gnade biß
in das 63igste Jahr niemahl ver-
lohren / sondern allzeit **grün** er-
halten hat / wie auch wahr ist;
O was für schöne / vnd Gott-
gefällige Meriten / vnd Wercke
wird er nit gesamblet / vnd zu-
samen gehäuffet haben! Wann
er nur præcise die Gebott Got-
tes

Bach. in
Epist. de
recip.
Lapis.

tes / vnd der Heil. Kirchen vngebrochen gehalten hat?

I V.

Aber gleich wie der **Granat**, **Apffel** den Sinn, Spruch führet:

Purpurat ex viridi.

Er bleibt was grün/doch färbt er sich

Auch Purpur, vnd Gold, ähnlich 2c.

Also ward vnser Heil. Petrus mit seiner allzeit grüner / vnd niemahl verwelcket so langwürriger Unschuld nit befridiget; sonder er wolte sein Grünes auch mit Purpur colorieren / vnd anstreichen. Ihr Heilige auß der Thebaischen Wildnuß / ihr Büßer auß beyden Geschlechtern in denen strengsten Einsidlereyen / welche ihr bey Anfang / vnd Aufgang der neu-florierenden Kirchen eure Haut so streng excarnificiret / vnd mit Blut gepurperet / kommet / vnd schauet ein neuen Folgling; oder in der Mortification einen Meister auch über euch / oder im mindisten euch vngleich! Sehet einen Petrum in einem Buß-Kleyd / so von harten Stricken vnd Knöpfen zusammen geflochten / durch eine 20. jährige Frist gepeyniget! Sehet ihn noch andere 20. Jahr in einem Buß-Panzer / gleich einem Ribeyßen / angethan!

Sehet ihn alle Nacht zweymahl mit einer von dörneren / brennestein/vnd scharffen Sperlein gebundener Gäßel / dergestalt kräftig in sich fulminieren / daß das Blut häufig von ihm rinnet / vnd die alte auff ein neues zerfähte Wunden niemahl ergänket/oder zugeheylet worden! Sehet ihn fast in die 47. Jahr bey Tag / vnd Nacht meistens in einer Zellen fünffthalb Schuh lang / vnd drey breit / auff einem Breth sitzend / vnd das Haupt an einem Pfahl anlähnend nit mehr / als eines anderthalbstündigen Schlaffs sich gebrauchen! Geschweige andere fast vnglaubliche Strengheiten / vnd Abbrüche / vnd sage mit wenigen / daß diser vnarmherzige Buß-Mann härter gegen sich gewüthet / als der vnmenschliche Wütterich gegen seinen Sclaven jemahl verfahren wurde. Purpurat ex viridi, &c. Unschuld / vnd Buß. Das vnverwelckte Grüne der H. Tauffs. Gnade hat er auff so Blut-strenge Weiß durch so vil Jahr Gång vndispensierlich verpurpert.

Also will ich im wenigsten zweiffeln / es werde vnser **Granat** Präsent in dem Himmel allergnädigst auffgenommen werden / wie nit weniger Neu-Castiglien mit selbigen die größte Ehr eingelegt haben. Ange-merckt!

merckt / eine so übel gehaltene /
vnd mortificierte Haut / alldor-
ten nichts anderes / als alle vnd
zwar vneinbildliche Recom-
mendation erhalten kan / vnd
muß. Meine Wuthmassung
steiffet Petrus Cellensis, spre-
chend: Quod tortor acrius pungit,
eo decentius pingit pellem carnis.
Punctura tua est mihi pictura.
Pungendo enim & pungs, & pin-
gis. Extendis in supplicio pellem;
sed tunc magis apparet figura pi-
cta, gloriosior de amictu vario, &c.
Auch so gar der Römische Mo-
ralist Seneca bekräftiget solche
Meynung / verlautend: magis
spectatur, qui saucius redit, &c.
Wann nun ein solches Blut so
hoch recommendieret jeden H.
Martyrer / welches doch durch
einen einzigen Schwerdts
Schlag geschehen kan / vnd auch
bey Unzahlbaren geschehen ist /
wie glorios wird dann nit jener
auftreten / welcher durch eine
Länge von 47. Jahren sich täg-
lich so vil mahl hat aufge-
schlachtet? Wohin aufgesehen
der guldene Wohlredner / über
die Wort: Propter te mortifica-
mur tota die, &c. sprechend: Li-
cet enim die uno, & semel, & bis,
& sapius mori. Qui igitur ad
hoc comparatus est, is mercedem
absolutam recipit, &c. Abson-
derlich / wann noch dazzu kom-
met das / was der Königsstift

Bernardus versicheret: Est, le-
ret er / Martyrij genus quoddam
effusio sanguinis in quotidiana cor-
poris afflictatione, &c. Ich setze
disem allen noch hinzu / was der
höchseelige Abbt Blosius tröstlich
hinterlassen / sagend: Quando
quis propter DEUM, sensualitati,
voluntatiue propriæ etiam in re-
bus minimis reluctatur, ac se mor-
tificat, rem ipsi DEO magis gra-
tam fecit, quàm si multos mor-
tuos ad vitam revocaret, &c.
Wann disem also / wie ihm dann
wahr vnd Catholisch also / was
werden nit für eine Recommen-
dation verdienen / gesetzt nur 47.
Jahr / in gleichsam beharlicher
Wachtbarkeit Buß. fertigist
aufgedauret? Wie werden / ja!
sollen nit respectiert werden so
lang aufgeharrete Abbruch / so
vil 1000. blutige Gaisel. Streick /
so vil schwäre andere Mortifica-
tions - Werck / vnd Abtödtun-
gen? Wann wir nur 47. Jahr /
vnd in disen den allerstrengisten
Noviciat mit denen übrigen 6.
Jahren / in welchen er denen
Studijs obgelegen / vnd in sol-
cher Zeit auch denen Aeltisten als
ein Muster Elösterlicher Voll-
kommenheit gedienet hat / mit
Aufschluß der 16. Jahren / wel-
che er meisten theils streng / vnd
heilig in der Welt zugebracht /
zehlen wollen / so machen bes-
agte Jahr mit denen Schalt-
Jahren

Blos. 1.
Institut.
Spirit. c. 26

Pet. Cel.
de con-
ficient. 1.

Seneca, de
Mundi
Guber.

S. Chry-
sost. Hom.
15. in
Epist. ad
Rom.

Jahren 17166. Tag / die Tag
aber 411984. Stunden.

O wie Gott, gefällig / vnd ver-
dienstlich werden nit selbige ge-
worden seyn! O grün-Purpur-
vnd Gold-färbiger Granat-
Apffel / du tragt das Gold / als
eine Bedeutung deiner Meriten
auff dem Rücken / welche wegen
allzeit florierender Unschuld / vnd
beständiger so vil-zähliger stren-
gisten Buß-Wercken / ohne al-
len Zweifel höchsten werden
aufgewachsen seyn / 2c. Die
Gespons in denen Canticis rüh-
met die Sitz-Stat des mächtigen
Königs Salomon mit weni-
gen / doch Geheimnus-reich.
Ferculum, spricht sie / fecit sibi
Rex Salomon, &c. &c. reclinato-
rium aureum, ascensum purpu-
reum.

**Der König Salomon lie-
st ihm einen Sitz machen / 2c. 2c.
Die Anlaining war gulden / der
Antritt auß Purpur.** Über
welche Wort Hugo de S. Viç.
also philosophieret: Reclinato-
rium aureum æternæ felicitatis
fulgor est: ascensus purpureus est,
quia ad claritatem illius quietis non
nisi per tribulationem venit, &c.

**Die Anlaining bedeutet den
Glanz der ewigen Glückselig-
keit / der purpurne Antritt aber
die Gätreflichkeit derselbigen
Glory / zu welcher man durch
Mortification, vnd nit anderst /
avancieret. Die Unschuld eines
so H. Lebens / vnd eine so lang-**

würige Buß dienen als Staff-
len / vnd Mittel zum Hochan-
kommen in dem Himmel. O
Neu-Castigien wird mit so ra-
rem Präsent willkomm seyn /
vnd die höchste Ehr eingelegt
haben!

V.

So ist colorieret / vnd gefä-
bet vnser Granat: Apffel von
aussen: absque eo, quod intrin-
secus latet, &c. Der H. Ver-
liebte sagte einst zu seiner
Braut: Sicut fragmen mali Pu-
nici, ita genæ tuæ. An stat fragmi-
nis, liset der Griech *ὡς λέπρον*, 4. V. 3.
sicut Cortex, wie eine Rinde.
Der Hebräische Text gibt / Pe-
lach, das ist divisio, eine Ringe.
Deine Wangen seynd wie eine
Rinde / oder / eine Ringe am
Granat: Apffel / ohn / was inn-
wendig verborgen ist. Läßt sich
solches auff die Christ, Catho-
lische Kirchen deütten / wie der
Hochwürdige Beda da will / in
dem er spricht: Sancta Ecclesia,
quod amplius eam frangi adversis
contigerit, eò clarius, quot vir-
tutum grana unius Fidei tegmine
complectatur, restat, &c. Was
umb nit gleichfalls auff jeden
Büßer / vnd absonderlich heunt
auff vnseren zerschligt / vnd zer-
rissenen H. Petrus? Absonder-
lich wann wir die grün-Purpur-
vnd Gold-färbige Rinden ein
wenig auffrißen / vnd den inner-
en Schatz für Augen legen.

Hug. de
S. Viç.
Miscel.
l. 1. Tit.
121.

Gewißlich laßt sich da accommodieren / was jener Academicus von dem **Granat. Apffel** gepiklet / sagend:

Discissum pulchrius.

Noch schöner / wann er auffgerizet.

Oder;

Pulchriora latent;

Weit schöner ist / was innen ligt.

Dahero ahermahl da Beda: *Sicut Cortex mali Punici multa interiùs grana, quibus exuberat, occultat; ita anima DEO devota, plura virtutum genera, quæ foris minimè apparent, continet, &c.* Da / da inopem me copiafacit. Ich weiß nit / wo ich den Anfang machen soll. Die Grana unsers **Granat Apfels** entscheiden sich in **weiße / Leibfärbige / vnd Purpur: rote** Berlein. Ich verstehe da bey dem **weißen** des **H. Petri** niemahl besudlete **Reinigkeit**: bey dem **Leibfarben** seine höchst: wunderliche **Lieb** zur äußersten **Armuth**: bey dem **Purpur: roten** seinen **Königlichen Gehorsam** / mit welchem er so vil **Sig** erhalten / vnd jene sonst bey vns Menschen ins gemein **Zaum: losste Anmuthungen** / begwältiget. Aber;

Pulchriora latent.

Noch schöners ligt innen.

Ich verstehe bey dem **weißen**

die **Zucht** seiner **Augen** / mit welchem er durch eine 40. jährige **Zeits: Frist** niemahlen einiges **Weibs: Bild** angegaffet: bey dem **Leibfärbigen** seine vnüberwindliche **Gedult**: bey dem **Purpur: roten** seine tieffste **Demuth**. Aber;

Pulchriora latent.

Noch schöners ligt innen.

Ich verstehe bey dem **Weißen** seine **Wißheit** / vnd **Mäßigkeit** eine Mutter der **Weisheit**: bey dem **Leibfarben** seine **Stärke** in allem dem angefangenen **Guten**: bey dem **Purpur** seine **unpartheyische Gerechtigkeit**. Aber;

Pulchriora latent.

Noch schöners ligt innen.

Bey dem **Weißen** verstehe ich die **Heiligkeit** seines **Glaubens**: bey dem **Leibfarben** seine beständige **Hoffnung**: bey dem **Purpur** seine allzeit brünstige **Lieb** gegen **Gott** / vnd dem **Nächsten**. Absque eo, quod intrinsecus latet, &c. vnd ohne das / was dem Prüffer der **Herzen** / **Gott** allein bekannt ist. Eben darumb geschweige ich die **Intensiones**, vnd **Grados**, wie auch die **Anzahl** der **Eugends: Acten** in so unterschiedlichen **Eugends: Gattungen** / 16. Jahr außer / vnd 47. Jahr inner der **H. Religion** aufgedauert. Welche **Eugenden** / wo nit allzeit alle / gleichwohlen

einige insonderheit / wann wir anderthalbe Stunden der nächtlichen Ruhe / oder vielmehr Unruhe annehmen / in einem beharlichen Exercitio fast auff die 56. Jahr gewesen seynd / würdig / daß sie der Allerhöchste mit so manigfaltigen Wunder- Wercken erklären / bewährhafften / vnd respectieren wolte / von welchen ich heunt in specie keine Anregung thun will / 2c. Auß welchem allen ich eine fundierte Muthmassung formiere / es werde mit seinem so fürtrefflichen Präsent Neu- Castiglien grosse Ehr einlegen / wie mit weniger das Präsent selbst allergnädigst / vnd beliebst auff vnd angenommen worden seyn.

VI.

Meine Muthmassung stärcket noch mehr der H. Abtritt vnser H. Petri. Es ist bewust / quod finis coronat opus. **Daß das End das Werck cröne.** Dahero jener Grosse: In Christianis non queruntur initia, sed finis, &c. Und der Hönigssüße ermahnet: *studete perseverantiae*, quae sola virtutum coronatur. Gebt acht auff die Beharlichkeit / welche allein auß denen Tugenden gerönet wird. Dahero auch Christus selbst mit seiner dörneren Cron hat sterben wollen. *Finis coronat opus, &c.*

Gewiß ist es / daß der mate-

riale Granat- Apffel für allen anderen Früchten eine Cron über sich führe / dahero er auch an einigen Orthen Zoll- frey seyn solle. Der Apffel führt sonst dises Ehren- Prädicat:

Solum Corona conspicuum.

Der Granat- Apffel allein ist /

So mit der Cron pranget / 2c.

Auß solche Weiß überbringt vnser Castiglianische Schuß- Geist / vnseren Granat- Apffel / nemlich / gecrönet. Mercket deß H. Petri Beharlichkeit / 2c. *Quae sola virtutum coronatur, &c.* Man ermahnete ihn Christus herglichen / er möchte doch beliben seinem Leib / jezt einmahl / nahend beym Eingang / zur Ewigkeit / diejenige Ruhe zu vergönnen / welche ihme durch so strenges Buß- Leben allzeit ist abgeschlagen worden: Man ersuchte ihne / er möchte doch seiner Schwachheit etwas nachsehen / vnd ihme selbst vnter denjenigen Wehtagen / welche dem erschrocklichen Todten- Schwaiss pflegen vorzuspillen / nit also härtiglich mitfahren; er aber hat sich von der gewöhnlichen Strenge / vnd hitzigen Andacht zu betten nit lassen abwendig machen; sondern ist zwischen anstossenden Schmerzen / vnter entsinkenden Kräften / in tödlichen

lichen Aengsten / bey seiner ruhigen Gemüths Erhebung geduldig / vnd holdselig verblieben; biß er endlich liegend auff den Knyen / von den Händen seiner Geistlichen Ordens Bräderen aufgesteuert / fröhlich / seelig vnd heilig in dem armen Klosterlein zu Arenis den 18. October Anno 1562. an einem Sonntag in der 18. Welsche / vnd der 24. Astronomischen Stund verschieden ist / 2c. Die Augen aber blihen eröffnet / vnd gen Himmel erhebet. Das Fleisch vnd Haut / welche 47. Jahr durch Fasten / Wachen / Gählen / Buß / Kleyderen / Abbruch / vnd dergleichen strengen Lebens / Arten ganz schwarz / secht / vnd bleich geworden / fangen jetzt vrplichlich an / wie eine zarte / weisse / linde vnd annemliche Blum zu blühen / vnd die Himmlische Seeligkeit zu bezeugen. Was mach ich mit den Muthmassungen? Diser entseelte Leib probiert / wie köstlich der Todt dieses Gerechten / wie respectiert dieses heuntige Präsent / wie gnädigst darmit Castiglien willkomm! Ich lasse meine bisherige Muthmassungen abseyts / vnd fahren / mich versicherend / daß das heuntige Präsent dem Allerhöchsten / vnd dem gansen Himmel so grat / vnd angenehm / als einest der Purpur vnd Cron / welche Alexander

der Sohn Antiochi dem Jonathas^{1. Machab. c. 10. v. 20.} übersendet hat / ihm Jonathas vnd dem gesambten Judenthumb^{Job. c. 2. v. 7.} gewesen ist. Ja! ich bild mir den H. Petrum nit anderst ein / als eine lautere Cron. Dann / waiß der guldene Wohlredner in Ansehung der Wort: percussit (das ist der Sathan) Job ulcere pessimo à planta pedis usque ad verticem, &c. hat sprechen / vnd schreiben dürfen: Percussit eum ulcere pessimo à pedibus usque ad caput? quod totus per totum corpus, ac membra, coronatus appareret, &c. So versichere ich mich ebenfalls / vnser Heli. Petrus werde / durch vnd durch / mit lauter Himmelskränzen / vmb vnd vmb / bekränget werden / ja! bereits seyn / weilen von so vilen Schründen der Füßen an biß zum Haupt / auch nit der mindiste Partickel vnwundig / vnd ohne Blut geblieben. O daß vnser Ambassadeur vnd Abgesandte nur bald thäte ankommen / vns alle vmbständlich berichtend / ob vnser Muthmassungen / ja! so gar versicherte Glauben in Warheit hab eingetroffen!

VII.

Jetzt / gleich jetzt / sihe ich den Schutz Geist von Neu. Castiglien ganz freudig ankommen / vnd sichersten Rapport / vnd Nachricht ertheilen. Ich schweige!

Doo

ge/

ge vnd lasse den Engel sprechen. Bildet euch ein / er rede mit Menschen. So bald ich / spricht er / bey der Himmels Pforten angelangt / bin ich mit meinen Præsent, so seinen Wohlgeruch auch durch die verschlossene Himmels Thür eingegeistert / geschwind eingenommen / vnd durch alle Chör der Himmlischen Bürger / durchgelassen worden. Dife schreyen alle ins gesamt: O viva Crucifixi Imago! O ein lebendiges Ebenbild des Gezeugigten! O was für einen Schatz wird diser haben / thesaurum non deficientem in Coelis! Christus der Herr hat solches Præsent mit Allergnädigstem Contento in seine Heil. Hände gefasset / vnd alsogleich seinem Himmlischen Vater zur Schau angebotten / welcher selbiges dem H. Geist mit höchster Zufriedenheit überreicht. Von disem nehme es an die seligste Jungfrau Maria / so dann zum H. Franciscus. Von ihm wurde es dem H. Chor deren Patriarchen / darnach deren Propheten / vnd so forth / 2c. zur Schau gebotten / welche alle mit höchster Verwunderung selbiges durchschauet. Wunderlich warre ein heiliger Eyffer / indem ein jeder Chores wolte ihm einverleibt haben; der Streitt hat sich annoch bey meinem Ab-

marsch nit geendiget. Der Himmlische Vater hat noch bey meiner Anwart ihm Heil. Petro geschenckt die Macht / in der gangen Catholischen Christenheit Wunder zu wirken. Gott der Sohn hat ihn begnadet visione, & fruitione beatifica, &c. Keine Englische Jungfrau kan die Hochheit der Schätzen / so niemahls abnehmen / nach Gebühr vortrucken. Gott der H. Geist hat gleich Ordre seiner geliebten Braut der Kirchen zugesendet / mit folgenden Lob vnd Bitt Spruch nach Belieben Gott bitten / vnd ersinneren zu dörffen. DEUS, qui B. Petrum Confessorem tuum admirabilis poenitentia, & altissima contemplationis munere illustrare dignatus es, concede propitius; ut ejus suffragantibus meritis, carne mortificati, celestium donorum participes fieri mereamur, &c. Die Jungfäuliche Mutter hat des H. Petri nach dem zeitlichen Hintritt nach auffgethanen / nach Himmel erheben Augen die Gnade / daß selbige nach vielen Jahren / obschon mit Kalch vnd Aschen überschüttet / den wunderlichen Glantz behalten möchten / außgebeten. Der Heil. Franciscus hat ihm den Ehren Titel eines Patriarchen deren Discalceatorum, wie wol inner seines Seraphischen Ordens / außgewürcket. Im

Im übrigen hat **GOTT** der Sohn in Ansehung so eines hochangenehmen **Granat** Präsents/ nit nur dem Catholischen Königreich **Neu-Castilien** zu Väterlicher Erkenntnuß/ sondern der gesambten rechtglaubigen Christenheit/ ein Privilegium vergünstiget/ welches sonst nur allein seinem **H. Nahmen** zuständig/ nemlich: Si quid petieritis Patrem in nomine meo, dabit vobis, &c. Joan. c. 16. v. 23. Also/ daß er Christus allen denenjenigen/ welche in des **H. Petri** Glorwürdigen Nahmen bitten werden/ Allergnädigst willfahren werde. Den weiteren Jubel des gesambten triumphierenden Königreichs/ wie auch die Freuden/ Cronen/ vnd Schätze/ welche diese heiligste Seele jetzt genüßet/ wird ein jeglicher Christ alsdann besser fassen/ wann er sich denen Tugenden/ vnd dem Leben eines so wunderlichen Heiligen nach Stand/ vnd Kräften beharrlich nachzueffern/ beflissen wird. Dixi.

VIII.

GOTT seye Lob! Unsere Benigheit hat nit nur mit ihren Muthmassungen/ sondern auch versicherten Gründen auff's wenigst in der Substanz beygetroffen. Wahr ist/ daß unser **Granat-Äpfel**/ dem Himmel überschicke/ Allergnädigst seye auff.

genommen worden. Der **H. Petrus** von Alcantara hat solche Ehr erhalten durch seine niemahl verlebte Unschuld. Gehet umb **GOTTES** Willen in euch/ vnd schauet/ wie oft nit manche/ auß uns da gegenwärtigen/ solche umb ein Bagatell, vnd Kinder-Spill verlurset! Ein so Heil. Mann/ welcher die Heil. Tauffs- Unschuld niemahl verlohren/ würcket solche Buß/ welche der Himmel nit nur allein so nachdencklich belohnet/ vnd ihm Mercedem non deficientem in Coelis, &c. auff ewig zuerkennet; sondern welche auch in Erkaunigung ihne selbst geseket hat; Was sollen dann die Schuldige thun? Der **H. Petrus** erscheinet seiner Geisslichen Tochter **Theresia** nach seinem Hintritt/ vnd sagt: O wie glückselig ist mir die Bußfertigkeit gewest/ welche mir die ewige Belohnung verdienet hat! Dises zühet an ein solcher/ welcher die Erste Gnade allzeit behalten; Was soll ein Sünder thun? Ich gehe weiter/ vnd stelle jedem vor die Tugenden des Heil. Petri. Beschau dich wohl/ vnd zehle die Tugenden/ so du in dir findest. Wann dir dises abzumellen dich incapable, vnd zu wenig befinden wirst; so mercke auff den Maßstab/ so die Mortification, vnd

Abtödtung ist. Angemerckt bey allen Tugend Liebenden der bekannte / vnd gewisse Sag ist: *Tantum Virtutis, quantum mortificationis: neque innocentia in suo Virore secura est, sine purpureo Mortificationis.* So vil ein hat von der Abtödtung / so vil hat er von der Tugend: das Gütliche / auch der Unschuld / ist nie sicher ohne das Purpurroth der Abtödtung. Messe auß diser Mortification, oder Abtödtung / deine Tugend! ich glaube sehr gern / daß allda Gewalt erforderet werde; Auff solche Weiß aber will / vnd muß das obige Königreich erhalten werden. Ich / vnd ihr alle werden disen ewigen Schluß nit ändern. Brüder! das Himmelreich leydet Gewalt. Der Heil. Chrysostomus läßt Folgendes sehr nachdencklich hören: Wann der weite Raum / so von der Erde sich biß zu dem Himmel der Außermöhlten auffstrecket / von den hitzigen Feuerflammen erbrinnen solte / solten wir doch kein Bedencken tragen / in selbige vns schnell hinein zu stürzen / vnd sodann nach vnd nach / durch solche Flammen / Straffe aufzusteigen / ohneracht die Erde mehr / als 50. Millionen Meilen entfernt ist. Dann der Himmel / dessen Lohn / Schätze / vnd Cro-

nen eines so mühsamen / vnd brennenden Aufmarsches allerding wehrts seynd. Ich aber / sagt der Author, so den H. Chrysosthomum angezogen / annectiere / vnd sprich / daß / wann wir durch eine Strassen / so hundert / vnd tausend mahl läger / als besagte 50. Millionen Meilen seynd / vns müßten durcharbeiten / nit den so freudigen Himmel endlichen zu gewinnen / sondern alleinig der Hölle zu entinnen / ein solches Beding nit allein anzunehmen / sondern auch als eine grosse Gnad solte gehalten werden. Er citiret zu dises seines Ausspruchs Bekräftigung den Heil. Augustinum, sprechend: *Quasi dura sunt, molestia sunt, terrent, quando narrantur, quæ quisque gravia valde patitur in hac vita; in comparatione autem æterni ignis, non parva, sed nulla sunt.* Es seynd zwar jene Sachen gleichsamb hart / vnd verdrüssig / sie schrocken auch / wann sie erzehlet werden / so jeder Mensch / als sehr schwär fällig in disem Leben erduldet; aber in einem Vergleich mit dem ewigen Feuer / seynd sie so gar auch nit / als Klein / sonder für nichts zu halten. O daß alle disen WahrSpruch vnauflöslich in ihren Herzen / vnd Gedächtnuß behalten thäten! Wie süß / vnd

L' Ertz-
nità Con-
figliera
del P. Dag.
Bartoli,

S. Aug.
Serm. 129.
de temp.

trost.

trostreich, solt vns dises gegenwärtige Momentaneum & leve tribulationis nostræ, &c. vor kommen! O wie vil Nachfolger wurde der Heil. Petrus von Alcantara nach sich zehlen!

Es seynd zwar einige / so mit dem H. Petrus die Hand an dem Pflug schlagen / vnd dem so nachdencklichen Himmels. Schatz / auff der Creutz. Strassen nachzutrachten hitzige Schlüs / vnd Vorsatz gemacht haben; aber sie halten nit Stand; incipiunt (spricht der hochgelehrte Lauredan. alludens initijs Horæ Nonæ, & Sextæ in officio divino) incipiunt à Mirabilia, ad desinunt in Defecit, &c. daher studet perseverantia, quæ sola virtutum coronatur. **Geht acht auff die Beharrlichkeit, welche allein auß den Tugenden gekrönt wird.** Dann in Christianis non quærantur initia, sed finis. **Bey vns Christen schauet man nit so vil auff den Anfang als auff das End.** Finis coronat opus.

Ich ende hiemit meine Rede mit noch einmahliger Erinnerung der obigen Versicherung gegeben denen / welche in dem Nahmen vnserß gloriwürdigen heiligen Petri bitten werden.

Solche Parole vnd Versprechen hat Christus der H. Theresæ gethan / wie schon bekannt ist.

Ich hab solches auß dem Original von der Seraphischen Jungfrauen selbst / vnd Spanisch beschriben / da kürzlich beyseßen wollen. Die Wort lautten

also: Dixo me una vez el Sennor, que non le pidirian cosa en su nombre, que non la oyese.

Der H. Petri hat mir einmahl gesagt, daß niemand eine Sach in deß H. Petri von Alcantara Nahmen bitten werde, welche er nit erhören werde. In aller Warheit ein Trost, reiche Parole?

H. Petri JESU, auff deine Parole! Ich bitte in dem Nahmen deines Heil. Petri vmb Vergebung meiner / vnd aller da gegenwärtigen Sünden! **H. Petri JESU, auff deine Parole!** Ich bitte in dem Nahmen deines H. Petri, verleyhe vns allen da Versambeten denen heroischen Tugenden dises deines so grossen Dieners beharrlich nachzufolgen!

H. Petri JESU, auff deine Parole! Ich bitte in dem Nahmen deines H. Petri, adveniat Regnum tuum.

Zukomme vns dein Reich.

In S. Petri Nahmen.

A M E N.

S. Ther.
Vita c.
27. pag.
352. col.
2.



Ppp

JO.

JOCO-SERIA,

Oder

Schimpff / vnd Ernst.

Pro die Lunæ, post Pascha,
fabulis aliàs alicubi locorum enar-
randis dedicato, &c. servientia.



Erste Rede.

T H E M A,

Dicentes, se etiam visionem Angelorum vidisse,

Luc. c. 24. v. 23.

Sie sagten / sie haben auch ein Gesicht der Engel
gesehen //rc.

Calvari - Berg.

Das Creutz. Die Ge-
creutzigte.

Perorirt

In Ecclesia Cathedrali Fri-
singenſi.

Innhalt.

1.

Es hat alles seine Zeit. Ein Joco-Serium soll heunt nit vera
P p p 2. hotten

botten seyn. Laßt vns auß bösen Männeren Engel machen.

II.

Der Ehe- Stand wird nit allzeit mit gehöriger Umsicht angefangen. Dahero wird eines dem anderen ein Creuß.

III.

Im Ehe- Stand werden Creuß seyn / wann keines dem anderen will außweichen.

IV.

Das Joco- Serium fangt an. Kunst auß bösen Männeren Engel zu machen.

V.

Das beste Mittel auß dem Calvari- Berg einen lustigen Thabor- Berg zu machen.

VI.

Ehe- Stand des H. Grafen Elzearij.

I.

E hat alles sein

Zeit / vnd hat die Freud ihren Absatz vnd Wechsel mit dem Leyd / wie nit weniger dieses mit der Freude / 2c. An nit wenigen best. Catholischen Orthen pflegen die Geistliche Oratores, vnd Redner / nach dem sie eine ganze Fasten / absonderlich dero letzten Tag der Buß / vnd Traure eyffrig geschenckt / ein wenig mit ihrem Auditorio zu verschnauffen / vnd selbiges mit einem so genannten Oster- Währel zu erfreuchen.

Welches ich keines Wegs zu tadlen gedencke / wann nur die Schnur nit überhauet wird; vnd man dahin trachtet ut caueamus, ne dum animum relaxare volumus, solvamus omnem harmoniam virtutum. Daß wir ver-
hürten / Daß wir nit erwann / wann wir dem Gemüch einen Lufft machen / der Tugenden schöne Ordnung in eine Unrichtigkeit auflösen. Es ist ein alt- vnd wahres baar Vers-
Zeilen;

Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci,
Delectando auditorem, pariterque monendo, &c.

Und

S. Am.
prof. l. 5.
offic.
c. 20.

Und

- - - Ridetern dicere verum
Quis prohibet?

In Ansehung welches / vnd auch anderer motiven / hab ich kein Bedencken getragen / in die erste / vnd folgende meine Miscellanea, &c. eine Joco-Seria (welchem gleichwohl etwas wohl mögliches beyzuhencken erlaubt seyn wird) an stat der Mährlein / einzuschalten / auß welchen mit Gultio, allerhand heylsame Moralia vnd Lehr-Stück abzuholen seyn möchten. Heunt lehre ich / wie auß groben Ehe-Männern Engel zu machen.

II.

Gewiß ist es / daß wir Catholische den H. Ehe-Stand / als das sibende / auß denen H. Sacramenten / einhelliglich glauben / vnd bekennen; gleichwohl / welches billig zu beellendigen / werden nit selten die Effectus, vnd Sacraments-Würckungen / durch Schuld der contrahierenden gehindert / vnd gewird folglich der H. Ehe-Stand eintweyers beyden / oder wenigst / auß beyden / einem / zu einem Calvari-Berg / allwo außbeyden eines dem anderen / an statt des Creuzes / dienet / vnd also er / oder sie / den Tittel Secreuzigte tragen / vnd haben muß. Einige Ursachen gehen vor der Ehe-Verlöbnuß her: andere ereig-

nen sich darnach. Wie vnfürsichtig trittet nit manche / vnd mancher disen Stand an? Was man von dem Ehe-Stand redet / spißt manche die Ohren wie ein Schimmel / wann er sibet den Haber. Sack schüttlen: pläst also blind hinein sine crux, vnd Lux, &c. als in einen Paradenß-Garten / vnd wird bald auff dem Calvari-Berg / das Orth ihres langen Leydens / als eine neue Ehe-Martyrin / finden. Einen anderen reisset die schöne Gestalt der holdseeligen Nisa zu sich / vnd solche muß der Mopsus haben / vnd keine andere / sie seye beeygenschafftet im übrigen / wie sie wolle. Mopso Nisa datur; Aber / wie unglücklich vnd ungesegnet? Wo bleibt Gott? Die mehrste werffen ihre Augen auff Gold / vnd Gut. Wo bleibt Gott / vnd die Tugend? Beyde Ehe-Contrahenten fügen sich zusammen wie ein Sichel in eine Deegen-Schaide / aber das Geld muß das Ungleiche gleich machen. Aber wie lang?

- - - horis placet illa duabus,
Dum jacet in thalamo, dum jacet
in tumulto, &c.

III.

In dem Ehe-Stand will keines dem anderen außweichen / oder nachgeben; will er rechts / so will sie lincks. Silentium, vnd

P p p 2

das

das Stillschweigen ist dem Ehe-
Stand so fürträglich / als dem
Closter-Stand: aber auß bey-
den will keines schweigen / vnd
wo die Maul-Trummeln sich
riehren / muß es nothsächlich
Krieg sehen. Jener Mann
kauffte ein Widel Krammet-Vö-
gel / vnd gabe es der Frauen zur
Collation zu bratten. Allwor-
auff sie: Lapp! es seynd nit
Krammet-Vögel; sonder Amb-
seln: du wirst sie gewiß besser
kennen (sie war von einer
Kunds-Tauff nach Haus kom-
men) dann ich. Der Mann
replizierte: Halt das Maul!
Krammet-Vögel seynd es. Sie
schnarchte entgegen: ich kenne
gewiß die Krammet-Vögel nit?
daß du es wissest: es seynd Amb-
seln. Halt du das Maul! Di-
ses wurde so oft widerhollet/bis
sie mit Schmach-Worten ein-
ander befallen. Sie schrye/du
hartnäckiger Piffel / du fauler
Esel. Du zorniger Hund / du
plumper Gimpel / 2c. Ich
kenne gewiß die Ambseln nit?
Ambseln / Ambseln seynd es:
vnd tausend mahl Ambseln / 2c.
Er widerhollete: was du Teuf-
fels-As / du giftige Schlan-
gen / du Raben-Vich? Ich
kenne gewiß die Krammet-Vö-
gel nit? Man sagt: litigantibus
duobus tertius gaudet, &c. Daß
eine frembde Rache die Ruchel

kommen / vnd eine Gans / so am
Spis bratten solte / mit sich ge-
zogen. Frau! Frau! die Rache
hat die Gans hinweg. Sie eh-
let der Rache nach; aber bey der
Stuben-Thür kehrte sie sich
wider umb / vnd schrye Greffer!
Ambseln / Ambseln / vnd tau-
send mahl Ambseln seynd es.
Allwor auff der Mann seiner
nit mehr mächtig / vnd erwischte
sie / vnd hat selbige schärfpist
abgetroschen. Sie schrye aber
vnter diser Pumpper-Metten
immerzu: er schlägt mich todt!
Helffts! Ambseln seynd es! O
helffts! der Mörder / 2c. Amb-
seln seynd es / 2c. Auff solche
Weis hat die Rache ihre Beuth in
Salvo gebracht / vnd hat der
Haus-Herr eine kalte Herberg
für selbigen Abend gehabt.

Folgendes Jahr eben an dem
Tag / da es sich jährte / sienge
sie auff ein neues an: Gelt /
heunt ist es ein Jahr / daß du
mich wegen der Ambseln also
vnbillig / vnd grob tractiert hast:
daß du es wissest / Ambseln wa-
ren es / 2c. In solcher Mey-
nung ist sie gebliben / bis sie ih-
ren alten Unglauben mit neuen
Stößen hat büßen müssen.
Gleichwohl hat dise engesinnig-
ge Zanckia sothane ihre Stüzig-
keit bis auff etliche Jahr hinauf
gezogen / nach welchem sie auff
diesem Calvari-Berg / an eben
diesem

diesem Creutz / so lang geceutziget / ihre Seel villeicht kaum in die Händ Gottes wird übergeben haben. Vermuthlich ist sie mit ihren Ambfeln zu den Höll-Naben geflogen. Dieses was da gesprochen / ist nit durch auß ein Gedicht / oder Mährel; sondern quo ad substantiam eine Geschichte. Le Chasse - Ennvy, ou l'honneste entretien de bonnes Compagnies Ludovici Garon, &c.

O ein ellender Stand! O Calvari-Berg! O Creutz! O Geceutzigte! Man' macht sich da Gedancken / ob seye in diesem besagten Hauß ein beharrender Passion gespillet worden. Beyde dise scheinen nit vngleich seinem baar Ehe. Votck / bey welchem in einer zehen-jährlichen Frist nur einmahl Frid gewor-den: Alsdañ aber; da ihr Hauß in die Glammen gerathen. Da ware beyder Sinne einmahl eins: indem so wohl der Mann / als die Frau / sich auß den brinnen-den Hauß zu flüchten / gleich ein-gestimet. Sothane böse Ver-haltungen vor; vnd in dem Ehe-stand müssen ja! ihne zu ein-nem Calvari-Berg machen.

Beide haben gefället. Aber meines Erachtens / mehr der Mann: Er als der Gescheidere hätte nachgeben sollen / Ursach; der Gescheidere gibt nach. Welches hohe Ehren-Prædicat

man ehender bey einem Mann vermuthet / sucht / vnd erwartet / als bey einem Frauen- vnd Ehe-Bild. Ist eine Frag:

Cur minor uxorum est, marium prudentia major?

Antwort:

Eva fuit Costæ filia; non capitis, &c.

IV.

Folgendes Joco-Serium, &c. hab ich bey einem gelehrten Italiener (aber mercke / daß ich Miscellanea schreibe!) gelesen. Ein Jüngling / Namens Mulart / so mehr Falschheit auff der Zungen / als aufrichtige Liebe in seinem Juten-Herzen geheget / hatte nach langer Aufwart / Lieblosung / vnd Versprechen der schönsten Jungfern eine / mit Namen Philirose, ihme eigen gemacht. Philirose vor diesem / als eine Göttin angebetet / müßt bald nach ihrer Ehe-Stiftung an ihrem Mulart einen wilden Minotaurus erfahre. O Wetter-Haan! er erzeugte sich gegen diesem schönen Bild einen Schlegel-Zweig / ja! Amboß-Bruder. Wan ich ihne nehme einen Werff-Narren / einen Schlag-Narren vnd Stoß-Narr / so hab ich diesen Mulart ein wenig abgepenslet. Wie die natürliche Rosen nechst an dem Knopff / so ware Philirose bey einem Erß-Knopff. Wan er nit Mulart hiesse / möchte man ihn

ihn wol Pontius Pilatus heißen /
vnter welchen dise schöne Crea-
tur gelitten / vnd gecreuziget
worden ist. O Creuz! O Cal-
vari-Berg! O Gekreuzigte!

Psun Mulart schäme dich!
ist Philirose deine vorige Göttin /
so du also creuzigest? Das zar-
te Velum ihres Angesichts hast
so vilmahl zerrissen / vnd beyde
Luminaria, vnd Augen so oft
verfinstert / vnd verfenstert?
Gib acht / daß nit einstens die
Todten auch auferstehn / vnd
dich also abknitlen / daß man nit
ehender / als vor 6. Wochen sa-
gen darff: Surrexit. Psun Mulart
schäme dich! Christus hat so gar
seinen Aposteln die Stäbe ver-
botten / welcher sie doch nöthig
waren / oder seyn kunten / sich
der Bauren-Hunden zu wöh-
ren / oder über die Moß / vnd
Moräste zu springen; vnd dir /
vnd deines gleichen soll er so gar
die Prigel placidieren / diejenige
tyranisch abzuschmieren / welche
er euch zu Lieben befolhen / gleich
wie er liebet seine Kirchen. Ich
muß den Heil. Chrysosthomum
über dich vorhero schicken / wel-
cher dir zwage / ehe man dir die
Haare kämple / vnd Bauren-
Confect zu kosten gebe. Höre!
was der Gelehrteste / Beredteste /
vnd vermuthlich auch Heiligste /
seiner Zeit / für ein Laugen brau-
che! Erredet also: Mulierem ver-
berare est extrema contumelia, non

ei, qui verberatur, sed ei, qui verbe-
rat. Ein Frauen-Bild schla-
gen gereicht nit derjenigen / so
die Stöße empfängt / sondern
dem / welcher selbige (ohne
Ursach / vnd Bescheidenheit)
außmisset / zu höchster Schand.
Gleich darauff nimmet er einen
solchen Tröster den Manns-
Titel / vnd beschiltet ihn Parri-
cidam, einen Todtschläger. 2c.

Was solte man nun von dem
Mulart sagen / vnd wie ihn be-
titlen / welcher die Ellende / vnd
überall Verlassene nit nur ein-
mahl / sonder öfter mit aller
Feindseeligkeit abgetroschen,
Genes Vexier-Liedel / so ein ge-
schwornen Weiber Feind / vnd
dem ungehobleten Mulart gang
ähnlich / wider alle schuldige Lie-
be / nach der Melodey: Komm
heiliger Geist mit deiner Genad!
componiert hat / ware die Regul
sothanes Unmenschen / nach
welcher er sich verhielte / sange /
vnd den Tact mit seinen Bau-
ren-Käusten darein gabe.

O vnchristliche Weiber, Pla-
ger / vnd Phantasten / schämet
euch / ihr seyet keines Weibs
werth! Aber weiter! Die Nach-
barschaft ware sothanes inier-
wehrenden Gepolders / vnd
Hülff schreyens vdrüßig / vnd
vntersagte ihm den Unfug; aber
man verschlimmerte disen Han-
del nur mehrers. Er rühmete
sich

5 Chry-
lost. hom.
26. in 1.
ad Cor.

sich / vnd sagte / er schlage sein Weib nur mit seinem Rosenfrank; Aber danck ihm der Hender! Er hat keinen andern Rosenfrank/als seine Gänst/ dann er bettet seine Sach durchgehends an den Fingern / 2c.

Gleichwol haben einest einige gewisse beherzte / vnd starcke Jungfrauen / drey an der Zahl / theils auß Eyffer vnd Liebe gegen dem Geschlecht / theils auß Haß / so thanes groben Verfahrens getriben ein lächerliches Hülff. Mittel außgedacht / zu der Philirose sich heimlich verfüget / solches mitlendig vorge tragen. Liebste Frau Nachbarin / sprach die ältere / wir haben herglichen Mitlendigen mit euerem Haß Creutz / vnd haßsen billig vnd wehkläglich die vnzimrende Tyranny eures vnarmherzigen Wütherichs. Wann ihr mit Philirose euch nennen thätet / solte man euch nit ohne Fug den Nahmen Margaretha geben können / weilen ihr ein so giftigen Lindwurm an der Seyten führet. Folgt vnserem Rath / vnd wann er heunt seinem Gebrauch nach wohlträuschig nach Haß gewacklet / laß vns dreyen die Thür offen / so bald er nun seine Tröscherey wird anfangen / so legt euch zu Fuß / vnd schreyet den Himmel umb Hülff an. Schreyet /

O Heil. Catharina erbarme dich einer so ellenden / vnd mehr/als Sclavin. O H. Agatha, eyle mir zu helfen! O H. Dorothea höre mein Wehklagen / vnd erledige mich einmahl von diesem Creutz! Laßet hernach nur mich / vnd meine Schwestern den Handel aufführen. Bey diesem hat es nun sein Verbleiben.

Spat in der Nacht packlet / vnd juchset Mulart nach Haß / in welchem voller Sorg die Philirose auffgewartet. Allwo dann bald Lärmen geworden / vnd vnser 3. Amazonas ad arma forderete / welche mit knospeten Prügeln armiert / vnd in Gestalt obiger 3. H. Jungfrauen verkleydet sich eingefunden / vnd Posto gefasset. Haben auch nach kurzer Wart zu den Streichen kommen können. Mulart schlägt jetzt schon umb / daß das Feuer auß dem Augen spritzt / mit den Thränen. O H. Catharina schreyet sie / erbarme dich einer so Ellenden / vnd mehr/als Sclavin! O Heil. Dorothea! O H. Agatha helf! Da dann vorige 3. Jungfrauen in weissen Röcken vnd Schlafern verkleydet / vnd verdeckt in das Zimmer beherzt eingefallen / den groben Minotaurus Mulart bey den haaren zu Boden gerissen; Zwen hielten den Feind / die dritte fulminierte Baltoni, vnd

so lang auff ein Orth / biß daß sie Blut sahe. Die übrige Zwey seyrten auch nit / sondern jede mit ihrer ledigen Hand schlug / stöße auff die Nasen / auffß Maul / risse das Haar auß / 2c. O weh den armen Mulart! Er schrye / vnd batte vmb Verzeihung. O H. Jungfrauen! Auweh! Gnad! Gnad! Ich bedanke mich diser Heimbsuchung! Auweh! Gnad! von keinem andern litte ich es per Dio! nit. Ach! vmb Gottes Willen / H. Catharina, hilf! ich nimme es für bekannt an. Aber es halfte alles nichts. Jetzt kehren sie ihn vmb / vnd schmeissen ihm den ganzen Ruckgrad mit pisen widerholten Schlägen an. Ach ist dann keine Gnade hey euch zu hoffen! Auweh / auweh! ich will gut thun. Schencket / auweh! schencket mirs / auweh! auweh! schencket mirs nur dismahl. Die beyde Waden an den Füßen wurden endlich auch Blau geklopffet. Behütete dich Gott mein Philirose! jetzt wird ich dich nit mehr schlagen. Behütete dich Gott / mein Schatz / auweh! ich stirbe. Ach! darauff hat sich dises Frauen-Zimmer in aller Still verlohren. Das Wunderlichst ist / daß Zeit solcher Execution durch / keine auß den Drepen / weder einen La-

cher / weder einiges Wort verlohren hat.

Mulart vermöchte sich nit von Boden aufzuheben / sondern sprach: O mein H. Weib! O daß ich dich nit ehender für heilig hab gehalten! O du mußt vil bey der Heil. Catharina gelten! O komm mein Schatz / laß dir die Füße küssen! O ich sag dir Dank / daß du nit gar die H. Ursula mit ihren 11000. Jungfrauen zur Hülffe geschrien! Sie wären ohnfählig kommen. Ich hätte müssen auff dem Platz bleiben. Mein Lebtag / mein Lebtag bin niemahl also gepriglet worden. Die Groß-Heilige hat Händ wie Bley / 2c. Mein Lebtag / mein Lebtag! Mein Schatz / sags halt nit auß / es tranck mein Lebtag kein ehlicher Mann kein Gläsel Wein mehr mit mir / 2c. Philirose gebraucht sich auch des Tempo, vnd bedrohet ihn / bey nächsten Ruhr / vnd seinem Ubelverhalten / St. Ursula mit ihrem ganzen Jungfrauen-Heer über ihn herab zu fordern / 2c. Auff solche Weiß ist diser Mulart auß einem Minotaurus ein Engel geworden / vnd also gebliben. Vil Glück Philirose! der Handel hat gerathen! Der Mulart war ein Engel. Nach 6. Wochen ist er das erste mahl wider an Tag kommen / sagend / vnd klagend: es

es hab ihn der Gewalt Gottes
trossen.

V.

Im übrigen/weilen dergleiche
Mittel gefährlich seynd einer
Nachfolge / muß man zu andern
schreiten. Das Sicherste auß
einem solchen Calvari-Berg/ ein
lustigen Berg Thabor zu machen/
ist / vnd auch Zulässigste (dann
jenes kan ich nit billigen / indem
einige offendierte Frauen so lang
ihren Zohn verbeißen / biß der
Mann voll nach Hauß gepack-
et / vnd eingeschlaffen / sodann
ihn nach Gnügen abschmieren /
vnd blau schlagen / in der Frühe
hernach schwören / er seye in der
Wollheit an ein Ofen Eck ge-
lossen) das Sicherste ist / sprich
ich / den Handel dem Allerhöch-
sten Ehe-Stifter Gott durch
eyfferiges Gebett anzubefehlen /
oder endlichen der lieben Ge-
dult sich zu befeissen. Ein
Exempel solleuch Frauen-Bilder
seyn jene hochadeliche / vnd Heil.
Frau / so von ihren Herren wi-
der alle Billigkeit tractiert / auch
so gar in einen Kerker verspör-
ret worden. Da ward ihr die
gehörige Nahrung sehr klemm
gereicht / welche sie doch durch
ihre Aufwärter Christi Armen
zugeschickt. Als solches diser
Tyranen vernommen / hat er alle
fernere Gelegenheit so eng ab-
gestrikt / vnd verhungern lassen /

daß sie in solcher Noth Tods ver-
fahren; da man nun das ent-
seelte Corpo zur Erden bestat-
ten wolte / hat man den Boden
mit Diamanten übersezt / vnd
guldin gefunden. Mit welchem
grossen Wunder der Allerhöch-
ste die Gedult seiner Dienerin
allhier / vnd allborten den erhöl-
ten Lohn hat zeugen wollen.
Ohne Creutz wird niemand in
die Freude des Herren eingehen.
Euch ist der Ehe-Stand ein
Calvari-Berg / euch ist der eigne
Mann euer Creutz / vnd ihr seyet
die Geckenzigte; Patientia! in
patientia vestra possidebitis animas
vestras, &c. Der strenge Rich-
ter wird eure Creutziger zu sei-
ner Zeit schon finden / wie er ge-
funden hat die Senige. Ge-
denckt an jenen Schröck-
Spruch: Dico vobis in illa nocte
erunt duo in lecto uno; unus as-
sumetur, & alter relinquetur. Ich
sage euch: Zwey werden in der
selbigen Nacht an einem Bethe-
ligen; einer wird angenommen/
der andern wird verlassen wer-
den / &c.

Momi-
gno pro
Dom. palm.
pag. 123.

Luc. 2.
17. v. 35.

VI.

Beiden / so wohl dem Ehe-
Mann / als Ehe-Frauen stelle
ich nit mehr den Calvari-Berg/
sondern einen irdischen Hima-
mel für die Augen / nemlich
den Ehe-Stand des Hochge-
bohrnen / vnd H. Grafen El-

zearij mit seiner gleichfalls Hochgebohrnen / vnd H. Ehe- Gemahlin Delphina des dritten Ordens des Seraphischen Francisci, &c. an welchem der Heil. Graf wie eine Sonnen geleuchtet / vnd die Heil. Gräfin als der Mond erstrahlet. An diesem Hof werden folgende Reglen / jedem zu lesen / so wohl dem Herrn / Frauen / als übrigen Haus- vnd Hof-Gesind wohl mercklich vorgezifferet / vnd zu halten anbesolhen.

Alle Tag soll Herz / vnd Frau dem H. Meß-Opffer andächtig bewohnen.

Zucht vnd Ehrbarkeit soll all da höchstens beobachtet werden. Der auch einer Todt- Sünd schuldig zu seyn erwischet soll werden ; soll augenblicks den Hof meyden.

Alle Wochen soll nach dem Exempel der Herrschafft ein je-

der Bediente beichten / vnd communiciren.

An diesem Hof soll kein Gottslästerung / falscher Schwur / vnd vnzüchtiges Wort gehört werden.

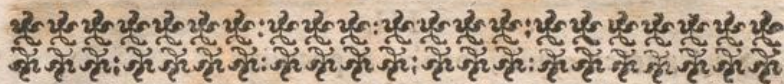
Den Tag soll man mit dem H. Gebett anfangen / vnd Gott dem Herrn alle Werck auffgeopfferet werden. Keinen Müßiggänger soll man allda gedulden.

Alles verbottene Spill / vnd das Wirffel- Spill soll wie eine Schlang geflohen werden.

Aller Unfrid soll von diesem Hof auff ewig bannisiert seyn. Wann der Haus- Frid nur mit einem Wörtel vnterbrochen wurde / soll man stracks widerumb Vergleich machen.

D irdischer Himmel / vnd Ehe- Stand! Aber auch bey vielen anderen Dche- Stand ein Calvari-Berg!





Anderte Rede.

T H E M A.

Sed & mulieres quaedam ex nostris terruerunt nos.

Luc. 24. v. 22.

Auch haben vns erschreckt etliche Weiber von den
Unserigen.

Calvari-Berg.

Creutz / vnd der Gekreuz-
tigte.

Perorjert

In Ecclesia Cathedrali Frisingen-
genſi.

Innhalt.

I.

Ein böſes Weib iſt gewißlich ein groſſes Creutz.

II.

Wird beſchrieben.

299 3

III. Und

III.

Und erkennet ex oculis, loculis, & poculis.

IV.

Und zwar ex oculis.

V.

Et ex loculis.

VI.

Et ex poculis.

VII.

Wie / wann noch andere böse Eigenschaften darzu flossen
sollen?

VIII.

Et böses Weib lächerlich gebesseret.

I.



Als gemeine
Sprich, vnd
Wahr Wort
bleibt bishero
noch ganz / vnd
vnumbgestossen:

der Ehe. Stand / ein Weh-
Stand. Die glückselige Ehe-
Stiftungen seynd vnter die sel-
tsame Sachen / vnd rard contin-
gentia, billig zu zehlen. Ich
bleibe bey meiner alten Mey-
nung / vnd sage abermahl: der
Ehe. Stand sey ein Calvari-
Berg / auff welchen Mulier ma-
la, ein böses Weib ihrem Ehe-
Herrn das Creutz ist / vnd der
Ehe. Herr der Gekreuzigte.
Die Wort / so nach der ersten
Sünd Gott zu dem ersten Ehe-

Mann gesprochen / seynd dise:

Ecce Adam quasi unus ex nobis fa-

ctus est, sciens bonum, & ma-

lum. **Sihe / Adam ist eben****worden / als gar nahe einer auß****uns / vnd weist nun Gut vnd****Böses. Solche Wort werden****von denen Scripturisten vnters****schidlich aufgelegt. Spanisch /****vnd ingeniose interpretiert selbi****ge auff des Adams Ehe. Stand****Emmanuel de Naxera, vnd ver-****meynt / Der Allwissende habe so****vil sagen wollen / als: Ecce iam****Adam uni ex nobis similis factus****est, nempe Filio, crucem acerbissi-****mam subituro. **Sihe Adam ist******einer Persohn auß der 3. vnd****Göttlichen Dr. yfaltigkeit****gleich geworden / nemlich /****Gott dem Sohn / als welcher****zum**Gen. c. 3.
v. 22.Em. de Nax.
in iudicio
c. 17. v. 12.

zum Creutz verordnet ist. O Calvari-Berg! O Creutz! Mulieres terruerunt nos, &c.

Artemidorus Balianus erzehlet von einem Jüngling / daß er einer Nacht einen sehr schreckenden Traum erlitten / als wäre er zu dem Creutz Todt verdammet worden. Diser erzehlte sothanen Schreck. Gesicht einem Astrologo, welcher ihm selbiges aufgelegt / sprechend:

Art Bali.
l. 2. c. 28.

Viro uxorem non habenti, nuptias prædicit, &c. Du wirst bald Hochzeit machen. Ey gemacht / replicierte der Jüngling / soll dann ein Traum von Creutzen ein Zeichen künftiger Hochzeit seyn? Antwort: Freylich ja! Angemerckt dem ehlichen Stand so vil Mühseeligkeiten / Schmerzen / Elend / vnd widerwärtige Sachen anhängig seynd / ut idem videatur, uxorem ducere, & crucifigi. Daß es ein Ding zu seyn scheint / ein Weib nemmen / vnd geceureniget werden. O Calvari Berg! O Creutz! Mulieres terruerunt nos, &c.

Wunderlich ist / was Ribadeneira von dem Hochseeligen P. Didaco Laynez dem andern General der Hochlöbl. Societet JE-SU erzehlet / vnd ist / daß er einest gehöret habe den Spruch auß dem H. Matthao: Si quis vult post me venire, abneget semetip-

sum, & tollat crucem suam, &c. So jemand mir nachfolgen will / der verlaugne sich selbst / vnd nemme sein Creutz auff sich / 2c. In Anhörung welcher Worten der dortzumahl noch junge Laynez anfangen zu zweiffeln / ob er nit sothanem Schrifft. Text zu Folg den Ehe-Stand anzutretten verbunden seyn möchte. Weiln ihm vil leicht vorkommen / es seye auff der Welt kein Creutz / oder wañ je deren eines seye / so müsse das größte das Weib seyn. O Calvari-Berg! Adam uni ex nobis similis factus est, nempe Filio, crucem acerbissimam subituro. O Creutz! Mulieres terruerunt nos, &c.

Gleichwohl wird kein geschef. der dem frommen Weiber-Hauffen solches / als præjudicialich geredet zu seyn auffnehmen. Niemand wird in Abrede stehen / daß man nit auch fromme / vnd ehliche Frauen zu finden habe. In dem alten Testament aber kan man deren wohl auff 35. in dem neuen Testament aber wohl auff 15. zur Zahl bringen. Doch kan jener Vers wohl wahr seyn:

Est bona res Uxor: melior bona;
at optima nulla, &c.

II. 35

Ich rede nur von den Bösen / nannten Mulier malus , unter
welche jener in seinem so ge- anderen also beschreibt:

Vel te ardentem amat , vel te capitaliter odit,
Flet, ridet; Sapit, insanit; formidat, & audet;
Vult, non vult; secumque sibi contraria pugnat,
Mobilis inconstans, vaga, garrula, Vana, bilinguis,
Imperiosa, minax, indignabunda, cruenta,
Improbata, avara, rapax, querula, invida, credula, mendax
Impatiens, onerosa, bibax, temeraria, mordax,
Ambitiosa, levis, maga, lena, Superstitiosa, &c.

Mit diesen Vers- Zeilen hat der Weibs beschreiben. Ein teutscher
Lateinische Poët auff's wenigst Poët singt folgendes:
den achten Theil eines bösen

Und wann gleich wär das Firmament
Lauter Pappier/ vnd Pergament /
Und alle Wässer sambt dem Meer
Nichts/ als ein lautere Dinten wär/
Der Stern am Himmel allzumahl
Deren doch vil seynd ohne Zahl/
Ein jeder sich zum schreiben richte
Kunten sie doch die Bosheit nicht
Beschreiben eines bösen Weibs /
Der Schwärze in der Höllen beschreibs!

O Calvari-Berg! O Creuz!
O Gekreuzigter! Mulieres ter-
ruerunt nos, &c. O behütte vns
Gott für einem bösen Weib!
Man solte ja! keinem Mann /
ohne schwäre Sünd/ ein solches
Ubel an den Hals wünschen kön-
nen? Es war einest ein junger
Edel. Man/ so von seinem Vat-
ter 2. Weiber begehrte / welche
Bitte ihm der Vatter/ doch
mit Condition, verwilliget/ daß er

anfangs den schwären Handel
mit einer allein versuchen möch-
te: falls er nur uft haben würd/
wolte er ihm auch die andere fol-
gen lassen. Aber das Unglück
hat ihn mit einem auß den bö-
sen Weibern gepaaret. Als er
einest mit dem Vatter auß dem
Wolffs. Gejaid sich eingefun-
den/ vnd ein Wolff/ so groffen
Schaden vnter dem Viehe ver-
ursachet / in einer Gruben er-
wischet

wischet worden / die Bauren auch allerhand Vorschläge / wie man ihne peynlich hinrichten möchte / in die Mitte gebracht / fülle der Juncker ihnen in die Rede / sprechend : Ihr wißet nit / was ihr thüet ! gebt ihm 2. Weiber / so ist erzahlt. Welcher einfältiger Einfall mich gleichwohl erinnere einer Frage eins mahl aufgegeben / warumb man in dem alten Testament einem Mann mehr / als eine Frau zur Ehe gelassen ? Man hat aber leicht geantwortet / mit Vermelden : Dises habe billig in dem alten Gesag / weilen es gleichsam ein eysernes / vnd unerträgliches Joch gewesen / quod neque nos, sagte einest der Heil. Petrus, neque Patres nostri portare potuimus, &c können geduldet werden / folglich habe ein jeder ihme sein Creuz dopplen / oder vißfältigen dörfen. Weilen aber das Evangelische ein Gesag der Gnaden (dann / sagt Christus, jugum meum suave, &c.) Also ist ein doppletes Ehe-Creuz keinem Mann mehr aufgelegt / wohl aber gänglichen abgeschafft worden.

III.

Wohlan ! was gibt man aber für Zeichen / auß welchen man ein böses Weib erkennen / vnd sich vor solchem hütten möge ? Ja ! was hat man für Mittel /

selbiges zu recht zu bringen / vnd auß ihr einen Engel zu machen ?

Auff die erste Frage antwor- te ich : Es seynd der Zeichen sehr vil / doch beliebender Kürze halben mögen selbige auff folgenden restringiert / vnd auß selbigen ein böses Weib erkennen werden / das ist / ex oculis, ex loculis, ex poculis. Auß den Augen / auß dem Beutel / vnd auß den Glä- fern.

IV.

Ex oculis. Die Augen die- nen an stat eines Spiegels / auß welchen der außwendige vnd innwendige Mensch erkennet wird. Dann wohl Martialis von diesem :

Est speculum mentis facies, oculi- que revelant,

Quales sint intus mens, ani- musque, &c.

Von jenem / das ist / dem auß- wendigen Menschen redet sehr schicklich Paulus de Palat. Cum oculus sit lucerna corporis, nihil mirum, si lucerna, quale sit cor- pus, enuntiet. Weil das Aug In c. 19. v. 26. Eccli. eine Laterne des Leibs ist / so ist sich nit zu verwunderen / wann mittelst derselbigen die Beschaffenheit des Leibs erkennet wird. Ex oculis, &c. also wer- den auß denen fürwitzigen Au- gen / auß denen vnmortificierten vnd Lieb- spillenden Augen er- kennen die Weiber.

N r r

Pro.

- - Procul hac jaculatur amor,
res, &c.

Jener hat sich verwundiget
zu seyn bekennet. Vulnerasti cor
meum in uno oculorum tuorum.

Cant. c.
4. v. 9.

Das Herz hast du mir verwun-
det mit deiner Augen einem.
Was werden nit für Würckun-
gen haben beyde? Jene ver-
scherte / daß sie mit ihren Augen
wohl auch das Herz wasserley
auch tugendhaften Manns /
nach nit gar langer Verweil-
lung zu allem ihren bösen Wil-
len alsdann entzündten wolte /
wann er die Strahlen besagter
ihrer Augen auffmerksam in

die seinige solte einlassen. Die
Weiber Augen seynd Brenn-
Sackeln / 2c. Mulierum oculi
sunt faces. Spricht der Heil.
Basilus. Der Weiber Augen
seynd Sackeln / was sie brennen /
das schwärzen / vnd besengen
sie. Ja! sie seynd Basilien-
artig / wohin sie ihre Blicke
schießen / das wird mit Gift off-
termahls angesteckt. Ut vidi,
ut perij, &c. hat jener mehr ge-
klagt / als gesungen.

S. Basil in
Instit. il-
lorum,
qui volunt
perfectam
vitam du-
cere, c. 6.

Einige vergleichen zwar der
Weiber Augen mit anderen
schädlichen Sachen / als wie je-
ner.

Hugo in
pys. de
det. l. 2.
Eleg. 1.

Sunt oculi Scopuli, crudelia, barbara Saxa,
Saxa, quibus magnæ tot cecidere animæ.

Die Augen seynd Klippen / an welchen
Vil grosse Seeleng'scheitert.

Andere bringen andere Pa-
rallel - vnd Gleichnussen / ich
vergleiche selbige den Bliß. Keu-
len / angemerket dise nit nur das
weit entlegene vilmahl zu
Schanden schlagen / sondern
so gar auch den Wolcken / wor-
innen sie geböhren worden / nit
verschonen: also seynd beschaf-
fen die Bliß-Strahlen / so auß
der Weiber Augen glichen. Sie
schaden nit nur von auffen / wor-
auff sie fahren / sondern dem
Aug / vnd Herzen / so sie geböh-
ren. Was alsdann der Ehe-
Mann für ein Wetter vnd Creutz

zugewarten habe / was für
Kercke / List vnd Lügen eine sol-
che Versohn / so dem schlauen
Suchs mit etlichen Listen überles-
gen / auff die Bahn bringen /
Zwist / vnd Haß. Hader werde
anzetteln / wird der Gekreuzig-
te mit Schmerzen erfahren.

- - Hanc tu Romane caveto!

Willst nit mit Spott vnd
Schand noch darzu ein beschren-
ker Cornelius werden. Ex
oculis, &c. Hüte dich vor sol-
chen Mord: vnd Moll. Augen!
Ex oculis, &c. kan man ein bö-
ses Weib erkennen.

V. Aber

V.

Aber auch ex oculis, vnd auß dem Beutel / das ist / auß dem Geiz / vnd Gewinn, Gürde ist ein böses Weib von einem frommen zu entscheiden. Man will das Weiber-Geschlecht ins gemein des Geizes bezüchten. Die Königin von Saba solle / vmb die Weisheit des weisen Salomonis zu erkundigen / einige Anzahl auß kleinen Mägdlein / vnd Knäblein gleiches / vnd noch vnverstandiges Alters / in gleichem Aufbus vorgestellt haben / vnd rathen lassen / welche auß disen allen des Männlichen / vnd Weiblichen Geschlechts? Es schiene eine Unmöglichkeit / von aussen / einen richtigen Aufschlag setzen zu können. Denen aber der weise König ein Lavoire mit hübschen Garten- Früchten / das ist / Apffeln vorgestellt. Die Knäblein waren mit einem / oder anderen Apffel vergnügt; aber die Mägdlein schuben ihre Säckelein voll an; fasten darauff noch einige in ihre Fürtüchlein: namen endlichen / damit sie nichts hindern lassen möchten / so vil deren Apffeln / als sie tragen möchten. Auff welches Salomon geurtheilet. Dese Letztere müssen Weiber seyn / weil die Weiber von Natur die Hab. Gürde / vnd Geiz ist angebohren. Wann du nun eine Jungfrau / oder bereits deine Ehe- Gattin mit so-

thanen Laster behaftet siehest.
Ex oculis, &c.

- - Hanc tu Romane caveto!

Angemerckt / der Apostel lehret: Radix omnium malorum est cupiditas. Der Geiz ist ein Wurzeln alles Übels. Mercke wohl: alles Übels! Dem grossen Apostel gibt einen Gefährten der H. Ambrosius, welcher der Weiber-Geiz so abscheulich vor mahlet / daß er hat sprechen dürfen: Delectantur & compendibus mulieres, dummodo auro ligentur, non putant onera esse, si pretiosa sint: vnd annectiert: quæ natura averfatur, commendat avaritia. Die Weiber seynd einer grossen Hab. Gürde / daß sie sich auch lieffen in die Schellen schlagen / wann silbige nur auß Gold geschmiedet wären / &c. Was die Natur verabscheuet / das macht ihnen der Geld-Geiz guldin. Weh! einem ehrlichen Mann / wann seine Caja, neben dem / daß sie also ablativa, vnd in Loculos verliebt ist / noch darzu vocativa oculis, &c. O du armer Corneli!

1. ad Ti.
moth. c.
6. v. 10.

S. Ambr.
1. de Nabucho.
c. 7.

- - - Hanc tu Romane caveto!

Was kan ihm ein solcher Geckenigter von einer solchen Klauberin / falls sie ihn überleben sollte / für tröstliche Gedanken machen / daß er von ihr etwann in den jenen reinigenden Flammen ein Hülf erhalten möchte?

Arr 2

möchte? O bilde er sich das wenigste nit ein! Jener befalsche seinem Haus-Creuz/zt. daß sie/ nach seinem Hinscheiden / den Ochsen im Stall verkauffen/ vnd das erlöste Geld den Armen zukommen lassen solte. In allweg O mein hergliebster Hans! sprach weinend / vnd versprach seine Appel. In allweg. Da er nun verschiden/ führet sie den Ochsen nach Marckt / vnd ihre Rag mit ihm. Aber es hiesse: keines vom anderen! Wer den Ochsen haben will/ der muß auch die Rag kauffen. Sie botte den Ochsen feil vmb einen Pfening/ die Rag vmb eine grosse Summa. Nachdem nun endlich in solchen lächerlichen Contract sich ein Käufer eingelassen / hat sie mit vor Geitz zitterenden Händen / vnd vngern / den Pfening Allmosen gegeben / die übrige Summa in den Beuttel / für sich auff eine neue Hochzeit / geschoben. Ex oculis, ex oculis, &c. erkennet man die Weiber.

- - - Has tu Romane caveto!

VI.

Endlichen kan man ein Weib

Sævit inops animi, totâque incensa per orbem
Bacchatur: qualis commotis excita sacris
Thyas, ubi audito, stimulant trieteria Bacchi
Orgia, nocturnusque volat clamore Cythæron, &c.

Jener Weinsalter im langen Rock / zt. hat einest ihr Maul

erkennen auch ex poculis, oder auß dem Glas. Da/ da geliebster habe acht! Nam mulier ebriosa, ira magna & contumelia, & turpitudine illius non tegetur, Ein truncken Weib ist ein grosser Zorn / ihre Schand vnd Schmach mag sie nit decken. Nihil est ebriâ turpius muliere, ac procacius, spricht der goldene Wohlredner. Nichts schandlicher / vnd unverschämter, als ein volles Weib. Ganke Heu. Wägen erflecken nit / die Schand vnd läster Wort auffzuladen / welche ein volles Weib wider den Haus-Herrn / vnd das Haus. Gesind manches mahl außschütten wird. Die Alte haben solche Weibische/ vnd schlimmste Verhaltung bey ihnen so genannten Menades, oder unsinnigen Bacchus-Weibern / so mit aufgelösten Haaren / mit brinnenden Fackeln / vnd ungeheurem Geschrey einher sprangen / tobten / vnd wütteten / zu verstehen geben. Von welchen der Prinz der lateinischen Poeten.

Eccle. 26. v. 11.

S. Chry. 39. in Epist. 1. ad Cor.

Virgil. Æneid.

also überflüssig außgeschwemmet / daß ihr der Tummel in den Kopff.

Kopff/ vnd der Tremulant in die Füße gekommen. Sie stolper-
te hin/ vnd her: als wolte sie mit
den Füßen Hebraisch schreiben.
Gelegentlich kam ihr eine Kir-
chen/ in welche sie sich reterieret/
vnd bey dem Opfer-Stock sich
niedergelassen. Der Schwin-
del kam ihr je länger/ je mehr
in das Hirn/ also/ daß sie ver-
meynt/ S. Anna Altar gehe vmb
sie herum/ derentwegen sie mit
lallender Zungen/ vnd blinken-
den Lieb-Neugeln die H. Annam
angesprochen: O mein Heil. S.
Anna; Ich bins ja! nit werth;
ich bins nit würdig; ey/ ey es
ist gar zu vil/ zu vil mein liebes
S. Anne! Ich hab vermeynt/
ich wölle vmb dich herum ge-
hen; so gehest du vmb mich
rumb/ 2c. Difes zwar ist noch
etwas lächerlich; Gott ver-
hütte das Aergere. Vil der
Gelehrten/ vnd Verständigern
seynd der Meynung: Faminam
violata sobrietatis ream, aut esse
destinatione impudicam, aut iam
sibi temerata pudicitiae consci-
am. O Creutz eines solchen
Geceuzigten! O Calvari-Berg!
O Bibianæ! O Potamianæ!

- - - Has tu Romane caveto!

VII.

Wann jetzt noch ad oculos, ad
oculos, ac pocula poculorum das/
wie denen Weibern zugebohren/
das böse Maul hinzukommet/

von welchem der Ehe-Mann/
durch eine ganze Wochen-Zeit/
nit einmahl ein liebeiches Wort
anzuhören hat/ wo ein ewiger
Zanck/ vnd Hader/ das Maul
biß auff den Boden herab hangt;
dise Thür da auffgerissen/ dort
jene/daß der ganze Hauf-Stock
mit allen Fenstern erzitteret/
zugeschlagen wird wo die Schif-
seln zur Erden geschmissen/ vnd
dem Hund angerichtet wird/ 2c.
O du ellender Geceuzigte!
Eine war eines! also ergrimmet/
daß sie von freyen Stücken eine
schwarz gepaigte Rahm/ wor-
in das Contrefait des Manns/
mit den Zähnen zerbissen/ wor-
von ihr das Mundstück schwarz
geworden/ hat zu gleich also mit
den feurigen Augen geglumpset/
daß sie vilmehr einer flammigen
Höll-Kauzen/ als einen Men-
schen gleichete. In solchen Ra-
sen schnurrte sie der Rachel zu/
ergreift eine Kohlen/ laufft auff
den Gang hinauf/ vnd mah-
let einen Galgen an die Wand/
mit jämmerlichen Geschrey: Du
Dieb/ du Kirchen-Dieb/ du Sa-
cristen-Dieb/ du Kelch-Dieb/
du Leichter-Dieb/ du Ampel-
Dieb/ du Stock-Dieb/ 2c. 24.
Diebe ohne Anstossen/ in einem
Althem/ biß sie den Galgen auß-
gemacht. O Calvari-Berg!
Wie? wann noch darzu kommet
des Weibes Eyfersucht? Ich
Rrr 3 weiß!

weiß / daß ein Herr die 7. Buß-
 Psalmen öfters gebettet / vnd
 eben darumb durch öfteren Ge-
 brauch angeschmuget / über wel-
 ches die Eyfersüchtige einest ein-
 gerathen / darauff sie geschlossen /
 ihr Mann seye so wohl / als
 David, so dise Psalmen gemacht /
 ein Ehebrecher. Eine andere
 Frau stößte einest im Scherke
 einen Ehe-Mann / als solches
 dessen Ehe-Frau ersehen / hat
 sie mit einem scharpfen Taschen-
 Messer derselbigen ihr Angesicht
 Creuz-weiß zerschnitten. O
 blinde Höll vnd Eyfersucht! O
 Creuz! O Gkreuzigter! Cal-
 vari-Berg!

Aber / mit was Mittel kan
 man auß dergleichen bösen Wei-
 bern Engel machen? Vileicht
 hat man darzu vonnöthen des
 Justiniani, oder des ganzen Cor-
 poris Civilis, deren Digestorum.
 Pandectarum, des sogenannten
 Codicis, institutionum, authentica-
 rum, & lib. Feudorum? Vil-
 leicht hat man vonnöthen des
 Juris Canonici, des Decreti Gra-
 tiani, deren Decretalien Grego-
 rij IX, vnd Bonifacij VIII. Item;
 deren Clementinarum, vnd Ex-
 travagantium? Ich frage nicht
 ohne Ursach: Angemerckt der
 Christliche Demosthenes Chry-
 sosthomus einest einest / so sich
 zur Ehe resolvirt / folgenden
 Rath gegeben: Quando uxorem

ducturus es, non solum Civile jus,
 verum etiam Ecclesiasticum legito.
 Wann du willst ein Weib nem-
 men / so mußt du beyde / das
 Weltlich vnd das Geistliche
 Recht wohl belesen im Kopff
 haben. Warumb dises? war-
 umb soll ein Ehe-Mann ein Ju-
 rist seyn? Vileicht / daß er vor
 seiner Caja die ihme schuldige
 Ehre / wann dise von ihr solte
 disputiert werden / zu beschützen
 Wissenschafft haben möchte?
 Ja! aber nicht allein darumb;
 sonder / auff daß er auch wegen
 der fast allzeit in dem Ehe-
 Stand sich rührenden Lites, vnd
 Ehehandlen leichtlich außzuhelf-
 fen wissen thäte. Solche Con-
 dition wurde die Ehe Contracten
 sicherlich verseltzen / oder rar
 machen. Oder aber hat man /
 vmb auß bösen Weibern Engel
 zu machen / vonnöthen des kno-
 speten Pädagogi, so von Länge-
 riß / in Chur-Bayern / in Men-
 ge auff der Tzer herab schwim-
 met / will sagen der Prigeln /
 oder anderen dergleichen grob-
 vnd schärpfferen Mitteln? Nein;
 auch dises nit. Dann die Wei-
 ber möchten vileicht sibennahl
 schlimmer werden. Was dann?
 Was für eine Chur muß man
 gebrauchen / daß man des Übels
 einest abkomme? Höret!

VIII.

Ein gewiser M. hatte an sich
 ehe

S. Chry-
 sostho.
 Hom.
 quales
 ducendz
 uxor, T.

ehelich gebracht eine / dem
Schein nach / nit weniger tu-
gendsame / als auch fühnehme
Gräule. Er glaubte auch glück-
selig zu seyn / weiln dise Ehe-
gattin die fünf P.P.P.P. an
sich zu haben / versichertes Muth-
massen gegeben hat.

Teneat P. quinque puella.
Sit Pia, sit Prudens, Pulchra, Pu-
dica, Potens, &c.

Sothane fünf P. haben gleich-
wohl vnseren M. ut octo, schlimm
betrogen. Was von einem bö-
sen Weib bishero angebracht
worden / mag wohl diser Caja
sich / par tout, gesamblet haben.
Man suchte / nach allen möglich-
sten / vnd höfflichsten angewen-
deten Hilffs-Mitteln einmahl
von solchem Creuz sich los zu
reißen. Wie? Der Patron lieffe
währendes Mittag-Wahls ei-
nen Schreiner beruffen / vnd
befalhe ihm eine Wiegen zu ver-
fertigen / welche gleichwohl 3.
Ehlen lang; vnd 1. Ehlen breit
seyn sollte. O Narz (vergebt
mir! sprach Caja) zu was eine
solche abentheurische Wiegen?
Solte ich Kinds-Mutter ge-
werden; zu was eine solche Wie-
gen? Mit sothanen / wie wohl
in etwas durch ihre Parenthesin,
vnd zwischen Rede / corrigierte
Worten / sprang sie von der
Taffel hinweg / vnd sienge an

gegen die Wiegen zu strepitie-
ren. Eine Frage.

Warumb GOTT das Weib
zu legt erschaffen / oder herfürge-
bracht; geben unterschiedliche
Unterschiedliches. Die beste Men-
nung ist / es seye darumb gesche-
hen / dieweilen / wann der All-
mächtige das Weib vorgehend
erschaffen hätte / selbiges in allen
seinen Wercken einen Tadel /
wie wol auß Unverstand / wur-
de aufzulegen / sich vnterstanden
haben. Herr GOTT! hätte
selbige gesagt: Warumb sollen
auß den Wässern die Vögel her-
für kommen? Nein / nein; es ist
vil anständiger / daß auß dem
Wasser die Fische / als eben die
Vögel gleich also herfür ge-
bracht werden / 2c. Solches
Einschnarchen zu verhüten / ist
das Weib zum letzten erschaffen
worden / 2c. Unser Caja mur-
melte in ihrem Cabinet, wider
die Wiegen. Es wäre ja! besser
ein Wiegel / als ein Wiegen?
Warumb ein Wiegen? vnd
zwar 3. Ehlen lang / vnd 1. breit?
Dis muß ein Narz seyn / 2c.
Der Herr müßte sich billig schä-
men / wegen deß annoch gegen-
wärtigen Schreiners (dann der
Caja Wort wurden wohl hör-
lich vernommen) vnd sprach:
O du böses Weib! Meister
Schreiner macht mir die Wie-
gen!

gen! Was? replicierte die Madame. Was? was? ich soll ein böses Weib seyn? Ich? ich? daß ihr es wißet; ich bin in 14. Bruderschaften eingeschriben. Ich? ich? ein böses Weib? Wer sihet dich an einem Werktag in einer Meß? Mich wohl; dich niemand. Ich beichte schon 7. mahl N. zu Ehren des N. Was thust du Partitenmacher. Was? Ich ein böses Weib? Ich bin von so gutem Geschlecht/ als du nimmer. Deines Vatters Vatter hat manchem ehrlichen Cavallier sein Pferd beschlagen/ als ein Schmidt. Meine Vord. Eltern seynd Doctor- mäßig/ vnd nachgehends geadlet worden vor mehr als 99. Jahren. Documenta datis, qua Sicis origine nati, &c.

Du bist mir wohl ein Rath. Zu was ein Wiegen 3. Ehlen lang? vnd 1. Ehlen breit? O närrisch!

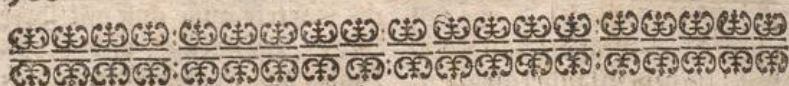
Der ehrliche Herz dissimulierte/ vnd schickte dem Schreiner einen Lackey nach/ mit Ersuchen/ morgens die Wiegen fertig zu haben/ vnd vmb paares Geld in das Schloß zu liffern. Darauf legte sich vnser Gezeugigte schlaffen. Aber sein Creutz stürmbte in ihrem Cabinet auff/ vnd ab. Was? Ich? O Narr! eine Wiegen 3. Ehlen lang/ vnd 1. Ehlen breit. Dises ware solches

bösen Weibs ihr Metten/ vnd nocturna, &c. biß nach der Terz. nach welcher der Meister Schreiner mit seinen Gesellen in das Schloß angekommen/ vnd redlich alles geliffert. Der Beschlieferin ward vnter dessen befolhen/ den Strohsack/ Bindeln/ Sätschen/ die Ober- Decke/ sambt anderen in parato zu halten: Nach welchem der Herz sein böses Weib in besagte Wiegen legen/ ja! schliessen ließe. Der gröbste Bauren- Knecht in der gangen Herrschaft wurde befehlet/ solches abentheurische Kind zu wiegen. Das Wiegen- Band ware ein grosses Wagen- Sait. Er hatte bey Stockschlagen gemessene Dre/ vnaußhörlich/ wie die Godeln pflegen/ das bekannte Puppeja, Mareja! disem ehlichen/ vnd zwainzig- jährigen Kind anzufingen. Schad war es/ daß man den Knecht nit recht hat hören mögen; dieweilen das Kind in der Wiegen weit/ weit/ sothanen Coridon, vnd Bauren- Limmel überscholten/ vnd überschrven. Ja! biß solcher Mopsus sein Eia Puppeja, wills Kind nit schweigen! zu Ende gebracht; worden von dem vnrühigen Kind/ 29. mahl/ Eja mein Schelm/ ich will dich schon finden/ lebendig will ich dich lassen schinden/ 21. widerhollet. Die alte

alte Köchin Dorothe nahm mit einem Muß-Pfandel/ vnd Koch-Löffel / so dem Pfandel gleich / 2c. Das Kuchen-Mensch wartete auff mit einem Schnuller / 2c. Aber biß dato ware das Kind noch nit geschaid worden. Helff dir Gott mein Dorothe! Helff dir Gott mein Kuchen-Mensch / wann das Kind zu seinen Jahren wird kommen / vnd geschaidt werden!

Der Herz wolte seine Liebste noch mehr beschämen / als lude er auff ein Mittag-Süppel seine / vnd der Frauen Befreundte / ergriffe vnter wehrender Maal-Zeit ein hohes Glas mit Wein / vnd bracht es einem anderen zu in Gesundheit seiner Hirn-Krancken / vnd darnider ligen den Liebsten. Raum hat er das Glas angefaßt / da ward die Cammer-Thür gedffnet / vnd lieffe sich die groffe Wiegen sambt dem eingepuppelten Kind sehen. Der Bauren-Knecht mit seinem grossen Wiegen-Band zuge seinen Feder-Kerker mit solcher Ungestimme / als thäte er Sturm leitten / vnd sang darinn sein obiges Puppeja! Eja Puppeja. Wills Kindel nit schweigen; ich will dir jetzt bringen Zucker / vnd Feigen / Puppeja! Mareia! Die alte Doro-

the wartete auch auff mit ihrer Muß-Pfannen / vnd Koch-Löffel / das Kuchen-Mensch dess gleichen stunde mit ihrem Schnuller / 2c. Was dises für eine Comædy werde gewesen seyn / kan sich ein jeder besser einbilden / als ich da ausdrucken. Sie wurde auch ihres Arrests nit ehender entlassen / als biß sie alle Besserung versprochen. Der Herz auch in Beyseyn ihrer / vnd seiner Befreundten betrohete seine Frau / daß sothane Wiegen hinfüran das Zucht-Haus seyn werde / so oft sie wider einen Rumor vnd Zanc anfangen sich vermessen wurde / denen Dieneren wurde gleichfalls befolhen / daß so oft er schreyen werde **Werls zur Wiegen!** Sie vngesaumbt / vnd gesambter Hand seine Zankerin greiffen / vnd in die alte Wiegen schliessen solten. Aber es ware nit mehr vonnöthen. Angemerckt / sie Engel-fromm mit allen / vnd zu forderist mit ihrem Herrn sich accommodiert hat. Da habt ihr die Kunst / wie ihr ohne Priegel vnd Ströß / auß euren bösen Weiberen könnnet fromme Engelgelein machen. Die Wiegen hat solche Krafft. Probaturum est.



Dritte Rede.
T H E M A.

O stulti, & tardi corde! *Luc. c. 24. v. 25.*
O ihr Thorrechte/ vnd eines langsamen Herzens/ &c.

Narren
am Sail vmb vnd angeführt.

Perorirt
In Ecclesia Cathedrali Frisingensi,

Innhalt.

- I.
Der Narren grosse Anzahl.
- II.
Schlaraffisches Ayr soll dem größten Narren in der Welt/
sambt der Cron/ eingehändigt werden. Dahero/ auß
allen 4. Welts Theilen/ die größte Narren im Schlaraff
fen Land überbracht worden.
- III.
Narren auß Europa.

IV. Narren

IV.

Narren auß Africa.

V.

Narren auß Asia.

VI.

Narren auß America.

VII.

Narrische Weiber.

VIII.

Der größte Narr wird in Schlaraffen-Land König. Er laß
aber das Ayr fallen / vnd findet an stat deß verhofften Schas-
ges / nichts als ein Haupte Schimpff.

IX.

Sotphanes Gedicht wird auff die Welt appliciert.

X.

Elliche der obigen Narren werden / Kürze halber / auff vnters-
chiedliche Sünder außgelegt.

XI.

Absonderlich auff die Recidivos.

I.

BU dem jenigen
Buch / in welches
man alle Narren
wollt einzeich-
nen / wären ge-
wiß einige Riß
Pappiers vonnöthen. Dann/
Stultorum infinitus est numerus.

Eccle. c.
2. v. 15.

Der Narren ist kein Zahl. Und
Tullius Cicero sagt: Stultorum
plena sunt omnia, &c. Ein
Schand-Nahmen ist es / ein
Narr gescholten werden; noch
aber schandlicher ist es / in Nar-

heit ein Narr seyn. Weilen

König David sich vnter der Nar-
ren-Zahl nit begriffen zu seyn
wuste / hat er dem Allerhöchsten
ein Danck-Lied angestimmt.
Benedicam Dominum, singt er/
qui tribuit mihi intellectum. Ich
will den Herrn loben / der mir
Verstand geben hat. Wie

psal. 15.
v. 73

nuk es dem ganzen Univerſo be-
komme / ohne Narren zu seyn /
beweiſet abermahl besagter Kö-
nig / indem er Gott Danck ge-
sprochen / daß nur einer von der
Welt hingeriſſen worden. Di-

ses Dancel, Liebes Argument
lauttet also: In finem pro occul-
tis filijs Psalmus David, &c. Felix
Platenis sehet an statt diser Wor-
ten / folgende: Vincenti pro mor-
te insipientis. **Dem Überwin-**
der wegen des Todes des Nar-
ren. Wer diser Narr gewe-
sen seye / erkläret gedachter
Scripturist, schreibend: pro mor-
te Nabal conjugis Abigail. **We-**
gen des Todes des Nabals, des
Ehe-Manns der Abigail. Da-
hero ich heuntige 2. Jünger / in
das Narren, Buch einzuziffe-
ren / Bedencken getragen hätte/
wann ihnen nit Christus selbst
solchen vnoblichen Titel zuge-
legt hätte. O stulti, & tardi
Corde! **O ihr Thorrechte / vnd**
eines langsamen Hertzens!
Aber wie? Beyde haben ja!
einen Geist, Discurs miteinander
geführt; warumb dann wer-
den sie so vnfreundlich ange-
sprochen? O stulti! Den Ber-
rätther von Iscariot Judam hat er
einst mit dem Freunds, Titel
gewürdiget; warumb heunt so
hart? O stulti! Der H. Mora-
list antwortet: es seye der übli-
che Stylus Gottes / sich zu zeigen
in dem Werck / vnd Leib gegen
dem Menschen / gleich wie diser
sich in dem Gemüth zeigt gegen
GOTT. Weilen nun beyde
Jünger scheinen / als haben sel-
bige in ihrem Hertzen den Herrn

für einen solchen / dessen Parole
mit dem Werck nit zu traffen /
gehalten / als hat er selbige auch
etwas vnfanffters beschryen. O
stulti! Da sie aber durch sein
Ansprach / vnd Auflegung der
H. Schrift bessere Concepten
von Christo zu gestalten bey sich
angefangen / hat er sich auch
freundlicher sehen lassen. Ja!
hat sich beyden nachgänglich
selbsten geoffenbahret.

II.

Ich wende mich von beyden
Emmaunthischen Keyß, Gespan-
nen zu dero Andacht / vnd frage/
ob es auch bey gegenwärtiger
Oster, Feyre Narren abgebe?
O stulti! Zur Fastnacht, Zeit
weiß ich wohl / daß man deren
nach dem hundert haben möge/
allwo auch die Geseidere da-
hin trachten / daß sie in Nar-
heit andern den Narren-Krank
mögen hinweg reißen. Was
mach ich? Auß meinem Zweis-
sel helfen mir / wann je auß euch
niemand sprechen will / jene No-
vellen / oder Zeitungen / so auß
Schlaraffen-Land (Utopia) in
vnser Teutschland überflogen
seynd. Der Innhalt bestehet
fast in folgendem. Man ver-
nemme mit wenigen.

Nachdem die Königin in U-
topia, oder Schlaraffen-Land
ihre Schwester in ein Closter
verweisen / auch auß ihren 2.
Prin-

Pringen keinen zur Cron / nach ihrem Absterben / wolte erhebet haben / hat sie ein Testament gemacht / auch zu dessen genauer Observanz ihre Reichs Grösse Ahdlich angehalten. Welches sie auch angelobet. Sie händigte ihnen beyneben ein auß einem Straussen Ayr gemachtes Kästlein ein / so aussen her mit vielen Edelsteinen köstlichst geziert ware / mit gemessenem Befehl / solches dem neuen König zu langer Gedächtnus zu verehren. Kaum ware die Königin erkaltet / hat man das Testament eröffnet / vnd gefunden / daß derjenige ihr im Reich succedieren solle / welcher in der gangen Welt für den größten Narren werde erkennet werden. Welches sie / als beaydiget gleich zu Werck zu bringen / sich haben schleinigst angelegen seyn lassen. Und geschied / dann / wann sie den Befehl biß auff die Fastnacht auffschieben solten / möchten sie villeicht einen in dem Narren Kleyd verummerten Gescheiden erdappen / so wider die Intention der Frau Königin lauffen / vnd sie als Ahd brüchig von der ehrbaren Welt bescholten werden. Disem zu Folg worden einige Utopier in alle Welt außgesandt / einige Narren in Utopiam zu überbringen / auß welchen gleichwol

der größte Narr zur Cron erhoben / nit weniger das köstliche Schatz Kästlein bekommen sollte. Auß jedem Welts Theil wurden 4. endlich überbracht. So in der Zeitung also beschrieben werden.

III.

Warhaffter Bericht der Narren auß Europa.

Als wir glücklich in Europa angekommen / funden wir einen Botten bey einer Stigel sitzen / ganz ermüdet. Diser sagte / daß er schon vil Tag geloffen / vnd für Mattigkeit kaum mehr stehen möge. Wir fragten / wo der Orth / wohin er reyse / gelehen? Gab er lachend zur Antwort: ich weiß nit! Wir forderden den Brieff / vmb auß der Überschrift den Orth zu erfahren / aber er antwortete: ich hab keinen. Was lauffst dann so vil Tag / fragten wir? Die Antwort ware: ich weiß nit. Wir griffen nach seinem Rucksackel / in welchem ein Stück Brodt / vnd eine Toback Pfeife. Disen haben wir in vnser Narren Büchel mit Nahmen eingefest / ihm Essen / vnd Trinken nach Lust versprochen. Ja! auch Hoffnung zur Schlaraffischen Cron gemacht.

Den anderen Tag begegnet vns ein Baur auß einer alten Gurren einher reitend / so die

Ess 3

Sporn

Sporn auff dem Hut daher truge. Ey Vatter sprachen wir / die Sporn gehören nit auff den Hut; sondern an die Füße. Ey! behütte mich Gott! wann ich meinem Pferd die Sporn gäbe / es wurde Ross / vnd Mann bey einander bleiben / solche Capriol- vnd Luftsprung wurde es thun. Dieser müst nun auch in das Narren- Büchel / vnd mit vns fort. / 2c.

Den dritten Tag ritten wir über eine Brücken / da wir einen Fischer angetroffen / so zimlich saur in das Wasser schauete / hoffend / es solte ein Fisch an den Angel beißen. Wir fragten / was er guts gefangen? Er verschwure sich bey dem Teuffel / daß er den ganzen Tag kein Fischel gefangen. Ja! replicierten wir / du mußt ein Köder an die Angel stecken / sonst wirst ein ganzes Jahr nichts fangen. Der Kerl lachte / vnd sprach; ia wohl nit! mein Mutter hat gestern ohne Köder mit dem Fisch- Bern einen ganzen Hauffen Fisch auß dem Kalter gezogen. Ja wohl nit! ich brauch kein Köder / 2c. Der nun müste auch ins Narren- Büchel / vnd weiter.

Den vierdten Tag reyseten wir über ein rauches Gebürg / vnd erblickten vnter den Stau-

den einen in Seiden bekleydeten / vnd mit vil 100. Ellen Bänderen vmbhengkten Cavalier, so mit seiner auff der Achsel getragenen Glinten einem Gämbs nachstige. Wir hielten ihn an / vnder müste vns sagen / was Ursach er sich nit jägerisch / sonder so herzlich auff die Bürsch aufstaffiere? Er antwortete: darumb / auff daß er nach Zerreißung seiner seidenen Kleyderen ihm desto kühler seyn / auch im hitzigen Steigen er desto mehrer Luft alsdann schöpfen möchte / 2c. Der müste nolens volens in das / 2c.

IV.

Bericht der Narren auß Africa.

Den ersten Tag trafen wir einen Africaner an / so zwischen dem lincken Daumen / vnd Zeigiger einen Gloh hatte / vnd genau in ihme vmbsuchte. In der Rechten führt er einen Haspel empor. Auff vnser Anfrag / was ihm dises? Antwortete er: der Gloh hab ihn gestochen / als wöll er ihm nun die Augen aufstechen / so werd er ihn so bald nit mehr sehen / vnd stechen können. Dieser ward also gleich in vnser Narren- Büchel eingezeichnet / vnd müste mit vns. Selbigen Tag kamen wir in ein Wirths- Haus / in welchem der Wirth seine Kask / über Kopff

Kopff / wolte an der Guncfel
spinnen lehren. Den namen
wir mit/ 2c.

Den dritten Tag fanden wir
einen / auff der Strassen nahe
bey einem Weiber / welcher ei-
ne Anthen (Anatem) auff der
Schoß hatte / vnd ihr die Füß
abmasse / Willens ihr ein baar
Schuh zu machen / daß sie das
kalt Wasser leichter tragen möch-
te. Der müste mit/ 2c.

V.

Bericht der Narren auß

Asia.

Den ersten Tag unserer
schwären Keyß / vnd Gesandt-
schaft / da wir eben zum Thor
hinein fuhren / worden wir von
einem erwachsenen / vnd vnbar-
theten Schuler angekommen /
so fragte / ob wir den Barth mit
vns brachten / dann man ihm
heunt gesagt: der Barth kom-
me ihm. Dem wir sagten / wei-
len die Stadt mehrer Thorer /
als nur eines hatte / soll er bey
dem anderen auch fragen. Bil-
leicht möchte der Barth bey an-
deren Thoren angekommen seyn.
Als er nur also gleich von vns
Urlaub namme / ward er ange-
halten / vnd gleichfalls einge-
schriben / 2c. Diser müste mit
vns in Utopiam.

Den anderen Tag fanden wir
bey einem Dorff einen so aufge-
fleydet vor lährem Zuber

stunde / willens sich darinnen
zu baden. Welchen wir gleich
angekleydet / vnd mit vns hin-
weg nammen.

Den folgenden Tag trafen
wir einen an / welcher seiner
Gaß den Barth ausgekämplet.
Diser müste dem vorigen auch
einen Gefellen geben.

So dann kamen wir wei-
ter / vnd hörten einen Zanc / dem
wir zugefahren / vnd einen Esel
laufend gesehen / welcher seinem
Esel Treiber / da er vnter einem
Feigen Baum vorbey geritten /
vnd sich an einem Ast desselbi-
gen / vmb Feigen zu zwacken /
angehenckt / durchgewischt / vnd
seinen Herrn hangen lassen. Die
Bauren luffen mit ihren Prüg-
len an / dem Esel Treiber / als
einen Feigen Dieb die Feigen
zu gesegnen / welchen er aber
kläglich zu geschreyen / klagend:
wie ihn der Esel abgeworffen.
Diser ward von vns los gebet-
ten / vmb ihne nach Utopiam zu
überbringen.

VI.

Bericht der Narren auß

America.

Die erste Nacht / da wir in
Americam kommen / sahen wir /
vnd hörten von unserm Wirth
gewißlich noch bishero in Utopia
vnbekannte Sachen.

Be-
kennen zwar / daß wir zimlich
satt / wegen des üblen Weegs /
die

die Herberg allda gefunden. Aber / da wir anklopffen / kamme der Wirth ohno Liecht / eine Kack auff den Armen tragend / welche er immerdar Ruck-werts striche / selbiger an stat eines Nachts Liechts gebrauchend / umb der Kerzen zu schonnen. Disen Geiz Narren haben wir / also / mit Augen geschauet. Aber / was wir hörten von denen Haus Genossen / übersteiget allen Glauben. Sie bejaheten alle / daß / wann es regnet / umb des Huts zu verschonen / ihm auff den Kopff den Regen fallen lasse / wiewohl er / die Schuh nit zu erreissen / fast immerzu sitze / ja ! da er durch so thanes stätt / Sizen / ein Loch in den Hosen bekommen / habe er ihm ein altes vnbrauchbares Deller / des Fleckes zu schonnen / für den Riß pappen lassen. Ja ! was noch mehr / referierte die Kellerin / so bindet er nächtlich ein Sau-Blatter / wann er sich schlaffen legt / über den Kopff / vnd Angesicht / auff daß er seinen Athem nit verliere. Nächststen fienge er einen Lärmen an / als wann eine Feuers Noth in dem Wirths-Haus entstanden / vnd da dessentwegen das ganze Dorff die Brunst zu löschen mit Wasser Ribeln zu geloffen aneylete / fande man nichts / als disen Geiz-Hals klagen / wie daß

ihm der Rauch zum Camin auß entflohen. Als ihm nächst den Hennen Vogel eine Hennen hinweggerissen / hat er den Vogel bey seinem Richter verklagt / vnd des Schadens Satisfaction begehrt. Holla ! gedachten wir vns ; diser Narr gibt einen guten gespärrigen Haus-Mann ab. Disen Narren haben wir nach Schlaraffenland gebracht / vnd hoffen / er werde auß denen Candidatis der Fürnembsen einer seyn.

Den folgenden Tag erwischten wir einen Mann / so mit einem Stroh-Band / welches in zwey geschnitten / vns / voller Zorn begegnete: Wohin / fragte einer auß vns / guter Freund ? Er gabe zur Antwort: Wie daß er sich zu erhencken gedacht gewesen / auch den Unkosten zu ersparen / sich an disem Stroh-Band habe erhencken wollen / da seye ein rechter Bernhütter angeloffen kommen / welcher das liebe Stroh-Band voneinander gezwenet / auch da ich schon würcklich hienge / vnd sanfftiglich dahin sturbe. O ! wo will ich mit disem so guten Stroh hin ? Schad ist es darumb. Er muß mir es gut machen / vnd den Schaden abthun. Wir haben einmahl einen gerechten Richter in vnserm Gericht: Er wird mir ja ! recht sprechen / wann

wann ich den Handel wird gewonnen haben; so will ich mich wider hengen. Ist Schad für das Liebe Stroh / vnd daß ich ein anders muß angreifen. O Thorheit! O Thorheit! gedachte wir uns. Narz / folge vns nach / du kauft in Utopia König werden. Gar gern / erwiderte so thaner Himmel; so kan ich meines Schadens abkommen: aber helff Gott dem Bernhüter / wann ich sollte einest ein Herr geworden!

Nach einiger Zeit fanden wir einen Bettler auff seinen Haufen / so mit Stroh eingefüllet / sanfftiglich eingeschlaffen. Wir weckten ihn auff / vnd besprachen ihn seiner harten Eigerstatt halben; er aber lachete vns / vnd sprach: Was habt ihr in eueren Rissen / wann ihr euch schlaffen legt? Geltet / ihr schlaffet sanfter auff dem Rissen / weil Federn in selbigem seynd? Ergo auch ich auff meinem lieben Hasen / weil Stroh darinn ist. Ihr seyd mir Leuth. Ha! ha, &c. Diser wurde mit einem NB. in das Narren-Büchel eingeziffert / 2c.

Folgenden Tag kamme vns entgegen ein seltkamer Mensch / so auff dem Kopff ein Pfaster auff hatte / vnd in der Hand einen Strick. Wohin auß Grund? Was ist dir auff dem

Kopff geschehen? Zu wem diser Strick? Ey! replicierte der Wahnsichtige: Ich hab mich nächst erdroßlen wollen / da ist mir der Strick gebrochen / vnd leyder! hab ich mir in dem Heil abfallen ein Loch in den Kopff gefallen: Ich bin von dem Balsbierer so vil / als curriert: Jetzt will ich mich wider hengen. Gelt / diser Strick wird besser halten! Aber diser Narz müste mit vns / vnd hoffen wir / mit ihm die größte Ehre aufzuheben.

O Stulti! Ist es nit wahr? Stultorum infinitus est numerus, &c. Stultorum plena sunt omnia, &c. Es seynd deren da gemeldten zwar nur 16. Narren; wann wir aber den Unser dem Sechser nachsehn; so kommen 61. Wann wir zu diser Zahl sehn 61. Nulla ooo. &c. O was für ein Zahl! aber solche flecket nit. Dann / infinitus est Numerus, &c.

VII.

Das Frauen-Volck triumphiert heunt / weilen man von lauter Narren gesprochen / vnd der Narzin nit gedacht hat. Aber man beliebe das P. S. oder Post-Scriptum auß Europa anzuhören! Da wir auß Europa durch N. in Utopiam zurück reiseten / begegnet vns ein Caletschen / oder Kutschen / auß welcher durch
Ett den

den Fürwitz getrieben / die Fahren-
rende durch beyde sogenannte
Schläge auff uns herauß gucke-
ten; doch kame etwas Mirabile
super se, &c. vor herauß. Wir
ehrliebe Schlaraffen vermeyn-
ten / es wären lauter Straussen-
Vögel auß Schlaraffen Land /
naheten uns also etwas näher /
vnd vernehmen / wohin man mit
vnseren Straussen wolte; aber
obige Cavallier mit seiner Glin-
ten auff der Achsel / bekräftigte /
daß es keine Schlaraffische
Straussen / sondern Europäische
Hennen wären. O Narz! ge-
dachten wir / vnd widersprachen
es ihme. O Narz! es werden
gewiß den Hennen die Schweiffe
zum Kopff herauß wachsen? Der
Cavallier blibe auff seiner Rede /
vnd berichtete / wie daß dise
Hennen vor etlichen Jahren / war-
den Schweiff ruckwärts nach
sich geschleppt / doch / weilten
man sie / als für Gassen vnd
Kirchen- Kehrer gehalten / vnd
beschryen / hat die beruffene Ma-
dame la Fontange bey dem Jupi-
ter so vil erbeten / daß ihnen
der Hennen- Schweiff zum
Kopff hat dārffen herauß wach-
sen. Ob wir aber disen Narren
glauben / oder so geschweifte
Entia für etwas anders halten
soltten / mußten wir uns nit ehen-
der zu entschließen / biß wir bey
der nechsten Herberg gehöret /

daß es wahrhafftige Weiber wä-
ren. Als haben wir mit der
ganzen Landschaft in Schlaraf-
fen Land dergleichen Weiber
zu uns freundlichst beladen wol-
len / versicherende / daß das je-
nige Weib / so den größten
Schweiff allhier auff dem Kopff
werde anbringen / zu des künfti-
gen Königs Beplager am näch-
sten zustehen möchte. Bishero
das P. S.

Nich / der ich da rede / belan-
gend / glaube ich sicherlich / es
werde auß vnseren geschweifte-
ten Weibern sich im Schlaraf-
fen Land keine stellen auß Euro-
pa: allwo verboten

- - Si vis nubere, nupte pari,

VIII.

Aber nun à propos! Nach-
dem auß allen 4. Welts- Thei-
len die Narren / in gesambt /
vnd sonders / präsentiert wor-
den / auch auß allen ein jeder
sich Hoffnung machen möchte /
die Schlaraffische Krone zu er-
schnappen / so ist doch endlich das
Loß auß den Ultimatum, oder auß
den Letzten gefallen / welcher mit
gewöhnlichen Lands- Bräuchen /
nit ohne grosse Jalousie, inthroni-
siert worden. Nach welchem
Ehren- Gepränge dem neuen
König das auß besagtem
Straussen Ayr gekünstlete / vnd
köstliche Schatz- Kästel einge-
händiget worden / welcher aber

in denen äußerlichen Zibraden des verhofften Schazes wurde
zu vil sich vergassend/ ohngefahr nichts/ als Pulffer/ mit folgen
das Kästel fallen lassen/ so auch der Schrift/ lächerlich zu lesen
(Dann wie bald bricht ein Ohr?) gefunden:
zerbrochen ist. Aber an statt

Man geb den größten Narren / stat der Cron

Das größte Narren Haus für seinen Lohn:

Den andern aber nach Proportion;

Wollen sie nit? So gehen sie darvon!

Geliebste! die Fabel hat ein
Ende/ wie das Testament der
Schlaraffischen Welt. Höre
Welt!

- - - Narratur fabula de te.
Dieses alles gehet dich an.

IX.

Du Welt bist die Königin auff
diesem betrüglichen Ronde. Dieses
disputiert dir niemand. Deine
Schwester ist Sapientia, die Weiß-
heit. Gott Lob! daß du deine
Schwester Sapientia in das Clo-
ster bannisiert. Sie sagt dem
Allerhöchsten Dank: daß ihr
Reich nit / de hoc mundo. Das
einsame / vnd Kloster - Leben /
hat bis auff heunt / noch niemand
am Narren - Sail vmb vnd an-
geführt / wann selbiges nit will
der schlimmen Welt - Königin
nach - affen / vnd mit ihr narrie-
ren. Die Sapientia, Soror mea es.

Proverb.

6. 7. 7. 4.

Sprich zur Weißheit / du bist
meine Schwester; sie wird dir
aber antworten: Du sehest una-
de fatuis. Eine Narrin. Sie
will dich / als ein Höllen - Kind /

dem Werck nach / nit mehr für ih-
re Schwester erkennen. Sapientia
Carnis inimica est DEO. Fleisch. Ad Rom.
lich g - sinnet seyn / ist eine Feind. c. 8. 7. 7.
schafft wider GOTT. Meine
Herren Vetter / deine leibliche
Kinder / sagt zu dir deine ver-
bannierte Schwester / seynd
darumb von dir enterbet / wei-
len keines auß ihnen für gescheid
erachtet: ut esset hares mundi.
Daß es solt seyn der Welt Erb. Ad Rom.
Der Prinz Theophobus (der c. 4. 7. 13.
Gottsfürchtige) der Prinz The-
odatus (der Gottergebene) der
Prinz Philotheus (Gottlieb)
haben weißlich ihrer Vassen / Sa-
pientia, gefolgt; vnd darumb
seynd sie von dem Erb - Theil
ihrer schlimmen Mutter ver-
stossen worden. Du bist zwar
schon längst dem Himmel / vnd
GOTT abgestorben; Gleich-
wohl haben deine dir so hochver-
schworne Freund / vnd Râth
ihre / dir einmahl gegebene / Pa-
role, halten wollen / sich aber mit
allen ihren Narren / welchen zu

Et 2

1516

lieb sie so schwäre Reysen auff
sich genommen / zu Schanden
gemacht haben. O daß ihnen
beyder Seyts nit zu Sinn kom-
men: Testamentum mundi morte
moriatur: **Das Testament der**
Eccli. c. **Welt zergethet mit dem Tode. 16.**
14. v. 12.

X.

Aber laßt vns die Nārrische
Schlaraffische Reich, Compe-
tenten / welche so spöttlich an
dem Narren: **Sail vmb: vnd**
angeführt worden / nur ein we-
nig auff eine sittliche Schauē
herausführen!

Und zwar bey dem Nārrischen
Botten / so nur aufwendig vnd
dem Nahmen nach einem Bot-
ten gleichet / verstehen wir einen
Geiz: Hals / so dem Nahmen
nach ein Christ / in dem Werck
nichts weniger. Mit seinem
Juden: Spiessel / vnd Rängel
lauft er das Land / vnd Stadt
auff vnd ab / Creutz: weis durch
vnd durch. Nescit, quod eat, &c.

1. Joan. c. Von ihm / vnd seines gleichen
2. v. 11. kan man sagen: Viam pacis ne-
Isa. c. 59. scierunt, &c. Nesciunt, ubi cor-
v. 8. ruant. Nescitis, cujus Spiritus
Proverb. sitis, &c. So weist der Geiz:
c. 4. v. 19. Hals gl ichwohl auch nit / wem
Luc. c. 9. er den Lohn seines lauffens / vnd
v. 55. Schnauffens überlassen werde.
Psal. 38. Ignorat, cui congregabit ea, &c.
v. 7. Wann er einest zur Stigel / all-
wo die Weeg abgebrochen wer-

den / müd vnd laß kommen / vnd
ligen wird / wird man in sei-
nem Rängel nichts finden / als
ein Stuck Brodts / welches er
etwann anderen gesamblet / vnd
folium, quod vento rapitur, &
stipulam siccam, &c. O Stulti!

Der Baur mit den Spor-
nen auff dem Hut bildet vor / in-
veteratum dierum malorum, &c. Dan. 12.
v. 52.
Einen bößhaften Alten / welcher
seinem Bau: fälligen Leib nit
getrauet die Sporn zu geben /
vmb denselbigen noch anzutrei-
ben zum Lauff der Gebotten
Gottes / fürchtend / er müsse
mit disem seinem schwachen Ca-
ball, so die Sporn durch den bö-
rigen Lebens: Lauff niemahl
empfundnen / folglich sich gefahr-
lich auffleinen werde / ehender
als sonst / in die Gruben fallen.
Aber solcher hat die Sporn auff
dem Hut / ja! innerlich in dem
Kopff / vnd macht wahr: Ado-
lescens, juxta viam tuam, etiam
cum senuerit, non recedet ab
ea, &c. Sothaner Entschluß Proverb.
c. 22. v. 6.
will so vil sagen: Als; ich mag
bey meinem Alter die Gurren /
meinen Leib / durch das übrige
meines abtragenden Lebens nit
mehr zum Guten anspornen:
will also lieber mit ihme in eine
ewige Höllen reitten. O Stulti!
Mit dem Nārrischen Fischer
mögen nit wenige sagen: Labo-
rantes nihil cepimus, &c. An die
214

Angel gehöret auch ein Zeit
gemässes Köder / vnd Speiß.
O wie unzahlbare beobachten
jenen Spruch!

- - Semper tibi pendeat hamus!

Aber der Angel ist mit dem
rechten Köder einer aufrichti-
gen Intention vnd Meynung nit
gespielt / noch versehen. Ist al-
so ihre Mühe / vnd Arbeit umb-
sonst. Laborantes nihil cepi-
mus, &c. Da im Gegenspihl
andere mit leichter Mühe / wei-
sen sie die zu einem reichen Gang
erforderte Mittel gebrauchen /
glücklich avancieren / &c.

O wie vil steigen aufgebuckte
Hyacinti auff den Venus-Berg /
nit so vil den Damis, oder Gän-
sen / als den Dames, vnd Wei-
bern zu lieb! Solche können ihre
Substanz bald zu Grund richten/
daß ihnen so dann kühl / vnd
kalt genug werden muß / wann
sie sich also zerrissen / vnd mit den
Lumpinē verlumppet / daß ihnen
kein Kleudel mehr übrig bleibt /
ja! mit dem verlohrnen Sohn/
bey den Säuen in Kost gehen
müssen. O eine kalte Kuchel!
O Stulti!

XI.

Ich wurde dero Andacht Ge-
dult heunt mißbrauchen / wann
ich allen heuntigen Narren ih-
ren Text solte vorlesen / begnü-
ge mich also mit dem letzten
Narren / welcher appositissime

peccatorem stultum, & recidivum
vorbildet. Einem solchen hat et-
wann eine eyffrige Fasten-Pred /
oder die beschränkende Kirchen-
Straff die schuldige Oster-
Beicht abgeschrockt / in welcher
ihme der Seelen-Hirt nit so vil
ein rässe Laugen über den Kopff
gegossen / als seinen Seel, ge-
fährlichsten Stand nachdruck-
lich für Augen gesezt / mit so
gutem Frucht / daß er endlichen/
sich zur Besserung seines bösen
Lebens / vnd Vermeidung der
gefährlichen Gelegenheiten re-
solviert / aber seine Fürsag nit
länger gehalten / als er den
Priester hat Ablass sprechen hö-
ren. Man schickt sich gleich wi-
derumb zu dem alten Würg-
Strick. O wie sanfft hieng ich
neulich an meinem Strick! vnd
der Pfaff hat mir ihne abgebro-
chen. Halt! ich will ihn schon
wider zahlen / vnd den Schaden
herein bringen. Also schickt er
sich zu dem alten Würg-Strick/
ja! hat den Hals bereits wider
darinnen / in welchem er endlich
verzapplet.

Diesem / vnd vilen seines glei-
chen legt eine spitzige Fabel für
ihre Augen der hocheleuchte
Cardinal Bellarminus, wann er
in Concione de Paschali Festo also
à Propos fabuliret. Ein Hirt
hatte einest im Schaaff-Stall
einen Wolff erwischet / den er

Et t

jetzt

jetzt gleich suchte todt zu schlagen. In welcher Gefahr der Wolff vmb Verzeihung gebeten / sprechend: Herz! O Herz! erbarmet euch meiner! Ich versprich / vnd schwöre euch / daß ich nimmer kommen / vnd euch schaden zufügen werde. Distinguo, erwidert der Hirt: Du wirst nit wider kommen / wann ich dich jetzt todt schlag / concedo. Du wirst nit widerkommen / wann ich dich ledig laß / nego. Auff welches der Wolff: nein / nein mein Herz! Es reuet mich von gangem meinen Herzen / auß gangen meiner Seel / vnd auß allen meinen Kräfte. Ich will mich ernstlich bessern. Ich schwöre / daß / wann mich der Wolffs Hunger nit treiben wird / ich niemahl mehr etwas stellen werde. Ja! wann ich je so weit solte getrieben werden / so soll doch der Werth nicht über 7. Haller steigen: so will ich fasten. Der Hirt ließe sich auff so theures Versprechen bewegen / vnd verschonte seiner. Kaum entkame der Wolff / da traffe er einen faissen Hammel an. O! gedachte er: dieses wäre ein Bissel für mich! O! was Versuchung leyde ich! Aber / was wird ich dem Hirten antworten? Wo bleibt meine Parole? Ha! ha! was mach ich lang? Der Hammel kostet nichts;

Ich möchte ihn nit vmb 3. Haller kauffen. Difes gesprochen / hat er den Hammel gewürget / vnd auffgefressen. Des andern Tags begegnete ihm eine fette Ruhe mit einem Kälsel. O! was Versuchung abermahl! O! ein gutes Bissel / vnd Mittagmahl für einen hungerigen Wolff; aber wie wird ich bey dem Hirten bestehen? O! gar wohl! Ich darf nit über 7. Haller mehr stehlen. Das ist eben recht / die Ruhe kostet 4. Haller / das Kalb 3. Haller. So bruch ich meine Fürsag nit. Difes gesprochen / würgete er Alt vnd Junges / vnd traffe beyde. So Wolff! Wo hast das Bihe schägen gelehret? So wäre das Fleisch wohlfaibl: Du hättest einen guten Metzger abgeben.

Difem Wolff seynd vnzahlbare gleich. In der Osters Beicht (wie nit weniger in andern Beichten) werden dem Seelen Hirten die Sünden mit so grosser Compunction, Reue / vnd Fürsagen vorgetragen / daß er die Sünden ledig muß machen: Er muß selbige freysprechen / vnd das Sündenband entzweyen / weilen die äußerliche Reue vnd Fürsagen ohne Hirten zu solcher Abblafsprechung verbinden. Darnach kommet dem Erledig-

ten eine neue Gelegenheit / vnd Versuchung zum alten Diebstahl. O das taugte in meinen Beutel! Wo bleibt aber meine Parole, vnd Fürsag? O / heißt es endlich! Die Bauren seynd Bauren / es schadet nicht / wann man ihnen den Seckel lähret. Gehet! Sicut erat in principio, & nunc, & posthac. O wie klein wird solche Sünd gehalten! Der Zorn bewegt einem andern die Zunge zu den alten Gotts. lästern. Wo aber bleibt meine Parole? Was wurde der Seelen. Hirt sagen / wann ich Gallee. Sacramenten solte herauß werffen? Nein / nein; ich will nur Siben. Sacramenten schelten. Dises ist noch weit nicht Gellee &c. schelten. Das Gauffen gehet auch wider an: Es kommet ein Gelegenheit zum Vollgauffen. Wo bleibt der Fürsag? O / es ist kein Poculum ebrietatis, sondern hilaritatis. Bey diser Wittwe / vnd ihrer Kälbin ereignet sich eine Gelegenheit / so gefährlich. Wo aber bleibet meine Parole? Aber / was mach ich mir lang Scrupeln? Ich suche eine ehrliche Conversation. Endlich frisset man Ruhe / vnd Kalben / Henne / vnd Hünnel. Was wird der Seelen. Hirt sagen? O / ich gehe zu ihm nit mehr: Ich habe andere; was

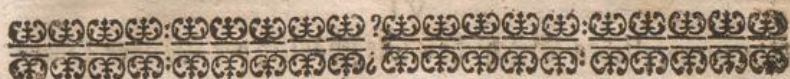
wissen dise. Sicut erat in principio, &c. vnd so de reliquis, &c. Ich frage aber / lauffen nit solche mit dem Wolff / vnd obigen Narren in neue Tods. Gefahren / in den Tod / vnd endlichen in die Höllen. O Stulti! Nit also beyde heuntige Jünger. Nachdem sie ihre heuntige Thorheit erkennet / seynd sie von Emmaus nach Jerusalem zuruck gekehrt. Humanum est errare, sed Stultum perseverare. Der Heil. Augustinus schließt die Sünder von dem obigen Jerusalem keines wegs auß; wohl aber die Narren. Höret dessen merckliche Wort: Animant me, spricht er / publicani, & peccatores, & meretrices, & latrones; qui è faucibus hostis momentaneè eruti, Sinibus excipiuntur Pastoris, &c. nullum enim spernis, neminem abiicis, neminem perhorrescis, nisi fortè, qui *Amen* te exhoruerit, **Nach** S. Aug. c. 2. meditat. **trösten die Publicanen / vnd Sünder / die Unzüchtige / vnd Mörder / &c.** Du scheuest keinen / außer villeicht denjenigen / so als ein NARR dich scheuet. Es bleibt darbey / vnd bey solchen. Simul insipiens, & Stultus peribunt. **Der Unwitzig / vnd der Narr werden zu gleich vmbkommen.** Psal. 48. v. 11. Aber heunt ist das Fest / an welchem / nach Christi Urstand / zwey / vnter dem Namen /

520 Dritte Rede. Narren am Gall vmb vnd angeführe.

men / Stulti, Thorrechte / 1c. re-
sipisciert / vnd gescheid worden;
vileicht werden noch mehrere
gesolget seyn / vnd annoch fol-
gen. So alsdann geschehen
ist / 1c. vnd geschehen wird /
wann er sitzende Christus ders

gleichen thorrechte Hergen / wie
beyder heuntigen / anfangs so
bescholtenen thorrechten Jün-
gern / sich belieben wird / mit dem
Feuer seiner Liebe zu entzin-
den / vnd zu erleuchten /
Amen.





Vierdte Rede.

T H E M A.

Et aperti sunt oculi eorum. *Luc. 24. v. 31.*

Und ihre Augen wurden auffgethan/te.

Hæc Vir, & hic Mulier, &c.

Sie Mann / er Weib.

Innhalt.

I.

Die umkehrt Welt vorgestelle. Doch ist ein universale Ver-
kehrung / daß hæc Vir, & hic Mulier.

II.

Wird erweisen / daß das Weib Mann seyn solle / und auch
seye.

III.

Pfuy! Pfuy!

IV.

Man solle billig den verweiberten Männern / stat des Hutes/
Schuße auff den Kopff stecken.

V.

Der Held Hercules seiner Omphales Sclav.

Vun

VI. Ein

VI.

Ein wunderliches Geschicht / wie schädlich der Weiber Oberhand.

VII.

Lächerliche Erzählung / wie ein ehrlicher Mann auß dem hic Mulier, hic Vir; vnd auß dem hæc Vir, hæc Mulier geworden.

I.

Die Welt ist umbgekehrt. Vor diesem / fabelt jener / hatte der Baur seinen Wohnsitz im Dorff; jetzt sieht das Dorff im Bauren. Bey alten Zeiten waren die Städel in dem Heumonath voller Heu; jetzt ist das Heu voller Städel. Vor diesem hat man auß Milch den Käß gemacht; jetzt macht man auß dem Käß die Milch. Vor diesem hat man mit Tröscheln die Garben getroschen; jetzt tröschet man mit Garben die Tröschel. Mit welcher Weiß zu reden diser ohne Zweifel so vil wollen anfügen / daß die Welt umbgekehrt / vnd man heunt zu Tag mit jenem billig auffschreyen möge: O Tempora! O mores!

Ein anderer Spitz Verstandige vnd Klügler sagt: er wisse eine Stadt / in welcher die Mauern fallen / vnd die Wässer sich in die Höhe / vnd in die Lüfte sich

auffstrecken: Die Thürne / wie Wasser fließen / vnd die Schiff wie Thürne stehen: Die Krancke auff den Gassen sich erspazieren / vnd die Herren Medicifranck in dem Beth darnider liegen: Die Bäder erkaltet / vnd die Gärten schwißen: die Lebendige verfauffen / vnd die Todte / nach der Schwimm Kunst / einher schwimmen: Die Kauffleuth die Musquetten tragen / die Soldaten den Ehlen Stab: Die Alte den Ballen schlagen / vnd die Junge hinter den Ofen hocken: Die Weiber im Feld den Männern en chef das Commando ertheilen / die Männer aber bey der Runkel / vnd bey dem Spinn Rad sitzen: Die Kinder ihren Elteren den Gehorsam befehlen / vnd die Elteren gehorsamen: Die Diener / vnd Diernen / oder Mägde im Haus den Meister spielen / der Herr aber / vnd Frau unterthänig auffwarten. **O umkehrte Welt!**

Vor Zeiten hat man das
Gut/

Gut / wie billig / gut geheissen /
vnd das Böß / wie es dann seyn
soll / böß gescholten ; jetzt

*Qui bonus est, malus est; qui
malus est, bonus est.*

Gener alte / zwar bissige / vnd
daher benambte Cynicus, Dio-
genes, der Schimpff, ernstliche
Welt-Verachter wolte nit auff
die Arth anderer Sterblichen
rücklings begraben werden.
Warumb / O Diogenes? Die
Antwort hat er vor längst ein-
griffig folgen lassen: Weilen die
Welt bey meinen Zeiten sich
vmbgekehrt befunden; als hoffe
ich / wann sie / wie es sich gebüh-
ret / widerumb sich vmbkehren
wird / alsdann / recht / vnd mit
den Augen über sich / ich zu ligen
kommen werde. Ich versichere
mich aber / daß sich diser Philo-
sophus bis anhero noch nit vmb-
gekehret. Angemerckt / die
Welt nit nur allein sich nit von
Bösen / bey sehr vilen / abgekeh-
ret; sondern verschlimmert / zc.
Der Cynicus muß gewißlich noch
lang denen Fix- vnd Irz- Ster-
nen seine Posteriora, oder den
Rücken zeigen / bis sein Intento
reussieret / vnd er / was er sich be-
redet / erlangen wird.

Wann ich heunt müste die je-
tzige vmbkehrte Welt / vmbstän-
diglich vormahlen / so wurden
alle Pappier- Mühlen in ganz
N. nit erkletten / ohne Schminck

oder Betrug / das Irraisonable
Unter-übersich / & è contra be-
sagt, jeziger Welt auff das Pap-
pier kommen zu lassen.

Ein sammeter Kütel mit gul-
denen Knöpfen / vnd eine Parou-
que, auß welcher die Augen / wie
einer Nacht-Eule / trugig herfür
glumben / vnd vnter welcher
lange Ohren verdeckt werden /
gelten jetzt mehr / vnd gemeinig-
lich / als

- - - tota scientia Juris.

Der Ezechielitisch Cherub muß
jetzt dem Ochsen-Kopff weichen.
Oder / soltest du eine jezige Na-
buchodonosorische / weiß nit / wie
vil Ehlen hohe Statuen nit an-
betten; so must du mit jenen
Dreyen / vnd Gott-Getreuen /
in den Babylonischen Ofen. Man
dividiert nit mehr die Justitiam,
ut sic, in distributivam, tanquam
membrum dividens; wohl aber
in Commutativam annoch. Dife
muß einzig / vnd allein bey be-
sagter Justitia, ut sic, Macht hal-
ten / vnd hat die Justitia, ut sic,
das zierliche Glid / den rechten
Arm verlohren / zc. Die Eh-
ren-Laitter hat jetzt keine Staf-
feln mehr. Vil steigen per Sal-
tum, &c. Weichet ihr Merita!
das lang-meritierte Kuchel-
Mensch / das alte Cammer-
Mensch / die liebe Beschliesse-
rin / zc. promoviert den vndüch-
tigen Competenten mehr / als

100. Qualitez seinen mit Candi-
daten/so lang meritiert hat. Bey
anderen Occurrenzen heist es: po-
tior adulatione, prior Jure. **O**
umbkehrte Welt! Difes Ubel
wieviel Commune; ist / Gott

Lob / noch nit universal. Doch
gehet mir eingriffig in das Herz:
Hæc Vir, & hic Muller. Teutsch/
die Mann / er Weib. O umb-
kehrte Welt!

Contra naturam, & mores, legesque loquendi
Grammatici fugite hinc! Hæc Vir, & hic mulier, &c.

Difes Ubel glaube ich / Uni-
versal zu seyn. **Sie Mann / er**
Weib. O daß heunt durch mei-
ne Red wahr wurde. Et aperti
sunt oculi eorum. **Und ihre Au-**
gen wurden auffgethan. Man
vernemme die Wahrheit sothanen
schlimmen Universalis; dessen Un-
fug; vnd endliche Verbesse-
rung.

II.

Ja freylich ist die **Wete umb-**
gekehret! Der berühmte / vnd
vil bereysete Portugesi Fernan-
do Mendez Pinto erzehlet / er habe
an einem Vorgibeln eines Hofes
in China, zur Seiten der Ste-
gen / da man hinauff gestigen /
einen bößlich gemachten Bogen
geschauet / in dessen Mitte an
einer silbernen Ketten ein Schild
hieng / daran ein Mann schiet/
wie eine Schild-Kroft einge-
schildert / welcher die Füß über
das Haupt / welches vnter sich
schauete / außstreckte / dabey man
folgende Umschrifft las. In-
gualac fingau, potun aquavau.
Teutsch: **So gehet es mit al-**

lem / was mein ist. Die Si-
neser wolten mit sothanen Sitt-
Gemähl die **umbkehrte Welt**
bedeütten / vnd ward da nit vn-
billig ein Manns Bild vorge-
stellet / weiln ihn das Weibss
Bild umbgekehret / vnd sein
Haupt gegen dem Boden gestos-
sen / sich im Gegenspill des Do-
minij, vnd der Oberherligkeit
freventlich angemasset. Nemb-
lich Hæc Vir, & hic mulier, &c.

Man möchte der Eva, vnser er-
sten Mutter es billig für eine Un-
hößlichkeit außrechnen / daß selbige
zu erst in den Apffel gebissen / vnd
sodan das angebissene dem Adam
überreicht / wann nit ein anders
Geheimnus vnterborgen wäre.
Die Eva hat der Schlangen
glaubet; sie wolte aber durch
ihren Vorbruch geschwind dem
Mann vorkommen / gleichsam
mit sich raisonnierend: der Mann
gehet mir in der Menschheit vor;
vnd muß ich ihme da nachgeben.
Hola! Ich will anfangs beißen;
so wird ich die erste Göttin / also
muß er mir vnterthan seyn. Un-
höß

Tom. 1.
1. de Pa-
radis.

Gen. c. 3.
v. 16.

Liv. Dec.
4. l. 4.

höflichkeit hin / oder her / ich be-
komme dardurch gleichwohl das
Dominium, vnd die Herrschafft.
Es wird hinfüran heißen: Hæc
Vir, & hic Mulier, &c. Cupie-
bat ipsa prior, schreibt der alte
Rabbin Moyfes Barcepha. Divi-
nitate præire, sicut ipse humanitate
præcellerat, ut imperium obtine-
ret, &c. O Weibische Herrsch-
Gärde! Dife hängt denen Ehe-
Frauen noch biß auff heutigen
Tag an. Sie will im Hauß
Hic seyn: vnd er soll Hæc seyn/
vnangesehen der Allerhöchste zur
Straff ihrer Herrsch. Sucht sie
dem Ober-Gewalt des Mannes
vnterworfen: sub Viri potestate
eris, & ipse dominabitur tui, &c.
So gar bey denen sonst in der
Politique vndergleichenden Rö-
mern hat dises Geschlecht die
Ober-Hand erhalten. Dage-
ro der gravitatishe Cato ihnen
Römern sehr empfindlich für
die Nasen reibet/ bey dem Livius
murrend: omnes homines ux-
oribus dominantur, nos omnibus
hominibus, nobis autem uxores.
Alle Männer herrschen über die
Weiber / vnd wir Römer über
die Männer / aber über vns Rö-
mer herrschen die Weiber.

Sehr possirlich hat einest
in einer Stadt ein Spöttler sol-
ches Unter über sich belachet/in
dem er ein grosse Seyten Specks
an das Stadt-Thor hat ange-

schlage/ mit folgendem Zettel vnd
Wortē: Wer im Hauß Meister/
vnd kein Sie-Mann/der nimm
die Speck. Seyten hinweg! Vil
Tage waren bereits verstrichen/
da der Speck vnberühret han-
gen gebliben. Endlich kam
ein Baur eylend angeloffen / er-
wischte die Speck. Seyten /
vnd wolte mit darvon. Aber
hola Baur! wo willst du mit
dem Speck hin? Weißt du nit/
daß selbige dem jenigen zuge-
hörig allein seye/ welcher Herr
in seinem Hauß ist? Grehlich/
antwortete der Baur / weiß ich
es; daher / weil ich im Hauß
Herr bin! so gebühret der Speck
mir. Man sagte ihm aber/ daß/
wann disem also / so solle er ihne
gleichwohl hinweg nehmen/
doch aber / daß er ihm nit et-
wann genommen wurde/ vnt-
ter dem Rittel verbergen. Da
verschnackelte sich der Baur /
sprechend: Behütete mich Gott!
ich möchte das Hemdt damit
schmugen/ was wurd mein Bäu-
rin darzu sagen? Es hiesse aber
gleich geschwind Baur / ge-
schwind Baur / geschwind mit
der Speck. Seyten her! vnd
henck sie wider an ihr Orth!
du mußt nit Herr in deinem
Hauß seyn. Der gute Corydon
hoffte mit disem Speck / auff ei-
ne lange Zeit sein Kraut / vnd
Ruben zu schmalzen; aber er

Buu 3

mü

müßte ihn wider hin hengen/
wo er ihn genommen. Die
Speck- Seiten soll noch hen-
cken. Hac vir, & hic Mulier, &c.

Ein ebenfalls possierlicher
Holländer hat ein seltsames
Gemähle erdacht / auff welchem
ein Cammer- Wagen mit 6.
schönen Zug- Pferdten / vnten
aber etliche Körbe voll Uyer /
gebildet. Mit welchem der
Spöttler so vil wolte sagen/
daß derjenige / welcher in dem
Examine bestehen wurde / eine
Gutschen mit 6. Pferdten / wi-
drigen Falls ein paar Uyer ha-
ben solte. Der Gutscher striche
darmit durch allerhand Städte/
liesse auch durch einen Auf-
schreyer aufrufen: Wer allein
in seinem Hauß Herr seye / der
soll die Kurret mit den Pferdten
haben. Der Competenten wa-
ren zwar sehr vil; aber in dem
Examine ist keiner auß allen be-
standen / dessentwegen er einem
jeden ein paar Uyer / vmb nit
lähr zu ihrer Herrin heimzu-
kommen / geschenkt hat. Sei-
ne Uyer- Kärbe hat er so oft
müssen anfüllen / daß der Un-
kosten höher gestigen / als Gutsch
vnd Pferd werth waren. End-
lich / weilten er das Intent seines
Herrn zu erlangen / verzweyfflet/
hat er seine Deizel vmbgekehrt /
vnd vnderlicher Sache nach
Hauß gefahren. Sehet die

vmbkehrte Welt! Hac Vir, &
hic Mulier, &c.

III.

Pfuy! pfuy! O was für ein
Spott euch Männern! Ich hab
von einem berühmten Philoso-
pho gelesen / daß ihne sein Hauß-
Creutz also beherrschet / daß sie
ihm befolchen / auff alle Biere
nider zu knyen / so alsobald pa-
rieret. Darauff sie ihn gefatt-
let / wie ein Reitt- Pferd / das
Gebiß ihm in das Maul gescho-
ben / vnd den Zaum in der Hand
haltend / mit Stiffel vnd Spor-
nen angethan / sich auffgesetzt /
vnd Post- geritten / zc. Höret
ihr solches Abentheur ihr Ge-
lehrte? Hac vir, & hic Mu-
lier, &c.

Der sonst martiale Fürst der
Athenienser Themistocles hat sich
also mit seiner Maittressen ver-
lohren / daß / nachdem sie Un-
päßlichkeit halber Medicin, vnd
die Alderlaß vornemen müßte/
er auch sothane Evacuation vor-
genommen / mit der Maittres-
sen Blut aber / so er in der Laffe
springend auffgefangen / nit an-
derst / als wäre es Rosen- Was-
ser / sich abgewaschen / vnd als
einen Blut- Narren entstaltet
hat. Was sagt ihr zu solcher
Nartheit / ihr Edel- Gebobr-
ne / zc. Ihr Herren Soldaten?
Pfuy! Hac Vir & hic Mulier, &c.

IV. Der

IV.

Dergleichen verweiberten Männern solte man billig an statt ihres Feder-Huts ein paar Schuhe auff den Parouqueten-Kopff / oder an ihre Hörner stecken. Ein jeder auß euch weiß / daßer Caput Mulieris. Daßer das Haupt im Haus / vnd das Weib sub viri potestate, vnter dem Gewalt des Manns seye. Aber / wo es also umbkehrt herget / vnd Hæc vir, & hic Mulier, &c. So steckt ihr Männer euch selbst die Schuhe auff euer Haupt. Also vergebt anderen / wann sie euch sich also einbilden / vnd vos ipsos vobis also in der Wahrheit vorstellen. Sagt vns nit / die Weiber werden mit Unfug denen Schuhen von vns verglichen / welche darumb auß des Manns Seyten erschaffen / damit der Mann sie nit mit Füßen treten / sondern nach Gottes Gebott herzlich lieben solle. Wir verlangen dises nit; gleichwohl vergleichen wir die Weiber / so euch gar oft / wie der Schuh / trucken / vnd ihr es am besten wißt / denen Schuhen / aber nur denen jetzigen Alamo-dischen. Wir vergleichen sie denen Schuhen / fundiert in der Schrift. Ihr wißt wohl / was Moyses einst für einen Befelch von Gott bekommen / da er wolte demselbigen Buschen zu

1. Cor. c.
11. v. 3.

nahe hinzu treten. Ne appropies huc, Solve calceamenta de pedibus tuis. Tritt nit hieher / zähe deine Schuhe auß von deinen Füßen. Wißt ihr / was bey disen Schuhen verstanden wird? Wißt ihr wer? wann es euch unbekannt / so höret Doctorem Maximum, wie ihne die Kirchen betitelt / Hieronymum / welcher also wider den Jovinianum geschriben: Moyses cum vidisset visionem magnam, & dominum loquentem in rubo, nequaquam valuit ad eum accedere, nisi solvisset corrigiam calceamenti sui, & abjecisset Vincula nuptiarum. Zu Gnügen probiert / &c.

Eord. c.
3. v. 5.

zu l. r. advor.
Jovin.

V.

Höret was Hercules gethan. Der Lucianus mahlet ihn vor / wie er der Herzsüchtigen Omphale in die Hände gefallen. Diser / spricht er / gabe ihm mit ihren weissen Armben mehr zu schaffen / als ganze Trouppen Feindliche Soldaten. Auff der Omphale Augen-Winck müssen sich des Mannlichen Herculis martialische Fäusten zur Spindel / vnd zu der Runkel bequemen. Sie stehet mit der Haut jenes fürchtigen Löwen / welchen der einest starcke / nun verweiberte Hercules besiget / vnd haltet selbige in ihren Woll / weichen Händen / mit keinen anderen Geberden / als ob sie spreche: sihe du

du Bernhäuter! ich bin Hercules; oder Herculis Überwinde-
rin. Er im Gegenspiß sitzt in
einem Purpur-Röckel gekley-
det / spinnet / oder nähert auff
bedächtigste / vnd verdienet doch
keinen Danck bey ihr / ja! ihre
Pantopffeln / über den Kopff
geschlagen / beschimpffen den
Helden der Helden. Psuy! da
einst eine hochführende Ge-
sandschafft bey Hercules Au-
dienz zu haben sollicitieret / vnd
nach Erhaltung prächtig erschei-
nen / gabe er selbige / sitzend auff
der Schoß besagter Omphales,
ihren Pantopffel an stat der
Königlichen Haupt-Zierde / auff
dem Kopff haltend / sie aber
prangte mit Herculis Königs-
Cron auff dem ihrigen. Sehet
die Weiber! Schuh auff Hercu-
lis Kopff! Sagt mir / ob ihr nit
mit dem ellend vnd nährischen
Hercules eintweders herculisie-
ret / oder nähreret? O der
Schande / vnd Psuy! So
gehts / so stehts / ja! alsdann
ist das Untere über sich / wann
hæc Vir, & hic mulier, &c. Psuy!
wann seht die Cornelij neben de-
nen Cornua, noch darzu Wei-
ber! Schuh auff dem Kopff tru-
gen!

Gewißlich hat solches irraiso-
nable Dominium, &c. manchen
nit nur ehrlichen; sondern auch
reichen Mann / in das höchste

Ellend præcipitiert. O sagt /
vnd klagt mancher! Meine M.
Haus-Capellen (er meynet sein
Weib) kostet mich allein mehr/
als Bestallung mein jährlicher
Dienst eintragt. Wo muß ich
es nehmen? &c. Auß deines
Herz Beutzel / &c.

VI.

Schädlich hat sich jener Maff
von seiner Xantippe beherzchen
lassen / von welchem Admannus
Scotus, &c. Höret / was ein
Heiliger / wie Admannus war /
von dem H. Priester Columba
auffgezeichnet! Ein gewiser biß
in den Bettel Stab gebrachter
Mann / nachdem weder er / noch
Weib / vnd Kinder mehr übrig
hatten / an welchem sie deß Hun-
gers sich wöhren möchten / setzte
seine Zuflucht zu dem H. Colum-
ba, von welchem er einen so wun-
derlichen / auß dem Wald gehol-
ten Stab empfangen / mit wel-
chem er Arme seiner Armuth /
vnd Noth steuren / vnd begegnen
möchte / solcher nun wunder-
liche / vnd auch gebenedeyte / vnd
doppelt gesegnete Stab wurde
dem Betrangtem eingehändig-
get / mit zweyfacher Versiche-
rung / daß sothaner Stab weder
seinem / noch einem anderen
frembden Dich / so / de Jure, ei-
nem anderen zustunde / schaden
werde; neben disem in seinem
Haus / so lang der Stab behal-
ten

l. 9. de
Vit. San-
cti Co-
lumbæ

ten werden sollte / kein Mangel jemahl seyn werde. Wer wäre glückseliger? Im übrigen möchte er besagten Spiz, Stecken (angemerckt/der Stab von dem Heil. Columba in Gestalt eines Bratt, Spiz spizig zugeschnitten worden) an stat eines Jäger-Spieß / eines Neß / 2c. sicherlich zu seinem Avantage gebrauchen. Ich melde da nit / wie solcher Arme sich wegen sothaner Gnad bedancket / auch wie vil mahler den Stab danckbarlichst / vnd anmüthigst veneriert / vnd geküßet. Mit Freuden hinterbrachte er solche Gnad seinem ellendigsten Hauß. Creutz. Lauter Freuden / wann er Mann nur von dem Spiz-Stecken (welchen das auch arme Weib / als einen Regiments-Stab über sich / zu verabholden gescheinet) keine Meldung gethan hätte. Disem seye nun / wie ihm wölle; so hat dem Mann per Prova beliebt / sein Glück zu experimentieren. Er verlegte sothanen Spiz-Stecken in einen Wald; Morgens fand er einen Hirschen daran gefangen / vnd gespisset / als hätte ihm der beste Jäger den Fang gegeben. Gut in meinen Sack / vnd in mein kalte / vnd bißhero arme Kuchel! Übermorgen fand er an seinem Spieße ein Neß; den folgenden gar ein schwarzes Wildprätt. Brüder! Da hat

alles Wildprätt genug gehabt. Doch gabe er vmb Gottes Willen denen Nachbahren: Beynebens suchte / vnd erhielt er seinen / vnd nit schlechten Gewinn. O beglückte Birsche! O glückseliger Stand / wann nit diser Adam, eine / vnd seine Evam in solchem Glücks-Stand erfahren hätte müssen.

Wann solches wunderliche Glück der Kunkel des Herrschsüchtigen Weibs wäre zugestanden / vnd vergonnet worden / wann ihre spizige Spindel solche Avantages, vnd Seegen gehabt hätte / wann ihr Viertel an der Spindel / solcher Gnade wäre gewürdiget worden / wann das Glück diesem bösen Weib also / nach Belieben / zu Handen gestanden / gleich wie sie nach Belieben / den Haspel umbtumlet / so hätte der liebe Mann gewiß ehender die Pantoffeln auff dem Kopff ertragen müssen / als nachgänglich tragen den alten Bettel-Stab / vnd Sack. Ihrem Mann vnter dessen mißgönnet sie dieses Glück / sprechend: Mein Mann / was thun wir? Diser Stab geduncket mich sehr schädlich. Wie / wann sich ein Mensch daran spissen sollte? Wie / wann es vns / wie dem Wild-Schützen / ergienge? Weh vns beyden / wegen solches Nords-Pfeiles! Wie / wann sich vnser

Er

Nach

Nachbaur's Ruhe daran spisset? Wie/ wann du/ als ein Herrenmeister/ vnd ich als Meisterin/ solten begriffen werden; Ach! weh vns/ vnd vnseren Kleinen Kinderlein! Ey dann/ so sprengte disen Zauber. Stecken in 1000. Stuck/ vnd (nocheinmahl/ in so schlechtem Credit/ seynd bey den Weibern die Bastoni) vnd brenne ihn jetzt gleich zu Aschen; aber also/ daß ich selbst den Augen Zeugin seye. Hic Mulier, &c. Der ehrliche Mann widersprach so thanen Weibischen Argumenten/ vnd Red/ Schlüssen; Doch hat dise Schwägerin so weit ihren Ehegatten (so wider alle Einwürffe derselbigen/ von dem Heil. Columba vorhin ein bestens informiert/ vnd versichert worden) gebracht/ vnd verlaittet/ daß er den so oft beglückten Stecken auß dem Wald/ zurück genommen/ vnd in dem nächsten verächtlichsten Hauß/ vnd Kuchel/ Winkel/ verworffen. Aber an eben disen spisset sich nachgänglich der sehr liebe Hauß/ Hund/ welches zweyffels ohne/ auß Straß Gottes/ geschehen ist/ wider die obige Versicherung/ daß dem Hauß/ Vieh nichts Widriges begegnen solle. Worauff dise herrische Kantippe, auff ein Neues ihre alte harnäckige Caprizen zu pousieren angefangen.

Wie sprach sie/ du Kinder Mörder? Wie? soll sich auch etwann ein Kind von vns/ gleich wie der schöne/ so getreue/ so liebe Hauß/ Hund Türckel/ an disem Mord. Spieß sich spissen? vnd dergleichen mehr/ &c. Hæc Vir, &c. Sie nöthigte den Mann so weit/ daß/ ob er schon den Wunder. Stab zu verbrennen/ oder/ wenigst zu zerstückten bishero nit mögen beredet werden/ gleichwohl ihn in die tiefste Wäldes. Mitte vertragen/ vnd gesteckt. Dises halffe dann noch nichts. Der Firwig trieb ihn zum Nachschauen/ vnd er fand abermahl einen schönen Rechbock. Schau/ mein Schatz/ sprach er/ daer solches Wild. Stuck einher schleppete/ wie glückselig vnser Spieß ist? O seye Dank dem H. Columba! Erzühre nur nit! Diser Glück. Jäger müste aber noch mehr/ als zuvor gescholten werden. Da hero er sich entschlossen/ seinen Glück. Stab in einen See zu werffen; doch wolte auch in solchem nassen Element der Stab das seinige thun/ vnd angelte/ nach kurzer Zeit/ einen so grossen Fisch/ daß der bishero beschimpfte Ehegatt ihne kaum nach Hauß zu tragen vermögt hat. Aber das Halsstärkige Weib wolte noch nit nachgeben/ sondern schröckte ihren Mann so weit

weit endlichen / daß er den Stecken / über das Haus / vnd auff das Dach verlegt. Aber es hat sich bald darnach ein Rab daran gespisset. Diser Raben-Gang hat solche Xantippen noch mehr über sich gebracht. Was sprache sie / was? Overfluchter Zauber-Stecken! Aus beyden ist eines wahr: eintweders würdest du dich selbst an ihme spissen; oder wie glaublicher seyn mag / ich mich. Nemblich mercke ich / ich bin dir Limmel zu schlecht. Ich mercke / du willst ein anderes Weib haben. Was wollen wir weiter? Dises herrische Weib hat ihren so beglückten Mann endlich so weit persuadiert / vnd benöthiget / daß er sein bisheriges Haus / Glück / den Wunder-Stab in 1000 Stücken zerschlagen / vnd so vil gewürcket / daß er mit dem bösen Weib / vnd denen Kinderlein zu den alten Bettel- & Stab gekommen ist. So groffe Schand ist / so groffer Schad ist / wann hac Vir, & hic Mulier, &c. L'Vtile col dolce schliesset solche Geschicht mit folgendem: Se la moglie dice al marito, che si butti da una finestra, bisogna pregare il Signore, che la finestra sia bassa, perche altrimenti tanto ha da fare, e da dire la Moglie, finche da quella se butti, irreparabilmente il misero marito.

Weh denen Männern / was mit der Coniunctivus, sondern der Weibische Imperativus practiciert wird! Sagt mir ihr verweiberte Männer / die ihr eure Schuh über den Kopff traget / warum hat Gott dem Abraham besolchen / daß er seine sonst Tugendreichste Ehegattin nit mehr solte Sarai, sonder schlechter Dings Sara nennen. *Uxorem tuam non vocabis Sarai, sed Sara, &c.* Der Buchstaben I. ist nit nur ein schlechter Vocal, vnd Buchstaben; sonder ein Verbum Imperativi modi. Solches I. vnd Imperativum will Gott bey euren Herrsch-süchtigen Weibern expugniert / vnd ausgelöscht haben. Er will / daß es heiße: Hic Vir, & hac Mulier. Glückseelig jenes Haus / so Imperativa, *Hac caret*; vnd Imperativo, *Hoc gaudet*, &c.

Gen. cap. 17. v. 15.

Höret aber einen Indicativum, wie solches I. nach dem Willen Gottes / auß einer Sarai, von einem Ehe-Mann lächerlich / doch nützlich / aufgekräget / vnd auß der Sarai, eine Sara, subiunctiva, &c. geworden seye.

VII.

Hilarius ein vermöglicher Herr hatte sich mit Faulsta ehlich verbunden / aber zugleich an ein fast peynliches Creutz angehencket. Die böse Faulsta suchte in dem Schaffen / *Hac Vir*, vnd über al-

les Meister zu seyn. Wān ihrer Caprizzen entgegen etwas gehandelt wurde / so gabe sie in einer Frist / von 8. Tagen / keine Ruhe. Diesesellende Haus war ein anders Eolia, wo allzeit Ungewitter / allzeit Blitz / Wind / Hagel / vnd Sturm. Mit einmahl dörfte Hilarius auch / post tot nubila / einen erfreuenden Phœbus hoffen. Hilarius ein Ehe-Martyrer / vnd allzeit gecreuziget. Endlich namme er sein Manns Herbe in beide Hände / vnd lieffe ein Faß von etlichen Anner / doch lähr / durch einige Küffer (sonsten Schäßler) mitten in die Gassen / vnd für sein Haus wälzen / welches der bösen Fausta, so die Ursach nit ergründen möchte / wann einmahl etwas anders / die Gallen auffgerühret. Wann ihr euch alles das jenige einbildet / was ein meisterloses / vnd schlimmstes Weib reden / schmälen vnd schänden kan / so erwischet ihr einen Theil sothaner schlimmsten Verhaltung. Doch nur einen Theil / wie ich sage. Hilarius gabe also denen schon abgerichteten Küffern den Winck / seine Stadtschreyerin in besagtes grosses Faß öffentlich hineinzwerffen. Das Faß auch ward also gleich übersich gestellt. Helff dir der Jupiter mein Spuntloch! zu solchem kehrt die Fausta

ihr böses Maul vnd Zungen herauß / 2c. Ha / ha! Schelm / Dieb / 2c. schrye sie mit vollen Rachen / 2c. Denen Küffern wurden ebenmäßig / nach der Länge / die Laudes schwächlichst gesungen / welche sothann auff Befelch des Hilarij mit ihren Binder. Schlägeln sich gefast miechen / vnd ganz hefftig antriben vnd vil hundert mahl das Faß / mit allgemeinem Gelächter umbklopfften / vnd umbschlägelten. Da sollet ihr dieses Prigioneli-Spille geschauet haben. Der Fausta Hexen-Hauben sprange bald über sich / bald verluhre sich selbige wider. Sie kame einest über sich / warffe die Hände an den Ranff des Faßes; aber sie bekame behend einen Schlägel. Streiche auff Kopff / vnd Hände. Also mieche sie hinfüran ihre Capriol-Sprünge nur in der Mitte mit solchem Toben / vnd allen erdencklichen Schelt- Worten / daß sie 6. Binder. Schlägel schier überschryen. Euer Lebtage! euer Lebtage! habt ihr der gleichen Spille nit gesehen. Sie kame noch für das Spuntloch / vnd canoniczte schärffst hinauß / da dann einer auß solchen Combattents den Schlegel umbgekehret / vnd mit der Handhebe oder Schlegel. Still ein so avantagieusen Stoß so glücklich angebracht.

bracht / daß die Trümmer (will
sagen die Zähne) von solchem
Gloggen: Hauß gesprungen.
Euer Lebtag! euer Lebtag / 2c.
Unsere Küffer wurden endlich
ermüdet; aber unsere böse Faulst
noch nit hanfer. Da dann /
weilen die Schlägel den Pausen
hielten / ihr der Faulst Scheld.
vnd Donner: Wort noch ver-
nehmlicher geworden. Daher /
weil solche erste Correction nit
reussiert / der Hilarius in das
Wirts: Hauß zum weissen Köf-
sel sich begeben / vnd seines glei-
che nasse Socios, in Anhörung der
Faulst, ihme zugesellet; aber die
Faulst ward noch in ihrem lähren
Gäß arrestiert angehalten: All-
wo die böse Stadt: Buben an-
geloffen / vnd mit Steinen der
Küffern Abgang mutwilligst er-
setzet. Andere verwunderen
sich / daß das Gäß von so vil
Stürmen nit gesprungen; Ich
aber daß die Faulst, &c. aber di-
se böse Buben wurden endlich
auch abgemattet vnd die Gefan-
gene / auß Furcht / sie möchte
rasend werden / von einigen
Nachbahren ihres possierlichen
Arrests ledig gemacht. Sie
rennete aber Sporenstreichs be-
sagten Köffel: Wirth zu / da sich
die Compagnie lustig machte /
vnd begunte da neues Wetter
zu machen / so aber ohne Wort.
Streich alleinig mit Zusammen-

Schlag der Zinnen Randten
zertrennet worden. Nach 2.
Tagen kame Hilarius nach Hauß /
mit 7. seiner Cammeraden beglei-
tet / so alle Pompper: Rätchen
(vergleichen sich in der Char-
Wochen hören lassen) vnter den
Mänteln mit sich trugen / 2c Die
Zahn: luckete Faulst sienge gleich
wider ihre Pompper: Metten
an / da dann dise Zech: Brüder
so lang mit ihren Spaß: Rät-
schen itrepitiert / biß sie außge-
rätchet auß dem Hauß geloffen /
vnd Hülf bey ihren Freunden
gesucht / vnd endlich erhalten.
Doch drohete Hilarius, bey dem
nächsten meisterlosen Auffstand
4. Schilde mit dem Ambos füs
der bösen Faulst Beth zu bestim-
men / welche ihr den Schlaf
wohl auß den Augen treiben
würden. Ja! er drohete / bey
allen künftigen Hauß Wetter
alle Stadt: Gloggen leiten zu
lassen / toties, quoties, &c. Auff
solche Weiß ist Hilarius, Hic Vir,
vnd Faulst Hæc Mulier, vnd vns-
terthänig geworden.

Tantæ molis erat factum compe-
scere Faulstæ, &c.

Wolte Gott / es wäre der
übrigen ombkehrten Welt auff
solche Weiß über sich zu helfen!
Aber zu sothanem Effect erklecken
nit alle Binder: Schlägel / noch
alle Ranten: Lucken / noch alle
Rät-

Rärschen / noch alle Amböse /
 vnd Hämmer der Schmiden /
 noch alle Gloggen der ganzen
 Welt. Darzu ist vonnöthen
 alleinig Gratia ex alto. Im
 übrigen hab ich für heunt für
 nemlich auß dem Hæc Vir, eine
 Hæc Mulier, zu verschaffen ge-
 suchet / welches zu einem beglück-

ten Ehestand omnino vonnö-
 then / sich gebühret / vnd gebot-
 ten ist. Den jenen / so sich zu
 solchem Creuß vnd Ehe-Stand
 erwann einest zu resolvieren ge-
 sinnet seyn möchten / seynd vor-
 hinein hochbetrachtlich zu erwe-
 gen beyde folgende Vers-Zeillen:

*Apta Duci non est Mulier, non aptaque Regi,
 Quæ duci non est apta, nec apta regi, &c.*

Von einem Herrschgürigen Weib
Libera nos Domine!



Todten = Predigen.

Belebt / vnd gestorben.

Wer? Wie? Wem?

Erörteret bey einem Hoch- ansehnlichsten

Leich = Beprång /

Des

Hochwürdigst : vnd Durchleuchtigsten
Fürstens vnd Herrn / Herrn

Albrecht Sigmunds /
Bischoffen

Zu Prensing / vnd Regensburg /
In Ober : vnd Nidern Bayern / auch der
Oberen Pfalz

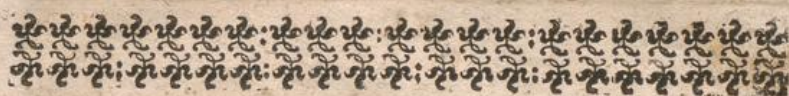
Hertzogen /

Pfalk = Grafen bey Rhein / vnd Landt
Grafen zu Leuchtenberg / ic.

Perorjert

In Ecclesia Cathedrali Anno 1685.

Imma



Erste Rede.

T H E M A.

Vixit, & mortuus est. Genes. c. 5. v. 5.

Er hat gelebt / vnd ist gestorben / ic.

Inhalt.

- I.
Rhetorischer Eingang mit Seuffzen vnd Klagen.
- II.
Es ist gestorben ein Hochwürdigster Bischoff zu Freysing.
- III.
Vnd zu Regenspurg.
- IV.
Ein Durchleuchtigster Herkog auß Bayern.
- V.
Ein H. Römischen Reichs Fürst.
- VI.
Wie Ihro Hoch Fürstl. Durchleucht gestorben?
- VII.
Wem sie gestorben?
- VIII.
Außländische Todten: Gepöng.
- IX.
Das beste ist für die Abgestorbene betten.
- X.
Der Welt Eitelkeit.

Schluß.

I.

Jerem. c.
I. v. 6.

DEUS : ecce ne-
scio loqui! **Herz**
Gott: sihe/ich
kan nit reden.
Berzeye mir
betrübteste / mit Traur. Zäher
übergossene / Hochwürdigste
Geistlichkeit; Ich hab Ordre,
vnd Befehl zu reden / die Be-
trübte tu trösten: vnd weiß nit
wie? Dolori, cum recens est, oc-
currendum non est, spricht Seneca,
ne illum solatia irritent, & accen-
dant. Dem Schmerzen/wann
er frisch ist / muß man nit be-
gegnen/damit ihne die Tröstun-
gen nit reizen / vnd entzünden.
ALBERT VS. O Ursach meines /
vnd aller Schmerzens! vergibe
mir Hochgebohrner Adel / vnd
du / vor allen / Durchleuchtig-
stes Chur: Haus Bayren; ich
bin zu sprechen verbunden / wird
aber darmit euere bereits tieff
gerissene Herzens Wunden nur
größer reissen. Oder/sagt an:
solle ich wohl / bey so trauriger
Bewandtnus / eueren so groß
vnd vernünftigen Schmerzen
ein verhülffiges Erlinderungs-
Pflaster beschaffen können?
Consolatio; si brevis sit, nihil ad-
fert, quæ maximum affectum de-

mulceat: sin prolixior; longio-
rem adfert admonitionem doloris,
verlauttet Ambrosius. Wann
die Tröstung kurz ist / bringet
sie nichts / mit welchem sie die
traurige Anmuthung lindere;
ist selbige aber etwas längers;
so bringet sie nur eine längere
Anmahnung des Schmerzens.
sICISMVNDVS. Overdrüssiger
Schmerzen! Du machest mir
das Herz blutten; eben/da die
betrübteste Zung soll sprechen.
Berzeye mir Hochfürstliche
Dienerschaft / mit häufigen
Thränen beneget / als an dem
empfindlichsten Leibs Theil/vor
allen nachdencklichst berührt /
vnd getroffen: vergibe mir/wan
ich den bitteren Zäher Bach noch
größer wird auffreissen / vnd
mit völligem Guß das schmer-
zende Augen Wasser wird
schieffen lassen. ePISCOVVS FRI-
SINGENSIS, & RATISBONENSIS. Ach
bin dann ich derjenige unglück-
haffte Redner / vnd vnseeligster
Prediger / welcher von Ihro
Hochfürstlichen Durchleuchtig-
keit auff dise Thum-Canzel vn-
längst gnädigst auffgefordert /
gleich in dem Anfang / da / als
auff einer Traur Bühne (ach
ein gar vnangenehmer Todten-
Prediger!) einen ganz vnbelie-
bigen

Deobitu
Valenti-
niani Im-
perat.

bigen Epilogum, vnd Lebens-
Schluß muß vortragen! HEV
oblit! Spriche nun einest ers-
chrockene Zungen/ vnd bringe
herfür alles dasjenige/ was we-
gen Bitterkeit verdrüssig/ we-
gen grosses Schmerken vnbe-
liebig/ wegen höchster Traurig-
keit schmerzlichst! Albertus Si-
gismundus, Bischoff zu Frey-
sing/ vnd Regensburg/ in Ober-
vnd Nideren Bayren/ auch der
Obern Pfalz Herzog/ Pfalz-
Graf bey Rhein/ Land- Graf
zu Leuchtenberg/ ic. hat gelebt/
vnd ist gestorben. Vixit, &
mortuus est. Dises ist der Inn-
halt jetzt da habender Traur-Ne-
de/ die Ursach vnser Schmer-
kens/ der Begriff vnser Her-
zen/ Leids/ die Summa vnse-
rer Zäher/ das Motiv vnser
Wehlagens. Heu obijt! Heu
vixit, & mortuus est!

Ach jetzt erkennen wir/ das
grosse Fürsten Wasser/ reiche
Volck n seyen/ welche/ wann
sie von vns sich abhin walgen/
nichts hinder lassen/ als hain-
Fürst vnd Guts auff vnseren
Wangen?

Ach wie wahr ist/ das grosse
Fürsten nit selten traurige Pla-
nieren/ vnd Wechsel- Stern;
welche mit ihrer/ nit glückhaff-
ten Conjunction, oder Zusam-
menkunft/ sonder vnseeligsten
Disjunction, oder Aufriß/ vnd

Abseidung/ nichts anderes
verursachen/ als wehmüthige
Sturmm. Wind der tieff ge-
schöpft/ weit aufblasender
Seuffter!

Ach wie wahr hat gesprochen
Cassiodorus! Eclipsin patitur Ma-
gnificencia, magno rege cadente.
Die Großmächtigkeit/ ein ganz
her Hof/ vnd Land/ leydet Fin-
sternus/ wann durch den vn-
höflichen Todt der Fürst aufse-
nen Sitz gehobet/ vnd über den
Hauften geworffen wird. Diser
schwarz gekleydete Tempel/ dise
da Hohe/ vnd Lüdere/ Geist-
liche/ vnd Welliche/ hoches
Saffts/ vnd Thums. Glider/
seynd ein Kern Bild einer gar
fürchtigen Finsternus/ weilen
der grimmige Todt vnser Son-
nen von dem Himmel/ an wel-
chem sie in das drey vnd sechzig-
ste Jahr hell/ vnd grell geschim-
meret; Anno 1685. den vierd-
ten November/ nach zwey Uhr
Nachmittag/ hat hinweggeri-
sen/ vns sammentlich das Liecht
aufgeblasen/ Leib vnd Herz/
Tempel vnd Hof/ in ein schmerz-
lichste Finsternus/ Traur/ vnd
Klag/ übersehet. Ach Alberte
Sigismunde! Wie wohl können
wir von dir sagen/ vnd klagen/
was einest jene Römer über dem
Todt Septimij hören lassen. Aut
nunquam nasci, aut nunquam mo-
ri debuisses. Heydentlicher wä-
rest

rest du eintweder niemahl worden gebohren / als einmahl gebohren / sekund gestorben : du hättest eintweder niemahl sollen gebohren werden / oder aber eintweder niemahl sterben.

Todt / grausamer / Tyrannischer Todt ! Wir haben gehabt an Alberto Sigismundo einen Hochwürdigsten Bischoff ; du hast ihm seinen Bischoff, Stab / den Stab aller Nothdürfftigen zerbrochen. Wir haben an ihm gehabt einen wachtbaren Hirten ; du hast den Hirten geschlagen ; darumb werden die Schaaf zerstreuet werden. Wir haben an Alberto Sigismundo gehabt ein Säulen der Catholischen Christenheit ; du hast selbige über den Hauffen geworffen. Wir haben an Alberto Sigismundo gehabt einen sorgfältigen Löwen ; du Todt / hast selbigem / vnd vns darbey die Augen aufgerissen. Wir haben an Alberto Sigismundo gehabt einen Fürsten / vnd Mitschützer des H. Römischen Reiches ; du aber blinder / vnd grausamer Schütz / hast mit deinem allfeindseligen Mordpfeil denselben / vnd vnser aller Leben erschossen. Vixit, & mortuus est, &c.

Dieses seye mit kurzem wehmüthigst geklaget. In dem Fortgang wird man außfüh-

licher zu vernemen haben / Wer gestorben ? Wie derselbige gestorben ? Wenn er gestorben ? den Todten hab ich auffgerichtet ein Traur- vnd Todten-Bühne ; den Lebendigen ein Schut wol zu sterben ; denen / so über diesen Fall trauern wollen / gib ich ein Anlaß zum Witleyden. Bereitet eueren Verstand zur Verwunderung ; das Herz / vnd Willen zur Nachfolg ; die Augen zu den Zähern.

II.

Vixit, & mortuus est. Es hat gelebt / vnd ist gestorben ein Bischoff. Ein Hochwürdigster Bischoff zu Freysing. Mit ein schlechte Sach ist / von Gottes Gnaden / zur Bischofflichen Würde erhebet zu werden. Gott hat die Bischoff außermöhlet zu Säulen der allein rechtglaubigen Kirchen ; die Bischoff müssen selbige tragen / laiten / vnd zu dem Himmel anführen. Vos Spiritus Sanctus posuit Episcopos ; regere Ecclesiam DEI, quam acquisiuit Sanguine. Auch hat der H. Geist gesetzet zu Bischoffen / die Kirchen Gottes zu regieren / die er mit seinem Blut erworben hat. Auß welchem man abzunehmen hat die Excellenz vnd Hochheit eines Bischoffs. Die Gottes-Gelehrte / vnd Geistlicher Rechten Erfahrene bethe

Ad. c. 20.
v. 18.

betitlen die Bischöf in ihren Bisthumen / Stadthalter Gottes / die Heiligste / vnd Legaten JESU Christi; Brüder des höchsten Bischöfs / vnd allgemainen Hirten; Mit-Bischöf / vnd Säulen des allein seligmachenden Kirchen-Gebäues; Hochgebohrne; Fürsten; Serenissimos, & ubique Patres, & Pastores nostros; die Durchleuchtigste / vnd aller Orthväter / vnd vnser Hirten.

Die Bischöf seynd Stadthalter des Allerhöchsten JESU Christi, Nachkömmling der Apostel / vnd die höchste Priester in ihren Bisthumen. Daß eben dise ein Kenn-Bild seyen der Himmlischen Hierarchia; allhie auff Erden; vnd über andere weltliche Ständ / in Würdigkeit erhöhet / lehret der Tridentinische Glaubens-Rath; ja ehret benannte Würdigkeit der Bischöffen / in unterschiedlichen Orten / mit fast dergleichen (wie ich oben gesetzt) nachdencklichen / vnd Lob-reichenden Ehren-Titul. Allwo herauß aber mahl man die Würde eines Bischöfs (wann man vernünftig will) wol beobachtlich zu schliefen hat. Quam acquisiuit sanguine suo, &c. diß ist vil! Mit dieser Bischöflichen Hochheit / vnd Würdigkeit ist auß Gottes Gnaden begaabet gewesen ein

Hertzog auß Bayren / gestellet / à Spiritu Sancto, regere Ecclesiam DEI, gestellet von dem H. Geist / zu regieren die Kirchen Gottes. Und hat es gethan / vnd wol regieret. Die Prob ist allhier / vnd wird noch vnumstößlich dargethan werden in folgendem. Den Catholischen Glaubenden belangend / hat Albertus Sigismundus nichts gestattet / welches dessen Reinnigkeit zu wider; alle widrige Lehr der jetzigen falschen Glaubens-Neulingen hat er gehasset / vnd geschihen. Mit kurzem; Albertus Sigismundus war ein best. Catholischer Bischöf. So hat er gleichfalls nichts gelitten / was denen guten Sitten / auch bey vns Catholischen zu wider: indem er das Unkraut vnter dem Weizen nit gedulden wöllen; sonder hat dasselbige zu / vnd mit der Zeit / außgerupfft haben wöllen. Alles Ubel / dessen er Wissenschaft gehabt hat / hat er Exemplarisch abgestraffet; alle Aergerungen / vnd deroselbigen Urheber / hat er vorsichtiglich / vnd mit Saltz gezüchtiget. Vnter den ersten Ansinnungen / so er höchstgedachte Albertus, denen neu-anständigen Ehem-Predigern angefüget / ware: die Laster mit Exffer / vnd ergibigen Nachdruck zu straffen / vnd an dero Statt die Tugend / vnd

Gottesfurcht einzuführen. Wie er dann / zu anderer Exempel / vnd Unterweisung / an seinem **Bischöflichen Hof** dergleichen Zucht / Disciplin, vnd Väterliche Obacht gehalten / daß er auch das mindiste / so Straffwürdig / nit leicht nachgesehen. Er / als ein gar kluger Herr **Bischoff** / vnd **Herzog** / wuste gar wol diejenige Maxime vnd Sage / nit weniger jetziger Geiſt Leuthen / so behaupten: es seyen bey jetzigen Zeiten mehr ergibig ein discrete, vnd nach Beschaffenheit bissigerige Scharpffheit / als die gar zu grosse (manches Orth mit Gefahr einrissige Mildigkeit) als welche Mildigkeit jetzt eintweders von den Unterfaſſen gar schlecht respectiret / oder aber gar verachtet wird.

Miteinem Wort / vnd kurz zureden / es hielte **Albertus Sigismundus** mit dem König **Theobaldo** bey **Aurelio Cassiodoro**; von welches Hoff (vnd wolte **GOTT** / bey allen!) also verzeichnet zu lesen ist. *A Domesticeis inchoare volumus disciplinam; ut reliquos pudeat errare; quando nostris cognoverint excedendi licentiam non concedi. Ideoque quicumque ad domum nostram noſcitur pertinere, nullis præſumptionibus inſoleſcat; quia ſolus dicendus eſt ille meus, qui legibus poterit eſſe tranquilluſ.* Von de

nen / so an meinem Hoff wohnhaft seynd / wollen wir die Disciplin vnd Zucht anfangen; darumb; daß andere sich schämen zu ſündigen / wann sie verſündigtet werden / daß auch so gar denen / so mit / vnd vmb vns seyn / zu Mißdritten kein Erlaubnuß geſtattet werde. Derohalben jeder / so an meinem Hoff einer auß den Meinigen will erkennet werden / der selbige laſſe ſich durch Muthmaßungen nit verführen; thue nit ſtolzieren: Dann ich allein denjenigen auß den Meinigen zu ſeyn erkenne / welcher denen Götlichen vnd vernünftigen Befehlen ſich gehorſamblich weiß zu unterwerffen. Diſes iſt der Verſtand der Worten deſ guldnen **Cassiodori**. O Hoff Leuth!

Diſe doch hochlöbliche / Geiſtliche Kirchen. **Saul** iſt endlich auch gefallen; oder ſage ich / iſt vil mehr von ſo nachdencklichem Laſt vnd Bürde erlediget / vnd zu erwünſchlicher Ruhe auffgefordert worden; Eben an einem Sonntag / ſo da iſt ein Raſt Tag: eben an einem Tag / ſo nach langer Be mühwaltung zu einer Ruhe geworden der abſonderlichen Zierde einer hochwürdigen ſecular-Geiſtlichkeit / dem **H. Erz-Biſchoff** **Carolo Borromæo**: eben vnter der Octav Allerheiligen

gen / allwo selbiger allgemeine Gedächtnuß in der recht glaubigen Kirchen celebriert / vnd gehalten wird; als welche nach langer Arbeit ewiglich genießen jenen Lohn / so groß ist in dem Himmel: eben in selbiger Octav, in welcher die gesambte recht informierte Kirchen zu Gott bettet: Requiem aeternam dona eis Domine. Et lux perpetua luceat eis.

Herr Gott / gib ihnen die ewige Ruhe / vnd das ewige Licht leuchte ihnen.

Welcher hochansehnlichen Kirchen. Saul wir zu schuld unterthänigstem Angedencken gleichfalls ein Denck vnd Ehren: Saul aufsetzen / auff selbige Albertum, als den vier vnd fünfzigsten Catholischen Bischoff zu Freysing / 2c. in seinem Bischöflichen Thalar aufstellen; de; auff einen beygefügtten Schild haben wir seinen hohen Taufstein auffgezeichnet / wie folgt. Albertus Sigismundus Dux, Episcopus Frisingensis.

Welche Wort durch einen Buchstaben Wechsel so vil geben / als: Tun scopus Frisingæ, ignis, sidus, lux? Antwort; bis sum. Aber; perdes. Bist du der Zweck in dem Bistthumb Freysingen / ein Feuer zu erwärmen / ein Stern zum Glanzen / ein Licht zum erleuchten? Ja! folget die Antwort / ich bin es / vnd zwar doppel; als ein Bischoff in dem Geistlichen / als ein Herzog in dem Weltlichen. Aber es wird dieses Feuer erlöschten / der Stern verfinstert / das Licht ausgeblasen werden. Perdes. Ach! wir haben es bereits erfahren. Vixit, & mortuus est, &c. Zu obernannter Saulen Füßen legen wir die Bischöfliche / mit köstlichen Edelsteinen versezte Freysingische Inful / mit jenen Worten des Symbolysten D. Salvator Carducij, welche er bey der Leichbegängnuß des Hochwürdigsten Bischoffs Francisci Augustini della Chiesa, zu der Bischöflichen Inful beygesetzt:

Milleno lumine dives.

**Tausend Stein da funcklen grell /
Auff daß sein Tugend drauß erhell.**

Dise Reim. Zeilen erkläret Carducius mit folgenden Versen. Mit welchen er die herrliche Werck vnd Tugend der Francisci Augustini herfür streicht.

Infula multiplici rutilat pretiosa lapillo,
Omnigeno veluti flore vireta nitent.

Virtu-

Virtutum vario pariter fulgore reluxit

Præful: in hoc virtus sideris instar erit.

Welche Lateinische Versen Angedencks accommodiren.
Zeilen wir Teutsch also auff vns.
seren Albertum &c. höchstseelig

Von Steinen vil der Bischoffs. Gut
Glanzt / wie ein Gart im Sommer thut /
Von hundert / vnd mehr Blumen;
Mit so vil Wercken wohl vnd gut
Hat Albrecht glanze; jetzt aber ruht;
Lasset vns / als Stern / ihn rahmen!

III.

Vixit, & mortuus est. Es hat
gelebt / vnd ist gestorben ein
Bischoff zu Regensburg. Von
der Bischofflichen Hochheit vnd
Würde haben wir bereits oben
schuldige Anregung gethan:
Doch hat dises Honos ein nach-
denckliches Onus. Ich will sa-
gen / es seye in der Kirchen
Gottes groß die Bischoffliche
Würdigkeit; noch aber grösser
die auffligende Bürde: so groß/
daß der Catholische Glaubens-
Rath zu Trient selbe nennen hat
dürffen / onus Angelicis humeris

formidandum. Ein solchen Last
vnd Bürde / daß so gar auch die
Englische Schulteren sich dar-
unter tucken / schmucken / vnd
vor Furcht vnd Schwachheit
sich darvon entzucken solten.
Angemerckt die Bischoff nit zu
ihrem eignen Nutzen; Cambo-
lung der Reichthumen / vnd
Pflebung des Leibs / sonder ad
labores, & sollicitudines, zur Ar-
beit vnd Sorg von Gott beru-
fen / vnd auffgefordert seynd.
Recht hat jener gesprochen:
Episcopatus non tantum honoris
est, quantum oneris.

Sessione
6. de Re-
form. c. 7.

In grosser Würd du Bischoff bist /
Doch grösser noch dein Bürde ist.

Der Lehrer der Abgöttischen
Heydenschaft Paulus sehet 16.
Eigenschafften / so ein recht-
schaffener Bischoff haben soll.
1. ad Tim. 6. 3. Voneben diser Sach hat gar
wol beobachtlich geschriben der

milchflüssige Abbt von Clara-Vall
Bernardus. Allwohin ich den
begierigen Leser will gewisen
haben. Geschiehet solches nit /
so heisset es: Speciem non virtu-
tem. Man hat den Nahmen /

In fine lib.
4. de con-
sid. ad Eu-
genium,

nñ

nit aber die Werck / vnd gehö-
rige Tugend.

In dem Meer enthaltet sich
ein Fische / außwendig wie ein
Bischoff in seiner Kleydung ge-
staltet; wie solchen mit der Fe-
der / vnd in dem Kupffer ent-
würffet Caspar. Schottus. Wel-
chen Fische der kluge Theatiner /
vnd gleichfalls Bischoff Aresius,
zu einem Sinn-Bild eines sol-
chen Vorstehers setzet / welcher
nur den Nahmen vnd äußerli-
chen Schein / nit aber die anstän-
dige Werck auffzuweisen hat.
Speciem non virtutem, &c. Sie
seynd auß den jenigen / von wel-
chen der Statist Cornelius Tacitus
verzeichnet: Inter claros magis,
quam inter bonos numerari gau-
dent. Daß sie mehr verlangen
vnter die ansehnliche / als vnter
die Gottselige gezehlet zu wer-
den. Von welchen der groesse
Pabst Gregorius verlauteet. Ad
poenam nostram Episcopi vocamur,
qui honoris nomen, non virtutis
tenemus. Zu vnserer Straff
werden wir Bischoff benannt /
wann wir nur den Nahmen
der Ehr / nit aber der Tugend
auffzulegen haben.

Meiner wenigsten Meinung
nach hat so kurtz / als nachdruck-
lich das Ambt eines Geistlichen
Vorstehers zu bemerken geben
Eliseus der Prophet / da er dem in
dem feurigen Wagen entzuckten

Elia folgender Gestalt nachge-
schryen: Pater mi, Pater mi, cur-
rus Israël, & auriga ejus! Mein
Vatter / mein Vatter / der Wa-
gen Israël vnd sein Fuhrmann!
Er nennet ihn einen Vatter /
dessen Ambt ist die Kinder Exem-
plarsch / vorsichtiglich / vnd männ-
lich / nit aber auff weibisch / mit
Kienglen vnd Schmeichlen auff-
zuerziehen. Er nennet ihn auch
einen Wagen / welcher andere
trägt / vnd in sich behaltet. Die
vier Räder dieses Wagens seynd
die vier so genannte Cardinal-
Tugenden / Prudentia, die Klug-
oder Weißheit; Justitia die Ge-
rechtigkeit; Temperantia, & For-
titude, die Mässigkeit vnd Starck-
müchigkeit. Er nennet ihn
schliesslichen einen Fuhrmann /
welcher den Wagen vnd die je-
nige / so darauff / oder darinnen
sich enthalten / solle vorsichtiglich
führen; welcher die Pferd / so
etwann auß der Land / Straß
aufgewichen / oder außweichen
wollen / gestrauchlet / oder gefal-
len seynd / mit dem Zaum / Zü-
gel / Sporn vnd Pötschen / auff
die Leisen der Gebühr vnd Schul-
digkeit anführe. Quid est, spricht
der H. Gregorius, quod Elias
currus Israël, & auriga dicitur, nisi
quia auriga agitatur, currus portat?
doctor ergo, qui mores populi &
per patientiam sustinet, & Sacri
eloquij Verbis docet; & currus

315

dici-

Physicæ
curios.
lib. 3.

Lib. 4.
histori.

Homil.
16. in
Evangel.

4. Reg. 6.
2. v. 12.

Lib. 2. in
Ezechiel.
Homil.
21.

dicatur, & auriga: currus, quia tolerando portat; auriga, quia exhortando agitatur: currus, quia mala sustinet; auriga, quia populum bonis admonitionibus exercet. Was ist/ daß Elias genennet wird der Wagen Israel, vnd Fuhrmann / als darumb / dieweil der Fuhrmann den Wagen treibet / der Wagen traget? ein Lehrer drentwegen / welcher die Sitten des Volcks durch die Gedult erhaltet / vnd mit den Worten der H. Schrift lehret / wird ein Wagen vnd Fuhrmann benammet: ein Wagen / dieweil er mit Übertragen traget; ein Fuhrmann / dieweil er mit Ermahnen treibet: ein Wagen / welcher das Böse übertraget: ein Fuhrmann / dieweil er das Volk mit guten Ermahnungen übet. Derjenige Vorsteher / so diese Fuhrkunst nit also übet / vnd verstehet; wird eben so wenig beglückt den Geist vnd Staats Wagen führen / als einest Phaëton geführt hat den Wagen der Sonnen.

Pater mi Alberte, Sigismunde Pater mi! currus Israel, & auriga ejus. Mein Vatter Alberte, Sigismunde mein Vatter/der Wagen Israel, vnd Fuhrmann! daß Albertus, als ein Mann vnd Vatter / nit auff weibisch kienzlend / seine Untergebene tractiret / sonder mit e. n. m. streng.

vnd scharpff, sichtenen Luy. Aug männlich auff dero Verhalten hab aufgesehen/erhellet auß dem jenen / da er auch die Kleinste Haus vnd Ambts Zähler/ oder dasjenige / so auch nur den Schein des Zählers hatte ernstlich castigieret. Ich kunte zu Befräftigung diser Warheit sichere vnd vilfache Zeugenschaft auffzeigen. Da er doch in dem Gegenspill / also vorsichtig / vnd Väterlich für selbige seine Untergebene obgewacht / daß er sie wider die äußerliche Feindseligkeiten sicherlich geschüzet hat. Dahero er nit einmahl zu den jenen / so er castigieret / zu sprechen gepfleget: diese oder jene Correction sollest du als schuldig von mir billich / vnd gedultiglich auff vnd annehmen / vnd dich besseren. Wann dir aber ein anderer wackerley Leyds wider Billichkeit solte zu ziehen / wurde ich es nit gedulten; sonder dir kräftigen Schutz halten.

Currus Israel. Der Wagen Israel. Albertus billich ein Wagen. Et portat. Dann wie vil hat er nit in Andacht erhalten / vnd zur Andacht angehalten / mit seiner selbst Exemplarischen Andacht? indem er nit leicht einen Worts Dienst / auffser vnpflichtlich / vnterlassen: absonderlich aber in Anhörung des Göttlichen Worts (wider gro-
ser

ser Herren bißweilen Gebrauch) sich aufferbäulichst / vnd auffmercksamist eingefunden hat. Ja wann er auch zulässiger Distraction halber aufgefahren / vnd zu gehöriger Stund zu dem Gtts. Dienst zu kommen mißhoffet / hat er sich auff ein schnelles Pferd geworffen / ist demselbigem zugeritten / hat selbigem andächtiglich beygewohnet.

Et auriga ejus. Und sein Fuhrmann: auriga agit. Er treibet mit seinem Exempel; indem er zu so vilen Guten andere mit seinem Exempel angehalten / vnd in dem Guten erhalten. Wie vil tausend Gulden in Geld vnd Gelds werth (dero Herren Vatter vnd Frau Mutter hochseeligsten Angedenckens ererbte Kleinodien / Ring / vnd andere kostbare Sachen / vnter disen auch ein Monstranz von mehr als 12000. Gulden) hat er nit nach Alten. Oetting seiner allzeit geliebtesten Mutter / Patronin / vnd gewaltigsten Schützerin MARIA freygebigist übermachtet? zu dero Ehren er weiters so vil Wallfahrten verrichtet; reichlich geopffert; zu dero Lob vnd Andachts. Vermehrung er auff dem Platz andächtige Litaneyen hat halten lassen / vnd in hoher Person selbst beygewohnet. Alle Sambstag hat er umbgewechsleter dem H. vnd

vnblutigen Mess. Opffer bey unser lieben Frauen zu Alten. Oetting allhie / allwo er ein ewiges Licht gestiftet / ein silberne Ampel in das Gtts. Haus verehret / Altar hat auffrichten lassen; oder aber bey MARIA Hüß beygewohnet. Alle Sambstag hat er die Litaney bey denen P. P. Franciscanern durch sein künstliche Hof. Music halten lassen; allwo er sich persönlich eingefunden.

Et auriga ejus. Und sein Fuhrmann. Es ware Albertus ein absonderlicher Verehrer der Heiligen Gtts. Dessen kan Zeug seyn die löbliche S. Georgii Pfarr. Kirchen allhie; in welcher er wochentlich zwey heilige Messen / mit Auflegung viler hundert Gulden fundiret. Was massen Seine Durchleuchtigkeit beyde Heilige SS. Prosper vnd Felix verehret / schwäre Unkosten bey Einführung deroselbigen auffgewendet; jeden Heiligen mit einer silbernen Ampel verehret / vnd darbey vil Gutes / vnd Aufferbäuliches geschaffet / ist Stadt. bekannt. So hat er obernannter Pfarr den Altar dem Heil. Ignatio de Lojola, der hochlöblichsten Societet JESU Stifter / machen lassen / auch 2. silberne Bilder / vnd dergleichen Ampel alldahin übermachtet.

Weiter so hat Sein Durchleucht zu Ebersperg dem H. Sebastian ein köstliche Capellen / sambt einem Altar aufgestellt; dahin auch ein grosses Crucifix / welches Ihr Durchleuchtigkeit vor disem an dem H. Charfreitag in der Procession selbst herum getragen / gnädigst verehret.

Et auriga ejus. Und sein Fuhrmann. Auriga agit. Da lasse ich reden Geistlich vnd Weltliche / allhieffige vnd aussige; welche jene allzeit dem hochloblichsten Herzog, vnd Churfürst Hauss Bayren Erbs. weiß angestammte / Hoch Fürstliche vnd Bischöfliche Liberalitet, vnd Ruhm, würdigste Freygebigkeit dankbarlichst erfahren. Wie vil tausend Gulden / als Bemerkungen seines Väterlichen vnd mildseeligsten Herzens / er den Armen selbst habe aufgetheilt / vnd durch Bedörige habe auftheilen lassen / ist bekannt / vil / groß; absonderlich bey jetzigen schwarzen Läuften vnd Zeiten / hoch zu verwunderen.

Diese Hoch Fürstliche Mildigkeit können neben anderen das hochloblichste heilige Römische Reichs Kloster zu S. Adalricus in Augspurg; das hochloblichste Kloster zum H. Berg / das hochloblichste Kloster im Erthal / zc. alle drey des H.

Erz Patriarchen Benedicti zu helfen. Unter welchen absonderlich die P. P. Franciscaner allhier / vnd anderen Orten ihren mildseeligsten Pater mi, Pater mi, vnd Vatter / bis auff ein andere Zeit verlohren. Sicherlich hat er die ganze vnser Churfürstliche Provinz S. Antonij von Padua, absonderlich alhieffiges Convent also jederzeit gnädigst angesehen / daß solche ihne als ein Fundatorem vnd Stifter ewig zu erkennen verbunden ist; desentwegen auch zu schuldiger Erkenntnus / einen ewigen Jahr, Tag zu halten / sich verpflichtet hat.

Et auriga ejus. Und sein Fuhrmann. Auriga agit. Treibt andere mit seinem Exempel. Exempel hat er gegeben allen was Stands Obrigkeiten / alsdann / wann etwann der ungünstige Himmel denen Unterthanen ihre künftige Hoffnung / das liebe Getrand darnider geschaurret; oder wann etwann das gefräßige Element des Feurs der Unterthanen / oder anderer ihr Arme deß / Hauss vnd Hoff in die Aichen geworffen. Da dann Seine Durchleuchtigkeit gnädigsten Befehl gegeben: Man solle mit dergleichen barmherziglich sich verhalten / vmb also so wohl Ihro Durchleuchtigkeit /

tigkeit/ als anderen einen Staf-
fel in den Himmel zu bauen.

Et auriga ejus. Und sein
Fuhrmann. Wie Väterlich/
liberal, vnd freygebig den jeni-
gen er sein Hülf vnd Hand ge-
botten/ welche auff dem Irr-
weg außser deß allein seligma-
chenden Glaubens/ mit so grosser
Gefahr ihrer einigen Seel See-
ligkeit sich befunden; ist allhie
vnd anderer Orthen zu Genü-
gen bekannt.

Eben da erinnere ich mich
der Steiffheit in dem Catholi-
schen Glauben; welchen er/ in
seiner letzten Krankheit eyffe-
rigst/ außerbäulichst/ herglichst/
vnd anmüthig zu verschiedenen
mahlen exerciert / vnd geübet
hat.

Paulus sagt einest: Si quis Epi-
scopatum desiderat, bonum opus
desiderat. So jemand ein Bi-
schoffs Ambt begehret/ der be-
gehret ein gutes Werck. Über
welche letztere Wort/ auß dem
Heil. Hieronymus. vnser Gott-
seelige Alvarus Pelagius also ver-
lautet. Bonum opus, id est,
martyrium desiderat. So je-

mand ein Bischoffs Ambt begeh-
ret / der begehret ein gutes
Werck/ das ist / die Marter/
weilen vor Zeiten das Bischoffs
Ambt ein Grad vnd Staffel zur
Martyr Cron gewesen. Wel-
che Marter zwar Albertus nit

würcklich außgestanden; jedoch
in seiner letzteren Unpäßlichkeits-
Tagen mit Trostreicher Anhö-
rung eines vnd deß anderen
herzlichst bekennet hat / Er seye
so steiff in allem dem/ was die
wahre Catholische/ vnd Aposto-
lische Kirchen zu glauben vns
Catholische anhaltet/ daß Er
wünschen thäte/ Er kunte zu Ur-
kund dessen das Blut vergiessen/
vnd sein Leben auß purer Lieb
gegen Gott lassen. Qui Epi-
scopatum desiderat, bonum opus,
id est, martyrium desiderat. So
jemand &c.

In Ansehung welches vnd
anderes / ich abermahl Ihro
Hochfürstlichen Durchleuch-
tigkeit/ vnserm gnädigsten Zer-
ren/ ein Ehren. Säulen auffse-
he/ auff welche ich stelle / wann
ich mich nit irre/ den zwey vnd
sechzigsten Catholischen Bi-
schoff von Regenspurg; mit
folgender seines / als deß zwey
vnd sechzigsten Hochwürdig-
sten Nahmens Beysatz in La-
tein: Albertus Sigismundus Epi-
scopus Ratisbonæ. **Albrecht
Sigmund Bischoff zu Regen-
spurg; Ja! Aber; fuerat.**
Jetzt ist er gestorben. Welche
Lateinische Wort in einem
Buchstaben Wechsel so vil ge-
ben / allen so wol Un. als Ca-
tholischen/ nachdencklich / vnd
reiff zu beobachten. Operibus

Augustis pons sternetur. Ibis ad Cælum. Fas. Zu Teutsch. Wegen deiner hochansehlichen Wercken wird dir ein Brugg gebaut. Du wirst nach Himmel gehen. Ist billig; du hast es meritiret.

Zu welcher Saulen Guesfett ich lege einen / vntenher spizig / oben aber gekrümmbten / vnd eben darumb an sich ziehenden Bischoffs. Stab / mit diser Byschrift. Pungit, & attrahit. **Er hat gestochen vnd gezogen:** vnten gestochen / obenher gezogen: gestochen das Fählige / angezogen die Eyfferige; hat erschrockt mit dem Spiz die Hälßstarrige / mit Gutthaten an sich gezogen die Bändige: hat gestachlet die Böse / gezogen zu seiner Nachfolg die Fromme: hat gestochen die Aufgelassene / hat zur Andacht gezogen die Emsige: hat gestochen auff die Gottlose / zu grösserer Tugend Übung gezogen die Gottseelige. Pungit, & attrahit. LVX PERPETVA LVCEAT EI; LVCEBIT; REQUIESCIT ITAQVE IN SANCTA PACE, AMEN. Das ewige Liecht leuchte ihm; wird leuchten; er ruhe derothalben in dem heiligen Frieden / Amen.

IV.

Vixit, & mortuus est. Es hat gelebt / vnd ist gestorben ein Herzog auß Bayren. Auß Bay-

ren; einem nach so vil hundert Jahrs Umbwalkungen allzeit dem Römisch, Catholischen Kirchen, Stulbest vnd beständig gehuldigten; vnter Maximiliano, dem Teutschen sogenannten Salomon; zur Chur Fürstlichen Hochheit gewürdigten Herzogthumb. Welches hochansehlichsten Hauses höchst verdientes Lob / gleich wie ich in diese wenige Blätter / vnd Pappier einzuschrencken nit Zeit hab; als ist es auch ausser Propos meiner vorhabenden Bezihlung. Man weiß noch wol / was dieses hoch Herzogliche Haus der Kirchen Gottes / vnd gesambten Reich für Gutes gethan: Es ist vnter andern noch vnvergesen / was diser hochloblichsten Herzogen Gottseeligster Eyffer selbiger Zeiten für das hochloblichste Erz. Bischothumb / vnd Chur. Fürstenthumb Cöllen (welche beyde auß höchsternannt hohem Herzogs. Haus aufstammen. der Hochwürdigst / vnd Durchleuchtigster Herr / Herr Maximilianus Henricus, vnser Durchleuchtigsten Alberti Sigismundi leiblich vnd geliebtester Herr Bruder / Lobseeligst verwaltet: dem Gott der Allerhöchste seine Hochwürdigste Erz. vnd Bischoffs. Stab noch ferner zu allgemeiner erspriesender Wohlfahrt wölle grünen lassen!)

sen!) praktiert habe. Man weiß noch wohl / was für Bemerkungen seiner Gottseeligkeit / vnd anderen Hoch- Herzoglichen Verrichtungen / zu niemahl erlöschender Gedächtnuß / Guilielmus hinterlassen; was für Gutes dem ganz Catholischen Europa zu Fromm vnd Nutzen auff dem weissen Berg bey Prag Maximilianus verrichtet / welchen weissen Berg höchst vnd erstgedachter Ruhm- würdigste Fürst vnd Herr mit dem Blut der Un-Catholischen / Römischen Kirchen- Feinden / berohet. Mit einem Wort; Alberti Großmüthigkeit / Guilielmi Gottseeligkeit; Maximiliani Dapfferkeit / Ferdinandi Gidsainbkeit / Maximiliani Emanuelis (deme Gott alles Verlängende / vnd was wir auff ihne bauen vnd trauen / Allergnädigst beschere) Christ, Catholischer Enffer / Muth / Herz vnd höchst- ergibige / Welt- beruffene Heldemüthigkeit / wird niemahlen auß unserer Herzen / vnd Schrifften außgetilget werden.

Mit diser dann Hochlöblichen / Hoch- Herzoglich vnd Churfürstlichen Casara gar nahe befreundet ist gewesen unser Hochwürdigste vnd Durchleuchtigste Fürst vnd Herr / Herz Albertus Sigismundus, &c. in Ober- vnd Nider- Bayren

Herzog / Pfalz- Graff bey Rhun / Land- Graff zu Leichenberg / &c. Aber siehe: Vixit, & mortuus est. Es hat gelebet / vnd ist gestorben ein auch Durchleuchtigster Herzog auß Bayern!

Welchem wir gleichfalls zu schuldigster Gedächtnuß ein ewige Ehren- Saul auffsetzen vnd ihne Albertum, als einen Durchleuchtigsten Herzog auß Bayern aufstellen; mit folgendem seines hohen Namens- Beysatz: Albertus Sigismundus, utriusque Bavariae Dux. Albrecht Sigmund / in Ober- vnd Nider- Bayern Herzog. Welche Wort in Latein durch einen abermahligen Letter- vnd Buchstaben Wechsel so vil geben / als: Vir; quia tua bene duxisti; laudamus: gruseras. Du Mann; diereil du deiner Herzoglichen Hochheit genug gethan / vnd wohl regieret; geben wir dir den Plausum vnd Lob. Du warst ein Kranich; so bey denen Gelehrten ein Kenn- vnd Sinn- Bild ist der Vigilanz vnd Wachbarkeit; ohne welche weder ein Geistlicher / noch Weltlicher Staat in die Harz bestehen kan. Derentwegen jener / zu aller Untergebener Trost die Wachbarkeit in dem Obhaubt gesetzt; mit disen Worten: Ecce non dormitabit, neque dormiet, qui-

Psalms.

210. v. 4.

qui custodit Israël. **Siehe/ es schlummere vnd schlaffet nit/ der Israel bewahret.** Wie wol aber dieses Albertus in sich zu bemerken geben/ hat man auß dem/ was ich bereits gesagt hab/ vnd annoch sagen wird/ zu Genügen zu vernemen. Vnd/ weilen je auß den obigen Buchstaben drey; nemlich/ Sub, über/ bleiben; setzen wir selbige zu dem Wort: Duxisti: kommet folglich Sub duxisti, zu Teutsch: **Du hast entzogen/ mittelst deiner Wachbarkeit/ vil deiner Ob-**

sorg anvertraute dem Untergang Leibs vnd der Seelen.

Zu den Füßen ernannter Saulen setzen wir ein Todten Sarch; auff disen aber einen Löwen: ingedenck des jenen Löwen/ welcher nach Hintritt Maximiliani des andern/ Römischen Monarchen/ auff das Todten-Gerüst auffgesprungen/ vnd mit harter Mühe von dem Sarch hat mögen hindann gebracht werden. Deme ich zuschreibe die Wort Horatij, an statt des gehörigen Sinn-Spruchs:

Fortes creantur fortibus, & bonis.

Ein Löw der Welle ein Löwenbringe/

Ein Frommer auch ein Frommen.

Welcher Poëtische Spruch nit zwar allzeit mit der Wahrheit zutriffet; gibt doch nit selten die Erfahrungheit/ als der nachdrucklichste Beweis/ das bessere vnd löblichere. Wie dan dem Alberto solches niemand/ als der Mißgunst/ kan/ vnd wird absprechen.

Dieser Hochfürstl. Löw doch vixit, & mortuus est, hat gelebt/ vnd ist gestorben. Nichts desto minder gleichet das Hoch- vnd Churfürstliche Haus Bayern jenem Troianischen Caball, auß welchen nit nur Helden/ so mit der Fuchtel in dem Martialischen Felde das Reich vnd die Welt schützen; sondern es springen

auch herfür Hochgeistliche Fürsten/ vnd Hochwürdigste Obhäupter/ so in den Eridens Rotten/ in Geistlichen Sachen/ die Kirch Gottes auff Erden schirmen helfen. Von diesem Hochfürstlichen Helden- vnd Heiligen Haus/ als in Weltlichen vnd Geistlichen jederzeit best versehen/ kan vnd muß man sprechen/ was Theodoricus Amalus indem Römischen Senat von einem Hoch-Adelichen Römer lobreich zu vernemen geben: Fructum, quem in decessore (Alberto Sigismundo) perdidit, in Successore (Clemente) servavit. **Den Frucht vnd Nutzen/ welchen die Kirchen Gottes an dem Vorfahrer**

Lib. 1.
Epist. 4.

rer

rer (Albrecht Sigmund) ver-
lohren / hat sie wider an dem
Nachkömmling (das ist an dem
Durchleuchtigsten Prinz Cle-
mens, &c. erhalten. Man

kan von diesem Hochlöblichsten
Hauß Bayern sprechen: was
der Fürst der Poeten Virgilius
von jenem guldenen Aist gesun-
gen. Hoc enim

Avulso, non deficit alter
Aureus, & simili frondescit virga metallo.
Wann schon von Gold ein Aist hin ist /
Ein anderer gleich / zu jeder Frist
Des ersten Stell ersezet.

Was mach ich vil? wir alle
seynd versicherter Hoffnung;
daß zu beyderseits / der Kir-
chen Gottes / vnd des heiligen
Reichs Wohlstand vnd Trost /
Maximiliani Emanuelis Welt-be-
ruffene Heldenmüthigkeit / Cle-
mentis Gottseeligkeit; Maximi-
liani blankes Rapier, vnd Cle-
mentis Brevier; Maximiliani Rü-
riß / Clementis Roccher; Maxi-
miliani Partisanen / Clementis
Bischoffs Stab; Maximiliani
Casquet; Clementis Inful; Ma-
ximiliani Stuck / Kugel / vnd
Clementis Marianische Better-
Grallen; mit gloriwürdigster
ihrers hohen Namens Ver-
ewigung / noch ferners streitten /
sechten / leben vnd sterben wer-
den. Gott verleyhe dem einen
sein Göttlichen ferneren See-
gen / führe seinen Degen; dem
anderen seinen heiligen Geist /
Göttliche Gnad / zu Rath vnd
That; beyden die zeitliche Wol-
fahrt / dorten die Ewige; gleich

wie er gegeben dem Herzog vnd
Führer seines Volcks dem Moy-
si, vnd anderseits dessen Brus-
der dem Hohen Priester Aaron,
Amen.

V.

Vixit, & mortuus est. Es
hat gelebt / vnd ist gestorben S.
R. I. Princeps, ein heiliges Rö-
misches Reichs Fürst. Das
Hauß / vnd Schloß Bethania, ein
adelicher Sitz zweyer Wohlge-
bohrner / wiewol vngleichen /
Dames vnd Schwestern: einer-
seits Magdalenæ, andererseits
Marthæ; ist ein Kenn. Bild der
Römischen vnd allein seligmach-
enden Kirchen; allwo sich ein-
finden sorgfältige Marthæ, vnd
Gott-ergebene Magdalenæ. Die
eine warten auß den Hauß, Ge-
schäften; andere sitzen bey den
Füssen CHRISTI, vnd warten
dem Geist ab. Und ohneracht
dise letztere den besten Theil er-
wöhlet / so von ihr nit wird ge-
nommen werden; so kan man doch
Aaaa ein

ein discrete vnd fluge Hauß-
Sorg / vnd Beschäftigung der
Marthæ nit gar verüben / vnd
absprechen.

x. ad Tim.
c. 3. v. 4. Dahero auch Paulus vnter an-
deren Eigenschaften an einem
Bischoff haben will / Domui suæ
bene præpositus, daß er seinem
Hauß wohl vorstehe; dann
auß der Tauglichkeit der Oeco-
nomia oder Haußwürrhschafft /
erkennt man die Tauglich-
keit zu einer höheren Ambts-
Verwaltung. Dann sagt Pau-
laus, so aber jemand seinem eig-
nem Hauß nit weiß fürzustehen /
quomodo Ecclesiæ DEI diligen-
tiam habebit? wie soll er der Kir-
chen Gottes mit Fleiß acht ha-
ben?

Beider diser Aemter / des
Hauses vnd der Kirchen/Marthæ
vnd Magdalena, verwaltet ein
Geistlicher / so zugleich ein Fürst
des h. Römischen Reichs ist /
vnd will seyn. Die Kirchen
Gottes gestattet es: vnd ist zu
Hülff / vnd Reputation des Rō-
mischen Reichs gar thunlich.
Dise dann haben Sorg mit der
Martha auff das Hauß; mit Mag-
dalena auff Gott / vnd seine Kir-
chen: mit dem einen Aug sehen
sie an das Himmlische / mit dem
andern das Irdische; In der
einen Hand führen sie ein Cruci-
fix, in der andern das Schwerdt;

In der einen die Pistolen; in der
andern den Rosenkrantz.

Da erinnere ich mich eines
Sinn-Bilds / welches ihme der
Catholische Monarch Philippus
der Dritte / König in Hispania,
fertigen lassen: dises ware ein
Löw / welcher in einem Fuß
ein Crucifix, in dem andern ein
Langen empor führte; mit fol-
gender Aufschrift: ad utrumque
paratus. Zu beyden bereit; zu
dem Betrachten / vnd zu dem
Schlachten; als ein Catholischer
König gebrauche ich mich des
Crucifixi für mein Reich / vnd ge-
sampte Heil. Kirchen bediene ich
mich der Langen; ein Ritter zu
Pferdt / mit dem Schwerdt;
zu Gottes / vnd der Kirchen
Ehr / ein Held in dem Feld;
ein Verehrer Gottes / vnd Be-
obachter meines Gewissens;
weltlich / vnd geistlich; ad utrum-
que paratus. Zu beyden bereit.
Dises ist die Charge, vnd Ambt/
absonderlich eines Bischoffs /
vnd Fürsten des h. Römischen
Reichs. Ad utrumque paratus.
Zu beyden bereit. Als ein Geis-
tlicher gebraucht er sich des
Creuz; als ein Reichs. Fürst/
bedient er sich der Langen / vnd
des Schwerdts.

Da hat sich vnser seelige Jo-
annes Capistranus gebrauchen las-
sen. In der einen Hand führte
er das Creuz; mit der andern
führte

führte er die Soldaten wider die Türken. Mit dem Crucifix erinnerte er die Seinige des Christlichen Stands; mit der Zungen errierte er selbige ihres Lands/Leibs/ vnd Lebens.

R. P. Anselmus Petra Malarius auß dem löblichsten Orden S. Francisci, der R. R. P. P. Capuciner / wurde von dem Hochseeligsten Dominicaner/vnd H. Pabst/ Pio V. wider die Türken/denen Christen einen Muth zu machen/geschicket. Da er dann mit Zusprechen grossen Courage bey selbigen erwecket. Als aber die Feind des Christlichen Namens sich des Schiffes begunten zu bemächtigen; hat er sein Crucifix auff einen gewissen Schiffstheil auffgesetzt; an statt deselbigen ein Schlacht-Schwert ergriffen; mit selbigem dergestalt ergibig in die Feind geschlagen/ daß er zu einem nit schlechten Theil vnd Ursach der Victoria, vnd Siges geworden.

Eben dises zu thun stehet zu/ einem Hochwürdigsten Bischoff/ so ein L. Röm. Reichs Fürst; als welcher nit nur allein in denen geistlichen Sachen sein anvertrautes Bisthum zu schützen; sonder auch / domui suae bene praepositus, ein genaues Aug auff sein Hauß vnd angehörige Zufallenheiten zu haben/ absonderlich für das Heil. Römische

Reich / dessen hohes Mit. Glied er ist / obzuwachen verbunden ist / als ad utrumque paratus. Zu beyden bereitet. Zu dem Geistlichen / vnd zu dem Weltlichen.

Welcher obligenden Sachen nichts an vnserem Hochwürdigsten vnd Durchleuchtigsten heiliges Röm. Reichs Fürsten Alberto Sigismundo, hochseeligsten Angedenckens / ermanglet.

Er ware ein Bischoff / vnd zweyfacher Bischoff; welche beyde Kirchen, Aemter vnd Obligenheiten Seine Hochfürstliche Durchleuchtigkeit embsig / Christlich / wachbar / vnd eyfferig hat beobachtet.

Aber auch / domui suae bene praepositus. Was Ihro Hochfürstliche Durchleucht bey dero Residenz für statliche Gebäu geführt; was bey gemeiner Stadt für vnterschiedliche Reparation vornemen lassen / daß gibet der Augenschein mit mehrerem. Aber / ad utrumque paratus. Es waren selbige zu beyden bereitet / zu Weltlichen / vnd Geistlichen. Dessen seye ein Zeugschafft das Marmorsteinerne Portall vor der Hochlöblichsten Thum Kirchen; wie nit weniger die kostbare Statuen vnser lieben Frauen auff dem Freysinger-Platz; so vil tausend Gulden gekostet.

Ad utrumque paratus. Zu
Aaaa 2 Geiste

Joan.
Rhò de
var. vir-
tut. hi-
stor. l. 6.
c. 1, n. 13.

Geistlichen / vnd Weltlichen bereitet. Dessen seye ein Zeugschafft die ganze Gallery, neben dem schönen Gang / von der Residenz in den Thum: anderseits das Closter der P.P. Franciscaner / sambt der Kirchen / vnd andern.

Ad utrumque paratus. Zu beyden / als Geistlichen / vnd Weltlichen bereitet. Dessen seye abermahl ein Zeugschafft das ganze Schloß Erching / das Weltliche belangend; das Geistliche aber / die Capellen S. Walpurgæ: item das schöne Gebäu bey dem Schloß zu Haag; vnd die schöne Capellen in dem Schloß Ammerland / wie nit weniger in dem Schloß Stouffau.

Ad utrumque paratus. Zu beyden / als Geistlichen / vnd Weltlichen bereitet. Wie das (wie allhie auffzuweisen) Ihro Hochfürstliche Durchleuchtigkeit zu dem H. Römischen Reich / denen Reichs Constitutionibus, vnd Satzungen / wie nit weniger anderen Ansuchungen / höchster Orthen beschehen / zu folg / vnd gemäß; auff das äufferste cooperieret / vnd beygeholfen haben.

Derohochfürstliche Durchleuchtigkeit wir billich die vierdte Statuen vnd Säulen / zu ewiger lobseeligster Gedächtnus /

auffrichten / vnd selbige als einen Reichs Fürsten auffsetzen; mit derohochlöblichstien Nahmen: Is Albertus Sigismundus S. R. I. Princeps, &c. Welche Wort abermahl in Latein / per Anagramma, so vil geben / als: dignus es Princeps, stabilis S. R. I. murus. Du bist ein rechtwürziger Fürst / in deinem Leben ein beständige Vormaur des H. Römischen Reiches.

Zur Tuffen benannter Säulen / setzen wir / mit dem Didaco Sawedra, einen Löwen / mit einer Langen / vnd Crucifix, vor einem / leider! zerbrochenen Spiegel / mit diser Sinn Schrift: Ubique Leo! überall ein Löw! in geistlichen / vnd weltlichen Zufallenheiten. Haben es bewisen / vnd wollen es noch ferners beweisen.

Wir kunten Ihro Hochfürstlichen Durchleuchte noch zwey vndere Statuen / als einem Hochwürdigsten Präposito in dem Hochwürdigsten Bisthum Constanz / vnd noch dazzu / als einem Hochwürdigsten Probst zu Alten Detting / allwo sein Herz / als bey seiner allerliebsten der Heil. Gottes Gebährerin MARIA, beygesetzt / auffrichten; aber die Zeit will es nit mehr gedulden.

Vixit, & mortuus est. Er hat gelebt / vnd ist gestorben. Mer

Wer er gewesen? hat man ver-
nommen. Man beliebe aber
auch anzuheören / Wie er gestor-
ben.

VI.

¶ Aller Zeitlichen Glückselig-
 keiten Begriff / ist ein heilige
 oder seeliger Schluß deß Lebens.
 Ohne disen ist kein Glückselig-
 keit vollkommen. Was solle
 dich wol helfen alle Reichthum
 welche die Natur inner den
 Berg / Grufften / vnd tieffen
 Wässern beschloffen / besitzen ;
 vnd an der Seel Seeligkeit
 schaden leyden ? Cyrus der Kö-
 nig / nachdem er Aham erobert /
 hat neben den Gold / vnd Sil-
 ber / Geschirz / so eines vnend-
 lichen Werth / 549. Millionen
 Gelds mit sich nach Haus getra-
 gen. Als Alexander der Grosse
 Darius der Perser König biß
 auff das Haupt geschlagen / hat
 er neben 800. vnd 40000. Du-
 caten / 212. Millionen zur Beuth
 bekommen. Der verbuhlte Kö-
 nig Sardanapalus hat sich mit
 16000. 700. vnd 50 Millionen
 Reichs- Thaler lassen verbren-
 nen vnd einäschern. Was hat
 aber alles dieses geholfen / indeme
 sie mit tausend anderen / Scha-
 den an ihrer Seelen gelitten ?
 was hilft es die ganze Welt /
 alle deroelbigen Hochheiten /
 Scheinbarkeiten / vnd Wollust-
 barkeiten / so lang auch als Ma-

thusalem gelebt / in aller Zufriedenheit / beſeſſen / vnd genoſſen haben ; wañ der nachdencklichſte Particul deß Menſchens / die unſterbliche Seel / deß Himmels verluſtiget / vnd in die Höll verworffen wird ?

Wohl sterben ist die höchste
Glückseligkeit auff Erden. Wir
werden aber an vnseren Durch-
leuchtigsten Fürsten v. d. Herrn
Herrn Alberto Sigismundo einen
Lehr. Meister erleben.

Ein spiritueller irdiger Zeiten /
setzt in einen Kranz drey Pil-
ger: Stäb / mit dieser Beschrift:
Tentanda Via. Mit diesen drey
Stäben muß man den Weg zur
Seeligkeit versuchen vnd an-
treten. Dese drey Stäbe be-
deuten Gott Vatter / Sohn /
vnd H. Geist ; oder aber die
drey sogenannt Theologische
Tugenden / Glauben / Hoffnung /
vnd Liebe. Sic tentanda Via. Al-
so muß man den Weg zu dem
Himmel versuchen / vnd antre-
ten.

Vor seinem Tode / und hoch-
 auferbaulichem Hintritt / hat
 Albertus mit grossem Geiste /
 GOTTE dem Vatter Danc
 gesprochen / wegen der Erschaf-
 fung ; GOTTE dem Sohn
 wegen der Erlösung ; dem H.
 Geiste wegen der Veruffung zu
 dem Catholischen und allein see-
 ligmachenden Glauben ; in
 Aaaa ; wel

Tollena.
rius in
suo Ec-
clesiast.
Comen-
tat in c.
2. Eccle-
siast.
Plinius l.
33. c. 3.
Pineda
Salomo.
Prov. l. 4.
c. 19.

welchem er / als von Durchleuchtigsten vnd best Catholischen Eltern gebohren/erzogen/ vnd erhalten seye worden; protestierende / daß er in keinem andern/ als diesem Glauben/ leben/ vnd sterben wölle.

Wie oft **Ihro Hochfürstliche Durchleuchtigkeit** die Actus der Theologischen Tugenden/ auch Xeu vnd Leyd / ganz innbrünstiglich exercieret / vnd geübet hab/ kan man da Zahl halber nit bepläuffig setzen. Absonderlich hat selbige sich mit der vnendigen Güte vnd Barmherzigkeit Gottes / vnd steiff gesetzter Hoffnung auff selbige getröstet; sich zum öfteren gebrauchend jenes Versiculs: In te Domine speravi, non confundar in aeternum. **Inbich/ Herr/ hab ich gehoffet/ ich wird nit zu Schanden werden ewig.** Da sie dann das Wort aeternum, oder in aeternum; ewig/ oder in Ewigkeit / so oft / ganz zuversichtlich / vnd eyfferig / nacheinander außgesprochen / vnd widerholet / biß nit selten den Zuhöreren die Thränen auß den Augen gesprungen. Den Buß Psalmen / Miserere mei DEUS, &c. hat **Seine Durchleuchtigkeit** zum öftern / laut / vnd allein / ganz reumüthig gesprochen. Anderer dergleichen Act, Übungen / vnd Gebett / we-

gen allzu grosser Weitschichtigkeit / allda mit Stillschweigen umbgangen.

Zu verschidenen mahlen haben **Ihro Hochfürstl. Durchleuchtigkeit** sich bedienet des Sacraments der Buß; Zwenmahl haben selbige mit grosser Andacht vnd Brünstigkeit das **Hochheiligste Sacrament** des Altars genossen; wie nit weniger das **Heilige Sacrament** der letzten Ölung ganz ruhig / vnd Exemplarisch empfangen. Sic tentanda Via &c.

Öft vnd vilmahl hat er seinen Willen völiglich in den Göttlichen Willen übergeben. Die Übungen einer ganz Christlichen Demüthigkeit hat er allda mit höchster Aufferbauung zu bemerken geben / da ein hochwürdigstes Thumb. Capitul den Bischöflichen Segen begehret; da **Seine Durchleuchtigkeit** sich anfangs / mit Vermelden / daß Selbige nit Priester seye / geweigert / doch endlichen höchstgedachten heiligen Segen / hochernannten / auff den Boden knenden / anwesenden Herren ertheilet: Item; da **Seine Durchleuchtigkeit** alle Beywesende vnd Abwesende / wie immer sie selbige möchte beleydiget haben / vmb Verzeihung angesprochen/ &c. Mit einem Wort/ es ware ein solcher Todt / vnd

Christe

Christliche Vorbereitung zu demselbigen / daß hochgelehrte Theologi nit einmahl sagen dörfen / sie wußten nit / wie ein Sterbender anderst müste / sollte / oder kunte disponiret seyn; ja! wann sie auch ein Todts Vorbereitung wünschen durfften / vnd kunte / so kunte sie doch kein andere erwöhlen / als jene / mit welcher **Ihro Durchleuchtigkeit** / als auff das beste versehen / vnd vorbereitet seye.

Was Seine **Durchleuchtigkeit** für sich selbst gottseelig gestiftet / als einen ewigen Jahrestag; was für Allmosen den Armen selbige hinterlassen; wie Väterlich / vnd Fürstlich sie ihrer Dienerschaft gedacht haben / wird es die Zeit lehren; Alle aber / so diser Hochfürstlichen Milbigkeit theilhaftig werden / ewigen Dank zu sprechen verbunden seyn.

Also das Seiner **Durchleuchtigkeit** Hinschied / vnd Sterben / allen Lebenden ein Cangel vnd Lehrschul geworden / gleicher massen sterben zu wünschen nit allein; sonder kräftiglich zu erlernen.

Daß aber **Ihro Hochfürstlichen Durchleuchtigkeit** Todt / vor GOTT / pretiosa, vnd kostbarlich gewesen seye / haben wir folgende Motiva, vnd Ursachen

sicher getröstet zu glauben / vnd zu hoffen.

Erstlich / weisen selbige auff der Welt so vil Gutes / wie oben / vnd bißhero sicherlich / vnd in der Wahrheit / vermeldet worden / gewürcket; allzeit best Catholisch biß an ihr End verbliben; das Göttliche Ambt fleißig / vnd vnaußgelassen verrichtet. Die Gebott Gottes / vnd der Kirchen wohl beobachtet. Allwo selbige sich absonderlich exemplarisch zur Fastenzeit verhalten haben: Indem selbige / wann man schon das Fleisch essen erlaubet / jedennoch / biß auff das letzte Jahr allwegen gefastet; das Fleisch nie hierinn genossen / sonder täglich / ob man schon **Ihro** ein anders eingerathen / gefastet / vnd sich mehreren theils der kalten Speiß bedienet; ja! öfftisten so gar keinen kalten Fisch / sonder nur Brod / vnd Wein zugelassen.

Anderens / weisen Seine **Durchleucht** die Laster / absonderlich dasselbig ernstlich gestraffet; auch keinen vnerbaren Aufzug bey jenem Geschlecht hat in seiner Bischöflichen Residenzstadt gedulden wollen; also hierinn die Prediger einer ungeschmacken vnd feindseeligen Mühe überhebt.

Drittens / weisen Seine **Durchleucht** ihr Gewissen allzeit

zeit in grosser Reinißkeit zu habē getrachtet / vnd der Kirchischen Ablässen das Jahr hindurch sich theilhaftig gemachet. Und dieses absonderlich in seinem Kranken-Beth; Allwo Selbige seinen Ablass-Pfennig / welchen sie neulich von vnserem R. P. General Petro Marino, &c. empfangen / welcher bey Aussprechung JESUS MARIA, auß Pāblicher Vollmacht / in Kraft der vnen- dig- vnd blutigen Verdiensten CHRISTI, vollkommenen Ablass auff sich hatte / zum öfftern mit höchster Andacht gebrauchet / auch mit demselbigen begraben worden.

So hat Seine Durchleuchtigkeit die Begird zu seinem Allerliebsten / als alles Weltlichen vdrüssig / indeme wohl mercklich zu beleuchten geben / da Selbige so oft vnd herglichen die Wort des grossen Predigers Pauli widerholt: Dissolvi, & esse cum Christo. Ich begehre auffgelöst zu werden / vnd bey Christo zu seyn. An statt dessen Wort Seine Durchleuchtigkeit gesprochen haben: Et esse cum JESU meo; & esse cum JESU meo! Und bey meinem JESU zu seyn: vnd bey meinem JESU zu seyn!

So ware Seine Durchleuchtigkeit ein grosser Verehrer des hochwüirdigsten Sacrament des

Altars; als dessen Hochlöbliche Erg-Bruderschaft selbige in ihrem geistlichen Staat einzuführen vergünstiget; allhie auch sein hohe Person vor anderen in das gehörige Nahmen-Buch hat einsezen lassen.

Quirinus Salazar vermernt / daß jene Schrifts. Wort / juxta portas civitatis, in ipsis foribus loquitur. Proverb. c. 3. v. 3. Bey den Thoren der Stadt / da man die Pforten ein- gehet / da redet sie / gar wohl auff die seeligste ohne erbliche Mackel empfangene / allzeit geblibene Jungfrau MARIA können gedeutet werden. Seittemahl vor Zeiten die Richters Stühl / vmb alle Händel zu entschlichten / bey den Pforten auffgeschlagen waren; bey der Pforten aber des Himmels / also wo der Richters Stühl Gottes ist / redet gang frey MARIA für ihre Pfleg-Kinder / vnd Anbefolhene / & ut Advocata, seu Patrona, in morte litem tnetur, ac defendit, vnd als ein Fürsprecherin / vnd Patronin schützet vnd defendiert sie in dem Tode vnseren Handel. Salazar.

Der hochseelige Dominicaner Alanus à Rupe redet also: habentibus devotionem ad hanc, signum est ordinationis, & prædestinationis permagnum ad gloriam. Die Lib. de jenige / so ein Andacht zu MARIA tragen / haben ein gar groß

großes Zeichen der ewigen Gnaden Wahl.

Der Kluge Salmeron spricht: ob id, quod CHRISTO nascenti, ac morienti MARIA adstiterit, digna facta est, ut filiorum DEI generationem, ut mater pietissima foveat, atque morti nostræ, in qua DEO per gloriam nascimur, singulariter succurat, &c. Darumb/ weilien sich MARIA bey der Geburt / vnd Tode CHRISTI hat eingefunden / ist sie würdig gemacht worden / daß sie die Geburt der Kinder Gottes / als ein mildreichste Mutter beschütze / vnd vnserem Tode / in welchem wir Gott durch die Gabe/eygeboren werden / zu Hilff komme. Bil tausend anderer so dieses geschriben / kräftiglich geglaubt / vnd noch glauben / Kürze halber / mit Stillschweigen umgangen; haben alle Hirn vnd Glauben gehabt. Ein Marianischer Fürst ware sicherlich Albertus Sigismundus. Auß dem obig bereits gehörten ist die Prob vor Augen / vnd klar. Wann Sein Durchleucht über Land reysete / hatte sie allzeit den H. Rosenkrantz in den Händen / an welchem selbige MARIAM andächtlich zu grüssen pflegte. Einmahl hat er mit großem Affect zu seinem Beicht Vatter gesprochen: wann ich / Vater, alslein alle Sünd aller Menschen

begangen hätte / so wolt ich doch mein Hoffnung auff die Fürbitt MARIE bey Gott / nit fallen lassen; selbige wurde mir größtem Sünder / kräftige Heu / Gnad vnd Verzeihung außwürcken; welches Sein Durchleucht mit so großem Zutrauen / auff die Barmherzigkeit MARIE, gesprochen / daß seines eyffrigen Herzens Brunst / die zarte Zäher / auß den Augen geschmolzen.

Weiter so hat Sein Durchleucht nach MARIA auff best Catholisch / absonderlich den H. Sebastianum, den heiligen Joseph, Barbaram, den heiligen Franciscum Seraphicum, den heiligen Ignatium de Lojola, den heiligen Franciscum Xaverium, den heiligen Antonium von Padua, Petrum de Alcantara, wie nit weniger die H. Prosper, vnd Felix, verehret; selbige in seinem Wehstag / vnd letzter Kranckheit / vmb Ihro Durchleuchtigkeit bey GOTT Gnad / Stärke vnd Krafft zu erwerben / fast immer zu / wie bekannt ist / demüthig vnd herzlich angeschryen. Alle Nacht bey Lebszeiten / hat man müssen einen Altar / von den Bildungen der Mutter Gottes / vnd anderen Heiligen / genau an dero Ruhestatt aufschlagen / vnd beleuchten; daß Selbige / bey Erwachung auß dem.

Bbb

dem.

dem Schlaf / zum ersten im Gesicht dasjenige hätte / was sie so zartiglich in dero Herzen getragen: Tägliche haben sie zur Frühe-Stunden / bey dem so genannten Ave Maria Geleut / sich auff die Knye geworffen / vnd mit dem Erh. Engel MARIAM, ingedenck der Menschwerdung CHRISTI, hergliche vnd außerbäulich gegrüßet. Was dises / vnd mehrers für Zeichen seyen eines seelig / vnd bey Gott kostbaren Todts / laß ich ein jeden unpartheyisch selbst schliessen.

Ich kömme zur letzten Stund / so da ware 1. Uhr Nachmittag / zu dem letzten Kampff / in welchem der Durchleuchtigste Fürst / vnd Herr / Herr Albertus Sigismundus, &c. zeitlich das Feld verlohren / den Himmel aber (wie wir dann anderst nit muthmassen können) errungen. So sich also verhalten.

Als es zu einem endlichen gekommen / hat **Ihro Durchleuchtigkeit** A. R. P. Beichtvatter abermal vnd das letzte mahl zur Contrition, vnd Reu / vnd Leyd / mit **Ihro Durchleucht** gegriffen / selbe befragende: Ob Sie auff die Verdienste JESU CHRISTI, vnd Aller Heiligen Vorbitt / zu forderist seiner Allerliebsten / der Seeligsten Jungfrau MARIE, sich verlassende / von diser Welt zu dem

Richter-Stuhl JESU CHRISTI abzuscheiden verlangte? Ob **Ihro Durchleuchtigkeit** noch einmahl Reu vnd Leyd seye / wegen allen waserley Sünden / wegen Verletzung des höchsten Guts? Ob selbige noch einmahl begehren absolviert / vnd ledig gesprochen zu werden? Auff welche Frag **Ihro Durchleucht** mit vernemblicher Stimm auff Latein / vnd Teutsch / geantwortet: Ita, ja. Ist absolviert worden.

Als selbiger aber zugeschworen worden / JESUS MARIA JOSEPH! hat **Ihro Durchleucht** alle noch übrige Kräfte zusammen geruffen / vnd gesprochen: JESUS MARIA! Weiter haben selbige nichts mehr zu sprechen / natürlich / vermöget. Seynd also **Ihro Durchleuchtigkeit** letzte Wort gewesen: JESUS MARIA! Dises hat man allzeit verlangt / vnd / wie wol bewußt / angetragen. Nach deme hat man die gewöhnliche sogenannte General-Absolutiones gebrauchet; vnd auff das enfferigst zugesprochen. Höhere vnd niedere Geistlichkeit / sambt anderen / hat gebettet. Allworunter Seine Hochfürstliche **Durchleuchtigkeit** / freudsamist; Ach! dörrft ich es sagen? mit aller beywefenden / Hochwürdigstes Thumb, Capitels / vnd anderen
höher

höheren seines Hoff, Adels, wie
nit weniger gesambten anderen
seinen Bedienten / Hergleyd /
vnd Klagen; Ach! seye es
GOTT geklagt / mit Liecht /
vnd heiligem Creutz / nach wel-
chem Seine Durchleucht / da es
Zeit ware / selbstn gegriffen / in
beyden Händen selbige fassende;
O wie aufferbäulich! vnter tau-
send Unserseits vergossenen
Thränen / vnd treffist geholten
Seuffzer / sein Seel nach zwey
Uhren besagtes Tags / Nach-
mittag / in die Hand JESU CHRIS-
TI, Catholisch / best. bereitet /
vnd bereuet / überopffert. De-
ro Hochfürstlichen Seel der
Allerhöchste gnädig seye! Amen.

Traurige Zuhörer; jezt ha-
ben selbige vernommen / wie
Ihro Hochfürstliche Durch-
leuchtigkeit x. dises Zeitliche
geseegnet: versichert; daß man
nit schlechtes allda / was noch
löbliches vorzubringen ware ge-
wesen / gewisser Ursachen / vnd
vernünftigen Aufsehens hal-
ber / mit Stillschweigen umb-

gehe. GOTT / dem Allerhöch-
sten / wird alles bekannt seyn.

VII.

So ist dann Albertus Sigil-
mundus gestorben? ja; Vixit, &
mortuus est. Er hat gelebt / vnd
ist gestorben. Wer / vnd Wie?
ist bereits vorgetragen worden.
Lasset vns sehen / Wem er ge-
storben? Ihro Hochfürstliche
Durchleuchtigkeit ist Vilen ge-
storben. Ja Dero Todt ist vi-
ler Todt. Als Ihro Eminenz
Horatius Spinola; der Kirchen-
Cardinal, vnd Erz. Bischoff zu
Genua, zur Erden bestattet wor-
den; hat ein Spiritoser / ein Tod-
ten: Körper / so auff alte Ma-
nier / jezt gleich auff einen ange-
zündten Scheitter. Hauffen sol-
te zu Aschen gebrennet werden /
vorgebildet; in welchen Feur
Orthein ganges Gehäuff / vnd
Schwarm von lauter Adler sich
hinein gestossen / sich mit dem
benannten Körper einäschere-
de; dero Adler ein jeder dise
Sinn: vnd Traur. Schrift in
dem Schnabel führte:

Mors una: multorum.

Deß Todten Todt ist viler Todt;

Dann er war viler Leben.

Man wolte mit solchen Sinn:
vnd Traur. Gemähl anfügen
die höchste Traurigkeit aller Ih-
ro Eminenz vnterthänigst / vnd
getreuist zugethanen Diener /

Liebhaver / Hochschäcker / vnd
Verehrer / als welche durch ei-
nes so hoch: anständigen / vnd
würdigsten Vorstehers Todt
ein tödtlichen Streich in ihrem

Bbbh 2

Der.

Herzen empfunden. Ernannet
Spiritoſe iſt zu ſolchem Sinn-
Werck veranlaſſiget worden
von Plutarcho, vnd anderen /
welche beſcheinigen / als ſeyen
offtermahl die ſonſt Vernunfft-
loſe Adler auff die angezündete
Holz: Stoß ihrer weyland ge-

weſter Gutthäter eingefallen /
vnd mit ſelbigen ſich eingeäſche-
ret. Welchen Adleren nit we-
nig auß denen Günslingen / vnd
Schöß-Kindern Othonis Im-
perat. nachgeeyfferet / indem ſel-
bige / bey deſſen Begräbnus / ſich
ſelbſt ermordet.

Sueton. l.
12. Vitz
Othonis.

Mors una multorum.

**Deß Todten Todt iſt vilser Todt;
Dann er war vilser Leben.**

Fraget nit lang / Wem Alber-
tus Sigismundus geſtorben; ja fra-
get nit lang nach den ſenigen / ſo
mit ihm geſtorben? oder außs
wenigſt höchſtens über diſen ley-
digen Jahl ſich betrüben. Mors
una multorum. Deß Todten
Todt 2c. ein Schmerz zweyer
vhralt: vnd hochtöblichſter Ca-
tholiſcher Biſchumen; vnd al-
ler dero Angehörigen / vnd Zuge-
thener: Ein Schmerzen deß
Durchleuchtigſten Herzog vnd
Chur- Hauß Bayren; ein
Schmerz deß h. Röm. Reichs/
deme Jbro Hochfürſt. Durch-
leucht auff das äußerſt / jeder-
zeit zugethan geweſen / vnd ver-
bliben. Ein Todt der Geiſtlichen/
vnd Weltlichen: ein Todt löbli-
cher allhieſiger Stadt / aller Hof-
Bedienten / vnd aller Armen.
Mors una multorum. Was mach
ich aber den Schmerzen noch em-
pfindlicher? was reiſſe ich die
Wunden noch tieffer? ach! vil /

leyder! vil haben wir an vnſe-
rem milbreichſt / vnd gnädig-
ſten Herren / Herren Alberto Si-
gismundo &c. verlohren! Mors
una multorum.

Ach wie weh ware vns allen
alldorten ſchon / da Jbro Hoch-
fürſtliche Durchleuchtigkeits
zu dem letzten / vnd ſchwerſtlich-
ſten Handkuß genädigt zugelaſ-
ſen! Gelt / wie nit die Zäher ſo
bitter vnd warm / Spiegel deß
Schmerzens vnſerer Herzen /
auß vnſeren Augen geſchoſſen!
Gelt / wie nit die tieffſte Seuff-
zer von dem Mittel-Punct vnd
Dupffen vnſerer Herzen / lauter
Bemerkungen vnd augenſchein-
liche Kenn- / Bildungen vnſers
peyn-reichen Schmerzens / laut
vernemblich herfür getrungen!
Gelt / wie nit geiſtliche Seelen-
vnd weltliche Leibs- Arzte ſo
ſorgſältig / vnd geſchäftig für
das Leben vnſer allen Lebens ob-
gewachet! g. lt / wie nit die gehor-
ſame

name und Dienst-gefliffene Dienerschaft so embsiglich aufgewartet/ gerennet / vnd geloffen! Gelt / wie nit Geistliche / vnd Weltliche/hiesiger/ vnd anderer Orthen bey Gott/aller Lebens-geber/so inständiglich/ für längere Lebensfrist Ihro Durchleuchtigkeit angeflehet! Es gefiele aber dem Allerhöchsten/ etwas anderes. Dahero ist Albertus Sigismundus gestorben.

Ach so ist Albertus gestorben! So kan vns ja niemand verübeln ein mässiges Herkenlend? vnser Geistliche Seelen: Hirt vnd Vatter ist gestorben! So kan vns ja niemand verunguten unsere bißhero noch nasse Augen? Es ist vns allen das Licht ausgeloschen! Es kan ja vns niemand unsere Seuffzer/vnd Acher verdencken? wir haben verlohren vnser Herz/vnd vnser Leben! Ehust du doch/ Himmel selbst/ bey Verdunklung deiner Sonnen/ nit selten/ mit dickgehäuftem Wassergüssen / dein Verfinsterung beelendigen!

Ist dann Albertus gestorben; so lasset vns ihme / seiner Hocheit würdiges Grab auffscharen; ein Grab/so schätzbarer/als das Welt-berühmte Mausoläum; prächtiger / als das Grab Rainers Augusti; köstlicher / als das stolze Monument Königs Henrici des Achten in Engeland; wel-

ches letzte/wie das alt-Sächsische Reifbuch zeuget / 1260000. Erhes haben soll. Difes Grab soll seyn der vornembste Particul vnser Leib; ein allzeit danckbares / vnvergeffenes Herz: geseket/es seye auch dise Herz: vnd Grabstatt nit so köstlich/als obige: so ist sie doch anmüthiger / herzhlicher/vnd empfindlicher.

An statt der Grabschrift setze ich vnseren/vnd aller Welt Heyland/ in dessen Hand ein Sigelzähne; mit dem rechten Fuß zertrittet selbiger einer grossen Schlangen den Kopff / mit dem Linken aber trittet er den Todt/ welcher mit seinen beinernen Körper/ an der Erden / nach der Länge aufgestreckt / vnd sein Pfeil neben sich zerbrochen hat. Auß dem Mund Christi kommen folgende Wort: **Tode! wo ist dein Giffe? Höll! wo ist dein Sigel!** Auß dem Herzen des Verstorbenen gehen dise Geist-zeilen Augustini: Inter brachia Salvatoris mei & vivere cupio, & mori desideravi. In den Armen meines Heylands begehre ich zu leben / vnd hab verlanget zu sterben.

VIII.

Albertus ist gestorben. Wo verbleibet das Todten-Gepräng? was haltet ihr selbigem für ein Besingnuß? Ich weiß wol / wie hoch einist Alexander der Grosse den Todten-Fall seines liebsten/

Bbbb 3

vnd

Manual.
c. 22.

Auslän-
discher
Kunst vnd
Sitten-
Spiegel.
Lib 6. fol.
1481.

vnd werthisten Günstlings He-
phæstionis betrauret; wie selb-
sam vnd abentheürlisch die Leich-
Bestattung gewesen. Men-
schen vnd Thier müsten seinen
ungeduldigen Schmerken mit
empfinden. Den armen Arkt
Glaucus ließ er ans Creutz schla-
gen: als ob er den Gestorbenen
hätte verwahrloset; so doch nit
ware. Allen Rossen vnd Maul-
Eselen wurden die Nähne ab-
geschoren; allen umbligenden
Orthen die Streich Wehre ge-
nommen. Pfeiffen vnd andere
Instrument durfften sich in dem
Läger nit hören / noch einiges
Zeichen der Freud / für der Traur
des Königs blicken lassen. Und
damit er seinen Unwillen besser
vertribe / überzoge er das vn-
schuldige Volck der Cossæer mit
Krieg: stellte gleichsam ein
Menschen Jagt an / vnd fällte
selbige ganze Nation durch sein
Ehr- vnd Blut- durstiges
Schwerdt. Solches tuculierte
man des Hæphæstionis letzten
Ehren- Dienst. Dises ist Bar-
barisch.

Ich weiß wol / wie prächtig der
Kaiser in Sina vnlangst sein Frau
Mutter zur Erden bestattet. Es
warde der Sarch auß einer
Baum- Wurzel gezimmert / so
der Erde Feuchtigheit / vnd
Fäulung etlich hundert Jahr
lang widerstehet. In disen

Todten- Kasten legt der König
selbst seiner Frau Mutter Cör-
per / mit einem so stolzen Frauen-
Geschmuck / als ob ein Königlische
junge Braut / vnd kein hoch-er-
lebte Königlische Matron wäre
gestorben. Auß seinen vollen
Händen regnete es Perlen auff
sie / in so vnzehlicher Mänge / daß
ettliche / den Werth derselbigen
auff hundert tausend Ducaten
schägten. Über das vntermeng-
te / verblümete / vnd scheckierte
er solche Perlein mit den aller-
theuristen Rubinen / Saphiren /
vnd andern außerlesnisten Edels-
Gesteinen: crönte vnd belegte
dise Schätz vnd Reichthümer
mit 50. guldenen / vnd eben so
vil silbernen Brodten. Da mü-
sten alle vornehmere Hoff- Gro-
ße / neben anderem wunderlichen
Leyd- Wesen / drey Tag an ein-
ander vor der Königlischen
Haupt- Pforten Morgens vnd
Abends in Leyd- Kleyderen / nach
fürgeschribner Zahl knyen / den
Kopff an der Erden reiben / vnd
fünffzehnmahl auß dem inner-
sten Herzen Grund wehmüthig
schreyen: ach weh! Das Frau-
en Zimmer fandte sich da ein ohn
allen Geschmuck / in einem schlech-
tem Haupt- Schleyer / groben
Hanpff- Schuhen / vnd auch in
einem Kleyd von Hanpff. Die
Closter- Versohnen / vnd alle die
jenige / so bey einer Capellen
wohne-

Idem
1504. &
sequ.
P. Ivan
Gonzales
Mendoza,
dans Hist.
de la Chi-
ne. t. p.
Liv. 2.
chap. 8.
Joan. Pe-
trus Ma-
fæus l. 6.
Hist. Ind.
fol. 119.

wohnhaft / haben ihrer Glocken
keines wegs geschont : massen
dann einer jedwedern Glocken
3000. Streich anbefohlen wor-
den. Und was anders noch
mehr/zc. Dises ware ein köst-
liches / vnd possierliches Leyd-
tragen.

Idem fol.
1481.

Die Leichfahrt Königs De-
metrij ware gleichfahls nit
schlecht. Die Todten- Erue
ist von allen Städten / da man
anlendete / mit schönen Krän-
ken gezieret / auch ansehnliche
Männer in Leyd- Kleyder abge-
ordnet worden ; welche der
Leich- Bestättigung der König-
lichen Asche bewohnen solten.
Als die Flotte für die Stadt
Corynthus kame ; sahe man die
Erue auff dem Hinterheil des
Schiffs (über der Kajüten) mit
dem Königlichen Purpur / vnd
Diadem geschmückt / vnd ein An-
zahl gerüster Jünglingen / an-
stat der Trabanten zur Aufwar-
tung herumb stehen. Xenophan-
tus ; den man für den besten
Kunst / Pfeiffer selbiger Zeit
rühmte / saß dabey / vnd modu-
lierte die Sing- Weis eines den
Götteren zu Ehren gemachten
Klag- Lieds. Wobey die Ru-
der- Züge so artlich bequemmet
wurden / daß das Kirren vnd
Knarren der Ruder in das
Traur- Lied / nit anderst / als
ein wimplende vnd achgende

Klag- Stimm / beweglich mit
einschallete. Dises ware ein
Kunst- reiches Leyd- tragen.

IX.

Ich weiß aber ein Christliche-
res / vnd der Seelen Heyl er-
spriesslicheres Werck ; ein gar hei-
liges Werck. So lehret vns die
heilige Schrift : Sancta ergo, &
salubris est cogitatio, pro defunctis
exorare, ut à peccatis solvantur.

Itt derowegen ein heilig / vnd
heylsam Bedencken / daß man
für die Todten bittet / damit sie
von den Sünden auffgelöst
werden. In Ansehung welches
der heiligste auß den Gelehrten /
vnd der Gelehrteste auß den Hei-
ligsten Augustinus also verlautet.
In Machabæorum libris, legimus,
oblatum pro mortuis Sacrificium.
Sed, etsi nusquam in Scripturis Ve-
teribus legeretur, non parva tamen
est universæ Ecclesiæ, quæ in hac
consuetudine claret, autoritas, &c.

In den Schrifften deren Ma-
chabæer lesen wir / daß für die
Verstorbene ein Opfer seye
auffgeopfferet worden : aber/
wann mann auch schon in den
alten Schrifften dergleichen
nichts lesen thäte / ist jedoch nit
wenig die Autoritet vnd Anse-
hen der gesambten Kirchen /
welche in disem Gebrauch vor-
leuchtet. Wann man mehr
Zeügschaften diser Warheit
verlangen wolte / kunte man sel-
bige

2. Ma-
chab. c.
12. v. 46.

Lib. de
cura pro
mortuis.

bige auß Göttlicher Schrift / denen heiligen Väteren / zc. satt- sam beweislich machen.

Ich will mit diesem Discurs, mit aller Bescheidenheit ange- sinnet haben / daß wir Alberto Sigismundo kein gefälligere leicht Besägnus / Traur, Ge- präng / vnd Begängnus halten können / als wann wir ihme (wie dann die Urtheil Gottes wun- derba-lich vnd streng seynd / als alwo vnpartheyisch / vnd ohne Ansehen der Person procediert vnd) mit Christ, Catholischen Wercken / heiligen Verrichtun- gen vnd Gebett / Hülff. reiche Hand bieten werden.

Allwo absonderlich der allge- meinen Kirchen zu Folg / vnd ge- fund r Vernunft gemäß / das vnblutige heilige Mess. Opfer sehr ersprießlich von allen Ca- tholischen geglaubt wird. Und ist dem so genannten Pacto Ma- riano, oder Marianischen See- len Hülff der hochlöblichen vnd Gott-seeligen Chur-Bayrischen Regiments Stadt Landschuet folgendes Kirchen-Glaubens- vnd Schrift-gemäß zu finden. Man mahlet inner den Glan- men ein Seel in dem Fegfeur / so gebunden an Hand vnd Fü- ßen / weinend / vnd erseuffend. Obenher stehen die Wort: mi- sit eum in carcerem, donec redde- ret debitum. Der H. Er hat

ihne in die Reichen geschoben / so lang / biß der Schuldner sein Schuld bezahlen wurde. Un- terhalb ist die Göttliche Gerech- tigkeit / so ein Waag- Schale mit einem Schwerdt führet mit folgender Beschrift: 100. & 70. debet Domino meo. Der Schuldner ist meinem Herrn hundert vnd sibenzig Pfund schuldig. Auf der anderen Seyten stehet ein Jüngling / auff alt-Romanisch bekleidet einen Kelch mit der H. Hostia, über ei- nen Schwamm empor hal- tende. Auf dem Herzen vnd Stirn ist verzeichnet der Na- men MARIA. Auß dem Mund des Jünglings gehet folgendes: Dele iniquitatem. Lösche auß die Schuld vnd Sünden. Biß- hero die hochlöbliche Stadt Landschuet. Mit welchem ja- selbige / als gar gottseelig / will andeuten die Krafft vnd Macht des heiligen Mess. Opfers. Ist gut // vnd Catholisch // auch Schrift-gemäß.

In der heimlichen Offen- bahrung wird folgendes ver- zeichnet. Hi sunt, qui venerunt de tribulatione magna, laverunt stolas suas, & dealbaverunt eas in Sanguine Agni. Dises seynd die- jenigen / welche auß grosser Trübsal kommen seynd / vnd haben ihre lange Kleyder ge- waschen / vnd haben sie weiß

ge.

gemachte im Blut des Lambs. In Ansehung welches der kluge Pineda Folgendes verlautet: Isti sunt, qui venerunt ex magna tribulatione, hoc est de tribulatione purgatorii, quæ verè magna dicitur; & laverunt stolas suas in sanguine agni, qui percipitur in altari, quod dicitur lavacrum Eucharistiae. Dises seynd die jenige/ welche auß grosser Trübsal kommen seynd / das ist / auß der Trübsal des Segfers / welche in aller Wahrheit groß zu seyn benennet wird. Und haben ihre Kleider gewaschen in dem Blut des Lambs / welches empfangen wird bey dem Altar / welches Blut benahm t wird ein Bad / oder Abwaschung der Eucharist; vnd heiligen Sacraments.

Also werden wir Ihro Hochfürstlichen Durchleuchtigkeit den besten Ehren vnd Liebsdienst beschaffen / wann wir Deroselbigen (wann je GOTT etwas anders mit Ihro abzuhandlen hätte) mit vnseren heiligen Gebett / vnd Catholischen anderen Wercken / absonderlich mit dem heil. Mess. Opfer schuldige vnd Hülffreiche Hand dar. vnd zubieten werden.

X.

Ich entlasse euch traurigste Zuhörer! Allein bin ich nit vergnügt mit euren zwar billichmässigen Zuhern / vnd herrlichen

Seuffern: sondern ich möchte gern sehen / daß euch diser leydisge Todten. Fall vnser gnädigsten Herrn zu einer Schuel wurde; Allwo ihr erlernen soltet / wie kurz seye der Freuden. Stand vnser Lebens / wie hauffällig vnser Güter / wie zerstörlich vnser Zufriedenheiten / wie alles Irdische nur im Flug / vnd in der Glucht bestehe.

Ein Sinnreicher sehet euch für die Augen einen angezündeten Holz. Stoß / in welchem Ehron vnd Cron / gepurperte Cardināls. Hüet / Erz. vnd Bischoffliche Insien / so gar auch die Päpstliche Haupt. Rieraten / durch die Flamme in die Aschen fallen. Mit diesem Besag: Sic transit gloria mundi! Also verschieffet vnd verliehret sich die Glory / vnd Herrlichkeit der Welt! Da habt ihr ein augenscheinlichen Beweis an einem doppletten Bischoff. Eytelkeit der Eytelkeiten / vnd alles ist Eytelkeit / præter amare Deum, & illi soli servire: Ausser GOTT lieben / vnd ihm allein dienen. Dis ist eines.

Ich stelle einem jeden für die Augen den allgemeinen Feind des Menschlichen Lebens / welcher mit einer Sensen vnd Sichel bewaffnet die stolze Tulipen / vnd Königliche Rosen / die Kayfers. Cronen / vnd andere prächtige

Ecce

tige

tige Gartens • Selzamkeiten
vnd Blumereyen / ohne Unter-
schid abschleht / vnd zu Boden
mähet. Die Benschafft soll
seyn: Nulli parcat honori. Dem
Todt gildt alles gleich: vnter
dessen Fatal- Sensen sich alle
Hochheit verlieret / verschieffet /
vnd verschwindet / verwelcket /
wie ein Rosen bey brennender
Sommers- Zeit / vnd verdorret
wie ein Blum vnter dem heißen
Hunds- Gestirn. Da habt ihr
den Augenschein an einem
**Durchleuchtigsten Herzog auß
Bayren.** Es liget wenig daran
verlieren das Zeitlich; wann
nur nit in die Rappuse vnd Ver-
lurst mit einlauffet das Ewige.
Nemoriare male, vivere disce be-
ne. Der so nit übel sterben will/
beseuffe sich mit einem **Durch-
leuchtigsten Herzog auß Bayrn**
wol vnd Tugendhaft zu leben;
so dann zu sterben.

Ich stelle euch für ewer Herz-
jenen Reitter / so sich bey dem
Leich • Gepräng Sigismundi,
Weyland Königs in Pohlen /
auff folgende Weiß / wie Ale-
xander Quagninus verzeichnet /
hat eingefunden.

Diser hatte an statt der Plu-
maggio den Helm mit brin-
nenden Facklen umbstecket / ein Lan-
zen in der Hand führende. Als
er mit disen abentheurlichen
Daher- Ritt zur Thumb- Kirchen

gelanget / hat er die Lanzen zers-
sprengt / das Rappier von sich
geworffen / darauff mit einem
vndermuthen Sturz von dem
Pferd zur Erd gefallen. Da
habt ihr ein Sinn- Bild eines
Bischoffs / vnd eines Römischen
Reichs- Fürstens.

Das Liechter- Gepräng wei-
set euch einen Hochwürdigsten
Bischoff: Vos estis lux mundi.
Dise sollen seyn das **Licht der
Welt.** Führen aber als Reichs-
Fürsten die Lanzen vnd Rap-
pier / als Ritter zu Pferd.
Aber nit ewig. Man machet
da keinem etwas besonders.
Das Licht muß erlöschen / das
Rappier stumpff werden / vnd
endlich die Lanzen brechen. Da
habt ihr ein Merckmahl / vnd
Wahrzeichen an einem Hoch-
würdigsten zweyfachen Bi-
schoff / vnd heiliges Römisches
Reichs- Fürsten. Jetzt

Ich schlicke mein Klag- Red-
welche ich angefangen mit Thrä-
nen vnd Seufftern / mit lauter
herglichen / bestgemeynten / vnd
andächtigen Wünschern. Dise
sollen der Tribut seyn (doch nit
der letzte) meiner mir / vnd euch
allen hoch- obligender vincu-
lender / vnd verbindender Ob-
ligenheit.

XI.

Alberte, einest vnser Hoch-
würdigste Bischoff zu Freysing/
aller

allerwerthisterhirt vnd Vatter;
 requiesce in sancta pace! ruhe in
 dem heiligen Friden! Sigismun-
 de, ein hochwürdigster Bischoff
 zu Regenspurg; requiesce in
 sancta pace! ruhe in dem heiligen
 Friden; Alberte, Weyland ein
 Durchleuchtigster Herzog auß
 Bayern/ ein Pfalz-Graff bey
 Rhein/ ein Land-Graff zu
 Leuchtenberg/ &c. requiesce in
 pace! ruhe in dem heiligen Fri-

den! Sigismunde, ein heiliges
 Römisches Reichs-Fürst; re-
 quiesce in sancta pace! ruhe in
 dem heiligen Friden! Brevi sub-
 sequemur Ducem; utinam omnes
 tam bene! Wir werden in kurzem
 dem Herzog nachfolgen; wol-
 te Gott/ alle so wohl! Adieu!
 Alberte Sigismunde; requiesce in
 pace! ruhe in dem Friden!

Amen. Amen,

Amen!



Ecce 2

Todt

Lodt
Siegend / Interligend /

Oder

Letzte Ehren-Rede
Von einer Herk- traurigen Vold- reichen
Leich- Begängnus

Des

Hochwürdigen / in Gott Herrn /
Herrn

JUDÆ THADDÆI
Abbtin /

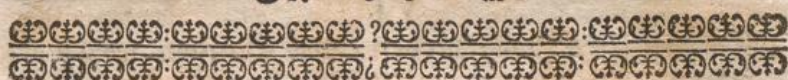
Des H. Römischen Reichs Stiffts / vnd Closters

Kaysershaim /

Der Römischen Kayserl. Majest. Rath /
vnd Erb- Caplan / auch des H. Cistercienser-
Ordens durch Schwaben Vicarij Generalis, &c.

Perorirt

In dem Römischen Reichs Stifft- vnd Closter- Kir-
chen Kaysershaim Anno 1698.



Anderte Rede.

T H E M A.

Ubi mors Victoria tua? 1. Cor. 15. v. 55.

Todt / wo ist dein Sig / 2c.

Todt

Sigend / vnterligend.

Innhalt.

I.

Entelkeit der Welt / vnd vnser Lebens pareticè abgeschrieben. Wird weiter probiert.

II.

Et in R.^{mo} DD. Abbate Cesaræensi. Bissher siget der Todt: doch nit gar / vnd vnterliget.

III.

Die Gelehrtheit wird von dem vmbsonst angefochten: ergo auch vnser Hochgelehrte Herz Prælat. Lob dessen in den Gelehrtheit.

IV.

Also vnterliget da der Todt / vnd reisset vmbsonst das Buch hinweg.

V.

Gleichwohl ist die Wissenschaft ohne Tugend nichts.

Ecc 3

V. Die

VI.

Dies hat Ihro Hochwürden / vnd Gnaden wohl prob-
achtet.

VII.

Der Todt hat auch den Prælatus Stab hinweg; aber auch
vmbsonst.

VIII.

Lieb wird erfordert an den Obern / vnd erwisen / absonderlich
auß dem H. Bernardo.

IX.

Muß doch mit Bescheidenheit verstanden werden. Medium!

X.

Ihro Hochwürden / vnd Gnaden haben ihren Prælatus
Stab wohl geföhret / vnd wird probiert.

XI.

Lieb vnd Tugend in der letzten R. anckheit. Todt unterligt.

XII.

Der Todt hat auch den Hirten: Ring hinweg; aber auch vmb-
sonst. Schönste Tugends: Acken. Todt unterligend.

XIII.

In wem der Todt gesaget? In wem verlohren? Lob des hoch-
löblichen Elostere Kay sersheim.

XIV.

Ein anderes Kay sersheim / vnd Recommendation für den
Abgeleiteten.

I.



Ad Hab.
6. 2. 27.

Als Vermöge eines vnhindertreibli-
chen / vnd so all-
gemeinen Statuti:
semel moriendi,
einmahl zu ster-
ben / das armseelige Menschen-
geschlecht dem Todt unterliegen /
vnd die Groß- Macht seiner si-
genden SENSE / weiche er als ei-
nen fatalen Word. Scepter tru-
gig / auch über die Königs: Köpff /
empor führet / vnd schneiden last /
erkennen müße / ist am Tag / vnd
hat nit Noth des Weisens.
Gleich

Gleich die erste Kinds-Gätschen/
vnd Wiegen seynd vnglaubbare
Vorbotten des schwarzen
Traur vnd Zaar. Tuchs / vnd
eines vnaußbleibenden Grabes.
Wann man sich auch schon er-
freuen soll; quia natus est homo
in mundum. **Das ein Mensch**
in die Welt geboren ist; so ist
doch gleich die erste Lebens-
Stund des Todts souverainen /
vnd allschneidender Bottmässig-
keit vnterwürffig gemacht / vnd
eine Sterb-Stund.

Sage mir: quid est homo?
was ist der Mensch? Ich über-
hebe dich der Antwort / vnd sage:
der Mensch seye ein vernünftiges
Geschöpf mortal, vnd sterblich.
Homo, vnd mortalis seynd Syno-
nima, vnd in Latein gleicher Deu-
tung. Gener Academicus paa-
ret in einem Sinn-Bild / da ei-
nen Chevallier, dort eine Damoi-
selle, beyde schön von Haaren /
vnd jung von Jahren / Pomum
Gomorrhäum, einen von Go-
morrhä her benambsten Apffel /
welcher / gleich wie er äußerlich
einen Himmel wegen der Ma-
nigfaltigkeit so hoch, spillender
Farben in das Gesicht strahlet /
als innerlich wegen enthalten-
der Todten-Aischen eine Grab-
Statt entwürffet / in den zar-
ten Händen haltende / vnd fel-
bigen / als eine Bildung frisch

gesafftiger Jugend anlachende /
mit folgender Sinn-Schrift:

Elegans forma.

Noch nit alt / wolgestalt.

Denen aber beyden die untrü-
gende Warheit ein anderes in
die Ohren sticht mit disen Wor-
ten.

Pulchra domus Cineris.

O ein häßliches Aischen-Haus!
Was machest doch darauf?

Schatten / Traum / Aischen
entwürffet den Menschen nutzli-
cher / als alle Wissenschaft des
grossen Philosophi.

Sage mir: quid est vita?
Was ist vnser Leben? Ich ant-
worte abermahl / vnd sage: Un-
ser Leben seye ein falsch einge-
bildetes Lange / vnd warhaff-
tes Kleine. Des Menschen
Aberwitz macht die erste Syllabe
vita lang: producit. Die an-
dere gehöret dem Todt zu / wel-
cher sie abkürzet: corripit. Sola
aeternitas facit longam. Allein
eine glückselig: oder vnglück-
selige Ewigkeit macht das Leben
in Warheit lang. Der alte ^{Auctor}
Greiß Mathusalem hatte ohne ^{fascicul}
Behäufung bereits 500. Jahr ^{tempo-}
seines flüchtigen Lebens zurück ^{rum.}
gelegt / da ihm von Gott eine
formbliche Wohnstatt für den
Überrest noch anderer 500. Le-
bens.

Joan. c.
6. v. 21.

bens 70 Jahren auffzuführen befolhen worden. Er aber, bedankte sich/ vermeynend; es seye der Mühe nit werth/ wegen 500. Jahren/ als einer so gar kurz abhasplenter Zeits. Grüßte/ den Anfang zu machen eines neuen Baues. Der alt Patriarch Jacob von jenem König seines Alters halben unterfragt/ deme der kluge Alte zur Antwort folgte lassen: Dies peregrinationis meae parvi & mali. Die Tage meiner

Genes. c.
47. v. 2.

Pilgerfahrt seynd wenig/ und böse. NB. Wenig/ und böse! da er selbiger Zeit 130. Jahr überlebet. Der Fürst des Landes Hufs erseuffzet: Dies mei breuiabuntur, & solum mihi superest Sepulchrum. Meine Tage werden abgekürzet/ und ist mir nichts übrig/ dann allein das Grab. NB. abgekürzet! da doch Job 270. Jahr ausgelebt.

Job. c.
17. v. 1.

Aber noch einmahl sage mir: quid est vita? was ist vnser Leben? Antworte: est punctum; aber nit punctum majus. Sed minus. Das Hebraische Wörtel Metin, will so vil zu Deutsch sagen: als Lebendig/ und Tode/ den Unterschied gibt man allein zubemercken Mittels eines Punctels/ welches/ wann es besagtem Wörtel Metin beygesetzt wird/ so vil/ als Lebendig bedeutet.

Sage mir endlich: quid est

vita? was ist vnser Leben? Ich widerholle/ und sage: es seye ein vnunterbrochenes Ita. Dises Wörtel stammet her von dem Verbo Ito, itas, itare: und heist offtermahl lauffen. Als imperative, und Gebott: weiß/ will/ Ita, so vil sagen: als gehe/ lauffe/ lauffe/ und mache einem anderen Platz!

Durchleuchtigster FERDINANDE MARIA, Chur Fürst in Bayren saget mir: quid est vita? was ist vnser Leben? Antwortet: ein beständiges Ita! gehe wie andere/ und mache Platz MAXIMILIANO EMANUELI!

Großmächtigster LUDOVICO, König in Frankreich/ der dreyzehende/ saget mir: quid est vita? was ist vnser Leben? Antwortet: ein vnunterbrochenes Ita! gehe wie andere/ und mache Platz LUDOVICO dem vierzehenden!

Allergroßmächtigster FERDINANDE, der dritte Römische Kayser saget mir: quid est vita? was ist vnser Leben? Antwortet: nichts/ als ein Ita! gehe abermahl wie andere/ und mache Platz LEOPOLDO dem Ersten! dic mihi: quid est vita? Ita!

ALBERTE SIGISMUNDE, Hochwürdigster/ und Durchleuchtigster Bischoff zu Freysing/

ling / vnd Regensburg / Herzog in Ober- vnd Niderbayren / 2c. saget mir: quid est vita? was ist vnser Leben? Antwortet wie vorige: ein abermahliges Ita! gehe / mache Platz JOANNI FRANCISCO!

JOANNES EUCHARI Hochwürdigster vnd Hochgebohrner Fürst / vnd Bischoff zu Aichstätt saget mir: quid est vita? was ist vnser Leben? Antwortet Ita! gehe / vnd mache Platz JOANNI MARTINO!

MAXIMILIANE HENRICE, Hochwürdigster / vnd Durchleuchtigster Churfürst von Cölln / 2c. sagt mir: quid est vita? was ist vnser Leben? Antwortet: das alte Ita! gehe vnd mache Platz JOSEPHO CLEMENTI!

ALEXANDER ut octo bone, heiligster Vatter / sagt mir: quid est vita? was ist vnser Leben? Antwortet: ein warhafftes Ita! gehe / vnd mache Platz INNOCENTIO dem zwölfften! dic mihi: quid est vita? Ita!

ELIA vor zwey Jahren Hochwürdiger / vnd sechs vnd dreysigster Abbt in dem Weltberühmbten des Heil. Römischen Reichs Stifft / vnd Closter Kayserthum / saget mir: quid est vita? was ist vnser Leben? Antwortet gleich wie andere: das alte Ita! gehe / vnd mache

Platz JUDÆ THADDÆO! sehet wie wahr die Antwort auff die Frag: quid est vita? ita!

Heut / oder morgen /

Jetzt will man nur borgen /

Wird verbleichen MAXIMILIANUS EMANUEL: auch sterben LUDOVICUS der vierzehende: ablegen seine Käyserstron LEOPOLDUS der Erste: zu den Todten sich gesellen JOANNES FRANCISCUS: die Nachfolg einem anderen überlassen JOANNES MARTINUS: verbleichen JOSEPHUS CLEMENS: den Primat verlassen INNOCENTIUS der Zwölffte: gleich wie sein würdiges Abbatum verlassen hat JUDAS THADDÆUS. Dic mihi? quid est vita? Ita!

II.

Aber noch eines zu schuldigst gemeintem Respect der Oberen / auß Lieb gegen dem Unteren; dic mihi? was ist alle irdische Hochheit? Jacobus in seiner Canonischen Epistel antwortet: est vapor ad modicum parens. Es Jacob. 4. v. 14. ist ein Dampff / so sich eine geringe Zeit sehen laßt. Ein Dampff / so von dem Sonnenstrahl über sich gehoben / vnd erwärmet wird. Aber da er die vntere Luft / Gegend überstigen / vnd sich in den Sternen Himmel vermeint einzustifften / wird ihm von dem obersten Dddd
Groß

Groß der Arreß angeboten /
 vnd der fernere Aufmarsch ver-
 botten. Er versucht zwar den
 Durchschlag; doch weil er aller-
 seits den Posto von seinem Ge-
 gentheil bewahret findet; als
 entzündet er sich in seinem Umb-
 schuß ganz häßtig / vnd wird
 feurig / sein Unvergnügen auch
 mit mercklichem Knallen offen-
 barend. Da krümmet er sich
 so lang/ biß er in sein altes Vat-
 terland / so ist die Erden/ fallen
 muß. Und dienet sein Feur.
 Glanz zu nichts anderes/ als daß
 der Zuschauer desto baß seinen
 Sturz warnemme / vnd unter-
 scheide. Die irrdische Hochheit
 ist vapor ad modicum parens. Sol-
 te wider Verhoffen diser Vapor
 vnd irrdische Dampff nit gefal-
 len/ die irrdische Hochheit eigent-
 lich vorzuschatten; so mag man
 selbige in Vergleich sehen mit
 einem schön vnd blau angebla-
 senem Himmel: aber auch diser
 so gestaltet ist allzeit mobile, non
 fixum, das ist: niemahl still-
 stehend; sonder von Aufgang
 nach Untergang sich wälkend:
 ja auch die Fix/ oder Fest Ster-
 ne sich umdrähen lassen. E-
 ben so wohl kan ich besagt irrdi-
 sche Hochheit vergleichen mit
 der sonst so Durchleuchtigsten
 Sonnen; weilen selbige den
 Irz. Sternen zugerechnet ist:

darumb / weilen sie allzeit zirk-
 let. Geseht auch / daß selbige
 wenigist in puncto reflexionis,
 oder in der Zurückkehr / ruhe /
 glaub ich doch / solches nur einen
 kleinen Fürwitz zu seyn / das
 Ueberirdische hoch zu achten/ vnd
 alles Irdische zu belachen.
 Gleichwol gestehe ich / daß vn-
 sere falsch eingebildec Hochhei-
 ten dem wandelbahren Mond
 ähnlich scheinen / als welcher
 nur in täglichen Abwechsel be-
 ständig. Es mag zwar wohl
 ein Kayser / oder anderer Mo-
 narch seinen Gefäßen bey denen
 Herren Juristen nit angeeundten
 seyn. Princeps est legibus solu-
 tus. Aber der Todt achtet noch
 des Kayfers Scepter / noch sein
Kayserthum / vnd muß auch
 die schöne Blum **Kaysers Cron**
 ihren schönsten Flor/ vnd sich der
 Sichel der beständigen Unbe-
 ständigkeit unterneigen. So-
 thaner traurigen Abwechslung
 ist ein Kenn. Bild jede stolz ein-
 her wellende Glut / so in ihrer
 Berg. Hohen Grandezza an eine
 Klippe angeschnurret / vnd in
 unzählbare kleinste Kuglein /
 groffe Proben kuglendes Unbe-
 stands / sich zerstoßet / vnd ver-
 dröpplet. So geschärpft/ vnd ver-
 bilmächtig ist wider den Men-
 schen / dessen Leben / seine Hoch-
 heiten des Todts Bogen. **Trug**
 Kay.

L. Prin-
 cept. ff.
 de Le-
 gib.

Kayser / vnd **Kaysersheim** !
 Truch Prælat! Hæc mors Victoria
 tua, &c. **Todt figend.**

Weder aurum Vita, weder
 Tinctura auri, weder Lac perla-
 rum, weder Elixir Vita, weder
 primum Ens Cedri, weder Sul-
 phur augureli, weder arcanum San-
 guinis humani, weder primum
 Eas Melissæ: kein Simplex, kein
 Decoctum, kein Syrup, noch Be-
 zoar, kein Olifat / noch wasserley
 Quint-Essenz, vnd Pflaster kan
 auch beständig dem Todt Truch
 bieten. Es bleibt darbey: Truch
 Doctor! Truch Kayser / vnd
Kaysersheim! der Todt weiß
 nichts da von Villa Franca. Truch
 Prælat! Hæc mors Victoria tua, &c.
Todt figend.

Da stehen zur Schau des
 Todtes Trophæa, vnd Sigs.
 Zeichen. Ja; mors Victoria
 tua. **Disto ist O Todt dein Sig.**
 Wir werden dir anstimmen das
 gebräuchige Epinicion, vnd
Sigs. Lieb: Victoria tua, &c.
 Dann sehet mir an denjenigen /
 so vor wenig Monathen in disem
 hochlöblichen Weltberühmbten
 Frey- vnd Reichs Stifft / vnd
 Kloster **Kaysersheim** so einstim-
 mig zu einem Reichs-Prælaten
 Außermöhlte / auch in dem ge-
 gegenwärtigen Otts. Hauß zu
 einem Reichs-Abbt solenniter
 consecriert / vnd inthronisieret
 worden ist; in disem gegenwärtigen

tigen Tempel / in welchem Er so
 oft das vnblutige Altars-Opf-
 fer pontificierend dem Aller-
 höchsten überopferet / in wel-
 chem Er mit außerbaulichster
 Andacht / vnd Abbatialer Magni-
 ficenz pontificaliter die Vesperas,
 ohne Unterlassung auch nur ei-
 ner / gehalten hat: ach schauet
 mir an / O Eitelkeit der Irdis-
 schen / auch Geistlichen Hochhei-
 ten! O vnymbgängliche Ster-
 bens-Noth! O vnweigerliche
 Todtes-Schuld! ach! schauet
 mir an denjenigen / in seiner
 Prælatischen Inful / qua corona-
 vit eum Mater sua in die desponsa-
 tionis illius, & in die lætitiæ cor-
 dis sui. **Mit welcher seine Mut-
 ter** (die heilige Kirchen) ihn
 gecrönet hat am Tag seiner
 Vermählung / da sein Herz in
 Freuden war. Ach sehet mir
 an denjenigen / mit einem Ab-
 batialen Ring hoch- feyrlichen
 neulich beehret / mit einem Abbt
 vnd Hirten- Stab heilig bescep-
 teret / in einem Prælatischen
 Pluvial würdigist angekleidet /
 vnd beschmucket / durch einen
 unhintertreibenden Todts-
 Zwang aller auch so reichen
 Kirchen-Zieraten / vnd Regalien /
 in dem fünfzigsten seiner so
 hoch-meritirten Jahren / in dem
 zwey vnd dreyßigsten des Ein-
 gangs in die Marianische Religion
 des Königs-Jahrs / den 25. Tag
 des

des crudelen Februarij / Anno
1698. Abends zwischen 6. Uhr
sambt dem Leben beraubet / in
dem besten vns allen noch so lan-
gen Trost / vnd Frucht verspre-
hendem Alter mit allgemeiner

Wehflag / ach! ganz vnver-
müthet nur gar zu frühe zeitig
denen Todten zugesellet. Vor
wenig Tagen schrie / vnd schrie
man:

Reverendissimus, & Amplissimus

S. R. I. PRÆSUL

Ac Dominus, Dominus

JUDAS THADDÆUS

Sac. & Exempti Ordinis Cisterciensis,
Imperial. Monastarij Caesarænsis

A B B A S.

*Sac. Caesar. Majestatis Consiliarius, & Capella-
nus perpetuus, per Sueviam Vicarius Generalis.*

Der Hochwürdig / vnd hoch angesehen
des heiligen Römischen Reichs

PRÆLAT, vnd Herz / Herz

JUDAS THADDÆUS

Des heiligen / vnd Exempten Cisterzer
Ordens / des Römischen Reichs Stiffts vnd Closters
Kaysersheim Abbt /

Ihro Kayserlichen Majestät Rath / vnd Capellanus
perpetuus, Vicarius Generalis durch Schwabenland.

Jetzt

Fr. JUDAS THADDÆUS Abbas Casaræensis.
Bruder JUDAS THADDÆUS weiland Abbt zu
Kaysershaim.

Hec mors Victoria tua: Di-
ser ist dein Sig. **Tode sigend.**
Gleich wol aber so eytel / vnd
läßt du sonst alles hinterlassst /
so hast du doch vnseren weyland
so groß vnd **Hochwürdigen** /
wie auch so Gnädigen Reichs-
Prälaten nit völlig / vnd ex alle
auß vnd an dich gezogen. Du
hast nur die Schallen / vnd Mu-
schel; das kostbare Perl ist / wie
wir ungezweyfflet vns trösten /
übernommen in die Perl-Truhe
deß Sigprangenden Himmels.
Du hast den sterblichen Leib /
vnd disen auß frembder Ordre /
vnd Göttlichem Geheiß; die
vnsterbliche Seele fürchtet nit
deinen Polß vnd Bogen. Du
hast ihm genommen nach fünf-
zig glorios hinterlegten Jah-
ren das zeitliche Leben / vnd mit
dem letzten Herkens Stoß vn-
sere Seelen wundgerissen; aber
seine Meriten vnd schuldige Ehre
würdest du niemahl anblecken.
Laudatio ejus manet in sæculum
sæculi. **Sein Lob bleibet immer /**
vnd ewiglich gleich wie sein
Nahm / also auch sein Lob / vnd
doppelt. JUDAS Laudatio, zu

Teutsch lob. THADDÆUS:
Laus, zu Teutsch abermahl **Lob.**
Doppelt gelobt / Lob in dem
Nahme / Lob in dem **Werk.**
Da **Tode unterligend.**

III.

Ubi mors Victoria tua? Tode
wo ist / vnd wie weit erstreckt
sich dein **Sige**? Tode ist der
Musen Feind. Es solte eine
auß denen Allerheiligsten Gött-
lichen Versohnen deß Todes
sterben vmb ein neues Leben dem
Todes-verfallenen Menschen
Geschlecht eine zu schöpfen. Wa-
rumb wird das Sterben in dem
Fleisch dem Göttlichen Sohn
für andern zugestimmt? Die
wahrhafte Ursach ist bekannt
dem Allwissenden. Sey mir
erlaubt zu sagen; dem Göttli-
chen Sohn werde zugeeignet
Sapientia die Weisheit. Dife
ist dem verschworenem Musen
Feind dem Tode der Dorn in
Augen. Es nemme der Gött-
liche Sohn die Menschliche
Sterblichkeit an! Dann / wei-
sen der Tode ein Feind der Ge-
lehrten / als wird er schon Mit-
tel
Dd;d; tel

tel außsinnen / frühzeitig auß-
zuschlachten den Weissten.
Wann sothane Grimmigkeit
von Gott dem Tode zugelassen
ist wider eine auch Göttliche
Weisheit; Wie soll sich auß-
schlingen der sterbliche Gelehrte /
vnd ein Mensch? In jener Pa-
rabel von denen zehn Jung-
frauen wurde der Unweisen ge-
schonet / da im Gegenspill die
fünff Weise an den Todten
Raven: aufgefordert dem Tode
vnter die Mord-Schneide sei-
ner ungünstigen Sichel gefallen
seynd **Tode sigend.** Hac mors
Victoria tua, &c. Aber ihm ist
gleichfalls das non plus ultra!
aufgesteckt. **Tode vnterli-
gend.** Den Epomidem vnd
Doctor-Mantel kan er dem Ge-
lehrten vom Leibe / vnd auß dem
Leibe die Gelehrte Seele reißen.
Die Ehre des Doctor-Krankes
wird er dem Gelehrten nit nem-
men. Dann Vita brevis, Ars
Longa: **Das Leben ist zwar
kurtz; aber die Wissenschaft
ewig.** Jenes vermag der Tode
außzulöschen. **Tode sigend:**
Dise verlachet seine Sense.
Tode vnterligend. Vita brevis,
Ars longa, &c.

Dahero Doctor Maximus,
wie ihn die Kirche betitelt / Hie-
ronymus wohlmeynend einge-
rathen: Talem scientiam disci-
mus in terris, quæ nobiscum per-

severet in Calis. **Last vns all-
hier auff Erde ein solche Wissen-
schafft erlernen / so bey vns
verbleibe in den Himmeln.** Hie-
ronymo gibt einen Geführten
der Christliche Demosthenes
Wohl- vnd Gold-Redner Chry-
sostomus: non aboletur scientia in
Patria, sed desinet esse non per-
fecta. **Es wird die Wissen-
schafft in dem Himmel nit auß-
gelöschet / sie höret allorten
nur auff vns vollkommen zu seyn.**
Vita brevis, Ars longa, &c. For-
ber bleibt Forber / wie wol es vnt-
er den Cypress- vnd Todien-
Blättern verscharrt ist.

Uneracht nun die Wissen-
schafft ihren Glor / vnd Sige
auch wider die sonst so weit
schreitende / vnd sigende Herr-
lichkeit des Todes erhalter / vnd
dessentwegen jedem Verstandi-
gen nach selbiger zu streben Lust
machen soll; erglanket sie auch
zeitlich hier absonderlich an je-
dem Religiosen. Der Ascet /
vnd Geist-Mann / kan seinen
Spruch nit mehr zuruck neme-
men: Religiosum scientia ornat:
**Die Wissenschaft ziehet den
Mönchen.** In jedem Gelehrten
scheinet die Wissenschaft wie
Silber; aber in einem Kirchen-
Prälaten erstrahlet sie / wie Gold.
Der Prälat aller Prälaten in
Gottes Kirchen ist Sapientia
Patris: **Die Weisheit Gottes des
Vater**

S. Hiero.
in Epist.
ad Paulin.

S. Chry-
sostomus,
12. prim.
ad Co-
rinth.

Matth. c
16. v. 13.

Vatters. Als einest selbige sei-
ner Kirchen einen Ober-Präla-
ten fürzustellen gedacht / hat sie
alle ihre Discipulos ad Tentamen,
& examen berufft / vnd folgend
Theologisches Frag-Stück ihnen
fürgelegt: Quem dicunt homi-
nes esse Filium hominis? Was
sagen die Leuthe von dem Sohn
des Menschen / wer er seye?
Sage an Philippe, was sagen
die Leuthe / vnd was duncket
dich Jacob? at illi dixerunt: alij
Joannem Baptistam. **Elliche sa-
gen:** er seye Joann der Tauffer.
Aber es hiesse Sequens! was sagst
du Bartholomæ? Was du Si-
mon? alij Eliam. **Elliche aber
sagen:** er seye Elias. Aber es hiesse
Sequens! Was sagst du Andrea,
vnd du Juda? alij autem Jeremiam,
Elliche aber sagen: er seye Jere-
mias. Abermahl Sequens! Was
sagst dann du Jacob der grössere /
vnd Matthæ? alij verò unum ex
Prophetis. **Elliche sagen:**
er seye einer auß den Propheten.
Sequens! Wer sagt ihr aber / daß
ich seye? Die Frag ware ihnen
zu hoch. Da dann Petrus an
statt aller das Wort sprache /
vermeldend: Tu es Christus Fili-
us DEI vivi: **Du bist Christus
der Sohn des lebendigen Göt-
tes.** Man mercke den Plaus!
so Petrus in disem Examen erhe-
bet. Et ego dico tibi, quia tu es
Petrus, & super hanc petram ædi-

ficabo Ecclesiam meam. Und ich
sage dir: du bist Petrus, vnd
auff disen Felsen will ich meine
Kirchen erbauen. Der Primat,
vnd die Prælatur bleibt dir zu-
ständig. Du bist ein guter Theo-
logus. Super hanc petram, &c.
O eine schöne Sach / da ein
grosser Prælat bey einer Dispute,
vnd Streitt, Frage sich einfin-
det / vnd mit vier Worten die
Difficultät hebet! O eine Sach /
da ein Prælat für einem Fürsten
zu sprechen die Repliques schick-
lich zu retroquieren / vnd die Im-
munität seiner Famille zu manu-
teniren weiß! O Gold an einem
Herren Prælaten / wann er in ei-
nem waserley Dicasterio zu schüt-
zen weiß seine Privilegia, auffzu-
weisen die Canones, fürzulegen
die Constitutiones, vnd Decreta,
zu citieren / vnd zu allegieren die
Bullas, vnd Concilia! O Gold
an einem Herren Prælaten / wann
er die Reherische Paralogismos,
vnd Sophismata des hartnäck-
igen Reherthums weist mit neu-
em Geist / vnd gründig in den
alten Sack zu schieben / vnd
die Catholische Wahrheit zu
Handhaben! Scientia ornat Re-
ligiosum, &c. In einem Mönch
ist Wissenschaft Silber; in ei-
nem grossen Prælaten Gold.

Gewißlich vermennt der Heil.
Doctor von Nazianz Gregorius,
daß Christus der Herr ein ab-
son-

Gregor
Naz.
orat. 1.

Momig.
Serm.
34.

sonderliches Wohlgefallen / wegen der Benennung eines Weisens zeige: Nomine Sapientiae impensius delectatur. Die Weisheit benambsset zu werden gefalle Christo fürnehmlich. Auf welches sich fundieret jener sonst gelehrte Modernus, vermeynend / daß eine absonderliche Plag / vnd Marter ihme Christo als einem Kind / zwischen einem Ochsen vnd Esel in der Krippe liegen zu kommen / gewesen seye / weilten beyde dise Thier / als symbola, vnd Merckzeichen der Stupidität vnd Stolidität / das ist / der Unwissenheit vnd Ungelehrtheit / pflegen aufgenommen / vnd angesehen zu werden. Accommodiert auch zu Steiffung dieses seines Einfalls die Wort des H. Petri Damiani, sprechend: Praesepio reclinatus legem martyrij praefigebat. Da Christus in der Krippe lag / gabe er ein Exempel des Leydens denen künfftigen Martyrer. Da er nemlich / wiewohl ein Exemplar / als die ewige Weisheit / für alle Vorsteher / gegeben / zwischen einem Ochsen vnd Esel / gleich bey seiner Geburt müste Quartier nehmen; vnd zwar (anneckiere ich) ehender als ihm zugelassen / in medio Doctorum, mitten vnter den Lehrern in dem Tempel sich einzufinden. So großes Müßsahlen hat die ewi-

ge Weisheit an ungeschickten Vorsteheren.

Da war ihr Hochwürden vnd Gnaden seeligist Angebenckens ein Meister. Ich hab verständig sprechen hören: O Schade istes / für einen so hochgelehrten Herren Prälaten! O daß ein so practicierte Wissenschaft mit ihme zu Grab gangen! O daß er / gleich wie er uns hat überlassen ein so hoch Christliches Nachdenken seiner all. aufferbauenden Tugend / vnd Gottseeligkeit / also hinderlassen hätte eine würckliche Erbschaft seiner Sciencz vnd Wissenschaft. In denen minderen vnd linderen Studijs ware seine Hochwürden vnd Gnaden wohl erfahren in denen Philosophischen vnd Theologischen Wissenschaften / als beyderseits würdigster Professor, außgemacht: in denen Canonischen / vnd Juristischen Wissenschaften der Professur würdig. Das Teutsche / vnd gelehrte Athen, das ist / die Weltberühmte Universität Ingolstatt hat ihne Disputierend angehört; aber subtil, vnd meisterlich. Er wuste auff die verabfolgte Antwort nach zusehen; aber in forma, vnd mit bescheid. Man hat Ihro Hochwürden vnd Gnaden Argumentierend gehöret; aber nit abschweiffig / sonder biß auff den Mittel. Punct eines

eines fundierten Zweiffels an-
sehend/ vnd nachdringend. Mit
einem Wort: was seine **Hoch-**
würden vnd Gnaden anbrachte/
bestritte/ versochte/ erinerte/ con-
cedierte/ negierte/ behauptete/
affirmierte/ retorquierte/ distin-
guierte/ ware gesund/ vnd le-
bendig/ hatte Füß/ vnd Händ.
Wann man allen disen endli-
chen jene sonst lobliche/ doch sehr
harte/ vnd denen gelehrten Mu-
sen = verliebten Gemüthern
schwärzfallende oecumenische Wis-
senschaft/ eine mäßige Haushal-
tung fürsichtig/ vnd klug anzü-
stiften begesellet; so kan man
ohne Verlust sicherer Wahrheit/
Ihro Hochwürden vnd Gna-
den seeligst Angedenkens/ das
jenige Ehren-Prædicat, was vi-
len ihr gleichenden Herren Prä-
laten zuständig gebühret/ auff
das Grabe/ an dero Creutz heff-
ten: non est inventus similis illi:
Man findet (nit bald) seines
gleichen. Er menagierte/ als
ein kluger Haushalter: tractier-
te seine Herren Brüder/ wie ein
Vatter: verhielte sich mit sei-
nen Unterthanen/ als ein ge-
rechter Richter: in denen Spe-
culativis, vnd Practicis, denen
Vorfahreren ein Lob/ denen
Nachgebohrnen ein Exempel.
Ubi mors Victoria tua? **Tode/**
wo ist dein Sig?

Du hast zwar **Ihro Hoch-**

würden vnd Gnaden die Ab-
batiale Inful von dem Haupt ge-
rissen. **Tode sigend.** Aber die
Ehre/ dero Doctor-Krang wür-
dest du vnangefochten lassen.
Der Lorber (der Gelehrten
Kenn-Bild) verschwelcket nicht
unter den Todt: vnd Cypressen-
Blätter: Lorber bleibt Lorber/
vnd wahr: Vita brevis, Ars lon-
ga. Non aboletur scientia in Pa-
tria, &c. Weiß gar wohl/ was
die Scotistische Schuel mit
anderen zu Propos fürträglich
lehret/ 2c. Non aboletur scientia
in Patria, &c. **Tode vnterligend.**

IV.

Das Buch/ so **Ihro Hoch-**
würden vnd Gnaden in dero
Wappen geführt/ bleibt vn-
verletzt/ als ein Merckmahl ge-
habter vnd auch über den Todt
Sigprangender Gelehrtheit.
Über die äußerliche Haupt-Zier-
de/ vnd materiale Inful hat der
Todt gesiget; das Lob in haben-
der Wissenschaft/ vnd Gelehr-
theit bleibt in sæculum sæculi.
Wisse sehr Todt/ wo/ vnd wie
weit dein Sig. **Tode sigend**
unterligend.

V.

Man mercke mich gleichwohl/
dieses bishero angefügte/ wie-
wohl groß/ vnd schuldigste Lob
ist meiner Wenigkeit/ wann sel-
be Christlich reden soll/ annoch
nit genug/ **Ihro Hochwürden**
Eeee vnd

und Gnaden / vnsterblich zu erweisen. Glaubet mir / alle Wissenheit / so vnsterblich selbige scheinen möge / wann sie nicht als Weeg / weisend zur Tugend führet / ist eytel / vnd sicherlich nicht allerdings Lobwürdig. Der kluge Statist Langius sticht sehr freunds herzig seinem Lipsio, so mehr / als zuständig der Gelehrtheit abgötteren wolte / in die Ohren folgendes: Quam multi hodie in hoc nostro Mulico cætu, qui & se dedecorant, & omne nomen litterarum! **O wie vil seynd jetziger Zeit denen Ränken ganz zugeschworen / so doch sich / vnd den schönen Tzahmen der Wissenschaft be- schänden!** Ad virtutem ea sunt, fahret diser Ethicus weiter / si legitime utare; **Die Wissenschaft ist der Weeg zur Tugend / wilst du anderst / wie sich gebühret / selbiger gebrauchen.** Quid Tacitum mihi corrigis, schliest er / si vita tua inemendata est! **Zu was Ende weisest du mir die Fäbler des sonst geprisnen Taciti, wann deine fähliche Lebens- Verhaltung ungebessert in dem Fäbler kleben bleibt! bisshero Langius dem Lipsio.**

VI.

Dieses Christliche Moral- vnd Lehr- Stuck ware tieff in dem Herzen Ihrer Hochwürden und Gnaden eingetrucket: Litteræ

ad Virtutem sunt, si legitime utare. **Die Wissenschaft ist der Weg zur Tugend / wilst du anderst / wie sich gebühret / selbiger gebrauchen.** Lasset vns derentwegen nachschauen / wie vnser Hochwürdige und Gnädige Herr Prälat seeligsten Angedenckens seiner so hoch geprisener Wissenschaft zur Tugend / vnd Lobreichster Verhaltung sich bedienet habe.

VII.

Wir müssen zwar abermahl dem Todt einen Sig zuerkennen / vnd mit höchstem Herken- leynd bekennen / daß er ihm den Prälaten Stab auß seinen hochwürdigen Händen aufgerissen. Hæc mors Victoria tua, &c. **Todt sigend;** Aber die Bedeutung des Stabes / das ist / das Lob eines Vatter- Herkens Vätterlichster Obsorg / vnd Schutzes / wird er vnserem Gnadigen Herren nit nemmen können. Laudatio ejus manet in sæculum sæculi, &c. **Todt vncerligend.** Wir bedienen vns dises so glorwürdig geführten Abbt. Vatter vnd Hirten Stabes / als eines richtigen Maßstabes / abzumessen die Strahlen des von der Wissenschaft löblichst angeführten so hell aufleuchtenden Tugend- Glanz / welchen der Todts Schatten niemahl andunkeln / vnd verfinstern wird. **Zeit fang**

Lips. L.
2. decon
stat. c.
4.

fange ich die Messerep an. Nun zur Sache.

VIII.

Prælati Prælatorum fragte ei-
nest seinen schon zum Kirchen-
Regiment bestimmbten Vicarium:

Simon Joannis diligis me plus his?

Simon Joannis hast du mich

lieber dann dise? du bist ein gu-

ter Theologus; aber frage: dili-

gis me? **liebst du auch aber mich?**

Etiam Domine, tu scis, quia amo

te. **Ja Herz/ du waisst/ daß ich**

dich lieb habe. Nun erwiderte

Christus: weil disem also; pa-

isce agnos meos: **werde meine**

Lämmer. Aber noch einmahl.

Simon Joannis diligis me? **Si-**

mon Joannis hast du mich lieb?

Petrus replicierte: Etiam Domi-

ne, tu scis, quia amo te. **Ja**

Herz/ du waisst/ daß ich dich

liebe. Weil disem also/ sprach

der Herz: pasc agnos meos:

werde meine Lämmer. Aber

Simon Joannis amas me? **Simon**

Joannis liebst du mich? Da

ward Petrus traurig der drey mal

widerholten Frag halber/ und

replicierte: Domine, tu omnia

nosti: tu scis, quia amo te. **Herz/**

du waisst alle Ding: du waisst/

daß ich dich lieb habe. Weil

disem also ist? pasc oves meas,

schlisset seine Frag. Stuck Chri-

stus: **werde meine Schäffel.**

Dise Frag wird drey mal wider-

hollet/ lehret Cyrillus, ymb durch

dreyfache Bekanntnus jene

dreyfache Verlaugnung zu er-

setzen. Aber was Geheimnus/

daß allzeit die Frag wegen ha-

bender Lieb anfangt/ und conti-

nuieret? Der Prælaten, Stab

hat ja auch seine Hæckel/ und

Knöpf/ gleich jener Mosaischen

Ruthe/ so auch Schlangen ver-

schlucken muß/ und kan? Also

hätte man meines wenigen Er-

achtens fragen mögen: Petre

kanst du auch etwas/ biß zur

rechter Zeit übersehen? Kanst

du auch gedultig seyn? Kanst

du auch sanftmüthig/ und barm-

herzig seyn? Es ist keine sonder-

liche Kunst/ den Malchus zu

Boden hauen mit seiner Later-

ne. Petre dissimula! dissimula!

Nein/ nein. Simon Joannis di-

ligis me? **Simon Joannis** liebst

du mich? Petre, Petre, nit Sâ-

bel/ und Zuchtel/ sondern Lieb/

Lieb! du vermeynst villeicht/ weil

ich dich/ und deine Collegas dem

Saltz verglichen habe: vos estis

Sal terræ, &c. als lige euch ob

Ampts, halber allzeit Râß zu

seyn. Simon Joannis diligis me?

Nit also Petre. Lieb/ Lieb! Ich

hab zwar einigen auß euch den

Nahmen Boanerges, das ist/

Kinder des Donners zuge-

schöpft; aber du/ als ein Prælat,

und sichtbares Haupt/ Simon Jo-

annis diligis me? Lieb/ Lieb/ Lieb!

was will ihm wohl dises? Der

¶¶¶¶ 2

hoch

Cyrl. L.

2. c. 27.

in Joann

Joan. c.

21. v. 15.

Orig. L.
5. c. 21.
in Joan.

hochgelehrte Origenes über diese Stell schreibt also: à Petro, cum summa rerum de pascendis ovibus cura traderetur, & super ipsum veluti petram fundaretur Ecclesia, nullius alterius, virtutis exigitur confessio, nisi Charitatis. **Von Petro, da ihm das hohe Prälaten-Amt die Schäffel zu weiden / vnd auff ihne als ein Felsen die Kirchen anvertrauet wurde / wird die Bekannnus keiner anderen Tugend / als der Liebe abgeforderet.** Simon Joannis diligis me? überlasse die Zorn-Flammen dem rauchenden Vesuvio; die hart / vnd unbetretliche Klippe denen scharpf beschnabelt, vnd beklaüeten Adler: die fürchtige Hölen denen grimmigen Löwen; überlasse dem trügigen Turnus seine Speer vnd Lanzen; überlasse dem schifferigen Neptun seine Dry-Gabel zu bändigen die ungeschlachte Meer-Wunder: überlasse die Bliß-Keule dem donnerenden Jovi zu zerpulffren die stolze Erden-Kinder / vnd Risen, Männer. Petre, Lieb! nullius alterius virtutis exigitur Confessio, nisi Charitatis, die guldene Liebs-Ketten vincu-
lieren / vnd binden tausendmal besser / als jene auß Eisen. Petre Lieb! lehre / quia mitis sum, &c. Lehre von mir die Sanfftmuth vnd Liebe.

Der Hönig-süße Bernardus wird mir vergeben / wann ich sage / daß er in seinen ersten Regiments-Jahren mehr als ein Impe den spizigen Stachel gegen seine Untergebene herfür gestreckt / als eben sein ihm sonst angebohrnes Hönig-süße. Es hat aber der kluge Prälat bald gemerckt / daß sothane Strenge nit die Weiß seye / sein geliebtes Clara-Vall in ein Paradyß zu verwandlen / angefüllt mit Engeln / vnd Seraphinen; sonder vil mehr ein ober-irdisches Purgatorium aufzubauen / wo Leib / vnd Seel gepeyniget wird. Hat also den Stachel eingezogen / die Seelige vmb Verzeihung seiner wiewol best gemeinten Strenghheit angeflehet / vnd nachgänglich nichts als Hönig / vide mit Marianischer Milch / noch Idea bo-
mehr angefüßet fließen lassen. niRegim
Seine Wahl-Wort waren Hönig-süß.

Orando magis, & obsecrando,
Quam imperando.

Mehr mit Bitten / mehr mit Bitten.

Als mit Schaffen.

Seine Maxime, auff welche er sein Hirten-Stab auffgegründet / bestunde in diesem Davidischen Versicul, audiant mansueti, & latentur.

**Es müssen die Sanfftige hören
vnd sich erfreuen.**

Und dise Weiß den Hirten:
Stab zu führen / hat ihn wür-
dig gemacht eines Englischen
Lob-Sprechers / das ist / des
Englischen Theologi S. Thomæ,
welcher in einer Lob-Rede von
dem Heil. Bernardo ihne os gem-
meum. **Einen Mund voller
Edelgesteinen betitelt.** Ja /
die ganze Catholische Christen-
heit ehret ihn mit dem Lob. Præ-
dicat, Melliflui eines König-
lassen.

IX.

Ich suche mit diser Red nit /
den Hebraischen Groß-Priester
Heli, so der Bosheit seiner Söh-
ne zu vil nachgesehen / vnd ihme
sambt denselbigen die Deutsche
der erzürneten Gerechtigkeit ü-
ber den Hals gezogen hat / zu
canonisieren. Ich lobe nit die
jenige Hirten / qui oculos habent,
& non videbunt: aures habent, &
non audient: nares habent, & non
odorabunt: manus habent, & non
palpabunt: pedes habent, & non
ambulabunt: non clamabunt in

Psal. 113.

guttore suo. **Sie haben Augen/
vnd sehen nit: sie haben Ohren/
vnd hören nit: sie haben Na-
sen / vnd rüchen nit: sie haben
Händ / vnd tasten nit: sie ha-
ben Füß / vnd gehen nit / vnd
ruffen auch nit durch ihren Ra-
chen.** O Pastor, O Idolum, &c.

Ich weiß jenen Rechts-Spruch:
qui vitij nutriendis parcat, & fo-
vet, ne contristet peccantium vo-
luntatem, tam non est misericors,
quàm qui non vult cultrum rapere
puero, ne audiat plorantem. Der
denen Lasterhafften Nahrung
verschafft / vnd dero Bosheit
heget / vmb selbigen / wann sie
Böschun / nit auff das Lebens-
dige zu greiffen / ist ebenso we-
nig barmherzig / als derjenige /
so einem Kind in Händen das
Messer laßt / damit es nit weine.

Ich weiß im Gegenstand: qui
malos percutit in eo, quod mali
mali sunt, minister est Domini.

Der den Bösen die Ruthe auff
dem Buckel steupt / darumb /
weil sie böß seyn / hat seinen
Rang / vnd Sitz vnter den Die-
neren des Herrn. Gleichwol
merckt ein Kluger bald / ob die-
dem Petroanbefohlene Lieb / oder
eine vergallte Freyfferung / oder
eigne Blödigkeit den Strackel
dem Oberen zur Hand gespielt /
vnd eingeliffert.

X.

In sothanen Paf wuste Ibro
Hochwürden / vnd Gnaden / c.
daß allbelobte Mittel auß zufin-
den. Seine Hochwürden vnd
Gnaden / begriffe wohl die Au-
thorität / mit der sie erglantzte;
aber sie ließe nit auffer acht / sich
zu erüeren / ein Bruder zu seyn.
Seine Hochwürden vnd Gna-
den /

Eccc 3

Qui vi-
tius. 23. q.
5.

Qui ma-
los. 23. q.
5.

Den 26. wußte schon den Stachel zu gebrauchen / aber selbige er-
innerte sich zuseyn einen Sohn
des Königs, süßen. Seine Hoch-
würden vnd Gnaden wolt nit
durch die Finger sehen / vnd da-
mit das Straßbahre hegen ;
aber sie wußte gleichmäßig / daß
sie vertrat die Stell eines
Vatters. Die Traur / so diser
vnerhoffte Todt: Gall auß den
Augen / vnd dem Herz der Sei-
nigen aufgeschmolzen / muß eine
Bestattung seyn tragender Ge-
genlieb des Geliebsten zu dem
Liebenden. In exitu Israél de Æ-
gypto, &c. liest man nit / daß das
rechtglaubige Volk die Leiche
des Pharao mit Thränen beglei-
tet. Simon Joannis diligis me?

Nullius alterius virtutis exigi-
tur confessio, nisi charitatis, &c.
Der Lehrer der Abgöttischen
Heydenschafft Paulus möchte je-
des Oberhaupt billich erschre-
cken / wann er zu dem Timotheus
folgende Zeihen hat fliegen las-
sen: Si quis autem fuorum, & ma-
ximè Domesticorum curam non
habet, fidem negavit, & est in-
fideli deterior. Wann aber je-
mand für die seinen / vnd inson-
derheit für seine Hausgenossen
nicht Sorge tragt / so hat er den
Glauben verlaugnet / vnd ist
ärger / dann ein Unglaubiger.
Die Liebe nemblich führet den
Stabe.

1. ad Tim.
c. 5. v. 8.

Ad tutamen.

Den Abholden zu Trug / vnd
dem Geliebten zu Schut.

Wie Lob vnd wie liebreich sei-
ne Hochwürden vnd Gnaden
ihren Abbt vnd Vatter Stabe
ad tutamen, zu Schut der Sei-
nigen obgeföhret ; last sich billi-
cher in der Stille danckbarlich
vnd oft widerhollen / als super
tectis offentlich anrühmen. Jene
Zwen Keyser in gewissen ge-
wichtigsten Geschäften nach
Cisterz in Frankreich / worauf
seine Hochwürden 2. beyde mahl
sigend zuruck geföhret / sollen ge-
nugsamme Zeugen sein haben
der Dexterität / Schicklichkeit /
geistlicher Eingezogenheit / vnd
gefliffenster Obsorg / meisterlich
Vorspille der Prälatur, des Abbt
vnd Vatters Stabe in Kay-
sersham. Geschweige / zu was
grosser Consolation Ibro Hoch-
würden vnd Gnaden das gemei-
ne Dormitorium mit schönen Ge-
mählden der Cisterzischen Ma-
rianisches Ordens. Heiligen
aufgeziehret / wie sorgfältig zu
Reparierung der Clösterlichen
Habits von deroselben Anstalt
verschaffet : wie Väterlich de-
nen Kranken aufgewartet / die
Herren Medici, vnd mögliche
ste Mittel die Genesung aufzu-
würcken angesucht. Gleichwohl
soll nit vmbgangen werden je-
nes Liebs Stuck / so Ihr Hoch-
würden

würden vnd Gnaden exemplarisch hat leuchten lassen / in dem sie manche Zeit ihren Prælatischen Verrichtungen entzogen / vnd dero Francken Geisslichen / vnd Geliebsten Herren Söhnen zur Quicks. Stunde vergönnet / vnd geschencket.

Also lassen wir zwar den Todt sigprangen / in dem er vnserem Hochwürdigen vnd Gnädigen Herren den Prælaten. Stab auß dessen würdigsten Händen gespilt: geben ihm auch dessenthalbten mit grossen Buchstaben den Sig. Titul: **Tode sigend.** Gleichwohl bleibt er **vnderligend** der Mutter Charitas. Charitas nunquam excidit, &c. Die Liebe vergehet nimmermehr. Bleibt Frau Majorin auch wider den Todt Simon Joannis diligis me? Laudatio ejus manet in saeculum saeculi, &c.

Nullius alterius virtutis exigitur Confessio, nisi Charitatis, &c. Das Geld / Lateinisch Pecunia, hat von Pix, Teutsch Pech / seine Benambfung / wie einige wollen. Geld klebt / wie Pech / vnd gewislich beweiset die Erfahrung / daß wohl gespiltet der gepurperete Wohlbedrter Cyprianus: pecuniam possident ad hoc tantum, ne possidere alteri liceat, Manchen klebt darumb das zeitliche Guet in denen Händen

so stäht / vnd zäck / daß andern dessen Genuß nit zu theil ge-
werde. Pecunia kommet her z Pix. Geld / vnd Pech klebt eines / wie das andere. Nun sagt mir liebste Arme: habt ihr nit an **Ihro Hochwürden vnd Gnaden** einen Gnädigen Herren Vater gehabt / so euch euren schwären Bettel. Stabe erleichteret / so euch in eurer Armuth belabet / so euch in eurer Verlassenheit erfrehlichet? Ich hab autentischen Nachricht de nimia misericordia in Pauperes: der sonst mässige Herz Prælat Judas Thaddæus seye in Barmherzigkeit allein gegen euch Arme excessiv gewesen / das ist / mehr / als er sollte Freygebig / vnd Barmherzig. O daß andere in vnserer Christenheit das Mittel traffen! Geliebste Arme: disen Abbt. vnd Batter. Stabe hat nun der Todt euch / nit ihme / der Armen Batter / nit ihm / sprich ich / sonder euch auß den Händen gerissen. Schreyet mit Eusebio Emiss. **Ihr Hochwürden vnd Gnaden** nach: vestisti nudos, illic immortalitatis gloria vestiris. Ibi Angelica stola non jam erit amictus, non jam erit habitus, sed natura. **Ihr Hochwürden / vnd Gnaden** haben allhier vnser Bloßheit bekleydet / aber dar-
für hat selbige das vnsterbliche

Aleyd

1. Cor.
c. 13.

5. Cyprian.
an. Epist.
2. ad
Donat.

Euseb.
Emiss.
hom. 10.
ad Monachos.

Kleyd der Glory erhalten. Die Englische Begwandung ist nit mehr nur ein Kleydel / nit mehr nur ein Habit, (welche der arbor prædicamentalis des Philosophi vnter zufällige Sachen sezet / vnd wider abgenommen werden mögen) sonder natürlich / welches weder der Todt noch die nit aufmehliche Ewigkeit mehr außziehen wird. Todt wo ist dein Sige? Man höre nur solgendes annoch. Als **Ihr Hochwürden** vnd Gnaden mit höchsten Schmerken peynlichst überstürzet / vnd in diser Quaal Nachricht erhalten eines jetzt gleich mit Todt abgangenen Armens / so eine Wittwe mit ihren Waisen armseelig hinterlassen / hat eines darauf **Ihre Gnaden** mit solcher Hülffe begnadet / vnd Mittel verschaffet / mit welcher selbiges / auch wider Verdienst / der verlassenen Mutter / vnd den übrigen hinderlassenen Geschwistrigen hilffreich zu Handen gehen / vnd vnter die Arme greiffen möge. Dises Lob wird der Todt **Ihr Hochwürden vnd Gnaden** gewislich nit abzwacken können. Weilen

Psal. 111. wahr bleibt / Jucundus homo, qui miseretur &c. quia in æternum non commovebitur. Freund. hold ist der Mann / der Mitleyden hat / ic. er wird in Ewigkeit nit bewegt werden.

Nullius alterius virtutis exigitur Confessio, nisi Charitatis. Auß diesem Lieb, vnd Vatters Herze ist entsprossen eine Alt. Deutsche vnd Christliche Auffrichtigkeit / vnd Redlichkeit. Parole! Man beliebe / günstiges Gehöre jenen Reim, Zeihen zu vergönnen.

Con art', e con inganno.
Si vive mezzo l'anno;
Con inganno, e con arte
Si passa l'altra parte.

Deutsch: (trügerey
Durch Tück / vnd durch Bet
Schleicht eine Jahrs, Helffe
vorbey;
Durch Betrügerey / vnd Tück
legt man die andere Helffe
zurück.

Genes kluge Hirn hat meine Wenigkeit schon anderemahl zu Widerholung seiner ingenien vnd Geistreichen Gespunst angemuthet. Dises nun bildet vor den Risen. Mann Atlas, so genannt: deme man sonst die Erdens Kugel auff seine Schultern Gedichtweis auffbürdet / damit aber dise Erdens Last den Risen nit allzufast trucke / schiebet es zur Unterlege einen Fuchs Balge entzwischen / mit diser Sinn. Schrift.

Hoc modo sustentor.
So gehts / ist wahr / auff der Welt /
Fuchs Balg selbe vnterhält.
Ge

Gewißlich/ wann man nit vermag durch aigne Stärcke/ den Nächsten in die Falle/ vnd auff den Kloben zu bringen; nähert man zu der Löwen. Haut den Fuchs. Balg. Man übertüncket manchesmahl die Gold- vnd Ehr. Sucht mit Religions. Enfer; Wort/ vnd Wercke muß man jetzt mit Seyden überziehen/ vnd den habenden Giff in eine golderne Compliment. Büsch schliessen/ vnd denen Tücken auß verstellter Höflichkeit einen Vorhang aufweben/ vnd würcken. O in was für Lande exuliret die in das Elend vertriebene Auffrichtigkeit! Der Jurist Tiraquellus leget eine Frag vor: ob man einem so vil trauen dürffte/ daßer in einer sich selbst betreffenden Sach möge das Urtheil sprechen? der Jurist spricht: quod non. Nein. Ursach: nemo in propria causa iudex. **Niemand soll in seinem eignen Handel Richter seyn.** Tiraquellus sagt/ quod sic, doch mit diesem Vorbehalt: si fuerit unus, ex Cisterciensibus. **Wann der Richter so solte auffrichtig erfunden werden/ als wie man findet die PP. Cistercienser.** O Judas Thaddaeus ein auffrichtiger Bernardus vnd Cisterzer! Ein Herr/ vnd Abbt/ in quo non erat dolus. In welchem eine Land. bekandte Auffrichtigkeit alle Tücke außgebannet; welches weißer Cisterzer.

Habit keinen rothen Fuchs. Balg dulden Kunde. Herz/ vnd Mund/ Mund/ vnd Herz war eines. Mit dem Apostel erfreuete erst ich in dem Erfreunden: vnd die schwarze Interjectio in seinem H. Ordens. Habit erweise/ daßer auch trauern kunte mit dem Traurenden. Redlich/ Teutsch/ Christlich/ Bernardisch/ alzeit ein auffrichtiger Cisterzer, sicut unus de Cisterciensibus. Dises wais das berühmte Kaysershaim/ dises wissen vnd bejaen/ so mich hören. Sicut unus de Cisterciensibus. Aber all recht/ vnd auffrichtig wie sein Hirten. Stab; doch allein gespitzt/ vnd gekrümmet/ nemblichen gegen jene Vögel/ so Zähne im Maul haben/ will sagen/ gegen die Ehren. Diebe/ vnd Verleumbder/ welcher Zähne der auch von selbigen so oft Wund. geriffene gepurperte Prophet denen Waassen/ vnd Mord. Pfeilen verglichen hat/ klagend: dentes eorum arma, & sagittae, & lingua eorum gladius acutus. **Ihre Zähne seynd Waassen/ vnd Pfeil/ vnd ihr Zunge ist wie ein scharpffes Schwert** Gespitzt gegene jene des Vulcani Eugen. Schmide/ so selbst durch/ vnd durch ruffig/ vnd andere mit niemahl gedachten Inzuchten an schwärze/ von welchen als ruffigen Kesseln jener Academicus.

Stff

Quid

L. unica.
C. ne quis
in sua.

Zamor.
in festo
S. Bernard.

Psal. 52.
v. 5.

Quid quid tangunt, tingunt.

Was sie berühren / schwarz sie anschnüren.

Gespigt endlich gegen die Scorpionisten / so in der Stille / auch wohl unter eingezettetem Lob / ihrem Nächsten finaliter einen Mordstich versetzen; bey welchen ins gemein / vnd ordinariē auff Scorpionen Arth allzeit zubefahren stehet:

Cauda semper in ictu;

Der Stachel zum Hecken parat.

Dise absonderlich dem Davidischen Exempel zu Folg verabschuldete seine Hochwürden vnd Gnaden: detrahentem secretū proximo suo, hunc persequer.

Psal. 100.
v. 5.

Der seinen Nächsten heimlich verleumbdet / den hab ich verfolgt. Ein neuer Augustinus, welcher denen Verleumbderen mit wohlsehlischen Fractur Buchstaben an seiner Tafel folgende Zeillen vorgezifferet:

Quis quis amat dictis, alienam rodere famam,

Hac procul à mensa se sciat esse meā.

Zu diser Tafel komb nit her / So dem andern nimbe sein Ehr.

Man drähet / vnd verkehret das Recht nit selten / vnd ist kein Wunder / wann alsdann die Gerechtigkeit stolperet / ja gar zu Boden gestürmet wird. Wie

vil termini in Iherem / als citieren / appellieren / differieren / ic. aufflassen / vnd sich enden / so vil Feind hat zu fürchten die Gerechtigkeit / auff daß auß dem tuus, tua, tuum; meus, mea, meum werde. Auff dises dem Nächsten gehörige Güttel spizen nit wenig mit Argi Augen / wünschsen zum tieff vnd vil Greiffen Briarei Hände / vnd Sphingis Nāgel; solte auch die Höll / welche das vngerechte Gut mit dem vngerechten Besitzer brennen wird / vmb zum schuldigen Redde auffzufordern / noch so brünstig flammen / vnd angefeuret werden. O du Gerechtigkeit! O wie anderst warest du bey Ihero Hochwürden vnd Gnaden zu Kaysershaim respectiert / vnd beehret! Man hat nach dem leydigen Hintritt vnser Gnädigen Herren Abbtens / als eines beffens vnd wohlchristlichen Canonisten / vnd Juristen einige Paquets wohl auff einander gestossen / ordentlich auff einander gericht gefunden / vnd befunden / daß alles nach der Richtschnur einer sicheren Gerechtigkeit / vnd nach dem auffrichtigen Maßstab eines gerechten Abbt vnd Vatters Stabe also punctual angeordnet / daß so gar der liebe Unterthan an dem Seinigen / nit eines Strohalmeins groß vnd werth mag verkürzet / vnd über

übertroffen werden. Man erkenne aus diesem wenigen / als aus einer Löwen. Klauen den übrigen ganzen Löwen; man schliesse / wie tieff die Liebe zur Gerechtigkeit in diesem Vatter. Herzen müsse verwurget / und eingewachsen gewesen seyn. Sey es / wann je aus unumgänglicher Ordre / und Zulassung des Allerhöchsten der grimmige Todts. Zwang Ihro Hochwürden und Gnaden den materialen Prelaten. Stab aus dero würdigen Händen aufgezerret; gleichwohl wird selbiger der trügliche Todt die Bedeutung des selbigen / das ist / das Meritum, Glory / und Ehr eines Tugend. hafftisten Lob und Lieb. reichisten Vatter. Herzens / und Schutz. Stabes der Seinigen zu keiner Zeit anbeissen / und abzwacken mögen. **Todt unterligend.** Laudatio ejus manet in sæculum sæculi: Sein Lob bleibet immer und ewiglich. Charitas nunquam excidit. Die Liebe vergehet nimmermehr. In æternum non commovebitur. Unser Hochwürdig und Gnädige Herr wäre ein Freund einer Teutsch. Christlichen Aufrichtigkeit / Laudatio ejus manet in sæculum sæculi: wie dero Namme / also sein Lob: Laudabuntur omnes recti corde. Man wird alle die preysen / die aufrichtig seynd von

Herzen. Unser Hochwürdig und Gnädige Herr Prelat wäre absonderlich abhold denen Ehren. Dieben; also ab auditione mala non timebit. Wird er sich für einem bösen Geschrey nicht fürchten. Unser Hochwürdig und Gnädige Herr Prelat, wäre ein Handhab der G. Gerechtigkeit; also Justitia ejus manet in sæculum sæculi. Bleibet seine Gerechtigkeit in Ewigkeit.

Psal. 111.

v. 7.

Psal. 111.

v. 2.

XI.

Simon Joannis diligis me? nullius alterius virtutis exigitur confessio, nisi Charitatis: Petre Lieb / Lieb! der Lieb muß der Todt unterligend. Charitas nunquam excidit. Die Lieb vergehet nimmermehr. **Todt unterligend.** Er gedachte zwar diese Vatter und Liebs. Stadt mit seinen Mord. Fackeln in Staub zu zerpulffern / als ein heimlicher Mord. Brenner. Die Vorwerke / das ist / die Nieren wäre bereits hinweg gebrennt: die Courtinen / das ist / die Gedärme waren bereits in der Flamme: das Magazin, oder Proviand. Haus / das ist / der Magen litte / per consensum, grosse Force, und Gewalt. Die Casamata, oder wie ich sothanen Fortifications. Werck je nennen mag / wäre zu weiteren Diensten undüchtig; gleichwohl bliebe die Lieb. und Herz. Stadt /

Esff 2

das

Psal. 83.
v. 11.

Das ist / Anglipolis, ein Ingol-
stadt / vnd Jungfrau. Nemb-
lich vermöchte der Todt nit dises
Haupt. Werck in den Brand zu
bringen. Das Feuer Göttlicher
Liebe müste da Siger seyn / als
welche in Possess ware / vnd wol-
te dise Vatter, vnd Liebs-
Stadt / ehe das des Todtes
Brande selbige auch nur besen-
gen möchte / in dem Feuer einer
H. Brunst aufgehen lassen.
Nemblich hat er Todt dise Liebs-
vnd Herk. Stadt nit besengen /
vil weniger besengen können / auch
nit sollen. Der diß Fahls si-
gende Todt / mag wohl den Prä-
latten, Stab denen würdigsten
Händen entrisen haben; gleich-
wohl hat selbiger nit hinweg ge-
nommen die Bedeutung dessel-
ben: darumb hat er selbigen in
gegenwärtigen Ehren, vnd
Liebs. Wappen / vnd Schild
vnerbrochen hinterlassen müs-
sen. Tode vnterligend.

XII.

Ubi mors Victoria tua? Tode
wo ist dein Sig? was frage ich
lang! Ich muß leyder gestehen /
der sigende Todt hat Ihr Hoch-
würden vnd Gnaden ihren Prä-
latischen Vatters vnd Hirten,
Ring von denen würdigsten
Fingern aufgezoogen / vnd mit
hin das guldene Licht / welches
die Hochwürdige Hand bestrah-
let / aufgelöscht. Mithin hat

er die Quint - Essenz der Erde /
ein köstliches / so dem Ring zu
mehrer Beglanung einver-
leibt / gleichfalls hinweg gera-
fet / vnd zerstücket. Hæc mors
Victoria tua! Diß / O Todt / ist
dein Sig! Tode sigend. Aber
da ist deinem Sig das non plus
ultra aufgesteckt. So weit er-
streckt sich die Sphæra, vnd der
Umbgriff activitatis tuæ, deiner
grausamen Bottmäßigkeit.
Aber daß ich mit dem Gedultig-
sten wahr spreche: post eum lu-
cebit semita. Der Weeg wird
nach ihm leuchten. Du hast
Ihr Hochwürden vnd Gnaden
das Lebens. Licht vnter den Me-
ken der Finsternus gestürket;
aber dero Tugend. Licht hast du
auff den Kirchen. Leichter allen
zur Lob. reichsten Schau für-
gestellt. Auch nach dem bitter-
ren Hintritt vnter deinem
Wort. Schatten erstrahlet hoch
gedacht dises Ehren. Licht.
Nemblich Lux in tenebris lucet.

Das Licht leuchtet in der Fin-
sternus; ihm zu vnsterbender
Ehr / jedem zu Verwunderung /
allen zur loblichsten Nachfolge:
vnd ist wahr / was Hieronymus
von grossen Prälaten aufgezeich-
net: Dux gregis est flamma Pasto-
ris: Das Tugend. Licht des
Prälatens ist der warhaffte An-
führer der Untergebenen. Ehe
daß dise Lebens. Sonnen / vnd
Licht

Job. 6. 41.

v. 27.

Joan. 6.

1. v. 5.

Licht von unserm Horizont abgegnadet/ waren uns unbekannt die Durchleuchtigste Tugend. Sterne / mit welchen du den schwarzen Traur. Himmel uns hast scheinbarlichst angefaclet/ und dessentwegen uns dir das Gracias zu sprechen zu Schuldner hast. Post eum lucebit semita, &c. **Todt unterligend.**

Wir auffer Haus/ und **Kaysershaim** wusten nit/ wie schielich/ modest, und züchtig **Ihr Hochwürden und Gnaden** seeliger Angedenkens alle Closter Officia biß auff den Hochwürdigsten Priorat loblichst vertreten/ klugist verwaltet/ und gang Gewissenhaft verrichtet. Die lobliche Aempter eines Bistinarij, Philosophiæ, & Theologiæ moralis Professoris, Directoris Ingolstadtij, Consiliarij, Secretarij, Supremi Bursarij hat **Ihr Hochwürden und Gnaden** mit habendem seinem Tugend, Glantz bedurchleuchtet / und geadlet. Aber jetzt post eum lucebit semita. Wie glorios, und modest sothane Ehren. Aempter bedienet / zeigt uns vel nolens und wider Willen der **Todt sigend** / da / **unterligend.**

Post eum lucebit semita, &c. Wie Wunder. exemplarisch diese Sonne in der hohen Stufe Abbatialischer Würdigkeit erglanget/ ware auffer Haus/ und

Kaysershaim uns auffswenigst nit allen bekannt. Die mehriste auß Gegenwärtigen / und andern Abwesenden wusten nit/ daß **Ihr Hochwürden und Gnaden** in selbst hoher Versohn/ in gemeiner Priester. Bareta denen Wohl. Ehrwürdigen PP. Neomystis zu ihren Primigen auffbaulichst zu Altar Affiliert. Es ware fast allen auß uns unbekannt/ daß **Seine Hochwürden und Gnaden** mit Hindanlegung der Abbatialis Vestitur, mit bloßem Haupt/ in der gemeinen Closter. Capuz zu Tisch gedienet / und also da der Herr seinen Untergebenen demüthiglich auffgewartet. Uns ware unbekannt/ daß **Seine Hochwürden und Gnaden** verbotten/ ihr den sonst schuldigen Ehren. Respect, mit tieffer Neigung des Hauptes in diesem Tisch. Dienst zu erweisen. Uns war/ auffswenigst allen/ war nit bekannt/ daß/ als einige nach der gebräuchigen Inthronisation, in den Hochwürdigsten Praelaten. Stand/ Bedenckens getragen/ außtragendem H. Haß gegen dem Verräther Christi, den Nahmen Judæ ihren Schrifften und Brieffen vorzuzeigen / **Ihr Hochwürden und Gnaden** auff Vernemmen sothanen Ehrenbetigen Fürsakes/ nit ohne H. Ehrenfferung solchen hintertriben / ja! noch darzu in

ffff 3

sei

seinem Abbatialen Wappen jene Mord. Knittel / mit welchen sein Heil. Nahmens. Patron Judas Thaddäus seine Martyr vollendet / Creuzweiß über ein Buch hat zwerchen lassen. Aber post eum lucebit semita, &c. Jetzt hören wir solche Tugend-Spill: der unterligende Todt hat uns solche geoffenbahret.

Post eum lucebit semita, &c.
 Freylich ware den mehristen bekannt / labia ejus lilia, die Modestie, das Lilgenweiß der Jungfräulichen zippen / vnd Eingezogenheit; wem aber / oder wenigst wie vilen war bekannt, daß als **Ihro Hochwürden vnd Gnaden** in importanten Geschäften (wie zweymahl selbige zu solcher Expedition vorträglichst erkisen worden) nach dem Welt-bekanten Cisterz in Grancelreich abgeschickt worden / ein dem Lutherischen Greul hartnäckig zugeschwornen reiche Herr die Conversation-Weiß zu handten / Elösterliche Eingezogenheit / Sittsamkeit / Höflichkeit / vnd Auffrichtigkeit unseres Hochwürdigen Herren P. Judæ Thaddæi ihm dergestalt gefallen lassen / daß er nach beglückter Zuruckkunft die keusche Jungfrauen Burg zu berennen Anschlag gemacht / vnd auch in dem Werck mit einem Sturm von göldernen Kugelen erslich angefezt /

so dann ihr einen feurigen Bruch von brennenden Facklen in der verbottenen Liebs-Schmidten aufgefertiget / gegeben hat / eben da er ihm seine einzige / neben anderen kigenden Eigenschaften goldreiche Tochter in das Gesicht gestellt / mit Vermelden: Dese Monsieur, werd ihr haben mit allem Ihrigen / vnd Meinigen / so ihr euren Glauben changiert / vnd dese golderne Kalben werdet anbetten. Aber sothane Bomben / vnd Feur-Ballen möchten nichts schaffen an unserm Bernardisirenden Judæ Thaddæo. Herr / replicierte er: Was ich meinem Gott / vnd dem h. Orden geschworen / will ich halten. Ließe soaleich die Pferd sattlen / vnd ist Spornstreichs auß diser dämpffenden / vnd gefährlichen Attaque, vnd Sturm mit einem gedoppelten Sigs-Krank / wiewohl mit grosser deß Weeges Ungelegenheit auß 2. Stund entritten. Joseph ist in dergleichen Anstandt entlossen / der Marianische Bernardus entflohen / der Englische Thomas hat mit dem glüenden Brande sothane Hydra besiget. Der Keusche Bernardin Judas Thaddæus ist zu Pferd / als ein sigend / vnd Glormwürdiger Ritters-Mann auß diser Lerna entritten. Dises Christliche Helden-Stuck ware bißhero wenigen bewußt. Aber

Aber post eum lucebit semita, &c.
Der Todt hat vns dessen das
Ehren-Liecht angezündet / vnd
bekannt gemacht. **Todt vnter-**
ligend.

Post eum lucebit semita, &c.
Zwar ist vns bewust jene Tugend
Ihro Hochwürden vnd Gna-
den / so zu Teutsch mag genen-
net werden die GÖT- gewid-
mete Dienstbarkeit / Andacht /
vnd brünstiger Eyfer zum
Gotts-Dienst / vnd zu anderen
GÖtt / die seeligste Jungfrau /
vnd Mutter / auch andere Hei-
lige / als den nächsten Freunden
Gottes belangenden Tugend-
Wirkungen. Es ist diß Orths
wenigst bekannt / mit was für
Unkosten **Ihro Hochwürden**
vnd Gnaden / drey Körper der
Heiligen köstlich fassen lassen /
vnd selbigen in dem berühm-
ten Fron- oder Chor-Altar all-
hier biß auff jenen allgemeinen
Auffbots-Tag vnd Aufersteh-
ung eine glorieuse Kist- Statt
bestimmt habe; aber es ware
vns nit allen bekannt / daß vnser
Hochwürdige vnd Gnädige
Herz / wie es des H. Ordens Ge-
brauch / vnd die habende hohe
Ampts- Geschäften erforder-
ten / vnd gestatteten / der erste
in dem Chor / vnd in der Heil.
Betrachtung sich eingefunden:
Wir wusten nit, daß **Ihr Hoch-**
würden vnd Gnaden täglichen

vor Celebrierung des heiligen /
vnd vnblutigen Altars-Opfers
eintweder vor dem Hochheiligen
Sacrament des Altars / frey /
ledig / vnd ohne Unterleg auch
vißmahl mit entblöstem Haupt;
oder aber in dem so genannten
Creuz-Gang / vor dem jenigen
wunderlichen sehr anmüthigen /
vnd schönen MARIA-Bild / so
wegen des täglich von denen
Marianischen Religiösen andäch-
tig abgelegten so genantten Curs
Unser lieben Frauen / in Mensch-
licher Stimme sich bedankend
den Marianischen ihren Mutter-
Schutz beständig versprochen
hat / andächtigt meditierend /
eine halbe Stund knyend aufge-
dauret / so dann aufferbäulichst
die heilige Mess gehalten / vnd
nachgehends / wie zuvor aber-
mahl eine halbe Stund in an-
müthiger Betrachtung zuge-
bracht / vnd also disen raren Re-
ligions-Act beschlossen / derge-
stalten brünstig / vnd andächtig /
daß die Andachts- Strahlen /
fast / wie einest auß dem Antlig
Moyssis / aufferbäulichst herfür
stachen. Welche ja seltsame An-
dacht **Ihro Hochwürden vnd**
Gnaden auch auff ihren Reysen /
wiewohl mit eingezogener Zeits-
Griffe / continuiert / mit disem
Veyßß / daß Sie noch eine
heilige Mess darüber andäch-
tig angehört.

Dise Tu-
gend.

gend. Werck hab ich / auch die mehrste auß euch nit gewußt. Der Todt zu seinem selbst. Schaden / indem er das Lebens. Licht in **Kaysershaim** außgelöscht / hat des Abgelebten Tugend. Licht aufgesteckt. Post eum lucebit femita. **Todt eben darumb unterligend.**

Post eum lucebit femita. Der **Tugend. Weeg** wird nach ihm leuchten. Die Præparatoria zu diesem Todtes. Kampff waren uns gleichfalls nicht bekannt: beyde / der Todt / wie auch **Ihro Hochwürden vnd Gnaden** richteten sich zum Streitt / vnd Sig. Gewalt mit Gewalt zu repoussieren / scheinte **Juda Thaddæo** nit thunlich / wol aber mit Christlichem Gewissen. Seine **Hochwürden vnd Gnaden** wußte / vnd begriffe jenen Sentenz des grossen **Benedictin** / vnd **Pabst Gregorij**: nudi ergo cum nudis luctari debemus. Mit den **Baun. düren** / vnd nackenden Todt muß man in gleicher Mode sich verfaßt machen. Ungemerckt / der Sig / wann etwas dem Todt. Kampffenden übriges / unde teneatur, wo man ihn greiffen möge / so ist diser importante **Zwey. Kampff** zweiffelhafft vnd gefährlich. Dem **Philosopho Anaxagoræ** wurde einist vorgehalten: nihil tibi cura Patria est? **So hast du gar**

keine Reflexion mehr auff das **Vatterland**? **Anaxagoras** wußte mit einem behenden Finger. Zeig über sich / vnd nach **Himmel** / sprechend: mihi verò illa Patria: Meine Sorg schwinget sich über sich nach jenem **Vatterland**. Nudi cum nudis luctari debemus, &c. **Ihro Hochwürden vnd Gnaden** ware von allen sonst / bey anderen Zuständen / gewissenhaft obligenden Nachdenckungen / bereits abständig / vnd entäusert / alleinig nach **Got** ausgerichtet. Mihi verò illa Patria. Nemlich nach einem glückseligerem **Kaysershaim**. Die oft erholte Glaubens. vnd Hoffnungs. Acten / vnd Würckungen kan ich da nit abzehlen. Ich muß gleichwol vnserem in dem letzten Streitt brünstig streitenden **Gnädigen Herrn** etwas **Soldatisches** auß dem klugen **Paradinus** zu grösserer Verherlichung seines bald erwünschlichst erfolgenden Siges beysetzen. Diser Academicus mahlet einen Lunt (méche des Arquebusiers) in die runde Eitel. vnd Rings. weiß umbkrümmet / vnd angezündet / vnter den **Eolischen Stürmen** vnd **Winden** nicht aufgelschet / sondern vilmehr angefeuret / mit folgender Sinn. Schrift.

Vivit ad extremum.

Brinnt/ biß zum End.

Die Liebe vnserß Gnädigen Herren branne / ja biß zum Ende. Bey zweymahl widerholter H. Communion/ bey vorgehenden letzten Gewissens- Reinigungen / vnter denen höchsten Schmerzens- Stürmen sprache Ihr Hochwürden vnnnd Gnaden mit anderen das gemeine / so genante Confiteor, oder Schuld Bekantnuß vnter den feurigsten Liebs- vnnnd Bereuungs-Acten.

Vivit ad extremum.

Brinnt biß zum End.

Unter anderen Göttlicher Liebe vilfältigen Denckwürdigkeiten ist jener Liebes-Act in ewigen Marmel einzuzifferen / welchen Seine Hochwürden vnnnd Gnaden nach der H. letzten Denkung an die Herren Principalen gegenwärtiges hochlöblichsten Kaysershaim gelangen lassen / sprechend: Allerliebste Söhne! in dem Fall daß ich etwann in diesem letzten Kampff / von dem Todtes- Schmerzen / oder dem Seelen- Feinde angefochten/ etwas menschliches/ Gott meinem Herren / vnd euch wider meinen Willen / mißfälliges wider waserley Tugend sollte mercken lassen / so protestiere ich darwider vor Gott/ allen Zeitigen / vnd euch als Zeugen hie-

mit / daß ich in selbigen keines weges eingewilliget haben wölle.

Vivit ad extremum.

Brinnt biß zum End.

Der schönste Liebes-Act ist ja/ wie die Herren Theologi lehren/ die Resignation vnseres Willens in den Göttlichen. Was soll man wol von folgenden Resignations-Act halten? Seine Hochwürden vnnnd Gnaden sprache: will mein liebster Gott/ daß ich wider genesse / vnd länger lebe; so seye sein H. Nahme gebenedeyet! will aber selbiger von diesem Zeitlichen mich abfordern / so seye sein H. Nahme zweymahl gebenedeyet! Man mercke zweymahl gebenedeyet. Das Exemplar/ vnd Spiegel aller resignierten / vnd in den Göttlichen Willen überlassener Seelen / war der gedultigste Job; gleichwol hat selbiger das Bis- oder zweymahl gebenedeyet in seiner Bedruckung vnd Elend/ da doch selbige auff seinen Todt nicht angesehen waren/ nicht hängen lassen. Judas Thaddäus war re resolvirt / daß / wann ihn Gott sein zeitliches Leben/ seine Inful/ seinen Abteen- Stabe / vnd Ringe/ seine Prælatursambt dem gangen übrigen Anhang noch länger anvertrauen wurde / sein H. Nahme Semel, oder einmahl sollte gebenedeyet seyn;

¶ ¶ ¶

folgt

sollte aber Ihr Göttlichen Majestätt Allergnädigst gefallen / dieses alles von ihm abzufordern sambt dem Leben / sollte sein H. Rahme Bis, oder zweymahl gebenedeyet seyn. Hundert tausendmahl gebenedeyet wegen des ersten; zweyhundert tausendmahl wegen des anderen / welcher letztere Resignations-Act als ex natura rei, vil schwärer / vnd nachdencklicher / als eben der erste / einer ewigen remarque, vnd vnaußlöschender Gedächtnus würdig ist / vnd also bleiben muß.

Vivit ad extremum.

Brinne biß zum End.

Wir schreyen nun auch ad Extrema, allwo einerseits ein materiale zeitlicher Ring in Gefahr stehet; anderseits ein glückseliger Ewigkeits-Ring schier so vil / als gewonnen ist. Der Todt spizet seinen Holz auff Judam Thaddæum; vnd Judas Thaddæus schwingt über sich seine Augen / vnd Seele zu Gott: lasse den Todt mit seinem innerlichen Brand vnterminieren / vmb alles zeitlichst / in die Luft zu sprengen; Die reine Liebs- vnd Engels Stadt.

Vivit ad extremum.

Brinne biß zum End.

Ihr Hochwürden vnd Gnaden wandte beyde Augen über sich / vnd seynd also biß in den

Todt / über sich gerichtet / nach Art eines nicht aufartenden Adler-Jungens in das vnendliche Strahlen-Feld der Göttlichen Sonne sich tieffend verbliben. Ihr Hochwürden vnd Gnaden erheben ihre Augen über sich / als in amore duces, Führer der vnaußgelöschten Liebe zu Gott / als ihrer einzigen Liebe. Deus Charitas est. Dife Postur / vnderhebt Augen erinnern vns des H. Petri / welchem als aller Herren Prælaten Exemplar in Wissenschaft / vnd Liebe vnser Gnädige Herz Prælat Judas Thaddæus wolte nacheyffern / welche H. Petrus mit vnter sich geneigtem Haupt hatte beliebt an das Creuz geschlagen werden: tanquam quia à terra ad cælum iter faceret. Als marchierte Er von der Erde jetzt bereits nach dem Himmel. Oder Seine Hochwürden vnd Gnaden wollten mit dem Heyl. Bischoff Martino sprechen: Sinite me cælum potius, quàm terram aspicere, ut recta ad Dominum Spiritus dirigatur. Lasset mich mehr den Himmel / als die Erd anschauen / damit die Seel schnur-stracks zu dem Herren aufffliege. O der Seine Hochwürden vnd Gnaden wollte mit sothanem Aufblick mit dem Heil. Ignatio de Lojola sagen: quàm sordet mihi terra, dum cælum aspicio. Wie grau

S Chry.
solt a-
pud Me-
taph.

Sulp. in
vita.

Ribat. in
vita,

Bern.
ferm. de
S. Mart.

grauset mir ab der Erde / wann
ich den Himmel anschau. O
der es erinnerte sich Ihr Hoch-
würden vnd Gnaden der Hö-
nigfüßen Wort seines Mariani-
schen Erk. Vatters des Heil.
Bernardi, sprechend: propterea
rectum fecit Deus hominem, &c.
ut attollens ad sidera vultus illico
suspiret, ubi tam beatam, & pe-
rennem conspicit mansionem.
Darumb hat Gott den Men-
schen aufrecht gestaltet / daß /
wann er seine Augen nach dem
Himmel aufheben würde / als
so gleich dorthin ersuffzen sol-
te / wo er eine so seelige vnd zwar
ewige Wohnstatt erblicket.
Oder Seine Hochwürden vnd
Gnaden merckte mit dem Heil.
Stephano den zeitlichen Abtritt /
wolte also mit den Augen ein
Pragultum haben / vnd vor an-
sehen die jenige Belohnung /
nach welcher seine Seel durstete.
Oder Seine Hochwürden vnd
Gnaden erheben seine Augen /
vnd wolte mit sothanen Blick
allerdemüthigist supplicierē vmb
die Gnade Perseverantia Finalis
mit dem Propheten ersuffzend:
Levavi oculos meos in montes,
unde veniet auxilium mihi. Ich
hebe meine Augen auff zu den
Bergen / daher mir Hülffe
wird kommen. Oder endlichen
wolte Ihr Hochwürden vnd
Gnaden von den Augen-Bögen

diesen Blick als einen liebs. Blich
in das Herz JESU abschicken /
vmb in sothaner Apertur, vnd
Oeffnung sich ein süßes Ruh-
Bettlein aufzufinden. Dilem
allen sey nun / wie ihm wolle /
so hat doch der Tod mit diesem
zeitlichen Hinwegriß nur die vno-
bekandte Tugend: Werck Ihr
Hochwürden vnd Gnaden
scheinbar gemacht / vnd in die
Tages- Helle herfür gebracht.
Schuldigen Danck / O Todt!
du hast das guldene Liecht / den
Prälatischen Ring vnd Steine
vnserem Gnädigen Herren von
dessen würdigsten Fingern hin-
weg gerafft; den Ring einer
glückseligen Ewigkeit (in wels-
chem / an statt des materialen
Steines / so vil zahlbare / vnd
rar. glänzende Tugend-Steine
vnaufrißig stecken bleiben / opera
enim sequuntur illos, &c. Dann
ihre Wercke folgen ihnen nach)
wirfst du Ihme nit nehmen. Post
eum lucebit semita: Der Weeg
wird nach ihm leuchten. Schuld-
igsten Danck / O Todt! erstats-
ten wir deinem Volck / vnd Bö-
gen / so den Körperlichen Für-
hang hinweg geschossen / vnd
disfahls gesiget hast / Todt si-
gend. Das Tugend-Liecht / so
darunter bishero verborgen in
der Stille geleuchtet hat / wür-
dest du niemahl aufspugen. Lau-
datio ejus manet in seculum seculi.

Apor. c.
14. v. 33.

Psal. 120.
v. 1.

li. Sein Lob bleibt immer vnd ewig. Wie sein Nahme / so ist sein Lob. Dises Tugend. Liecht wird ihm leuchten zur Glory / der übrigen Welt aber zum Exempel / vnd zu Verwunderung. Dux gregis flamma Pastoris, &c. Zu Verherrlichung dises nun dreyfachen Siges / flechten wir einen dreyfachen Denck. Krank auß dreyfacher / auß dem einist Welt. berühmten Alchettischen Lust. Garten / entborgter Wunder. Blume / so genannter Kayfers. Cron. Dise Blume / Türckisch Turfanda benamset / wird in dreyerley species abgetheilet / nemlich in die Gold. farbe / vil Blumen tragende (Corona Polyanthos vnd so dann in die Roth. Feur. farbige Kayfers. Crone. Mit welchem sterblichen Blumen. Geschmuck die bewährte Wissenschaft / vilfältige Tugenden vnd schließlich Liebs. feurigess Ende vnd abtritt Seiner Hochwürden vnd Gnaden unsere Sterblichkeit / so vil ihr zugelassen ist / sucht verewiget zu haben. Tode vnterligend.

XIII.

Todefigend. Das ruhmwürdigste We t. beruffene H. Römische Reichs. Kloster vnd Stifft Kayfersbaum ist hin vnd verlohren vnd zwar nach so kurz fristigem Besiz / vnd vnwiderrbringlich. Dein nachdenckli-

cher Verlust eines so berühmten Gotts. Hauses / von dem Hochgebohrnen des H. Römischen Reichs. Graffen / vnd Herren / Herren Henrico Graffen zu Lechsgmünd / da er auff einer Jagd einem Hirschen nachgehendet / vnd in dem Verfolg mit seinem Pferd in einem grossen Morast sich verfallen / vnd stecken geblieben / dem Allerhöchsten Gott / Maria zu Ehren / falls er auß disem Tode / gefährlichen Arrest. vnd Sumpff sich wurde außwürcken / verlobt vnd nach so thanen Gelübd vnd folgender miraculoser Loßwürckung / An. 1135. auffgebauet / durch den grossen annochlebende Erzb. Patriarchen Bernardum von hochobgesagten Herren Graffen Henrico aberhalten / vnd dem hochlöblichsten / vnd H. Cisterzer Orden einverleibt / vnd mit diser der Stiftungs Urkund inserierter special Clausul. daß besagtes Kloster keinen andern Geist. oder weltlichen Herren Advocaten / als allein Christum den Sohn Maria haben solle / fundieret / vnd überlassen worden ist ! O ein nachdencklicher Verlust / sprich ich / eines so berühmten Stiffes / dessen Foundation. vnd Privilegien von Jhro Kayserlichen Majestät An. 1217. zu Augspurg confirmieret / vnd das Gottshaus cum appertinentijs

Beslerus
Pisliat in
Horto
Lust.

tijß in deß H. Römischen Reiches unmittelbaren Schutz aller gnädigst aufgenommen worden/ in welchem der Hochgebohrne Herr Stifter An. 1143. nach einem Gottseeligen Abtruck seine Ruhstatt / biß auff jenen allgemeinen Auffbotts - Tag genommen/ vnd bißhero vnberuckt genossen hat! Dises nun so alte/ von dem Hochgebohrnen Herren Grafen Henrico von Lechsgmünd ex voto gestiftete/ von dem H. Erz - Patriarchen Bernardo selbst erhaltene vnd vnter der Advocatia Christi deß Jungfräulichen Sohns Mariä heiligst eingerichte/ hochlöblichste Kloster/ vnd Gottes Haus/ hat der allgemeine Lebens Rauber der sigende Todt Ihr Hochwürden vnd Gnaden Judæ Thaddæo hinweg gerissen. Kaysershaim ist hin/ vnd verlohren / vnd widerbringlich. O ein harter Fall/ vnd Verlurß eines so hochgesegneten Gottes Hauses! In disem hat das auch hochlöblichste Cisterzer - Kloster Lützel im Sundgau als eine H. Pflanz - Schul die erste Pflanz bekantter Frombkeit / vnd Gottseeligkeit auffgehen lassen/ vnter welchen B. Udalicus der erste Vorsteher vnd Abbt in Kaysershaim/ gleich wie in Prælatischer Würde/ also auch im Ruhm der Heiligkeit fürnemblich geleuch-

tet hat. Welche mit B. Udalrico nicht nur allein nit abgestorben/ sondern hat je länger je mehr dergestalt durchlächtig aufgestrahlet/ daß auch so gar der Hochwürdigste Herr/ Herz Sibotho Weyland Bischoff zu Augspurg nach abgelegter Insul/ vnd Stab/ disen Marianischen Söhnen sich zugesellet/ mit großem Exempel vnter selbigen profitieret/ mit größserem Ruhm der Heiligkeit seeligst abgetruckt/ vnd an dem Tag der Himmelfahrt Mariä/ aller Herren Cisterzer Glorwürdigsten Mutter/ nach Himmelfahrt ist. Geschweige da verschiedene miraculose Abhandlungen / mit welchen die Jungfräuliche Mutter in gegenwärtigem Kaysershaim ihre H. Kinder gewürdiget hat. Geschweige jene hochwunderliche Vision vnter währendem Heil. Meß - Opfer dem Gottseeligen P. Rudolpho anvertrauet / vnd gewisen / da ihme das Kind Jesus bald in seine Hand eingelegt / bald auß demselbigen wider abgeforderet / vnd an ein Creutz angeschlagen / wehwtig daran / mit größtem Herzens - Schmerz der vnter dem Creutz Stand - haltenden Jungfräulichen Mutter sich erzeiget / vnd sothan bey den Worten: Nobis quoq; peccatoribus, mit

Gggg ;

hel.

heller Stimm Eli, Eli lamma Sabathani auffgeschreyen / vnd mit zur rechten abgeneigten Haupt den Geist hat aufgeben: Bey Brechung aber der H. Hostia ist frisches Blut in dem Kelch eingestossen / vnd vnter andern der Frucht dises Göttlichen Opfers / absonderlich denen in Ecclesia purganti gepeynigten armen Seelen sehr erfreulich / vnd zu schleuniger Erledigung ersprißlich bekommen / vnd zugeschöpft worden ist. Dises nun so hochgesegnete **Kaysershaim** hat vnser hochwürdige vnd Gnädige Herr Prælat verlohren. O nachdencklicher Verlust!

O trauriger Fall / vnd Verlust eines so berühmte **Kaysershaim**! Dises ist eben jenes so berühmte Gottes Haus / in welchen der Feind des Menschlichen Geschlechts in gefänglichem Verhaft durch so vil Jahr Gänge in einen Glässel angehalten / vnd gehangen ist. Daher das Sprüchwort bey vns Teutschen seinen Ursprung genommen hat: **Gelt ich will dir den Teuffel im Glässel zeigen.** In dises hat ihn hineingeschoben ein Gottseeliger Religios gegenwärtiges H. Römischen Reichs Closters **Kaysershaim** / welcher einest mit einem Gelübde sich verbunden / Zeit seines Lebens niemahl mehr auß der Clausur

außzutreten. Nun so ware einest eine Herkogliche Princessin auß Rärndten / welche von dem bösen Geist besessen / in das auch hochlöbliche Cisterzer - Kloster **Stambs** / vmb allda erlediget zu werden / von ihrem Herren Vatter überbracht. Allda bekannte diser schlimme Gast / daß er von keinem anderen / als obgesagten Religiosen zu **Kaysershaim** möge aufgetrieben werden / vermeynend / durch sothanen Anschlag den Gottseeligen Prater zu einem Gelübds Bruch zu veranlassen. Aber der selbiger Zeit regierende Herr Abbt hat auß Oberkeitlicher Gewalt das Gelübde irritieret / vnd vnter dem Verdienst des H. Gehorsams den Religiosen in das Kloster **Stambs** abgeschickt / allwo er disen Leibs / vnd Seelen Feind aufgetrieben / vnd in eine eyserne Büchse / welche zwar gleich zerbrochen / gebanet / doch so lang es dem Allershöchsten beliebig / allda in disem unbeliebten Arrest zu verbleiben / gebotten hat. Disen seinen Prisonnier / vnd Gefangenen / hat der Diener Gottes mit sich in sein Kloster **Kaysershaim** zuruck gebracht / sodann in ein Glas versperret / vnd zu höchst in dem Kirchen Gewölbe zu mäniglicher Schau auffgehencet. In welcher Clausur er Teuffel mehr / als

200. Jahr geblieben ist. Difes dann so ruhmwürdigste Stiff / Heil. Römisches Reichs. Closter, welches noch heunt in bester Diciplin, vnd Closter. Zucht aufferbaulichst florieret / in welchem der wahre Gottes. Dienst bey Tag vnd Nachts. Stunden eyfferigst unterhalten wird / welches mit so vil Gottseeligist. vnd gelehrtesten Herren Patribus besetzt ist / in welchem noch heunt zu Tag der Jungfräuliche Sohn Maria als Advocatus Supremus präsidieret / welches er auch in dem Zeitlichen so reichlich gesegnet / zuvorderist aber mit so vilen übernatürlichen Gignissen gewürdiget / vnd verscheynbar hat. Difes nun so ruhmwürdige Stiff / vnd Closter Kaysershaim / sprich ich / ist nun hin / vnd vnwiderbringlich verlohren. Der Todt ist da Meister geworden / hat den Groß. Hirten besiget / vnd hat dem entseelten Corpo nit mehr / als eine Ruhe mit wenig andern Todten. Geräthe hinterlassen. Ja / ja Juda Thaddae, weyland würdigster Abbt in dem West. berühmten Kaysershaim : Kaysershaim ist hin / vnd ab ! aber ein anders her !

Gewißlich finde ich ein anderes / vnd glückseeliges Kaysershaim in dem Himmel. Der H. Cisterzer-Abbt Albericus hat

te einest die Gnad in die Himmlische Cabinets einen Blick zu thun / in welchen er aber auß seinem so streng / vnd heiligen Orden nicht einen ersen mögen / so ihn in traurige Verwundung gesetzt. Ich / gedachte erschau da eine fast unzahlbare Menge / vnd vnter einen so grossen heiligen Heere in der triumphierenden Hoffstatt erblicke ich auß beyden Geschlechtern keinen Bernardiner. keine Bernardinerin ! Ey wo hat außs wenigst seinen Posto, vnd Stand der Königflüssende ? wo die Seelen Virorum Illustrium Ordinis Cisterciensis, so vilen hochansehlichen Männern / vnd Gottgeheiligten Frauen / so ja schier allein ein triumphierendes Vaterland solten auffüllen ? In sothanem Zwenffelmuth lehret sich Albericus zu seiner H. Familie Mutter Maria / von welcher er auß seine demüthigste Anfrag folgenden Bescheid erhalten : Mein Alberice, ich careriere / vnd liebe meine Cisterzer dergestalt hoch / daß ich selbige vnter meinem Mantel verborgen halte / vnter welchen Ehren. Worten sie ihren Mütterlichen Sonnen. Mantel aufgebreytet / vnd ihm das hochzählige Cisterzer-Heer freudigst gewisen hat.

Nemblich gibt es in dem Himmel einen besondern Himmel

Engel. 1
grav.
in fest. S.
Bernard.

mel / vnd der Cisterzer-Himmel / so da ist der Marianische Mutter-Mantel / vnter welchem der hochheilige Ordens-Knecht des Königs seine Freuden-Weyde genießet. Diser / diser ist der Herren PP. Bernardiner, diser / diser ist der Frauen Mütter Bernardinerinnen über-irdisches **Kaysershaim** / Mulier amicta Sole. Eine Frau anstatt des Mantels mit der Sonne umgeben. O wie lang vnd breit! O wie vilfältig muß diser Mantel seyn! O wie groß muß wohl seyn dieses Marianische / vnd obige **Kaysershaim**! Der feinnützigste Kayser Nero hat ihm ein Kaysershaim / oder Hauß auffgebauet / so er selbst das goldene Hauß betittelt. Vor dem Eintrit war eine Coloss, so sich 120. Schuhe in die Höhe außgestreckt. Die Weite dieses Hauses erbreitete sich wohl auff drey Meilen. Was man schaute / ware alles von Gold / Perlen vnd Edelgesteinen auff das prächtigst außgezieret / vnd bestrahlet. Zu mehrer Bescheynung dieses Wunder-Hauses hat Kayser Ocho zehenmahl hundert / vnd funffzig tausend Ducaten beygeschossen. Dieses dem Ansehen nach unvergleichliche Hauß soll M. Scaurus, wann Plinio zu glauben / mit einem noch kostbaren Gebäu überwun-

den haben. Aber zuruck mit diesen Häusern / Merckzeichen der Menschlichen Verschwenderey vnd Unsinnigkeit / welche nun allbereits die Zeit / vnd das Alter in Pulffer zermahlet. Unser obiges **Kaysershaim** / dem H. Bernardo, vnd seiner Heil. Marianisierenden Nachkommen schaffet erblich hinterlassen / verbleibt vnberuckt in saecula saeculorum, &c.

XIV.

Weil diesem also / so überlasset gar gern vnser **Hochwürdige vnd Gnädige Herr Judas Thaddaeus** sein wiewohl hochberühmtes / doch irdisches **Kaysershaim** dem dißfalls sigenden Todt / in getröstet H. Zuversicht / ein Vertheil in dem über-irdischen **Kaysershaim** für sich bestimmen aufzufinden. Ich sage in getröstet heiligen Hoffnung. Dann / wo soll ein so lieber / vnd Marianischer Sohn sich anderwärtig hinsehen müssen / vnd können? **MARIE** Favoviten ist ja fürnemlich außgespannet der Marianische Mantel / vnd obige **Kaysershaim**? Ich glaube nit / daß ein Bernarder allda / nach seinem Hintritt / den beliebigen Unterstand nit finde. Ich glaube nit / daß ein so Hochwürdiges Mitglied / vnd Hochschäzer des Ingoßstädtischen Marianischen Pacts in Teuffels-haim

Beyer. v.
Prodigal
lit. G. &
H.

haim sich verfallē. Ich glaube
nit / daß ein so beständiger MA-
RIÆ-Diener / welchen sich / wie
oben schon angefügēt / **Ihro**
Hochwürden vnd Gnaden vor
seinem Kayserhaimischen Mira-
culösen MARIA-Bild erzeiget /
den Lohn seiner andächtigen
Dienerschafft / anderst / als in
dem überirdischen Kayser-
haim empfangen werde. Si-
cherlich haben jene Aeltiste auß
dem Judenthumb ihrer Vitter
für den frantz darnider ligenden
Knecht des Hauptmanns zu Ca-
pharnaum, einen nachdencklichen
Vorschub bey Christo gegeben /
sprechende: dignus est, ut hoc
ill præstes. Diligit enim gentem
nostram: & Synagogam ipse ædi-
ficavit nobis. Der Hauptmann
ist wohl werth / daß du ihm
solches thust. Danner hat vn-
ser Volk lieb / so hat er vns
auch eine Synagog gebauet.
Ihro Hochwürden vnd Gna-
den haben zwar keine Synagog
bey seinen Lebszeiten für das
hartnäckige Judenthum aufge-
bauet; wohl aber das Mariani-
sche Gottes-Haus zu Lindenau
repariret / welches von Zeit an
der Schwedischen Verwüstung/
vnd Troubles, in Mitte des gar-
stigen / täglich mehr / vnd mehr
in seinen Ungrund sich verfallen-
den Lutherthums / als ein allver-
lassnes Waisel bißhero ersenff-

get. Dises dann Lindenau hat
Ihro Hochwürden vnd Gna-
den in den alten Glor über sich
gebracht / selbiges mit allem ge-
hörigen Kirchen-Ornat, Kelch /
Monstranzen / Opffer, Känd-
len / Mess. Gewanden von vn-
terschiedlichen Couleurs, Alben /
Altären / Taffeln auff ein neues
beschmucket / dahin auch einen
Priester auß seinem Heil. Orden
zum Gottes-Dienst verord-
net / die H. Erz-Bruderschaft
des Marianischen Rosen-Kran-
zes daselbst mit nit weniger
außerbaulichen Zulauff des ent-
legenen Catholischen andächti-
gen Volcks / als grißgraamen
des kaiserlichen Trzsaals / wel-
chem man ja in das innerste ein-
gebissen / Gott heiligist auff-
gerichtet. Synagogam ipse ædi-
ficavit nobis, &c. Es so wird ja
die Marianische Clemenz, vnd
Gütigkeit diser / vnd dergleichen
exemplarischen so lang / vnd be-
ständig erweisenen Heil. Dienst-
Leistungen ingedenck / einen des-
sen so vilfältigen Meriten ge-
zimhenden Unterschluß vnter
ihrem Kayserhaim vorbehal-
ten haben! Ja / ja; diser Ca-
tholischen Zuversicht seynd wir
Catholische alle. Ich zwar re-
spectiere auff gut Catholisch den
Ausspruch des Königlichen Pres-
digers / verlautend: nihil sub
Solve novum. **Es ist nichts**
neues

bbbb

neues

Luc. c. 7.
v. 5.

Ecclef. c.
2. v. 19.

neues vnter der Sonen. Gleichwohl in Ansehung meines bißhero abgeführten Discurs, getraue ich mir in H. Hoffnung / der Zungen / vnd Feder zuvertrauen / daß ich gesehen sub Sole novum, das ist / ob schon das irdische Kaysershaim hin / vnd ab / ich auch dem Tode da gewonnen gebe; gleichwohl getröste ich mich / nit zu irren / was ich sub Sole novum, vnter dem Jüngfräulichen Sonnen-Mantel / in dem obigen Kaysershaim / etwas neues gesehen zu haben / mich wohl gründig erkläre: nemlich **Ihro Hochwürden vnd Gnaden** Judam Thaddæum, sub Sole novum, &c. Also hat man da abermahl avanciert / vnd gewonnen / **Tode sigend / vnterligend.** Das irdische Kaysershaim ist hin: ein Oberirdisches Kaysershaim aber her. Noch einmahl schuldigsten Danck O Tode! Ubi Mors Victoria tua, &c.

Apoc. c.
21. v. 27.

Solte aber an statt des überirdischen / vnd glückseligerem Marianischen Kaysershaim / **Ihro Hochwürden vnd Gnaden** in dem vnteren Kayser-Latern umb sich schuldiger Läuterung / vnd Reinigung; weilen non in eam intrabit aliquid coquinatum. in das obige Kaysershaim nichts wird hinein gehen / das befleckt seye: zu

gebrauchen / zeitlich angehalten werden; so last vns auß dem gegenwärtigen Kaysershaim / ein Kayserwöhre machen: Wöhret den Glammen / vnd helfet; verschaffet / daß **Ihro Hochwürden vnd Gnaden** / welcher der crudele Tode die Abbatiale Inful so unverhofft von dem Haupt hinweg gerissen / auffß baldigst becrönet werde Corona Vitæ, mit der **Cron** des Lebens. Wöhret der Glammen / vnd helfet; vermittelt / daß **Ihro Hochwürden vnd Gnaden** / an statt seines Hirten-Stabs besceptert werde / Sceptro Regni, mit dem **Scepter** des Reichs. Wöhret der Glammen / vnd helfet / daß **Ihro Hochwürden vnd Gnaden** an stat des Prälatischen Ringes / welchen der Tode dero würdigsten Händen hinweg gezogen / alsobald begaabet werde / Annulo Regis, mit dem **Ring** des Königs. Wöhret den Glammen / vnd helfet / daß **Ihro Hochwürden vnd Gnaden** an statt des durch den Tode aufgezogenen Abbatialen Pluvialis vnverzogen bekleydet werde Pallio Laudis, mit dem **Mantel** der Herzlichkeit. Wöhret der Glammen / vnd helfet / daß **Ihro Hochwürden vnd Gnaden** / an statt des Pectorals, vnd Creuzes / alsobald beschmucket werde: Stola Gloria. Mit dem

Apoc. c.
2. v. 10.

Sap. c. 18.
v. 14.

Dan. c.
12. v. 13.

Isa. c. 61.
v. 3.

Ecclef. c.
15. v. 5.

dem Ehren. Kleyd der Glory.
Wöhret der Glammen / vnd
heisset / daß Ihro Hochwürden
vnd Gnaden / vnser so hochge-
lehrte / vnd liebreiche / so Gott
seeligste vnd Gnädige Herr / vnd
Prælat, welchem der Todt alles
Zeitliche hinweg gewacket / an
statt seines übrigen Prælatischen
Geschmuckes / habitu luminis glo-
ria, mit dem Kleyd des Liechts
der Glory angethan / vnd be-

strahlet / auß Kayserlautern
errettet / heunt noch hineingehe
in gaudium Domini, in das obige
Mayestättische Kayersbaim /
vnd dem künftigen Herren Præ-
laten / als Successori, ein gleich-
falls erfreuliches Orth vnter dem
Marianischen Sonnens
Mantel auff-
suche.

A M E N.

Requiescat in Pace. Amen.



Shhh 2

IN-



INDEX RERUM NOTABILIORUM.

Die erste Zahl bedeutet das Blatt. 1. & 2. des Blats Seiten.

A.

Abrahams Haus / wo Gott die Sünder soll erhören. 362. 1.
Adams Haus bey den Türcken. 350. 2.
Adams erste Unschuld verglichen. 398. 1. seq. per tot. Dessen Nachbild der Seth in Gnade erschaffen. 401. 1. Dessen Weisheit. 403. 1. Dessen Tugenden. 406. 1. Dessen Sünd Ursach des Todes. 414. 2. Wird in das Paradies übernommen. 418. 1.
Adjectivum bonus denen Bischöfen hoch vonnöthen. 255. 1.
Adjectivum dives macht die Beschreibung der reichen schwär. 323. 1.
Egyptische Wunder / Saul pro Dedicatione novi templi. 349. per tot.
Alexan. de Ales Hochachtung von dem H. Bonaventura. 400. 1.
Alexander M. wird von dem Aristotele zum Verzeihen beredt. 307. 1.

Anfangende lassen bald nach. 483.

1.

P. Anselm. Petra Mal. Capuccin. wöhrt sich mit einem Schlacht-Schwerdt. 555. 1.

Anzahl hoher Kirchen-Häubter auß S. Bernardi H. Orden. 423.

1. seq.

Applausus Elogiacus. 263.

Argument wider die Lucheraner. 39. 1.

Atheismus Ursach viler Sünden.

7. 2.

Quasi Atheismus. 2. 2. Ge-

stürmet. 9. 2. Atheisten

Gegenwärt. 10. 2. Wird

zu Boden geschossen. 11. 1.

seq. Wird durch übernatür-

liche Motiva ruinieret. 13. 1.

AveMaria Hand-Granaten. 377.

2. seq.

Averroës will kein Christ werden /

weil sie ihren Gott essen. 172.

2.

Aug von B. Coleta hoch geachtet.

180. 2.

Aug

Index Rerum Notabiliorum.

- Aug Primiziant præsentiert. per tot. 269.
- Aug wird durch ein schlechtes Ding verlegt. 279. 1. seq.
- B.**
- Balthasar König erschrockt. 97. 1.
- Bernarder aufrichtige Religiofen. 595. 1.
- Bernarder seynd vnter dem Schuß. Mantel MARIE. 609. 2.
- S. Bernardus per tot. 398. In Utero Sanctus. 402. 1. Dessen hohe Weiß- und Gelehrtheit. 403. 1. seq. Dessen Bücher. 404. 2. De Consideratione. 405. 1. Bernardus so vil; als bene ardet. 406. 2. Bemeistert die Sinnlichkeit. 410. 1. seq. Der Welt Begierlichkeiten. 412. 1. seq. Dessen Philosophy Christus Crucifixus. 412. 2. Gewalt über die aufschweifende Gedanken. 413. 2. Ob er gestorben. 414. 2. Trinkt auß Christi Seiten. 415. 2. Ein Hauß Wunder-Würcker. 416. 1. Absonderlich. 417. 2. Dessen Braut die H. Cisterzer-Religion. 419. 1. Ihm præsentiert Christus seine Glory. 419. 2. Und MARIA eine Beysteuer. 421. 2. Dessen wunderlichster Schatten. 424. 1. Regiert süßiglich. 590. 2. Bischöfliche Würde hoch. 250. 2. Und 541. 2. Aber
- schwär. 251. 2. Schwärer als Christi Creutz. 253. 2. Wird von den Heiligen gestochen. 254. 1. Denen Bischoffen ist vonnöthen ein Hute. 256. 1. Gute Hunde. 2. Eine Pfeiffen. 257. 1. Etliche Hirten-Taschen. 258. 1. Stab. 259. 1. Unter-Hirten. 260. 2.
- Blum Kayser Cron. 606. 1.
- Böse Christen verlaugnen GDe. 16. 1.
- Böser Christen Buß Aufschub. 60. 1.
- Seynd übel fundiert. 64. 2.
- Werden hoch zur Befehrung beschworen. 72. 1.
- Böser Christen Decalogus. 116. 2.
- Böser Rathschlag Herodis, Caipha, &c. 103. 1. seq.
- Bomben / das ist / Cain in die Stadt geschossen. 77. 2.
- Buß gefalle GDe. 149. 2.
- Vom Teuffel schwär gemachte. 150. 2.
- Buß-Werck ziehen. 475. 1.
- Seynd ein Gattung der Mäurer. 2. Verdienen den Himmel. 466. 1.
- C.**
- Cain erzelet seine Höllen-Peyn. 77. 2.
- Calvini Fahn- und Beschrift. 37. 2.
- Calvinisches Argument wider die Hhh 3 Ea

Index Rerum Notabiliorum.

- Catholische. 41. 1. Wird
confundiert. 2. seq.
- Caroli V. goldener Flus. 76. 2.
- Christus offeriert sich zu oft wider-
holten Sterben. 31. 1. Cur
Petra. 76. 1. Aus einem
Löwen ein Lamb. 153. 2.
- Christus. Besiße die Passions-
Rede. 183. per tot. Dessen
vorgehendes Exempel wider die
böse Christen. 197. 2. Tri-
umphiert auff einer weissen
Wolcken. 206. 2. Nim-
met Urlaub vom dem bekehrten
Jerusalem. 209. 2. Hat
groß Mißfallen an bösen Prie-
stern. 291. 1. Zu förch-
ren/das er nit vorbey gehe. 332.
seq. per tot.
- Clericus, so geizig / wird bezahlt.
258. 2.
- Clöster vnd Stifft Kaysershaim
von dem Grafen Henrico von
Lechsgmünd. 606. 2. Sub.
Advocatia Christi. 607. 1.
- Comeren gemeiniglich Vorbotten
des Übels. 88. 1. In Pisci-
bus, was er bedeuete? 93. 2.
Soll zur Buß schrecken. 94. 1.
Leuchten nit allzeit zum Verder-
ben. 95. 1. Was er in dem
Equinoctio Arietis bedeuete?
96. 1.
- Credo außgelegt. 386. 1. Des-
sen Effecten. 388. 2.
- Creuz ein Schrecken. 358. 1.
seq. 372. 1.
- Creuz. Traums Bedeuung.
497. 1.
- D.**
- Demosthenes höret sich gern loben/
explosus à Cicerone. 272. 2.
- Demuth/das Mittel hoch anzukom-
men. 452. per tot.
- P. Didac. Laynez verstehtet den
Spruch Christi: tollat crucem
suam auff die Ehe. 497. 1.
- Donner erschreckt die Reher. 112.
2.
- E.**
- Edelmann wünscht dem Wolff 2.
Weiber. 498. 1.
- Ehe-Mann mit Christo verglichen.
496. 2. Soll die beyde Jura
verstehen. 504. 1.
- Ehe-Grand / ein Calvari-Berg.
487. & 496. per tot.
- Ehrabschneider. 595. 2. seq.
- Elzearij. Haus-Ordnung. 494. 1.
- Elteren viler Kinder. 129. 2.
- Eva Ehr. Geiz. 524. 2.
- Ewigkeit beschriben. 79. 2. &
80. 2. seq.
- F.**
- Fasnacht haüßet übel mit Christo.
89. 2.
- Feuer-Werck. 243. 2.
- Fisch wie ein Bischoff. 545. 1.
- Fluch nit allzeit verweißlich. 292.
1.
- S. Franciscus Seraph. 451. per tot.
- Rhetingraf. 455. 1. End-
see

Index Rerum Notabiliörum.

fer die Seelen auß dem Fegfeur.
 456. 2. Dessen Demuth er-
 halter die 5. H. Bund. Mahlen.
 497. 2. Ein Herkog. 458.
 2. Dessen H. Orden groß. 460.
 1. Wird auff dem Hölle. Bü-
 hel begraben. 462. 1. Ste-
 het noch heunt. Ibid. ein Kö-
 nig. 463. 1. Erhalter den
 Sitz des Lucifers. 466. 2.
 vnd das Herz JESU. Ibid.
 Frauen grosse Gedult hoch belohnt.
 492. 2.
 Fünff Sinne rebellisch. 144. 1.
 seq. Müssen überwunden wer-
 den. 151. 1. Werden be-
 schenckt. 208. 2. Figurali-
 ter von Josue getödtet. 356. 1.

G.

Gastmahl / vnterschiedliche. 169.
 1. seq.
 Gäst beschenckt. 177. 1.
 Geben ist ein hoher Act. 310. 1.
 Gelt überwindet alles. 105. 1.
 Grab reich. 565. 1.
 Gewinnsucht der Menschen. 313.
 2.
 Gott trohet / daß er nit straffen
 darff. 123. 1.
 Sein Barmhertzigkeit über alle
 Werck Gottes. 123. 2.
 Sein Gnad vonnöthen. 145. 1.
 Gottes Gnad delicat. 332. per
 tot.
 Granat. Apffel. 472. Hat eine
 Cron. 478. 2.

H.

Haab Primigen. Präsent. 288. per
 tot.
 Haupt. Fahnd der alten Römer. 20.
 2.
 Haufgefind ordinari wie der
 Hauf. Herz. 328. 1. Wie
 es soll beschaffen seyn. 542. 1.
 Heilige seynd König. 465. 2.
 Helden. Act eines Bernarders.
 600. 1.
 Hercules der Omphales Slav.
 527. 2.
 Heroischer Act. 237. 2.
 Heilige sterben seeliglich. 604. 2.
 Heyden verzeihen ihren Feinden.
 208. 2. Seq. Gesparfamt
 gegen ihren Göttern. 311. 1.
 Himmelreich leydet Gewalt. 233.
 2.
 Himmel wie weit von der Erde.
 234. 1.
 Hochheit wie ein Dampff beschri-
 ben. 577. 2.
 Höll beschriben. 78. 1.

I.

Jephthe laß sein Tochter hinreichens
 wegen vngeschicklichkeit des ho-
 hen Priesters. 275. 2.
 Jerusalem widerumb von Gott ab-
 gefallen. 1. Seq. des alten
 halsstarrigen Schloß. 5. 2.
 Wird bloquiert. 83. 1. Des-
 sen Wahnungs Zeichen Olin.
 86. Achre. solche nit. 100. 2.
 Belägert. 113. 1. Seq. Wird
 von

Index Rerum Notabiliorum.

von dem Stadt-Engel verlaget. 115. 2. Ergibt sich. 127. 1.
Peroriert büßend. 163. 2. Noch
einmahl. 196. 2. Wird löst-
lich regaliert. 208. 2.
S. Joan. der Tauffer ziehet seine
Kleidung mittelst der bekehrten
Sündern. 231. 2.
Jobs Sorg für seiner Kinder
Keuschheit. 411. 1.
Joco-Seria. 405. Seq.
Ioseph des Jacobs Sohn / wie ein
Mann? 241. 2.

K.

Kekerey zu Schanden gemachte. 35.
Kekerscheuchen die Ohren-Verche
442. 1.
Kirchweyh-Reden. 303. per tot.
318. per tot. 332. per tot.
346. per tot.
König von Risen umgeben. 352.
2.

L.

Leichbegängnissen wunderbarlich. 355.
1.
Löw beschriben. 96. 1.
Loths Schatten wunderbarlich. 424.
2.
Luther nennet die heilige Schwein.
232.
Luthers Fahnen / vnd Beschrift.
37. 1. Erkennt den Teuffel
für seinen GOTT. 39. 1. Ver-
dammer den Moysen / vnd Lö-
stert GOTT. 2.

Lutheraner seynd nit Evangelisch.
40. 2.

M.

S. Magdalena. 429. per tot.
Starck vor dem Eintritt in des
Pharisäers Haus. 431. 2. Auch
in dessen Haus. 437. 2. Mit-
sendig mit Christo. 442. 1.
Dero generoser Act. 2. Dero
Büß sehr groß. 445. 2. Chri-
stus hat sie sehr lieb. 447. 2.
Dero 2. H. Finger in dem Elo-
ster Scheuren. 450. 2.
Männer der Weiber-Sclaven. 525.
1. seq.
MARIA Hilff gerösten sich
vmbsonst / so auff GOTTES
Gütigkeit sündigen. 66. 2.
Maria Iaculatrix wider die
Welt / vnnnd Hölle. 369. 2.
Maria Hilff in Todts-Nothen.
560. 2. Seq. Maria ver-
spricht dem Christis Käysershaim
Schutz. 601. 2.
S. Matthæi Befehrung wunders-
licher als S. Pauli. 320. 2.
Mathusalem will kein Hauß haben.
575. 2.
S. Mechtildis sihet den H. Bernar-
dum wunderbarlich bekleidet. 40. 1.
Mensch was? 575. 1.
S. Michael schlägt den Lucifer mit
teilst des Namens Maria auß
dem Himmel. 379.
Mortification Maßstab der Zu-
gend. 482. 2.
Moyses Demuth. 458. 2.

N.

Index Rerum Notabiliorum.

N.

Narren: Reyen. 334. 1. Ob-
ne Zahl 507. seq. Narren nach
der Länge. 509. seq.
Narren: allein werden verdammt.
519. 2.
Nepotianus ein H. Priester. 296.
2
Neronis köstliches Haus. 610. 1.

O.

Origkeit soll mit Lieb begabt seyn.
589. Soll das Böß straffen.
591. 1.
Oel: Baum voller Waffen. 360.
1.
Oster: Tag. 202. per tot.
Oster: Wahrlein. Vide Joco-Se-
ria. 485.

P.

Palm: Tag glorios. 204. 2.
Passions-Nede. 183. per tot. Wer
gelitten. 184. 2. Was. 187.
1. Wo. 191. 2. Auß was
für Anstiftung. 192. 2. War-
umb. 193. Wie. 193. Wann.
194. 2.
S. Pauli Befreyung wunderlicher /
als des Lazari Auferweckung.
320. 2.
S. Petrus tragt die Schlüssel / nit
das Creuz. 252. 1.
S. Petrus de Alcant. 471. per tot.
Buß. 471. seq. Tugenden.
477. 1. seq. beständige Buß. 478.
2. Ein lauiere Cron. 478. 2. Er-
haltet alles. 481. 1. & 483. 2.]

Pharaonis Untergang wegen der
Vermessenheit. 68. 1.
Popilius will von Antiocho ge-
schwinde Antwort haben. 72. 1.
Possessions-Nemungen. 217. per
tot. & 248. per tot.
Priester soll haben die Wissenschaft
der Heiligen. 272. 1. Und
die Wissenschaft der Schulen.
273. 1.
Priesterschaft soll geehret werden.
277. 2.
Schlecht geachteten bösen Chri-
sten. 278. 2.
Priesterthum ein gefährliches
Ambt. 290. 2.
Primiz-Neden. 267. & 286.

R.

Recidiva bescholten. 211. 1.
Reiche werden hart befehrt. 325.
1.
Reichthum groß. 557. 1.
Restitutio de precepto. 340. c. 2.
Risen. 303. 2. Einer starck in
Händen. 309. 2.
Römische Kirch Una, Sancta, Ca-
tholica, Apostolica. 38. 2.
Probieret. 43. 2. & seq.
Römisch. Cathol. Glauben nur hoc
Saculo von vilen Fürsten / ic.
angenommen. Specificiert. 50.
1.
Rosenfranz. 368. per tot. Des-
sen Schnur. 373. 1. Des-
sen fünffte / Lebende / ic. Zahl
in der Schrift probiert. 383.
Iiii 1.

Index Rerum Notabiliorum.

1. seq. Wird von den Kege-
ren veracht. 385. 2. Der
Todten Kopff am selbigen. 391.
2. Ist für einen seeligen Todt/
vnd für die Seelen im Fegfeur.
392. 1. 2. Signum Prædesti-
nationis. 393. 1. Der Ablass
Pfenning daran. 394. 2.

S.

Das S. Sacrament. 169. per
tot. In diesem wird die Gött-
liche Allmacht / Weisheit / vnd
Lieb beleuchtet. 171. 1. seq. Di-
sem mit Andacht zugehane Hei-
lige. 174. 1. Ob selbiges mehr
eine Speiß der Engeln / oder
Menschen. 175. 1. Dessen
hoche Früchten. 177. 2. Die
Lieb hat da den Vorzug. 178.
2.

Schächer thut Buß / in toto Cano-
ne unus. 65. 2. Wird durch
Christi Gedult bekehrt. 307. 2.

Schildtrott Sinnbild der vmb-
kehrten Welt. 524. 1.

Schneider / so Lutheri Hochzeit-
Hosen gemacht / stirbt. 1606.
53. 2.

Drey Stäbe zur Seeligkeit. 557.
2. Vnd 569. 2. & 575. 1.

Sinnbild Pacti Mariani. 568.
1. Beständiger Liebe. 622.

Sünder stirbt nach 93. lustig er-
leben Jahren. 26. 1.

Schweiger trugen den Franzosen.
59. 1.

Seel ist ein Bestung. 8. 2. Dero
Verlaugung. 21. seq. Rah-
le Fundamenta dero Verlaug-
nung 22. 1. seq. confundiert.
24. 1.

Seel vnsterblich per motiva super-
naturalia. 27. 1.

Seelen-Laugner wöhren sich. 28.
1. Seelen Hochheit. 28. 2.

Sinnbild wider die Lutheraner / vnd
Calvinisten. 56. 1. Vnd einer
Leiche. 543. 2. Ein Löw / vnd
Crucifix. 552. 2.

Straussen. Ayr in Utopia. 509.
1.

Sünd verblendet. 106. Auff sel-
bige gehört die Straff. 141. 2.

Ziehet nach sich andere. 337.
2. Öffentliche sollen öffentlich
gestrafft werden. 439. 2.

Syncretist, was? 38. 1.

T.

Tauf. Gnad wie Glas. 473. 1.
Tactus perorjert büßend. 162. 1.

Tempel Mexican, & Mahomet.
350. 2. Der Christen hoch zu
achten. 351. 1. seq. Salo-
monis, von GOTT gefeegnet.
361. 2.

Tempo wohl zu beobachten. 332.
per tot.

Teuffel nach der Länge beschriben.
314. 1. seq. Teuffel im Gläs
sel. 600. 1.

S. Thomas will die vnwürdige nit
communicieren. 280. 2.

S. Tho.

Index Rerum Notabiliorum.

S. Thomæ Aquinat. Censur über
S. Bernardi Bücher. 405. 2.
Tode Herodis, Pilati, Annas, Cai-
phæ. 136. 1. seq.
Tods Macht. 574. 2. Tode
siger nit allzeit ex Affe. 581. 1.
Tods Sünd beschriben. 61. 2.
seq.
Traum des Galbæ. 341. 1.
Triumph der Alteschafft. 206.
1.
Trompeter Säckel / unterschieds
sche. 203. seq.
Tullia aller Kindlichen Lieb gegen
ihren Vatter vergessen. 195.
2.

V.

Valens Fogaccia in die Stadt ge-
schossen. 77. 2.
Vatter vnser seynd in dem Rosen-
krantz Romben. 374. 2. Des.
sen Effecten. 376. 1.
Vatter vnser / vnd 3. Ave Maria
durch Davids Stein vorbedeut-
tet. 389. 2.
Überwindung seiner selbst ein He-
roischer Act. 230. 1. seq.
Vatterland der Menschen der Him-
mel. 602. 1.
Vexatio dat intellectum. 134. 1.
Vir, vnd dessen Nahmens Her-
kommen. 305. 1.
Visus perorjeribüssend. 167. 2.
Vita quid? 575. Ist ein Ita!
576. 2.
Ungerechtigkeits. 596. 1.

VV.

Weiber Häßfärrigkeit. 488. 1.
Seynd wenigere Verstands.
489. 2. Wie vil Fromme in
dem alten / vnd neuen Testamēt
vns wissentlich. 497. 2. Wd-
ses Weib beschriben. 498. 1.
Weiber Oculi. 499. 2. Lo-
culi. 501. 1. Pocula. 502. 1.
Zorn. 503. 2. Eyffer sucht.
504. 1. Weiber den Schu-
ben gleich. 527. 1.
Welt sucht den N. durch allerhand
Streich vom Geistlichen Stand
abzuschrecken. 220. 1. seq.
Wird verworffen. 223. 2. seq.
Ist ein Tempel. 353. 2. Als
zeit in Waffen. 368. 1. Welt
umbkehrt. 522. per tot.
Wissenschaft steher einem Oberen
wohl an. 582. 2. Auch von
Christo beliebt. 584. 1. Oh-
ne Tugend. 588. 1.
Wolff verspricht Fuß / vnd halter
nichts. 517. 2.

Z.

Zachæus ein Männen / vnd Mann.
304. per tot. Starck in Fü-
sen / Händen / vnd Herz. 305.
1. Sein Haus belobt wegen
des Gasts / Gastgebs / vnd der
Haus Genossen. 318. per tot.
Dessen Befehrung wunderlicher
Ist 2 als

Index Rerum Notabiliorum.

als S. Matthæi. 322. 2. Des Baghaffter Soldat durch einen
sen Tugend. Actus. 324. 1. Naafen lächerlich vorgestellt.
Dessen Do, und Reddo wun 288. 1.
Verfich. 325. 1. Zwerger. 303. 1.



IN.



INDEX HISTORICVS.

Die erste Zahl bedeutet das Blat 1. & 2. des
Blats. Seyten.

Gottlosste Lasterung wi-
der Gott/ auß einer ge-
wissen Stadt. 2. 1.

Spiller laugnet Gott vermes-
sen / gestraffet. 15. 1.

Italianischer Prediger zeigt mit-
telst eines Apffels / wie klein
das Häuffel der Außerwähl-
ten. 17. 1.

Ballardus ein Rechts- Gelehrter
stirbt übel. 32. 2.

Stadt Thama entseßlich ge-
strafft. 70. 2.

Baur's Mann sagt vor den Un-
tergang der Stadt Jerusalem.
87. 1.

Danker entunehren Christum.
90. 2.

Die Vestung Tauredan wird
wegen ihrer Sünden ellend
gestrafft. 91. 1.

Durch Buß wird Venedig er-
rethet. 110. 1.

Christus strafft einen Priester

wegen unbescheidenen Eyffers.
119. 2.

Ein Spanischer Cavallier vn-
büßend erstochen. 138. 1.
seq.

Christi Bildnuß wunderlichst
vom Himmel gefallen. 139. 1.

Verstockter Sünder sagt:
Was gehet es dich an / wann
ich verdammet wird? 140. 1.

Wunderliche neuliche Buß der
Stadt Genua. 146. 2.

Carolus M. bezahlt schimpfflich
seine Beleydiger. 159. 1.

Wunderliche Bekehrung eines
Fürstens. 336. 2.

Spöttlende Sünderin gestrafft.
339. 1.

Erschröckliche Geschichte von ei-
nem Verstorbenen / so bekenn-
et / er seye betrogen. 342. 1.

Drack an dem Schnürlein her-
eingeführt. 371. 1.

Maria schlägt vil 1000. Feinde.
378. 1.

¶

Sün.

Index Historicus.

Sünderin wird durch den Heil.
Rosenfranz von ewiger Ver-
damnuß erhalten. 394. 1.
Böser Mann wird lächerlich ge-
besseret. 489. 2.

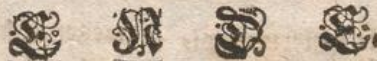
Weib durch ein Wiegen gebesse-
ret. 505. Eine andere gleich-
falls lächerlich. 532. 1.

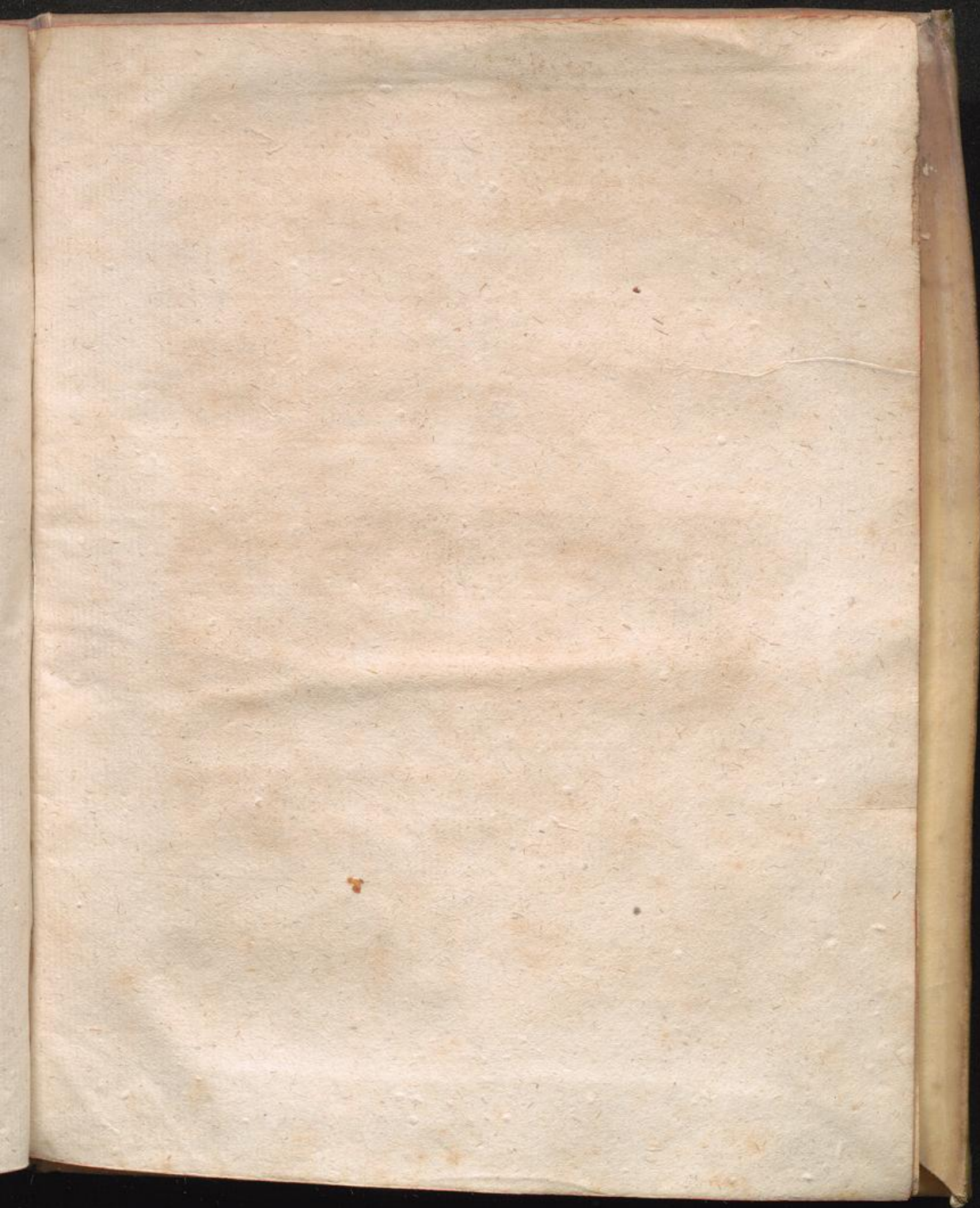
Schöne Geschichte / wie ein vom
H. Admanno beglückter Mann

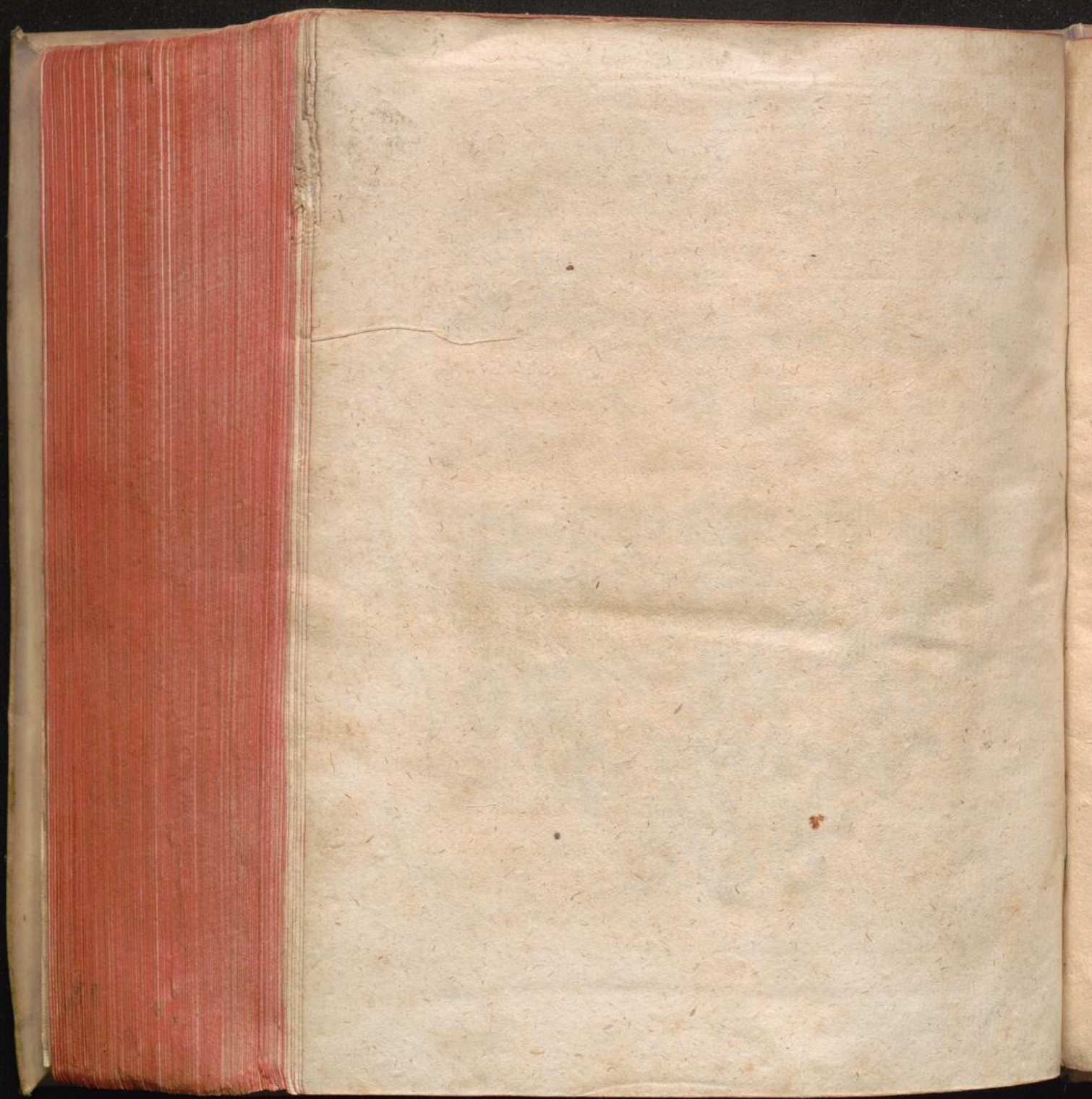
durch sein böses Weib in die
Armuth gekommen. 528. 2.
Unterschiedliche Geschichte wun-
derlicher Leich. Geprängen.
à pag. 566. seq.

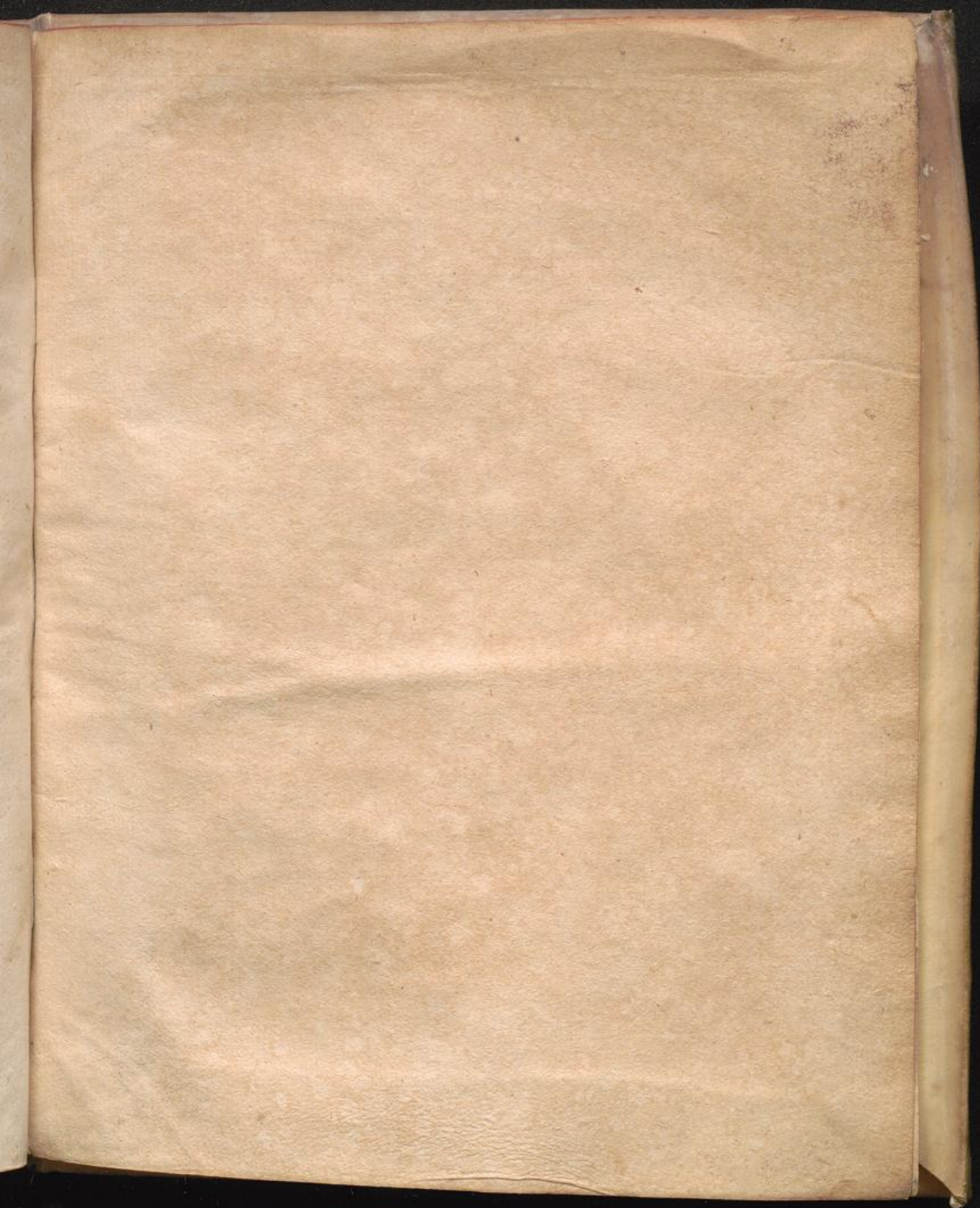
Wunderliches Gesicht des B.
Rudolphi, Ord. S. Bernardi un-
ter der Heil. Mess. 607. 1.

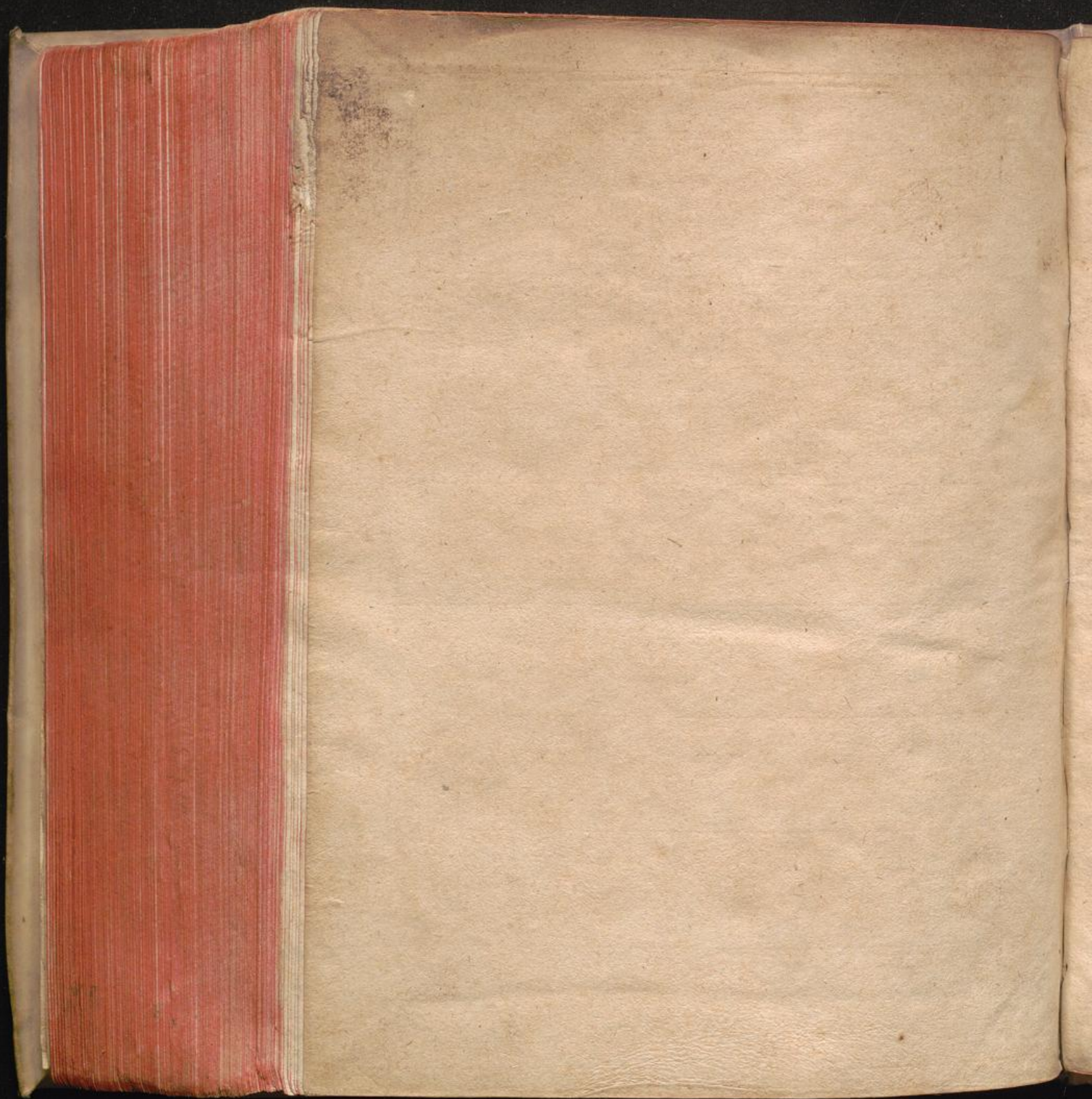
Teuffel im Gläsel vil Jahr im
Closter Kayfersheim. 608. 1.

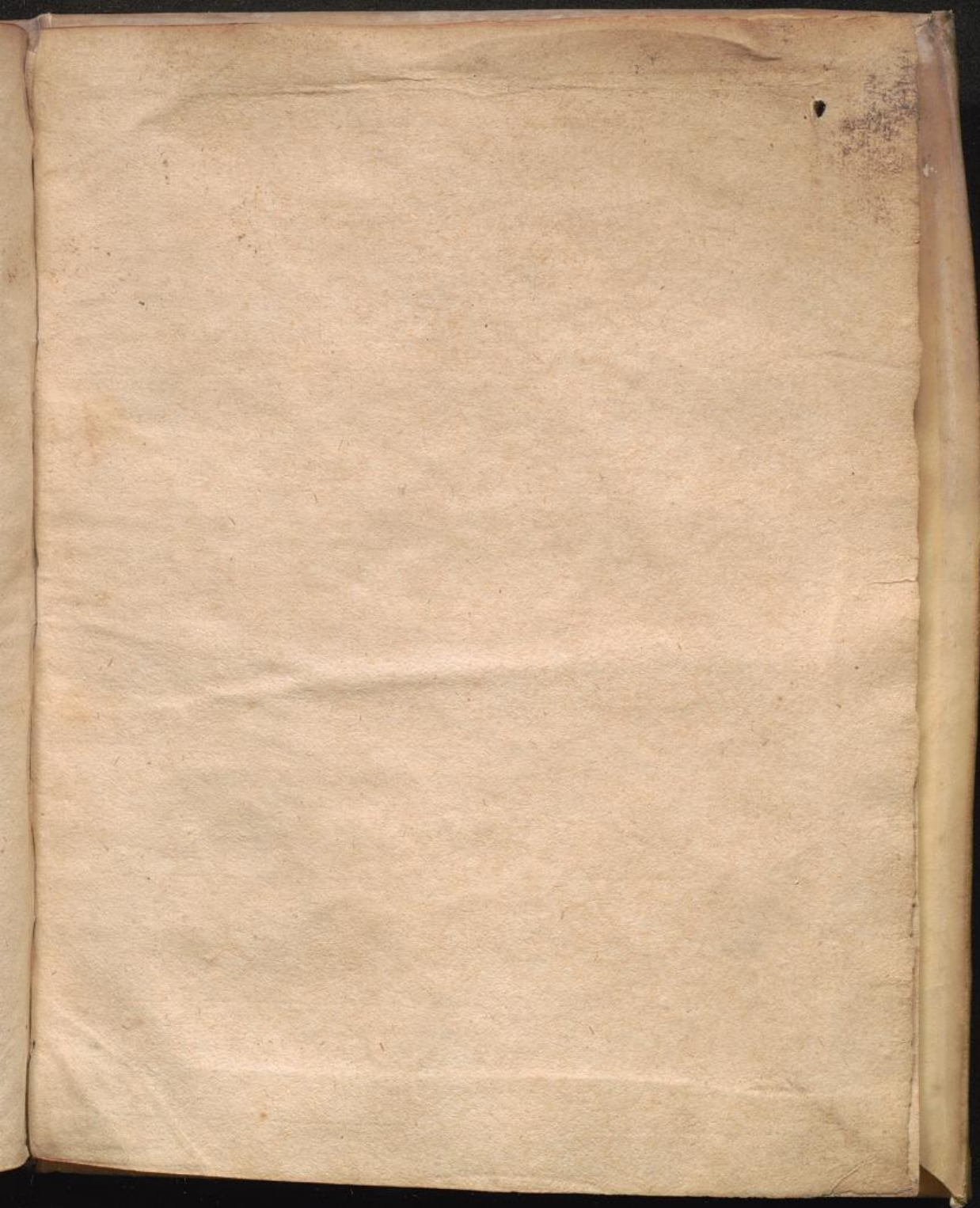


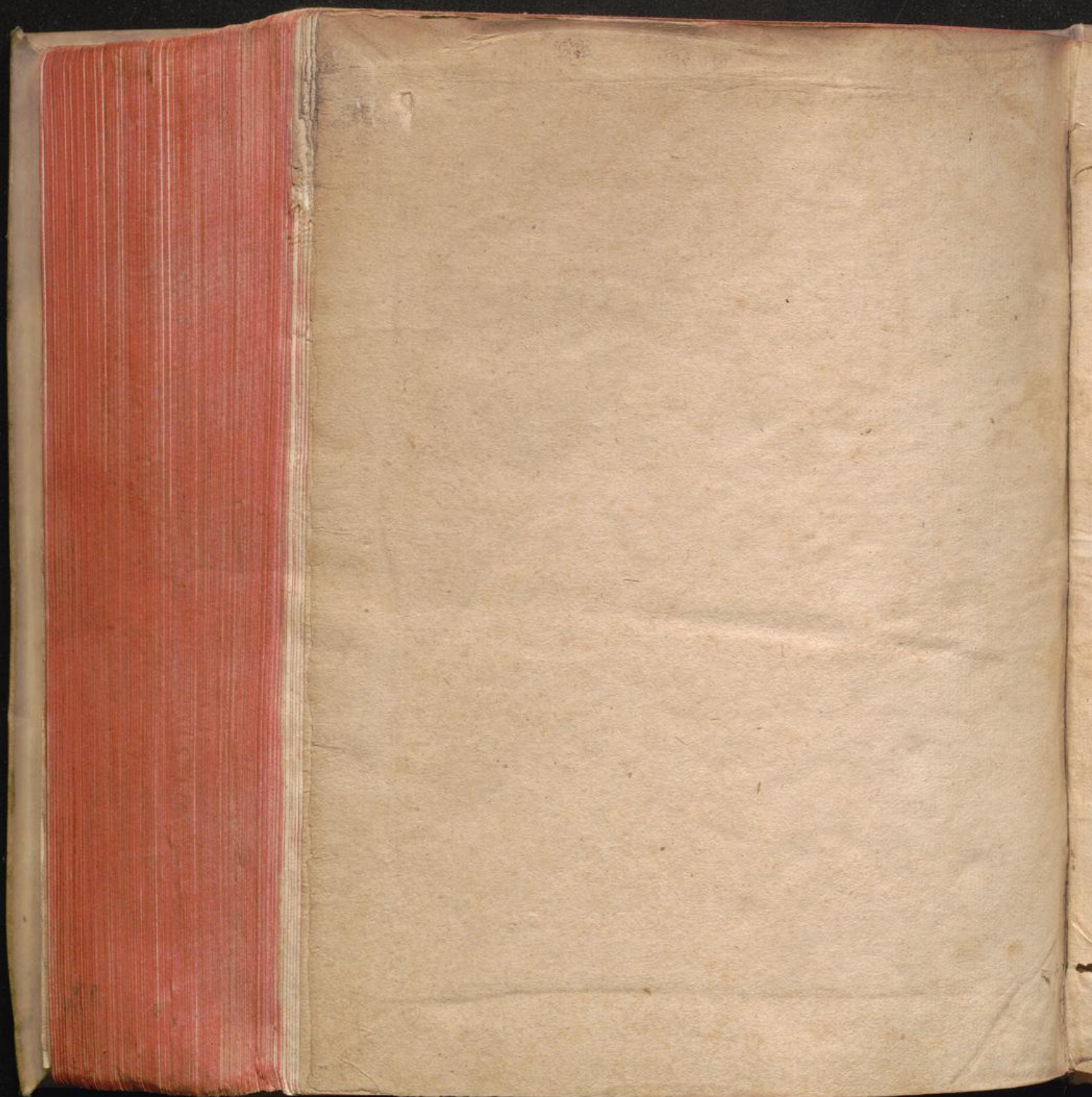


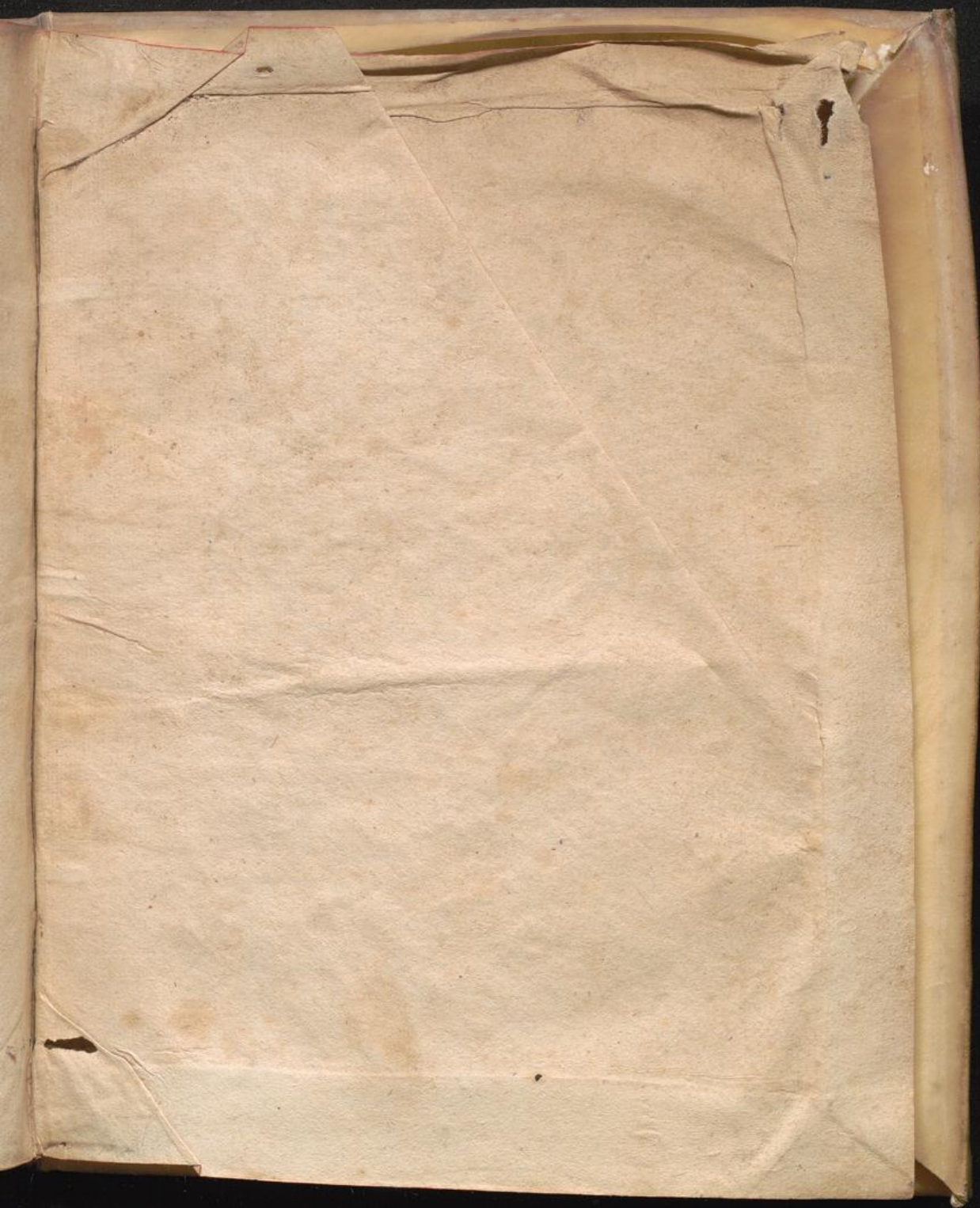


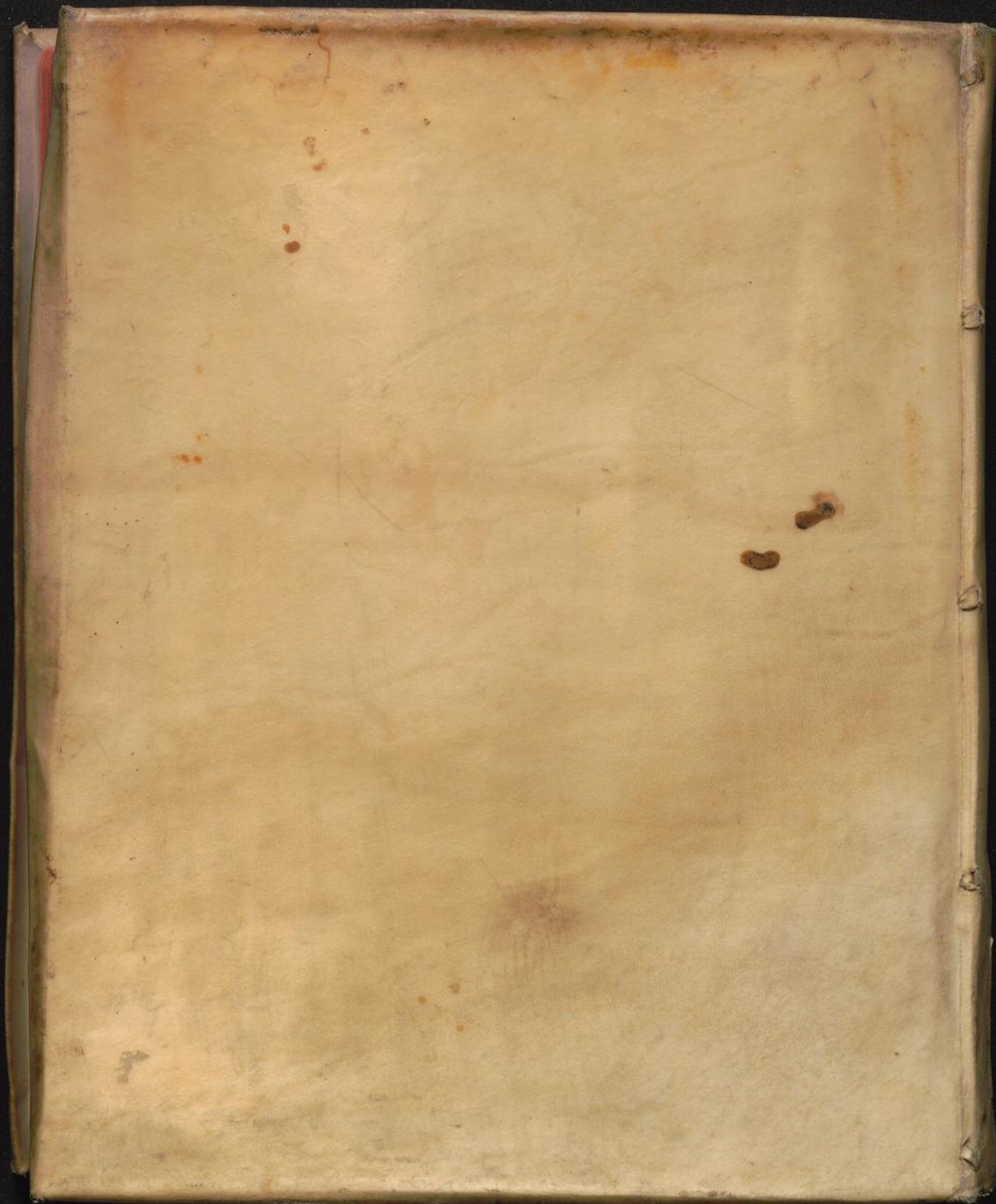












Th
3301